This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

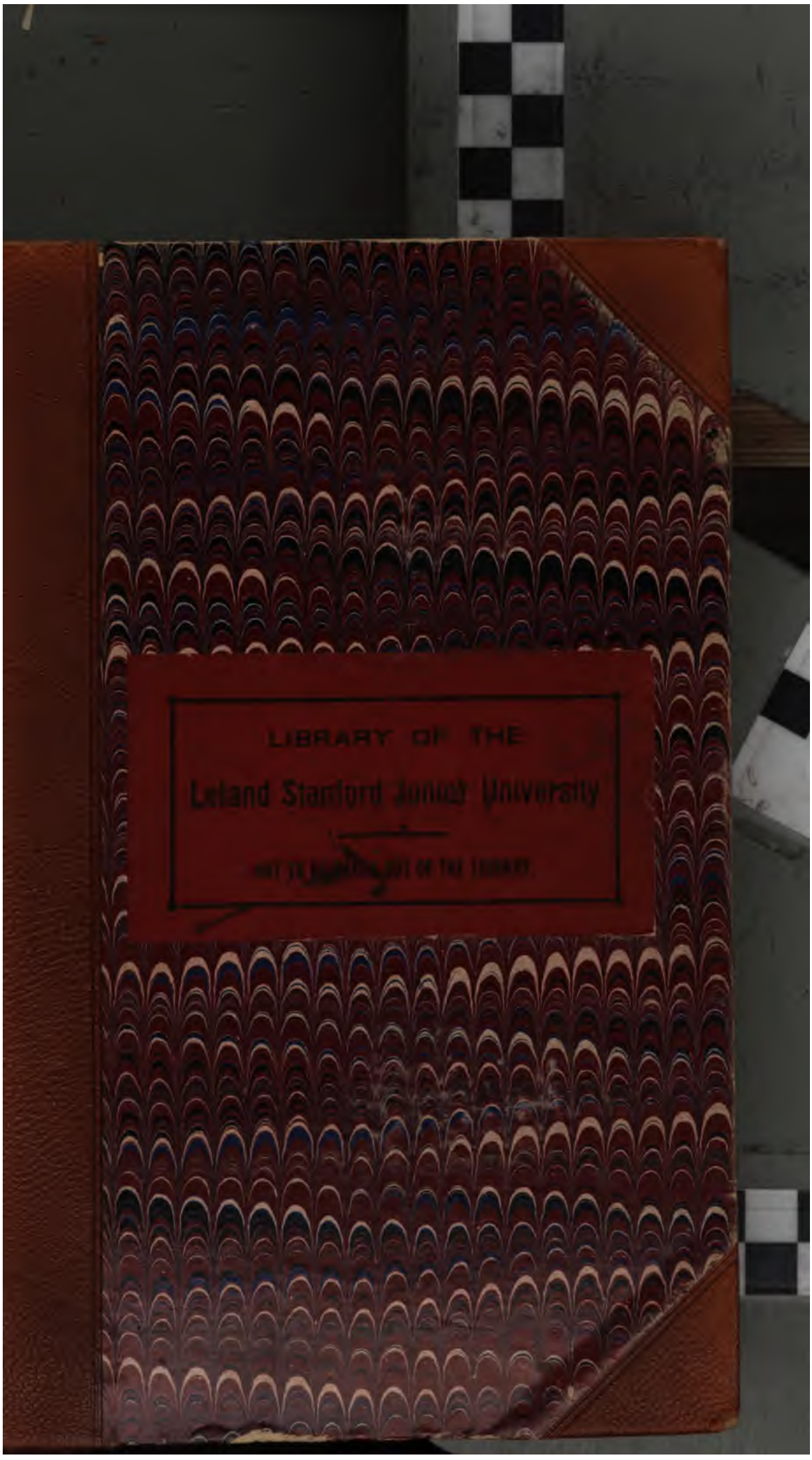
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

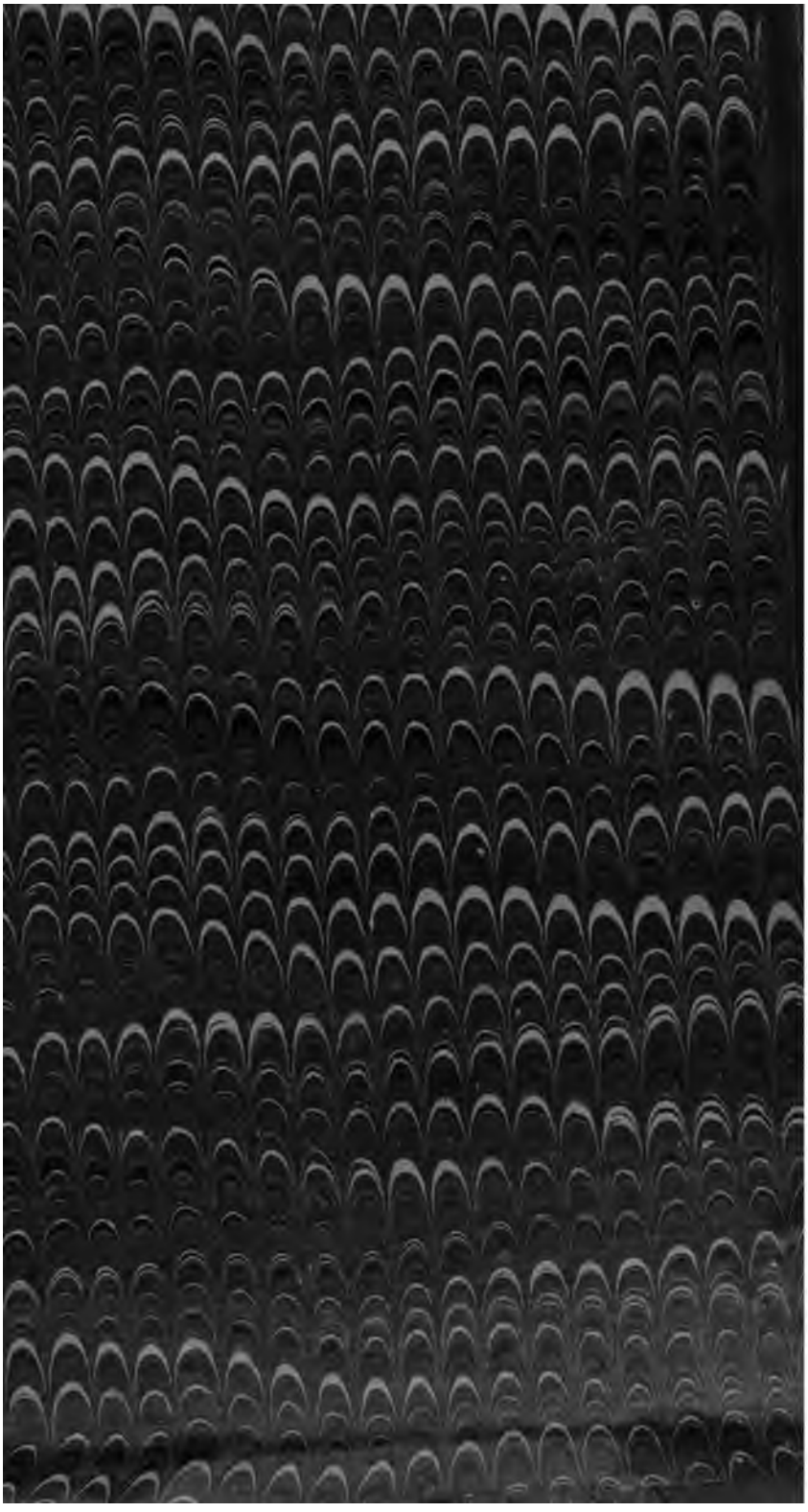
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

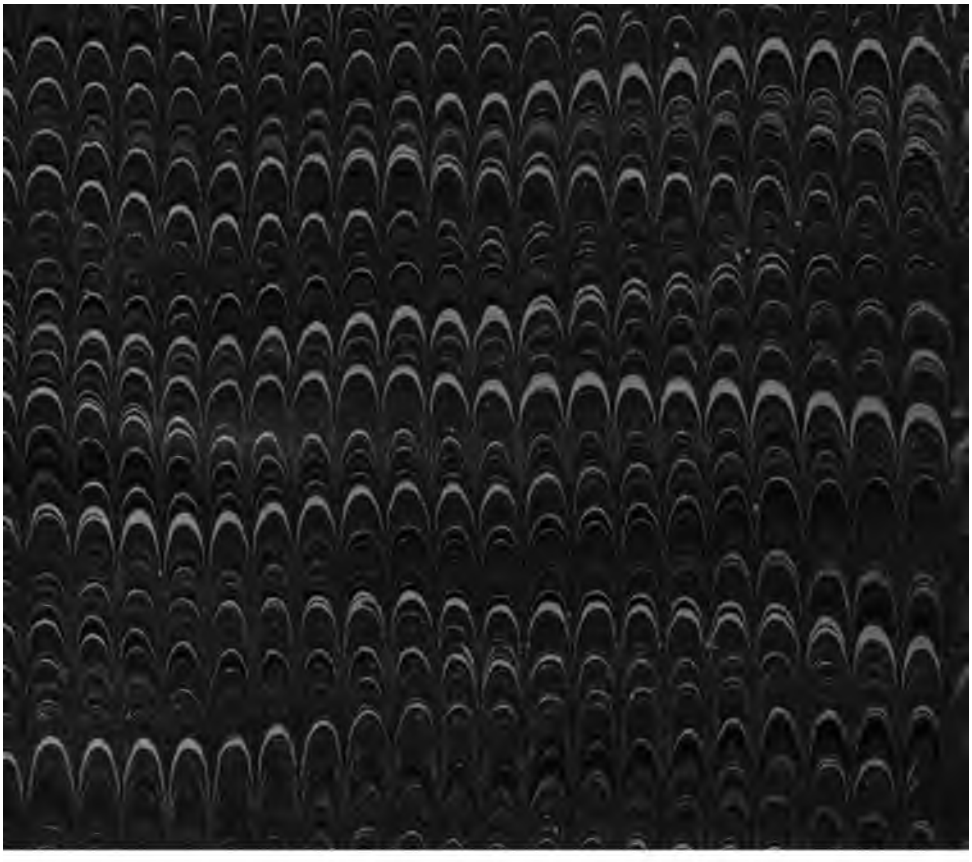
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

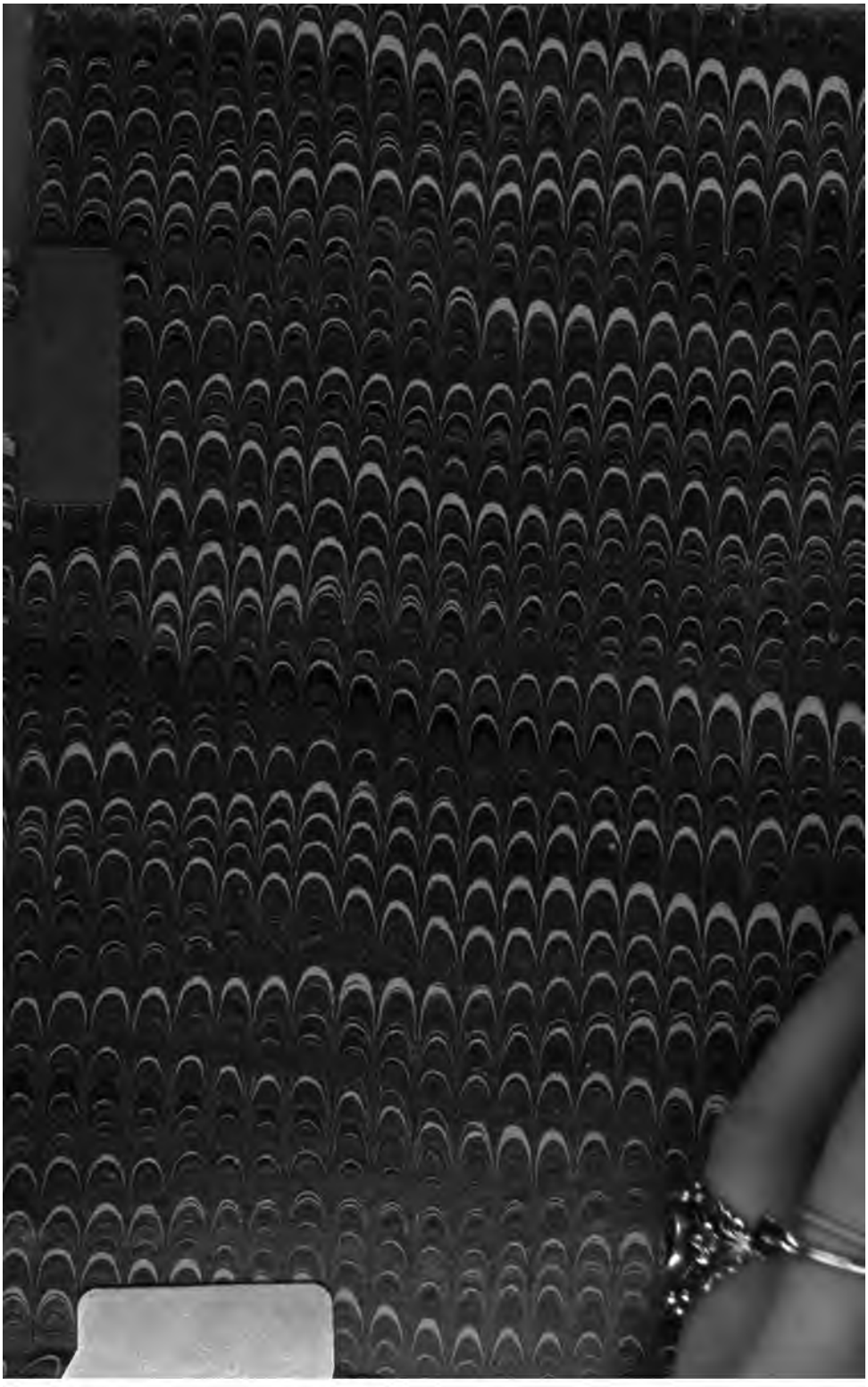
Über Google Buchsuche

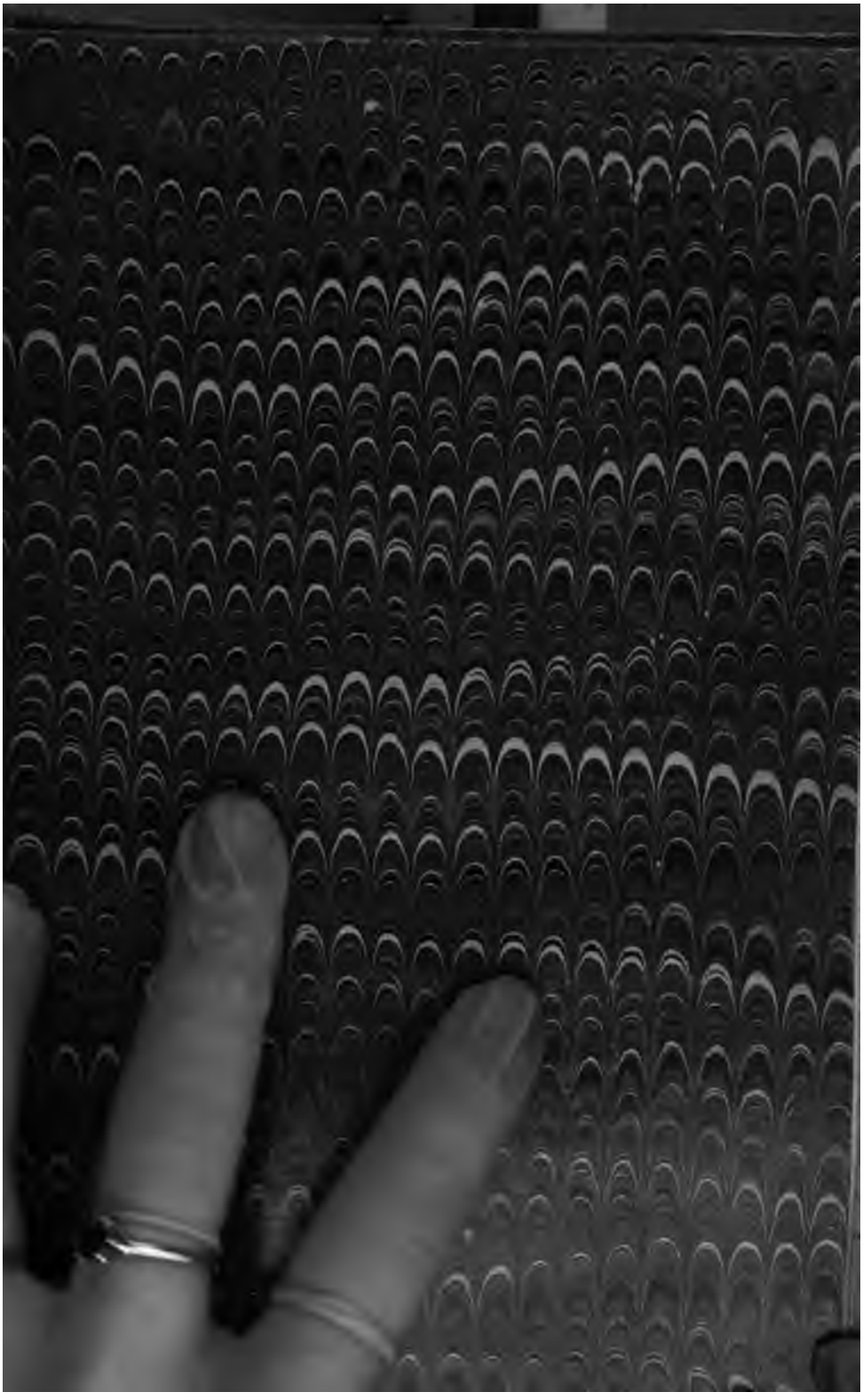
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


LIBRARY OF THE
Leland Stanford Junior University









101
H711

Die

Griechischen Dialekte

in ihrem historischen Zusammenhange

mit den wichtigsten ihrer Quellen

dargestellt von

Dr. **Otto Hoffmann,**
Privatdocent an der Universität Königsberg.

2. Band.

Der nord-achäische Dialekt.

Göttingen,
Vandenhoeck und Ruprecht.
1893.

01
1911

Die

Griechischen Dialekte

in ihrem historischen Zusammenhange

mit den wichtigsten ihrer Quellen

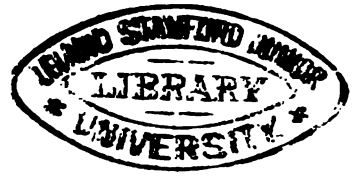
dargestellt von

Dr. **Otto Hoffmann,**
Privatdocent an der Universität Königsberg.

2. Band.

Der nord-achäische Dialekt.

Göttingen,
Vandenhoeck und Ruprecht.
1893.



a. 14510.

Vorwort.

Später, als ich gehofft hatte, ist dieser zweite Band fertig geworden. Die Schuld daran trägt nicht allein die Reichhaltigkeit, sondern auch die Schwierigkeit des Stoffes: immer und immer wieder, zum Teil noch während des Druckes, traten Zweifel an der Richtigkeit einer vorgetragenen Ansicht auf, welche zur Umarbeitung des Manuskriptes und zur Unterbrechung des Satzes führten, und so manche offene Frage, die heute endgültig von der Tagesordnung abgesetzt war, wurde doch morgen wieder aufgenommen, weil der wissbegierige Verstand sich nicht in das Endresultat »non liquet« finden wollte.

Bei der Anordnung des Stoffes war es mir von vornherein klar, dass eine ausführliche kritische Bearbeitung der Quellen in dem Rahmen eines einzigen Bandes nur dann möglich sei, wenn die Darstellung des Dialektes selbst beschränkt werde. Da mir nun die erstere notwendig erschien, so entschloss ich mich, auf eine Syntax zu verzichten, zumal da sich ihrer Darstellung nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegen stellen. Die äolischen Inschriften aus der Zeit Alexanders, also unsere umfangreichsten Quellen für die äolische Syntax, stehen nicht nur in ihren Lauten und Formen, sondern auch in dem Satzbau unter dem Einflusse der hellenistischen Sprache: da ist es sehr schwer, das eigentlich Dialektische herauszuschälen.

Leider sind nun aber auch die Wortbildung und der Wortschatz auf das Allernötigste beschränkt, was anfänglich durchaus nicht beabsichtigt war. Je weiter die Arbeit fortschritt, desto deutlicher wurde es mir, dass die ursprünglich für den Band in Aussicht genommene Bogenzahl schon durch Laut- und Formenlehre weit überschritten werden würde. So habe ich denn schweren Herzens das ganze fertige Material für die Wortbildung und den Wortschatz bei Seite gelegt. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Da bei der Darstellung des böotischen Dialektes die Frage nach dem nord-achäischen Sprachgute von neuem aufge-

worfen werden muss, so hoffe ich dann wenigstens das Wichtigste aus dem thessalischen und äolischen Dialekte nachtragen zu können.

Der vorliegende Band enthält also im wesentlichen eine Laut- und Formenlehre. Wenn die erstere äusserlich den grösseren Umfang besitzt, so hat das darin seinen Grund, dass die weitaus meisten Eigentümlichkeiten der Formenlehre zugleich in die Lautlehre fallen: der Dativ Sg. auf *-ωι*, *-αι* ist wegen des langen Diphthongen, der Genetiv Pl. auf *-ᾶν* wegen der Kontraktion des *-αω-* zu *-ᾱ-*, der Dativ Plur. auf *-εσσι* wegen des doppelten Sigma bemerkenswert u. a. m. Man kann ja verschiedener Ansicht darüber sein, ob derartige Formen besser in der Laut- oder in der Formenlehre besprochen werden: mir erschien es räthlicher, das ganze Material an einer Stelle vereinigt, also in der Lautlehre, aufzuführen, und bei der Darstellung der Formen auf die Lautlehre zu verweisen.

Die seit dem Erscheinen des I. Bandes der »Sammlung griechischer Dialektinschriften« veröffentlichten thessalischen und äolischen Inschriften finden sich hier vereint. Für die bereits in der »Sammlung« erschienenen grossen „Tyrannen-Inschriften" aus Eresos und die Epigramme der Balbilla habe ich die Abklatsche von neuem kollationiert, was einen nicht unwesentlichen Ertrag gebracht hat.

Mit H. L. Ahrens stehe ich auf dem Standpunkte, dass die Sprache der Sappho und des Alkaios mit dem zu ihrer Zeit auf Lesbos gesprochenen lebenden Dialekte identisch war und keinerlei Beimischung aus dem „epischen" Dialekte enthielt. Die äolischen Inschriften bilden also die Grundlage für die Herstellung der lyrischen Fragmente, vgl. Fick s Ausgabe in Bezzenb. Beitr. XVII.

In welchem Verhältnisse die Compendien des Johannes Grammaticus zu der übrigen grammatischen Litteratur stehen, wird im einzelnen noch zu untersuchen sein. Da im Etymol. Magn., im Etym. Gud., bei Apollonius Dysk., Choeroboscus u. a. die einzelnen, an ganz verschiedenen Stellen erwähnten äolischen Dialekteigentümlichkeiten mit genau denselben „Musterbeispielen" belegt werden, wie in dem systematisch geordneten Compendium III, so folgt daraus mit Sicherheit, dass letzteres den stark gekürzten Auszug eines den Alten massgebenden Werkes über die griechischen Dialekte darstellt.

Auf das herzlichste fühle ich mich denjenigen verpflichtet, welche meine Arbeit an diesem Bande durch Rat und Tat gefördert haben, insbesondere Herrn Rev. Hicks, der die grosse Freundlichkeit hatte, mir die in seinem Besitze befindlichen, von Newton gemachten Abklatsche der Tyrannen-Inschriften aus Eresos zur Kollation zu überlassen, und meinem lieben Lehrer und Freunde A. Fick, welcher die Korrekturbogen las und mir oft mit wertvollen Notizen zurücksandte. Herr Dr. Schuchhardt in Hannover hat mir ein paar Stunden geschenkt, in denen wir gemeinsam den Abklatsch der stark verwitterten Inschrift 153 (Aegae) nochmals prüften, und Herr Dr. Puchstein unterstützte mich aufs freundlichste bei der Nachprüfung der im Berliner Museum noch ungeordnet stehenden Inschriften aus Pergamon.

Endlich muss ich noch eine hoffentlich nicht unerwünschte Mittheilung machen, die den Plan des ganzen Werkes betrifft. Der dritte Band, welcher vielleicht übers Jahr, spätestens aber Ostern 1894 erscheinen wird, sollte nach der ursprünglichen Ordnung den nord-dorischen und böotischen Dialekt enthalten. Nach reiflicher Erwägung habe ich mich aber entschlossen, zunächst den ionischen Dialekt folgen zu lassen, weil mir eine Darstellung desselben bei weitem nötiger zu sein scheint, als die Bearbeitung der *Δωρίς*. Während die dorischen Dialekte bis in die neueste Zeit wiederholt behandelt worden sind (ich nenne für den süddorischen Dialekt die sorgfältigen und übersichtlichen Sammlungen Boisacq's, les dialectes doriens, Paris 1891), fehlt eine neuere zusammenfassende Darstellung des Ionischen, und dieser Mangel macht sich bei der litterarischen Bedeutung des Dialektes doppelt empfindlich. Deshalb darf ich wohl hoffen, dass die Bevorzugung des Ionischen nicht ungern gesehen werden wird.

Königsberg i/Pr., Weihnachten 1892.

Otto Hoffmann.

Inhalt.

Einleitung.

Seite

Die Nord-Achäer Thessaliens . 3
Die Wanderungen der Nord-Achäer nach der Nord-Küste Klein-Asiens und nach dem Süden 4
Die *Βοιωτοί* 6
Die *Θεσσαλοί* 7
Die Quellen des nord-achäischen Dialektes 8

Quellen des nord-achäischen Dialektes.

I. **Die thessalischen Inschriften** . 9
Das nördliche Gebirgsland
Mondaia 10
Die Ebene um Larissa
Gyrton 11
Phalanna 12
Larissa 20
Atrax 36
Krannon 37
Der Westen nördlich vom Peneios
Trikka 39
Phayttos 40
Der Westen südlich des Peneios
Matropolis 41
Kierion 42
An der Grenze der Phthiotis
Pharsalos 43
Pherae 49
Iolkos 52
Laceria 52
Anhang 52

Seite

II. **Die äolischen Inschriften** . . 53
Die Insel Lesbos
Mytilena 54
Plagia 72
Aigeiros 72
Mathymna 73
Eresos 76
Adespota 91
Die Insel Pordoselena . . . 92
Die Insel Tenedos 97
Die Äolis in Kleinasien
Thymbrae 98
Kebren 99
Skapsis 99
Assos 99
Pergamon 104
Myrina 106
Aegae 107
Kyma 109
Adespota 112
Das Ausland: Naukratis . . 115
Anhang: äolische Inschriften aus römischer Zeit:
Mytilena 117
Eresos 121
Kyma 122
Epigramme der Balbilla . . 124

III. **Die Fragmente der äolischen Lyriker.**
Vorbemerkungen 129
Sappho 133
Alkaios 165
Adespota 195
Theokrit's äolische Idyllen . 199

Seite

IV. Johannes Grammaticus, drei Compendien *περὶ Αἰολίδος*.
Compendium I 205
Vorbemerkungen zu den Compendien II und III . 208
Compendium II 213
Compendium III 215

V. Die Glossen.
Vorbemerkungen 222
Thessalische Glossen . . . 223
Aeolische Glossen 228

Der nord-achäische Dialekt.

Welche Formen sind als nord-achäische anzusetzen? . . 249
Litteratur 251
Abkürzungen 252

I. Die Laute.

§§
1 Schrift und Aussprache . . 253
2 Offene und geschlossene Silben 255
Einfache Vokale:
3 *ă* 257
14 *ā* 277
26 *ε* 297
42 *η* 323
64 *ο* 341
86 *ω* 368
100 *ĭ* 379
114 *ī* 389
122 *ŭ* 394
132 *ū* 404
133 Nasalis sonans 406
135 R sonans 410
138 L sonans 413
Die Diphthonge:
139 Allgemeines 413
Kurze Diphthonge:
141 *ăι* 418
148 *αι* 422
152 *οι* 424
154 *ŭι* 426

§§ Seite
155 *ăυ* 428
158 *ευ* 429
159 *ου* 430
162 *αυ ευ ου* vor Vokalen . . 430
165 *αυ ευ* vor *ϱ* 437
Langvokalige Diphthonge:
166 1. Im Inlaute 438
167 2. Im Auslaute 438
169 Zusammentreffen zweier einfachen Vokale 442
170 Zusammentreffen dreier einfachen Vokale 447
172 Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem einfachen Vokale 448
177 Diaeresis 452

Die Konsonanten.

178 Jod 453
180 Vau 454
186 Spiritus asper 462
187 Äolische Psilosis 462
188 Sigma 466
192 Doppel-Sigma 469

Nasale.

197 Im Inlaute vor Konsonanten 475
199 Im Inlaute zwischen Vokalen 477
201 Ny ephelkystikon 477
203 Nasale in Verbindung mit Spiranten 479
206 Verschärfung eines kurzen Vokales vor n, m . . . 485
207 Ursprünglicher doppelter Nasal 485

Liquidae.

208 *λ* in Verbindung mit Spiranten 485
210 Ursprüngliches *λλ* 488
211 *λλ* statt *λ* 488
213 *ϱ* in Verbindung mit Spiranten 489
215 *ϱϱ* für *ϱ* 492
216 Rhotacismus 493

§§		Seite
	Gutturale.	
	Allgemeines	493
217	Die reinen Gutturale	494
218	Die q-Laute	495
222	Die kv-Laute	498
228	Vereinzeltes aus der Lehre von den Gutturalen	501
238	Dentale	505
240	Labiale	507
242	Aspiratae, Allgemeines	507
	Doppel-Konsonanten.	
244	ξ	508
248	ζ	510
250	ψ	515
253	Verdoppelung von Konsonanten	516
257	Vereinfachung von Doppel-Konsonanten	517
	Konsonanten-Gruppen.	
257	Im Anlaute eines Stammes	517
260	Im Inlaute eines Wortes	518
	Präpositionen.	
261	κατ	520
262	ποτ, ἀπ, ἐπ, ὑπ	521
263	παρ	521
264	Behandlung der Worte im Satze	522
268	Elision	523
270	Krasis	524
271	Aphaeresis	525
272	Hiatus	525
273	Accent	525
274	Äolische Barytonesis	526
275	Betonung einsilbiger Worte	531

II. Die Formen.

a. Das Nomen.

277	Die *o*-Stämme	531
285	Die *ā*-Stämme	537
296	Die *ι*-Stämme	541
303	Die *υ*-Stämme	542
	Die diphthongischen und konsonantischen Stämme:	
305	Allgemeines zu den Endungen	543
309	Die Stämme auf -ηϝ: -εϝ	544
311	Die Stämme auf -ωι̯: -οι̯	545
312	Die Stämme auf -σ	546
317	Die Stämme auf -ϱ	549
323	Die Stämme auf -ν	551
328	Die Stämme auf -ντ	552
333	Die Stämme auf Gutturale und Dentale	553
335	Wurzelnomina	554
336	Anomala	554
	b. Das Pronomen.	
337	Der Artikel	555
338	Die Demonstrativa	556
341	Das Relativum	557
342	Das Interrogativum und Indefinitum	558
343	Quantitativa, Qualitativa	559
345	Die Personalia	559
346	Das Reflexivum	561
	c. Das Verbum.	
	Zu den Endungen	562
348	Aktiv	562
349	Medium und Passiv	567
350	Zur Bildung der Modi	568
	Tempusstämme.	
354	Das Präsens	569
364	Das Futurum	580
367	Der Aorist	581
368	Das Perfektum	584
369	Das Augment	586

III. Die Wortbildung.

370	Eigennamen	587
371	Adjektiva	587

IV. Der Wortschatz.

373	Zahlwörter	589
374	Präpositionen	591

Nachträge zu den Quellen.

a. Neue thessalische Inschriften.

4a Steinplatte, in der Vorhalle der Moschee von Klein-Keserlí (zwischen Larissa und Tempe). *Graef* Mittheil. XVI (1891) 261, no. 1. Einzeilige Inschrift: ΑΜΠΣ.

-μειος ἀρχιπρουρείσας τᾶ Ἀρτέμιδι
ὐνέθεικε καὶ οἱ σύμπρουροι.

4b Ebendaselbst, no. 2. Dieselbe Schrift.

-νδρος Ἀστοκλέας Σουκράτεις Θιάσουν.

4c Ebendaselbst, no. 3. ΑΣ.

-ιρος, (Λε)ττιφίας Κλεοδά(μ)[ο]υ, Ἀμφίλαος.

Im Anfange des zweiten Namens: ΛΕΤΤΙ.

b. Nachträge zu den thessalischen Inschriften.

1 Statt *ἀ(ν)εκτ[ό]ν*, lies *ἀ(ψ)εκτ[ό]ν*, vgl. die Anmerkung a zu § 65, S. 353.

---

53 Den von mir auf Seite 37 angeführten Einwänden gegen *Fick's* Ergänzung und Lesung *[βασιλεύοντος Μακεδ]όσιν α'* kann ich einen wesentlichen hinzufügen. Wenn die Inschrift 53, wie man das allgemein wohl mit Recht annimmt, der Inschrift 54 annähernd gleichalterig ist, so kann sie nicht mehr zur Zeit der macedonischen Herrschaft (345—195), sondern erst nach der Gründung des im Jahre 195 von den Römern gestifteten Thessalerbundes abgefasst sein: das folgt aus der Datierung der Inschrift 54. Wenn die von *Fick* vorgeschlagene Ergänzung der 1. Zeile, nämlich *Πε[λασγιωτάουν]* richtig wäre, so würde die Inschrift allerdings in die macedonische Zeit fallen: denn damals besass jede Tetrade ihren eigenen Strategen. Es ist aber nicht *Πε[λασγιωτάουν]*, sondern mit *Prellwitz Πε[τθαλοῦν]* zu lesen, wie die Grösse der Lücke beweist. Dass am Ende der 2. Zeile nur *Μητροπολ[ίτα]* gestanden hat, ist sicher. Da nun am Ende der Zeile 1 genau 5 Buchstaben mehr fehlen als am Ende der Zeile 2, und da der mit *Πε...* anlautende Genetiv vollständig am Ende der Zeile 1 gestanden haben muss (am Anfange der Zeile 2 ist

nur für *Λίοντος* Platz), so füllt *Πε*[*τθαλοῦν*] genau die Lücke aus, während *Πε*[*λασγιωτάδουν*] viel zu lang ist. Strategen der Thessaler gab es aber erst nach 195: damit ist also für die Abfassungszeit der Inschriften 53 und 54 der terminus post quem bestimmt.

c. Eine neue äolische Inschrift aus Aegae.

155a Ein Trachytblock, etwa 1 Meile nördlich von Aegae (Nimrud-Kalessi) gefunden. Nach einem Papierabdrucke („d'une lecture très difficile") herausgegeben von *Reinach* Revue des Etudes Grecques IV (1891) 268 ff. Besprochen von *R. Meister* Anzeiger für idg. Sprach- und Altertumskunde I 203. Den Buchstabenformen nach kann die Inschrift noch in's 4. Jahrh. (Zeit Alexanders) gehören. Die geringen Reste der 6 ersten Zeilen ergeben keinen Sinn.

7 . . . τριημί(εκτ)ον ινα . .
. γων οἶνον ὁ (Θ)ύσ(ω)ν
(ἀγ)ώνοισι ἐν Ὀλύμπω .
10 . . ν, ὅττι κε ᾖ, μὴ ἐγγάλ-
-εσθαι. Τὰ ἐγκλήματα, ὅσ-
[-σ]α ἔον Αἰγαέεσσι καὶ Ὀλυ-
-μπιήνοισ(ι) πρόσθε τᾶς ὑμ-
-ολογίας, πάντα διαλέλ-
15 -υσθαι. Ἕπεροι καὶ ἀρνή-
-αδες ἐρίων ἀτέλεες. Χ-
-ιμαίραδες, αἵ κε τέκοισι,
ἀτέλεες. Ἀρνηάδων ἔ-
19 -ταλα ἀτέλεα.

Z. 7 HMIPHON: *τριημίεκτον* wird aus dem Komiker Plato angeführt von Athenaeus X 441 f. — 8 OYΣON. — 9 ETΩNOIΣI: (*ἀγ*)*ώνοισι Fick*, vgl. das von den Grammatikern angeführte äolische *ἄγωνος* = *ἀγών*. Oder ist *ἑτων*(*ι*)*οισι* zu lesen? Ein *ἑτώνιος* „jährlich" verhält sich zu *ἔτος*, wie *κυδώνιος* (Glosse) zu *κῦδος*: die Adjektive auf *-ώνιος* waren eine Specialität des Äolischen. — 12 *ἔον* = *ἦσαν* Alkaios 127. — 13 HNOIΣ: die Richtigkeit dieser Lesung bezweifle ich, da im IV. Jahrh. der Dativ stets noch auf *-οισι* endigte, vgl. *-ώνοισι* in Z. 9. — 14 *ἔπερος* „Bock, Widder" stellt *Meister* zu lat. *aper*, ags. *eofur*, ahd. *ebur*, altb. *v-eprĭ* „Eber". — 15/16 *ἀρνήαδες* ist nach *Meister* Femininum zu *ἀρνειός*, aeol. **ἀρνήϊος*. — 17 Zu *τέκοισι* vgl. den auf äolischem Einflusse beruhenden Konjunktiv *πρήξοισιν* aus Chios, *Bechtel* Ion. Inschr. 174 $_{16/17\cdot 20}$ (neben *λάβωσιν* 174b $_{16/17}$). — 18 *ἴταλα* aus *Ϝίταλα* = lat. *vitulus* „Kalb, junges Rind", hier in der Grundbedeutung „Jährling, junges Thier" (von *Ϝέτος* „Jahr").

d. Nachtrag zu der äolischen Inschrift 119.

Da die Deutlichkeit der Inschrifttypen auf den Seiten 81—87 unter einem etwas matten Drucke gelitten hat, so will ich hier wenigstens die wichtigsten der auf *Newton's* Abklatschen beruhenden Lesungen nochmals zusammenstellen:

A.

1. ΛΛ[illegible] [illegible]ΠΟΛΙ	12. ΑΡΠΑ<ΑΙΣ	22. ΔΩΗΤ
2. ΟΙΝΟΝΟ[illegible]ΣΕ	13. ΣΥΓΚΑΤ	27. [illegible]ΙΚΑ
4. ΕΛΛΙΞΕ[illegible]	16. ΨΑΙΙΓΓΙ	31. ΔΙΚΑ[illegible]
5. [illegible]ΙΛΙΠΓΙ[illegible]	17. Ψ[illegible]ΦΙ<ΘΙΙ	33. \ΓΝΩ[illegible] [illegible]Σ
7. ΠΑΡΕΛΟ	18. ΤΡ[illegible]ΝΔΕΥΕΙ	40. [illegible]ΠΟΣ[illegible]ΞΘΗΝ
9. Σ[illegible]ΛΛ \ΒΩΝ	20. ΚΑΛΛΑϤ ωΕ[illegible]ΤΟΣ	41. \ΕΛΟ> Θ[illegible]
10. ΑΚΡΟΠΟΛΙ	21. ΙΠΠΩΗ	

C.

1. \ΑΙ-ΩΙΙ	15. ΕΚ = ἐκ	24. ΣΑΙ	40. ΥΙΩΝ

D.

4. ΒΣ ΛΛΕΥ	10. Ende ΠΟ<	26. ΑΜΦCΤΕ
5. ΛΡΕΣΟΙΧ	11. Ende ΕΡΤΕ	28. ΚΑΤ[illegible]Γ[illegible]
9. Ende ΚΑΙΓ	25 ΒΑΣΙΛΕΩΣ	35. ΦΟΙΙΑΙΣ

39. [illegible] ΩΓΟΝΔΛ[illegible]ΙΙΒΟΥΑΕΥΣ.

---

e. Eine neue Collation der Aphrodita-Ode (S. 133).

Für die Aphrodita-Ode der Sappho hat *A. Piccolomini* mehr als zwanzig bisher nicht verwertete Handschriften des Dionysius Halic. verglichen und den ganzen kritischen Apparat im Hermes Bd. XXVII 1, p. 1—10 (Berlin, 1892) herausgegeben. Von den neu benutzten Handschriften sind zwei besonders wichtig, ein Laurentianus pl. 59 (Ausgang des 10. Jahrh.) und ein Vaticanus 64 (13. Jahrh.): von *Piccolomini* **L**[1] und **V**[1] benannt. Ihr Text stellt eine von **PC** (Parisinus, Colbertinus) unabhängige wertvolle Überlieferung dar. Der Gewinn, welchen sie bieten, besteht nicht in neuen Lesarten, sondern lediglich in der Bestätigung mehrerer auf Grund des Dialektes bereits aufgestellten Vermutungen. Die wichtigsten Varianten und Lesarten sind folgende (wenn **L** und **V** im Accente nicht übereinstimmen, fehlt derselbe):

Vs. 1 *ποικιλόθρον* und *Ἀφροδίτα* **LV** ‖ 3 *ὀνίαισι* **LV** ‖ 5 *τύδ' ἔλθε ποτὲ κατ' ἔρωτα* **LV** ‖ 6 *αὔδεσαι οἷσ απηλοὶ* **LV**: aus *πόλυ* **P** und *πηλοὶ* gewinnen wir die von *Ahrens* hergestellte Form *πήλυι* ‖ 9 *ἁρμύ· πασδεύξαισα, καλοῖς δ' ἐσάγον* **LV** ‖ 10 *στρουθοῖ περὶ τὰς* **LV** ‖ *διννηντε* **V**, *διννῆτες* **L**: wie **P** (*δινῆντες*) beweist, hatte der Archetypus *διννηντες*, das vielleicht nicht zu ändern ist. ‖ *πτερα· πτωρανω θερος* **LV** ‖ 12 *μέσω* **LV** ‖ 13 *αἶψα δ'* **LV** ‖ *συ* (statt *τύ*) **LV** ‖ 14 *διασαισ'* **L**, *δῖαι σαῖς* **V** ‖ 15 *κωιτι* **L**, *κῳτι* **V** ‖ 16 *δεῦρο*

καλλημμι LV ‖ 17 *κωττεμω* V, *κωτεμω* L ‖ 18—20 *τινα δηυτε πειθω και σαγήν εσσαν φιλότητα τισ ω ψαπφαδίκησ* LV ‖ 21 *ἤ* (statt *αἱ*) LV ‖ 22 *αἱ* LV ‖ *μη δε καὶ ταλλα δῶσε* LV ‖ 23 fehlt in LV ‖ 24 *κωὔκ ἐθέλουσα* LV ‖ 26 *δσσα* und *τέλεσσε* LV ‖ 27 *ιμαρερερει* LV: offenbar aus *ιμερρει* verschrieben ‖ *τέλεσον* LV ‖ 28 *ἔσο* LV.

Einzelne Berichtigungen.

Kleinere Versehen (namentlich abgesprungene oder unrichtige Accente, welche fast unvermeidlich) sind wird der Benutzer des Buches selbst mit leichter Mühe verbessern.

Äolische Inschriften: 85_{35} *πάντα τὰ*] *ὁμολογήμενα*. — 112_{17} *ἀπ*[*ό*] statt *ἀπ*[*ύ*]. — 173_{54} *τείμαις* statt *τείμας*. — 175_{17} *βασιλήϊδος* statt *βασιλήϊδας*.

Sappho: 1_{16} *κάλημι* statt *κάλημμι*. — 14 *νόημα* statt *νόημμα*. — 70 füge ein (*ἀγροίωτις*) *τοι* (*νόον*). — 78_1 *ἐράταις* statt *ἐράτοις*. — 85 auf S. 155, Z. 5 Ende lies *Κλεΐϊς* statt *Κεΐϊς*.

Alkaios: 64 streiche »in demselben — Sappho«. — 66 *στρότον*. — 85 *Δίος ἐξ*. — 101 *σὲ αὖτω*. — 125 *αὐεσθύελλαι*, vgl. S. 486.

Theokrit 30_{36} lies *νικάσην* statt *νικάσειν*.

Glossen: S. 228 trage nach *ἄεμμα· ἱμάτιον*. — S. 231 unten besser *αὐέτεα*. — S. 242 *ὄθματα* ebenso erklärt von *Fick* BB. XVI 291. — S. 247 besser *τυῖδε* statt *τῦδε*.

Dialektdarstellung: S. 260 Zu *καλλι-* trage nach *Καλλιόπα* Sappho 82. — S. 278 Zu *Δαμάτηρ* trage nach *Δαμματρίειος* 65_{134}. — S. 289 oben streiche »*δαύακες* — Glossen« — S. 292 Zur Krasis *αι* + *α* trage nach *κἄγαθον* Inschr. $160_{10.\ 19}$. — S. 320 Mitte trage nach *Ὑβριλάειος* 65_{53}. — S. 324 trage nach in § 45 »*πρέσβεια*« Inschr. 160_{31}. — S. 337 § 53 trage nach *τρῆς* vgl. S. 542 oben. — S. 339 trage nach *πλέας* Inschr. $82_{9.\ 10/11}$, *πλέα* 90_8. — S. 349 streiche unter *ὁμός* »*thess. Ὁμολουῖοι, aeol. Ὁμολοΐω*. — S. 388 § 112 andere Belege für *περ* auf S. 522 oben Anm. — S. 465 oben »*ssk. sa sá*«. — S. 470 Z. 4 lies $30_{6.\ 12}$. — S. 475 unten in Anm. a trage nach »*ἦλθον* Balbilla 177_3« — S. 478 letzter Absatz trage nach »*τίοισιν ὀφθάλμοισιν* Sappho 163«.

II.

Der nord-achäische Dialekt.

Einleitung.

Das Stammland der Nord-Achäer war Thessalien. Nicht allein die Ufer des pagasäischen Golfes, an welche sich die achäischen Sagenkreise knüpfen, sondern auch das reiche Binnenland war in ihren Händen. Nur im Norden, an den Abhängen des Olympos, hatten sich die *Δωριεῖς* niedergelassen.

Der Gesammtname *Ἀχαιοί* ist im homerischen Epos bereits ausschliesslich an denjenigen Teil des Volkes gebunden, welcher in der Phthiotis wohnte. Einzelne berühmte Stämme treten in der Sage mit ihren besonderen Namen auf. In den Ebenen um Krannon und Trikka tummelten die *Λαπίθαι* und *Φλεγύαι*, welche die Sage eng mit einander verknüpft, ihre Rosse. Die Hauptstädte am Nordrande des pagasäischen Meerbusens: Iolkos, Pagasä, Pherä wurden von den *Μινύαι* bewohnt. Doch treffen wir dieselben auch in Nord-Thessalien: denn nahe an der macedonischen Grenze lagen die Städte *Ὀρχόμενος* und *Μινύα*, vgl. Ottfr. Müller Orchomenos [2] p. 241 ff. Derjenige Kurzname, welchen die Achäer Mittel-Thessaliens führten, nämlich *Αἰολεῖς* (über *Αἰϝ-ολος* = *Ἀχ-αιϝός* siehe Bd. I, Vorrede S. VII), tritt im Epos als Stammesname noch nicht auf. Doch sind sowohl die phthiotischen Achäer als die Minyer von Iolkos in der Sage mit den Äoliden eng verbunden.

Wie die Süd-Achäer schon zu einer Zeit, welche wir nicht einmal annähernd zu bestimmen vermögen, aus ihrer Heimat nach dem fernen Kypros hinüberzogen, so fallen auch die ältesten Wanderungen der Nord-Achäer in Jahrhunderte, deren wichtigste historische Ereignisse sich nur mit Mühe in dem bunten Gewirre der Mythen erkennen lassen. Nach zwei Seiten hin wandten sich die Züge der nord-achäischen Auswanderer: nach Osten und nach Süden.

Achill der Achäer aus Phthia erobert Lesbos, belagert Troja und überwindet Hektor, den Helden der feindlichen Stadt, das bedeutet: thessalische Achäer setzten nach der Nordküste Klein-Asiens hinüber und eroberten das Land in hartem Kampfe. An dieser Besiedlung der kleinasiatischen Küste waren freilich auch Süd-Achäer beteiligt — an der Seite der Myrmidonen des Achill kämpfen die Mannen des Agamemnon und Menelaos, und nach einer anderen Sage führen die Nachkommen des Orestes eine Schaar peloponnesischer Achäer auf dem Landwege durch Böotien, Thessalien und Thracien nach Lesbos. Doch muss das Volkstum dieser Süd-Achäer schon früh in dem nord-achäischen aufgegangen sein. Denn der lesbisch-äolische Dialekt ist frei von jeder speciell süd-achäischen Laut- oder Formenbildung: er deckt sich bis ins Einzelste mit dem alten nord-achäischen Dialekte, wie er in Mittel-Thessalien, trotz des Einbruches der Nord-Dorier, bis in späte Zeiten rein gesprochen wurde.

Die Wanderungen der thessalischen Achäer nach Süden sind deshalb schwieriger zu verfolgen, weil von den Doriern auf ihrem Zuge durch Mittelgriechenland die achäischen Niederlassungen entweder zerstört oder zum dorischen Besitztum gemacht wurden. Den Schwerpunkt der achäischen Macht in Mittel-Griechenland bildete Böotien: zwei achäische Stämme hatten sich hier angesiedelt, die *Μινύαι* in Orchomenos, die *Καδμεῖοι* in Thebä. Ein Orchomenos lag in Nord-Thessalien, ein Thebä in der Phthiotis. Die zahlreichen thessalischen Namen und Kulte, welche wir in Böotien wiederfinden, sind zum weitaus grössten Teile bereits von diesen Achäern, welche Orchomenos, Theben und die kleinen Ortschaften der Umgebung (vgl. Ottfr. Müller Orchomenos [2] 206 ff.) erbauten, aus Thessalien mit hinübergenommen. Der nord-achäische Dialekt hat sich freilich nicht rein in Böotien erhalten: er ging eine Verbindung ein mit dem Dialekte der nord-dorischen *Βοιωτοί*, welche am Beginne der dorischen Wanderung aus Thessalien gezogen kamen.

Ausserhalb Böotiens treten die Achäer noch an drei Stellen auf, zunächst in Phokis. Von *Θρῆϊκες* waren die Städte Daulis und Panopeus — sowie auch das böotische Thespiä — gegründet, und *Θρηϊκίδαι* hiess ein altes delphisches Priestergeschlecht (Diod. XIV 24). Dass diese nichts mit den barbarischen Thrakern gemein hatten, war den Alten bekannt (vgl. Thuk. II 29). Sie

konnten also nur Abkömmlinge der achäischen Pierier sein, welche am Fusse des Olympos wohnten. Hierzu stimmt die Überlieferung, dass Panopeus von den Phlegyern, welche auch in Böotien auftreten, gegründet wurde: sie haben den Kult des Asklapios nach Mittelgriechenland eingeführt. Übrigens kennen andere Sagen auch Minyer in Daulis, und Herodot VIII 35 erzählt, dass Xerxes auf dem Wege von Daulis nach Delphi die Stadt *Αἰολιδεῖς* zerstört habe — ein Beweis dafür, dass auch Achäer aus dem südlichen Thessalien sich in Phokis niederliessen. Der hier in späterer Zeit gesprochene Dialekt ist allerdings ein nord-dorischer: doch haben sich sowohl in Phokis als in dem benachbarten Lokris versprengte Aeolismen erhalten, vgl. Verf. de mixt. Graec. ling. dial. 36 ff.

Die älteste Bevölkerung von Korinth, welche Thuc. IV 42 *Αἰολεῖς* nennt, war gleicher Abkunft mit den Minyern von Iolkos und Orchomenos: das beweisen nicht nur die Sagen von Sisyphos, dem Sohne des Aeolos, und von der Gründung der böotischen Städte Haliartos, Koroneia und Holmones durch Sisyphiden, sondern vornehmlich auch die Tatsache, dass die Argonautensage gerade in Korinth, Orchomenos und Iolkos heimisch war, vgl. Ottfr. Müller, Orchomenos ² 132 ff.

Ob endlich auch das ätolische Gestade um Kalydon und Pleuron, welches *Αἰολίς* hiess, von thessalischen Achäern besiedelt wurde, ist nicht mit Sicherheit zu erweisen. Spuren des nord-achäischen Dialektes treffen wir hier ebensowenig an wie in Korinth, und die Sagen der ätolischen Aeoler stehen in keiner nahen Verbindung mit den thessalischen. Doch führt der Name *Αἰολίς* auf die nord-achäische Abkunft der ältesten Ansiedler in der kalydonischen Ebene hin: denn wenn auch Strabo VIII 333 die Behauptung ausspricht, dass die vor-dorischen, also süd-achäischen Einwohner des Peloponneses *Αἰολεῖς* gewesen seien (vgl. Bd. I 4), so lässt sich doch dieser Name für keinen der süd-achäischen Staaten nachweisen: er scheint eine Neubildung der Nord-Achäer gewesen zu sein.

So waren zu der Zeit, als mit dem Einbruche der *Θεσσαλοί* die Reihe der durchgreifenden staatlichen Umwälzungen begann, drei nord-achäische Reiche vorhanden: das eine in Thessalien, das zweite am Nordrande der kleinasiatischen Küste, das dritte endlich in Mittelgriechenland mit den Hauptstädten Orchomenos

und Theben. Nur eines derselben sollte dauernd den Nord-Achäern erhalten bleiben: die asiatische *Αἰολίς*.

Schon ehe die *Θεσσαλοί* den Pindos überstiegen, hatte sich ein nord-dorischer Stamm im Süden Thessaliens niedergelassen: die *Βοιωτοί*. Wann und wie sie nach Thessalien kamen, wird uns nicht berichtet: wir wissen nur, dass sie den eindringenden Thessali weichen mussten und sich deshalb südwärts nach Böotien wandten, vgl. Thuk. I, 12, 3 *Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἐξηκοστῷ ἔτει μετὰ Ἰλίου ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηΐδα γῆν καλουμένην ᾤκησαν.* Die alten Historiker hielten diese eingewanderten Böoter für einen Teil der in Thessalien wohnenden äolischen Bevölkerung, vgl. Pausanias X, 8, 4 *Θεσσαλίαν γὰρ καὶ οὗτοι* (nämlich *οἱ Βοιωτοί*) *τὰ ἀρχαιότερα ᾤκησαν καὶ Αἰολεῖς τηνικαῦτα ἐκαλοῦντο*, und diese Ansicht ist auch von den Neueren lange Zeit festgehalten worden, bis die zahlreichen inschriftlichen Funde Böotiens zu einer Umwandlung derselben nötigten. Der Dialekt der böotischen Inschriften ist aus nord-dorischen und äolischen Elementen zusammengesetzt: nord-dorisch sind besonders die Laute, äolisch — d. h. nord-achäisch — die Formen. Wären nun die einwandernden Böoter Aeoler gewesen, so würde jede Erklärung für die nord-dorischen Bestandteile des böotischen Dialektes fehlen, da ja auch die böotische Grundbevölkerung, die Minyer in Orchomenos und die Kadmeer in Theben, zu den Nord-Achäern gehörte. Ferner weist die Bildung des Namens *Βοιω-τός* an sich schon darauf hin, dass seine Träger Nord-Dorier waren. Das Suffix *-τός* kehrt besonders oft in epirotischen Stammesnamen wieder: *Θεσπρωτός*, *Δοεσστός*, *Καρτατός* (vgl. auch die ätolischen *Ἀποδωτοί*). Nun ist in Nord-Epirus der einzige geographische Name zu finden, welcher sich mit dem der *Βοιωτοί* in Verbindung bringen lässt: *Βοῖον* hiess ein epirotischer Gebirgszug. Es ist deshalb eine wenigstens nahe liegende Vermutung, dass die *Βοιωτοί* ursprünglich am Fusse dieses Gebirges wohnten (wie die *Τυμφαῖοι* am *Τύμφη*, die *Οἰταῖοι* am *Οἴτη*) und von hier aus, dem Flusslaufe des Peneios folgend, schon in alter Zeit in der westthessalischen Ebene erschienen. Dass sie hier in enge Beziehung zu der äolisch-achäischen Bevölkerung traten, ergiebt sich daraus, dass der böotische Dialekt einige seltene Bildungen nur mit dem thessalischen teilt. Diese letztere Tatsache lässt es übrigens zweifelhaft erscheinen, ob die äolischen Elemente des böotischen Dia-

lektes lediglich auf die Minyer von Orchomenos zurückzuführen sind: es kann entweder bereits in Thessalien eine Mischung des böotischen und äolischen Stammes eingetreten sein, so dass bereits die aus Thessalien auswandernden Böoter einen Mischdialekt redeten, oder es können beim Einbruch der Thessaler mit den Böotern auch Aeoler den Weg nach dem Süden angetreten und sich zusammen mit ihnen in Böotien niedergelassen haben.

Während die achäischen Reiche um Orchomenos und Theben den Böotern erlagen, wurden die thessalischen Achäer von den *Θεσσαλοί* unterworfen: Herodot VII 176 *Θεσσαλοὶ ἦλθον ἐκ Θεσπρωτῶν οἰκήσοντες γῆν τὴν Αἰολίδα.* Allein wenn auch die achäische Bevölkerung von den Eroberern des Landes zu Penesten herabgedrückt wurde, so blieb doch in dem weitaus grössten Teile Thessaliens der alt-achäische Dialekt rein bestehen, wie wir ihn in der kleinasiatischen Aeolis antreffen. Nur die Inschriften der Phthiotis sind in einem nord-dorischen Dialekte abgefasst. Wahrscheinlich wurde diese Landschaft nachhaltiger und öfter — vielleicht auch schon vor dem Einfalle der *Θεσσαλοί* — von nord-dorischen Stämmen überflutet.

Es ist interessant zu verfolgen, wie sich die älteste Geschichte des nord-achäischen Stammes genau analog der des süd-achäischen abspielt. Rein hielt sich das Volkstum beider nur in denjenigen Kolonieen, welche unberührt von der dorischen Wanderung blieben, in der kleinasiatischen Aeolis und auf Kypros. Wo aber die Dorier auftraten, war es mit der achäischen Herrschaft zu Ende. In Thessalien behauptete sich zwar die achäische Sprache und in Arkadien auch der achäische Nationalcharakter noch bis in späte Zeit. Aber das Schicksal der Achäer war in diesen beiden Staaten um nichts beneidenswerter als in denjenigen mittelgriechischen und peloponnesischen Landschaften, in welchen nur vereinzelte Reste des alt-achäischen Dialektes in historischer Zeit Zeugnis dafür ablegten, dass die dorische Herrschaft auf den Trümmern einer grossen achäischen Kultur aufgebaut war.

In der vorstehenden kurzen Übersicht über die Schicksale des nord-achäischen Stammes sind bereits diejenigen drei Quellen genannt, auf welchen eine Darstellung seines Dialektes beruhen muss:

1) der thessalische Dialekt (mit Ausschluss des phthiotischen),

2) der sogenannte äolische Dialekt der kleinasiatischen Nordküste und der vor ihr gelegenen Inseln Lesbos und Tenedos,

3) der böotische Dialekt.

Da jedoch der böotische Dialekt, wie das oben bemerkt wurde, ein aus dorischen und äolischen Elementen zusammengesetzter Mischdialekt ist, so hat er nur untergeordneten Wert: denn in den meisten Fällen wird sich eine Form desselben erst dann als nord-achäische ansetzen lassen, wenn sie uns als solche aus anderen Quellen bekannt ist. Da nun der böotische Dialekt eben wegen seiner eigentümlichen Natur als Mischdialekt, am Ende des III. Bandes hinter den nord- und mittel-dorischen Dialekten besonders behandelt werden soll, so sind bei der folgenden Darstellung die achäischen Formen desselben zwar herangezogen, aber nur kurz besprochen.

Die wichtigste Quelle des thessalischen Dialektes bilden die Inschriften: spärlich sind die Bemerkungen der Grammatiker.

Für den äolischen Dialekt stehen uns — ganz abgesehen von den künstlichen Nachahmungen desselben und den Aeolismen der epischen und lyrischen Poesie — drei reiche Quellen zur Verfügung: 1) die Inschriften von Lesbos und der gegenüberliegenden Küste, 2) die Fragmente der lesbischen Dichter Alkaios und Sappho, 3) die ergiebige, wenn auch versprengte Grammatiker-Litteratur.

Quellen des nord-achäischen Dialektes.

I. Die thessalischen Inschriften.

Zu denjenigen thessalischen Inschriften, welche *Fick* in der Sammlung der griechischen Dialektinschriften Bd. I (1884) no. 324—373 und 1278—1333 zusammengestellt und besprochen hat*), sind inzwischen mehrere hinzugekommen, welche durch ihr Alter und ihren Umfang unsere Kenntnis des thessalischen Dialektes wesentlich bereichert haben und uns in den Stand setzen, die besonderen Mundarten einzelner Städte oder Bezirke schärfer als bisher zu bestimmen. Es heben sich deutlich von einander ab: 1) der Dialekt der Ebene um Larissa, welcher, wie wir bis jetzt annehmen müssen, auch in dem nördlichen Gebirgslande Perrhaebia gesprochen wurde, 2) der Dialekt des Südwestens, gesprochen in Matropolis und Kierion, 3) der Dialekt von Pharsalos, 4) der Dialekt von Pherä und dessen Umgebung. Die Denkmäler aus dem Westen Thessaliens, aus der am oberen Flusslaufe des Peneios zwischen Trikka und Gomphoi gelegenen Ebene, sind zu spärlich und zu unbedeutend, um ein Urteil über den hier gesprochenen Dialekt zu gestatten.

Nach den vier angeführten Dialekt-Centren sind die Inschriften im Folgenden geordnet. Das Datum der Abfassung lässt sich nur für sehr wenige annähernd bestimmen. So viel ist jedenfalls sicher, dass der thessalische Dialekt noch bis in römische Zeit ziemlich rein gesprochen wurde.

Diejenigen Grabinschriften, welche nur aus Namen bestehen und uns weder Neues noch Wesentliches lehren, glaubte ich fortlassen zu dürfen.

*) Im Folgenden sind die Nummern dieser Sammlung in eckigen Klammern hinzugefügt.

Abkürzungen der häufiger zu erwähnenden Litteratur:

Ahrens de Graecae linguae dialectis I II, Göttingen 1839. 1843.

Bezzenb(erger's) Beitr(äge) zur Kunde der indogermanischen Sprachen.

Cauer [2] delectus inscriptionum Graecarum propter dialectum memorabilium, ed. II, Lipsiae, 1883.

Leake Travels in Northern Greece vol. I—IV, London, 1835.

Le Bas Voyage archéologique en Grèce et en Asie mineure, partie II, vol. 2: Inscriptions de la Grèce et des Iles.

Lolling VII VIII XI XII = „Mittheilungen aus Thessalien", enthalten in den Mittheilungen des K. D. Archaeol. Inst. zu Athen, Bd. VII VIII XI XII.

Ussing Inscriptiones Graecae ineditae, Hauniae, 1847.

I. Das nördliche Gebirgsland.

Mondaia.

Diese thessalische Stadt ist uns aus drei Inschriften bekannt: 1) aus der nachfolgenden Anfrage der Mondaiaten beim dodonäischen Orakel, 2) aus einem delphischen Proxenie-Verzeichnisse (Bull. de corr. hell. VII 202), in welchem hinter den *πρόξενοι* aus Gyrton, Larisa und vor den *πρόξενοι* aus Phalanna, Matropolis, Orthoi, Narthakion, Krannon ein Proxene aus Mondaia angeführt wird: ΕΝΚΟΝΔΑΙΑΠΕΡΔΙΚΚΑΣ = *ἐν (Μ)ονδαίᾳ Περδίκκας*, wie *Latischew* Mittheil. d. d. arch. Inst. VIII 381 richtig gelesen hat, 3) aus einer in Korkyra gefundenen Urkunde, welche den Schiedsspruch eines korkyräischen und dyrrachischen Friedensrichters in einem Grenzstreite der thessalischen Städte Azoros und Mondaia enthält (Samml. griech. Dial.-Inschr. 3205). Die Einwohner von Mondaia heissen darin *Μονδαιεῖς* (in der nachstehenden Inschrift *Μονδαιᾶται*). Da Azoros im nördlichen Teile der Perrhaebia lag, so ist damit auch die Lage von Mondaia ungefähr bestimmt.

1. [1557]. Bleitäfelchen mit einer Anfrage an das Orakel, gefunden bei den Ausgrabungen zu Dodona. *Carapanos* Dodone et ses ruines, pl. XXXIV no. 3. Die richtige Lesung und Deutung der Inschrift gab *Prellwitz* de dial. Thess. p. 8 und Bezzenb. Beitr. XIV 298. Schrift: die gewöhnliche, doch schon C = σ.

Δὶ Νάωι καὶ Διώναι C
ἐπικοινᾶται Μον[δ]αιατᾶν τὸ κοινὸν περ το(ῖ) (ἀρ-)
-γύρροι τᾶς Θέμιστο(ς)· αἰ ἀ(ν)εκτ[ό]ν ἐστι τᾶ Θέμι-
-(σ)τι καὶ βέλτιον ἑ(ς)κιχρέμεν.

Z. 2. MON..\IATAN: *Μον[δ]αιατᾶν Fick.* — ΓΕΡΤΟΝ: *περ το(ῖ)* [*ἀρ-*] *γύρροι Prellwitz* = att. *περὶ τοῦ ἀργυρίου.* — 3. ΘΕΜΙCΤΟΙ: *Θέμιστο(ς) Prellwitz*, ebenso in Zeile 4 ΕΙΚΙΧΡΕΜΕΝ: *ἑ(ς)κιχρέμεν Prellwitz.* Bei schneller und enger Schrift wurde das σ = C leicht einer einfachen Hasta = I ähnlich. — ΑΙΕΚΤ..Ν. Zwischen τ und ν kann nur ein Buchstabe fehlen. Da in den übrigen Orakelinschriften (meist dorischen Dialektes) die Formel *ἄμεινον καὶ βέλτιον* stehend ist, so vermutete *Prellwitz* an dieser Stelle *ἀ(με)(νν)[ο]ν* = att. *ἄμεινον.* Allein die von *Carapanos* gegebene Lesung ist für die Mitte der Zeilen im übrigen so tadellos, dass eine Änderung von ΙΕΚΤ in ΜΕΝΝ zu gewaltsam erscheint. *ἀ(ν)εκτ[ό]ν* „angängig, geziemend" ist, namentlich in der Verbindung mit *οὐκ*, in Prosa und Poesie verbreitet. Die Verbindung eines Positives mit einem Komparative, welche an sich nichts Befremdendes hat (vgl. *Kühner* Gr. Gr.[2] II 23, Anm. 2), ist in diesem Falle noch daraus leicht zu erklären, dass die beiden Prädikate *ἀνεκτόν* und *βέλτιον* durch *ἐστι τᾶ Θέμιστι* getrennt sind: *βέλτιον* folgt gleichsam als Nachtrag. — 4. ΥΤΙ: *Θέμι-(σ)τι Prellwitz. ἑςκιχρέμεν* ist ein regelrechter Infinitiv zu *ἐς-κίχρημι* = *ἐκ-δανείζω*, Stamm *χρη-* in *χρήματα*, Kurzform *χρε-* in *χρέ-ος* „Schuld".

II. Die Ebene um Larissa.

(Gyrton, Phalanna, Larissa, Atrax, Krannon).

1. Gyrton,

an der Stelle des heutigen Dorfes Tatarli (vgl. *Leake* III 382 ff.), östlich von Turnawo.

2. [1328]. Weisser Marmorblock, am Chan des Dorfes Tatarli eingemauert. *Lolling* VIII 112 f. no. 2. Schrift: ΑΓ.

[. . . . . *Παρμ*]*ενιο(υ)ν*[*είοι*],
Κα(λ)λίππποι Βουμουνείοι,
Φιλάγρου Μενεσταίοι.

Z. 2 ΚΑΜΛΙ der Stein. *Lolling* vermutet *Βου(δ)ουνείοι* nach *Βούδουν* 65_{138}, vgl. jedoch den aus der Phthiotis belegten Monatsnamen *Βώμιος* Samml. $1448a_8$ 1449_3 1450_3. — 3. Statt *Φιλάγρου* will *Lolling* *Φιλάγροι* lesen. Indessen sind Genetive auf *-ου* neben solchen auf *-οι* auch in der Inschrift 6 belegt: *Τηλέφου*$_2$, *Σιμύλου*$_{15}$.

---

3. [368]. Gefunden in Tatarli von *Leake* III 361, pl. XXXI no. 147. *Le Bas* II 1291. *CIG.* 1767. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 19. *Cauer*^{2} no. 420. Schrift: ΑΜΠ.

Ἀπλοῦνι Τεμπείτα
Αἰσχυλὶς Σατύροι
ἐλευθέρια.

ἐλευθέρια „Dank für erlangte Freiheit" *Fick*, vgl. *σωτήρια* „Dank für Errettung".

---

4. *„Ἐξ ἐκτύπου χαρτίνου καὶ ἀντιγράφου ἀποσταλέντος μοι πάνυ φιλοτίμως ὑπὸ τοῦ φίλου καθηγητοῦ τοῦ ἐν Λαρίσσῃ Γυμνασίου, Ἡλιάδου Βεζάνου"*: ohne Angabe des Fundortes herausgegeben von *Μυλώνας* in der Ephem. arch. 1884, p. 221—222. *Prellwitz* Bezzenb. Beitr. XIV 301. Es liegt nahe, die *Αἰσχυλὶς Σατύροι* dieser Inschrift mit der Stifterin des vorigen Weihgeschenkes zu identificieren. Schrift: ΑΜΣ.

Ἀρτέμιδι Δελφινία
Αἰσχυλὶς Σατύροι κόρα, γυνὰ Φιλοξε-
-νίδα Ἀμουμείτοι λειτορεύσανσα.

---

2. Phalanna,

an der Stelle des heutigen Turnawo.

a. Öffentliche Urkunden.

5. Marmorplatte, im März 1884 von *Demetriades* in der Kirche des Hag. Nikolaos zu Turnawo bei einer Ausbesserung derselben gefunden. Ephemeris arch. 1884, p. 223 f. *Prellwitz* Bezzenb. Beitr. XIV 300 f. Der Stein ist auf beiden Seiten beschrieben: auf der Rückseite sind nur 5 Buchstaben, auf der Vorderseite die folgenden 11 *στοιχηδόν* gesetzten Zeilen erhalten:

1	ΝΟΜΟΣ	*Νόμος.*
	ΑΙΚΕΤΟΝ	*Αἴ κε τῶν*
	ϹΑΣΣΤΟΛ	*Ϝασστῶν*
	ΚΙΣϹΑΛΙ	*κις Ϝαλί-*
5	ΣΣΚΕΤΑ▨	*-σσκητα[ι]*
	ΚΟΙΝΑΧ▨	*κοινὰ χ[ρ-]*

	ΕΜΑΤΑΕ▒	*-ήματα ἔ[χ-]*
	ΟΝΚΑΙΛ▒	*-ων καὶ (μ)[ὴ]*
	ΔΥΝΑΕ¯▒	*δυνάη(τ)[α-]*
10	ΙΑΠΠΕ▒▒	*-ι ἀππε[ῖσ-]*
	▒ΙΤ⊂Ι▒▒	*[-α]ι τῶι . .*

Z. 1—9 von *Demetriades* ergänzt. — 10. *ἀππε[ῖσαι] v. Wilamowitz* Index lect. Gott. 1885/86 p. 15 und *Prellwitz* a. a. O. Ob *δυνάεται* (*Prellwitz*) oder *δυνάηται* zu lesen ist, bleibt unentschieden. Ebenso kann man in Z. 11 mit *v. Wilamowitz τοῖ[ς]* oder mit *Prellwitz τῶι* [*κοινῶι*] ergänzen.

---

6. [1329]. Marmorplatte, gefunden auf dem türkischen Friedhof von Kasaklar, eine Stunde östlich von Turnawo. *Lolling* VIII 101—107. Zeit der Abfassung: nach der Schlacht bei Kynoskephalä, durch welche die einzelnen Stämme von der macedonischen Herrschaft frei wurden, und vor der Gründung des jüngeren ionischen Bundes. Schrift: AΠ.

Architrav der Frontseite:

Φίλουν Φίλουνος, | Παρμενίων Παρμενίωνος.

	Linke Schmalseite:	Front:	Rechte Schmalseite:
1	[*Σάτ*]*υρὸ*[*ς*]	*Ἀγαθᾶ τύχα· λειτορεύον-*	*Ταρούλα*
	Φιλίπποι,	*-τος τοῖ Ἀσκ*[*λ*]*απιοῖ Ἀντιμά-*	*Τηλέφου,*
	Εὔδαμο-	*-χοι Φιλιουνεί*[*ο*]*ι, ταγευόντουν*	(*Δ*)*αμαρμένου*
	-ς Ἐχναίοι,	*Εὐάρχοι Εὐα*[*ρ*]*χείοι,*	[*κ*]*αὶ Ἀντιπάτρου*
5	*Ἀστοκρά-*	*Κρατεραίοι Π*[*α*]*υσανιαίοι,*	*Ἰαυσικκαίοις,*
	-τεις Ἀ[*ν-*]	*Στρατίπποι Λ*(*α*)*κρατιππείοι,*	*Ἀστοκράτει*
	-τίπποι,	*Κλεολάοι Ἀν*[*τ*]*ικρατείοι,*	*Πειθολάοι,*
	Σόφουν	*Νικίας Ἡρακ*[*λε*]*ιδαίοι,*	*Ἑρμία*
	Κλέου-	*Ἱπποκράτεις Ἱ*[*π*](*π*)*οκλεαίοι,*	*Ἡρακλειδαίου,*
10	*-νος,*	[*Ε*]*ὐρυλόχοι Προ*(*υτ*)*αγοραίοι·*	*Χρισίμου*
	Μελοποιὸς	[*Φ*]*αλανναίουν* [*ἁ*] *πόλις ἔδου-*	*Διονύσοι,*
	Πολυκλέαι-	*-κε Περραιβοῖς κ*[*αὶ*] *Δολόπεσ-*	*Πέμπτου*
	-ος,	*-σι καὶ Αἰνιάνεσ*[*σ*]*ι καὶ Ἀχαι-*	*Ἀκίοι,*
	Ἀπολλο-	*-οῖς καὶ Μαγνείτε*[*σ*]*σι καὶ τοῖς*	*Θρασύλαος*
15	*-δούρου*	*ἐς τᾶν Φαλανναιᾶν πολι-*	*Σιμύλου,*
	Ἀγάθου-	*-τείαν τοῖς προγραψαμένοις*	*Λιμένα*(*ρ*)*χος*
	-νος,	*καὶ δοκιμασθέντεσσι κατ*	*Ὑπερβίοι,*
	Νικανδρ[*ί-*]	[*τὸν*] *νόμον· Νικάνο*(*ρ*)[*ι*] *Χείμα*(*ς*), *Σ-*	*Εὔδαμος*
	-δας Νικί[*α,*]	[*-αμί*](*χ*)*ου Χαίρουνος, Διοδούρου*	*Πολυστράτοι,*
20	*Ἀγά*(*θ*)[*ουν*]	[*Ἀπολ*](*λ*)*οδούροι, Ἱππονίκου* KAIXA	*Εὐρέας*
	Ἀγά(*θ*)[*ουν-*]	.... *ΙΜΟ*▒▒, [*Σ*]*αμίχου Ἀπολλο-*	*Ἀθαναγόραιος,*
	[*-ος,* . . . . .]	[*-δούροι*], (*Ε*)*ὐ*[*ρυν*]*όμου Θερσιταίου,*	[*Σ*]*άτυρος*

	. δα(μ).....	.....] Ἀδαῖοι, Δαΐου Σουσιστρα-	(Δ)υσάνδροι,
	. αο\.....	[-τιππε]ίου, Ἀντίσκουνι Δαυχαί-	Παρμενίουν
25	πλ	[-ου, ...]α Ἀγγέλοι, Κλεοδάμου	Εὐάρχοι,
	α/	[.....]τα καὶ Πολέμου[ν]ι Σουπά-	Ἀντίπατρ-
	π.....	[-τροι, Δαμο]ξένου Εὐάρχοι, Ξενοκλέα	-ος Νικάδαι-
	μ.....	[....άρ]χοι, Σουπάτρου Φιλουτ(αί-)	-ος,
		[-ου,.....] Πασιξένοι, Πετ(ϑ)[α]λο[ῦ...]	Νικάνορ
30		[....., Κλ]έουνι Κλεάρχοι, Πυρρ[....]	Εὐτίμοι,
		[....., Π]οσειδίππου Παυσ[α]ν[.....]	[Γ]έλουν
		[...,..... Ἱπ]ποκρατείου, Εὐρυμ(ά)[χου]	Μενίπποι,
		[.....,] Μελάντα Τιμοξε[ν.....]	[Δ]ιόν(ν)υ[σος]
34		[.....]ου Μελ(ά)[ντα, ...]	.....

Front: Z. 1. Zu *λειτορεύοντος* vgl. *λειτορεύσαντα* 4_3 und die Glosse *λείτορες· ἱέρειαι* Hesych. Der Stamm von *λείτωρ* ist *λειτ-*: *λιτ-*, *λιτή* „Bitte", *λίσσομαι* „flehen". — 6. ΛΛΚΡΑΤ. — 10. ΠΡΟΙΓΑ. — 15. *Dittenberger* Index schol. Hal. 1885/86 übersetzt die Worte „filiis mulierum Phalannaearum (ex patribus peregrinis genitis)". Richtiger ergänzt *Fick* zu *ἐς τᾶν Φαλανναιᾶν* dem Sinne nach *κωμᾶν*. — 18. ΑΝΟΙ▓ΧΑΙΜΑ∠. — 19. ...ΛΟΥ. — 20/21. *Fick* liest *καὶ Χα*[*ιρεδ*](*ά*)*μο*[*υ*]. Da jedoch der Vatername sonst nicht fehlt (s. auch die Bemerk. zur rechten Schmalseite), und ausserdem die Lücke hinter ΜΟ nach Lolling's Abbildung bequem für 3 Buchstaben ausreicht, so kann z. B. auch *καὶ Χα*[*ρία Ἐ*](*μ*)*μό*[*νοι*], vgl. bōot. *Ἔμμονος* Samml. *N* 791c_5, oder an zweiter Stelle unter der Voraussetzung, dass die Grösse der Lücke bei Lolling nicht ganz genau wiedergegeben ist, einer der zahlreichen Genetive auf *-μουνος* ergänzt werden, z. B. [*Τί*]*μο*[*υνος*], [*Δά*]*μο*[*υνος*] u. a. — 22. ⌐Υ▓▓ΟΜ. — 23. *-ο*](*υ*) *Ἀδαῖον Lolling*, vgl. den maced. Namen *Ἀδαῖος*. Richter vielleicht ....]*α Δαΐοι*. — 24. Am Anfange fehlen mindestens 5 Buchstaben. — 29. ΠΕΤΟ▓ΛΟ.

Rechte Schmalseite: Die Formen *Τηλέφου* Z. 2 und *Σιμύλου* Z. 15 fasst *Fick* als Dative. Indessen würden wir damit nicht nur vier *πολῖται* ohne Vaternamen erhalten: in Z. 1 *Ταρούλα* und in Z. 2 *Τηλέφου*, in Z. 14 *Θρασύλαος* und in Z. 15 *Σιμύλου*, sondern es wäre auch der Dativ *Σιμύλου* in Z. 15 deshalb befremdlich, weil mit Z. 14 die Ersetzung des Dativs durch den Nominativ begonnen hat. Wenn die Formen *Τηλέφου* und *Σιμύλου* nicht verschrieben sind, so lässt sich zu ihrer Rechtfertigung die Inschrift 2 (aus Gyrton) heranziehen, in welcher ebenfalls Genetive auf *-οι* und *-ου* neben einander liegen. — 5. *Ἰαυσι-* zu *ἰαύω* „ruhen". Nahe liegt allerdings die Vermutung (*N*)*αυσικκαίοις*, von *Ναυσίκκας* = *Ναυσικράτης*. — 16. ΛΙΜΕΝΑΧΟΣ. — 23. ΙΥΣ. — 33. ΙΟΝΙΙΥ.

Linke Schmalseite. Z. 3/4. Da auf beiden Schmalseiten mehrfach die Silbe *-ος*, aber nie die Endung *-ς* allein in die nächste Zeile gesetzt ist, so will *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5 *Εὔδαμο*[*ς*] | *Σεχναίοι* lesen. Doch fehlt eine Deutung des letzteren Namens. *Ἔχνας* würde aus *Ἐχένας*

oder *Ἐχίνας* verkürzt sein. — 15. Der Dativ *Ἀπολλοδούρου* an Stelle des Nominatives ist auffällig: sollte er verschrieben oder verlesen sein?

---

7. Marmorplatte, gefunden auf dem Kirchhofe zu Kasaklar, eine Stunde östlich von Turnawo. *Lolling* VIII 107. Zu der von *Fick* gegebenen Lesung lieferten Nachträge *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5 und in Bezzenb. Beitr. XIV 300, *v. Wilamowitz* Index schol. Gott. 1885/86. — Der Inhalt der drei ersten grösser geschriebenen Zeilen ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Für die Ergänzung des auf beiden Seiten verstümmelten Dekretes ist die Tatsache wichtig, dass die 7 letzten vollständigen Zeilen je 28—30 Buchstaben enthalten. Schrift: A.

Die Anzahl der in den Lücken untergegangenen Buchstaben ist annähernd durch Sterne wiedergegeben.

1 . . . . . Α *τὰν χούραν τὰν* . . . . .
. . . . . Ο* ΝΑ**ΕΡΑΝΤΟΙΙ ΙΙΛΚ
. . . . . *τοῦν (σ)ουτει(ϱ)ί[ουν.]*

[*Λειτοϱε]ύοντος τοῖ Ἀσκλαπί[οι]*
5 . . . . . ΙΛ* *Ἀγελαείοι, μεινὸς*
[*Ἱπποδϱο](μ)ίοι τϱακάδι· ἔδοξε ἀγο-*
[*-ϱᾶ, πὰϱ μὰ] οἱ πλείονες τοῦν πολιτᾶν·*
[*Αἴ κε κις] ἐν τᾶ τοῖ Πλούτουνος καὶ*
[*τᾶς Φεϱσεφό](ν)νας [χ]ούϱα τᾶ (κ)ειμέ[να]*
10 [*ποτ τὸν Ἀσκλ]άπιον καὶ δειμενε ἐπιχο[υ-]*
[*-ϱίου . . . . .]ΛΑΣΤΙ *ἐνοικοδομείσουν*
. . . . . ᴧ*ι* *τὸ οἰκοδόμειμα* ΕΙ
. . . . . ⌣Γ**ΦΟΔΙ, *οὕστε συμφα(ν)[ὲ-]*
[*-ς ἔμμεν διέ]κι (μ)[εὶ ἰδ]δία χούϱα ἐστί.*
15 . . . . . ⌜ΠΙ***Ι *τοῦ βελλομένου*
. . . . . ΑΙΙ**ΝΑΣ* ΙΟΥΝΑΚΑΙ*ΙΡ..
. . . . . ΛΙΛΣ****Ν* ΤΑΟΙΤΕ(Ι?)ΜΕΝ
. . . . . ΕΛΙΙΑ *τὰ λοιπὰ τᾶ πολ . . .*
. . . . . Σ, *τὸ[ν] ἐτάξαιν οἱ [ταγ-]*
20 [*-οὶ] μεινὸς ἑκάστοι ὄ(ν)αλον. Αἴ [κε κις]*
[*βέλλειτ]αι τοῦν ἐποικοδομ[ει]κόντουν ἀ-*
[*-πί](μ)[εν] (τ)οῖ ἐποικίοι, ἀπίτου λαβὸν τὸ*
[. . . . *τ]οῖν πύλουν* ΓΑΙ . . . . . .
. . . . ΛΟΣΤΑΝΛΕΤΑ*ΛΤΑΝ**ΤΙ . . . . . .
25 [. . . . *ἐ](ξε)ίκοντα ὀμόσαντες κα(κκ)αιό-*
[*-ντου· τ]ὸ μὰ λοιπ[ὸ]ν οἰ[κο]δόμειμα τ[οῦν]*
[*ϑεοῦ]ν ἔ[μμ]εν· αἰ (μ)ά κέ κις κατασπάσει,*
[*ἄξια χϱ]ε[ί]μ[ατα] (ἀπ)πεισάτου τοῦ ϑε[οῦ.]*

[Τὸ] μὰ [ἐπι]μέλ[ει]μα γενέσθαι [τοῖς]
[ταγοῖς τ]οῖς περ Φιλόλαον Εὐμέ[νειον]
[οὕς κε τ]όνε τὸ ψάφισμα ὀνγραφὲν [ἐν]
[στάλλαν λι]θίαν τεθεῖ ἐν τὸ τέμε[νος τὸ]
[τοῖ] Πλούτουνος καὶ τᾶς Φερσεφό(ν)[νας],
ΝΟ*Ξ***ΕΙ καὶ ἁ διεσαφειμένα χού-
[-ρ]α, ἃ [ἱερά ἐ](σ)τι τοῖ Πλούτουνος, καὶ συμ-
[-φανὲ]ς εἶ πάντ(ε)σσι, διέκι μεί ἐστι ἁ χού-
[-ρα] (τ)οῖ ἐ[π](οίκ)οι. Καὶ οἱ ταγοὶ οἰκονομείσαν-
[-τε]ς τὰ ἐν τοῦ ψαφίσματι διεσαφει-
[-μένα] καὶ τὰν δαπάναν τὰν ἐσσομέ[ν-]
-αν ἔν τε τὰν κιόναν καὶ τὰν ὀνγρά[φ-]
[-αν] δόντες ἀπὸ τᾶν κοινᾶν ποθόδουν
καὶ θέμενοι ἐν δαπάνα τᾶ πόλι ἀθοῦ-
-οι ἔστουσαν καὶ ἀνεύθυνοι κατὰ πάν-
-τα τρόπον· ὑπαρχέτου μὰ τὸ ὅμοιον
καὶ τοῖς ἔμπροσθεν ἐνοικοδομεικόν-
-τεσσι τοῦν πολιτᾶν ἐποίκιον ἐν τᾶ δι-
-εσαφειμένα χούρα.

Z. 2. [ἱ]εράν oder [π]έραν *Fick*. — 3. ΞΟΥΤΕΙΙΙ. Wahrscheinlich ist *θεοῦν* zu ergänzen, vgl. Soph. Elekt. 280 (Dind.) *χοροὺς ἵστησι καὶ μηλοσφαγεῖ θεοῖσιν ἔμμην' ἱρὰ τοῖς σωτηρίοις*. — 4. Zu ergänzen nach Inschrift 6_1. — 6. ΛΙΟΙ: ergänzt von *Fick*. — 7. Von mir ergänzt, *πάρ* = *παρῆσαν*. In der von *Fick* vorgeschlagenen Ergänzung *ἔδοξε ἀγο[ρᾶ τελεία] οἱ πλείονες* erscheint mir das Anakoluth zu hart. — 9. ΛΕΙΜΕ▒: von mir ergänzt. Dass am Anfange der Zeile der Name der Phersephona gestanden hat, wird durch Zeile 33 bewiesen. Fraglich bleibt es nur, ob die Reste ΥΝΑΣ in Z. 9 und ΦΕΡΣΕΦΟΝ in Z. 33 zu *Φερσεφούνας* oder zu *Φερσεφόννας* zusammenzusetzen sind. Die erstere Form liegt der Überlieferung nach am nächsten, während sich *Φερσεφόννα* aus dem thessalischen Dialekte (nach *στάλλα, πόλλις, Δαμμάτριος* u. a.) leichter erklären lässt. — 10. *δειμενε* ist vorläufig nicht gedeutet. — 11. Wahrscheinlich stand am Anfange ein Konjunktiv auf *-άσ(ε)ι*, abhängig von einem in Z. 8 zu ergänzenden *αἴ κέ κις*. — 13. [γ](ε)γ[ρά]φ(θα)ι *Prellwitz* Bezzenb. Beitr. XIV 300 „auf dem *οἰκοδόμειμα* (Z. 12) musste eine Angabe geschrieben sein, aus welcher ersichtlich wäre, dass der Grund und Boden nicht Privatbesitz, sondern Tempelland war". — 14. . . ΚΙΔ****ΔΙΑ: ergänzt von *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5. Zu [ἰδ]δία vgl. *καθ' ἰδδίαν* aus Krannon no. 54_{13}. Weniger glücklich ergänzte *v. Wilamowitz* p. 14 [μέσ]φοδι οὔστε συμφα(ν)[ές ἐστι, διέ]κι δ[αμο](σ)ία χούρα ἐστί. — 20. ΟΙΙΛΛΟΝ. — 20/21 von mir ergänzt. — 22. Λ▒ΞΟΙ: ἀ[πί](μ)[εν] (τ)οῖ ist nach dem folgenden *ἀπίτου* zu ergänzen. — 25. ΞΙΙΚΟ. Wie aus dem Gegensatze in Z. 26 ff. hervorgeht, muss in Z. 25 die Bestimmung enthalten gewesen sein, dass das vom Besitzer verlassene

Gebäude (Z. 22 ff.) niedergelegt werden solle. Daher habe ich ΚΑΠΑΙΟ zu *κα̣τ̣α̣κ̣ει̣σ̣[ντον]* vervollständigt. — 25 26. *τ̣[ούτ̣ν] θεοῖ̣ς τ̣[ιμ̣ή]ν* *Prellwitz*. — 27. ΑΙΛΙΑ. — 28. Ε*ΜΜ** ΥΠΕΙ. r. *Wilamowitz* und *Prellwitz* suchten am Anfange von Z. 28 das Objekt zu *κατασκεύασεν* und ergänzten *[οἰκοδόμη]τ̣[ι]μ̣[α]*. Doch würde die Wiederholung dieses kurz vorhergehenden Nomens ungewöhnlich sein. Dazu kommt, dass *(ἐκ)πεσόντος* ein Objekt verlangt und die von r. *Wilamowitz* vorgeschlagene Ergänzung des Anfanges der nächsten Zeile: *[τὸ τίμα]μα*, *[καὶ] μέ[σμα] γενέσθαι* wegen des in dieser Wendung ungebräuchlichen *μέλημα* (statt *ἐπιμέλημα*) schwerlich das Richtige trifft. — Die Ergänzung der Zeilen 30—33 ergibt sich aus dem Zusammenhange. Über ΦΕΡΣΕΦΟΥ̣ s. die Bemerkung zu Z. 9. — 34. *Fick* ergänzt *[ἐ]ν ο̣ἷ̣ς̣ (ἐ)[ντεθ]εῖ* „in welches (nämlich das *γράφισμα*) auch das bezeichnete Grundstück aufgenommen werden soll". Doch erregt nicht nur der Konjunktiv ohne *κε* Bedenken, sondern es fehlt auch eine Konjunktion oder ein Pronomen, von welchem das folgende *σημφανὲς εἶ* abhängen könnte: denn mit *τεθεῖ* in Zeile 32 lässt es sich nicht gleichstellen. Vielleicht ist zu lesen: *(δι')* *ὃ* *[κ](ε)* *[δειλὰ]* *εἶ κτλ.* „wodurch (nämlich durch Aufstellung der *στάλλια* mit dem *γράφισμα*) sowohl das bezeichnete Land (d. h. der Umfang desselben) kenntlich als auch jedermann offenbar sein solle, dass es nicht einem Privatmanne gehöre". — 35 ergänzt von *Fick*. — 37. ΓΟΙΕ*ΟΙ: auf dem Steine stand, wie *Prellwitz* erkannt hat, ΤΟΙΕΝΟΙ oder ΤΟΙΕΓΟΙ, von dem Steinmetzen für ΕΝΟΙΚΟΙ oder ΕΓΟΙΚΟΙ verschrieben. Da neben *ἐνοικοδομείοσν*$_{31}$, *ἐνοικοδομεικόντεσσι*$_{45}$ in gleicher Bedeutung *ἐποικοδομεικόντον*$_{21}$, *ἐποίκιον*$_{32.46}$ liegen, so steht die Wahl zwischen *ἐνοίκοι* und *ἐποίκοι* frei.

b. Weihinschriften.

8. [370]. Sandstein, an der Nordseite der Kirche Hag. Trias in Turnawo eingemauert. *Lolling* VII 223 no. 1 (mit Abbildung), dazu ein Nachtrag *Lolling* VIII 386. *Cauer*[2] no. 418.

ꜱOkɛꜱTAᛒA⌄NɛΘɛKETAIΘEMISSTI

. . . ς *Ὀ(ρε)στά(δ)α ὀνέθηκε τᾶι Θέμισσι.*

Die Buchstaben 2—4, 8 und 10—14 sind am Kopfe beschädigt. *Ὀ(ρε)στά(δ)α* *Lolling*.

---

9. [1331]. Weisse Marmorplatte, eingemauert im Heiligsten der Klosterkirche des Hag. Athanasios in Turnawo. Fraglich, ob nach Phalanna gehörig. *Lolling* VIII 110. Schrift ΑΠ.

Δάματρι καὶ Κόρᾳ

Μέλισσα Ἐπιγένεια τελείσνμα.

τελείσνμα „als Erfüllung eines Gelübdes".

10. Stele aus weissem Marmor, oben unvollständig, im Museum zu Turnawo. *Wilhelm* Mittheil. des arch. Inst. Athen XV 316 f. no. 47. Das Alphabet ist bereits das ionische: von älteren Buchstaben wird noch C = *Ϝ* in Z. 10 verwendet. Die Frauennamen sind von den Patronymicis meistens durch : getrennt.

1 [*Φιλ*](*αγ*)*όρα* : *Δ* . . . . . .
[*Δ*]*αμονίκα* : *Δ* . . . . . .
[*Δ*]*ορκαλὶς* : *Θε*(*μ*)[*ιστο* . . . .]
[*Μ*]*ικρὰ Δαμοσ*[*θένεια*]
5 [*Ὀ*]*λυμπιὰς* : *Ἰσο*(*δ*)[*άμεια*]
[*Κ*]*λειτὰ* : *Κινέ*[*αια*]
Κρατεισὶς : *Φερε* [. . . .]
Νεό(*λ*)*α* ▒ *Τιμούν*[*εια*]
Τιμοκράτεια : *Ἀγαθοκλ*[*εία*]
10 *Σατύρα Γασάνδ*(*ρ*)*ίδ*[*αια*]
Φιλίππα : *Φρυνί*(*χ*)*ε*[*ια*]
Σίμα Πετθάλεια
(*Δ*)*αμα*[*ρ*]*έτα* : *Κυνίππεια*
[*Ἐ*]*ξαίθα Κρατεράεια.*

Z. 1. ΛιΟΡΑ. — 3 ergänzt von *Wilhelm*. — 5 ΙΣΟΛ. — 6 ergänzt von *Wilhelm*. — 8. ΝΕΟΔΑ: *Νεό*(*λ*)*α Wilhelm*. Dahinter eine Rasur. — 10. ΑΝΔΙΙΔ. — 11. ΝΙ▒ΚΕ: *Φρυνί*(*χ*)*ε*[*ια*] *Wilhelm*. Diese Lesung ist richtig, wenn die Lücke wirklich auf eine Rasur des Steinmetzen zurückgeht. Sonst *Φρυνί*[*σ*](*κ*)*εια*. — 13. ΛΑΜΑ▒ΕΤΑ — 14. Am Anfang fehlt nur ein Buchstabe.

---

11. [1330]. Weisser Marmorblock, jetzt Träger eines der Narthex-Pilaster der Phaneromeni-Kirche in Turnawo. *Lolling* VIII 110. Schrift: ΑΞΓ.

[*Ἀ*]*θάνα Πολιάδι οἱ ττολίαρχοι ὀνέ-*
-θεικαν ἀρχιττολιαρχέντος
Ἀσκαλαπιοδούροι Αἰσχιναίοι·
Πολύγνουτος Σιμμίαιο(*ς*),
5 *Ἀσκαλαπιόδουρος Ξενολάοι,*
Εὐβίοτος Ἐπιγόνοι,
Ἐπίνικος Παυσανίαιος.

Z. 4. ΣΙΜΜΙΑΙΟΙ ist ein durch die Genetive *Αἰσχιναίοι, Ξενολάοι* und *Ἐπιγόνοι* hervorgerufener Fehler des Steinmetzen.

---

12. [372]. „A plain quadrangular block of white marble, in the court which surrounds the episcopal church and palace" *Leake* III 356 pl. XXXI no. 146 (darnach im CIG. 1766). Nach *Le Bas* II 1294, dem

Cauer[2] no. 417 folgt, soll die Inschrift aus „Metropolis de Pélasgiotide" stammen, eine Angabe, welche offenbar nur auf den missverstandenen Worten *Leake's* auf pl. XXXI „At Túrnavo — at the Metrópolis (d. h. bei dem Wohnhause des Metropoliten)" beruht. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 19. Schrift nach *Leake*: AΘΠΣ (bei *Le Bas* AΘ).

Ἀπλοῦνι Κερδ[ο]ίου Σουσίπατρος
Πολεμαρχίδαιος ὁ θύτας
ὀνέθεικε ἱερομναμονεί-
-σας καὶ ἀρχιδαυχναφορείσας.

Z. 1. ΚΕΡΔ.ΙΟΥ, vgl. *Κερδοίοι* $16_{22\cdot44}$.

---

c. Grabinschriften.

13. [371]. Stele aus weissem Marmor, jetzt Treppenstufe vor dem Hause des früheren Kadi von Turnawo, Seriph *Effendi*. Die Breitseite enthält ein Relief („représentant un soldat armé d'un large bouclier rond"), von welchem aber jetzt in Folge der Vermauerung des Steines nichts mehr zu sehen ist. Die Inschrift steht auf der Schmalseite; links vor den Zeilen 2 und 3 fehlt nichts. *Heuzey* Mont Olympe p. 484 no. 47 (danach bei *Röhl* IGA. no. 328). Genauer gelesen von *Lolling* VII 223 f. (auf der Tafel no. 2). *Fick* Bezzenb. Beitr. V 19. *Cauer*[2] no. 419.

ΑΔΑΜΕΟΛΝ
ΓΑΣΙΔΑΜΟΣΠΑΖΕΠΕΘΟΝΕΟΣΕΠΑΙ
ΟΙΑΓΕΟΛΝΕΑΔΙΣΤΙΝΟΝΤΟΛΝΟΣΕΠΑΔΟΔ
ΖΕΙΔΑ

. . . . . .

Γασίδαμος πα[ῖ]ς Πειθώνειος ἐπ' Ἀζ[ώρ-]
-οι ἀπέ(θ)ανε ἀριστ(εύ)ων (Γ)ό(ν)νο(ι)ς ἐπαρω(γ)[ός.]

. . . . . .

Z. 1. *Lolling* vermutet *ἀ[π]έ(θ)αν[ε]*. *Heuzey* las ΑΔ.ΕΟΛ. — 2. Zu *Γασίδαμος* vgl. böot. *Γασίας* Samml. 418_7, *Γασάν[δρω]* $476_{38}^{2}{}_{39}$. — ΠΖΘΟΝ *Lolling*, ΓΕΘΟΝ *Heuzey*. — ΕΠΑΣ *Heuzey*, *Ἀζ[ώρ]οι Lolling*. — 3. *Heuzey* las ΣΓΙΟΝΤΟΛΝΥΣΕΙΙΑΔΟϕ. Für *Lolling's ἐπ' ἀρούρ[ας]* vermutete bereits *Fick ἐπαρω(γ)[ός]*, vgl. λ 498 *οὐ γὰρ ἐγὼν ἐπαρωγός*, und Euripides Hek. 164 *ποῦ τις θεῶν ἢ δαίμων νῷν ἐπαρωγός;* Wenn die von mir vorgeschlagene Lesung *Γόννο(ι)ς* richtig ist, so gehörte Vasidamos einer Mannschaft an, welche die Bürger von Phalanna der im Kampfe mit Azoros liegenden Nachbarstadt Gonnoi zu Hülfe sandten.

---

14. Blaue Marmorplatte, im Heiligsten der Klosterkirche des Hag. Athanasios bei Turnawo. *Lolling* VIII 123, no. 48. Schrift: Αξ.

(Πρᾶ)ξις | Ἀνδρομάχεια.

ΠΛΞ: ergänzt von *Lolling*.

15. Die folgenden 3 Grabinschriften (auf weissem Marmor) befinden sich in Kasaklar bei Turnawo.

In Privathäusern. *Lolling* XII 354 no. 127 und 128. Schrift: AΠϵ.

a. *Γόργιππος.*

b. *Δεινίας Διονυσίου.*

Auf einem türk. Friedhof, westl. von Kasaklar. *Lolling* XII 356 no. 135. Schrift: Aϵ.

c. *Μνασίας.*

3. Larissa.

a. Öffentliche Urkunden.

16. [345]. Platte aus bläulichem Marmor, von *Lolling* auf dem südlichen Kirchhofe Larisa's gefunden. *Lolling* VII 61 ff. (abgebildet auf Beilage 1—3). Ausführlich ist die Inschrift besprochen von *Robert* Hermes XVII 467 ff. und *Fick* Bezzenb. Beitr. VII 277 ff. *Cauer*[2] no. 409. Die Resultate einer Revision der Inschrift durch *Lolling* veröffentlichte *Robert* Hermes XVIII 318. Einige Buchstaben, welche der Steinmetz anfangs ausgelassen hatte, wurden von ihm selbst nachher über den Zeilen nachgetragen: sie sind in dem folgenden Texte in halbe Klammern ⌈ ⌉ gesetzt. Schrift: AΠΞ. Zeit der Abfassung: da der erste Brief Philipps (Z. 3—9) im Jahre 219, der zweite (Z. 26—39) im Jahre 214 gesandt wurde, so ist das ganze Aktenstück kurz nach 214 aufgezeichnet.

1 [*Ταγ*]*ενόντουν Ἀναγκίπποι Πετθαλείοι, Ἀριστονόοι Εὐνο-*
-μείοι, Ἐπιγένεος Ἰασονείοι, Εὐδίκ(*ο*)[*ι*]
2 [*Ἀδ*](*α*)*μαντείοι, Ἀλεξία Κλεαρχείοι, γυμνασιαρχέντος Ἀλεύα*
Δαμοσθενείοι· Φιλίπποι τοῖ βασιλεῖος ἐπιστολὰν ἀ-
3 [*-π*]*υστέλλαντος ποτ τὸς ταγὸς καὶ τὰν πόλιν τὰν ὑπογεγραμμέναν·*

»Βασιλεὺς Φίλιππος Λαρισαί-
4 *-ων τοῖς ταγοῖς καὶ τῆι πόλει χαίρειν. Πετραῖος καὶ Ἀνάγκ-*
-ιππος καὶ Ἀριστόνους, ὡς ἀπὸ τῆς πρεσβείας ἐγένοντο,
5 *ἐνεφάνιζόν μοι, ὅτι καὶ ἡ ὑμετέρα πόλις διὰ τοὺς πολέμους*
προσδεῖται πλεόνων οἰκητῶν· ἕως ἂν οὖν καὶ ἐτέ-
6 *-ρους ἐπινοήσωμεν ἀξίους τοῦ παρ' ὑμῖν πολιτεύματος, ἐπὶ*
τοῦ παρόντος κρίνω ψηφίσασθαι ὑμᾶς, ὅπως τοῖς κατοι-
7 *-κοῦσιν παρ' ὑμῖν Θεσσαλῶν ἢ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων δοθῆι πολι-*
-τεία. τούτου γὰρ συντελεσθέντος καὶ συνμεινάν-

-των πάντων διὰ τὰ φιλάνθρωπα πέπεισμαι ἕτερά τε πολλὰ
τῶν χρησίμων ἔσεσθαι καὶ ἐμοὶ καὶ τῆι πόλει, καὶ τὴν
χώραν μᾶλλον ἐξεργασθήσεσθαι· ἔτους βʹ Ὑπερβερεταίου κα«,

ψαφιξαμένας τᾶς πόλιος ψάφισμα
τὸ ὑπογεγραμμένον· »Πανάμμοι τᾶ ἕκτα ἐπ᾽ ἰκάδι σύνκλειτος
γενομένας, ἀγορανομέντουν τοῦν ταγοῦν πάν-
-τουν, Φιλίπποι τοῖ βασιλεῖος γράμματα πέμψαντος ποτ τὸς
ταγὸς καὶ τὰν πόλιν, διϝέικι Πετραῖος καὶ Ἀνάγκιππος καὶ
Ἀριστόνοος, οὐς ἀτ τᾶς πρεισβϝείας ἐγένονθο, ἐνεφανίσσοεν
αὐτοῦ, πόκκι καὶ ἁ ἀμμέουν πόλις διὲ τὸς πολέμος πο-
-τεδέετο πλειόνουν τοῦν κατοικεισόντουν· μέσποδί κε οὖν
καὶ ἕτερος ἐπινοείσουμεν ἀξίος τοῖ παρ ἀμμὲ
πολιτεύματος, ἐτ τοῖ παρεόντος κρεννέμεν ψαφιξάσθειν
ἀμμέ, ο(ὗ)ς κε τοῖς κατοικέντεσσι παρ ἀμμὲ Πετθ[α-]
-λοῦν καὶ τοῦν ἄλλουν Ἑλϝλάνουν δοθεῖ ἁ πολιτεία — τοίνεος
γὰρ συντελεσθέντος καὶ συνμεννάντουν πάν-
-τουν διὲ τὰ φιλάνθρουπα πεπείστειν ἄλλα τε πολλὰ τοῦι
χρεισίμουν ἐσσέσθειν καὶ ἑ(α)υτοῦ καὶ τᾶ πόλι καὶ
τὰν χούραν μᾶλλον ἐξεργασθεισέσθειν —, ἐψάφιστει τᾶ πολιτεία
πρασσέμεν περ τοῦννεουν, κατ τὰ ὁ βα-
-σιλεὺς ἔγραψε, καὶ τοῖς κατοικέντεσσι παρ ἀμμὲ Πετθαλοῦν
καὶ τοῦν ἄλλουν Ἑλλάνουν δεδόσθειν τὰν πολι-
-τείαν καὶ αὐτοῖς καὶ ἐγγόνοις καὶ τὰ λοιπὰ τίμια ὑπαρχέμεν,
αὐτοῖς πάντα, ὅσσαπερ Λασαίοις, φυλὰς ἑλομέ-
-νοις ἑκάστου, ποίας κε βέλλειτει· τὸ μὰ ψάφισμα τόνε κῦρρον
ἔμϝεν καπ παντὸς χρόνοι καὶ τὸς ταμίας ἐσδό-
-μεν ὀνγράψειν αὐτὸ ἐν στάλλας λιθίας δύας καὶ τὰ ὀνύματα
τοῦν πολιτογραφειθέντουν καὶ κατθέμεν
τὰμ μὲν ἴαν ἐν τὸ ἱερὸν τοῖ Ἀπλοῦνος τοῖ Κερδοίοι, τὰμ μὰ
ἄλλαν ἐν τὰν ἀκρόπολιν καὶ τὰν ὀνάλαν, κίς κε γι-
-νέειτει, ἐν τάνε δόμεν«, καὶ ὕστερον Φιλίπποι τοῖ βασιλεῖος
ἐπιστολὰν ἄλλαν ἀπυστέλλαντος ποτ
τὸς ταγὸς καὶ τὰν πόλιν, ταγευόντουν Ἀριστονόοι Εὐνομείοι,
Εὐδίκοι Ἀδαμαντείοι, Ἀλεξίπποι Ἱπποκλοχείοι,
Ἐπιγένεος Ἰασονείοι, Νυμεινίοι Μνασιαίοι, γυμνασιαρχέντος
Τιμουνίδα Τιμουνιδαίοι τὰν ὑπογεγραμμένϝαν·

»Βασιλεὺς Φίλιππος Λαρισαίων τοῖς ταγοῖς καὶ τῆι πόλει
χαίρειν. Πυνθάνομαι τοὺς πολιτογραφηθέντας κατὰ

τὴν παρ᾽ ἐμοῦ ἐπιστολὴν καὶ τὸ ψήφισμα τὸ ὑμέτερον καὶ ἀναγραφέντας εἰς τὰς στήλας ἐκκεκολάφθαι· εἴ-
-περ οὖν ἐγεγόνει τοῦτο, ἠστοχήκεισαν οἱ συνβουλεύσαντες ὑμῖν καὶ τοῦ συμφέροντος τῆι πατρίδι
καὶ τῆς ἐμῆς κρίσεως· ὅτι γὰρ πάντων κάλλιστόν ἐστιν ὡς πλείστων μετεχόντων τοῦ πολιτεύματος
τήν τε πόλιν ἰσχύειν καὶ τὴν χώραν μή, ὥσπερ νῦν, αἰσχρῶς χερσεύεσθαι, νομίζω μὲν οὐδ᾽ ὑμῶν οὐθένα ⌜ἂ⌝ν ἀν-
-τειπεῖν, ἔξεστι δὲ καὶ τοὺς λοιποὺς τοὺς ταῖς ὁμοίαις πολιτο-
-γραφίαις χρωμένους θεωρεῖν, ὧν καὶ οἱ Ῥωμαῖ-
-οί εἰσιν, οἳ καὶ τοὺς οἰκέτας, ὅταν ἐλευθερώσωσιν, προσδεχό-
-μενοι εἰς τὸ πολίτευμα καὶ τῶν ἀρχείων με-
[-ταδι](δ)όντες καὶ διὰ τοῦ τοιούτου τρόπου οὐ μόνον τὴν ἰδίαν πατρίδα ἐπηυξήκασιν, ἀλλὰ καὶ ἀποικία(ς) σχεδὸν
[εἰς ἐβ](δ)ομήκοντα τόπους ἐκπεπόμφασιν· πλ[ή]ν ἔτι γε καὶ νῦν παρακαλῶ ὑμᾶς ἀφιλοτίμως προσελθεῖν
[πρὸς τὸ] πρᾶγμα καὶ τοὺς μὲν κεκριμένους ὑπὸ τῶν πολιτῶν ἀποκαταστῆσαι εἰσις τὴν πολιτείαν, εἰ δέ
[τινες ἀ]νήκεστόν τι πεπράχασιν εἰσις τὴν βασιλείαν ἢ τὴν πόλιν ἢ δι᾽ ἄλλην τινὰ αἰτίαν μὴ ἄξιοί εἰσιν
[μετέχ]ειν τῆς στήλης ταύτης, περὶ τούτων τὴν ὑπέρθεσιν ποιήσασθαι, ἕως ἂν ἐγὼ ἐπιστρέψας ἀπὸ τῆς
[στρα](τ)είας διακούσω· τοῖς μέντον κατηγορεῖν τούτων μέλλουσιν προείπατε, ὅπως μὴ φανῶσιν διὰ (φ)[ι-]
[-λο](τ)ιμίαν τοῦτο ποιοῦντες· ἔτους ζ΄ Γορπιαίου ιγ΄«,

ψαφιξαμένας τᾶς πόλιος ψάφισμα τὸ ὑπογε-
[-γ](ρ)αμμένον· »Θεμιστίοι τᾶ ὑστερομεινία, ἀγορανομέντος Ἀλεξίπποι περ ἰεροῦν, Ἀλεξίπποι λέξα[ν-]
(-τ)ος, ἐψάφιστει τᾶ πολιτεία, ὅσσουν μὲν ἐφανγρέν(θ)ειν κινὲς τοῦν ⌜πε⌝πολιτογραφειμένουν, τὸς ταγὸς ἐ(γ)γρά(ψ)[αν-]
-τας ἐν λεύκουμα ἐgθέμεν αὐτὸς ἐν τὸν λιμένα, τοῦ[ν μ]ὰ λοιποῦν τοῦν πεπολιτογραφειμένουν κατ τὰν ἐπισ(τ)[ο-]
-λὰν τοῖ βασιλεῖος τὰ ὀνύματα καὶ τὰς ἐπιστολὰς τοῖ βασιλεῖος καὶ τὰ ψαφίσματα τό τε ὑπ(π)ρὸ [τ]ᾶς γενόμενο(ν)
καὶ τὸ τᾶμ(ο)ν ὀγγράψαντας ἐν στάλλας λιθίας δύας κατθέμεν τὰν μὲν ἴαν ἐν τὸν ναὸν τοῖ Ἀπλοΐνος τοῖ Κερδοίοι,
τὰν δὲ ἄλλαν ἐν τὰν ἀκρόπολιν ἐν τὸν ναὸν τᾶς Ἀθάνας καὶ τὰν ὀνάλαν τὰν ἐν τάνε γινυμέναν ⟨τὸς⟩

τὸς ταμίας δόμεν ἀτ τᾶν κοινᾶν ποθόδουν, τὸ μὰ ψάφισμα
τόνε κῦρρον ἔμμεν καπ παντὸς χρόνοι«· οἱ πεπολιτο-
-γραφειμένοι κάτ τε τὰς ἐπιστολὰς τοῖ βασιλεῖος καὶ κατ τὰ
ψαφίσματα τᾶς πόλιος·

Σαμόθρακες: Ἄρχιππος Καλλιφούντειος.
Κραννούνιοι: Ἀγεισίνοος Λυκίνειος, Φάλα-
-κρος Σιμίαιος: Σιμίας Φαλάκρειος: Λυσίας Φιλοκλεῖος: Ἐπι-
-κράτεις Ἐπικρατίδαιος: Λυκῖνος Πολίταιος: Ἄγις Μενά[ν-]
-δρειος: Παρμενίσκος Σουσιπολίειος: Ἱππόστρατος Δικαιοκρά-
-τειος: Ἀντίγονος Κρατεισιμάχειος: Δικαιοκράτεις
Μοκ. τίνειος: Σύχουν Ἀντιγόνειος: Πολύνικος Σιμμιούνειος:
Ἀρχαιοκράτεις Ἱπποστράτειος: Βοῖσκος Φιλολάειος:
Κλεόνδας Εὐδάμειος: Θεύδοτος Εὐδάμειος: Λασθένεις
Μενούνειος: Μένουν Λασθένειος: Δαμοκράτεις Πολυ-
γν(ού)τειος: Ἀλκίνοος Φιλοφείρειος: Νειλεὺς Πιτοίναιος:
Ἱερομνάμουν Πολυγνούτειος: Ὄπλουνος Πιθούνε[ι-]
-ος: Νικόλαος Ἀγεισίαιος: Στράτουν Ἀγεισίαιος: Ἀντιγένεις
Ἀμφίαιος: Δύνατος Μαχίνειος: Πάμφιλος Εἰμούνειο[ς:]
Χαίουν Πιθούνειος: Ἀντιγένεις Σουσιβίειος: Πετθαλὸς Πολί-
-ταιος: Θέρσουν Νικοδρόμειος: Σούσιππος Μενού-
-νειος: Μενίσκος Μενούνειος: Κίμουν Ἀρειγούνειος: Σού-
-στρατος Ἀρειγούνειος: Λυκῖνος Εὐδάμειος: Φιλῖνος
Φιλομείλειος: Λεσχίνας Στασοίνειος: Στάσουν Δικαιοκράτεις
Λεσχίναιοι: Ἀντιφάνεις Κοροίνειος: Ἄρισ[το-]
-φάνεις Κορούνειος: Νικίας Ἀρχελάειος: Φρῦνος Ἀριστοφάνειος:
Ἀρίσταρχος Ἀριστοφάνειος: Ἀνάξα(ρ)[χ]ος Μενύλειος:
Πάντιος Ξενούνειος: Εὐβίοτος Κοπβίδαιος: Μελαμπρίας
Κοπβίδαιος: Ἀρναῖος Παρμενιούνειος: Ἐπίγονος Μικίναιος:
Θερσέας Πεταλίαιος: Πεταλίας Θερσέαιος: Ἀγαθοκλέας Βουλι-
-ούνειος: Ἀθηόνειτος Ἀγαθοκλέαιος: Δαμόνικος Βουλι-
-ούνειος: Σιμμίας Τιμογένειος: Παρμενίσκος Παρμενιούνειος:
Νίκουν Νικόρραιος: Σου(τ)[ά]δας Παρμενί-
-σκειος: Λέουν Παρμενίσκειος: Ῥάδιος Νικόρραιος: Νικόρρας
Ῥαδίειος: Φείδουν Λινέαιος: Κό . . ος Λυκίνειος: Μ[έ-]
-(τ)ουπτος Λεοντομένειος: Λυκῖνος Λύκειος: Παρμενείδας Σίμ-
-μειος: Μεννέας Σίμμειος: [Ἄσ]κλαπιάδας Ἀν-
-δρειμο[ύ]νειος: Ἀνδρείμουν Ἀσκλαπιάδαιος: Δαμοφάνεις Φι-
-λοπόταιος: Μενέδαμος Ἀριστοκράτειος: Παῖς Ἀρι-
-στοκράτειος: Δικαιοκράτεις Φιλάγρειος: Δικαιοκράτεις Παρ-
-μενίσκειος: Πολύξενος Ἀρχίνειος: Ἀντίμαχος

66 Φιλίππειος: Φίλιππος Μένανδρος Ἀντιμάχειοι: Φάλακρος
Ἀρχελάειος: Ἀγείσιππος Παρμενίσκειος: Φερεκράτει[ς]
67 Ἀγεισίαιος: Κλεόμαχος Ἀγεισίαιος: Σιμύλος Βούθαιος: Εὐθύ-
-δαμος Βούθαιος: Πρόγονος Αἰνέτειος: Θεόδοτος Αε-
68 -όντειος: Εὔδοξος Σουσιγένειος: Ἄγλαος Ὁπλοίνειος: Λεούνδας
Ἀλεξάνδρειος: Στράτιος Στασούνειος: Μένουν
69 Γλαυκίαιος: Ὀρέστας Γλαυκίαιος: Μελάνθιος Ἀνδρομάχειος:
Μόνιμος Ἀνδρομάχειος: Θρασυμείδεις Ἀνδρομάχειος: Νι-
70 -κάσιππος Πετραίειος: Εὐβολῖνος Πετραίειος: Πεταλίας Τιμο-
-γένειος: Ἐπικράτεις Μενεδάμειος: Ἄσανδρος Κεφαλούνει-
71 -ος: Ἐπικράτεις Θεοδοίρειος: Νικοκράτεις Θεοζότειος: Ὑβρέστας
Πολυξένειος: Ἀριστόμαχος Πολυξένειος: Βερέκκας Ἰάνειος:
72 Ἑλλανοκράτεις Ἀγαθούνειος: Ἐπικρατίδας Σ[ίμ]μειος: Οἴδασς
Κάρειος: Ξάνθιππος Νικασίππειος: Ἀγασικράτεις Ἀγασι-
-δάμαιος: Κλεο-
73 -πτόλεμος Ἀντιγένειος: Λυσίας Ὑβρίσταιος: Δαμόνικος Ἐπινί-
-κειος: Αὐτόβουλος Πανσανίαιος: Ἀριστομένεις Ἀριστοκρά-
τειος: Μενε-
74 -κλείδας Σίμμειος: Νίκουν Ὀνασίμειος: Ἀριστόμαχος Μενεκλεί-
-δαιος: Ἀριστόνοος Ἀριστομένειος: Νικασικράτεις Ἐπικρά-
-τειος: Φι-
75 -λόξενος Σουκράτειος: Σαμοίτας Πολυλάειος: Μύσκελος Στρα-
-τίειος: Πολύοκτος Ἀντιγένειος: Φακᾶς Κριτολάειος: Παυσανί-
76 -ας καὶ Αἶνος καὶ Πολυαινείδας, Αὐτόνοος Ἀμφιλόχειος: Ξέ-
-νουν Λαμεδόντειος: Πολύνικος Ἀντινόειος: Ἐπικρατίδας Σαι-
77 -τάδαιος: Δαμαίνετος Νικίαιος: Θερσίτας Στρατούνειος: Λυ-
-κῖνος Πεταλίαιος: Ἀγάθουν Ἐπικράτειος: Ἀγάθουν Ἀρύ(β?)-
78 -γαιος: [ein Name nachträglich getilgt:] Ἐπίγονος Μικίναιος:
Φίλιππος Μενοίταιος.
79 Γυρτούνιοι: Εὔθοινος Λεττίναιος: Φιλόδαμος Λεττίναιος:
Βοΐσκος Δαμμάτρειος: Πουλυδά-
80 -μας Νικουνίδαιος: Μνασίμα(χ)ος Μνασίαιος: Ἐπικράτεις Νι-
-κασίππειος: Φιλόφειρος Ἀνθρουπ(ί)λειος: Αἰσχύ-
81 -λος Ταλούνειος: Ἀψείδουν Ἐπικράτειος: Ἀριστοκλέας Ἀριστο-
-δάμειος: Φιλίσκος Ῥαδίειος: Παρμονίδας Σου-
82 -σάνδρειος: Εὐδαμίδας Πολυκλείτειος: Ἀντιγένεις Φιλοξέν[ει]ος[:]
[Κ](ριτ)όλαος Ἀριστάνδρειος: (Ἀρε)τάβολος Ἐπι-
83 -γένειος: Ἀπολλόδουρος Ἀδ(ρ)ατάδαιος: Φιλόξενος Ἀπολλο-
-δούρειος: Κλ[εόφ]υ(τ)ος Κλεάνδρειος: Πολ[ύϊδος Ἀ]μ[υθα-]
[-ούν]ε[ι-]

84 -ος: Ἀμυθάονν Πολυτδειος: Ἀριστόμαχος Παρμενίταιος: Τάλουν
Λισχύλειος: Νικάσιππος Λισ(χ)[ύ](λειος: Ἐπι)κρά-
85 -τεις Ἀψευδούνειος: Σούσανδρος Ῥαδίειος: Ἀγείτουρ Ἀριστο-
-κλέαιος: Μέτυπος Λαμοθέρσειος: Λικαι[ο ....:]
86 Σαμίας Παρμονίδαιος: Λίουν Γ(α)μίφρειος: Ἄλκιππος (Ε)[ἰ-]
[-ρ]ουτδαιος: Παρμενίουν Ὀρέσταιος: Λισχύλος.....
87 Γούνιππος Λισχύλειος: Θαύμαστ[ο]ς Εἰρουτδαιος: Ἄρχιππος
Ἀντανόρειος: Ἀντίγονος Σουσίππ(ε)[ιος: ....]
88 -τειος: Σάτυρος Λαμοκράτειος: Ἀριστοκράτεις Πολυαινείδαιος:
Κλειτόμαχος Ἀντιγόνειος: Ἐ.....
89 Ἀτθόνειτος Κριτοφύλειος: Πούταλος Ῥαδίειος: Λισχίνας Ἀστ-
-ίππειος: Ἀγάθιππος Ἀστίππει[ος:] Λισχ[ύ]λο[ς] Ἀστο-
-κλ(εί)[δαιος: ..... Τιμ-]
90 -ογένειος: Σουτδας Λακούνειος: Λάκουν Σουτδαιος: Βερέκκας
Πεταλίαιος: Ἀλκίδας (Σ).....
91 ..... (σίας) Φιλοφείρειος: Σούσιππος Ἐργίνειος: Θ....
92 ..... [Π](εταλί)αιος: Λ(υκί)δας Παντα¯.....
93 ..... ¯¯⏑.....

Z. 1. ΑΝΑ▒ΓΚΙ. — 7. Wahrscheinlich ist *δοθῆι (ἡ) πολιτεία* zu ergänzen. — 14. ΟΣΚΕ. — 16. ΕΥΤΟΥ. — 19. *Λασαίοις*: *Fick* verweist auf die hesychische Glosse *Λάσαν· τὴν Λάρισαν*. — Die Zeilen 33—40 ergänzte *Lolling*. — 33. ΚΙΑΣΧΕΔ. — 38. ΔΙΑΟ▒. Zu *μέντον* vgl. *Cohn* Hermes XVII 645 ff. — 41. ΕΝΟΕΙΝ, hernach ΕΙΓΡΑ\▒: wahrscheinlich also *ἐγγραψ-*. — 43. ΥΠΙΡΟ.ΑΣ. — 45/46. ΤΟΣΤΟΣ: ⟨*τὸς*⟩ *Lolling*. — 52. ΚΛΕΩΝΙΔΑΣ *Lolling*[1], ΚΛΕΩΝΔΑΣ *Lolling*[2]. — 54. *Μαχίνειος* sicher. — 55. ΓΟΛ▒ΤΑΙΟΣ: die Lücke, in welcher nach *Lolling*[2] nur ein Buchstabe Platz hat, ist auf eine Rasur des Steinmetzen zurückzuführen, vgl. Zeile 1 und 86. Es fehlt nichts. — 58. ΑΝΑΞΑΙ▒ΟΣ. — 59. ΚΟΠΒΙΔΑΙΟΣ *Lolling*[2]. — 61. ΣΟΥΙ▒▒ΔΑΣ *Lolling*[1]: darnach las *Meister Σουτδας*, indem er eine Rasur annahm, wie in Z. 1. 55. 86. ΣΟΥ¯▒▒Σ *Lolling*[2]: *Σου(τ)[άδα]ς Robert* Hermes XVII 470. — 62. ΚΟ\▒▒Σ *Lolling*[1], ΚΟΛ▒▒ΟΣ *Lolling*[2]. — 63. ΙΟΥΓΟΣ. — 72. Σ▒ΜΕΙΟΣ: *Σ[ί]μειος Lolling* und *Fick*, vgl. jedoch *Σίμμειος* in Z. 63 (zweimal) und Z. 74. *Σίμειος* ist aus Pharsalos belegt: 65_{175}. — 77. ΑΡΥΓ▒ *Lolling*[1], ΑΡΥΒ ist nach *Lolling*[2] wahrscheinlicher. — 78. ΓΑΙΟΣ am Anfange ist sicher. — 80. ΜΑΚΟΣ *Lolling*[1], nach *Lolling*[2] doch wohl ΜΑΧΟΣ. — ΠΓΛΕΙΟΣ: vgl. *Ἀνθρωπύλα* no. 76. — 82. ▒¯ˡˡ'Ɔ: [*Νικ*]*όλαος Lolling*, [*Ν*](*εικ*)*όλαος Cauer*. Zu der von mir vorgeschlagenen Lesung [*Κ*](*ριτ*)*όλαος* vgl. *Κριτόλαος* 65_{60}, *Κριτολάειος* in dieser Inschrift Z. 75. — /ˡ¯ΤΑ: (*Ἀρε*)*τάβολος Lolling*. — 83. ΑΔΙΛΤΑ *Lolling*[1], ΑΔΡ(?)ΑΤΑ *Lolling*[2]. — ΥιΟΣ. — Den Rest der Zeile hat *Cauer* nach dem Anfange der folgenden ergänzt. — 84. *Λισχύλειος* steht sicher. Dahinter ⌊ıııΚΡΑ. — 85. ΜΕΤΟΙΙΙΟΣ *Lolling*[1]: *Μέτυπος Lolling*[2]. — 86. Γ▒ΟΥΙ ΔΑΙΟΣ: zu ergänzen und zu berichtigen nach dem vierten Namen der

folgenden Zeile. — ΟΡΕΣΤΑΙ▒ΟΣ: „die ersten 7 Buchstaben sind in Rasur an Stelle anderer getreten" *Lolling*[2]. Es fehlt in der Lücke nichts. — 87. Ε▒ΟΝΙΔ *Lolling*[1], ΕΙΡΟΥΙΔ *Lolling*[2]. — 89. ΚΛΓΙ — 91. *-σίας* ist sicher. — 92. ¯Τ^^'ΑΙΟΣ: Λ''ΙΑΣ. *Λυ[κίδ?]ας Lolling.*

---

17. Fragment einer Platte aus blauem Marmor. *Fougères* Bull. de corr. hell. XIII 378 no. 1. Schrift: ΑΘΣ.

1 . . . . . .]*ιείοι, Λέ[οντ* . . . . . .
. . . *ἁ πόλις] Λαρισαίουν [ἔδουκε Ἐπιγόνου]*
[Νικιαίου] κατοικείουνθι ἐν Λ[αρίσα τὰν]
[πολιτεί]αν κατ τὸν νόμον τοῦ(ν) [Λαρισαίουν,]
5 *[τὸ μὰ ψάφι]σμα τόνε κύριον ἔμμεν [καπ παν-]*
[-τὸς χρόνοι κ]αὶ τὸς τ(α)μί(ας) [ἐςδόμεν ὀνγράψειν]
[αὐτὸ ἐν κί]ονα λ[ιθίαν . . . . . .

Am Anfange ist *ταγευόντουν* mit mehreren Genetiven ausgefallen. — Z. 2—4 von mir ergänzt nach 65_1: *ἁ πόλις Φαρσαλίουν . . . ἔδουκε τὰν πολιτείαν,* und no. 6, Z. 11 ff.: *Φαλανναίουν ἁ πόλις ἔδουκε Περραιβοῖς κτλ. . . πολιτείαν.* — 3. *κατοικείουνθι* steht für *κατοικήοντι* (= *κατοικοῦντι*, vgl. Samml. 1334: *ἔδωκαν ἰσοπολιτείαν Μολοσσῶν τὸ κοινὸν Σιμίαι Ἀπολλωνιάται κατοικοῦντι ἐν Θεπτίνωι*). *οἰκήω* und *οἴκημι* lagen auch bei den Äolern neben einander. — Die Ergänzung der Zeilen 5—7 ergibt sich aus den Inschriften 16_{20}: *τὸ μὰ ψάφισμα τόνε κῦρρον ἔμμεν καπ παντὸς χρόνοι καὶ τὸς ταμίας ἐςδόμεν ὀνγράψειν αὐτὸ ἐν στάλλας λιθίας*, und 54_{24} *ὀνγραφεῖ ἐν κίονα λιθίν[αν]*, vgl. auch Inschrift $63_{11/12}$. — 6. Τ/ Μ'Λ¯. — 7. ϽΝΑΛ.

---

18. Weisse Marmorplatte, auf dem Friedhof Kara-Sou (Arnout-Makhali) zu Larissa gefunden, jetzt in der Sammlung des dortigen Gymnasiums. *Fougères* Bull. de corr. hell. XIII 381 ff. no. 3. Schrift: ΑΘΠΣ.

Κλε . . . . . .
-οι Κλεοπολιείοι [τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυ-]
-ρίοι στατεῖρας δε[κάπεμπε. . . . . . *ἁ φα-]*
-μέν(α) ἀπελευθερο[ύσθειν ἀπὸ . . . . . *τὸς]*
5 *γινομένος τᾶ πόλι κατ τ[ὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμ-]*
πε. Βιδία (Β)ίθυος ἁ φαμέν[α ἀπελευθερούσθειν ἀπὸ . . . Βι-]
-θυείας τὸς γινομένος τᾶ π[όλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας]
δεκάπεμπε. Σουσιφίλα Μενεδ[άμεια ἁ] φαμ[ένα ἀπελευθε-]
-ρούσθειν ἀπὸ Μενεδάμοι Λυσουνε[ίοι τὸς γ]ινομένος [τᾶ πόλι κατ]
10 *τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Εὐφροσύνα Δ[ιογέ-]*
-νεια ἁ φαμένα ἀπειλευθερούσθειν ἀπὸ Διογένεος Δαμματ[ρι-]
-είοι τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δε-
-κάπεμπε. Ὁμολουΐοι. Δαζὸ Θύτ(α) ὁ φάμενος ἀπειλευθερού[σ-]

-θειν ἀπὸ Θύττα Λυκινείοι τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀρ-
-γυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Πλάρα Φθονείτεια (ἀ) φαμένα ἀπειλευθερούσθειν ἀπὸ Φθονεί(το)ι Λυσανιαίοι τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἀθαναῖος Μολότοι ὁ φάμενος ἀπειλευθερούσθειν ἀπὸ Μολότοι Φοίνικος τὸς γινομένος τ(ᾶ) πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκά-
-πεμπε. Στρύμουν Μολότοι [ὁ] φάμενος ἀπειλευθρούσθειν ἀπὸ Μολότοι τοῖ Φοίνικος τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι
στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἁλιόδουρος Πολυξένειος ὁ φάμενος ἀ-
-πειλευθερούσθειν ἀπὸ Πολυξένοι Ἁρμοξενείοι τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Νικά-
-τουρ Μνασέαιος ὑπὲρ Ἀφροδισίας Λαϊμαχείας ΤΟΣΕΦ ἀπει-
-λευθερούσθειν ἀπὸ Λαϊμάχοι Θειρομαχείοι τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Σαραπι-
-ὰς Νικίαια ἃ φαμένα ἀπειλευθερούσθειν ἀπὸ Νικία Λαμιαινε-
-τείοι τὸς γ(ι)νομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖ[ρας]
δεκάπεμπε. Νικόλαος Διοσκουρίδαιος καὶ ὑπὲρ Λυσιμάχοι τοῖ π[αι]δὸς τὸς γ(ι)νομένος τᾶ πόλ⟨ε⟩ι κατ τὸν νόμον ἀργυ-
ρ⟨ε⟩ίοι στατεῖ-
-ρας τριάκοντα. Πιστὰ Χαριδάμεια ἃ φαμένα ἀπειλευθερούσ-
-θειν ἀπὸ Ἐπιμελείας Λαμματριείας τὸς γινομένος τᾶ πόλι κα[τ]
τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Εἰσιὰς Σουσύλει(α)
ἃ φαμένα ἀπελευθερούσθειν ἀ(πὸ) Μενέλας Θεομναστείας τὸς γιν[ο-]
-μένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε.
Ἀφροδισία Δικαίεια ἃ φαμένα ἀπειλευθερούσθειν ἀπὸ Σουσικρατε[ί-]
-ας Λευκιείας τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατεῖ-
ρας δεκάπεμπε. Πάρις Φιλολάειος ὁ φάμενος ἀπελευθερού-
σθειν ἀ-
-πὸ Ἀρεισία καὶ Φιλολάοι Φιλολαείουν τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νό-
-μον ἀργυρίοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἱπποδρομίοι. Ἑλένα Ἑρμογ[έ-]
-νεια ἃ φαμένα ἀπειλευθερούσθειν ἀπὸ Ἑρμογένεος τοῦ Λυ-
-σιμάχου καὶ Κλεινοπόλεως τῆς Ἑρμογένους τοὶς γινομένους τᾶ
πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρίοι στατῆρας δεκάπεμπε. ΠΡΟΥΚΟΕ

Z. 4. ΜΕΝΑΠΕ — 6. ΡΙΘΥΟΣ — 13. ΘΥΤΛ — 25. ΤΟΣΕΦ scheint eine Abkürzung darzustellen. — 29 und 31. ΓΕΝΟΜΕΝΟΣ ist wohl nur verlesen. Zu Z. 31 bemerkt *Fougères* „ma copie porte *γινομένος*". — 35. ΑΜΕΝ. — Sehr auffällig ist es, dass von Zeile 42 an Formen der *κοινή* eindringen. Dieselben stehen wirklich auf dem Steine, wie aus *Fougères'* Bemerkung auf S. 385 hervorgeht („le lapicide a substitué les formes communes aux formes dialectales"). — 44. *Προῦκο(ς) Fougères*, also zu *πρῶξ*, *πρωκός* „der Thautropfen".

---

19. Grauer Marmor, am Türbé bei der Moschee des Omer-Bey eingemauert. Der Stein ist in zwei Teile zerbrochen. *Lolling* VII 346 f. *Prellwitz* de dial. Thess. p. 2 no. II. Schrift: ΑΜΠΣ.

a. (*Σο*)*υκράτε*(*ι*)*ς Θ* . . . . . .
Μενέδαμος Ἀ . . . . . .
λειτορ(*εύο*)*ντος Ἀ*[*μφιδά-*]
-μοι Ξεναινετείο[*ι·*]
5 *ταῦρον πεφ*(*ε*)*ιράκον*[*τες*]
Ἀμούμε(*ι*)*τος Φιλοξέ*[*νειος,*]
Ἐ[*χ*]*έ*[*λ*]*λουν Δαϊλεόν*[*τειος,*]

Μενέδαμος Ἀ . . . . . .,
Ἀπολλόδουρος Φιλοξ[*ένειος,*]
10 *Κλεόδαμος Σα*(*μ*)[*ίαιος,*]
Εὔβουλος Ἀντ[. . . . . .],
Κόϊντος Ἄττιος

b. 13 [*Σέ*]*ξστου υἱός*.

Z 1. ΚΡΑΤΕΣ. — 3. ΛΕΙΤΟΡΓΟΥΝΤΟΣ: Da der Stein hoch vermauert ist, und da *Lolling* bemerkt, dass er auf die Sicherstellung zweifelhafter Stellen habe verzichten müssen, so möchte ich annehmen, dass ΓΟΥ (statt ΕΥΟ) von ihm verlesen ist. — 5. ΠΕΦΙΙΡΑΚΟΝΕ: (*π*)*εφ*(*ε*)*ιράκον*[*τες*] *Prellwitz* = att. *τεθηρακότες*. — 6. ΜΕΤΟΣ: *Ἀμούμε*(*ι*)*τος* nach *Ἀμουμείτοι* 4_3, vgl. homer. *ἀμώμητος*. — 7. *Ἐ*[*χ*]*έ*[*λ*]*λουν* oder *Ἐ*[*χ*]*έ*[*κ*]*λουν Prellwitz*. — 10. ΣΑΙΙ.

Die Inschrift bezieht sich, wie das *Lolling* richtig bemerkt hat, auf das Fest der *ταυροκαθαψία*.

---

b. Weihinschriften.

20. [1286]. Weisse dünne Marmorplatte mit beschädigter Giebelbekrönung, in der Sammlung zu Larisa. *Lolling* VIII 112, no. 1. Neu gelesen von *Dürrbach* Bull. de corr. hell. X 435 ff. Die Teilpunkte zwischen den einzelnen Worten hat *Lolling* übersehen. Schrift: ΑΘΠΣ.

1 . . . . . *ουν*: *τὸ κο-*
-ινὸν: *Εἰραικλεῖ*

[*Π*](*ρ*)*ονάστας*: *Γαύρε*[*ι-*]
-ος: *Ἀντιμένουν*: *Βρ*[*υ-*]
5 *-θιάδαιος*: *Αἰνετο*[*ς:*]
Ἀντόχειος: *Ἄστο*[*κ-*]
[*-λ*]*έας*[*:*] *Ἀντόχειος*: *Ὀρ-*
-εσίτας: *Πολυστράτε-*
-ιος: *Ἑρμαίουν*: *Κυλ*[*ά-*]
10 *-σειος*: *Ἀντίοχος*: *Μι-*
-νδάρειος: *Μέλανθ-*
-ος: *Πανσαννίαιος*: *Ἰ-*
-άσονν: *Δικαίειο*[*ς*: *Φ-*]
-ερεκράτεις: *Μεν*[*ού-*]
15 *-νειος*: *Κάλλιππ*[*ος*: *Κ-*]
[*-αλ*]*λίαιος*: *Φερε*[*κρά-*]
[*-τεις:*] *Γαίρειο*[*ς*: . . . .]

Z. 1. ΞΟΥΙΔΑΟΥΝ *Lolling*, ΕΘΥΙΔΛΟΥΝ *Dürrbach* („la première lettre était un E et non un Ξ, et la seconde un Θ; l'estampage confirme cette lecture"). Der 6te Buchstabe ist nach *Dürrbach* Α oder Δ. Dass am Anfange ein Genetiv zu suchen ist, steht ausser Zweifel: *Prellwitz*' Lesung *ἀθνῖδδονν* = att. *ἀθνίζον* (Bezzenb. Beitr. XIV 300), an welche bereits *Dürrbach* dachte, ist auch sprachlich bedenklich. Dasselbe gilt von *Fick's* Vermutung: *ἔθν Ἰδάουν* (*ἔθν* = *ἔθνασ* „er weihte" no. 81), welche zudem einen Divisor zwischen den beiden Worten voraussetzen müsste. — 3. ⁻ON *Lolling*, .ION *Dürrbach* („il manque deux lettres avant l'O"): [*Π*](*ρ*)*ονάστας Fick.* — 5. ΟΙΑΔΑΙ *Lolling*, ΘΙΑ.ΑΙ *Dürrbach.* — 6. ΑΝΤΙ▨Χ *Lolling*, ΑΝΤΟΧ *Dürrbach.* — 7. ΙΙΑΞΑΝ *Lolling*, .ΕΑ.ΑΝ *Dürrbach. Ἄστο*[*κ*|*λ*]*έας Fick.* — 7/8. ΧΕΙΟΞΟ||ΡΕΞΤΑΞ *Lolling*, ΧΕΙΟΞ:ΟΡ||ΕΞΙΤΑΞ *Dürrbach.* — 14. ΜΕ**. — 15. ΙΠΠ***. — 16. **ΛΙ, ΡΕ***. — 17. ****ΓΑΥ nach *Lolling.*

---

21. [346]. „Larisae in aedibus archiepiscopi" *Ussing* no. 21 = *Le Bas* II no. 1233. *Keil* Inscript. Thess. tres p. 4 no. 1. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 14 f. *Cauer*[2] no. 410. Schrift: ΑΠ.

1 . . . . . .
Αἰτονόει(*ος*)
ὀνέθεικε
το(*ῦ*) *Ποτει*(*δ*)*ο*[*ῦ-*]
5 *-νι περ τοῖ πα*[*ι-*]
(*δ*)[*ὸ*](*ς*) *Αὐτονόο*[*ι*].

4. ΤΟΝΠΟΤΕΙΛϹ. — 5. Λ.ΞΑΥ.

---

22. [347]. Stele aus Marmor, jetzt im Louvre. Die Inschrift befindet sich unter einem Relief. *Heuzey-Daumet* Mission archéol. de Macédoine p. 419 no. 188 (vgl. pl. 25 no. 1). *Fick* Bezzenb. Beitr. V 16, no. 11. *Cauer*[2] 411. Schrift: ΑΘΟ.

Θεοῖς μεγάλοις Δανᾶ Ἀνθονείτει(*α*).

Von *Blass* Satura philol. 119 f. wurde *Ἀνθονείτεια* richtig als *Ἀφθονείτεια* gedeutet. *Δανᾶ* ist contrahiert aus *Δανάα*.

23. Basis aus bläulichem Marmor, von *Sauer* in einer der Strassen von Larisa gefunden. Der Stein war früher auf einem Friedhofe im Nord-Osten der Stadt in ein Turbé vermauert. Als ihn *Lolling* daselbst entdeckte, war nur die Langseite mit der Inschrift a sichtbar (Mittheil. VII 238). Die Inschrift b befindet sich auf der rechten Schmalseite. *Wilhelm* Mittheil. d. d. arch. Instit. Athen XV 316 no. 46. Schrift: AΣ.

a.

Τολεμαῖος
ἀνέθηκε.

b.

Τολεμαῖος
Λεόντειος
ὀνέθεικε.

„Beide Inschriften sind *στοιχηδόν* geordnet; dem T des Namens *Τολεμαῖος* ist kein anderer Buchstabe vorher gegangen" *Wilhelm*. Zur Erklärung zog *Wilhelm* mit Recht die aus Phalanna no. 12 überlieferten Formen *τολίαρχοι, ἀρχιτολιαρχέντος* heran.

---

24. *„Παρὰ τῇι Ἀ. Ἐ. τῶι Σουπχῇι Πασσᾶι. Ἀνεκοινώθη μοι ἐν ἀντιγράφωι" Mordtmann ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος* 1884, S. 8. Schrift: A.

Μναμοσύνα | ὀνέθεικε.

---

25. Auf dem Wege zwischen Larisa und Phalanna gefunden. *Foucart* Bull. de corr. hell. IX 200 f., no. 1. Schrift: AΓ.

. (ε)ιλ(ε) . . . . .
Προμαχίε[ιος]
ὀνέθεικε.

Z. 1. .ɛIΛɛI : *[Π]ειλε-* oder *[Τ]ειλε- Prellwitz* de dial. Thess. p. 4 no. XII.

---

26. Kleines Postament aus weissem Marmor, im Hause der *Ἀρετὴ Δημ. Οἰκονομίδου* bei der Omer-Bey-Moschee zu Larisa. *Lolling* VII 238. *Prellwitz* de dial. Thess. p. 4 no. II. Schrift: AMΠΣ.

Ἔ(ν)[δεκ]α σταθμία [ἔδουκε]
Ἄγα[θὶ]ς Ἀτ(θ)ονείτε[ι]α,
Ε(ὐ)αμένα περ [τ]ο[ῖ]
[Παιδ]ὸς Φρῦ . . . . . .

Die Inschrift bildet ein Distichon, jede der vier Zeilen enthält einen Halbvers. — Z. 1. EΛ...A: *ἓν[δεκ]α Lolling.* Auch *ἔννεα* ist möglich. Unter den *σταθμία* haben wir wohl nicht mit *Lolling* „Waagen" zu ver-

stehen, sondern „Postamente", deren eines eben die obige Inschrift trägt. — 2. *Ἀγα[θί]ς Lolling.* ΑΤΟΟ. — 3/4. [τ]ο[ῖ] [παιδ]ός *Prellwitz.* Am Schlusse: ΦΡΥ[illegible]ΥΓΩ, welches wahrscheinlich zu *Φρυ[νί](σκ)ο[ι]* zu ergänzen ist, vgl. *Φρυνίσσκος* 65_{138}. Der gleiche Name oft auf böotischen Inschriften.

---

27. [1308]. Marmorplinthe, in der Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 112. Schrift: Α.

Λεοντίσκος ἀπελευθερουθεὶς
ἀπὺ Στράτουνος Κοττυφείοι ὀνέθεικ[ε].

---

28. Bekrönung eines Postamentes aus grauem Marmor, Sammlung in Larisa. Links fehlt etwa ein Drittel der Inschriftfläche. *Lolling* XII 362 no. 156. Schrift: ΑΠΣ.

a. [*Ἀφροδίτ*]*α Πανδάμου*
. . . . . .(*λ*)*ὶς Νικοστράτεια.*
b. *Δαμματρείας.*

Z. 1 von mir ergänzt. Die dritte kleiner geschriebene Zeile gehört mit den vorigen nicht zusammen.

Weihinschriften für den Ποτειδοῦν Παραπαναῖος:

29. [1321]. Weisse Platte mit Giebel, über einer Thür der Kapelle des Hag. Charalampos in Kissabali ($1^3/_4$ St. östl. v. Larisa) eingemauert. *Lolling* VIII 122, no. 45. Schrift: ΑΠΣ.

Ποτειδοῦνι Π(αρ)απαναίου Διοκλέας Ἀγεισίαιος.

ΠΛΙΑ: ergänzt von *Fick.*

---

30. [1322]. Fragment einer weissen Marmorplatte. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 122, no. 46. Schrift: Γ.

Ποτειδοῦ(νι) (Πα)[ραπαναίου].

ΥΙΙΙΤΛ: ergänzt von *Fick.*

Nur der Name im Dialekt gehalten:

31. Marmorbasis, gefunden beim Parekklision des Hag. Athanasios in Larisa. *Lolling* VII 238. *Prellwitz* de dial. Thess. no. IV. *Cauer* no. 408. Schrift: Α.

(*Πε*)[*τ*]*θάλα* (*Σ*)*κορδεία*
ἀνέθηκεν.

ΙΙ ΘΑΛΑ ⟨Κ: ergänzt von *Lolling.*

---

c. Grabinschriften,

welche ausser dem Namen des Verstorbenen die Weihung: *Ἑρμάου* (oder *Ἑρμαύου*) *χθονίου* enthalten. Die marmornen Stelen befinden sich zum grössten Teile in der Sammlung zu Larisa.

32. [348]. Gefunden auf einem Kirchhofe im Westen Larisa's. In Umschrift herausgeg. von *Le Bas* Revue arch. I (1844) p. 315 no. 1 (als Fundort ist hier irrtümlich Tricca angegeben). *Ussing* no. 23. *Le Bas* II 1269. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 12 no. 1. *Cauer*[2] no. 405. Schrift: AΠ.

Ποντάλα Ποντάλεια κόρα
Τιτύρεια γυνά.

(Es folgen zwei Distichen im epischen Dialekte. Darunter:)

Ἑρμάου χθονίου.

---

33. [349]. Ebendaselbst gefunden. *Le Bas* Revue arch. I (1844) p. 316 no. 2 (gibt als Fundort irrtümlich Tricca an). *Le Bas* II 1243. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 13 no. 2. *Cauer*[2] no. 412, 2. Schrift: AΘΞ (nach *Le Bas*[1] Ξ).

Ἀλεξομενὸς Ἀργάλειος.
Ἑρμάου χθονίου.

---

34. [352 = 1306]. Bei *Ussing* no. 25 und *Le Bas* II 1249 fehlt die erste Zeile: ausserdem geben sie den Anfang des zweiten Namens unvollständig (. . AN *Ussing*, A . AN *Le Bas*). Vollständig ist die Inschrift herausgegeben von *Lolling* VIII 125, n. 56 (Sammlung in Larisa). Schrift: A.

Φιλόφειρος
Ἀσάνδρειος.
Ἑρμάου χθονίου.

---

35. [357]. Gefunden auf einem Kirchhofe zu Larisa. *Miller* Revue arch. 1874 p. 161 no. VIII. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 325. *Cauer*[2] no. 412, 3.

ΕΥΔΕΞΙΟΣ ΒΑΙΤΗΣ *Εὐδέξιος Βαίτ(ει)ς*
ΙΠΠΟΚΡΙΤΕΙΟΣ ΕΥΔΕΞΙΣΙΑΣ *Ἱπποκρ(άτ)ειος. Εὐδεξί(ε)ι(ο)ς.*

(Das Folgende unkenntlich. Darunter:)

ΕΡΜΑΙΟΥ ΧΘΟΝΙΟΥ *Ἑρμα(ύ)ου χθονίου.*

Z. 1. *Βαίτ(ει)ς Fick.* Er vergleicht böot. *Βητίδαο* Samml. 486$_{35}$. — 2. Statt *Fick's Ἱπποκρί(τ)ειος* habe ich, da *Ἱππόκριτος* auf thessalischen Steinen noch nicht belegt ist, das gewöhnliche *Ἱπποκρ(άτ)ειος* vorgezogen, vgl. *Ἱπποκράτειος* 65$_{24\cdot 80}$, [*Ἱπ*]*ποκρατείου* 6$_{32}$, *Ἱπποκράτεις* 6$_9$ 65$_{81}$. *Εὐδεξί(ε)ι(ο)ς Fick.* — 3. *Ἑρμα(ύ)ου* ist nach der folgenden Inschrift zu lesen.

36. [1300]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 123, no. 47. Schrift: AMΠ.

Ποντάλα
Ἀντικράτεια.
Ἑρμαύου χθονίου.

---

37. [1307]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 115, no. 11. Schrift: in Zeile 1 und 4 A, in Zeile 2 und 3 A.

[Ἀστόμαχος] Γολλίναιος,
[Γο](λ)λίνας Ἀστομάχειος,
(Κ)ράτιππος Γολλίναιος.

Ἑρμάου χθονίου.

Z. 2 ΛΙΝ.

---

38. [356]. *Duchesne-Bayet,* Mémoire sur une mission au mont Athos no. 164. *Cauer*[2] no. 412, 4. Schrift: AΠ.

Εὔιππος Γοργίλειος
Γοργονίσκα Φιλοξενιδαία.

Ἑρμάου χθονίου.

Z. 1. Der Stein bietet klar und deutlich *Γοργίλειος* (Brief von *Mordtmann* an *Bechtel*). Es ist deshalb die Identität dieser Inschrift mit *Le Bas* II 1245 ...*ιππο*[*ς Γο*]*γίππειος* sehr zweifelhaft.

---

39. [1319]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 120, no. 85. Schrift: A.

Νικόλαος
Ὑλάνδρειος.
Ἑρμάου χθονίου.

---

40. [1313]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 117, no. 18. Schrift: A. Unter einem unleserlichen Namen:

Ἑρμάου χθονίου.

---

41. Von drei Stelen ist der obere Teil, welcher den Namen des Verstorbenen enthielt, weggebrochen. Zwei befinden sich in der Sammlung in Larisa (*Lolling* VIII 116 f., no. 16 und 17 = Samml. 1293 und 1294, Schrift: A), die dritte im Hause des Kaftán-Agá, jetzt Artilleriekaserne, in Larisa (*Lolling* XI 60 no. 50, Schrift: A).

Ἑρμάου χθονίου.

d. Grabinschriften,

welche nur den Namen des Verstorbenen enthalten.

42. [343 und 344]. Zwei Grabsteine mit Reliefs, auf einem türkischen Friedhofe zu Larisa gefunden. *Boissevain* Mittheil. d. d. arch. Inst. VII 78 ff. Mit den Inschriften heliographisch abgebildet in den Mittheil. VIII, Tafel II und III. *Cauer*[2] no. 403 und 404.

a. ΠΟΛΥ+ΞΕΝΑΙΑ: ΕΜΜΙ *Πολυξεναία ἐμμί.*

b. ΓΕΚΕΔΑΜΟΣ *Γεκέδαμος.*

Zu *Πολυξεναία* ist *στάλλα* zu ergänzen (vgl. *Lolling* VII 223). Das erste Element des Namens *Γεκέδαμος* finden *Boissevain* p. 79 und *Fick* in böot. *Γηκαδάμοε* Samml. 876 wieder: *Γεκε-* zu *Γεκα-* wie thess. *διέ* zu *διά*.

---

43. Weisse Marmorplatte, in der Sammlung zu Larisa. *Dürrbach* Bull. de corr. hell. X 451 no. 12. Genauer gelesen von *Lolling* XI 125 no. 69. Schrift: ΑΠϹ.

Κλεοπάτρα
Ἐσπρέπεια.

Ἐς-πρέπεια = att. *Ἐκ-πρέπεια.*

---

44. [358]. *Le Bas* II 1248. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 325. *Cauer*[2] no. 412, 9. Schrift: ΑΘΠΣ.

Πέταλο[ϛ]
Θερσολόχειος.

---

45. Auf dem Wege zwischen Larisa und Phalanna gefunden. *Fouacrt* Bull. de corr. hell. IX 200 f. no. 2. Schrift: ΑΞΠ.

Εὐδέξιος Βύλιππος
Βυλιάδαιοι.

Dass *Βύλιππος* die makedonische Form für *Φίλιππος* sei (*Prellwitz* de dial. thess. p. 4 no. XIII), ist mir nicht wahrscheinlich. Das erste Element des Namens, welches in böot. *Βυλία* Samml. 914 Col. IV_{15} wiederkehrt, entspricht vermutlich dem gemeingriechischen *Γυλ-*, vgl. *Γύλιππος, Γύλων* u. a. (*Verf.* de mixt. Graec. ling. dial. p. 12).

---

46. *Duchesne-Bayet* Mémoire no. 169. *Cauer*[2] no. 412, 11.

Πολύοκτος | Αἴνειος.

---

47. [359]. *Le Bas* II 1246. *Cauer*[2] no. 412, 6. Schrift: ΑΣ.

Λυκομείδεις Χαίροι.

Fick vergleicht den Genetiv *Χαίρου* Samml. 1451 C_{15} aus Lamia in der Phthiotis.

48. Die folgenden Grabschriften, welche sich auf marmornen Stelen in der Sammlung zu Larisa befinden, sind herausgegeben von *Lolling* VIII p. 113—124, no. 2—53.

1) Schrift: A.

a. *Ἀγεισίπολις.* (no. 2 = Samml. 1287)

b. *Ἄντοχος.* (no. 7 = Samml. 1289)

c. *Ἀοίνιος.* (no. 8 = Samml. 1290)

d. *Ἀσστόφιλος Παρμονίδειος.* (no. 10 = Samml. 1291)

e. *Κρατεισία ἁ Ἀστο-μείδεια γυνά.* (no. 29 = Samml. 1295)

f. *Ὀπούρα.* (no. 38 = Samml. 1297)

g. *Πανθαείτα.* (no. 40 = Samml. 1298)

h. *Πολύστρατος Πολεμοκράτειος Σουσίπολις Πιθούνεια Σαυροκλεία καὶ Ἀ(γ)εισάνδρα Πολυστράτειαι.* (no. 44 = Samml. 1299)

i. *Σουΐδας Σπίνθειρ Σπινθείρειος Σουΐδαιος.* (no. 52 = Samml. 1303)

k. *Τιμασίπολις Ἀλεξομένεια* (no. 53 = Samml. 1304)

l. *Πύθουν Ὀφρυάδαιος.* (no. 50 = Samml. 1301)

2) Schrift: A.

m. *Ἀμφίδαμος Ἀμφίαιος Δαμοκράτεια Δαμοκράτεος.* (no. 4 = Samml. 1309)

n. *Ἀντίοχος Ἀντικράτειος, Ἀντικράτεις Ἀντιόχειος, **νν[α] (Δ)ρομαία.* (no. 6 = Samml. 1310)

Z. 3. NN▨ΛPOM: von mir ergänzt. Zu dem Namen *Δρομᾶς* vgl. *Δρομίσσκος* 65_{121}, böot. *Δρόμων* Sammlung 437. *Lolling* wollte -*νν*[*ί*](*α*) *Ῥ*(*ω*)*μαία* lesen.

o. *Λύκος Κλεύου· ἥρως χρηστὲ χαῖρε.* (no. 28 = Samml. 1317)

p. *(Θ)αεισύλα.* (no. 22 = Samml. 1316)

„Vor dem verstümmelten Anfangsbuchstaben ↄ kein weiterer Raum frei" *Lolling*. Zu *Fick's* Lesung *Θαεισύλα* (*θαησ-* zu *θαϝέομαι*) vgl. kypr. *Θαϝήσανδρος*, *Verf.* Griech. Dial. I 93 und 94 zu den Inschriften 210 und 214, und den thessalischen Namen *Παν-θαεί-τα* no. 48g.

---

q. *Πολύαρος* (no. 43 = Samml. 1320)
Κλεανδρίδαιος.

---

r. *Μελανθοὺ Δαμονίκεια.* (no. 31 = Samml. 351)

Schon früher herausgegeben von *Ussing* no. 24, vgl. *Dittenberger* Hermes XIII 395, *Fick* Bezzenb. Beitr. V 13 no. 4. *Cauer*[2] 412, 7.

---

s. *Πεταλλὶς* (no. 41 = Samml. 355)
Πεταλίαια
χαῖρε.

Unvollständig herausgegeben von *Ussing* no. 26 (= *Le Bas* II 1271) und *Duchesne-Bayet* Mémoire no. 170.

---

4. Atrax,

an der Stelle des heutigen Dorfes Kutzochero.

49. [365]. Basis aus weissem Marmor. *Heuzey* Mont Olympe no. 55. *Lolling* VIII 111 no. 2. *Cauer*[2] no. 407. Schrift: AΘ.

Κυναγία
ὀνέθεικε.

---

50. [366]. Dünner Marmorbalken, in der Nikolaos-Kapelle zu Kutzochero. *Heuzey* Mont Olympe no. 56. *Lolling* VIII 118 no. 25. *Cauer*[2] no. 406. Schrift AΠ.

Ἱπποκλεάδα[ς]
Γενάειος.

---

51. [1324]. Weisser Marmor, gefunden bei der Nikolaos-Kapelle. *Lolling* VIII 111 no. 1. Schrift: AΠ.

[Σο]νῖδας
[Π]ολυφρόνειος
[τ]ὰν εὐχὰν τοῖ πα-
[-τ]έρος Ποτειδο[ῖνι].

---

52. [1326]. Marmorplatte, bei einem der Quellbassins neben der Hag. Paraskevi des Dorfes Lutro, $^3/_4$ St. südlich von Alifaka. *Lolling* VIII 120 no. 36. Schrift: AΞ.

Ξενοκλέα.

5. Krannon

lag etwa zwei deutsche Meilen südlich von Larisa in der Nähe des heutigen Dorfes Hagilar an einer Stelle, welches jetzt Palea-Larissa heisst, vgl. *Leake* NG. III 361 ff.

53 und **54**. [361]. Zwei Ehrendekrete auf demselben Steine, in der Mauer des Friedhofes zu Hagilar. *Leake* III 365 f. pl. XXXII no. 149. Danach bei *Le Bas* II 1211 a und b. *Ahrens* Dial. II 528 ff. *Keil* inscript. Thess. tres p. 6 ff. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 16 f. *Cauer*[2] no. 399 und 400. Schrift: AΘΟΠΣ.

53.

1 ..... OΣINA, *γυμνασια[ρχέντος .....]*
..... *Μυσκελείοι ἔ(δ)ο[ξε τοῦ κοινοῦ τᾶς]*
[πόλιος· ἐπ]ειδε[ὶ] Ἱπποδρόμι[ος .....]
[Λαρισ]αῖος διετελεῖ ἐνεργε[τὲς τὸ κοι-]
5 *[-νὸν τ]ᾶς πόλιος, δεδόσθαι αὐτ[οῦ καὶ τοῖς]*
[ἐς]γόνοις πολιτείαν, καττά[περ τοῖς πολί-]
[-ταις] τοῖς Κραν(ν)ουν⟨ν⟩ίοις, ὑπαρχ[έμεν μὰ]
[καὶ π]ροξενίαν αὐτοῦ καὶ [τοῖς ἐγγόνοις ἐπι-]
[-μελ]ει(θ)εῖμεν μὰ τ[ὸς ταμίας, οὕς κε τόνε]
10 *[τὸ] ψάφισμα ὀνγραφεῖ ἐν κίον[α καὶ τεθ-]*
[-εῖ ἐ]ν τὸ Ἀσκλαπιεῖον, καὶ (τ)[ὸ ἐν τάνε γε-]
[-νομ]έ[ν]ον ὀνάλουμα δόμεν [.....]
[. . ἀ]τ τ[ᾶν] κοινάουν ποθόδουν.

Da die Zeilen 2/3, 4/5 und 5/6 nach dem folgenden Dekrete sicher zu ergänzen sind, so lässt sich auch für die übrigen Zeilen die Anzahl der ausgefallenen Buchstaben annähernd bestimmen.

Z. 1. *γυμνασια[ρχέντος]* nach 16_3. Gegen die von *Fick* Bezzenb. Beitr VII 254 vorgeschlagene Ergänzung [*Βασιλεύοντος τοῦ δεῖνα | τοῖς Μακεδ*]*όσιν α'* spricht 1) der Dativ *Μακεδόσιν* statt des zu erwartenden *Μακεδόνεσσι*. *Fick* beruft sich darauf, dass bei den Makedonen die *κοινή* die officielle Sprache gewesen sei. Allein das würde einen Dativ *Μακεδόσιν* doch nur in einer Urkunde der makedonischen Staatskanzlei, nicht aber in einem städtischen Proxenie-Dekrete entschuldigen, welches im übrigen vom Einflusse der *κοινή* völlig frei ist, 2) die Datierung eines Dekretes nach dem makedonischen Könige und dem Gymnasiarchen. Wir würden an Stelle des letzteren vielmehr die Namen der *ταγοί* oder der *ταμίαι* erwarten. Es ist mir deshalb wahrscheinlich, dass die Buchstaben *-οσινα* den Rest eines Genetives bilden z. B. [*Δρ*]*οσίνα* (Namen auf *-ίνας* sind im Thessalischen sehr häufig). Dieser kann entweder als Beamtenname aufgefasst werden — dann fehlt das Adjektivum Patronymicum, wie z. B. auch bei *ἀγορανομέντος Ἀλεξίπποι* 16_{40}, *Ἀλεξίπποι λέξαντος* $16_{40/41}$ — oder als Name des Vaters. Freilich ist in Z. 3 das Patronymikon gesetzt.

Indessen kommt ein derartiger Wechsel auch sonst vor und zwar auf Inschriften, welche aus guter Zeit stammen (z. B. no. 6 oft, no. 11). — Z. 2. ΕΛΟ. — 2/3 zu ergänzen nach no. 54_{14}. — 4. *δια-τελεῖ* = att. *διατελεῖ* nach *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5. — 4/5 zu ergänzen nach no. 54_{10}. — 5/6 zu ergänzen nach no. $54_{17/18}$. — 6. *κατ τὰ* [*καὶ τοῖς πολίταις*] *Ahrens*, *καττά*[*περ καὶ πολίταις*] *Fick* nach Inschrift 65_2 *ἔδουκε τὰν πολιτείαν*, *καττάπερ Φαρσαλίοις*. — 7. *Κρανουννίοις* der Stein. *ὑπαρχ*[*έμεν μὰ*] zu ergänzen nach no. 54_{20}. — 8. Statt [*τοῖς ἐγγόνοις*] ist vielleicht mit *Ahrens* einfaches [*ἐγγόνοις*] zu ergänzen. — ΕΙΟΕΙ — *τ*[*ὸν ταμίαν*] *Fick* und *Cauer*. — *οὖς Fick*, *οὕς κε Cauer* nach 16_{14} *ψαφιξάσθειν*, *οὕς κε δοθεῖ*. — 10/11. *κίον*[*α καὶ ὀντεθεῖ ἐ*]*ν Ahrens Fick Cauer*. Das Kompositum *ὀντεθεῖ* (für welches der Sinn *καττεθεῖ* verlangen würde, vgl. *κατθέμεν* $16_{31.44}$) ist jedenfalls durch das Simplex *τεθεῖ* zu ersetzen (vgl. $7_{31/32}$ *τὸ ψάφισμα ὀγγραφὲν ἐν στάλλαν λιθίαν τεθεῖ ἐν τὸ τέμενος*), zumal da der Raum für 13 Buchstaben nicht ausreicht. Möglich bleibt es übrigens, dass hier die gleiche Formel stand wie in no. 54_{25}: *κίον*[*α καὶ θέσθαι ἐ*]*ν*. — 11. ΚΑΙΓ. — 11/12 zu ergänzen nach no. 54_{26} und 16_{45}. — 13. Zu ergänzen nach 7_{41} *δόντες ἀπὸ τᾶν κοινᾶν ποθόδουν* und 16_{45} *τὰν ὀνάλαν . . . τὸς ταμίας δόμεν ἀτ τᾶν κοινᾶν ποθόδουν*.

54.

[*Στρατα*]*γέντος τοῦν Πε*[*τθαλοῦν*]
[*Λίοντος*] *Παυσανιαίοι Ματροπολ*[*ίτα,*]
[*ταγευό*]*ντουν Σιλάνοι Ἀστο*[*μαχείοι,*]
[*Φίλ*]*ουνος Ἀντιγενείοι, Γεν*[*νάοι Ἀσ-*]
[*-στον*]*οείοι, Γεννάοι Λισχυλ*[*είοι, ...*]
[. . . . *Κ*]*αλ*(*λ*)*ισ*(*θε*)*νείοι, ταμιε*[*ύόντουν . . . .*]
[. . . . *Ἀ*]*ντιγονείοι, Φείδουνος Εὐ*[*δοξείοι,*]
[. . . . .]*ος Ἀντιγενείοι λέξαντο*[*ς· ἐπει-*]
[*-δεὶ Λί*]*ουν Παυσανίαιο*[*ς*] *Ματροπ*[*ολίτας*]
[*διετε*]*λεῖ εὐεργετὲς τὸ κοινὸν* [*τᾶς*]
[*πόλι*]*ος ἔν τε τοῖς πρότερο*[*ν χρόνοις*]
[*καὶ ἐ*]*ν τᾶ ἀρχᾶ τᾶ ἑαυτοῖ καὶ κ*[*οινᾶ τᾶ*]
[*πόλι κ*](*α*)*ὶ κα*(*ϑ'*) *ἰ*(*δδ*)*ίαν ἄϊν τοῦ χρείαν* [*ἔχο-*]
[*-ντι, ἔδοξ*]*ε τοῦ κοινοῦ τᾶς πόλιος* [*ἐπαι-*]
[*-νέσαι*] *Λίοντα ἐτ τᾶ προαγρέσ*[*ι, τὰν*]
[*ἔχει καὶ π*]*οτ τὰν πόλιν καὶ πο*[*ϑ' ἕκαστον*]
[*τοῦν*] *πολιτάουν, καὶ δεδό*(*σ*)[*ϑαι αὐτ-*]
[*-οῦ*] *κ*(*αὶ*) *τοῖς ἐγγόνοις ἀτ*(*έ*)[*λειαν πάντουν*]
[*καὶ*] *ἀσυλίαν καὶ ἰσοτιμίαν καὶ* [*πάντα*]
[*τὰ λοι*]*πὰ αὐτοῦ ὑπαρχέμεν τίμια,* [*ὅσσα*]
[*καὶ*] *τοῖς λοιποῖς προξένοις, καὶ* [*ἐπιμέλε-*]
[*-σϑαι*] *τα*(*μ*)[*ί*]*αν Φείδουνα Εὐδόξει*[*ον, οὕς*]
[*κε ἀτ τᾶς*] *τοῦν ταγοῦν γνούμας* [*τόνε τὸ*]

[ψάφισμ]α ὀνγραφεῖ ἐν κίονα λι(θ)ίν[αν]
[καὶ θέ](σθ)α[ι] ἄκρουν ἐν τοῖς ἱαρουτοῖς, [τὸ]
[μὰ ὀ]νάλουμα τὸ γενόμενον [ἐν τάνε]
[ἐνγραφέ](μ)εν ἐν τοῖς λόγοις τᾶ[ς πόλιος].

Z. 1. *Πε*[τθαλοῦν] *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5. — 6. ΑΛΑΙΣΟΕΝ. — 8—11 nach $53_{3/4}$ ergänzt von *Ahrens*. — 12 ff. *καὶ κ*[οινᾶ *πάντεσσι κ*](α)*ὶ Fick, Cauer*. Die richtige Ergänzung *καὶ κ*[οινᾶ *τᾶ πόλι κ*](α)*ὶ* ergibt sich aus einer in der *κοινή* abgefassten Proxenie-Urkunde aus Larisa (herausgeg. v. *Fougères* Bull. de corr. hell. XIII 379 f., no. 2), Z. 5 f.: *καὶ κοινῆι τῆι πόλει καὶ κατ' ἰδίαν τοῖς χρείαν ἔχουσι τῶν πολ*[ι]*τῶν*, und gleich darauf *βουλόμενος ἐπαύξειν καὶ κατὰ κοινὸν μὲν τὴν* [*πό*]*λιν καὶ τοὺς κ*[*αθ' ἰ*]*δία*[*ν*] *ἀξίους τῶν πολιτῶν*. — 13. ΚΑΟΙΛΛΙΑΝ. — 14/15. *ἐπαινεῖσθαι Fick Cauer*. Der aktive Infinitiv *ἐπαινέσαι* ist das Übliche. — 16 ergänzt von *Fick*. — 17. ΔΕΔΟΧ: *δεδό*(*σ*)[*θαι*] *Ahrens*. — 18. ΚΛΤΟΙΞ. In den drei letzten Zeichen ATT wollte *Ahrens* den Genetiv *α*(*ὐ*)*τ*[*οῖ*] erkennen, eine Vermutung, welche von *Fick* und *Cauer* aufgenommen ist. Allein der in verschiedenen Casibus auftretenden Formel *καὶ αὐτὸς καὶ ἔκγονοι* (oder *οἱ ἔκγονοι*) pflegt der Genetiv *αὐτοῦ* nicht hinzugefügt zu werden. Die *ἀτέλεια πάντων* ist ein Recht, welches den Proxenen häufig zuerkannt wird. — 21/22. Für [*ἐπι-μελειθεῖμεν*], welches *Ahrens Fick Cauer* nach no. 53_9 ergänzen, ist nicht Raum genug vorhanden. Der Infinitiv des Präsens findet sich nicht selten, z. B. bōot. [*ἐπι*]*μέλεσθαι* Samml. $811_{15/16}$, aet. *ἐπι*[*με*]*λεῖσθαι* 1413_{22}. — 22. TAN . AN: *τα*(*μί*)*αν Ahrens*. — 22/23. *οὕς κε Cauer*, [*ἀπὸ τᾶς*] *τοῦν ταγοῦν γνούμας Ahrens*. — 24 ΛΙΟΙΝ. — 25. ΕΟ\ . ΑΚΓΟΥΝ: bisher haben die Herausgeber keinen Lesungsversuch gemacht. Für die Deutung des *ἄκρουν ἐν τοῖς ἱαρουτοῖς* „im geweihten Territorium der Burg" gibt *Leake* III 364 einen Anhaltspunkt: „. . . some foundations of the walls of the town, or more probably of the citadel, may be traced along the edge of a quadrangular height, called Paleókastro, which is nearly a mile in circumference etc." — 26 und 27 von *Ahrens* ergänzt. ΝΕΝ *Leake*.

---

55. [362]. Ein Stein in der Mauer des Friedhofes zu Hagilar; über der Inschrift ein Relief des Hermes. *Leake* III 366, pl. XXXI no. 150. Darnach bei *Le Bas* II 1213. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 17. *Cauer*[2] no. 401.

ΕΡΜΑΟ ΧΘΟΝΙΟΥ *Ἑρμάο*[*υ*] *Χθονίου.*

III. Der Westen nördlich vom Peneios.

1. Trikka,

an der Stelle des heutigen Trikkala.

56. „Stèle funéraire, dans une rue à l'est du bazar" *Monceaux* Bull. de corr. hell. VII 60 no. 11. Schrift: ΑΓΣ.

Ἱπποίφας.

Gehört das zweite Element zu *αἴφ-νως*, *αἰφ-νίδιος* u. s. w.: „der rossesschnelle"?

---

57. [1281 und 1282]. Zwei marmorne Stelen, gefunden auf dem kleinen türkischen Friedhofe zu Trikkala. *Lolling* VIII 119 und 120, no. 33 und 37. Schrift: AΞΓ.

a. *Μένιππος | Πειθάλειος.*
b. *Ξενόλαος Ξενούνειος.*

---

2. Phayttos.

Dass das moderne Zarkos bei der Kalamaki-Enge des Peneios an der Stelle einer antiken Ortschaft Namens Phayttos liegt, folgert *Lolling* VIII 125 f. aus einem bei Zarkos gefundenen, in der *κοινή* abgefassten Ehrendekrete, welches *ἡ πόλις ἡ Φανττίων* (Z. 23 und 25) einem Gyrtonier ausstellt.

58. [1279]. Weisse Marmorplatte, an der Kirche des Klosters Hag. Joh. Theol. bei Zarkos eingemauert. *Lolling* VIII 113, no. 1. Schrift: A.

Ἄβυρτάδας.

Von *Prellwitz* zu *ἀγύρτης*, *μητρ-αγύρτης* gestellt.

---

59. [1280]. Weisse Marmorplatte, ¼ Stunde südlich von Zarkos gefunden bei der alten Ruinenstelle, welche nach dem Kapellchen des Hag. Joh. Kutzokephalos benannt wird. *Lolling* VIII 118, no. 26. Schrift: AΓΣ.

Ἱππόστρατ[ος]
Ἱπποκλέαι[ος].

Gleichzeitig herausgegeben von *Monceaux* Bull. de corr. hell. VII 60 no. 12. Er liest in Z. 2 ΙΓΓΟΚΛΕΙΔ = *Ἱπποκλείδ[αιος]*.

---

60. Weisser Marmor, an derselben Stelle wie no. 59 gefunden. *Lolling* XII 358 no. 142. Schrift: AM.

Κλεοτίμα . . . . . .

---

61. Weisse Marmorstele, in der Epistasie von Zarkos, in der Nähe bei Hag. Nikolaos (Kutzokephalos) gefunden. *Lolling* XII 357 no. 140. Schrift: AMΣ.

Ἀστόλαον Θειραμένειον,
[Ἀν](τ)ικράταν Θειρίσκειαν.

Z. 1 ΛΣΤ, [*Ἀκ*]*αστόλαον Lolling.* Ob am Anfange der ersten Zeile die Beschaffenheit des Steines darauf hinweist, dass zwei Buchstaben untergegangen sind, oder ob *Lolling* dies nur aus der Länge der zweiten Zeile geschlossen hat, ist nicht angegeben.

IV. Der Westen südlich vom Peneios.

1. Matropolis,

nach *Leake* IV 507 ff. an der Stelle des heutigen etwa eine deutsche Meile südlich von Kardhítza gelegenen Dorfes Paleókastro.

62. [331]. Marmorstele, in einem Privathause des Dorfes Paleókastro. Die Inschrift war doppelt so lang, ist dagegen an den Seiten vollständig. *Leake* IV 509, pl. XLI, no. 219. Danach bei *Le Bas* II no. 1193. *Ahrens* II 530. *Keil* inscript. Thess. tres 12 ff. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 9. *Cauer*[2] no. 414. Schrift: ΑΠ.

Ἰούνειος, Ἀντι(φ)[ά-]
-νεις Πυρρίναι[ο-]
-ς, Ἀστόμαχος [Λ-]
-αμαινέτειος, [Ἀϑ-]
-άναιος [Π]απ[πο-]
[-ύ]νειος, [Πανσ-]
[-α](ν)ίας Εὐκλε[ί-]
[-δ]αιος, Ἀνδρόμ[α-]
[-χο]ς (Θι)ορδότ(ει)ο[ς,]
[Θρ]ασύας Εὐ . . .
. οφιλίνειος, Λ[ι-]
-ονύσιος Κλιον-
[-ίδ]αιος Παρμε[νί-]
[-ουν Τελ]εύταιος,
[Ἴ]ουν Ἀ[ρ]νιάδαιος,
(Ἡ)ρακλείδας
[Με]λαν[ίππ]ειος,
[Οὐ]φέλιμος
Ἑρμίαιος,
Ἐροτοκλίας
[Ἡ]ρακλείδαιος,
[Μέ]ννιος Ἔρα . .

Z. 1. Auch *-ιούνειος* möglich. — 1/2. ΑΝΤΙΟ: ergänzt von *Fick.* — 4/5 nach *Ahrens.* *[Π]άναιος Fick.* — 5/6 nach *Fick.* — 7. ΠΙΑΣ: *[Πανσα]νίας* füllt die Lücke nicht aus, da am Ende von Z. 6 noch sechs Buchstaben Platz haben. — 9. ΟΡΟΡΔΟΤΤΟ: *Θεοςδότειος Ahrens, Θεορδότειος Blass* Satura philol. p. 124, *Θεορδότεος Fick. Θιορδότειος* nach *Κλιονίδαιος*[13], *Ἐροτοκλίας*[20], *Λίοντα* 54[15] (Matropolit). — 10. *[Θρ]ασύας Keil. Ἐ(ρ)[γ]οφιλίνειος Ahrens, Εὐ-οφ(ε)λίνειος Fick.* Beide Ergänzungen füllen die Lücke nicht aus. Stand in derselben vielleicht ein dreigliedriger Name? — 13. *Παρμέ[ν-ουν] Ahrens, Παρμέ[ν-ις] Fick.* — 15. Α ΝΙΑ — 16. ΠΡΑΚΛ — 17. Statt *Μελαν[ίππ]ειος* (vgl. *Μελάνιππος* 65[148]) ist auch *Μελαν[ιόρ]ειος* möglich, vgl. *Μελανιόρειος* 65[153]. — 22. Zu *Μέννιος* vgl. *Μεννέας* 16[68], *Μεννείον* 68[7], *Μέννεις* 65[95].

2. Kierion.

Die Ruinen von Kierion liegen eine Stunde nördlich von dem heutigen Dorfe Sophades.

63. Eingemauert in die hintere Wand der Kirche von Sophades, ziemlich hoch über dem Erdboden, mit feinem Moose bedeckt. *Fougères* Bull. de corr. hell. XIII 400 ff. Schrift: ΑΜΠ.

[*Στραταγέ*]*ντος τοῦμ Πετθαλοῦν Πεισσάνδ*[*ρου*]
[. . . . .]*είου, ταγευόντουν ἐγ Κιαρ*[*ίοι*] *Πλουμίουνο*[*ς Λα-*]
[*-μμ*]*ατρείου, Ἀρτέμουνος Φιλουταίου, Μνασσᾶ* [*Φ-*]
[*-ιλ*]*τατείου, Μνασσᾶ Εὐανδρείου, Μαχατᾶ* [*Λαμ-*]
-αινετείου, Γενναίου Ἀκινυμίου, μεινὸς Ὑπε(*ρ*)*ο*[*ίου,*]
[*τοῦ*]*ν ταγοῦν τὸν λόγον προθέντουν περὶ προξεννίουν·*
[*ἔδοξε*] *ταῖ πόλι, Μαάρκοι Λευκίου Περπέννα Ῥουμαίοι,*
[*Μα*]*άρκοι Γαΐου Ποπιλλίοι, Κοΐντοι Μαάρκου Πακτομηΐοι* ΚΑ
Κ . . . . *ίοις, Λευκίοι Πλ*(*α*)*νυμ*(*α*)*ίου δεδόσθαι προξεννί*[*αν*]
(*καὶ τὰ*) *λοιπὰ, ὅσσα καὶ τοῖς ἄλ*[*λοις προ*]*ξένο*[*ις*] *ὑπάρχον . .*
πάντα κ(*α*)*τ τὸν νόμον, τὸ* (*μὰ*) *ψάφισμα* (*το*)*ῦτο ἀγγρά*(*ψα*)[*ι*]
ἐγ κίονα λιθίναν καὶ στᾶσαι ἐν τὸ ἱερὸν τοῦ Ε(*ἰ*)*ρακλίος*
ἐς τοῦν τᾶς πόλλιος δαπαναμάτουν.

Z. 3/4. Der Name *Φίλτατος* ist auch sonst belegt. — 5. ΝΟΣΙΥΠΕΙΟ: *Ὑπε*(*ρ*)*ο*[*ίου*] vermutet *Fougères* auf Grund einer in der *κοινή* abgefassten Inschrift aus Phalanna (Bull. de corr. hell. XIII 398 ff., no. 16): ΜΗΝΟ.. | ..ΓΕΡΟΙΟΥ. — 9. ΠΑΛΝΟΥΜΑΙ. — 10. ΙΑΙ⁻/ΛΟΙ, hernach ΞΕΝΟ. Am Schlusse kann man *ὑπάρχονσι* oder *ὑπάρχοντι* oder endlich *ὑπάρχοντα* lesen. — 11. ΤΟΝ.ΛΥΑΦΙΣΜΑΥΤΟ. — Die am Ende der Zeile von *Fougères* gelesenen Buchstaben ΑΓΓΡΑΓΤ lassen sich zwar eher zu *ἀγγράψειν* oder *ἀγγραφέμεν* ergänzen, jedoch scheint *ἀγγράψαι* durch das folgende *στᾶσαι* gefordert zu werden. — 12. ΕΡΑΚΛΙΟΣ ist nach *Fougères* sicher.

Zeit der Abfassung: nach *Fougères* etwa um's Jahr 168 v. Chr. Der Strateg Peissandros ist zwischen 178 und 146 zu setzen, in die erste Zeit der Unabhängigkeit des thessalischen Bundes. Ein Marcus Perpenna wurde als „legatus senatus" im Jahre 168 nach Illyrien geschickt (sein Sohn war Consul im Jahre 130, sein Enkel im Jahre 92). Bei dem Marcus Gaius Popillius denkt *Fougères* an den Marcus Popillius Laenas, welcher im Jahre 174 als legatus senatus nach Makedonien ging und im Jahre 169 als Militärtribun oder Legat in demselben Lande weilte.

---

64. [1333 = 1559]. Bleitäfelchen mit einer Anfrage an das Orakel, gefunden bei den Ausgrabungen zu Dodona. *Carapanos* Dodone et ses ruines pl. XXXVIII no. 1. Schrift: ΑΠΣΟ.

Vorderseite:

Ἐρουτᾶι Κλεούτα(ς) τὸν Δία καὶ τὰν Διώναν, αἳ ἐστι αὐτοῖ προβατεύοντι ὄναιον καὶ ὠφέλιμον.

Rückseite:

Περ προβατείας.

Z. 1. ΚΛΕΟΥΤΑΙ: der Fehler des Schreibers ist offenbar auf das vorhergehende *ἐρουτᾶι* zurückzuführen. — 3. ΟΝΑΙΟΝ: Hesych erklärt *ὄναιον* durch *ἄρσιον*.

Für thessalischen Ursprung der Inschrift spricht: 1) der Wandel des *ω* in *ου*, 2) die Form *περ* = *περί*, 3) die Kontraktion von *ἐρωτάει* zu *ἐρωτᾶι*. Die Dorer sagten dafür *ἐρωτῆ* (aus *ἐρωτάει*) oder *ἐρωτεῖ* (aus *ἐρωτέει*), vgl. in den Orakelinschriften: *ἐρωτῆ* Samml. 1565, [*ἐ*]*περωτῆ* 1585, *ἐρωτεῖ* 1586 1587, *ἐπερωτεῖ* 1588. Nach Kierion habe ich die Inschrift gesetzt, weil wir bisher nur in dieser thessalischen Stadt den Lokativ (*αὐτοῖ*) an Stelle des Dativs nachzuweisen imstande sind, vgl. no. 63, Zeile 7—9.

V. An der Grenze der Phthiotis.

1. Pharsalos,

an der Stelle der heutigen Stadt Phérsala.

a. Eine öffentliche Urkunde.

65. [326]. Stele aus schwarzem Marmor, gefunden in der Kirche des vier Kilometer von Phersala entfernten Dorfes Rhizi. *Heuzey* Annuaire de l'association pour l'encouragement des études Grecques en France, 3e année, 1869, p. 114 ff. (mit einer Tafel). Wiederabgedruckt bei *Heuzey-Daumet* Mission archéol. de Macédoine, Text p. 425, no. 200. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 4 ff. *Cauer*[2] no. 395. Schrift: ΑΘΞΟΠΣ.

Ἀ[γαθᾶ τύχα·] Ἀ πόλις Φαρσαλίουν τοῖς καὶ οὓς ἐξ ἀρχᾶς συμπολιτευομένοις καὶ συμπο|λ[ειμεισάντε]σσι πάνσα προθυμία
3 *ἐδουκε τὰν πολιτείαν καττάπερ Φαρσαλίοις τοῖς ‖ ἐ[ξ ἀρχᾶς πολ]ιτευομένοις, ἐδούκαεμ μὰ ἐμ Μακουνίαις τᾶς ἐχομένας τοῦ Λουέ(ρ)χου | γᾶ[ς μόραν πλέ]θρα ἑξείκοντα ἑκάστου τοῦ εἰβάτα*
5 *ἔχειν πατρουέαν τὸμ πάντα χρόνον· ‖ Τ[αγενόντουν] Εὐμειλίδα*

Νικασιαίου, Λύκου Δρουπακείου, Ὀ(ιο)λύκου Μνασιππείου, Λύκου | Φερεκ[ρατ]είου, Ἀντιόχου Δυνατείου·

Es folgen in vier nebeneinander stehenden Columnen die Namen:

Col. A.

Ὀρόβις Κολύσσταιος
Φιλοκράτεις Φιλούνειος
Χαρικλε[ῖς] Φιλοχάρειος
Κλέουν Ἡρακλείδαιος
Φαλαρίουν Σαρδούνειος
Κ[ο]λύσστας Ὀροβίειος
Ἀσστόμαχος Ὀροβίειος
Παρμενί(σ)κος Ἀγαθούνειος
[Μυ]λλίνας Βιρρούνειος
Βίρρουν Μυλλίναιος
Γάλιος Πολυκλείτειος
Ὀνάσιμος Νικηρ(ά)τειος
Παρμενίσκος Σαρδούνειος
Καλλίστρατος Εὐδόξειος
Εὔδο(ξ)ος Καλλιστράτειος
Φίλα(γ)ρος Φειδούνειος
Φάλακρος Οὐφελίμειος
Φάλακρος Ἱπποκράτειος
Πείσσας Ἀργούνειος
Ἀσσκλαπιάδας Δαμούνειος
Δράστας Αἰσσχίναιος
Εὐφρόνιος Μαντικλεῖος
Πίτοινος Ἀντιόχειος
Ὀνίμαρχος Χάββειος
Εὐκρατίδας Χάββειος
Φιλόνικος Γενναίειος
Σπύραγος Γενναίειος
Ἄσκετος Σαβυρούνειος
Νικόμαχος Ἀναξάνδρειος
Ἀγάσσας Μινδύειος
Καλλικλέας Μινδύειος
Φιλίνιχος Παρμενιούνειος
Ἄσσας Δενδίλειος
Δενδίλος Ἄσσαιος
Παύσουν Πανσανίαιος
Πανσανίας Πανσούνειος
Νικίας Φιλοξένειος
Ξενόφαντος Νικίαιος
Φιλόξενος Νικίαιος
Σπεύδουν Ἀλαθονίκειος
Ἱπποκλέας Σπευδούνειος
Φιλούτας Σπευδούνειος
Ἀλεξίμαχος Ἀλεξιούνειος
Σουσίχαρμος Ἀλεξιούνειος
Μιλτίας Σιμμίαιος
Σιμμίας Μιλτίαιος
Ἀπ(εράξεις?) Ὑβριλάειος
. . . . . *σθένειος*
. . . . . *(γ)ένειος*
. . . . . *άτειος*

Col. B.

Ἐπ[ι]κρατῖνος Ἰσμηνίαιος
Λυσίμαχος Λυσούνειος
Ἀντιγένεις Φιλοξένειος
Κριτόλαος Ἀντιγένειος
Ἔχιππος Ξενοκλέαιος
Λίφιλος Πύρρειος
Πυθοκράτεις Ἐπιγένειος
Θέστουρ Νικάνδρειος
Σίμουν Ἀριστούνειος
Ξενοκράτεις Ἀριστούνειος
Φερένικος Κεφαλούνειος
Μάχιος Κεφαλούνειος
Σουκράτεις Λυσανίαιος
Γ[ε]ννᾶιος Ἀσάνδρειος
Δαμοπείθεις Ἀλεξίειος
Ἄστυλος Στροφάκειος

Λ[ύ](κ)ος (Ἀ)ργούνειος
Μένουν Ἀντόχειος
Τιμόξενος Ξενοτίμειος
Θίβρουν Ὑβρίσσταιος
Βίρρουν Χορριούνειος
Αὐτόνοος Μύλλειος
Δεινίας Δαμοφίλειος
Ἡρακλείδας Γασστρούνειος
Σιμίουν Γασστρούνειος
Σατυρίουν Νικούνειος
Βατθέκας Βασανίειος
Δάμουν Εὐφρονίειος
Καλλικλέας Λισσχίναιος
Ὑβρίσστας Δικαίειος
Ἱέρουν Στρατούνειος
Καρίουν Ἱπποκράτειος
Ἱπποκράτεις Καριούνειος
Εὔδοξος Ἀσούνειος
Λέουν Καλλιφάνειος
Γέραιος Καλλιφάνειος
Ἀριστόφιλος Ἀριστούνειος
Δρουπύλος Πιτοίδαιος
Μέννεις Ἰσστιαίεος
Ὑβρίστας Εὐβοίειος
Μνασίδαμος Ἐχέμμαιος
Γενναῖος Θεορδότειος
Φίλιππος Ἀντιφάνειος
Ἀντιφάνεις Φιλίππειος
Φειδίας Αὐτοβούλειος
Θεόφιλος Ἐπικρατίδαιος
Βρέχας Ὑβρίσταιος
Πολίτας Εὐξενίδαιος
Εὐξενίδας Πολίταιος
Σατυρίουν Ὑβρίσταιος

Col. C.

Ὄνασος Θεοδούρειος
Θεόδουρος Ὀνάσειος
Ἀνδρόμαχος Φαλα[ίκ]ειος
Διότιμος Φαλαίκειος
Πέτρουν Παμ(β)ούταιος
Ἀντιγένεις Ἀντιγένειος
Ἄρχιππος Λεοντοκράτειος
Ἀγάθαρχος Νικούνειος
Κιθαίρουν Εὐφρανόρειος
Ἀνδροκλεῖς Ἀνδρέαιος
Εὐπόλεμος Δεινομένειος
Βάκχιος Δεινομένειος
Αὐτόνοος Ἀγαθούνειος
Ἀγάθουν Αὐτονόειος
Δρομίσσκος Ἀγαπύρρειος
Σῖμος Ἀντιγένειος
Ἀμοίβας Καλλιστράτειος
Δεινίας Ταυρούνειος
Μικκύλος Λυσιπόνειος
Ἡρακλείδας Μικκύλειος
Λυσίπονος Μικκύλειος
Καλλικλέας Ἀστονόειος
Φοξῖνος Ἀστονόειος
Κλεοφάνεις Δ(α)ματρίειος
Ἀστομείδεις Κλεοθοίνειος
Βούθοινος Παιδίναιος
Παρμενίουν Παιδίναιος
Φρυνίσσκος Εὐαγόρειος
Βούδουν Καλλισστράτειος
Ἀμείσσας Πιθοίνειος
Μαρσύας Ἀμύνταιος
Πολυκράτεις Μαρσύαιος
Δεινίας Μαρσύαιος
Εὔδαμοσς Κλεοθοίνειος
Ἀντίγονος Μελανθίειος
Στρατόνικος Ἀργούνειος
Χρείσουν Στρατονίκειος
Μελάνιππος (Π)ερραίειος
Ἀγέμαχος Περραίειος
Παύσουν Περραίειος
Πέρρας Χανυλάειος
Ἀντιμένεις Ἀγελάειος

Σῖμος Ἀγαθοκλέαιος
Ἀσανδρος Πυρρίαιος
Παρμενίσκος Ἁρμοδίειος
Μνασίμαχος Ἀστονόειος
Νέων Μελανιόρειος
Λίσσχυλος Μνασούνειος
Φιλόξενος Μνασούνειος
Εἰρωνῖδας Μνασούνειος

Col. D.

[*Λ*]*ύκος Χανίειος*
Νικάσσας Μικύλλειος
Ἀμύντας Λυτονόειος
Λυκίας
Εὐφρόνιος
Μικίνας
Κεφάλων
Εὐφρόνιος
Εἰρωνῖδας
Γίγων
Ἀγάθων
Κεφάλων
Σῖμος
Πείθων
Δαμάρατος
Γλαῦκος
Πυθόρμας
Ἀγροίτας
Κλεογένεις Σίμειος
Κλεῖτος
Σωσίας
Νόστιμος
Λέξανδρος
Λυτόλυκος
Ἀρκέσιων
Ἡρακλείδας.

Die Zeilen 1, 3, 5 und 6 sind von *Heuzey*, die Zeilen 2 und 4 von *Fick* ergänzt. Statt *Fick's* Lesung *μόραν* (vgl. dazu *γεωμόροι*) ist auch *μοῖραν* möglich, vgl. *χώρης ὀλίγην ἔτι μοῖραν ἔχοντες Π* 68, *εἶπε δ' ἣν τέκνοις μοῖραν πατρῴας γῆς διαιρετὴν νέμοι* Soph. Trach. 163 f. — 3. ΛΟΥΕΓΧΟΥ. — 5. ΟΤΘΑΥΚΟΥ: *Fick* vermutet (briefl.) *O(lo)λύκου*: dass dieser Name in Thessalien und speciell in Pharsalos üblich war, beweisen Plutarch Mor. p. 674 und die Inschrift CIG. 1936_{20}. Nach Herodot IV 149 führte ihn auch ein Sohn des Theras.

Col. A. Z. 7. ΟΓΘΒΙΣ: *Ὀρόβις Heuzey*. — 14. ΓΑΡΜΕΝΙΚΟΣ: ergänzt von *Heuzey*. — 18. ΗΡΑΤΕ. — 22. ΦΙΛΑΓΡΟΣ: *Φίλα(γ)ρος Fick*, vgl. *Φιλάγρειος* 16_{65}, *Φιλάγρου* 2_3. — 46. *Ἀ(γ)αθονίκειος? Fick*. — 50. ΞΙΘΥ. — 53. ΑΓΚΡΑΞ.Σ *Heuzey*, ΑΓΣΟΛΞΓΙΣ *Heuzey-Daumet*, *Λαχράτεις? Fick*. — 55. ΓΕΝ: *-(γ)ένειος Fick*. — 56. [*Δυν*]*άτειος Fick* nach Col. A_6 *Δυνατείου*.

Col. B. Z. 65. Λ.ΟΣΛΡΓ. — 95. ΑΙΕΟΣ: *Ἰοστιαί(ι)ος Fick Cauer*, auch *Heuzey* umschreibt *Ἰοστιαίειος* ohne Klammer.

Col. C. Z. 109. ΦΑΛΑΡΕΙΟΣ *Heuzey*, ΦΑΛΑ..ΕΙΟΣ *Heuzey-Daumet*. — 110. ΦΑΛΑΙΡΕΙΟΣ *Heuzey*, ΦΑΛΑΙΚΕΙΟΣ *Heuzey-Daumet*. — 111. ΓΑΜΙΟΥ ΤΑΙΟΣ *Heuzey* und *Heuzey-Daumet* auf der Tafel, dagegen in der Fussnote auf p. 427 *Παμβούταιος*. — 113. ΑΡΧΙΓ.ΛΟΣ *Heuzey*, ΑΡΧΙΓΓΟΣ *Heuzey-Daumet*. — 134. ΔΕΜΑ der Stein. — 148. ΓΕΡΡ *Heuzey* und *Heuzey-Daumet* auf der Tafel, dagegen im Text *Περραίειος* nach den Zeilen 149 und 150.

Col. D. Z. 157. *Χάνυ-ς* ist die regelrechte Kurzform zu *Χανύ-λαος*, vgl. *Χανυλάειος* Col. C_{151}.

b. Weihinschriften.

66. [325]. „Petit plaque quadrangulaire, dans une maison de la haute ville, sur les pentes au-dessous de l'acropole antique" *Heuzey-Daumet* Mission arch. p. 428 no. 201. Danach bei *Röhl* IGA. no. 327. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 3 f. *Cauer*[2] no. 394.

ΔΑFΟΝΤΑΘΙ
ΔΙΤΑΙΤΑΓΕΙΟC

Δάϝων τ᾽Αφ(ρ-)
[-ο]δίται τᾶ Πει(θῶ)[ι.]

2. *Πειθῶ Fick, Πειθο[ῖ] Röhl Cauer.* Da in *᾽Αφροδίται* das *ι* erhalten ist, werden wir dasselbe auch für *Πειθῶ[ι]* zu ergänzen haben: der Artikel (*τῶ, τᾶ*) gieng auch im Äolischen und Kyprischen mit dem Abwerfen des *ι* voran. Sachlich verglich bereits *Heuzey* die äolische Inschrift Samml. no. 293 *ἐπὶ τῶ βώμ[ω] τᾶς ᾽Αφροδίτας τᾶς Πειθως.*

---

67. Basis aus weissem Marmor, in Pharsalos gefunden, jetzt im Museum zu Larisa. *Fougères* Bull. de corr. hell. XIII 403, no. 18. Schrift: AΣ.

[Θε]ρσίας ᾽Αγεισίαιος
Μεθύστας Μεθύσταιο[ς]
Φορμίων Νικαίδαιος
ὀνεθείκαεν.

Z. 1. *[Α]ρσίας Fougères.* Der Abbildung nach würde allerdings nur ein Buchstabe ergänzt werden können. An *[Ο]ρσίας* denkt *Fick.*

---

68 und **69.** [327]. „Deux plaques de marbre blanc, trouvées près d'une mosquée ruinée de la basse-ville, au-dessous de la grande mosquée de Kato-djami" *Heuzey-Daumet* Mission arch. p. 428 no. 202 und 203. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 8. *Cauer*[2] no. 396 und 397. Schrift: ΑΘΓ.

68.

1 *[Φαρσάλι]οι ἀνεθείκαιν*
[εὐξάμ](ε)νοι Διὶ Σουτεῖρι
[ταγ](ε)νόντουν
. . . Ιαος Βλιχανείου
5 *. . . (μ)άχου Σκολλείου*
. . . (κ)λέαος ᾽Ασιονοείου
. . . ου Με(ν)νείου
8 *. . . όχου Φιλονικείου*

Z. 1—3 ergänzt von *Heuzey.* — 5. ΛΑΧ. — 6. ΙΛΕΑ: *-(κ)λέαος Blass* Satur. phil. p. 121. In den Zeilen 5—8 können vorn nur 3 Buchstaben fehlen, also 5 *[Δαΐ]μάχου*, 6 *[Εὐ]κλέαος*, 7 *[Λύκ]ου* od. *[Σίμ]ου*, 8 *[Ἀντ]όχου.*

69.

1 . . . . . .
. . . . . *ινείο(υ)*
. . . . . *ογενείου*
. . . . . *᾽Εμπεδιουνείου*
5 . . . Ιχαίου *᾽Αγειτορείου*
[Μελα]νίππου Παναιρείου.

Z. 1. ΙΝΕΙΟΙ: *-ινείου Heuzey-Daumet* in der Umschrift ohne weitere Bemerkung. — 6 ergänzt von *Fick.*

c. Grabinschriften.

70. Auf zwei an einander stossenden Seitenflächen einer quadratischen Basis, welche Prof. *Phintiklis* (Athen) in der Ortschaft *Ὀζοὺν Καραλάρ* der Eparchie Karditsa (welche mit der Eparchie Phersala zusammen die Nomarchie Thessaliotis bildet) im Besitze eines Herrn *Mavrokordatos* vorfand. Angeblich soll sie aus einem anderen *Καραλάρ* (ungewiss, welchem) stammen. *Kirchhoff* Hermes XX 157 ff. nach zwei von *Phintiklis* gemachten Abschriften (*Ph*[1] und *Ph*[2]) und einem Papierabklatsche.

1 MNAMEMIΓVRI ADAEOSOVKEII
2 STATOΦEVΓENA | ΛAVΘEΓEΡΓAS
3 TASDEΓOΛONA | ΡIΣTEVONEΘANE

Μνᾶμ' ἐμι Πυρ(ρ)ιάδα, (h)ὸς οὐκ ἠ(πί)|στατο φεύγην
Ἀλ(λ') αὖθε περ γᾶς | τᾶσδε πολ(λ)ὸν ἀριστεύων ἔθανε.

Z. 1 Buchst. 8: Λ *Ph*[1]. Der Abklatsch zeigt ein Γ, dessen unterer Teil durch den Bruch des Steines zerstört ist. — Z. 1 Buchst. 15: E *Ph*[1] und *Ph*[2]. Dagegen glaubt *Kirchhoff* auf dem Abklatsche ein Β zu erkennen. — Z. 1 Buchst. 17: C *Ph*[2], S *Ph*[1] und der Abklatsch. — Z. 1 Buchst. 20 F *Ph*[2], K *Ph*[1] in Übereinstimmung mit den erkennbaren Spuren des Abklatsches.

Nach *Kirchhoff* ist die Inschrift nicht weit unter die Scheide des 6. und 5. Jahrh. herunterzurücken.

---

71. [324]. Die Grabschrift des Diokleas, welche *Lolling* VII 226 in berichtigter Form herausgegeben hat, besitzt als Denkmal des thessalischen Dialektes nur eine untergeordnete Bedeutung, da sie den üblichen epischen Wort- und Formelschatz der Epigramme verwendet und eigentlich nur durch *ᾱ* dialektische Färbung erhält. Sie lautet (in Z. 2 nach *Lolling*, dem auch *v. Wilamowitz* Index schol. Gott. 1885/86 folgt,):

[Μνᾶμα τ]όδ' ἁ μάτηρ Διοκλέαι ἔσστασ' Ἐχεναΐς
[Πόλλα γο]ῶσα, ὅτ' ἀνώρως ὄλετο ὢν ἀγαθός.
[. . . ., Διο](κ)λέα, τεῖος ἀδελφεὸς ESSTAΓEΛO
[Πᾶς δὲ κ](α)τοικτίρας ἄνδρα ἀγαθὸν παρίτω.

Die Buchstaben stehen *στοιχηδόν*: es fehlen dementsprechend vor —]*ωσα* und —](*κ*)*λέα* sieben, vor —](*α*)*τοικτίρας* sechs Buchstaben.

Statt [*γο*]*ῶσα* (= ep. *γοόωσα*) müsste es im Dialekte *γοῶνσα*, oder richtiger *γοᾱ́ονσα* lauten. Ferner würden wir *οἰκτῐ́ρρας*, nicht *οἰκτί́ρας* erwarten. Der Einwand, dass die Verdoppelung nicht bezeichnet sei (wie z. B. in dem vorigen Epigramme), wird durch *ἔσστασ'* in Z. 1 und ESSTA in Z. 3 hinfällig. Das vom schwachen Stamme *οἰκτιρ-* = **οἰκτρ-* gebildete Präsens *οἰκτίρρω* nennt Choerob. 243, 26 allerdings äolisch (*οἱ Αἰολεῖς οἰκτίῤῥω λέγουσι καὶ οὐχὶ οἰκτέρρω*), indessen ist der schwache Stamm so-

wohl im Präsens als im Aoriste auch in alten Epigrammen aus Attika belegt:

Kaibel Epigr. Add. 1a: *Μνῆμ' ἐσορᾶν οἰκτιρ', ὡς καλὸς ὢν ἔθανε.*
Kaibel Epigr. 1: *Τὸ[ττ]ιχον οἰκτίρας ἄνδρ' ἀγαθὸν παρίτω.*

Die einzige dialektische Eigentümlichkeit, die Verdoppelung des σ vor τ, welche sich auch in anderen Dialekten findet, ist für mich nicht charakteristisch genug, um z. B. mit *v. Wilamowitz* am Ende der Zeile 3 das überlieferte ΓΕΛΟ in (π)ηλοῦ = τηλοῦ zu ändern.

---

2. Pherä

an der Stelle des heutigen Velestino.

a. Eine öffentliche Urkunde.

72. Unregelmässige Platte aus schlechtem schiefrigen Marmor, auf beiden Seiten nachlässig beschrieben, in Velestino gefunden und im dortigen Dimarchion aufbewahrt. Die Inschrift ist schwer lesbar. *Wolters* Mittheil. d. d. arch. Inst. XIV 59, no. 10 („die Abschrift konnte nur in Eile genommen werden"). Schrift: ΑΘΠΣ.

a. Vorderseite.

Über der ersten Zeile ist freier Raum.

1 .... Χ *Φιλόμμεια ἀπελευθερεσθέν[σα]*
[ἀπὸ Σ]ατύρας Εὐμειλεία(ς). (Σ)ουσ[ίππ]α Ἀσ[κ]ε[τεία]
[ἀπελευθ]ερεσθένσα ἀπὸ Νικαίας Ἀμφιστ(ρ)α[τείας.]
[Ἀρι]στοὺ Πατ(ρ)ουννία ἀπελευθερεσθέν[σα ἀπὸ]
5 *[Πάτρουν]ος Ἀστοκλει(δ)αίο(ι). Εὐφροσύνα Κλεοτ[ίμεια]*
[ἀπελευθερ]εσθένσα ἀπὸ Πειθόλ(α)ς Μενουνε[ίας.]
[. . . . .]*(μ)εννεία (ἀπ)ὸ Φρύνοι Πανσαννίαο(ι). Κλε[. . . .]*
[. . . . .] *Εὐκτειμόνεια ἀπελευθερεσθ[ένσα ἀπὸ]*
[Εὐκτεί](μ)ονος Λιοντείοι. Σοῦσος Θιοζό[τειος]
10 *[ἀπελευθερε]σθὲς ἀπὸ Θιοζότοι Μεγαλοκλ[ιαίοι]*
[. . . . .]*οκλεία ἀπελευθερεσθένσα ἀπὸ* [. . . . .]
[. . . . . *Εὐ*]*πορία Λικαίεια ἀπελευθερεσθέ[νσα ἀπὸ]*
[. . . . .]*κολλιαίοι. Σουσιφάνεις Ἀναξά[νδρειος]*
[ἀπελευθερεσθ]ὲς ἀπὸ Φιλοκρατ(είας) . . . . . .
15 [. . . . . *(ἀ)πελευθερε[σθ* . . . . . .
. . . . . ΠΟ[/

Statt Θ ist von *Wolters* mehrfach O gelesen. — Z. 2. ΑΕΙΑΕ⁻ΟΥ Σ▓ΑΑΣ▓Ε. Zu *Ἀσκετεία* vgl. *Ἄσκητος* 65$_{24}$. Möglich würde z. B. auch

(Σ)ουσ[ύλ]α Ἀσ[τ]ε[ία] sein. — 3. ΣΤΞΑ: Ἀμφιστ(ε)α[ίας] *Wolters*. — 4. Vorn scheint ein längerer Name gestanden zu haben. ΠΑΤΙΟΥ: *Πατ(ρ)ουννία* *Wolters*. Wahrscheinlich wird *Πατ(ρ)ουνν(ε)ία* zu ergänzen sein. — 5. ΑΣΤΟΚΛΕΙΑΙΟΥ *Wolters*. — 7. \ΕΝΝΕΙΑΙΟΦΡΥ *Wolters*. Zu *Φρύνοι* vgl. *Φρῦνος* 16_{58}. — ΝΝΙΑΟΚΛ. — 9. ΛΟΝΟΣ. — 12. [*Εὐ*]*πορία* *Wolters*. — 14. ΚΡΑΤΕΙΑΣ'¯. — 15. ΑΠΕΛΙΕΥΘ, in der Umschrift *ἀπελευθ*.

b. Rückseite.

Sie enthält in 17 Zeilen nur die Namen von Freigelassenen (mit den Patronymicis) im Nominative und die Namen ihrer früheren Herren (mit den Patronymicis) im Genetive mit *ἀπό*. Der Stein ist so arg mitgenommen, dass sich kein einziger Name vollständig erhalten hat. Mit Sicherheit lassen sich nur folgende erkennen und ergänzen:

2 -*ινείοι*. Ἀπ[ο]λλούνι[ο]ς, . . . καλ(λί)αιος [ΚΛΛΑΙΟΣ]
3 [ἀπ]ὸ Κρατισ(τ)ό[λ]ας Ἀστο(β)ουλε(ί)ας [ΡΟΥΛΕΑΣ]
5 -*ασιάρχεια*, Ἀπολλο-
6 (Ἀ)στολάοι Φιλαρχιδαίο[ι]
7 -*οι* Νυκ(τ)ιμείοι [ΝΥΚΙΜ: *Νύκτιμος* ist belegt.]
8 [Ξ](ε)νόφαντος Μενεφ[ίλειος ἀπὸ] Λ(α)σ- [ΛΛΣ]
9 -*έν*(ε)[ος] Μνασε(α)ίοι.
10 (Σ)ουσιπάτ(ρ)οι Μνασ-
11 -*ύλοι* Μνασ-, Μενεδ(ά)μει-
12 -*ύλο*[ι] (Ἀ)ντιβιείο[ι. Ξενο]φοῦν Παυσ[ανίαιος]
17 -*ουνεία* [ἀ]πὸ Με[νε-.

---

b. Weihinschriften.

73. [338]. Basis einer Statue „in aede S^ti Charalampi", *Ussing* no. 20, genauer bei *Le Bas* II 1214. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 11 f. *Cauer*² no. 422. Schrift: ΑΠΣ.

Κλιόμαχος
Μολόσσειος
Ἀσκλαπιοῦ.

---

74. [337]. In der Kirche zu Velestino. *Leake* IV 443, pl. XL no. 211 = *Le Bas* II 1215. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 11. *Cauer*² no. 421. Schrift: ΑΠ.

Ἀγλαΐς Ἱππολύτεια
[*Λ*]*ευκαθέαι.*

Z. 2. Ergänzt von *Fick*, welcher zur Form *Λευκαθέα* (statt *Λευκοθέα*) vergleicht das Fest *Λευκάθεα* in Teos CIG. 3066, ferner *Λευκαθιών* Monat in Lampsakos CIG. Add. 3641b, *Λευκαθεών* Monat in Chios Bull.

de corr. hell. III 242. Wahrscheinlich ist *Λευκαθέαι* der Lokativ und nicht, wie *Fick* vermutet, ein der Bildungssprache entlehnter Dativ.

---

c. Grabinschriften.

75. Weisse Marmorplatte, gefunden auf dem türkischen Friedhofe im Südwesten Velestino's. *Lolling* VII 234. *Prellwitz* de dial. thess. p. 2 no. I. Schrift ΑΠΣ.

Ἀσταγόραι πατρὶ (Κ)ρα(τ)[ει-]
-σικλίας ἐπέθεικεν ΑΠ▨▨
. (ἔ)θεικαν μναμμεῖον.

Z. 1. ΙΡΑι: die von *Lolling* vorgeschlagene und von *Prellwitz* aufgenommene Lesung *(Π)α(γ)[α]|σικλίας* lässt die Hasta vor dem Ρ unberücksichtigt. Zu *Κρατεισικλίας* vgl. *Κρατεισιμάχειος* 16_{50}, *Κρατεισία* 48 e. — 2. Am Schlusse ist vielleicht *ἀπ'* [*ἀρᾶς*] „ex voto" zu ergänzen. Die Schuld daran, dass der in den Zeilen 1 und 2 enthaltene Hexameter misslungen ist, trägt augenscheinlich der schwerfällige Name *Κρατεισικλίας*.

---

76. [339]. „Pheris in sepulcreto" *Ussing* no. 50. *Le Bas* II no. 1220. Richtig gelesen von *Dittenberger* Hermes XIII 396. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 12. *Cauer*[2] no. 423. Schrift: ΑΘΠ.

Ἀνθρουπύλα
Ἀντικράτεια.

Vgl. *Ἀνθρουπ(ύ)λειος* 16_{80}.

---

77. Oberer Teil einer Stele mit Bekrönung, im Dimarchion zu Velestino. *Wilhelm* Mittheil. d. d. arch. Inst. Athen XV 315 no. 44. Schrift: ΑΠΣ.

Σαμὶς Αἰπολιού-
-νεια.

---

78. Zwei Grabstelen. *Monceaux* Bull. de corr. hell. VII 61 no. 16 und 17.

a. *Ἐπικράτα Παρμόνεια.* Schrift: ΑΠ.

b. *Πουλύευκτος* Schrift: ΑΠΣ.
καὶ Αἰνέτα
Βιρούνειοι.

---

3. Iolkos.

79. [1284]. Weisse Marmorplatte, an der Rückseite der Kapelle der Metamorphosis. *Lolling* VIII 115 no. 9. Schrift: AΓ.

[Ἀσ](κ)αλαπιάδ[ας]
[Ἀν]τιμράτει[ος].

Z. 1 \ΛΛΑ.

---

4. Laceria.

Von *Leake* IV 446 ff. wird das alte Laceria an der Stelle des jetzigen Petra gesucht, an der Nordseite des langgestreckten Kammes der Hügelkette im Südwesten des bōbeischen Sees.

80. [340]. Treppenstufe eines türkischen Hauses in Petra. *Leake* IV 445 pl. XL no. 209 = *Le Bas* II 1227. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 12. *Cauer*[2] no. 425. Schrift: AΘΓ.

Ἀττύλα
Εὐρυπόθεια.

Anhang.

81. [373]. Zweifelhaft ist der thessalische Ursprung eines bronzenen Kymbalon im Museum der archäol. Gesellschaft zu Athen. Mit Abbildung herausgeg. von *Fränkel* Archäol. Zeit. 1876, S. 31, Taf. V no. 1, danach bei *Röhl* IGA. no. 324. *Fick* Bezzenb. Beitr. V 20 f. *Cauer*[2] no. 392.

KAMOVNEΘVSETAIKORFAI

Κάμουν ἔθυσε τᾶι Κόρϝαι.

Κάμουν = *Κάμων*, vgl. den Genetiv *Κάμωνος* auf einer Inschrift aus Thaumakia Samml. 1459$_2$. *Meister* Dial. I 297 bemerkt, dass auf den im vorionischen Alphabete abgefassten Inschriften sonst das aus *ω* entstandene thessalische *ov* durch O wiedergegeben wird. Die Form des Vau: F war auch in Pharsalus (66$_1$) üblich, während man in Phalanna (5$_{2-4}$ 10$_{10}$ 13$_2$) und Larisa (42 b) Ⅎ schrieb.

II. Die äolischen Inschriften.

Die im Jahre 1884 bekannten Inschriften des äolischen Dialektes sind zusammengestellt von *Bechtel* in *Collitz'* Sammlung der griechischen Dialektinschriften Bd. I (1884), no. 213–319*): als Anhang fügte *Collitz* die Epigramme der Balbilla hinzu: no. 320—323. Dieses Material ist inzwischen nach drei Seiten hin erweitert worden: einmal sind auf Lesbos mehrere umfangreiche Urkunden aus guter Zeit zu Tage gekommen, — zweitens haben sich an der kleinasiatischen Küste, deren Dialekt wir bisher nur aus jungen und unbedeutenden Inschriften kannten, in Kyme und bei den Ausgrabungen von Aegä, Assos und Pergamon alte und umfangreiche Inschriften gefunden, — endlich drittens hat man einige, schon lange ersehnte Inschriften vorionischen Alphabetes auf Töpferwaare in dem egyptischen Naukratis ausgegraben.

Die zahlreichen äolischen Inschriften aus junger und jüngster römischer Zeit, welche *Bechtel* in die Sammlung aufgenommen hat, besitzen für eine Darstellung des lebendigen äolischen Dialektes geringeren Wert, da ihre Sprache auf einer künstlichen Nachbildung desselben beruht. Um sie nicht ganz auszuschliessen, habe ich einige der umfangreicheren — darunter auch die Epigramme der Balbilla — als Anhang beigefügt.

Im übrigen gilt für die Auswahl der folgenden Inschriften das gleiche Princip, welches bei den arkadischen und thessalischen Inschriften befolgt ist: alle diejenigen kleineren äolischen Inschriften, welche nicht etwa wegen ihres Alters Bedeutung besitzen und welche uns weder etwas Neues noch etwas Wesentliches lehren, sind fortgelassen worden. Sollte es sich bei irgend einer dialektischen Erscheinung um Häufung der Belege handeln, so beziehe ich mich auf diese kleineren Inschriften, soweit sie in der Sammlung der griech. Dialektinschr. stehen, mit den Nummern dieser Sammlung und sonst mit genauer Quellenangabe.

*) Im Folgenden sind die Nummern dieser Sammlung in eckigen Klammern hinzugefügt.

Abkürzungen der häufiger zu erwähnenden Litteratur:

Conze Reise auf der Insel Lesbos, Hannover 1865 (mit 19 Tafeln).

Ausserdem gelten die auf S. 10 angeführten Abkürzungen.

I. Lesbos.

1. Mytilena.

a. Urkunden.

82. [213]. Grauer Marmor, an dem Hause des Demetrios Karapanagiōtes eingemauert. Die Inschrift ist abgebildet von *Conze* Tafel VI no. 1 und genauer von *Newton* Transactions of the royal society of Literature VIII 549 ff. (London 1866) nach einem bereits im Jahre 1852 genommenen Abklatsche. Ohne die letztere Publikation zu kennen, haben *Blass* und *Dittenberger* im Hermes XIII 382 ff. und 399 f. den Text im wesentlichen richtig erklärt und ergänzt. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 107 ff. *Cauer*[2] no. 427. Schrift: A, Θ = ϑ und o, ΓΣΩ. Die Buchstaben sind στοιχηδόν gesetzt, 30 in jeder Zeile. Die Urkunde stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh.

. . . . . ε . . . . . [ὅττι]
[δέ κε αἰ] πόλις [ἀ](μ)φότ[ερ]αι . . . . . .]
. . . . . γράφωισι εἰς τ(ὰν) [στάλλαν ἢ ἐκκ-]
[-ολάπ]τωισι, κύ[ρ]ιον ἔστω. (*T*)[ὸν δὲ κέρναν-]
[-τα τὸ] χρύσιον ὑπόδικον ἔ[μμεναι ἀμφο-]
[-τέρ]αισι ταῖς πολίεσσι, δι(κ)[άσταις δὲ]
[ἔμ]μεναι τῶι μὲν ἐμ *M*υτιλήναι [κέρναν-]
[-τι] ταὶς ἄρχαις παίσ(α)ις ταὶς ἐμ *M*[υτιλ-]
[-ή]ναι πλέας τῶν αἰμίσεων, ἐμ Φώκαι δ[ὲ τ-]
-αὶς ἄρχαις παίσαις ταὶς ἐμ Φώκαι πλ[έ-]
-ας τῶν αἰμίσεω[ν]· τὰν δὲ δίκαν ἔμμεναι,
ἐπεί κε ὠνίαντος ἐξέλθηι, ἐν ἔξ μήννε(σ)-
-σι. Αἰ δέ κε καταγ[ρ](έ)θηι τὸ χρύσιον κέρ-

-ναν ὐδαρέστε[ϱ]ο[ν] ϑ(έ)λων, ϑανάτωι ζαμι-
-ώσϑω· αἰ δέ κε ἀπνφ[ύ](γ)ηι μ[ὴ] ϑέλω(ν) ἀμβϱ[ό-]
-την, τιμάτω τ[ὸ] δικαστήριον, ὅττι χϱῆ α-
-ὐτ(ο)ν πάϑην ἢ κατϑέ[μ]εναι, ἃ δὲ πόλις ἀναί-
-τιος καὶ ἀζάμιος [ἔσ]τω. Ἔλαχον Μυτιλή-
-ναοι πϱόσϑε κόπτην. Ἄϱχει πϱότ(α)νις ὁ
πεδὰ Κόλωνον, ἐ[μ Φ]ώκαι δὲ ὁ πεδὰ Ἀϱίσ[τ-]
-αϱχον.

Fehler des Steinmetzen sind: Z. 15 ΘΕΛΩΙ statt *ϑέλων*, Z. 16/17 Α|ΥΤΝ statt *αὖτον*, und wahrscheinlich auch Z. 12/13 ΜΗΝΝΕ|ΣΙ statt *μήνεσσι*. *Newton's* Lesung habe ich da, wo sie vollständiger ist als *Conze's* (Z. 9 10 12—14 15 17—20), ohne weitere Bemerkung in den Text aufgenommen.

Z. 2 .\ΦΟΤ *Newton*, .\Φ.Τ *Conze* — 3 ΦΩΙΣΙ *Conze*, ΦΩΙΣΤ *Newton* — Τ,ΛΙ *Conze* und *Newton* — [ἢ ἐκκ[ολάπ]τοισι *Fick* — 4 am Ende ΤΩ¯ *Conze* und *Newton* — 6 am Ende ΔΙ, *Conze* und *Newton* — 8 ΣΛΙΣ *Conze* und *Newton* — 10 am Ende ΓΑ. *Conze* — 12 *ὠνιαντως Conze* — 13 ΚΑΤΑΓ.¯ΘΙΙΙ *Newton*, ΚΑΤΑ....Ι *Conze*: *καταγ[ϱ](έ)ϑηι* ist richtig von *Ahrens* (bei *Meister* I 182) ergänzt. *Blass* vermutete *καταγ[νώ]ϑηι* — 14 ΥΔΑΡ *Newton*, ΤΔΑΡ *Conze* — 15 ΑΠΥΦ.¯ΗΙ *Newton*, Α..ΦΙΓ.Ι *Conze*: *ἀπνφ[ύ](γ)ηι Blass* — 19 ΠΡΟΣΟΕ *Conze*, ΠΡΟΣΟΕ *Newton*.

---

83. [214]. Graue Marmorplatte, in zwei Stücke zerbrochen (vgl. *Blass* Hermes XIII 384 ff.). Das obere derselben, welches die linke Hälfte der Zeilen 1—15 enthält, wurde von *Conze* in der Schule zu Mitilene vorgefunden und auf Tafel VIII no. 2 abgebildet. Leider ist dasselbe bei dem Brande des Gymnasiums verloren gegangen, vgl. *Lolling* Mittheil. d. d. arch. Inst. XI 272. Das zweite grössere Stück (Zeile 6—48 enthaltend) gab *Böckh* im CIG. 2166 nach *Dodwell, Richter, Didot* (und *Prokesch*) heraus: in den Addenda sind die Varianten *Kieperts* hinzugefügt. Berichtigt wurde der Text durch *Hicks* A manual of Greek historical inscriptions (Oxford 1882) no. 131, welcher vier von *Newton* im Jahre 1852 angefertigte Papierabdrücke benutzte. Herr Rev. *Hicks* hat die grosse Liebenswürdigkeit gehabt, mir dieselben zur Collation zu überlassen. Einer von ihnen zeichnet sich besonders durch Vollständigkeit und Deutlichkeit aus: auf ihn beziehe ich mich in den folgenden kritischen Anmerkungen mit „*Newton's* Abkl." Als *Lolling* die jetzt in der Sammlung des Gymnasiums befindliche Inschrift von neuem collationierte (Mittheil. XI, 1886, S. 272), hatten die Anfänge der Zeilen bereits gelitten, so dass nur seine Bemerkungen über die Zeilenausgänge für die Kritik von Wert sind. Ausführlich besprochen ist die Inschrift von *Blass* a. a. O. und *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 109 ff. *Cauer*[2] no. 428.

Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* gesetzt: zwischen ihnen sind deutlich die senkrechten und wagerechten Linien des vorgezeichneten Netzes zu

erkennen. Die Zeile enthält im allgemeinen 50 Buchstaben, doch hat der Steinmetze, um nicht mitten in einer Silbe abbrechen zu müssen, in den Zeilen 1 2 4 8 9 11—13 15 20 22 25 29 30 35—38 40 (44—47?) je einen, in der Zeile 39 sogar zwei Buchstaben über die Schlusslinie hinaustreten lassen. Schrift: ΑΘΟΠΣΩ. Zeit der Abfassung: nach *Böckh* das Jahr 324 v. Chr.

1 [. . . . . *οἰ β*]*ασ*[*ίληες προστί*](*θε*)*σ*[*θον τῶι κατε-*
-ληλύθον-]
[*-τι ὡς τέχναν τεχνα*]*μέ*[*νω*] (*τ*)*ῶ ἔ*[*ν ταῖ*] *πόλι πρόσθε* [*ἔοντος. Αἰ δέ κέ τις*]
[*τῶν κατεληλυθόν*]*των μ*(*ὴ*) *ἐμμένη ἐν ταῖς διαλυσί*[*εσ*]*σι* (*τ*)*αύ-*
-(*τ*)[*αισι,*]
[*μηδέ ποτε ἐπιλα*]*ζέσθω παρ τᾶς πόλιος κτήματος μήδενος*
μ[*ηδὲ στ-*]
5 [*-ειχέτω ἐπὶ μῆ*]*δεν, τῶμ παρεχώρησαν αὔτωι οἰ ἐν ταῖ πόλι*
(*π*)*ρό*|[*σθε*]
[*ἐοντες, ἀλλὰ σ*]*τείχοντον ἐπὶ ταῦτα τὰ κτήματα οἰ παρχω-*
ρή|*σα*[*ντ-*]
[*-ες αὔτωι ἐκ τῶν*] *ἐν ταῖ πόλι πρόσθε ἐόντων, καὶ οἰ στρό-*
-ταγ|*οι εἰς*
[*αὖθις ἀποφέρον*]*τον ἐπὶ τὸν ἐν ταῖ πόλι πρόσθε ἔοντα τὰ* |
κτήματα
[*ταῦτα ὡς τεχνα*]*μένω τῶ κατεληλύθοντος καὶ οἰ βασίλη*|(*ε*)*ς*
προστί-
10 [*-θεσθον τῶι ἐν τ*]*ᾶι πόλι πρόσθε ἔοντι ὡς τέχναν τεχνα*|*μένω*
τῶ κα-
[*-τεληλύθοντος·*] *μηδ' αἴ κέ τις δίκαν γράφηται περὶ τ*|[*o*](*ύ*)-
-των, μὴ εἰσά-
[*-γοντον οἰ περί*]*δρομοι καὶ οἰ δικάσκοποι μηδὲ* (*ἄ*)|[*λλ*]*α*
ἄρχα μηδεῖα.
[*Ἐπιμέλεσθαι δὲ*] *τοῖς στροτάγοις καὶ τοῖς* (*β*)|[*ασίλ*]*ηας καὶ*
τοῖς πε-
[*-ριδρόμοις καὶ το*]*ῖς δικασκόποις καὶ ταῖς* | [*ἄλλα*]*ις ἄρχαις, αἴ κε*
15 [*παῖς ἐμμένη . . .*]*τδως ἐν τῶι ψ*|[*αφίσματι τούτωι, κ*]*αὶ κα-*
-τάγρεντον
[*τὸν ἀμέλεντα τῶν ἐν ταῖ στάλλαι ταύται γεγρα*]*μμένων, ὥς κε μῆδ-*
[*-εν διάφορον εἴη τοῖς κατεληλυθόντεσσι π*](*ρ*)*ὸς τοῖς ἐν τᾶι*
πόλι

[πρόσθε ἔοντας, ἀλλὰ ὁμόνοοι καὶ διαλε](λ)ύμενοι πάντες πρὸς ἀλ-

[-λάλοις τά τε κτήματα ἔχοιεν ἀφθονή](τ)ως καὶ ἐμμένοιεν ἐν τᾶι ἀ-

[-πυκρίσι τᾶι τῶ βασίληος καὶ ἐν τᾶ]ι διαλύσι τᾶι ἐν τού-

[-τωι τῶι ψα-

[-φίσματι τεθεμέναι. Καὶ ἔλεσθ]αι τὸν δᾶμον ἄνδρας εἴκοσι, δέκα

[μὲν ἐκ τῶν κατελθόντων, δέκα] δὲ ἐκ τῶν ἐν τᾶι πόλι πρό-

[-σθε ἐόντων.

[Οὗτοι δὲ ὡς μάλιστα φυλάσσ]οντον καὶ ἐπιμέλεσθον, ὡς μᾶδεν ἔσ-

[-σεται διάφορον τοῖς κατ](ε)λθόντεσσι καὶ τοῖς ἐν τᾶι πόλι προσ-

[-θε ἐόντεσσι καὶ τὰ ἄλλα] (κ)αὶ περὶ τῶν ἀμφισβατημένων κτημάτων·

[ταῦτα δὲ πράσσοντον κ]αὶ πρὸς τοὶς ἐν τᾶι πόλι ἔοντας καὶ πρὸς

[τὸν κατέλθοντα, ὡς μ]ὲν διαλυθήσονται· αἰ δὲ μή, ἔσσονται ὡς δίκ-

[-ασται. Οὕτω δὲ ἐν τα]ῖς διαλυσίεσσι, ταὶς ὁ βασίλευς ἐπέ-

[-κρινε,

[καὶ ἐν τᾶι συναλλάγ]αι ἐμμενέοισι πάντες καὶ οἰκήσοισι τὰμ πό-

[-λιν εὐμένεες καὶ ὁμον]όεντες πρὸς ἀλλάλοις. Καὶ περὶ χρημάτων,

[ἐπεί κε πάντεσσι γένη]ται (ἀ) διάλυσις ὡς πλεῖστα, καὶ περὶ ὅρκω,

[τόν κε ἀπομόσσωισι οἱ] πόλιται, περὶ τούτων πάντων, ὅσσα κε ὁμο-

[-λογήμενα πρὸς ἀλλάλο]ις, οἱ ἀγρέθεντες ἄνδρες φέροντον ἐπὶ τ-

[-ὸν δᾶμον, ὁ δὲ δᾶμος ἀκο]ύσαις, αἴ κε ἄγηται συμφέρην, βολλευέτω

[κύρια ἔμμεναι πάντα τὰ ὁμολογήμενα πρὸς ἀλλάλοις συμφέρον-

[-τα τῶι τε δάμωι καὶ τοῖς κα]τελθόντεσσι ἐπὶ Σμιθίνα προτάνιος,

[καθό κε ὑπὸ ἀμφοτέρων ψαφ]ίσθη· αἰ δέ κέ τι ἐνδείη τῶ ψαφίσματος,

[περὶ τούτω ἀ κρίσις ἔστω ἐπ]ὶ τᾶι βόλλαι. Κυρώθεντος δὲ τῶ ψαφίσ-
[-ματος ὑπὸ τᾶς βόλλας, πάντα] τὸν δᾶμον ἐν τᾶι εἰκ. ίσται τῶ μῆννος
40 [θύσασθαι καὶ ἐπεύξασθαι] (το)ῖς θέοισι ἐπὶ σωτηρίαι καὶ εὐδαι(μ)-
[-ονίαι καὶ τύχαι τᾶς πόλιος] (γ)ένεσθαι τὰν διάλυσιν τ[ο]ῖς κατελ-
[-θόντεσσι καὶ τοῖς πρόσθε ἐ]ν τᾶι πόλι ἐόντεσσι, τοὶ[ς] δὲ ἴρηας τ-
[-οὶς τῶν θέων τῶν πάντων καὶ] ταὶς ἰρείαις ὀείγην τοὶς ναύοις κ-
[-αὶ παῖσαν τὰμ πόλιν προσέλ]θην. Τὰ δὲ ἶρα, τὰ ὀ δᾶμος [ε]ὔξατο, ὅτε ἐ-
45 [-πέμφθησαν οἱ ἄγγελοι πρὸς] τὸν βασίληα, ἀπυδόμεναι τοῖς βασί[λ-]
[-ηος γενεθλίοισι κατ ἐνίαυ]τον· παρέμμεναι δὲ τᾶι θυσίαι καὶ [το-]
[-ὶς ἄνδρας εἴκοσι καὶ τοὶς ἀ]γγέλοις τοὶς πρὸς τὸν βασίληα πέ[μφ-]
[-θεντας τοὶς ἀπὺ τῶν πρόσθε ἐ]ν τᾶι πόλι ἐόντων καὶ τοὶς ἀ[πὺ τῶν]
49 [κατελθόντων. Τὸ δὲ ψάφισμα τ]οῦτο ἀναγράψαν[τ]ας τοὶ[ς . . . . . .

Z. 4 *Cauer* ergänzte [οὗτος μὴ μεταλα]ζέσθω. — Z. 6 am Ende ΣΛ** *Newton's* Abkl., / \ι *Lolling*: von den Quellen des CIG. bietet *Dodwell* ΣΑ, *Didot* ΣΑΙ, *Prokesch* ΣΑΚ. *Cauer* und *Bechtel* ergänzen παρχωρήσα[ντε|ς πρότερον τῶν] ἐν und geben damit der Zeile 6 die Zahl von 51 Buchstaben. Für die Normalzahl 50 spricht jedoch das Princip der Silbentrennung. Zu παρχωρήσα[ντ ες αὔτωι ἐκ τῶν] ἐν vgl. Z. 5. παρεχώρησαν αὔτωι. — 7 ϽΙΕΙ* *Newton's* Abkl., ϽΙΕΙΣ *Lolling*: das erste Ι ist in der Mitte beschädigt, so dass es von *Hicks* sehr wohl für ein φ gehalten werden konnte. — 8 [αὖθις] ergänzt von *Cauer*. Am Ende ιΤΗΜΑΤΑ *Newton's* Abkl., ΚΤΗΜΑΤΑ *Lolling*. — 9 am Ende ⊥ΣΠΡΟΣΤΙ. — 10 ΜΕΝΩ *Newton's* Abkl., ΜΕΝΩ *Lolling*. Mit ΚΑ schliesst die Zeile. — 11 ΥΤΩΝ *Newton's* Abkl., ΥΤΩΝ *Lolling*. — Z. 12 ΑΡΧΑ *Newton's* Abkl., ⟨ΑΡΧΑ *Lolling*. — 13 ΗΑΣ *Newton's* Abkl., ιΙΑΣ *Lolling*. — 15 [φυλάσσηται πάν]τα, ὡς ἐν τῶι ψ[αφίσματι ἐγράφη] *Cauer*. — 16 [τὸν μὴ φυλάσσοντα ἢ μὴ ποίεντά τι τῶν ἐγγεγρα]μμένων *Cauer*. — 17 Von πρός ist nach *Newton's* Abkl. und *Lolling* ιΟΣ erhalten. Die Zeile endigt auf *Newton's* Abkl. deutlich mit ΠΟΛΙ: dahinter ist keine Spur eines Buchstabens. Die von *Böckh* vorgeschlagene und von *Bechtel* und *Cauer* aufgenommene Ergänzung ἐν τᾶι πόλι π|[ρόσθε

ἔοντας, ἀλλὰ εἶεν τὰ πάντα διαλε]λύμενοι trifft also nicht das Richtige. — 18 endigt auf *Newton's* Abkl. völlig deutlich mit ΑΛ. Darnach ist *Böckh's*, von *Cauer* und *Bechtel* aufgenommene, Ergänzung *ἀλλ|[άλοις, οἰκήσαιεν δὲ τὰμ πόλιν ἀτρέσ]τως* zu berichtigen. — 20 ΛΙΔΙ *Lolling*. Von *Bechtel* und *Cauer* wird nach *Böckh* ergänzt: *ἀ|[ναγεγραμμέναι διαλλάγαι καὶ τᾶ]ι διαλύσι.* — 21 *ψα|[φίσματι ὡμολογημέναι, ἔλεσθ]αι Böckh Bechtel.* Statt *τεθεμέναι* liest *Cauer γραφείσαι.* — 23 ΛΟΝΤΟΝ *Newton's* Abkl. — 24 ΛΘΟΝ *Newton's* Abkl. Mit ΠΡΟΣ schliesst die Zeile (*Newton's* Abkl.): von *Böckh's* Quellen hat nur *Didot* am Ende unrichtig noch ein ⊙. *Bechtel* und *Cauer* ergänzten (im Anschlusse an *Böckh*) in Z. 24/25 *πρόσθ|[ε ἐόντεσσι, πράξοισι δὲ] καί.* — 25—27 Für die Ergänzung dieser Zeilen sind die beiden Tatsachen entscheidend, dass nach *Newton's* Abkl. und *Lolling* die Zeile 25 mit ΚΤΗΜΑΤΩΝ, die Zeile 26 mit ΠΡΟΣ endigt (von *Böckh's* Quellen hat nur *Dodwell* am Ende der Zeile 26 unrichtig noch ein ⊙). Wenn *Cauer* statt der von *Böckh* vorgeschlagenen und von *Bechtel* aufgenommenen Ergänzung der Zeile 26 *κτημάτων [πρ|ὸς τοὶς κατέλθοντας κ]αὶ* das kürzere *κτημάτων | [πρός τε κατέλθοντας κ]αὶ* einsetzt, so ist dagegen einzuwenden, dass der Artikel bei *κατέλθοντας* nicht fehlen darf. Gegen *Böckh's*, von *Bechtel* übernommene Ergänzung der Zeile 27 *προσ[θ|ήσοισι, ὡς μάλιστα μ]ὲν* spricht die unregelmässige Worttrennung am Zeilenende (*προσθ-* statt *προσ-θ*) und die Bedeutung von *προσθήσοισι. Cauer's* Lesung *καὶ πρόσ[θ|ε, ὡς οὗτοι μάλιστα μ]ὲν*, steht, abgesehen von der Silbentrennung in *πρόσ[θ|ε]* und dem anstössigen *οὗτοι*, im Widerspruch zu der üblichen Formel *οἱ ἐν τᾶι πόλι πρόσθε ἔοντες.* Zu der von mir vorgeschlagenen Ergänzung ist zu bemerken: *πράσσειν τι πρός τινα* ist stehender Ausdruck für „wegen eines Dinges mit jemandem verhandeln". Der Singular *[τὸν κατέλθοντα]* in Z. 27 ist nach den Zeilen 1—5 zu rechtfertigen, in welchen ebenfalls in Bezug auf die Abtretung der Güter dem Plural *οἱ ἐν τᾶι πόλι πρόσθε ἔοντες* der Singular *ὁ κατεληλύθων* gegenüber gesetzt ist. *πρόσθε* ist in Z. 26 zwischen *πόλι* und *ἔοντας* aus Versehen vom Steinmetzen ausgelassen. — 28 Ergänzt von *Bechtel.* Nach *Cauer* sollen die Zeilen 28—30 einen Vordersatz zu dem mit Zeile 30 beginnenden Nachsatze *καὶ περὶ χρημάτων* enthalten. Doch ist seine Ergänzung *δικ[ά|σται. Ὅππως δὲ ἐν τα]ῖς* unrichtig, da Zeile 27 auf *Newton's* Abkl. deutlich mit ΔΙΚ endigt. — 29 endigt auf *Newton's* Abkl. völlig deutlich mit ΙΝΝΕ. Damit fällt die von *Cauer* aufgenommene Ergänzung *Bechtel's ἐπεκρίννε[τ|ο καὶ ἐν τᾶι διαλλάγ]αι*, in welcher an sich das bereits von *Böckh* vermutete Imperfekt *ἐπεκρίννετο* auffällig sein würde. — 30 ΟΕΝΤΕΣ *Newton's* Abkl. *πό|[λιν εἰς τὸν αἰῶνα ὁμον]όεντες Bechtel, πό|[λιν ἀτρέστως καὶ ὁμον]όεντες Cauer.* — 31 am Anfange ist auf *Newton's* Abkl. ΓΑΙ ΛΔΙΑ zu erkennen. *[πάντων, ἀπὸ τῶν κ' ὠφέλη]ται Böckh, [πάντων, ἀπὺ τῶν κε γένη]ται Bechtel, [πάντων, ἐκ τῶν κε ὠφέλη]ται Cauer.* — 32 Da Zeile 31 auf *Newton's* Abkl. völlig deutlich mit ΟΡΚΩ endigt und am Anfange von Zeile 33 bereits von *Hicks* auf *Newton's* Abkl. deutlich ΠΟΛΙΤΑΙ erkannt ist, so trifft weder *Bechtel's (ὄρκω[ν, | τοὶς ἀπομόσσοισι οἱ] πόλιται)* noch *Cauer's*, an *Böckh* angelehnte Ergänzung *(ὄρκω [ν, ὅττινας κε συμφέρην ἄγ]ωνται* das Richtige. — 33 *Bechtel*

und *Cauer* ergänzen mit *Böckh* gegen den Dialekt *ὁμο*[*λογήσωσι*] statt des — freilich nicht in die Zeile passenden — *ὁμολογήσωσι*. Das von mir eingesetzte *ὁμο*[*λογήμενα*] (scl. *ἦ*) passt dem Sinne nach besser als *ὁμο*[*λογέωσι*]. — 34/35 *βολλενέτω* fassen *Bechtel* und *Cauer* (nach *Böckh*) im Sinne von „beratschlagen" und ergänzen in Z. 35 einen indirekten Fragesatz „ob Gültigkeit haben solle". Wenn indessen die Vereinbarungen zwischen den beiden Parteien der *βόλλα* als *συμφέροντα* erscheinen, so ist damit doch die Verhandlung beendet und es kann sich nur noch um einen Ratifikations-Beschluss handeln: das geht auch deutlich aus dem Gegensatze in Zeile 38 hervor. *βολλεύω* hat deshalb hier die im Homer ganz gewöhnliche Bedeutung „beschliessen". — Die Zeilen 36 und 37 werden von *Böckh* und *Cauer* völlig abweichend ergänzt. Dass wir mit Blass unter den hier genannten *κατέλθοντες* andere zu verstehen haben sollten als in den vorigen Zeilen, ist mir nicht wahrscheinlich. Vielleicht ist dem einfachen *οἱ κατέλθοντες* an dieser Stelle der Zusatz *ἐπὶ Σμιθίνα προτάνιος* deshalb hinzugefügt, weil in den Zeilen 35–37 die officielle Formulierung des Beschlusses der *βόλλα* enthalten ist und in dieser die genaue Bestimmung der Personen nicht fehlen durfte. — 38 am Anfang ist ΙΤΑΙ auf *Newton's* Abkl. völlig sicher: [*ἐπ*]*ὶ τᾶι βόλλαι Hicks*. — 39 *ψαφίσ*|[*ματος παρ τῶι δάμωι, αὔτικα*] *Bechtel*, *ψαφίσ*|[*ματος τούτω τᾶι ἐκκλησίαι*] *Cauer*. In der Mitte der Zeile ΕΙ[illegible]ΙΣΤΑΙ *Newton's* Abkl., *εἰκν?ιστραι Hicks*, ΕΙΚ[illegible]ΙΣΤΑΙ *Lolling*. *Kiepert* las ΕΙΚΟΙΣΤΑΙ. — 40 Hinter ΕΥΔΑΙ ist auf *Newton's* Abkl. deutlich nichts mehr zu erkennen, doch bleibt mindestens noch für einen Buchstaben Raum frei. — 41 am Anfang ⁻ΕΝΕ *Newton's* Abkl. In der Mitte ⁻[illegible]Ι *Newton's* Abkl., ⁻[illegible]Ι *Lolling*. — 42 ΤΟ[illegible]ΔΕ *Newton's* Abkl., ΤΟ[illegible]Ε *Lolling*. — 43 *τ*|[*ε καὶ ἱροποίοις πάντας καὶ*] *ταὶς Böckh Bechtel Cauer*. Nach *Newton's* Abkl. und *Lolling* ist ΟΕΙΓΗΝ deutlich, dahinter Τ[illegible]Σ *Newton's* Abkl., Τ[illegible]Σ *Lolling*. Am Ende steht Κ sicher. — 44 *κ*|[*αὶ πάντας πρὸς εὔχαν συνέλ*]*θην Bechtel* im Anschluss an *Böckh*. Am Ende der Zeile will *Lolling* [illegible]ΥΞΑΤΟΟΦΕΕΞ erkennen: doch ist das Φ jedenfalls verlesen, da deutlich auf *Newton's* Abkl. [illegible]ΥΞΑΤΟΟΤΕ⁻ steht. — 45 Auf *Newton's* Abkl. am Ende nur ΒΑϟ zu erkennen, ΒΑΣΙ *Lolling*. — 46 am Ende ΣΙΑΙΚΑΙ *Lolling*, ΣΙΑΙΚ[illegible] *Newton's* Abkl. Hinter *καί* können ein oder zwei Buchstaben fehlen. — 47 am Ende ΣΙΛΗΑΠΕ[illegible] *Lolling*, ΣΙΛΗ .... *Newton's* Abkl. Hinter *βασίλη*α haben vier oder fünf Buchstaben Platz. Am Anfange der Zeile ergänzen *Bechtel* und *Cauer* [*τ*ο|*ὶς ὑπὸ τῶ δάμω ἀγρέθεντες ἀγ*]*γέλοις*. Waren die Boten wirklich *ὑπὸ τῶ δάμω* gewählt? Vgl. die nächsten Zeilen. — 48 *πε*[*μφ*|*θησομένοις ἀπὺ τῶν πρόσθε ἐ*]*ν Böckh Bechtel Cauer*.

---

84. Stele, beim Abbruch der Kirche des heil. Simeon gefunden, jetzt in der Sammlung des Gymnasiums zu Mytilene. Die beiden Dekrete wurden nach einer Abschrift des Gymnasialdirektors *Bernardakis* und einem Abklatsche, welcher nur teilweise helfen konnte, in Minuskeln herausgegeben von *Fränkel* Archäol. Zeitung 1885, p. 141 ff. Nach einer eigenen (genaueren und vollständigeren) Abschrift und in Originaltypen veröffentlichte sie *Lolling* Mittheil. XI 261 ff., no. 1. Schrift: ΑΘΞΜΟΠΣΩ.

a.

Dekret des ätolischen Bundes:

[Ἔ]δοξε τοῖς Αἰτωλοῖς ποτὶ τοὺς Μυτιληναίους·
[τ]ὰν φιλίαν τὰν ὑπάρχουσαν διαφυλάσσειν καὶ μηθ[έ-]
-(ν)α ἄγειν Αἰτωλῶν μηδὲ τῶν ἐν Αἰτωλίαι πολιτευόν-
-των πρὸς Μυτιληναίοις μηδαμόθεν ὁρμώμενον
μήτε ποτ᾽ Ἀμφικτυονικὸν μήτε ποτ᾽ ἄλλο ἔγκλημα
μηθέν· εἰ δέ τίς κα ῥυσιάζῃ ἢ ἄγῃ, τὰ μὲν ἐνφανέα ἀν(α-)
-πράσσειν τὸν στροταγὸν ἀεὶ τὸν ἔναρχον ὄντα
καὶ ἀποδίδομεν τοῖς Μυτιληναίοις, τῶν δὲ ἀφανέων
καταδικάζοντας τοὺς συνέδρους κατὰ τῶν ἀγόν-
-των καὶ ῥυσιαζόντων ζαμίαν, ἄν κα δοκιμάζωντι,
κυρίους εἶμεν. Πρεσβεύται Εὔνομος Θηρίου,
Μελέδημος Ἄβαντος.

Der Schreiber, von Geburt ein Äoler, hat in den Zeilen 4, 6 und 7 äolische Formen in den ätolischen Text gesetzt. Die Worte *πρὸς Μυτιληναίοις* gehören zu *ὁρμώμενον*, als Objekt zu *ἄγειν* ist *μηθένα Μυτιληναίων* zu ergänzen, vgl. Z. 6 des folgenden Dekretes.

b.

Dekret der Stadt Mytilena.

Περὶ ὧν οἱ στρόταγοι προτίθεισι προσταξαίσας τ(ᾶ)ς [βόλ-]
[-λ]ας καὶ οἱ πρέσβεις οἱ ἀποστάλεντες εἰς Αἰτω[λίαν]
[ἀ]παγγέλλοισι καὶ δόγμα ἤνικαν παρ τῶ κοίνω Αἰτ[ώλων]
[π]ερὶ τᾶς οἰκειότατος καὶ τᾶς φιλίας, ὥς κε διαμέν[ωσι]
(ε)ἰς τὸν πάντα χρόνον καὶ μήδεις μήτε Αἰτώλων μή[τε]
[τ]ῶν κατοικήντων ἐν Αἰτωλίαι μήδενα Μυτιληνάων ἄ[γη]
μηδάμοθεν ὁρμάμενος μήτε κατ᾽ ἀρρίσιον μήτε πρὸς [Ἀμ-]
[-φι]κτυόνικον μήτε πρὸς ἄλλο ἔγκλημα μῆδεν· δέδοχθαι τῶ δά-
[-μ]ω ἐπαίνησαι τὸ κοῖνον τῶν Αἰτώλων καὶ τοὶς προέδροις κα[ὶ]
(Π)ανιαλέοντα τὸν στρόταγον, ὅτι εὐνόως ἔχοισι πρὸς τὸ(ν)
δᾶμον τὸν Μυτιληνάων, καὶ ἐπιμέλεσθαι αὔτων τὰν βόλ-
-λαν καὶ τὸν δᾶμον καὶ ταὶς ἄρχαις ἀεὶ ταὶς καθισταμέναις
ὡς ἄ τε φιλία καὶ ἀ οἰκειότας ἃ ὑπάρχοισα πρὸς Αἰτώλοις
διαμένει εἰς τὸν πάντα χρόνον, καὶ αἴ κέ τινος δεύωνται π(α)[ρ]
τᾶς πόλιος, ὡς ἔσται αὔτοισι πάντα εἰς τὸ δύνατον· ἐπαίν(η-)
-σαι δὲ καὶ τοὶς πρέσβεις Εὔνομον Θηρίαον, Μελέδαμον Ἀ(β)[άν-]
-τειον καὶ στεφάνωσαι αὔτοις ἐν τοῖς Διονυσίοισι χρυσ[ίω]
στεφάνω κατ᾽ ὀνόματος, ὅτι τῶν τε πο[λ]ίταν τινας τῶν ἐ[όν-]
(-τ)ων ἐν Πελοπονάσω ἐλυτρώσαντο καὶ ἔπρασ(σ)ον, ἐπὶ τὰ (ἐ)[ξέ-]

-πεμφθεν, προθύμως. Τὸ δὲ ψάφισμα τοῦτο καὶ τὸ παρ Λιτώλω[ν] (γ)ράψαντας τοὶ(ς) ἐξετάσταις εἰ(ς) στάλλαν θέμεναι εἰς τὸ Ἱρο[ν] τῶ Ἀσκλαπίω, τὸν δὲ ταμίαν τὸν ἐπὶ τᾶς διοικέσιος δόμε--ναι αὔτοισι, τό τε ἀνάλωσαν εἰς τοὶς αἰχμαλώτοις καὶ εἰς Ἱρ[α] δράχμαις τριακοσίαις Ἀλεξανδρείαις, τὸ δὲ ἀνάλωμα τοῦτ[ο] [ἔ]μμεναι εἰς πόλιος σωτηρίαν. Ἔγραψε Φαέστας Εὐσάμειο(ς).

Fehler des Steinmetzen sind ΕΓΡΑΣΟΝ (Z. 19), ΤΟΙΕΞ und ΕΙΣΤΑ (Z. 21). — 14 Γ/ . : π(α)[ρ] *Lolling*. — 15 AINI — 16 Ἀβ[α-] *Bernardakis*, AP.. *Lolling*: zu ergänzen nach a_{13}. — 18 Ende E.., 19 Anfang IΩN — 19 am Ende TAᐢ — 23 am Ende ΕΙΣΙΡ/▨ *Lolling*, εἰς Ἱρ[α] *Bernardakis*.

---

85. [215]. Stele aus weissem Marmor, in Erythrä gefunden, jetzt im K. K. Münz- und Antikencabinet zu Wien. *Kenner* Sitzungsberichte der K. Akademie d. Wissensch. in Wien, philol.-hist. Classe, Bd. LXXI (1872), S. 335 ff. Einen Abklatsch benutzte *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 112 ff. *Cauer*[2] no. 431. Schrift: ΑΘΟΓΩ.

Ἔγνω δᾶμος, περὶ ὧν ἀ βόλλα προεβόλλευσε, καὶ Πολυ--δεύκης Μέ-2-γωνος ὁ τετάγμενος στράταγος ἐπὶ πάντων καὶ Λισχύλης ὁ Θεμιστίω 3 ὁ ἀντιγράφευς ἐπὶ τὸν δᾶμον ἦλθον περὶ τῶ δάμω τῶ⟨ι⟩ Ἐρυθραίων, ὥς 4 κε ἐπαινεθείη καὶ στεφανωθείη ἐν τοῖς Διονυσίοις χρυσίωι στε-5-φάνωι, καὶ περὶ τῶν δικάσταν Ἑκαταίω Δημητρίω, Διοδότω Κλε-6-ωνυ--μείω, ὥσ κε ἐπαινέθειεν καὶ στεφανώθειεν ἐν τοῖς Διονυ-7-σίοισι χρυσίω στεφάνωι καὶ ὥστε ξενίσθειεν ἐν τῶι πρυ--τ[α]-8-νείωι, καὶ περὶ προξενίας καὶ πολιτ(εί)ας, ἵνα ποιή--σωνται οἱ 9 στράταγοι ἔφοδον ὑπὲρ αὔτων ἐν τοῖς χρόνοις 10 τοῖς ἐκ τῶ νό-10-μω, καὶ περὶ τῶ γραμμάτεος αὔτων Θεο--πόμπω Ἀπολλοδότω 11 ὥσ κε ἐπαινεθείη καὶ στεφανωθείη ἐν τοῖς Διονυσίοισι χρυ-12-σίω στεφάνωι καὶ ξενισθείη ἐν τῶι πρυτανήω, (καὶ) περὶ τῶ δι-13-κασταγώγω Ἀγεμάχω Ἀγ⟨γ⟩ελ(α)είω, ὥσ κε ἐπαινεθείη 14 καὶ στεφανωθεί(η) ἐν τοῖς 15 Διονυσίοισι χρυσίω στεφάνω κα[ὶ] 15 εἰς τὸ πρυτανήϊον κλη--θείη μετὰ τῶν δικάσταν· ἀγάθαι τύ-16-χαι δέδοχθαι τῶι δάμωι· ἐπειδὴ Ἐρύθραιοι συγγένεις καὶ 17 φίλοι ἐόντες τᾶς πόλιος. θέλοντες ἀπόδειξιν ποιήσασθαι 18 τᾶς εὐνοίας, ἃς ἔχοισι πρὸς τὸν δᾶμον, ἔν τε τοῖς ἄλλοις 19 τοῖς συμφερόν--τεσσι τᾶ πόλει προνόηνται, καθόκε δύνα-20-τοι ἔωσι, καὶ περὶ τῶ μεταπέμπτω δικαστηρίω⟨ι⟩ ἐμβλ(έ)-21-ποντες εἰς τὰν σπούδαν, ἅμ ποίη ὁ δᾶμος, ἐφιλοτιμή-22-θησαν καὶ ἀπέστελλαν δικάσταις κάλοις καὶ ἀγά-23-θοις, οἵ τε παραγενόμενοι τὰν

προσήκοισαν πρόνοιαν 24 ἐποιήσαντο περὶ τᾶν δίκαν καὶ
25 ἐφρόντισαν, ἵνα οἱ μὲν συλ-25-λύθωσι τὰ πρὸς ἀλλήλοις, οἱ
δὲ διακρινόμενοι τύχωσι 26 τῶν δικαίων, τάν τε παρεπιδαμίαν
ἐποιήσαντο ἀρμο-27-ζόντως· ὅπως οὖν καὶ ὁ δᾶμος φάνερος
ἦι εὐχαρίστως 28 συνάνταις ἑκάστοισι καὶ μνᾶν ποιήμενος τῶν
τε ἐξαπο-29-[σ]τελλάντων καὶ τῶν δικάσταν τῶν ἐπιμελέως
30 καὶ δικα[ί]-30-ως προστάντων τᾶν δίκαν καὶ ἀξίως τῶν τε
ἀποστελλάν- 31 -των καὶ τᾶς τῶ δάμω ἀ(γ)ρέσιος· ἐπαίνησαι
τὸν δᾶμον τὸν 32 Ἐρυθραίων ἐπὶ τᾶι εὐνοίαι, ἃι ἔχει πρὸς
τὰμ πόλιν, καὶ ἐπὶ τῶι ἀπό-33-στελλαι δικάσταις κάλοις καὶ
ἀγάθοις καὶ στεφάνωσαι ἐν τοῖς 34 Διονυσίοισι χρυσίω στε-
35 -φάνω, ἐπαίνεσαι δὲ κ(α)ὶ τοὶς δικάσταις Ἐκά-35-ταιον καὶ
Διόδοτον ἐπὶ τῶ πρόσταν τῶν κατ ταὶς δίκαις ἴσως 36 καὶ
δικαίως καὶ στεφάνωσαι ἐν τοῖς Διονυσίοισι χρυσίω στεφάνω,
37 εἰσαγήσασθαι δὲ περὶ αὐτων ἐν τοῖς χρόνοις τοῖς ἐκ τῶ
νόμω 38 καὶ τοὶς στρατάγοις, ὅπως ὑπάρξηι αὐτοισι προξενία
καὶ πολιτε[ί]-39-α, ἐπαίνεσαι δὲ καὶ τὸγ γραμμάτεα Θεόπομ-
40 -πον ἐπὶ τῶι πραγματε[ύ]-40-θηναι φιλοτίμως καὶ ἀξίως
ἀμφοτέρων τᾶμ πολίων καὶ στεφά-41-νωσαι αὐτον ἐν τοῖς
Διονυσίοισι χρυσίω στεφάνω, ἐπαίνεσαι δὲ κα[ὶ] 42 τὸν δικα-
-στάγωγον Ἀγέμαχον ἐπὶ τῶι φιλοτίμως ἐπιδόμεναι 43 ἑαυτον
καὶ πρόσταν τῶν κατ τοὶς δικάσταις, ἵνα ἕκαστα διεξα- 44
-χθέωσι δικαίως καὶ συμφερόντως, καὶ στεφάνωσαι ἐν τοῖς
45 Δ[ιονυ]-45-σίοισι χρυσίω στεφάνω· τᾶς δὲ ἀναγγελίας τῶν
στεφάνω[ν, ὥσκε γέ]-46-νηται, ἐπιμελήθην τοὺς βασίλεας καὶ
πρυτάνεις, κάλεσαι δὲ ἐπ[.....] 47 τοὶς δικάσταις καὶ τὸγ
γραμμάτεα ἐ(ς) τὸ πρυτανήϊον ἐπὶ τὰγ κοίναν ἐστ[ί]-48-αν,
κάλεσαι δὲ μετ' αὐτων εἰς τὸ πρυτανήϊον καὶ τὸν δικαστά-
-γωγον, 49 χειροτόνησαι δὲ καὶ πρεσβεύταν ἐκ πάντων τῶμ
50 πολίταν, τὸν δὲ ἀγρέ-50-θεντα τό τε ψάφισμα ἀνένεγκαι πρὸς
Ἐρυθραίοις καὶ ἐμφανίσαντα⟨ς⟩ 51 περὶ τᾶς εὐνοίας, ἃς ἔχει
ὁ δᾶμος πρὸς αὐτοις καὶ τὰ οἰκονομήμενα 52 ὑπὸ τῶν δικάσταν
παρακάλην αὐτοις ἐπίμελες ποιήσασθαι, ὅπως ο[ἵ] 53 τε
στέφανοι ἀναγορευθέωσι καὶ παρ ἐαύτοις καὶ τὸ ἀντίγραφον
τῶ ψη-54-φίσματος ἀναγράφη ἐς στάλλαν καὶ ἀνατέθη ὡς ἐν
55 ἐπιφανεστάτω τό-55-πω, καὶ ἐμφανίζηι, ὅττι ταῦτα ποιή-
-σαντες χαρίσσονται τῶι δάμω. 56 Πρεσβεύτας Πυθοφάης
Ἱερογένειος.

57	Τὸν δᾶμον	Ἐκάταιον	Διόδοτον
	τὸν Ἐρυθραίων	Δημητρίου	Κλεωνύμου

Θεύπομπον *Ἀγέμαχον*
60 *Ἀπολλοδότου* *Ἀγελάου.*

Zu welcher Zeit und von welcher äolischen Gemeinde das vorstehende Dekret ausgestellt ist, hat *Kenner* S. 344 f. aus zwei anderen Inschriften zu erschliessen versucht: 1) Unter den in no. 127 aufgezählten Namen erscheint an erster Stelle in Z. 7 ein *Πολυδεύκης Μέγωνος*. Wenn dieser mit dem in unserer Inschrift Z. 1/2 genannten Strategen *Πολυδεύκης Μέγωνος* identisch ist, so folgt daraus, dass unsere Inschrift erstens aus Mytilene stammt — denn dieses war, nach *Böckh's* sehr wahrscheinlicher Vermutung, die Vaterstadt des *Πολυδεύκης* der Inschrift no. 127 —, und zweitens etwa um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. abgefasst ist. Denn in no. 127 wird unter den lesbischen Städten noch Antissa aufgeführt, dessen Zerstörung ins Jahr 167 fällt. 2) In dem Dekrete no. 130 sprechen die Tenedier den Erythräern ihren Dank dafür aus, dass dieselben den *Διόδοτος Κλεωνύμω* als Richter nach Tenedos entsandt hatten. Es liegt sehr nahe, diesen Mann mit dem in unserem Dekrete genannten gleichnamigen Richter zu identificieren. Dann müsste das tenedische Dekret ebenfalls etwa aus der Mitte des 2. Jahrh. stammen, und das ist der Schrift nach (ΑΘΓΩ) allerdings wahrscheinlich.

Dass unsere Inschrift das von einem ionischen Schreiber verfertigte *ἀντίγραφον τῶ ψηφίσματος* (Z. 53/54) ist, beweisen die eingestreuten ionischen Formen, wie *ὥστε*$_{7}$ (statt *ὥσκε*), *πρυτανείωι*$_{7/8}$ (statt *πρυτανηΐω*), *συγγένεις*$_{16}$ (statt *συγγένες*), *ἀλλήλοις*$_{25}$ (statt *ἀλλάλοις*), *πραγματεύθηναι*$_{39/40}$ (statt *πραγματεύθην*. *Cauer* will *πραγματεύθην ἀΐ* lesen), *ἐπαίνεσαι*$_{34\cdot39\cdot41}$ (neben *ἐπαίνησαι*$_{25}$), *τοὺς βασίλεας καὶ πρυτάνεις*$_{46}$ (statt *τοὶς βασίληας καὶ πρυτάνιας*), *ψηφίσματος*$_{53/54}$ (statt *ψαφίσματος*) u. a. m.

Die Lesung ist nur an vier Stellen unsicher: 1) in Zeile 8 wird das vom Steinmetzen verschriebene ΠΟΛΙΤΤΑΣ von *Bechtel* in *πολιτ(εί)ας*, von *Meister* und *Cauer* in *πολιτ(έ)ας* geändert. Da nirgends in der Inschrift die Diphthonge *αι ει* und *οι* vor Vokalen verkürzt sind, so verdient *Bechtel's* Lesung den Vorzug, und wir werden auch am Schlusse von Z. 38 mit *Kenner* und *Bechtel* *πολιτε[ί]|α* zu ergänzen haben (*πολιτέ|α Meister Cauer*). — 2) Statt des überlieferten ΑΓΓΕΛΕΙΩ vermutet *Bechtel Ἀγελείω*, *Cauer* richtiger *Ἀγελαείω* nach *Ἀγελάου* Z. 60. — In Zeile 31 liest *Kenner* ΑΙΡΕΣΙΟΣ. *Bechtel* (BB. V 118) will auf seinem Abklatsche mit Sicherheit nur ΡΕΣΙΟΣ, davor jedoch noch eine Spur des rechten Querbalkens von Γ erkennen. In der Samml. schreibt er [*ἀγ*]*ρέσιος*. Ein *αἱρέσιος* (neben *ἀγρέθεντα* Z. 49/50) würde den übrigen Ionismen hinzuzurechnen sein (vgl. oben). — 4) Das verschriebene ΕΠ ändern *Kenner* und *Bechtel* in *ἐπ(ὶ)*, *Cauer* wohl richtiger in *ἐ(ς)*. Ausser den im Vorstehenden angeführten Schreibfehlern hat sich der Steinmetze noch die folgenden zu Schulden kommen lassen: ΤΩΙ Z. 3 (statt *τῶ*), ΣΤΕΦΑΝΩΘΕΙΕΝ Z. 14 (statt *στεφανωθείη*), ΔΙΚΑΣΤΗΡΙΩΙ Z. 20 (statt *δικαστηρίω*), ΚΑΙ Z. 34 (statt *καί*), ΕΜΦΑΝΙΣΑΝΤΑΣ Z. 50 (statt *ἐμφανίσαντα*). Ferner ist *καί* in Z. 12 von ihm ausgelassen.

Z. 20 ΕΜΒΛΙ *Kenner*, *ἐμβλ[έ|π]οντες* *Bechtel*. — 45 ergänzt von *Blass*. Statt *ὤσκε* liest *Cauer* *ὄπως*. — 46 *ἐπ[ὶ δεῖπνον]* *Blass*, *ἐπ[ὶ ξένια]* *Cauer*, *ἔπ[ειτα]* *Bechtel*. — 49 ΑΓΡΕ|CΕΝΤΑ *Kenner*, *ἀγρ[έ|θ]εντα* *Bechtel*. — 59 *Bechtel's* *Θεόπομπον* ist nur ein Versehen.

Beiläufig möchte ich bemerken, dass *Kenner's* Publikation nicht den harten Tadel verdient, welchen *v. Wilamowitz* (Zeitschr. f. d. Gymn.-Wesen 1877, S. 646) und *Bechtel* (BB. V 117) über dieselbe ausgesprochen haben. *Kenner* hat an fünf Stellen ο statt Ω gelesen (*στεφανοθείη*$_4$, *Κλεονυμείω*$_{5/6}$ und *Κλεονύμου*$_{58}$, *ἁρμοζόντος*$_{26/27}$, *ὄπος*$_{38}$): sonst ist sein Text tadellos. Besonders enthält er die Ausgänge der Zeilen vollständig, während auf *Bechtel's* Abklatsche einer grossen Zahl derselben ein bis zwei Buchstaben fehlen.

---

86. Fragment eines grauen Marmorblockes, aus der Festung stammend. Die Buchstaben stehen *στοιχηδόν* in kleinen Vierecken, wie in der Inschrift no. 83. *Cichorius* Mittheil. XIII 53 f. no. 4. Schrift: ΑΓΣ.

1 . . [*ἐπιμ*]*ελήθην* . .
. . [*κ*]*αὶ τοὶς ἠ* . .
. . -*ς προσόδο*[*ις*] . .
. . *ὑπόκειντα*[*ι*] . .

5 . . *βόλλαν καὶ τ*[*ὸν δᾶμον*] . .
. . -*ι ὑπὸ τᾶς πόλ*[*ιος*] . .
. . [*τὸ δ*]*ὲ ψάφι*(*σ*)*μα τ*(*ο*)[*ῦτο*] . .
8 . . [*στ*]*άλλαν λιθίν*[*αν*] . .

ψάφιμα der Stein. Die von *Cichorius* geäusserte Vermutung, dass in dem vorstehenden Fragmente ein Teil des verloren gegangenen Schlusses der Inschrift 83 gefunden sei, ist unrichtig.

---

87. Blaugrauer Marmor, links und unten gebrochen, im Hofe des *Παπᾶς* Christodulo, nahe beim Gymnasium. *Cichorius* Mittheil. XIV 254, no. 26. Schrift: ΑΜΓ.

1 . . . . . *ς ὑπὸ τᾶς πόλιος*
. . . . . *φοινικόγραφος Ἑρμαι-*
. . . . (*Ἡρακ*)*λείδαος*
. . . . . *ιος*

5 . . . . . *ς*
. . . . . *σιος*
. . . . . [-*δ*]*ώρειος*
8 . . . . . [*γρα*]*μμάτευς*.

Der Titel *φοινικόγραφος* kehrt in der Inschrift no. 111$_9$ (aus Aigeiros) wieder.

---

88. Mächtiger Marmorblock, als Eckstein in die Haupt-Tschesmeh der Festung vermauert. Die Schmalseite A ist stark verwaschen; von der Breitseite B sind nur immer die Zeilenausgänge sichtbar, da das Übrige von den darüber liegenden Quadern bedeckt ist. *Cichorius* Mittheil. XIV 255 f., no. 28. Leider ist von dem umfangreichen *ψάφισμα* (Schrift: ΑΓ) nur am Schlusse der Schmalseite ein einziger zusammenhängender Satz von wenigen Zeilen erhalten:

-οισι Φιλεται[ρίοισ-]
-ι, καὶ ταμίαι (ἐ)[πιμελ-]
-(ή)θεντον, ὅ(π)[πως]
[ἀ](ν)αγραφήσεται
[τ]οῦτο τὸ ψάφισ[μ-]
-α εἰς . . . ντα . .
-ν τᾶς ˇ . . ασ . . .

Z. 44 „Die *Φιλεταίρια* sind ein Fest zu Ehren des *Φιλέταιρος*, des Stifters der Pergamenischen Dynastie" *Fick.* Das Fest *Φιλεταίρεια* wird erwähnt von Herodian bei *Cramer* Anecd. Oxon. III 277. — 46 Anfang ΙΘ, Ende ΟΜ. — 47 .ΙΑΓΡ.

---

89. Gelblicher Marmorblock, in einer türkischen Ruine innerhalb der Festung gefunden. *Cichorius* Mittheil. XIII 59 no. 9. Schrift: ΑΠΣ. Von den wenigen erhaltenen Worten sind für den Dialekt von Bedeutung:

Z. 1 [δ]υνάμει
2 ἐφοδίων
3 -(α)χρονέοισι
5 [π]ολίεσσι κοίναισ[ι]
8 νομίσθην
9 τό τε βέβαον
10 [πρ]εσβεύσαις
13 (ἀ)ξιώθην.

---

90. Weisse Marmorplatte, am Brunnen bei dem Hause *Μιχαὴλ Κουτρῆς'* vermauert. *Fabricius* Mittheil. IX 88 ff.: „Die Inschrift zerfällt in eine Anzahl verschiedener Abschnitte, die sich äusserlich durch Schriftcharakter, Buchstabengrösse und Verteilung auf der Platte von einander abheben. Ihrem Gesamtcharakter nach ist die Schrift vorrömisch, aber später wie Alexander." Ausführlich besprochen von *Meister*, Studia Nicolaitana (1884), S. 3—13. Die Formen der Buchstaben sind in den Zeilen
1—5: ΑΜΟΓ<Ω 11—14: ΑΜΟΠΣΩ 17—22: ΑΟΓΣΩ
5—10: ΑΜΟΓΣΩ 15—16: Α und ΑΓϹΩ 21, erste Hälfte: C.

1 [illegible]λειον μόρω.
Ἐπὶ προτάνιος Ξενόκλη ΣΥΝΤΑΛΑ παρ Οἰσεξεία Ἀριστία Τιμαρχ[είω]
ἀμπέλων μόροι πέντε καὶ ἐπὶ Καΐκω μόροι τρεῖς καὶ Κρινία Τιμαρχείω
ἐπὶ Καΐκω μόρος. Ἐπὶ προτάνιος Ἀντιάνορος Ζώης Πανκρέ[τειος]
5 ἐν Μαλόεντι μόρον.
Ἐπὶ προτάνιος Ποσειδαίω ἐν τᾶ συμπεδίω ἐγ
Γραδανορέεσσι ἀπογράφεται Κλεῖνος συ-
-κίαν φύτα πλέα τῶν ΡΔΔ, καὶ ἀμπέ-
-λων μόρον. Ἐπὶ Λαμοκρέτω Θεόδωρος Βιττώνεος [. . . . .]
10 -εανδρέδα ἐν τῶ Λιχέρω ἀμπέλων ἡμ[ιμόριον.]
Ἐπὶ προτάνιος Λονάκω Ἑλλανοκράτεια Ἀντ(ι)γό(ν)[εια ἀμπέ-]
-λων μόροις ἐν Λρομάει δύο.
Ἐπὶ προτάνιος Θεογένη Μικίων Ἀντιφάν[εις ἐν Λι-]

-γάει ἐν τῶ χωρίω τῶ ἐπάνω τὰ σκιλλάω[ν καὶ σκορ-]
[-ό]δω φύτα. Ἐπὶ προτάνιος Ἑρμαγόρα Νηλιδείω Κάϊκος Ἀ[. . . .]
ἐμ Μαλεία ἀμπέλων μόρον.
Ἐπὶ προτάνιος Ἱππώνιος Διονύσιος Πρωταγόραος [ἀμπέλων]
φύτα XXXXEEEE *ἐν Ἀχερδάει τῶ μεγάλω.*
Ἐπὶ προτάνιος Ἀντιφάνη Ἀλέ(ξ)-
[-ανδρος]
Ἀριστέα ἀμπέλων φύτα X *Ταλα[.. ἔ-]*
-ι ἰπολοίποισι μόρον. -νερθε. Ἐπὶ Δονάκω Γλαῦκος Ἀντω-
-νύμειος
ἐν [Θε]λαισεία ἀμπέλωμ μόροι[ς . . . .

Z. 2 *παρ Οἰσεζεία Meister*: das Wort ist zusammengesetzt aus *οἰσε-* (= *φερε-*) und dem Nomen *ζειά* „Spelt" (vgl. *φερέ-βοτρυς, φερε-στάφυλος*), es bezeichnet also ein „Spelt tragendes" Grundstück. Das davorstehende ΣΥΝΤΑΛΑ soll nach *Meister* „Anpflanzung", nach *Fick* „Teil am Ertrage" (zu *ταλά-σσαι*) bedeuten: vielleicht ist es ein von *Οἰσεζεία* abhängiger Genetiv des Besitzers. — Z. 5 Zu *Μαλόεντι* vgl. Steph. Byz. s. v. *Μαλόεις· Ἀπόλλων ἐν Λέσβῳ καὶ ὁ τόπος τοῦ ἱεροῦ Μαλόεις*. Nach Aristoteles *ἀνέμων θέσεις καὶ προσηγ.* 973a hiess auch der nördliche Hafen von Mytilene *Μαλόεις*. — Z. 6 *ἁ συμπέδιος* (scl. *χώρα*) scheint zu bedeuten „das an's *πεδίον* grenzende Gebiet", vgl. die Komposita *σύγ-χωρος, συγ-γείτων, σύγ-κληρος* (*σύγκληρον ἐλθόντες χώραν* Heracl. 32), welche sämtlich die Bedeutung „angrenzend" haben. Der Ausdruck *ἁ συμπέδιος χώρα* ist entstanden aus *ἁ σὺν τῷ πεδίῳ χώρα*. Anders fasst *Meister* die Worte: *ἐν τᾶ Συμπεδίω*. Mit dem Eigennamen *Συμπέδιος* vergleicht er *Πεδί-αρχος, Πεδιο-κλῆς*. — Z. 9/10 *Βιττώνεος* [*ἐν τᾶ Θ*]*εανδρέδα Meister*. — Z. 13/14 [*Μεσσο*]*γαεῖ Meister*. — Z. 14/15 *σκιλλάω*[*ν ἐπὶ τᾶ ὁ*]*δῶ φυτά Fabricius*. *σκιλλάω*[*ν*] ist der Genetiv zu *τὰ σκίλλαια* (Demin. zu *σκιλλά*), vgl. *βολβός* und *βολβίον, σκόροδος* und *τὰ σκορόδια* u. a.). *Meister* liest *ἐπάνω τᾶς Κιλλαω*[*νίας ὁ*]*δῶ*, doch darf eine nähere Bezeichnung der *φυτά* nicht fehlen. — Z. 16 *Μαλεία* hiess das südöstliche Vorgebirge der Insel Lesbos. Nach Thucyd. III 2–6 hat es noch ein zweites *Μαλεία* nördlich von Mytilene gegeben. — Z. 20 *Ἀριστέα*: der Genetiv des Patronymikon, welcher *Ἀριστεάω* lautete, ist wohl des Missklanges wegen (*-εαω*) vermieden. *Meister* ergänzt *Ἀλεξ*[*- ἐν τᾶ*] *Ἀριστέα*: doch würde eine Lokalangabe *ἐν τᾶ Ἀριστέα* dicht neben *ταλα*[.. *ἔ*]*νερθε* ihren Platz haben, vgl. die Zeilen 6/7, 9/10 und 13/14 — *τάλα*[*ς τᾶς — ἔ*]*νερθε Meister*. — Z. 22 [*Θε*]*λαισεία Meister*.

---

91. Grauer Marmorblock, in der Sammlung des Gymnasiums. Die der vorigen ähnliche Inschrift ist zweimal, am oberen und am unteren Rande, eingemeisselt. *Lolling* Mittheil. XI 264 ff., no. 2. Schrift: ΑΜΟΠΣΩ.

[*Ἐπὶ*] *προτάνιος Ἀντιάνορος Ἀνάξερμος* [*Διον*]*ύσιος*
[*ἐν Ἀχ*]*ε(ρ)δάει τῶ μεγάλω ἀμπέλων φύ*[*τα . . . .*]

Ob der *πρότανις Ἀντιάνωρ* mit dem in der vorigen Inschrift Z. 4 erwähnten identisch ist, bleibt wegen des verschiedenen Schriftcharakters zweifelhaft. [*Ἀχ*]*ε*(*ρ*)*δάει* ist nach Z. 18 der vorigen Inschrift ergänzt.

---

92. [293]. Marmor, in der Schule zu Mytilene. Die Inschrift ist nur bei *Conze* Tafel IV no. 3 genau abgebildet. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 149. *Cauer*[2] no. 435. Schrift: ΑΘΜΓΣ.

Θέος τύχα ἀγάθ(α).
Ὄ κε θέλη θύην ἐπὶ τῶ βώμ[ω]
τᾶς (Ἀ)φροδίτας τᾶς Πεί-
-θως καὶ τῶ Ἔρμα, θυέτω
ἰρήϊον, ὄττι κε θέλη, καὶ
ἔρσεν καὶ θῆλυ, π(λ)[ὰν] ὖ(ν) γ[ε],
καὶ ὄρνιθα, [ὄ](τ)τι[νά κε θέλη.]

Z. 5 Γ/⌒⁻Υ'ᴠΓ *Conze*, völlig deutlich ist nur das Γ. *πλ*[*ὰν*] *ὖ*[*ος*] *v. Wilamowitz* Zeitschr. f. Gymnasialw. 1877, p. 647. Da *πλήν* gewöhnlich adverbial gebraucht wird, so liegt es näher, in engem Anschlusse an die Abbildung den Akkusativ *ὖν* zu lesen. Die Partikeln *πλήν γε* pflegen sonst dicht neben einander zu stehen, vgl. z. B. *θ* 207 *πάντων Φαιήκων πλήν γ' αὐτοῦ Λαοδάμαντος*. — Z. 6 ▨⁻ΤΙ: ergänzt von *v. Wilamowitz* a. a. O.

---

93. [216]. Weisser Marmor, beim Hospitalbau gefunden. *Conze* Tafel VIII no. 4. Besprochen von *Keil* Philologus Supplem. II 579 und *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 118 ff. Schrift: ΑΘΜΞΟΓΣΩ.

. . . . . *ἀπεζώσθω τα* . . . . . .
. . . . . *ν καὶ ὠμοπλάτα*[*ν* . . . . . .
. . . . . *σπλάνχνων κα* . . . . . .
. . *ἐνβαλ*]*λέτω εἰς τὸν θήσ*(*α*)[*υρον* . . .
. . . . . *ὁ δέ κε δασύπο*[*δα* . . . . . .
. . . . . (*σ*)*θω μὲν ταῦτ*(*α*) . . . . . .
. . . . . *ον ἐνβαλλέ*(*τ*)[*ω* . . . . . .
. . . . . *α θύη τρ* . . . . . .
. . . . . *λεξι* . . . . . .
. . . . . *ὄϊν* . . . . . .

---

94. [273]. Weisser Marmor, rechts unvollständig, in der Schule. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 427. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. VII 264 f. Schrift: ΑΓ.

-ονας τρῖς καὶ δέκα πάχε[*ας καὶ πα*]*λαίστ*[*α* . . . . . .]
[*τᾶ*]*ς στωΐας καὶ τοὶς τοίχοις τοὶς θυράο*[*ις* . . . . . .]
. [*κ*]*άτωθεν μέρεος μαρμάρω τῶ ἔσω ἔρκ*[*εος* . . . . . .]

. . . . . παχέων εἰς ὕψος, τὸ δ' ἐπάνω τῶ ἐκτα . . . . .
-ος καὶ τοῖς οἰκημάτεσσι θύρετρα μαρμάρινα . . . . .
. . . . [π]άχεα καὶ ὁδοις μαρμαρίνοις καὶ θύραις ἀρ[γυρίαις]
. . . . [τ]οῖς θυρέτροισι τοῖς [τε] ἔξω καὶ εἴσω τοίχοισ[ι] . .
. . . . . ἀπὸ τᾶς χώρας ἄνω τᾶς ἐπὶ [ναν]μαχίαν δ
. . πάχος τῶν ξύλων καὶ μῆκος καὶ πλάτος κατ . . .
ἀπόθεσιν τῶν ἄλ[λ]ων ἔργων τόπο(ν) καὶ τι . . . . ποιαν .
ισ . . τὰν στωΐαν τῶ . . . . . ειοππ . . . . . ναλε . . . . . .
εν . . . . . .

Z. 1 ergänzt von *Fick* Bezzenb. Beitr. XVII 188. — 2 *θυράο[ις]* *Meister*. — 3 *ἔρκ[εος]* *Bechtel*. — 7 [τε] die Herausgeber. — 8 *[ναν]μαχίαν* *Bechtel*. — 10 ΤΟΠΟΙΙ: *τόπο(ν)* die Herausgeber.

---

95. Bruchstücke einer grossen Stele aus bläulichem Marmor, welche sich zu drei Fragment-Complexen A B und C zusammenfügen lassen, in Pergamon gefunden. Die Urkunde bezieht sich auf einen Grenzstreit zwischen den Städten Mytilene und Pitane, in welchem die Pergamener zu Gunsten der Pitaneer einen Schiedsspruch fällten. A 1—45 enthält ein Dekret von Pitane (in der *κοινή*), A 46—61 und B 1—26 ein im äolischen Dialekte abgefasstes *ψάφισμα* der Mytilenäer, B 27—28 und C den Schiedsspruch der Pergamener (wiederum *κοινή*). *Fränkel* Altertümer von Pergamon Bd. VIII 1 (Inschriften), no. 245. Schrift: ΑΘΟΠΣΩ.

Von den wenigen vollständig oder annähernd vollständig erhaltenen Worten haben nur die folgenden für den Dialekt Bedeutung:

A.

1 [*Ἔγνω ἀ β*]*όλλα καὶ ὁ δᾶμος π*[*ερὶ τῶ ψαφίσματος . . . .*]
2 [*Περγα*]*μήνων, ὃ ἀνέδωκ*(*α*)[*ν . . . . . .*]
4 [*δι*]*ασάφηνται* 8 *λάβηται* 10 *-κόντεσσι* Part. Pft.

B.

4 *διὸ καὶ τοῖς* 6 (*ἄγ*)*ρηται κρί*(*τα*)*ις αὔτοις*
8 [*π*]*αραγενόμενοι τῶ ἐν* [*ἄμμι μῆννος* nach *Fränkel*]
9 *διακούην καὶ κατ' ἔκασ*[*τον*] 10 [*-γ*]*νωσθέντων ἀπόφασιν*
11 [*ὐ*](*πά*)*ρξοισι κύρια καὶ ἀμετάθετα. ὡσαύτω*(*ς*)
12 *σύλλυσιν. σταλώσοισι δὲ* 15 *παρέοντα* 17 *τᾶν πολίω*[*ν*]
18 [*δ*]*ικάσσασθαι ἐν* [*μήννεσσι τ*](*ρ*)*ίσσι.* So ergänzt *Fränkel* das auf dem Steine erhaltene ⊐ΙΣΣΙ.
19 [*πρ*]*οθεσμίας* 23 *ἐπρέσβε*[*υσαν κατ' εὔκ*]*λεες* nach *Fränkel*.
24 [*καλ*]*εσσάτωσα*[*ν δὲ ἐπὶ ξέ*]*νια εἰς τὸ* [*πρυτανήϊον*] *ἐπὶ τὰν*
25 [*γ*]*ένωντα*[*ι*] . . . . . *εἰσάγη*[*ται*].

b. Weihinschriften.

96. [257]. Grauer Marmor, an der Moschee des Dorfes Thermi. *Conze* Taf. IX no. 6. *Cauer*[2] no. 439. Schrift: AΘΠΩ.

Ἀρχίππα Ἀθανάεια
Ἀρτέμιδι Θερμία Εὐακόω.

---

97. Blaue Marmorplatte, in einer Mauer innerhalb der Festung. *Cichorius* Mittheil. XIII 58, no. 8. Schrift: AΠΣ.

Ἡρακλείδας Διονυσίκλη ἱερα-
-τεύσαις Ἀσκλαπίω χαριστήρι[ον].

---

98. Architravbalken aus bläulichem Marmor, auf dem freien Platze gegenüber dem Hause des Festungskommandanten. *Cichorius* Mittheil. XIII 55 ff. no. 6. Schrift: AΠΣ.

. . . (γ)εν[. . ἴρ]ενς τῶ Σώτηρος Ἀσκλαπίω δι[ὰ γένεος]
. . . . οια . . . . Ἀσκλαπίω Σώτηρι περὶ ὑγείας.

δι[ὰ γένεος] *Cichorius.* Zu vergleichen ist die in denselben codicibus wie no. 99 und 100 überlieferte Inschrift Samml. 260: . . . ἴρενς διὰ | γένεος τῶ Σώτηρος | Ἀσκλαπίω καὶ ἴρενς | διὰ βίω Λεαβίοις.

---

99 und 100. [258. 259]. Die beiden folgenden Inschriften sind in den Thermen Mytilene's gefunden von *Cyriacus.* Seine Abschrift derselben ist uns überliefert in einem codex *Palatinus* 156 (danach im CIG. 2173 und 2172) und in einem codex XIV, Q. 20 der Universitätsbibliothek zu *Pavia* (aus diesem veröffentlicht von *Kaibel* in der Ephemeris epigraphica II 6 ff., no. XXI und XXVI). Das Alter der Inschriften bleibt unsicher: in der zweiten verwendet der codex *Pavianus* einmal Ω und zweimal Ω. Die Formen der übrigen Buchstaben kommen nicht in Betracht.

99.

Ἀρτέμιδι | Θερμία Εὐα|κόω Λίτας.

100.

Ὡς τὰν κράνναν | καὶ τὸ ὑδραγώγιον ἀπ|ὸ Κεγχρέαν· Ἀρτέ-
-μιδι Θ|ερμία Εὐακόω Λίτας.

Die Abteilung der Zeilen nach dem *Palatinus.*

---

101. Grauer Marmor, gefunden an der kleinen Nikolaos-Kapelle im Dorfe Pyrgos bei den mytilenäischen Thermen. *Lolling* Mittheil. XI 281, no. 42. Schrift: AΘΜΠΣ. Die Seitenhasten des A durchschneiden sich an der Spitze; in E und H ist der Mittelstrich abgelöst.

[*T*](ᾶ) *θέω Ἀρτέμιδι Θε-*
[*-ρμ*]*ία Ὁμονοῖα Τε-*
[*-λ*]*έσφορος Συμ-*
[*-φ*]*όρω καὶ Φ*(*ι*)*λ*[*ο*]*τύχα*
[*τ*]*ὰν χαλκίαν εἶκο-*
[*-ν*]*α κατ τὰν ἐπ*(*ιτ*)*ά-*
[*-γα*]*ν καὶ χρημάτισ-*
[*-μ*](*ο*)*ν αὗτας ὀντε-*
[*-θή*]*κοντες καὶ τὸ*
[*τᾶς Ἀρτ*](*έ*)*μι*(*δ*)*ος παν-*

Z. 1 ΛΕ. — 2 ΦΛ. ΤΥΧΑ. — 3 ΕΠΠΑ: *ἐπ*(*ιτ*)*ά*[*γα*]*ν Lolling.*

---

c. Grabinschriften.

102. Blauer Marmor, aussen an der ins Meer abfallenden Seite der Festungsmauer, am Nordhafen. *Cichorius* Mittheil. XIII 72 f., no. 34. Schrift: ΑΠΣ.

Φίλων Διαφέ[*νεος*]
Πρώταν γύνα[*ικα ἀρέτας*]
καὶ φιλαγαθίας [*ἕννεκα.*]

Z. 1 ΑΦΕ. — 2 Krinagoras aus Mytilene verfasste ein Gedicht auf den Tod einer jung gestorbenen Frau Namens *Πρώτη* (Anth. Pal. V 108).

---

103. [269]. „In aula ecclesiae D. Georgii" *CIG.* Add. 2211h. Schrift: ΑΠΣ.

Περίγενις Δίη | χαῖρε.

---

104. [294]. In der Schule zu Mytilene. Von *Aristeides Νέα Παν-δώρα* 1862 *φυλλ.* no. 299, in gewöhnlichen Majuskeln mitgeteilt. *Keil* Philologus Suppl. II 582. Die Schrift ist nach *Conze* S. 14 vorrömisch.

Κίριος Ἐχεκράτη χαῖρε.

---

105. [270]. „Marbre blanc, près de Mételin" *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 429 f. Schrift: A.

Ἁρμονία Στρίμονος, | γύνα δὲ Ὀνομάνορος, | χαῖρε.

---

106. [299]. Marmor, in der Schule. *Conze* Taf. IV no. 2. Schrift: ΑΠΩ.

Βίω Σωσία πάεις.

107. [300]. In der Schule. *Conze* Taf. VI no. 3. Schrift: A.

[*Δαμ*]*έας Θεογένη* | *χαῖρε.*

---

108 und 109. [266. 263]. In der Schule. Nach Abschriften *Kiepert's* im *CIG.* Add. 2179g und d. Schrift: 108 ΑΠΩ, 109 ΑCΩ.

Ὁ δᾶμος | *Στρατίππω* | *τῶ Ζωΐττα* | *ἥρωι.*
Ὁ δᾶμος | *Καλλίκλῃ* | *Μνασάν*|*δρου ἥρωι.*

---

2. Plagia,

drei Kilometer landeinwärts von Plumari (Potamos), antiker Name unbekannt.

110. [297]. Marmorblock an der kleinen Kirche der Panagia Papandê beim Dorfe Plagiá. *Conze* Tafel XVI no. 1. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 150 f. Rechts neben einer aus drei Distichen bestehenden Weihinschrift des *Βάκχων Ζωοῦς υἱός* stehen die beiden Zeilen (Schrift ΑΠCΩ):

Ἀρίστα Ζώη Βακχωνείω μάτηρ
Ἀφροδίτα, Ἀθήνα, Ἰδήνα ὑπακόω.

Ζώη ist der Genetiv zu *Ζώης* no. 90$_4$: der Stamm des Namens ist *ΖωϜεσ-*, wie der in den Zeilen 3 und 5 der metrischen Inschrift stehende Genetiv *Ζωοῦς* = **Ζωϊος* beweist.

---

3. Aigeiros.

Von *Lolling* (bei *Koldewey* Lesbos S. 33 f.) wird Aigeiros an der Stelle des heutigen Mistegna (etwa 12 Kilometer nördlich von Mytilene) angesetzt.

111. Grauer Marmorblock, neben der Thür der Panagia-Kapelle an der Skala von Mistegna. *Lolling* Mittheil. XI 288. Schrift: ΑΠ<.

[*Κλε*]*οστρ*(*άτω*) *πρ*[*ο*]*τ*(*ά*)*νιος στεφανώθεν*(*τ*)*ες ὑπὸ τᾶ*[*ς*]
βόλλας κ[*αὶ*]
[*τῶ*] *δάμω ἀνέθηκαν τὸ ἄγαλμα καὶ ταὶς ἐξ*(*έ*)*δραις Ἕρμα*
ἐναγωνί[*ω*•]

[*Ἡρ*]*ωΐδας Καΐκειος* — *Πολυκρέων Δαλιόκλειος*
[*Χα*]*ρίας Διοκλείδαος* — *Ἀνάξιππος Ζ*(*α*)*ιθώνειος*
5 [...]*ίτας Ἐ*(*σ*)*περίταος* — (*Δ*)*αΐκλης Κριναγόραος*
[.....]*ας Μ*[...]*οίσιος* — *Μέλανχρος Πιθώνειος*
[*Ἀρι*]*στόμαχος Θεοδότειος* — *Καϊκώνυμος Τιμαφένειος*

[Κρα]τίδας Βάκχιος . . . . . Ἀνδρώνειος
. . . φοινικόγραφος, ... [Καΐ]κειος.
10 . . . [γρα]μμ[ά]τευς.

Z. 1 ΣΤΡΛ⁻ ⌐ΓΡ — 2 Ξ⌐Δ — 5 ΛΑΙΚΛΗΣ. — 6 \ΣΜ/ ▒\ΟΙΣΟΙΣ.

---

4. Māthymna.

112. [276]. Stele aus weissem Marmor, gefunden in der Kirche Haghia Kyriaki in Molyvo. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 433 ff. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. VII 265 ff. *Cauer*[2] no. 433. Schrift: ΑΘΓΩ.

Βασιλεύοντος Πτολεμαίω τῶ
Πτολεμαίω καὶ Βερενίκας θέων
εὐεργέταν, ἀγάθα τύχα, ἐπὶ πρυτάνιος
Ἀρχία ἔδοξε τῶ κοίνω τῶν Πρωτέων·
5 *ἐπειδὴ Πραξίκλης Φιλίνω δείχθεις*
χελληστυάρχας τὰν παῖσαν ἐπι-
-μέλειαν ἐποιήσατο, ὅπως κε τοῖς θ[έ-]
-οισι τοῖς πατρωΐοισι αἰ θύσιαι συ[ν-]
-τελέσθειεν καὶ ἀ χέλληστυς
10 *ἐν παίσα γίνηται ἐπιμελεία κ(α)[ὶ]*
εἰς ταῦτα πάντα ἐκ τῶν ἰδίων ἐχο-
-ράγησε ἀξίως τῶν θέων καὶ τᾶς
χελλήστυος· ἀγάθα τύχα ἐψάφισθαι·
ἐπεί κε συντελέη ἀ χέλληστυς
15 *τοῖς θέοισι τὰ ἶρα, δίδων αὔτω καὶ*
ἐκγόνοισι [διμοιρία]ν καὶ σάρκα πεντά-
-μναιον ἀπ[ὺ τῶ β]όος τῶ θυομένω τῶ
Δὶ τῶ Σώ[τηρι], ἔως κε ζώωσι, καὶ ἀνα-
-καρύσσην αὔτοις, ὅτι ἀ χέλληστυς
20 *στεφάνοι Πραξίκλην Φιλίνω καὶ ἐκγό-*
-νοις διμοιρία καὶ σάρκι βοεία πεντα-
-[μ]ναίω συντελέσσαντα τὰ ἶρα τοῖς
θέοισι κατ τὸν νόμον καὶ τᾶς χελ-
-λήστυος ἐπιμελήθεντα ἀξίως
25 . . . . . *ν τοῖς Πτολε-*
[-μαίοισι . . . . . .]

Da Ptolemaios III und seine Gemahlin den Titel *θεοὶ εὐεργέται*

(Z. 2/3) führten, so wurde das Dekret unter der Regierung des Ptolemaios Philopator (222—205 v. Chr.) abgefasst.

---

113. [277]. Blatte aus bläulichem Marmor. *Reinach* Bull. de corr. hell. VII 37 ff. Schrift: ΑΘΠΩ.

[Ἐπὶ πρυτάνιος Ἀ]ριστίωνος τῶ Ἀριστίω[νος]
[ἔδοξε τῶ κ]οίνω τῶν Φωκέων· ἐπειδ[ὴ]
[Ἀνα](ξ)ίων Ἀναξίωνος δείχθεις χελλησ[τυ-]
[-άρ]χας τὰν παῖσαν ἐπιμέλειαν ἐποιήσατ[ο,]
[ὅ]πως κε τοῖς θέοισι τοῖς πατρωΐοισι αἱ θύ-
-σιαι συντελέσθειεν καὶ ἁ χέλλησταις ἐν
τᾶ παίσα ἐπιμελεία γένηται καὶ εἰς ταῦτα
πάντα ἐχοράγησε ἐκ τῶν ἰδίων· ἐψάφισθαι· στεφ[ά-]
-νωσαι Ἀναξίωνα Ἀναξίωνος ἐν τοῖς Διονυσί-
-οισι πρὸ τᾶς τῶ ἀγάλματος περιφόρας, καὶ
ἀνακάρυξαι, ὅτι ἁ χέλλησταις ἁ Φωκέων στ[ε-]
-φάνοι Ἀναξίωνα Ἀναξίωνος ἀρέτας ἕ[νεκα]
καὶ εὐνοίας τᾶς εἰς αὖταν στεφάν[ω χρυσίω]
τῶ ἐννόμω καὶ εἰκονι γρά(π)[τα, δίδων δὲ]
[αὖ]τω [καὶ ἐκγόν]οισι . . . . . .

Z. 12 F.... *Reinach*: darnach ist also ἕ[νεκα] wahrscheinlicher als ἕ[ννεκα]. — 14/15 von mir ergänzt nach 114_{12} und 115_{12}.

---

114. Graue Marmorplatte, in der hellenischen Schule in Molivo. *Lolling* Mittheil. XI 285 ff. no. 52. Schrift: ΑΓΣ.

[ἀγωνο-]
θέ[τ]αν . . . . . [εἰς ταῦτα]
πάντα ἐ[χοράγησε ἐκ τῶν ἰδίων ἀποδει-]
-κνύμενος [τὰν εὔνοιαν, ἃν ἔχει πρὸς τὰν]
χέλ[λ]ησταν· [ἀγάθα τύχα ἐψάφισθαι·]
ἐπαίνησαι Πυθ[όδωρον Πλειστίαιον καὶ]
στεφάνωσαι αὐτο[ν ἐν τῶ συνέδρω πρὸς]
τᾶ θέα [καὶ ἀ]ν[ακ]άρυ[ξαι, ὅτι ἁ χέλλησταις]
ἁ Σκιρ[ίω](ν) στεφά[νοι Πυθόδωρον]
(Π)λειστί[α]ιον ἀρέτας [ἕνεκα καὶ εὐνοίας]
[τᾶς] εἰς τὰν χέλλησταν [στεφάνω χρυ-]
[-σίω τῶ ἐνν]ό[μω κ]αὶ εἰκονι γρ[άπτα . . .]
[δίδων δὲ αὖτω] καὶ ἐκγόνο[ισι . . . . . .]

Die Ergänzungen d. Zeilen 1—11 rühren von *Lolling* her: sie können (abgesehen von Z. 6) als sicher betrachtet werden. — Z. 9 ΙΛΕΙΣΤΙ▒ΙΟΝ.

115. Marmor, gefunden „*ἐν τῷ νεκροταφείῳ τοῦ χωρίου Βαφειό*", unweit Molivo. Nach einer Abschrift des Erzbischofs von Methymna, Herrn *Nikiphoros Glykás*, herausgeg. von *Wilhelm* Mitteil. d. d. arch. Inst. XVI 130, no. 1. Schrift: ΑΓΣΩ.

[*Ἐπὶ πρυ]τάνιος Χορείω, μῆνος Π*[. . . . , *ἀγάθα*]
[*τύ]χ*[*α ἔδ*]*ο*[*ξ*]*ε τῶ κοίνω τῶν Φωκέ*[*ων· ἐπειδὴ ὁ δεῖνα*]
[*Γλ*]*αύ*(*κ*)[*ω*]*νος δειχθ*(*ε*)*ις χελλησ*(*τ*)*υάρ*[*χας τὰν παῖσαν ἐπιμέ-*]
[*-λ*]*ε*[*ι*](*α*)[*ν*] (*ἐπ*)*οήσα*(*το*), *ὅπως κε τοῖς θέ*[*οισι τοῖς πατρωΐοισι*]
[*α*]*ὶ* (*θ*)*ύ*[*σιαι σ*]*υντελέσθειεν καὶ ἀ* [*χέλληστυς*]
[*ἐν τᾶ*] (*π*)*αίσα ἐπιμελεία γένηται καὶ* [*εἰς ταῦτα πάν-*]
[*-τ*]*α* [*ἔ*]*χο*[*ράγ*](*ησ*)*εν ἐκ τῶν ἰδίων ἀξί*[*ως τῶν θέων*]
[*κ*]*αὶ τᾶς χελλήστυος· περὶ δὲ τ*[*ούτων ἐψά-*]
[*-φ*]*ισθαι, ἐπεί κε σ*[*υν*]*τελέη ἀ χέ*[*λληστυς τὰ ἱρα*]
[*το*]*ῖς θέοι*(*σι*), *στεφά*[*ν*]*ωσαι αὖτ*[*ον στεφάνω χρυσίω τῶ*]
[*ἐννόμ*](*ω*) *καὶ διμοιρία* (*κα*)[*ὶ σ*]*άρκι βοε*[*ία . . . . . .*]
[*. . . . . διδ*]*ων δὲ α*[*ὖτω*] *καὶ* (*ἐ*)[*κγόνοισι . . . . . .*]
. . . . . *νλλ . . . . . ος . . . . . .*

Die Ergänzungen und Verbesserungen des Textes ergeben sich leicht aus den Inschriften 112 und 113. — Z. 3 . . ΑΥΡ . ΝΟΣ: [*Γλ*]*αύ*(*κ*)[*ω*]*νος* liegt am nächsten. ΔΕΙΧΘΤΙΣ und ΛΗΣΥΑ emendierte *Wilhelm* nach $112_{5/6}$ und $113_{3/4}$. — 4 Ε. ι . . ¯ΙΤΟΗΣΑΙΓC: [*ἐπιμέλ*]*ε*[*ιαν*] (*ἐπ*)*οήσατο Wilhelm* nach $112_{6/7}$ und 113_4. — Ob wir mit *Wilhelm* gegen den Dialekt *θέ*[*οις τοῖς πατρωΐοις*] zu ergänzen haben, ist fraglich, da *θέοις* in Zeile 10 nicht völlig sicher steht. — 5 . ΙΟΥιΝ . . ΥΝ: emendiert von *Wilhelm* nach $112_{8/9}$ und $113_{5/6}$. *Nikiphoros* hat Σ ausgelassen und ΑΙ irrtümlich für Ν gehalten. — 6 ΡΙΑΙΣΑ: (*π*)*αίσα Wilhelm*. — 7 . Α . ΧΟ . . . Ι ¯ΕΝ: ergänzt von *Wilhelm*. — 10 ΘΕΟΙΣΤΕΦ: wahrscheinlich aus ΘΕΟΙΣΙΣΤΕΦ verschrieben. *θέοις* (*σ*)*τεφά*[*ν*]*ωσαι Wilhelm*. Am Schluss der Zeile habe ich *Wilhelm's* Ergänzung aufgenommen, obwohl dieselbe reichlich lang ist. — 11 ϽΚΛΙΔΙΜΟΙΡΙΑΝ . ΑΡ: ergänzt und emendiert von *Wilhelm*. — 12 ΊΩΝ und hernach ΚΑΙ¯: von mir ergänzt, vgl. 113_{15} und 114_{13}. —

---

116. Marmor, an derselben Stelle wie die vorige Inschrift gefunden. Nach der Abschrift des Herrn *Nikiphoros Glykás* herausgegeben von *Wilhelm* Mittheil. XVI 130 f., no. 2. Schrift: ΑΓΣΩ.

. . . *μῆνος τῶ* ΔΙ . . . . . .
. . *ἐξαποστόλ*(*α*) *τῶ* [. . . . *ἀναγγέλλοντος τῶ κά-*]
[*-ρ*]*υ*[*κ*]*ος, ὅτ*(*ι*) *ἀ χέλληστυ*[*ς ἀ . . . . . στεφάνοι*]
. ΕΤΟΒΤΙΝ *Γλαύκωνος* [*εὐσεβείας ἕνεκα τᾶς πρὸς*]
τοὶς θέοις καὶ ἀρέ(*τ*)*α*[*ς καὶ εὐνοίας τᾶς εἰς αὖταν*]
στεφάνω χρυ(*σ*)*ίω τῶ ἐ*[*ννόμω· στᾶσαι δὲ*]
αὔτω καὶ εἰκονα γρά[*πταν . . . . . .*]

[κ]αὶ ἐπίγραψαι ὅτι ἀ χ[έλληστυς τίμαι]
[. ET]OBTIN *Γλαύκων*[ος εὐσεβείας ἕνεκα τᾶς]
[πρὸς] τοὶς θέοις καὶ ἀρ[έτας καὶ εὐνοίας τᾶς]
[ε]ἰς αὔταν, ἵνα φάν[ερον ᾖ τοῖς θελόντεσσι]
[εὐε]ργέτην τὰν χ(έ)[λληστυν, ὅτι χάριν ἀξίαν]
[ἀποδ]ί[δ]οισιν οἱ . . . . . .

Die Ergänzungen gehen im wesentlichen auf *Wilhelm* zurück. — Z. 2 ΣΤΟΛΛ. Zu vergleichen ist no. 160_{17-22} *ἀναγέλλοντος τῶ κάρυκος, ὅτι ὁ δᾶμος κτλ.* — 3 OTA: *ὅτ(ι) ἀ Wilhelm* nach Zeile 8. — 4 Den in Zeile 9 wiederkehrenden Namen vermag ich nicht zu deuten. — 6 XPY¯IΩ — 8 *ἐτίμασε Wilhelm.* — 11 *βολλομένοις Wilhelm.*

---

117. [279]. Marmor, an beiden Seiten verstümmelt, jetzt Treppenstufe am Hofe der Kirche Haghia Kyriaki. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 440 ff. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. VII 267. Schrift: ΑΘΜΓΩ.

-ενα περὶ ρωι-
-σωσι ἀλλάλοις
[διακ]ονέοντες τῶ βώμω
τὸ μὲγ κάρυγμα (τ)ελε[σσ-
[οἰ]κονόμος ἔστω μει . ιαο
νεώτερος ἐτέων (τ)εσ[σαράκοντα]
δὲ ὑπὸ τὰν πάννυχιν ε . ω
δύο καὶ ἐπιμελήσ[θ]ω . . ω
μήδεις ἄνηρ ἕτερος εἰς
ἄλλο δὲ μῆδεν τυχ-
συντελέωνται ἐμ
τοὶς πατρωΐοις
[ο]ἰ μὲν θύρσοι . . .

Z. 6 ¯ΕΣ: (τ)εσ[σαράκοντα] die Herausgeber.

---

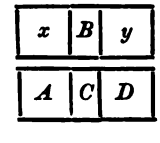
118. Münzlegende: ΜΑΘVΜΝΑΙΟΣ *Friedländer* und *Sallet*, das königliche Münzkabinet, 2te Aufl. (1877), S. 63, no. 76.

---

5. Eresos.

a. Urkunden.

119. [281]. Grauer Marmorblock, ursprünglich auf den Breitseiten und der einen Schmalseite beschrieben. Er zerbrach in zwei Stücke. Das untere derselben (in der Abbildung II) fand *Conze* in der Kirche der *Ἁγία Εἰρήνη* zu Erissos. Alle drei Seiten desselben (*A C D*) sind noch mit Inschrift bedeckt. Das obere Stück (in der Abbildung I) befindet sich am Brunnen des kleinen Klosters Christós bei Erissos und wurde hier von *Kiepert* entdeckt. *Kiepert* sowohl als *Conze* haben auf diesem zweiten Blocke nur die Inschrift der Schmalseite *B* vor-



gefunden: die Inschrift der Breitseiten *x* und *y* scheint völlig geschwunden zu sein; wenigstens ist sie nicht etwa durch Vermauerung des Steines verdeckt, da derselbe frei liegt („jacet ad puteum" *Kiepert*).

Litteratur: Die Inschriften des unteren Blockes *A C D* sind veröffentlicht von *Conze* Tafel XII, *A B* und *C*, vgl. dazu den Text auf Seite 34 ff. Die schmalseitige Inschrift *B* des oberen Blockes wurde zuerst im *CIG.* II Add. no. 2166 C nach einer Abschrift *Kiepert's* herausgegeben: nicht so vollständig, aber an einzelnen Stellen genauer ist die von *Conze* genommene Abschrift (in gewöhnlichen Majuskeln auf S. 29 des Textes dargestellt). — Nach *Conze* und *Kiepert* wurden die vier Inschriften wieder abgedruckt und besprochen von *Sauppe* Götting. Gelehr. Nachr. 1863, S. 359 ff. und in der Commentatio de duabus inscriptionibus Lesbiacis (Gott. 1870), *Wald* Additamenta ad dialectum et Lesbiorum et Thessalorum cognoscendam (Berlin 1870), *Kirchhoff* im Anhange zu *Droysen* Geschichte des Hellenismus II^2 363 ff. (Gotha, 1878), *Bechtel* in Bezzenb. Beitr. V 138 ff., *Windel* de oratione, quae est inter Demosthenicas decima septima (Programm der Thomas-Schule, Leipzig 1882), *Cauer*^{2} no. 430. — Eine neue Grundlage erhielt die Kritik des Textes durch *Hicks* a Manual of Greek historical Inscriptions, no. 125 *ABC* (Oxford 1882), welchem mehrere von *Newton* im Jahre 1852 genommene Abklatsche zu Gebote standen. Herr Rev. *Hicks* hat die grosse Güte gehabt, diese Abklatsche der drei Seiten *A C* und *D* des unteren Blockes mir zu einer nochmaligen Prüfung zu übersenden. Was ich auf ihnen erkannt zu glauben habe, führt in der adnotatio critica die Bezeichnung: „*Newton's* Abkl."

Schrift: AΙΘΟΠΣΩ. Da die Oberfläche des Steines hart mitgenommen ist, so sind die Buchstaben Λ und A (auch Δ), Θ und Ο sehr häufig von *Conze* und *Kiepert* verwechselt. Auch auf *Newton's* Abklatschen ist der Querstrich des A und der Punkt im Θ nur selten deutlich zu erkennen. Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* gesetzt, die senkrechten und wagerechten Linien des vorgezeichneten Netzes sind — ebenso wie in no. 83 — noch deutlich zu erkennen. Am Ende der Zeilen ist das Princip der Silbentrennung durchgeführt: daher schwankt die Zahl der in jeder Zeile enthaltenen Buchstaben auf der Breitseite *A* zwischen 34 und 36 (Normalzahl 35, aussergewöhnlich 37 in Zeile 28 und 33), auf der Breitseite *D* zwischen 35 und 38 (Normalzahl 37, aussergewöhnlich 42 in Zeile 35), endlich auf der Schmalseite *B—C* zwischen 15 und 18 (aussergewöhnlich 14 in der Zeile C_{11}).

Die Zeit der Abfassung lässt sich für die meisten der auf dem Blocke enthaltenen Urkunden annähernd bestimmen. Die erste derselben (*A* 1—32), welche das Urteil über den Agonippos enthält, wird kurz nach der Belagerung von Eresos im Jahre 333 abgefasst sein. Die zweite (*A* 33 ff.), welche den Nachkommen früherer Tyrannen die Rückkehr versagt, bringt *Kirchhoff* mit dem königlichen Erlasse in Verbindung, welcher im Jahre 324 allen Verbannten Rückkehr gestattete. Der Brief des Königs Philipp Arrhidaios (*C* 21—28) fällt in die Jahre 324—317 v. Chr., der Brief des Königs Antigonos (*C* 30 ff.) in die Jahre 306—301.

Die Reihenfolge der Urkunden hat *Kirchhoff* nach folgenden drei Tatsachen bestimmt. Erstens bildet die Seite *C* deshalb eine Fortsetzung der Seite *B*, weil der Inhalt der Zeilen *B* 1—*C* 22 genau in derselben Reihenfolge auf Seite *A* 1—29 wiederkehrt. Zweitens ist *C* jünger als *A*, weil in den Zeilen *C* 23—30 durch Philipp Arrhidaios die unter Alexander gefassten, auf *A* enthaltenen *κρίσεις* bestätigt werden. Endlich drittens ist die Urkunde *D* jünger als *C* 23—30, weil in derselben nicht nur auf zwei Briefe Alexanders und die Urteile der Eresier in Betreff des Agonippos und der Nachkommen früherer Tyrannen (also auf den Abschnitt *A* 1—32 und *A* 33 ff.), sondern auch auf die *διαγραφαὶ τῶν βασιλέων αἱ κατὰ τούτων*, also auf die Briefe des Alexander und des Philipp Arrhidaios (also auf *C* 23—30) Bezug genommen wird. — Wenn aber *BC* zusammengehört, wenn *C* jünger ist als *A* und *D* jünger als *BC*, so ergibt sich als Reihenfolge der Urkunden: *x A B C y D*.

Den historischen Zusammenhang der Urkunden denkt sich *Kirchhoff* folgendermassen:

x Der *νόμος ὁ κατὰ τῶν τυράννων*, auf welchen mehrfach zurückgegriffen wird, und vielleicht das in Zeile *D* 15 erwähnte Urteil über den Eurysilaos,

A 1—32 das erste Urteil über Agonippos (etwa 333 v. Chr.),

A 33 ff. die Ablehnung des von den Nachkommen der früheren Tyrannen *Ἡραῖος* und *Ἕρμων* gestellten Antrages auf Rückberufung (etwa 324 v. Chr.),

B 1—*C* 22 das Endurteil in einem zweiten Gerichtsverfahren gegen den Agonippos,

C 23—30 Bestätigung der von Alexander gefällten *κρίσεις* durch Philipp Arrhidaios (aus den Jahren 324—317 v. Chr.),

C 31 ff.—*y*—*D* 3 Brief des Königs Antigonos auf die Antwort, welche ihm die Gesandten von Eresos auf seine Fürsprache für die Nachkommen des Agonippos gebracht hatten (aus den Jahren 306—301 v. Chr.),

D 4 ff. abschliessendes und zusammenfassendes *ψάφισμα* der Eresier.

Gegen diese Anreihung der Ereignisse würde nichts einzuwenden sein, wenn sich *Kirchhoff's* Deutung der Zeilen *B* 1—*C* 22 halten liesse. Allein von einem zweiten Gerichtsverfahren gegen den Agonippos wissen wir nichts: nach *D* 10 hat der König Alexander nur einmal wegen des Agonippos und Eurysilaos an die Eresier geschrieben. Ferner muss *Kirchhoff* in Zeile *B* 22—23 [*Ἀγωνί*|*πη*]*ω* ergänzen. Diese Ergänzung verstösst aber nicht nur gegen das am Ende der Zeilen durchgeführte Princip der Silbentrennung, sondern rechnet auch nicht mit der Tatsache, dass nach *Conze* vor dem Ω in Zeile *B* 23 noch ein \ zu erkennen ist. So hat denn *Windel* für die Zeilen *B* 1—*C* 22 eine andere, von den neueren Herausgebern gebilligte Deutung aufgestellt: er vermutet, dass in ihnen das in Zeile *D* 15 erwähnte Urteil über den Genossen des Agonippos, den Eurysilaos, enthalten sei (welches *Kirchhoff* auf *x* suchte), und er ergänzt in Zeile *B* 22—23 [*Εὐρυσι*|*λ*](*ά*)*ω*. Gegen die Richtigkeit dieser Ergänzung wird sich schwerlich etwas einwenden lassen, und doch führt uns *Windel* vom Regen in die Traufe. Nach *Windel* hatten Agonippos und Eurysilaos

zusammen die Tyrannis inne und machten sich genau der gleichen Verbrechen schuldig (*A* 1—29 stimmt dem Inhalte nach mit *B* 1—*C* 22 völlig überein): weshalb wurde denn über sie zu zwei verschiedenen Malen und zu zwei verschiedenen Zeiten zu Gericht gesessen, obwohl sich doch nach *D* 12 Alexanders Brief auf Agonippos und Eurysilaos bezog, weshalb ist zwischen den Urteilen über Agonippos und Eurysilaos das Dekret in Betreff der Nachkommen des Heraios und Hermon eingeschoben, obwohl doch, wie aus *D* deutlich hervorgeht, der Process des Agonippos und Eurysilaos einheitlich und früher geführt wurde als die Verhandlung mit den Nachkommen der früheren Tyrannen?

Kirchhoff und *Windel* haben eines versehen: sie haben den Abschnitt *B* 1—*C* 22 auf eine Stufe mit *A* 1—32 gestellt, obgleich hinter *C* 22 der wichtige Inhalt der Zeilen *A* 30—32 fehlt, nämlich das gefällte Urteil. Der Abschnitt *B* 1—*C* 22 enthält nur die Begründung der Anklage des Eurysilaos und die Bestimmung darüber, in welcher Weise das Gericht einzuleiten und abzuhalten sei, der Abschnitt *A* 1—32 dagegen ausserdem noch das Urteil der *ἐκκλησία*. Die Zeilen *B* 1—*C* 22 stellen also nur ein *προβούλευμα* dar, während auf *A* 1—32 die nach dem *προβούλευμα* gefällte *γνώμα τῶ δάμω* verzeichnet ist; sie sind den Zeilen *A* 1—32 nicht gleichwertig, wie *Kirchhoff* und *Windel* annehmen, sondern untergeordnet und konnten deshalb auch von denselben räumlich getrennt werden. Denn für die Regelung der Verhältnisse in Eresos unter Alexander (*A*—*B*—C_{30}) waren allein die beiden Beschlüsse der *ἐκκλησία* wichtig, welche den Agonippos u. Eurysilaos zum Tode verurteilten (*A* 1—32) und den Nachkommen der früheren Tyrannen die Rückkehr untersagten (*A* 33 ff.). Diese beiden sind daher mit Recht unmittelbar hinter einander an den Anfang (*A*) gestellt. Wenn es ausserdem noch von Interesse war, das *προβούλευμα* eines dieser beiden in der *ἐκκλησία* gefassten Beschlüsse der Nachwelt zu überliefern, so fand dasselbe ganz natürlich hinter beiden Dekreten seinen Platz.

Ist diese Vermutung richtig, dass in den Zeilen *B* 1—*C* 22 nur das *προβούλευμα* des auf *A* 1—32 enthaltenen Volksbeschlusses nachgetragen ist, so finden wir auch leicht eine Beantwortung der Frage, weshalb in *A* nur Agonippos, in *BC* nur Eurysilaos als Schuldiger aufgeführt wird, obwohl beide die gleichen Verbrechen begangen hatten. Es genügte vollständig, wenn in dem *προβούλευμα BC* des Beispieles halber nur der Name eines der beiden Schuldigen stand: denn die Begründung der Anklage und die gerichtlichen Ausführungsbestimmungen blieben ja für den anderen Angeklagten die gleichen. Aber auch in dem Urteile *A* 1—32 brauchte nur einer der Übelthäter namhaft gemacht zu werden: die über Agonippos verhängte Strafe traf eo ipso auch den Eurysilaos. Auffallend könnte es nur erscheinen, dass man in beiden Fällen nicht denselben Namen wählte, sondern im *προβούλευμα* den Eurysilaos, im Beschlusse der *ἐκκλησία* den Agonippos nannte. Vielleicht that man es, um die Namen beider ausdrücklich zu nennen, vielleicht aber auch nur der Abwechslung halber. Wer die dem Inhalte nach völlig gleichen Abschnitte *B* 1—*C* 22

und *A* 1—29 vergleicht, der wird finden, dass sie offenbar absichtlich im Ausdrucke verschieden gehalten sind.

A.

. . . . . [πο]λ[ι]ὁρκήϑε[ντας]
. . . . . λ . . [ἀ]πολίπων οἰνομό(λη)σε καὶ τοὶ[ς πο-]
[-λίται]ς δισμυρίοις στάτηρας εἰσέπραξ[ε καὶ]
[το]ὶς Ἕλλανας ἐλαΐζετ[ο] καὶ τοὶς βώμοις (ἀ)[νέ-]
[-σ]καψε τῶ Δίος τῶ (Φ)ιλιπ(π)ί(ω) καὶ πόλεμον ἐξε[νι-]
[-κ]άμενος πρὸς Ἀλέξανδρον καὶ τοὶς Ἕλλανας
τοὶς μὲν πολίταις παρελόμενος τὰ ὅπλα ἐξε-
-κλ(ά)ϊσε ἐκ τᾶς πόλιος [πα]νδάμι, ταὶς δὲ γύναι-
-κας καὶ ταὶς ϑυγάτερας σ[υ]λλ(ά)βων καὶ ἔρξα[ις]
ἐν τᾶ ἀκροπόλι τρισχιλίοις καὶ διακοσίο[ις]
στάτηρας εἰσέπραξε, τὰν δὲ πόλιν καὶ τὰ ἱρ[α]
διαρπά(σ)αις μετὰ τ[ῶ]ν [λα]ΐσταν ἐνέπρησε κα[ὶ]
συγκατέκαυσε σώματα [τῶν] πολίταν καὶ τὸ τ[ε-]
-λεύταιον ἀφικόμενος πρὸς Ἀλέξανδρον κατ[ε-]
-ψεύδετο καὶ διέβαλλε τοὶς πολίταις· κρίνα[ι]
[μ]ὲν αὖτον κ(ρ)ύπται ψάφιγγι ὀμόσσαντας περ[ὶ]
[ϑ]ανάτω· αἰ δέ κε καταψ[α]φίσϑη ϑάνατος, ἀντιτ[ι-]
-μασαμ[έ]νω Ἀγωνίππω τὰν δευτέραν διαφόραν
ποήσασϑαι, τίνα τρ[όπο]ν δεύει αὖτ(ο)ν ἀποϑά-
-νην· αἰ δέ κε καλλά(φϑ)ε[ν]τος Ἀγωνίππω τᾶ δίκα
κατάγη τίς τινα τῶν Ἀγωνίππω ἢ εἴπη ἢ πρόϑη
περὶ καϑόδω ἢ τῶν κτημάτων ἀποδόσιος, κατ[ά-]
[-ρα]τον ἔμμεναι καὶ αὖτον καὶ γένος τὸ κ(ή)νω
[κ]αὶ τἄλλα ἔ[ν]οχος [ἔ]στω τῶ νόμω [τῶ] τὰν στάλλαν
ἀνέλοντι τὰν περὶ τῶν τυράννων καὶ τῶν ἐκγ[ό-]
[-ν]ων, ποήσασϑαι δὲ καὶ ἐπάραν ἐν τᾶ ἐκλησία α[ὖ-]
[-τ]ικα τῶ μὲν δικάζοντι καὶ (β)α[ϑ]όεντι τᾶ πόλε[ι]
[κ]αὶ (τοῖς νόμοισι) τὰ δίκαια εὖ ἔμμεναι, τοῖς δὲ παρὰ τὸ δίκα[ι-]
[-ο]ν τὰν ψᾶφον φερόντεσσι τὰ ἐνάντια τούτων.
Ἐδικάσϑη· ὀκτωκόσιοι ὀγδοήκοντα τρεῖς· ἀπ[ὸ]
(τ)αύταν ἀπέλυσαν ἕπτα, αἰ δὲ ἄλλαι κατεδίκα(σ-)
-σαν.
[Ἔ]γν(ω) δ[ᾶ]μ[ο]ς· περὶ ὧν οἱ πρέσβεες ἀπαγγέλλοισ[ι]
(ο)ἱ πρὸς Ἀλέξανδρον ἀποστάλεντες καὶ Ἀλέ-
-ξανδρος τὰν διαγράφαν ἀπέπεμψε ἀφικομέ-

-νων πρὸς αὖτον τῶν πρότερον τυράννων ἀπογ[ό-]
-νων Ἡρωΐδα τε τῶ Τερτικωνείω τῶ Ἡραείω κα[ὶ Ἀ-]
-γησιμένε[ο]ς τῶ Ἑρμησιδείω καὶ ἐπαγγελλα[μέ-]
[-ν]ων πρὸς Ἀλέξανδρον, ὅτι ἕτοιμοί ἐστι δίκ[αν]
[ὐ]ποσ(χ)έθην περὶ τῶν ἐγκαλημένων ἐν τῶ δά[μω·]
[ἀγάθα τύχα] (δ)έ(δ)οχθ[αι] τῶ δάμω· ἐπει(δ)[ὴ . . .

A. Z. 2 Anfang *****ΕΝΙ*ΠΟΛΙ *Conze* (*ενι* schraffiert), [*ἐν τᾶ πό*]*λι* [*ἀ*]*πολίπων Hicks.* Auf einem Abkl. *Newton's* glaube ich *****ΛΝ$_{ι\,\prime}$* ΠΟΛΙ zu erkennen. — ΟΙΝΟΜΟ**ΣΕ *Conze* (das erste *o* und das *μ* schraffiert), *αὐτομόλησε Hicks.* Auf drei Abklatschen *Newton's* ist ΟΙΝΟ völlig deutlich, dahinter ΝΟΛ▨ΣΕ. Es wird also *οἰνομόλ*[*η*]*σε* zu lesen sein. Das Verbum *οἰνομολέω* „allein davongehen" ist mit *οἰνο-* „allein, einzig" zusammengesetzt, vgl. *οἴνη* „der Einer", *οἰνίζειν· τὸ μονάζειν κατὰ γλῶσσαν* und *οἰνῶντα· μονήρη* Hes. In gleicher Bedeutung wird gewöhnlich *οἰο-* gebraucht, z. B. *οἰό-φρων, οἰό-βατος, οἰό-βιος* u. a. m. — Z. 4 am Anfange *Σ *Conze*, ΙΣ *Newton's* Abkl. In der Mitte ΕΛΛΙΣΕ** *Conze* (die vier letzten Buchstaben schraffiert), ΕΛΛΙΣΕ⌐** *Newton's* Abkl. Von *Conze's τωις* (statt *τοις*) ist auf *Newton's* Abklatschen nur Τ . . Σ zu erkennen. Nach *Conze* (ΜΟΙΣ$_{\prime}$) müssen wir (*ἀ*)[*νέ*|*σ*]*καψε* ergänzen. Auf den Abklatschen erkenne ich nur noch ΜΟΙ: *Hicks* ergänzte *βώμοις* [*κατέ σκαψε*], doch bleibt hinter *βώμοις* nur noch für 3 Buchstaben Raum. — Z. 5 am Anfange ist ΚΑΨΕ auf zwei Abklatschen deutlich. In der Mitte lässt sich auf mehreren Abklatschen bald mehr bald minder deutlich ▨ΙΛΙΠΓΙ▨ erkennen: ΙΙΛ⁻ΠΓΙ▨ *Conze*, [*Φ*]*ιλ*[*ιπ*]*πίω Hicks.* — Z. 6 am Anfange sind auf den Abklatschen deutliche Spuren des Κ nicht mehr vorhanden. — Z. 7. ΠΑΦΕΛ *Conze* (das *φ* und *ε* schraffiert), ΠΑΡΕΛ *Newton's* Abkl. — Z. 8 in der Mitte **ΝΔΑΜΙ *Conze*, **ΝΔΑΜΙ *Newton's* Abkl. — Z. 9 ΣΥ▨ΔΕΩΝ *Conze* (*υ* und *ε* schraffiert), Σ▨ΛΛΒΩΝ *Newton's* Abkl. — Z. 10 ΑΚΡΩ *Conze*, ΑΚΡΟ *Newton's* Abkl. In der Mitte ΧΙΛ▨ΟΙ *Conze*, ΧΙΛΙ▨Ι *Newton's* Abkl. — Z. 12 ΑΡΠΑΞΑΙΣ *Conze* (das *ξ* schraffiert), ΑΡΠΑ<ΑΙΣ *Newton's* Abkl. Darnach steht die von *Kirchhoff* und *Hicks* aufgenommene Lesung *διαρπάσαις* sicher. Im übrigen vermag ich in dieser Zeile auf den Abklatschen nicht mehr Buchstaben zu erkennen, als *Conze* gibt: *τ*[*ῶ*]*ν* [*λα*]*ΐστων*. — Z. 13 am Anfang ΣΥΓΚΑΤ *Newton's* Abkl., ΣΙΓΚΑΤ *Conze.* — Z. 16 in der Mitte ΨΑΦ▨ΓΓΙ *Conze* (*φ* und beide *γ* schraffiert). Auf drei Abklatschen *Newton's* ist ΨΑΙΙΓΓΙ völlig deutlich. *ψά*[*φ*]*ιγγι Wald.* — Z. 17 in der Mitte *ΙΣΘΗ *Conze*, ΦΙ<ΘΙΙ *Newton's* Abkl. — Z. 18 in der Mitte ΤΗΝ . . Ν ΔΕΥΕΓ *Conze* (das *ην* mit zarteren Linien), ΤΡ***ΝΔΕΥΕΙ *Newton's* Abkl. Dahinter *αυτων Conze, αυτ . ν Newton's* Abkl., *αὖτον Hicks.* — Z. 20 ΚΑ* ΛΛΙΩΕ*ΤΟΣ *Conze* (*ι* und *ω* schraffiert), ΚΑΛΛΑΦ ΘΕ*ΤΟΣ *Newton's* Abkl. — Z. 21 ΙΠΠΩΝ *Conze* (*ν* schraffiert), ΙΠΠΩΗ *Newton's* Abkl. — Z. 22 ΔΩΝΤ *Conze* (*ν* schraffiert), ΔΗΩΤ *Newton's* Abkl. — Z. 24 am Anfang *Α*ΤΑ *Conze*, *ΑΙΤΑ *Newton's* Abkl. *Kirchhoff* vermutet, dass durch Schuld des Steinmetzen hinter *τῶ νόμω* [*τῶ*] die Worte (*ἐπὶ τῶ*) ausgelassen seien. — Z. 27 am Anfang *ΙΤΑ *Conze* (*τ* und *α* schraffiert), *ΙΚΑ *Newton's* Abkl.:

α[ὐ;τ]ίκα Hicks. In der Mitte PΛ▨ϽENTI *Conze* (*λ* schraffiert), auf *Newton's* bestem Abklatsche vermag ich nur PA▨ENTI zu erkennen. Die Lesung *βαθόεντι* ist nach *C* Zeile 2 sicher. — Z. 28 (*τοῖς νόμοισι*) ist, wie *Kirchhoff* aus Zeile *C* 3/4 erschlossen hat, durch ein Versehen des Steinmetzen ausgelassen. — Z. 30 EΔIKΛΣOH *Conze* (*εσοη* schraffiert), *ἐδίκα[σαν] Hicks.* Auf den Abklatschen ist nur ΔIK/ zu erkennen. — Z. 31/32 am Ende ΔIKA *Conze*, *κατεδίκα[σ]σαν Wald, κατεδίκασαν Hicks.* Auf dem besten Abklatsche *Newton's* glaube ich deutlich ΔIKA⌐ zu erkennen.

Z. 33 am Anfang *ΓNΩΔ***Σ *Conze* (*γ ο δ* schraffiert), \ΓNΩ▨I ▨Σ der beste Abklatsch *Newton's.* Da die schräge Hasta vor dem Γ deutlich ist, so hat *Hicks* die von *Wald* vorgeschlagene Lesung *Ἀγνόδαμος* aufgenommen. Doch gibt ein einzelner Eigenname am Anfange eines Dekretes keinen Sinn. Ferner glaube ich das Ω = *ω* deutlich zu erkennen. Wahrscheinlich rührt deshalb die schräge Hasta vor dem Γ nicht vom Steinmetzen her und es ist nach der Inschrift 215 (*ἔγνω δᾶμος· περὶ ὧν ἁ βόλλα προεβόλλευσε κτλ.*) mit *Fick* Bezzenb. Beitr. V 141 [*Ἔ*]*γνω δ*[*ᾶ*]*μ*[*ο*]*ς* zu ergänzen. — Z. 36 durch den Sinn wird ein zweites *τῶν* gefordert. Ob dasselbe lediglich aus Versehen vom Steinmetzen ausgelassen ist (*Kirchhoff*), bleibt zweifelhaft. — Z. 37 am Anfang HI *Conze*, HP *Newton's* Abkl. — Z. 39 das *ἐστι* haben alle Herausgeber geändert: in *ε(ἰσ)ι* oder *ἐσ(σ)ι* oder *ἐ(ν)τι.* Bei der Darstellung des Dialektes will ich versuchen, *ἐστι* zu halten. — Am Ende der Zeile gibt *Conze* ΔIK (*κ* schraffiert): *Newton's* Abklatsche führen, wie *Hicks* bemerkt hat, eher auf AIK. — Z. 40 am Anfang *ΠOΣ,EONN *Conze*, *ΠOΣ\ΞΘHN *Newton's* Abkl. Am Ende ΔA** *Conze* und *Newton's* Abkl. — Z. 41 *E***O** *Conze*, \EΛO>Θ** *Newton's* Abkl., [*δ*]*έδοχθαι Hicks.* *δάμω* ist auf den Abklatschen deutlich Dahinter EΠEIΛ *Conze* und *Newton's* Abkl.

B.

[*παρ*](*ή*)*λετ*(*ο*) *τὰ* [*ὅπλα καὶ*]
[*ἐξ*]*εκλάϊσε ἐκ τᾶς* [*πό-*]
[*-λι*]*ος πανδάμι, ταὶ*[*ς*]
[*δ*](*ὲ*) *γύναικας καὶ τ*[*αὶς*]
[*θ*]*υγάτερας συλ*[*λάβων*]
[*ἦ*]*ρξε εἰς τὰν* [*ἀκρόπο-*]
[*-λ*]*ιν καὶ εἰσ*(*έ*)[*πρ*]*α*[*ξε*]
δισχιλίοις καὶ δι[*α-*]
-κοσίοις στάτηρας, τὰ[*ν*]
δὲ πόλιν καὶ τὰ ἶ(*ρ*)*α* [*δι-*]
[*-αρ*]*πάσαις μετὰ τῶν*
[*λ*]*αΐσταν ἐνέπρη*[*σε*]
[*κ*]*αὶ συγκατ*(*έ*)*καυσε*
[*σ*](*ώ*)*ματα τῶν πολίτ*[*αν·*]
[*κ*]*ρίνναι μὲν αὐτον*

[κ]ρίπται (ψ)ά[φ]ιγγ[ι κα-]
[-τ]ὰ τὰν διαγρά(φ)αν τ[ῶ]
[β]ασιλέως Ἀλεξάνδ[ρω]
[κ]αὶ τοὶς νόμοις· [αἰ δέ]
[κε] καταψαφίσθηι [κα-]
[-τ᾽] (α)ὕτω θάνατος, [ἀντι-]
[-τι]μασαμέν[ω Ε](ὐ)[ρυσι-]
[-λ](ά)ω τὰν δευτέραν [κρί-]
[-σ]ιν ποήσασθαι διὰ
[χ]ειροτονίας, τίνα
[τρ]όπον δεύει αὖτον [ἀ-]
[-π]οθάνην, λά(β)εσθαι δ[ὲ]
[κ]αὶ συναγόροις τ[ὰμ]
πόλιν δέκα, ὅστινε[ς]
[ὀ]μόσσαντες Ἀ(π)ό[λλω-]
[-ν]α Λύκειον ὄ[μοι συνα-]
[-γ]ορήσοισι [τᾶ πόλι, ὅπ-]
[-πως] κε δύνα[νται . . . .]

C.

[. . . . . ποή-]
[-σασθαι δὲ καὶ ἐπάραν]
[ἐν τᾶ ἐκλησία αὖτι-]
[κα τῶ μὲν δικ]αίω (ἐπ-)
[-άρχο]ντι καὶ βαθόεν-
[-τι τᾶ] πόλει καὶ τοῖς
[νόμο]ισι τὰ δίκαια εὖ
[ἔμμε]ναι καὶ αὖτοισι
[καὶ] ἐκγόνοισι, τῶ δὲ
[πα]ρὰ τοὶς νόμοις κα[ὶ]
τὰ δίκαια δικαζόν-
-τεσσι τὰ ἐνάντια· ὅ-
-μνυν δὲ τοὶς πολίτ[αις]
τοὶς δικάζοντας·
[ν]αὶ δικάσσω τὰν [δίκαν]
[ὅ]σσα μὲν ἐν τοῖς [νό-]
[-μ]οισι ἔνι, κατ τοὶ[ς νό-]
[-μο]ις, τὰ δὲ ἄλλα ἐκ [φιλο-]
[-π]ονίας ὡς ἄριστα (κ)[αὶ]
[δ]ικαίτατα καὶ τιμά-

[-σ]ω, αἴ κε κατάγνω, ὄρθω[ς]
[κ]αὶ δι(καί)ως· οὕτω ποήσω
20 ναὶ μὰ Δία καὶ Ἄλιον.
Φιλίππω·
Αἱ μὲν κατὰ τῶν φυγά-
-δων κρίσεις αἱ κριθε[ῖ-]
-σαι ὑπὸ Ἀλεξάνδρου
25 κύριαι ἔστωσαν καὶ
(ὦ)ν κατέγνω φυγὴν, φε[υ-]
[-γ]έτωσαμι μὲν, ἀγώγιμο[ι]
δὲ μὴ ἔστωσαν.
Πρότανις Μελίδωρο[ς·]
30 βασιλεὺς Ἀντίγονος
Ἐρεσίων τῇι βουλῆι
καὶ τῶι δήμωι χαίρειν·
παρεγένοντο πρὸς ἡ-
-μᾶς οἱ παρ' ὑμῶν πρέ[σ-]
35 (-β)εις καὶ διελέγοντ[ο,]
φάμενοι τὸν δῆμον
κομισάμενον τὴν παρ' [ἡ-]
-μῶν ἐπιστολὴν, ἣν ἐγρ[ά-]
-ψαμεν ὑπὲρ τῶν Ἀγωνί(π-)
40 [-π]ου υἱῶν ψήφισμά τε π[ο-]
[-ήσ]ασθαι, ὃ ἀνέγνωσα[ν]
[ἡμῖ]ν καὶ αὐτοὺς ἀπε-
[-σταλκέναι . .] ΛΣ⁻⁻▨

B. Sowohl *Kiepert's* als *Conze's* Abschrift ist mangelhaft. Da die meisten Fehler nach dem Texte von *A* leicht zu verbessern sind, so verdienen dieselben nicht als variae lectiones angeführt zu werden. — Z. 1 ΛΕΤΩΤΑΣ *Conze*, ΠΛΕΤΑΤΑ *Kiepert*: [παρε](ί)λετο τὰ [ὅπλα] *Kirchhoff*. — Z. 4 *ΣΓΥΝ *Kiepert*, **ΓΥΝ *Conze*: [ταῖς | δ](ὲ) γύναικας *Sauppe*. — Z. 10 ΙΙΑ *Conze*, ΙΙΑ *Kiepert*. — Z. 11 Beide Abschriften bieten [ἀρ]πάσαις: vgl. die Bemerkung zu *A* 12. — Z. 16 *Λ*Ι⁻Γ* *Conze*, Τ**ΙΠΠ* *Kiepert*: (ψ)ά[φ]ιγγ[ι] *Wald*, vgl. die Bemerk. zu *A* 16. — Z. 20 ΥΑΦΙΣ... *Kiepert*, ΥΑΦΙΣΘΗΙ *Conze*: καταψαφίσθηι alle Herausgeber. Das zweite Iota ist auffällig, vgl. καταψαφίσθη *A* 17. Sollte καταψαφίσθη (κ)[α-] zu lesen sein? — Z. 21 *ΥΤΩ *Conze*: [κα|τ'] (α)ὔτω *Bechtel*. — Z. 22 ΜΕΝ**Ι.. *Kiepert*, ΜΕΝ... *Conze*. — Z. 23 **Ω *Kiepert*, *ΩΩ *Conze*: [Ε](ὐ)[ρυσι|λ](ά)ω *Windel*, vgl. die einleitenden Bemerkungen auf S. 78. — Z. 24/25 [κρί|σ]ιν *Cauer*, entsprechend dem διαφόραν *A* 18. — Z. 27 ΛΑΙΙΣΟ *Kiepert*, ΛΑΚΕΣΘ *Conze*: λά(β)εσθαι oder λά(ζ)εσθαι, letzteres von *Kirchhoff* ergänzt. — Z. 29

C*TΛNE.. *Conze*, OΣTHN.. *Kiepert*: ὃ(τ)τινε[ς] *Bechtel*. — Z. 31 Hinter *Λύκειον* bietet *Conze* ein O. *Cauer* und *Bechtel* ergänzen *o*[ὕτω], welches in diesem Zusammenhange nicht recht verständlich ist. Das von mir ergänzte *ὅμοι* ist die äolische Form für att. *ὁμοῦ* (vgl. Balbilla's *ὕμοι*): dieses wird nicht selten einem mit *συν-* zusammengesetzten Verbum (*ὅμοι συναγορήσοισι*) hinzugefügt, z. B. Soph. Trach. 1237 (Dind.) *κρεῖσσον θανεῖν ἢ τοῖσιν ἐχθίστοισι συνναίειν ὁμοῦ*, Eurip. Hel. 104 *αὖτῳ οὐ ξυνωλόμην ὁμοῦ*. — Z. 32/33 ergänzt von *Bechtel*. ΛΥΠΑ.. *Kiepert*, ΛΥΝΑ.. *Conze*.

C. Z. 1 ΛΙΣΙ.. *Conze* (alle vier Buchstaben schraffiert). Auf dem besten der Abklatsche ist deutlich ΛΑΙ..ΙΙ zu erkennen: die letzte Hasta lässt sich ihrer Stellung nach nur zu einem Γ oder Π ergänzen. Es trifft also *Hicks'* Lesung [*δικ*]*αίω* (*ὑπ*)-[*άρχο*]*ντι* zweifellos das Richtige. — Am Anfange und am Ende der folgenden Zeilen sind mehrfach Buchstaben zur Hälfte untergegangen, aber an keiner Stelle ist die Lesung im mindesten zweifelhaft. — 15 am Ende ΕΝ *Conze* (das *ν* schraffiert), ΕΛ = *ἐκ Newton's* Abkl. — 19 ΔΙΩΣ ist ein Versehen des Steinmetzen. — 24 am Anfang ΞΑΙ *Conze*, ΣΑΙ *Newton's* Abkl. — 26 am Anfang bietet der beste Abklatsch ΛΝ. — 39 auf dem besten Abklatsche ist ΓΑΜΕΝ zu erkennen. — 40 Der Genetiv ΥΙΩΝ ist auf den Abklatschen völlig deutlich, so dass *Conze's* ΥΙΟΝ wohl nur auf einem Versehen beruht.

D.

. ΕΝ . . . . . Η . ΛΙ . . . . . ΓΙΤΗ . . . . .
. . . . . ΝΛΙΛΙ . . . . . Ν *Ἀλέξαν*[*δρος* . .]
. . . . . *ἔρρωσ*[*θε* . . .]
[*Ἔγω δᾶμος· περὶ ὧν ἀ βόλλα πρ*]*οεβόλλε*[*υσε* . . .]
. . . . . ΤΕΔ . . . . . ΛΝΛΡΓΣΟΙΧ . . . .
. Η . . . . . ΝΤ . . . . . *κατ*[*ὰ*] *τῶν τυρ*[*άν-*]
-νων [*καὶ τῶν ἐ*]*μ πό*[*λει οἰκη*]*θέντων καὶ τῶν ἐκγ*[*ό-*]
[*-νων τῶν τούτων* . . . . .] Ι *καὶ ταὶς γράφαι*[*ς*]
. . Ε . . . . . *τὰν ἐκλησίαν· Ἐπειδὴ καὶ π*[*ρό-*]
[*-τερον*] *ὁ βασίλευς Ἀλέξανδρος διαγράφαν ἀπο*(*σ-*)
[*-τέ*]*λλαις π*[*ροσέτ*]*αξε* [*Ἐρε*]*σίοις κρίναι ὑπέρ τε*
[*Ἀγω*]*νίππ*[*ω κ*]*αὶ* [*Εὐρυσιλά*]*ω, τί* [*δ*]*εῖ πά*[*θ*]*ην αὖτοις,* [*ὁ*]
[*δὲ δᾶμος ἀκο*]*ί*[*σ*]*αις τὰν διαγράφαν δικαστήριο*[*ν*]
[*καλέ*](*σ*)*σα*[*ι*]*ς κατὰ τοὶς νόμοις, ὃ ἔκριν*[*ν*]*ε Ἀγώνι*[*π-*]
[*-πο*]*μ μὲν καὶ Εὐρυσί*[*λαο*]*ν τε*[*θν*]*άκην, τοὶς δὲ ἀπο*(*γ*)[*ό-*]
[*-νοις αὔτω*]*ν ἐνόχοι*[*ς ἔμμε*]*ναι τῶ νόμω τῶ ἐν τᾶ*
[*σ*]*τάλλα, τὰ* [*δ*]*ὲ ὑπάρχο*[*ντα*] *πέπρασ*(*θ*)*αι αὔτων κατὰ*
[*τ*]*ὸν νόμον· ἐπιστέλλ*[*αντος*] *δὲ Ἀλεξάνδρω καὶ ὑ-*
-πὲρ τῶν Ἀπο[*λ*]*λ*[*οδ*]*ωρε*[*ίων*] (*κ*)*αὶ τῶν κασιγνήτων* [*αὖ-*]
[*-τ*]*ω Ἑρμωνος καὶ Ἡραίω τῶμ πρότερον τυραννη-*
-σάντων τᾶς πόλιος καὶ τῶν ἀπογόνων αὔτων, κ[*ρί-*]

-ναι τὸν δᾶμον, πότερο[ν δόκ]ει καταπορεύεσθ[αι]
αὖτοις ἢ μή· [ὁ δ]ὲ δᾶμος ἀκούσαις τᾶς διαγράφα[ς]
δικαστή[ρ]ι[ό]ν τε αὖτοισι συνάγαγε κατὰ τὸν [νό-]
[-μο]ν καὶ τὰν διαγράφαν τῶ βασιλέ(ω)ς Ἀλεξάνδρ[ω,]
[ὃ]ν ἔ]γνω λό[γ]ων ρηθέντων παρ' ἀμφοτέρων τόν τε (ν)[ό-]
[-μο]ν τὸν κατὰ τῶν τυράννων κύριον ἔμμεναι κα[ὶ]
[φ]εύγην αὖτοις κατ [τὰ]μ π[όλιν]· δέδοχθαι τῶ δάμ[ω·]
κύριομ μὲν ἔμμεναι κατὰ [τῶν] τυράννων καὶ τῶ[ν]
[ἐ]μ πόλι οἰκηθέντων καὶ τῶν ἀπογόνων τῶν το[ύ-]
[-τ]ων τόν τε νόμον τὸμ περὶ [τ]ῶν τυράννων γεγρά[μ-]
[-μ]ενον ἐν τᾶ στάλλα [τ]ᾶ [παλαί]α καὶ ταὶς διαγρά-
[-φ]αις τῶν βασιλέων ταὶς κατὰ τούτων καὶ τὰ ψα-
[-φ]ίσματα τὰ πρότερον γράφεντα ὑπὸ τῶν προγ[ό-]
[-ν]ων καὶ ταὶς ψαφοφο(ρ)ίαις ταὶς κατὰ τῶν τυράννων. [Αἰ]
[δ]έ κέ τις παρὰ ταῦτα ἀλίσκηται τῶν τυράννω[ν ἢ]
τῶν ἐμ πόλι οἰκηθέντων ἢ τῶν ἀπογόνων τῶν [τού-]
[-τ]ων τις ἐπιβαίνων ἐπὶ τὰν γᾶν τὰν Ἐρεσίων . .
. . τὸν δ(ᾶ)[μο](ν) βουλεύσασθαι καὶ πε . . . . . .
. ¯ΛΛΛΙ . . . . . .

D. Für den Text kommt vornehmlich die Abschrift *Conze's* in Betracht, da sehr viele der von ihm gelesenen Buchstaben (namentlich in der oberen Hälfte) auf *Newton's* Abklatschen nicht zu erkennen sind. — Z. 1 die letzten vier Buchstaben *Hicks* nach den Abklatschen: ΙΤΗ *Conze.* — Z. 3 Von *ἔρρωσθε* ist auf den Abklatschen nichts zu erkennen. — Z. 4 ΟΞΡϽΛΛ *Conze* (das ρ schraffiert), [*πρ*]*οεβώλλεν*[*σε*] *Hicks.* Zwei Abklatsche bieten allerdings deutlich ΒϚ ΛΛ: es liegt also entweder ein Versehen des Steinmetzen oder eine zufällige Verletzung des Steines vor. — Z. 5 Λ.ΓΣΟΙΧ *Conze.* Auf einem der Abklatsche glaube ich ΛΡΓΣΟΙΧ zu erkennen. — Z. 6 Zwischen ΝΤ und ΚΑΤ fehlen nach *Conze* 11 Buchstaben. Entweder ist also die von den meisten Herausgebern nach Zeile 25/26 aufgenommene Ergänzung *..ν τ*[*ὸν νόμον τὸν*] *κατά* oder die Angabe *Conze's* unrichtig. — Z. 9 Etwa [*ἐπ*]*ε*[*ψάφισσε .. εἰς*] *τάν.* Am Ende ΚΑΙ *Conze,* ΚΑΙΓ *Newton, καὶ π*[*ρό*]*τερον*] *Hicks.* — Z. 10 Auf dem besten Abklatsche ist am Ende ΠϽ< deutlich. — Z. 11 am Ende ΕΡΤΙ *Conze,* ΕΡΤΕ *Newton's* Abkl., *ὑπέρ τε Hicks.* — Z. 14 Anfang ****ΕΣΛ*Σ *Conze* (die drei ersten Buchstaben schraffiert), [*καλέ*](*σ*)*σα*[*ι*]*ς Wald.* Auf dem einzigen Abklatsche, welchen *Newton* von der linken Seite der oberen Hälfte genommen hat, ist vor ΓΑΤΟΙΣ keine sichere Spur eines Buchstabens zu finden. — Z. 19 (*κ*)*αί*: ΠΛΙ *Conze,* ΙΛΙ *Newton's* bester Abklatsch. — Z. 20 am Ende ΑΝΝΗ *Newton's* Abkl. — Z. 21 am Ende ΤΩΝΚ *Newton's* Abkl. — Z. 23 ΗΜΗ *Newton's* Abkl. Am Ende lesen *Kirchhoff* und *Hicks* gegen den Dialekt *τὰς διαγράφα*[*ς*]. *Bechtel* hat *Sauppe's* Vermutung *τα*(*ι*)*ς διαγράφα*[*ις*] aufgenommen. *Cauer* endlich lässt *τας* aus *τὰ*(*ν*) verschrieben

sein. Da es sich nur um einen Brief handelt und da *ἀκούειν* „anhören" sowohl mit dem Akkusative als mit dem Genetive der Sache verbunden wird, so ist ohne jede Änderung der Genetiv *τᾶς διαγράφα[ς]* zu lesen, auch wenn in Zeile 10 in dem gleichen Zusammenhange nach *ἀκούσαις* der Akkusativ *τὰν διαγράφαν* steht. Offenbar absichtlich sind die dem Sinne nach gleichartigen Zeilen 13 ff. und 23 ff. im Ausdrucke verschieden gehalten, vgl. *δικαστήριον καλέσσαις* neben *δικαστήριον συνάγαγε, κατὰ τοὶς νόμοις* neben *κατὰ τὸν νόμον, ὃ ἔκρινε* neben *ὃ ἔγνω* u. a. m. — Z. 25 ΛΕΟΣ *Conze*, auf einem Abklatsche *Newton's* erkenne ich ΛΕΩΣ, vgl. *βασιλέως* in *B*, Zeile 18. — Z. 26 ΑΜΦΩ *Conze*, ΑΜΦC *Newton's* Abkl. Am Ende ΤΕΝ *Conze* und *Newton's* Abkl. — Z. 28 ΚΑΤ**ΜΓ**** *Conze*. Da auf einem *Newton*'schen Abklatsche ΚΑΤ und auf einem anderen Γ (an der Stelle von *Conze's* Γ) völlig deutlich ist, so treffen *Sauppe's* Lesungen *κατ* [*τὸ*](*ν*) (*ν*)[*όμον*] — aufgenommen von *Kirchhoff Hicks Bechtel* — und *κα*(*ὶ*) [*τὰ*]*μ π*[*όλιν*] nicht das Richtige. Die von mir ergänzten Worte *κατ* [*τὰ*]*μ π*[*όλιν*] „im ganzen Gebiete der Stadt" sind auch im Attischen als stehende Formel (*κατὰ τὴν πόλιν*) bekannt. — Z. 29 am Anfang *ΥΡΙ *Conze*, ϹΥΡΙ *Newton's* Abkl. — Z. 31 am Ende ΓΡΑ *Conze* und *Newton's* Abkl. — Z. 32 [*τ*]*ᾶ* [*παλαί*]*α Kirchhoff*. — Z. 34 am Ende ΓΡΟΓ *Conze* und *Newton's* Abkl. — Z. 35 ΦΟΝΙΑΙΣ *Conze*, ΦΟΙΙΑΙΣ *Newton's* Abkl. — Z. 37 am Ende vermag ich hinter *τῶν* auf den Abklatschen nichts mehr zu erkennen. — Z. 39 *ΛΥΩΝΔ***ΓΒΟΥΑΞΥΣ *Conze*, *ΩΓΟΝΔ**ΙΙΒΟΥΑΕΥΣ *Newton's* Abkl. Diejenigen beiden Buchstaben, auf welche es besonders ankommt, nämlich das *ω* im Anfange und das erste *υ* in *βουλεύσασθαι*, sind auf den Abklatschen völlig deutlich.

---

120. Weisse Marmorplatte, jetzt in der Schule von Erisso. *Bechtel* Nachr. d. Kgl. Gesellschaft d. Wissensch. Göttingen 1886, no. 11, S. 373 ff. (mit Tafel) nach einer Abschrift des Gymnasialdirektors *Bernardakis*. Die zuverlässigere und richtigere Wiedergabe durch *Lolling* Mittheil. XI 289 ff. ist dem folgenden Texte zu Grunde gelegt. Schrift: ΑΘΟΓΣΩ. — Zeit der Abfassung: nach *Bechtel* die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts.

. . . . . *μηδὲ τοὶς*
. . . . . *μήδενι ἀποπέρασ-*
[*-σαι . . . . . .*] *πω μηδὲ ὑπόθε-*
[*-σθαι μηδὲ ἀποφή*](*ν*)*ασθαι μήδενι μηδὲ ὑπό-*
-θεσθαι μηδ᾽ εἶπην ἐμ βόλλα μηδὲ ἐν
δάμω μήδενα, ὡς δεῖ περιβάλεσθαι
τὰν θυσίαν, μηδὲ τὸ ἀργύριον εἰς ἄλλο
κατάταξαι μῆδεν· αἰ δὲ μή, ἄκυρα ἔμμεναι
τὰ πράχθεντα ¦ ἐπαίνησαι δὲ Ἀγέμορτον
Βακχίω, ὅτι καὶ πρότερον ἄνηρ ἄγαθος ἐὼν
διετέλειε περί τε τὰ ἱρα καὶ τὸν δᾶμον καὶ
πρυτανεύσαις ἐνεδείξατο τὰν εὔνοιαν,

ἂν ἴχε περὶ τὰμ πόλιν καὶ τοὶς πολίταις καὶ κά-
-λεντον αὔτον καὶ ἐκγόνοις εἰς τὸ προτανήϊον,
ὅτα κε τὰν θυσίαν ταύταν ποιέωσι, δέδοσ-
-θαι δὲ αὔτω καὶ τὰν ἐπιγράφαν ἐπὶ τὸμ βῶμον,
(κ)[α]θάπερ αἴτηται. Τὸ δὲ ψάφισμα τοῦτο ἀνά-
-γραψαι εἰς στάλλαις μαρμαρίναις καὶ
τὰμ μὲν θέμεναι ἐν ταγόρα, τὰν δὲ εἰς τὸ
Ἀθάναιον.

Z. 2 ἀποπέρασ[σαι] zu ergänzen nach der kymäischen Inschrift no. 156_{13}. — 3 _(P)IΓΩ *Bernardakis*, _'IIΓΩ *Lolling*: etwa [μήδ](εν)ί πω. — 4 IIAΣ *Lolling*, IAΣ *Bernardakis*. — 7 θυσίαν *Lolling*, οὐσίαν *Bernardakis*. — 11 διετέλεε vgl. *Bechtel* a. a. O. 375 ff. — 17 I▨ΘAΠEP *Lolling*. — 19 AΓOPA *Lolling*, AΓOPAI *Bernardakis*.

---

121. Marmorblock in der Hauptkirche neben der Schule. *Cichorius* Sitzungsber. d. Kgl. Akademie d. Wissensch. Berlin 1889, S. 375 ff. Die Inschrift ist sehr verwaschen und an beiden Seiten unvollständig. Sie gehört nach der Ansicht des Herausgebers in die zweite Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr. Schrift: AMOΠΣΩ.

Die vollständigen und für die Darstellung des Dialektes wichtigen Worte sind:

οὔτε κ[ακο]παθίαν οὔτε δαπάναν
διὰ τὰν ἰδίαν φιλοτιμίαν
[ἐ]δύνατο, τό τε κατὰ τᾶς πόλιος
πεπρεσβεύκων δὲ καὶ [ἄλ]λαις πρε[σβείαις]
πρεσβεία τᾶ περὶ ἐπιστατ[εί]α[ς] γενομέ[να]
-άμενος κρίσιος
[ἔφ]ερε τᾶ πόλει ἐπιπ[αρ]έων περὶ
τοὶς νικάσαντας εἶδε(?)
καὶ τὰ συμφέροντα τῶ [δάμω]
-α[σσ]ε οὐκ ὄλιγα ὑπὸ τῶ δάμω
[παρέχ]ων ἔαυτον ἐμ πάντεσσι
-σγράφων τὰ κράτιστα
-άμενος ὑπὲρ τῶν κοινᾶ συμφ[ερ]όντ[ω]ν
[κα]τὰ τὰν ἰδίαν δύναμιν
[ἔδοξ]ε τῶ δάμω· Ἐπεὶ
δέδοκ[ται]
[Δάμ]ωνα Πολυάρχ[ω . . .] ἄνδρα
-οντα τὰ συμφέροντα τ[ῶ δάμω]
ΓΡΑΤΟΝ ἔν τε τοῖς Διονυσίοισ[ι]
[ἐ]ν τοῖς γυμνίκοισι ἀγώνεσσι, οἰ ὕστ[ερον]

[βασ]ίλει Πτολεμαίω
τῶ Ἀγερρανίω μῆννος τᾶ τ[ρίτα]
-δαις ἔφεικε μελλι . σ . . ναγαλ . ω
-εντας ἀνανγγελλέτω ταγ . . ωντωνα
[ὄ]τι ὁ δᾶμος στεφάνοι Δάμωνα Πολυάρ[χω]
[φ]ι(λ)ίας τᾶς εἰς αὐτον καὶ εὐσεβείας τᾶς πρὸ[ς τοὶς θέοις]
[στεφάνω] τῶ⟨ι⟩ ἐννόμω καὶ εἰκονι χαλκία, τᾶς (δὲ) δεδομ[ένας]
ἐν τοῖς Διονυσίοισι τὸγ χοροστάτα(ν τ)ὸν ἐ-
[τὸν γ]υμνασίαρχον ἀῖ τὸν ἐνεστάκοντα
ἐν τοῖς ἀγώνεσσι πάντεσσι
κε ἔπεικε καὶ τοὶς ἄλλοις εὐεργέ[ταις]
εἰς τὸ προτανήϊον ἐπὶ ταὶς θυσία[ις]
[κ]α(ὶ) τὰ πρότερον αὔτω γεγόνοντα
[ἐπ]αίνεσθαι τὸν δᾶμον ἀξίαις ἀπονέμ[μαντα . .]
[. . . τίμαις τοῖς] εὐεργετέντεσσι — δίδ(ο)σθαι Δάμω[νι]
[κατ᾽ ἔκ](α)στον ἐνίαυτον ὑπὸ τῶ ταμία καὶ τῶν
(θ)ύην ὑπὲρ σωτηρίας τᾶς πόλιο[ς]
[π]ολίταν καὶ γυναίκων καὶ τέκνων
[ἐν τῶ προτα]νηΐω τῶ μῆνος τῶ Ὁμολοΐω τὰ ἐρδόμ[ενα]
[κατ᾽ ἔ]τος ἱρητεύει τῶ Ἀγερρανίω μῆννο[ς]
καὶ τοὶς γινομένοις κατ᾽ ἐνίαυτο[ν]
[ἀ]ποτάσσιν ἄϊ ἐκ τᾶν προσόδων καὶ ἐκ τῶ
δύο στάτηρες (Akk.?) — ἐν δὲ τᾶ
ταμίαν ἀπὸ τᾶν προσόδων
[χ]αλκίαν ἐν τόπω τᾶς ἀγόρας τῶ ἐπιφα[νεστάτω]
δᾶμος Δάμωνα Πολυάρχω πολίτα(ν)
[φιλί]α[ς ἕνν](ε)κα καὶ εὐ(ν)ο(ί)ας τᾶς [εἰς τὸν δ]ᾶμ[ον]
[καὶ εὐσεβείας τᾶς πρὸς τ]οὶς θέοις, τὸ δὲ
[κατ᾽] ἔκαστον ἐνίαυτον
ἀπὸ τᾶν προσόδων
στάλλας

Z. 6 ergänzt von *Cichorius*. — 8 *ἐπιπ[αρ]έων* von mir ergänzt. — 24 *Cichorius* liest *πρᾶτον*: das ist unrichtig, weil die Äoler *πρῶτος* sagten. — 31 ΙΑΙΑΣ *Cichorius*: von mir emendiert. Die Ergänzung *πρ[ὸς τοὶς θέοις]* ergibt sich aus Zeile 53. — 32 ΤΩΙ *Cichorius*. ΤΑΣΔΕΔΟ kann vom Steinmetzen verschrieben sein. — 33 TATAONE *Cichorius*. — 36 Ob *επεικε*, wie *Cichorius* vermutet, mit *ἔφεικε* in Z. 28 identisch oder in *ἐπεί κε* zu zerlegen ist, geht aus dem Zusammenhange leider nicht hervor. — 38 KATTA *Cichorius*: die Form *κατ* erregt in dieser Inschrift Bedenken. — 39 *Cichorius* ergänzt *ἀπονέμ[εσθαι]*. — 40 ΔΙΔΩΣΘΑΙ *Cichorius*: der Dialekt verlangt unbedingt die Form *δίδοσθαι*. — 42 ΟΥΗΝ *Cichorius*: von mir

emendiert. — 44 Die Ergänzung nach *Cichorius*. — 52 ΥΚΑΚΑΙΕΥΧΟΡΑΣ: von mir emendiert. — 53 Die Ergänzung folgt aus Zeile 31.

---

122. Fragment aus grauem Marmor, jetzt im Berliner Museum. *Lolling* Mittheil. d. d. arch. Inst. XI 291, no. 58. Schrift: ΑΠΣ. Von den wenigen erhaltenen Worten sind für den Dialekt von Bedeutung:

3 . . *χαλκία* . .
5 . . *-οντος καλέοι(σ)[ι]* . .
7 [. *εἰ*]*ς τὸ πρυταν[ήϊον]* . .
9 . . *τὰν κλῆσιν τῶ* . .
10 . . *-οισι δίδοται τᾶς*
11 . . *έλη μὴ τιθεν(τ)-* . . .

Z. 5 EOI⁻. — 11 EN⁻.

b. Weihinschrift.

123. [289]. Grauer Stein, verwendet als Stufe der Mittelthür zum Heiligen in der Kirche des h. Konstantin und der Helena zu Erissos. *Conze* taf. XII no. 2. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 148. Schrift: ΑΘΜΟΠCΩ.

Ἄφαιστις Θεοδώρεια γύν[α]
ταὶς τραπέζαις Μᾶτ(ρι).

ΜΑΤΙ ι: *Μᾶτ(ρι) Bechtel.*

c. Grabinschriften.

124. Graue Marmorplatte, bei der Kirche der Panagia im Dorfe Erisso eingemauert. *Lolling* Mittheil. XI 291 f. no. 59. Schrift: ΑΠΣ.

Κυδαρέταν τὰν Τείμη θυγάτερα
γύναικα δὲ Πραξιλάω τῶ Εὐδάμω,
φύσει δὲ Μελάντα, Rasur
ἀρέτας ἕννεκα Θεοφράστω τῶ Λαδά-
-μαντος τῶ γ[ά]μβρω αὕτας κασσκε-
-άσσαντος ἐκ τῶν ἰδίων.

---

125. [287]. Grauer Marmorbalken, in der Kirche der Gegend Papásia bei Eresos. *Conze* Taf. XIV n. 4. Schrift: ΑΜΠΩ.

[*Εὐ*](*αγ*)*όρα υἱὸν Ε*[*ὐ*](*α*)*γόραν*
[*Θεό*]*δωρος Μάμα Καισάρεες τῶν πρὸς* . .
[. . *παί*]*σας ἀρέτας ἕννεκα καὶ εὐνοίας.*

Z. 1 \ΙΟΡΑ, hernach Ε▨\ΓΟ. — 2/3 Π ᾽ΟΣ ι: *πρὸς τ*[*ῷ Ἀργαίῳ*] *Conze.*

126. [288]. Friesbalken von grauem Marmor, am Gipfel der Akropolis von Fresos. *Conze* Taf. XIV no. 3. Schrift: ΑΜΣ.

[Ὁ δ]ᾶμος
[. . . . Δι]ονυσίῳ τῷ Θεόκλη
[. . ἀρέτ]ας ἕννεκα.

---

6. Adespota.

127. [319]. Eine genaue Abbildung der folgenden in Delos gefundenen Inschrift enthält das Werk Expédition scientifique de Moree (archit. sculp. inscript. et vues) par *Blouet*, Tome III (1838), planche 12 no. 1. In dem dritten Textbande dieses Werkes und (hieraus abgedruckt) in den von *Le Bas* gesammelten Inscriptions Grecques et Latines, cahier V (Paris 1839) no. 191 ist die Inschrift nochmals in Originaltypen wiedergegeben und von *Le Bas* besprochen. Da *Böckh* (CIG. no. 2265 Add.) und *Bechtel* (Samml. gr. Dial.-Inschr. no. 319) die Inschrift nach *Le Bas* herausgeben, so teilen sie die Fehler desselben, namentlich hinsichtlich des Schriftcharakters: statt der Formen ΑΠΜΣ, welche *Le Bas* verwendet, bietet das Facsimile ΑΠΜΣ. Die Inschrift wird also schwerlich mit *Ahrens* (de dial. Dor. p. 495 ff.) noch in das 3. Jahrh. zu rücken sein: doch ist sie vor der Zerstörung der Stadt Antissa, welche in Z. 3 erwähnt wird, also vor 165 v. Chr. abgefasst.

Ἀγάθα τύχα· ἐπὶ προτάνιος ἐγ Μ[υτιλήνας . . . . . .]
Θελαισίω, ἐν δὲ Μα(ϑ)ύμνα ἐπὶ προτ[άνιος . . . . ἐκ δὲ]
Ἀντίσσας ἐπὶ προτάν(ι)ος Κλεαφέν[η . . . . . ἐπὶ προτάνι-]
-ος Ἀγεμόρτω Με[λ]α(ν)τάω μῆνος Δα[ισίω . . . . . εἰς]
τὸν ἀεὶ [χ]ρόνον ἐμ μέσσω ἐπὶ τῶν ο . . . . . .
-ε ὑπάρχοισαν αὔτοισι διὰ τῶν α . . . . . .
Πολυδεύκη⟨ς⟩ Μέγωνος, Εὐα(γ)ένη Ἀ . . . . . .
Ἑρμογένη Ἀ(δ)ράστω, ἐ(γ) δὲ Μαϑίμ[νας] . . . . . .
Ζωΐλω Δαμοδικείω, Ἀ(γ)η Διονυσοδώρω . . . . . .
Ἐχείδα Θεοκλε[ίτ]ω | ἰμμι(δ)[ο]ς Ἀ[γε]μον- . . . . . .
-τω, Σκαμανδ[ρί]ω Να[υ]τέ[λη] . . . . . .
(Γλ)αύκωνος [Ξε]νωνε[ί]ω . . . . . .
-(η)ω κασιγν[ήτων]. . . . . σολ . κταν . . . . . .
ι φιλονε . . ο . . . . . ντας καὶ α . . . . . .
[ϑ](ε)ο(δο)σίαι δ(ε) . . . . . .

Z. 1 ΕΓ der Stein: ἐ(μ) *Le Bas, Ahrens, Bechtel.* Durch den Genetiv Ἀντίσσας in Zeile 3 lässt sich ein ἐγ Μυτιλή[νας] = ἐκ Μ. stützen. Vgl. οἱ ἐκ Μακεδονίας βασιλεῖς „die macedonischen Könige" u. ähnl. — 2 ΘΕΛ

ΑΙΣΙΩ: *Bischoff* Leipz. Stud. VII 350, *Meister* Stud. Nic. p. 8. — 3 *Ἀντίσσα (δ)' Le Bas, Ἀντίσσα ⟨σ⟩ Ahrens Bechtel.* Vgl. die Bemerk. zu Zeile 1. — ΓΡΟΤΑΝΟΣ: das ι scheint vom Steinmetzen ausgelassen zu sein. — *Κλεαφέν[ω] Ahrens Bechtel.* — 4 ΜΕ*ΑΛΤΑΩ. *Δα[ισίω] Le Bas.* — 7 *Πολυδεύκης* der Stein, *Πολυδεύκη ⟨σ⟩ Ahrens.* — ΕΥΑΕΕΝΗ: *Εὐα(γ)ένη Le Bas,* vgl. *Θεαγένης, Κλεαγένης.* Man könnte auch an *Εὐα(φ)ένη* denken. — 8 ΕΕΔΕ: *ἐ(γ) δὲ Le Bas, Ahrens, Bechtel.* Da auch in Zeile 7 Ε und Γ verwechselt sind, so lese ich *ἐ(γ) δὲ = ἐκ δὲ* und verweise auf die Bemerkung zu Zeile 1. — 9 Α⁻Η: *Ἀ(γ)η* setze ich an die Stelle des von *Bechtel* vorgeschlagenen *(Δί)η.* — ΕΧΕΙΔΑ: *Ἐχέ(λ)α Ahrens Bechtel.* — ΩΙΙΜΜ: da die beiden Hastae so eng an einander stehen, dass nicht mit *Ahrens* ein *Σ* dazwischen ergänzt werden kann *(Σίμμιδος)*, so bildet die erstere derselben wahrscheinlich nicht ein „misbräuchlich dem Genetive beigeschriebenes Iota" *(Bechtel)*, sondern den ersten — verstümmelten — Konsonanten des folgenden Namens. — *Ἀγ[ή]μον[ος] Ahrens Bechtel.* — 11 ΣΚΑ ΜΑΝΔ*ΩΝΑ*ΤΕ***Ν: *Σκαμανδ[ρ]ων(ύμω) Ahrens Bechtel, Σκαμανδ[ρ]ω-να[κ]τε[ίω] Dittenberger.* Der Name *Ναυτέλης* ist belegt. — 12 ⁻ΑΑΥ: emendiert von *Le Bas.* *[Ἀγ]νωτε[ί]ω Ahrens Bechtel.* — 13 ΚΑΘΙΓΝ: das Nomen *κασίγν[ητος]* erkannte *Le Bas.* — 15 ⁻Ο\ϽΣΙΑΙΔΞ: von mir ergänzt. Von den Zeilen 16 und 17 sind nur einzelne Buchstaben erhalten.

---

128. [296]. Grauer Marmor, am Fussboden der Kirche des h. Stephanos, gegenüber den Kumakia-Inseln. *Conze* Taf. X no. 1. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 150. Schrift: ΑΠΩ.

Ὁ δᾶμος
. . οβογιώναν Δηϊοτάρω εὐεργετήκοισαν
τὰν πόλιν πόλλα καὶ μέγαλα ἀρέτας ἕννεκα
[κ]αὶ εὐνοίας τᾶς εἰς ἑαύταν.

II. Pordoselena.

129. [304]. Platte aus weissem Marmor, gefunden bei der Kirche der Hag. Trias, beschrieben auf der Vorderseite (A) und der linken Schmalseite (B). Die ersten 16 Zeilen der Vorderseite wurden herausgegeben in der *Ἰονίος Ἀνθολογία* I 134 und darnach wieder abgedruckt im *CIG.* II Add. 2166c. Die Abteilung der Zeilen ist hier willkürlich: doch sind die Ausgänge derselben auf dem Steine daran zu erkennen, dass sich die Lücken des Textes der Anthologia meistens am Anfange der Zeilen befinden. — Die ganze Inschrift veröffentlichte *Earinos Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγ. σχολῆς,* Smyrna, Bd. II Heft 1 (1875—1876), S. 127 ff. Ausser der eignen Abschrift benutzte er eine Abschrift und einen Abklatsch, welche *Markopulos* im Auftrage des *Μουσεῖον* angefertigt hatte.

Trotzdem ist der Text des *Earinos* an mehr als einer Stelle ungenau. Eine ausführliche Besprechung widmete der Inschrift *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 152 ff. *Cauer*[2] no. 429.

Es steht ausser Zweifel, dass die Buchstaben *στοιχηδόν* gesetzt sind: 32 enthält im allgemeinen jede Zeile der Vorderseite, 11 jede Zeile der Schmalseite. Über die Formen der Buchstaben gibt *Earinos* keinen Aufschluss, da er sich der gewöhnlichen griechischen Majuskeln bedient hat. Dass bereits Π geschrieben war (Anthologia), wird man bei dem Alter der Inschrift bezweifeln dürfen. — Zeit der Abfassung: zwischen dem Tode des Antipater und des Arrhibaios, also etwa 319—317 v. Chr.

A.

. . . . . [*βασίλευ*]*ς Ἀλέξανδρο*[*ς*]
. . . . . [*χ*]*ώρας τᾶι πόλι κα*[*ὶ*]
. . . . . [*ὅτα δὲ*] *Ἀλέξανδρος διάλ-*
[*-λαξε τὸμ παρ ἀνθρώπ*]*ων βίον, Φίλιππος δὲ*
[*ὁ Φιλίππω καὶ*] *Ἀλέξανδρος ὁ Ἀλεξάνδρω τ-*
[*-ὰμ βασιλεί*]*αν παρέλαβον, Θέρσιππος ἐων*
[*τοῖς βασ*]*ιλήεσσι φίλος καὶ τοῖς στρατ-*
[*-άγοισι*] *καὶ τοῖς ἄλλοισι Μακεδόνεσσι μ-*
[*-εγάλ*]*ων ἀγάθων αἴτιος γέγονε τᾶι πόλι. Ἀ-*
[*-ντιπ*]*άτρω γὰρ ἐπιτάξαντος χρήματα εἰς*
τὸμ πόλεμον εἰσφέρην πάντων τῶν ἄλλων
εἰσφερόντων Θέρσιππος παργενόμενος
πρὸς τοὶς βασίληας καὶ Ἀντίπατρον ἐκο-
[*-ύφ*]*ισσε τὰμ πόλιν, ἔπραξε δὲ καὶ πρὸς Κλε-*
[*-ῖτ*]*ον περὶ τᾶς εἰς Κύπρον στρατείας καὶ*
ἐ[*κ*] *μεγάλας δαπάνας εἰς μίκρον συνάγαγ-*
-ε· ἐ[*γένετ*]*ο δὲ καὶ περὶ τὰν σιτοδείαν ἄνη-*
[*-ρ ἄγαθος*] *καὶ παρ τῶν σαδράπαν εἰσαγώγα-*
[*-ν συγκα*]*τεσκεύασσε, ἔδωκε δὲ καὶ τᾶι πόλ-*
[*-ι χρήματ*]*α εἰς σωτηρίαν καὶ τόκοις ἐλάσ-*
[*-σοις αἴτ*]*ησε τῶγ κατεστακόντων. Ἐ*[*β*]*α*(*σό*)*η*
[*δὲ χρημ*]*άτεσσι καὶ τοῖς πολίταισι εἰς* [*δ-*]
[*-ύνατο*]*ν, καὶ Πολυπέρχοντος εἰς τὰν Ἀσ*[*ία-*]
[*-ν ἔλθον*]*τος διώικησε φίλον αὐτον τᾶι π-*
[*-όλι ὑπάρ*]*χην, παρεσκεύασσε δὲ καὶ* [*Ἀρ*]*ράβα-*
[*-ιον καὶ*] *τοὶς ἄλλοις τ*[*οὶ*]*ς ἐπ*[*ὶ*] *τινων τετα-*
[*-γμένο*]*ις ὑπὸ τῶν βασιλήων φίλοις τᾶι π-*
[*-όλι καὶ*] *τἄλλα πράσσει μετ᾽ εὐνοίας πρὸς*
[*τὸν δᾶ*]*μον πάντα· δέδοσθαι αὔτω ἀτέλε*[*ια-*]

[-ν πάντω]ν τὸμ πάντα χρόνον καὶ αὖτω κα[ὶ ἐ-]
[-κγόν]οισι, στᾶσαι δὲ αὖτω καὶ εἰκονα χ[ρυ-]
[-σίαν,] δέδυσθαι δὲ καὶ σίτησιν ἐμ προταν[η-]
[-ῖωι κα]ὶ, ὅτα κε ἀ πόλις ἱροπόηται, μέρις δ[ι-]
[-δό]σθω Θερσίππω καὶ τῶν ἐκγόνων ἄϊ τῶ γ[ε-]
[-ραι]τάτω(ι), κάλησθαι δὲ καὶ εἰς προεδρίαν,
[στε]φανώτω δὲ αὐτον ὁ χοροστάτας ἄϊ ὁ ἐν-
[-έων] ἐν τῶι ἄγωνι καὶ ὀγκαρυσσέτω ἀνδραγ-
[-αθί]ας ἕνεκα καὶ εὐνοίας τᾶς πρὸς τὸν δᾶ-
[-μον], ἵνα γινώσκωισι πάντες, ὅτι ὁ δᾶμος ὁ
[Να]σιώταν τοὶς ἀγάθοις ἄνδρας [καὶ] εἰ·ε[ρ-]
[-γέτ]αις τ[ίμαι], καὶ σώθεντος αὖτω ἐστεφ[α-]
[-να]φόρησεν [ἀμ]έραις τρ[ῖ]ς κα[ὶ] εὐαγγέλι[α]
καὶ σωτήρια ἔ[θ]υσε καὶ παν[άγυρ]ιν συνά-
-γαγε δαμοτέ[λ]ην καὶ νῦν τ[ίμαι] δικάως· ἀ-
-νάγραψαι δὲ τοὶς ταμίαις τοὶς μετ᾽ Ἡρα-
-κλείτω τὸ ψάφισμα εἰς στάλλαν λιθίνα[ν]
τῶ ἐκ Θέρμας λίθω, καὶ στᾶσαι, ὅππα κε Θε[ρ-]
-σίππω συναρέσκη μέχρι Πορνοπίας, ἐξέ[σ-]
-τω δὲ Θερσί[ππ]ω καὶ ἄλλα, ὅππα κε θέλη τῶ(ν)
[ἴ]ρων, στᾶσα[ι] τὸ ψάφισμα, καἴ κέ τι θέλη π[ρ-]
-οσγράφην, ἔμμεναι αὖτω, τῶγ κεν [ε]ὐεργέ-
-τη τὰμ πόλιν.

B.

1 . . . πα . . . . . .
. . δρεαπο . . .
[δικ]άσταις . .
. . . αεσοαρ . .
5 . . . ηνδεδ . . .
. . ἰρήϊα . . . .
. εονεαι . . . .
. ταεεφιτ . . .
. σ . . . ινα . . .
10 . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

. . . . . π . .
15 . . . νιεντα . .
. λλ . . . . . .
. . . . . .
. χ . . εωνπ . . .
. . αρχαεο . . .
20 . . δᾶμος ἐ . . .
. . . δατειο . .
. [ἐγ] κυρία ἐκ[λ-]
[-ησί]α ταὶς δω[ρ-]
[-έαι]ς παίσα[ις]
25 [ταὶ]ς δεδομέ[ν-]
[-α]ις Θερσίππ[ω]

[ὑ]πὸ τῶ̃ [δ]άμω κ[α-]
[-ὶ] ἐκγόνοισι δ-
[-ιαμέ]νην εἰς τ-
[-ὸμ π]άντα χρόν-
[-ον,] καθάπερ ὁ δ-
[-ᾶμο]ς ἐδωκε, κα-
[-ὶ μὴ] ἔμμεναι π-
[-αρ τ]αῦτα μήτε
[ἄρ]χοντι προ(θ)-
[-έ](μ)εναι μήτε ρ-
[-ή]τορι εἶπαι μ-
[-ή]τε ἐπιμηνί(ω)
[ἐ]σένικαι. Αἰ δ-
[-έ] κέ τις ἢ ῥήτω-
[-ρ] εἴπη ἢ ἄρχων
[ἐσ]αγάγη [ἢ]
[ἐπ]ιμήν[ι]ος εἰσ-
[-ενίκ]η, ἄκυρά τ-
[-ε ἔ]στω καὶ ὀφε-
[-λλ]έτω ἕκαστο-
[-ς στάτη]ρας τρ-
[-ιακ]οσίοις ἴρ-
[-οις τ]ῶ̃ Ἀσ[κ]λαπ-
[-ίω κα]ὶ ἐπάρατ-
[-ος ἔ]στω καὶ ἄτι-
[-μος] καὶ γένος
[ε]ἰς τὸμ πάντα
[χρ]όνον, καὶ ἔ(ντ-)
[-ος] ἔστω τῶ̃ νόμ-
[-ω π]ερὶ τῶ̃ καλλ-
[-ύοντ]ος τὸν δᾶ-
[-μον. Τὸ δ]ὲ ψάφι-
[-σμα τοῦτο] ἀνά-
[-γρ]αψαι τοὶς ἐ-
[-ξε]τάσταις εἰ-
[-ς τ]αὶς στάλλα-
[-ις ταὶς ὑ]πὲρ .
. . . . . .
. ἀνάλωμα . . .

Vorderseite A.

Es ist sicher, dass je 33 Buchstaben in den Zeilen 35 und 37, je 31 Buchstaben in den Zeilen 27, 43—45 und 51 standen. An einigen dieser Stellen könnte das (im übrigen freilich nicht befolgte) Princip der Silbenabteilung für das Abweichen von der Normalzahl 32 massgebend gewesen sein. Bei den übrigen Zeilen, welche 31 oder 33 Buchstaben enthalten, lässt sich die Richtigkeit entweder der Ergänzung oder des von *Earinos* gegebenen Textes bezweifeln: es sind das die Zeilen 5, 7, 11—13, 24—25, 32—33, 37—38, vgl. darüber im einzelnen die folgenden Bemerkungen.

Z. 5 Am Ende der Zeile fehlt nach *Earinos* hinter T noch ein Buchstabe. Diese Angabe erscheint aber deshalb unrichtig, weil vor *Ἀλέξανδρος* 11 Buchstaben, (nicht 10, wie *Earinos* angibt) gestanden haben und weil sich nach *Earinos* am Anfange von Z. 6 eine Lücke von 10 Buchstaben befindet, was nur möglich ist, wenn Zeile 5 mit T schliesst. Endlich kommt hinzu, dass die Zeilen 5 und 6 je 32 Buchstaben haben, wenn wir T als den letzten Buchstaben der Zeile 5 ansetzen. — 7 Am Anfange der Zeile fehlen nach *Earinos* vor *-λήεσσι* 9 Buchstaben, und diese Angabe wird dadurch empfohlen, dass die Zeile dann 32 Buchstaben enthielt. {*τοῖς βασ*]*ιλήεσσι* ist also zu kurz, [*τοῖς τε βασ*]*ιλήεσσι* zu lang. — 8 ΝΕΣΣΙΜ *Ion.-Anthol.*, ΝΕΣΣΙΝ *Earinos*. — 11 Am Ende der Zeile wird zwar nach dem Ω bei *Earinos* keine Lücke angegeben, dafür bestimmt er aber die Anzahl der am Anfange von Zeile 10 fehlenden Buchstaben auf sechs.

Wenn wir die letztere Angabe zu Grunde legen, so enthielt die Zeile 11 die üblichen 32 Buchstaben, und wahrscheinlich fiel deshalb das Zeilenende zwischen die in der *Ion.-Antholog.* vollständig erhaltenen Worte *ἄλλων | εἰσφερόντων*. — 12—14 In Zeile 12 liest *Earinos παραγενόμενος*, die *Ion.-Antholog.* dagegen *παργενόμενος*, und dieses entspricht auch dem Dialekte, vgl. *παρ τῶν*$_{18}$ und das sicher ergänzte *π[αρ τ]αῦτα* B$_{33/34}$. Allein wenn wir *παργενόμενος* vorziehen und die Zeile mit *Earinos* auf *-μενο* ausgehen lassen, so enthält sie nur 31 Buchstaben. Dieses ist nur so zu vermeiden, dass wir *παργενόμενος* vollständig an den Schluss der Zeile 12 stellen, und hierfür lässt sich noch ein zweiter Grund angeben. Nach der *Ion.-Anth.* endigte nämlich Zeile 14 mit *ἐκο-*, nach *Earinos* mit *ἐκ-*. Dass hier die *Antholog.* das Richtige bietet, bestätigt *Earinos* selbst dadurch, dass er am Anfange von Zeile 14 die Anzahl der vor *-μ πόλιν* fehlenden Buchstaben auf 8 bestimmt, von denen sechs in der *Antholog.* erhalten sind: *-ισσε τὰ|μ πόλιν*. Wenn also das *-ς* von *παργενόμενος* am Anfange von Zeile 13 stand, so enthielt dieselbe 33 Buchstaben, ihre Vorgängerin dagegen nur 31. — 15 Am Anfange fehlen bei *Earinos* vor *τᾶς* 8 Buchstaben: sechs davon hat die *Antholog.* erhalten, nämlich *-ον περὶ*. Die Ergänzung *Κλε[ῖτ]ον* ergibt sich also von selbst. Die Zeile schliesst bei *Earinos* mit ΚΑΙ. — 16 Am Anfange fehlen nach *Earinos* vor *-ς δαπάνας* acht Buchstaben: *ἐ. μεγάλας Antholog.*, *ἐ[κ] Blass*. Die Zeile schliesst bei *Earinos* mit ΑΓΑΓ: *συνάγαγε ... Antholog.* — 17 Am Anfange fehlen nach *Earinos* 7 Buchstaben. — 17 und 18 ergänzte *Blass* Rhein. Mus. XXXVI 609. — 21 Es fehlen vorn 7 Buchstaben: das spricht gegen *Bechtel's ἐλάσ|[σως αἴτ]ησε*. Die von *Earinos* und *Cauer* gesetzte Form *ἐλάσ[σους]* ist zwar attisch, aber nicht äolisch. Da die kurzen Formen der Komparative auf *-ων* darauf beruhen, dass an die Stelle des Stammes auf *-ων-*: *-ον* ein kürzerer Stamm auf *-ω-*: *-ο* trat, so lautete die kurze Form des Akkusatives Plur. regelrecht *ἐλάσσο-νς* (statt des volleren *ἐλάσσον-γς* = *ἐλάσσονας*). Aus *ἐλάσσο-νς* wurde im Dorischen regelrecht *ἐλάσσως*, im Attischen *ἐλάσσους*, im Äolischen *ἐλάσσοις*. Dass keine Nötigung vorliegt, die Grundform des kürzeren Akkusatives als *ἐλάσσο-ας* = *ἐλάσσως* anzusetzen und in dem attischen *ἐλάσσους* eine Nominativform zu sehen (= **ἐλάσσοες*), beweisen Formen wie Akk. *πόλῑς* (aus **πόλι-νς*) neben *πόλιας*, *ἥρως* (aus **ἥρω-νς*) neben *ἥρωας* u. a. m. — Ε.ΑΟΘΗ: *ἐ[β]αθόη Kirchhoff* nach *βαθόεντι* 119 A$_{27}$ C$_{2}$. — 24 Wenn, wie *Earinos* angibt, am Anfang wirklich 7 Buchstaben fehlten, so enthielte die Zeile regelrecht 32 Buchstaben. Allein nur 6 Buchstaben (*-ν ἔλθον-*) werden vermisst. Da nun die nächste Zeile 33 Buchstaben umfasst, so stand das O von *π[όλι]* vielleicht noch am Ende der Zeile 24: dann hat jede Zeile 32 Buchstaben. — 32 Am Anfange fehlen nach *Earinos* 3 Buchstaben: ein *χρύ[σαν]* aus *χρύσι̯αν* liesse sich durch *χρυσοτέρα* (Sappho) stützen. Vielleicht ist aber des *Earinos'* Angabe, dass am Ende der Zeile 32 ein Buchstabe fehle, unrichtig: dann können vorn vier Buchstaben (also *χρυ|σίαν* oder *χαλ|κίαν*) ergänzt werden und am Anfange der nächsten Zeile statt *πρυταν[ηΐ̯ωι κα]ὶ* eine der kürzeren Formen *πρυταν[ήωι]* oder *πρυταν[ηΐ̯ω]*. — 35 ..ΤΑΤΩΓ. — 37 Am Anfange fehlen nach *Earinos* 2 Buchstaben und einer am Ende hinter ΑΓ. Da-

durch erhält die Zeile schon 33 Buchstaben. Da jedoch am Anfange mit *Bechtel* [-*έων*], nicht das dialektwidrige [-*ων*] zu ergänzen ist, so steigt die Zahl gar auf 34. In der folgenden Zeile 38 hingegen stehen, wenn wir mit *Earinos* am Anfange zwei leere Stellen voraussetzen, nur 31 Buchstaben. Dieses Verhältnis führt zu der Vermutung, dass am Ende der Zeile 37 nichts fehlt, dagegen am Anfange der Zeile 38 drei Buchstaben ausgefallen sind und mithin die erstere 33, die letztere 32 Buchstaben enthält. — 49 ΤΩΙ.

Linke Schmalseite B.

Z. 2 [*ἄν*]*δρε ἀ πό*[*λις*] *Cauer*. Allein nach dem Zeugnisse der Grammatiker fehlte den Äolern der Dual. — 4 *ὁ ἄρ*[*χων θύ*]*ην δέδ*[*οσθαι*] *ἰρήϊα Cauer*. — 20 Etwa [*ὁ*] *δᾶμος ἔ*[*γνω*]? — 33 [*μὴ*] *ἔμμεναι π*[*αρ τ*]*αῦτα Blass* Rhein. Mus. XXXVI 609. — 35 ΠΡΟΟ | . ΣΙΕΝΑΙ. — 39 [*ἐ*]*σένικαι Bechtel*. *ἔνικα* ist ein vom schwachen Stamme gebildeter Aorist. — 42 Hinter *ἀγάγη* fehlt nur ein Buchstabe. Die Zeile war also kürzer genommen. [*ἢ καὶ*] wollen *Cauer* und *Bechtel* ergänzen. — 43 Die Zeile enthält 12 Buchstaben. Sollte *εἰσ-* sicher stehen? — 45 *τ*[*ε*] *Cauer*. — 54—55 ΕΜ | . . ΕΣΤΩ: *ἐ*(*ν*)-[*εχ*]*έσ*(*θ*)*ω Bechtel*, *ἔ*(*ν*)[*ο-χος*] *ἔστω Cauer* (nach no. 119 A_{24} 119 D_{16}), *ἐ*(*ν*)-[*εχ*]*έστω* (= *ἐνεχέσθω*) *Führer*, Über d. lesb. Dial., Arnsberg, 1881. Durch das von mir ergänzte *ἔ*(*ντ*)-[*ος*] *ἔστω* erhält die Zeile 54 allerdings 12 Buchstaben: diese Zahl ist jedoch auch in Zeile 43 und 51 zugelassen. — 57 *καλλ*[*ύοντ*]*ος Bechtel*. — 58—59 Vor *ἀνα-* in Z. 59 fehlen nach *Earinos* nur 8 Buchstaben: das spricht gegen die von *Earinos* vorgeschlagene und von *Cauer* und *Bechtel* aufgenommene Lesung [*τὰ δ'*] *ἐψαφί*|[*σμενα προσ*]*ανά*|[*γρ*]*αψαι*. — 63 Vor *περ* fehlen 7, hinter *περ* ein Buchstabe: *Earinos* ergänzte also mit vollem Rechte [-*ις ταὶς ὑ*]*πὲρ*. Zu diesem Gebrauche von *ὑπέρ* vgl. 119 $D_{11 \cdot 18/19}$. Irrtümlich lesen *Bechtel περὶ* [*ἀ-*], *Cauer περὶ* [*τ-*]. — 64 [*τ*|*ῶ Θερσίππω*. *τὸ* | *δ'*] *ἀνάλωμα Earinos*, [*τ*|*ᾶν δωρέαν· τὸ δ*|*ὲ*] *ἀνάλωμα Cauer*.

III. Tenedos.

130. [305]. Grauer Marmor, in Erythrä gefunden, jetzt im K. Antiquarium zu München. *Christ* Sitzungsber. der königl. bayr. Akad. d. Wissensch., München, 1866, Bd. I 248 ff. mit einer lithographierten Tafel. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 157 ff. *Cauer*[2] no. 432. Schrift: ΑΜΠΣΩ.

[*Ἔδοξε τᾶ βόλλα καὶ τῶ δάμω· . . . . . .*]*ς εἶπεν·*
[*Ἐπειδὴ ξενί*]*α καὶ φιλαν*[*θρωπία ἦν ἄϊ*] *τᾶ πόλε*(*ι*) *τᾶ Τενε-*
[*-δίων πρὸς*] *τὸν δᾶ*[*μον τὸν Ἐρυθραίω*]*ν καὶ ἀποσ-*
[*-τέλλαν*]*τος τῶ δ*[*άμω πρεσβεύτα*]*ν* (*π*)*ρὸς Ἐρυθρα*[*ί-*]

[-οις, ὅπω]ς ἀξι(ά)σει αὖτο[ις καὶ] παρκάλει φίλοις ἔοντας
[τῶ δά]μω τῶ Τενεδ[ί]ων ἀπόστελλαι δικάσ-
[-ταν εἰ]ς Τένεδον, ὁ δᾶμος Ἐρυθραίων πόλ-
[-λαν πρ]όνοιαν ποείμενος [τ]ᾶς πόλιος ἀπέστε[λ-]
[-λε δικά]σταν Διόδοτον [Κλεω]νύμω ἄνδρα κά-
[-λον καὶ] ἀγαθον, ὅστις παραγενόμενος εἰς τὰ[μ]
[πόλιν ἐ]δίκασε ταὶς δίκαις πάντεσσι ἴσως
[καὶ δικ]αίως, καὶ ὁ δᾶμος ἐψαφίσατο τίμασα[ι]
[τὰμ πό]λιν τὰν Ἐρυθραίων τίμαις ταὶς κατ το[ὶς]
[νόμοις·] δέδοχθαι τᾶ βόλλα καὶ τῶι δάμωι· ἐ[πει-]
[-δὴ ὠφέ]λ(λ)ηται ὁ δᾶμος ὁ Τενεδίων διατη[ρέων]
[τὰ ὑπάρ](χ)οντα ἑαύτωι φιλάνθρωπα πρὸ[ς τὸν]
[δᾶμον τὸ]ν Ἐρυθραίων· ἐπαίνησαι τὸν [δᾶμον τὸν]
[Ἐρυθραίων] ἀρέτας ἕνεκα καὶ εὐνοί[ας . . . . .]

Z. 2 *Christ's* Ergänzung [ὡς ξενί]α füllt die Lücke nicht aus. ΓΟΛ ΕΤΑ der Stein: *πόλε(ι) Sauppe.* — 4 ΝΡΟΣ der Stein. — 5 ΑΞΙΛΣΕΙ: *ἀξιάσει* steht also sicher. — 9 [*Κλεω*]*νύμω* ergänzt von *Christ* nach der Inschrift $85_{a/e}$. — 13. 14 *κατ το*[*ὶς νόμοις*] ergänzt von *Bechtel.* Wahrscheinlich ist *τίμαις* mit *Fick* als Akkusativ des Inhalts zu fassen. — 15 ΛΗΤΑΙ: [*ὠφε*]*λῆται Christ.* — 16 ΥΟΝΤΑ: der erste Buchstabe kann ein Υ oder ein Χ sein. *διὰ τὴ*[*ν τῶ* | *βολλε*]*σσον τὰ ἑαύτωι φιλάνθρωπα πρ*[*όνοιαν*] *Christ, διὰ τὴ*[*ν σπουδ ήν, ἣ ἐς δε*]*σσον τὰ ἑαύτωι φιλάνθρωπα προ*[*νόει ὁ* | *δᾶμος τῶ*]*ν Ἐρυθραίων Bechtel.* Beide Ergänzungen enthalten bedenkliche Formen. *Christ's* „Infinitiv" *βολλεσσον* hat bereits *Bechtel* S. 158 verworfen. *Bechtel's* Lesung kann aber aus zwei Gründen nicht bestehen: 1. Ein ionisches *τὴν* ist in diesem Dekrete unzulässig. 2. Statt der Worte [*ὁ δᾶμος τῶ*]*ν Ἐρυθραίων* sollten wir *ὁ δᾶμος ὁ Ἐρυθραίων* oder *ὁ δᾶμος Ἐρυθραίων* erwarten. Es lässt sich also dem Sprachgebrauche nach nur *πρ*[*ὸς τὸν δᾶμον τὸ*]*ν Ἐρυθραίων* ergänzen, und damit gewinnt die von mir vorgeschlagene Ausfüllung der Zeilen 15 und 16 an Wahrscheinlichkeit.

IV. Die Aeolis in Kleinasien.

Die Städte sind von Norden nach Süden geordnet.

1. Thymbrae.

131. [308]. Gefunden zu Hanaïtépeh, jetzt in Tschanakkalessi. Nach einem Abklatsche *Calvert's* bei *Le Bas* Voyage arch. II: Explication des inscriptions, no. 1743*l*. Weniger genau bei *Newton* travels and disco-

veries in Levant I 355. Eine Abschrift *Hirschfeld's*, welche *Röhl IGA.* no. 504 benutzte, stimmt genau mit dem Abklatsche *Calvert's* überein.

ΠVΘA : AΠE/ *Πύθα Ἀπε(λ)[λαίᾳ]*
ΦEΔIO : ΓV *Φειδίῳ γύ[να.]*

Durch die senkrechte Hasta des *φ* ist nicht ein Kreis, sondern eine Sichel gelegt. Das E als Vertreter eines echten *ει* ist bemerkenswert.

2. Kebren.

132. [307]. Gefunden beim Berge Tschalydagh an dem Orte, wohin das alte Kebrene gesetzt wird, jetzt in Tschanakkalessi. Nach einem von *Calvert* gesandten Abklatsche bei *Le Bas* Voyage arch. II: Explic. des inscript. no. 1743*m*. Eine Abschrift *Hirschfeld's* benutzte *Kirchhoff* Monatsberichte d. k. Akad. zu Berlin 1879, S. 493. Von ihr weicht *Lolling's* Lesung Mittheil. VI 119 nur unwesentlich ab. Am genauesten — freilich ohne die Reste des ersten Wortes — ist die Inschrift wiedergegeben in den *IGA.* no. 503 „e fide picturae, quam *Calvert* in charta ectypo imposita in usum meum delineavit" (*Röhl*). *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 159 f. *Cauer*[2] no. 426.

Σ.....ΩIΣΘEΛEIAIEMMITONIKIAIOITOΓAVKIO

Σ[...](α) ἐπὶ Σθενείαι ἔμμι τῶ Νικιαίωι τῶ Γ(λ)αυκίω.

Vor *ἐπὶ* liest *Hirschfeld* ΙΣΙΛΛ\\\, *Lolling* ΣΓΜΑ. Nach *Hirschfeld* ist also *στάλλα*, nach *Lolling* eher *σᾶμα* zu ergänzen. *Γ(λ)αυκίω*[*ι*] *Lolling Kirchhoff Röhl, Γαυκίω*[*ι*] *Bechtel. Γ(λ)αυκίω* kann nur der Genetiv von *Γλαύκιος* sein: der Name des Vaters ist also durch das patronymische Adjektiv umschrieben, der Name des Grossvaters dagegen in den Genetiv gesetzt.

3. Skāpsis.

133. Münzlegende ΣKAΨION = *Σκαψίων* oder *Σκάψιον Kirchhoff* Monatsber. d. königl. Akad. Berlin 1879, S. 496 (nach *Friedländer*).

4. Assos.

Die in den Jahren 1881 und 1882 von den Amerikanern in Assos gefundenen Inschriften sind mit Abbildungen herausgegeben von *Sterrett*,

Papers of the American School of classical studies at Athens, vol. I (1882—1883), Boston, 1885, p. 1—90. Schon vorher hatte *Allen* einige derselben im American Journal of philology III 463 f. in Umschrift kurz veröffentlicht (hiernach bei *Cauer*[2] p. 285 f.).

a. Öffentliche Urkunden.

134. „Found at the portal entrance at the end of the agora" *Sterrett* no. VI. Schrift: ΑΜΠΣ.

. . . . . πε](π)άμενος τὰν ϑ[. . . . . .
. . . . . .[(αι) πέμπταν παρ τῶ[. . . . . .
. . . . . .] δάμω καὶ ἐ(ν)δαμ[. . . . . .
. . . . . .] οἰκέταν Ἀσσίων ϑ[. . . . . .
5 . . . . . .]νται τέλειον τὸ [. . . . . .
[. . . ὠσαύ]τως καὶ ἤ κ' ἔξωϑε[. . . . . .
. . . . . .]πέρναι τοὶς δειχϑ[. . . . . .
. . . . . .]ος καρυσ(σ)[έτ]ω π[. . . . . .
9 . . . . . .]μενος κα . . . . . τ[. . . . . .

Fast sämmtliche Buchstaben, welche am Anfange und am Ende der einzelnen Zeilen stehen, sind zur Hälfte und darüber hinweggebrochen: doch ist ihre Ergänzung nirgends zweifelhaft. — Z. 1 ⌐ΑΜ∟Ν. — 2 ⌐ΙΓΕ. — 3 ΕΓΔΑ. — 7 ΙΙΕΡ. — 8 ΥΣ´**Ω. — 9 alle Buchstaben bis auf μ sind beschädigt.

---

135. „On the acropolis, north of the temple" *Sterrett* no. III. Schrift: ΑΜΠΣ.

[Τ]ὰ σκεύεά ἐσσι δαμόσια ἐπὶ
ἀγορανόμω Μεγιστία Σωγενεί-
-ω· ἡμιμέδιμνοι χάλκιοι τρεῖς,
ἡμίεκτα ἔννεα : διχοίνικα δέ-
5 [-κ]α : χοίνικες ἔπτα : τρίχοα
[χ]άλκια τέσσαρα : ἡμίχοον : ἄλ-
[-λο ἡμ]ίχοον χώναν ἔχον : στά-
[-ϑμα χ](ά)λκι[α :] τάλαντα τρί[α : .]
[. . . . . π]εντάμναον . . . .
10 [. . . . . .](τ)ε . . . . . .

Z. 1 Über ἐσσι s. die Dialektdarstellung. — 6/7 ἄλ[λο] ergänzte *Allen*. — 8 ^ΛΚΙ.

---

136. „Found near west end of Stoa" *Sterrett* no. IV. Schrift: ΑΜΟΠΣΩ.

[. . . . . .]ε . . . σαλ̣ [. . .]
[. . . . . .]ν ἐπαινέσοι(σ)[ι]
[. . . . . Ἀγ](ε)μαχον Τετά-
[-ρτειον . . . . . Τηλ]έμαχομ Μεν-
[-άνδρειον . . . . . .]οντες κατὰ τὰ
[αὐτα . . . . . Ἀριστόμ]αχον Ἀνοδίκει-
[-ον . . . . . .] τᾶς εἰς τὸν δᾶ-
[-μον εὐνοίας ἕνεκα καὶ φιλα]γαθίας, τοὶς δὲ ἄν-
[-δρας τοὶς . . . . . τετα]γμένοις στε-
[-φάνωσαι τᾶς . . . . . ε]ὐταξίας ἕνεκα
[στεφάνω χρυσίω, ἔμμεναι δὲ] αὔτοισι εἰς θυ-
[-σίαις . . . . . προσέλθην, ἀ]ναγγελλάτω δὲ
[ὁ κᾶρυξ ἐν τοῖς . . . . . .]είοισι ἐγ Κέβρην-
[-ι, ἐπαίνεσαι δὲ τοὶς δικάσ]ταις κατὰ τὰ αὐ-
[-τα, καὶ κάλεσαι αὔτοις ε]ἰς πρυτανηῖον
[ἐπὶ τὰν ἰστίαν· ἀνάγραψ]αι δὲ τὸ ψάφισμα
[εἰς δύας στάλλας καὶ θέμ]εναι ἐγ Κέβρηνι μὲ-
[-ν εἰς . . . . . ., ἐν Ἄσ]σω δὲ εἰς τὰν ἀ(γ)-
[-όραν, τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς ταῦ](τ)α γε(ν)όμε[νον]. . .

Z. 2 ΣΟΙ∠: die Lesung *ἐπαινέσοι(σ)[ι]* ist danach wohl sicher. — 3 ΞΜΑ. Am Ende ergänzte *Sterrett τετά[γμενον]*. — 8 *καλοκἀγαθίας* (*Sterrett*) ist zu lang. *ἀρέτας ἕνεκα καὶ φιλαγαθίας* lautet eine Formel in der kymäischen Inschrift Anhang $173_{23/24}$. — 8/9 *ἀν[αγεγραμμένοις καὶ τετα]γμένοις Sterrett*. — 11 von mir ergänzt. *ἔμμεναι* in der Bedeutung „frei stehen, erlaubt sein" auch in no. $129\,A_{51}\,B_{32}$. — 13 *ὁ κᾶρυξ* ist zu ergänzen nach *ἀναγγέλλοντος τῶ κάρυκος* no. $160_{17\cdot 22}$. Dahinter kann [*Φιλεταιρ*]*είοισι* nach no. 88_{44} oder [*ἐν τοῖς μεγίστοισι Διονυ*](*σ*)*ίοισι* ergänzt werden, vgl. das in der *κοινή* abgefasste *ψήφισμα* bei *Sterrett* no. VII Z. 7: *καὶ στεφανοῦσθαι αὐτὸν ἐν τοῖς .... τοις Διονυσίοις*. — 14 und 15: ergänzt von *Sterrett* — 16 Anfang *Sterrett* [*εἰς δεῖπνον*], vgl. jedoch *κάλεσαι δὲ ἔπ*[. . . .] *τοὶς δικάσταις καὶ τὸν γραμμάτεα ἐ*(*ς*) *τὸ πρυτανήϊον ἐπὶ τὰγ κοίναν ἐστ*[*ί*]*αν* no. $85_{47/48}$. — 17 [*εἰς δύο στάλας καὶ τιθ*]*έναι Sterrett*. — 18 ΑΓ: *ἀ*(*γ*)[*όραν*] *Ramsay* Amer. Journ. of archaeol. I 149. — 19 ΓΑΓΕΙΙΟΜΕ: von mir ergänzt.

---

137. „Found below the agora wall" *Sterrett* no. V. Schrift: AM ΟΓΣΩ.

. . . . . ΑΩιΙ
. . . . . στρόταγοι *Προ* . . . . . .
. . . . . -ς τᾶς *βόλλας Κ*(*α*) . . . . . .
[. . . . . *κ*]*αὶ Ἀνόδικος Κλεοκράτ*[*ειος* . . . . .]
[. . . . *ψ*](*ά*)*φισμα ἀπέδωκαν κ* . . . . . .

. . . . . ἀγρεόμενοι διὰ μ[ῆνος . . . . .]
. . . . . ὅσας ἔ(χ)οισι Ἄσσιοι . . . . . .
. . . . . ααξιοτες ἀπ . . . . . .
9 . . . . . ετιαλ . . . . . .

Z. 2 Der Steinmetze, welcher zuerst *στράταγοι* geschrieben hatte, verbesserte nachträglich diesen Fehler dadurch, dass er ohne Rasur das O mitten auf das A setzte. — 3 K*f*. *Sterrett* ergänzte [*γραμμάτευ*]*ς τᾶς βόλλας κα*[*ὶ τῶ δάμω*]. — 6 von mir ergänzt. — 7 EMOISI: in der Umschrift gibt *Sterrett* *ἔχουσι* (?), welches *Ramsay* Amer. Journ. of archaeol. I 149 durch das vom Dialekte geforderte *ἔχοισι* ersetzt.

---

138. „Found in Byzantine rooms south of the subterranean passage below the Bouleuterion" *Sterrett* no. XII. Von der Inschrift ist nur die rechte Hälfte erhalten. Schrift: AMΠƐΩ.

. . . . . ΞOΔ . . . . . .
. . . . . [*Με*]*γαρίστω Βάκχω* . . . . .
. . . *α αἰ ἄμπελοι αἰ ἐν τῶ Ροδί*[*ω*] . .
. . . Ξίω(*ν*) *ἄξιαι καὶ* IΓAIΛ'ƧEAPIAΔ
5 . . . *η καὶ* ΠIOΛNON*A* *μάτισμον* . .
. . . *ἄξια* (*στ*)[*α*]*τήρων ὀγδοήκοντα* . . . .
. . . . . *τᾶς προσόδ*[*ω τ*]*ᾶς* . . . . . .
. . . *λοισι τὰ δύο μέρη τῶ πατ*I . . . .
. . . . . *άσοισι δὲ καὶ* TOE⊐PTΩNΠA
10 . . . . . *κατὰν Μάτερα Μεγίστω.*

Z. 2 ııΓAPIƐTΩ. — 3 Hier ist wohl nicht der *Ῥόδιος* im Norden der Troas, sondern ein kleiner gleichnamiger Nebenfluss des Satnioeis gemeint. — 5 *πί*(*θα*)*νον Sterrett*. — 6 ⊐⁻*THPΩN. — 8 Etwa *πατ*(*ή*)[*ματος*] im Sinne von *πάτω*? — 9 Die Form auf *-άσοισι* kann die 3 Pers. Plur. des Indikatives Futuri oder ein Dativ Plur. sein. Im Folgenden liesse sich etwa *καὶ τὸ ἔ*[*ξω*] *τῶν πα*[*τημάτων*] ergänzen. — 10 Leider gibt *Sterrett* nicht an, ob mit dem *ω* die Zeile schloss. Nach der Überlieferung der Grammatiker endigte im äolischen Dialekte bei den Femininis auf *-ω* der Akkusativ Sg. auf *-ων*.

---

b. Weihinschrift.

139. „On a rock just within the city wall, on the south-west" *Sterrett* no. II. Die archaische Inschrift befindet sich oberhalb zweier für Weihgeschenke bestimmten Nischen.

Ἰρον.

---

c. Grabinschriften.

Im vorionischen Alphabete:

140. „On two flutings of a broken protodoric column, in the western street of tombs" *Sterrett* no. I. Die Inschrift läuft *βουστροφηδόν*, Schrift: AΕΡS.

Ἀριστανδρεί(α)[ς | . . . . . .]κιος.

ΕΙΛ: Die von *Ramsay* Amer. Journ. of archaeol. I 149 vorgeschlagene Lesung *Ἀριστάνδρηι* (*κ*) . . . . ist dialektwidrig.

Im ionischen Alphabete:

141. „From eastern Street of tombs" *Sterrett* no. LXVI. Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* gesetzt, das *ν* hat noch die alte Form Ν.

Ὀνυμάης | Ἔγμειτις.

Gehört *-μειτις* zu *μοῖτος* „Dank", lat. *mītis*, got. *maiþms* „Geschenk", vgl. *Fick* Wörterb.[4] I 510? Oder ist *Ἔγμειτις* ein barbarischer Name?

---

142. „Near ornamented sarcophagus, on the east" *Sterrett* no. LV—LVI. Schrift: A.

a. *[Π]οσείδιππος | Διοφάνη.*
b. *Διοφάνης | Διοφάνη.*

---

143. „From the eastern Street of tombs" *Sterrett* no. LXV. Schrift: A.

Λυκομήδης | Ἀναξάν(θ)η.

ΑΝΘΗ.

---

144. „From Larichos burial enclosure in western Street of tombs" *Sterrett* no. XLVIII—LIV.

Schrift: A. a. *Λάριχος | Ἀϊκλείδα.*
b. *Ἀσίννω | Ἀνοδίκεια.*
c. *Ἀϊκλείδας | Λαρίχω.*
Schrift: A. d. *Ἀλέκτρα | Λαρίχεια.*
e. *Λάριχος | Ἀϊκλείδα.*
f. *Ἀμ(υ)ννάμενος | Λαρίχω.*
g. *Ἀλέα | Ἠροΐδα.*

f.: AMENNA *Sterrett*: der Steinmetze verwechselte *Ἀμεννο-* (= *Ἀμεινο-*) und *Ἀμυννα-*, vgl. *Ἀμυνναμένω* no. 145 c.

145. „In western Street of tombs" *Sterrett* no. LVIII (a). LIX (d), LXI (c), LXII (b).

Schrift: A.

a. *Τιμάνθα | Ἐρατογένη.*

b. *Κλειτομ[άχ]α.*

Schrift: A.

c. *Ἄξων | Ἀμυνναμένω.*

d. *Νικ[ό]δ[αμος]*
Ἱππομέδων
Χυρίωνος,
Φιλίκ(κ)α Ἀρίστων
Μίδα.

d, 4: ΦΙΛΙΚΕΑ *Sterrett*, ΦΙΛΙΚΚΑ *Koldewey*.

---

5. Pergamon.

Die Inschriften von Pergamon (bis zum Ende der Königszeit) sind unter Mitwirkung von *Ernst Fabricius* und *Carl Schuchhardt* herausgegeben von *Max Fränkel*, Berlin 1890 (Sonderausgabe aus den „Altertümern von Pergamon" Bd. VIII, Teil 1). Zwei in Pergamon gefundene, von anderen äolischen Städten ausgestellte Ehrendekrete für Pergamener habe ich unter die Adespota (no. 162 und 163), eine von den Pergamenern in der *κοινή* abgefasste Urkunde, in welcher sich ein mytilenäisches *ψάφισμα* im äolischen Dialekte befindet, zu den Inschriften von Mytilene (no. 95) gestellt.

146. Kleine Statuenbasis aus weissem Marmor, gefunden am Abhange unterhalb der Südwestecke des Athena-Heiligtumes. *Fränkel* no. 4. Schrift: ΑΘΜΟΠΞΩ. Für das Alter der Inschrift — nach *Fränkel* kann sie nicht jünger sein als der Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. — sind die Trennungspunkte zwischen den Namen von Bedeutung.

Θέαροι Ἀπόλλωνι·
Φιλοκράτης : Λίωνος
Παρμένισκος
Φειδώνδας : Ἀλκι(μάχω)
Ἀνδρόνικος : Εὐκλε(ίδα)
Πυραλίων : Χίλω(νος)
Θεογένης : Ἡρο(φίλω)
Εὔφρων : Ἀντι(μάχω)
Κλεόμβροτος : Καῖ(κω)
Ἰσομένης : Λισχρί(ωνος)
Κρίτων : Πυρί(ωνος)
Σωσίκλης : Πλάτω(νος).

Sämmtliche Vaternamen sind — mit Ausnahme des ersten — nicht ausgeschrieben. Der Stein bietet in Z. 1 ΟΞΑΡΟΙ, in Z. 7 ΟΕΟΓΕΝΗΣ.

---

147. Oberer Teil einer Stele aus blauem, weissgeäderten Marmor, in zwei Stücke zerbrochen. Das grössere derselben ist auf der Südseite des Athena-Heiligtumes gefunden. *Fränkel* no. 5. Schrift: ΑΘΥΟΠΣΩ. Zeit der Abfassung: jedenfalls vor 226 v. Chr., vgl. *Fränkel*, Vorwort (Zusätze und Berichtigungen) p. X.

[*Ἔγνω βο*]*υλὴ καὶ δᾶμος· γνώμη στρατηγῶν·*
[*ἐπειδὴ ὁ*] *δᾶμος ὁ Τημνιτῶν οἰκείως διακ(ε)*[*ι-*]
[*-μένος*] *τυγχάνει τῶι δήμωι τῶι Περγαμην*[*ῶν·*]
[*ἀγαθ*](*ῆ*)*ι τύχηι δεδόχθαι τῆι βουλῆι καὶ τῶι δή-*
5 [*-μωι·*] *ἀποστεῖλαι πρεσβεύτας δύο, οἵτινες παρα-*
[*-γεν*]*όμενοι ἐμφανιοῦσι τήν τε εὔνοιαν, ἣν ἔχων*
[*δι*]*ατελεῖ πρὸς αὐτοὺς ὁ δᾶμος ὁ Περγαμηνῶν*
[*κα*]*ὶ διαλεγήσονται, ὅπως ψηφισθῆι ταῖς πόλεσιν*
[*ἀμ*]*φοτέραις ἰσοπολιτεία. Ἐὰν δὲ φαίν*[*η*]*ται*
10 [*Τημ*]*νίταις ἐπιτήδειον εἶναι, συνθεῖναι περὶ τ*[*ο*]*ύ-*
[*-του*] (*τ*)*οὺς ἀφεσταλμένους αὐτοκράτορας.*
[*Οἱ αἱρε*]*θέντες Ἀπολλωνίδης Ἀπέλλεος, Ἡ . . . . .*
[*Ἑρ*]*μίππου.*
Ἀγάθαι τύχαι· ἔδοξε Ταμ[*νίταισι*]
[*κα*]*ὶ Περ*(*γα*)*μήνοισι ἐπὶ πρυτάνιος τῶ* (*μ*)[*ετὰ Ἡρα-*]
15 [*-κ*]*ληΐδαν τὸν Λίτα, μῆνος Ἡράω, ἐν* [*Περγάμω*]
ἐπὶ πρυτ[*ά*]*νιος Ἀριστοκράτεος τῶ Ἱερα*[. . . . . .,]
μῆνος Ἡράω· Ἔμμεναι Ταμνί[*ταισι ἐν Περ-*]
-γάμω πολι[*τ*]*είαν καὶ Περγαμήν*[*οισι ἐν Τάμνω*]
μετεχόντ[*ε*]*σσι, ὧν καὶ οἱ ἄλλο*[*ι πόλιται μετέχοι-*]
20 *-σι, καὶ γᾶς καὶ οἰκ*[*ία*]*ς ἔγκτησιν ἔ*(*μ*)[*μεναι τῶ Ταμνί-*]
-τα ἐμ Περγάμω [*κ*]*αὶ τῶ Περγ*[*αμήνω ἐν Τάμνω. ψᾶφον*]
[*δ*]*ὲ φέρην τὸν Ταμνίταν* [*ἐμ Περγάμω, καθάπερ ὁ Περ-*]
[*-γ*]*άμηνος φέρει, κα*[*ὶ*] *τὸν Π*[*εργάμηνον ἐν Τάμνω, καθάπερ*]
[*ὁ*] *Ταμνίτας φέρε*[*ι . . . . . .*]
25 [*σ*]*τείχην ἢ ἐπὶ συ*[. . . . . .]
. . . . *ται* . . . . . .

Die aufgenommenen Ergänzungen rühren, wenn nicht anders bemerkt, von *Fränkel* her. — Z. 2 *Fränkel's* [*ἐπεὶ δ*] füllt die Lücke nicht aus. Am Ende der Zeile ΔΙΑΚΙ. — 4 In der Lücke hinter ΔΗ können zwar noch zwei Buchstaben gestanden haben, doch sind auch andere Zeilen (z. B. 8 und 9) nicht bis zum Rande des Steines ausgeschrieben. — 9—11 *Fränkel* verbindet den Infinitiv *συνθεῖναι περὶ τούτου* mit dem Verb des

Vordersatzes und lässt den Nachsatz erst mit *τούς* beginnen. Wir müssen dann in der Lücke hinter *αὐτοκράτορας* den Infinitiv *εἶναι* ergänzen: dieser hat aber nicht, wie *Fränkel* annimmt, am Ende der Zeile 11 Platz, da hier höchstens drei Buchstaben gestanden haben können. Wir müssten also das *-αι* oder *-ναι* an den Anfang der Zeile 12 rücken. Das ist unmöglich, wenn wir hier — gegen *Fränkel* — vor dem Participe den Artikel ergänzen.

14 am Ende ΤΩΛ▒. Die Präposition *μετά* ist also gesichert. — 20 am Ende ΕΛ▒. — 25 am Ende ϵ᾽ *Fränkel*. Auf dem Originale erkannte ich deutlich ϵΥ.

---

148. Vollständiger Block vom Deckgesims des grossen Altars. Künstlerinschrift. *Fränkel* no. 83.

Θεόρρητος.

---

149. Bruchstück mit einem Gigantennamen. *Fränkel* no. 112.

ΑΛΛΗΚΤΟ = *Ἄλληκτος.*

---

6. Myrina.

150. Fragment aus weissem Marmor, in zwei Stücke zerbrochen. Die linke Hälfte befindet sich im Hofe des *M. Aristide Baltazzi* zu Ali-Aga: die Inschrift derselben ist zuerst von *Frontier Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθ.* 1875/76 p. 13 (in Umschrift) und hernach von *Baltazzi* Bull. de corr. hell. XII 367 f., no. 16 herausgegeben. Die Inschrift der rechten Hälfte nach *Arundelli* im *CIG.* no. 3529. Schrift: ΑΠΣ.

-τα πολυδ(α)|πάνως καὶ
[ἀρέ]τας ἕννεκ|α καὶ εὐνο[ίας]
γυμνασιαρ|χή(σα)ντα δὲ
-μενον διὰ βίω | γυμνασια(ρ)[χ-
(τ)οὶς καλημέ|νοις μυριο-
-νειταν ὄππω|[ς] καὶ μετὰ τὰν
-αγρων γυμνα|[σι]άρχηδιὰ
-μενον εἰς ΤΟ/ | ΥΟΝΠΕΡΡ

Z. 4 ΧΗΝΤΛΔΕΙ Auch *γυμνασιάρχ(ε)ντα* kann gelesen werden. — 8 Etwa *εἰς τὸ (δ)[ε]ῦον*?

---

151. Grabstein, im Vorhofe der Kirche zu Ali-Aga. *Kontoleon* Mittheil. d. d. arch. Inst. XIV 89 no. 5. Schrift: ΑΠ.

Ἥραῖε Διοφάντου χαῖρε.
(ein Kranz)
Στεφάνοισιν οἱ συγγένεες
Πλευρεάδαι.

7. Aegae.

Die Ruinen von Aegae wurden im Sommer 1886 unter der Leitung von *R. Bohn* ausgegraben. Sie befinden sich auf der Bergkuppe Nemrud-Kalessi im Thale des Kodja-Tschai, etwa 20 Kilometer landeinwärts von Myrina und Kyma. Die Resultate der Ausgrabungen veröffentlichten *Bohn* und *Schuchhardt* im zweiten Ergänzungshefte des Jahrbuches des Kaiserl.-Deutschen Archäol. Institutes, Berlin 1889 („Altertümer von Aegae"). Die Inschriften sind speciell von *Schuchhardt* gesammelt und herausgegeben.

152. In den Trümmern eines unmittelbar am Marktplatze gelegenen *βουλευτήριον* ist auf vier an einander stossenden Marmorbalken des seitlichen Epistyles die Weihinschrift des Gebäudes gefunden. *Bohn-Schuchhardt* S. 33 f. Die Inschrift der Balken 1 und 2 war bereits veröffentlicht von *Clerc* Bull. de corr. hell. X 290. — Schrift: ΑΜΓΣΩ. Die Buchstaben sind sehr sorgfältig eingemeisselt.

1 Ἀντιφά-
2 -νης Ἀπολλωνίδα Δὶ β-
3 -ολλαίω καὶ Ἰστία βολλαία
4 καὶ τῷ δάμω.

Sämmtlichen Buchstaben des Blockes 3 ist von dem ω ab die untere Hälfte weggebrochen. Doch steht die Lesung völlig sicher.

---

153. Nordwärts vom Theater befinden sich die Trümmer eines kleinen Anten-Tempels. Die Stirnseiten der beiden Anten waren durch hohe tafelförmige Platten aus Trachyt gebildet, auf deren einer sich die nachstehende, ausserordentlich verwitterte Inschrift befindet. Die Lesung derselben (*Bohn-Schuchhardt* S. 41 ff.) gelang erst mit vieler Mühe nach den mitgenommenen Abklatschen, welche Herr Dr. *Schuchhardt* in der liebenswürdigsten Weise mir zu einer nochmaligen Prüfung überliess. Schrift: ΑϹΓΣΩ.

(Ἀρ)ιστοδίκα Διαφένεος
[Κρατ]ι(στ)οδίκα Δια . . .
[. . . .]ία Λύκω ἐπ(α)γγελ-

. . . . . σκευάσην ἄργυ-
-ρα πρόσωπα ἐξ καὶ χρυσώ-
-σην κἀνθήσην τᾶς τε
[Δ]ώ(μα)τρος καὶ τᾶς Κό[ρ-]
(-ρ)ας καὶ τῶν συνναύων
[θ]έων, κατ ὄττι καὶ πρότε-
-ρον ὔ(πα)ρχε . . . (π)α(ρ)εσκεύ-
[-ασαν κα]λὰ καὶ ἀνέθηκαν
[τ]ὰν ἐπαγγελίαν
[εἰ]ς τὸν ναῦον.

Z. 1 ^ϽIϹ: *Ἀριστοδίκα Schuchhardt.* Der Name *Διαφένης* auch in einer Inschrift aus Troja. *Schliemann* Ilion S. 710. Das zweite Element desselben ist nicht *-φένης* (= *-φάνης*), wie *Schuchhardt* vermutet, sondern *ἀφένης* „reich" zu *τὸ ἄφενος* „der Reichtum". - 2 Vor IΣIO ist für vier Buchstaben Raum. [*Κρατ*]*ιστο-* liegt deshalb wohl näher als *Schuchhardt's* [*Ἀρ*]*ιστο-*. Eine sichere Deutung des Vaternamens ist mir nicht gelungen. Die Abklatsche bieten ΔIAΛΞIC: der drittletzte Buchstabe kann *ξ* oder *σ* sein. — 3 Vor IA bleibt für vier bis fünf Buchstaben Platz. Das Λ von *Λύκω* ist nicht ganz sicher. — 4 *Schuchhardt* bemerkt, dass er vor *σκευάσην* die Spuren von *-λάμεναι*, nämlich ^^▒L▒A▒, erst dann gefunden habe, nachdem von Prof. *Kirchhoff* mit glücklicher Konjektur der Weg gewiesen sei. Obwohl ein Particip *ἐπαγγελλάμεναι* dem Sinne gewiss vortrefflich entspricht, glaube ich dennoch nach einer wiederholten gründlichen Prüfung der Abklatsche unmittelbar vor *σκευάσην* die Buchstaben OΓA (und zwar das O deutlich) zu erkennen. Etwa [*-λαντ*]*ο* (*π*)*α*[*ρ*]*σκευάσην* oder (*κ*)*ασκευάσην* nach *κασσκεάσσαντος* = *κατασκευάσαντος*, Inschrift aus Eresos no. 124. Das Simplex *σκευάσην* wäre an sich seltsam. — 6 *Schuchhardt* liest KAIΘHΣHN = *καὶ θήσην*, doch ist auf den Abklatschen deutlich KΛI NΘHΣHN = *κἀνθήσην* aus *καὶ ἀνθήσην* zu erkennen. Unsicher bleibt nur, ob die Hasta hinter dem Λ als *ι* zu deuten und somit *κἀνθήσην* zu lesen ist. Das Kompositum *ἀνθήσην* wird auch durch *ἀνέθηκαν* in Zeile 11 gefordert. — 7 ▒ΩIIΛ⊤POΣ: scharfsinnig ergänzte *Schuchhardt* [*Δ*]*ώ*(*μα*)*τρος* nach der kymäischen Münzlegende *Δωμάτριος* (*Mionnet* Suppl. VI 10), vgl. *Bechtel* Nachrichten v. d. Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. Göttingen 1890, S. 29 ff. — Am Ende der Zeile 7 liest *Schuchhardt* KϽΓI = *Κόρρ-ας*, doch vermag ich auf den Abklatschen am Ende nur KO zu erkennen. — 10 [/ ⊓Λ]PX[I⁚ΣO\I]A[ΥΕΣ]KE[Υ]: die eingeklammerten Buchstaben sind nach *Schuchhardt* unsicher. Die Lesung *ὔπαρχε* steht fest, da sich ausser dem *ρχ* auch das *υ* und *ε* ziemlich deutlich erkennen lassen. Ob *κατεσκεύασαν* oder *παρεσκεύασαν* zu ergänzen ist, bleibt unentschieden, vgl. Zeile 4. — 11 [*κα*]*λά Fränkel.* — 13 [*ἐ*]*ς Schuchhardt,* doch reicht der Platz für die Ergänzung des dialektgemässen [*εἰ*]*ς* aus.

---

154. Vier an einander passende Bruchstücke einer Platte von

weissem Marmor, im westlichen Teile der Metropole zusammengelesen. *Bohn-Schuchhardt* S. 56 no. 12. Schrift: ΑΠΣ.

Z. 3 *-ασεν*, V. 4 *[-δ]ώρω*, Z. 5 *[ἀρέτας ἕνεκ]εν παίσας.*

---

155. Platte aus weissem Marmor, südlich vom Agora-Gebäude am Abhange liegend. *Bohn-Schuchhardt* S. 52 f. no. 3. Schon vorher herausgeg. von *Clerc* Bull. de corr. hell. X 290. Schrift: ΑΠΣ.

. . . . . *Ἀριστονίκαν* — *Πύθεος Λυσαγόρα*
. . . . . *διαθήκαν* — *Διονυσίῳ τῷ Ὀνασί[μω . . .]*
. . . *[Δι]ονυσίω.* — *διαθήκαν τὸν Μακιν . . . .*

2 *Ὀνασί[μω κατὰ]* *Schuchhardt*. — 3 *Clerc* las irrtümlich ΜΑΡΚΙΩ Hinter *Μακιν* . . glaubt *Schuchhardt* die Reste eines *θ* zu erkennen und vermutet deshalb *(Υ)ακίνθ[ω]*. Zu dem Elemente *Μᾱκ-* vgl. *Μηκίνης, Μήκων, Μηκιονίκη* u. s. m.

---

8. Kūmā.

156. Stele aus Marmor, eingemauert in die Wand eines Privathauses zu Tria Pigadia bei Kyme (auf dem Wege von Namourt nach Neu-Phocea). *Baltazzi* Bull. de corr. hell. XII 360, no. 4. Schrift: ΑΠΞΣ.

[Γ]νώμα τᾶς βόλλας· ἔδοξε τῷ δ[άμω·]
Φιλίσκω τ[ῶ Φι]ληράτω Κυραναίω εὐερ[γέτα]
ἔοντι δόμεναι καὶ αὔτω καὶ ἐκγόνο[ισι προ-]
-ξενίαν καὶ προεδρίαν καὶ ἀτέλειαν πάντων
καὶ εἰσαγώγαν καὶ ἐξαγώγαν καὶ [εἴσπλο]υν
καὶ ἔκπλουν καὶ πολέμ[ω καὶ εἰρήνας] ἀσύ[λι]
καὶ ἀσπόνδι κ[αὶ Κυμαίοις ἔμ]μεναι [καὶ αὖ-]
-τον καὶ ἐκγόνοις ἐντίμοις εὖθυς, καὶ [ὄσσα]
οἱ πρόσ(θ)ε ἐπέδοντο, [διαμένην καὶ δέδοσ-]
-θαι (αὖ)τον τᾶγ κοίναν τίμαν μετέ[χ]ην [καὶ γᾶς]
καὶ οἰκίας ἔγκτησιν καὶ δίκαις [προ]δίκοις,
καὶ ὄττι κέ τις πρίᾱται παρὰ Φιλ[ίσκω τῶ] Φιλη-
-ράτω ἢ τῶν ἐκγόνων τῶμ Φιλίσ[κω ἢ] ἀποστ[ε-]
-ράσσει πρὸς τούτων τινὰ, ἄτελ[ες] ἔμμεναι
τῶ περὶ τούτων τέ[λ]εος. Τὰγ γνώμαν εἶπεν
Ἀριστογείτων Ἡρακλείδα, ἐκ[κλησία ἐ]π[έσ-]
-τακε στράταγος Ἀριστογείτων Ἡρακλείδα,

μῆννος Τέρψεος ἐνάτα ἀνομένω, ἐπὶ πρυ-
-τάνιος Ἀριστίππω τῶ Ἀλκίππω.

Der Redaktion nach verwandt und deshalb für die Ergänzung der Zeilen 1—7 wichtig ist das jüngere Dekret 158. — Z. 8 am Ende fehlen etwa 4 Buchstaben. Die vorgeschlagene Ergänzung der Zeilen 8 und 9 wird den Sinn ungefähr richtig wiedergeben. — 9 ΓΡΟΣΟΕ. Zu *ἐπέδοντο* ist *οἱ Κύμαιοι* als Subjekt zu denken, vgl. die thessalische Inschrift no. 65_3, in welcher *ἐδούκαεμ* (= *ἔδωκαν*) mit Beziehung auf ein vorhergehendes *ἁ πόλις ἔδουκε* gesagt ist. — 10 ΘAITON: von mir ergänzt. — 11 [*προ*]-*δίκοις* nach 158_{14}. — 13 *ἀποπέρασ*[*σαι*] in der Inschrift aus Eresos no. 120_2. — 18 *μῆννος ἀνομένω* „des seiner Vollendung entgegen gehenden Monates" steht im Sinne des gewöhnlichen *φθίνοντος* oder *ἀπιόντος*.

---

157. Die Inschrift wurde im Jahre 1880 von *Reinach* und *Pottier* auf der marmornen Thürschwelle eines Privathauses in Tschakmakli bei Kyme entdeckt und abgeschrieben. Leider mussten sie bei der Habgier des Besitzers darauf verzichten, einen Abklatsch zu nehmen. Der Stein ist seitdem verschwunden, *Reinach* und *Pottier* haben ihn im Jahre 1881 vergeblich gesucht. *Baltazzi* Bull. de corr. hell. XII 362 ff. no. 6. Schrift: ΑΘΠΣ, kleine Buchstaben.

. . . . . *ἐσσόμενον* . . . . . .
τοὶς πρεσβεύτα[*ις*] *παρακάλεσαι τὸν ταμίαν Εὔιππον προεισέ-*
-νε]*γκαι ἐπὶ πόρω τοὶς πρώτοις προσσθησομένοισι εἰς τὰμ φυλάκαν τᾶς*
[*πόλιος*] *μετὰ πρύτανιν Ἡρακλείδαν, τοὶς δὲ χρεοφύλακας ἀνάγρα-*
[*-ψαι*] *αὔτω τὰν πόλιν ὀφέλλοισαν τόκω ἔκτω, καὶ τὸν τα-*
-μίαν τὸν ἀπ-
-οδειχθησόμενον ἐπὶ τᾶς διοικήσιος ἀποδόμεναι αὔτω τό τε ἄρχαιον
[*καὶ*] *τὸν τόκον ἐκ τῶ πόρω τῶ γεγραμμένω. Τᾶς δὲ ἀνα-*
-γράφας
καὶ τᾶς ἀναθέσιος τᾶν στάλλαν ἐπιμελήθην τοὶς στρατάγοις
[*τ*]*οὶς ἀποδειχθησομένοις· ἔμμεναι δὲ τὸ ψάφισμα τοῦτ*[*ο*]
εἰς φυλάκαν καὶ σωτηρίαν τᾶς πόλιος καὶ τᾶς χώρας κύριον ε[*ἰς*]
πάντα τὸν χρόνον, τὸν δὲ ἀποδεδείγμενον εἰς ἀγορεία(*ν*) *τῶν . .*
. το . . . . . ον εἰσένεγκαι αὐτο εἰς τὸ νομοθέτικον δικαστή-
-ριον, ἵνα
[*ὑπά*]*ρχη ἀσφάλεια τᾶ πόλει καὶ τᾶ χώρα ἐννόμως, καὶ τὰ πάντα*

[εὖ ἔχη. Ἀν]αγινώσκεσθαι δὲ τοῦτο τὸ ψάφισμα κατ' ἐκά-
-σταν ἐκκλ(η)-
-σίαν, ἐπεί κε ἀποδείχθη τὸ στρατάγιον. Πρέσβεις Εὔιππος Λαονί-
[-κ]ω, Ἀνδρέας Ἡροστράτω, Νικήρατος Ἀπολλοδώρω, Πο-
-λύφρων Παλα-
-μήδω. Μῆννος Ἀμαλω[ΐω] τρίτα ἀπίοντος, στρατάγω ἐπε-
-στάκοτ-
[-ος] Ἀνδρέα τῶ Ἡροστράτω, ἐπὶ πρυτάνιος Ἡρακλείδα τῶ
Ζωΐλω.

Z. 11 ΑΓΟΡΕΙΑΤΩΝ: was *Baltazzi's εἰσαγ(ωγ)εία* bedeuten soll, verstehe ich nicht. Das Nomen *ἀγορεία* „öffentliche Verkündigung" vermag ich zwar sonst nicht zu belegen, indessen ist es regelrecht von *ἀγορεύω* abgeleitet, wie *πομπεία* von *πομπεύω*, *ἡνιοχεία* von *ἡνιοχεύω*, *βασιλεία* von *βασιλεύω* u. a. m. Ob dasselbe streng im Dialekte *ἀγορηΐα* lauten würde und die Endung *-εία* der *κοινή* entstammt (deren Einfluss in dieser Inschrift unverkennbar ist), muss dahin gestellt bleiben, da z. B. in der Inschrift 121 neben *προτανήϊον* Z. 37 44 die (auf *πρεσβεύω* zurückgehende) Form *πρεσβεία* Z. 6 liegt. — Z. 14 von mir ergänzt. ΕΚΚΛΕ: *ἐκκλ(η-) Baltazzi.*

---

158. [312]. Bei Phokaia gefunden. Nach einer Abschrift des Professor *Beyer* herausgegeben im *CIG.* II no. 3523. Schrift: ΑΠΩ.

Ἔδοξε τῶ δάμω· Ἐλπινίκω
καὶ Ἀθα(ν)οδώρω, τοῖς παίδεσσι
τοῖς Ἀγασιστράτω, Τενεδίοισι
εὐεργέταισι ἐόντεσσι δέδοσθαι
καὶ αὔτοισι καὶ ἐκγόνοισι
προξενίαν καὶ προεδρίαν καὶ
ἀτέλειαν πάντων καὶ εἰσαγώγαν
καὶ ἐξαγώγαν καὶ εἴσπλουν καὶ
ἔκπλουν καὶ πολέμω καὶ εἰρήνας
ἀσύλι καὶ ἀσπόνδι, καὶ Κυμαίοις
ἔμμεναι καὶ αὔτοις καὶ τοὶς
ἐκγόνοις ἐντίμοις εὐθέως, καὶ (γ)ᾶ[ς]
[κ]αὶ οἰκίας ἔγκτησιν καὶ δίκαις
προδίκοις καὶ ὅττι κεν [οἱ ἄλλοι]
[πρόξενοι ἔχ]ωσ[ι] . . π . . . . . .

Z. 2 ΑΘΑΜΟ: *Ἀθα(ν)ο- Böckh.* — 12 ΠΑ: *(γ)ᾶ[ς] Böckh.* — 14/15 ergänzt von *Böckh.* Im Dialekte sollten wir *ἔχωισι* erwarten. Indessen

zeigt sich auch in den Formen *εἴσπλουν* und *ἔκπλουν* (statt *-πλοον*) bereits der Einfluss der *κοινή*.

---

159. [313]. Marmor, von Kyme nach Ali-Aga gebracht. Nach einer Abschrift des Herrn *Papadopoulos* im *Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς Εὐαγγελικῆς Σχολῆς* (Smyrna), Bd. I 124. Neu gelesen von *Baltazzi* Bull. de corr. hell. XII 369 f., no. 18. Schrift: ΑΞΠΩ.

Ἔδοξε τῶ δάμω· Θεμίσωνι τῶ Πά-
-τρωνος Σελεύκει εὐεργέτα ἔοντι δ[έ-]
-δοσθαι καὶ αὔτω καὶ ἐκγόνοισ(ι) προ[ξε-]
-νίαν καὶ προεδρίαν καὶ ἀτέλει[αν πάν-]
-των καὶ εἰσαγώγαν καὶ ἐξαγώ[γαν . . .]

Z. 3 *ἐκγόνοισ . . . Papadopoulos, ἐκγόνοις προ[ξε-] Baltazzi.* Nach der vorigen Inschrift ist *ἐκγόνοισι* wahrscheinlich. — 5 *ἐσαγώγαν Papadopoulos, εἰσαγώ[γ]αν Baltazzi.*

9. Adespota.

160. [318]. „Marmor inventum Lampsaci in pariete domus, emptumque ab Horstio, a quo pervenit ad Burmannum secundum" *Böckh CIG.* no. 3640 nach 6 Abschriften, von denen no. V (*Vaassen*), II und III (*van der Horst*) in erster Linie für den Text in Frage kommen, während I, IV und VI viel geringer an Wert sind. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 162 f. *Cauer*[2] 434. Schrift: ΑΞΠΣ. Da uns das von einem Ionier verfasste *ἀντίγραφον* vorliegt, so sind Ionismen wie *πᾶσαν*$_9$, *χρυσέω*$_{26}$ u. a. nicht zu ändern.

Die ersten 4 Zeilen sind nicht wiederherzustellen.

. . . μων . . ἄμμι . . . εἰς ἄλλα καὶ . . . . . .
[δέ]δοχθαι τῶ δάμω· ἐπειδὴ τῶ (δ)[άμω ψαφισσαμ-]
[-έ]νω δικάσταν μεταπέμψασθαι [ἐγ Λαμψάκ-]
[-ω Λ]αμψάκανοι ἔοντες ἄμμι συγγέ[νεες καὶ εὔνο-]
[-ο]ι τὰμ πᾶσαν ἐπιμέλειαγ καὶ σπούδ[αν ποιήμ-]
(-ε)νοι ἀπέστελλαν ἄνδρα κάλογ κἀγα[θον Λαμ-]
(-ο)κρέοντα Ζήνωνος, ὃς καὶ παραγενόμεν[ος ταὶς]
δίκαις ἐδίκασσε ταί(σ)δε καὶ διέλυσε ἴσως κ[αὶ δικαί-]
-ως καὶ κατ τοὶς νόμοις, ἐποιήσατο δὲ καὶ τὰν [ἐπιδα-]
-μίαγ καὶ καθ' ὃγ καῖρον ἐδίκαζε καὶ ἀφέθεις εὐκόσμ[ως καὶ]
ἀξίως ἀμφοτέραν τᾶμ πολίων· ἐπαίνεσσαι οὖν τ[ὸν]
δᾶμον τὸν Λαμψακάνωγ καὶ στεφάνωσαι ἐν τῶι ἄγωνι
τῶν Ἡρακλείων ἀναγγέλλοντος τῶ κάρυκος, ὅττι ὁ δᾶμ-
-ος στεφάνοι τὸν δᾶμον τὸμ Λαμψακάνων ἀποστέλλ-

-αντα δικάσταγ κάλογ κἄγαθον ἀρέτας ἕνεκα καὶ εὐ-
-νοίας τᾶς εἰς ἔαυτογ χρυσέω στεφάνω τῶ ἐννό[μ-]
-ω, ἐπαίνεσσαι δὲ καὶ τὸν δικάσταγ καὶ στεφάνωσαι ἐν
τῶι ἄγωνι τῶν Ἡρακλείων, ἀναγγέλλοντος τῶ κάρυκος, ὅτ-
-τι ὁ δᾶμος στεφάνοι τὸν ἀποστάλεντα δικάσταν ἐγ Λαμψ-
(-ά)κω Λαμοκρέοντα Ζήνωνος δικάσσαντα ταὶς δί[κ-]
(-α)ις ὄρθως καὶ δικαίως καὶ κατ τοὶς νόμοις ἀρέτας [ἕ-]
-νεκα καὶ εὐνοίας τᾶς εἰς ἔαυτον στεφάνω χρυσέω [τῶ]
[ἐν]νόμω, τᾶς δὲ ἀναγγελίας τῶν στεφάνων [ἐπι-]
[-μ]έλειαμ ποιήσασθαι τοὶς (σ)τρατάγοις, ὑπάρχειν δ[ὲ τῶ ϝ-]
-ικάστα καὶ προξενίαμ παρὰ τᾶ πόλει καὶ ἔφοδον [ἐπὶ]
[τ]ὰμ βόλλαγ καὶ δᾶμομ μετὰ τὸγ χρημάτισμον
[τ]ὸμ περὶ τῶν ἴρων, δεῖξαι δὲ καὶ πρέσβεια ἐν τᾶ ἐκ-
-κλησία, ὅστις παραγενόμενος πρὸς Λαμψακάνοις [τό τ-]
-ε ψάφισμα ἀποδώσει καὶ ἀξιάσει ποιήσασθαι τὰ[ν ἀν-]
-αγγελίαν τῶν στεφάνωγ καὶ παρ᾽ ἑαύτοις ἐν το[ῖς Δι-]
-ονισίοις, καὶ ἵνα ἀναγράφη τὸ ψάφισμα τοῦτο [εἰς σ-]
-τάλαν λεύκω λίθω καὶ ἀνατέθη ἐν τῶ ἐπιφ[ανεστά-]
-τω τόπω, χειροτόνησαι δὲ ἐν τᾶ ἐκκλη[σία ἐφόδι-]
-ον τῶ πρεσβεύτα, πόσσαν [ἀμέραν δεήσει . . . . . .]
χειροτόνηθεν . . . . . .
-νος πρόσω . . . . . .

Die Ergänzungen rühren sämmtlich von *Böckh* her: *Bechtel* hat nur statt [ψαφισαμέ]νω$_{6/7}$ und [ποιεύμ](ε)νοι$_{9/10}$ die vom Dialekte geforderten Formen [ψαφισσαμέ]νω und [ποιήμ](ε)νοι eingesetzt — wenn nicht etwa statt der letzteren Form bereits [ποιείμ](ε)νοι zu lesen ist. Die von mir vorgeschlagene Ergänzung der Zeile 38 hat nur den Zweck, das überlieferte πόσσαν vor gewaltsamen Änderungen zu schützen.

Die zum Teil schweren Fehler, welche sich die Abschriften I, IV und VI in den Zeilen 7, 9, 11, 12, 13, 25, 27 und 28 zu schulden kommen lassen, verdienen keine besondere Erwähnung. — 6 Das Δ von (δ)[άμω] fehlt den Abschriften II und III: die übrigen bieten dafür ein N. — 10 KNOI III, die übrigen Abschriften nur NOI. — 12 TAI_ΔE II, TAΔE III, TA..ΔE V: seltsamer Weise ist das von *Böckh* richtig gelesene ταί(σ)δε weder von *Blass*, der (π)αί(σαις) dafür einsetzen will, noch von *Cauer* (ταὶς δὲ) verstanden. Wie das ἄμμι in Z. 8 beweist, reden die Urheber des ψάφισμα von sich in der ersten Person: ταίσδε vertritt also, wie so oft, das Pronomen der ersten Person ἀμμετέραις. — 14 ἐδίκαζε II III, ἐδίκαξε V. — 15 ΕΣΣΑΙΟΥΝΟ V, ΕΣΣΑΙΟΥΝΤ II, ΕΣΣΑΡΥΓΝΣ I IV VI (nur statt des letzten Σ hat VI E): es ist nicht wohl einzusehen, aus welchem Grunde *Böckh*, dem *Bechtel* und *Cauer* folgen, die besseren Abschriften II und V bei Seite gelassen hat, zumal da er, um einen Sinn

zu erhalten, die Überlieferung der schlechteren Abschriften gewaltsam in *ἐπαίνεσσα(ι μὲ)ν (τ)[όν]* ändern musste. Zu *οὖν* (statt *ὧν*) vgl. *ὑπάρχειν* (statt *ὑπάρχην*) in Zeile 28. — 18 *τὸ(ν) Λαμψακήνων Böckh.* — 25 ΛΙΣ II, ΙΣ V. — 27 *αναγγελιλιας* der Stein. — 28 ΤΟΙΣΤΡΑΤ der Stein. — 31 *πρέσβεια* ist aus *πρέσβηα* hervorgegangen. — 33 *ἀξιάσει* (wofür in III irrtümlich *ἀξιώσει*) auch in dem Dekrete aus Tenedos no. 130_8.

---

161. [317]. „Copie et estampage de M. *Calvert*. A Yéni-keui" *Le Bas* Voyage arch. II: Explication des inscriptions, no. 1743c. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. VI 118. Schrift: ΑΓΣ.

1 *Ἐκλησίας ψάφισ(μ)[α . . . .*
ἐψάφισθαι· τοῖς Γ/ . . . .
καὶ λάβην παρ ΑΛ*/ . . . .*
παρεληλυθότων ΓΡ *. . . .*
5 *καὶ δύο ἐτ[έε]σσι* ΙΟ *. . .*
ταὶς δ' ἐκ(λ)ησί[α] Γ *. . .*
μῆν[ν]ι ΙΟ *. . .* Υ *. . . . .*
8 *ἐν τῶι . . . . . .*

Z. 1 ΙΣΛ. — 3 Etwa *παρ ἀλ(λ)[άλ-]*? — 4 Zu *παρεληλυθότων* ist zu vergleichen *ἐπεστάκοτος* 157_{17}: in beiden Inschriften wird noch die Form A verwendet. — 6 ΤΑΙΣΔΕΚΑΗΣΙ . Γ: *ταὶς δέκα . . . . Bechtel.* — 7 Die Ergänzung ist zweifelhaft.

---

162. Unterer Teil einer Stele aus bläulichem Marmor, gefunden im Athenaheiligtum zu Pergamon als Fussbodenplatte der byzantinischen Kirche. *Fränkel* Altertümer von Pergamon, Bd. VIII 1 (Inschriften) no. 159. Da der Stein sehr abgetreten ist, so sind schwächere Linien, besonders die Mittelstriche des A und H, nicht mehr zu erkennen. Schrift: ΑΘ ΜΟΓΣΩ.

[. . . . . *χειροτόνησαι*]
[*δὲ πρεσβεύταν, ὅστις παραγενόμενος εἰς Πέργα-*]
1 [*-μον παρακαλέσ*]*σει τὸν (δᾶ)[μο]ν τὸν Πε(ργά)μηνο[ν]*
ἐπ[ιμέλεια]ν ποιήσασθαι, ἵνα καὶ ἐν τᾶ ἰδ[ί]α ἀνα(γ)[ο-]
-ρευθ(έη) . . . . . ἐν [ἄ-]
-γ(ω)νι τῶ πρώτω τῶ συντελειομ[έ]νω (κ)αὶ τῖμαι αἱ [δε-]
5 *-δόμεναι παρ τᾶς πόλιος ἀναγ(ρ)άφεισαι (ε)ἰ(ς) στ[άλ-]*
-λαν ἀνατεθέ(ω)ισι εἰς ἱερον, ὅπποι κε ἄγηται
συμ(φ)έρην.

Z. 2 am Ende liest *Fränkel* ΙΔ▒ΛΑΝΛι. Ich glaube, auf dem Steine ΙΔ/ ΛΑΝΛΙ zu erkennen. — Z. 3 *Fränkel's* Lesung ΡΕΥΘΙ!._/ ***ΙΞΙΩ ΝΤΩΝΑΝΛΣ^{T}****ΙΣΙΛ***FΝ/ glaube ich nach sorgfältiger Prüfung des Steines in einigen Punkten berichtigen zu können. Am Anfang scheint mir der Stein deutlich ΡΕΥΘΙ!Η/ zu bieten: der fünfte Buchstabe ist also wahrscheinlich ein Ε, obwohl sich von den wagerechten Linien nichts erkennen lässt. Hinter der ersten Lücke folgt ΙΗΙΟΝΤ▒ΝΑ/ ΝΟΣΤ: das *η* und das erste *o* sind deutlich, ebenso halte ich das zweite *o* für sicher;

zwischen τ und ν vermag ich nur unsichere Buchstabenreste zu erkennen — 4 am Anfang Γ--ΝΙ *Fränkel.* ΙΛΙ = (κ)αὶ *Fränkel*, ΝΛΙ der Stein. Da nach *Fränkel's* Abbildung die Zeile mit ΤΙΜΑΙΛΙ▓ schliesst, so beruht seine im Text gegebene Lesung τῖμαι [α]ἰ [δ]ι- wohl nur auf einem Irrtume. Zu der Ergänzung τῖμαι αἰ [δε]-δόμεναι vgl. ταὶς δω[ρέαι]ς παίσα[ις ταὶ]ς δεδομέ[να]ις no. 129 B_{22}. — 5 Am Anfange steht (ε)ἰ(ς) sicher, dagegen möchte ich statt *Fränkel's* στ[ά-] lieber das dialektgemässe στ[άλ-] er gänzen: wenigstens reicht der hinter ΣΤ übrig bleibende Raum für zwei Buchstaben aus. — 6 Gegen Ende sind die Buchstaben nur schwach zu erkennen, doch ist die Lesung völlig sicher.

---

163. Drei kleine Bruchstücke einer Stele aus bläulichweissem Marmor, gefunden in Pergamon. Ehrendekret einer äolischen Stadt für einen Pergamener. *Fränkel* Altertümer von Pergamon Bd. VIII 1 (Inschriften) no. 227. Schrift: ΑΞΟΠΣΩ.

Für den Dialekt besitzt nur das etwas umfangreichere (von *Fränkel* ausführlich ergänzte) Fragment C Bedeutung:

[. . . . . ἐν το]ῖς γυμνίκ[οισι . . . . .]
[. . . . . -]τος, κάλησθαι δὲ κα[ὶ εἰς τὸ πρυτανήϊον . . . .]
[. . . . πρ]όξενος τᾶς πόλιος ἀμ[μέων . . . . .]
[. . . χ]ειροτόνησαι δὲ τὰν [ἐκκλησίαν πρεσβεύταν, ὃς παραγενό-]
5 [-μενος εἰς Πέ]ργαμον τό τε ψ[άφισμα ἀποδώσει . . . . .]
[. . καὶ παρακαλ]έσσει Πε(ρ)[γαμήνοις . . . . .]
[. . . . . Ἀ](λ)έξα[νδρον . . . . .]

Z. 2 [ἀτέλειαν πάν]τος *Fränkel.* — 4 Die der κοινή entlehnte Form χειροτόνησαι steht sicher.

V. Ausland.

Naukratis.

164. Unter den zahlreichen in Naukratis gefundenen Vasen befindet sich eine kleine Zahl, welche von Äolern gestiftet ist. Ihre kurzen im äolischen Dialekte gehaltenen Weihinschriften sind herausgegeben von *Ernst Gardner*, Naukratis, Part II (Sixth Memoir of the Egypt Exploration Fund, London 1888) im VIII. Capitel, no. 786—793, 800, 802, 807, 814, 840. Abgebildet auf plate XXI und XXII.

Die Inschriften sind sämmtlich im vorionischen Alphabete abgefasst.

a. *Gardner* no. 788.

..ΦΕΚΕΤΑΙΛΦΡΟΔΙΤΑΙΟΜΥΤΙΛΕΝΑΙΟ<

[ὁ δεῖνα μ' ἐκάθ]θηκε τᾶι Ἀφροδίται ὁ Μυτιλήναιος.

b. *Gardner* no. 790.

.....\ΕΚΑΘΘΕ***ΜΥι.....

[ὁ δεῖνα] (μ)' ἐκάθθη[κε ὁ] Μυ(τ)[ιλήναιος].

c. *Gardner* no. 789.

...ΛΙΘΥ·Λ▨ΛΙΥΛΘΕΚΕΟ.....

..... (μ' ἐκά)θηκε ὁ [Μυτιλήναιος]

Der Eigenname lässt sich leider nicht wiederherstellen.

d. *Gardner* no. 840.

ΝΕΑΡΧΟΣΜΕΚΑ.....ΙΣΔ.....

Νέαρχος μ' ἐκά[θθηκε το]ῖς Δ[ιοσκόρροισι]

Ergänzt von *Gardner*, welcher irrtümlich wegen des Datives τοῖς die äolische Abkunft der Inschrift bezweifelt.

e. *Gardner* no. 800.

ΡΔΑΤΟΝ : ΜΕΚ.....

Δράτων μ' ἐκ[άθθηκε...]

Gegen *Gardner's* Ergänzung -(β)ράτων spricht die Grösse des ersten Buchstabens. Zu Δράτων vgl. den thessalischen Namen Ἀ-δρατ-άδαιος no. 16_{83}.

f. *Gardner* no. 786.

.....\ΑΛΟΕΙΣΙϹ..

[ὁ δεῖνα μ' ἐκάθθηκε ὁ] (Μ)αλοείσιο[ς].

Zu dem Ethnikon vgl. ἐν Μαλόεντι no. 90_5 und die Bemerkung zu dieser Stelle. Ein Einwohner der Stadt Μαλόεις (= *Μαλόεντ-ς) hiess äolisch regelrecht Μαλοείσιος (= *Μαλοέντ-ι̯ος: *Μαλοένσιος).

g. *Gardner* no. 787.

...ΦΡΟΔΙΤΑΙ [...Ἀ]φροδίται

h. *Gardner* no. 802.

...ΔΙΤΑΙ [...Ἀφρο]δίται

i. *Gardner* no. 807.

...ΤΑΙΟΝ... [...Ἀφροδί]ται ὁ (*M*)[υτιλήναιος].

k. *Gardner* no. 814.

...ΙΤΑΙΟΚΕ... [...Ἀφροδ]ίται ὁ Κε[βρήνευς].

l. *Gardner* no. 791.

....ΛΘΘΕ... [...ἐκ]άθθη[κε.....]

m. *Gardner* no. 792.

....ΛΕΕΜ.. -(λ)η ἔμ' [ἐκάθθηκε]

Wenn diese Ergänzung *Gardner's* richtig sein sollte, so würde der Eigenname auf -λη den für das Thessalische und Böotische bezeugten Nominativen auf -η hinzuzurechnen sein.

n. *Gardner* no. 793.

...ΟΝΕ... -ων ἔ[μ' ἐκάθθηκε]

Anhang.

Äolische Inschriften aus römischer Zeit in einem künstlichen Dialekte.

1. Mytilena.

165. [238]. Marmor, bei der Grundsteinlegung der Metropolitankirche (*Ἁγ. Ἀθάνασιος*) in Mytilene gefunden. Im Herbst 1869 wurde die Inschrift copiert von *Curtius* Hermes VII 407 ff. Nach Inschrift und Abklatsch gab sie heraus *Markopulos* im *Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς Ἐθαγγ. Σχ.* II 12. *Bechtel* Bezzenb. V 126 ff. Schrift: ΑΗΠΡΣΩ. Zeit der Abfassung: *Curtius* setzt den in Z. 16 genannten Pompejus Rufus mit dem

Strategen Pompejus Rufus gleich, nach welchem eine lesbische Münze mit dem Bildnis des Kaisers Kommodus (180—192 n. Chr.) datiert ist (*Mionnet* III, p. 34 no. 22).

Πο. [Γα]λλίηνον Πολλίω[να . . . . .]ην καὶ ψάφισμα· δια-
-πέμπεσθαι δὲ καὶ κατ' ἐνίαυτον ψάφισμα παρ τᾶς
βόλλας καὶ τῶ δάμω περὶ αὔτω τούτω πρὸς τοὶς ἀγ[έ-]
-μονας, ὄππως καὶ αὔτοις φανέραν πόημεν τὰν
προαίρεσιν τᾶς πόλιος περὶ τῶν δαμοσίων πραγμ[ά-]
-των. Αἰ δέ κέ τις παρ ταῦτα πόη, ἔμμεναι αὖτον ὑπεύ-
-θυνον καὶ ὀφέλλην αὖτον τᾶ θέα Ἀρτέμιδι εἴραις ἀρ-
-γυρίω [Zahlzeich.], *αἷς καὶ ἐπάνανκες εἰσπράσσεσθαι ὑπὸ*
τῶν στροτάγων. Αἰ δέ κέ τις μὴ ἰσπράσ(σ)ηται, αὖτον
ἀπότεισαι διπλόαις ταὶς ἀπὺ τῶ ψαφίσματος ἐπά-
-νω εἰρημέναις [Zahlzeich.]. *Τὸ δὲ ψάφισμα τόδε ἔμμεν[αι]*
ἐς ἄϊ ἐπὶ σαωτηρία καὶ φυλάκα καὶ ἀγάθα τύχα τᾶς
πόλιος καὶ ἐνχαράχθην ἐς στάλαμ μαρμαρίναν
καὶ ἀνατέθην ἐν τῶ εἴρω τᾶς Ἀρτέμιδος τᾶς Θερ-
-μίας καὶ πρὸ τῶ εἴρω βολλευτηρίω. Λογματόγρα-
-φοι Γναῖος Πομπήϊος Ροῦφος, Γάϊος
Ὄρφιος Πρ[όκλ]ος, [Γ]ο[υλ]ίανος Λούκιος Γράττιος.

Z. 5 ΤΑ *Curtius, τᾶς Markop.* — 9 ΙΣΠΡΑΣΗΤΑΙ der Stein. — 10 ΑΠΥΤΩ *Curtius, ἀπὸ τῶ Markop.* — 13 ΣΤΑΛΑΜ *Curtius, στάλαν Markop.*

---

166. [272]. Grauer Marmor, in einer Mauer der Festung zu Mytilene. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 424. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. VII 261 ff. Schrift: ΑΠΩ.

. . . ιωτα . ον . . . . Ἀριστο(β)όλ(λ)ας Ἀλε(ξ)[άνδρω . . . .]
. . αισε . οπ(ο)ι(ο) . . . . . πρυτανείας κα . . . . . .
αι τοῖς . . . . . ω διέδωκε ἕπτα νε . . . . . .
ὄνυμα . . . τοῖς . . . ƐЄ ἀπάρχαισι (ἐ)ς ἕκαστο[ν ὄνυμα ƐЄ, ταῖς δὲ]
[γ]ύναιξι καὶ παίδεσσι κό[ρρα]ις καὶ ἀποκαλε[. . . . ἐς ἕκαστον]
[ὄ]νυμα ƐЄ δ', τοῖς δὲ [π]ο[λί]ταισι ἐς ἕκαστο[ν ὄνυμα ƐЄ, τοῖς δὲ]
[β]ολλάο[ις] ἐς ἕκαστον ὄνυμα ƐЄ δ', τοῖς [δὲ ἀρχόντεσσι ƐЄ.]
[Τ]ὰν θεοδαισίαν διέδωκεν τοῖς μὲν βο[λλάοις . . . . . .]
γλύκιος ξέστο[ν . . . .]ποι ., τοῖς δὲ ἀπ[άρχαισι . . . γλύκι-]
-ος μέτρον τὸ . . . . . ε . ον εἰρέ(ε)σσιν[. . . . . θεο-]
-δαίσια τοῖς μὲ[. . . . .] ἀοίδοις . . . . . .

[κ](α)ὶ γλύ[κι]ος μέτρον . . . ν τοῖς ποι[ήταισι . . . . . .]
. . εκλ . . . ω πρυ[ταν . . .]το . τε . . . . . .

Z. 1 ΑΡΙΣΤΟΙ ΟΛΑΣΑΛΕΣ: emendiert und ergänzt von *Bechtel*. — 5 ΑΠΑΡΧΑΙΣΙΣΕΚΑ: *ἀπάρχαις (ἐ)ς Bechtel*. — 6 *παίδεσσι κό[ρρα]ις* ist ergänzt von *Bechtel* nach einer der unsrigen sehr ähnlichen Schenkungsurkunde aus Syra (*Stephanos Ἐπιγραφαὶ τῆς νήσου Σύρου*, Athen 1875, S. 22), in welcher es heisst: *καὶ ἔδωκεν ἑκαστῷ* (scl. *τῶν γερουσιαστῶν*, welche den *βόλλαοι* entsprechen) *σφυρίδος δηνάρια πέντε, ἑλευθέραις δὲ γυναιξὶν πάσαις καὶ θηλείαις παισὶν οἶνον κτλ.* — 10 *γλύκ(ε)ος Bechtel*. — 11 ΕΙΡΕΣΣΙΝ: *εἰρέ(ε)σσιν Bechtel*. — 13 *ποι[ήταισι] Bechtel*.

---

167. [271]. Grauer Marmor, jetzt am Landhause des *Panagiōtes Tsirmpines* in der südlichen Vorstadt Mytilene's. Von den beiden dicht neben einander stehenden Inschriften ist A an der linken, B an der rechten Seite verstümmelt. Nach einer unvollständigen und ungenauen Abschrift *Pococke's* im *CIG*. no. 2167. *Conze* Taf. IX no. 1. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 137 f. Schrift: ΑΠΩ.

A.

[. . . . . .] . Ο . . . . ΔΕΤΑ▒ΕΟΜΙΙ [. . . τ]ῶ̃ *Πᾶ(ν)ο[ς]*
[. . . . . .] *καὶ τοῖς ἀρχόντεσσι ἐς ἔ[κ](α)στον ὄνυ-*
[-μα . . . *τοῖς βολλά*]*οις καὶ ἀ[ρ]χόντεσσι ἐς τό τ(ε) [ἰ](ε)ρήϊον*
[. . . . . *βο*]*λλάοις καὶ ἀρχόντεσσι ἐς ἕκα[στον] ὄ-*
[-νυμα . . . . . .]ΡΑ *τῶ̃ Θέω (Ζ)ονννόσω (ἔ)δωκε τοῖς βολλά-*
[-οις . . . . . .]ΑΝ *ὑμοίως* ▒Β, *καὶ τοῖς πολείταις πάν-*
[-*τεσσι* . . . . .

Z. 1 ΩΠΑΛΟ *Conze*: [τ]ῶ̃ *Πᾶ(ν)ο[ς] Bechtel*. — 3 ΤΟΤΙ▒ΡΗΙΟΝ *Conze*: *τό τ[ε ἰ]ρήϊον Bechtel*. — 5 am Anfang ΡΑ *Pococke*, Α *Conze* — ∠ΟΝ *Conze* — ΔΩΚΕ *Pococke*, ▒ΔΩΚΕ *Conze*. — 6 ▒ΒΚΑΙ *Pococke*, ▒ΒΙΑΙ *Conze*. Das Β ist Zahlzeichen, in der Lücke davor stand das Münzzeichen.

B.

1 .ΛΙΚΩΛΙΤ . . .
ΙΟΥΝΤΑΝΚ . . .
Ζονν(σ)ω . . .
ἐπετέλεσσ[ε . .]

5 *ταις κρ(ά)ναν* . . .
ἀπάρχαισι ἐ(ς) . . .
τοῖς δὲ πο[*λείταισι* .]
Θέω (Π)ᾶ[*νος* . . . .]

9 ΠΟΕΣΣ . . .
Θερ[*μι-* . .]

Z. 2 *τὰν κ*[*ράναν*] *Bechtel*. — 3 *Pococke* und *Conze* lesen *Ζονννξω*. — 8 ΗΑ⁻⁻ *Conze*, ΡΙΑ *Pococke*: (*Π*)*ᾶ*[*νος*] *Bechtel*.

---

168. [255]. Gefunden in Chalakae, dem alten Hiera. Das Dekret ist wahrscheinlich von Mytilene ausgestellt. *Conze* Taf. XVII no. 1. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 133 ff. und VI 119. Wenig Neues und Richtiges bringt *Tümpel* Philologus XLIX 724 ff. Schrift: ΑΗΠΡΩ.

[Ἀ β]όλλα καὶ ὁ δᾶμος.
Βρῆσον Βρήσω ἀρχία(τ)ρον (ἀ)λιτού(ρ)-
-γατον, ζὰ τῶν παίδων δὲ καὶ ἐ-
-κ(γ)όνων ἄρχας καὶ ἄλλας καὶ
κισσοφορίας καὶ ἀγορανομίας
ἐπιτετελέκοντα καὶ αὐτον
δὲ καὶ βουλαρχίαν καὶ νομο-
-φυλακίαν καὶ [ἄ]λλας, ὄντα Λίος
Λιϑερίω καὶ Ἄμμωνος Ἐλευϑε-
-ρίω καὶ τᾶς Ἀδραστείας καὶ τ(ῶ)
Σεβάστων μυστηρίω ΠΝΙΣΤΕ
Λ . (Ἐ)τηφίλας Ποσειδωνος
Μ[ύ]χ(α) καὶ Μυχίας καὶ τᾶν ἀπα-
-ραιτ[ή]των ϑέαν καὶ τᾶς (Κ)[όρ-]
-ρας Κ(α)λίας καὶ τῶ Λίος τῶ
ΙΙΑΙΝΟΣ . . . ΔΡΕΔΟΝ, τᾶς τε
Πολίαδος Ἀϑάνας παρακε-
-λεύσταν ὑπὲρ τᾶς πόλιος, τᾶς
τε Ἀρτέμιδος καὶ Ἀπόλλωνος
Μαλ(όε)ντος ἀρχίχορον καὶ ἰε-
-ροκάρυκα τῶν (ἰ)ερέων ζ[α-]
-κόρων Σαώτηρος Ἀσκληπί-
-ω, τοῦ δὲ ϑειοτάτου αὐτο-
-κράτορος καὶ τῶν τᾶς πό-
-λιος εἴρων ἱεροϑύταν καὶ
⟨καὶ⟩ περιηγήταν ἐτέων ἤδ(η)
τεσσαράκοντα καὶ πρὸς
(ἄ)νευ συντάξιος καὶ μίσ-
-ϑου ΟΥΣ . . ΣΟΙ πρὸ αὔτου.

Z. 2 ΑΡΧΙΑΙΡΟΝ: *ἀρχία(τ)ρον Bechtel.* Am Ende der Zeile ΛΛΙΤΟΥΟ: ergänzt von *Tümpel.* — 10 ΤΩ: *Bechtel* ergänzt τ(ῶ)[ν] | *σεβάστων μυστηρίω(ν).* — 12 ΞΤΗ: *(Ἐ)τηφίλας Bechtel.* — 13 Μ.ΧΛ: ergänzt von *Bechtel.* — 14 ΤΑΣϹ: *Bechtel's (Κ)[όρ-]* ist also unsicher. — 16 *Παι(ᾶ)ρος Tümpel* nach *Παιὰν Ζεύς· τιμᾶται ἐν Ῥόδῳ* Hes., *[πάρ]εδρον Bechtel.* — 20 ΜΑΛΕΟΝΤΟΣ: der Apollo hiess *Μαλόεις,* vgl. no. 90_5. Vielleicht ist *Μαλέοντος* irrtümlich aus *Μαλοῦντος* construiert. — 21 ΓΕΡΕΩΝ: *(ἰ)ερέων Bechtel.* — 26 ΗΔΙ▒.

---

169. [248]. In den Thermen von Mytilene gefunden. Nach mehreren Quellen bearbeitet von *Böckh* im *CIG.* no. 2186. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 130. Schrift: ΑΞΩ.

1 Ἀγάθα τύχα· ἀ βόλλα καὶ ὁ δᾶμος Εὔξε-
-νον IS τὸν ἀγων-
5 -οθέταν καὶ πανα-
-γυριάρχαν, πάϊν Εὐξένω τῶ ἀρ-
-χείρεος, ἀπύ-
9 -γονον Εὐξέ-
-νω B τῶ γυμνα-
-σιάρχω καὶ πρώ-
12 -τω στροτάγω.

170. [249]. In den Thermen Mytilene's abgeschrieben von *Villoison* Histoire de l'Acad. R. des inscr. et belles-lett., Bd. 47, S. 291, danach im *CIG.* 2191. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 230 f. Da *Villoison* die Inschrift in gewöhnlichen griechischen Majuskeln wiedergibt, so bleiben die Formen der Buchstaben unbestimmt. Die Titel und der Fehler *πανηγυριάρχα* weisen auf römische Zeit.

ἀγωνοθέτα
καὶ πανηγυριάρχα
καὶ πρώτω στροτάγω.

171. [250]. In den Thermen von Mytilene. *CIG.* II no. 2189 (nach mehreren Quellen). *Cauer*[2] no. 438. Die Lesung ist, trotz der mangelhaften und oft stark von einander abweichenden Abschriften, völlig sicher. Schrift: AHΞ.

Ἀ βόλλα καὶ ὁ δᾶμος
Λύλον Κλώδιον Περεν-
-νίανον, στροταγήσαν-
-τα ἄγνως καὶ εὐσταθέως
5 ἐν καίροις ἐπιμεληΐας
δεομένοις, τὸν εἴρεα
καὶ ἀρχείρεα καὶ λόγιον
πρύτανιν, ἀγωνοθέταν
9 ἔνι ἐνιαύτω, πεπληρώκον-
10 -τα δὲ καὶ τὰν ἐν τᾶ πρώτα
πάτριδι καὶ νεωκόρω Περ-
-γαμήνων τῶν συνγενέων
πόλει τὰν ἐπώνυμον
ἀπὺ βασιλέων πρυτανηΐα[ν,]
15 ἂν ἐκ γένεος διαδεξάμε-
-νος τοῖς τᾶς ἀξίας βάσ-
-μοις ἀνελόγησε.

Den Titel *νεώκορος* konnte Pergamon, wie *Böckh* bemerkt, nicht vor Augustus' Zeit führen: die pergamenischen Münzen weisen ihn nicht vor Antoninus Pius auf.

2. Eresos.

172. [285]. Marmor, in der Kapelle Haghios Ilias bei Eresos. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 442. Schrift: ΑΠΩ.

[Νέρου]αν Τραϊανον Καίσαρα Γερμάνικον Σέβαστον τὸν εὐ-
-εργέταν | καὶ σαώτηρα τᾶς οἰκημένας ὁ δᾶμος διὰ τῶ πρώτω | στροτάγω Μουσαίω τῶ Μουσαίω.

3. Kūmā.

173. [311]. Stein, gefunden im Dorfe Namourt bei Phokaia und nach Paris gesandt. *Caylus* Recueil d'antiquités Egypt. Etrusq. Grecq. et Romain., tome II (Paris 1756), Tafel 56—58. Danach im *CIG.* no. 3524. *Bechtel* Bezzenb. Beitr. V 160 f. *Cauer*[2] no. 437. *Caylus* hat die Inschrift mit Wortabteilung und in gewöhnlichen Uncialen wiedergegeben.

[. . . . . δαμ]οσίαι[ς]
[. . . . . ταὶς ὑπαρχοί]σαις αὔτω κτή-
[-σιας ἐν τῶ Ζμαραγήω . . . . .]η τούτοισι τῶ δά-
[-μω . . . . . .]ονια πασσυδιάσαντος καὶ
[μεγαλο]πρεπεσ(τά)ταις τείμαις δογματίζοντος καὶ ναύ-
-ω ἐν τῶ γυμ(ν)ασίω κατείρων προαγρημμένω, ἐν ᾧ ταὶς τεί-
-μαις αὔτω κατιδρύσει, κτίσταν τε καὶ εὐεργέταν προσονυ-
-μάσδεσθαι, εἰκονάς τε χρυσίαις ὀντέθην, καθὰ τοῖς τὰ μέ-
-γιστα τὸν δᾶμον εὐεργετησάντεσσι νόμιμόν ἐστι, με-
-τά (τ)ε τὰν ἐξ ἀνθρώπων αὔτω μετάστασιν καὶ τὰν ἐν-
-τάφαν καὶ θέσιν τῶ σώματος ἐν τῶ γυμνασίω γενήθην,
ἀποδεξάμενος ὑπερθύμως τὰν κρίσιν τᾶς πόλιος Λα-
-βέων, στοίχεις τοῖς προυπαργμένοισι αὔτω καὶ προσμέ-
-τρεις τὰν ἐαύτω τύχαν τοῖς ἐφίκτοισιν ἀνθρώπω, τὰν
μὲν ὑπερβάρεα καὶ θέοισι καὶ τοῖς ἰσσοθέοισι ἀρμόζοι-
-σαν τᾶς τε τῶ ναύω κατειρώσιος τᾶς τε τῶ κτίστα
προσονυμασίας τείμαν παρητήσατο, ἀρκέην νομί-
-ζων τὰν κρίσιν τῶ πλάθεος καὶ τὰν εὐνόαν ἐπιτεθε-
-ωρήκην, ταὶς δὲ τοῖς ἀγάθοισι τῶν ἄνδρων πρεποί-
-σαις ἀσμενιζοίσα χάρα συνεπένευσε τείμαις· ἐφ' οἷ-
-σιν πρεπωδέστατόν ἐστι τῶν ἐννόμων ἐόντων
χρόνων τὰν παντέλεα τῶν εἰς ἀμοίβαν ἀνηκόντων
ἐπαίνων τε καὶ τειμίων περὶ τᾶς καλοκἀγαθίας αὔτω
μαρτυρίαν ἀπυδέδοσθαι· δι' ἃ καὶ τύχα ἀγάθα δέδοχθαι
τᾶ βόλλα καὶ τῶ δάμω· ἐπαίνην Λαβέωνα παίσας ἔοντα τεί-
-μας ἄξιον καὶ διὰ τὰν λοίπαν μὲν περὶ τὸν βίον σεμνότατα
καὶ διὰ τὰν φιλοδοξίαν δὲ καὶ τὰν μεγαλοδάπανον εἰς
τὰν πόλιν διάθεσιν, καὶ ἔχην ἐν τᾶ καλλίστα διαλάμψει τε καὶ
ἀπυδόχα καὶ κάλην εἰς προεδρίαν καὶ στεφάνων ἐν πάν-
-τεσσι τοῖς ἀγώνεσσιν, οἷς κεν ἁ πόλις συντελέη, ἐν τᾶ τᾶν
κατεύχαν ἀμέρα ἐπὶ τᾶν σπόνδαν κατ τάδε· ὁ δᾶμος στε-
-φάνοι Λείκιον Οὐάκκιον Λευκίω υἱὸν Αἰμιλία Λαβέωνα Φι-

-λοκύμαιον εὐεργέταν, στεφάνω χρυσίω ἀρέτας ἕνεκα
καὶ φιλαγαθίας τᾶς εἰς ἑαυτον· ὀντέθην δὲ αὖτω καὶ εἰ-
-κονας γράπταν τε ἐν ὅπλω ἐνχρύσω καὶ χαλκίαν, κατ τὰ αὖ-
-τα δὲ καὶ μαρμαρίαν καὶ χρυσίαν ἐν τῶ γυμνασίω, ἐφ' ἃν ἐπε-
-γράφην· ὁ δᾶμος ἐτείμασεν Λεύκιον Οὐάκκιον Λευκίω
υἱον Αἰμιλία Λαβέωνα Φιλοκύμαιον εὐεργέταν γυμνασι-
-αρχήσαντα κάλως καὶ μεγαλοδόξως, ὄνθεντα δὲ
καὶ τὸ βαλάνηον τοῖς νέοισι καὶ πρὸς τὰν εἰς αὖτο κοραγί-
-αν ταὶς ὑπαρκοίσας αὖτω κτήσιας ἐν Ζμαραγήω, καὶ ἐ-
-πισκεάσαντα τὸ γυμνάσιον, καὶ ἕκαστα ἐπιτελέσαντα
λάμπρως καὶ μεγαλοψύχως, ἀρέτας ἕνεκα καὶ εὐνόας
τᾶς εἰς ἑαυτον· καὶ ἐπεί κε δὲ τελευτάση, κατενέχθεν-
-τα αὖτον ὑπὸ τῶν ἐφάβων καὶ τῶν νέων εἰς τὰν ἀγόραν
στεφανώθην διὰ τῶ τᾶς πόλιος κάρυκος κατ τάδε· ὁ δᾶ-
-μος στεφάνοι Λεύκιον Οὐάκκιον Λευκίω υἱον Αἰμιλία Λα-
-βέωνα Φιλοκύμαιον εὐεργέταν, στεφάνω χρυσίω ἀρέ-
-τας ἕνεκα καὶ εὐνόας τᾶς εἰς ἑαυτον· εἰσενέχθην δὲ
αὖτον εἰς τὸ γυμνάσιον ὑπό τε τῶν ἐφάβων καὶ τῶν
νέων, καὶ ἐντάφην, ἐν ὦ κεν ἂν εὔθετον ἔμμεναι φαίνηται τό-
-πω· τὸ δὲ ψάφισμα τόδε ἀνάγραψαι εἰς στάλαν λίθω λεύ-
-κω καὶ ὀνθέμεναι εἰς τὸ γυμνάσιον παρ ταὶς δεδο-
-γματισμέναις αὖτω τείμας. Μῆνος Φρατρίω δεκάτα
ἀπίοντος ἐπὶ ἱερέως τᾶς Ῥώμας καὶ Αὐτοκράτορος
Καίσαρος, θέω υἱῶ, θέω σεβάστω, ἀρχιέρεος μεγίστω καὶ πά-
-τρος τᾶς πάτριδος Πολέμωνος τῶ Ζήνωνος Λαοδί-
-κεος, πρυτάνιος δὲ Λευκίω Οὐακκίω Λευκίω υἱῶ Αἰμιλί-
-α Λαβέωνος Φιλοκυμαίω εὐεργέτα, στεφαναφόρω δὲ
Στράτωνος τῶ Ἡρακλείδα.

Die Inschrift stammt aus den Jahren 2—14 n. Chr., da Augustus in Zeile 56/57 bereits den Beinamen „pater patriae" führt. — Z. 5 ΠΕΣΤΑΙΣ der Stein. — 6 Das überlieferte ΝΑΥ|Ω änderte *Böckh*, dem *Bechtel* und *Cauer* folgen, in *ναῦ[ο](ν)*. Diese Form würde allerdings gefordert sein, wenn die Inschrift im lebendigen Dialekte abgefasst wäre. Da das aber nicht der Fall ist, so vermute ich, dass man den att. Akkusativ *νεώ* (vgl. *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 334) zu *ναύω* äolisierte. Ob der Genetiv *ναύω* in Zeile 16 einem *νᾶϝω* oder gleichfalls einem attischen *νεώ* entspricht, bleibt unentschieden. — Das doppelte *μ* in *προαγρημμένω* ist einer falschen Auffassung des äolischen *διπλασιασμός* entsprungen, vgl. *Meister* Dialekte I 148. — 10 ΓΕ: *(τ)ε Böckh*. — 36/37 ΕΓΕΓΡΑΦΗΝ: *ἐπ(ι)γράφην Böckh Bechtel Cauer*. Wenn wir *ἐπεγράφην* nicht als den Infinitiv des Praesens, sondern als den des passiven Aoristes (= att. *ἐπιγραφῆναι*) auffassen — was

nach dem vorhergehenden *ὀντέθην* zweifellos nahe liegt —, so brauchen wir nicht zu ändern. Denn in den Aoristen der vokalisch anlautenden oder mit einer Präposition zusammengesetzten Verbalstämme wurde in jüngerer Zeit das Augment nicht selten über den Indikativ hinaus, besonders auf den Infinitiv und das Participium verschleppt. Einzelne Beispiele hierfür bei *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 483. — 51: KENAN: *κε (κ)α(ὶ) Böckh, κε (π)ανεύθετον Cauer.* Beide Änderungen sind nicht notwendig, da das äolische *κε* mit dem *ἄν* der *κοινή* verbunden sein kann. Die Vereinigung beider Partikeln war auch der lebendigen Volkssprache nicht fremd, vgl. ark. *κ' ἄν* und homer. *ἄν κε*.

---

4. Epigramme der Balbilla.

174—177. [320—323]. Die folgenden vier Epigramme stehen auf dem Memnon-Koloss im ägyptischen Theben. Verfasst hat sie Balbilla, eine Hofdame der Sabina, der Gemahlin Hadrians, als sie im November 130 n. Chr. mit der kaiserlichen Familie eine Reise nach Ägypten unternahm. Die drei ersten Epigramme (no. 174, 175 und 176) sind von derselben Hand in zwei neben einander stehenden Columnen auf den linken Schenkel des Memnon niedergeschrieben: die linke Columne schliesst mit der sechsten Zeile des Epigrammes 175. Das vierte Epigramm (no. 177) hat eine andere Hand auf den linken Fuss des Memnon eingemeisselt.

Von den Abschriften, welche *Franz* im *CIG.* III no. 4725. 4727. 4729—31 (dazu Add. S. 1201 ff.) benutzte, sind im Folgenden nur *Salt* und *Bailie* ausnahmsweise herangezogen. Nach dem *CIG.* gab *Kaibel* die Gedichte von Neuem heraus in den Epigrammata Graeca no. 988—992. Die Grundlage des im Folgenden gebotenen Textes bildet erstens die Abbildung der Inschriften, welche *Lepsius* in den Denkmälern aus Aegypten und Aethiopien Bd. XII (aus dem Jahre 1845), Tafel 78 und 80 (griech. Inschr.) veröffentlichte und zweitens die Collation der von *Lepsius* benutzten, jetzt im Berliner Museum (ägypt. Abteil.) befindlichen Abklatsche durch *Puchstein* Epigrammata Graeca in Aegypto reperta, in den Dissertationes philol. Argentorat. selectae, vol. IV (1880), p. 15—30. Eine nochmalige Vergleichung der Abklatsche, welche ich Ostern 1891 vornahm, hat — bei der Sorgfalt der *Puchstein*'schen Arbeit — nur geringen Gewinn gebracht.

In den Anmerkungen habe ich diejenigen Buchstaben, welche beschädigt oder nur schwach zu erkennen sind, in eckige Klammern gesetzt (*Lepsius* und *Puchstein* geben sie mit dünnen, schraffierten oder punktierten Linien wieder).

174. [320]. *CIG.* III no. 4725 (dazu Add. S. 1201). *Lepsius* Taf. 80, no. 110. *Kaibel* no. 990. *Puchstein* p. 17 f., no. A. *Cauer*[2] no. 441. Schrift: AEΘCΩ. Das *η* ist einem Π sehr ähnlich.

Ἰουλίας Βαλ(β)ίλλης
ὅτε ἦκουσε τοῦ Μέμνο(νο)ς
ὁ Σεβαστὸς Ἀδριανός.
Μέμνονα πυνθανόμαν Αἰγύπτιον ἀλίω αὔγαι
αἰθόμενον φώνην Θηβαΐ(κ)ω ἴπν λίθω.
Ἀδρίανον δ' ἐσίδων τὸν παμβασίλητα πρὶν αὔγας
ἀελίω χαίρην εἶπέ Γοι ὡς δύν(α)τον·
Τίταν δ' ὅττ' ἐλάων λευκοισι δι' αἴθερος ἵπποις
(ἐ)νὶ σκίαι ὡράων δεύτερον ἦχε μέτρον,
ὡς χάλκοιο τύπεντ[ο]ς ἴη Μέμνων πάλιν αὖδαν
ὀξύτονον· χαίρω[ν κα]ὶ τρίτον ἄχον ἴη.
κοίρανος Ἀδρίανο[ς τότ'] ἄλις δ' ἀσπάσσατο καὐτος
Μέμνονα· κἀν σ[τά](λ)αι κάλλ[ιπ]εν ὀψιγόνοις
γρόππατα, σαμαίνο[ν]τά τ' ὅσ' ε[ὖ]ιδε κὤσσ' ἐσάκουσε·
δῆλον παῖσι δ' ἔγε[ν]τ', ὥς Γε φίλισι θέοι.

Z. 1 ΒΑΛΛΙΛΛΗC der Stein. — 2 ΜΕΜΝΟC der Stein. — 5 ΘΗΒΑΙΧΩ der Stein. *φώνην* ist Infinitiv zu *φωνέω*. — 7 ΓΟΙ und in Zeile 15 ΓΕ: das *γ* vertritt das ältere Vau-Zeichen F. Wir können deshalb mit gutem Rechte *Fοι* und *Fε* lesen. — ΔΥΝΟΤΟΝ die Quellen des *CIG.*, ΔΥΝ[\ΤΟΝ] *Lepsius*, „in ectypo ΔΥΝΑΤΟΝ dilucide cernitur" *Puchstein*. Auf dem Abklatsche glaube ich deutlich ΔΥΝΛΤΟΝ zu erkennen. — 9 ▒[Ν]ΙCΚ *Lepsius*, ЄmCK *Puchstein*. Auf dem Abklatsche erkenne ich mit Bestimmtheit ΄NICK. Die Form *ενί* steht also sicher. — 13 C** \Al: für das dem Dialekte nach zu erwartende *σ[τάλ](λ)αι* bietet die Lücke nicht genügend Raum. — 13 ΟΥΙΙ∪ΝΟΙC *Lepsius*. Auf dem Abklatsche ist ΟΥΙ ΓΟΝΟΙC völlig deutlich. — 15 ΦΙΛΙCΙ kann aus *φίλεισι* verschrieben sein oder die zu Balbilla's Zeit übliche Aussprache des *ει* wiedergeben. — Von den in eckige Klammern geschlossenen Buchstaben der Zeilen 10—15 fehlt auf den Abklatschen jede Spur. *Lepsius* gibt dieselben durch punktierte Linien wieder, wahrscheinlich um damit anzudeuten, dass sie von ihm ergänzt seien.

---

175. [321]. *CIG.* III no. 4731 und 4730 (dazu Add. S. 1202 f.). *Lepsius* Taf. 80, no. 111 und 107. *Kaibel* no. 992 und 991. *Puchstein* p. 17 f. no. B. Dass die Zeilen 1—6 mit den Zeilen 7—20 zusammen ein Gedicht bilden, erkannte *Puchstein*. Von derselben Hand, wie das vorige Epigramm, geschrieben.

Ὅτε σὺν τῇ σεβαστῇ Σαβείνη-
-ι ἐγενόμην παρὰ τῷ Μέμνονι.
Αἴνως καὶ γεράρω, Μέμνον, πάϊ Τιθώνοιο
Θηβάας θάσσων ἄντα Διὸς πόλιος,
ἢ Ἀμένωθ, βασίλε[υ] Αἰγύπτιε, τὼς ἐνέποισιν

6 ἴρηες μύθων (τ)ῶν παλάων ἴδριες,
χαῖρε καὶ αὐδάσαις πρόφρων ἀσπάσδ[ε]ο [καὔτα]ν
τὰν σέμναν (ἄ)λοχον κοιράνω Ἀδρι(ά)νω.
γλῶσσαν μέν τοι τμᾶξε καὶ ὤατα βά[ρ]β(α)[ρο]ς ἄνηρ
10 Καμβύσαις ἄθεος . . . . . .
δῶκέν τοι ποίναν τῶ . . . . . .
τῶ ᾿νήλασ᾿ Ἄπιν κἄ(κ)τανε τὸν θέϊον·
ἀλλ᾿ ἔγω οὐ δοκίμωμι σέθεν τόδ[ε πνεῦμ᾿ ἀπόλεσθαι,]
ψύχαν δ᾿ ἀθανάταν λοί(γ)ω ἔσωσε [θέος].
15 Εὐσέβεες γὰρ ἔμοι γένεται . . . . . .
Βάλβιλλος τ᾿ ὁ σόφος κ᾿Αντίοχος β[ασ]ίλε[υς·]
Βάλβιλλος γενέταις μᾶτρος βασιλήϊδας ἄ(κ)[μας]
τῶ πάτερος δὲ πάτηρ Ἀντίοχος βασίλευς·
κήνων ἐκ γενέας κἄγω ᾿λοχον αἷμα τὸ κᾶλον,
20 Βαλβίλλας δ᾿ ἔμεθεν γρόπτα τάδ᾿ εὐσέβε[ος.]

Z. 5 BACIΛЄ*AI der Stein. — 7 [AC]..... *Lepsius*, ACΠACΔ.O .....N = *ἀσπάσδ[ε]ο [καὔτα]ν Puchstein.* Auf dem Abklatsche erkenne ich deutlich nur ACΠ. — 8 ΛΛOXON der Stein. Dahinter ...[IΛN]... ...Ω *Lepsius*, KOIPAN[Ω] AΔPI \NΩ *Puchstein.* Auf dem Abklatsche vermag ich das OIP und das PI nur unvollständig zu erkennen. — 9 TMA[ΞS]*ΛIΩ \TΛ....ϹAN *Lepsius*, TMAΞЄKAIΩ[Λ]T[ΛPΛ].B\.ↄCAN[H] *Puchstein.* Auf dem Abklatsche lese ich TMAΞЄKAIΩATABAıB▒▒▒▒ ANHP. — 10 AΘEOCTO***AYΓ*ΩONA. Hinter TO liest *Lepsius* [I]PM, *Salt* NM. Dem Abklatsche nach ist, wie *Puchstein* mit Recht bemerkt, IP wahrscheinlicher als N. Das M ist unsicher: auch Λ kann dafür gelesen werden. Hinter AYΓ liest *Bailie* C, *Lepsius* Λ: auf dem Abklatsche ist deutlich nichts zu erkennen. — 11 Hinter *τῶ* liest *Lepsius* [C]ΩΠ[OCΛЄAOIN ⅂\IC], *Puchstein* CΩ[IC.C..OIN.\IC]. Ich erkenne auf dem Abklatsche CΩIOC*ЄΩIN. — 12 KΛ[T]T[Λ]IΘ *Lepsius*, KΛ[T]T[ΛN]Є *Puchstein.* Auf dem Abklatsche ist KΛ.TANЄ deutlich. Der dritte Buchstabe kann ein (vielleicht aus verschriebenem T geändertes) K sein. Am Ende der Zeile lesen *Lepsius* und *Puchstein* nur ΘЄI. Auf dem Abklatsche erkenne ich deutlich ΘЄION, welches bereits *Collitz* ergänzt hat. — Das überlieferte *τῶ ᾿νήλασ᾿ Ἄπιν* übersetzt *Puchstein* „quo (scl. gladio) percussit Apim". Mir ist es wahrscheinlicher, dass *τῶ* dem homerischen *τοῦ* „deswegen" entspricht und hier — nach äolischem Brauche — das Relativ vertritt: „deswegen, weil". — 13 Hinter TOΔ glaube ich noch *'IO zu erkennen, so dass *Franz'ens* Ergänzung *τόδ[ε πνεῦμ᾿ ἀπόλεσθαι]* fraglich bleibt. — 14 ΛOITIOCCΩC *Salt*, ΛOIΠONЄCΩC[C] *Lepsius*, ΛOITONЄCΩCO *Puchstein*: *λοῖ(π)ον ἔσωσε [δέμας] Franz.* Auf dem Steine steht ΛOIT, wie der Abklatsch beweist. Dahinter glaube ich eher ON = Ω, als ON zu erkennen: *λοίγω ἔσωσε [θέος]* „die unsterbliche Seele bewahrte Gott vor dem Verderben". — 15 Hinter *γένεται*: IT/IΓIIYOII *Lepsius*, I..II[ΠON.ΓA] *Puchstein.* Auf

dem Abklatsche erkenne ich ·ʎ*ΙΙΓΟΝ. — 16 am Ende ΧΟϹΤ... *Lepsius*, ΧΟϹΒ.. [ΙΛ]Ε *Puchstein*. Deutlich ist auf dem Abklatsche ΧΟϹ.... ΛΕ. — 17 Hinter *βασιλήϊδος* bieten ΑΚΛ *Bailie*, ΚΑΝΙ *Salt*, ΛΙ *Puchstein* nach dem Abklatsche: *ἄκ[μας]* *Puchstein* nach 176_5. — 20 ΓΡΟΠΠΑΤΑΔ *Bailie Puchstein*, ΓΡΟΙΤΤΑΤΑΔ *Salt*, ΓΡΟΠΠΑΤΑΔ *Lepsius*.

---

176. [322]. *CIG.* III no. 4729 (dazu Add. S. 1202). *Lepsius* Taf. 80, no. 108. *Kaibel* no. 989. *Puchstein* p. 25 ff., no. C. Schrift wie no. 174 und 175.

Ὅτε τῇ πρώτῃ ἡμέρα οὐκ ἀ-
-κούσαμεν τοῦ Μέμνονος.
Χθίσδον μὲν, Μέμν(ο)ν, ...
Ὡς πάλιν ἀ κάλα τυῖδε Σάβιννα ἀν(όδ)α
π(ά)ρπει(σ)αι σ', ἐράτα μόρφα βασιλήϊδος ἄκμας,
ἐλθοίσαι σ' [α]ὔται θήϊον ἆχον ἴη·
μὴ καί τοι βασίλευς κοτέση, τό νυ δᾶρον ἀτά[ρβως]
τὰν σέμναν κατέχης κουριδίαν ἄλοχον.
Κὼ Μέμνων τρέσσαις μεγάλω μέν[ο]ς Ἀδρι[άνοιο]
ἐξαπίνας αὔδασ', (ἀ) δ' ὀΐοισ' ἐχάρη.

Z. 3 ΜΕ▒ΜϹΜ[ΝϹΝΙΓΛϹ]ϹΜΙΕ[ΚΩ_ ⊤ΙΩ]ΤΑ *Lepsius*. — ΜΕΝΜϹΜΝ[Ϲ ▒ϹΙΓΛΙϹΛΠ]Ε[ΚΩ] .ΛΩΤΑ *Puchstein*. — Ich glaube auf dem Abklatsche zu erkennen ΜΕΝΜΕΜΝϹΝϹΙΓΛ^ΙϹΑ∇ΕΚΩΝΛΩΤΑ. Die Form *σίγαις* (hinter *Μέμνον*) scheint also sicher zu sein. — 4 Zweifelhaft bleibt nur das letzte Wort: [ΑΝϹ*Α] *Lepsius*, [ΑΝΟΔΑ] *Puchstein*. Der Abklatsch bietet ΑΝϹ⊔Α. *Puchstein's* Lesung *ἀνόδα* = *ἀν-όδευε* trifft also wohl das Richtige. Freilich ist *ὀδάω* (abgesehen von der Glosse *ἐξοδῆσαι· ἐξοδεῦσαι*) sonst nur als Transitivum zu belegen. — 5 ΠΡΠΕΙΓΑΙϹ *Lepsius*, auf dem Abklatsche erkenne ich mit *Puchstein* ΠΡΠΕΙΓΛΙϹ. *Collitz* vermutet *π(α)ρπεί(ρ)αισ'* (= *παρα-πειράουσα*) „Da Sabinna zum zweiten Male kommt und einen Versuch mit dir macht.“ Nach der von mir vorgeschlagenen Lesung *π(ά)ρπει(σ)αι σ'* (= *παραπεῖσαι σε*) ist die Stelle zu übersetzen: „Da Sabinna zum zweiten Male kommt, um dich durch Bitten zu bewegen, so entsende u. s. w.“ — Dass der Vers 6 den Nachsatz zu den Versen 4 und 5 bildet, erkannte *Collitz*. — 6 ΕΛΘΟΙϹΑΙϹ.ΥΤΑΙ *Lepsius* und *Puchstein* nach dem Abklatsche. *ἐλθοίσαι σ'* [α]*ὔται* „ei (Sabinae) quae ad te (Memnonem) venit“ *Puchstein*. Das *σ'* ist wahrscheinlich aus *σοι* elidiert. Die Worte ΑΧΟΝΙΠ = *ἆχον ἴη* sind völlig deutlich. — 7 *ἀτά[ρβως]* *Puchstein*. — 8 ΚΑΤΕ[Κ]ΕϹ *Lepsius*, ΚΑΤΕΧΗϹ *Puchstein*. Der Abklatsch bietet ΚΑΤΕΧΗϹ. Also ist *κατέχης* sicher. — 9 ΜΕ[ΗΤ]Ϲ *Lepsius*, ΜΕΝ.Ϲ *Puchstein*. Die zwischen Ν und Ϲ erhaltenen Striche weisen allerdings auf Τ hin. Vielleicht hat der Steinmetz sich verschrieben. — ΑΔΡΙ ist auf dem Abklatsch deutlich. — 10 Der Stein bietet ΛΔΟΙΟΙϹ: (*ἀ*) *δ' ὀΐοισ'* *Franz*.

177. [323]. *CIG.* III no. 4727 (dazu Add. S. 1202). *Lepsius* Taf. 78, no. 91. *Kaibel* no. 988. *Puchstein* p. 29 f., no. D. Schrift: ECIII.

Ἔκλυον αὐδήσαντος ἔγω ἀπὸ λίθω Βάλβιλλα |
φώνα(ς) τᾶς θείας Μέμνονος ἢ Φαμένωθ. |
ἦλθον ὔμοι δ' ἐράται βασιλήϊδι τυῖδε Σαβίννα |
ὥρας δὲ πρώτας ἄλιος ἶχε δρόμο(ν). |
κοιράνω⟨ι⟩ Ἀδριάνω πέμπτω δεκότω δ' ἐ|νιαύτω
(φῶτ)α δ' ἐχεσκε(ν) Ἄθυρ εἴκοσι | καὶ πέσυρα·
εἰκόστω πέμπτω δ' ἄματι μῆνος Ἄθυρ.

Z. 2 ΦΩΝΑΤΑC. — 4 ΔΡΟΜΟC: *δρόμο(ι)ς Collitz.* — 5 ΚΟΙΡΑΝΩΙ. — 5/6 ΕΝΙΑΥΤΩΑΔΕΧΕCΚΕΔΑΘΥΡ: emendiert von *Franz.*

Nachtrag zu S. 99.

2a. Neandreia.

178. Basis einer Marmorstatue. *Kirchhoff* Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1891, S. 963 f. *Koldewey* 51. Programm zum Winkelmannsfeste (1891), S. 28. Vorionisches Alphabet: A, E = η, ⊕, M, N, O = ω, R, Σ, + = χ.

Τόνδε (τ)ὸν ἀν(δ)[ριαντα Ἀπό]λλων(ι) ὀνέθη-
κε Ἑρμ(έ)ας, ἄρα[ν τέλεις] τῶ παῖδος
Ὠγεμάχ[ω].

Z. 2 ERMIAΣ *Kirchhoff*, EPMIAΣ *Koldewey*. Der Name *Ἑρμίας* ist zwar aus Thessalien belegt: *Ἑρμία* 6_8, *Ἑρμίαιος* 62_{19}, indessen steht die Hasta so nahe am M und so weit vom A, dass die Ergänzung zu E wahrscheinlich ist. — *ἄρα[ν τέλεις] Leo.* — 3 *Ὠγεμάχ[ιος] Kirchhoff.* Ein *Ὀγε-* — *Ἀγε-* wird sich schwer erklären lassen.

---

179. In der Nähe des Burgthores in einem aus 14 gleichwertigen Räumen bestehenden Gebäude. *Koldewey* a. a. O. S. 12. Schrift: *βουστροφηδόν*, vorionisch.

⊕ΞΓΚΛ'I	[ὸ](ν)έθηκα[ν]
ΤΟΣΠΙΣΤΑ	τὼ ἐπιστά-
ΞΚΙΑΚΟΑΤ	-τα (?) . . . . .
ΜΓΛ	. . . . .

Die Fragmente der äolischen Lyriker.

Da in der Vorrede zu diesem Bande die bei der Textgestaltung der äolischen Lyriker befolgten Grundsätze entwickelt sind, so genügt es, hier nur auf ein paar Äusserlichkeiten aufmerksam zu machen.

Die Fragmente führen dieselbe laufende Nummer wie in *Bergk's* vierter Ausgabe der Poetae lyrici: wertlose Bruchstücke sind fortgelassen; neu hinzugefügt wurden Alkaios no. 86B und 156. Ein Stern * vor der Zahl des Fragmentes bedeutet, dass der Name des Dichters nicht überliefert ist. In den kritischen Anmerkungen habe ich mich der Ausdrücke „überl." oder „die Handschr." bedient, wenn die Lesart in allen Handschriften die gleiche ist. Die äolische Psilosis und Zurückziehung des Accentes ist völlig durchgeführt, obwohl die Handschriften in der Regel den Spiritus asper und die gemeingriechischen Accente setzen. Die mit Psilosis und Barytonis überlieferten Formen sind ausdrücklich angegeben.

Denjenigen, welche nicht klassische Philologen sind, wird eine kurze Übersicht über die handschriftliche Überlieferung und die Ausgaben derjenigen Schriftsteller, bei welchen eine grössere Anzahl von Fragmenten erhalten ist, nicht unerwünscht kommen. Citiert ein Schriftsteller nur vereinzelt einmal die Lesbier, so ist über seine handschriftliche Überlieferung, wenn es überhaupt nötig war, an Ort und Stelle berichtet.

Apollonius Dyscolus: Die drei Schriften de pronomine, de adverbiis, de conjunctionibus sind nur in dem codex Parisinus **A** überliefert, dessen zweite Hand (**A**^{2}) für de adv. und de conj. wichtig ist. Herausgegeben von *Schneider* in den Grammatici Graeci, vol. I, fasc. 1: Apollonii scripta minora (nach den Seiten und Zeilen dieser Ausgabe habe ich citiert). — Für die Schrift de syntaxi, welche vorläufig noch in *Bekker's* Ausgabe zu benutzen ist, übertrifft derselbe codex **A** alle anderen Handschriften so sehr, dass es nicht lohnt, ihre Varianten anzuführen.

Athenaeus, Deipnosophistae: dieses Werk ist teils vollständig teils in einem Auszuge auf uns gekommen: die Bücher I und II stehen nur in dem Auszuge, dessen wichtigste Hand-

schriften ein Parisinus **C** und ein Laurentianus **E** sind. Von Buch III an bildet der Marcianus **A** die Grundlage des Textes, doch kommt der Auszug **CE** daneben in Betracht. Allein zu benutzen ist die Ausgabe von *Kaibel* vol. I—III, Leipzig 1887—90.

Choeroboscus Exegesis in Hephaestionem: nach den Handschriften **U** und **KS** herausgegeben von *Hörschelmann* in den Anecdota Varia Graeca et Lat., ed. *Schöll-Studemund* I 33—96. Da die Lesarten **KS**, was die lesbischen Fragmente anbetrifft, von Hephaestio abhängig und geringwertiger sind als **U**, so führe ich im allgemeinen nur die letzteren an.

Choeroboscus Scholia in Theodosii canones: citiert nach der Ausgabe *Gaisford's*, 1842 (Tom. I: Nomen, Tom. II: Accent und Verbum). Nomen und Accent neu herausgeg. von *Hilgard* Grammatici Graeci IV, 1 Leipzig 1889 (im **C**oislinianus und **N**eapolitanus stehen die Fragmente richtiger als im **P**arisinus und **V**enetus).

Demetrius *περὶ ἑρμηνείας*: herausgegeben von *Walz* in Bd. IX der Rhetores Graeci. Beste Handschrift: der Parisinus **R**. Alle übrigen Handschriften sind bedeutend geringwertiger. *Walz* hat von ihnen genauer verglichen einen Vindobonensis **V**, einen Venetus und einen Medicaeus.

Etymologicum Magnum, herausg. von *Gaisford*. Die wichtigsten der Handschriften sind der Bodleianus **D**, welchem der Parisinus **P** sehr nahe steht, der Marcianus **M** und der Leidensis **V**. In **P** fehlt p. 1—25, in **M** ist der Buchstabe *Α* von jüngerer Hand geschrieben.

Das Vetus Etymologicum Magnum, die Quelle des vorigen Werkes, enthält nicht selten Abschnitte, welche im Etym. Magn. fortgelassen sind. Es ist überliefert in zwei Handschriften, dem Laurentianus **B** und dem Vaticanus **A**: nach der ersteren Handschrift herausgegeben von *Miller* Mélanges de littérature Grecque, Paris 1868. Die zweite Handschrift entdeckte *Reitzenstein* und veröffentlichte aus ihr bis jetzt einige inedita poetarum Graecorum Fragmenta in den Ind. schol. Rost. 1890/91 und 1891/92.

Hephaestio, *ἐγχειρίδιον περὶ μέτρων*. Die Handschriften desselben bespricht *Consbruch* de veterum *περὶ ποιήματος* doctrina (Bresl. philolog. Abhandl. V 1—14). Sie zerfallen in drei Klassen: Die wichtigste Handschrift der ersten Klasse ist der Ambrosianus **A**, dem die beiden Cantabrigienses **C** und der Parisinus **P** sehr nahe stehen. Da **CP** von **A** unabhängig sind (*Hörschelmann*),

so habe ich ihre Lesarten in die adnotatio critica aufgenommen. Aus **A** abgeschrieben ist der Venetus Marcianus **K** und aus **K** wiederum der Saibantianus **S**: doch finden sich in dem letzteren wertvolle Zusätze aus anderer Quelle. — Die zweite Klasse, welche am besten durch den Meermannianus **M** (von *Gaisford* und *Bergk* mit E bezeichnet) vertreten wird, soll nach *Consbruch* nur an drei Stellen des ganzen Werkes eine bessere Lesart als **ACP** enthalten. Das ist ein Urteil, welches ich in so strenger Fassung zu bezweifeln wage. Zwar hat der Schreiber des Archetypus der zweiten Klasse bisweilen die Worte des Hephaestio willkürlich geändert, allein schon die äolischen Verse beweisen, dass **M** nicht selten allein oder bald mit **A**, bald mit **CP** die ursprüngliche Lesart bewahrt hat: bei Sappho 77 91 und 99 bietet **M** allein das Richtige gegen **ACP**, bei Sappho 60 und Alkaios 21 46 stehen **CPM** zusammen gegen **A**, und bei Sappho 53 **AM** gegen **CP**. — Der Archetypus der dritten Klasse ist nach *Hörschelmann* und *Consbruch* aus je einem Exemplare der ersten und zweiten Klasse von einem „homo doctus" zusammengeschrieben, „ita tamen, ut permultis locis proprio Marte archetypi verba emendaret." Die Handschriften der dritten Klasse — drei Barrocciani **B**, ein Harleianus **H**, ein Norfolciensis **N** und die Editio Juntina zu Florenz **Fl** sind also für den überlieferten Text ohne Wert. — Herausgegeben ist der Hephaestio von *Gaisford* (nach den Seitenzahlen der 2. Ausgabe habe ich citiert) und mit den Scholien von *Westphal* (Script. metr. Gr. I). Die Lesarten der Handschrift **A** sind zum ersten Male vollständig veröffentlicht von *Studemund* Anecdota Varia Graeca, Berlin 1886, p. 111 ff. Vgl. oben Choeroboscus Exegesis in Hephaest.

Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* (dritter Teil der *τέχνη ῥητορική*) ist nach dem Vindobonensis **V** und dem Monacensis **M** herausgegeben von *Walz* in den Rhetores Graeci Bd. III. Die von *Walz* hinzugefügten Randglossen der ältesten Handschrift, des Parisinus **P**, haben für die äolischen Fragmente zufällig keine Bedeutung. Die Lesarten des **M** sind von *Spengel* auf Grund einer neuen Collation seiner Ausgabe des Hermogenes in den Rhetores Gr. II vorangeschickt (Praefatio VII ff.). Vgl. unten Scholien zu Hermogenes.

Herodian, angeführt nach der Ausgabe von *Lentz*. Die kleine Schrift *περὶ μονήρους λέξεως* (*Lentz* II 908—952), welche

besonders viele Fragmente enthält, ist nach dem codex Havniensis herausgegeben.

Maximus Tyrius *διαλέξεις*: die wichtigste Grundlage des Textes bildet der codex Regius **R**. Die Lesarten desselben sind zusammengestellt von *Dübner* in der Praefatio IX—XXII seiner Ausgabe des Maximus Tyrius (Paris, *Didot*, 1840).

Pollux, *ὀνομαστικόν*: nach den Parisini **AB** und einem Heidelbergensis **C** herausgeg. von *Bekker*. Daneben ist die Ausgabe *Dindorf's* nicht zu entbehren.

Scholien zu Aristophanes: aus den beiden besten Handschriften, dem Ravennas **R** und dem Venetus **V**, herausgegeben von *Dübner* (Paris, *Didot*, 1842).

Scholien zu Hermogenes: die älteren bei *Walz* Rhetores Gr. Bd. VII nach zwei Parisini und einem Venetus (letzterer nur für die Abschnitte *περὶ εὑρ.* und *περὶ στάσεων* verglichen). Die jüngeren Scholien, Rhetores Gr. Bd. V, beruhen nach *Walz* auf den älteren.

Scholien zu Pindar: die alten Scholien zu den Isthmien und Nemeen sind neu herausgegeben von *Abel*, Berlin 1884 (Vaticanus **B** und Laurentianus **D**). Die Scholien zu den Olympien und Pythien veröffentlichte *Böckh* im II. Bande seiner Pindar-Ausgabe, die ersteren nach den Vratislavienses **A** und **D**, die letzteren nach dem Gottingensis **G** und dem Palatinus **C**.

Stobaeus Florilegium: nach den Parisini **AB** und dem Leidensis **V**(oss.) herausgegeben von *Gaisford*, 2te Ausg. Leipzig 1823/24. Die wichtigsten Lesungen der besten Handschrift, des Vindobonensis **S**, sind von *Gaisford* nachgetragen in seiner Ausgabe der Eclogae des Stobaeus II 860 ff. Die Lesarten des wertvollen, mehrfach collationierten Escurialensis **M** sind noch nicht veröffentlicht.

SAPPHO.

1.

Dionysius de compos. verb. 23: *Ἐποποιῶν μὲν οὖν ἔγωγε μάλιστα νομίζω τουτονὶ τὸν (γλαφυρὸν) χαρακτῆρα ἐπεξεργάσασθαι Ἡσίοδον, μελοποιῶν δὲ Σαπφὼ κτλ .... ἄρξομαι δὲ ἀπὸ τῆς μελοποιοῦ·*

Ποικιλόθρον᾽, ἀθάνατ᾽ Ἀφρόδιτα
παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε
μή μ᾽ ἄσαισι μήτ᾽ ὀνίαισι δάμνα,
πότνια, θῦμον·
ἀλλὰ τυῖδ᾽ ἔλθ᾽, αἴ ποτα κἀτέρωτα
τᾶς ἔμας αὔδως ἀΐοισα πήλυι
ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα
χρύσιον ἦλθες
ἄρμ᾽ ὑπαζεύξαισα, κάλοι δέ σ᾽ ἆγον
ὤκεες στροῦθοι περὶ γᾶς μελαίνας
πύκνα δίννεντες πτέρ᾽ ἀπ᾽ ὀρράνωιθε-
-ρος διὰ μέσσω.
αἶψα δ᾽ ἐξίκοντο· τὺ δ᾽, ὦ μάκαιρα,
μειδιάσαισ᾽ ἀθανάτωι προσώπωι
ἤρρε᾽, ὄττι δηὖτε πέπονθα, κὤττι
δηὖτε κάλημμι,
κὤττι ἔμωι μάλιστα θέλω γένεσθαι
μαινόλαι θύμωι· τίνα δηὖτε πείθω-
-μαι σ᾽ ἄγην εἰς σὰν φιλότατα, τίς σ᾽, ὦ
Ψάπφ᾽, ἀδικήει;
καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει,
αἰ δὲ δῶρα μὴ δέκετ᾽, ἀλλὰ δώσει,
αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει
κωὐκ ἐθέλοισα.
ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλέπαν δὲ λῦσον
ἐκ μερίμναν, ὅσσα δέ μοι τέλεσσαι
θῦμος ἰμμέρρει, τέλεσον· σὺ δ᾽ αὔτα
σύμμαχος ἔσσο.

Die beste Überlieferung stellt der Parisinus (**P**) dar. Ihm am nächsten steht der Colbertinus (**C**). Die wichtigsten der übrigen Handschriften (**M** = Monacensis, **D** = Darmstadiensis) sind nur dann angeführt, wenn sie ausnahmsweise eine Lesart enthalten, welche der des Parisinus gleichwertig oder unbedingt vorzuziehen ist. Die Verse 1 4 und 5 werden

auch von Hephästio (**A**) überliefert, die Verse 1—5 einzeln an verschiedenen Stellen des Choeroboscus **Exeg.** in Heph. (**U**).

Vs. 1 *ποικιλόθρον'* **P** und **A** p. 83 (zweimal), *ποικιλόφρον* **M**, *ποικιλλόφρον* **U** p. 84. 85, *ποικιλόφρων* **D**. — Die erste Silbe in *ἀθάνατ'* war ursprünglich positione lang (*ἀθ.Fάνατος*): *Fick* schreibt deshalb *ἀθθάνατ'*. — *Ἀφροδίταν* **PC**, *Ἀφροδίτα* **DM**, ferner **A** und **U**: *ἰστέον δὲ, ὅτι Ἀφρόδιτα προπαροξυτόνως ἀναγινώσκουσιν Αἰολεῖς, συστέλλοντες τὸ ᾱ* **U** p. 85. — 3 *μηδ' ὀνίαισι* **P** und **U** p. 86, *μὴ δονίασιν* **U** p. 80, *μηδ' ἀνίαισι* **DM**. — 5 *ἀλλὰ τυδ' ἐλθεποκα κατ' ἔρωτα* **P**, *ἀλλὰ τυίδ' ἔλθ' αἴ ποτα κάτέρωτα* **A** und **U** p. 86. Nach *Fick* ist *κάτέροττα* zu lesen. — 6 *αὐδῶς* **P**, *αἰδῶς* **C**, *αὐδὰς* **MD**. Zu dem Femininum *αὐδώ* = *αὐδά́* ist der Bildung nach zu vergleichen *ἠχώ* = *ἠχή*. — *ἄϊοισ ἀπόλυ* **P**, *ἄϊοισα πήλυι Ahrens Bergk*. — 8 *χρύσειον* **P**: *χρύσιον Schneidewin*. — 9 *ἅρμα ὑποζεύξασα* **P** — *ἄγων* **P**, *ἄγον* **MD**. — 11 *δινῆντες* **PC**, *δινεῦντες* **MD**: *δίνεντες Ahrens*, *δίννεντες Fick*. — 12 *ὠρανῶ· θέρος δ' ἀμεσπω* **P** („*π* in *σ* mutatum esse videtur"), *ἀπωρανώθερος διὰ μέσω* **D**. *ἀπ' ὀρράνω Fick*. *ὀρρανῶιθερος* ist durch Krasis aus *ὀρράνω αἴθερος* hervorgegangen. — 13 *αἴψα δ'* **MD**, *αἴψ' ἄλλ'* **P**. — *μάκειρα* **P**, *μάκαιρα* **MD**. — 14 *μειδιάσασ* **P**. *ἀθανάτωι* **P**: *ἀθθανάτωι Fick*. — 15 *ἤρε'* **P**: *ἤρρε'* (= **ἤρ.Fεο*) *Fick*. — *δ' ἦν τὸ* **P**: *δηῦτε Hermann*. — *κῶτι* **MD**, *κὄττι* **P**: *κῶττι Sylburg*, *κ' ὅττι Fick*. — 16 *δ' ηντε* **P**: *δηῦτε Hermann* — *καλημμι* **PC**, *κάλημι* **M**: für das letztere haben sich die Herausgeber entschieden. — 17 *κῶτι γ' ἐμῷ* **MD**, *κὄτ' ἐμῶι* **P**, *κὄττι ἐμῷ* **C**: *κῶττι μοι Bergk*, *κ' ὅττι μοι Fick*. Das *ι* von *κῶττι* ist nicht elidiert, sondern als Jod gesprochen: *κῶττι̯ ἔμωι*. — 18 *τιναδ' ἐντεπείθωμαι* („sed *μαι* eadem manu in *ναι* vel *βαι* mutatur") *σαγηνέσσαν φιλοτατα* **P**: *πείθωμαι σ' ἄγην ἐς σὰν φιλότατα Blass* und ebenso *Fick*, welcher nur für *ἐς* mit *Ahrens* das dialektgemässe *εἰς* einsetzt. *σ'* aus *σοι* elidiert. — 20 *τις σωψαπφα δίκη* **P**: ergänzt von *Gaisford* nach dem Etym. Magn. 485, 41, wo zum Belege für äolisches *ἀδικήω* angeführt wird: *ὤψαφ' ἀδικήη*. — 21 *εἰ* die Handschr. — 22 *αἰ* **P**. — 23 *αἰ* **P**. *φίλει Fick*. — 24 *κωὐκ ἐθέλοις* **PC**. Das schliessende *α* hat keine Handschrift erhalten. — 25 *χαλεπὰν μέριμναν* **P**, *χαλεπᾶν* **D**. — 26 *ὅσα* und *τελέσαι* **P**. — 27 *ἰμέρει* **P**, *ἰμέρρει* die früheren Herausgeber, *ἰμμέρρει Fick*. — Der **P** hat irrtümlich *τελεσσον — συδ' αὐτὰ* **P**. — 28 *ἔσσο* **D**, der **P** schliesst mit *σύμμαχος*.

2.

Περὶ ὕψους X 1—12 (ed. *Jahn-Vahlen*, Bonn, 1887) . . . *οἷον ἡ Σαπφὼ τὰ συμβαίνοντα ταῖς ἐρωτικαῖς μανίαις παθήματα ἐκ τῶν παρεπομένων καὶ ἐκ τῆς ἀληθείας αὐτῆς ἐκάστοτε λαμβάνει. Ποῦ δὲ τὴν ἀρετὴν ἀποδείκνυται; ὅτε τὰ ἄκρα αὐτῶν καὶ ὑπερτεταμένα δεινὴ καὶ ἐκλέξαι καὶ εἰς ἄλληλα συνδῆσαι·*

Φαίνεταί μοι κῆνος ἴσος θέοισιν
ἔμμεν' ὤνηρ, ὄττις ἐνάντιός τοι
ἰζάνει καὶ πλάσιον ἆδυ φωνεί-
-σας ὑπακούει
καὶ γελαίσας ἰμμέροεν, τὸ δὴ ἔμαν

καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·
ὡς γὰρ εἰσίδω, βρόχεος με φώνας
οὐδεν ἔτ' εἴκει,
ἀλλὰ καμ μὲν γλῶσσα ϝέϝαγε, λέπτον δ'
αὔτικα χρῶι πῦρ ὐπαδεδρόμακεν,
ὀππάτεσσι δ' οὐδεν ὄρημ', ἐπιρρόμ-
-βεισι δ' ἄκουαι,
ἀ δὲ ϝίδρως κακχέεται, τρόμος δὲ
παῖσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ ποίας
ἔμμι, τεθνάκην δ' ὀλίγω 'πιδεύην
φαίνομαι (ἄλλα)
ἀλλὰ πὰν τόλματον, ἐπει και πενητα.

Die einzige Handschrift, welche in Betracht kommt, ist der Parisinus 2036 (P). — Vs. 1. Den ersten Vers citiert auch Apollonius de pronom. 59,9: *Αἰολεῖς κῆνος· φαίνεταί μοι κῆνος ἴσος θεοισ ἔμμεν ὤνηρ.* — 2 *ἔμμενωνῆρο-*στισ* P: *ἔμμεν' Ahrens* de dial. Aeol. 146, *ὅτις Blomfield.* — 2/3 *τοιζάνει* P. — 3 *πλησίον ἀδὐφων-σαῖσ* P: *πλάσιον Robortelli, ἀδυ φωνείσας Neue.* — 5 *γελᾶ*ισ ἱμερόεν τὸ μὴ ἐμὰν* P: *γελαίσας Buttmann, ἱμμέροεν Fick, τὸ δὴ ἔμαν Ahrens.* In den neueren Ausgaben (*Vahlen, Bergk, Fick*) ist *Schneidewin's* Vermutung *τό μοι μάν* aufgenommen. — 7 *ὡς γὰρ σΐδω βρόχεώσ με φωνὰσ* P: *ὡς γὰρ εἰσίδω Hermann* und *Seidler.* Sprachlichen Anstoss bietet *Bergk's* Lesung *ὡς γὰρ εὔιδον.* Die glückliche Emendation der vielleicht schon in alter Zeit entstandenen Lesung *βροχέως* (Hesych erklärt das Wort durch *σαφῶς, συντόμως, Αἰολεῖς*) verdanke ich einer brieflichen Mitteilung *Fick's*: *τὸ βρόχος* (= germ. *krago*) bedeutet das gleiche wie *ὁ βρόγχος* und *ὁ βρόχθος* „die Kehle, der Schlund", der Stamm ist *βροχ-* „schlingen" vgl. *κατα-βρόξειε δ* 222, *ἀνα-βρόξειε μ* 240, *ἀνα-βροχέν λ* 586. Zu übersetzen sind die Worte *„aus der Kehle dringt nichts von Stimme zu mir, an mein Ohr".* — 10 *κἄν μὲν γλῶσσα ἔαγε* P: *καμ* die Abschreiber des P und die Herausgeber, *ϝέϝαγε Blomfield.* Bei Plutarch (de profectibus in virtute 10) lauten die Verse 9 und 10 nach *Wyttenbach* (Moralia I 311) *κατὰ μὲν γλῶσσ' ἔαγ', ἂν δὲ λεπτὸν αὐτίκα χρῶ πῦρ ὑποδέδρομε,* während *Bernardakis* (Moralia I 196) als überlieferte Lesart *γλῶσσά γε λεπτὸν* und *ὑποδέδρομεν* anführt. — 11 *χρῶ* P und *Plutarch*: *χρῶι Bergk, χρῶν Ahrens.* — 12 *ὀππάτεσι δ' οὐδὲν ὁρῆιμὴ, ἐπιρομβεῖσι* P: *ορῆμ'* bereits einige der aus P abgeschriebenen Handschriften. Im Originale stand vielleicht *ὄρημμι.* — *ἐπιβρόμεισι Bergk, ἐπιϝρόμβεισι* „es wirbelt mir das Gehör" *Fick.* Weder eine Änderung noch eine gezwungene Deutung halte ich für notwendig, da ein Nomen *ῥόμβος* „das Geräusch, der Lärm" durch Hesych bezeugt wird. *ῥόμβος· ψόφος, [στρόφος,] ἦχος, [δῖνος, κῶνος κτλ.].* Dasselbe ist auf keinen Fall mit *ῥόμβος* „Kreisel, Kegel" identisch. — 12 *ἄκουε* P: *ἄκουαι Robortelli.* — 13 *ἑκαδε μ' ἱδρῶσ ψυχρὸσ κακχέεται* P: *ἁ δὲ μίδρως Bergk* nach dem Citate dieses Verses bei *Cramer* Anecd. Oxon. I 208, 13 *ἱδρώς· τοῦτο παρ' Αἰολεῦσιν ὑηλυκῶς λέγεται. ἀναδέχεται*

κλίσιν ἀκόλουθον θηλυκῷ γένει· ἀδεμ' ἱδρὼς κακὸς χέεται. Das dialektwidrige *μ' ἵδρως* haben *Schneidewin* und *Hermann* durch *Ϝίδρως* ersetzt. *Fick* vermutet, dass Sappho *μ' υἱδρως* (mit Vokalisation des *Ϝ*) gesprochen habe. — *ψυχρός* tilgte *Spengel*. — 14 *πᾶ*σ ἀν ἀγρεῖ* P: *παῖσαν ἄγρει Ahrens, ἄγρηι Fick.* — 15 *πιδεύσην* P: *'πιδεύην Ahrens, 'πιδεύης Hermann.* — 16 *ἄλλα* „von Sinnen" hat *Bergk* hinzugefügt. Neben *ἀλεός* = homer. *ἠλεός* (aus **ἀλέϳος*) lag die kürzere Form **ἀλιός* = äol. **ἄλϳος*: *ἄλλος*, wie durch den homerischen Vokativ *φρένας ἠλέ* O 128 (= **ἄλϳε*) bewiesen wird. *ἄλλα* ist prädikativ zu fassen: „Wenig fehlt daran, dass ich in meiner Sinnenlosigkeit vom Tode getroffen erscheine". — 17 *ἀλλὰ παντόλμα*τον* P. Die drei letzten Worte sind verdorben.

3.

Eustathius 729, 20 (zu Θ 551). *Ἰστέον δὲ ὅτι ἐν τῷ „φαεινὴν ἀμφὶ σελήνην" οὐ τὴν πλησιφαῆ νοητέον καὶ πληροσέληνον· ἐν αὐτῇ γὰρ ἀμαυρά εἰσι τὰ ἄστρα ὡς ὑπεραυγαζόμενα, καθὰ καὶ ἡ Σαπφώ που φησίν·*

Ἄστερες μὲν ἀμφὶ κάλαν σελάνναν
ἄψ ἀπυκρύπτοισι φάεννον εἶδος,
ὄπποτα πλήθοισα μάλιστα λάμπηι
γᾶν ⏑ ⏑ — ⏓

Sehr corrupt werden die Worte des Eustathius wiederholt von dem Homer-Scholiasten in *Cramer's* Anecd. Paris III 233, 31. — Vs. 1 *σελάναν* überl.: *σελάνναν Bergk.* — 2 Das überlieferte *ἄψ*, welches *Bergk* in *αἶψ'* ändert, gibt einen guten Sinn: die Sterne, welche am dunklen Himmel hell strahlten, verbergen „*wieder*" ihr Licht, wenn der Vollmond von neuem aufzieht. *ἀποκρύπτουσι φαεινόν* überl.: *ἀπυκρύπτοισι Scaliger Ahrens, φάεννον Scaliger.* — 3 *ὁπότ' ἂν* überl.: *ὄπποτα Ahrens.* *κάλιστα* vermuten *Ahrens* und *Bergk*. In diesem selben Gedichte nannte Sappho den Mond *ἀργυρία*, vgl. Julian Epist. XIX: *Σαπφὼ ἡ καλὴ τὴν σελήνην ἀργυρέαν φησὶ καὶ διὰ τοῦτο τῶν ἄλλων ἀστέρων ἀποκρύπτειν τὴν ὄψιν.*

4.

Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* II 4 (Rhetores Graeci ed. *Walz* III 315. ed. *Spengel* II 358) *ὥσπερ ἡ Σαπφώ·*

Ἀμφὶ δὲ ψῦχρον κελάδει δι' ὄσδων
μαλίνων, αἰθυσσομένων δὲ φύλλων
κῶμα καρρέει ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏓

Vs. 1 *δὲ ὕδωρ ψυχρὸν* MV: dass *ὕδωρ* als Glossem in den Text gekommen ist, sah *Neue*. *ὕσδων* M, *ὄσδων* V: die Scholien zu Hermogenes wiederholen das Fragment bis *μαλίνων* (mit *ὕδωρ*). Im älteren Scholion (*Walz* VII 883) steht *ὄσδων*, in dem jüngeren (*Walz* V 534) *ὕσδων*, eine Form, welche das Etymologicum Vindob. als äolisch anführt: *ὕσδος ὁ ὄζος παρ' Αἰολεῦσιν· οὗτοι γὰρ τρέπουσι τὸ ο εἰς υ καὶ τὸ ζ διαλύουσιν εἰς τὸ σ καὶ*

δ, ὡς παρὰ Σαπφοῖ· ἀμφὶ δὲ ὕδωρ ψυχρὸν κελαδεῖ δι' ὕσδων μαλίνων. — *καὶ αἰθυσσομένων*: *Neue* tilgte *καὶ*, richtiger ziehen es *Walz* und *Spengel* zu den Worten des Hermogenes, der die Verse dann als zwei Beispiele für Naturschilderung anführt. — 3 *καταρρεῖ* **MV**: *καρρέει Ahrens.*

5.

Athenaeus XI 463 e *καὶ κατὰ τὴν καλὴν οὖν Σαπφώ·*

ἦλθε, Κύπρι,
χρυσίαισιν ἐν κυλίκεσσιν ἄβρως
συνμεμίγμενον θαλίαισι νέκταρ
Ϝοινοχόεισα
τούτοισι τοῖς ἑταίροις ἐμοῖς γε καὶ σοῖς.

Vs. 2 *χρυσείαισιν* **A**: verbess. von *Neue.* — *αβροῖς* **A**: *ἄβρως Bergk.* — 3 *συνμεμιγμένον* **A**: die Herausgeber *συμμεμίγμενον.* — 4 *οἰνοχοοῦσα* **A**: *οἰνοχόεισα Ahrens, Ϝοινοχόεισα Fick.* — Die folgenden Worte lassen sich nicht leicht zu einem Verse zusammenfügen. Die Herausgeber lesen *τούτοις* statt *τούτοισι* (**A**) und mit *Schweighäuser τε* statt *γε* (**A**).

6.

Strabo I 40 *καὶ Σαπφώ·*

Ἥ σε Κίπρος καὶ Πάφος ἢ Πάνορμος

καὶ Πάφος schreibt *Bergk* für das überlieferte *ἢ Πάφος.*

7 und *8.

Apollonius de pronom. 81, 23 *σοί· Ἀττικῶς. Ἴωνες, Αἰολεῖς ὁμοίως·*

Σοὶ δ' ἔγω λεύκας ἐπὶ βῶμον αἴγος

Σαπφώ. καὶ τὸ κατὰ ἀπόλυσιν (so *Schneider* für *ἀπόλυτον* **A**) *διὰ τοῦ τ·*

Κἀπιλείψω τοι ∪ ∪ — ∪ — ⏑

Frgm. 7 *επιδωμον αιγος* **A**: emendiert von *Bekker.*

*9.

Apollonius de syntaxi 247, 24 (ed. *Bekker*) *εἰσὶν οὖν τῆς εὐχῆς ἐπιρρήματα παραστατικά·*

Αἴθ' ἔγω, χρυσόστεφαν' Ἀφρόδιτα,
τόνδε τὸν πάλον λαχόην ∪ — ⏑

λαχοίην **A**: *λαχόην Bergk*, vgl. *λαχόης* bei Herodian II 280, 31 = 821, 16 (aus Choeroboscus II 772, 10), *λαχόην* im Etym. Magn. 558, 28.

10.

Apollonius de pronom. 113, 8 *Αἰολεῖς ἀμμέτερον καὶ ἄμμον καὶ ἧμμον καὶ σφόν. Σαπφώ·*

Αἴ με τιμίαν ἐπόησαν ἔργα
τὸ σφὰ δοῖσαι ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Vs. 1 *εμετιμιαν* A (die Buchstaben *εμετ* in Rasur): *αἴ με Seidler, αἰ με Bergk.* — *ἐποίησαν* A: verbess. von *Ahrens.* — *ερτατα* A: *ἔργα τὰ J. Voss.*

11.

Athenaeus XIII 571 d *καλοῦσι γοῦν καὶ αἱ ἐλεύθεραι γυναῖκες ἔτι καὶ νῦν καὶ αἱ παρθένοι τὰς συνήθεις καὶ φίλας ἑταίρας, ὡς ἡ Σαπφώ·*

⏑ – ⏑ – ⏑ *τάδε νῦν ἑταίραις*
ταὶς ἔμαις τέρποντα κάλως ἀείσω.

ταῖς ἐμαῖς τερπνὰ A: von mir gebessert. Die allgemein aufgenommene Vermutung *Seidler's ταῖς ἔμαισι τέρπνα* ist unrichtig, weil der Dativ *ἑταίραισι* lautete.

12.

Etym. M. 449, 36 *ὥσπερ δαμῶ δαμείω, οὕτω θῶ θέω· καὶ παρὰ Σαπφοῖ·*

– ⏑ – ⏑ – ⏑⏑ *ὄττινας γὰρ*
εὖ θέω, κῆνοί με μάλιστα σίννον-
-ται

Vs. 2 *κεῖνοι* überl.: *κῆνοι Blomfield.* — *σίνονται* überl.: verbessert von *Ahrens* nach Choeroboscus Orthographia s. v. *σίνονται* (*Cramer* Anecd. Gr. Oxon. II 259, 7) *οἱ γὰρ Αἰολεῖς σίννονται λέγουσι καὶ οὐχὶ σέννονται.*

13.

Apollonius de syntaxi 291, 25 (ed. *Bekker*): *τό γε μὴν ἐρᾶν ὁμολογεῖ τὸ προσδιατίθεσθαι ὑπὸ τοῦ ἐρωμένου· διὸ καὶ δεόντως ἡ Σαπφὼ ἐπιτεταμένῳ μᾶλλον ὀνόματι ἐχρήσατο·*

– ⏑ – ⏑ – ⏑ *ἔγω δὲ κῆν' ὄτ-*
-τιω τις ἔρᾶται.

κηνοττωτις A: *ὄττίω = ὁττίω Fick.* Dass der Genetiv zu *ὅττι* äolisch regelrecht *ὁττίω* lautete, beweisen *τίωι* Sappho 104, *τίοισιν* Sappho 168.

*14.

Apollonius de pronom. 98, 2 *Ὑμμιν Αἰολεῖς·*

Ταῖς κάλαισ' ὔμμιν [τὸ] κόσμμα τῶμον
οὐ διόμειπτον.

Vs. 1 *καλαισ* A: *κάλαισ' Fick.* — *τὸ* hinzugefügt von *Bekker.* — *νοημμα* A: die Herausgeber setzen mit *Bekker νόημα* dafür ein.

15.

Apollonius de pronom. 51, 1 (bei Besprechung von *ἔγων*) *Αἰολεῖς βαρέως·*

— ∪ — ⏑ — ∪ ἐγων δ' ἐμ' αὔται
τοῦτο σύνοιδα.

Σαπφώ.

Ungenauer wird dasselbe Fragment wiederholt 80, 10· *καὶ παρὰ τοῖς Αἰολικοῖς δὲ ὡς ἐν παραθέσει ἀνεγνώσθη· ἔμ' αὔται τοῦτ' ἔγων συνόϊδα.*

16.

Scholien zu Pind. Pyth. I 10 (Pindars Worte sind *εὕδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετὸς ὠκεῖαν πτέρυγ' ἀμφοτέρωθεν χαλάξαις*)· *Ἡ δὲ Σαπφὼ ἐπὶ τοῦ ἐναντίου ἐπὶ τῶν περιστερῶν·*

Ταῖσι [δὲ] ψαῦκρος μὲν ἐγεντο θῦμος,
παρ δ' ἴεισι τὰ πτέρα — ∪ — ⏑

δὲ hinzugefügt von *Neue.* — *ψυχρὸς* überl.: *ψαῦκρος* „leicht, hurtig" *Fick,* vgl. *ψαυκρόπους* und Hesych s. v. *ψαυκρός.* — *ἐγένετο* überl.: *ἔγεντο Böckh.*

17.

Vetus Etymol. Magn. (*Miller* p. 213 = Etym. Magn. 576, 22: in dem letzteren fehlt das Fragment) s. v. *μελεδῶναι· αἱ τὰ μέλη ἔδουσαι φροντίδες . . . καὶ οἱ Αἰολεῖς σταλαγμόν τὴν ὀδύνην λέγουσιν· Σαπφῶ·*

— ∪ — ⏑ — κατ' ἔμον στάλαγμον,

Etym. Magn. 335, 38 *τὰ γὰρ δύο σσ εἰς ζ τρέπουσιν Αἰολεῖς· τὸ γὰρ ἐπιπλήσσω ἐπιπλάζω· Σαπφώ·*

τὸν δ' ἐπιπλάζονθ' ὄνεμοι φέροιεν
καὶ μελεδώναις.

Die letzten beiden Worte fehlen im Etym. Magn.: sie sind erhalten bei Herodian II 929, 19· *τὸ δὲ αὐτὸ ἐπὶ τοῦ πλάζω· τὸν δὲ ἐπιπλάζοντες ἂν ἐμοὶ φέροιεν καὶ μελεδῶναι· ἀντὶ τοῦ ἐπιπλήσσοντες.*

Die beiden Fragmente sind von *Bergk* scharfsinnig mit einander verbunden. — Vs. 1 *στελεγμόν* überl. — 2 *ἐπιπλάζω* hat nichts mit *ἐπιπλήσσω* „schlagen" zu thun, sondern bedeutet „heraunahen", vgl. Hesych *ἐπιπλήξειν· ἐπελθεῖν.* — 3 *μελεδώναις Bergk.*

18.

Ammonius *περὶ διαφόρων λέξεων* 23 *ἁμαρτάνει Σαπφὼ λέγουσα·*

Ἄρτίως μ᾽ ἀ χρυσοπέδιλλος αὔως

μεν ἁ überl.: *μ᾽ ἀ Seidler. χρυσοπέδιλος*: verb. von *Ahrens. αὖ ὡς* überl.: *αὔως Scaliger.*

19.

Scholion zu Aristoph. Pac. 1174 (nur im **V**)· *διαφέρουσι γὰρ αἱ Λυδικαὶ βαφαί . . . καὶ Σαπφώ·*

— ∪ — ⏑ — ∪ ∪ —, πόδας δὲ
ποίκιλος μάσλης ἐκάλυπτε, Λύδι-
-ον κάλον ἔργον.

Vs. 1 *πόδα* **V**: *πόδας Seidler.* — Vs. 2 und 3 werden auch von Pollux VII 93 angeführt· *τὰ μέντοι Τυρρηνικὰ εἴη ἂν ὁ Σαπφοῦς μάσλης* (*Bekker, μάσθλης Dindorf*)· *ποικίλος μάσλης* (*Bekk., μάσθλης Dind.*) *εἶπε Λύδιον καλὸν* (*κακὸν* **A**) *ἔργον.* Das aus *ἐκάλυπτε* verdorbene *εἶπε* fehlt in *Bekker's* Ausgabe. — *μάσθλης* Schol. **V**; ob *Bekker's μάσλης* auf handschriftlicher Überlieferung beruht, ist nicht angegeben. Jedenfalls wird die letztere Form vom Dialekte gefordert, vgl. Hephaestio 12 *προτάσσεται δὲ ἡμίφωνον ὑγροῦ . . . καὶ τὸ σ τοῦ λ κατὰ πάθος, ὡς ἐν τῷ μάσλης.*

20.

Scholion zu Apoll. Rhod. I 727 (einzige Handschrift der Laurentianus)· *Ἐρευθήεσσα δὲ ἀντὶ τοῦ πυρρά, ὑπέρυθρος, καὶ ἔστι παρὰ τὸ Σαπφικόν*

— ⏑ — ∪ ∪ — παντοδάπαισ᾽ — ∪ μεμιγμένα
χροΐαισιν ∪ ∪ — — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ∪ ⏑

παντοδάπαις μεμιγμένα χροιαῖσιν **L**. *Fick* vermutet *– ∪ – ∪ παντοδάπως μεμίγμε|να χροΐαισιν* nach dem Fragmente 5 *ἄβρως συνμεμίγμενον θαλίαισι.*

*21 und *22.

Apollonius de pronom. 66. 3 *ἐμέθεν· πυκνῶς αἱ χρήσεις παρὰ Αἰολεῦσιν·*

⏑ — ∪ — ἔμεθεν δ᾽ ἔχεισθα λάθαν

— ∪ — ⏑ — ∪ ∪ — ∪ ἤ τιν᾽
ἄλλον ἀνθρώπων ἔμεθεν φίλησθα;

Fragm. 21: Metrum wie in Fragm. 58 und 59.

Fragm. 22: *τινα* **A**: *τιν᾽ Bekker.* Das äolische *ἄλλον ἔμεθεν* lautet im Attischen regelrecht *ἄλλον ἐμοῦ = ἄλλον ἢ ἐμέ. v. Wilamowitz* vermutete *ἤ τιν᾽ ἄλλον ἀντ᾽ ἔμεθεν φίλησθα.*

*23.

Etym. Magn. 485, 45 *οἱ Αἰολεῖς ... ποθέω ποθήω, οἷον·*

καὶ ποθήω καὶ μάομαι ∪ – ⏑

μάομαι **DM** und das Etym. Gud. 294, 40.

24 und 25.

Apollonius de pronom. 93, 23 (*ὑμεῖς*) .... *Αἰολεῖς ὔμμες·*

οὔ τί μοι ὔμμες
ἃς θέλετ᾽ ὔμμες

ἐν δευτέρῳ Σαπφώ.

25 *ας* **A**, *ἃς Bekker*, *ἄς* (aus **ἄος*) = ion. *ἕως Ahrens*.

27.

Plutarch de coh. ira 7 (Moralia ed. *Bernardakis* III 188) *ἐν ὀργῇ δὲ σεμνότερον οὐδὲν ἡσυχίας, ὡς ἡ Σαπφὼ παραινεῖ σκιδναμένης ἐν στήθεσιν ὀργῆς πεφύλαχθαι γλῶσσαν μαψυλάκαν. Seidler* stellte daraus die Adonier her:

Σκιδναμένας ἐν στήθεσιν ὄργας
μαψυλάκαν γλῶσσαν πεφύλαχθαι.

πεφύλαξο Ahrens, *πεφύλαχθε* oder *πεφύλαχθι Bergk*. Doch scheint *γλῶσσα* Subjekt gewesen zu sein. Etwa *μαψυλάκα γλῶσσ᾽ εὖ πεφυλάχθω.*

28.

Aristoteles Rhet. I 9 *τὰ γὰρ αἰσχρὰ αἰσχύνονται καὶ λέγοντες καὶ ποιοῦντες καὶ μέλλοντες, ὥσπερ καὶ Σαπφὼ πεποίηκεν εἰπόντος τοῦ Ἀλκαίου· θέλω τι Fείπην, ἀλλά με κωλύει αἴδως* (Fragm. 55).

Αἰ δ᾽ ἦχες ἔσλων ἵμμερον ἢ κάλων
καὶ μή τι Fείπην γλῶσσ᾽ ἐκύκα κάκον,
αἴδως κε μὰν σ᾽ οὐκ ἦχεν ὄππατ᾽,
ἀλλ᾽ ἔλεγες, περὶ τῶ δίκαιον.

Die Grundlage des Textes bildet der Parisinus **A**. — Vs. 1 *ἦχες ἐς ἐσθλῶν ἵμερον* **A**: *ἔσλων Stephanus*, *ἵμμερον Fick*. — 2 *μητιτειπῆν γλῶσσαι κυκᾶι* **A**: *μή τι Fείπην Blomfield*. — 3 *αἰδώς κέν σε οὐκ εἶχεν* **A**: *κε νῦν σ᾽ οὐκ Ahrens Volger*. Noch näher liegt *αἴδως κέ μεν*. *ὄμματ᾽* **A**: *ὄππατ᾽ Blomfield*. — 4 *περὶ τῶ δικαίω* **A**: *δικαίως Ahrens Bergk*. Derjenige, welcher *δικαίω* schrieb, hielt das Relativ *τῶ* irrtümlich für den Artikel.

29.

Athenaeus XIII 564d *καὶ ἡ Σαπφὼ δὲ πρὸς τὸν ὑπερβαλλόντως θαυμαζόμενον τὴν μορφὴν καὶ καλὸν εἶναι νομιζόμενόν φησι·*

[ἔγγυς δὲ] στᾶθι κἄντα, φίλος, [*Fίδε,*]
καὶ τὰν ἐπ᾽ ὄσσοισ᾽ ὀμπέτασον χάριν

Vs. 1 Die eingeklammerten Worte habe ich ergänzt. — 2 *„und ergiesse deinen Liebreiz auf meine Augen“.* *ἀμπέτασον* **A**: *ὀμπέτασον Ahrens.* Der Lokativ des Zieles mit *ἐπί* ist bei Verben der Bewegung nicht selten, vgl. z. B. *εἰ γὰρ θανόντι νὺξ ἐπ᾽ ὀφθαλμοῖς πέσοι* Aeschyl. Sept. 386.

30.

Athenaeus II 54f unter dem Stichwort *ἐρέβινθοι· Σαπφώ*

χρύσειοι ἐρέβινθοι ἐπ᾽ ἀϊόνων ἐφύοντο.

χρύσειοι δ᾽ Hermann Bergk.

31.

Athenaeus XIII 571d (der folgende Vers ist unmittelbar hinter dem Fragmente 11 als zweiter Beleg für *ἕταιρα* angeführt) . . . *καὶ ἔτι:*

Λάτω καὶ Νιόβα μάλα μὲν φίλαι ἦσαν ἕταιραι.

32.

Dio Chrysostomus XXXVII 47 (ed. Empirius, p. 535):

Μνάσεσθαί τινά φαιμι καὶ ὕστερον ἀμμέων

πάνυ γὰρ καλῶς εἶπεν ἡ Σαπφώ.

Die beiden besten Handschriften, der Parisinus **B** und der Mermannianus, bieten *μνάσασθαι* und *φαμι*: *μνάσεσθαι Casaubonus, φαῖμι Bergk. ἀμμέω* **M**.

33.

Hephaestion 45 . . *Σαπφικὸν τεσσαρεσκαιδεκασύλλαβον, ᾧ τὸ δεύτερον ὅλον Σαπφοῦς γέγραπται·*

Ἠράμαν μὲν ἔγω σέθεν, Ἄτθι, πάλαι πότα.

ἄτοι **AP**, *ἄτϊ* **C**: *Ἄτθι Bentley.* — *πόκα* die Handschr., emendiert bereits von *Blomfield.*

34.

Plutarch Erot. c. 5· *καὶ τὴν οὔπω γάμων ἔχουσαν ὥραν ἡ Σαπφὼ προσαγορεύουσά φησιν, ὅτι*

Σμίκρα μοι πάϊς ἔμμεν᾽ ἐφαίνεο κἄχαρις.

Das überlieferte *παῖ ἔμμεναι φαίνεαι* hat *Bergk* emendiert nach zwei anderen Stellen, an welchen der Vers citiert wird: Schol. zu Pind. Pyth. II 75: *Μικρά μοι πάϊς ἔμμεναι φῆλῑεόχαρις* (so in G), Maxim. Tyr. XXIV 9 *Σμικρά μοι παῖς ἔτι φαίνεο καὶ χαρίεσσα.*

*35.

Herodian II 932, 29 *ἐφυλαξάμην δὲ διαλέκτους διὰ τὸ*

Ἀλλ' ἄρ μοι μεγαλύννεο δακτυλίω περί.

ἀλλ' ἄν μοι überl.: *ἄλλα μὴ Bergk.* — *μεγαλύνεο* überl.: *μεγαλύννεο Fick.*

36.

Chrysippos *περὶ ἀποφατικῶν* col. XIV, frg. 23 (überliefert auf einem in Paris befindlichen, vor dem Jahre 160 v. Chr. beschriebenen Papyros, herausgeg. nach *Letronne* von *Schneidewin* Fragm. griech. Dichter, Göttingen 1838, und *Bergk* 6. Jahresber. d. Gymnas. zu Kassel 1841) *εἰ Σαπφὼ οὕτως ἀποφαινομένη·*

Οὐ Fοῖδ' ὅττι θέω· δύο μοι τὰ νοήματα.

ΟΥΚΟΙΔ: *οὐ Fοῖδ' Fick.*

37.

Herodian II 912. 16 s. v. *οὐρανός . . . Ἀλκαῖος δὲ καὶ εἰς ω ἀποφαίνεται τὸ ὄνομα, ὠρανὸς λέγων, . . . καὶ ἄνευ τοῦ ν ὀρανὸς, ὥστε τὸ ἐπιζητούμενον παρ' αὐτῷ λελύσθαι. καὶ Σαπφώ·*

Ψαύην δ' οὐ δοκίμοιμ' ὀράνω δυσπαχεα.

ψαύειν δὲ οὐ δοκεῖ μοι überl.: *δοκίμωμ' Ahrens, δοκέοιμ' Hermann, δοκίμοιμ' Bergk.* Die letztere Form lässt sich nur als Optativ, nicht als Indikativ (*Bergk*) rechtfertigen. — *ὠρανῶ* überl.: *ὀράνω Hermann Ahrens.* — Das verdorbene *δυσπαχεα* hat eine Emendation noch nicht erfahren; *δύσι πάχεσι Bergk, δυσεπαύχεα* „Grossprahler" *Ahrens* (vgl. *δυσαυχής* „Prahler", *ἐπαυχέω* „prahlen"). *δυσαπάχεα* „verhasst" *Hermann* (vgl. *ἀπηχής* „widerwärtig, verhasst"). Sollte eine der beiden letzteren Vermutungen richtig sein, so wäre besser *-χην* statt *-χεα* zu lesen, vgl. das Metrum des folgenden Verses.

*38.

Herodian II 187, 16 (nach dem Etym. Magn. 662, 32) *οἱ γὰρ Αἰολεῖς εἰώθασι προστιθέναι σύμφωνον, ὥσπερ τὸ ἐπτερύγωμαι πεπτερύγωμαι, οἷον*

Ὡς δὲ παῖς πεδὰ μάτερα πεπτερύγωμαι.

Der Vers ist nur im codex Paris. 346 des Etym. Magn. mit den Fehlern *πάϊς παῖδα μητέρα* überliefert. Etwas anders werden Herodians Worte citiert vom Scholiasten zu Theocrit I 55 (e cod. Ambr. ed. *Ziegler*

Tübingen, 1861)· *οἱ γὰρ Αἰολεῖς εἰώθασι προστιθέναι σύμφωνον, ὥσπερ τὸ ἐπτέρυγμαι, οἷον· ὡς δὲ πάϊς παῖδα ματέρα πεπτέρυγμαι.* Auch bei Zonaras 1540 steht *ὥσπερ τὸ ἐπτέρυγμαι*, dagegen im Fragmente selbst *μητέρα πεπτερύγωμαι.*

39.

Scholion zu Soph. Electra 149 *τὸ δὲ Διὸς ἄγγελος (ἡ ἀηδών), ὅτι τὸ ἦαρ σημαίνει . . . καὶ Σαπφώ·*

Fῆρος ἄγγελος ἰμμερόφωνος ἀήδων.

Das überlieferte *ἦρος* und *ἱμερόφωνος* verbesserte *Fick.*

*40 und *41.

Hephaestio 46 *τὸ δὲ τετράμετρον ἀκατάληκτόν ἐστι τοιοῦτον* (diese Worte folgen unmittelbar auf das Fragment 33).

Ἔρος δ' αὖτέ μ' ὁ λυσιμέλης δόνει,
γλυκύπικρον ἀμάχανον ὄρπετον.

Ἄτθι, σοὶ δ' ἔμεθεν μὲν ἀπήχθετο
φροντίσδην, ἐπὶ δ' Ἀνδρομέδαν πότηι.

Fragm. 40 *δόνει* **A**, *δόνηι Fick.*

Fragm. 41 *Ἀτθί* **ACP**, *Ἀτθίς* die übrig. Handschr. — *φροντὶς δ' ἦν* überl.: *φροντίσδην Bentley. πότη* **ACPM**.

42.

Maxim. Tyr. XXIV 9 *ἐκβακχεύεται (Σωκράτης) ἐπὶ Φαίδρῳ ὑπὸ τοῦ Ἔρωτος, τῇ δὲ (Σαπφοῖ) ὁ*

⏑ ⏑ – ∪ ∪ – ∪ Ἔρος δ' ἐτίναξ' ἔμαις
φρένας ὡς ἄνεμος κατ' ὄρος δρύσιν ἐμπέτων.

Überliefert ist *Ἔρως ἐτίναξε τὰς*, was vielleicht noch einfacher in *Ἔρος δ' ἐτίναξε ταὶς* umzugestalten ist. *Bergk* ändert willkürlich: *Ἔρος δ' ὡς ἄνεμος κατ' ὄρος δρύσιν ἐμπέσων | Φρένας ἀμμετέρας ἐτίναξεν. — ἐμπεσών* überl.: *ἐμπέτων Fick.*

43.

Apollonius de pronom. 99, 17 *καὶ σὺν τῷ α λέγεται (σφὶν) παρ' Αἰολεῦσιν·*

ὄτα πάννυχος ἄσφι κατάγρει

Σαπφώ.

καταγρει **A**: *κατάγρηι Fick.*

44.

Athenaeus IX 410e *Σαπφὼ δ' ὅταν λέγῃ ἐν τῷ πέμπτῳ τῶν μελῶν πρὸς τὴν Ἀφροδίτην·*

χερρόμακτρα δὲ καγγονων
πορφύρᾳ καταυταμενὰ τατιμάσεις
ἔπεμψ' ἀπὺ Φωκάας
δῶρα τίμια καγγόνων

κόσμον λέγει κεφαλῆς τὰ χειρόμακτρα, ὡς καὶ Ἑκαταῖος κτλ.

Eine Wiederherstellung der Verse ist unmöglich. — Vs. 1 *χειρόμακτρα* A: verbess. von *Ahrens*. — 2 Es ist wohl *πόρφυρα* = **πόρφυρϳα* aus *πορφύρια* zu lesen. — 3 *ἔπεμψα πυφωκαας* A.

45.

Eustathius 9, 41 *Ὁμηρικῶς δέ πως καὶ ἡ λυρικὴ Σαπφὼ σχηματίζουσα τῇ κιθάρᾳ ἐγκελεύεται·*

ἄγε μοι χέλυ δῖα
φωνάεσσα γένοιο.

Wahrscheinlich Kurzverse, ähnlich denen in Fragm. 91 und 98. *δῖα χέλυ* überl.: umzustellen nach Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* II, 4 (Rhetores Gr. ed. *Walz* III 317, ed. *Spengel* II 360) *ἄγε χέλυ δῖα μοι λέγε· φωνάεσσα γίνεο* (ein *δὲ* vor *γίνεο* in M zugesetzt).

46.

Athenaeus XV 674d *ἐκάλουν δὲ καὶ οἷς περιεδέοντο τὸν τράχηλον στεφάνους ὑποθυμίδας, ὡς Ἀλκαῖος .. [Frgm. 36] .. καὶ Σαπφώ·*

καὶ πόλλαις ὑπαθύμιδας
πλέκταις ἀμφ' ἀπάλαι δέραι.

Vs. 1 *πολλαις ὑποθυμιάδαις* A: verbess. von *Blomfield*, *κἀπάλαις Bergk*. — 2 *πλεκταις αντιαπαλαι* A: *ἀμπ' ἀπάλᾳ δέρᾳ Schweighäuser*. Natürlich ist mit *Fick ἀμφ'* zu lesen.

47.

Suidas s. v.

Γέλλως παιδοφιλωτέρα

αὕτη ἄωρος ἐτελεύτησε, καὶ τὸ φάντασμα αὐτῆς ἐδόκουν ἐπὶ τὰ παιδία καὶ τοὺς ἀώρους θανάτους ἰέναι.

Γελλοῦς überl.: *Γέλλως Ahrens*, *Γελλὼ παιδοφιλωτέρα ... μέμνηται ταύτης Σαπφώ* Zenobius III 3 (Paroemiogr. Gr. ed. *Leutsch-Schneidewin* I 58), *Γελῶ* Etym. Magn. 795, 9. Ist *Γέλλω* vorzuziehen?

48.

Thesaurus Cornuc. et Hort. Adon. (ed. *Aldus*) 268 B *οἷον ἡ Σαπφὼ τῆς Σαπφῶς, καὶ ἡ Λητῶ τῆς Λητῶς . . . καὶ παρ' αὐτῇ τῇ Σαπφοῖ·*

Μάλα δὴ κεκορημένοις
Γόργως

κεκορημένου στόργος überl.: *κεκορημένας Γόργως Bergk.*

49.

Athenaeus XV 690 e *Σαπφὼ δ' ὁμοῦ μέμνηται τοῦ τε βασιλείου καὶ τοῦ βρενθείου, λέγουσα οὕτως·*

∪ _ ∪ βρενθείω βασιληΐω

50.

Herodian II 945, 8 . . *ἀλλὰ μέμνηται Σαπφὼ ἐν δευτέρῳ·*

ἔγω δ' ἐπὶ μαλθάκαν
τύλαν κασπολέω μέλεα

τύλαν σπολέω überlief.: *κασπολέω Hermann* nach dem auf die obigen Verse unmittelbar folgenden Fragmente 81.

51.

Athenaeus X 425 c *Ἀλκαῖος δὲ καὶ τὸν Ἑρμῆν εἰσάγει αὐτῶν* (scl. *τῶν θεῶν*) *οἰνοχόον, ὡς καὶ Σαπφώ·*

Κῆ δ' ἀμβροσίας μὲν
κράτηρ ἐκέκρατο
Ἔρμας δ' ἔλων ὄλπιν θέοισι
4 *Ϝοινοχόησε.*

Athenaeus XI 475 a *μνημονεύει δὲ τῶν καρχησίων καὶ Σαπφὼ ἐν τούτοις·*

5 *κῆνοι δ' ἄρα πάντες*
καρχήσι' εχον
κἄλειβον, ἀρράσαντο δὲ πάμπαν
ἔσλα τῶι γάμβρωι.

Die Verse 1—4 führt Athenaeus noch einmal in Buch II 39 a an: diese Stelle bezeichne ich mit **CE** (vgl. S. 129). — Vs. 1 *κηδαμβροσίας* **A**: *κῆ δ' Lachmann.* In **CE** fehlt *κηδ.* — 3/4 *ἑρμαῖς δὲ ἑλὼν ὄλπιν θεοῖς οἰνοχοῆσαι* **A**, *Ἑρμᾶς δ' ἑλὼν ἕρπιν θεοῖς ὠνοχόησεν* **CE**: man hat allgemein *Seidler's* Vermutung *δ' ἕλεν* aufgenommen und so zwei den Versen 1 und 2 gleiche *κῶλα* hergestellt (*Ἑρμας δ' ἕλεν ὄλπιν | θέοις Ϝοινοχόησαι*). Diese Vermutung ist aber abzulehnen, weil sie den Fehler *θέοις* (statt *θέοισι*) zulässt. Ferner spricht das Metrum des Verses 7 für *ἕλων*: denn *Ahrens'* Änderung *κἄλειβον ἄραντο*, durch welche Vers 7 den Versen 1 2 5 gleich

wird, ist ebenso willkürlich wie die Änderung von *ἑλών* in *ἕλεν* — ganz abgesehen davon, dass sich die Worte von *δέ* bis *γάμβρωι* schwerlich zu dem Verse – – ⏑ ⏑ – ⏑ zusammenpressen lassen. Die Corruptel scheint auf diese letzteren vier Worte beschränkt zu sein.

Die Verse 5—7 (bis *ἔλειβον*) überliefert auch Macrobius Sat. V 21, 6 (herausg. von *Eyssenhardt*, einzige Handschrift Parisinus **P**). — 6 *καρχήσι' ἔχον* **A**, *καρχησια εσχον* P: *καρχήσια τ' ἦχον Bergk*, doch sind auch andere Emendationen möglich, z. B. *καρχήσι' ἔχον*[*τες*], *καρχήσι'* [*ἔπ*]*εσχον*, *καρχήσι'* [*ὄν*]*εσχον*. — 7 *καὶ ἔλειβον* **A**, ΚΑΙΕΛΕΙΒΟΝ P. *ἀράσαντο* **A**.

*52.

Hephaestio 70 *ἐνίοτε δὲ ἐναλλὰξ τὰς ἰωνικὰς ταῖς τροχαϊκαῖς παραλαμβάνουσιν, ἀντὶ μὲν τῶν ἰωνικῶν ἔσθ' ὅτε τὰς δευτέρας παιωνικὰς παραλαμβάνοντες, ἀντὶ δὲ τῶν ἐξασήμων τροχαϊκῶν ἔσθ' ὅτε τὰς ἑπτασήμους τροχαϊκάς, οἷον*

Δέδυκε μὲν ἀ σελάννα
καὶ Πληΐαδες, μέσαι δὲ
νύκτες, παρὰ δ' ἔρχετ' ὤρα,
ἐγω δὲ μόνα κατεύδω.

Vs. 1 *σελάνα* **A**, *σελάνα* die übrigen Handschr. — 3 *ἔρχεθ' ὥρα* und *καθεύδω* überliefert.

53.

Hephaestio 68 *καὶ τρίμετρα βραχυκατάληκτα .., ἃ τὴν μὲν πρώτην ἔχει ἰωνικήν, τὴν δὲ δευτέραν τροχαϊκήν· οἷά ἐστι τὰ τοιαῦτα Σαπφοῦς·*

Πλήρης μὲν ἐφαίνετ' ἀ σελάννα
αἱ δ' ὡς περὶ βῶμον ἐστάθησαν

ἐφαίνετ' ἀ **ASM**. Die übrigen Handschr. bieten *ἐφαίνεθ' ἁ*. — *σελάνα* überl.: *σελάννα Bergk*.

*54.

Hephaestio 68 *τὰ δὲ τρίμετρα* (*ἀπὸ μείζονος ἰωνικὰ*) *ἀκατάληκτα διχῶς συνέθεσαν οἱ Αἰολεῖς· τὰ μὲν γὰρ ἐκ δύο ἰωνικῶν καὶ τροχαϊκῆς ἐποίησαν βάσεως, οἷον* (es folgen Vers 1 und 2).

Hephaestio 70 *παρατηρεῖν δὲ χρή, ὅτι τὴν πρώτην συζυγίαν καὶ ἀπὸ βραχείας ἀρχομένην ποιοῦσιν, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς τριμέτροις* (es folgt Vers 3).

Κρῆσσαι νύ ποτ' ὤδ' ἐμμελέως πόδεσσιν
ὤρχηντ' ἀπάλοισ' ἀμφ' ἐρόεντα βῶμον
πόας τέρεν ἄνθος μάλακον μάτεισαι.

Vs. 1 *ποθ'* die Handschr. *οὔδ'* **A**, *οὐδ'* **P**, *ὦδ'* die übrigen Handschr. — 2 *ὠρχεῦντ'* **ASH**, *ὠρχεῦνθ'* **PM**: *ὤρχηντ' Ahrens*. *ἀπαλοῖς* **SH**, *ἀπυλοῖς* die übrig. Handschr.: *ἀπάλοισ' Ahrens*. — 3 *μάτεισαι* **ACPM**.

*55.

Herodian II 932, 29 *ἐφυλαξάμην δὲ διαλέκτους διὰ τὸ*

Ἄβρα· δεῦτε πάγχης πάλαι ἀλλόμαν.

ἀντὶ τοῦ ἠλλόμην.

Der überlieferte Text ist verdorben, aber bisher nicht emendiert: unter den vorgeschlagenen Änderungen bleibt *Bergk's* Vermutung *ἄβρα δηῦτε παχήᾳ σπόλᾳ ἀλλόμαν* der Überlieferung noch am nächsten. Mir scheint die Corruptel auf *δεῦτε πάγχης* beschränkt zu sein: durch die leichte Änderung dieser Worte in *δεῦρ' ἐπάγης* erhalten wir das Metrum der Fragmente 40 und 41. Zu *ἄβρα δεῦρ' ἐπάγης* „o Liebliche, komm herbei" vgl. Theokr. XV 78 *Πραξινόα, πόταγ' ὧδε* „komm hierher".

56.

Etym. Magn. 822, 39 *ὠΐόν· δεῖ γινώσκειν, ὅτι τὸ φὸν τὸ ῐ ἔχει, πρῶτον μὲν, ὅτι εὕρηται τὸ ῐ κατὰ διάστασιν παρὰ τῇ Σαπφοῖ·*

Φαῖσι δή ποτα Λήδαν ὐακίνθινον
⏑ ⏑ ὤϊον εὕρην πεπυκάδμενον

In verkürzter Form bei Athenaeus II 57 d *Σαπφὼ δ' αὐτὸ τρισυλλάβως καλεῖ· φασὶ δή ποτε Λήδαν ὤϊον εὑρεῖν.* — Vs. 1 Hinter *φασὶ* bieten *δή ποτε ληδανὸν* **DMV**, *δὴ τωταμὸν λίθινον* das Vetus Etym. Magn. (*Miller* p. 316), *δὴ ποταμὸν ὑακίνθινον Λήδαν* die Paris. 178 und 346 (in letzterem *γάρ* statt *δή*): *φαῖσι· δή ποτα Neue.* — Vs. 2 *πεπυκαδμένον εὑρεῖν ὤϊον* überl. Sicher wiederherzustellen sind die Verse nicht.

57.

Etym. Magn. 117, 14 *ὦρος καὶ ἄωρος, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ᾱ μηδὲν πλέον σημαίνοντος· ὦρος γὰρ ὁ ὕπνος . . . καὶ Σαπφώ·*

ὀφθάλμοις δὲ μέλαις νύκτος ἄωρος ∪ ∪ ⏑ ∪ ⏑

μέλ' (= *μέλαις*) **DP**, *μέλας* vulgo. *νυκτὸς* **DP**, *χύτ'* vulgo.

58 und 59.

Hephaestion 87 *ἀνακλωμένου δὲ ὄντος αὐτοῦ* (scl. *τοῦ ἰωνικοῦ*), *προταχθεῖσα ἰαμβικὴ ἐξάσημος ἢ ἐπτάσημος ποιεῖ τὸ τοιοῦτον, οἷον παρὰ Σαπφοῖ·*

Ἔχει μὲν Ἀνδρομέδαν κάλαν ἀμοίβαν.
Ψάπφοι, τί τὰν πολύολβον Ἀφροδίταν.

Ἀνδρομέδαν **ACP**, *καλὰ* **ACPM**: *Ἀνδρομέδαν κάλαν ἀμοίβα Bergk.* — *Ψάπφοι* **A**, *Ψαπφοῖ* **CP**.

60.

Hephaestio 56 *τὰ δὲ (χοριαμβικὰ) εἰς τὸν ἀμφίβραχυν ἢ βακχεῖον ..... τετράμετρα δὲ, ἃ καὶ συνεχέστερά ἐστιν, οἷα ταυτὶ τὰ Σαπφοῦς·*

Δεῦτέ νυν, ἄβραι Χάριτες, καλλίκομοί τε Μοῖσαι.

δεῦτε νῦν **AC** — *μοῖσαι* **CPM**, *μοῦσαι* **A**.

61.

Attilius Fortunat. p. 359 (Gramm. Lat. rec. *Keil* VI 301, 7) Sappho

πόρθενον ὀδύφωνον.

Zum Belege für $- \breve{\smile} - \breve{\smile} - \breve{\smile} -$ angeführt.

***62.**

Hephaestion 64 *τῶν δὲ τετραμέτρων τὸ μὲν καταληκτικὸν καθαρόν ἐστι τὸ τοιοῦτον·*

κατθναίσκει, Κυθέρει᾽, ἄβρος Ἄδωνις· τί κε θεῖμεν;
καττύπτεσθε, κόραι, καὶ κατερείκεσθε χίτωνας.

Vs. 1 *καταθνάσκει* überl.: *κατθνάσκει Bentley, κατθναίσκει Bergk Fick. Κύθερι* **A** (von der ersten Hand selbst aus *κύθερη* verbessert), *Κυθέρη᾽* **C**, *Κυθέρει᾽* **PM**. — 2 *κατερύκεσθε* **AP**, *κατερύκεσθαι* **C**, *κατερύκκεσθε* **M**: *κατερείκεσθε Pauw.*

***63.**

Marius Plotius p. 266 (Grammatici Lat. VI 516, vgl. Sappho 107) Adonium dimetrum dactylicum catalecticum a Sappho inventum ...

ὦ τὸν Ἄδωνιν.

ΑΔΟΝΙΝ **AB**.

64.

Pollux X 124 *Πρώτην δέ φασι χλαμύδα ὀνομάσαι Σαπφὼ ἐπὶ τοῦ Ἔρωτος εἰποῦσαν·*

Ἔλθοντ᾽ ἐξ ὀράνω πορφυρίαν περθέμενον χλάμυν.

πορφυρίαν ἔχοντα προϊέμενον überl.: emendiert von *Seidler*. *ἔχοντα* ist als Glossem zu *περθέμενον* in den Text gedrungen.

65.

Hypothesis zu Theokrit XXVIII (*Ahrens* Bucol. Gr. II 28)· *γέγραπται δὲ Αἰολίδι διαλέκτῳ παρὰ τὸ Σαπφικὸν ἑκκαιδεκασύλλαβον τὸ*

Ϝροδοπάχεες ἄγναι Χάριτες δεῦτε Δίος κόραι.

ῥοδοπαχέες überl.: *Ϝροδοπάχεες Fick.*

66.

Priscian VI 92 (ed. *Hertz*, Gramm. Lat. II 277) Econtra tamen in quibusdam es productam terminantibus fecerunt Graeci poetae eus pro es proferentes .... *Ἄρευς* pro *Ἄρης*, ut Sappho·

... ὀ δ᾽ Ἄρευς φαῖσί κεν Ἄφαιστον ἄγην βίαι.

Die besten Handschriften sind der Parisinus **R** (mit den Nachträgen der zweiten Hand **r**) und der Bambergensis **B**. — *φαισει* **RrB**: emend. von *Bergk*. — *Αφηστον αγην βια* **Rr**, *Αφεστον αγειν βεια* **B**: *Ἄφαιστον Hermann*, *ἄγην Bergk*.

67.

Athenaeus XI 460d *καὶ Σαπφὼ δ᾽ ἐν τῷ β᾽ ἔφη·*

– ⏑ – ∪∪ – πόλλα δ᾽ ἀνάριθμα ποτήρια
καλαιφις

Eine Emendation des corrupten *καλαιφις* ist noch nicht gefunden.

68.

Stobaeus Florilegium IV 12 (ed. *Gaisford* I 106) *Σαπφοῦς·*

Κατθάνοισα δὲ κείσεαι, οὐδέποτα μναμοσύνα σέθεν
ἔσσετ᾽ οὐδ᾽ [ὄνομ᾽ εἰς] ὕστερον· οὐ γὰρ πεδέχεις Ϝρόδων
τῶν ἐκ Πιερίας, ἀλλ᾽ ἀφάνης κὴν Ἀΐδα δόμωι
φοιτάσεις πεδ᾽ ἀμαύρων νεκύων ἐκπεποταμένα.

Bis zu *Πιερίας* in Vs. 3 steht das Epigramm auch bei Plutarch Praecepta Conj. 48 (Moralia ed. *Bernard*. I 357) und Sympos. III, 1, 2 (Moralia ed. *Wyttenbach* III 630): auf die erstere Stelle beziehe ich mich mit P^1, auf die zweite mit P^2. — Vs. 1 *κατθανοῖσα* Stobaeus und P^2, *κατθανοῦσα* P^1. *οὐδέποκα μναμοσύνα* Stobaeus, *οὐδέ τις μναμοσύνα* P^1, [*οὐδὲ* bis *ὕστερον* fehlt P^2]: *οὐδέποτα Fick*, *ποτα κὼν μναμοσύνα Bergk*. — 2 *ἔσσετ᾽ οὐδέποκ᾽ ὕστερον* Stobaeus, *ἔσεται* und dahinter gleich *οὐ γὰρ* P^1: *οὔτε τότ᾽ οὔτ᾽ ὕστερον Hermann Bergk*. *πεδέχεις* P^2, *παῖδ᾽ ἔχεις* P^1, *μετέχεις* Stobaeus. *ῥόδων* überl.: *Ϝρόδων Fick*. — 3 *κεἰν* überl.: *κὴν Bergk*. *Ἀΐδαο* **A**, *δόμοις* **AB**, *δομοφοίτασις* **V**: *δόμωι Fick*. — 4 *παῖδ᾽* überl. *ἐκπεποταμένα* **AV**.

69.

Chrysipp *περὶ ἀποφατικῶν* col. VIII, frg. 13 (vgl. Sappho Fragm. 36) *εἰ Σαπφὼ οὕτως ἀπεφήνατο*

Οὐδ᾽ ἴαν δοκίμωμι προσίδοισαν φάος ἀλίω
ἔσσεσθαι σοφίαν πάρθενον εἰς οὐδενά πω χρόνον
τοιαύταν ...

ΔΟΚΙΜΟΙΜΙ: *δοκίμωμι Ahrens*. Ein Indikativ *δοκίμοιμι* lässt sich

nicht durch *γέλαιμι, πλάναιμι, πάλαιμι* stützen. Wer also *δοκίμοιμι* hält, muss es als Optativ fassen. — *Fick* vermutet *προσίοισαν.*

70.

Athenaeus I 21b *Σαπφὼ περὶ Ἀνδρομέδας σκώπτει·*

τίς δ' ἀγροίωτις θέλγει νόον
οὐκ ἐπισταμένα τὰ Ϝράκε' ἔλκην ἐπὶ τῶν σφύρων;

Vs 1 *τῆς δ'* E. *ἀγροιῶτις* C, *ἀγροιώτατον* E: wahrscheinlich ist keines von beiden richtig, vgl. Maxim. Tyr. XXIV 9 *καὶ αὕτη* (nämlich *Σαπφώ*) *τίς δὲ ἀγροιωτεῖν ἐπεμμένα στολήν.* Die Versuche, mit diesen Worten des Maximus den ersten Vers wiederherzustellen, sind bisher misslungen: doch ist *ἐπεμμένα* (d. i. *ἐπιϜεμμένα*) eine gut äolische Form. — Vs. 2 *ἐπισταμένη τὰ βράκε'* CE. *ἕλκειν* C, *ἕλκων* E.

*71.

Thesaurus Cornuc. et Hort. Adon. (ed. *Aldus*) 268 B *τὴν αἰτιατικὴν οἱ Αἰολεῖς καὶ μόνοι προσθέσει τοῦ ν ἐποίουν, τὴν Λήτων, ὡς καὶ ἡ χρῆσις δηλοῖ·*

Ἥρων ἐξεδίδαξε Γυάρων τὰν ἀνυόδρομον.

γυάρων τὴν überl.: *ἐκ Γυάρων Bergk, ἐγ Γυάρων Fick* („die Hero aus Gyaros"). Vielleicht ist in *γυάρων* der Nominativ eines Eigennamens (als Subjekt zu *ἐξεδίδαξε*) zu suchen. Zu *ἀνυοδρόμος* vgl. der Bedeutung nach *ἀνύποδας· ταχύποδας* Hesych, der Bildung nach *ἠλιτό-μηνος, φαινο-μηρίς* u. ähnl.

72.

Etym. Magn. 2, 43 *ἀβακής ... κέχρηται δὲ αὐτῷ Σαπφώ, οἷον·*

⏑ – ⏑ ∪ ∪ ⏑, *ἀλλά τις οὐκ ἔμμι παλιγκότων*
ὄργαν, ἀλλ' ἀβάκην πὰν φρέν' ἔχω ⏑ ∪ ∪ ⏑ ∪ ⏑

Die beiden für diese Stelle allein massgebenden Handschriften **D** und **Va** bieten *ἔμμιν* (verbess. von *Ursinus*), *ὀργάνων* und *παμφρενα*: *Bergk* liest *τὰν φρέν'*, doch lässt sich *πὰν* als Zusatz zu *ἀβάκην* im Sinne des gebräuchlicheren *πάντα* verteidigen.

73.

Scholion zu Aristoph. Thesmophor. 401 (nur im Ravennas)· *νεωτέρων καὶ ἐρωτικῶν τὸ στεφανοπλοκεῖν· πρὸς τὸ ἔθος, ὅτι ἐστεφανηπλόκουν αἱ παλαιαί. Σαπφώ·*

Αὗται ὤρααι στεφανάπλοκεν.

αυταόρα αιστεφανηπλόκουν R: *αὗτα δ' ὡράα ἐστεφανηπλόκην Ahrens, αὐτὰρ ὁραῖαι στεφανηπλόκευν Bergk.* Metrum nicht zu bestimmen.

74.

Maximus Tyrius XXIV 9 *λέγει που καὶ Σαπφοῖ ἡ Ἀφροδίτη ἐν ὕμνοις·*

⏑ – ⏑ ∪ ∪ – ⏑ *σύ τε κἄμος θεράπων Ἔρος.*

μ
καλὸς und *Ἔρως* R.

75.

Stobaeus Florilegium LXXI 4 (ed. *Gaisford* III 39) *Σαπφοῦς·*

Ἀλλ' ἔων φίλος ἄμμιν λέχος ἄρνυσο νεώτερον·
οὐ γὰρ τλάσομ' ἔγω συνϝοῖκην ἐσσα γεραιτέρα.

Ausserdem überliefert von Apostolius Cent. II 52 d (Paroemiogr. Gr. ed. *Leutsch* II 277, 23). — Vs. 1 *ἀμῖν* Stob. Apost., *ἄμμιν Neue.* *ἄρνυσο* Apostol., *ἄρνησον* Stobaeus. Für *ἄρνῡσο*, das sich nur als Optativ deuten lässt (vgl. *Ω* 665 *τῇ δεκάτῃ δέ κε θάπτοιμεν, δαινῦτό τε λαός*), ist wahrscheinlich mit leichter Änderung der dem Sinne nach natürlichere Imperativ *ἄρνυσσο* einzusetzen. — Vs. 2 *ξυνοικεῖν* Stobaeus, *ξυνοκεῖν* Apostol. Die Diärese eines echten *οι* ist im Äolischen zulässig, vgl. *δῖδα* Alkaios 145. — *ἔσσα* **S**, *νε' οὖσα* **AB**, *οὖσα* Apostol. — *γεραιτέρα* **AB**, *γερατέρα* **S**, *γεγραιτέρα* Apostol.

76 und 77.

Hephaestio 69 *καὶ τετράμετρα δὲ ἀκατάληκτα διαφόρως συνέθεσαν· ἢ γὰρ τρισὶν ἰωνικαῖς μίαν τροχαϊκὴν τὴν τελευταίαν ἐπήγαγον· καλεῖται δ' Αἰολικόν, ὅτι Σαπφὼ πολλῷ αὐτῷ ἐχρήσατο, οἷον*

εὐμορφοτέρα Μνασιδίκα τᾶς ἀπάλας Γυρίννως.

ἀσσαροτέρας οἴδαμ ἐπ', ὦ Εἰρηνᾶ, σέθεν τύχοισαν.

Fragm. 76 *Γυρίννως* **AP**. In den übrigen Handschriften ist die Form verdorben.

Fragm. 77 *ἀσαροτέρασουδαμ' ἀπ' ὥρανα* **A** (dasselbe in **CPS**, nur mit dem Fehler *ἀσαρωτέρας*), *ἀσσαροτέρας οὐδ' ἄμα πῶρανα* **M**. Die Handschriften der dritten Recension bieten *ἀσαροτέρα σοῦ δ' ἄμ'* und dahinter *ἐπ' ὥρανα* **N**, *ἐπώραναν* **BHFl**. *Hermann* und *Bergk* haben das *ἐπ'* dieser geringeren Handschriften aufgenommen. *ὦ' ρανα Hermann Ahrens*: bei Choerob. Exeg. in Heph. endet der Vers p. 80 in **U** *οὐδάμαπα εἰρήνα σέθεν τυχοῦσαν*, die Form *εἰρηνᾶ* wird von Choeroboscus (vgl. auch das Scholion zu Hephaestio bei *Westphal* 192) als Vokativ zu *Εἰρήνη* erklärt. Da leichter *ὥρηνα* (= *ὦ Εἴρηνα*) in *ὥρανα* (= *ὦ ἔρανα*, vgl. Fragm. 88) als umgekehrt *ὥρανα* in *ὥρηνα* verderbt werden konnte, so haben *Bergk* und *Fick* wohl mit Recht die Lesung des Choeroboscus aufgenommen. — *τυχοῖσαν* **ACPM**, *τυχοῖσα* **SNH**, *τυχοῦσαν* Choeroboscus.

78.

Athenaeus XV 674e *Σαπφὼ δ' ἁπλούστερον τὴν αἰτίαν ἀποδίδωσιν τοῦ στεφανοῦσθαι ἡμᾶς λέγουσα τάδε·*

Σὺ δὲ στεφάνοις, ὦ Δίκα, πέρθεσθ' ἐράτοις φόβαισιν
ὄρτακας ἀνήτοιο συνέρραισ' ἀπάλαισι χέρσιν·
εὐάνθεα γὰρ πέλεται καὶ Χάριτες, μόκαιρα,
μᾶλλον προτερην· ἀστεφανώτοισι δ' ἀπυστρέφονται.

Vs. 1 *ωδικα* **A**: *ὦ Δίκα Welcker.* *παρθεσθ* **A**: *πέρθεσθ' Seidler.* *ἐραταῖς* **A**: *ἐράτοις Fick.* — 2 *αννητωι συνερραις* **A**: *ἀνήτοιο Ahrens, συνέρραισ' Bergk.* *ἀπαλλαγιση* **A**: *ἀπάλαισι Casaubonus.* — 3 Von *εὐάνθεα* bis *προτέρην* habe ich den in **A** überlieferten Text gegeben. Während *Bergk* alle drei Nomina des Verses 3 ändert (*εὐάνθεσιν ἐκ γὰρ πέλεται καὶ χάριτες μακαιρᾶν*), spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Corruptel allein in *πέλεται* liegt. Wenn wir mit *v. Wilamowitz* *προσόρην* statt *προτέρην* lesen, so muss *πέλεται* das regierende Verbum enthalten (etwa *μελέταισ' αἱ Χάριτες*). Anders gestaltet *Fick* die Verse: *εὐάνθεα γὰρ καὶ Μέλεται* („die Musen") *καὶ Χάριτες, μάκαιρα, μᾶλλον προσόρηντ'* (vgl. homer. *ὀρέομαι* „sich bewegen".) Die übrigen zahlreichen Vermutungen sind bei *Bergk* zusammengestellt.

79.

Athenaeus XV 687a *καίτοι Σαπφώ, γυνὴ μὲν πρὸς ἀλήθειαν οὖσα καὶ ποιήτρια, ὅμως ἡδέσθη τὸ καλὸν τῆς ἀῤῥότητος ἀφελεῖν λέγουσα ὧδε·*

Ἐγὼ δὲ φίλημ' ἀβροσύναν, καί μοι ⏑ – τὸ λάμπρον
ἔρος ⏑ ⏑ – ἀελίω καὶ τὸ κάλον λέλογχε,

φανερὸν ποιοῦσα πᾶσιν ὡς ἡ τοῦ ζῆν ἐπιθυμία τὸ λαμπρὸν καὶ τὸ καλὸν εἶχεν αὐτῇ.

Vs. 1 *φίλημμι* **A**: *φίλημ'* die Herausgeber. — 2 *ερος ελιω* **A**. — Um nicht willkürlich zu ändern, habe ich die von *Bergk* vorgeschlagene Versabteilung beibehalten. *Blass* nahm nur eine Lücke an: *ἐγὼ δὲ φίλημ' ἀβροσύναν* [– ⏑ ⏑ – ⏑] *καί μοι | τὸ λάμπρον ἔρωϛ ἀελίω καὶ τὸ κάλον λέλογχε.* Die Aeoler sagten indessen nicht *ἔρως*, sondern *ἔρος*. Man könnte vermuten: *ἐγὼ δὲ φίλημ' ἀβροσύναν καί μοι ἔρος τὸ λάμπρον | ⏑ – ⏑ ⏑ – ἀελίω καὶ τὸ κάλον λέλογχε.*

80.

Scholion zu Pind. Ol. II 96 (*Böckh* p. 75) *καὶ ἡ Σαπφώ·*

Πλοῦτος ἄνευ ἀρέτας οὐκ ἀσίνης πάροικος.

ἀρετῆς überl.: mit der Abweichung *ὁ πλοῦτος* und dem richtigen *ἀρετᾶς* wird der Vers citiert im Scholion zu Pindar Pyth. V 1 (*Böckh* p. 377). *ὁ πλοῦτος ἄνευ [τᾶς] ἀρέτας Fick, ἄνευθ' ἀρέτας Hermann.* — *πάροικος* steht für *πάρροικος* = *πάρϜοικος*.

81.

Herodian II 945, 8 .. *ἀλλὰ μέμνηται Σαπφω ἐν δευτέρῳ . . .*

καμ μέν τε τύλαγ κασπολέω.

οὐ γὰρ ὁ τέ δύνδεσμος.

κᾶν überl.: *καμ Bergk.* Die Verbindung *μέν τε* zuerst im Homer. *τύλαγκας ἀσπόλεα* überl.: *τύλαν κασπολέω Bergk*, vgl. Fragment 50.

82.

Hephaestio 89 *δύναται δὲ καὶ εἰς τριποδίαν ἀναπαιστικὴν διαιρεῖσθαι, εἰ ἀπὸ σπονδείου ἄρχοιτο, οἷον τὸ Σαπφοῦς·*

αὔτα δὲ σὺ Καλλιόπα.

83.

Etym. Magn. 250, 10 *Δαύω, τὸ κοιμῶμαι· Σαπφώ·*

Δαίοις ἀπάλας ἑτάρας
ἐν στήθεσιν ⏑ – – ⏑

ἑτάρασσε V, *ἑτάρασσεν* Vetus Etym. Magn. (*Miller* p. 82). Die Verse scheinen aus demselben Gedichte wie das vorige Fragment zu stammen.

84.

Hephaestio 106 *καὶ τὸ ἐξ ἰθυφαλλικῶν δύο ἡ Σαπφὼ πεποίηκε·*

Δεῦρο δηὖτε Μοῖσαι, χρύσιον λίποισαι

δηῦτε alle Handschr. *χρύσεον* die Handschr.: *χρύσιον Ahrens.*

*85.

Hephaestio 98 *ἄλλο ἀσυνάρτητον ὁμοίως κατὰ τὴν πρώτην ἀντιπάθειαν, ἐκ τροχαϊκοῦ διμέτρου ἀκαταλήκτου καὶ ἰαμβικοῦ ἐφθημιμεροῦς, ὅπερ, ἐὰν παραλλάξῃ τὴν τομήν, γίνεται τροχαϊκὸν προκαταληκτικόν·*

Ἔστι μοι κάλα πάϊς, χρυσίοισιν ἀνθέμοισιν,
ἐμφέρην ἔχοισα μόρφαν, Κλεΐς ἀγαπάτα.
ἀντὶ τᾶς ἔγω οὐδὲ Λυδίαν παῖσαν οὐδ' ἐράνναν.

τούτων δὲ τὸ μὲν δεύτερον δῆλόν ἐστιν ἀπὸ τῆς τομῆς ὅτι οὕτως σύγκειται, ὡς προείρηται, ἐκ τοῦ τροχαϊκοῦ διμέτρου ἀκαταλήκτου καὶ τοῦ ἐφθημιμεροῦς ἰαμβικοῦ· τὸ δὲ πρῶτον, διὰ τὸ πρὸ συλλαβῆς ἔχειν τὴν τομήν, ἐγένετο προκαταληκτικόν, ἐκ τροχαϊκοῦ ἐφθημιμεροῦς τοῦ »ἔστι μοι κάλα πάϊς«, καὶ διμέτρου ἀκαταλήκτου τοῦ »χρυσέοισιν ἀνθέμοισιν«, τὸ δὲ τρίτον ἐξ ὑπερκαταλήκτου »ἀντὶ τᾶς ἔγω οὐδὲ Λυδίαν«, καὶ βραχυκαταλήκτου »πᾶσαν οὐδ' ἐρανάν«.

Vs. 1 *χρυσέοισιν* überl.: *χρυσίοισιν Ahrens*, Vs. 2 *ἐμφερῆ* überl.: *ἐμφέρην Bergk*, Vs. 3 *πᾶσαν* überl: *παῖσαν Ahrens Bergk.* Diese drei Ände-

rungen werden durch den Dialekt gefordert. Alle übrigen Vermutungen verfolgen den Zweck, den drei Versen ein einheitliches Metrum zu geben. Am einfachsten schützt man die Verse 1 und 3 in der uns und dem Hephaestio überlieferten Form, misst *χρύσιοισιν* dreisilbig, *Λύδιαν* zweisilbig und ersetzt *Κλεῖς* durch einen Trochäus (*Κλᾶῖς Neue, Κλῆϊς Bergk, Κεῖϊς Fick*). Dann erhält man das Versmass: ⏑ – ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – ⏑ –. Gegen diese Vermutung sprechen allerdings die dem Fragmente vorhergehenden und folgenden Worte des Hephaestio, welche beweisen, dass Hephaestio in der zweiten Hälfte des zweiten Verses nicht eine trochäische Tripodie, sondern einen iambischen katalektischen Dimeter las (⏑ – ⏑ – ⏑ –). Deshalb ergänzten andere in Vs. 2 die fehlende siebente Silbe (*Κλείϊς μόνα 'γαπάτα Ahrens, Κλέηϊς Christ*) und in Vs. 3 hinter *Λύδιαν* (zweisilb.) eine Kürze (*ἄπαισαν Ahrens*): so entsteht der Vers ⏑ – ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – ⏑ –. Beide Aufstellungen sind einander völlig gleichwertig: ob Vers 2 oder Vers 3 dem Hephästio in verderbter Form vorlag, lässt sich mit unserem Materiale nicht entscheiden.

86.

Maximus Tyrius XXIV 9

– ⏑ – ⏑ – πόλλα μοι τὰν
ΠολυϜανάκτιδα παῖδα χαίρην.

Σαπφὼ λέγει.

τὸν Πολυανακτιθα (aus *πολυννακτιθα* verbessert) **R**, *πολυανάκτιδα Davisius* nach dem codex Harleianus. *χαίρειν* überl. Die Ictus-Dehnung der ersten Silbe kann durch *Πολλυ-*, aber nicht mit *Bergk* durch *Πωλυ-* bezeichnet werden.

87.

Hephaestio 74 *τῶν δὲ τριμέτρων* (*ἰωνικῶν ἀνακλωμένων*) *τὸ μὲν ἀκατάληκτον*

Ζὰ δ' ἐλεξάμαν ὄναρ Κυπρογενήαι

παρὰ τῇ Σαπφοῖ.

ζαελεξάμαν **ACP**: *δ'* von *Ahrens* hinzugefügt. *κυπρογέννα* **A**, *κυπρογέννᾳ* **CP**: *Κυπρογενήᾳ Bentley.*

88.

Hephaestio 71 *καὶ ὅλα μὲν οὖν ἤσματα γέγραπται ἰωνικά, ὡς . . . παρὰ Σαπφοῖ·*

Τί με Πανδίονις ὦ 'ρανα χελίδων

ὠράνα **ACP**: *ὦ 'ρανα Is. Voss.* — Hinter *χελίδων* fügt *Fick ὀροφαία* hinzu nach Hesych: *ὠράνα· χελιδόνων ὀροφή.*

89.

Pollux VII 73 ἐν δὲ τῷ πέμπτῳ τῶν Σαπφοῦς μελῶν ἔστιν εὑρεῖν·

ὀμφὶ δ' ἄβροισιν λασίοισ' εὖ ἐπύκασσε ⊥ ⊥

καὶ φασὶν εἶναι ταῦτα σινδόνια ἐπεστραμμένα.

λάβροις λασσίοις überliefert: δ' ἄβροις λασίοις *Bergk*. Der Dialekt fordert ἄβροισι, das Metrum ἄβροισιν (vgl. Fragm. 60). *Bergk's* Vermutung εὖ Ϝε πύκασσε ist unnötig, da die Lyriker nach εὖ den Hiatus zulassen, vgl. *Kühner* Gramm. d. griech. Sprache, 3te Aufl. (von *Blass*) § 48, 2.

90.

Hephaestio 65 ἔστι δὲ πυκνὸν καὶ τὸ τὴν δευτέραν μόνην ἀντισπαστικὴν ἔχον (τετράμετρον ἀντισπαστικόν)· ᾧ μέτρῳ ἔγραψεν ᾄσματα καὶ Σαπφώ, ἐπὶ τῆς ζ'

Γλύκεια μᾶτερ, οὔ τοι δύναμαι κρέκην τὸν ἴστον
πόθωι δάμεισα παῖδος Ϝραδίναν δι' Ἀφροδίταν.

Vs. 1 γλυκῆα AP, γλυκυα C. — 2 πόθω A, βραδίναν überl.

91.

Hephaestio 132 ὅταν δὲ τὸ ἐφύμνιον μὴ μετὰ στροφὴν, ἀλλὰ μετὰ στίχον κέηται περιλαμβανόμενον ἄλλῳ στίχῳ, μεσύμνιον καλεῖται τὸ ποίημα, οἷόν ἐστι παρὰ Σαπφοῖ·

Ὕψοι δὴ τὸ μέλαθρον,
Ὑμήναον,
ἀέρρατε τέκτονες ἄνδρες·
Ὑμήναον,
Γάμβρος Ϝίσσος Ἄρευϊ,
[Ὑμήναον,]
ἄνδρος μεγάλω πόλυ μείζων.

Die auf Ἄρευι folgenden Worte fehlen bei Hephaestio: sie sind erhalten bei Demetrius περὶ ἑρμην. 148 (Rhetores Graeci ed. *Walz* IX 69, beste Handschrift R), welcher alle vier Verse, freilich nicht so genau wie Hephaestio, anführt.

Vs. 1 ὕψοι CP, ὕψοι A, ὑψοῖ M, νίψω Demetr. ὑμήναον ACPM, bei Demetr. fehlt das Wort. — 2 ἀείρεται A, ἀείρετε C, ἀείρηται P, ἀείρατε M, ἀέρατε Dem. R: für ἀέρρατε (so *Ahrens*) sind MR beweisend (vgl. S. 131). — 3 γάμβρος ἔρχεται ἴσος Hephaestio, γάμβρος εἰσέρχεται ἴσος Dem. R. Dass in die von Athenaeus und Demetrius benutzte Quelle ἔρχεται als Glossem eingedrungen war, scheinen mir Dialekt und Metrum zu beweisen: 1) die Messung ἔρχετᾰι ἴσσος ist unstatthaft, weil wir keinen Beleg dafür besitzen, dass die äolischen Dichter anlautendes Ϝ nach vokalischem Aus-

laute auswarfen oder in *υ* verwandelten, 2) Streichen wir *ἔρχεται*, so stehen die beiden Kurzverse 3 und 4 in tadelloser Responsion zu 1 und 2. Dem Sinne nach ist *ἔρχεται* zu entbehren: denn die Aufforderung, das Haus hoch zu bauen, wird passend damit motiviert, dass der Schwiegersohn dem Ares gleich an Gestalt „sei". —*ἄρευϊ* **A**, *Ἄρεϊ* **M**, *Ἄρηϊ* **CP** und Demetr. [*Ὑμήναον*] ist nach dem Verse 1 zuzusetzen. — 4 *μεγάλου πολλῷ* Demetrius **R**: emend. von *Bentley*.

92.

Demetrius *περὶ ἑρμην.* 146 (Rhetores Gr. ed. *Walz* IX 67). *ἐκ δὲ παραβολῆς καὶ ἐπὶ τοῦ ἐξέχοντος ἀνδρὸς ἡ Σαπφὼ φησι·*

Πέρροχος, ὡς ὄτ᾽ ἄοιδος ὁ Λέσβιος ἀλλοδάποισιν.

93.

Scholion zu Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* I 1 (Rhetores Gr. ed. *Walz* VII 883) *καὶ Σαπφώ·*

Οἷον τὸ γλυκύμαλον ἐρεύθεται ἄκρωι ἐπ᾽ ὄσδωι
ἄκρον ἐπ᾽ ἀκροτάτωι· λελάθοντο δὲ μαλοδρόπηες
οὐ μὰν ἐκλελάθοντ᾽, ἀλλ᾽ οὐκ ἐδύναντ᾽ ἐπίκεσθαι.

Die Verse sind tadellos überliefert in dem Venetus: die Parisini **A** und **B** enthalten Fehler, keine Varianten. — Vs. 1 *γλυκὺ μᾶλον* **V**. Das *μᾶλλον* in **A** und **B** ist aus *μᾶλον* verdorben (und nicht etwa äolisches *μᾶλλον* „Apfel"): denn im Scholion zu Theokr. XI 39 lautet der Vers *γλυκύ τι μᾶλον ἐρεύγεται ὡς ἄκρῳ ἐπ᾽ ὄσδῳ.* — 3 *ἐφίκεσθαι* überlief.: *ἐπίκεσθαι* fordert der Dialekt.

95.

Etym. Magn. 384, 4 *Σαπφώ·*

Ἑσπερε πάντα φέρων, ὅσα φαίνολις ἐσκέδασ᾽ αὖως,
φέρεις ὄϊν, φέρεις αἶγα· φέρεις ἀπὺ μάτερι παῖδα.

Vs. 1 *ἔσπερε* überl. Der Vers wird vollständig und correkt auch im Schol. zu Eurip. Orest. 1260 (ed. *Schwarz* 1887) und im Etym. M. 174, 43 zum Belege für *αὖως* angeführt. — Vs. 2 ist überliefert nur im Vetus Etym. Magn. (*Miller* p. 129) *φέρεις οἷον φέρεις, οἶνον φέρεις, αἶγα φέρεις ἄποιον μητέρι παῖδα* und bei Demetrius *περὶ ἑρμην.* 141 (Rhetores Gr. ed. *Walz* IX 64) *ἔσπερε, πάντα φέρεις — φησὶ — φέρεις οἶνον, φέρεις αἶγα, φέρεις ματέρι παῖδα.* Eine sichere Wiederherstellung ist kaum zu hoffen. *ἀπύ Bergk.*

***96.**

Cramer Anecd. Oxon. I 71, 19 s. v. *ἀεί . . . ὁ δ' Αἰολεὺς τριχῶς·*

ἀϊπάρθενος ἔσσομαι

καὶ ἀϊεί καὶ αἰέν.

Das überlieferte *ἀεὶ παρθένος ἔσομαι* ist zu berichtigen nach *Cramer* Anecd. Paris. III 321, 22 *τὸ ἀειπάρθενος διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφεται κοινῶς, Αἰολικῶς δὲ διὰ τοῦ ι. Ahrens* stellte *ἔσσομαι* her.

97.

Cramer Anecd. Ox. I 190, 19 *ἠσί·*

δώσομεν, ἦσι πάτηρ

φησὶν ἡ Σαπφώ, ἠτὶ δὲ λέγει Ἀλκμὰν ἀντὶ τοῦ ἠσίν.

98.

Hephaestio 44 *τὸ δὲ τετράμετρον (δακτυλικὸν καταληκτικὸν εἰς δισύλλαβον)·*

Θυρώρωι πόδες ἑπτορόγυιοι
τὰ δὲ σάμβαλα πεντεβόεια
πέσσυγγοι δὲ δέκ' ἐξεπόνασαν.

Dass Sappho den *θυρωρός* verspottete, berichtet Demetrius *περὶ ἑρμ.* 167. — Vs. 1 *θυρωρῶ* **A**: beide Kasus, der Genetiv und der Dativ, sind möglich. *ἑπταθορρόγυιοι* **ACP**, *ἑπταθόργυιοι* **M**: *ἑπτορόγυιοι Hutschkis.* — 2 *πεντεβόηα* **ACP**, *πενταβόεια* **M**. — 3 *πίσυγγοι* alle Handschr.: *πέσσυγγοι Fick*, vgl. Hesych *πέσσυμπτον· σκυτίον* (*M. Schmidt* vermutet *πεσσύγγιον· σκυτεῖον* nach *πισύγγιον· σκυτίον*) und *πεσσύπτη· σκυτάρια* (überl. *σκυτεύρια*). *πεσσυ-* ist nach *Fick* der starke Stamm zu *κασσυ-* in *κασσύ-ω* „schustern".

99 und **100**.

Hephaestio 107 *καὶ τὸ ἐκ χοριαμβικῶν ἐφθημιμερῶν τῶν εἰς τὴν ἰαμβικὴν κατακλεῖδα, ἡ αὐτὴ ποιήτρια (Σαπφώ)·*

Ὄλβιε γάμβρε, σοὶ μὲν δὴ γάμος, ὡς ἄραο,
ἐκτετέλεσται, ἔχεις δὲ πάρθενον, ἂν ἄραο.

καὶ ὁ ποὺς συνῆψε τὴν λέξιν·

μελλίχιος δ' ἐπ' ἰμμέρτωι κέχυται προσώπωι.

Frg. 99, Vs. 1 *ἀρᾶο* **A**: in **CP** ist die Form entstellt. — 2 *ἔχηις* **A**, *ἔχῃς* **CP**. — *ἀνάραο* **M**, *ἀναρᾶθ* **A**, *ἀναρὰθ* **P**, *ἂν ἀρᾶθ* **C**.

Frg. 100. *μελλίχροος* **PSM**, *μελίχροος* **A**, *μελίχρονος* **C**: *μελλίχιος Hermann*. Die Corruptel entstand dadurch, dass das äolische *μελλιχ-* (= att. *μαλαχ-*) in *μελι-χ* zerlegt wurde. *ἐπ' ἰμερτῷ* überl.: *ἰμμέρτωι Fick*.

101.

Galen Protrepticus c. VIII (ed. *Marquardt*, 1884, p. 113) *Ἄμεινον οὖν ἐστιν ἐγνωκότας τὴν μὲν τῶν μειρακίων ὥραν τοῖς ἠρινοῖς ἄνθεσιν ἐοικυῖαν ὀλιγοχρόνιόν τε τὴν τέρψιν ἔχουσαν ἐπαινεῖν τε καὶ τὴν Λεσβίαν λέγουσαν·*

Ὁ μὲν γὰρ κάλος, ὅσσον ἴδην, πέλεται [κάλος]
ὁ δὲ κἀγαθος αὔτικα καὶ κάλος ἔσσεται.

V. 1 *ὅσον ἰδεῖν* überl.: *ἴδην Ahrens.* (*κάλος*) hinzugefügt von *Hermann.* — 2 *ἔσται* überl.: *ἔσσεται Hermann.*

102.

Apollonius de conjunct. 223, 25 . . *ἦρα λέγεται*

ἦρ᾽ ἔτι παρθενίκας ἐπιβάλλομαι;

Σαπφώ.

π⟨αρ⟩θενίης **A**: *παρθενίκας* ist zu lesen nach dem Scholion zu Dionys. Thrax (*Bekker* Anecd. Gr. II 968)· *ἦρ᾽ ἔτι παρθενικὰς ἐπιβάλλομαι.*

***103.**

Hephaestion 27 *καταληκτικὰ δέ, ὅσα μεμειωμένον ἔχει τὸν τελευταῖον πόδα· οἷον ἐπὶ μὲν ἰαμβικοῦ*

Χαίροις, ἄ νύμφα, χαιρέτω δ᾽ ὁ γάμβρος.

χαίροις ἀνύμφα **APM**, *χαίροις ἀνύμφα* **C** und Choeroboscus **U**: *χαίροισθα Neue.* Da sich, wie *Bergk* bemerkt, für den Artikel eine Vokativform *ἄ* nicht sicher belegen lässt, so fasst *Fick* wohl mit Recht *ἄ* als Interjektion.

***104.**

Hephaestio 44 *πεντάμετρα δὲ καταληκτικὰ εἰς δισύλλαβον·*

Τίωι σ᾽, ὦ φίλε γάμβρε, κάλως ἐϝικάσδω;
ὄρπακι ϝραδίνωι σε μάλιστ᾽ ἐϝικάσδω.

Vs. 1 *τίω* überl.: *τίωι Neue.* Da in der Basis die Quantität der Silben frei ist, wird ein *τείωι* (*Fick*) nicht gefordert. *ἰϊκάσδω* überl.: *ϜεϜικάζω Fick.* — 2 *ὄρπακι* **A**. *βραδίνωι* überl.: *ϜραδίνωΙ Fick. μάλιστ᾽ ἰϊκάσδω* die Handschr. und alle Ausgaben: *κάλως ϜεϜικάζω Fick.* Da für das nichthomerische *εἰκάζω* anlautendes *ϝ* nicht erwiesen ist, und *ἐ-ϜικάζΩ* (vom Stamme *Ϝικαδ-* mit prothetischem *ε*) eine regelmässige Bildung darstellt, so habe ich vorläufig an der Überlieferung festgehalten.

105.

Servius zu Vergil Georg. I 31 Generum vero pro marito positum multi accipiunt juxta Sappho, quae in libro, qui inscribitur *Ἐπιθαλάμια*, ait

χαῖρε, νύμφα, χαῖρε, τίμιε γάμβρε, πόλλα.

Das Metrum ist nicht sicher zu bestimmen.

106.

Dionysius de comp. verb. 25 *Σαπφικὸν ἐπιθαλάμιον τουτί·*

Οὐ γάρ [ἐστ'] ἀτέρα νῦν παῖς, ὦ γάμβρε, τοαύτα.

Der Vers wird an dieser Stelle zweimal angeführt: beide Male bieten die besten Handschriften P und C (vgl. Sappho Fragm. 1) *οὐ γὰρ ἑτέρα νῦν παῖς, ὦ γάμβρε τοιαύτα*: [ἐστ'] habe ich zugesetzt, *ἀτέρα Bergk, τοαύτα Ahrens.*

***107. *108.**

Mar. Plotius 266 (nach dem Valentianus A und dem Leidensis B herausg. von *Keil* in den Grammat. Lat. VI 517) Hymenaicum dimetrum dactylicum sapphicum monoschematistum est: semper enim duobus dactylis constat:

Μέλπετ' Ὑμήναον.

Ὦ τὸν Ἀδώνιον.

ΥΕCΖΕΡΥΜΗΝΙΟΝ ΤΩΝΑΔΩΝΙΟΝ A. *ἕσπετ' Bergk,*
ΥΕCCΕΡΥΙΑΗΝΙΟΝΩΤΟΝΑΔΟΝΙΟΝ B. *μέλπετ' Fick.*

109.

Demetrius *περὶ ἑρμην.* 140 (Rhetores Gr. ed. *Walz* IX 64) *Αἱ δὲ ἀπὸ τῶν σχημάτων χάριτες δῆλαί εἰσι καὶ πλεῖσται παρὰ Σαπφοῖ· οἷον ἐκ τῆς ἀναδιπλώσεως, ὅπου νύμφη πρὸς τὴν παρθενίαν φησί·*

Παρθενία, παρθενία, ποῖ με λίποισ' ἀποίχηι;

ἡ δὲ ἀποκρίνεται πρὸς αὐτὴν τῷ αὐτῷ σχήματι·

Οὐκ ἔτι εἴξω πρὸς σέ, οὐκ ἔτι εἴξω.

λιποῦσα οἴχη überl.: *λιποῖσ' ἀποίχη Blomfield.* — Die Antwort der Jungfrauenschaft ist nicht sicher wieder herzustellen. *ἥξω* überl.: *εἴξω Ahrens.*

***110.**

Herodian II 932, 29 *ἐφυλαξάμην δὲ διαλέκτους διὰ τό·* (folgt Fragm. 35), *καί·*

τι
ἄλλαν, μὴ καμεστέραν φρένα.

ἄλλαν ist Akkusativ von *ἄλλος* aus **ἄλϳος* = homer. *ἠλεός.* — *κατ' ἀμμετέραν Ahrens.*

111.

Apollonius de pronom. 82, 16 (unter *οἱ*) *Αἰολεῖς σὺν τῷ Ϝ·*

φαίνεταί Ϝοι κῆνος

Σαπφώ.

Variante zum Anfange des zweiten Gedichtes?

112.

Athenaeus II 57 d *ὄϊα ... Σαπφὼ δ' αὐτὸ τρισυλλάβως καλεῖ·* (folgt Fragment 56). *καὶ πάλιν·*

ὠΐω πόλυ λευκότερον.

ὠίου **CE**: *ὠΐω Ahrens.* Vgl. Fragment 56.

113.

Schlussworte einer anonymen Schrift *περὶ τρόπων* (aus dem Codex Rhedigeranus herausg. von *Schneider-Passow* im Mus. Crit. Vratisl. 1820, aus einer Prager Handschrift **M** als Werk des Moschopulos herausg. von *Titze*, endlich nach **RM** und einem Ambrosianus als Werk des Tryphon herausg. von *Walz* Rhet. VIII 760) *παροιμία ... ὡς παρὰ Σαπφοῖ·*

Μήτ' ἔμοι μέλι μήτε μέλισσα.

Ein Kurzvers, vgl. Fragm. 98. *μέλιττα* **R**, *μάλισται* **MA**. Verderbt ist das Sprichwort bei Diogenian III 25 (Paroemiogr. ed. *Leutsch* II 39) *μηδὲ μέλι μηδὲ μέλισσα*, VI 58 (Paroemiogr. I 97) *μηδὲ μέλι μηδὲ μελίσσας* und bei Apostolius XI 45 (Paroemiogr. II 527) *μήτε μέλι μήτε μελίσσας*. Man wendete den Vers an *ἐπὶ τῶν μὴ βουλομένων παθεῖν τι φαῦλον μετὰ ἀγαθῶν* (Diogenian).

114.

Scholion zu Apoll. Rhod I 1123 (einzige Handschrift der Laurentianus)· *χέραδες λέγονται οἱ μικροὶ σωροὶ τῶν λίθων ... μνημονεύει καὶ Σαπφώ·*

Μὴ κίνη χέραδος.

κενὴ **L**: *κίνη Ahrens* nach dem Etym. Magn. 808, 35 s. v. *χεράδες ... καὶ Σαπφώ· μὴ κίνει χεράδας.* Vgl. das Fragm. 86 B des Alkaios.

115.

Apollonius de pronom. 100, 5 *Ἄμμε Αἰολεῖς·*

ὄπταισ' ἄμμε

Σαπφὼ πρώτῳ.

ὄπταισ **A**: *ὀπτᾶς Bekker.*

116.

Scholion zu Aristoph. Plutus 729 (fehlt in **R** und **V**) *ἡμιτύβιον· ἀντὶ τοῦ σουδάριον, ῥάκος ἡμιτριβὲς λινοῦν τι οἷον ἐκμαγεῖον, καὶ Σαπφώ·*

Ἡμιτύβιον σταλάσσων

σταλάσσον Hemsterhuys.

117.

Apollonius de pronom. 107, 11 *Αἰολεῖς μετὰ τοῦ Ϝ κατὰ πᾶσαν πτῶσιν καὶ γένος·*

τὸν Ϝὸν παῖδα κάλει.

Σαπφώ.

εον **A**: *Ϝὸν Volger, Ϝεόν Bekker.* — *καλει* **A**: *κάλῃι Fick.*

121.

Athenaeus XII 554 b .. *καὶ Σαπφώ φησιν ἰδεῖν ἄνθε' ἀμέργουσαν παῖδ' ἄγαν ἀπαλάν.* Etwa:

Εἶδον ἄνθε' ἀμέργοισαν ⏑ – παῖδ' ἀπάλαν ἄγαν.

oder:

Ἄνθε' ἀμέργοισαν ἶδον παῖδ' ἀπάλαν ἄγαν.

122 und 123.

Demetrius *περὶ ἑρμην.* 162 *τοῦ δὲ αὐτοῦ εἴδους (τῆς ὑπερβολῆς) .. καὶ τὰ Σαπφικά·*

πόλυ πάκτιδος ἀδυμελεστέρα,
χρύσω χρυσοτέρα.

ἀδυμελεστέρα **R**, *ἀδμελεστέρα* **V**. *χρυσοτέρα* steht für *χρυσῑότέρα.*

125.

Maxim. Tyr. XXIV 9 *Διοτίμα λέγει, ὅτι θάλλει μὲν Ἔρως εὐπορῶν, ἀποθνήσκει δὲ ἀπορῶν· τοῦτο ἐκείνη (Σαπφὼ) ξυλλαβοῦσα εἶπε »γλυκύπικρον«* (Fragm. 40) *καὶ »ἀλγεσίδωρον«. Τὸν Ἔρωτα Σωκράτης »σοφιστὴν« λέγει, Σαπφὼ μυθόπλοκον.*

126.

Julian Epist. XVIII: *ἵνα σὲ, τὸ μέλημα τοὐμόν, ὡς φησιν ἡ Σαπφώ, περιπτύξωμαι.* Sappho schrieb:

– ⏑ – ⏑ – *τὸ μέλημα τἰμον*

129.

Philostr. Imag. II 1 *τοσοῦτον ἁμιλλῶνται (αἱ παρθένοι), ῥοδοπήχεις καὶ ἑλικώπιδες καὶ καλλιπάρῃοι καὶ μελίφωνοι, Σαπφοῦς τοῦτο δὴ τὸ ἡδὺ πρόσφθεγμα.* An Stelle des letzteren Beiwortes führt Aristaenetus Epist. I 10 (ed. *Boissonade* p. 49) als *„ἥδιστον φθέγμα"* der Sappho *μειλιχόφωνοι* an. Im Dialekte lauten die Adjektive:

Ϝροδοπάχεες (Fragm. 65), *Ϝελικώπιδες, καλλιπάρανοι* (die „Wange" hiess äolisch *πάρανα*), *μελίφωνοι, μελλιχόφωνοι.*

133.

Himerius Orat. XIII 9: *ἀστὴρ οἶμαι σύ τις ἑσπέριος,*

Ἀστέρων πάντων ὁ κάλιστος.

Σαπφοῦς τοῦτο δὴ τὸ εἰς Ἕσπερον ᾆσμα.

κάλλιστος überl.: *κάλιστος Bergk.*

136.

Maxim. Tyr. XXIV 9 *μέμφεται (Σωκράτης) τῇ Ξανθίππῃ ὀδυρομένῃ, ὅτι ἀπέθνησκεν, ἡ δὲ (Σαπφὼ) τῇ θυγατρί·*

Οὐ γὰρ Ϝοικίαι ἐν μοισοπόλων θέμις
θρῆνον ἔμμεναι· οὐκ ἄμμι πρέπει τάδε.

Vs. 1 *θέμις ἐν μουσοπόλων οἰκίαι* überl.: von *Ahrens* umgestellt. *Neue's* Lesung [*ἀλλ'*] *οὐ γὰρ θέμις ἐν μοισοπόλωι οἰκίαι* verstösst gegen den Dialekt. — 2 *εἶναι* überl.: *ἔμμεναι Neue.*

137.

Aristot. Rhet. II 23 (1398b, 28) *ἢ ὥσπερ Σαπφώ, ὅτι τὸ ἀποθνήσκειν κακόν· οἱ θεοὶ γὰρ οὕτω κεκρίκασιν· ἀπέθνησκον γὰρ ἄν.* Herzustellen sind die Verse nicht: für den Dialekt lässt sich allein *κεκρίκαισι* verwenden.

149.

Bekker Anecd. Gr. I 370, 14 *ἄκακος, ὁ κακοῦ μὴ πεπειραμένος, οὐχ ὁ χρηστοήθης. οὕτω Σαπφώ.*

150.

Etym. Magn. 77, 1 *ἀμαμαξύς, ἡ ἀναδενδράς . . Σαπφὼ διὰ τοῦ δ ἀμαμαξύδες λέγει.*

152.

Lesbisches *αὔα* = *αὔως* bezeugen Apollonius de adverb. 183, 22· *ὃν τρόπον καὶ ἐπ' ὀνομάτων μεταπλασμοὶ γίνονται, καθάπερ . . . τὸ παρὰ Σαπφοῖ αὔα,* und Etym. Magn. 174, 38 *εἴρηται παρὰ τὴν αὔαν Αἰολικῶς τὴν ἡμέραν· τὴν γὰρ ἠὼ οἱ Αἰολεῖς αὔαν φασί.*

153.

Etym. Magn. 174, 42 *αὔως ἡ ἠώς, τουτέστιν ἡ ἡμέρα· οὕτω λέγεται παρὰ τοῖς Αἰολεῦσι. Σαπφώ·*

πότνια αὔως.

154.

Athenaeus IV 182 f. *τὸν γὰρ βάρωμον καὶ βάρβιτον, ὧν Σαπφὼ καὶ Ἀνακρέων μνημονεύουσι κτλ.* Vgl. Athenaeus XIV 636c *βάρβιτος ἢ βάρμος.*

155.

Pollux VII 49 *βεῦδος, ὡς Σαπφώ, κιμβερικόν, ἔστι δὲ τὸ κιμβερικὸν διαφανής τις χιτωνίσκος.*

156.

Phrynichos bei *Bekker* Anecd. Gr. I 34, 2 *Σαπφὼ δὲ γρύτην καλεῖ τὴν μύρων καὶ γυναικείων τινῶν θήκην. Fick* stellt *γρύτᾱ* mit dem homerischen *γωρυτός* „Bogenbehälter" zusammen.

157.

Hesych *ἕκτορες· πάσσαλοι ἐν ῥυμῷ, Σαπφὼ δὲ τὸν Δία.*

158.

Cramer Anecd. Oxon. IV 325, 28 *τὸ διάβατον ἡ Σαπφὼ ζάβατον λέγει.*

159.

Scholion zu Ξ 241 *τῷ χαρακτῆρι γενόμενον ὅμοιον τῷ ἰοίην καὶ ἀγαγοίην παρὰ Σαπφοῖ.*

160.

Eustathius 603, 34 *λέγει (Ἀριστοφάνης ὁ γραμμ.) καὶ ὅτι τὸ συνεστραμμένον πνεῦμα καὶ καταράσσον ἄνεμον κατάρη λέγουσιν ὁ Ἀλκαῖος καὶ ἡ Σαπφώ.* Zu vergleichen ist *κατωρής· κάτω ῥέπων* Hesych.

161.

Choeroboscus Schol. in Theod. I 282, 31 (Grammatici Graeci IV 1, p. 270, 13) erwähnt bei den Nominibus auf *υν κίνδυν κίνδυνος· οὕτως δὲ ἔφη Σαπφὼ τὸν κίνδυνον· ὁ γοῦν Ἀλκαῖος τὴν δοτικὴν ἔφη τῷ κίνδυνι.* Vor *οὕτως* hat der Schreiber des V die Form *κίνδυνα* hinzugefügt, natürlich nur dem folgenden *τὸν κίνδυνον* zu Liebe: welcher Casus bei Sappho stand, wissen wir nicht.

162.

Johannes Alex. p. 4 Z. 30 (ed. *Dindorf*) *ἡ ὀξεῖα ... πρὸ τριῶν δὲ οὐκ ἔτι· τὸ γὰρ Μήδεια παρὰ Σαπφοῖ πεπονθὸς παραιτούμεθα, ὅτι τὴν ῑ̄ διέφθογγον διεῖλεν.*

163.

Antiatt. bei *Bekker* Anecd. Gr. I 108, 22 *μύρραν τὴν σμύρναν, Σαπφὼ δευτέρῳ.*

164.

Cramer Anecd. Oxon. I 278, 17· *καὶ ἡ γενικὴ τῶν πληθυντικῶν μωσάων παρὰ Λάκωσι, παρὰ δὲ Σαπφοῖ μοισάων.*

165.

Phrynichus CCLXXIII (ed. *Rutherford* p. 361) *νίτρον· τοῦτο Αἰολεὺς μὲν ἂν εἴποι, ὥσπερ οὖν καὶ ἡ Σαπφὼ διὰ τοῦ ν, Ἀθηναῖος δὲ διὰ τοῦ λ λίτρον.*

166.

Schol. zu *Γ* 219 *παρὰ τῇ Σαπφοῖ τὸ πολυΐδριδι.*

167.

Photius I 274 (ed. *Naber*) *θάψος, ξύλον, ᾧ ξανθίζουσι τὰ ἔρια καὶ τὰς τρίχας, ὃ Σαπφὼ Σκυθικὸν ξύλον λέγει.* Vgl. Schol. zu Theokr. II 88.

168.

Etym. Magn. 759, 35 *οἱ μέντοι Αἰολεῖς φασὶ·*

Τίοισιν ὀφθάλμοισιν ∪ — ∪ —

ὡς παρὰ Σαπφοῖ.

169.

Orion 28, 15 *ὡς παρὰ Σαπφοῖ χελώνη χέλυνα* (überl. *χελύνη*). Vgl. Theognost bei *Cramer* Anecd. Oxon. II 101, 5 *τὰ διὰ τοῦ υνα προπαροξύτονα διὰ τοῦ υ ψιλοῦ γράφονται, οἷον· χέλυνα, ἄμυνα, εὔθυνα, ἔρυνα, Δίκτυννα, σίγυννα, κίκυνα.*

170.

Pollux VI 98 *μεσόμφαλοι δὲ φιάλαι καὶ βαλανειόμφαλοι τὸ σχῆμα προσηγορίαν ἔχουσι, χρυσόμφαλοι δὲ τὴν ὕλην ὡς αἱ Σαπφοῦς χρυσαστράγαλοι.*

ALKAIOS.

1.

Hephaestion 84 *τὸ καλούμενον Ἀλκαϊκὸν ἑνδεκασύλλαβον .... οἷον·*

Φάναξ Ἄπολλον, παῖ μεγάλω Διός.

Das richtige *ἄναξ* ist in den Handschriften **HB** der geringwertigeren dritten Recension überliefert. Die übrigen Handschriften bieten gegen den Dialekt *ὦ ναξ.*

5.

Hephaestio 83 *ἔστι δὲ καὶ παρ' Ἀλκαίῳ, καὶ ἄδηλον ὁποτέρου ἐστὶν εὕρημα, εἰ καὶ Σαπφικὸν καλεῖται, οἷον·*

Χαῖρε, Κυλλάνας ὁ μέδεις, σὲ γάρ μοι
θῦμος ὔμνην, τὸν κορύφας ἐπ' αὔγαις
Μαῖα γέννατο Κρονίδαι μίγεισα
παμβασίλῃι.

Vs. 1 *ὁ μέδεις* **A**: der schon von den alten Grammatikern geführte Streit, ob *μέδεις* die 2. Pers. Sg. Indik. zu *μεδέω* oder das Particip zu *μέδημι* sei, lässt sich nicht endgültig entscheiden. — Die Verse 2 3 4 sind nur bei Choeroboscus Exegesis in Heph. 86 und 87 (**KS** u. **U**, s. S. 130) überliefert. — 2 *ὑμνεῖν τὸν κορυφᾶσιν αὐγαῖς* **KS**, *κορυφαῖσιν ἀγναῖς* **U**: *κορυφᾶς ἐν ἄκραι* *Fick* nach den (auf Dionysos gehenden) Worten des Sophokles Antig. 1131 (*Dind.*) *καί σε Νυσαίων ὀρέων κισσήρεις ὄχθαι χλωρά τε ἀκτὰ πολυστάφυλος πέμπει.* Gegen den Dialekt verstösst *Meineke's*, von *Bergk* aufgenommene, Vermutung *κορύφαις ἐν αὔταις* (oder *ἄκραις*). — 3 *γέννα τῶ* **KSU**, *κρονίδη μαιεία* **KS**, *κρόνιδα μέγιστα* **U**: *γέννατο μίγεισα Bergk.*

9.

Strabo IX 411 (ed. *Kramer*, Berlin 1844—52) *κρατήσαντες δὲ (οἱ Βοιωτοὶ) τῆς Κορωνείας ἐν τῷ πρὸ αὐτῆς πεδίῳ τὸ τῆς Ἰτωνίας Ἀθηνᾶς ἱερὸν ἱδρύσαντο ὁμώνυμον τῷ Θετταλικῷ, καὶ τὸν παραρρέοντα ποταμὸν Κουάριον προσηγόρευσαν ὁμοφώνως τῷ ἐκεῖ. Ἀλκαῖος δὲ καλεῖ Κωράλιον, λέγων·*

Ϝάνασσ' Ἀθανάα πολε[μάδοκος],
ἄ ποι Κορωνείας ἐπιδεύαο
ναύω πόροιθεν ἀμφὶ [βώμωι]
Κωραλίω ποτάμω παρ' ὄχθαις.

Die Grundlage des Textes bilden die beiden Parisini **A** und **C**. In der dritten wichtigen Handschrift, dem Medicäus **B**, fehlt das ganze Fragment. — Vs. 1 Hinter den von allen Handschr. überlieferten Worten *ἄσσ' ἀθάνα ἀπολε* sind in **A** etwa 7 Buchstaben ausgefallen: *Ἄνασσ' O. Müller, Ϝάνασσ' Fick, Ἀθανάα πολε[μάδοκος] Welcker.* — Vs. 2 *ἀπὸ κοιρωνίας* überl.: *ἄ ποι Ahrens.* Eine Form *Κορωνήας* (*Bergk*) wird durch den Dialekt nicht gefordert. — *ἐπιδεων αυω* **A**, *ἐπιδέων αὔω* **C** (von der Hand des Correktors): *ἐπιδεύαο ναύω Fick.* Die Glossen *ἐπιδεῦσαι· ἐπιστρέψαι, ἐπίδε(υ)σον· ἐπίστρεψον* und *δεῖν· στρέφειν. Κύπριοι* gehen auf ein Präsens *ἐπιδεύω* = *ἐπιστρέφω* zurück, dessen Medium *ἐπιδεύομαι* in dem gleichen Sinne wie *ἐπιστρέφομαι* („sich bewegen, weilen") gebraucht werden konnte, vgl. Anakr. 2, 4 *ἐπιστρέφεαι δ' ὑψηλῶν κορυφὰς ὀρέων.* Beiläufig sei bemerkt, dass *Fick's* Vermutung *ἐπιδεύαο* sich nicht wohl durch die Lesart des Vaticanus **g** *ἐπιδεύων ἄνω* stützen lässt, da in ihm die Bücher I—IX nach *Kramer* aus **A** abgeschrieben sind. — Vs. 3 Hinter *αμφι* sind in **A** 6 oder 7 Buchstaben ausgefallen. *ἀμφὶ [βώμωι] Bergk Fick.*

11.

Apollonius de pronom. 76, 32 *σαφὲς, ὅτι καὶ τὸ Αἰολικὸν δίγαμμα ταῖς κατὰ τὸ τρίτον πρόσωπον προσνέμεται . . . Ἀλκαῖος·*

Ὥστε θέων μήδεν' Ὀλυμπίων λῦσαι ἄτερ Fέθεν.

Das Versmass lässt sich verschieden deuten. *λυσεατερ γεθεν* A: emendiert von *Bekker*.

13 A.

Apollonius de pronom. 100, 12 *ὔμμε Αἰολεῖς·*

Τὸ γὰρ θέων Fιότατ' ὔμμε λαχόντων ἄφατον γέρας
θήσει . . . .

Ἀλκαῖος πρώτῳ.

ϊοτητι und hernach *αφυτον θησει γερας* A: wenn wir die beiden letzten Worte umstellen und für *αφυτον* mit leichter Änderung *ἄφατον* („gewaltig, herrlich") lesen, so ergibt sich das Metrum der Fragmente 37 A 39 41 42 44 84 85 86. Dasselbe nimmt auch *Bergk* an, doch ändert er gewaltsamer *λαχόντων γέραι ἄφθιτον | ἀνθήσει* . . Noch willkürlicher gestalten *Ahrens* und *Hartung* den Text. — In der zweisilbigen Basis des Verses war Jambus oder Pyrrichius erlaubt, vgl. Alk. 39_5 Sappho 65.

*13 B.

Plutarch Amatorius 20 (Moralia ed. *Wyttenbach* IV 69) . . *ὧν ἓν ἐστι καὶ τὸ περὶ τῆς γενέσεως (τοῦ Ἔρωτος)·*

⏑ — ∪ — ⏑ δεινότατον θέων
ἐγέννατ' εὐπέδιλλος Ἶρις
χρυσοκόμαι Ζεφύρωι μίγεισα.

Vs. 2 *γείνατο* überl.: *ἐγέννατ' Schneidewin, τὸν γέννατ' Bergk. εὐπέδιλος* überl.: *εὐπέδιλλος Ahrens.* — 3 *μιχθεῖσα* überl.: *μίγεισα Porson.*

*14.

Apollonius de pronom. 106, 6 (*ἡ τεός Δωρικὴ τῇ σός ὁμωνυμεῖ*) . . . *καὶ παρ' Αἰολεῦσιν. Ἀλκαῖος ἐν πρώτῳ·*

τὸ Fέργον ἀγήσαιτο τέα κόρα.

τὸ δ' ἔργον ἀγήσατο A: *τὸ Fέργον Schneidewin, ἀγήσαιτο* alle Herausgeber. Zu der Wendung *τὸ ἔργον ἡγεῖσθαι* vgl. Sophokl. Philokt. 99 *ὁρῶ βροτοῖς τὴν γλῶσσαν οὐχὶ τἄργα πάνθ' ἡγουμένην.*

15.

Athenaeus XIV 627 a *Ἀλκαῖος γοῦν ὁ ποιητής, εἴ τις καὶ ἄλλος μουσικώτατος γενόμενος, πρότερα τῶν κατὰ ποιητικὴν τὰ κατὰ τὴν ἀνδρείαν τίθεται,*

μᾶλλον τοῦ δίοντος πολεμικὸς γενόμενος. διὸ καὶ ἐπὶ τοῖς τοιούτοις σεμνυνόμενός φησιν·

Μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκωι· παῖσα δ' Ἄρηι κεκόσμη-
-ται στέγα
λάμπραισιν κυνίαισι, κατ τᾶν λεῦκοι κατύπερθεν ἵππιοι λόφοι
νεύοισιν, κεφάλαισιν ἄνδρων ἀγάλματα· χάλκιαι δὲ πασσάλοις
κρύπτοισιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος ἰσχύρω
βέλεος,
θώρακές τε νέω λίνω κοΰϊλαί τε κατ ἄσπιδες βεβλήμεναι,
πὰρ δὲ Χαλκίδικαι σπάθαι, πὰρ δὲ ζώμματα πόλλα καὶ
κυπάσσιδες·
τῶν οὐκ ἔστι λάθεσθ', ἐπειδὴ πρώτιστ' ὑπὰ Fέργον ἔσταμεν
τόδε.

Vs. 1 *πᾶσα* **A**: *παῖσα Ahrens.* *στέγη* **A**. — 2 *λαμπραῖσι* und *κατταν* **A**. *καθύπερθεν* **A**: *Bergk's* Lesung *κατύπερθεν* ist von mir aufgenommen, obwohl sich die überlieferte Aspirata in der Zusammensetzung verteidigen lässt. — 3 *νεύουσιν* und *πασάλοις* **A**. — 4 *κρυπτοῖσιν* **A**. *ἰσχυρῶ βέλευς* **A**: *βέλεος Fick.* — *θόρρακες* **A**: *θώρρακες* habe ich geschrieben, weil das Wort echtes *ω* enthält. Oder ist *θόρραξ* nach *στάλλα* zu beurteilen? *νεωι λίνωι* **A**: *νέω λίνω Casaubonus, νέοι λίνω Bergk.* *κοιλαι* **A**: *κοΰϊλαι* (= *κόFιλαι*) *Fick.* — 6 *ζώματα* **A**: *ζώμματα Ahrens.* *κυππαττιδες* **A**: *κυπάσσιδες Ahrens.* — 7 *πρώτισθ' ὑπὸ ἔργον* **A**: *ὑπά Ahrens, Fέργον Blomfield.*

***16.**

Eustathius 705, 62 *βληχρὸν γὰρ τὸ ἀσθενές, ὡς Ἀλκαῖος·*

– ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – – βλήχρων ἀνέμων ἀχείμαντοι πνόαι.

Ebenfalls zum Belege für *βληχρός* „schwach" ist der Vers angeführt im Scholion des Ven. **B** zu *Θ* 178 (mit dem Fehler *πνοιαί*) und bei *Cramer* Anecd. Oxon. I 95, 15 (ohne den Namen des Dichters).

***17.**

Apollonius de adverb. 197, 12 *τῆδε γὰρ ἔχει καὶ τὸ ἐπίρρημα παρ' Αἰολεῦσι τὸ μέσοι·*

– ⏑ – ∪ ∪ – ∪ – γαίας καὶ νιφόεντος ὀρράνω μέσοι,

τῆδε ἔχει καὶ ἀπὸ τοῦ τήλοθι τὸ πήλοι.

In demselben Metrum wie 15 und 16 abgefasst. *ὠράνω* **A**: *ὀρράνω Fick.* In den Worten des Apollonius ist das überlieferte *πηλοι* von den Herausgebern unrichtig in *τήλοι* geändert worden. — *Bergk* vergleicht Apollonius de adverb. 177, 5 *τὸ γὰρ παρὰ τοῖς περὶ τὸν Ἀλκαῖον μέσσοι δῆλον ὅτι κατὰ τὴν ἰδίαν διάλεκτον ἀνὰ λόγον βαρυνθείη ἄν.*

18 und 19.

Heraclitus Allegoriae Homer. (herausgeg. von *Mehler* 1851) c. V *ἐν ἱκανοῖς δὲ καὶ τὸν Μυτιληναῖον μελοποιὸν εὑρήσομεν ἀλληγοροῦντα. τὰς γὰρ τυραννικὰς ταραχὰς ἐξίσου χειμερίῳ προσεικάζει καταστήματι θαλάσσης·*

Ἀσυνέτημι τῶν ἀνέμων στάσιν·
τὸ μὲν γὰρ ἔνθεν κῦμα κυλίνδεται
τὸ δ' ἔνθεν· ἄμμες δ' ὀν τὸ μέσσον
νᾶϊ φορήμεθα σὺν μελαίναι
χείμωνι μόχθεντες μεγάλωι μ[ί]λα·
περ μὲν γὰρ ἄντλος ἰστοπέδαν ἔχει,
λαῖφος δὲ πὰν ζάθηλον ἤδη
καὶ λάκιδες μέγαλαι κατ αὖτο,
κόλαισι δ' ἄγκυραι . . .

. . Μύρσιλος ὁ δηλούμενός ἐστι, καὶ τυραννικὴ κατὰ Μυτιληναίων ἐγειρομένη σύστασις. ὁμοίως δὲ τὰ ὑπὸ τούτου αἰνιττόμενος ἐτέρωθί που λέγει·

Τὸ δηὖτε κῦμα τῶ προτέρωνέμω
στείχει, παρέξει δ' ἄμμι πόνον πόλυν
ἄντλην, ἐπεί κε νᾶος ἐμβαί-
-νηι ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ×.

Der Text beruht auf den Vaticani **A** und **B**.

Fragm. 18: die Verse 1—5 werden, freilich mit argen Entstellungen, angeführt von Cocondrius *περὶ τρόπων* (*Boissonade* Anecd. Gr. III 295). — Vs. 1 *ἀσυνέτην νή* **AB**, *συνίημι* Cocondr.: vgl. Theodos. Canon. (Grammatici Graeci IV, 1 p. 83, Z. 3) *τινὲς ἐνόμισαν τὰ εἰς μι πάντα τῆς Αἰολίδος εἶναι διαλέκτου· πολλὴ γάρ ἐστι παρ' αὐτοῖς ἡ εἰς μι κατάληξις· γέλαιμι γὰρ καὶ ἀσυνέτημι φασίν.* — Vs. 3 *ἄν τὸ μέσον* **AB**: *ὀν Ahrens, μέσσον Blomfield.* — Vs. 5 *μοχθεῦντες* **AB**: *μόχθεντες Ahrens. καλὰ* **AB**: *μάλα* Cocondr. — Vs. 6 *περὰ* **AB**: *περ Hermann.* — Vs. 7 *πᾶν* **AB**: *πάν Ahrens.* — Vs. 9 Das in **AB** überlieferte *ἄγκυραι* wird von *Bergk* beanstandet: er vermutet *ἄγκοιναι* „Seile, Riemen". Dieselbe Bedeutung hat das dem *ἄγκυραι* näher liegende *ἄγκυλαι*.

Fragm. 19: Vs. 1 *τόδ' εὖτε* **AB**: *τὸ δηὖτε Seidler*, auch *τὸ δ' αὖτε* ist möglich. Die Worte *τὸ αὖτε* bilden einen Begriff „wiederum". — An den in **AB** überlieferten Worten *τῶ προτέρω νέμω* ist nichts zu ändern: „Wiederum rollt eine Woge heran, dem Winde voraus (schneller als der Wind)". — Vs. 2 *στίχει* **AB**: *στείχει Blomfield.* — Vs. 3 *ἐπεὶ καὶ ναὸς ἐμβαίνει* **AB**: ob *ἔμβαι νει-* oder *ἐμβαί-νηι* zu lesen ist, bleibt unentschieden.

20.

Athenaeus X 430c· *κατὰ γὰρ . . . πᾶσαν περίστασιν πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὑρίσκεται, . . . ἐν δὲ ταῖς εὐφρόναις·*

Νῦν χρῆ μεθύσθην καί τινα πρὸς βίαν
πώνην, ἐπειδὴ κάτθανε Μύρσιλος.

Vs. 1 *μεθύσκειν* A: verbess. von *Buttmann*. — 2 *ποτεῖν* A: verbess. von *Ahrens*.

21.

Hephaestio 84 *τὸ καλούμενον Ἀλκαϊκὸν ἑνδεκασύλλαβον* (es folgt eine Zergliederung dieses Verses, sodann Frag. 1 und :)

Μέλαγχρος, αἴδως ἄξιος, εἰς πόλιν

αἰδῶς A, *αἴδως* die übrig. Handschr. *ἐς* A, *εἰς* die übrig. Handschr. Da wir den Zusammenhang nicht kennen, ist jede Änderung der Worte *εἰς πόλιν* müssig: dieselben brauchen nicht eng mit *αἴδως ἄξιος* verbunden zu werden.

22.

Strabo XIV 661 *τοῦ δὲ περὶ τὰ στρατιωτικὰ ζήλου τά τε ὄχανα ποιοῦνται τεκμήρια καὶ τὰ ἐπίσημα καὶ τοὺς λόφους. ἅπαντα γὰρ λέγεται Καρικά . . . Ἀλκαῖος·*

λόφον τε σείων Κάρικον ⏑ – ⏑ –

23.

Scholion zu Aeschylus Perser 347 in dem Laurentianus M (s. *Kirchhoff's* Ausgabe des Aeschylus, p. 19) *Ἀλκαῖος·*

Ἄνδρες γὰρ πόλιος πύργος ἀρεύϊος.

πόλεως M: *πόλιος* verlangt der Dialekt. Metrum wie in den Frag. 33 81 82. — Weniger genau ist der Vers angeführt von dem Scholiasten zu Soph. Oid. R. 56 *καὶ Ἀλκαῖός φησιν· ἄνδρες πόλεως πύργοι ἀρήϊοι.*

25.

Scholion zu Aristophanes Vesp. 1234, nur im Venetus erhalten (die Worte des Aristophanes, auf welche sich dasselbe bezieht, lauten: *Ὄνθρωφ' οὗτος ὁ μαιόμενος τὸ μέγα κράτος Ἀντρέψεις ἔτι τὰν πόλιν, ἃ δ' ἔχεται ῥοπᾶς·*) *παρὰ τὰ Ἀλκαίου·*

Ὄνηρ οὗτος ὁ μαιόμενος τὸ μέγα κρέτος
ὀντρέψει τάχα τὰν πόλιν· ἃ δ' ἔχεται Fρόπας.

ἀντὶ τοῦ μέγα κράτος. οὕτω δὲ Αἰολεῖς.

Den ersten Vers citiert auch der Scholiast des Ravennas zu den Thesmophor. 162. — Vs. 1 *ὤνησαι οὗτος* V, *ὠνὴρ οὗτος* R. *κράτος* VR:

dass die Form *κρέτος* überliefert war, beweisen, wie *Buttmann* erkannte, die dem Fragmente folgenden Worte des Scholion V. — Vs. 2 *τρέψεις τάχα τὴν* V: *ὀντρέψει Ahrens.* — *ῥοπᾶς* V: *Ῥόπας Fick.*

26.

Herodian II 916, 12 *εἵρηται δὲ ὁ δαίμων παρ' Ἀλκαίῳ διὰ τοῦ ᾱ μένοντος τοῦ σ Ποσείδαν·*

⏑ – ∪ οὐδέ πω Ποσείδαν
ἄλμυρον ἐστυφέλιξε πόντον.

26 A.

Vetus Etymolog. Magn. (A nach *Reitzenstein* Index schol. Rost. 1891/92 p. 14, B nach *Miller* p. 264)· *σείω· ἔστι γὰρ σέος* (so A, *σέω* B), *ὡς παρ' Ἀλκαίῳ* (*ἀλκμαίῳ* A), *οἷον·*

γᾶς γὰρ πέλεται σέος.

καὶ τούτου γίνεται σέω καὶ σείω, ὡς πλέω πλείω καὶ πνέω πνείω κτλ.

σέως B, *σέωι* A: da der Zusammenhang nicht klar ist, bleibt die Wahl zwischen *σέος* und *σέωι*.

*27.

Herodian II 929, 15 *παρητησάμεθα δὲ Αἰολίδα διάλεκτον διὰ τὸ πτάζω·*

ἔπταζον ὥστ' ὄρνιθες ὠκὺν
αἶετον ἐξαπίνας φάεντα.

Vs. 1 *ἔπταζον· ὡς τὸ, ὄρνιθες*: verbess. von *Bergk.* — 2 *ἐξακτήνας*: verbess. von *Bergk.*

*28.

Cramer Anecd. Oxon. III 237, 1 *ζητοῦμεν καὶ τὴν τοῦ Ἄρης Ἄρεος γενικὴν, πῶς εὕρηται διὰ διφθόγγου· λέγομεν Ἄρεος, Ἄρευι* (es folgt Fragm. 31), *ἡ κλητική·*

Ἄρευ δι' ὁ φόβος δαΐκτηρ

Das überlieferte *διακτήρ* emendierte *Cramer*, vgl. *γόος δαϊκτήρ* Aesch. Septem 893. Ohne wesentliche Änderung lässt sich *Ἄρευ δΐ', ὁ φόβος δαΐκτηρ* oder *Ἄρευ δῖε, φόβος δαΐκτηρ* lesen. *Bergk* vermutet *δαΐφοβος*, *Blass δι' ὃν φόβος.*

*29. *30. *31.

Choeroboscus Exegesis in Theod. I 210, 34 (Grammatici Graeci IV 1, p. 214, 20) .. *χωρὶς τοῦ Ἄρευς Ἄρευος· τοῦτο γὰρ ἐφύλαξε τὸ ῡ παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν, οἷον*

Ἄρευος στρατιωτέροις

καὶ πάλιν

τὸ γὰρ Ἄρευϊ κατθάνην κάλον

καὶ πάλιν

μείξαντες ἀλλάλοισιν Ἄρευα.

Fragm. 29 *στρατιωτέροις* **NC**, *στρατιωτέρους* **VP**.

Fragm. 30 *τὸ* **NC**, *τῷ* **VP**. *καταθανεῖν* die Handschr.: *κατθάνην Ahrens.*

Fragm. 31 *μίξαντες ἀλλήλοισιν* die Handschr. *Ἄρευα* **NC**, *Ἄρευϊ* **V**, *χάρευεν* **P**. In etwas anderer Fassung wird das Fragment in *Cramer's* Anecd. Oxon. III 237, 3) angeführt: .. *λέγομεν Ἄρευος, Ἄρευι· μίξαν δὲ ἀλλήλοις Ἄρευα.*

32.

Herodot V 95 *πολεμεόντων δέ σφεων* (scl. *Μυτιληναίων καὶ Ἀθηναίων*) *παντοῖα καὶ ἄλλα ἐγένετο ἐν τῇσι μάχῃσι, ἐν δὲ δὴ καὶ Ἀλκαῖος ὁ ποιητὴς συμβολῆς γενομένης καὶ νικώντων Ἀθηναίων αὐτὸς μὲν φεύγων ἐκφεύγει, τὰ δὲ ὅπλα ἴσχουσι Ἀθηναῖοι, καί σφεα ἀνεκρέμασαν πρὸς τὸ Ἀθήναιον τὸ ἐν Σιγείῳ. ταῦτα δὲ Ἀλκαῖος ἐν μέλεϊ ποιήσας ἐπιτιθεῖ ἐς Μυτιλήνην, ἐξαγγελλόμενος τὸ ἑωυτοῦ πάθος Μελανίππῳ ἀνδρὶ ἑταίρῳ.*

Der Anfang des Gedichtes ist erhalten bei Strabo XIII 600 (die besten Handschriften sind nach *Kramer* der Parisinus **C**, der Venetus **D** und der Vaticanus **F**, letzterer meist ohne Accente) *Πιττακὸς δ' ὁ Μιτυληναῖος πλεύσας ἐπὶ τὸν Φρύνωνα στρατηγὸν διεπολέμει τέως, διατιθεὶς καὶ πάσχων κακῶς· ὅτε καὶ Ἀλκαῖός φησιν ὁ ποιητὴς ἑαυτὸν ἔν τινι ἀγῶνι κακῶς φερόμενον τὰ ὅπλα ῥίψαντα φυγεῖν· λέγει δὲ πρός τινα κήρυκα κελεύσας ἀγγεῖλαι τοῖς ἐν οἴκῳ·*

Ἄλκαιος σάος αροι, ἔντεα δ' οὐκ· αὖτοι ἀλίκροτον
εἰς Γλαυκώπιον ἶρον [∪] *ὀνεκρέμασαν Ἄττικοι.*

Durch kleine, zum Teil völlig sichere und von anderen bereits vorgeschlagene Änderungen des überlieferten Textes gewinnen wir zwei vollständige Verse eines bei Alkaios sehr beliebten Metrums (vgl. Fragm. 13A, 37A, 39, 41, 42, 44, 84, 85, 86). — Vs. 1 *σόος ἄροι* **CD**, *σοσαροι* **F**: die sogenannte episch-ionische Form *σόος* ist durch *σάος* zu ersetzen. Eine Emendation des überlieferten *αροι* habe ich nicht gefunden: *Fick* vermutet *σαόχρως* „mit heiler Haut". *ἐνθάδ'* **DF**, *ἔνθα δ'* **C**: *ἔντεα δ' Wesseling*, vgl. Herodot's oben angeführte Worte *τὰ ὅπλα ἴσχουσι. οὐκυτὸν* **DF**, *οὐκ αὐτὸν* **C**: *αὖτοι* ist die äolische Form für *αὐτοῦ* „auf dem Platze, da-

selbst": sie kann auch zu *ἔντεα δ' οὐκ* gezogen werden „die Waffen sind nicht am Platze". *ἀληκτορὶν* CDF: *ἀλίκροτον Lindau.* — Vs. 2 *ἐς γλαυκωπὸν ἱερὸν* CDF: *εἰς* und *ἷρον* fordert der Dialekt, *Γλαυκώπιον* (*Dindorf, Ahrens*) hiess auch die Burg zu Athen nach Strabo VII 299 und dem Etym. Magn. *ὃν ἐκρέμασαν* CDF: *ὀνεκρέμασαν Seidler.* Die Silbe *-κρεμ-* ist unter dem Ictus des Verses als Länge gemessen, vgl. *ἀσυνέτημι* Alkaios 18, *πολυ-Fανάκτιδα* Sappho 86. Ein *ὀνεκρήμνασαν* scheint mir nicht notwendig.

33.

Hephaestio 63 ... *καλεῖται Ἀσκληπιάδειον, οἷον τὸ Ἀλκαίου·*

Ἦλθες ἐκ περάτων γᾶς, ἐλεφαντίναν
λάβαν τῶ ξίφεος χρυσοδέταν ἔχων.

Auf diese Verse bezieht sich Libanius I 406 (*Reiske*): *Ἆρ' οὖν μοι καιρὸν ἔχει κατὰ τὸν Λέσβιον Ἀλκαῖον ποιήσασθαι τὴν ἀρχήν· ἦλθες ἐκ περάτων γᾶς οὐκ ἐλεφαντίνῃ χρυσοδέτῳ καλλωπιζόμενος λαβῇ, καθάπερ ἐκεῖνος ἐποίησεν, αλλ' ἀτεχνῶς χρυσῇ ψυχῇ κατευθύνων τὴν οἰκουμένην.*

Einige der folgenden Verse sind annähernd wiederherzustellen nach einer Inhaltsangabe des Gedichtes, welche sich bei Strabo XIII 617 findet: *... καὶ τὸν ἀδελφὸν Ἀντιμενίδαν, ὃν φησιν Ἀλκαῖος Βαβυλωνίοις συμμαχοῦντα τελέσαι μέγαν ἄθλον καὶ ἐκ πόνων αὐτοὺς ῥύσασθαι κτείναντα ἄνδρα μαχαίταν βασιλήων παλαιστὰν, ὥς φησι, ἀπολιπόντα μόνον ἀνίαν παχέων ἀπυπέμπων·*

(συμμάχεις δ' ἐτέλεσσας Βαβυλωνίοισ'
ἄεθλον μέγαν, ἐρρύσαο δ' ἐκ πόνων)
κτέννais ἄνδρα μαχαίταν βασιληΐων
παλαίσταν ἀπυλείποντα μόναν ἴαν
παχέων ἀπὺ πέμπων ∪ ∪ — ∪ ⏑

Eine sichere Wiederherstellung der Verse 3 und 4 ist nicht möglich. In enger Anlehnung an die Worte Strabo's habe ich die erste Hälfte nach *Ahrens* (*Βαβυλωνίοις συμμάχεις ἐτέλεσσάς τ' ἄεθλον μέγαν*), die zweite Hälfte nach *Bergk* (*ῥύσαο τ' ἐκ πόνων*) gegeben. — 5 *βασιληΐων Bergk.* — 6 *μόνον ἀνίαν* überl.: *μόναν ἴαν Ahrens.* In dem Archetypus stand vermutlich $\overset{\alpha\nu}{\mu\acute{o}\nu o\nu}$ *ἴαν.* — 7 *ἀπυ* nur in F (s. Fragm. 9): die übrig. Handschr. *ἀπο.*

34.

Athenaeus X 430a *κατὰ γὰρ πᾶσαν ὥραν καὶ πᾶσαν περίστασιν πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὑρίσκεται· χειμῶνος μὲν ἐν τούτοις·*

ὗει μὲν ὁ Ζεύς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας
χείμων, πεπάγαισιν δ' ὑδάτων ῥόαι
∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪
— ∪∪ — ∪∪ — ∪ — ∪

κάββαλλε τὸν χείμων', ἐπὶ μὲν τίθεις
πῦρ, ἐν δὲ κέρναις Ϝοῖνον ἀφειδέως
μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσαι
μάλθακον ἀμφι[τίθεις] γνόφαλλον.

Vs. 1 νείφει *Hecker Fick.* — ὠρανῶ AC. — 2 πεπάγασιν A: verbess. von *Ahrens.* — 3 κάββαλε AC. — 4 κίρναις A: verbess. von *Meister.* vgl. das κέρναν in der Inschrift 82,12. — οἶνον A: Ϝοῖνον *Fick.* — ἀμφὶ γνόφαλλον A.

35.

Athenaeus X 430b· (πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὑρίσκεται) ἐν δὲ τοῖς συμπτώμασιν·

οὐ χρῆ κάκοισι θῦμον ἐπιτρέπην·
προκόψομεν γὰρ οὐδεν ἀσάμενοι,
ὦ Βύκχι· φάρμακον δ' ἄριστον
Ϝοῖνον ἐνεικαμένοις μεθύσθην.

Vs. 1 χρὴ A: verbess. von *Fick.* — μῦθον A: verbess. von *Stephanus.* ἐπιτρέπειν A: verbess. von *Ahrens.* — 4 Ϝοῖνον und ἐνικαμένοις *Fick.*

36.

Athenaeus XV 674c· ἐκάλουν δὲ καὶ οἷς περιεδέοντο τὸν τράχηλον στεφάνους ὑποθυμίδας, ὡς Ἀλκαῖος ἐν τούτοις·

ἀλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραισι
περθέτω πλέκταις ὑποθύμιδάς τις.

Die beiden Schlussverse der Strophe fand *Bergk* bei Athenaeus XV 687d καὶ ὁ ἀνδρειότατος δέ, προσέτι δὲ καὶ πολεμικὸς ποιητὴς Ἀλκαῖος ἔφη·

καδ δὲ χευάτω μύρον ἆδυ κατ τῶ
στήθεος ἄμμι.

Vs. 1 ἀνήτω A: das Metrum fordert die Form ἀνήτω. δεραις A: δέραισι *Ahrens.* — 2 πλεκτὰς ὑποθυμιάδας A: verbess. von *Blomfield.* — 3 καδδ' ἐχεύσατο A, καδδεχεύατο E: καδ δὲ χευάτω *Bergk.*

37 A.

Aristoteles Polit. III 14 (1285a, 37) δηλοῖ δ' Ἀλκαῖος, ὅτι τύραννον εἵλοντο τὸν Πιττακὸν ἐν τινι τῶν σκολιῶν μελῶν· ἐπιτιμᾷ γὰρ ὅτι

τὸν κακοπάτριδα
Πίττακον πόλιος τᾶς ἀβόλω καὶ βαρυδαίμονος
ἐστάσαντο τύραννον μεγ' ἐπαίνεντες ἀόλλεες.

Vs. 2 πόλεως überl.: πόλιος *Schneidewin.* ἀχόλω überl.: διχόλω *Bergk,*

ἀβόλω (= att. ἀβούλου) *Fick*, vgl. πόλις ἄβουλος Sophokles Oid. Col. 944. — 3 ἐπαινέοντες überl.: ἐπαίνεντες *Ahrens*.

37 B.

Nach Diogenes Laert. I 81 belegte Alkaios den Pittakos mit den Schimpfworten σαράποδα, σάραπον „Breitfuss, Schleppfuss", χερροπόδαν „mit rissigen Füssen" (χειροπόδην überl.), γαύραπα „Grossprahler" (das überlieferte γαύρικα ist zu emendieren nach Hesych γαύρηξ· ὁ γαῦριῶν), φύσκωνα „Schmeerbauch", γάστρωνα „Dickbauch", ζοφοδορπίδαν „der im Dunkeln isst", ἀγάσυρτον. Das letztere wird erklärt durch ἐπισσυρμένον καὶ ῥυπαρόν.

*38.

Hephaestion 68 ἔνια δὲ καὶ ἐκ μιᾶς ἰωνικῆς καὶ δύο τροχαϊκῶν, οἷον

Τριβώλετερ· οὐ γὰρ Ἀρκάδεσσι λώβα.

Vgl. Choeroboscus Exegesis in Theod. I 272, 34 (Gramm. Graec. IV 1, p. 262, 25) οἱ γὰρ Αἰολεῖς ἔθος ἔχουσι πολλάκις συστέλλειν τὸ η εἰς ε ἐν τῇ κλητικῇ καὶ ἀναβιβάζειν τὸν τόνον, οἷον ὁ τριβολέτης ὦ τριβόλετερ αἰολικῶς. Nach *Bergk* ist τριβωλέτης aus τριβολ-ωλέτης „Krautvertilger" entstanden.

39.

Das folgende Gedicht steht in Bruchstücken bei Athenaeus, Proclus Schol. in Hesiodi Erga 584 (nach den Parisini AB herausgegeben von *Gaisford* Poetae minores Graeci III 281) und Demetrius περὶ ἑρμηνείας. Da es die Vorlage — nicht, wie *Bergk* vermutet, die Nachdichtung — der in Hesiod's Erga eingelegten Verse 582—588 bildet, so sind die letzteren für seine Wiederherstellung von Bedeutung.

Τέγγε πλεύμονα Ϝοίνωι· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται·
ἀ δ' ὥρα χαλέπα, πάντα δὲ δίψαισ' ὑπὰ καύματος.
Ϝάχει δ' ἐκ πετάλων Ϝάδεα τέττιξ, πτερύγων δ' ὑπὰ
κακχέει λιγύραν [πύκνον] ἀοίδαν, [Ϝέρος] ὄπποτα
φλόγιον καθέταν ἴπταμενον [πάντα] κατανάνη.
ἄνθει καὶ σκόλυμος· νῦν δὲ γύναικες μιαρώτανται,
λέπτοι δ' ἄνδρες, ἐπεὶ [καὶ] κεφάλαν καὶ γόνα Σείριος
ἄζει . . .

Vs 1 überliefert bei Athenaeus I 22 e und X 430 b, Proklus a. a. O., Gellius XVII 11, 1, Macrobius Sat. VII 15, 13 und Plutarch Sympos. VII 1, 1. Der Anfang des Verses lautet τέγγε πνεύμονα οἴνῳ bei Gellius, τέγγε πνεύμονας οἴνῳ bei Eustathius 890, 47, τέγγε πλεύμονας οἴνῳ bei Plutarch und bei Athenaeus X, endlich οἴνῳ πνεύμονα τέγγε bei Athenaeus I, Proclus, Macrobius und Eustath. 1612, 14. Der Dialekt lässt die Wahl zwischen πλεύμονα Ϝοίνωι (*Blomfield*) und πλεύμονας οἴνωι.

Vs. 2 überliefert bei Athenaeus X 430b (in Buch I 22e ganz in *κοινή* umgesetzt), bei Proclus nur die erste Hälfte. *διψαις ὑπὸ* **A**.

Vs. 3 Die erste Hälfte (bis *τέττιξ*) bei Proclus. *ἄχει* **AB**. *τάδε ἂν* **AB**: *Fάδεα Seidler*. Die zweite Hälfte (von *πτερύγων δ' ὑπὸ* an), sowie

Vs. 4 und 5 bei Demetrius *περὶ ἑρμηνείας* 142 (Rhetores Gr. ed. *Walz* IX 65, beste Handschrift Parisinus R). — 4 [*πύκνον*] und [*θέρος*] fügte *Bergk* hinzu nach Hesiod Erga 583 *λιγυρὴν κατεχεύετ' ἀοιδὴν | Πύκνον ὑπὸ πτερύγων θέρεος καματώδεος ὥρῃ. ὅτι ποτ' ἂν* **R**: *ὅπποτα Ahrens*. — 5 *καθέταν* **R**: vielleicht ist besser *κατέταν* zu lesen. Vgl. *τὴν εὐθεῖαν* „in gerader Linie". *ἐπιπτάμενον* **R**: wir haben die Wahl zwischen *ἱπτάμενον, πιπτάμενον, πεπτάμενον*. [*πάντα*] von *Bergk* zugesetzt. *κατανδείη* **R**: *κατανάνῃ Bergk*.

Die Verse 6 und 7 schliessen sich bei Proclus unmittelbar an *τέττιξ* (Vs. 3) an. — 6 *ἀνθεῖ δὲ καὶ* **AB**: *δὲ* tilgte *Blomfield*. *μαρώταται γυναῖκες* **AB**: umgestellt von *Blomfield*. — 7 *λεπτοὶ δέ τοι ἄνδρες, ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γόνατα Σείριος ἄζει* **AB** (vgl. Erga 586 *ἀφαυρότατοι δέ τε ἄνδρες Εἰσίν, ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γούνατα Σείριος ἄζει*): *δ' ἄνδρες Seidler, ἐπεὶ* [*καὶ*] *κεφάλαν Schneidewin, γόνα Bergk*, vgl. Steph. Byz. s. v. *Γόννος· γόνυα γὰρ οἱ Αἰολεῖς τὰ γούνατα.*

40.

Athenaeus I 22 f. *καὶ ἀλλαχοῦ (Ἀλκαῖος)·*

πίνωμεν· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται.

41.

Athenaeus X 430c· *πῶς οὖν ἔμελλεν ὁ ἐπὶ τοσοῦτον φιλοπότης* (scl. *Ἀλκαῖος*) *νηφάλιος εἶναι καὶ καθ' ἕνα καὶ δύο κυάθους πίνειν; αὐτὸ γοῦν τὸ ποιημάτιον, φησὶ Σέλευκος, ἀντιμαρτυρεῖ τοῖς οὕτως ἐκδεχομένοις· φησὶ γὰρ·*

Πίνωμεν· τί τὰ λύχν' ὀμμένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.
καδ δ' ἄερρε κυλίχναις μεγάλαις, ἄϊτα, ποικίλαις,
Fοῖνον γὰρ Σεμέλας καὶ Διὸς υἱὸς λαθικάδεα
ἀνθρώποισιν ἔδωκ'. ἔγχεε κέρναις ἕνα καὶ δύο
πλήαις κακ κεφάλας· ἀ δ' ἀτέρα τὰν ἀτέραν κύλιξ
ὠθήτω . . .

Das Fragment ist (bis zum *πλείαις* in Vs. 5) noch an einer zweiten Stelle des Athenaeus angeführt: XI 481a. Auf die letztere beziehe ich mich mit A^2. — Vs. 1 *τὸν λύχνον σβέννυμεν* **A**, *τὸν λύχνον ἀμμένομεν* A^2: *τὰ λύχν' ἀμμένομεν Porson, ὀμμένομεν Ahrens*. — 2 *καδ δ' ἀνάειρε* **A**, *καδ δ' ἄειρε* A^2: *ἄερρε Ahrens*. — *ἄϊτα* „o Freund". *ἀΐτης* wird als thessalisch bezeugt: es gehörte also dem nord-achäischen Dialekte an. — *ποικιλα* **A**, *ποικιλλις* A^2: *ποικίλαις Schweighäuser*. — 3 *οἶνος* **A**, *οἶνον* A^2: *Fοῖνον Fick*. — 4 *κίρναις* **A**, *κερνα* A^2: einzeln wird dieser Vers citiert von Athenaeus X 430a in der Form *ἔγχευε κέρνα εἰς ἕνα καὶ δύο* **A**. Aus der Vergleichung

aller drei Stellen ergibt sich die richtige Lesung *κέρναις*. — 5 *πλέαις* **A**, *πλείους* $\mathbf{A}^2$: *πλήαις Fick*. Aus *πλῆος* ist ionisch-attisches *πλέως* hervorgegangen. *ἀ* ist von *Person* zugesetzt. *ἐτέραν* **A**: *ἀτέραν Bergk*.

42.

Plutarch Sympos. III, 1, 3 (Moralia ed. *Wyttenbach* III 634) *μαρτυρεῖ δὲ Ἀλκαῖος κελεύων καταχέαι τὸ μύρον αὐτοῦ κατὰ τᾶς πολλὰ παθοίσας κεφαλᾶς καὶ τῶ πολιῶ στήθεος*. Nach *Schneidewin* und *Ahrens* lautete der Vers:

Κατ τᾶς πόλλα παθοίσας κεφάλας χεῦον ἔμοι μίρον
καὶ κατ τῶ πολίω στήθεος — — ∪ ∪ — ∪ ⏑

Bergk liest *κεφάλας καχχεάτω μύρον*.

43.

Athenaeus XI 481a .. *καὶ Ἀλκαῖος* (folgt Frag. 41) .. *ἐν τῷ δεκάτῳ*

λάταγες ποτέονται κυλίχναν ἀπὺ Τηΐαν

ὡς διαφόρων γινομένων καὶ ἐν Τέῳ κυλίκων.

κυλίχναν ἀπὸ τηίαν **A**: der Dialekt fordert *ἀπύ*.

44.

Athenaeus X 430c *καὶ καθόλου δὲ συμβουλεύων φησίν (Ἀλκαῖος)·*

Μῆδεν ἄλλο φυτεύσηις πρότερον δένδριον ἀμπέλω

μηθὲν **A**, *μηδὲν* **C**. *δένδρον* **AC**: *δένδριον Ahrens*.

45.

Athenaeus X 430b *κατὰ γὰρ πᾶσαν ὥραν ... πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὑρίσκεται ... τοῦ δ' ἔαρος·*

Fῆρος ἀνθεμόεντος ἐπάϊον ἐρχομένοιο

καὶ προελθών·

ἐν δὲ κέρνατε τῶ μελιFάδεος ὄττι τάχιστα
κράτηρα

Vs. 1 *ἦρος* **A**: *Fῆρος Fick*. — 2 *κιρνᾶτε* **A**: *κέρνατε Meister*. — *μελιαδέος* **A**: *μελιFάδεος Fick*.

***46.**

Hephaestio 44 *τὸ μὲν οὖν Αἰολικὸν ἔπος τὸ καταληκτικὸν τοιοῦτόν ἐστι·*

Κέλομαί τινα τὸν χαρίεντα Μένωνα κάλεσσαι,
αἰ χρῆ συμποσίας ἐπ' ὄνασιν ἔμοι γε γένεσθαι.

Vs. 1 *καλέσαι* **A**, *καλέσσαι* die übrig. Handschr. — 2 *εἰ χρὴ* überl.: *αἰ χρὴ Ahrens*. *γεγενῆσθαι* überl: *γε γένεσθαι Fick*.

47.

Athenaeus II 38e *ἀπὸ τοῦ κατὰ μέθην δὲ καταστήματος καὶ ταύρῳ παρεικάζουσι τὸν Διόνυσον καὶ παρδάλει διὰ τὸ πρὸς βίαν τρέπεσθαι τοὺς ἐξοινωθέντας. Ἀλκαῖος·*

ἄλλοτα μὲν μελιϜάδεος, ἄλλοτα δ'
ὀξυτέρω τριβόλων ἀρυτήμενοι

Vs. 1 *ἄλλοτε* (beide Male) **CE**: *ἄλλοτα Blomfield.* *μελιαδέος* **CE**: *μελιϜάδεος Fick.* — 2 *ὀξυτέρου* **CE**: *ὀξυτέρω Blomfield.* *ἀρητυμενοι* **CE**: *ἀρυτήμενοι Bergk.*

48 A.

Hephaestio 66 *ὁ δὲ Ἀλκαῖος καὶ πενταμέτρῳ (ἀντισπαστικῷ) ἀκαταλήκτῳ ἐχρήσατο·*

Κρονίδα βασίληος γένος, Αἴαν, τὸν ἄριστον πεδ' Ἀχίλλεα.

παῖδ' überl.: *πεδ' Casaubonus.* *Αἴαν* ist nicht Vokativ, sondern Akkusativ, vgl. Choeroboscus Schol. in Theod. (Grammatici Graeci IV, 1 p. 123, 22) *ἔτι δεῖ παραφυλάξασθαί τινα παρὰ τοῖς ποιηταῖς πάντα ἔχοντα τοῦ κανόνος καὶ ἰσοσυλλάβως κλιθέντα, οἷον ὁ Βίας τοῦ Βία, ὁ Δρύας τοῦ Δρύα, ὁ Θόας τοῦ Θόα . . . ὁ Αἴας τοῦ Αἶα, ὡς παρὰ Ἀλκαίῳ· Αἶαν τὸν ἄριστον.*

48 B.

Eustathius zu Dionys. Perieget. 306 (Geographi Graeci minores, ed. *Müller*, Bd. II 271) *ἄλλοι δέ φασιν ἕτερον εἶναι τοῦτον Ἀχιλλέα παρὰ Σκύθαις βασιλέα τῶν τόπων . . . . παραφέρουσι μάρτυρα τὸν Ἀλκαῖον λέγοντα·*

. . . Ἀχίλλευ, ὃ τᾶς Σκυθίκας μέδεις·

Von den alten Handschriften (saec. XIII) bieten die Parisini **C** und **E** *Ἀχιλλεὺς*, der Parisinus **D** (und die meisten jüngeren Handschriften) *Ἀχιλλεῦ*. — *ὃς* die Handschr.: *ὃ Bergk.* — *τᾶς Σκυθικᾶς* **CD**, *τοῖς Σκυθικοῖς* **E**. Müssig ist *Bergk's* Vermutung *γᾶς* (statt *τᾶς*). — *μεδέεις* die Handschr.: *μέδεις Seidler*, vgl. das Frag. 5 des Alkaios.

49.

Scholion zu Pind. Isthm. II 17 (herausgeg. von *Abel*, schol. in Pindar. II 383 nach dem Vaticanus **B** und dem Laurentianus **D**) *χρήματα, χρήματ' ἀνήρ· τοῦτο ἀναγράφεται μὲν εἰς τὰς παροιμίας ὑπ' ἐνίων, ἀπόφθεγμα δέ ἐστιν Ἀριστοδήμου . . . . Ἀλκαῖος δὲ καὶ τὸ ὄνομα καὶ τὴν πατρίδα τίθησιν, οὐκ Ἄργος, ἀλλὰ Σπάρτην·*

Ὡς γὰρ δήποτ' Ἀριστόδαμον
φαῖσ' οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρται λόγον
Ϝείπην· χρήματ' ἀνήρ, πένιχρος δ'
οὔδεις πέλετ' ἔσλος οὐδὲ τίμιος.

Von Diogenes Laertius I 31 (ed. *Hübner*) und Suidas werden die Verse ohne die beiden letzten Worte angeführt. — Vs. 1 *Ἀριστόδημον ὄν φασιν οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρτᾳ λόγον* Diogenes Laert., *Ἀριστόδημόν φασιν ἐν Σπάρτᾳ οὐκ ἀπάλαμνον λόγον* Suidas, *φασὶν Ἀριστόδημον ἐν Σπάρτᾳ λόγον οὐκ ἀπάλαμνον* **BD**: dass Diogenes Laertius die richtige Wortfolge bewahrt habe, erkannte *Bergk*. *φαῖσ'* stellte *Schneidewin* her. — 2 *εἰπεῖν* in allen drei Quellen überl. *ἐολός* **BD** und der cod. Monac. des Diogen. Laert.

*50.

Demetrius *περὶ ποιημάτων* (abgebildet in den Volumina Hercul. ed. Oxon. I 122 — von mir **A** benannt —, und jüngsthin von neuem in den Volumina Hercul., collectio altera, ed. Neap. V 19, von mir mit **B** bezeichnet): die Trennungsstriche geben die Zeilenabteilung des Papyros wieder.

— — [δοκίμο]ι δ' ἄρισ|[τος ἔ](μ)μεναι
2 [πτώ]νω[ν· | αἰ] δέ κ' ὄνη[τ' ἀώρω]ς
πὲ[ρ | ταὶς φ]ρένας οἶνος, οὐ δι. | ωτοιος.
κάτω γὰρ κεφά|λαν κατίσχ(ει)
5 τὸν Fὸν | θάμα θῦμον αἰτιάμε|νος
πεδατ(ρ)υομένας, | τά κε(ν) [θ]ῆ.
τὸ δ' οὔκετι | — ∪ — ∪ — ∪ —

Vs. 1 ΙΔΑΡΙϹ | ▒▒▒▒ΝΙ ΕΝΑΙ▒▒ΝΩ **A**
Ι ΛΑΡΙϹ | ▒▒▒▒ΝΜΕΝ ΛΙ▒▒Ν▒▒ **B** } ergänzt von *Bergk*.
Vs. 2 ▒▒ΛΕΚΕΝΗ▒▒▒▒ϹΠΕ |▒▒▒▒ΡΕΝΑϹ **A**,
▒▒ΛΕΚΟΝΗ▒▒▒▒ϹΠΕ▒ | ▒▒▒▒▒▒ΝΑϹ **B**.

Bergk ergänzte [*αἰ*] *δέ κ' ὀνῆ*[*σι Fᾶδυ*]*ς πε*[*ρὶ*] *φρένας*. Darin ist *ὀνῆσι* unverständlich und das auch von *Blass* (Rhein. Museum Bd. 32, p. 459) vorgeschlagene *πε*[*ρὶ*] unrichtig: denn am Anfange der Zeile fehlen vor ΡΕΝΑϹ 4 bis 5 Buchstaben. Da nun nach **B** hinter ΠΕ noch ein Buchstabe stand, so bietet sich die Ergänzung *πὲ*[*ρ ταὶς φ*]*ρένας* von selbst. *ὄνητ'* = *ὄνηται* ist Konj. zu *ὄν-εσθαι* = att. *ἀν-έσθαι* (Aor. zu *ἀνίημι*).

Vs. 3 ΔΙ | ΩΤΟΙΟϹ **A**, ΔΙ▒ | ▒▒▒▒ΟϹ **B**. Eine Emendation ist noch nicht gefunden. Wahrscheinlich ein Adjektiv auf *-τριος* (*οὐδ' ἰάτριος* *Blass*).

Vs. 4 ΚΑΠΩ und ΙϹΧΟΤΟΝΓΟΝ **A**,
ΚΑΤΩ und ΙϹΧ▒Τ▒ΓΟΝ **B**.

Vs. 6 ΠΕΔΑ¯ΕΥΟ **A**, ΠΕ▒ΑΤΟΥΟ **B**: *πεδατ(ρ)υόμενος* *Blass*, *πεδαμενόμενος* *Bergk*. *Blass* und *Bergk* haben den Genetiv *πεδατρυομένας* nicht verstanden, er bezieht sich auf das vorhergehende *κεφάλα*: „der Zecher gibt seinem Leichtsinn (*θυμός*) die Schuld daran, dass ihm der Kopf nun schmerzt, was er auch anfangen mag". — ΚΕΓ▒Η **A**, ΚΕΙ▒Η **B**: die von *Blass* vorgeschlagene zweifellos richtige Ergänzung *τά κεν θῆ* liefert einen neuen Beleg für äolisches *τίθημι* = *ποιέω*.

Vs. 7 Die Worte hinter *οὔκετι* sind nicht wiederherzustellen:

▒▒▒▒▒▒ϵΝΠ(▒▒A▒▒ | TΩ **A**,

▒▒▒▒▒▒ϵΝΠ(▒▒A | ▒ | TΩ **B**.

Auf das Fragment folgen noch die Worte *καὶ τ[ὰ] αὐτὰ καὶ (Ἴβ)υ-[κος]* nach *Bergk's* Lesung.

51.

Athenaeus III 85 f *Καλλίας δ' ὁ Μιτυληναῖος ἐν τῷ περὶ τῆς παρ' Ἀλκαίῳ λεπάδος παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ φησὶν εἶναι φδὴν, ἧς ἡ ἀρχή·*

Πέτρας καὶ πολίας θαλάσσας
τέχνον ∪ ∪ ⊥ ∪ ⊥ ∪ ⊥ ∪ ⊥

ἧς ἐπὶ τέλει γεγράφθαι·

⊥ — ⊥ ∪ ∪, *ἐκ δὲ παίδων*
χαύνοις φρένας ἀ θαλασσία λέπας.

Vs. 1 *πόλιας* **A**. — 2 *ἐκ λεπάδων* **A**: *ἐκ δὲ παίδων Ahrens*. Zur Erklärung des zweiten Verses fügt Athenaeus hinzu: *τὰ παιδάρια δὲ ἡνίκ' ἂν εἰς τὸ στόμα λάβωσιν, αὐλεῖν ἐν ταύταις καὶ παίζειν.*

52.

Athenaeus XI 460 d *Ἀλκαῖος·*

Ἔκ δὲ ποτήριον πώνης Διννομένηι παρίσδων.

ποτηρίων **A**: *ποτήριον Bergk.* — *διννομενη* **A**: *Διννομένηι Ahrens.*

53.

Tzetzes zu Lykophron vs. 212 (ed. *G. Müller* I 484) *οἱ οἰνωθέντες τὰ τοῦ λογισμοῦ ἀπόρρητα ἐκφαίνουσιν· ὅθεν καὶ Ἀλκαῖός φησιν·*

Φοῖνος γὰρ ἀνθρώποισι δίοπτρον — ⊥

οἶνος und *ἀνθρώποις* überl.: verbess. von *Fick*. Metrum wie no. 55.

*54 AB.

Vetus Etymol. Magn. (*Miller* p. 258) s. v. *πῶ . . ἔστι δὲ καὶ ῥῆμα προστατικὸν παρὰ Αἰολεῦσιν, οἷον*

χαῖρε καὶ πῶ τάνδε

ὅπερ λέγεται ἐν ἑτέροις σύμπωθι . . . . οἷον

δεῦρο σύμπωθι.

Frag. 54 A *πῶι* **B**. — 54 B *Fick* vermutet *δεῦρο καὶ σύμπωθι.*

Im Etym. Magn. 698, 51 fehlt das zweite Fragment und das erste lautet unvollständig *χαῖρε καὶ πῶ.*

55.

Hephaestio 85 *τρίμετρον δὲ ἀκατάληκτον τὸ τούτου περιττεῦον συλλαβῇ τῇ τελευταίᾳ, καλούμενον δὲ Ἀλκαϊκὸν δωδεκασύλλαβον, οἷον·*

Ϝιόπλοκ' ἄγνα μελλιχόμειδε Σάπφοι,

ἰόπλοκ' ἁγνὰ **APM**: *Ϝιόπλοκ' Fick.* Das richtige *μελλιχόμειδε* bieten die Handschriften **ASPM**.

Aristoteles Rhetor. I 9 *τὰ γὰρ αἰσχρὰ αἰσχύνονται καὶ λέγοντες καὶ ποιοῦντες καὶ μέλλοντες, ὥσπερ καὶ Σαπφὼ πεποίηκεν εἰπόντος τοῦ Ἀλκαίου·*

θέλω τι Ϝείπην, ἀλλά με κωλύει αἴδως.

Scharfsinnig hat *Bergk* diesen Vers unmittelbar mit dem vorigen verbunden. Die Antwort der Sappho auf des Alkaios' Erklärung bildet das Fragment 28. — *τ' εἰπῆν* **A** (vgl. Sappho, Fragm. 28): *Ϝείπην Hermann.*

56.

Hephaestio 32 *τετράμετρα δὲ (ἰαμβικά), οἷον τὸ Ἀλκαίου·*

Λέξαι με κωμάζοντα, δέξαι, λίσσομαί σε, λίσσομαι.

57.

Scholion zu Plato Sympos. (ed. *Dübner* in *Didot's* Ausgabe des Plato III 314, 25) *»οἶνος καὶ ἀλήθεια« ἐπὶ τῶν ἐν μέθῃ τὴν ἀλήθειαν λεγόντων· ἔστι δὲ ἄσματος Ἀλκαίου ἀρχή·*

Ϝοῖνος, ὦ φίλε παῖ, καὶ ἀλάθεα.

οἶνος und *ἀλήθεια* überl. Das letztere ist von *Matthiae* mit Recht in *ἀλάθεα* geändert, wie der erste aus Alkaios übernommene Vers von Theokrit's Idyll 29 beweist: *οἶνος, ὦ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεα*: hier ist die Kürze der vorletzten Silbe durch das Metrum gesichert. Man hat in *ἀλάθεα* entweder die äolische Form für *ἀλήθεια* oder den Akkusativ von *ἀλαθής* sehen wollen. Beide Deutungen befriedigen nicht: die erstere, weil ein aus *-ε(σ)ια-* oder *-ε(Ϝ)ια-* entstandenes *-εια-* im Äolischen nicht zu *-εα-* wird; die zweite, weil — selbst wenn dem Sinne nach ein *τίθησι* ergänzt werden dürfte — das *καί* vor *ἀλάθεα* ohne Sinn bliebe. Dass *ἀλάθεα* abstrakte Bedeutung haben muss, geht aus Theokrit 29 hervor. Denn die in Vers 1 allgemein gegebene Sentenz *οἶνος καὶ ἀλάθεα* wird in Vers 2 auf den concreten Fall angewendet: *κἄμμε χρὴ μεθύοντας ἀλάθεας ἔμμεναι*: *μεθύοντας* entspricht hier dem *οἶνος*, *ἀλάθεας* dem *ἀλάθεα*. So bleibt denn nur eine Deutung für *ἀλάθεα* übrig: es ist der Nominativ des Neutrum Pluralis (vgl. homer. *ἀληθέα εἰπεῖν*, *ἀγορεύειν* u. a. m.): „Wein und wahre Worte (gehören zusammen)".

59.

Hephaestion 72 *καὶ ὅλα μὲν οὖν ᾄσματα γέγραπται ἰωνικὰ . . . Ἀλκαίῳ δὲ πολλά, ὥσπερ καὶ τόδε·*

Ἄμε δείλαν, ἔμε παίσαν κακοτάτων πεδέχοισαν.

ἔμε (beide Male) überl. — *πᾶσαν* **A**, *πασᾶν* die übrig. Handschr.: emendiert von *Ahrens*. — *πεδ' ἔχοισαν* **C**, *παῖδ' ἔχοισαν* **A**, *παῖς δ' ἔχοισαν* **P**: *πεδέχοισαν Bentley*.

60.

Cramer Anecd. Oxon. I 144, 5 *τοῦ πέτω ὁ ἀόριστος ὤφειλεν εἶναι ἔπετον. Ἀλκαῖος κέχρηται·*

ἔπετον Κυπρογενήας παλάμαισιν

Das überlieferte *κυπρο* ist zu emendieren nach dem Etym. Magn. 666, 51 *ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔπετον, οἷον· ἔπετον Κυπρογενῆας*. — Das überlieferte *παλαμίῃσιν* verbesserte *Schneidewin*.

61.

Cramer Anecd. Oxon. I 413, 23 *ζητεῖται παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ θηλυκόν·*

Τερένας ἄνθος ὀπώρας

τερένας ist der Genetiv zu *τέρενα* = *τέρεννα*, att. *τέρεινα*.

62.

Hephaestio 64 *τὸ δὲ μέσην μὲν ἔχον τὴν ἀντισπαστικήν, τρεπομένην κατὰ τὸν πρότερον πόδα εἰς τὰ τέσσαρα τοῦ δισυλλάβου σχήματα, ἑκατέρωθεν δὲ τὰς ἰαμβικάς, ὧν ἡ πρώτη καὶ ἀπὸ σπονδείου ἄρχεται, Ἀλκαϊκὸν καλεῖται δωδεκασύλλαβον, οἷον·*

Κόλπωι σ' ἐδέξαντ' ἄγναι Χάριτες, Κρόκοι.

ἐδέξανθ' überl. — *Κρόνωι* überl.: *χρόνῳ Hartung, Κρίνοι Bergk, Κρόκοι Fick*.

*63.

Apollonius de pronom. 97, 20 *τὰ γὰρ* (scl. *ἄμμιν κτλ.*) *παρ' Αἰολεῦσιν ἕνεκα τῆς συντάξεως πολλάκις ἀποβάλλει τὸ ν δι' εὐφωνίαν·*

Ἄεισον ἄμμι τὰν Γιόκολπον

(es folgt Fragm. 77)· *Ἀλκαῖος.*

ἰόκολπον **A**: *Γιόκολπον Fick, ἰόπλοκον Bergk*.

64.

Etym. Gud. 162, 31 *Ἤνασσεν ἐάνασσεν·*

Καὶ πλείστοισ᾽ ἐϝάνασσε λάοισι.

Ἀλκαῖος.

πλείστοις ἐάνασσε λαοῖς überl.: *πλείστοισ᾽* und *λάοισ᾽ Fick.* In demselben Metrum wie Fragm. 98 der Sappho.

65.

Strabo XIII 606 *τὴν δὲ Ἄντανδρον Ἀλκαῖος μὲν καλεῖ Λελέγων πόλιν·*

Πρώτα μὲν Ἄντανδρος Λελέγων πόλις

πρῶτα überl.: *πρώτα Friedemann.*

66.

Hesych *ἐπιπνεύων· ἐπιβλέπων. Αἰολικῶς. καὶ Ἀλκαῖος·*

ἦ που σύνᾱγ᾽ ἄνδρων (δε)δάσμενον στράτον
νόμισμ᾽ ἐπιπνεύοισα

Vs. 1 *ἤπουσυναγανδρωνδασμένον* überl.: *(δε)δασμένον Heinsius.* — 2 *νομισμένοι πνέοισα* überl.: *ἐπιπνεύοισα Ahrens. νόμισμα* bedeutet „das Gesetz, die Ordnung".

67.

Cramer Anecd. Paris. IV 61, 13 *ἄρκος· οὐδέτερον, οὗ μέμνηται Ἀλκαῖος·*

τὸν χαλινὸν ἄρκος ἔσῃ.

Sehr ansprechend ist *Bergk's* Vermutung, dass *χαλινὸν* aus *χάλιν* („ungemischter Wein" nach dem Etym. Magn. 805, 6) verdorben sei.

68.

Harpokration s. v. *Τετύφωμαι· . . . ἀντὶ τοῦ ἐμβεβρόντημαι, ἔξω τῶν φρενῶν γέγονα . . . καὶ γὰρ Ἀλκαῖός φησι·*

Πάμπαν δ᾽ ἐτύφωσ᾽, ἐκ δ᾽ ἔλετο φρένας.

δὲ τυφὼς, ἐκ δὲ λέγετο überl.: emendiert von *Porson.*

69.

Hephaestio 47 *καλούμενον δὲ Ἀλκαϊκὸν δεκασύλλαβον·*

καί τις ἐπ᾽ ἐσχατίαισι Ϝοίκεις

ἐσχατιαῖσιν οἴκεις **AP** (*οἰκεῖς* **M**, *οἴκοις* **C**). Zum Belege für das Participium *οἴκεις* wird der Vers angeführt bei *Cramer* Anecd. Oxon. I 327, 4.

κάββαλλε τὸν χείμων᾽, ἐπὶ μὲν τίθεις
πῦρ, ἐν δὲ κέρναις Ϝοῖνον ἀφειδέως
μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσαι
μάλθακον ἀμφι[τίθεις] γνόφαλλον.

Vs. 1 *νείφει Hecker Fick.* — *ὠρανῶ* **AC**. — 2 *πεπάγασιν* **A**: verbess. von *Ahrens*. — 3 *κάββαλε* **AC**. — 4 *κίρναις* **A**: verbess. von *Meister*, vgl. das *κέρναν* in der Inschrift 82_{13}. — *οἶνον* **A**: *Ϝοῖνον Fick.* — *ἀμφὶ γνόφαλλον* **A**.

35.

Athenaeus X 430 b· (*πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὑρίσκεται*) *ἐν δὲ τοῖς συμπτώμασιν·*

οὐ χρῆ κάκοισι θῦμον ἐπιτρέπην·
προκόψομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,
ὤ Βύκχι· φάρμακον δ᾽ ἄριστον
Ϝοῖνον ἐνεικαμένοις μεθύσθην.

Vs. 1 *χρὴ* **A**: verbess. von *Fick.* — *μῦθον* **A**: verbess. von *Stephanus.* — *ἐπιτρέπειν* **A**: verbess. von *Ahrens.* — 4 *Ϝοῖνον* und *ἐνικαμένοις Fick.*

36.

Athenaeus XV 674 c· *ἐκάλουν δὲ καὶ οἷς περιεδέοντο τὸν τράχηλον στεφάνους ὑποθυμίδας, ὡς Ἀλκαῖος ἐν τούτοις·*

ἀλλ᾽ ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραισι
περθέτω πλέκταις ὑποθύμιδάς τις.

Die beiden Schlussverse der Strophe fand *Bergk* bei Athenaeus XV 687 d *καὶ ὁ ἀνδρειότατος δέ, προσέτι δὲ καὶ πολεμικὸς ποιητὴς Ἀλκαῖος ἔφη·*

καδ δὲ χεύατω μύρον ἄδυ κατ τῶ
στήθεος ἄμμι.

Vs. 1 *ἀννήτω* **A**: das Metrum fordert die Form *ἀνήτω*. *δεραις* **A**: *δέραισι Ahrens.* — 2 *πλεκτὰς ὑποθυμιάδας* **A**: verbess. von *Blomfield.* — 3 *καδδ᾽ ἐχεύσατο* **A**, *καδδεχεύατο* **E**: *καδ δὲ χεύατω Bergk.*

37 A.

Aristoteles Polit. III 14 (1285 a, 37) *δηλοῖ δ᾽ Ἀλκαῖος, ὅτι τύραννον εἵλοντο τὸν Πιττακὸν ἔν τινι τῶν σκολιῶν μελῶν· ἐπιτιμᾷ γὰρ ὅτι*

τὸν κακοπάτριδα
Πίττακον πόλιος τᾶς ἀβόλω καὶ βαρυδαίμονος
ἐστάσαντο τύραννον μεγ᾽ ἐπαίνεντες ἀόλλεες.

Vs. 2 *πόλεως* überl.: *πόλιος Schneidewin.* *ἀχόλω* überl.: *διχόλω Bergk,*

ἀβόλω (= att. ἀβούλου) *Fick*, vgl. πόλις ἄβουλος Sophokles Oid. Col. 944. — 3 ἐπαινέοντες überl.: ἐπαίνεντες *Ahrens*.

37B.

Nach Diogenes Laert. I 81 belegte Alkaios den Pittakos mit den Schimpfworten σαράποδα, σάραπον „Breitfuss, Schleppfuss", χιρροπόδαν „mit rissigen Füssen" (χειροπόδην überl.), γαύραπα „Grossprahler" (das überlieferte γαύριπα ist zu emendieren nach Hesych γαύρης· ὁ γαῦριῶν), φύσκωνα „Schmeerbauch", γάστρωνα „Dickbauch", ζοφοδορπίδαν „der im Dunkeln isst", ἀγάσυρτον. Das letztere wird erklärt durch ἐπισυρμένον καὶ ῥυπαρόν.

*38.

Hephaestion 68 ἔνια δὲ καὶ ἐκ μιᾶς ἰωνικῆς καὶ δύο τροχαϊκῶν, οἷον

Τριβώλετερ· οὐ γὰρ Ἀρκάδεσσι λώβα.

Vgl. Choeroboscus Exegesis in Theod. I 272, 34 (Gramm. Graec. IV 1, p. 262, 25) οἱ γὰρ Αἰολεῖς ἔθος ἔχουσι πολλάκις συστέλλειν τὸ η εἰς ε ἐν τῇ κλητικῇ καὶ ἀναβιβάζειν τὸν τόνον, οἷον ὁ τριβολέτηρ ὦ τριβόλετερ αἰολικῶς. Nach *Bergk* ist τριβωλέτηρ aus τριβολ-ωλέτηρ „Krautvertilger" entstanden.

39.

Das folgende Gedicht steht in Bruchstücken bei Athenaeus, Proclus Schol. in Hesiodi Erga 584 (nach den Parisini AB herausgegeben von *Gaisford* Poetae minores Graeci III 281) und Demetrius περὶ ἑρμηνείας. Da es die Vorlage — nicht, wie *Bergk* vermutet, die Nachdichtung — der in Hesiod's Erga eingelegten Verse 582—588 bildet, so sind die letzteren für seine Wiederherstellung von Bedeutung.

Τέγγε πλεύμονα Ϝοίνωι· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται·
ἀ δ' ὥρα χαλέπα, πάντα δὲ δίψαισ' ὑπὰ καύματος.
Ϝάχει δ' ἐκ πετάλων Ϝάδεα τέττιξ, πτερύγων δ' ὑπὰ
κακχέει λιγύραν [πύκνον] ἀοίδαν, [ϑέρος] ὄπποτα
φλόγιον καθέταν ἵπταμενον [πάντα] κατανάνη.
ἄνθει καὶ σκόλυμος· νῦν δὲ γύναικες μιαρώταται,
λέπτοι δ' ἄνδρες, ἐπεὶ [καὶ] κεφάλαν καὶ γόνα Σείριος
ἄζει . . .

Vs 1 überliefert bei Athenaeus I 22e und X 430b, Proklus a. a. O., Gellius XVII 11, 1, Macrobius Sat. VII 15, 13 und Plutarch Sympos. VII 1, 1. Der Anfang des Verses lautet τέγγε πνεύμονα οἴνῳ bei Gellius, τέγγε πνεύμονας οἴνῳ bei Eustathius 890, 47, τέγγε πλεύμονας οἴνῳ bei Plutarch und bei Athenaeus X, endlich οἴνῳ πνεύμονα τέγγε bei Athenaeus I, Proclus, Macrobius und Eustath. 1612, 14. Der Dialekt lässt die Wahl zwischen πλεύμονα Ϝοίνωι (*Blomfield*) und πλεύμονας οἴνωι.

Vs. 2 überliefert bei Athenaeus X 430b (in Buch I 22e ganz in *κοινή* umgesetzt), bei Proclus nur die erste Hälfte. *διψαις ὑπὸ* **A.**

Vs. 3 Die erste Hälfte (bis *τέττιξ*) bei Proclus. *ἄχει* **AB**. *τάδε ἂν* **AB**: *Fάδεα Seidler*. Die zweite Hälfte (von *πτερύγων δ' ὑπὸ* an), sowie

Vs. 4 und 5 bei Demetrius *περὶ ἑρμηνείας* 142 (Rhetores Gr. ed. *Walz* IX 65, beste Handschrift Parisinus R). — 4 [*πύκνον*] und [*θέρος*] fügte *Bergk* hinzu nach Hesiod Erga 583 *λιγυρὴν κατεχεύετ' ἀοιδὴν | Πύκνον ὑπὸ πτερύγων θέρεος καματώδεος ὥρῃ. ὅτι ποτ' ἂν* **R**: *ὅπποτα Ahrens*. — 5 *καθέταν* **R**: vielleicht ist besser *κατέταν* zu lesen. Vgl. *τὴν εὐθεῖαν* „in gerader Linie". *ἐπιπτάμενον* **R**: wir haben die Wahl zwischen *ἱπτάμενον, πιπτάμενον, πεπτάμενον*. [*πάντα*] von *Bergk* zugesetzt. *κατανδείη* **R**: *κατανάνῃ Bergk*.

Die Verse 6 und 7 schliessen sich bei Proclus unmittelbar an *τέττιξ* (Vs. 3) an. — 6 *ἀνθεῖ δὲ καὶ* **AB**: *δὲ* tilgte *Blomfield*. *μιαρώτατα γυναῖκες* **AB**: umgestellt von *Blomfield*. — 7 *λεπτοὶ δέ τοι ἄνδρες, ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γόνατα Σείριος ἄζει* **AB** (vgl. Erga 586 *ἀφαυρότατοι δέ τε ἄνδρες Εἰσίν, ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γούνατα Σείριος ἄζει*): *δ' ἄνδρες Seidler, ἐπεὶ* [*καὶ*] *κεφάλαν Schneidewin, γόνα Bergk*, vgl. Steph. Byz. s. v. *Γόννος· γόννα γὰρ οἱ Αἰολεῖς τὰ γούνατα.*

40.

Athenaeus I 22 f. *καὶ ἀλλαχοῦ* (*Ἀλκαῖος*)·

πίνωμεν· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται.

41.

Athenaeus X 430c· *πῶς οὖν ἔμελλεν ὁ ἐπὶ τοσοῦτον φιλοπότης* (scl. *Ἀλκαῖος*) *νηφάλιος εἶναι καὶ καθ' ἕνα καὶ δύο κυάθους πίνειν; αὐτὸ γοῦν τὸ ποιημάτιον, φησὶ Σέλευκος, ἀντιμαρτυρεῖ τοῖς οὕτως ἐκδεχομένοις· φησὶ γὰρ·*

Πίνωμεν· τί τὰ λύχν' ὀμμένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.
καδ δ' ἄερρε κυλίχναις μεγάλαις, ἄϊτα, ποικίλαις,
Fοῖνον γὰρ Σεμέλας καὶ Διὸς υἷος λαθικάδεα
ἀνθρώποισιν ἔδωκ'. ἔγχεε κέρναις ἕνα καὶ δύο
πλήαις κακ κεφάλας· ἀ δ' ἀτέρα τὰν ἀτέραν κύλιξ
ὠθήτω . . .

Das Fragment ist (bis zum *πλείαις* in Vs. 5) noch an einer zweiten Stelle des Athenaeus angeführt: XI 481a. Auf die letztere beziehe ich mich mit A^2. — Vs. 1 *τὸν λύχνον σβέννυμεν* **A**, *τὸν λύχνον ἀμμένομεν* A^2: *τὰ λύχν' ἀμμένομεν Porson, ὀμμένομεν Ahrens*. — 2 *καδ δ' ἀνάειρε* **A**, *καδ δ' ἄειρε* A^2: *ἄερρε Ahrens*. — *ἄϊτα* „o Freund". *ἀΐτης* wird als thessalisch bezeugt: es gehörte also dem nord-achäischen Dialekte an. — *ποικιλα* **A**, *ποικιλλις* A^2: *ποικίλαις Schweighäuser*. — 3 *οἶνος* **A**, *οἶνον* A^2: *Fοῖνον Fick*. — 4 *κίρναις* **A**, *κερνα* A^2: einzeln wird dieser Vers citiert von Athenaeus X 430a in der Form *ἔγχευε κέρνα εἰς ἕνα καὶ δύο* **A**. Aus der Vergleichung

aller drei Stellen ergibt sich die richtige Lesung *κέρναις*. — 5 *πλέαις* **A**, *πλείους* $\mathbf{A}^2$: *πλήαις Fick.* Aus *πλῆος* ist ionisch-attisches *πλέως* hervorgegangen. *ἀ* ist von *Person* zugesetzt. *ἑτέραν* **A**: *ἀτέραν Bergk.*

42.

Plutarch Sympos. III, 1, 3 (Moralia ed. *Wyttenbach* III 634) *μαρτυρεῖ δὲ Ἀλκαῖος κελεύων καταχέαι τὸ μύρον αὐτοῦ κατὰ τᾶς πολλὰ παθοίσας κεφαλᾶς καὶ τῶ πολιῶ στήθεος.* Nach *Schneidewin* und *Ahrens* lautete der Vers:

Κατ τᾶς πόλλα παθοίσας κεφάλας χεῦον ἔμοι μύρον
καὶ κατ τῶ πολίω στήθεος — — ∪ ∪ — ∪ ⏑

Bergk liest *κεφάλας κακχεάτω μύρον.*

43.

Athenaeus XI 481a .. *καὶ Ἀλκαῖος* (folgt Frag. 41) .. *ἐν τῷ δεκάτῳ*

λάταγες ποτέονται κυλίχναν ἀπὺ Τηΐαν

ὡς διαφόρων γινομένων καὶ ἐν Τέῳ κυλίκων.

κυλίχναν ἀπὸ τηίαν **A**: der Dialekt fordert *ἀπύ.*

44.

Athenaeus X 430c *καὶ καθόλου δὲ συμβουλεύων φησίν* (*Ἀλκαῖος*)·

Μῆδεν ἄλλο φυτεύσηις πρότερον δένδριον ἀμπέλω

μηθὲν **A**, *μηδὲν* **C**. *δένδρον* **AC**: *δένδριον Ahrens.*

45.

Athenaeus X 430b *κατὰ γὰρ πᾶσαν ὥραν ... πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὑρίσκεται ... τοῦ δ' ἔαρος·*

Ϝῆρος ἀνθεμόεντος ἐπάϊον ἐρχομένοιο

καὶ προελθών·

ἐν δὲ κέρνατε τῶ μελιϜάδεος ὄττι τάχιστα
κράτηρα

Vs. 1 *ἦρος* **A**: *Ϝῆρος Fick.* — 2 *κιρνᾶτε* **A**: *κέρνατε Meister.* — *μελιαδέος* **A**: *μελιϜάδεος Fick.*

***46.**

Hephaestio 44 *τὸ μὲν οὖν Αἰολικὸν ἔπος τὸ καταληκτικὸν τοιοῦτόν ἐστι·*

Κέλομαί τινα τὸν χαρίεντα Μένωνα κάλεσσαι,
αἰ χρῆ συμποσίας ἐπ' ὄνασιν ἔμοι γε γένεσθαι.

Vs. 1 *καλέσαι* **A**, *καλέσσαι* die übrig. Handschr. — 2 *εἰ χρὴ* überl.: *αἰ χρὴ Ahrens. γεγενῆσθαι* überl: *γε γένεσθαι Fick.*

47.

Athenaeus II 38e *ἀπὸ τοῦ κατὰ μέθην δὲ καταστήματος καὶ ταύρῳ παρεικάζουσι τὸν Διόνυσον καὶ παρδάλει διὰ τὸ πρὸς βίαν τρέπεσθαι τοὺς ἐξοινωθέντας. Ἀλκαῖος·*

ἄλλοτα μὲν μελιϜάδεος, ἄλλοτα δ᾽
ὀξυτέρω τριβόλων ἀρυτήμενοι

Vs. 1 *ἄλλοτε* (beide Male) **CE**: *ἄλλοτα Blomfield.* *μελιαδέος* **CE**: *μελιϜάδεος Fick.* — 2 *ὀξυτέρου* **CE**: *ὀξυτέρω Blomfield.* *ἀρητυμενοι* **CE**: *ἀρυτήμενοι Bergk.*

48 A.

Hephaestio 66 *ὁ δὲ Ἀλκαῖος καὶ πενταμέτρῳ (ἀντισπαστικῷ) ἀκαταλήκτῳ ἐχρήσατο·*

Κρονίδα βασίληος γένος, Αἶαν, τὸν ἄριστον πεδ᾽ Ἀχίλλεα.

παῖδ᾽ überl.: *πεδ᾽ Casaubonus.* *Αἶαν* ist nicht Vokativ, sondern Akkusativ, vgl. Choeroboscus Schol. in Theod. (Grammatici Graeci IV, 1 p. 123, 22) *ἔτι δεῖ παραφυλάξασθαί τινα παρὰ τοῖς ποιηταῖς πάντα ἔχοντα τοῦ κανόνος καὶ ἰσοσυλλάβως κλιθέντα, οἷον ὁ Βίας τοῦ Βία, ὁ Δρύας τοῦ Δρύα, ὁ Θόας τοῦ Θόα . . . ὁ Αἴας τοῦ Αἶα, ὡς παρὰ Ἀλκαίῳ· Αἶαν τὸν ἄριστον.*

48 B.

Eustathius zu Dionys. Perieget. 306 (Geographi Graeci minores, ed. *Müller*, Bd. II 271) *ἄλλοι δέ φασιν ἕτερον εἶναι τοῦτον Ἀχιλλέα παρὰ Σκύθαις βασιλέα τῶν τόπων . . . . παραφέρουσι μάρτυρα τὸν Ἀλκαῖον λέγοντα·*

. . . Ἀχίλλευ, ὃ τᾶς Σκυθίκας μέδεις·

Von den alten Handschriften (saec. XIII) bieten die Parisini **C** und **E** *Ἀχιλλεὺς*, der Parisinus **D** (und die meisten jüngeren Handschriften) *Ἀχιλλεῦ*. — *ὃς* die Handschr.: *ὃ Bergk.* — *τᾶς Σκυθικᾶς* **CD**, *τοῖς Σκυθικοῖς* **E**. Müssig ist *Bergk's* Vermutung *γᾶς* (statt *τᾶς*). — *μεδέεις* die Handschr.: *μέδεις Seidler*, vgl. das Frag. 5 des Alkaios.

49.

Scholion zu Pind. Isthm. II 17 (herausgeg. von *Abel*, schol. in Pindar. II 383 nach dem Vaticanus **B** und dem Laurentianus **D**) *χρήματα, χρήματ᾽ ἀνήρ· τοῦτο ἀναγράφεται μὲν εἰς τὰς παροιμίας ὑπ᾽ ἐνίων, ἀπόφθεγμα δέ ἐστιν Ἀριστοδήμου . . . . Ἀλκαῖος δὲ καὶ τὸ ὄνομα καὶ τὴν πατρίδα τίθησιν, οὐκ Ἄργος, ἀλλὰ Σπάρτην·*

Ὡς γὰρ δήποτ᾽ Ἀριστόδαμον
φαῖσ᾽ οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρται λόγον
Ϝείπην· χρήματ᾽ ἀνήρ, πένιχρος δ᾽
οὔδεις πέλετ᾽ ἔσλος οὐδὲ τίμιος.

Von Diogenes Laertius I 31 (ed. *Hübner*) und Suidas werden die Verse ohne die beiden letzten Worte angeführt. — Vs. 1 *Ἀριστόδημον ὄν φασιν οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρτᾳ λόγον* Diogenes Laert., *Ἀριστόδημόν φασιν ἐν Σπάρτᾳ οὐκ ἀπάλαμνον λόγον* Suidas, *φασὶν Ἀριστόδημον ἐν Σπάρτᾳ λόγον οὐκ ἀπάλαμνον* **BD**: dass Diogenes Laertius die richtige Wortfolge bewahrt habe, erkannte *Bergk*. *φαῖσ'* stellte *Schneidewin* her. — 2 *εἰπεῖν* in allen drei Quellen überl. *ἐολός* **BD** und der cod. Monac. des Diogen. Laert.

*50.

Demetrius *περὶ ποιημάτων* (abgebildet in den Volumina Herc. ed. Oxon. I 122 — von mir **A** benannt —, und jüngsthin von neuem in den Volumina Herc., collectio altera, ed. Neap. V 19, von mir mit **B** bezeichnet): die Trennungsstriche geben die Zeilenabteilung des Papyros wieder.

— — [δοκίμο]ι δ' ἄρισ|[τος ἐ](μ)μεναι
2 [πιώ]νω[ν· | αἰ] δέ κ' ὄνη[τ' ἀώρω]ς
πὲ[ρ | ταὶς φ]ρένας οἶνος, οὐ δι . | ωτοιος.
κάτω γὰρ κεφά|λαν κατίσχ(ει)
5 τὸν Fὸν | θάμα θῦμον αἰτιάμε|νος
πεδατ(ρ)υομένας, | τά κε(ν) [θ]ῆ.
τὸ δ' οὔκετι | ⏑ – ⏑ – ⏑ –

Vs. 1 ΙΔΑΡΙϹ | ▒▒▒▒ΝΙ ΕΝΑΙ▒▒ΝΩ **A**
Ι ΛΑΡΙϹ | ▒▒▒▒ΝΜΕΝ ΛΙ▒▒Ν▒▒ **B** } ergänzt von *Bergk*.
Vs. 2 ▒▒ΛΕΚΕΝΗ▒▒▒▒ϹΠΕ |▒▒▒▒ΡΕΝΑϹ **A**,
▒▒ΛΕΚΟΝΗ▒▒▒▒ϹΠΕ▒|▒▒▒▒▒▒ΝΑϹ **B**.

Bergk ergänzte [αἰ] *δέ κ' ὀνῆ[σι Fᾶδυ]ς πε[ρὶ] φρένας*. Darin ist *ὀνῆσι* unverständlich und das auch von *Blass* (Rhein. Museum Bd. 32, p. 459) vorgeschlagene *πε[ρὶ]* unrichtig: denn am Anfange der Zeile fehlen vor ΡΕΝΑϹ 4 bis 5 Buchstaben. Da nun nach **B** hinter ΠΕ noch ein Buchstabe stand, so bietet sich die Ergänzung *πὲ[ρ ταὶς φ]ρένας* von selbst. *ὄνητ'* = *ὄνηται* ist Konj. zu *ὄν-εσθαι* = att. *ἀν-έσθαι* (Aor. zu *ἀνίημι*).

Vs. 3 ΔΙ | ΩΤΟΙΟϹ **A**, ΔΙ▒ | ▒▒▒▒ΟϹ **B**. Eine Emendation ist noch nicht gefunden. Wahrscheinlich ein Adjektiv auf *-τριος* (*οὐδ' ἰάτριος* *Blass*).

Vs. 4 ΚΑΠΩ und ΙϹΧΟΤΟΝΓΟΝ **A**,
ΚΑΤΩ und ΙϹΧ▒Τ▒▒ΓΟΝ **B**.

Vs. 6 ΠΕΔΑ¯ΕΥΟ **A**, ΠΕ▒ΑΤΟΥΟ **B**: *πεδατ(ρ)υόμενος* *Blass*, *πεδαμενόμενος* *Bergk*. *Blass* und *Bergk* haben den Genetiv *πεδατρυομένας* nicht verstanden, er bezieht sich auf das vorhergehende *κεφάλα*: „der Zecher gibt seinem Leichtsinn (*θυμός*) die Schuld daran, dass ihm der Kopf nun schmerzt, was er auch anfangen mag". — ΚΕΓ▒Η **A**, ΚΕΙ▒Η **B**: die von *Blass* vorgeschlagene zweifellos richtige Ergänzung *τά κεν θῆ* liefert einen neuen Beleg für äolisches *τίθημι* = *ποιέω*.

Vs. 7 Die Worte hinter *οὔκετι* sind nicht wiederherzustellen:

▒▒▒▒▒▒ΕΝΓ(▒▒Α▒▒ | ΤΩ **A**,

▒▒▒▒▒▒ΕΝΓ(▒▒Α | ▒ | ΤΩ **B**.

Auf das Fragment folgen noch die Worte *καὶ τ*[*ὰ*] *αὐτὰ καὶ* (*Ἴβ*)*υ*-[*κος*] nach *Bergk's* Lesung.

51.

Athenaeus III 85 f *Καλλίας δ' ὁ Μιτυληναῖος ἐν τῷ περὶ τῆς παρ' Ἀλκαίῳ λεπάδος παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ φησὶν εἶναι φιάλην, ἧς ἡ ἀρχή·*

Πέτρας καὶ πολίας θαλάσσας
τέκνον ⏑ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥

ἧς ἐπὶ τέλει γεγράφθαι·

⊥ — ⊥ ⏑ ⏑, *ἐκ δὲ παίδων*
χαύνοις φρένας ἀ θαλασσία λέπας.

Vs. 1 *πόλιας* **A**. — 2 *ἐκ λεπάδων* **A**: *ἐκ δὲ παίδων Ahrens*. Zur Erklärung des zweiten Verses fügt Athenaeus hinzu: *τὰ παιδάρια δὲ ἡνίκ' ἂν εἰς τὸ στόμα λάβωσιν, αὐλεῖν ἐν ταύταις καὶ παίζειν.*

52.

Athenaeus XI 460 d *Ἀλκαῖος·*

Ἐκ δὲ ποτήριον πώνης Διννομένηι παρίσδων.

ποτηρίων **A**: *ποτήριον Bergk*. — *διννομενη* **A**: *Διννομένηι Ahrens*.

53.

Tzetzes zu Lykophron vs. 212 (ed. *G. Müller* I 484) *οἱ οἰνωθέντες τὰ τοῦ λογισμοῦ ἀπόρρητα ἐκφαίνουσιν· ὅθεν καὶ Ἀλκαῖός φησιν·*

Ϝοῖνος γὰρ ἀνθρώποισι δίοπτρον — ⊥

οἶνος und *ἀνθρώποις* überl.: verbess. von *Fick*. Metrum wie no. 55.

*54 AB.

Vetus Etymol. Magn. (*Miller* p. 258) s. v. *πῶ* . . *ἔστι δὲ καὶ ῥῆμα προστατικὸν παρὰ Αἰολεῦσιν, οἷον*

χαῖρε καὶ πῶ τάνδε

ὅπερ λέγεται ἐν ἑτέροις σύμπωθι . . . . οἷον

δεῦρο σύμπωθι.

Frag. 54 A *πῶι* **B**. — 54 B *Fick* vermutet *δεῦρο καὶ σύμπωθι*.

Im Etym. Magn. 698, 51 fehlt das zweite Fragment und das erste lautet unvollständig *χαῖρε καὶ πῶ*.

55.

Hephaestio 85 *τρίμετρον δὲ ἀκατάληκτον τὸ τούτου περιττεῦον συλλαβῇ τῇ τελευταίᾳ, καλούμενον δὲ Ἀλκαϊκὸν δωδεκασύλλαβον, οἷον·*

Ϝιόπλοκ' ἄγνα μελλιχόμειδε Σάπφοι,

ἰόπλοκ' ἁγνὰ **APM**: *Ϝιόπλοκ' Fick.* Das richtige *μελλιχόμειδε* bieten die Handschriften **ASPM**.

Aristoteles Rhetor. I 9 *τὰ γὰρ αἰσχρὰ αἰσχύνονται καὶ λέγοντες καὶ ποιοῦντες καὶ μέλλοντες, ὥσπερ καὶ Σαπφὼ πεποίηκεν εἰπόντος τοῦ Ἀλκαίου·*

θέλω τι Ϝείπην, ἀλλά με κωλύει αἴδως.

Scharfsinnig hat *Bergk* diesen Vers unmittelbar mit dem vorigen verbunden. Die Antwort der Sappho auf des Alkaios' Erklärung bildet das Fragment 28. — *τ' εἰπῆν* **A** (vgl. Sappho, Fragm. 28): *Ϝείπην Hermann.*

56.

Hephaestio 32 *τετράμετρα δὲ (ἰαμβικά), οἷον τὸ Ἀλκαίου·*

Δέξαι με κωμάζοντα, δέξαι, λίσσομαί σε, λίσσομαι.

57.

Scholion zu Plato Sympos. (ed. *Dübner* in *Didot's* Ausgabe des Plato III 314, 25) *»οἶνος καὶ ἀλήθεια« ἐπὶ τῶν ἐν μέθῃ τὴν ἀλήθειαν λεγόντων· ἔστι δὲ ῥῆσις Ἀλκαίου ἀρχή·*

Ϝοῖνος, ὦ φίλε παῖ, καὶ ἀλάθεα.

οἶνος und *ἀλήθεια* überl. Das letztere ist von *Matthiae* mit Recht in *ἀλάθεα* geändert, wie der erste aus Alkaios übernommene Vers von Theokrit's Idyll 29 beweist: *οἶνος, ὦ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεα*: hier ist die Kürze der vorletzten Silbe durch das Metrum gesichert. Man hat in *ἀλάθεα* entweder die äolische Form für *ἀλήθεια* oder den Akkusativ von *ἀλαθής* sehen wollen. Beide Deutungen befriedigen nicht: die erstere, weil ein aus *-ε(σ)ια-* oder *-ε(Ϝ)ια-* entstandenes *-εια-* im Äolischen nicht zu *-εα-* wird; die zweite, weil — selbst wenn dem Sinne nach ein *τίθησι* ergänzt werden dürfte — das *καί* vor *ἀλάθεα* ohne Sinn bliebe. Dass *ἀλάθεα* abstrakte Bedeutung haben muss, geht aus Theokrit 29 hervor. Denn die in Vers 1 allgemein gegebene Sentenz *οἶνος καὶ ἀλάθεα* wird in Vers 2 auf den concreten Fall angewendet: *κἄμμε χρὴ μεθύοντας ἀλάθεας ἔμμεναι*: *μεθύοντας* entspricht hier dem *οἶνος*, *ἀλάθεας* dem *ἀλάθεα*. So bleibt denn nur eine Deutung für *ἀλάθεα* übrig: es ist der Nominativ des Neutrum Pluralis (vgl. homer. *ἀληθέα εἰπεῖν*, *ἀγορεύειν* u. a. m.): „Wein und wahre Worte (gehören zusammen)".

59.

Hephaestion 72 *καὶ ὅλα μὲν οὖν ᾄσματα γέγραπται ἰωνικὰ . . . Ἀλκαίῳ δὲ πολλά, ὥσπερ καὶ τόδε·*

Ἄμε δείλαν, ἄμε παίσαν κακοτάτων πεδέχοισαν.

ἄμε (beide Male) überl. — *πᾶσαν* **A**, *πασᾶν* die übrig. Handschr.: emendiert von *Ahrens*. — *πεδ' ἔχοισαν* **C**, *παῖδ' ἔχοισαν* **A**, *παῖε δ' ἔχοισαν* **P**: *πεδέχοισαν Bentley*.

60.

Cramer Anecd. Oxon. I 144, 5 *τοῦ πέτω ὁ ἀόριστος ὤφειλεν εἶναι ἔπετον. Ἀλκαῖος κέχρηται·*

ἔπετον Κυπρογενήας παλάμαισιν

γν'

Das überlieferte *κυπρο* ist zu emendieren nach dem Etym. Magn. 666, 51 *ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔπετον, οἷον· ἔπετον Κυπρογενῆας*. — Das überlieferte *παλαμίῃσιν* verbesserte *Schneidewin*.

61.

Cramer Anecd. Oxon. I 413, 23 *ζητεῖται παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ θηλυκόν·*

Τερένας ἄνθος ὀπώρας

τερένας ist der Genetiv zu *τέρενα* = *τέρεννα*, att. *τέρεινα*.

62.

Hephaestio 64 *τὸ δὲ μέσην μὲν ἔχον τὴν ἀντισπαστικήν, τρεπομένην κατὰ τὸν πρότερον πόδα εἰς τὰ τέσσαρα τοῦ δισυλλάβου σχήματα, ἑκατέρωθεν δὲ τὰς ἰαμβικάς, ὧν ἡ πρώτη καὶ ἀπὸ σπονδείου ἄρχεται, Ἀλκαϊκὸν καλεῖται δωδεκασύλλαβον, οἷον·*

Κόλπωι σ' ἐδέξαντ' ἄγναι Χάριτες, Κρόκοι.

ἐδέξανθ' überl. — *Κρόνωι* überl.: *χρόνῳ Hartung*, *Κρῖνοι Bergk*, *Κρόκοι Fick*.

*63.

Apollonius de pronom. 97, 20 *τὰ γὰρ* (scl. *ἄμμιν κτλ.*) *παρ' Αἰολεῦσιν ἕνεκα τῆς συντάξεως πολλάκις ἀποβάλλει τὸ ν δι' εὐφωνίαν·*

Ἄεισον ἄμμι τὰν Ϝιόκολπον

(es folgt Fragm. 77)· *Ἀλκαῖος.*

ἰόκολπον **A**: *Ϝιόκολπον Fick*, *ἰόπλοκον Bergk*.

64.

Etym. Gud. 162, 31 *Ἤνασσεν ἐάνασσεν·*

Καὶ πλείστοισ᾽ ἐϜάνασσε λάοισι.

Ἀλκαῖος.

πλείστοις ἐάνασσε λαοῖς überl.: *πλείστοισ᾽* und *λάοισ᾽ Fick.* In demselben Metrum wie Fragm. 98 der Sappho.

65.

Strabo XIII 606 *τὴν δὲ Ἄντανδρον Ἀλκαῖος μὲν καλεῖ Λελέγων πόλιν·*

Πρώτα μὲν Ἄντανδρος Λελέγων πόλις

πρῶτα überl.: *πρώτα Friedemann.*

66.

Hesych *ἐπιπνεύων· ἐπιβλέπων. Αἰολικῶς. καὶ Ἀλκαῖος·*

ἦ που σύνᾱγ᾽ ἄνδρων (δε)δάσμενον στράτον
νόμισμ᾽ ἐπιπνεύοισα

Vs. 1 *ἤπουσυναγανδρωνδασμένον* überl.: *(δε)δασμένον Heinsius.* — 2 *νομισμένοι πνέοισα* überl.: *ἐπιπνεύοισα Ahrens. νόμισμα* bedeutet „das Gesetz, die Ordnung".

67.

Cramer Anecd. Paris. IV 61, 13 *ἄρκος· οὐδέτερον, οὗ μέμνηται Ἀλκαῖος·*

τὸν χαλινὸν ἄρκος ἔση.

Sehr ansprechend ist *Bergk's* Vermutung, dass *χαλινὸν* aus *χάλιν* („ungemischter Wein" nach dem Etym. Magn. 805, 6) verdorben sei.

68.

Harpokration s. v. *Τετύφωμαι· . . . ἀντὶ τοῦ ἐμβεβρόντημαι, ἔξω τῶν φρενῶν γέγονα . . . καὶ γὰρ Ἀλκαῖός φησι·*

Πάμπαν δ᾽ ἐτύφωσ᾽, ἐκ δ᾽ ἔλετο φρένας.

δὲ τυφὼς, ἐκ δὲ λέγετο überl.: emendiert von *Porson.*

69.

Hephaestio 47 *καλούμενον δὲ Ἀλκαϊκὸν δεκασύλλαβον·*

καί τις ἐπ᾽ ἐσχατίαισι Ϝοίκεις

ἐσχατιαῖσιν οἴκεις **AP** (*οἰκεῖς* **M**, *οἴκοις* **C**). Zum Belege für das Participium *οἴκεις* wird der Vers angeführt bei *Cramer* Anecd. Oxon. I 327, 4.

70.

Zonaras s. v. *μάλευρον, τὸ ἄλευρον καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ μάλευρον*

μίγδα μάλευρον

Vgl. Photius s. v. *Μάλευρον· τὸ ἄλευρον. Ἀλκαῖος* (so *Bergk* für das überlieferte *Ἀχαιός*). Vgl. Theokrit XV 116 *ἄνθεα μίσγοισαι λευκῷ παντοῖα μαλεύρῳ.*

71.

Commentar zu Arat, Capitel II, Ende (herausgeg. von *Iriarte* Reg. Bibliothecae Matrit. Codices Graeci p. 239) *καὶ τάδ'*

ὡς λόγος ἐκ πατέρων ὄρωρε

κατὰ Ἀλκαῖον· καὶ οὕτως ἔχοντα τυγχάνει.

*72.

Apollonius de pronom. 80, 10 *καὶ παρὰ τοῖς Αἰολικοῖς δὲ ὡς ἐν παραθέσει ἀνεγνώσθη* (folgt Sappho 102, sodann:)

ἔμ' αὔτωι παλαμάσομαι.

εμαυτῶ **A**: *ἔμ' αὔτῳ Bekker.*

73.

Apollonius de pronom. 101, 3 *ἄσφε Αἰολεῖς·*

ὄτ' ἄσφ' ἀπολλυμένοις σάως

Ἀλκαῖος δευτέρῳ.

ἀπολλυμένους **A**. Es kann *σάωσ'* (= *ἐσάωσε, ἐσάωσα*) oder *σάως* als Adverb zu *σάος* gelesen werden.

74.

Apollonius de pronom. 106, 6 (*ἡ τεός Δωρικῇ τῇ σός ὁμωνυμεῖ*) ... *καὶ παρ' Αἰολεῦσιν. Ἀλκαῖος ἐν πρώτῳ·* (folgt Frag. 14) *καὶ·*

οικω τε περ σῶι, καὶ περ ἀτιμίας

ὁ αὐτὸς κοινῷ ἔθει.

οἴκῳ τε περ σῷ καίπερ ἀτιμίας **A**. Da doch aller Wahrscheinlichkeit nach die erste Hälfte des Verses in Responsion zu der zweiten steht, so hat *Bergk* mit Recht *καίπερ* getrennt und den bereits von *Bast* hergestellten Genetiv *οἴκω σῶ* aufgenommen. Wie er freilich das Nomen *οἶκος* in diesem Zusammenhange erklären will, ist schwer einzusehen. *Fick* vermutet *οἴτω*. Man könnte auch an *οἴκτω* denken, welches nicht nur das „Erbarmen", sondern, ebenso wie *ἔλεος*, auch den Grund desselben, das „bejammernswürdige Loos" bezeichnen kann.

75.

Vetus Etymol. Magn. (*Miller* p. 94) s. v. *δυσί*· ... *ἔστι δὲ εἰπεῖν, ὅτι πολλάκις αἱ διάλεκτοι κλίνουσι ταῦτα, ὡς παρὰ Ἀλκαίῳ*·

_ ∪ _ ∪ ∪ εἰς τῶν δυοκαιδέκων

Das Etym. Magn. 290, 49 bietet *εἰς τὸν δυοκαίδεκον*.

76.

Etymol. Magn. 639, 31 *αὐτοῦ δὲ τοῦ οὐδεὶς τὸ οὐδέτερον δέν χωρὶς τῆς οὐ παραθέσεως ἔχομεν παρὰ Ἀλκαίῳ ἐν τῷ ἐνάτῳ*·

καί κ' οἴδεν ἐκ δένος γένοιτο.

καί in **DPM**. Mit Recht weisen *Bergk* und *Fick* jede Änderung des überlieferten *δενὸς* zurück.

77.

Apollonius de pronom. 97, 20 *τὰ γὰρ* (*ἄμμιν* κτλ.) *παρ' Αἰολεῦσιν ἕνεκα τῆς συντάξεως πολλάκις ἀποβάλλει τὸ ν δι' εὐφωνίαν*· (folgt Frag. 63, sodann:)

Αἰ δέ κ' ἄμμι Ζεὺς τελέσηι νόημα.

Ἀλκαῖος.

τελεσση **A**: *τελέσῃ Bekker*.

*78.

Apollonius de pronom. 80, 14 (nachdem er *ἔμ' αὗται, ἦμ' αὗτωι* als Beispiele der äolischen *παράθεσις* der Reflexivpronomina angeführt hat) *ἀλλ' ἐμάχετο τὸ*·

_ ∪ _ ⏑ _ ∪ νόον δ' ἑαύτω
πάμπαν ἀέρρει.

νόω **A**: *νόον Bast*. *δ' ἑαύτω* **A**: gegen die von *Ahrens* vorgeschlagene Lesung *δὲ Fαύτω* führt *Bergk* triftige Gründe an. *Fick* vermutet — allerdings im Gegensatze zu dem ausdrücklichen Zeugnisse des Apollonius —, dass *δ' ἕ' αὗτω* zu lesen sei. Der bereits indogermanische Genetiv *ἕFo* = *sevo* „seiner" ist im Homer belegt.

79.

Cramer Anecd. Oxon. I 298, 17 *Αἰολεῖς νάεσσι* (so ist für *νέασσι* zu lesen nach dem Etym. Magn. 605, 27, in welchem das Fragment selbst fehlt)·

Κἀπιπλεύσην νάεσσιν

Ἀλκαῖος.

κἀπιπλεύσειν überliefert: *κἀπιπλεύσῃ Bergk, κἀπιπλεύσην Schneidewin*.

80.

Apollonius de pronom. 97, 24 *μένει τε* (nämlich das *ν* von *ἄμμιν*) *ἐπὶ τοῦ·*

ἄμμιν ἀθάνατοι θέοι νίκαν

Ἀλκαῖος τρίτῳ, καὶ ἐπ' ἄλλων πλειόνων.

υμμιν **A**: *ἄμμιν Ahrens.* *αθανατοιο εοινικαν* **A**: *ἀθάνατοι θέοι Hermann.*

81.

Vetus Etym. Magn. (bei *Miller* p. 57) *ἀχνάσθημι, ὡς παρ' Ἀλκαίῳ·*

ἀχνάσθημι κάκως· οὔτε γὰρ οἱ φίλοι

Im Etymol. Magn. 181, 44 fehlt die zweite Hälfte des Verses: *ἀχνάσθημι κακῶς· παρὰ Ἀλκαίῳ.*

82.

Eustathius 1397, 32 *Ἀλκαῖος δέ φησιν ἐκ πλήρους·*

– ∪ – ∪ ∪ νῦν δ' οὗτος ἐπικρέτει
κιννήσαις τὸν ἀπ' εἴρας πύκινον λίθον.

Vs. 1 *ἐπικρέκει* Eust.: *ἐπικρέτει Bergk.* — 2 *κινήσας* Eust.: *κιννήσαις Fick.* *τὸν πείρας* Eust.: *τὸν ἀπ' ἴρας Bergk, ἀπ' εἴρας Fick.* Für *πύκινον* will *Bergk πύματον* lesen. — Mangelhafter wird das Fragment citiert von Eustathius 633, 61 *Ἀλκαῖος οὖν ἐκ πλήρους ἔφη τὸ κινήσας τὸν πήρας πυκινὸν λίθον.*

83.

Proclus zu Hesiod Erga 719 (Poetae Minores Graeci, ed. *Gaisford*, III 322) *Ἀλκαῖος·*

Αἰ Ϝείποις, τὰ θέλεις, ἀκούσαις τά κ' οὐ θέλεις.

εἴκ' εἴποις überl.: *αἴ κ' εἴπῃς Ahrens Bergk, αἰ Ϝείπῃς Fick* nach Hesiod's Erga 719: *εἰ δὲ κακὸν εἴπῃς, τάχα κ' αὐτὸς μεῖζον ἀκούσαις.* — Der verstümmelte Nachsatz ist verschieden ergänzt: (*ἢ κεν*) *ἀκούσαις, τά κεν οὐ θέλοις Meineke,* (*αὖτος*) *ἀκούσαις κε, τά κ' οὐ θέλοις Bergk.* Den Indikativ *θέλεις* möchte ich, da die Glieder in Responsion stehen, nicht antasten: etwa *ἢ κεν ἀκούσαις τάχα, τοὐ* (= *τὰ οὐ*) *θέλεις.*

84.

Scholion zu Aristoph. Aves 1410 (im Ravennas und Venetus überliefert) *τινὲς παρὰ τὸ Ἀλκαίου·*

Ὄρνιθες τίνες οἵδ'; ὠκεάνω γᾶς τ' ἀπὺ περράτων
ἦλθον πανέλοπες ποικιλόδερροι τανυσίπτεροι.

Vs. 1 Die ersten drei Worte fehlen in R. *γὰρ* RV: *γᾶς τ' Heker.* *ἀπυπερράτων* R. Sehr corrupt wird der erste Vers citiert im Scholion zu den Thesmophor. 162 (nur in R erhalten): *ὄρνιθες τίνες δὲ ὠκεανῶ τὰ σὰ πτερά.* — Vs. 2 *ἦνθον* R. *παναίλοπες ποικιλόδειροι* RV: *ποικιλόδερροι Schneidewin.*

85.

Hephaestio 66 *τὸ δὲ ἀκατάληκτον (ἀντισπαστικὸν) καλεῖται Σαπφικὸν ἑνδεκασύλλαβον· ᾧ τὸ τρίτον ὅλον Σαπφοῦς γέγραπται, πολλὰ δὲ καὶ Ἀλκαίου ᾄσματα·*

Νύμφαις, ταὶς Διὸς ἐξ αἰγιόχω φαῖσι τετυγμέναις.

αἰγιόχου φᾶισι A: die übrig. Handschr. *αἰγιόχω φασί.*

86.

Herodian II 933. 14 *ὁ γοῦν Ἀλκαῖος κεινόθεν ἐστὶν ὅπου ἀπεφήνατο αὐτό·*

αἰ γὰρ κ' ἄλλοθεν ἔλθηι, δὲ φοι κήνοθεν ἔμμεναι.

κἄλλοθεν Bergk Fick. *ἔλθη* überl. Für das verdorbene *δὲ φοι* lesen *ὁ δέ φη Seidler.* *ὁ δὲ φῇ Ahrens, τί δὲ φή Lehrs, τόδε, φαῖ* (= *φαίη*) *Bergk.*

86 B.

Scholion zu Φ 319 (in den Scolies Genevoises de l' Iliade, publ. par *J. Nicole*, Genf 1891, tome I 203) *χέραδος· Ἀπολλόδωρος τὸ πλῆθος τῶν θαλαττίων καὶ ποταμίων λίθων, οὓς ἡμεῖς τροχάλους· οἱ δὲ χεράδια καλοῦσιν ὄντας χειροπληθεῖς· ἔστι δὲ ἡ λέξις παρὰ Ἀλκαίῳ·*

Αἰ δὴ μὰν χέραδος μὴ βεβάως Fεργάσιμον λίθον
κίνηις, καί κε Fίσως τὰν κεφάλαν ἀργαλίαν ἔχοις.

„Wenn du einen Steinblock, den du behauen willst, nicht mit Vorsicht von dem kleinen Steingerüll (χεράς) lösest, dann dürfte es deinem Kopfe bös ergehen (dann stürzt dir die Steinmasse auf den Kopf)". — Vs. 1 *οἴδημαν* überl.: *εἰ δὴ μὰν Nicole.* *βεβαὼς* überl.: von mir emendiert. *ἐργάσιμον* überl. — 2 *κινεῖς καὶ κενὶς ὡς* überl.: von mir emendiert. Die Vorlage des Scholiasten bot *κεν ἴσως*, und dafür ist im Dialekte *κε Fίσως* zu lesen. *ἀργαλέαν ἔχοι* überl.: *ἔχεις Nicole.*

87.

Apollonius de pronom. 80, 17 *καὶ ἔτι ὁμοίως* (scl. *ἐν συνθέσει*, nicht *ἐν παραθέσει*) *παρὰ τῷ αὐτῷ Ἀλκαίῳ ἐν ἑβδόμῳ·*

σὺ δὲ σαύτωι το. μαις εση

τομίας ἔση Bast. *σαύτωι* ist in *σ' αὔτωι = σοι αὔτωι* aufzulösen.

88.

Apollonius de pronom. 95, 14 (ἡ ἁμῶν παρὰ Δωριεῦσι) . . . ὁμοίως Αἰολεῖς. Ἀλκαῖος·

Μηδ' ὀνίαις τοῖς πέλας ἄμμεων παρέχην.

τοι σπλεας ὑμεων παρεχειν **A**: πέλας *Hase*, ἀμμέων *Giese*, παρέχην *Ahrens*. Ausserdem liest *Fick* ἄμμ̔ίων, die schwache Form zu ἀμμείων: ἀμμέων.

89.

Scholion zu φ 71 καὶ Ἀλκαῖος·

Οὐδέ τι μυννάμενος ἄλλυι τὸ νόημα [τὤμον]

ἀντὶ τοῦ προφασιζόμενος, ἀλλαχοῦ ἀποτρέπων τὸ ἑαυτοῦ νόημα.

In derselben Fassung bei Eustathius 1901, 52. — μυνάμενος überl.: μυννάμενος *Fick*. Dieses Particip des Praesens μυνάομαι (vgl. μύνη „Vorwand, Ausflucht") steht der Bildung nach den Formen καλήμενος, ὀρήμενος, ἀρυτήμενος u. a. gleich. — ἄλλα Schol., ἄλλο Eust.: ἄλλυι *Seidler*. — [τὤμον] von mir ergänzt nach τὸ νόημα τὤμον bei Sappho 14. — In demselben Versmasse sind abgefasst die Sappho-Fragmente 60, 109.

90.

Cramer Anecd. Paris. III 121, 6 (Schol. zu ἔρεψα *A* 39) . . . τὸ εἰραφιώτης ἐνταῦθα γράψαντας· οὐ γάρ ἐστι τοῦ ποιητοῦ, ἀλλ' Ἀλκαίου·

Ἐρραφίωτ'· οὐ γὰρ ἄναξ [δεινότερος σέθεν]

[δεινότερος σέθεν] habe ich hinzugefügt, um das überlieferte, von allen Herausgebern mehr oder weniger gewaltsam geänderte ἐρραφεώτου γὰρ ἄναξ zu schützen. Das kurze α des Vokatives elidierten die Äoler, vgl. Ψάπφ' ἀδικήει Sappho 1_{20}.

91.

Artemidorus ὀνειρ. II 25 (nur im codex Marcianus **V**) ταύτης (scl. τῆς δρυὸς) γὰρ τὸν καρπὸν ἥσθιον οἱ Ἀρκάδες. καὶ ὁ Ἀλκαῖός (Ἀρχαῖος überl.: emendiert von *Reiske*) φησιν·

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ Ἄρκαδες ἔσσαν βαλανήφαγοι.

92.

Stobaeus Florileg. XCVI 17 (ed. *Gaisford* III 224) Ἀλκαίου ποιητοῦ·

Ἀργάλιον πενία κάκον ἄσχετον, ἃ μέγα δάμνας
λᾶον ἀμαχανίαι σὺν ἀδελφίαι,

Vs. 1 ἀργαλέον überl.: ἀργάλιον *Fick*. ἃ *Bergk*, ἃ *Fick*. δάμνησι überl.: δάμνας *Fick*, δάμναις *Bergk*, δάμναι *Ahrens*. — 2 ἀμηχανίᾳ σὺν ἀδελφεᾷ überl.: ἀδελφίαι *Ahrens*.

93.

Scholion zu Pindar Olymp. I 97 (ed. *Böckh* p. 37) *Ἀλκαῖος δὲ καὶ Ἀλκμὰν λίθον φασὶν ἐπαιωρεῖσθαι τῷ Ταντάλῳ·* [*ὁ μὲν Ἀλκαῖος·*]

κεῖσθαι πὲρ κεφάλας μέγας, ὤ Αἰσιμίδα, λίθος.

Da unmittelbar auf diesen Vers ein Fragment des Alkman folgt (eingeleitet mit den Worten *ὁ δὲ Ἀλκμάν*), so hat *Böckh ὁ μὲν Ἀλκαῖος* ergänzt. — *παρ* Vrat. **A**, *παρά* Vrat. **D** und der codex Vindobonensis (ed. *Tycho Mommsen*, Scholia Germani in Pind. Olymp. e cod. Caes. Vindob., Kiel 1861): *περ Ahrens* (= *ὑπέρ*). — *μέγας ὥας σιμίδα* Vrat. **A**, *μέγας ὠαισιμίδα* **V**, *μέγας ... σιμίδα* Vrat. **D**.

94.

Hephaestio 94 *τὸ ἐγκωμιολογικὸν καλούμενον, ὅπερ ἐστὶν ἐκ δακτυλικοῦ πενθημιμεροῦς καὶ ἰαμβικοῦ τοῦ ἴσου, ᾧ κέχρηται μὲν καὶ Ἀλκαῖος ἐν ᾄσματι, οὗ ἡ ἀρχή·*

Ἦ ῥ᾽ ἔτι Δινομένη τῶ Τυρρακήω
τἄρμενα λάμπρα κέαντ᾽ ἐν μυρσινήωι.

Vs. 1 Wahrscheinlich ist *Δινομένηι τῶι Τυρρακείωι* („Sohn des Tyrrakos") zu lesen. — 2 *κέατ᾽* überl.: *κέαντ᾽ Bergk*, *κέοντ᾽ Seidler*. Ein Präsens *κέαμαι* bezeugt Hesych *κέαται· κεῖται.* *μυρσίννωι* **A** (nach *Studemund* wahrscheinlicher als *μυρσίνηωι*), *μυρσηννω* **P** (über dem *η* ein *ι*), *μυρσίννω* **SM**, *μυρσίνῳ* **C**.

95.

Hephaestion 14 *ἐὰν μέντοι ἐν τῇ προτέρᾳ συλλαβῇ τελικὸν ᾖ τὸ ἄφωνον, τῆς δὲ δευτέρας ἀρκτικὸν τὸ ὑγρόν, οὐκέτι γίνεται κοινὴ συλλαβή, ἀλλ᾽ ἄντικρυς μακρά, ὡς παρὰ Ἀλκαίῳ·*

ἔκ μ᾽ ἔλασας ἀλγέων.

ἔκ μ᾽ ἐλάσας **A**, *ἔκμελ᾽ ἄσας* **P**: *μ᾽ ἔλασας Bergk.* „*Du liessest mich des Leides ganz vergessen*". *ἐξέλᾱσας* ist der Aorist zu *ἐκ-λᾰ́θω = ἐκ-λανθάνω* „völlig vergessen lassen".

96.

Apollonius de pronom. 96, 1 *Αἰολεῖς ὔμμεων* (so *Bekker* für *υμεων* **A**). *Ἀλκαῖος·*

ὄττινες ἔσλοι
ὔμμεων τε καὶ ἄμμεων.

Vs. 1 *οιτινες* **A**: *ὅττινες Ahrens.* *εσθλοι* **A**: *ἔσλοι Schneidewin.* — 2 *υμεων* **A**: *ὑμμέων Bekker.*

97.

Scholion zu Sophokles Oid. Tyr. 153 (ed. *Papageorgius* p. 171) *ἐκτέταμαι φοβερὰν φρένα· ἐκπέπληγμαι, φοβερὰν δὲ τὴν περίφοβον. καὶ Ἀλκαῖος·*

ἐλάφω δὲ βρόμος ἐν στήθεσσι φύει φόβερος.

ἀντὶ τοῦ περίφοβος.

Überliefert ist *στήθεσσι*, nicht *στήθεσι*, wie *Bergk* angibt. *βρόμος* bezeichnet den Schrei des Hirsches. Das Metrum war vielleicht ⏑ – ⏑ *ἐλάφω δὲ βρόμος | ἐν στήθεσσι φύει φόβερος.*

98.

Herodian II 941, 15 *τὸ πᾶρος* (wegen der Länge des *α* angeführt).

ἐπὶ γὰρ πᾶρος ὀνίαρον ἵκνηται [⏑ ⏑ – –]

Ἀλκαῖός φησι.

Der Vers besteht aus Ionikern, vgl. Fragm. 59. Das überlieferte *ἐπὶ γὰρ τὸ πάρος ὀνειαρὸν* emendierte *Seidler*. *ἱκνεῖται* überl.: *ἵκνηται Ahrens*.

99.

Paroemiographi II 765 (ed. *Leutsch-Schneidewin.*)

πάλιν ἃ ὗς παρορίννει.

ἐπὶ τῶν παρακινούντων τινὰ εἰπεῖν καὶ ἄκοντα, ἃ οὐ βούλεται. Ἀλκαίου ἡ παροιμία.

Überliefert ist *ἡ* und *παρορίνει*. An anderen Stellen (Diogenian Paroemiogr. I 318, Apostolius Paroemiogr. II 705) wird das Sprichwort ohne den Namen des Alkaios in der kürzeren Form „*ὗς ὀρίνει*“ angeführt.

100.

Apollonius de pronom. 97, 11 *τό τε ἐν τετάρτῳ Ἀλκαίου·*

ἄμμεσιν πεδάορον

παιδα ορον **A**: *πεδάορον Valckenaer*.

101.

Apollonius de pronom. 80, 17 *καὶ ἔτι ὁμοίως παρὰ τῷ αὐτῷ Ἀλκαίῳ ἐν ἑβδόμῳ·* (folgt Fragm. 87, sodann:)

ἀλλὰ σαύτω πεδέχων αβας πρὸς πόσιν.

μετέχων **A**: *πεδέχων Ahrens*. Das überlieferte *ἄβας* kann nicht als *ἦβας* gedeutet werden, da *ἦβα* echtes *η* hat. Etwa *ἀβ(ροτάτ)ας*?

102.

Vetus Etymolog. Magn. (Nach **A** im Index schol. Rost. 1891/92, p. 14) s. v. *δήω· σημαίνει τὸ εὑρίσκω· ἀπὸ τοῦ δέω, δ σημαίνει τὸ εὑρίσκω, οὗ μέμνηται Ἀλκαῖος·*

ἐγὼ μὲν οὐ δέω τάδε μαρτύρεντας.

κατ' ἔκτασιν δήω.

Dasselbe Metrum wie Fragm. 55 und 53. Die Handschrift **B** und das Etym. Magn. 264, 19 überliefern *ταῦτα* statt *τάδε*, ausserdem ist in den Handschriften des Etym. Magn. (ausser in **V**) *κ'* vor *οὐ* eingeschoben. — *μαρτυρεῦντας* überl.: *μαρτύρεντας Ahrens.*

103.

Harpokration s. v. *Σκυθικαί· εἶδός τι ὑποδήματός εἰσιν αἱ Σκυθικαί· καὶ Ἀλκαῖος ἐν η'·*

καὶ Σκυθίκαις ὑπαδησάμενος.

Σκυθικὰς ὑποδησάμενος überl.: emendiert von *Ahrens.*

104.

Heriodian II 941, 28 . . . *μάθος, Ἀλκαῖος·*

ἀπ πατέρων μάθος.

***105 A. B.**

Apollonius de pronom. 95, 16 *ἐπὶ δὲ τῆς συνάρθρου·*

πατέρων ἄμμιων

καὶ τῇ ἐντελεστέρᾳ·

ἀμμετέρων ἀχέων

105 B: *αχαιῶν* **A.**

112.

Aristides *περὶ ῥητορ.* 114 (ed. *Dindorf* II 155) *Εἰ δέ τινες καὶ ἄλλοι παραβοῶντες ῥητορικὴν ψέγουσι, μᾶλλον δὲ τονθορύζοντες (καὶ) ἐκ τοῦ ψόφου τοξεύοντες κατὰ Ἀλκαῖον.* Wahrscheinlich ist mit *Lobeck ψέφους* zu lesen, da ein Nomen *τὸ ψέφος* „das Dunkel" durch Hesych und das Etymol. Magn. bezeugt wird.

121.

Photius s. v. *ἄγωνος κατὰ σχηματισμὸν ἀντὶ τοῦ ἀγών . . . οὕτως Ἀλκαῖος ὁ λυρικὸς πολλάκις ἐχρήσατο.*

123.

Etym. Magn. 76, 51 *ἀμάνδαλον τὸ ἀφανὲς παρὰ Ἀλκαίῳ.*

124.

Cramer Anecd. Oxon. IV 336. 6 *Ἄρεως ἀπὸ Ἄρευς· εὑρέθη δὲ παρὰ Ἀλκαίῳ*, vgl. Eust. 518, 35 *ἔστι δὴ καὶ Ἄρευς εὐθεῖα, ἡ τις παρ' Ὁμήρῳ μὲν οὐκ ἔστι, παρὰ δὲ Ἀλκαίῳ εὑρέθη.*

125.

Hesych *αὔελλαι* (so *Ahrens* für *αὐσοῦλλαι*)· *ἀέλλαι. παρὰ Ἀλκαίῳ* (so *Ahrens* für *παρὰ ἄκλ*ω).

126.

Cramer Anecd. Oxon. I 253, 19 *ζητοῦμεν οὖν καὶ τὸ τοῖσδεσσι πῶς εἴρηται· καὶ ἄμεινον λέγειν ἐπέκτασιν· τοῦτο μιμούμενος Ἀλκαῖός φησι· τῶνδεων.*

127.

Eust. 1759, 27 *λέγει δὲ* (scl. *Ἡρακλείδης*) *καὶ χρῆσιν εἶναι τοῦ ἔον παρὰ Ἀλκαίῳ.*

130.

Etym. Magn. 377. 19 *Ἔρρεντί παρὰ Ἀλκαίῳ ... ἡ μετοχὴ ἐρρεὶς ἐρρέντος, καὶ ὡς παρὰ τὸ ἐθέλοντος ἐθελοντί, οὕτως καὶ παρὰ τὸ ἐρρέντος ἐρρεντί.*

131.

Etym. Magn. 385, 9 *ἐσυνῆκεν· Ἀλκαῖος ἐσυνῆκεν.*

132.

Choeroboscus Schol. in Theodos. I 106 (Grammatici Graeci IV 1, p. 131, 31) *τὸ ὦ Εὐρυδάμαν παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ μετὰ τοῦ ν λεγόμενον κατὰ τὴν κλητικήν.*

133.

Etym. Magn. 319, 31 *θέσις ἡ ποίησις παρὰ Ἀλκαίῳ.*

134.

Cramer Anecd. Paris. III 278, 9 *οἷόν ἐστι παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ τὸ κάλιον ἀντὶ τοῦ κάλλιον.*

137.

Etym. Magn. 513, 33 *Κίκις σημαίνει τὸν ἀδελφὸν τοῦ Ἀλκαίου. γίνεται παρὰ τὸ κίκυς, ὃ σημαίνει τὴν ἰσχύν. Κῖκις* ist nach *Fick* Koseform zu *Κίκ-ερμος*. Zu *κῖκυς* „die Kraft" bemerkt das Etym. Gud. 322, 5 ed. *Sturz*, bei *Cramer* Anecd. Par. IV 36, 1: *ὁ δὲ Ἀλκαῖος, ὁμοίως Ὁμήρῳ, τὸ* (überl. *τὸν*) *ἰσχυρὸν κῖκυν* (überl. *κίκυν*) *καλεῖ.*

140.

Eust. 1648, 6 *καὶ ἐκ τοῦ κτείνω κταίνω Δωρικώτερον παρὰ Ἀλκαίῳ.* Ein äolisches Präsens *κταίνω* würde vom schwachen Stamme gebildet sein: den Ausgangspunkt konnte der Aorist *ἔκτανον* bilden.

142.

Photius (ed. *Naber* I 420) s. v. *μετρῆσαι ἐπὶ τοῦ ἀριθμῆσαι· Ἀλκαῖος.*

144.

Priscian VII 7 (Grammat. Lat. ed. *Keil* II 269, über die Handschriften s. Sappho 66).

„Alcaeus *Νήρη* pro *Νήρης* posuit".

NEPH pro NEPHC **B**, *nephe pro nephes* **R**. Die meisten der geringeren Handschriften bieten »NEPE pro NEPEC«.

145.

Herodian II 930, 20 *οἱ γὰρ περὶ Ἀλκαῖον ὄϊδα λέγουσι τρισυλλάβως.* Vgl. das Citat aus Herodian (*Lenz* II 777, 14) bei Steph. Byzant. s. v. *Καρία ..· ἔστι γὰρ ὅτε μετὰ τὴν διαίρεσιν ἔκτασις γίνεται, ὄϊομαι, ὄϊγον* (so **RV**), *ὄϊδα παρ' Αἰολεῦσιν ἀντὶ τοῦ οἶδα.* Von den drei Beispielen passt nur *ὄϊομαι*: das Verbum *οἴγω, οἴγνυμι* lautete äolisch *ὀϝείγω* (vgl. die äolische Inschrift 83_{38}) und *ὄϊδα* ist schwerlich jemals als ⏑ – ⏑ gemessen.

147.

Cramer Anecd. Oxon. I 366, 22 (*Ὁμήρου ἐπιμερισμοί*)· *ὁ γοῦν Ἀλκαῖος μετατιθεὶς τὸ σίγμα εἰς τὸ ν κατὰ πλεονασμὸν ἑτέρου γ φησὶ πεφύγγων.* Der Indikativ *πεφύγγω*, welchen Eustathius 1596, 5 aus dem Alkaios anführt, ist nur aus dem Particip *πεφύγγων* erschlossen. Denn ein den Formen *ἀνώγω, ὀλώλω, δεδοίκω, ἐμέμηκον, ἐπέπληγον* u. a., kypr. *ἄνωγον, ὀμώμοκον* (*Curtius* Verbum II[2] 24) gleichgebildeter Indikativ müsste **πεφύγω* oder *πεφεύγω* lauten, vgl. *πεφεύγοι Φ* 609 und att. *πέφευγα.*

148.

Herodian II 949, 23 *πιέζω ... προσέθηκα δὲ καὶ τὰς διαλέκτους, ἐπεὶ παρ' Ἀλκαίῳ διχῶς λέγεται, παρὰ δὲ Ἀλκμᾶνι διὰ τοῦ ᾱ.* Alkaios gebrauchte nach Herodian also beide Formen, *πιέζω* und *πιάζω.*

149.

Trypho *πάθη λέξεων* XI im Mus. Crit. Cant. I 34 (nachdem für die Äoler, Dorer, Lakonen und Böoter der Zusatz von *Ϝ* vor Vokalen durch die Beispiele *Ϝάναξ, Ϝέλενα* belegt ist): *ἄπαξ δὲ παρ' Ἀλκαίῳ τὸ ῥῆξις Ϝρῆξις* (cod. Gal. *οὔρηξις*) *εἴρηται.*

150.

Scholion des Venetus **A** zu *X* 68: *ῥάθη .... Αἰολεῖς δὲ τὸ πρόσωπον καὶ ῥεθομαλίδας τοὺς εὐπροσώπους φασί.* Nach Eustath. 1571, 43 nannte der Komiker Alkaios einen Menschen, der sich stark schminkte, *εἰδομαλίδης* (von *εἶδος* = *ὄψις*): hier liegt offenbar eine Verwechslung mit dem Lyriker Alkaios vor.

151.

Athenaeus III 73 e *Ἀττικοὶ μὲν οὖν ἀεὶ τρισυλλάβως, Ἀλκαῖος δὲ »δάκῃ, φησί, τῶν σικύων«* ἀπὸ εὐθείας τῆς σίκυς, *ὡς στάχυς στάχυος.*

152.

Cramer Anecd. Oxon. I 342, 1 *ἀπὸ τῶν εἰς -ος τὴν τεμένηος* (scl. *γενικὴν*) *παρὰ Ἀλκαίῳ ἅπαξ χρησαμένῳ.*

153.

Hesych:

Τετραβαρήων πλίνθων καὶ τάγματα

Ἀλκαῖος. — Die beiden letzten Worte scheinen verdorben zu sein.

154.

Hesych *τετράδων· ὄρνεόν τι. Ἀλκαῖος.* *Bergk* vergleicht aus Hesych *τετράων· ὄρνις ποιός,* und *τετραῖον· ὀρνιθάριόν τι. Λάκωνες.*

155.

Eust. 1155, 42 (nach Anführung mehrerer Etymologien für das homerische *τείρεα*) *ἐφανέρωσε δὲ, φησί, τὸ ε̄ Ἀλκαῖος εἰπὼν τερέων δίχα τοῦ ῑ̄.* Die Äoler sagten also *τέρρος* oder mit Aufhebung der Doppelkonsonanz *τέρος.*

156.

Vet. Etymol. Magn. (Ind. schol. Rost., 1890/91 p. 16) s. v. *σισύρνας καὶ σισύρας· τὰ δασέα δέρματα τὰ τετριχωμένα, καὶ Ἀλκαῖος ὁ μελοποιός* (*ὁ μελοποιός* fehlt in **B**)

ἔνδυς σίσυρναν.

ADESPOTA.

46 A.

Hephaestio 27 *ὑπερκατάληκτα δέ, ὅσα πρὸς τῷ τελείῳ προσίλαβε μέρος ποδός· οἷον ἐπὶ ἰαμβικοῦ*

Εἶμ᾽ ὥτ᾽ ἀπ᾽ ὐσσάκω λύθεισα.

Der dritte Vers einer alcäischen Strophe. *εἶμ᾽ ὦ ταπυσσάκω λυθεῖσα* **ASPC**, *εἶμ᾽ ὦ ἀπυσσάλω λυθεῖσα* **M**: die Lesung *πυσσάλω* stammt nicht erst vom Schreiber des **M**, sie findet sich auch bei Choeroboscus Exeg. **U** p. 66 *εἶμ᾽ ὡς ἀπὸ πυσσάλω λυθεῖσα . . . δ δὲ λέγει, τοιοῦτόν ἐστι· πορεύομαι ὥσπερ ἀπὸ πασσάλου λυθεῖσα. πύσσαλον γὰρ φησι τὸν πάσσαλον,* und entstand dadurch, dass die Psilosis in *ἀπυσσάκω* (dor. *ὔσσακος*) nicht verstanden wurde. Für *ὥτ᾽* haben wir vielleicht *ὡς* zu lesen, da *ὥτε* dorisch war.

Wahrscheinlich von Sappho verfasst.

47 B.

Etym. M. 420, 40 *ἥδω, παρὰ τὸ ἄδω τὸ ἀρέσκω·*

Ϝάδον φίλον, ὥς κε Ϝάδηισι.

Überliefert *ἄδον φίλον, ὥς κεν ἄδησι. Bergk* vermutet mit *Sylburg ἄδον φίλον ὅς κεν ἄδησιν* und schreibt die Worte — trotz des *κε* — dem Alkman zu.

51. 52.

Hephaestio 86 *τετράμετρον δὲ καταληκτικὸν ἐπιωνικόν* (es folgt eine genaue Analyse) *οἷον·*

Τόουτος εἰς Θήβαις πάϊς ἀρμάτεσσ᾽ ὀχήμενος.

Μᾶλις μὲν ἔννη λέπτον ἔχοισ᾽ ἐπ᾽ ἀτράκτωι λίνον.

Frag. 51 *τεοῦτος* **A**, *τοιοῦτος* die übrig. Handschriften. *Θήβας* überl.: *Θήβαις Ahrens. ἁρμάτεσσι χήμενος* **APCM**^{1}, *ἁρμάτεσσ᾽ ὀχήμενος* in **M** verbessert.

Frag. 52 *μάλις* **AP**, *μᾶλις* **C**. Im Etymol. Magn. 844, 1 wird *ἔννη* nach Herodian (*Lenz* II 302, 14) als 3. Pers. Impft. von *νῶ* „ich spinne" erklärt. *ἀτράκτωι* **A**, *ἀτράκτω* **PCM**.

53.

Plutarch de garrul. 5 (Moralia ed. *Bernardakis* III 307) *καὶ σκόπει τὴν Λυσίου πειθὼ καὶ χάριν· κἀκεῖνον γὰρ ἐγώ φαμι Ϝοπλοκάμων Μοισᾶν εὖ λαχεῖν.* Daraus lässt sich herstellen:

Καὶ κῆνον γὰρ ἔγω φᾶμι Ϝιοπλόκων
Μοίσαν εὖ λελάχην ‿ ∪ ∪ ‿ ∪ ⏑

Wichtig ist das durch den Hiatus *φαμι ἰοπλοκάμων* geforderte Vau. Bei Pindar Pyth. I 1 heissen die Musen allerdings *ἰοπλόκαμοι*, dagegen redet Alkaios (Fragm. 55) die Sappho mit *Ϝιόπλοκε* an.

56 A B.

Fragment auf einem Papyros des VIII. Jahrh. p. Chr. (herausg. von *Blass* Rhein. Mus. Bd. 35 p. 287). Eine Wiederherstellung der Verse ist unmöglich, da manche von ihnen nicht einmal zur Hälfte erhalten sind. Ich lasse die einzelnen Worte mit den richtig überlieferten äolischen Accenten folgen:

56 A. 1 *δωσην* 2 *-ύτων μέν τ᾽ ἐπ-* 3 *[κ]άλων κᾰ̓σλων* 4 *[φί]λοις λύπης τέ μ[ε]* 5 *μ᾽ όνειδος* 6 *οιδήσαις επι τα* 7 *[καρδ]ίαν άσαιο, το γαρ* 8 *-μον ουκ οὕτω* 9 *διάκηται.*

56 B. 1 *-ϑε ϑυμον* 2 *-μι πάμπαν* 3 *δύναμαι* (nach *Bergk* Konjunktiv) 4 *ας κεν ῆ μοι* (nach *Bergk* ᾆς) 5 *-σαντι λάμπην* 6 *[κά]λον πρόσωπον* 7 *[συ]γχροΐσϑεις.*

57.

Apollonius de adverb. 163, 2 *ἀνάλογος γὰρ καὶ ἡ παρ᾽ Αἰολεῦσι βαρεῖα τάσις, λέγω δὲ τοῦ*

ὄψι γὰρ ἄρξατο.

58.

Apollonius de pronom. 97, 4 *Αἰολεῖς ἄμμι·*

⏑ ∪ ⏑ ⏑ ἀλλά τις ἄμμι δαίμων.

59.

Cramer Anecd. Ox. III 240, 1 *οἱ γὰρ Αἰολεῖς λέγουσι πᾶς*

παῖς ὁ χῶρος.

60.

Cramer Anecd. Oxon. I 63, 28 *ὕψος· ἔνϑα οἱ Αἰολεῖς ἀναλογώτεροί εἰσιν ἴψος λέγοντες καὶ*

κατ᾽ ἰψήλων ὀρέων.

61.

Cramer Anecd. Oxon. I 327, 3 *ὡς γὰρ ἀπὸ τοῦ οἰκῶ ἡ μετοχὴ »καί τις ἐπ' ἐσχατίαισιν οἰκείς«* (Alkaios Fragm. 69) *οὕτω ἀπὸ τοῦ ὁρῶ*

Ἀλλ' ὦ πάντ' ἐπόρεις Ἄλιε.

ἐφορεῖς überl.: *ἐπόρεις Bergk.*

62.

Choeroboscus in Thesaurus Cornc. et Hort. Ad. ed. Aldus p. 268 B, 7 (Herodian II 755 Anmerk.) *οἱ Αἰολεῖς ... προσθέσει τοῦ σ ποιοῦσι τὴν γενικὴν οἷον ἡ Σαπφὼ τῆς Σαπφῶς, καὶ ἡ Λητὼ τῆς Λητῶς, καὶ δηλοῦσιν αἱ χρήσεις οὕτως ἔχουσαι·*

ἐκ Σάπφως τόδ' ἀμελγόμενος μέλι τοι φέρω.

τὸ δὲ ἐκ Σαπφοῦς überl.: umgestellt von *Ahrens.* xs folgt auf diesen Vers das Sappho-Fragment 48.

63.

Cramer Anecd. Oxon. I 208, 13 *ἰδρώς· τοῦτο παρὰ Αἰολεῦσιν ϑηλυκῶς λέγεται ... εἶτα ἡ γενικὴ*

Ἴδρως ἀμφοτέρα.

Überliefert *ἰδρῶς.*

64.

Hesych *πασσύριον· ἀντὶ τοῦ πασσυδίην· Αἰολεῖς· τὸ πασσύριον ἡμῶν ἁπάντων γένος.* Der Vers lautete vermutlich

Τὸ πάσσυρτον ἀπάντων γένος ἀμμέων

πάσσυρτον Meineke.

65.

Etym. Magn. 574, 65 (nur in **MV**) *μανίην* (*μανῖην Meister*) *ἀντὶ τοῦ ζητεῖν· ἐκ τοῦ μαίω τὸ ζητῶ ... καὶ ὥσπερ τὸ κλαῖειν Αἰολικῶς διήρηται*

κλαΐην δάκρυ

Αἰολικῶς fehlt in **M**, *διήρηται καὶ γίνεται κλαῖειν δάκρυσιν* **V**.

66.

Etym. Magn. 587, 12 *μέτερρα· τοῦτο τὸ πάθος τῆς Αἰολικῆς ἐστὶ διαλέκτου, οἷον·*

αἰτιάο τὰ μέτερρα

Sehr ansprechend vermutet *Ahrens αἴτη ἄϊν.*

67.

Apollonius de adverb. 153, 13 *βαρύνεται καὶ ὅσα ἐκ μεταλήψεώς ἐστι τῶν εἰς-θεν, ὅπερ ἐστὶ παρ' Αἰολεῦσι καὶ Δωριεῦσι . . . ὄπισθεν ὄπισθα·*

ὁ δ' ἐξύπισθα κασταθείς.

72.

Choeroboscus Schol. 248, 27 (bei Herodian II 281) *καὶ τὸ πός, οἷον*

ὡς πὸς ἔχει μαινομένοισιν.

πὸς χειμαινομένοισι Etym. Magn. 635, 22 und Choerob. Schol. 182, 34. Der äolische Ursprung des Verses ist zweifelhaft.

73.

Vetus Etym. Magn. (*Miller* p. 249) *πόκτος·*

⏑ ⏑ ∪ πάντες φαυροτέροις φέρον
πόκτοις . . .

παρὰ τὸ πόκος πόκτος.

πόκτοισι φέρον überl.: von mir umgestellt.

74.

Hesych *τῦδε* (*τύδαι* überl.)· *ἐνταῦθα· Αἰολεῖς. τυδᾶν κολωνᾶν· Τυνδαριδᾶν κολωνᾶν.* Die letzteren beiden Worte sind wohl nur eine misslungene Deutung des Fragmentes, welches lautete *τῦδ' ἀν κολώναν* (*ἀν* = *ἀνά*), oder richtiger im Dialekte:

Τυῖδ' ὀν κολώναν ⏑ ∪ ∪ ⏑ ∪ ⏑

75.

Etym. Magn. 199, 52 *ἢ ἀπὸ τοῦ βλῆμι. ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔβλην, οἷον·*

Πόθεν δὲ τὤλκος εὔπετες [⏑] *ἔβλης;*

δὲ ὠλκὸς überl.: von mir emendiert (*τὤλκος* = *τὸ ἕλκος*).

THEOKRIT,

drei aeolische Idyllen.

Handschriften:

k: Ambrosianus 222 (saec. XIII), bei *Ahrens* und *Ziegler* k.
c: Ambrosianus 75 (saec. XV), bei *Ahrens* und *Ziegler* c.
h: Vaticanus 913 (saec. XIII), bei *Ahrens* 6., bei *Ziegler* h.
d: Parisinus 2726 (saec. XIV), bei *Ahrens* D.
b: Parisinus 2721 (saec. XVI), bei *Ahrens* B.
p: eine Handschrift des Portus, aus welcher *Casaubonus* Notae ad Diog. Laert. (ed. *Hübner* p. 45) die Verse 26—40 des Idylles 29 herausgab.
A: alle Handschriften. —

Im Vaticanus 1311 (saec. XV), von *Ahrens* und *Ziegler* mit **l1** bezeichnet, sind die äolischen Idylle aus **h** abgeschrieben, und zwar liederlich. **h** und **l1** enthalten von Idyll 29 nur die ersten 8 Verse; ferner ist eine Reihe von Fehlern auf **h** und **l1** beschränkt (z. B. *ἥμιων* 28_6 statt *ἐμόν*, *αὐτοέντει* 28_{13}, *πρινα-* 28_{18} statt *Τρινα-*, *ἐρέω δὲ κέατ'* 29_3). Wie flüchtig der Abschreiber des **l1** seine Arbeit machte, beweisen die zahlreichen Verderbnisse, welche sich nur bei ihm finden (z. B. *Ἀθηναίας* 28_1, *οἰκοφελιας* 28_2, *ἠμάρτη* 28_3, *γάρ* fehlt 28_5, *ἀνδρείαν* 28_{10}, *δόσασα ὤφρονες* 28_{14}, *ἥμετέρας* 28_{16}, *πολλ' δ'' ἀσοφα* 28_{19}, *μῆλα τὸν* 28_{21}, *τῶ ποσειδῶνος* 28_{24}, *φρονῶν* 29_3 u. a. m.). Da **l1** nirgends eine selbständige Lesart enthält, so ist *ὀλόχω* 28_9 nicht als Variante, sondern als Fehler zu betrachten.

Alte Ausgaben:

Junt.: Editio Juntina, Florenz, 1515.
Call.: Editio Calliergi, Rom, 1516.
Beide enthalten nur Idyll 28 und 29, vs. 1—25.

28.

Ἀλακάτα.

Γλαύκας, ὦ φιλέριθ' ἀλακάτα, δῶρον Ἀθανάας
γύναιξιν, νόος οἰκωφελίας αἶσιν ἐπάβολος,
θέρσεισ' ἄμμιν ὑμάρτη πόλιν εἰς Νήλεος ἀγλάαν.

ὄππα Κύπριδος ἷρον καλάμω χλῶρον ὑπαπάλω.
τυῖδε γὰρ πλόον εὐάνεμον αἰτήμεθα παρ Δίος,
ὄππως ξέννον ἔμον τέρψομ᾽ ἴδων κἀντιφιλήσομαι,
Νικίαν Χαρίτων ἱμμεροφώνων, ἷερον φύτον,
καί σε τὰν ἐλέφαντος πολυμόχθω γεγενημέναν
δῶρον Νικιάας εἰς ἁλόχω χέρρας ὀπάσσομεν,
σὺν τᾶ πόλλα μὲν ἔργ᾽ ἐκτελέσεις ἀνδρεῖοις πέπλοις,
πόλλα δ᾽ οἷα γύναικες φορέοισ᾽ ὐδάτινα βράκη.
δὶς γὰρ μάτερες ἄρνων μαλάκοις ἐν βοτάνα πόκοις
πέξαιντ᾽ αὐτοέτει, Θευγένιδος ἕννεκ᾽ ἐϋσφίρω·
οὕτως ἀνυσίεργος, φιλέει δ᾽ ὅσσα σαόφρονες.
οὐ γὰρ εἰς ἀκίρας οὐδ᾽ ἐς ἀέργω κεν ἐβολλόμαν
ὄπασσαί σε δόμοις ἀμμετέρας ἔσσαν ἀπὺ χθόνος.
καὶ γάρ τοι πάτρις, ἂν ὠξ Ἐφύρας κτίσσε ποτ᾽ Ἀρχίας
νάσω Τρινακίας μύελον, ἄνδρων δοκίμων πόλιν.
νῦν μὰν οἶκον ἔχοισ᾽ ἄνερος, ὃς πόλλ᾽ ἐδάη σόφα
ἀνθρώποισι νόσοις φάρμακα λύγραις ἀπαλάλκεμεν.
οἰκήσεις κατὰ Μίλλατον ἐράνναν πεδ᾽ Ἰαόνων
ὡς εὐαλάκατος Θεύγενις ἐν δαμότισιν πέλη,
καὶ οἱ μνᾶστιν ἄει τῶ φιλαοίδω παρέχῃς ξένω.
κῆνο γάρ τις ἔρει τὠπος ἴδων σ᾽· „ἦ μεγάλα χάρις
„δώρω σὺν ὀλίγω· πάντα δὲ τίματα τὰ παρ φίλων“.

Handschriften: chd. Diejenigen Worte, welche mit dem äolischen Accente und der Psilosis überliefert sind, werden in der adnotatio critica besonders aufgeführt. Wenn eine durch das Metrum oder den Dialekt geforderte Form auch nur in einer Handschrift richtig steht, so verzichte ich darauf, die Fehler der übrigen Handschriften als „variae lectiones“ anzuführen. Iota subscriptum ist überliefert in Vers 10 12 25.

Vs. 1 *γλαύκας* **hd**, *γλαύκᾶς* **c**. — 2 *γύναιξιν* **d**, *γυναιξὶ* **ch**. — 3 *θαρσοῖσ᾽* **c**, *θαρσοῖσ᾽* **h**, *θαρσεῖσ᾽* **d**. *ὑμάρτη* **d**, *ὁμάρτη* **ch**. *ἐς* **A**. *νείλεο* **ch**, *νείλεω* **d**: *Νήλεος Fick*. — 4 *ἷρον* **cd**. *χλῶρον* **A**. *ὑπαπάλω* **hd**, *ὑπ᾽ ἀπάλῳ* **c**: *ὑπἀπάλω* ist in *ὑπαὶ ἀπάλω* aufzulösen. *Fick* liest *ὑπαππάλω*. — 5 *τὺ δὲ* **A**. — 6 *ὅπως* **ch**. *ξεῖνον* **A**. *κἀντιφιλήσω* **A**: *κἀντιφιλήσομαι Junt. Call.* — 7 *ἱμεροφόνων* **ch**, *ἱμεροωφονων* **d**. — 9 Der Vaticanus **11** (s. Vorbemerk.) bietet hier *ὀλόχω*. *χάρρας* **d**, *χέρρας Junt. Call.*, *χεῖρας* **ch**. — 10 *πόλλα* **d**. — 11 *πόλλα* und *γύναικες* **d**. — 12 *ἄρνων* **d**. — 13 *αὐτὸ ἔτει* **d**, *αὐτοέτει* **c**, *αὐτοετεὶ Junt. Call.*, *αὐτοέντει* **h**: *αὐτοένει Bergk Ahrens*. *Θευγένιδος* **A**: *Θευγενιδος γ᾽ Junt. Call.* *ἔννεκ᾽* **d**, *ἕνεκ᾽* **h**, *ἕνεκ᾽* **c**. — 15 *ἰσακίρας* **d**, *εἰς ἀκίρας Junt. Call.*, *εἰς ἀκίρρας* **ch**. *ἐβολλάμαν* **A**. — 16 *ὀππάσσμ σε* **d** *Junt. Call.*, *ὀππάσασαίσε* **h**, *ὀππάσαίσε* mit *σα* am Rande **c**. *ἀμμετέρας* **d**, *ἀμετέρας* **ch**. *ἀπὺ* **d**, *ἀπό* **ch**. — 17 *τι* **c**, *σοι* **hd**. *πάτρις* **d**.

ἄνωξεφύρας d, ἀνῶξε φῦρας ch. — 18 μύελον A, ἄνδρων d. — 19 ἔχοις d, ἔχεις ch. σόφα d. — 21 ἐράνναν A. μετ' A, πεδ' Ahrens. — 22 Θεύγενις A. πέλη d, πέλει ch. — 23 φιλαοίδω A. — 24 κεῖνο hd, κεῖνος e. ἔρει h, ἐρεῖ e. Fick Odyssee 22 vermutet κῆ γάρ τις ἐρέει „denn dort wird mancher das Wort aussprechen." — 25 τίματα A. φίλω h.

29.

Παιδικὰ Αἰολικά.

Οἶνος, ὦ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεα·
κἄμμε χρῆ μεθύοντας ἀλάθεας ἔμμεναι.
κἄγω μὲν τὰ φρένων ἐρέω κέατ' ἐν μύχω.
Οὐκ ὄλας φιλέην μ' ἐθέλεισθ' ἀπὺ καρδίας,
γινώσκω· τὸ γὰρ αἶμισυ τᾶς ζοΐας ἔχω
ζὰ τὰν σὰν ἰδέαν· τὸ δὲ λοῖπον ἀπώλετο.
κὤτα μὲν σὺ θέλεις, μακάρεσσιν ἴσαν ἄγω
ἀμέραν· ὅτα δ' οὐκ ἐθέλεις τύ, μάλ' ἐν σκότω.
πῶς ταῦτ' ἄρμενα, τὸν φιλέοντ' ὀνίαις δίδων;
ἀλλ' αἴ μοί τι πίθοιο νέος προγενεστέρω,
τῶ κε λώϊον αὖτος ἔχων ἔμ' ἐπαινέσαις.
ποίησαι καλίαν ἴαν ἐν ἔνι δενδρίω,
ὄππα μῆδεν ἀπείξεται ἄγριον ὄρπετον.
νῦν δὲ τῶδε μὲν ἄματος ἄλλον ἔχεις κλάδον,
ἄλλον δ' αὔριον, ἐξ ἀτέρω δ' ἄτερον μάτης.
καὶ κέν σευ τὸ κάλον τις ἴδων ῥέθος αἰνέσαι,
τῶ δ' εὖθυς πλέον ἢ τριέτης ἐγένευ φίλος
τὸν πρῶτον δὲ φίλεντα τρίταιον ἐθήκαο.
ἄνδρων τῶν ὑπερανορέων δοκέεις πνέην.
φίλη δ', ἃς κε ζόης, τὸν ὔμοιον ἔχην ἄϊ.
αἰ γὰρ ὧδε πόης, ἄγαθος μὲν ἀκούσεαι
ἐξ ἄστων· ὁ δὲ τοί κ' Ἔρος οὐ χαλέπως ἔχοι,
ὃς ἄνδρων φρένας εὐμαρέως ὑπαδάμναται
κἄμε μάλθακον ἐξεπόνασε σιδαρίω.
ἀλλὰ περ ἀπάλω στύματός σε πεδέρχομαι
ὀμνάσθην, ὅτι πέρρυσιν ἦσθα νεώτερος,
κὤτι γηράλεοι πέλομεν, πρὶν ἀπύπτυσαι
καὶ ῥύσσοι, νεότατα δ' ἔχην παλινάγρετον
οὐκ ἔστι· πτέρυγας γὰρ ἐπομμαδίαις φόρη,
κἄμμες βαρδύτεροι τὰ ποτήμενα συλλάβην.

ταῦτα χρῆ νοέοντα πέλην ποτιμώτερον
καί μοι τὠραμένω συνέραν ἀδόλως σέθεν,
ὄππως, ἄνικα τὰν γένυν ἀνδρεῖαν ἔχῃς,
ἀλλάλοισι πελώμεθ' Ἀχιλλέϊοι φίλοι.
αἰ δὲ ταῦτα φέρην ἀνέμοισιν ἐπιτρόπῃς,
ἐν θύμῳ δὲ λέγῃς „τί με δαιμόνι' ἐνόχλης“;
νῦν μὲν κἀπὶ τὰ χρύσια μᾶλ' ἔνεκεν σέθεν
βαίην καὶ φύλακον νεκύων πεδὰ Κέρβερον,
τότα δ' οὐδὲ κάλεντος ἐπ' αὐλείαις θύραις
προμόλοιμί κε πανσάμενος χαλέπτω πόθω.

Handschriften: Das ganze Gedicht ist überliefert in **kedb**, die ersten 8 Verse in **h**; die Verse 26—40 sind zuerst nach **p** herausgegeben. Für die Gestaltung des Textes gelten die einleitenden Bemerkungen zum Apparate des vorigen Gedichtes. Iota subscr. ist überl. in V. 3 8 10 12 (kc) 36.

Vs. 2 *κἄμμες* **A**. — 3 *κἠγὼ* **A**. — 4 *ἀκόλας* (über dem *ἀκ* ein *οὐκ*) **e**, *ἀκόλας* **h**, *οὐχ ὅλας* **kdb**. *φιλέειν μ' ἐθέλησθ' ἀπὸ* **A**: *ἐθέλεισθ' Ahrens*. — 5 *ἄμισυ* **A**. *ζωΐας* **A** (in **d** verbessert), *ζοΐας Junt. Call.* — 7 *κ' ὥταν* **k** (von zweiter Hand in *χ' ὥταν* geändert), *χ' ὥταν* die übrig. Handschr.: *χὥτα Ahrens*. *θέλης* **d** *Call.*, *θέλῃς* **kcb**, *θέλεις Junt. Ahrens*. — 8 *ὄκα* **A**. *ἐθέλῃς* **kedb**, *ἐθέλεις* **h**. — 9 *ταῦτ' ἄρμενα* **e**, *ταῦθ' ἅρμενα* die übr. Handschr. *ἀνίαις* **A**. *δίδων* **d**, *δίδων* (über dem *ν* ein *σ*) **d²e**, *δίδως* **k**. — 10 *εἴ* **A**. — 11 *τῶ* **ked**. *καὶ* **A**: *κεν Junt.*, *κε Hermann*. — 12 *ποίησον* **kdb**, *ποιῆσαι* (über *αι* ein *ον*) **e**, *ποίησαι Junt. Call. μίαν εἶν* **A**. — 13 *ὄππη* **d²** *Junt. Call.*, *ὄππῃ* **e**, *ὄπῃ* **kd¹b**. *ἀφίξεται* **kdb**, *ἀπίξεται* **e**. *ὄρπετον* **d** *Junt.*, *ὄρπετον* (über dem *ὄρ* ein *ε*) **e**, *ἕρπετον* **kb** *Call.* — 15 *ἑτέρω δ' ἕτερον* **A**. *μάτη* oder *μάτης* **k**, *μάθης* **e**, *ματῆς Junt. Call*, *μάτα* **db**: lies *μάτης* „du gehst“. — 16 *καὶ κέν σευ* **A**: *μὲν Brunck*. — 17 *τῶδ'* **kd** *Junt. Call.*, *τῷ δ'* **e**. — 18 *πρῶτον* **e**, *πρᾶτον* **kdb**. *φιλεῦντα* und *ἔθηκας* **A**. — 19 *Ahrens* vermutet *ἄνδρων τῶν ὑπὲρ ἀνορέαν*, *Bergk δοκίμοις*. *πνείειν* **kdb**, *πνέειν* **e**. — 20 *αἴσκε* **e**, *ἄς κε Junt.*, *ὥσκε* **k** *Call.*, *ὥσκε* **db**. *-ος* (am Rande *ζόης*) **e**, *ζόης* **b¹** *Junt.*, *ζώης* **kdb²** *Call.* *ἔχειν* (*η*) **e**, *ἔχειν* **kdb**. *ἀεί* **A**. — 21 *πόης* **d**, *πόεις* (*η*) **e**, *ποῆς* **kb**. — 23 *ὑποδάμναται* **A**. — 24 *κἦμε* **A**, *μάλθακον* **e**. *ἐξεποησε* (über dem *o* ein *ι*) **e**, *ἐξεποίησε* **kd¹b¹**, *ἐξεπόνασε Junt. Call.* *σιδαρίου* **e**, *σιδάριον* **kdb**. — 25 *περὶ* **A**. *ἀπάλω* **k**, *ἀπάλω* **b**. *στόματος* **e**. — 26 *πέρρυσιν* **k**, *πέρυσιν* die übrig. Handschr. — 27 *χὥτι* **A**. *πέλομες* **A**: die Endung *-μες* war dorisch, nicht äolisch. *ἀπόπτυσαι* **A**. — 28 *ῥυσσοί* **kdp**, *ῥυσοί* **eb**. *ἔχειν* **A**. — 29 *ἐπωμαδίας* **kdbp**, *ἐπ' ὀμμασίαις* **e**: *ἐπομμαδίαις Fick*. *φόρη* (über dem *ό* ein *ε*) **e**, *φόρει* **kdb**, *φορεῖ* **p**. — 30 *βραδύτεροι* (*ει*) **A**. *συλλάβην* **e**, *συλλαβεῖν* die übrig. Handschr. — 31 *πέλειν* **A**, *προτιμότερον* **e**. — 33 *ὅπως* **A**. *ἔχῃς* **ep**, *ἔχεις* **kdb**. — 34 *Ἀχιλλῆϊοι* (*οι*) **dp**, *Ἀχιλῆϊοι* **keb**. — 35 *γε* hinter *ταῦτα* **A**. *φέρειν* **A**. *ἐπὶ τρόπις* **e**, *ἐπιτρόποις* **kd¹b¹**, *ἐπιτρέποις* **d²b²**, *ἐπιτρέπεις* **p**. — 36 *λέγῃς* **e**, *λέγεις*, die übrig. Handschr.

ἀνόχλης c, *ἀνοχλεῖς* die übr. Handschr. — 37 *νῦν μὲν δὴ* **kdbp**, *νῦν μὲν* c. *κἤπειτα* **kcbd**, *κ' ἤπι τὰ* **p**. *χρύσεα* **A** — 39 *τόκα* und *καλεῦντος* **A**.

30.

Παιδικὰ Αἰολικά.

Ἄαι τῶ χαλέπτω καὶνομόρω τῶδε νοσήματος·
Τετόρταιος ἔχει παῖδος ἔρος μῆνα [με] δεύτερον
κάλω μὲν μετρίως, ἀλλ' ὅποσον τῶ παιδὶ περιέχει,
τᾶς γᾶς τοῦτο χάρις· ταῖς δὲ παραύαις γλύκυ μειδία,
καὶ νῦν μὲν τὸ κάκον ταῖς μὲν ἔχει, ταῖς δ' οὔ.
τάχα δ' οὐδ' ὅσον ὕπνω πιτύχην ἔσσετ' ἐρωῖα·
ἔχθες γὰρ παρῖων ἔδρακε λέπτα με δι' ὀφρύων,
αἰδέσθεις προσίδην ἄντιος, ἠρεύθετο δὲ χρόα·
ἔμεθεν δὲ πλέον τᾶς κραδίας ὦρος ἐδράξατο·
εἰς οἶκον δ' ἀπέβαν ἔλκος ἔχων καὶ τὸ ∪ — ∪ ⏑
πόλλα δ' εἰσκαλέσαις θῦμον ἐμαύτω διελεξάμαν·
„τί δῆτ' αὖτε πόης; ἀλοσύνας τί ἔσχατον ἔσσεται;
„λεύκαις οὐκ ἐπϋσθης θ' ὅτι φόρης ἐν κροτάφοις τρίχας;
„ὦρα τοι φρονέην, μὴ [οὐκ]ὶ νέος τὰν ἰδέαν πέλη.
„πάντ' ἔρδ' ὅσσαπερ οἱ τῶν ἐτέων ἄρτι γεγεύμενοι.
„καὶ μὰν ἄλλο σε λάθει· τὸ δ' ἄρ' ἦς λώϊον ἔμμεναι
„ξέννον τῶν χαλέπτων παῖδος ἔραν — ∪ ∪ — ∪ ⏑
„τῶ μὲν γὰρ βίος ἕρπε ρω ἴσα γόννοις ἐλάφω θόας,
„ἀλλάσσει δ' ἀτέρα ποντοπόρην αὔριον ἀμέραν,
„οὐδ' αὔτω γλυκέρας ἄνθεμον ἅβας πεδ' ὐμαλίκω
„μένει· τῶ δ' ὁ πόθος καὶ τὸν ἔσω μύελον ἐσθίει
„ὀμμιμνασκομένω· πόλλα δ' ὄρη νύκτος ἐνύπνια
„παύσασθαι δ' ἐνίαυτος οὐ χαλεπαὶ οὐκὶ ∪ — ∪ ⏑."
Ταῦτα κἄτερα πόλλα πρὸς ἔμον θῦμον ἐμεμψάμαν.
ὁ δὲ τοῦτ' ἔφατ'· „Ὅττις δοκίμοι τὸν δολομάχανον
„νικάσειν ἔρον, οὗτος δοκίμοι τᾶς ὑπὲρ ἄμμ' ∪ —
„εὕρην βραϊδίως ἄστερας ὀππόσσακιν ἔννεα.
„καὶ νῦν, εἴτε θέλω, χρῆ με μάκρον σχόντα τὸν ἄμφενα
„ἕλκην τὸν ζύγον, εἴτ' οὐκ ἐθέλω· ταῦτα γὰρ, ὤγαθε,
„βόλλεται θέος, ὃς καὶ Δίος ἔσφαλε μέγαν νόον
„καὔτας Κυπρογενήας· ἔμε μὰν, φύλλον ἐπάμερον,
„σμίκρας δευόμενον αὔρας ὁ μέλλων αἴκα φορεῖ.

Einzige Handschrift c. Dieselbe setzt stets die gemeingriechischen Accente und den Spiritus asper. Im Texte habe ich mit steilen Typen diejenigen überlieferten Lesarten wiedergegeben, welche noch der Emendation bedürfen. Iota subscr. ist nur in *ἐπόῃς* V. 12 überliefert.

Vs. 1 *Καί* c: *ὤιαι Bergk, αἰαῖ ThFritzsche.* — 2 *παῖδα ἔρως μῆνα δεύτερον* c: *παῖδος Bergk, ἔρος HFritzsche, με* hinzugefügt von *Bergk.* — Vers 5 steht in c vor dem Verse 4: umgestellt von *ThFritzsche.* — 4 *παραύλαις* und *μειδίαμα* c: verbessert von *Bergk.* — 7 *λεπτὰ μελιφρύγων* c: *δι' ὀφρύων Bergk.* — 8 *ποτίδην* c: der Dialekt verlangt *προσ-*, vgl. V. 24. — 9 *καρδι*^{vl} *σωρὸς* c: *κραδίας ὧρος* (= *ὁ ἔρος*) *Ahrens.* — 11 *εἰς καλέσασ θυμὸν ἐμαυτοῦ διέλυξε* c: *καλέσαις* und *ἐμαύτῳ* fordert der Dialekt, *διελεξάμαν Bergk.* — 12 *τί δὴ ταῦτ' ἐπόῃς* c: verbess. von *Kraushaar. ἔσεται* c. — 13 *λεύκας* c. Sehr ansprechend ist die von *Ahrens* vorgeschlagene Vermutung *ἐπ-ύθησθ'* „du bedenkst" von einem äol. **ἐπ-ύθημι* = *ἐπ-οθέω*, vgl. homer. *ὄθομαι* und Hesych's *ὄθη· φροντίς, ὀθέων· φροντίζων, ὀθεύει· φροντίζει, ὄθεσαν· ἐπεστράφησαν. φόροις* c: *φόρῃς Ahrens, φόρεις Bergk. τρία* c: *τρίχας Fritzsche.* — 14 *φρονέσιν μὴ ... ινέος* c: *φρονέειν μὴ οὔτι Bergk.* — 15 *ἄρτια* c: *ἄρτι Bergk.* — 16 *ἄλλος ἐλάθειτο δ' ἄρης* c: *ἄλλο σε λάθει Ahrens, τὸ δ' ἄρ' ἦς Bergk.* — 17 *ξεῖνον* c. — 18 *ρωισαγόνοις* c: *ἴσα γόννοις Ahrens.* Davor etwa *ἕρπει ὡς.* *θοαῖς* c: *θοᾶς Bergk.* — 19 *ὀλάσει* c: *ἀλλάσσει Kreussler. ἑτέρα* c. — 20 *ἀν'* c: *αὐτῷ Bergk. πεδιμαλικὼ* c. — 21 *μιελὸν* c. — 23 *οὐχὶ* c. — 24 *χ' ἄτερα* und *ποτ' ἐμὸν* c. — 25 *ἔφτ' ὅτις δοκεῖ μοι* c: *δοκίμοι Bergk.* — 26 *δοκεῖ μοι* c. *Bergk* vermutet *τοὶς ὑπὲρ ἄμμεων.* — 27 *εὑρεῖν βραδίως* c: *βραϊδίως Bergk. ὁππόσακιν ιν ἐννέα* c: verbess. von *Bücheler.* — 28 *ἔχοντα* c: *σχόντα Bergk.* — 29 *ἕλκειν* und *ὦ γα θέος* c: *ὤγαθέ Fritzsche.* — 30 *βούλεται θέοσσο* c. — 31 *φίλον* c: *φύλλον Fritzsche.*

IV. Johannes Grammaticus,

drei Compendien *περὶ Αἰολίδος.*

Von den Arbeiten der alexandrinischen Dialektologen, welche die vier wichtigsten Dialekte, die *Αἰολὶς Δωρὶς Ἰὰς* und *Ἀττίς*, im Zusammenhange darstellten, ist keine einzige erhalten. Nur drei kleine Auszüge aus ihnen besitzen wir: sie werden dem Johannnes Grammaticus zugeschrieben, dessen Blütezeit in den Anfang des 6. Jahrh. n. Chr. fällt. Da die Überlieferung

dieser drei Compendien, was den Abschnitt *περὶ Αἰολίδος* anbetrifft, sowohl von *Volkmann* Quaestionum de dialecto Aeolica capita II, 1879, als auch von *Meister* Dialekte I 26—31 zum Teil unrichtig dargestellt und beurteilt ist, so schicke ich dem Texte einige einleitende Bemerkungen voraus.

Compendium I.

Dieses Compendium ist uns überliefert 1) in einem codex Leidensis, abgedruckt in der Ausgabe des Gregorius Corinthius von *H. Schaefer* S. 625–641, 2) unter dem Namen des Johannes Grammaticus in dem Sammelwerke Thesaurus Cornu copiae et Horti Adonidis p. 236*A*, welches in erster Auflage 1496 bei *Aldus* erschien, 3) endlich in einem codex Vaticanus, abgedruckt in der Ausgabe des Gregorius Corinthius von *H. Schäfer* S. 685—700. In der letzteren Handschrift steht das Compendium freilich nicht als Ganzes, sondern zerteilt und eingeschachtelt in das weiter unten zu besprechende Compendium II.

Das Verhältnis der drei Quellen zu einander ist einfach zu bestimmen. Dem Archetypus entstammt der Leidensis (**A**) und dasjenige Exemplar (**B**), aus welchem der Text des Thesaurus (**a**) und der des Vaticanus (**b**) abgeschrieben ist. Dass **a** und **b** auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, welche **A** nicht benutzt hat, wird dadurch erwiesen, dass sie eine Reihe gemeinsamer Fehler (§ 3 *πληθυντικοῖς* fehlt, § 5 *ω̄* statt *ῡ*, § 12 *προστιθέναι* statt *προστιθέασι*, § 14 *ὥμοιον* statt *ὕμοιον* und *ω̄* statt *ῡ*, § 19 *κατά* statt *πετά*, § 20 *βωλήν* statt *βωλάν*) und mehrere gleichgefasste Paragraphen enthalten (z. B. §§ 2, 7, 9, 11, 15, 19).

Der Text **A** ist bei weitem der beste und deshalb im allgemeinen von mir zu Grunde gelegt. Flüchtig ist **b** geschrieben: zwei Paragraphen fehlen ihm ganz (§§ 1, 13), andere sind arg entstellt (§§ 4, 8, 12, 14, 15, 17, 20). Selten nur bietet **b** gegenüber **a** die bessere Fassung (§ 2, 11, 18, 20). Diejenigen Bemerkungen, welche **b** in den Paragraphen 14, 15, 17, 20 vor **A** und **a** voraus hat, sind freie Zusätze.

Der Archetypus, welchem **A** und **B** entstammen, hatte bereits einige Fehler, so § 4 *τοῦ ῡ* statt *τοῦ ōῡ*, § 8 *τῶν* statt *τινῶν*, in § 11 fehlte *βαρυτόνων* und in § 14 *πληθυντικοῖς*.

Περὶ Αἰολίδος.

§ 1. *Αἰολὶς δέ ἐστι διάλεκτος, ᾗ κέχρηνται Αἰολεῖς.*
δὲ λέγεται **a** | der ganze Artikel fehlt in **b**.

§ 2. *Ἴδιον δέ ἐστιν αὐτῆς ἐπὶ βαρυτόνων τὰς ὀξυτόνους λέξεις καταστρέφειν.*
αὐτοῖς **A**, *ἴδιον δὲ αὐτῆς* **a**, *ἴδιον τούτων τὸ* **b** | *ἐπὶ βαρυτόνων* fehlt in **B**, *ὀξυτόνους* fehlt in **A** | *ἀναστρέφειν* **a**.

§ 3. *Καί τισιν ὀνόμασι θηλυκοῖς πληθυντικοῖς αἰτιατικῆς πτώσεως τὸ ι προστιθέναι.*
πληθυντικοῖς fehlt in **B** | *προστίθεται* **A**.

§ 4. *Καί ποτε ἀντὶ τοῦ ου τῷ ω χρῆσθαι.*
ἀντὶ τοῦ υ **AB** | *τὸ ι χρῆσθαι* **b**.

§ 5. *Καὶ ἀντὶ τοῦ ο τῷ υ.*
τῷ ω **a**, *τὸ ω* **b**: vgl. unten § 14.

§ 6. *Καὶ τὰ ἀρχόμενα ἀπὸ φωνήεντος ψιλῶς ἐκφέρειν.*

§ 7. *Καὶ ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου τὸ η τάσσεσθαι.*
τάττειν **B**.

§ 8. *Καὶ προστιθέναι ἐπί τινων λέξεων τῷ ρ τὸ β.*
ἐπὶ τῶν λέξεων **Aa**, *προτιθέναι ἐπὶ λέξεων* **b**.

§ 9. *Ἀντὶ δὲ τῶν δύο μμ δύο ππ παραλαμβάνειν.*
ἀντὶ δὲ δύο μμ **A**, *ἀντὶ τοῦ β μμ* **b** | *λαμβάνειν* **B**.

§ 10. *Ἐστὶ δὲ ἐναντία τῇ Δωρίδι.*
Dieser Artikel nur in **A**.

§ 11. *Ἐπὶ μὲν οὖν βαρυτόνων τὰς ὀξυτόνους λέξεις καταστρέφουσιν, ὅταν λέγωσιν ἀντὶ τοῦ ποταμὸς πόταμος, καὶ ἀντὶ τοῦ καλὸς κάλος, καὶ ἀντὶ τοῦ σοφὸς σόφος.*
ἐπεὶ μὲν οὖν τὰς λέξεις καταστρέφουσι **A** (zu emendieren nach § 2), *καὶ τὰς μὲν οὖν ὀξυτόνους λέξεις καταστρέφουσι* **b**, *καὶ τὰς λέξεις μὲν ἀντιστρέφουσι* (lies *ἀναστρέφουσι* nach § 2) *τὰς ὀξυτόνους* **a** | *τὸ ποταμὸς πόταμος λέγοντες καὶ τὸ καλὸς κάλος καὶ τὸ σοφὸς σόφος* **B** (die letzten vier Worte fehlen in **a**).

§ 12. *Τισὶ δὲ ὀνόμασι θηλυκοῖς πληθυντικοῖς αἰτιατικῆς πτώσεως τὸ ι προστιθέασιν, ὅταν λέγωσιν ἀντὶ τοῦ καλὰς καλαὶς καὶ ἀντὶ τοῦ σοφὰς σοφαὶς.*
πληθυντικοῖς fehlt in **AB**, ist aber nach § 3 hinzuzufügen | *ἀντὶ αἰτιατικῆς* **b** | *προστιθέναι* **B** | *ὅταν λέγωσιν* **Aa**, *λέγοντες* (hinter *καλεῖς*) **b** | *καλεῖς* und *σοφεῖς* **b**, *καλαῖς* und *σοφαῖς* **Aa**.

§ 13. *Ποτὲ δὲ ἀντὶ τοῦ ου τῷ ω χρῶνται· λέγουσι γὰρ ἀντὶ τοῦ Μοῦσαι Μῶσαι, καὶ λείπωσαι ἀντὶ τοῦ λείπουσαι.*

Ἀντὶ δὲ τοῦ υ τὸ ω, ὅταν λέγωσι λειπῶσαι ἀντὶ τοῦ λειποῦσαι, καὶ ἰδῶσαι ἀντὶ τοῦ ἰδοῦσαι, καὶ λαλῶσαι ἀντὶ τοῦ λαλοῦσαι a, in b ist der ganze Artikel ausgelassen | *λειπῶσαι* und *λειποῦσαι* hat auch A.

§ 14. *Ἀντὶ δὲ τοῦ ο τῷ υ χρῶνται, ὅταν λέγωσιν ὕμοιον ἀντὶ τοῦ ὅμοιον, καὶ στύμα ἀντὶ τοῦ στόμα, καὶ ἐπὶ ἄλλων τινῶν ὁμοίων.*

Ἀντὶ τοῦ ο A | *τῷ ω* B | *λέγουσιν* b | der Artikel schliesst in a mit *ὥμοιον ἀντὶ τοῦ ὅμοιον*, in b mit *τὸ ὅμοιον ὥμοιον καὶ τὸ Ὅλυμπος Ὥλυμπος*.

§ 15. *Τὰ δὲ ἀρχόμενα ἀπὸ φωνήεντος ψιλῶς ἐκφέρουσι, λέγοντες ἐσπέραν, δέον θασύνειν τὴν προφοράν.*

ἐρχόμενα und hernach *δέον δὲ σύνειν* A | *φωνηέντων* A | *ἐκφέρειν* b | das Folgende lautete in B: *ὅταν τὸ ἡμέρα ψιλῶσι* (*ψιλοῦσι* b) *καὶ τὸ ἅλιος* (so ist wohl zu lesen statt *ἄλλιος* a, *ἅγιος* b) *καὶ ὑμεῖς* (*ἡμεῖς* b). Dahinter fügt b noch hinzu: *ὡσαύτως καὶ πάντα τὰ ἀπὸ φωνήεντος ἀρχόμενα.*

§ 16. *Καὶ ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου τὸ η τάσσουσι. Κυθέρηαν γὰρ λέγουσιν ἀντὶ τοῦ Κυθέρειαν καὶ ἔλθην ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν.*

Κυθέριαν statt *Κυθέρηαν* A | der Fassung von B kommt a am nächsten: *ἀντὶ δὲ τῆς ει διφθόγγου τῷ η χρῶνται· ἀντὶ τοῦ Κυθέρειαν Κυθέρηαν λέγουσι καὶ ἀντὶ τοῦ μαθεῖν καὶ ἐλθεῖν μαθῆν καὶ ἐλθῆν* | Freier ist der Wortlaut in b: *ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου τὸ η, τὸ κιθαίρειαν κιθαίρηαν γράφοντες καὶ λέγοντες ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν καὶ δραμεῖν ἐλθῆν καὶ δραμῆν, ὡς καὶ τὰ ὅμοια.*

§ 17. *Προστιθέασι δὲ ἐπί τινων λέξεων τῷ ρ τὸ β, τὰ ῥόδα βρόδα λέγοντες, καὶ τὰ ῥάκη βράκη.*

δὲ καὶ ἐπὶ τῶν A | *τῷ ρ καὶ τὸ β* A, *τοῦ ρ τὸ β* a, *ἀντὶ τοῦ ρ τὸ β* b | *τὸ ῥόδια βρόχια λέγοντες* b, *τὰ ῥόδα γὰρ βρόδα λέγουσι* a | *καὶ ἀντὶ τοῦ ῥάκη βράκη* A | hinter *βράκη* fügt b hinzu *καὶ τὸ ῥᾶναι βρᾶναι.*

§ 18. *Ἀντὶ δὲ τῶν δύο μμ δύο ππ λαμβάνουσι, τὸ ὄμματα ὄππατα λέγοντες.*

λέγοντες fehlt in A, *λέγουσι* a.

§ 19. *Ἔστι δέ τινα ἰδίως παρ' αὐτοῖς σχηματιζόμενα οἷον ἀντὶ τῆς μετα προθέσεως τὴν πετα παραλαμβάνουσι.*

Ἔστι δὲ κατὰ ἰδίως A: das *κατὰ* ist aus *καί τινα* verdorben | *ἀντὶ γὰρ τῆς μετα προθέσεως τὴν κατα παραλαμβάνουσι* B (*παραλαμβάνειν* a).

§ 20. *Ἐσθ' ὅτε δὲ καὶ τὴν βουλὴν βωλὰν λέγουσι καὶ τὸν ἀγῶνα ἄγωνον καὶ τὴν γῆν γᾶν, τὸν δὲ Πρίαμον Πέρραμον.*

ἔσθ' ὅτε καὶ b | *βουλὴν βωλὴν* B | ein zweites *λέγουσι* hinter *ἄγωνον* A, *τὸν δὲ ἀγῶνα ἄγωνον λέγοντες, τὴν δὲ γῆν γᾶν* b, *καὶ τὴν γῆν γᾶν καὶ τὸν*

ἀγῶνα ἄγωνον **a** | hinter *γᾶν* fügt **b** hinzu *τοῦτο δὲ καὶ τῶν Δωριέων* | *Πέραμον* **A**, *Πέρραμον* **B** | am Schlusse fügt **A** hinzu *καὶ ἄλλα πόλλα ἰδίως σχηματίζουσι.*

Mit diesem Paragraphen 20 schloss **B**. Der Schreiber des **a** hat noch die gelehrte Bemerkung: *ἐκλήθη δὲ Αἰολὶς ἀπὸ Αἰόλου τοῦ Ἕλληνος παιδός* daran gehängt. Die folgenden beiden Artikel 21 und 22 sind nur in **A** erhalten:

§ 21. *Γεγόνασι δὲ αὐτῆς μεταπτώσεις τρεῖς.*

§ 22. *Κέχρηνται δὲ αὐτῇ Σαπφώ, Ἀλκαῖος, Μίννα, καὶ ἄλλοι.*

Statt des überlieferten *Μίννα* vermutete *Koen Μυῖα*, den Beinamen der Korinna. Näher liegt wohl noch, an *Ἐρίννα* zu denken, welche nach Suidas s. v. *Ἐρίννα* (Eust. 327, 1) ein Gedicht *Ἀλαχάτα* in dorischem und äolischem Dialekte abfasste.

Vorbemerkungen zu den Compendien II und III.

Diese beiden Compendien werden am besten zusammen besprochen, da sie uns in den beiden Hauptquellen vereinigt überliefert und deshalb von *Volkmann* und *Meister* tatsächlich für eine Einheit gehalten worden sind.

In dem oben erwähnten Thesaurus Cornu copiae etc. steht hinter dem Compendium I ein zweites längeres, ebenfalls unter dem Namen des Johannes Grammaticus (*Ἑτέρως περὶ διαλέκτων* von p. 236*B* bis p. 245*B*): darin umfasst der Abschnitt *περὶ Αἰολίδος* die Seiten 243*B* bis 245*B*. Dieser letztere zerfällt, was *Volkmann* und *Meister* übersehen haben, in zwei völlig gesonderte Hälften. Dieselben heben sich schon äusserlich scharf von einander ab: während in den ersten 14 Paragraphen (deren zwei letzte die Verkürzung des *αι* zu *α* und des *ω* zu *ο* im Vokative behandeln) als Subjekt meistens *ἡ Αἰολίς*[1]) (nie aber *οἱ Αἰολεῖς*) zu ergänzen ist, z. B. *τῷ υ ἀντὶ τοῦ ο στοιχείου χρῆται* oder *τὰ ἀμεταβολα διπλασιάζει*, beginnt der § 15 unvermittelt mit *Οἱ Αἰολεῖς ἔθος ἔχουσιν.* Ferner können die ersten 14 Paragraphen deshalb nicht mit den folgenden zu einem Ganzen zusammengehören, weil einige derselben sich in dem zweiten Teile wiederholen. Endlich aber — und das ist das sicherste Argument — bildet die zweite Hälfte eine vollständige, in sich

[1]) Nur die §§ 3—5 bedienen sich der Wendung *Αἰολέων εἰσίν.*

geschlossene Einheit. Sie behandelt zunächst in streng alphabetischer Reihenfolge die äolische Umwandlung einzelner Laute, des A in *o* oder *ε* oder *η* oder *αυ*, des Δ in *ζ*, des E in *α* oder *υ*, des Z in *σδ*, des H in *ε* oder *α*, des Θ in *φ*, des M in *πι*, des Ξ in *κσ*, des O in *υ*, des Π in *μ*, des ΠΤ in *σσ*, des Σ in *τ*, des T in *πι*, des Y in *ι*, des X in *φ*, des Ψ in *πσ*, des Ω in *ο*. Daran reiht sich der Diphthong EI. Sodann folgen die Lehren über Zusatz und Verdoppelung von Konsonanten, über Accent und Spiritus. Nachdem endlich die Eigentümlichkeiten in der Flexion des Nomens und des Verbs besprochen sind, schliesst die Abhandlung mit der Aufzählung einzelner bemerkenswerten Worte.

Wenn wir so lediglich durch die Analyse des Textes im Thesaurus dazu geführt werden, die ersten 14 Paragraphen (welche ich Compendium II benenne) von den folgenden (dem Compendium III) völlig zu trennen, so besteht nun eine willkommene Bestätigung dieses Resultates darin, dass das Compendium II nachweislich im 12. Jahrh. als Werk des Johannes Grammaticus ohne das Compendium III bekannt war.

Im 12. Jahrh. schrieb der Erzbischof Gregorius zu Corinth ein Werk *περὶ διαλέκτων* (herausgeg. von *Schäfer*, Leipzig, 1811), für das er seinen eigenen Worten nach den Johannes Grammaticus zu Grunde legte. Nun umfasst der äolische Dialekt in den Handschriften des Gregorius im Ganzen 38 Paragraphen: davon decken sich die ersten 19 (abgesehen von kleineren Zusätzen) inhaltlich genau mit dem Compendium II. Die übrigen 19 Artikel lehnen sich aber nicht etwa, wie man wohl vermuten könnte, an das Compendium III des Thesaurus an, sondern enthalten, wie das *Volkmann* erkannt hat, eigne Zusätze des Gregor, die er aus anderen Quellen, jedenfalls nicht aus dem Johannes Grammaticus, schöpfte. Dem Gregor war also das Compendium III unbekannt.

Dieses Argumentum ex silentio gewinnt dadurch eine willkommene Bestätigung, dass uns in mehreren Handschriften das Compendium II als Teil einer anonymen Abhandlung *περὶ διαλέκτων* ohne das Compendium III überliefert ist. Die Handschriften sind:

1. Ein codex Schellersheimianus,
2. Ein codex Augustanus,
3. Ein codex Vaticanus.

Den Text des Schellersheimianus veröffentlichte *Sturz* in der Ausgabe des Etymologicum Gudianum S. 674 ff., den Text des Augustanus und Vaticanus *Schäfer* in seiner Ausgabe des Gregorius Corinthius p. 670—671 und 688—691. Von den drei Handschriften bietet der Schellersheimianus das Compendium II fast genau in demselben Wortlaute wie der Thesaurus, während in der ziemlich gleichlautenden Fassung des Vaticanus und Augustanus die einzelnen Paragraphen ein wenig umgestaltet und verkürzt sind.

Wäre mit diesem Materiale die handschriftliche Überlieferung erschöpft, so würde man überhaupt wohl nie die Compendien II und III für eine Einheit gehalten haben. Dass dieses geschehen konnte, verschuldete ein codex Meermannianus mit einem ebenfalls anonymen Werke *περὶ διαλέκτων* (herausgeg. von *Schäfer* in der Ausgabe des Gregor S. 642–664). In ihm umfasst der Abschnitt *περὶ Αἰολίδος* 51 Paragraphen (nach *Schäfer's* Abteilung): von diesen decken sich §§ 1—13 mit dem Compendium II, die folgenden §§ 14—51 mit dem Compendium III des Thesaurus. Es ist deshalb leicht begreiflich, dass *Volkmann* und *Meister* den Thesaurus und den Meermannianus auf eine Quelle zurückführten, welche die von Anfang an vereinigten Compendien II und III enthielt, und dass sie in dem Compendium II, wie es im Schellersh. August. Vatic. und bei Gregor vorliegt, ein verkürztes Exemplar des Werkes sahen. Diese Vermutung ist aber irrig: das zeigen die beiden folgenden Tatsachen.

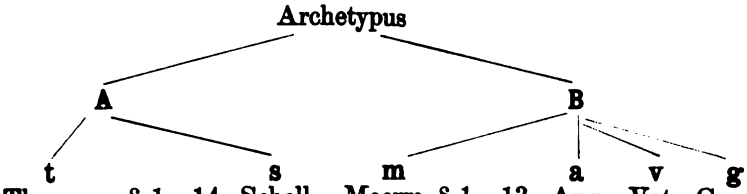
1. Die ersten 13 Paragraphen des Meermannianus — also Compendium II — stimmen in ihrem Wortlaute nicht mit dem Thesaurus, sondern mit dem Augustanus und Vaticanus überein. Wenn also ein vollständiges, das Compendium II und III umfassendes Werk vorhanden gewesen wäre, aus welchem der Meermannianus und Thesaurus flossen, so müssten von demselben zwei Abschriften gemacht sein: die eine als Quelle des Thesaurus, die andere als Quelle der übrigen Handschriften. Diese letztere müsste dann wieder in zwei Abschriften fortgepflanzt sein, von denen die eine vollständig blieb (Meermannianus), während die andere bis auf die ersten 13 Paragraphen verkürzt wurde. Gegen ein solches Stemma tritt aber der codex Schellersheimianus auf: er enthält, wie oben bemerkt, nur das Compendium II und zwar in der Fassung des Thesaurus, nicht in der des August. Vatic. Meermann. Er kann also nicht aus einem verkürzten Exemplare

stammen, welches der Recension des Meermannianus angehörte.

2. Von dem Compendium III fehlen im Meermannianus die ersten Paragraphen (vgl. oben S. 209), nämlich die vom Wandel des A in *o* oder *ε* oder *η* oder *αυ*, des Δ in *ζ*, des E in *α* oder *υ*. Dass diese im Thesaurus erhaltenen Paragraphen ursprünglich den Anfang des Compendium III bildeten, geht, wie ich oben bemerkte, aus der alphabetischen Anordnung desselben hervor. Es könnte ja nun dieser Defekt des Meermannianus an sich der Flüchtigkeit des Schreibers, welcher auch sonst den Text umstellte und verkürzte, zur Last fallen, und trotzdem also eine gemeinsame Quelle für die vereinigten Compendien II/III des Thesaurus und Meermannianus angenommen werden. Unmöglich ist eine solche Auffassung aber deshalb, weil das Compendium III noch in einer dritten Quelle genau in der Fassung des Meermannianus (also mit Verlust der ersten Paragraphen) ohne das Compendium II auf uns gekommen ist. Die alten Ausgaben des Gregor (die älteste 1496 im Thesaurus) haben nämlich bei der *Αἰολίς* den 38 Paragraphen der Handschriften (vgl. oben S. 209) noch die Paragraphen 39—67 angehängt, welche, wie das allgemein anerkannt ist, nicht von Gregor herrühren. Dieser unechte Schluss deckt sich nun in seinem Wortlaute und in seiner Stellung fast genau mit den §§ 14—51 des Meermannianus, in Sonderheit fehlen auch im Pseudo-Gregor die erwähnten Anfangsparagraphen des Thesaurus. Dass der Pseudo-Gregor direkt auf dem Meermannianus beruhen sollte, ist durchaus unwahrscheinlich, weil es in diesem Falle unerklärt bliebe, weshalb der Pseudo-Gregor gerade von § 14 ab — also vom Beginne des Compendium III — den Meermannianus ausgeschrieben habe. Noch sicherer und deutlicher ist es, dass der Meermannianus nicht den Pseudo-Gregor in seiner Verbindung mit dem echten Gregor benutzte. Also müssen Pseudo-Gregor und Meermannianus § 14—51 auf ein Exemplar des Compendium III zurückgehen, welches die ersten Paragraphen der *Αἰολίς* eingebüsst hatte, während der Text des Thesaurus auf einem vollständigen Exemplare desselben beruht.

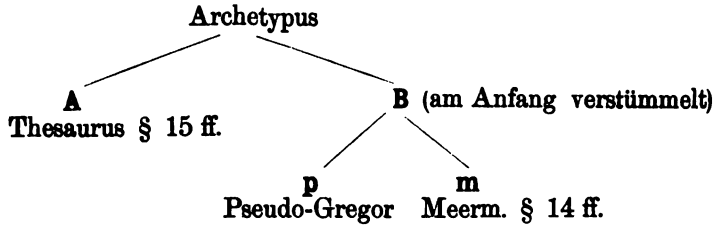
Das Resultat ist also: diejenigen Handschriften, welche nur das Compendium II enthalten, bieten nicht einen verkürzten Text des Johannes Grammaticus; vielmehr sind umgekehrt der Thesaurus und der Meermannianus, unabhängig von einander, durch das Compendium III erweitert. Stemma:

Compendium II.



Da die Handschriften **m** und **a** gegenüber **v** eine Menge charakteristischer Übereinstimmungen zeigen, so gehen sie nicht direkt auf **B**, sondern auf eine aus **B** abgeschriebene Quelle zurück.

Compendium III.



Einige Worte noch über den folgenden Text.

Für das Compendium II habe ich den Gregor (**g**) nicht herangezogen, weil er, wie schon oben erwähnt, den überlieferten Wortlaut häufig frei umgestaltet und die Regeln durch neue Beispiele erweitert hat. Zudem ist sein Werk in zwei Recensionen auf uns gekommen, welche nicht unerheblich von einander abweichen (auf der einen Seite steht der codex Vossianus, auf der anderen die übrigen Handschriften). Für die Wiederherstellung des Johannes Grammaticus ist Gregor ohne Bedeutung, weil das ihm vorliegende Exemplar nichts enthielt, was nicht auch in **mav** stünde.

Selbstverständlich habe ich im Folgenden nur versucht, den Text der Compendien so herzustellen, wie er etwa in den Archetypi stand. Bei der Willkür der Schreiber wird das nicht immer

gelungen sein. Die Frage, ob eine Erscheinung mit Recht oder Unrecht als äolisch von den alten Grammatikern angesetzt ist, kann erst bei der Darstellung des Dialektes aufgeworfen und beantwortet werden. Unbedeutende Schreibfehler, die nur in einer Quelle sich finden, sind nicht erwähnt.

Compendium II.

§ 1. *Ἡ Αἰολὶς τὸ β τῷ ρ προσνέμει, ὅταν τῷ ρ ἐπιφέρηται κ ἢ τ ἢ δ· οἷον βρυτὴρ ἀντὶ τοῦ ῥυτήρ, βράκος ἀντὶ τοῦ ῥάκος, βρόδον ἀντὶ τοῦ ῥόδον.*

In **a** fehlt der ganze Artikel, in **s** ist er aus Versehen ans Ende der vorhergehenden *Ἀνθίς* gestellt | *ἡ Αἰολίς* fehlt in **ts** | Hinter *προσνέμει* fügen **ts** (= **A**) zur Erklärung *ἤγουν* (*εἴ γουν* **t**) *προσφέρει* hinzu | *ὅταν τὸ κ ἐπιφέρηται ἢ τὸ τ ἢ τὸ δ· οἷον ῥάκος βράκος, ῥυτὴρ βρυτήρ, ῥόδον βρόδον* **m**.

§ 2. *Τὰς ἀπὸ τῶν εἰς -αι εὐθειῶν γενικὰς διαιρεῖ καὶ διὰ τοῦ -αων προφέρεται, οἷον νύμφαι νυμφάων, θύραι θυράων, μελισσάων, ἐρχομενάων, πυλάων, καὶ τὰ ὅμοια.*

Ausser **tsa** (vgl. die erste Note zu § 1) beginnt auch **v** diesen Paragraphen mit *ἡ Αἰολίς* | *διὰ τοῦ α* **tsmav** (also **AB**): emendiert von **g** | *προσφέρεται* **s**, *διαιροῦσα .. προφέρει* **ma** | In den Beispielen stimmen **ts** überein (nur *θύραι* fehlt in **s**): hinter *νυμφάων* bietet **m** *πύλαι πυλάων*, **v** *θυραῶν πυραῶν*, **a** *θυράων παρθενικάων*.

§ 3. *Αἱ συγκοπαὶ Αἰολέων εἰσὶν ἴδιαι· γίνονται δὲ κατὰ τὸ μέσον· οἷον ὦρσεν ἀντὶ τοῦ ὥρμησεν.*

τῶν Αἰολέων, γίνονται δὲ **v** | Die Worte *γίνονται* bis *μέσον* fehlen in **m** | *ὦρσεν* **ma** | *ἀντὶ τοῦ ὠρούσην καὶ ὥρμησεν* **s**.

§ 4. *Αἱ προσθέσεις τῆς -θα- συλλαβῆς ἐπὶ τῶν ὑποτακτικῶν ῥημάτων δευτέρων προσώπων εἰς -ς ληγόντων Αἰολέων εἰσίν· εἴπησθα ἀντὶ τοῦ εἴπῃς, καὶ εὔδησθα ἀντὶ τοῦ εὕδῃς.*

εἰς σ ληγόντων fehlt in **v** | *δευτέρων* bis *ληγόντων* fehlt in **ma** | *εἴπησθα εὔδησθα* **t** | *εἴπης, εὕδης* **s** | *εἴποισθα, εἴποις, εὕδησθα, εὕδης* **a** | *οἷον εἴπῃ εἴπησθα* **m** (ohne das zweite Beispiel).

§ 5. *Αἱ προσθέσεις τοῦ υ τῷ ε ἐπιφερομένου φωνήεντος Αἰολέων εἰσίν· οἷον χεύαντες ἀντὶ τοῦ χέαντες.*

τοῦ ε ἐν τῷ υ **s** | *τοῦ υ φωνήεντος ἐπιφερομένου τοῦ α* **a** | *χεύσαντες ἀντὶ τοῦ χύσαντες* **s** | Kürzer ist der ganze Artikel in **m**: *τὸ υ τῷ ε ἐπιφέρει, οἷον χέαντες χεύαντες, ἔαδον εὔαδον.*

§ 6. *Τὰ εἰς -αις μονοσύλλαβα ὀνόματα διαιρεῖ· παΐς δαΐς ἀντὶ τοῦ παῖς δαῖς.*

οἷον παῖς παΐς, δαῖς δαΐς **mav** (= **B**).

§ 7. *Τῷ ω στοιχείῳ ἀντὶ τῆς ου διφθόγγου χρῆται· μῶσαι ἀντὶ τοῦ μοῦσαι, λιπῶσαι ἀντὶ τοῦ λιποῦσαι.*

Fehlt ganz in **m** | *τοῦ* (vor *μοῦσαι*) fehlt in **t** | *στοιχείῳ* fehlt in **s** *λείπωσαι ἀντὶ τοῦ λείπουσαι* **t**, *λειπῶσαι ἀντὶ τοῦ λειποῦσαι* **s**.

§ 8. *Τῷ ν ἀντὶ τοῦ ο στοιχείου χρῆται· τὸ γὰρ ὅμοιον ὕμοιον λέγει.*

γὰρ fehlt in **sv** | *λέγεται* **v** | *τὸ ν ἀντὶ τοῦ ο πολλάκις ἐκφέρει· οἷον ὕμοιον ἀντὶ τοῦ ὅμοιον* **m**.

§ 9. *Τῷ η ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου χρῆται· ἐλθῆν γὰρ λέγει ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν.*

Fehlt ganz in **v** | In **s** fehlen die drei letzten Worte | Der codex **B** hatte die beiden Beispiele *ἐλθῆν* und *λαβῆν*, vgl. *ἐλθῆν γὰρ ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν καὶ κιθαίρη ἀντὶ τοῦ κιθαίρειος καὶ λαβῆν ἀντὶ τοῦ λαβεῖν* **a**, *τὸ η ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου ἐκφέρει· λαβῆν, ἐλθῆν* **m**.

§ 10. *Τὰ ἀμετάβολα διπλασιάζει, καὶ τὸ σ μόνον· οἷον ἐγείρω ἐγέρρω, ἐγείνατο ἐγέννατο, ἐνείματο ἐνέμματο, πενθήσῃς πενθήσσῃς, τόσον τόσσον, τοσοῦτον τοσσοῦτον· τὸ ὅππη καὶ ὅππως κοινόν ἐστιν· ἡ γὰρ κοινὴ τὰ ἀναφορικὰ διπλασάζει, οἷον ὁποῖος ὁππποῖος, ὅσος ὅσσος.*

Statt der Worte *καὶ τὸ σ μόνον* (**t**), welche in **s** ganz fehlen, bieten *καὶ τὸ π καὶ σ καὶ τ* **ma**, *καὶ τὸ π καὶ τὸ τ μόνον* **v** | *ἐγερῶ* (statt *ἐγέρρω*) **t**, *τὸ γὰρ ἀγείρω ἀγέρρω λέγει* **B** (*λέγουσιν* **m**) | *ἐγείνατο ἐγέννατο* fehlt in **ma**, *ἐνείματο ἐνέμματο* fehlt in **ts** (= **A**) | Von *πενθήσῃς* an bin ich der Recensio **A** (= **ts**) gefolgt: in **s** sind nur die Worte *τὸ ὅππη καὶ ὅππως* in *τὸ ὅπη ἀντὶ τοῦ ὅππεα* verdorben. Den Text der Recensio **B** hat **v** am vollständigsten erhalten: *πάλιν δὲ τὸ ὅπη, ὅππη· ἡ γὰρ κοινὴ τὰ ἀναφορικὰ δασύνει, ὁποῖος ὁππποῖος, ὅτι ὅττι, τοσοῦτον τοσσοῦτον, ὅσος ὅσσος, πενθήσεις πενθήσσεις.* Ganz kurz fassen sich **m** *καὶ τὸ ὅπη ὅππη, ὅτι ὅττι, ὅσον ὅσσον*, und **a** *ὅπποι ἀντὶ τοῦ ὅττι* (!), *τοσοῦτον τοσσοῦτον, ὅσα ὅσσα*.

§ 11. *Τῷ π ἀντὶ τοῦ μ χρῆται· τὰ γὰρ ὄμματα ὄππατα λέγει.*

Fehlt in **v** | *τὰ γὰρ* fehlt in **sa**, *λέγει* fehlt in **a** | *τὸ π ἀντὶ τοῦ μ πολλάκις προφέρει οἷον ὀμματα ὄππατα* **m**.

§ 12. *Τῆς δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων τὸ ι ἐπὶ*

δευτέρου καὶ τρίτου προσώπου ἀνεκφώνητον ὂν παρὰ ταῖς ἄλλαις διαλέκτοις ἐκφωνεῖ, οἷον βοᾶϊς βοᾶϊ.

In **m** ist die Regel kürzer gefasst | *ἐκφωνεῖ* **s**, *ἐκφωνεῖται* **t**. Die Recensio B hatte *ἐκφωνεῖν εἴωθε* (v): *ἐκφωνεῖσθαι εἴωθεν* **a**, *ἐκφωνεῖν εἰώθασιν* **m** | *βοάεις βοαεῖς* **s**. Die Recensio B hatte die drei Beispiele *βοάϊς βοάϊ, γελάϊς γελάϊ, νικάϊς νικάϊ* (v): von diesen fehlt das dritte in **m**, das zweite in **a**.

§ 13. *Τὰς κλητικὰς τῶς εἰς -ων ληγόντων ἑνικῶν συστέλλει· χελιδὼν χελιδόν, Μακεδὼν Μακεδόν, Ἀπόλλων Ἄπολλον.*

ἑνικῶν fehlt in **mav** (= B) | *Ἀπόλλων* fehlt in **s** | **av** (= B) enthalten nur die beiden ersten Beispiele, **m** nur das erste. Dafür ist in **m** *τρυγὼν τρυγόν* hinzugefügt.

§ 14. *Ἀεὶ τῆς αι διφθόγγου τὸ ι ἐκβάλλει, ὅταν αὐτῇ μὴ ἐπιφέρηται σύμφωνον, οἷον Ἀλκαῖος Ἀλκάος.*

Dieser Artikel ist in **t** irrtümlich hinter § 10 gesetzt | *ἀεί* fehlt in **m**, *καὶ* (statt *ἀεί*) **a** | *τὸ ι τῆς αι διφθόγγου* **m** | *ἀποβάλλει* **ma** | *μὴ* fehlt in **tmav**: der Schreiber des **a** änderte deshalb den Text in *ὅταν αὐτῇ ἐπιφέρηται φωνῆεν* | Hinter *Ἀλκάος* fügen hinzu *ἀρχαῖος ἀρχάος, Ῥωμαῖος Ῥωμάος* **v**, *Ῥωμαῖος Ῥωμάος* **a**, *ἀκμαῖος ἀκμάος* **m**.

Compendium III.

1. Lautveränderungen.

a. Einfache Laute (incl. ζ ξ ψ).

§ 1. *Οἱ Αἰολεῖς ἔθος ἔχουσιν ἀντὶ μὲν* Α *τὸ* Ο *τιθέναι, θρασέως θροσέως, στρατὸς στροτός, ἄνω ὄνω, ἀνέληται ὀνέληται, ἀνεχώρησεν ὀνεχώρησεν, σταλείς στολείς, — ποτὲ δὲ τὸ* Ε *ἢ* Η, *κράτος κρέτος, Πρίαμον Πέρραμον* (so zu lesen für das überlieferte *Πέραμμον*), *γαλήνη γελήνη, ἀὴρ ἠήρ.*

§ 2. *Ποτὲ δὲ προστιθέασι τῷ* Α *τὸ* Υ· *ναὸν ναυόν, ἀὴρ αὐήρ, ἄως αὔως.*

§ 3. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Δ *τὸ* Ζ· *διαβάλλειν ζαβάλλειν, διὰ νυκτὸς ζὰ νυκτός.*

§ 4. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Ε *τὸ* Α *ἢ τὸ* Υ· *κρέας κρᾶς. δεῖ δὲ γινώσκειν, ὅτι ἐπί τινων τοῦτο ποιοῦσι καὶ οὐκ ἐπὶ πάντων. ἀδύνατον γάρ.*

(Hier setzt die Quelle B ein: der folgende § ist freilich in p ausgelassen).

§ 5. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Ζ *τιθέασι* Σ *καὶ* Δ· *Ζεὺς Σδεύς, ζυγὸν σδυγόν, μελίζειν μελίσδειν.*

In m fehlt das zweite Beispiel | Hinter § 5 folgen in B die Paragraphen 9 und 17, welche dem Inhalte nach ja zwar hierher gehören, aber bei A in der richtigen alphabetischen Reihenfolge stehen.

§ 6. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Η *τὸ* Ε *ἢ τὸ* Α, *κοινῶς τοῖς Ἰωνιεῦσι· καὶ τὸ μὲν* Ε· *Ἄρης Ἄρες, Ἀρήϊον Ἀρεῖον, ἀδικῆσαι ἀδικέσαι, — τὸ δὲ* Α· *Ἑκάβην Ἑκάβαν, πύλην πύλαν, Ἥρην Ἥραν, νόημα νόαμα, ἠὼς ἀώς, ἀπάτην ἀπάταν.*

Statt *τὸ μὲν* Ε bietet m *τὸ μὲν α*, A *τὸ μὲν* | Statt *τὸ δὲ* A haben Am *τὸ δὲ η*: die letztere Corruptel stand also schon im Archetypus. Beide Fehler hat p vermieden: *καὶ τὸ μὲν η εἰς ε τρέπουσιν, ὡς τὸ Ἄρης Ἄρες, τὸ δὲ η εἰς α ὡς τὸ Ἑκάβην Ἑκάβαν κτλ.* | Von den Beispielen fehlt in B *Ἀρήϊον Ἀρεῖον*, in m ausserdem *ἠὼς ἀώς* | Endlich war bereits im Archetypus das Beispiel *ἀδικῆσαι ἀδικέσαι* an der richtigen Stelle (hinter *Ἀρεῖον*) vergessen und hinter *ἀπάταν* nachgetragen, wo es in AB steht.

§ 7. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Θ *τὸ* Φ· *θλᾶται φλᾶται.*

§ 8. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Μ *τὸ* Π· *μετ' ἐμοῦ πετ' ἐμοῦ, ὄμματα ὔππατα.*

Der ganze Artikel fehlt in p, das zweite Beispiel in m | *πετ' ἐποῦ* m.

§ 9. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Ξ *τιθέασι* Κ *καὶ* Σ· *ξένος κσένος, ἱέραξ ἱέρακς.*

σκένος A | Im m und p steht diese Regel hinter § 5 und lautet: *ἀντὶ δὲ τοῦ ξ κσ προφέρουσι* (fehlt in m)· *ξένος κσένος.*

§ 10. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Ο *τὸ* Υ· *ὀμφαλὸς ὐμφαλός, μόγις μύγις, ὅμοιον ὕμοιον, — ποτὲ δὲ καὶ τὸ* Ε· *πρὸς σὲ πρὲς σέ, — ἢ* Α· *ὅσσα ἄσσα.*

In p fehlt der ganze Artikel, in m fehlen die drei Beispiele für den Wandel von *o* in *υ*.

§ 11. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Π *τὸ* Μ· *πατεῖς ματεῖς, πατοῦσα ματοῦσα.*

Fehlt in B.

§ 12. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* ΠΠ *δύο* ΣΣ· *ἐμπίπτειν ἐμπίσσειν.*

ἀντὶ δὲ τῶν δύο ππ mp. Diese Corruptel stand bereits in B: denn ihr zu Liebe änderte p das in seiner Vorlage stehende, von m bewahrte *ἐμπίπτειν* in *ἐμπίπτειν*.

§ 13. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Σ *τὸ* Τ· *σὺ τύ, εἰς σὲ εἰς τέ.*

In **m** fehlt das zweite Beispiel.

§ 14. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Τ *τὸ* Π· *στολὴν σπολήν, σταλεὶς σπαλείς,* [*τέτραπται πέπραπται.*]

Das letzte Beispiel fehlt in **mp** und ist vielleicht von **A** zugesetzt.

§ 15. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Υ *τὸ* Ι· *ὑψηλὸν ἰψηλόν, ὑψόθεν ἰψόθεν ὕπαρ ἴπαρ.*

Fehlt in **mp**.

§ 16. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Χ *τὸ* Φ· *αὐχένα αὐφένα.*

Fehlt in **mp**.

§ 17. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Ψ *τὸ* Π *καὶ* Σ· *Πέλοψ Πέλοπς, Ἄραψ Ἄραπς.*

Der Schreiber des **B** stellte diesen Paragraphen hinter § 5 und liess das zweite Beispiel fort.

§ 18. *Ἀντὶ δὲ τοῦ* Ω *τὸ* Ο· *ὥρα ὅρα, ὠτειλὴ ὀτειλή.*

b. Diphthonge.

§ 19. *Ὅσα δὲ διὰ τῆς* ΕΙ *διφθόγγου παρ' ἡμῖν λέγεται, αὐτοὶ διὰ μόνου τοῦ ε προφέρουσι πολυπλασιάζοντες τὰ ἀμετάβολα χεῖρες χέρρες* (überl. *χέρεσσιν*), *ἰμείρων ἱμέρρων, ὠτειλὰς ὀτελλάς, εἵματα ἕμματα, ἡμῖν ἄμμιν, ὑμεῖς ὔμμες, κτεῖναι κτέννα* (überl. *κτάνναι*), *ἤπειρον ἄπερρον.*

Fehlt in **p** | Statt der in **m** stehenden Worte *προφέρουσι* bis *ἀμετάβολα* bietet **A**: *πολυπλασιαζόμενοι προφέρονται· ποιοῦσι δὲ ἐκ τοῦ μόνου δύο σύμφωνα* | In **m** fehlen die Beispiele 1 5 7 8.

§ 20. *Καὶ ἔτι τὴν* ΕΙ *δίφθογγον πολλάκις εἰς τὴν* ΟΙ *ποιοῦσιν· ὄνειρον ὄνοιρον.*

Fehlt im **mp**. Vgl. auch den folg. §.

2. Zusatz von Lauten.

§ 21. *Ἔθος δέ ἐστιν αὐτοῖς τῶν φωνηέντων προτιθέναι τὸ δίγαμμα, οἶνον Ϝοῖνον.*

Fehlt im **mp** | Das Beispiel ist in der Form *τὸν δὲ οἶνον ἔοινον* von **A** irrtümlich an das Ende des vorigen Paragraphen gesetzt.

§ 22. *Λέγουσι δὲ τὰ ἄφωνα* (überl. *πείονα*) *διπλασιάζοντες· οἵτινες ὅττινες, σελήνη σελάννα* (überl. *σελλάνα*), *πρόσωπα*

πρόσωππα (überl. *προσώπατα*), *κατέπεσον κάππεσον*, *ὁπόθεν ὁππόθεν*, *κατὰ δὲ καδδέ*, *ὅττι ὅττι*.

Dieser Artikel, welcher vom *διπλασιασμός* handelt, stand in der obigen corrupten Fassung des **A** bereits im Archetypus. Der Schreiber des **B** schrieb nur die zweite Hälfte ab, wie **m** beweist: *τὸ κατέπεσε κάππεσε λέγουσι, καὶ τὸ ὁπόθεν ὁππόθεν, τὸ ὅτι ὅττι, κατὰ δὲ καδδέ*. Mit diesen 4 ungleichen Beispielen wusste **p** nichts anzufangen: er liess deshalb das zweite und dritte fort und fasste nun die Regel ganz anders: *συγκόπτουσι δὲ καὶ τὰ σύνθετα τῶν ὀνομάτων, διπλασιάζοντες τὰ ἄφωνα ὡς τὸ κάππεσεν ἀντὶ τοῦ κατέπεσεν, καὶ καδ δὲ ἀντὶ τοῦ κατὰ δέ, καὶ κάββαλεν ἀντὶ τοῦ κατέβαλεν*.

Vielleicht handelte ursprünglich je ein besonderer Artikel vom einfachen *διπλασιασμός* und dem durch *συγκοπή* entstehenden.

§ 23. *Τῶν δὲ ἀρχομένων παρ᾽ ἡμῖν ἀπὸ τοῦ* P *αὐτοὶ προτιθέασι τὸ* B, *ἵνα ψιλὸν γένηται· ῥόδα βρόδα, ῥαδάμανθυς βραδάμανθυς, ῥυτῆρες βρυτῆρες*.

Fehlt in **mp** | *τὰ δὲ ἀρχόμενα* **A**.

3. Accent und Spiritus.

§ 24. *Ἰδίως δὲ οὗτοι, ὅσα παρ᾽ ἡμῖν δασύνεται ἢ ὀξυτονεῖται, ψιλῶς λέγουσι καὶ βαρυτόνως· ὅσιος, οὗτος, ὅρω, ὅρμος*.

Fehlt in **mp**.

§ 25. *Τηροῦσι δὲ καὶ τὴν ψιλότητα ἐν ταῖς συναλοιφαῖς· καθήκει κατήκει, ἀφῆκεν ἀπῆκεν, ἀφείλκυσεν ἀπείλκυσεν*.

Fehlt in **mp** | *ὑψηλότητα* **A**.

§ 26. *Βαρυτονοῦσι δὲ οὐ μόνον τὰ ὀνόματα, ἀλλὰ καὶ τὰ ἄρθρα, ὅταν ὀνομάτων τάξιν ἐπέχῃ· ὁ σὸς ὅ σος, τὸ σὸν τό σον, ἡ σὴ ἥ ση, τῆς σῆς τήσ σης*.

ἐπέχωσιν **mp** | Das zweite Beispiel, welches in **B** an dritter Stelle steht, ist von **A** in *ποσὸν πόσον* verdorben | Das vierte Beispiel fehlt in **mp**.

§ 27. *Ὅταν δὲ ἀντωνυμιῶν ἐκφέρωσι* ... (das Objekt fehlt), *περισπῶσιν· ἐγῶν, ἐμῶ*.

An dieser Stelle nur in **Am** überliefert: beide haben die Lücke, in **m** lauten die Beispiele *ἐγὼ ἐγῶν, ἐμῶ ἐμῶν*. Die Form *ἐγών* wurde wegen des *ν* vom Verfasser des Compendium nochmals unter den Einzelheiten in § 59 aufgeführt: der Schreiber des **B** fügte hier dem *ἐγώ ἐγών* ein *ἐμὼ ἐμών* hinzu. Da somit in **B** die §§ 27 und 59 sich auf dieselben Beispiele gründeten, liess **p** den § 27 ganz aus und erwähnte die Eigentümlichkeit des Accentes in § 59.

§ 28. *Περισπῶσι δὲ ὡς ἐπίπαν τὰ μονοσύλλαβα ὀνόματα· ῥῶξ, πτῶξ, δρῶψ, χροῦς, ῥοῦς, θροῦς, βοῦς, χνοῦς, νοῦς, χῆν, Ζεῦς.*

Fehlt in **p** | In **A** fehlt *χνοῦς*, ausserdem ist in **A** die Fassung breiter: *τὰ μονοσύλλαβα ἢ εἰς ωξ λήγοντα· ῥῶξ, πτῶξ, δρῶψ, ἢ εἰς* [*ους*]*· χροῦς κτλ.*

§ 29. *Τὰ δὲ δισύλλαβα ὀξυτόνως παρ' ἡμῖν λεγόμενα αὐτοὶ βαρυτονοῦσι· σόφος, κάλος, ὄξυς, βράδυς, βάρυς, λεῦκος, κόπις, θύρις, ἄκις, ἄσπις, βῶμος, τράχυς, θῦμος, σκλῆρος, χῶλος.*

In **p** schliesst sich dieser Artikel unmittelbar an den ebenfalls von der *βαρύτονις* handelnden § 26 an und beginnt deshalb mit *ὡσαύτως δὲ καὶ τὰ δισύλλαβα* | In **m** fehlt *αὐτοί*. — Von den Beispielen hat **m** nur die beiden ersten, die übrigen sind von mir aus **A** und **p** zusammengestellt: in **A** fehlen *βράδυς, βάρυς*, in **p** *κόπις θύρις ἄκις ἄσπις* | Statt *βῶμος* bietet **A** *βρῶμος* | **p** fügt am Schlusse *καὶ τὰ ὅμοια* hinzu.

§ 30. *Ἔθος δὲ ἔχουσι καὶ τὰ προσηγορικὰ βαρύνειν· εἴρηνα, ὥρα, ἄμερα, καὶ τὰ κύρια· Ἀφρόδιτα Ἥρα, Ἕλενα.*

Fehlt in **mp** | Die Beispiele sind in **A** sämmtlich verderbt: *εἰρήνη, ὥρα, ἡμέρα, Ἀφροδίτα, Ἥρα, Ἑλένα.*

4. Flexion des Nomen.

§ 31. *Ὅσα δὲ ἡμεῖς εἰς -ις θηλυκὰ διὰ τὸ δ κλίνομεν· Ἀρτέμιδος Θέτιδος μήνιδος, αὐτοὶ χωρὶς τοῦ δ λέγουσιν· Ἀρτέμιος Θέτιος μήνιος.*

In **p** ausgelassen | **m** hat nur das eine Beispiel *Ἀρτέμιδος Ἀρτέμιος* (beide Formen hinter *λέγουσιν*).

§ 32. *Τῶν δὲ εἰς -ης ὀνομάτων, ὧν ἡ κλητικὴ εἰς -ες, δίχα τοῦ -ς λέγουσι· Σώκρατες Σώκρατε, Ἀριστόφανες Ἀριστόφανε, Δημόσθενες Δημόσθενε. Καὶ τῶν γενικῶν δὲ πτώσεων τὸ -ς ἀφαιροῦσι· Σωκράτου, Διομήδου, Σοφοκλέου.*

In der Fassung der Regeln stimmen **A** und **m** überein, während **p** den Wortlaut der ersten Regel ein wenig umgestaltet. Die Beispiele stehen vollständig bei **A** und **p**: dagegen führt **m** für jede der beiden Regeln nur das erste Beispiel an.

§ 33. *Ἀντὶ δὲ αἰτιακῆς δοτικὴν παραλαμβάνουσιν ἐν τοῖς πληθυντικοῖς· τοῖς θεοῖς ἀντὶ τοῦ τοὺς θεούς, τοῖς ἀνθρώποις ἀντὶ τοῦ τοὺς ἀνθρώπους· τοῦτο δὲ ποιοῦσι διὰ τὸ χρῆσθαι αὐτοὺς τῷ ι ἀντὶ τοῦ υ.*

παθητικοῖς **A** | Das erste Beispiel fehlt in **mp**, das zweite ist von **A** in *τοῖς ἀνοῖς ἀντὶ τοῦ τοὺς ἀνούς* verdorben. Irrtümlich deutet *Meister*

Dial. I 81 die übliche Ligatur des *ἀν-* als *ἀγν-* und führt so aus diesem Artikel die Beispiele *θέοις, ἄγνοις, ἀνθρώποις* an.

§ 34. *Τὴν δὲ αἰτιατικὴν διὰ τοῦ -ως· τὼς ἀνθρώπως ἀντὶ τοὺς ἀνθρώπους, τὼς ἵππως ἀντὶ τοὺς ἵππους.*

In diesem Wortlaut steht die Regel in **Am**: etwas breiter fasst sie **p** | Von den Beispielen hat **A** nur das erste. In **B** waren beide, aber in verkürzter Form aufgenommen: *τὼς ἀνθρώπως, τὼς ἵππως*. So stehen sie in **p**, während **m** das zweite fortlässt und die Worte *ὅτι καὶ Δωριέων* zusetzt.

§ 35. *Τὴν δὲ δοτικὴν τῶν πληθυντικῶν σὺν τῷ ι λέγουσι· τοῖς θεοῖσι, σοφοῖσιν, ὁμοίως τοῖς Ἴωσι.*

Von **p** ausgelassen | **A** enthält die Fehler *τοῖσι* (vor *θεοῖσι*) und *Δωριεῦσι* (statt *Ἴωσι*) | In **m** steht nur ein Beispiel: *τοῖς ἀνθρώποισι.*

5. Flexion des Verbs.

§ 36. *Τὰ εἰς -ειν καταλήγοντα ἀπαρέμφατα ῥήματα αὐτοὶ διὰ τοῦ -ην ἐκφέρουσι βαρυτονοῦντες· φιλεῖν φίλην, καλεῖν κάλην, φρονεῖν φρόνην.*

An dieser Stelle und in dieser Fassung in **B**: von den Beispielen hat **m** das zweite und dritte fortgelassen | In **A** steht der Artikel hinter § 39 und lautet: *τάσσουσι δὲ καὶ τὸ η ἀντὶ τῆς ει ἐπὶ τῶν ἀπαρε(μ)φάτων· φιλεῖν φίλην, καλεῖν κάλην, φρονεῖν φρόνην.*

§ 37. *Τὰ δὲ ἀπαρέμφατα ῥήματα ποιοῦσιν ἀπὸ τῶν εἰς -ων λῃγ(ό)ντων μετοχῶν· τὰ καταλήγοντα εἰς -ειν αὐτοὶ εἰς -εις μεταβάλλουσι· νοῶν νοεῖν νόεις, φρονῶν φρονεῖν φρόνεις, καλῶν καλεῖν κάλεις.*

Fehlt in **mp** | Die ohne Änderung wiedergegebene Fassung des **A** ist sinnlos: wahrscheinlich lautete die Regel, dass die Äoler die Participia (*μετοχαί*) nicht auf *-ων*, sondern auf *-εις* bildeten, indem sie die Infinitiv-Endung *-ειν* in *-εις* „umwandelten".

§ 38. *Τὰ δὲ παρ' ἡμῖν λήγοντα εἰς -αν αὐτοὶ εἰς -αις μεταβάλλουσι· γελᾶν γέλαις, πεινᾶν πείναις.*

ὅταν δὲ ἀπαρέμφατα παρ' ἡμῖν λήγει εἰς -αν **A** | Das zweite Beispiel fehlt in **m** | *γελαῖς* **mp**, *πειναῖς* **p**.

§ 39. *Τὰ δὲ εἰς -ουν καταλήγοντα ἀπαρέμφατα αὐτοὶ διὰ τῆς -οις ἐκφέρουσιν· ὑψοῦν ὕψοις, ὀρθοῦν ὄρθοις, χρυσοῦν χρύσοις. Ταῦτα δὲ πάντα βαρυτόνως προφέρονται.*

ὁμοίως hinter *καταλήγοντα* **m** | *τοῦ οις* **p** | *ἐκφέρονται* **A** | Beispiele: das erste in **A** hinter das zweite gestellt und in *γυψοῦν γύψοις* verdorben,

das zweite und dritte fehlen in **m**, falsch betont sind *ὑψοῖς* **mp**, *ὀρθοῖς χρυσοῖς* **p** | Der Schlusssatz, welcher sich auf die §§ 37—39 bezieht, fehlt in **mp**.

§ 40. *Τὰ δὲ εἰς -ω καταλήγοντα παρ᾽ ἡμῖν ῥήματα ἐνια ἐντὶ ὁριστικῶν εὐκτικὰ ποιοῦσιν· οἷον νοῶ νόημι, φιλῶ φίλημι.*

Dieses ist die Fassung in **Am** | **A** enthält die Fehler *εὐκτικῶν, νόημι, φίλημι* | Mit Recht nahm **p** an dem Inhalte der Regel Anstoss und schrieb *τὰ δὲ εἰς -ω καταλήγοντα ῥήματα παρ᾽ ἡμῖν εἰς -μι ποιοῦσιν· οἷον κτλ.*

§ 41. *Ὅσαι δὲ μετοχαὶ ὀξίτονοι εἰς -ως καταλήγουσι, διὰ τὸ -ν παρ᾽ ἐκείνοις ἐκφέρονται· εἰρηκὼς εἰρήκων, νενοηκὼς νενοήκων· φυλάττουσι δὲ καὶ τὰς ἀπὸ τούτων κλίσεις ἀναλόγως τῇ καταλήξει.*

In **m** fehlt das zweite Beispiel | **A** enthält die Abweichungen *εἰς -ω, λέγονται* (statt *ἐκφέρονται*), *προθέσει* (statt *καταλήξει*).

6. Einzelne Worte.

§ 42. *Λέγεται δὲ παρ᾽ αὐτοῖς ὁ ἔρως ἔρος, καὶ ὁ γέλως γέλος. καὶ κλίνουσιν αὐτὰ ὁμοίως τοῖς εἰς -ος λήγουσι κυρίοις ὀνόμασι.*

Fehlt in **A**. Dafür stehen in **A** hinter dem § 46 die Worte *τὸν ἔρωτα ἔρων* (sic!), *τὸν γέλωτα γέλων* (sic!), welche an dieser Stelle gar nicht in den Zusammenhang passen, da nach *λέγεται* (§ 43) zu erwarten wäre: *ὁ ἔρως ἔρος, ὁ γέλως γέλος.*

Anmerkung. Von den nächsten Paragraphen 43—64 sind in **B** nur zwölf und zwar in folgender Ordnung erhalten: 58, 59, 60, 61, 62, 63, 50, 49, 54, 55, 56, 52.

§ 43. *Λέγεται δὲ παρ᾽ αὐτοῖς τὸ χρυσίον χρύσιον,*

Es ist wohl *χρυσοῦν χρύσιον* herzustellen.

§ 44. *τὸ δὲ ταύρῳ ταύρει,*

§ 45. *ὁ δὲ ποὺς πέζα,*

§ 46. *ὁ παῖς πάϊς,*

§ 47. *ὁ πταρμὸς πτόρμος,*

§ 48. *τὸ ὑπόρσε ὑπέρσε,*

§ 49. *τὸ ἐπαινῶ αἴνημι,*

§ 50. *τὰ χείρονα χέρρονα,*

§ 51. *τὸ δάπεδον ἐδάπεδον,*

§ 52. *τὸ ἔστρωται ἐστόρηται,*

ἐστόροται **A**, *ἐστόρηται* **mp**.

§ 53. *τὸ ἀνὴρ δρέκων, ὁ δὲ θὴρ δράκων,*

Giese vermutet *τὸ δράκων δρέκων, ὁ δὲ θὴρ φήρ.*

§ 54. *τὰ ἱμάτια ἔμματα,*

§ 55. *ἡ μία ἴα,*

§ 56. *ἡ ψῆφος ψάφαξ* (etwa *ψάφιγξ*?),

§ 57. *ἡ ἰσχνὴ καὶ ἀσθενὴς ἄκιρα,*

§ 58. *τὸ ἐγὼ ἐγών,*

τὸ ἐγὼ ἐγών, ἐμὼ ἐμών ὁμοίως τοῖς Δωριεῦσι λέγουσι **m**, *τὸ ἐγὼ περισπῶσιν ἐγῶν λέγοντες, καὶ ἐμώ ἐμών* **p**. Vgl. die Bemerk. zu § 27.

§ 59. *τὸ σὺ τύ,*

p fügt hinzu *ὁμοίως τοῖς Δωριεῦσι λέγουσι.*

§ 60. *τὸ ἡμῖν ἄμμιν,*

§ 61. *τὸ ἡμεῖς ἄμμες,*

§ 62. *τὸ ἐνθάδε τυῖδε,*

τίδε **A**, *τῆδε* **mp**.

§ 63. *τὸ ἄλλοσε ἑτέροσε.*

§ 64. *Κέχρηται δὲ αὐτῇ Ἀλκαῖος καὶ Σαπφώ.*

V. Die Glossen.

Über den Ursprung der Glossen gilt im allgemeinen das den arkadischen und kyprischen Glossen in Bd. I 100 gegebene kurze Vorwort. Auch die folgende Anordnung und Behandlung ist die gleiche wie in Bd. I 101 ff. Wenn eine Glosse ohne Angabe der Quelle angeführt wird, so steht sie im Hesych. Diejenigen homerischen Vokabeln, welche in dem Grammatiker-Fragmente bei *Bekker* Anecdota Graeca III 1094 f. den Thessalern und Äolern zugeschrieben werden, führen den Zusatz *BA.*

Von den äolischen Glossen ist nur eine Auswahl geboten. Es fehlen alle diejenigen, welche die Grammatiker aus den uns noch erhaltenen Versen der lesbischen Lyriker entnommen haben, ferner viele Formen, welche nur zum Belege eines Lautwandels, einer Endung oder einer Stammesbildung angeführt werden. Einmal bedürfen diese selten eines Commentars, so dass es genügt, sie bei der Darstellung des Dialektes zu erwähnen, zweitens aber sind sie nicht alle wirklich den lesbischen Poeten oder der lebendigen Sprache entnommen. Das ist mit Sicherheit nur dann vorauszusetzen, wenn die Grammatiker das betreffende Gesetz erst aus der ihnen vorliegenden Glosse erschlossen haben (wie z. B. aus ὄππατα = ὄμματα gefolgert wird, dass die Äoler μμ in ππ verwandelten). Anders liegt aber die Sache, wenn uns als Beispiele für eine Regel zahlreiche gleichartige Formen vorgeführt werden (z. B. ὄρσω, κέρσω, ἄρσω, κύρσω, δέρσω, πόρσω u. a. als Belege für das äolische Futurum mit -ρσ-). Freilich ist es in solchem Falle ja möglich, dass alle diese Formen den Grammatikern aus den äolischen Dichtern oder dem Volksmunde bekannt waren. Von vielen können wir aber mit Sicherheit erweisen, dass sie entweder willkürlich gebildet oder dem Homer entlehnt sind. Das Letztere ist sehr gewöhnlich: denn die Erklärer des Homer leiteten die meisten seiner nicht-ionischen Formen ganz mit Recht aus dem äolischen Dialekte ab, zumal wenn sie sich dabei auf ein bekanntes Gesetz desselben berufen konnten.

1. Thessalische Glossen.

αἶψα· ταχέως. Θεσσαλῶν. *BA.*

ἄκαινα δέ ἐστι μέτρον δεκάπηχυν Θεσσαλῶν εὕρεμα. ἡ ῥάβδος ποιμενικὴ παρὰ Πελασγοῖς ηὑρημένη. Schol. zu Apoll. Rhod. III 1323.

Das Wort bezeichnete ursprünglich den „Ochsenstachel, Ochsenstecken", vgl. Apollon. Rhod. III 1323 ᾧ (scil. πήληκι) ᾧ' ὑπὸ μέσσας, | ἐργατίνης ὥς τε ἰὴ Πελασγίδι νύσσεν ἀκαίνῃ, | οὐτάζων λαγόνας, ferner Hesych ἄκαινα· μέτρον τι. ἢ κέντρον, ἐν ᾧ ἀροτριῶντες κεντοῦσι, und den vom Scholiasten zu Apoll. Rhod. a. a. O. zum Belege für die doppelte Bedeutung von ἄκαινα citierten Vers des Kallimachus »ἀμφότερον κέντρον τε βοῶν καὶ μέτρον ἀρούρης« (Fragm. 214 *Schneider*). Wie aus der angeführten

Stelle des Apollonius Rhod. hervorgeht, galt *ἄκαινα* auch in seiner Grundbedeutung als ein speciell thessalisches Wort: es war also nicht etwa nur die Verwendung desselben zum Ausdrucke eines Längenmasses dem thessalischen Dialekte eigen. — Abgeleitet ist *ἄκαινα* vom Stamme *ak-* „scharf sein", vgl. *Fick* Wörterbuch I⁴ 349.

ἄλλιξ· σημαίνει δὲ κατὰ Θετταλοὺς τὴν χλαμύδα. Καλλίμαχος »ἄλλικα χρυσείῃσιν ἐεργομένην ἐνέτῃσιν«. σημαίνει δὲ καὶ ἐμπόρπημα. οἱ δὲ πορφύραν. Etym. Magn. 68, 33.

Vgl. die Glossen Hesych's *ἀλλίκα· χλαμύδα. ἐμπόρπημα, ἀλλίξ· χιτὼν χειριδωτὸς παρ' Εὐφορίωνι, ἄλλικα· χλαμύδα. πορφύραν* (überl. *πορφυρᾶν*). Suidas fügt den Worten *ἄλλικα· χλαμύδα κατὰ Θεσσαλοὺς* die Bemerkung hinzu: *οἱ ἰδιῶται γάλλικα ταύτην φασίν*. Diese von dem „ungebildeten" Manne gebrauchte Form *γάλλιξ* stellt nicht etwa die Grundform des Wortes, also **Γάλλιξ*, dar, sondern ist wahrscheinlich durch Volksetymologie (wohl mit Anklang an *Γαλλικός* „galatisch, gallisch") geschaffen worden. Ob das lateinische *alica, alicula*, welches je einmal bei Martial und bei Petron vorkommt, echt italisch oder dem Griechischen entlehnt ist, muss dahin gestellt bleiben.

ἄνευθε· χωρίς. Θεσσαλῶν. BA.

ἀστραλός· ὁ ψαρός ὑπὸ Θεσσαλῶν.

Gehört zu latein. *sturnus*, ags. *stearn*, ahd. *stara*, vgl. *Fick* Wörterbuch I⁴ 570.

βεβυκῶσθαι· πεπρῆσθαι Θετταλοῖς.

Die Emendation des überlieferten *βεβηκῶσθαι* ergibt sich aus der Stellung der Glosse zwischen *βεβρώθοις* und *βεβυλλῶσθαι*. *βεβυκῶσθαι* „aufgeblasen, aufgeblähet sein" gehört zu *βύκτης* „blasend" (*βυκτάων ἀνέμων κ* 20, von den Alten durch *πνεόντων, φυσητῶν* erklärt) und *βυκάνη* „Trompete". *Fick* Wörterb. I⁴ 409 vergleicht ahd. *phûchôn* „fauchen".

βουκέφαλοι ... οὕτως ἐν Θεσσαλίᾳ ἐκαλοῦντο οἱ ἵπποι ἔχοντες ἐγκεκαυμένον βουκράνιον. ὅτι δὲ τῶν Θετταλικῶν ἵππων τινὲς ἐκαλοῦντο βουκέφαλοι, δηλοῖ Ἀριστοφάνης ἐν Ἀναγύρῳ κτλ. Etym. Gud. 113, 44 ff.

βουνιάς· γογγυλίδι ὅμοιον. Θετταλοί.

Die Glosse steht ausser der Reihe (zwischen *βοῦς* und *βουσκητήριον*). Als ein der Rübe ähnliches Gewächs wird die *βουνιάς* beschrieben von Plinius XX 4 *alterum genus (naporum) buniada appellant, et raphano et rapo simile* und Athenaeus IX 369b *ῥάφανις, γογγυλίς, ῥάφυς .. τούτοις δ' οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ὅμοιον εἰ μὴ ἡ νῦν προσαγορευομένη βουνιάς... Νίκανδρος δ' ἐν τοῖς Γεωργικοῖς τῆς βουνιάδος μνημονεύει .. »βουνιὰς ἀλλ' εἴσω ῥαφάνοις, εἴσω λαθαρωκοι«* (Fragm. 70 *Schneider*). Erwähnt ist die *βουνιάς* auch bei Diod. Sic. III, 24, 1.

βροτός· ἄνθρωπος. Θεσσαλῶν. BA.

δάρατος „ungesäuertes Brod“: Athenaeus III 114b καὶ οἱ γλωσσογράφοι δὲ ἄρτων ὀνόματα καταλέγουσι ... δάρατον δ' ὑπὸ Θεσσαλῶν, und Athenaeus III 110d Νίκανδρος δ' ὁ Κολοφώνιος ἐν ταῖς Γλώσσαις τὸν ἄζυμον ἄρτον καλεῖ δάρατον.

Bei Hesych ist δάρατον zu lesen statt δαρόν ... καὶ ἄρτον τινὲς τὸν ἄζυμον.

δεσποίνας. γυναῖκας. Θεσσαλοί.

Überliefert ist δεσπίνας (hinter δεσμός und vor δεσπότην).

δημιουργοὶ δὲ ἐκαλοῦντο παρά τε Ἀργείοις καὶ Θεσσαλοῖς οἱ περὶ τὰ τέλη Etym. Magn. 265, 45.

Die gleiche Angabe im Etym. Gud. 141, 41. Erwähnt werden die thessalischen δημιουργοί von Aristoteles Politica Γ 2, p. 1275 b_{29}. Im Dialekte lautete das Wort vermutlich δαμιοργοί.

ἑκάς· πόῤῥω. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

ἔνορμος· ἡ ὥρα παρὰ Θετταλοῖς.

ἐρέας· τέκνα. Θεσσαλοί.

Die von *M. Schmidt* vorgeschlagene Änderung ἔρεα verwirft *Baunack* Kuhn's Zeitschr. XXVII 565. Das adjektivische Nomen ἐρής „Kind, Nachkomme“, welches dem Stamme nach zu dem gleichbedeutenden τὸ ἔρνος gehört und sich im Accente zu diesem verhält wie ψευδής zu ψεῦδος, ist sonst noch überliefert in Hesych's herrenloser Glosse ἐρέεσφι· τέκνοις und in den Formen ἐρέσσι, ἐρέων in einem in Memphis gefundenen Grabepigramme des 1. Jahrh. v. Chr. (*Puchstein*, Epigrammata Graeca in Aegypto reperta, Dissert. Argentor. IV 76). Ob ἐρέεσφι eine thessalische Form war, bleibt sehr zweifelhaft, da in den thessalischen Inschriften der Dat. Plur. der konson. Stämme auf -εσσι endigt. Die Endung -εσφι ist entweder von den εσ-Stämmen durch falsche Abtrennung (ὄχεσ-φι: ὄχ-εσφι) ausgegangen, wie *Baunack* a. a. O. vermutet, oder aus der Verschmelzung von ἐρέ-εσσι und ἐρέσ-φι hervorgegangen.

ζούϊον ἢ ζοῦον. θηρίον.

Aus ζώϊον.

ζούσθω. ζωννύσθω.

Aus ζώσθω = *ζώσ-σθω. Diese Glosse enthält den einzigen griechischen Beleg für die im Zend und Litauischen erhaltene idg. Präsensflexion *jṓs-mi*, vgl. zd. *aiwi-yâç-ti* „umgürten“, lit. *jů̃s-mi*.

θεανῶσται. οἱ ξυστῆρες ὑπὸ Θεσσαλῶν.

Der Stamm θεανο- gehört zu θοός „scharf, spitz“, homer. θοῶσαι „schärfen, spitzen“. Zur Bildung des Nomens θεανώστης lassen sich vergleichen ἀγρώστης „Landmann“ (ἀγρο-), homer. χηρωστής (χηρο-) u. a. m.

Θετταλικέται ... Φιλοκράτης δ' ἐν β' Θετταλικῶν κα-

λεῖσθαί φησι τοὺς πενέστας καὶ Θετταλικέτας Athenaeus VI 264a.

ἰθείη· ἅμαξα. Θεσσαλοί.

M. Schmidt verbindet ἰθείη mit ὀθέτη· ἅμαξα ἡμιονική, ὄθιζα· ἅμαξα ἡμιονική — vielleicht mit Recht. Denn ἰθ- und ὀθ- lassen sich von idg. *vedh-* „fahren, führen" ableiten, vgl. ssk. *vadhú* „Zugtier, Gespann", zd. *vaδaitē* = lit. *vedù* = altb. *vedą* „führen, heimführen", Hesych ὀθεύει· ἄγει und ὀθρεῖν· ἄγειν.

ἴμψας. ζεύξας. Θετταλοί.

Vgl. Ἴμψιος· Ποσειδὼν ὁ ζύγιος. Der sonst nicht belegte Stamm lässt sich zu der Glosse γιμβάναι. ζεύγανα stellen, welche *Fick* Wörterbuch I⁴ 547 mit ahd. *winchan*, lit. *vingis* „Krümmung", aus idg. *veng-* „biegen" verbindet.

καλπίς· ὑδρία. Θεσσαλῶν. BA.

καπάνα „Reisewagen": Θετταλοὶ γὰρ τὰς ἀπήνας καπάνας ἔλεγον (es folgt ein Beleg aus Xenarchos) Athenaeus X 418d.

Pars pro toto, vgl. Pollux I 142 μέρη δὲ τοῦ ἅρματος ..... τὸ δ' ὑπεράνω αὐτοῦ (scil τοῦ δίφρου) περίφραγμα, ὃ σκύτει εἴωθε περιλαμβάνεσθαι, τάρριον. τρεῖς δ' ἔχοντος τοῦ ταρρίου πλευρὰς τὰς κατὰ τοὺς ἵππους, τὸ ἀνώτατον ξύλον καπάναξ καλεῖται δεξιὸς καὶ εὐώνυμος, ἡ δὲ μέση ῥάβδος καπάνη. Nach Hesych hat καπάνη auch die Bedeutung „Krippe" = homer. κάπη besessen, vgl. die Glosse καπανικώτερα· ἀπὸ τῆς φάτνης χορταστικώτερα. τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ μείζονα. καπάνας γὰρ ἀπήνας λέγουσιν.

κίρκος· ἱέραξ. Θεσσαλῶν. BA.

κούνουπες. κώνωπες.

Überliefert ist κουνοῦνες. Thessalisch wegen ου = ω.

κρᾶτα· κεφαλήν. Θεσσαλῶν. BA.

κριμνίτας „Schrotbrod": Archestratus bei Athenaeus III 112a κόλλιξ Θεσσαλικός σοι ὑπαρχέτω, ὃν καλέουσι | κεῖνοι κριμνίταν, οἱ δ' ἄλλοι χόνδρινον ἄρτον.

Vgl. Athenaeus XIV 646a κριμνίτης· πλακοῦς ποιὸς διὰ κρίμνων γινόμενος, ὡς Ἰατροκλῆς ἐν τῷ περὶ πλακούντων ἀναγράφει.

λάτρις· δοῦλος. Θεσσαλῶν. BA.

λιμήν· ἀγορά.

Ein Missverständnis ist es, wenn Hesych s. v. ἀγορά bemerkt: Θετταλοὶ δὲ καὶ τὸν λιμένα ἀγορὰν καλοῦσιν. Dass bei den Thessalern λιμήν die Bedeutung „Marktplatz" besass, berichten uns der Verfasser der in Dio Chrysost. Or. XI § 24 (*Reiske* I 316, *Emperius* I 182) eingelegten Worte οἷον εἰ τὴν ἀγορὰν ἐκάλει λιμένα Θετταλῶν ἀκούσας, und Galen ed. *Kühn* vol. V 868, 5 Θετταλούς γε ἔφην τὴν ὑφ' ἡμῶν προσαγορευομένην ἀγορὰν οὕτως (d. i. λιμένα) ὀνομάζειν. Das wichtigste Zeugnis aber bietet die

grosse Inschrift aus Larisa no. 16, welche in Zeile 41/42 den Beschluss enthält, eine mit Namen angefüllte Tafel »ἐςθέμεν ἐν τὸν λιμένα« d. h. „auf dem Marktplatze auszustellen."

⟨ναηλεῖς· πρόσφατοι. Θεσσαλοί.⟩

Da die Glosse zwischen ναειδαμῶς· ἐναντίον τῷ οὐδαμῶς und νάερρα· δέσποινα steht, so ist wahrscheinlich ναελεῖς herzustellen. Diese Form wird aber schwerlich im thessalischen Dialekte dem gemeingriechischen νεαλεῖς entsprochen haben, sondern aus νεαλεῖς verderbt sein, vgl. auch Hesych νεαλεῖς· πρόσφατοι. Sollte Θεσσαλοί, wie *Pearson* vermutet, zu der folgenden Glosse νάερρα gehören? Dieselbe ist von mir auf S. 241 zu den äolischen Glossen gestellt.

ὄλπα „die Kanne" ... τὴν δὲ ὄλπην Κλείταρχος Κορινθίους μέν φησι καὶ Βυζαντίους καὶ Κυπρίους τὴν λήκυθον ἀποδιδόναι, Θεσσαλοὺς δὲ τὴν πρόχοον Athenaeus XI 495c.

πελληπτήρ „Melkeimer", πέλλα „Becher": Κλείταρχος δὲ ἐν ταῖς Γλώσσαις πελληπτῆρα μὲν καλεῖν Θεσσαλοὺς καὶ Αἰολεῖς τὸν ἀμολγέα, πέλλαν δὲ τὸ ποτήριον. Athenaeus XI 495e.

Vgl. Hesych πελλ(η τ)ήρ· πολυφάγος, ἀμολγός. πελληπῆρες· ὁμοίως. und πελλαντῆρα· ἀμολγέα.

πολιτοφύλακες: Aristoteles Politica *H* (*E*) 6, p. 1305b$_{39}$ οἷον ἐν Λαρίσῃ οἱ πολιτοφύλακες διὰ τὸ αἱρεῖσθαι αὐτοὺς τὸν ὄχλον ἐδημαγώγουν.

πτερά „Flügelmantel": Pollux VII 46 τὰς δὲ Θετταλικὰς χλαμύδας Θετταλικὰ πτερὰ ὠνόμαζον.

ταγός wird der „Bundeshauptmann" der Thessaler von Xenophon Hellen. VI genannt.

1, 8 εὐπετῶς ἂν ἐγὼ ταγὸς Θετταλῶν ἁπάντων κατασταίην· ὡς γε μήν, ὅταν ταγεύηται Θετταλία, εἰς ἑξακισχιλίους μὲν οἱ ἱππεύοντες γίγνονται, ὁπλῖται δὲ πλείους ἢ μύριοι καθίστανται, — 1, 18 ταχὺ δὲ ὁ Ἰάσων ὁμολογουμένως ταγὸς τῶν Θετταλῶν [καθειστήκει. ἐπεί γε μὴν ἐτάγευσε, διέταξεν ἱππικόν κτλ. Vgl. ferner 4, 28. 33 und Pollux I 128 καὶ Θετταλῶν ταγός Auf den thessalischen Steinen ist ταγός bisher nur in der Bedeutung „Bürgervorsteher" belegt.

Φύξιος Ζεὺς παρὰ Θεσσαλοῖς. Schol. zu Apoll. Rhod. II 1147.

---

2. Aeolische Glossen.

⟨ἀγνήκαμες· ἠγνοήκαμεν. *Αἰολεῖς.*⟩

Die Endung *-μες* war nicht äolisch, vgl. *Ahrens* Dial. I 129, *Meister* Dial. I 187. Nach *Ahrens* ist die Glosse „nimis ab omni parte corrupta".

ἀγορρίς· ἀγορά, ἄθροισις.

ἀγορρίον· ἐκκλησία.

Vgl. arkadisch *Πανάγορσις* Dialekte I 173. Die Assimilation von *-ρσ-* zu *-ρρ-* ist allerdings kein sicheres Anzeichen für die äolische Abkunft der Glosse.

ἄγωνον· τὸν ἀγῶνα. *Αἰολεῖς.*

ἀθρήματα· δῶρα πεμπόμενα παρὰ τῶν συγγενῶν ταῖς γαμουμέναις παρθένοις παρὰ *Λεσβίοις.*

Diese Geschenke heissen gewöhnlich *ἀνακαλυπτήρια*. Ein dritter, dem *ἀθρήματα* (von *ἀθρέω* „beschauen") der ursprünglichen Bedeutung nach gleicher Name derselben ist *θεώρητρα*.

αἰχμή· λόγχη. *Αἰολέων. BA.*

ἀκίραν· ἀσθενῆ.

Das überlieferte *ἀκηρῆ* steht zwischen *ἀκίονες* und ⟨*ἀκηρί*⟩ *ἀκιρίς*. Durch Theokrit 28, 15 (*οὐ γὰρ εἰς ἀκίρας οὐδ' ἐς ἀέργω . . δόμοις*) und das Compendium III § 57 (*ἡ ἰσχνὴ καὶ ἀσθενὴς ἄκιρα*) wird die Existenz eines äolischen *ἄκιρος, α* erwiesen.

ἀκλάδας· ἀμπέλους ἀκλαδεύτους. *Αἰολεῖς.*

Der metaplastische Stamm *κλαδ-* ist ausserdem erhalten in den Formen *ἐν μύρτου κλαδὶ τὸ ξίφος φορήσω* Trinkvers bei Athenaeus XV 695a, citiert von Aristoph. Lysistr. 632, *κλάδα χρυσόκαρπον* unbekannter Dichter bei Herodian I 523, 12. II 7, 18 und *κλάδας* in einem bei Athenaeus XV 683a—684d angeführten Fragmente aus Nikander's Georgicis (*Schneider* no. 74), vs. 53. Die in demselben Fragmente stehende Form *κλαδέσσι* vs. 19 und *κλάδεσι* Aristoph. Aves 239 gehen auf ein Neutrum *τὸ κλάδος* (Stamm *κλαδεσ-*) zurück.

ἄκμα „das Fasten, der Hunger": Etym. Magn. 49, 39 s. v. *ἄκμηνος . . παρὰ τὴν ἀκμήν. οὕτως γὰρ τὴν ἀσιτίαν οἱ Αἰολεῖς λέγουσιν.*

Das Adjektiv *ἄκμηνος* ist homerisch: *ἄκμηνος σίτοιο T* 163, *ἄκμηνος καὶ ἄπαστος T* 346.

ἀκόντιον· δοράτιον, μικρὰ λόγχη. ῥάχην δὲ *Αἰολεῖς. καὶ στρατεύματος μέρος Ἀγριανῶν Μακεδόνες.*

Da die *Ἀγριᾶνες* einen leichtbewaffneten Teil des macedonischen Heeres bildeten (*ἀκόντιον* „die Speerschleuderer" wie *ἀσπίς* „die Schwerbewaffneten", *ἡ ἵππος* „die Reiterei"), so hat *M. Schmidt* mit Recht die Ethnica

Αἰολεῖς und *Μακεδόνες*, von denen das erstere hinter *Ἀγριανῶν*, das zweite hinter *ῥάχην δὲ* überliefert ist, die Plätze tauschen lassen. *ἡ ῥάχη* ist eine späte und seltene Nebenform von *ὁ ῥάχος* „der Dornstrauch, die Dornenhecke". Das äolische *ἀκόντιον* war also gleichbedeutend mit dem thessalischen *ἄκαινα* „Stachel".

ἀλιβδύειν· τὸ καταδύειν εἰς θάλασσαν ... παρὰ τὴν ἅλα καὶ τὸ βδύειν, Αἰολικῶς πλεονασμῷ τοῦ β ὡς σίδη σίβδη, ἀλιδύειν ἀλιβδύειν. Etym. Magn. 63, 13.

Aus dieser Notiz folgt noch nicht mit Bestimmtheit, dass *ἀλιβδύω* (belegt bei Lykrophron 351, Kallimachos Fragm. 269) ein äolisches Wort war. Wahrscheinlich wird dieses erst, wenn wir mit *Fick* BB. V 352 *βδύω* dem gemeingriechischen *δύω* und dem lateinischen *buo* in *im-buo* gleichsetzen. Denn die Grundform war alsdann *gveu*: *gvi* und das äolische *βδύω* ist im Anlaute mit *πτόλις*, *πτόλεμος* (aus *ktol-*) zu vergleichen.

ἄλιππα· παρὰ τὸ ἀλείφω γίνεται ἄλειμμα καὶ Αἰολικῶς ἄλιππα. Etym. Magn. 64, 40.

Gegen *Ahrens* Dial. I 69 und *Meister* Dial. I 137 bemerkt mit Recht *J. Schmidt* Pluralbild. 409, dass *ἄλιππα* nicht von *ἀλείφω* abgeleitet sei, sondern zu *λίπα*, *λιπαρός* gehöre. Vielleicht wurde das Wort nur deshalb von den Grammatikern für äolisch gehalten, weil sie es aus *ἄλειμμα* ableiteten und in ihm ein zweites Beispiel für den — scheinbar durch aeol. *ὄππατα* = *ὄμματα* erwiesenen — Lautwandel von *μμ* in *ππ* erblickten, vgl. *J. Schmidt* a. a. O.

ἄλμα „Zweig": *λέγεται δὲ καὶ ὁ κλάδος παρὰ Αἰολεῦσι.* Etym. Magn. 69, 27.

Lykophron 319 gebraucht *ἅλμα* im Sinne von *ἅλσος*.

ἀμένητα· ἰμένα. Αἰολεῖς.

Überliefert ist *ἀμενητά*. In anderer Bedeutung wird das Nomen *ἀμένης*, *-ητος* „schwach, zart, nicht widerstandsfähig" von Choeroboscus in Theod. 50, 16 (Herodian II 684, 3) unter den Nominibus auf *-ης*, *-ητος* angeführt: *σημαίνει δὲ τὸ παιδίον διὰ τὸ μὴ ἔχειν μένος.*

[*ἀμπί παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν, οἷον ἀμπεχόνη, ἀμπίσχουσα.* Etym. Magn. 85, 48.]

Vgl. *Cramer* Anecd. Ox. I 66, 23 (= Herodian II 376, 31) *οἱ Αἰολεῖς ἀμπί λέγουσι διὰ τοῦ ψιλοῦ*. Weitere Belege aus den Grammatikern bei *Ahrens* Dial. I 43. Überliefert ist *ἀμπί* bei Sappho 46: denn ANTI ist offenbar aus AMTT verdorben. Bereits *Ahrens* Dial. I 43 hat mit Recht die Existenz eines äolischen *ἀμπί* bestritten und dies damit begründet, dass die äolischen Inschriften nur *ἀμφί* kennen und die Grammatiker ein *ἀμπί* nur mit *ἀμπέχω*, *ἀμπίσχω* zu belegen wissen. Da aber trotzdem z. B. *Bergk* in dem Verse der Sappho an *ἀμπί* festhält, so ist es wohl nicht überflüssig, nochmals zu betonen, dass ein äolisches *ἀμπί* lediglich in der Phantasie der Grammatiker gelebt hat. Herodian *περὶ μον. λέξ.* II 950, 36

(= I 479, 15) kennt die Form *ἀμπί* nur in der Zusammensetzung, also in den Verben *ἀμπέχω, ἀμπίσχω,* und hier ist sie lautgesetzlich aus *ἀμφί* entstanden: denn die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten wurde so vermieden. Weil nun aber die gemeingriechischen Worte *κάθοδος, ἐφίημι* u. s. w. im Äolischen *κάτοδος ἐπίημι* lauteten — d. h. weil hier, wie die Grammatiker es auffassten, die Aspirata in die Tenuis verwandelt war (in Wirklichkeit blieb ja die urgriechische Tenuis bewahrt) —, so sahen sie in *ἀμπέχω, ἀμπίσχω* die äolischen Formen für *ἀμφέχω, ἀμφίσχω* und abstrahierten aus ihnen eine äolische Präposition *ἀμπί*. Von den bei Hesych überlieferten Zusammensetzungen mit *ἀμπί* ist *ἀμπίθυρον· πυλῶνα. Ταραντῖνοι* ebenso wie *ἀμπέχω* zu beurteilen (*Ahrens* Dial. II 81): das *π* ist durch die Wirkung des Aspiraten-Gesetzes aus *φ* entstanden. Die Glosse *ἀμπίτιαρ. παρατατομένη* ist zu korrupt, um überhaupt in Betracht zu kommen. So bleiben noch *ἀμπέσαι· ἀμφιέσαι. Λάκωνες* und *ἀμπιστάτηρ· ἐξεταστής, ἀμπίστασθαι· ἐξετάζειν.* Die erstere Glosse ist wohl nicht mit *Ahrens* Dial. II 82 als *ἀμϝέσαι* = *ἀμ(φι)ϝέσαι* zu deuten, da *π* als graphischer Ausdruck des *ϝ* sonst nicht vorkommt. Eine bessere Erklärung zu geben, ist schwierig — aber an dieser Stelle auch nicht notwendig, da es sich hier ja doch nur um äolisches *ἀμπί* handelt. Die beiden anderen herrenlosen Glossen mit *ἀμπι-* können einem dorischen Dialekte entstammen. Es mag daran erinnert werden, dass die Pamphylier bisweilen statt der Aspirata die Tenuis setzen (*ἀτρώποισι*), und dass auf den Gortynischen Tafeln, welchen die Aspiratae *χ* und *φ* ganz fehlen, *ἀμπί ἀμπίμωλον* u. s. w. geschrieben ist.

ἀμφήν· αὐχήν, τράχηλος.

ἀμῶνας· τὰς ἀνεμιώνας. Αἰολεῖς.

ἀνδροκάς· μερίς.

Vielleicht äolisch wegen des *-ρο-* statt *-ρα-*. *ἀνδρακάς* ist *ν* 14 und bei Aeschylus Agam. 1566 (*Kirchhoff*) Adverb, dagegen hat es die Bedeutung *μερίς* bei Nikander Ther. 643.

ἀπαιδοιῶσθαι „verschnitten, castriert sein": Pollux II 176 *παρὰ δὲ τοῖς Αἰολεῦσιν ἐκαλεῖτο ἀπαιδοιῶσθαι τὸ ἀπεσκολύφθαι.*

Vgl. Hesych *ἀπαιδοίωται· ἀπηναισχύντηκε, τέτμηται.*

ἀπέλλειν „absperren, ausschliessen": Etym. Magn. 120, 52 *ἀπείλλειν, ὅ ἐστιν ἀπείργειν, Αἰολικῶς ἀπέλλειν.*

Vgl. Hesych *ἀπέλλειν· ἀποκλείειν.*

ἄπυθεν· ἄποθεν.

Diese und die drei folgenden Glossen sind von *Ahrens* Dial. I 83 mit Recht den Äolern zugewiesen worden. Zwar verwandelten auch die Süd-Achäer, also Arkader und Kyprier, *ἀπό* in *ἀπυ*. Indessen ist dieses den Grammatikern nicht bekannt oder der Erwähnung wert gewesen, wie die in Bd. I 106 aufgeführten kyprischen Glossen mit *ἀπο-* beweisen.

ἀπυθύσσομεν· ἐξιλασκόμεθα. ἢ ἀποπνεύσομεν.

Zu *ἀπυθύσσω* in der Bedeutung „ich werde aushauchen" stellen sich die Glossen *ἀποθύσει· ἀποπνεύσει* und *ἐχθύσση· ἐκφυσήσῃ, ἐκπνεύσῃ*. Nach dem litauischen *dvesiù* „hauchen, athmen", *dūsiù* „keuchen" würden wir geneigt sein, als Stamm die Form *θυσ-* anzusetzen. Indessen lässt sich so wohl ein Futurum *ἀποθύσσω* (mit bewahrtem urgriechischen *-σσ-*), aber nicht ein Praesens *ἀποθύσσω* „ich versöhne mich" erklären. Dieses Praesens ist gleichen Stammes wie das Futur *θύσσω* „ich werde hauchen". Denn der Stamm *dhus* besass, wie lett. *dusma* „Groll", gr. *θυμός* = **θυσμός* beweisen, auch die übertragene Bedeutung „grollen": *ἀπο-θύσσω* ist also wörtlich zu übersetzen „ich grolle aus, ich lasse meinen Groll fahren". *Fick* führt das Praesens *θύσσω* auf **θύστιω* zurück, und für diese Erklärung lässt sich das mit *dūsiù* gleichbedeutende litauische *dustù* „schwer athmen, keuchen" heranziehen.

ἐπύτισιν· ἀπότισιν.

Überliefert ist *ἀπύτησιν· ἀπότησιν.*

ἀπυτρόπεον· ἀπέστρεφον.

Überliefert ist *ἀπυστρόπεον*. Vgl. *Σ* 224 *ἀτὰρ καλλίτριχες ἵπποι | ἄψ ὄχεα τρόπεον*. Da das Augment fehlt, war die Form sicher bei Sappho oder Alkaios belegt.

ἄρακις „Schale": Athenaeus XI 502b *Αἰολεῖς δὲ τὴν φιάλην ἀρακὶν καλοῦσιν.*

M. Schmidt stellt hierzu die Glossen *ἀράη* (zwischen *ἄραιτο* und *ἄρακοι!*)· *φιάλην, καὶ ἀράκτην* und *ἐξ ἀρκιάων· ἐκ φιαλῶν.*

ἄρπυν· ἔρωτα. Αἰολεῖς.

Überliefert ist *ἄρπυν*. Vgl. Etymol. Magn. 148, 33 *ἅρπυς ὁ ἔρως, ὡς παρὰ Παρθενίῳ ἐν Κιναγόρᾳ ›ἀμφοτέροις ἐπιβὰς ἅρπυς ἐληΐσατο‹. παρὰ τὸ ἁρπάζειν τὰς φρένας*. Vielleicht haben die alten Etymologen hier einmal das Richtige getroffen, vgl. *ἁρπαλέος* „verlockend, bestrickend". Freilich bietet sich unter der Voraussetzung, dass *ἅρπυς* seinen Spiritus asper der irrtümlichen Ableitung von *ἁρπάζω* verdankt, noch eine zweite, nicht minderwertige Etymologie dar: *ἅρπυς* deckt sich lautlich völlig mit lat. *arcus* „Bogen", ags. *earh* „Pfeil" und got. *arhva-* in *arhva-zna* „Pfeil" (*Fick* Wörterbuch I⁴ 355). Von den Poeten aller Zeiten ist die Liebe als verwundender „Pfeil" besungen worden, auch der Sappho und dem Alkaios wird das Bild geläufig gewesen sein.

αὐερός· σκιά.

Äolisches *αὔηρ* = **ἄϝηρ* ist mehrfach bezeugt. Ein Nominativ *αὔερος* erregt Bedenken, obwohl er sich durch *ἄγωνος* = *ἀγών* stützen lässt. Wahrscheinlich haben wir *σκιᾶς* zu lesen.

αὐέτην· τὸν αὐτοετῆ.

Statt des überlieferten *αὐετῆ* habe ich die äolische Form *αὐέτην* eingesetzt. *αὐέτης* „von ein und demselben Jahre" ist aus *ἀ-ϝέτης* entstanden,

wie die vielleicht ebenfalls äolische Glosse *ἀετέα· τὰ τῷ αὐτῷ ἔτει γεννώμενα* beweist. Das erste Element des Nomens bildet der Stamm *sem*: *sm* = *ἀ-* „eins", wie wir ihn in *ἄ-δελφος, ἄ-δρυα, ἀ-πλός* u. a. m. antreffen.

αὐήτω· ἔπνεον.

M. Schmidt will *αὔητον* lesen mit Rücksicht auf *ἄητον I* 5. Vielleicht sind zwei verschiedene Glossen, etwa *αὔητο·* (*ἔπνεε* und *αὔητον·*) *ἔπνεον*, in eine zusammengeflossen.

αὐϊδέτου· ἀφανοῦς, ἀοράτου.

Aus *ἀ-Fιδέτω*. Die Endung ist verdorben.

ἄφατον „das Feuer": Etym. Magn. 440, 26 *οἱ δὲ Αἰολεῖς ἄφατον αὐτὸ* (scl. *τὸ πῦρ*) *λέγουσιν.*

ἄφατον bedeutet eigentlich „das Angezündete": es ist das Part. Pft. eines Verbs **ἀφάω* „anzünden", welches zu *ἀφά* „das Anzünden" (z. B. *περὶ λύχνων ἀφάς* Herodot VII 215) und *ἅπτω* „anzünden" gehört.

ἄωρος· ἄϋπνος. Μηθυμναῖοι.

Das überlieferte *ἄορος* ist der unrichtigen Grammatikerlehre (Compendium III § 18) entsprungen, dass die Äoler *ὄρα* statt *ὥρα* gesagt hätten, vgl. auch das überlieferte *ὄρααι* statt *ὥρααι* Sappho 73. Im Etym. Magn. 117, 14 werden in der Bedeutung „Schlaf" zwei Formen angeführt, *ὦρος* und *ἄωρος*, die erstere (= *Fῶρος*) durch einen Vers des Kallimachos Fragm. 150, die zweite (= *ἀ-Fωρος*) durch Sappho 57 belegt. Von der kürzeren ist das Adjektiv *ἀ-Fωρος* „ohne Schlaf" abgeleitet. Das äolische *Fῶ-ρος* ist eines Stammes mit *ἀFω-τέω* (von **ἀ-Fω-τος*) „schlafen": Dass es nicht eine speciell griechische Bildung war, beweisen ags. *vérig*, alts. *wôrag* „müde", vgl. *Fick* Wörterbuch I⁴ 553.

βαχχόαν· βόθρον. Αἰολεῖς.

Ausser der von *M. Schmidt* herangezogenen Glosse *βάκοα· βάθρον* (lies *βόθρον*) ist zu vergleichen *βάχθει· τέλμα ὕδατος, ἢ βάθος*. Da diese Glosse zwischen *βαχία* und *βάψας* steht, ist vielleicht *βαχοί*[α] zu lesen. Endlich verdient auch die zwischen *βακτηρία* und *βάκτρον* überlieferte Glosse *βακοίας· πηλός* erwähnt zu werden.

βαρύνθην· βαρυνθῆναι. Αἰολικῶς.

Überliefert ist *βαρυνθέν· βαρυνθεῖν.*

βελτός· ὁ βλητός.

Die Glosse kann auch thessalisch (oder kyprisch) sein.

βέλφιν „Delphin": *οἱ Αἰολεῖς τὸ δ εἰς β τρέπουσι· τοὺς γὰρ δελφῖνας βελφῖνας φασί, καὶ τοὺς Δελφοὺς Βελφούς ... οὕτως καὶ οἱ Βοιωτοὶ ποιοῦσι.* Etym. Magn. 200, 27 ff.

Βέλφοι für *Δελφοί*, s. die vorige Glosse.

βλήρ· Αἰολικῶς τὸ δέλεαρ. Etym. Magn. 200, 27.

βραΐδιον· ῥαΐδιον. Αἰολεῖς.

Vgl. Etym. Magn. 210, 42 (= Herodian II 214, 2) s. v. *βρᾶ· ἀπὸ τοῦ ῥᾴδιον κατὰ πλεονασμὸν τοῦ β̄ Αἰολικῶς βράδιον, καὶ κατὰ συγκοπὴν βρᾶ. Οὕτως Ἡρωδιανὸς καὶ Χοιροβοσκός* und ähnlich 700, 35 s. v. *ῥᾳ . . . ῥᾴδιον λέγεται βράδιον Αἰολικῶς.*

βρακία δὲ, ἀπὸ τοῦ ῥακία, πλεονασμῷ τοῦ β Αἰολικῶς. Etym. Magn. 98, 4.

βρόδα· Αἰολεῖς ῥόδα.

βρόσσονος (überl. *βρόσσομος*)· *βραχυτέρου.*

βρόσσων ist die äolische Form des homerischen *βράσσων* (aus **βράχ-ίων*): *K* 226 *ἀλλά τε Ϝοι βράσσων τε νόος, λεπτὴ δέ τε μῆτις.*

βροχέως (überl. *βρουχέων ἢ βρουκε . .*)· *σαφῶς, συντόμως. Αἰολεῖς.*

Dass die Äoler *βροχύς* statt *βραχύς* sagten, ist wahrscheinlich, vgl. die Glosse *βρόσσονος*. Freilich bildet gerade *βροχέως* keinen glücklichen Beleg für diesen Lautwandel: denn in demjenigen Verse der Sappho (2, 7), welcher den Grammatikern ein äolisches *βροχέως* „kurze Zeit" zu enthalten schien, wird besser mit *Fick βρόχεος* „aus der Kehle" gelesen.

Γελλώς· δαίμων, ἣν γυναῖκας τὰ νεογνὰ παιδία φασὶν ἁρπάζειν.

Diese Glosse bezieht sich auf Sappho 47 und bestätigt die von *Ahrens* vorgeschlagene Lesung *Γέλλως*.

γόννα γὰρ οἱ Αἰολεῖς τὰ γόνατα. Stephanus Byz. s. v. *Γόννοι.*

γόος· κλαυθμός. Αἰολέων. BA.

δαύακες· θυμάλωπες.

δαύᾱκ- ist aus **δάϜ-ᾱκ-* entstanden und gehört zu *δαίω, δαῦσαι* „glühen, brennen".

δαύειν· κοιμᾶσθαι.

Vgl. die Glosse *ἔδαυσεν· ἐκοιμήθη.*

δαήμεναι· ἔμπειροι γυναῖκες.

Diese Glosse ist von *M. Schmidt* mit grosser Wahrscheinlichkeit den Äolern zugewiesen, weil sie ihrer Bildung nach echt äolisch ist und uns zugleich das Verständnis für eine äolische Präsensklasse eröffnet. Wenn es statt *φιλέω* im Äolischen *φίλημι* lautet, so kann das nicht schlechthin nach *τίθημι* gebildet sein: denn in *φίλημι* tritt der lange Vokal in vielen Formen auf, in welchen ihn *τίθημι, δίδωμι* etc., also die ablautenden Präsentia nicht haben. *Fick* macht deshalb die ansprechende Vermutung, dass das äolische *φιλη-* vielmehr ein Aoriststamm sei, wie *γνω- σβη- πλη- πτη-* u. a., welche bekanntlich ohne Abstufung, d. h. wie äolisches *φίλημι* flektiert werden. Hierfür lässt sich ausser der äolischen Glosse *Ϝοίδημι* (s. dort) unser *δαήμεναι* anführen: denn es ist das Particip eines Präsens *δάημαι*

(wie φῦημαι), welches vom Aoriststamme θεη- abgeleitet ist. Das Nähere in der Formenlehre.

ὀνόφος „Dunkel": Hesych s. v. *ὀνοφερόν· σκοτεινόν, μέλαν, ἀπὸ τοῦ ὀνόφου. λέγεται γὰρ τοῖς Αἰολεῦσι ὀνόφος ἀπὸ τοῦ δυνεῖσθαι τὰ νέφη* (!).

ὀράσειν. θύσειν.
ὀρᾶσιν. θυσίαν. Αἰολεῖς.

In diese beiden Glossen zerlegt *M. Schmidt* die überlieferten Worte *ὀράσειν· θύειν, καὶ θυσίαν. Αἰολεῖς.* Die gleiche Bedeutung wird für *ὁράω* bei Athenaeus XIV 660a bezeugt: *καὶ οἱ παλαιοὶ τὸ θύειν ὁρᾶν ὠνόμαζον.*

ὄωμα· οἶκος. Αἰολέων. BA.

ἔγρηνται· ἴρηνται.

Der Form nach äolisch, doch erregt das *e* statt *a* Bedenken.

ἔδαυσεν. ἐκοιμήθη.

Als Beleg für das äolische Verb *δαύω· τὸ κοιμῶμαι* wird im Etym. Magn. 260, 10 das Sappho-Fragment no. 83 angeführt. Vgl. auch die oben angeführte Glosse *δαύειν· κοιμᾶσθαι.*

[*εἴδη παντοία· ἀντὶ τοῦ ὕλη. Αἰολεῖς. Ἴωνες εἴδας τὰς ὕλας λέγουσι.*]

Die Glosse ist verdorben, und wird dadurch nicht hergestellt, dass wir *ἴδη, ἴδας* lesen und mit *Meineke* ein *καὶ* zwischen *Αἰολεῖς* und *Ἴωνες* einschieben. Vgl. Herodot IV 109 *ἡ δὲ χώρη ... δασέα ἴδῃσι παντοίῃσι.*

ἔλαρ· βοήθεια.

Kann aus äolischem **ἔλλαρ* = homer. *εἶλαρ* hervorgegangen sein.

Ἐλύτιος· Ποσειδῶν ἐν Λέσβῳ.

ἔμμα· ἱμάτιον.

Vgl. die Glossen *Ϝέμματα· ἱμάτια,* und *ἄεμμα· ἱμάτιον.*

ἐξ ὑμάλων· ἐξ ὁμοίων.

Überliefert ist *ὑμάλλων*: das *λλ* zeugt von der verkehrten Auffassung des äolischen *διπλασιασμός* der Liquidae.

ἐπιπνεύων· ἐπιβλέπων. Αἰολικῶς.

Dahinter folgt das Alkaios-Fragment 66. Die Bedeutung des äolischen *ἐπιπνεύω* „betrachten, erwägen" kehrt in *πνῦτός = σώφρων* und *πέπνυμαι* wieder.

ἐποσσόμενος· προσορώμενος.

Das überlieferte *ἐπισσόμενος* steht zwischen *ἔπος* und *ἐποστρακίζειν*. Ein äolisches Präsens *ὄσσω* führen die Grammatiker an.

Ἑρημήσιος· Ζεὺς ἐν Λέσβῳ.

Im Scholion zu *Y* 404 (BT) werden die Adjektive auf *-ήσιος*, wie *Ἰδακήσιος βροντήσιος ἐτήσιος*, äolisch genannt. Eine Bestätigung dieser Angabe bildet *ἑρημήσιος*. Die Demotica auf *-ήσιος* sind freilich auch attisch: *Πεντελήσιος* von *Πεντελή*, *Ἑκαλήσιος* von *Ἑκάλη*, *Φιτάσιος* von *Φιτά*.

ἔρθυρις „grosse Thür": Etym. Magn. 148, 8 = Herodian II 247, 19 *ἀρπεδόεσσα· ἡ ἄγαν πεδινὴ* (überl. *πελιδνή*) *κατὰ συγκοπὴν παρὰ τὸ ἀρι συγκειμένη. πέπονθε δέ, ἵνα μὴ σημαίνηται ἡ ἄγαν ὁμαλὴ ὁδός. ὁδοῦ γάρ ἐστιν ἐπίθετον. πέπονθε δὲ ὁμοίως τῷ ἐρθύρις Αἰολικῶς, ἐρίθυρις γὰρ ἡ μεγάλη θυρίς. οὕτως Ἡρωδιανὸς καὶ Δίδυμος.*

Die Form *ἐρ-* vor Konsonanten verhält sich zu *ἐρι-* wie das gleichbedeutende *ἀρ-* zu *ἀρι-* in *ἀρ-πεδές* „flach" Nikander Ther. 420, *ἀρ-πεδόεν· ὁμαλόν*, *ἀρ-πεδόεσσα· ἰσόπεδος. ὁμαλή*, *ἀρ-πεδίσαι· ὁμαλίσαι. ἐθαφίσαι* Hes., ferner in *ἀρ-τεμής* „kräftig, frisch, gesund" *H* 308 *ν* 43. Durch die Elision des *ι* ist die Aufeinanderfolge von vier natura und positione kurzen Silben vermieden: **ἐρῐθῠρῐδ-*, **ἀρῐπεδεσ-*, **ἀρῐπεδο-*, **ἀρῐτεμεσ-*.

ἔρον· ἐπιθυμίαν. Αἰολικῶς ἔρωτα.

Vgl. Etym. Magn. 379, 35 *ἔρον τὸν ἔρωτα οἱ Αἰολεῖς λέγουσιν.*

ἔροτις· ἡ ἑορτή. Etym. Magn. 379, 31 und Hesych.

Der Akkusativ *ἔροτιν* bei Eurip. Electr. 625. Dass *ἔροτις* ein äolisches Wort war, bezeugen der Scholiast (AT) zu *E* 299 und Eustathius 1908, 56 *ἑορτή) Αἰολεῖς δὲ προπαροξυτόνως καὶ κατὰ μετάθεσιν ἔροτιν.*

ἔρσεο· διεγείρου.

ἔρσῃ· ὁρμήσῃ.

Von *Curtius* Verb II[3] 308 den Formen *ὄρσεο*, *ὄρσῃ* gleichgesetzt. Die Äoler bildeten einen Aorist *ἔρσα* = *ὄρσα*, wie die im Compendium III § 48 überlieferte, offenbar einem Dichter entnommene Form *ὑπ-έρσε* = *ὑπ-όρσε* beweist. Ein Präsens *ἔρομαι* überliefert Hesych: *ἔρετο· ὡρμήθη.*

ἑστιοπάμων· (ὁ δεσπότης τῆς οἰκίας) παρὰ δὲ τοῖς Δωριεῦσι καὶ Αἰολεῦσιν ἑστιοπάμων ὀνομάζεται. Pollux I 74.

ἐτέρρατο· ἐξηράνθη.

Aorist zu dem homerischen *τέρσομαι* „dürr werden". Die äolische Abkunft (*Meister* Dial. I 138) ist wahrscheinlich.

ἑτερώνιον. ἑτέρωθεν, ἀλλαχόθεν.

Vgl. *Cramer* Anecd. Ox. IV 329, 26 *ὁ διὰ -ωνιος Αἰολέων ἐστίν· ... ἑτερώνιος.* Weitere Belege bei *Ahrens* Dial. I 159.

ἐτυμώνιον· ἀληθές.

Die Adjektive auf *-ώνιος* waren äolische Bildungen, *Ahrens* Dial. I 159.

εὖα· ἔα.

Überliefert ist *εὖα· ἐπιφημισμὸς ληναϊκὸς καὶ μυστικός. καὶ ἔα.*

εὐέϑωκεν· εἴωϑεν.

Den Äolern zugewiesen von *Ahrens* Dial. II 340 (= **ἐ-Fέϑωκεν*).

εὔπωνος ὄμβρος· εὔποτος.

Das Nomen *pó-no* „Trank" war indogermanisch, vgl. umbr. *ponu-*, ssk. *pā́na*. Deshalb ist die äolische Abkunft der Glosse nicht sicher: für dieselbe lässt sich das äolische Verbum *πώνω* anführen.

εὔσπολον· εὐείμονα, εὐσταλέα.

Der Anlaut *σπ-* statt *στ-* war äolisch, vgl. die Glossen *σπελλάμενοι* und *σπολεῖσα*. Es liegt die Vermutung nahe, dass ein urgriechisches Verhältnis *στέλλω*: *σπολά* (aus *sq'ellō*: *sqolá*) von den Äolern zu *σπέλλω*: *σπολά*, von den übrigen Griechen zu *στέλλω*: *στολά* ausgeglichen wurde. Doch finden wir im Äolischen einen Labial an Stelle eines Palatalen oft auch da, wo er nicht durch Ausgleichung aus Formen mit dunklem Vokale stammt, sondern sich lautgesetzlich entwickelt hat. Also kann auch aeol. *σπέλλω* die lautlich berechtigte Form darstellen.

⟨ἐφέλης· ἐπίαλτος.⟩

Vgl. die Glosse *ἐπιάλης· ὁ ἐφιάλτης, ὃν Αἰολεῖς ἐφέλην, ἄλλοι ἐπιάλλην καὶ ἐπωφέλην καλοῦσιν*. Ein äolisches *ἐφέλης* erregt Bedenken, um so mehr, als nach dem Etym. Magn. 434, 12 von Alkaios *ἔπιαλος* statt *ἐφιάλτης* gesagt wurde (*Bergk*, Fragm. 129). Eine dritte Form, nämlich *ἐπιάλτης*, führt Eustathius 1687, 51 aus dem Alkaios an.

Fάλλοι. ἧλοι.

Überliefert ist *γάλλοι* mit Γ statt F, vgl. latein. *vallus*. Des *λλ* wegen kann die Glosse nur äolisch (oder thessalisch) sein, wie *Ahrens* Dial. I 58 bemerkt.

Fέμματα. ἱμάτια.

Überliefert ist *γέμματα*. Das äolische *Fέμμα* entspricht dem attischen *εἷμα*: Grundform **Fέσ-μα*.

Foίδημι· ἐπίσταμαι.

Überliefert ist *γοίδημι*. Dass *οἴδημι* äolisch war, bezeugt Choeroboscus Schol. in Theod. 868, 5 *τὸ γὰρ οἶδα οἴδημι φασὶν οἱ Αἰολεῖς*, vgl. auch *Cramer* Anecd. Ox. I 332, 2 und Etym. Magn. 618, 55. Das Nähere über dieses vom Perfekt aus gebildete Präsens in der Formenlehre.

Fόλαμος· διωγμός.

Das überlieferte *γόλαμος* verbesserte *Ahrens* Dial. II 55 und setzte es mit Recht dem homerischen *οὐλαμός* (= *Fολλαμός*) gleich. Ausser dem Stammesvokale spricht auch der Accent für die äolische Abkunft der Glosse. Die Bedeutung »διωγμός« zeigt deutlich dass *Fολλαμός*: *οὐλαμός*

eigentlich „das Drängen, das Gedränge" bedeutete und mit den Worten *εἴλλω* „drängen", *ἐελμένος* „zusammengedrängt", *ἀ-Fολλής* „dicht gedrängt, geschaart", *εἴλη* „Schaar, Rotte" auf eine Wurzel *vel-* „drängen" zurückgeht (vgl. *Fick* Wörterbuch I⁴ 551).

Fρῖνος· δέρμα.

Überliefert ist *γρῖνος*, eine Form, welche auch sonst angeführt wird (Herodian I 176, 18. II 429, 6. 447, 14). Das äolische *Fρῖνος* (mit zurückgezogenem Accente) lautet im Homer *ῥινός* = *Fρινός*, vgl. *E* 308 *ὥσε δ' ἀπὸ Fρινὸν τρηχὺς λίθος.*

ζά ist die äolische Form der Präposition *διά*. Dieselbe wurde durch Homer in die Sprache der Poeten eingeführt. Nicht alle mit *ζα-* zusammengesetzten Worte der Poesie sind deshalb als Äolismen zu betrachten, besonders nicht diejenigen, welche zugleich mit *δια-* und *ζα-* überliefert sind, z. B. *ζάπυρος* Aeschyl. Prom. 1084 (*Kirchh.*) neben dem gewöhnlichen *διάπυρος*. Dies *ζάπυρος* kann eine äschyleische Neubildung nach *ζαμενής*, *ζατρεφής* u. a. sein. Von den bei Hesych stehenden Worten mit *ζα-* lassen sich nur die folgenden, und zwar auch nur mit Zurückhaltung, den Äolern zuweisen:

ζαβάλλειν· ἐξαπατᾶν.

ζαβλεμέως· μεγάλως πεποιθώς.

Überliefert ist *ζαβλεμένως*. Von dem Stamme *βλεμεσ-* ist das homerische *βλεμεαίνει* „trotzen" abgeleitet. *Fick* vermutet *πεποιθότως*.

ζάβοτον· πολύφορβον, πολύκτηνον.

ζαβρόν· πολυφάγον.

βρός „schlingend" = *grós* von *g'ero*, vgl. aus dem Griechischen *βορός* und *βρω-* in *βρῶμα*, *βρώσκω* u. a.

ζάγρη· βόθρος, λάπαθον.

Das erklärende *λάπαθον* bezeichnet die Fallgrube, in welcher wilde Thiere gefangen werden. *ζάγρη* ist deshalb wahrscheinlich in *ζ-άγρη* = **δι-άγρη* zu zerlegen und mit dem äolischen *ἀγρέω* „fangen", *ἄγρα* „Fang" u. s. w. zu verbinden.

ζαχαλλές· περικαλλές.

ζαμέλης· μέγα μέλος ἔχων.

Hier beweist auch der überlieferte Accent die äolische Abkunft.

ζαμῆται· μεγαλουργ[οί].

Gleichbedeutend mit *πολυμήτης*.

⟨ζάπεδον· μέγα ἔδαφος.⟩

Belegt ist das Wort nur bei Xenophanes Elegie 1 vs. 1 und in einer

aus zwei Distichen bestehenden parischen Weihinschrift des 5. Jahrh. (*Bechtel* Ion. Inschr. no. 59), beide Male im Hexameter. Die jüngeren ionischen Poeten haben es also den Äolern entlehnt: denn echt-ionisch kann *ζάπεδον* nicht gewesen sein.

ζαπιμελόν· μεγάλως πῖον, λιπαρόν.

πιμελός gehört zu *πιμελή* „Fett". Das Adjektiv *πιμελής* ist erst bei späten Autoren belegt.

ζαπότην· ἰσχυροπότην.

ζαφεγγεῖς· λαμπροὶ καὶ ἐπιφανεῖς πάνυ.

ζαφελές· ἄγαν σκληρόν. ἢ μεγάλως ηὐξημένον. ἄγριον. θυμῶδες. ἰσχυρόν.

Vgl. homer. *ἐπιζάφελος* und *ἐπιζαφελῶς*.

ζαφορῆσαι· μεγάλως φορτῆσαι.

ζαφόρος· πολυφόρος.

ζαχράεις (überl. *ζαχράσεις*)· *ἐξαπιναίους.*

Eine homerische Glosse kann dieses des *ᾱ* wegen nicht sein: homer. *ζαχρηής*. Für ihre äolische Abkunft spricht der Accent.

ἦδος Αἰολικῶς ἀπὸ τῆς ἡδονῆς. Herodian II 904, 29.

θαλυσσόμενος· φλεγόμενος.

Die gemeingriechischen Präsentia auf *-πτω* endigten nach der Lehre der Grammatiker im Äolischen auf *-σσω*. Da nun ein *θαλύπτω* aus der Glosse *θαλύψαι· θάλψαι, πυρῶσαι* und vielleicht auch aus der zwischen *θαλύνει* und *θαλύσιαι* stehenden Glosse *θαλύεσθαι* (*Hemsterh. θαλύπτεσθαι*)· *φλέγεσθαι* zu erschliessen ist, so weist *Lobeck θαλυσσόμενος* den Äolern zu.

ἴμβηρις· ἔγχελυς. Μηθυμναῖοι.

Fick Wörterb. I⁴ 363 stellt das Wort zu lit. *ungurỹs*, altb. *ągrĭ* und *ągoristĭ* „der Aal". Ob die Grundform *engór* : *ongéri* : *ongréi* gewesen ist, bleibt zweifelhaft, da *ἴμβηρις*, wie *Fick* bemerkt, von den Grammatikern statt *ὕμβηρις* geschrieben sein kann, vgl. *ἴψοι* = *ὕψοι*, *ἰπέρ* = *ὑπέρ*.

ἴσσασθαι· κληροῦσθαι. Λέσβιοι.

Von dem äolischen *ἴσσα* (= *ĭt-ĭa*) „das Loos" unterscheidet sich das homerische *αἶσα* (= *ă-ĭt-ĭa*) nur durch das vorgesetzte *α*. Nach kurzem Vokale blieb *σσ* bewahrt (*ἴσσα*), nach langem Vokale wurde es vereinfacht (*αἶσα*).

καγκύλας· κηκῖδας. Αἰολεῖς.

καμμάρψαι· καταλαβεῖν.

κάμμαρψις· μέτρον σιτικόν, τὸ ἡμιμέδιμνον. Αἰολεῖς.

Das in beiden Glossen überlieferte *καμα-* verträgt sich nicht mit

der alphabetischen Ordnung (es geht *κάμινος* vorher). *καταμάρπτω* ist homerisch.

καραβίδες· γρᾶες. Μηθυμναῖοι.

Eine Nebenform zu *κάραβος* „Krebs". Die *γρᾶες* waren eine Krebsart.

κασπέλη· στορνύει.

Ahrens Dial. I 41, Note 3 vermutet *κασπέλλει*. Vgl. die Glossen *σπελλάμενοι, σπολεῖσα, εὔσπολον* und das folgende

κασπολέω· ὑποστορέσω (überl. *ὑποστρέφω*).

Die Glosse stammt aus Sappho no. 81.

καναλέον ἢ καναλές· ὑπὸ Αἰολέων τὸ αἶθος (überl. *ἔθος*).

Καῦστερρος· ποταμός.

Überliefert ist *Καῦστερος*. Da die Äoler *μέτερρος* statt *μέτριος, κόπερρα* statt *κοπρία* sagten, so kann an dem äolischen Ursprunge der Glosse kein Zweifel bestehen. *Καῦστριος* war eine seltene Nebenform von *Κάϋστρος*, vgl. *B* 461 *Καϋστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα* und Herodot V 100 *πορευόμενοι δὲ παρὰ ποταμὸν Καῦστριον*.

[*κεκρυφάλεος· ἀριστερόν. Αἰολέων. BA.*]

Von den bei *BA.* aufgezählten äolischen Glossen ist dieses die letzte (es gehen *αἰχμή· λόγχη — γόος· κλαυθμός — δῶμα· οἶκος* vorher). Sie ist offenbar dadurch entstellt, dass die Erklärung zu *κεκρύφαλος* und die Glosse zu *ἀριστερόν* verloren gegangen ist. Da die letztere — der alphabetischen Reihenfolge nach — nur mit einem der auf *κ* folgenden Buchstaben angelautet haben kann, so lesen wir am einfachsten:

κεκρύφα[λος. ἄμπυξ,] λαιός· ἀριστερός,

zumal da so die Entstehung der Corruptel leicht verständlich wird (von *-λος* ist auf *λεός* = *λαιός* übergesprungen). *λαιός* kommt zwar im Homer nicht vor, indessen erscheinen bei *BA.* unter den *»γλῶσσαι κατὰ πόλεις«* nicht ausschliesslich homerische, sondern auch seltenere poetische Worte, z. B. *ἔστιοι, λωπὸς, φάλανθος* u. a.

κελέβη „Becher": Athenaeus XI 475d *Σιληνὸς δὲ καὶ Κλείταρχος τοὺς Αἰολεῖς φασιν οὕτω καλεῖν τὸ ποτήριον.*

Vgl. Hesych *κελέβη· ποτηρίου εἶδος θερμηροῦ, καὶ ποιμενικὸν ἀγγεῖον.*

κισσύβιον „Pokal": Athenaeus XI 477a *Κλείταρχος δέ φησιν Αἰολεῖς τὸν σκύφον κισσύβιον καλεῖν.*

κλᾶδες. ζυγά. Αἰολεῖς.

Aus *κλᾶιδες* regelrecht entstanden. In der Bedeutung „Ruderbänke (*ζυγά*)" ist der Plural *κληῖδες* in *Π* 170 und oft in der Odyssee belegt.

κόννα· σποδός.

Aus *κονία* entstand im äolischen Dialekte durch die Zurückziehung des Accentes **κόνια* = *κόννα*.

κορτερά· κρατερά, ἰσχυρά.

Von *Ahrens* Dial. II 505 den Äolern zugewiesen.

κυδώνιον· μέγα καὶ ἀξιόλογον. ἢ ἀπατηλὸν, δόλιον. λοίδορον. καὶ τὸ μῆλον κτλ.

In der ersten Bedeutung gehört κυδώνιος entweder zu κῦδος „Ruhm, Ansehn" oder es bezieht sich nur auf Vergleiche wie κυδώνια τιτθία Aristoph. Acharn. 1199 (*Blaydes*) = Κυδώνια μῆλα. In der Bedeutung »λοίδορον« ist es von ὁ κύδος „Verleumdung, Schande" abgeleitet, und deshalb als Adjektiv auf -ώνιος von *M. Schmidt* den Äolern zugewiesen.

κυμερνήτης· Etym. Magn. 543, 2 ἀναλόγως οἱ Αἰολεῖς (τὸν κυβερνήτην) κυμερνήτην λέγουσιν.

Vgl. kyprisch κυμερῆναι, *Verf.* Dial. I 212.

κύπρος· μέτρον σιτηρόν.

Nach Pollux IV 169, X 113 bei Alkaios ἐν δευτέρῳ μελῶν.

λαιός· ἀριστερός. Αἰολέων. *BA.*

Überliefert ist -λεος· ἀριστερόν, vgl. die Glosse κεκρυφάλεος.

μάσσαι γὰρ τὸ δῆσαί φασιν Αἰολεῖς Herodian I 300, 29.

Wahrscheinlich ist δῆσαι aus ζητῆσαι verdorben, vgl. Hesych μάσσαι· ζητῆσαι. Denn die Bedeutung „binden" wird sich schwerlich durch Hinweis auf den in der Odyssee mehrfach belegten Aorist ἐπι-μάσσασθαι „berühren, ergreifen" rechtfertigen lassen.

μάται· διατρίβει, χρονίζει.

Endung und Accent verraten die äolische Abkunft.

ματεῖ· πατεῖ (hinter die Glosse μανῶν verschlagen).

Das äolische μάτημι gehört nach *Fick* Wörterbuch I ⁴ 513 zu lit. *minù* „treten", lett. *mina* „Tritt, Stufe", das α ist also Nasalvokal.

μεμβλώντων· τυχόντων.

Das Particip Perf. auf -ων, -οντος ist bisher nur bei Äolern, Böotern und Thessalern belegt. Die Form μεμβλῶντες verhält sich zu βλώσκω: ἔβλων (bei Hesych ἔβλω· ἐφάνη, ᾤχετο und ἀγχιβλώς· ἄρτι παρών Etym. Magn. 15, 37): μέμβλωκα genau so wie das von Sophokles Antigone 1022 (*Dind.*) gebildete βεβρῶτες zu βιβρώσκω: ἔβρων (κατέβρως Hymn. in Apoll. 127): βέβρωκα, vgl. *Curtius* Verbum II ² 190. Da die sogenannten „umgestellten" Wurzelformen γνω-, τλᾱ-, θνᾱ- u. a. den starken Vokal durchzuführen pflegten, so ist μεμβλῶντες wahrscheinlich aus μεμβλώ-οντες kontrahiert (vgl. homer. πεπτηῶτας χ 384 = πεπτήοντας, κεκμηῶτα κ 31 ν 282 = κεκμήοντα, böot ϝεϝυκονομειόντων = ϝεϝοικονομηόντων Samml. 488$_{125}$ u. a.).

μεσοστροφωνίαι· ἡμέραι, ἐν αἷς Λέσβιοι κοινὴν θυσίαν ἐπιτελοῦσιν.

μέσσυϊ· ἐν μέσῳ. Αἰολεῖς.

Die Änderung des überlieferten μεσυῖ in μέσσυϊ wird durch die Reihenfolge der Glossen gefordert.

μόλσος· ὁ δῆμος. Αἰολεῖς.

Sollte δημός „Fett" zu lesen sein? Dann liesse sich μόλσος mit μέλδω = ahd. smelzan und smalz oder mit ags. mĕltan „schmelzen", ahd. malz „hinschmelzend" zusammenstellen.

μοργίας· γαστριμαργίας.

μορνάμενος· μαχόμενος.

Von Ahrens Dial. II 505 den Äolern zugewiesen.

μορτοβάτην· ἀνθρωποβάτην ναῦν.

Salmasius vermutet μορτοβάτιν. Vgl. die folgende Glosse.

μορτός· ἄνθρωπος, θνητός.

Dass μόρτος (überliefert bei Kallimachos Fragm. 271) ein äolisches Wort war, hat Ahrens Dial. II 498 aus dem äolischen Namen Ἀγέμορτος Inschrift 127$_4$, welcher jetzt auch aus Eresos (Inschr. 120$_9$) belegt ist, geschlossen. Von Fick Wörterb. I^4 514 wird μορτός nicht dem gemeingriechischen βροτός = ved. mṛtás = idg. mṛtós, sondern dem vedischen mártas gleichgesetzt. Sollte sich indessen das äolische μόρτος nicht zu βροτός verhalten, wie aeol. τέρτος zu gemeingr. τρίτος, d. h. sollte der Wechsel in der Stellung des ρ nicht aus einer speciell äolischen Aussprache der betonten tönenden Liquida zu erklären sein?

μύνα „Vorwand": τὰς προφάσεις δὲ μίνας καλοῦσιν οἱ Αἰολεῖς Etym. Magn. 594, 53.

μύρρα γὰρ ἡ σμύρνα παρ' Αἰολεῦσιν. Athenaeus XV 688c.

μύστα· μυστηρίων μεταλαβών.

Obwohl die Nominative auf -α von den Grammatikern dem äolischen und thessalischen Dialekte zugewiesen werden, scheinen sie, dem elischen τελεστά nach zu schliessen, auch in anderen Landschaften gebildet zu sein.

νάερρα· δέσποινα.

Sehr wahrscheinlich ist νάερρα aus ναέτερρα verdorben, vgl. das Maskulinum ναετήρ „Bewohner" Anthol. Graeca VII 409, 9. IX 155, 5. IX 465, 3 und Hesych's Glosse ναίτειρα· οἰκοδέσποινα.

νορθακινοί· ἀσθενεῖς.

Ein äolisches νορθάκινος entspricht lautlich genau dem ionischen ναρθήκινος. Der hohle Stengel des νάρθηξ enthält schwammiges Mark.

ξίμβαι· ῥοιαί. Αἰολεῖς.

Überliefert ist ξίμβραι, vgl. die Glosse ῥίμβαι· ῥοιαὶ μεγάλαι, ἄμεινον δὲ διὰ τοῦ ξ ξίμβαι.

ὄθματα· ὄμματα. Αἰολεῖς.

Νεολεῖς überl. Fick vermutet Νεο[τειχεῖς Αἰο]λεῖς. Das Wort ὄθμα „Auge" ist ausserdem bei Nikander Ther. 178. 443, Alex. 33 und im Isishymnus col. IV 20 (Kaibel Epigrammata Gr. no. 1028, 67) belegt. Da es durch

sichere Zeugnisse feststeht, dass die Äoler *ὄππατα* statt des gemeingriechischen *ὄμματα* sagten, so bezweifelt *Ahrens* Dial. II 504 die Existenz eines äolischen *ὄθμα*. *Meister* Dial. I 137 Anm. erwähnt das Wort zwar, äussert sich aber nicht weiter darüber, ob er es für äolisch oder überhaupt für richtig überliefert halte. Bei *Joh. Schmidt* fehlt es unter den „Benennungen des Auges" Pluralbildungen S. 388–421. Nun wird aber, wie das bereits *Lobeck* Paralip. p. 394 Anm. und *Ahrens* bemerkt haben, das Nomen *ὄθμα* an sich (abgesehen von seiner äolischen Abkunft) vor allem Zweifel geschützt durch die Glossen *στέθματα· τὰ στέμματα* Hesych und *γραθμα = γράμμα Cramer* Anecd. Oxon. I 102, 30. In allen Worten ist *θ* natürlich nicht aus *φ* entstanden: denn einmal wurde *-φμ-* bereits urgriechisch zu *-μμ-*, und zweitens liesse sich ein **ὄφ-μα* statt **ὄπ-μα* nicht erklären. Also muss *θ* ein ursprüngliches, organisches Element sein, und die drei Grundformen lauteten **ὄφθμα*, **στέφθμα*, **γράφθμα*. Diese stehen völlig auf einer Stufe mit *ἄσθμα = *ἄϝετθμα* (neben *ἄετμα· φλόξ, ἀετμόν· τὸ πνεῦμα* Hesych) und *ἴθμα* „Weg" (von *ἰ-* „gehen"). Ob wir in ihnen das *θ* zum Stamme oder zum Suffixe ziehen wollen, ist bis zu einem gewissen Grade willkürlich. Ich neige mich zu der ersteren Annahme: für dieselbe lässt sich geltend machen, dass *ἄσθμα* (= **ἄϝετθ-μα*) nicht von dem Verb *αἰσθάνεσθαι* (= **ἀϝ͡τθ-άνεσθαι*) und *ὄθμα* (= **ὄφθ-μα*) nicht von dem Nomen *ὀφθ-αλμός* getrennt werden kann. Zudem ist die Erweiterung eines Verbalstammes durch *θ* im Griechischen nicht selten, vgl. *Persson* Wurzelerweiterung S. 43 ff. — *Ahrens*' Bedenken gegen die äolische Abkunft von *ὄθμα* werden dadurch hinfällig, dass *ὄθματα* und *ὄππατα* nicht identisch, sondern zwei ganz verschiedene Bildungen sind: *ὀππατ-* ist nach *J. Schmidt* Pluralbild. 411 das indische *akṣṇ-*.

οἶα· δυνατά. Αἰολεῖς.

Das überlieferte *οἱατά· δυνά* ist nach *Cyrill's* Glosse *οἷοι· δυνατοί* in *οἶα· δυνατά* umzugestalten. Das *-τά* war vermutlich anfangs vergessen, wurde dann über *δυνα* nachgetragen und später irrtümlich hinter *οἶα* eingereiht. — Das Pronomen *οἷος* wird, meist in Verbindung mit *τε*, von Homer an in der Bedeutung „tüchtig, fähig" verwendet. Die Verbindung *οἷα τέ ἐστι = δυνατόν ἐστι* ist in attischer Prosa belegt. *οἶα* scheint also nur wegen der Psilosis als äolische Form angeführt zu werden.

ὁμόλγω· ζοφῶ.

Das überlieferte *ὁμολογῶ· ζοφῶ* steht zwischen *ὁμόκλητος* und *ὁμολιῶν, ὁμόλεκτρος*: der Archetypus bot also *ὁμόλγω* (= *ἁμολγῶ*), welches der Abschreiber nicht verstand und gedankenlos in *ὁμολογῶ* (= *ὁμολογέω*) änderte. Der Wandel eines *α* vor Nasalen in *ο* gehört zu den Eigentümlichkeiten des Äolischen.

⟨*ὀν-*: die bei Hesych stehenden Glossen mit *ὀ-* aus *ὀν-* = *ἀνά* sind besser den Kypriern zuzuweisen.⟩

Ὄριψα· Ἐρινύς.

Ὄρπα· Ἐρινύς.

ὄρπαξ· θρασὺς ἄνεμος.

ορπη· σίδηρος, ἐν ᾧ ἐλέφαντα τύπτουσιν.

Von diesen Glossen entsprechen die beiden letzteren den gemeingriechischen Worten ἅρπαξ und ἅρπη, vgl. *Meineke* Analect. Alex. 267, *Ahrens* Dial. II 505. Der Erinyen-Name Ὄρπα steht in Bezug auf seinen Stamm dem gemeingriechischen Ἅρπυιαι gleich, während Ὄριψα zu der vom starken Stamme gebildeten Form Ἀρέπυια gehört (ἀρέπυιαι Etym. Magn. 138, 21. Nom. Dual. ἀρεπυίᾱ aeginetische Vase Arch. Zeit. Jahrg. XL, Tafel 9), welche *Fick* Odyssee 2 und 320 in dem Versschlusse Ἀρέπυιαι ἀναρέψαντο α 241 ν 77 für das überlieferte Ἅρπυιαι einsetzt. Die äolische Form ὄριψα ist wohl von dem Aoriststamme ἀρεψα- aus gebildet.

οὐ δίκαον· οὐ δίκαιον.

Den Äolern zugewiesen von *Ahrens* Dial. I 284.

παντώνια· παντοδαπά.

Überliefert παντόνια. Die Adjektive auf -ώνιος waren nach dem Zeugnisse der Grammatiker äolische Bildungen, vgl. *Ahrens* Dial. I 159. Äolisches παντώνιος wird angeführt bei *Cramer* Anecd. Oxon. IV 329, 26.

πεδά· μετά.

Überliefert ist πέδα. Die Präposition πεδά war nicht nur äolisch, sondern auch süd-achäisch (Dial. I 311) und ist in den dorischen Dialekten des Peloponneses und seiner Kolonieen vielleicht als achäisches Element zu betrachten (*Verf.* de mixtis Gr. ling. dial. 8). In die Chorlieder der Tragödie ist πεδά als dorische Form aufgenommen z. B. πεδαίχμιος Aeschyl. Choeph. 575 (*Kirchhoff*). Die folgenden Glossen des Hesych mit πεδα- können deshalb den Äolern nur unter Anerkennung einer reservatio mentalis zugewiesen werden (vgl. die Bemerk. zur Glosse ζά).

πεδάγρετον· μεταμέλητον. μεταληπτόν. ποικίλον. μεταδίωκτον.

πέδαλα· ποικίλα.

Fick vermutet πεδ-άλλακτα „veränderlich, wechselnd".

πεδαλευόμενος· μεταμελόμενος, μεταδιωκόμενος.

πεδαοριστής· ἵππος φρυαγματίας. καὶ μετεωριστής.

Überl. πεδαωριστής, vgl. πεδάορον Alkaios no. 100.

πεδάρσιον· μετέωρον, ὑψοῦ.

Überliefert ist πεδάρσειον. Bei Aeschylus ist πεδάρσιος mehrfach belegt.

πέδελθε· ἱκέτευσον, μέτελθε. Unmittelbar dahinter:

πεδελύει· ἱκετεύει, μετέρχεται.

Die letztere Glosse wird vor *Meineke's* Änderung πεδέλθη· ἱκετεύη, μετέρχηται geschützt durch die ebenfalls unmittelbar auf einander folgenden beiden Glossen μέτελθε· ἄπελθε, μετάβα und μετελύειν· μεταγινώσκειν, μετανοεῖν.

πεδιᾶλαι· μεταπέμψασθαι, μεταβαλεῖν (überl. μεταλαβεῖν).

πέδορτα· ἡμέρα, ἐν ᾗ οὐ γίνεται ἑορτή.

Das überlieferte πέδοτα emendierte *Salmasius*. ὁρτή ist die ionische, von Herodot verwendete Form für ἑορτή; dieselbe scheint also auch äolisch gewesen zu sein. πέδορτος entspricht dem gemeingr. μεθ-έορτος „Tag nach dem Feste".

πέλιξ „Schüssel, Becken": ἰστέον δὲ, ὅτι τὴν λεκάνην πέλλιν οἱ τραγῳδοὶ καλοῦσιν, οἱ δ' Αἰολεῖς πέλικα. Pollux X 78.

Neben πέλιξ lagen in gleicher Bedeutung πελίκη, πέλλα, πελλίς u. a.

πελλητήρ „Melkeimer", πέλλα „Trinkgefäss": die Worte waren thessalisch und äolisch, s. thessal. Glossen.

πέμπε. Αἰολεῖς πέντε.

Vgl. die sich auf δ 412 beziehende Glosse πεμπάσσεται· κατὰ πέντε ἀριθμήσει. τὸ γὰρ πέντε Αἰολεῖς πέμπε λέγουσι. Auch nach dem Etym. Magn. 660, 3 bedeutet πεμπάσσεται »Αἰολικῶς τὸ κατὰ πέντε ἀριθμήσει«.

Πέῤῥαμος· βασιλεύς.

περ statt περί: Schol. des Ven. A zu *O* 651 Ἑλλάνικος Αἰολικῶς νομίζει τὴν περὶ περ εἰρῆσθαι.

Da auch bei Alkaios und Sappho περ- überliefert ist, so lassen sich folgende Glossen den Äolern zuweisen:

περρεθήκατο· περιεθήκατο.

περρέχειν· ὑπερέχειν.

Vgl. πέρροχος Sappho 92.

περρησιππίαν· τὴν ἀνατρέπουσαν ἵππον.

Wenn auch das Compositum als Ganzes in seiner Bildung unverständlich bleibt, so ist doch seine Bedeutung wohl zu erkennen. περρησι- entspricht einem gemeingriechischen ὑπερ-ησι- (vgl. oben περρέχειν = ὑπερέχειν), und gehört zu ὑπερίημι „hinüberwerfen, wegwerfen über etwas", ein Ausdruck, welcher für das Absetzen eines Pferdes besonders gut passt. ἦσι- steht den verbalen Elementen δωσι-, στᾶσι- u. s. w. gleich. Mit dem Worte soll offenbar jemand verspottet werden. Dass es in solchem Falle die Lesbier nicht an kühnen, drastischen Bildungen fehlen liessen, beweist Alkaios 37B und 38.

περ σέ· πρός σε.

Dieses περ braucht nicht mit pamph. περτί = πρός verbunden zu werden, sondern kann sehr wohl περί sein. Denn eine Wendung wie z. B. περ σὲ ἦλθον μέριμναι, in welcher περ σέ passend durch πρός σε glossiert wurde, steht auf einer Stufe mit περὶ βόθρον ἐφοίτων λ 42, περὶ φρένας ἐλθεῖν u. a. m. Vgl. auch Hesych's Glosse περὶ ἐμέ· πρός με.

⟨πέσσον ... πεδίον Αἰολεῖς.⟩

Überliefert ist πέσον zwischen πεσσοῖς und πεσσός. Aus πεδίον musste äolisch in Folge der Zurückziehung des Accentes πέδῐον = πέζον werden:

ein äolisches *πέσσον* ist unerklärt. In der Quelle des Hesych war *πέσσον* vermutlich aus *πέσδον* verdorben, da die Grammatiker in den äolischen Worten *σδ* statt des gemeingriechischen *ζ* schreiben.

πέσσυμπτον· σκυτίον.

πεσσύπτη· σκυτεύρια.

Es ist kein ausreichender Grund vorhanden, die Glossen selbst zu ändern — dagegen sind die Vermutungen *σκυτεῖον* „Schusterwerkstätte" und *σκυτεύτρια* „Schustersfrau" (vgl. *βαλανεύτρια* u. ähnl.) nicht unwahrscheinlich. Der Nominalstamm *πεσσυμπ-το* ist erweitert aus *πεσσυγγ-* vgl. die Glossen *πισύγγιον· σκυτίον, πισύγγων· σκυτέων* und das bei Sappho 98 überlieferte *πίσυγγοι*, welches *Fick* in *πέσσυγγοι* ändert. Als Grundform des Suffixes ist *-ng-* anzusetzen, woraus *-γγ-* oder *-μβ-* werden konnte. Die Stämme *πισυ-* und *πεσσυ-* verhalten sich zu einander wie *πίσυρες* und *πέσσυρες*. Beide sind äolisch: denn dem äolischen *πεσσυ-* entspricht, wie *Fick* erkannt hat, das gemeingriechische *κασσύ-ω* „schustern".

πέσσυρες· τέσσαρες. Αἰολεῖς.

πέσσυρα, πίσυρα· τέσσαρα.

πίσυρας· τέσσαρας.

πισύρων· τὸ αὐτό.
Überliefert ist *πισύρω· τῶ αὐτῶ.*

πόλυντρα· ἄλφιτα.

Wenn das Nomen von *παλύνω* abgeleitet ist, wie *M. Schmidt* vermutet (vgl. homer. *παλύνειν ἄλφιτα*), so ist seine äolische Abkunft wahrscheinlich. Man kann es jedoch auch zu lat. *polenta* = *ἄλφιτα* stellen.

πολυπάμμων· πλούσιος, πολλὰ κεκτημένος, πολυχρήμων. πάμματα γὰρ τὰ χρήματα.
Auf *Δ* 443 bezieht sich *πολυπάμμονος· πολλὴν κτῆσιν ἔχοντος.*

πομάτεσσι· πόμασι.
Überliefert ist *πομάτεσι.* Der Endung nach thessalisch oder äolisch.

πρόδρομος οἶνος· ὅτι Μιτυληναῖοι τὸν παρ' αὐτοῖς γλυκὺν οἶνον πρόδρομον καλοῦσι Athenaeus I 30b.

πῶννα· γραφίον.
Vgl. *πόννος· τὸ γράφος.* Das Etymon ist unbekannt. Etwa zu lit. *kasù* „graben", *kasaũ* „kratzen"?

ῥέθος „Antlitz", und *ῥόθος· Αἰολικῶς δὲ ῥόθος ἢ ῥέθος* (so **MV**) *λέγεται τὸ πρόσωπον, ἢ προσώπου ἐρύθημα.* Etym. Magn. 701, 34. Vgl. Alkaios 150.

ῥόδον· Μιτυληναῖαι τὸ τῆς γυναικός.

ῥυβὸν γὰρ τὸ ἐπικαμπὲς παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν. Etym Magn. 242, 3.

Der Stamm ist *vreg, verg*: *vṛg* „drehen, krümmen", vgl. ved. *vṛj* „wenden, drehen", *vṛjiná* „krumm, falsch" (*vṛj-* = *ῥυβ-*). Erweitert ist er in *ῥέμβω, ῥόμβος, ῥύμβος* und ags. *vrence* „Krümmung, Trug", vgl. *Fick* Wörterb. I ⁴ 555.

Σαρπήδοντος· Σαρπηδόνος ... ἔστι δὲ Αἰολικὴ (scl. *ἡ γενική*) *ἀπὸ εὐθείας τῆς Σαρπηδών.*

σαώτερος· ... ἀπὸ πρωτοτύπου σάος Αἰολικοῦ.

Statt *σάος* ist *σωσηῶ* überliefert.

σίγλαι „Ohrgehänge": unter den Namen der *περὶ τοῖς ὠσὶν ἕρματα* führt Pollux V 97 an *σίγλας κατὰ τοὺς Αἰολέας, κατὰ δὲ τοὺς Δωριέας ἀρτίαλα.*

Vgl. Hesych *σίγλαι· ἐνώτια.*

σίδαρος Δωρικῶς λέγεται ἢ Αἰολικῶς Etym. Magn. 712, 27.

σκάλλιον· κυλίκιον μικρόν, ᾧ σπένδουσιν Αἰολεῖς, ὡς Φιλητᾶς φησιν ἐν Ἀτάκτοις. Athenaeus XI 498a.

Das überlieferte *κάλλιον* ist zu emendieren nach Hesych's *σκαλλίον· κυλίκιον μικρόν, οἱ δὲ σκαλλόν.* Die Zusammenstellung mit altn. *skál*, ags. *scel*, alts. ahd. *skala* „die Schale, das Trinkgefäss" liegt nahe. *σκαλλόν* ist wohl aus **σκαλ-νόν* hervorgegangen: „das Schälchen".

σκύθος „Pokal" ... *καλεῖται δ' ὁ σκύφος ὑπὸ Ἠπειρωτῶν ... λυρτός, ὑπὸ δὲ Μηθυμναίων, ὡς Παρμένων φησὶν ἐν τῷ περὶ διαλέκτου, σκύθος.* Athenaeus XI 500b.

Wenn wir *skugh-* als Grundform der Wurzel ansetzen, so kann *τὸ σκύθος* eine gleichberechtigte Parallelform zu *τὸ σκύφος* (seltener ist *ὁ σκύφος*) gewesen sein. Denn die ursprüngliche Flexion des Nomens lautete alsdann: Nomin. *skúghos* = *σκύφος*, Gen. *skúghesos* = *σκύθεος* u. s. w.

σπελλάμεναι. στειλάμεναι.

σπολεῖσα· σταλεῖσα.

Durch den Anlaut *σπ-* (vgl. die Bemerkung zur Glosse *εὔσπολον*) werden beide Formen als äolisch erwiesen. Die Glosse *σπάδιον· τὸ στάδιον* (vgl. Etym. Magn. 743, 24 s. v. *στάδιον .. ἀπὸ δὲ τοῦ σπάσαι κληθῆναι σπάδιον καὶ στάδιον*) kann äolisch, aber ebensogut argivisch sein, da [*σ*]*πάδιον* in einer vorionischen Inschrift aus Argos (Samml. no. 3267) belegt ist. Gregor Corinthius p. 364 (ed. *Schäfer*) weist *σπάδιον* den Dorern zu.

στρότος: Etym. Magn. 728, 44 *οἱ Αἰολεῖς στρόφω* (überl. *στροφῶ*) *λέγουσι τὸ ῥῆμα, καὶ στροτὸν λέγουσι τὸ συνεστραμμένον πλῆθος.*

Vgl. *Cramer* Anecd. Oxon. I 394, 13 *οἱ δὲ Αἰολεῖς στρόφω λέγοντες τὸ ῥῆμα καὶ στροτὸν λέγουσιν.*

στρόφω: s. die Glosse *στρότος*.

σύρκεσσι· σαρξίν. Αἰολεῖς.

Überliefert ist *σύρκεσσι*. Dass die Äoler *σύρξ* für *σάρξ* sagten, steht nach zahlreichen Grammatikerzeugnissen fest.

σύρκιζε· σάρκαζε.

Vgl. äol. *σύρξ* = *σάρξ*.

τενεκοῦντι· ἐνοικοῦντι. Αἰολεῖς.

Der Umstand, dass die Glosse in der richtigen Reihenfolge zwischen *Τένεδος* und *τένθαι* steht, ist den gewaltsamen Änderungen *M. Schmidt's* (*τ' ἐνοίκεντι* oder *τ' ἐνϝικίοντι*) wenig günstig. Etymologien sind billig: aber eine ausreichende Erklärung fehlt bis jetzt.

τέννει· στένει, βρύχεται.

Die Glosse wird von *Fick* Wörterb. I ⁴ 59 dem vedischen *tányati* „schallen, dröhnen, donnern" gleichgesetzt und dem äolischen Dialekte zugewiesen: denn nur bei den Äolern oder Thessalern verwandelte sich ein urgriechisches **τέν-ϳει* in *τέννει*.

τέρτα· ἡ τρίτη.

τίννειν· ἀποδοῦναι.

τιννεῖν überl. Dem attischen *τίνω* aus **τίνϝω* entspricht ein äolisches *τίννω*. Mit doppeltem Nasale werden freilich in späterer Zeit auch die Formen *τίννυμι* und *τιννύω* geschrieben, in welchen lautlich nur ein *ν* berechtigt ist. Vielleicht haben hier Praesentia wie *σβέννυμι, σκεδάννυμι, ζώννυμι* die Veranlassung zum Irrtume gegeben.

τῦδε· ἐνταῦθα. Αἰολεῖς.

Das überlieferte *τύδαι* emendierte *Ahrens* Dialekte I 154. Die Glosse bezieht sich wahrscheinlich auf Sappho 1_5.

υἱόω „adoptieren", *υἵωσις* „Adoption": *υἱώσεις* (überl. *ὑώσεις*)· *αἱ υἱοθεσίαι, καὶ υἱώσατο ἀντὶ τοῦ »υἱὸν θετὸν ἐποίησε« καὶ υἱῶσαι. ἡ χρῆσις παρὰ Αἰολεῦσιν.* Etym. Magn. 775, 28.

Ὑρράδιος δέ ἐστιν ὁ τοῦ Ὕρρα παῖς,

Ὕρρας δὲ Μιτυληναίων τύραννος, οὗ υἱὸς Πιττακός. Cramer Anecd. Oxon. IV 326, 30.

Von den beiden Namen, die wir auch aus anderen Quellen kennen, kommt *Ὑρράδιος* als patronymische Bildung, *Ὕρρας* als Koseform für den Dialekt in Betracht. Das doppelte *ρρ* kann ja freilich ursprünglich sein: doch liegt es näher, *Ὕρρας* als Koseform den Namen *Ὑραῖος, Ὑρισύς* an

die Seite zu stellen. Von dem Namen *Ὑρράδιος* ist das Adjektiv *ὑρράδιος*, welches Hesych durch *ἀπό τινος τῶν προγόνων ἄδοξος, ἢ εἰκαῖος* erklärt, völlig zu trennen: denn dieses ist aus *συρράδιος* entstanden (vgl. Hesych *συρράδιος· νόθος. μικτός. εἰκαῖος*) und gehörte wohl dem kyprischen Dialekte an.

ὕρχας Αἰολικὸν ὂν ψιλοῦται· σημαίνει δὲ τὴν ἐπὶ τοῦ τείχους ἀναῤῥίχησιν Bekker Anecd. II 693, 15.

Das äolische *ὕρχα* und das gemeingriechische *ἀνα-ῥῥῐχά-ομαι* „emporklimmen" lassen sich auf einen Stamm *Ϝρεχ-* zurückführen, dessen Kurzform entweder *Ϝρχ = ὕρχ-α* oder *Ϝρ̆χ- = Ϝρῐχ-ά* lauten konnte.

ὕρχας οἴνου ... τῷ βίκῳ προσεοικὸς κεράμιον, ἔστι δὲ Αἰολικὸν τοὔνομα. Pollux VI 14.

Bei Aristophanes (Vesp. 676, Fragm. 416 *Blaydes*) ist das Wort mit dem Spiritus asper überliefert, vgl. dagegen *Cramer* Anecd. Oxon. I 423, 19 *ὕρχας· ψιλοῦται ... σημαίνει δὲ τὸ ταριχηρὸν ἀγγεῖον,* und Lexicon *περὶ πνευμάτων* p. 236 (in *Valkenaer's* Ausgabe des Ammonius p. 210).

ὔσδοι· ὄζοι, κλάδοι.

Überliefert ist *ὑσδοί.*

φανόφοροι· Αἰολεῖς ἱέρειαι.

φέρενα· φερνή .. Αἰολεῖς δὲ φέρεναν αὐτὴν λέγουσιν ὁμοίως τῇ Ἔλεναν. Herodian II 939, 9.

Das überlieferte *φέρναν* ist zu emendieren nach dem Etym. Magn. 790, 41 s. v. *φέρενα· οἱ γὰρ Αἰολεῖς λέγουσι τὴν φερνὴν φέρενα*[*ν*].

Φῆρες· οἱ Κένταυροι. Αἰολικῶς.

φηρία· θηρία. Αἰολεῖς.

Vgl. die Glosse *φῆρα. θῆρα.*

Der nord-achäische Dialekt.

Zwei Aufgaben sind der folgenden Darstellung gesetzt. Sie muss zunächst versuchen, aus denjenigen Eigentümlichkeiten, welche dem thessalischen, äolischen und böotischen Dialekte gemeinsam sind, die Grundzüge des nord-achäischen Dialektes zu entwerfen. Zweitens aber hat sie zu schildern, in welcher Weise sich der thessalische, äolische und böotische Dialekt nach der Auflösung der nord-achäischen Stammes- und Spracheinheit gesondert weiter entwickelten. Die letztere Aufgabe konnte in diesem Bande nur zur Hälfte gelöst werden: nur der thessalische und äolische Dialekt sind in ihrer Sonderentwicklung verfolgt. Der böotische Dialekt muss dagegen zusammen mit den nord-dorischen Dialekten dargestellt werden, da er seinen nord-achäi-Grundcharakter nicht bewahrt hat, sondern ein buntes Gemisch von nord-achäischen und nord-dorischen Elementen bildet und besonders in seinen Lauten vorwiegend dorisches Gepräge trägt.

Eine Eigentümlichkeit der Lautentwicklung, der Formenbildung, des Wortschatzes und der Syntax ist als nord-achäisch zu betrachten:

1. Wenn dieselbe im Thessalischen, Äolischen und Böotischen, oder

2. Nur im Thessalischen und Äolischen, oder

3. Nur im Äolischen und Böotischen zu belegen ist. Dieser dritte Fall ist sehr selten.

Ausgenommen sind natürlich diejenigen Erscheinungen, welche zwar den unter 1—3 aufgeführten Dialekten gemeinsam sind, aber in jedem derselben sich gesondert entwickelt haben.

Ferner sind natürlich alle Erscheinungen des Böotischen ausgeschlossen, welche ebensowohl achäisch als dorisch sein können. Obwohl also z. B. ausser Thessalern und Aeolern auch die Böoter dem unechten ionischen η ein $\bar{a}$ gegenüberstellen, so sind die nord-achäischen Belege doch lediglich dem Thessalischen und Äolischen entnommen, da auch die Dorer $\bar{a}$ purum bewahrten.

Eine gemeinsame Form des thessalischen und böotischen Dialektes, welche nicht im Äolischen belegt ist, braucht nicht nord-achäisch zu sein. Denn die Böoter hatten noch lange Zeit nach der Gründung der klein-asiatischen Aeolis ihre Wohnsitze im Süden Thessaliens, um Kierion (Einleit. S. 6). Es können also im Thessalischen und Böotischen gemeinsame Neubildungen entstanden sein, welche mit der nord-achäischen Abstammung beider Dialekte nichts zu thun haben.

4. Wenn dieselbe zwar bisher nur aus einem Dialekte — entweder dem thessalischen oder dem äolischen oder dem böotischen — zu belegen ist, aber bestimmte Gründe dafür sprechen, dass sie bereits vor der Spaltung des nord-achäischen Dialektes vorhanden war. Als nord-achäisch sind also z. B. anzusetzen:

a. Jede Lautbildung des thessalischen, äolischen oder böotischen Dialektes, für welche sich eine verwandte in allen drei oder wenigstens in zwei (vgl. no. 2 und 3) Dialekten nachweisen lässt.

Beispiele. Die Form *βόλλα* ist bisher nur auf äolischen Inschriften gefunden. Da aber sowohl im Äolischen als im Thessalischen aus *λ* + Spirant regelrecht *λλ* entsteht (vgl. äol. *ὀφέλλω*, *ἀπόστελλαι*, thess. *βέλλομαι*, *ἀπνστέλλαντος*), so war *βόλλα* nord-achäisch.

Das Particip *φεστός* „erbeten" = ion. **θεστός* (aus *g'hvestós*) ist bisher nur in dem böotischen Namen *Θιό-φεστος* nachzuweisen. Da aber ein ursprüngl. *kv*-Laut vor hellen Vokalen in allen drei nord-achäischen Dialekten nicht selten durch einen Labial vertreten ist (thess. äol. *πέμπε* = *penk'ye*, ion. *πέντε* — thess. äol. *φήρ* = *g'hvēr*, ion. *θήρ* — äol. *πῆλε*, böot. *πεῖλε* = *kvēle*, ion. *τῆλε*), so darf *φεστός* als die gemeinsame nord-achäische Form beansprucht werden.

b. Jede bereits urgriechische Laut- und Formenbildung des Äolischen oder Thessalischen.

Beispiel. Der Infinitiv auf *-μεναι* ist bisher nur im Äolischen belegt: einem äolischen *δόμεναι* entspricht im Thessalischen und Böotischen *δόμεν*. Indessen muss *δόμεναι* urgriechisch gewesen sein, da die gleiche Endung in ssk. *dá-mane* vorliegt. Eine urgriechische Form des Äolischen gehörte aber natürlich dem nord-achäischen Dialekte an.

c. Jede Lautbildung, jede Form und jede Vokabel des Äolischen, Thessalischen oder Böotischen, welche auch im süd-achäischen Dialekte zu belegen ist.

Beispiele. Das thessalische *ττόλις* „Stadt" geht auf *πτόλις* (= *kvolis*) zurück. Diese letztere Form ist nicht bei den Äolern und Böotern, welche *πόλις* sagten, wohl aber bei den Süd-Achäern belegt (vgl. *Verf.* Dial. I 224). Also war sie gemein-achäisch und damit auch nord-achäisch. Das böotische *πόλις* ist dorisch, das äolische *πόλις* wahrscheinlich wohl der hellenistischen Umgangssprache entlehnt.

Das äolische *κασίγνητος* ist bisher weder in thessalischen noch in böotischen, wohl aber in kyprischen Inschriften gefunden (vgl. *Verf.* Dial. I 281). Also war es nord- und süd-achäisch.

d. Jede Form und jeder Wortstamm des Thessalischen, Äolischen oder Böotischen, welcher im Homer zu belegen ist.

Da der uns vorliegende Homer-Text sich aus ionischen und sogenannten äolischen (d. i. nord-achäischen) Formen zusammensetzt, so ist jede homerische Form oder Vokabel, welche wir bei den Äolern, Thessalern oder Böotern, aber nicht bei den Ioniern wiederfinden, dem nord-achäischen Dialekte zuzuweisen.

Beispiele. Der Genetiv Sg. der *o*-Stämme endigt bei Äolern und Böotern auf *-ω*, bei den Thessalern nach dem Zeugnisse der Grammatiker auf *-οιο*, eine Endung, welche im 3. Jahrh. bereits zu *-οι* verkürzt war. Da nun Homer Genetive auf *-οιο* und *-ω* neben einander hat, so besassen die Nord-Achäer ausser dem Genetive auf *-ω* auch die vollere Form auf *-οιο*.

Das homerisch-poetische Wort *ἄφενος* „Reichtum" ist in der Prosa bisher nur als zweites Element äolischer Namen belegt (*Δι-αφένης*, *Τιμ-αφένης*). Daraus folgt aber, dass es nord-achäisch war.

Litteratur.

Für den thessalischen Dialekt waren *Ahrens* (Dial. I 218—222, II 528—535), *v. d. Pfordten* (de dial. Thessal., München 1879) und *Meister* (Dial. I 289—309) noch auf ein sehr geringes Material angewiesen. Die wichtigste Inschrift des Thessalischen (no. 16) wurde erst im Jahre 1882 veröffentlicht. Auf ihr beruhen die Darstellungen des thessalischen Dialektes von *Reuter* (de dial. Thessal., Berlin 1885) und *Prellwitz* (de dial. Thessal., Königsberg 1885). Die letztere Arbeit kann als mustergiltige Darstellung eines einzelnen Dialektes hingestellt werden. Das Material ist seit 1885 durch 16 zum Teil alte und umfangreiche Inschriften erweitert worden.

Die Darstellung des (asiatisch-) äolischen Dialektes von *Ahrens* (Dial. I 5—163) ist noch heute neben der *Meister*'schen Neubearbeitung (Dial. I 8—199) nicht zu entbehren. Die älteren Arbeiten über das Äolische treten hinter *Ahrens* und *Meister* völlig zurück. Dass im Folgenden mehr als in diesen beiden Werken geboten werden kann, ist zum grössten Teile den zahlreichen inschriftlichen Funden zu danken, durch welche unser Material innerhalb der letzten 10 Jahre fast verdoppelt ist.

Der böotische Dialekt endlich, welchen bereits *Ahrens* (Dial. I 164—218, II 514—528) schärfer als den thessalischen zu fassen vermochte, ist nach den Arbeiten von *Beermann* (Curtius' Stud. IX 1—86) und *Führer* (de dial. Boeot., Göttingen 1876) ausführlich dargestellt von *Meister* (Dial. I 203—286). Die zahlzeichen im letzten Decennium gefundenen böotischen Inschriften haben unsere Kenntnis im Detail nicht unbedeutend bereichert.

Der Versuch, aus den gemeinsamen Erscheinungen des Thessalischen, Äolischen und Böotischen die Grundzüge des nord-achäischen oder „pan-äolischen" Dialektes zu entwerfen, ist in erschöpfender und systematischer Weise nur einmal gewagt worden: von *Brand*, de dialectis Aeolicis quae dicuntur, Berlin 1885. Leider ist von dieser geschickten und gründlich durchdachten Arbeit nur der erste Teil, die pan-äolische Lautlehre, erschienen.

Abkürzungen.

Inschr. = diejenigen thessalischen und äolischen Inschriften, welche als Quellen des nord-achäischen Dialektes in diesem Bande S. 9—128 gesammelt sind.

Die Inschriften 174—177 führen den Zusatz »Balbilla«.

Samml. = Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften, herausgegeben von *Collitz* und *Bechtel*. Nach ihr sind die böotischen Inschriften (no. 374—1146) citiert.

Sappho: Fragmente der Sappho, in diesem Bande S. 133—165.

Die unter dem Namen der Sappho überlieferten drei Epigramme der Anthol. Graeca (*Bergk* Poetae Lyr. III[4] no. 118 – 120) habe ich ausgeschlossen.

Alkaios: Fragmente des Alkaios, in diesem Bande S. 165—194.

Adesp.: Fragmenta adespota, in diesem Bande S. 194—198.

Theokrit: äolische Idyllen, in diesem Bande S. 199—204.

Compend. I II III: die unter dem Namen des Johannes Grammaticus überlieferten drei Compendien des äolischen Dialektes, in diesem Bande S. 204—222.

Glosse: thessalische und äolische Glossen, gesammelt in diesem Bande S. 222—248.

Die Zahlen hinter den thessalischen Belegen beziehen sich stets auf die laufenden Nummern der Inschriften.

I. Die Laute.

Schrift und Aussprache.

1. Da wir für die meisten der altgriechischen Dialekte, was die Aussprache der Laute anbetrifft, lediglich auf schriftliche Überlieferung angewiesen sind — mag dieselbe in Inschriften oder Litteraturwerken oder Angaben der antiken Grammatiker bestehen —, so erhebt sich von vornherein die Frage, wie weit das Alphabet den lebendig gesprochenen Laut wiedergibt. Als die Griechen ihr Alphabet den Phoeniciern entlehnten, wählten sie für jeden der Grund-Laute ihrer damaligen Aussprache je einen der 22 phönicischen Buchstaben — feinere Laut-Nuancen kamen hierbei natürlich nicht zum Ausdruck (so z. B. der Unterschied zwischen $\sigma\sigma = \sigma + \sigma$ und $\sigma\sigma = \varkappa + \iota$). Nun waren aber die Laute des Griechischen nicht etwas Starres, Unveränderliches: sie entwickelten sich vielmehr von Jahrhundert zu Jahrhundert in den Dialekten weiter. Sollte deshalb das Alphabet im Laufe der Zeiten denjenigen Zweck erfüllen, zu welchem es ursprünglich bestimmt war, so musste es sich den Lautveränderungen anpassen. Dies geschah — und zwar so, dass man nicht etwa neue Buchstaben bildete, sondern mit dem einmal vorhandenen Schriftmateriale unter Zugrundelegung seines ursprünglichen Lautwertes den eingetretenen Lautwandel, so gut es ging, zu veranschaulichen versuchte. Ein Beispiel für diese „phonetische Schreibung". Der Buchstabe Υ war ursprünglich für den reinen, indogermanischen *u*-Laut bestimmt. Nun wurde in einzelnen Dialekten das schliessende *o* der Präposition *ἀπό* tonlos und dumpf, nach *ŭ* zu ausgesprochen. Selbstverständlich war dieses aus *o* entstehende *v*, genau genommen,

qualitativ verschieden von dem alten indogermanischen *ŭ*-Laute, wie wir ihn in *τύχα*, *ἔργον* antreffen. Allein man wusste dasselbe nicht besser und genauer wiederzugeben als durch Υ, und so schrieb man ΑΠΥ. Die phonetische Schreibung gibt uns also nur annähernd ein Bild des gesprochenen Lautes: aber das genügt in den meisten Fällen, um uns das Wesen des eingetretenen Lautwandels zu veranschaulichen.

Da diese phonetische Schreibart nicht nur bis zu einem gewissen Grade ungenau, sondern auch unbequem war, weil sie stete Umänderungen in der Verwendung der bestehenden Schriftzeichen erforderte, so bildete sich neben ihr das Princip der „historischen Orthographie“ aus. Man hielt an derjenigen Schreibung eines Wortes, welche zu einer bestimmten Zeit üblich und lautlich gerechtfertigt war, dauernd fest, unbekümmert darum, ob die Laute in späterer Zeit eine von der ursprünglichen Bedeutung der Schriftzeichen abweichende Klangfarbe annahmen.

Für unsere Kenntnis eines Dialektes ist es natürlich von entscheidender Bedeutung, ob die Denkmäler desselben „phonetisch“ oder „historisch“ geschrieben sind. Die „historische“ Orthographie bildete sich, wie *Blass* Aussprache [3] S. 9 bemerkt, erst zu der Zeit heraus, wo die Griechen viel zu schreiben und zu lesen begannen. Er hätte noch genauer sagen können: sie tritt zuerst in demjenigen Dialekte auf, welcher sich im 4. Jahrh. durch seine Litteratur den Ruhm errang, die klassische Form des Griechischen darzustellen, dem Attischen. Alle diejenigen griechischen Stämme, welche es nie zu einer anerkannten Litteratur gebracht haben, halten bis in späte Zeiten treu an der phonetischen Schreibung fest. Zu ihnen gehören auch die Nord-Achäer.

Die Gedichte der Sappho und des Alkaios lagen noch den alten Grammatikern des 3. und 2. Jahrh. in streng phonetischer Schreibung vor — sie haben ihre Transskription der äolischen Laute lediglich dieser Quelle entnommen. Beweisend hierfür ist z. B. die Form *ἀπυ*, welche in den Texten der Lyriker steht und von den Grammatikern ausdrücklich äolisch genannt wird. Diese kann den Grammatikern nur aus den Liedern der Sappho und des Alkaios, wie sie auf den Papyrus-Rollen standen, bekannt gewesen sein: denn, hätten sie ein *apu* noch im Volksmunde gehört, so würden sie dasselbe sicher nicht mit *ἀπυ* wiedergegeben haben, da zu ihrer Zeit das *υ* allgemein als *ü* gesprochen wurde.

Ferner sind alle Inschriften des thessalischen und äolischen Dialektes durchaus phonetisch geschrieben. Wenn wir hier und da, namentlich in jüngerer Zeit, ein Schwanken finden, wenn bisweilen statt des dialektischen Lautes der gemeingriechische geschrieben ist, so kann sich darin der auch die äussere Technik beherrschende Einfluss Athens offenbaren: die Provinzialschreiber hielten es für fein und gebildet, sich der attischen Orthographie zu bedienen, auch wenn dieselbe nicht einmal annähernd dem Laute entsprach. Meistens ist es jedoch nicht blos attische Orthographie, sondern auch attische Aussprache, welche in den Dialekten um sich greift, so dass dann ein Widerspruch zwischen Schreibung und Aussprache überhaupt nicht vorhanden ist. Beispiele für das frühe Eindringen attischer Aussprache bilden die schon gegen Ende des 4. Jahrh. in den äolischen Urkunden auftretenden Präpositionen *ἀπό* (statt *ἀπυ*) und *ἀνά* (statt *ὀν*).

Offene und geschlossene Silben.

2. In Bd. I 129 wurde aus einer Eigentümlichkeit des kyprischen Alphabetes der Schluss gezogen, dass die Süd-Achäer im Inlaute die Gruppe Muta + Liquida (auch *μν*) mit dem folgenden Vokale zu einer Silbe verbanden und so den vorhergehenden Vokal offen sprachen (z. B. *Κύ-προς*) — dagegen zwei Konsonanten, welche nicht Muta + Liquida waren, trennten und mit dem ersten die vorhergehende Silbe schlossen, mit dem zweiten die folgende Silbe begannen (z. B. *ἔσ-τασε*). Ob diese Eigentümlichkeit auch nord-achäisch war, ist nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden. Doch lassen sich zwei Tatsachen dafür geltend machen.

a. Mehrere äolische Inschriften führen am Ende der Zeilen das Princip der Silbentrennung durch. Dabei werden gewöhnlich zwei von Vokalen eingeschlossene Konsonanten, welche nicht Muta + Liquida sind, getrennt, während Muta + Liquida vereinigt am Anfange der nächsten Zeile stehen. Der Grund hierfür kann nur in der Aussprache zu suchen sein: denn in mehreren Fällen sind durch die Trennung Stammeselemente, welche eng zusammen gehören, aus einander gerissen. Am reinsten ist die Regel durchgeführt in der allerdings jungen Inschrift 173

aus Kumā. Dieselbe bietet *ἐν-τάφαν* 10/11, *πάν-τεσσι* 29/30, *κατενέχθεν-τα* 44/45, aber *προσμέ-τρεις* 13/14, *ἐπε-γράφην* 36/37, *δεδο-γματισμέναις* 53/54, *πά-τρος* 56/57. Aber auch in älteren Inschriften sind zahlreiche, zum Teil sehr beweiskräftige Beispiele zu finden. In Inschr. 119 ist *ἐξε-κλάϊσε* A 7/8, *ὄ-μνυν* C 9/10, aber *ἀποσ-[τέ]λλαις* D 10/11, *βαθόεν-[τι]* C 2, *δικαζόν-τεσσι* C 8/9, *Ἀγώνι[π-πο]μ* D 14/15, (freilich auch mit Zusammenhaltung des Stammes *ἀ[νέ-σ]καψε* A 4/5) geschrieben. Neben *[ἀποδει]-κνύμενος* 114 2/3 und *στά-[θμα]* 135 7/8 liegen *ἀποσ-[τέλλαν]τος* 130 4, *δικάσ-[ταν]* 6/7, *[δέδοσ]-θαι* 156 9/10, *ἐπ[έσ]-τακε* 16/17. In Inschrift 159 hat man *Πά-τρωνος* 1/2, aber *[πάν]-των* 4/5 getrennt. Wenn in Inschr. 120 zwar *δέδοσ-θαι* 15, aber *ὑπόθε-[σθαι]* 3/4 (wie *ἀνάγραψαι* 17/18) geschrieben ist, so hat hier die grammatische Auffassung der Form den Ausschlag gegeben. Diese kann natürlich auch da von Einfluss gewesen sein, wo wir an sich eine Einwirkung der Aussprache voraussetzen würden. Beispiele hierfür sind schon im Vorstehenden enthalten: hinzufügen lassen sich *πεντά-μναιον* 112 16/17. 21/22 neben *συ[ν]-τελέσθειεν* 8/9, und *αὐτοκράτορος* 168 23/24 neben *ἀλιτούρ-γατον* 2/3, *μίσ-θου* 27/28.

b. Ein kurzer Vokal vor Muta cum Liquida konnte im Metrum nur dann als Kürze gemessen werden, wenn er in offener Silbe stand: nur *πα-τρός* konnte einen Pyrrichius bilden, nicht aber *πατ-ρός*. Wenn also bei den äolischen Poeten ein kurzer Vokal vor Muta + Liquida nicht notwendig die Silbe zu einer positione langen machte, so liegt darin ein Beweis, dass Muta + Liquida vereint zum Anlaute der folgenden Silbe gezogen wurden. In den Fragmenten der Sappho ist ein kurzer Vokal vor Muta + Liquida (*λ ρ μ ν*) und *Fρ-* (*βρ-*) 37mal lang, 3mal kurz gemessen: *ἐκέκρατο* 51 1, *μαλοδρόπηες* 93 2, *ἄμμι πρέπει* 136. An drei Stellen gibt das Metrum keine Entscheidung. Alkaios gebraucht einen kurzen Vokal vor Muta + Liquida 18mal lang, 2mal kurz: *τίνα πρός* 20 1, *ἵκνηται* 98. An fünf Stellen bleibt die Quantität unentschieden. Diese Statistik lehrt wenigstens, dass ein kurzer Vokal vor Muta + Liquida als Kürze gemessen werden konnte, und das genügt, um die Aussprache *πά-τρος*, *μέλι-χρος* u. s. w. wahrscheinlich zu machen.

Diese offene Aussprache eines Vokales vor Muta + Liquida und damit auch das metrische Gesetz, dass Muta + Liquida nicht notwendig Positions-Länge machen, scheinen gemein-griechisch gewesen zu sein.

Einfache Vokale.

Ă

3. Ein ursprüngliches kurzes *α* ist im Nord-Achäischen im allgemeinen unverändert geblieben. Beispiele:

1. In offener Stammessilbe:

βᾰ- (zu *βᾱ-*):

Thess. *προβατεύοντι* 64$_2$, *προβατείας* 64.
Aeol. *ζάβατον* Sappho 158.

στᾰ- (zu *στᾱ-*):

Aeol. *καθισταμέναις* Inschr. 84$_{12}$, *προστάντων* 85$_{30}$, *ἐπιστα[τεί]α[ς]* 121$_6$, *χοροστάτας* 121$_{33}$ 129 A$_{36}$, *μετάστασιν* 173$_{10}$, *ἐπιστάτα* 179, *εὐσταθέως* 171$_4$, *ἐστάθησαν* Sappho 53, *ἔσταμεν* Alkaios 15$_7$, *στάσιν* 18$_1$, *καστάθεις* Adesp. 67.

στᾰ-θμός:

Thess. *σταθμία* 26$_1$.
Aeol. *στά[θμα]* Inschr. 135$_{7/8}$.

στᾰ-τήρ:

Thess. *στατεῖρας* 18 oft.
Aeol. *στάτηρας* Inschr. 119 A$_{11}$ B$_9$, *στάτηρες* 121$_{48}$.

πᾰ-τήρ:

Thess. *πατρί* 75$_1$, *Ἀντιπάτρου* 6$_4$, *Πατρουννία* 72 a$_4$.
Aeol. *πάτρος* Sappho 1$_7$, *πατέρων* Alkaios 71 104 105 A, *πατρωΐοισι* Inschr. 112$_8$ 113$_5$, *κακοπάτριδα* Alkaios 37 A u. s. w.

φᾰ- „reden“ (zu *φᾱ-*):

Thess. *φάμενος* 18 oft, *φαμένα* 18 oft.
Aeol. *ὀπόφασιν* Inschr. 95 B$_{10}$, *ἔφατ'* Theokrit 30$_{25}$.

ἀγᾰ- „bewundern“:

Thess. *Ἀγασιδάμαιος* 16$_{72}$, *Ἀγασικράτεις* 16$_{72}$, *Ἀγάσσας* 65$_{36}$.
Aeol. *Ἀγασιστράτω* Inschr. 158$_3$.

ἔρᾰ-μαι „lieben", ἐρᾰ-τός „geliebt":

Thess. Ἔρα ... 62$_{22}$. Das η des Namens *Νικηράτειος* 65$_{18}$ (statt ει) weist vielleicht darauf hin, dass der Träger desselben von Geburt kein Thessaler war.

Aeol. *Φιληράτω* Inschr. 156$_{2.\ 12/13}$, *Νικήρατος* 157$_{16}$, *Ἐρατογένη* 145a, *ἐράτα* Balbilla 176$_{5}$, *ἐράται* 177$_{3}$, *ἠράμαν* Sappho 33, *ἐράτοις* 78$_{1}$, *τὠραμένω* Theokrit 29$_{32}$.

a. Die Form *ἐροτός* ist nur aus der thessal. Stadt Matropolis in dem Namen *Ἐροτοκλίας* 62$_{30}$ belegt. Die böotischen Namen *Ἐροτίων* Samml. 494$_{16}$ 706$_{4/5}$ 864$_{5}$, *Ἐροττίς* 606 können von *ἐροτός* = *ἐρατός* (vgl. böot. *Ἐράτων* Samml. 914 III$_{7}$), aber auch von aeol. *ἔροτις* = *ἑορτή* abgeleitet sein, vgl. den Namen *Ἑόρτιος*.

δῐνᾰ-μαι, δύνᾰ-μις, δυνᾰ-τός:

Thess. δυνάητ[α]ι 5$_{9}$, *Δύνατος* 16$_{54}$, *Δυνατείου* 65$_{6}$, [*Δυν*]*άτειος* 65$_{56}$.

Aeol. δύνατον Inschr. 84$_{15}$, δύνατοι 85$_{19/20}$, [δ]υνάμει 89$_{1}$, ἐδύνατο 121$_{4}$, δύναμαι Sappho 90$_{1}$, ἐδύνανθ' 93$_{3}$. Die Lesung δύνατον Balbilla 174$_{7}$ steht völlig sicher.

μεγᾰ- (altn. *mjǫk* aus **meku*):

Thess. μεγάλοις 22.

Aeol. μέγας Alkaios 15$_{1}$ 34$_{1}$ 93, μέγα Alkaios 25$_{1}$ 92, μεγάλω Inschr. 90$_{18}$ 91$_{2}$, μεγάλας 129A$_{16}$, μεγαλύννεο Sappho 35 u. a.

σᾰ̆-φα, σᾰ-φής:

Thess. διεσαφειμένα 7$_{34.\ 38/39.\ 46/47}$.

Aeol. [δι]ασάφηνται Inschr. 95A$_{4}$.

Von *Prellwitz* Griech. Etymol. 280 wird *σά-φα* auf *tvă-bhă*, *σα-φής* auf *tvă-bhés* „sehr leuchtend" zurückgeführt: *tvă* = ved. *tuvi* „sehr, stark".

Aus den Einzelsprachen verdienen Erwähnung:

Thess. κατα-σπᾰ̆-σει 7$_{37}$.

Aeol. ἀπο-π[ε]ρᾰ̆-σσει „verkaufen" Inschr. 156$_{13/14}$, ἀποπέρᾰ-σ[σαι] 120$_{2}$ (περᾰ- ist Basis zu πρᾱ- in πιπρᾰ́σκω, πέπρᾱμαι).

θυγᾰ̆-τερας Inschr. 119A$_{9}$ B$_{5}$, θυγάτερα 124$_{1}$ (θυγᾰ- = ssk. *duhi-*).

ἐπιστᾰ-μένα „kundig" Sappho 70$_{2}$.

σκιδνᾰ-μένας Sappho 27$_{1}$, ἐσκέδᾰ-σ' 95.

ὀμπέτᾰ-σον Sappho 29$_{2}$.

ἵπτᾰ̆-μενον Alkaios 39$_{5}$, u. a. m.

2. In geschlossener Stammessilbe:

ἄγ- „führen“:

Thess. Ἄγελαεῖοι 7$_5$, Ἀγελάειος 65$_{152}$.

Aeol. εἰσάγη[ται] Inschr. 95 B$_{25}$, κατάγη 119 A$_{21}$, συνάγαγε 119 D$_{24}$ 129 A$_{16/17. 43/44}$, [ἐσ]αγάγη 129 B$_{42}$, ἄγην Sappho 1$_{19}$ 66, ἄγε 45, ἀγαγοίην 159, ἄγω Theokrit 29$_7$, εἰσαγώγαν Inschr. 129 A$_{18}$ 156$_5$ 158$_7$ 159$_5$, ἐξαγώγαν Inschr. 156$_5$ 158$_8$ 159$_5$, ὑδραγώγιον 100$_2$.

b. Wahrscheinlich lang ist das *a* in *thess.* Ἀγέ-μαχος 65$_{149}$ (= att. Ἡγέ-μαχος: die Inschrift 85$_{18. 42. 59}$ kennt allerdings einen Ionier Ἀγέμαχος) und *aeol.* Ἀγέ-μορτος Inschr. 120$_9$ 126$_4$ (= ion. Ἡγέ-μβροτος). Der Kurzname *aeol.* Ἄγη 127$_9$ kann ă oder ā enthalten.

c. Da die Äoler kurzes *a* nur vor oder hinter einer Liquida (ϱ λ μ ν) in *o* verwandelten, so ist die Lesung Ὀγεμάχ[ῳ] Inschr. 178$_3$ = Ἀγεμάχω nicht wahrscheinlich.

ἀ-γᾰϑ-ός:

Thess. ἀγαθᾶ 6$_1$, ἀγαθός 71$_2$, ἀγαθόν 71$_4$, ferner Ἀγαθο- oft in Eigennamen.

Aeol. ἀγάθαι Inschr. 85$_{15}$ 147$_{13}$, ἀγάθοις 85$_{22/23. 33}$, ἀγάθα 92$_1$ 112$_{3. 13}$ 127$_1$ 173$_{24}$, ἀγάθων 129 A$_9$, καλοκἀγαθίας 173$_{23}$, κἄγαθος Sappho 101, ἄγαθος Theokrit 29$_{21}$ u. s. w. In äolischen Eigennamen ist Ἀγαθο- bis jetzt nicht belegt.

ἀγ-ϱέω:

Thess. ἐφανγρένθειν 16$_{41}$.

Aeol. ἀγρέθεντα Inschr. 85$_{49/50}$, (ἄγ)ρηται 95 B$_6$, ἀγρεύμενοι 137$_6$, προαγρημμένω 173$_6$, ἄγρει Sappho 2$_{14}$, κατάγρει 43, παλινάγρετον Theokrit 29$_{28}$, πεδάγρετον Glosse.

ἀκ-, ἀκ-ϱός:

Thess. Ἀκίοι 6$_{13}$, ἀκρόπολιν 16$_{22. 45}$, ἄκαινα Glosse.

Aeol. ἀκροπόλι Inschr. 119 A$_{10}$, ἄκρωι Sappho 93$_1$, ἄκρον 93$_2$, ἀκροτάτωι 93$_2$, ἄκμας Inschr. 176$_5$, ἄκ[μας] 175$_{17}$, ἀκόντιον Glosse.

ἀϱ- „fügen“:

Thess Ἀαμ-αρμένου 6$_3$ (Ἄρμενος Argonaut aus Thessalien, Strabo p. 503 und 530), Ἁρμοξενείοι 18$_{23}$, Ἁρμοδίειος 65$_{130}$.

Aeol. Ἁρμονία Inschr. 105, ἁρμόζοισαν 173$_{15/16}$, ἅρμ᾽ Sappho 1$_9$, ἁρμάτεσσι Adesp. 51, ἄρμενα Theokrit 29$_9$ (τἄρμενα Alkaios 94), ἀρτίως Sappho 18.

γαμ- „heiraten“:

Thess. *Γαμί-φρειος* 16_{86}.

Zu dem ersten Elemente vgl. *Θαλί-αρχος*, *Θαλι-μβροτίδας*, *Χαιρι-γένης* und den Namen *Γάμος*. *Fick* bezweifelt, dass ΓΑΜΙ richtig gelesen ist, und vermutet ΤΑΛΑΙ, vgl. *Ταλαι-μένης*.

Aeol. *γάμος* Sappho 99, *γάμβρος* 91_5 103, *γάμβρωι* 51_8, *γάμβρε* 99_1 104_1 105 106.

δᾰϝ- „kundig sein“:

Thess. *Δάϝων* 66, *Δάοχος* Thessaler bei Demosth. XVIII 295.

Aeol. *ἐδάη* Theokrit 28_{19}, *δαήμεναι* Glosse.

δᾰπάνα:

Thess. *δαπάνα* $7_{39.42}$, *δαπαναμάτουν* 63_{13}.

Aeol. *δαπάνας* Inschr. $129\,A_{16}$, *δαπάναν* 121_2, *πολυδαπάνως* 150_1, *μεγαλοδάπανον* 173_{27}.

ϝᾰλ-ίσκομαι:

Thess. *ϝαλίσσκηται* $5_{4/5}$.

Aeol. *ἀλίσκηται* Inschr. $119\,D_{36}$, *αἰχμαλώτοις* 84_{23}.

ϝάναξ:

Thess. In Namen: *Ἀνάξα[ρχ]ος* 16_{58}, *Ἀναξάνδρειος* 65_{35}, *Ἀναξά[νδρειος]* $72\,a_{13}$, *Ἀναξαγόρας* *Ἀναξαγόραιος* Samml. 1288.

Aeol. *ϝάναξ* Alkaios 1, *ἄναξ* 90, *ϝάνασσ(α)* 9_1, *ἐϝάνασσε* 64, *ΠολυϝανάκτιδΑ* Sappho 86, *Ἀναξίων* Inschr. $113_{3.9.9.12.13}$.

ϝάστυ, *ϝαστός*:

Thess. *ϝασστῶν* 5_3 und *Ἀστο-* oft als Namenselement z. B. *Ἀστοκράτεις* $6_{5/6.6}$, *Ἀστίππει[ος]* 16_{89}, *Ἀσστόφιλος* 48 d u. a. m.

Aeol. *ἄστων* Theokrit 29_{22}.

ϑαν-, *ϑάνατος*:

Thess. *ἀπέϑανε* 13_3, *ἔϑανε* 70_2.

Aeol. *ἀποϑάνην* $119\,A_{19/20}$ $B_{26/27}$, *κατϑάνοισα* Sappho 68_1, *κάτϑανε* Alkaios 20, *κατϑάνην* 30, — *ϑανάτωι* Inschr. 82_{14}, *ϑάνατος* $119\,A_{17.17}$ B_{21}, *ἀϑανάταν* 175_{14}, *ἀϑάνατ'* Sappho 1_1, *ἀϑανάτωι* 1_{14}, *ἀϑάνατοι* Alkaios 80.

κᾰλός, *κᾰλλι-*:

Thess. *Καλλι-* oft in Eigennamen.

Aeol. *κάλοις* Inschr. $85_{22.33}$, *κάλογ* $160_{10.19}$, *κά[λον]* $130_{9/10}$, *κάλως* 173_{39}, *καλοκἀγαϑίας* 173_{23}, *καλλίστα* 173_{28}, *Καλλίκλει* 109,

καλλίκομοι Sappho 60, καλλιπάρανοι 129, ζακαλλές Glosse. Bei den lesbischen Lyrikern steht das α von καλός stets in der Senkung und ist stets kurz: κᾰ́λοι Sappho 1_9, κᾰ́λαν 3_1, κᾰ́λως 11_2 104, κᾰ́λαις 14_1, κᾰ́λον 19_3 79, κᾰ́λων 28_1, κᾰ́λαν 58, κᾰ́λα 85_1, κᾰ́λος $101_{1.2}$, κᾰ́λον Alkaios 30, [κ]ᾰ́λων Adesp. 56A, κᾰ́λον Theokrit 29_{16}, κᾰ́λω in der Versbasis Theokrit 30_3. Auch im Komparative κᾰ́λιον Alkaios 134 und im Superlative κᾰ́λιστος Sappho 133 (überl. κάλλιστος) war die erste Silbe kurz. Dagegen gestattet sich die Dame Balbilla, in ihren Distichen das α in der Hebung (κᾶλον 175_{19}) und in der Senkung (κᾰ́λα 176_4) als Länge zu gebrauchen.

πᾰ́ν Neutr. „alles“:

Thess. Παν-δάμου 28, Παν-αιρείου 69_6, Παν-θαείτα 48g.

Aeol. Παν-κρέ[τειος] Inschr. 90_4, πάννυχιν 117_7, πανδάμι 119B$_3$, παν[άγυρ]ιν 129A$_{43}$, παναγυριάρχας $169_{5/6}$ 170_2, πασσυδιάσαντος 173_4, παντέλεα 173_{22}. Bei den Dichtern ist die Kürze metrisch gesichert nur in πάμπᾰν Alkaios 78, an allen übrigen Stellen lässt das Metrum auch eine Länge zu: πάν Sappho 2_{17} 72 Alkaios 18_7, πάμπαν Sappho 51_7 Alkaios 68 Adesp. 56B$_2$, πάννυχος Sappho 43, Πανδίονις 88, παμβασίλει Alkaios 5_4, παμβασίλεια Balbilla 174_6, πάσσυρτον Adesp. 64. Die alten Grammatiker bezeugen ausdrücklich, dass πάν im äolischen Dialekte kurz war (Herodian I 533, 32. II 12, 22. 903, 30).

πᾰ́ντ- „all“:

Thess. παντός $16_{20.46}$, πάντα $7_{43/44}$ 16_{19} 63_{11} 65_4, πάντουν $16_{10/11.15/16}$, πάντεσσι 7_{36}, πάνσα 65_2, Πάντιος 16_{59}, Πάντα... 16_{92}.

Aeol. πάντες Inschr. 129A$_{39}$ Sappho 51_5 Adesp. 73, πάντα Inschr. 112_{11} 113_8 114_2 129A$_{29.30}$ B$_{30.58}$ 157_{11} $155a_{14}$ (s. Nachträge) Sappho 95 Alkaios 39_2 Theokrit 28_{25}, πάντ᾽ Adesp. 61 Theokrit 30_{15}, πάντων Inschr. 129A$_{11}$ 158_7 Sappho 133, ἀ-πάντων Adesp. 64, πάντεσσι Inschr. 121_{35} 130_{11} 167_7 $173_{29/30}$, παντοδάπαις Sappho 20_1, παντώνια Glosse.

τᾰ́γ-, τᾰγός, ταγᾱ́:

Thess. ταγοί 7_{37}, ταγός $16_{3.11.24.41}$, ταγοῦν 16_{10} 54_{23} 63_6, ταγενόντουν 16_{24} 63_2, ταγός Glosse.

Die Kürze des α ist bezeugt durch Ilias Ψ 160 παρὰ δ᾽ οἱ ταγοὶ ἄμμι μενόντων. Bei den Tragikern hat τᾱγός allerdings langes α.

Aeol. ἐπ(ιτ)ά[γα]ν Inschr. 101$_{6/7}$, τετάγμενος 85$_{2}$, τετα[γμέ-νο]ις 129 A$_{26/27}$, ἀποτάσσην 121$_{47}$, κατάταξαι 120$_{8}$, ἐπιτάξαντος 129 A$_{10}$, εὐταξίας 136$_{10}$, συντάξιος 168$_{27}$.

τᾰλ- „ertragen“:

Thess. Τάλουν 16$_{84}$, Ταλούνειος 16$_{81}$.

Aeol. Ταλα . . 90$_{20}$.

τᾰμ-ίας:

Thess. ταμίας 16$_{20.\ 46}$ 17$_{6}$, ταμ[ί]αν 54$_{22}$, ταμιε[ύόν-τουν] 54$_{6}$.

Aeol. ταμία Inschr. 121$_{41}$, ταμίαν 84$_{22}$ 121$_{49}$ 157$_{2.\ 5}$, ταμίαι 88$_{45}$, ταμίαις 129 A$_{45}$.

Dass die Äoler τομίας sprachen, begründen *Ahrens* Dial. I 77 und *Meister* Dial. I 51 mit *Bast's* Vermutung τομίας Alkaios 87 (überl. το . μαις).

φᾰν-, φᾰν-ής, φᾰν-ερός, φᾰν-τός:

Thess. συμφαν[ές] 7$_{13/14}$, Ἀντιφάνεις 16$_{57}$, Ἀριστοφάνεις 16$_{57/58}$, Ἀριστοφάνειος 16$_{58.\ 58}$, Λαμοφάνεις 16$_{64}$, Σουσιφάνεις 72a$_{13}$, — Ξενόφαντος 65$_{44}$.

Aeol. φάνεντα Alkaios 27, ἀφάνης Sappho 68$_{3}$, ἐπιφανεστάτω Inschr. 85$_{54}$, ἐπιφα[νεστάτω] 121$_{50}$, Ἀντιφάν[ειος] 90$_{18}$, Λιοφάνη 142$_{1.\ 2.\ 3}$, Ἀντιφάνης 90$_{19}$ 152$_{1/2}$, ἐμφανίζην 85$_{55}$, ἐμφανίσαντα 85$_{50}$, — φάνερος 85$_{27}$, φάν[ερον] 116$_{11}$, φανέραν 165$_{4}$.

d. Das zweite Element der Namen Διαφέ[νεος] Inschr. 102$_{1}$, Διαφένεος 153$_{1}$, Τιμαφένειος 111$_{7}$, Κλεαφέν[η] 127$_{3}$ ist nicht etwa, wie man wohl angenommen hat, φένης = φάνης, sondern ἀφένης „reich“ zu τὸ ἄφενος „die Fülle, der Reichtum“.

χαρ- „sich freuen“:

Thess. Χαρικλε[ῖς] 65$_{9}$, Φιλοχάρειος 65$_{9}$, Σουσίχαρμος 65$_{50}$.

Aeol. χάρα Inschr. 173$_{20}$, ἐχάρη Balbilla 176$_{10}$, χάρις Theokrit 28$_{24}$ 30$_{4}$, χάριν Sappho 29$_{2}$, κἄχαρις Sappho 34, Χάριτες Sappho 60 65 78$_{3}$ Alkaios 62, Χαρίτων Theokrit 28$_{7}$, χαρίεντα Alkaios 46, χαρίσσονται Inschr. 85$_{55}$, εὐχαρίστως 85$_{27}$.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

καμ- (zu κάμνω): Κάμουν 81.

λαμ- (Bedeutung unbestimmt): Λαμιαινετείου 18$_{28/29}$, vgl. die Eigennamen Λάμος, Λάμιος, Λαμία u. s. w.

Aus der grossen Zahl der nur im äolischen Dialekte belegten Worte mögen angeführt werden:

1. αλ als Ablaut zu ελ:

βαλ- „werfen" (Praesens arkad. *δέλλω*): *ἐνβαλλέτω* Inschr. 93$_7$, *διέβαλλε* 119A$_{15}$, *περιβάλεσθαι* 120$_6$, *ἐπιβάλλομαι* Sappho 102, *κάββαλλε* Alkaios 34$_3$, *ζαβάλλειν* Glosse.

βάλανος „Eichel" (altb. *želądĭ*): *βαλανήφαγοι* Alkaios 91.

θαλία „Fest" (das gotische *dul-þs* „Fest" weist auf einen Stamm *dhel-* hin): *θαλίαισι* Sappho 5$_3$.

καλέω (zu *κέλομαι*): *κάλεσαι* Inschr. 85$_{46.48}$. *παρακάλην* 52, *ἐγκαλημένων* 119A$_{40}$, *κάλεντον* 120$_{13/14}$, *καλέοισ[ι]* 122$_5$, *κάλησθαι* 129A$_{35}$ 163$_2$, *παρκάλει* 130$_5$, *καλημένοις* 150$_5$, *παρακάλεσαι* 157$_2$, *κάλην* 173$_{39}$, *κάλει* Sappho 117, *κάλεσσαι* Alkaios 46, *κάλεντος* Theokrit 29$_{39}$, *εἰσκαλέσαις* 30$_{11}$.

καλ- „verhüllen" (germ. *helan*): *ἐκάλυπτε* Sappho 19$_3$, *καλίαν* Theokrit 29$_{12}$.

κταν- „töten" (zu *κτεν-*): *κἄκτανε* Balbilla 175$_{12}$.

μάλα, μάλιστα (zu lat. *melior*): *μάλα* Sappho 31 48 Alkaios 18$_5$ Theokrit 29$_8$, *μάλιστα* Sappho 1$_{17}$ 3$_3$ 12$_3$ 104$_2$.

μάλευρον „Mehl" (ahd. *melo*) Alkaios 70.

πάλαι (steht entweder zu *q'el-*: *τέλος* „Ende, Ziel" oder zu *q'ēl*: *τῆλε* im Ablaute) Sappho 33 55, *παλάων* Balbilla 175$_6$.

πάλιν (die Verben *πολέομαι*, *πωλέομαι* „umkehren, umwenden" sind Intensiva zu *πέλομαι*): Alkaios 99 Balbilla 174$_{10}$ 176$_4$, *παλιγκότων* Sappho 72$_1$.

πάλος „Loos" Sappho 9$_3$.

σταλ- „entsenden" (zu *στέλλω*): die Inschriften kennen nur diese Form, *ἀποστάλεντες* 84$_2$ 119A$_{34}$, *ἀποστάλεντα* 160$_{23}$, *σταλώσοισι* 95B$_{12}$, *σταλείς* Comp. III § 14.

e. Dagegen erscheint der Stamm als *σπολ- στολ-* in *κασπολέω* Sappho 50 81 und Glosse, *σπολεῖσα* Glosse, *εὔσπολον* Glosse, *στολείς* Comp. III § 1. Das Nähere s. bei *ŏ*.

ἀ-σφαλής (ssk. *skhálati* aus *skhélo-*): *ἀσφάλεια* Inschr. 157$_{13}$.

Anmerkung. Diejenigen Fälle, in welchen *-αλ-* oder *-λα-* als Ablaut zu *-ελ* zwischen zwei Konsonanten steht (z. B. *ἄγαλμα, σπλάγχνον, χαλκός, κλάδος, μαλθακός*), sind bei L sonans (*l̥*) besprochen.

2. ă als Ablaut zu ω:

κατ-άρης „herab fahrend" (neben *κατ-ωρής*) Sappho 160.

πάϊς (die verschiedenen griechischen Formen des Wortes

führt *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 370 Anm. auf ein ursprüngliches Paradigma *πώς*: *παϝός* zurück): *πάϊς* Sappho 34 85 106 Adesp. 51 Comp. II § 6, *πάϊ* Balbilla 175$_3$, *πάεις* Inschr. 106, *πάϊν* 169$_6$.

f. Selten ist Kontraktion eingetreten: *παῖς* Sappho 38, *παῖ* Alkaios 57.

σάϝος (zu *σω-*): *σαωτηρία* Inschr. 165$_{12}$, *σαώτηρος* 168$_{22}$, *σαώτηρα* 172$_2$, *σάωσ'* Alkaios 73, *σαόφρονες* Theokrit 28$_{14}$, *σάος* und *σαώτερος* Glosse. Die Basis *σω* = *tvō* in *σῶκος* nach *Prellwitz* Etymol. 279. Anders *Fick* Wörterb. I^4 449 (lat. *tuĕ-ri*).

g. *θάμα* „häufig" Alkaios 50$_5$ kann im Ablaute zu *θημών* oder *θωμός* „der Haufe" stehen.

3. ă als Ablaut zu η:

λάκιδες „Fetzen" Alkaios 18$_8$.

Die Zusammenstellung mit *ἀπέληκα· ἀπέρρωγα* Hesych ist allerdings zweifelhaft, da *ἀπέλυκα* überliefert ist, vgl. *Verf.* Dial. I 108.

4. ă als Ablaut zu ā:

δăκ- „beissen" (Futur *δᾰ́ξομαι*): *δάκηι* Alkaios 151.

Făδ- „erfreuen" (zu *Fᾰ́δομαι*, ion. *ἥδομαι* „sich freuen"): *Fάδον* und *Fάδησι* Adesp. 47 B.

κăγκ-ύλας = *κηκῖδας* Glosse. Der starke Stamm ist *κᾱκ-* (ion. *κηκ-*), der schwache *κăκ-* und mit eingeschobenem Nasale *κăγκ-*.

λᾰ́θ-εσθαι „vergessen" (zu *λᾰ́θομαι*, ion. *λήθομαι*): *λελάθοντο* Sappho 93$_2$, *ἐκλελάθοντ'* 93$_3$, *λάθεσθ(αι)* Alkaios 15$_7$, *λᾰθικάδεα* 41$_3$.

φᾰ́ϝεσ- (zu *bhâ* „leuchten"): *Φαέστας* Inschr. 84$_{25}$, *Πυθοφάης* 85$_{56}$, *φάεννον* Sappho 3$_2$, *φάος* 69$_1$.

5. Ablautsverhältnis unbestimmt:

ἄβρός: *ἄβρος* Sappho 62, *ἄβρα* 55, *ἄβραι* 60, *ἀβροσύναν* 79, *ἄβροισιν* 89.

ἀγρός (lat. *ager*): *ἀγροίωτις* Sappho 70$_1$.

ἄγριος: *ἄγριον* Theokrit 29$_{13}$.

ἀγών: *ἄγωνος* Alkaios 121 und Glosse, *ἄγωνι* Inschr. 160$_{16.22}$, *ἀγώνεσσι* 121$_{25.35}$ 173$_{30}$, *ἐναγωνί[ω]* 111$_2$, *ἀγωνοθέτας* 169$_{4/5}$ 170$_1$ 171$_3$.

ἁγ-νός (ssk. *yájati* „verehren" aus *yăge-*): *ἄγναι* Sappho 65, *ἅγνα* Alkaios 55$_1$ 62, *ἁγνως* Inschr. 171$_4$.

ἄζει „dörren": Alkaios 39$_3$.

ἀΐω „hören“ (ssk. *ávi* „beachtend“, vgl. *Fick* Wörterb. I⁴ 357): ἀΐοισα Sappho 1₆.

ἄκ-μα „das Fasten“ Glosse.

ἅλ-ς „Salz, Meer“ (lat. *sal*): ἄλμυρος Alkaios 26, ἀλίκροτον 32, ἀλιβδύειν Glosse.

ἄλ-μα „Zweig“ Glosse, vom Stamme ἀλ- „wachsen“ (lat. *alo*, got. *alan* „wachsen“, ἄλδομαι, ἀλδαίνω u. a.).

ἄμφω, ἀμφότεροι (lat. *ambo*): ἀμφοτέρων Inschr. 85₄₀ 119D₂₆, ἀμφοτέραν 160₁₅.

ἄνε-μος (lat. *animus*, got. *anan* „hauchen“): ἄνεμος Sappho 42, ἄνεμοι 17, ἀνέμων Alkaios 16 18₁, ἀνέμοισιν Theokrit 29₃₅.

ἄνθ- „blühen, grünen“ (ssk. *ándhas* = ἄνθος „Kraut, Pflanze“): Τιμάνθα Inschr. 145a, ἄνθος Sappho 54₃, εὐάνθεα 78₃, ἀνθέμοισιν 85₁, ἄνθε᾽ 121, ἄνθει Alkaios 39₆, ἀνθεμόεντος 45, ἄνθος 61, ἄνθεμον Theokrit 30₂₀.

ἄρα (schwache Form zu ἆρα oder zu kypr. ἔρα, s. Bd. I 144): Sappho 51₅ Theokrit 30₁₆.

Ἄρευς (ssk. *árus* „Wunde“, altn. *ørr* „Narbe“ aus **arruso-*): Ἄρευι Sappho 91₇ Alkaios 30, Ἄρηι Alkaios 15₁, Ἄρευος 29, Ἄρευα 31, Ἄρευ 28, ἀρεΐϊος 23.

ἀρϜά, ἀρά „Wunsch, Gebet, Fluch“ (vgl. ark. κάτ-αρϜον „verwünscht“): ἄρα[ν] Inschr. 178₂, ἐπάραν 119A₂₆, ἐπάρατος 129B₅₀/₅₁, ἄραο Sappho 99 100, ἀρράσαντο Sappho 51₇ (überl. ἀράσαντο: das Metrum ist nicht sicher zu bestimmen).

ἄρπυς Glosse, vielleicht = lat. *arcus*.

ἀχ-νάσδημι (got. *agan*) Alkaios 81, ἀχέων 105B.

ἀ-βάκην Sappho 72.

γάρ oft bei den Lyrikern.

δάκ-τυλος (lat. *digitus*): Alkaios 41₁, δακτυλίω Sappho 35.

δαμ- (lat. *domare*, got. *tamjan*) Λαδάμαντος Inschr. 124₄/₅, δάμνα Sappho 1₃, δάμεισα 90₂, δάμνας Alkaios 92, ὑπαδάμναται Theokrit 29₂₃.

θαλάσσας und θαλασσία Alkaios 51.

κάλαμος „Halm“ (ahd. *halm*, altb. *slama* aus **sŏlma*): καλάμω Theokrit 28₄.

λαμπ- „leuchten“ (auf *lâp*: *lăp* weist altpreuss. *lopis* „Flamme“, *Fick* Wörterb. I⁴ 532): λάμπην Adesp. 56B₅, λάμπηι Sappho 3₃, λάμπρως Inschr. 173₄₃, λάμπρον Sappho 79, λάμπρα Alkaios 94, λάμπραι 15₄, λάμπραισιν 15₂, διαλάμψει Inschr. 173₂₈.

λάταγες Alkaios 43 (lat. *later*).

εὐ-μαρέως „leicht" Theokrit 29_{23}.

μάσσαι „suchen" Glosse, Stamm *ματ-* in homer. *ματεύω* „suchen" (von *mâ* „suchen" in *μα-ίομαι*, *μαι-μᾱ́-ω*?).

παλάμη „flache Hand" (lat. *palma*, ags. *folme*): *παλάμαισιν* Alkaios 60, *ἀ-πάλαμνον* 49_{2}, *παλαμάσομαι* 72, *Παλαμήδω* (aus **Παλαμο-μήδω*) Inschr. $157_{16/17}$.

παλαίσταν Alkaios 33_{6}.

πλάτος „Breite" Inschr. 94_{9}, *ὠμοπλάτα[ν]* „Schulterblatt" 93_{2}. Vgl. lit. *platùs* „breit" (= gr. *πλατύς*), *plantù* „breiter werden", ved. *práthas* „die Breite".

σαρά-ποδα, *σάραπον* „Schleppfuss" Alkaios 37 B.

σκαφ- „kratzen, graben" (*σκάφος* „das Graben", lat. *scabo*, got. *skaban*): *ἀ[νέσ]καψε* $119\,A_{4/5}$.

σκάλλιον „Becher" Glosse (alts. ags. *skala*, ags. *scel*, altn. *skál*).

σταλαγ- „tröpfeln": *σταλάσσων* Sappho 116, *στάλαγμον* Sappho 17 (überl. *στέλεγμον*, s. unter *ε*).

ταφ- „eingraben" (lett. *dûbt* = **dambt* „vertieft werden", *dûbs* „tief", *dûbe* „Grube, Grab", vgl. *Fick* Wörterb. I [4] 462): *ἐντάφαν* Inschr. $173_{10/11}$, *ἐντάφην* $_{51}$.

φαγ- „essen": *βαλανή-φαγοι* Alkaios 91.

χαλεπός: *χαλέπαν* Sappho 1_{25}, *χαλέπα* Alkaios 39_{2}, *χαλέπω* Theokrit 29_{40} 30_{1}, *χάλεπαι* 30_{23}, *χαλέπων* 30_{17}, *χαλέπως* 29_{22}.

χάλις „ungemischter Wein"? Alkaios 67.

χλάμυς Sappho 64.

3. Als Vorschlagssilbe.

ἀρ- und *ἀλ-* aus *r̥ l̥* s. bei R und L sonans, *ἁ-* oder *ἀ-* = *sm̥*, *sn̥* „zusammen, eins" und *ἀ* = *n̥* „nicht" bei Nasalis sonans.

ἀ-γᾰθός (got. *gôds*):

Thess. und *Aeol.*: die Belege oben auf S. 259.

ἀ-γορά:

Thess. *ἀγο[ρᾶ]* $7_{6/7}$, *ἀγορανομέντος* 16_{40}, *ἀγορανομέντουν* 16_{10}, *Ἀναξαγόρας* *Ἀναξαγόραιος* Samml. 1288.

Aeol. *ἀγόρας* Inschr. 121_{50}, *ἀγ[όραν]* $136_{18/19}$, *ἀγόραν* 173_{45}, *ἀγορείαν* 157_{11}, *ἀναγορευθέωσι* 85_{53}, *ἀναγ[ο]ρεύθη* $162_{2/3}$, *ἀγορανόμω* 135_{2}, *ἀγορανομίας* 168_{5}, *ἄγορρις* Glosse, und Eigennamen

auf -ᾰγόρας: *Ἑρμαγόρα* Inschr. 90$_{15}$, *Πρωταγόραος* 90$_{17}$, *Κριναγόραος* 111$_{5}$, [*Εὐα*]*γόραν* 125$_{1}$.

Das α ist aus der schwachen Form *ἀ-γρ-* auf den starken Stamm *γερ-*: *γορ-* übertragen.

ἀ-νδρ-:

Thess. *Ἄνδρο-* und *-ανδρος* oft in Eigennamen.

Aeol. *ἄνδρας* Inschr. 129A$_{40}$, *ἄνδρα* 130$_{9}$, *ἀνδραγ*[*αθί*]*ας* 129A$_{37/38}$, *ἀν*(*δ*)[*ρίαντα*] 178, *Ἀνδρώνειος* 111$_{8}$, *Ἀνδρόνικος* 146$_{5}$, *ἄνδρες* Sappho 91$_{3}$, *ἄνδρων* Alkaios 15$_{3}$ u. s. w.: die ausführlichen Belege in der Formenlehre bei den Stämmen auf *-ηρ*.

Das dem schwachen Stamme *ἀ-νδρ-* aus **ἀ-νρ-* (ssk. *nṛ́-ṣu* = *ἀ-νδρ-άσι*) vorgeschlagene α ist auch auf den starken Stamm *νηρ*: *νερ* übertragen worden (ssk. *nā* = *ἀ-νήρ*, *nár-as* = *ἀ-νέρ-ες*).

Anmerkung. Das anlautende *Ἀ-* der Götter- und Heroen-Namen *Ἀθάνα*, *Ἀθάναια* (die Belege bei ᾱ), *Ἄρτεμις* (die Belege bei ε), *Ἀφροδίτα* (*Thess.* *ταφροδίται* 66, *Ἀφροδισίας* 18$_{25}$, *Ἀφροδισία*$_{27}$ — *Aeol.* *Ἀφροδίτα* Inschr. 110 Sappho 1$_{1}$ 9, *Ἀφροδίταν* Sappho 59 90, *Ἀφροδίτας* Inschr. 92$_{3}$), *Ἀπόλλων*, *Ἄπλων* (die Belege bei ο), *Ἀσχλάπιος* (die Belege bei ᾱ) und *Ἀχίλλευς* (*Aeol.* *Ἀχίλλεα* Alkaios 48a, *Ἀχίλλευ* 48b, *Ἀχιλλῆοι* Theokrit 29$_{34}$) lässt verschiedenartige Deutungen zu.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἀ-εί̯δω, *ᾰ̓-οιδος*: *ἀείσω* Sappho 11$_{2}$, *ἄεισον* Alkaios 63, *ἀοίδοις* Inschr. 166$_{12}$, *ἄοιδος* Sappho 92, *ἀοίδαν* Alkaios 39$_{1}$, *φιλ-αοίδω* Theokrit 28$_{23}$.

ἀ-ήδων „Nachtigall“ Sappho 39.

ἀ-νήτω = *ἀ-Fήτω* Glosse, von *ᾰ̓-Fημι*.

ᾰ̓-λιππα „Salbe“ Glosse, zu *λίπα*, *λιπαρός*.

ἀ-μέλγω (lat. *mulgeo*): *ἀμελγόμενος* Adesp. 62.

ᾰ̓-μαυρος (neben *μαυρός*): *ἀμαύρων* Sappho 68$_{4}$.

ἀ-μβρ[*ό*]*την* „sterben“ Inschr. 82$_{15/16}$, vgl. Hesych *ἔ-μορτεν· ἀπέθανεν* und *ἰσήμορτεν· ἀπέθανεν*. Der Stamm *μῃτ-*, welcher zu *μορτ-* oder *μροτ-* = *ἀ-μροτ-*, *ἀ-μβροτ-* werden konnte, ist wohl mit Anlehnung an *βρο-τός*: *μορ-τός* erweitert aus *μερ*: *μορ* „sterben“, ssk. *mara* „Tod“, altb. *mĭrą*, lat. *morior* „sterben“.

ἀ-μέργοισαν Sappho 121.

ἀ-μοίβαν Sappho 58 Inschrift 173$_{22}$ (*ἀμείβομαι* zu lat. *migro*).

ᾰ̓-σπιδες Alkaios 16$_{5}$ (zu lit. *skýdas* „Schild“ nach *Bezzenberger*, vgl. *Fick* Wörterb. I^{4} 567).

ἀ-στήρ, *ἄ-στρον* (ved. *stṛ́-bhis*, gr. *ἀστρά-σι*): *ἄστερες* Sappho 3_1, *ἄστερας* Theokrit 30_{27}, *ἀστέρων* Sappho 133, *ἄστρον* Alkaios 39_1 40.

ἄ-σφι Sappho 43, *ἄ-σφ(ε)* Alkaios 73.

ἀ-τράκτωι Adesp. 52 (ssk. *tarku* „Spindel").

ἄ-φενος „Reichtum" (lat. *fenus*): *Δι-αφένεος* Inschr. 153_1, *Δι-αφέ[νεος]* 102_1, *Τιμ-αφένεος* 111_7, *Κλε-αφέν[η]* 127_3.

ἄ-ωρος „Schlaf" Sappho 57 (neben *Fῶρος*).

h. Das *α* in *ἀ-όλλεες* „geschaart" Alkaios 37a kann aus *sm-* „zusammen" entstanden sein. *ἀ-νέτην* Glosse „in demselben Jahre" (= *ἀ-Fέτης*) enthält sicher *sm-* „eins", schwache Form zu *sem-* in *εἷς*, *ἑν-ός*.

4. In Bildungs- und Flexionssilben:

Nomina auf *-αρ* (Neutra): *Aeol. ὄναρ* Sappho 87, *νέκταρ* 5_3, *ἔλαρ* Glosse, *ὑδάρ-ης* (zu *ὕδωρ*): *ὑδαρέστερον* Inschr. 82_{14}.

Nomina auf *-αρο*: *Aeol. μιαρώτατται* Alkaios 39_6.

Nomina auf *-αλο*: *κεφαλά* (*Thess.* in Eigennamen *Κεφάλουν* $65_{163.168}$, *Κεφαλούνειος* $16_{70/71}$ $65_{84.85}$. *Aeol. κεφάλας* Alkaios 41_5 42 93, *κεφάλαν* 39_7 50_4 86B, *κεφάλαισιν* 15_3) — *Πετθαλοί* „Thessaler" (*Thess.*: Belege bei den »Gutturalen«), *Πούταλος* Name (*Thess. Πούταλος* 16_{89}, *Ποντάλα* 32 36, *Ποντάλεια* 32) — *ἀπαλός* (*Aeol. ἀπάλας* Sappho 76 83, *ἀπάλαι* 46, *ἀπάλαν* 121, *ἀπάλαισι* 78_2, *ἀπάλοισ(ι)* 54, *ἀπάλω* Theokrit 28_4 29_{25}) — *Fέταλον* „Jährling", lat. *vitulus* (*Aeol. ἔταλα* Inschr. $155a_{18/19}$ in den »Nachträgen«) — *ὁμαλός* (*Aeol. ὑμάλων* Glosse) — *πέταλον* „Blatt" (*Aeol. πετάλων* Alkaios 39_3) — *γνόφαλλον* „Polster" (*Aeol.*: Alkaios 34_6) — *ἀμάνδαλον* „Riegel" (*Aeol.*: Alkaios 123) — *Κωράλιος* Flussname (*Aeol.*: Alkaios 9_4).

Nomina auf *-αμο*: *Aeol. Fόλαμος* Glosse, *ποτάμω* Alkaios 9_4, *Πέργαμον* Inschr. 163_5 (*Περγάμω* Inschr. $147_{17/18.21}$, *Περγάμηνον* 162_1, *Περγαμήνων* $171_{11/12}$, *Περγαμήνοισι* $147_{14.18}$).

Nomina auf *-ανο*: *Thess. θέανον* „Spitze" (zu *θοός* „spitz") in *θεανῶσται* = *ξυστῆρες* Glosse, *βάσανος* in *Βασανίειος* 65_{75} — *Aeol. βάλανος* „Eichel" (*βαλανήφαγοι* Alkaios 91), **βάλανον* „Bad" (*βαλάνηον* Inschr. 173_{40}), *βοτάνα* Theokrit 28_{12}, *κοίρανος* (Balbilla 174_{12}, *κοιράνω* 175_8 177_5), *μᾶχανο-* „Werkzeug" (*ἀμάχανον* Sappho 40, *ἀμαχανίαι* Alkaios 92, *δολομάχανον* Theokrit 30_{25}), *ὄρρανος* „Himmel" (*ὀρράνω* Sappho 1_{11} Alkaios 17,

ὀράνω Sappho 37 64 Alkaios 34_1), στέφανος (sehr oft in Inschriften, στεφάνοις Sappho 78_1, ἀστεφανώτοισι 78_4, χρυσοστέφαν(ε) 9_1, στεφανάπλοκεν 73), ὠκεάνω Alkaios 84.

Vgl. ferner das in den äolischen Inschriften sehr häufig belegte πρόταvις oder πρύτανις mit seinen Ableitungen (die Belege bei o) τύραννος (*Aeol.* τύραννον Alkaios 37a, τυράννων Inschr. $119\,A_{25\cdot 26}\ D_{27\cdot 29\ 31\cdot 35\cdot 36}$ τυραννησάντων $119\,D_{20/21}$) ist vielleicht ein Fremdwort.

Nomina auf -αδ -αδο: Πολιαδ- Beiname der Athene (*Thess.* Πολιάδι 11_1, *Aeol.* Πολίαδος Inschr. 168_{17}) — *Aeol.* λέπα(-αδ) „Muschel" Alkaios 51, χέραδος „Steingeröll" (Gen. χέραδος Sappho 114 Alkaios 86B), χιμαίραδες Inschr. $155a_{16/17}$ (s Nachträge), κελάδει Sappho 4_1.

Thess. τρακάδι (= τρια-κάδι) 7_6 ist mit -καδ- = -kŗd- zusammengesetzt.

Nomina auf -ας (Neutra): *Aeol.* γέρας Alkaios 13A, πέλας (Adverb) 88.

Verbalstämme auf -αν: *Aeol.* ἰζάνει Sappho 2_3, πυνθανόμαι Balbilla 174_4.

Verbalstämme auf -αδ: *Thess.* ἐξεργασθεισέσθειν 16_{17}, δοκιμασθέντεσσι 6_{17} — *Aeol.* δικάζω und δικάστας Inschr. oft belegt, ἐξετάσταις Inschr. 84_{21} $129\,B_{61}$, διαρπάσαις $119\,A_{12}\ B_{10/11}$ παρε-σκεύασσε Inschr. $129\,A_{25}$, σκευάσην 153_4, κασσκεάσσαντο $124_{5/6}$, ἐπισκεάσαντα 173_{42}, ἐϝικάσδω Sappho 104, ὀπάσσομε Theokrit 28_9, ὄπασσαι $_{16}$.

Verbalstämme auf -αχ -αγ: *Aeol.* ἐτίναξε Sappho 42, φυλάκα Inschr. $157_{3.10}$, χρεοφύλακας $_4$, φυλάκα 165_{12}, νομοφυλακία $168_{7/8}$, πεφύλαχθαι Sappho 27, φύλακον Theokrit 29_{38}, ἐνχαράχθην Inschr. 165_{13}.

Adverbialsuffixe: *Thess.* αἶψα Glosse — *Aeol.* μίγ-δα Alkaios 70, ἴνα αὔτικα ἄνικα (Belege bei den »Partikeln«).

Nominativ, Akkusativ und Vokativ der α-Stämme endigen auf -ᾰ, -ᾰν.

Nominativ-Akkusativ Plur. der Neutra endigt auf ᾰ.

Einem α der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

1. α für ο.

4. Vielleicht war das α in dem thessalischen Name

der Göttin [*Λ*]*ευκαθέαι* 74 (= *Λευκοθέα* Odyssee ε 334) nordachäisch. Derselbe ist in dieser Form bisher zwar nicht bei den Äolern, wohl aber in der klein-asiatischen Ias zu belegen: in Chios (*Λευκαθεών* Bull. de corresp. hell. III 242$_{25}$), in Teos (*Λευκάθεα* CIG. 3066$_{25}$) und in dem von Phokaia gegründeten Lampsakos (*Λευκαθιών* CIG. Add. 3641 b$_{17}$). Da alle drei Städte im Norden Ioniens liegen, so können sie den Kult der *Λευκαθέα* von den Äolern übernommen haben, wie z. B. der Kult des *Ποσοίδαν* von den Süd-Achäern auf die dorischen Lakonen überging (Dial. I 179). Eine Stütze dieser Vermutung bildet die Tatsache, dass in dem Dialekte von Chios äolische Elemente deutlich hervortreten, vgl. *Bechtel* Ion. Inschr. S. 109 und 110. Über den Dialekt von Phokaia und Lampsakos wissen wir zur Zeit nichts; doch gehörte der Grund und Boden, auf welchem Phokaia erstand, ursprünglich den Kumäern und wurde von diesen den Ioniern abgetreten. In Teos sind allerdings Äolismen bisher nicht gefunden: doch zeigt gerade das angeführte Beispiel des lakonischen *Ποσοίδαν*, dass in einen reinen Dialekt die Kultnamen eines anderen Stammes unverändert hinübergingen.

Die Erklärung des *α* ist schwierig. *Prellwitz* de dial. Thess. 8 führt es auf eine »*fluctuatio vocalis inter partes compositi collocatae*« zurück. Doch pflegt für eine solche »*fluctuatio*« meistens ein psychologischer Grund vorhanden zu sein. Vielleicht ist das Compositum *Λευκο-θέα* nach den Verbindungen *μεγάλα θεά*, *πότνιᾰ θεά* in *Λευκᾰ-θέα* „weisse-Göttin" umgestaltet, wenn auch die Trennung keine völlige war (wie z. B. in *Μεγάλη πόλις* bei Demosth. u. a. statt *Μεγαλόπολις*).

5. Die Präposition *ὑπά* (= *ὑπό*) ist bisher zwar nur für den äolischen Dialekt bezeugt. Da sie jedoch die notwendige Vorstufe für das homerische *ὑπαί* bildet, so muss sie bereits in früher Zeit, wahrscheinlich noch auf thessalischem Boden entstanden sein. Das elische *ὑπά* in *ὑπαδυγίοις* Samml. 1154$_9$, *ὑπαδυγιοίοις* 1159$_3$, *ὑπαδν . . .* gehört zu den äolischen Elementen des Dialektes (*Brand* dial. Aeol. 35, *Verf.* mixt. Gr. ling. dial. 58).

Lautlich ist weder *ὑπά* aus *ὑπό*, noch *ὑπό* aus *ὑπά* hervorgegangen. Ebenso wenig lässt sich *ὑπά* nach dem Verhältnisse *κάτω*: *κατά* und *ἄνω*: *ἀνά* beurteilen, da eine für *ὑπά* vorauszusetzende starke Form **ὕπω* nicht belegt ist. Deshalb scheint *Meister* Dial. I 41 im Rechte zu sein, wenn er *ὑπά* als Analogie-

bildung nach *ἀνά*, *διά*, *κατά*, *μετά*, *παρά* deutet. Alle zweisilbigen, vokalisch auslautenden Präpositionen endigen (ausser *ἀπύ*) entweder auf *-ι* oder auf *-α*; es ist deshalb leicht erklärlich, dass das allein stehende *ὑπό* sich den Geschwistern auf *-ά* anpasste.

Äolische Belege für *ὑπά*:

1. In der grammatischen Litteratur wird *ὑπά* als äolische Form mehrfach vom Verfasser der *Ἐπιμερισμοί* zum Homer (Cramer Anec. Ox. I) angeführt: *οἱ δὲ Αἰολεῖς .. τὴν ὑπό ὕπα* 421, 34 (= Herodian II 195, 7), *οἱ Αἰολεῖς τὴν ὑπό ὑπά* 68, 8 und 47, 28 (= Herodian I 479, 25. II 363, 17).

2. In den Texten der Lyriker ist *ὑπά* an zwei Stellen der Sappho von den besten Handschriften überliefert:

ὑπα-σδεύξαισα (= *ὑποζεύξασα*) Sappho 1_9 (s. die Nachträge zu dieser Ode),

ὑπα-δεδρόμακεν Sappho 2_{10}.

Mit Recht hat deshalb *Ahrens* die Forderung gestellt, dass jedes bei Sappho und Alkaios überlieferte *ὑπό* in *ὑπά* zu ändern sei: also *ὑπά* Alkaios 15_7 $39_{2.3}$, *ὑπαθύμιδας* Sappho 46 Alkaios 36_2, *ὑπαδησάμενος* Alkaios 103. Auch Theokrit, der in seinem Exemplare der lesbischen Lyriker noch *ὑπά* las, hat zweifellos *ὑπα-δάμναται* 29_{23} in treuer Nachahmung geschrieben.

Die thessalischen und äolischen Inschriften bieten nur die gemeingriechische Form *ὑπό*. Daraus folgt jedoch nicht, dass *ὑπό* in nord-achäischer Zeit noch neben *ὑπά* fortbestand. Vielmehr können beide Dialekte, unabhängig von einander, das ererbte *ὑπά* durch das gemeingriechische *ὑπό* ersetzt haben.

Thess. *ὑπογεγραμμέναν* $16_{3.25}$, *ὑπογεγραμμένον* $16_{10.39/40}$. Apokopiert in *ὑπ-προ-τᾶς* 16_{43}. Ob das thessalische *ὑπό* erst der *κοινή* entlehnt ist oder bereits einer älteren Periode entstammt, wird sich erst entscheiden lassen, wenn die Präposition in älteren Inschriften gefunden ist.

Aeol. Der älteste Beleg ist *ὑπόδικον* 82_5 aus dem Anfange des IV. Jahrh. Dem Ende des IV. Jahrh. entstammen *ὑπό* 86_6 $119D_{34}$ $129A_{27}$ B_{27}, *ὑπόκεινται* 86_4, [*ὑ*]*ποσχέθην* $119A_{40}$, — dem III. Jahrh. und der ersten Hälfte des II. Jahrh. *ὑπό* 85_{52} 87_1 111_1 117_7 $121_{14.41}$, *ὑπόθεσθαι* $120_{4/5}$, *ὑπόθε*[*σθαι*] $120_{3/4}$, *ὑπολοίποισι* 90_{21}. Endlich bleiben noch die Belege aus römischer Zeit: *ὑπό* 165_8 $173_{45.50}$ Samml. 232_8 303_3, *ὑπογυμνασιαρχήσαντα* Samml. $230A_2$. Das hohe Alter des äolischen *ὑπό* spricht nicht dafür, dass es erst mit anderen Elementen der vom

macedonischen Hofe ausstrahlenden Bildungssprache (vgl. *ἀνά* statt *ὀν*, *ἀπό* statt *ἀπυ*) bei den Äolern Eingang fand. Vielmehr scheinen dieselben schon in früherer Zeit auf das neugebildete, lautlich nicht gerechtfertigte *ὑπά* verzichtet und dafür die allen übrigen Stämmen gemeinsame urgriechische Form *ὑπό* wieder eingesetzt zu haben.

a. Die Nord-Achäer führten einen Monat *Ὁμολώϊος* (vgl. *Thess. Ὁμολονῖοι* 18_{13}, *Aeol. Ὁμολοΐῳ* Inschr. 121_{44}, *Boeot. Ὁμολωΐῳ* Samml. 383_1 389_1 397_1 u. öfter). Mit diesem ist der in der kymäischen Inschrift 157_{17} genannte Monat *Ἁμαλώ[ϊος]* nicht identisch. Der *Ὁμολώϊος* erhielt seinen Namen von dem nord-achäischen *Ζεὺς Ὁμολώϊος*, welcher in Thessalien und Böotien verehrt wurde (vgl. auch *Ὁμολωΐδες* Thor in Theben, *Ὁμολώϊα* thebanisches Fest, *Ὁμολωΐα* Demeter und Athene in Theben, *Ὁμολώϊχος* beliebter böot. Mannesname u. a. m.). Desselben Stammes sind zweifellos die thessalischen Lokalnamen *Ὁμόλη* Berg, und *Ὁμόλιον* Stadt im Tempethale. Dagegen ist *Ἁμαλώϊος* wahrscheinlich abgeleitet von *ἀμάλη* „die Garbe", *ἀμάω* „mähen, erndten" und bedeutet „Garbenmonat, Erndtemonat".

b. Da die Äoler in gewissen Fällen *α* in *ο* verwandelten, so glaubte der Verfasser des Compend. III § 10, dass auch wohl das Umgekehrte möglich gewesen sei, und deutete das homerische *ἄσσα* (= *ἅ-τι̯-α*) als äolische Form des gemeingriechischen *ὅσσα*.

2. *α* statt *ε*.

6. Ein Beispiel dafür, dass bereits von den Nord-Achäern ein *ε* unter bestimmten Bedingungen in *α* verwandelt wurde, ist bis jetzt nicht bekannt geworden (das äolisch-achäische *ἄτερος* hat urgriechisches *α*, s. § 10). Dagegen hat sich in der Sonder-Entwicklung des thessalischen und äolischen Dialektes ein *α* mehrfach in Stellungen eingedrängt, welche gewöhnlich *ε* behauptet.

7. Im thessalischen Dialekte erscheint *α* vor *ϱ* an Stelle eines ionischen *ε* in:

ἰαϱουτοῖς Inschr. aus Krannon 54_{25}.

Κιαϱ[ίοι] Inschr. aus Kierion 63_2.

Die Formen *ἰαϱός* und *Κιάριον* waren keineswegs gemeinthessalisch. Aus den Städten Phalanna, Larissa und Pharsalos ist nur *ἱϱός* belegt: *[ἰ]ϱάν* 7_2, *ἱϱομναμονείσας* 12_3, *ἱϱόν* 16_{22}, *ἱϱοῦν* $_{40}$, *Ἱϱομνάμουν* $_{53}$, *Ἰέϱουν* 65_{79}, und in derselben Inschrift aus Krannon, welche *Κιαϱ[ίοι]* bietet, steht *ἱϱόν* 63_{12}. Ferner

führen die Münzen der Stadt Kierion die Legende *Κιεριείων* (= *Κιεριήων* von *Κιεριεύς*) *Mionnet* III p. 281 = Samml. 330.

Da *ἰαρός* allen dorischen Dialekten eigentümlich war und einzelne dorische Stämme (Ätoler, Lokrer, Eleer) jedes ε vor ρ in α verwandelten, so unterliegt das thessalische *ἰαρός* an sich dem Verdachte, dorischer Abkunft zu sein. Dieser Verdacht wird durch das, was wir von den Schicksalen Süd-Thessaliens wissen, bestärkt. Im südwestlichen Thessalien, um Kierion, wohnte längere Zeit der dorische Stamm der *Βοιωτοί* und verschmolz hier mit den achäischen Landeseingesessenen (vgl. Einleitung S. 6). Wie nun der historische Dialekt der Landschaft Böotien deutlich achäisch-thessalische Elemente aufweist, so kann auch umgekehrt der süd-thessalische Dialekt durch die dorische Mundart der Böoter beeinflüsst sein. Nach den Böotern drangen die dorischen *Θεσσαλοί* in den Süd-Westen Thessaliens ein, und die Landschaft Phthiotis wurde von nord-dorischen Stämmen völlig dorisiert: so musste z. B. der nord-achäische Flussname *Κουέριος* (thess. *Κουερίωι* Samml. 333) sich eine Umtaufe in *Κουάριος* gefallen lassen.

Die Inschrift 63 aus Kierion enthält ausser *Κιαρ[ίοι]* noch andere Dorismen (z. B. den Dativ auf *-οι*) und für eine enge Berührung des Dialektes von Krannon mit dem Böotischen spricht der gemeinsame Genetiv auf *-άων* (gemein-thessal. *-ᾶν*).

Das äolische Suffix *-τα*.

8. Das tonlose ε der Adverbien *ὅτε, πότε, ἀτέρωτε, ἄλλοτε* hatte im Äolischen einen matten, nach ă zu liegenden Klang. Dass diese Aussprache nord-achäisch war, ist nicht zu erweisen, da in den thessalischen Inschriften bis jetzt weder Adverbia mit *-τε* noch mit *-τα* vorkommen.

1. Belege der Grammatiker: *Ἐπιμερ.* zu Homer (*Cramer* Anecd. Ox. I 328, 20 = Herodian II 192, 8) *τὸ ὅτε οἱ Αἰολεῖς ὅτα⟨ν⟩ λέγουσι*, Apollon. de adv. 193, 13 *ἔστι δὲ καὶ ὑποδείγματα* (scl. *Αἰολικὰ*) *τῶν διὰ τοῦ -τε· τὸ πότε πότα, ὅτε ὅτα, ἑτέρωτε ἑτέρωτα, ἄλλοτε ἄλλοτα*, vgl. auch Hesych *κἀτέρωτα· καὶ ἄλλοτε*. Diese Beispiele der Grammatiker sind sämmtlich aus Versen der Lyriker entnommen, welche wir noch besitzen.

2. Belege aus den Lyrikern: *πότα κἀτέρωτα* Sappho 1_5, *πότα* (neben *πότε*) 56, *ὅτα* 43. Ferner ist das α erhalten in *ὁπότ' ἄν* (= *ὅπποτα*) Sappho 3_3, *ὅτι ποτ' ἄν* (= *ὅπποτα*) Al-

kaios 39_4, κ᾽ ὥταν (= κώτα) Theokrit 29_7. Statt -τα ist irrtümlich das dorische -κα eingesetzt in πύκα Sappho 33, οὐδέποκα 68_1, ὄκα Theokrit 29_8, τόκα 29_{39}.

Das überlieferte ἄλλοτε Alkaios 47 ist in ἄλλοτα zu ändern.

3. Belege aus den Inschriften: ὅτα 120_{15} $129A_{33}$. Das ὅτε 83_{44} ist bereits hellenistisch.

Das äolische Suffix -θα.

9. Die Grammatiker berichten, dass die Äoler in gewissen Lokaladverbien die Endung -θεν in -θα verwandelten: Herodian περὶ παθῶν II 192, Fragm. 73 τὰ εἰς -θεν ἐπιῤῥήματα εἰς -α ποιοῦσιν (οἱ Αἰολεῖς) οἷον ὄπισθεν ὄπισθα, ἄτερθεν ἄτερθα. Apollonius de adv. 193, 13 λέγω περὶ τοῦ ὔπισθα καὶ ὕπερθα, 153, 16 οὐ γὰρ τὸ οὐρανόθεν οὐρανόθα φασίν (Αἰολεῖς καὶ Δωριεῖς) οὐδὲ τὸ ἄλλοθεν ἄλλοθα, τὸ δὲ ἔμπροσθεν ἔμπροσθα, ἔνερθεν ἔνερθα, ὄπισθεν ὄπισθα »ὁ δ᾽ ἐξύπισθα καταθείς« (Adesp. 67), πρόσθεν πρόσθα. Apollonius bemerkt also ausdrücklich, dass die Endung -θα nur bei den indeklinablen Stämmen üblich war, während die deklinierbaren (οὐρανο-, ἀλλο-) die vollere Endung -θεν annahmen.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Grammatiker die angeführten Beispiele den Gedichten der Lyriker entnommen haben; freilich verwendeten Sappho und Alkaios neben -θα auch -θεν, ja die letztere Endung scheint häufiger gewesen zu sein. Neben dem einzigen ἐξύπισθα Adesp. 67 (welches auch von Hesych citiert wird: ἐξύπισθα· ἐκ τοῦ ὀπίσω) sind in den uns erhaltenen Versen des Alkaios zwei (von indeklinablen Stämmen abgeleitete) Adverbien auf -θεν überliefert.

In der thessalischen und äolischen Prosa ist bisher nur -θε und -θεν zu belegen: die Form -θα scheint also nicht nordachäisch gewesen zu sein. Dagegen können, wenn -θα nicht aus -θε geschwächt ist (vgl. ὅτα, ἄλλοτα u. s. w.), sondern die Kurzform zu -θεν bildet (*-dhen*: *-dhn̥*), alle drei Suffixe -θε -θεν -θα als echt äolische neben einander bestanden haben.

Über die Verteilung von -θε und -θεν an indeklinablen Stämmen ist Folgendes zu sagen:

Die Form -θε wird in der älteren äolischen Prosa nicht nur vor Konsonanten, sondern auch vor Vokalen verwendet: πρόσθε κόπτην 82_{19}, πρόσθε [ἔοντος] 83_2, πρόσθε ἔοντι$_{10}$, πρόσθε ἔοντα$_8$, πρόσθε ἐόντων 7.22, ἔνερθε. ἐπί $90_{20/21}$, πρόσθε

ἐπέδοντο 156$_9$, προσθε τᾶς 155a$_{13}$ (s. Nachträge). Hinter ἐξωθε 134$_6$ ist der Stein leider abgebrochen. Im thessalischen Dialekte sind belegt αὐθε περ „hier" (vorion.) 70$_2$ und ἄνευθε als Glosse.

Die Form -θεν scheint in der Prosa ursprünglich vor vokalischem Anlaute gewählt: thess. ἔμπροσθεν ἐνοικοδομεικόντεσσι 7$_{45}$, und erst in späterer Zeit auch vor Konsonanten gesetzt zu sein: aeol. [κ]άτωθεν μέρεος Inschr. 94$_3$. Die lesbischen Lyriker gebrauchten -θεν sehr wahrscheinlich nur vor vokalischem Anlaute: πάροιθεν ἀμφὶ Alkaios 9$_3$, κατύπερθεν ἵππιοι 15$_2$.

a. Die Adverbien ἔνθεν κῦμα Alk. 18$_2$ (ἔνθεν ἄμμες 18$_3$) und πόθεν δέ Adesp. 75 bilden keine Ausnahmen, da die Formen *ἔνθε, *πόθε überhaupt nicht vorkommen. Ebenso werden die Genetive der Personalia stets mit dem vollen Suffixe gebildet: ἔμεθεν δ' ἔχεισθα Sappho 21, ἔμεθεν φίλησθα 22, ἔμεθεν μὲν 41, ἔμεθεν γρόπτα Balbilla 175$_{20}$, σέθεν Versschluss Sappho 68$_1$, Fέθεν Versschluss Alkaios 11. Das als Glosse überlieferte ἄπνθεν passt vor vokalischem Anlaute wegen seiner drei Kürzen schlecht in den Vers: wenn es vor einem anlautenden Konsonanten stand, so erklärt sich das ebenfalls wohl aus der Tatsache, dass es ein *ἄπνθε gar nicht gegeben hat.

Aus diesem Tatbestande lassen sich, allerdings mit Vorbehalt, zwei Folgerungen ziehen: 1) die Nord-Achäer bildeten von den indeklinablen Stämmen sehr wahrscheinlich nur Adverbia auf -θε; wenn sie daneben auch schon -θεν besassen, so setzten sie dasselbe nur vor vokalischem Anlaute. Dies dauerte in der Prosa fort. 2) die äolischen Lyriker behielten -θεν vor Vokalen bei und schufen sich vor Konsonanten die neue Form -θα, sei es aus -θε durch Änderung der Klangfarbe oder aus -θεν durch Ausstossung des Vokales (-θν = -θα).

An deklinierbare Stämme tritt im Äolischen (thessalische Belege fehlen), wie Apollonius richtig bemerkt, stets -θεν: μηδάμο-θεν ὀρμάμενος Inschr. 84$_7$, ἄλλο-θεν ἔλθηι Alkaios 86, κήνο-θεν ἔμμεναι Alkaios 86, ἴψο-θεν Comp. III § 15, ὄππο-θεν Comp. III § 22.

10. Ein äolisches Wort, für welches man lange Zeit den Wandel eines ε in α angenommen hat, ist

ἄτερος = ion. ἕτερος.

Die Form ἄτερος ist, soweit es sich um achäische Dialekte handelt, bisher nur für's Äolische und Böotische (Etym. Gud. 256, 2 οἱ Βοιωτοὶ τὸν ἕτερον ἄτερον λέγουσι) bezeugt. Sie darf aber als nord-achäisch angesetzt werden, weil sie urgriechisch war. Denn ἄτερ: ἄτερος entspricht, wie *Bugge* BB. III 120,

J. Schmidt KZ. XXV 92 erkannt haben, dem germanischen *sundir*, das *α* ist also Nasal-Vokal.

Belegt ist äolisches ἄτερος bei den Grammatikern und den Lyrikern: ἀτέρνϊ (überl. ἀτερνέι) *Cramer* Anecd. Ox. II 160, 10 — Herodian I 507, 6 — ἀτέρα Alkaios 41 5.

Mit Krasis: κἀτέρωτα Sappho 1 5, κἄτερα Theokrit 30 24.

a. Das überlieferte ἑτέρα Sappho 106, ἑτέραν Alkaios 41 8 ist von *Bergk* mit Recht in ἀτέρα, ἀτέραν geändert. Auch Theokrit schrieb wahrscheinlich ἀτέρω 29 15 (statt ἑτέρω), ἄτερον 15 (statt ἕτερον), ἀτέρα 30 19 (statt ἑτέρα).

b. Völlig ohne Bedeutung ist das von *Meister* I 41 und *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 368 zum Belege für ἕτερος citierte ἑτέρωτα Apollon. de adv. 193, 15. 194, 5. Denn dieses ist erst aus κἀτέρωτα Sappho 1 5 erschlossen. Auch die Formen ἑτέρωσε Comp. III § 63 und ἑτερώνιος Glosse sind nicht für ein äolisches ἕτερος beweisend.

Inschriftlich ist bis jetzt nur ἕτερος je einmal aus Thessalien und Äolien belegt: *thess.* ἑτέρος 16 13, *äol.* ἕτερος 117 9 (etwa um 200 v. Chr.). Beide Inschriften sind so jung, dass ἕτερος in ihnen ohne Bedenken auf den Einfluss der hellenistischen Bildungssprache zurückgeführt werden kann.

c. Die Form ἕτερος ist nach *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 367 ff. durch Assimilation des *α* an das *ε* aus ἄτερος entstanden.

11. Nach Herodian hat Alkaios neben πιέζω die sonst als dorisch bezeugte Form πιάζω (Fragm. 148) gebraucht. Da die Zusammenstellung des Verbs mit ssk. *pîḍ* (= **pizd*-) „gepresst sein", *pîḍáyati* „drücken" (*Fick* Wörterb. I 4 482) sicher zu sein scheint, so bildet πιαδ- = *pisd*- die schwache Form zu πιεδ- = *piséd*-.

3. *α* statt *αι*.

Nur für's Äolische zu belegen.

12. Neben ἕταιρος, ἑταίρᾱ (überliefert Φιλεται[ρείοισ]ι Inschr. 88 44, ἑταίροις Sappho 5, überliefert und metrisch gesichert ἑταίραις Sappho 11, ἕταιραι Sappho 31) gebraucht Sappho einmal die metrisch feste Form

ἑτᾰ́ρας 83 1.

Da die Lautgruppe -αιρ- schwerlich zu -αρ- verkürzt werden konnte, so ist für das Äolische neben ἑταίρᾱ eine ohne ι gebildete Form ἑτᾰ́ρᾱ anzusetzen, vgl. Δ 441 κασιγνήτη ἑτάρῃ τε, und das oft im Homer überlieferte ἕταρος.

a. Ein aus *αι* vor Vokalen entstandenes *α* s. bei »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale.«

4. *α* als Svarabhakti.

Bisher nur im Thessalischen belegt.

13. Die Form *Ἀσκᾰλάπιος*, welche in den thessalischen Namen [*Ἀσκ*]*αλαπιάδ*[*ας*] 79, *Ἀσκαλαπιόδουρος* 11$_{3.5}$ auftritt, darf den Nord-Achäern nicht zugewiesen werden. Denn die meisten thessalischen und alle äolischen Inschriften nennen den Gott *Ἀσκλάπιος*:

Thess. *Ἀσκ*[*λ*]*απιοῖ* 6$_{2}$, *Ἀσκλαπι*[*οῖ*] 7$_{4}$, *Ἀσκλαπιοῦ* 73, *Ἀσκλαπιεῖον* 53$_{11}$, [*Ἀσ*]*κλαπιάδας* 16$_{63}$, *Ἀσκλαπιάδαιος* $_{64}$, *Ἀσσκλαπιάδας* 65$_{26}$.

Aeol. *Ἀσκλαπίω* 84$_{22}$ 97$_{2}$ 98$_{1.2}$, *Ἀσ*[*κ*]*λαπ*[*ίω*] 129B$_{49/50}$, *Ἀσκλάπωνος* Samml. 309, aus römischer Zeit *Ἀσκληπίω* 168$_{22/23}$, *Ἀσκ*(*λ*)*απίω* Samml. 260; ganz verdorben ist *Ἀσκ*(*λα*)*π*[*ι*]*ά*(*δα*) Samml. 260.

Anmerkung. Die thessal. und aeol. Belege der Präposition *ἀνά*, *ἀν-*, und des Adverbs *ἄνω* s. bei »*o* aus *α*«.

α aus *ϱ*, *σϱ-*, *ση* s. bei Nasalis sonans, *αλ λα* aus *l̥*, *αϱ ϱα* aus *r̥* bei L und R sonans.

Â

14. Ein ursprüngliches langes *α* ist im Nord-Achäischen unverändert geblieben.

1. In Stammsilben:

ἆγ-, *ἆγε-* „führen, glauben“ (ion. *ἡγέομαι*):

Thess. *Ἆγις* 16$_{49}$, *Κυναγία* 49.

Aeol. *ἄγηται* Inschr. 83$_{34}$ 162$_{6}$.

ἆγησ- Aorist:

Thess. *Ἀγεισίνοος* 16$_{48}$, *Ἀγείσιππος* 16$_{66}$, *Ἀγεισάνδρα* 48h, *Ἀγεισίαιος* 16$_{54.67.67}$ 67$_{1}$.

Aeol. *εἰσαγήσασθαι* Inschr. 85$_{37}$, *ἀγήσαιτο* Alkaios 14.

ἄγήτωρ:

Thess. *Ἀγείτορ* 16$_{85}$, *Ἀγειτορείου* 69$_{5}$.

ἀγεμών:

Aeol. *ἀγ[έ]μονας* Inschr. 165$_{3/4}$, *Ἀ[γε]μον-* 127$_{10}$.

Ein Fehler ist *περιηγήταν* Bresos-Inschrift 168$_{26}$.

Ἀθᾱνᾱ-:

Thess. *Ἀθάνας* 16$_{45}$, [*Ἀ*]*θάνα* 11$_{1}$, *Ἀθαναῖος* 18$_{17}$, *Ἀθαναγόραιος* 6$_{21}$.

Aeol. *Ἀθανάεια* Inschr. 96$_{1}$, *Ἀθάναιον* 120$_{20}$, *Ἀθανοδώρω* 158$_{2}$, *Ἀθάνας* 168$_{17}$, *Ἀθανάα* Alkaios 9$_{1}$, *Ἀθανάας* Theokrit 28$_{1}$.

Ἀσκλᾱ́πιος:

Thess. *Ἀσκλαπιοῖ* 6$_{2}$ 7$_{4}$, *Ἀσκλαπιοῦ* 73$_{3}$, [*Ἀσκλ*]*απιόν* 7$_{10}$, *Ἀσκλαπιεῖον* 53$_{11}$, [*Ἀσ*]*κλαπιάδας* 16$_{63}$, *Ἀσκλαπιάδαιος* 16$_{64}$, *Ἀσκαλαπιόδουρος* 11$_{3.5}$, [*Ἀσκ*]*αλαπιάδ*[*ας*] 79.

Aeol. *Ἀσκλαπίω* Inschr. 84$_{22}$ 97$_{2}$ 98$_{1.2}$, *Ἀσ*[*κ*]*λαπ*[*ίω*] 129B$_{49/50}$, *Ἀσκλάπωνος* Samml. 309$_{1}$; römisch sind *Ἀσκ*(*λ*)*απίω* und *Ἀσκ*(*λα*)*π*[*ι*]*ά*(*δα*) Samml. 260.

Gegen den Dialekt verstösst aeol. *Ἀσκληπίω* Inschr. 168$_{22/23}$ (römische Zeit).

δᾱFιο-, *δᾱFι-* „feindlich“ (ion. *δήϊος*):

Thess. *Δαϊμάχοι* 18$_{26}$, *Δαϊμαχείας* 18$_{25}$, *Δαϊλεόν*[*τειος*] 19$_{7}$, *Δαΐου* 6$_{23}$.

Aeol. (*Δ*)*αΐκλης* 111$_{5}$.

Δᾱμᾱ́τηρ, *Δωμᾱ́τηρ*:

Thess. *Δάματρι* 9, *Δαμμάτρειος* 16$_{79}$, *Δαμματ*[*ρι*]*είοι* 18$_{11/12}$, *Δαμματρειείας* 18$_{33}$, *Δαμματρείας* 28b.

Aeol. [*Δ*]*ώ*(*μα*)*τρος* Inschr. 153$_{7}$ und *Δωμάτριος* auf einer kymäischen Münze (*Mionnet* Suppl. VI 10).

Der *Δημήτριος* Inschr. 85$_{5.58}$ ist ein Ionier.

δᾱ́μος:

Thess. *Δᾱμο-* und *-δᾱμος* häufig in Eigennamen, z. B. *Δαμαρμένου* 6$_{3}$, *Δαμοσθενείοι* 16$_{2}$, *Δαμόνικος* 16$_{60.73}$, *Δαμονίκεια* 48r, *Εὔδαμος* 6$_{3.18}$, *Φασίδαμος* 13$_{2}$, *Φεκέδαμος* 42, *Παυδάμου* 28a u. s. w.

Aeol. *δᾱ́μος* in allen Casibus oft belegt, z. B. *δᾱ́μος* Inschr. 83$_{44}$ 85$_{1.21.27.51}$ 95A$_{1}$ 108 109 u. s. w., *δᾱ́μον* 83$_{21.39}$ 85$_{3.18.31}$

119D$_{22}$ 120$_{11}$ u. s. w., *παρεπιδαμίαν* 85$_{26}$, *ἐνδαμ-* 134$_{3}$, *πανδάμι* 119A$_{8}$ B$_{3}$, *δαμοτέλην* 129A$_{44}$, *δαμόσια* 135$_{1}$, *δαμοσίων* 165$_{5}$, *δαμότισιν* Theokrit 28$_{22}$. Namenselement in *Μελέδαμον* Inschr. 84$_{16}$, *Εὐδάμω* 124$_{2}$, *Δαμοκρέτω* 90$_{9}$, *Δαμοδικείω* 127$_{9}$, *Δαμοκρέοντα* 160$_{24}$, *Δάμων* 121$_{30.40.51}$.

δρᾱ- „handeln“:

Thess. *Δράστας* 65$_{27}$, *Ἀδρᾱτάδαιος* 16$_{83}$.

Aeol. *Ἀδράστω* Inschr. 127$_{8}$, *Ἀδραστείας* 168$_{10}$, *Δράτων* 164e, ferner *δράσειν*, *δρᾱσιν* „opfern, Opfer“ Glossen.

ἰᾱ-, *ἰᾱσ-* „heilen“:

Thess. *Ἰασονείοι* 16$_{1.25}$, *Aeol.* *ἀρχίατρον* Inschr. 168$_{2}$.

λᾱός „Volk“:

Thess. *Ἀγελαείοι* 7$_{5}$, *Ἀρχελάειος* 16$_{58.66}$, *Ἰστολάοι* 72b$_{6}$, *Θρασύλαος* 6$_{14}$, *Κριτόλαος* 16$_{82}$, *Κριτολάειος* 16$_{75}$, *Νικόλαος* 16$_{54}$ 18$_{30}$ 39, *Ξενολάοι* 11$_{5}$, *Πειθολάοι* 6$_{7}$, *Πολυλάειος* 16$_{75}$, *Φιλόλαος* 7$_{30}$ 18$_{40}$, *Φιλολάειος* 16$_{51}$ 18$_{39}$, *Φιλολαείουν* 18$_{40}$.

Aeol. *λᾶον* Alkaios 92, *λάοισι* 64, [*Εὐρυσιλ*](*ά*)*ω* Inschr. 119B$_{23}$, *Πραξιλάω* 124$_{2}$, *Λαονίκω* 157$_{15/16}$, *Λαοδίκεος* 173$_{57/58}$.

In einem äolischen und mehreren thessalischen Namen ist *Λᾱο-* zu *Λᾱ-* kontrahiert, s. § 23, S. 295.

μᾰ́τηρ:

Thess. *μάτηρ* 71$_{1}$.

Aeol. *μάτηρ* Inschr. 110, *Μᾶτρι* 123, *Μάτερα* 138$_{10}$, *μᾶτρος* Balbilla 175$_{17}$, *Ματρόκλει* Samml. 265, *μάτερι* Sappho 95, *μάτερα* 38, *μᾶτερ* 90, *μάτερες* Theokrit 28$_{12}$.

μνᾱ-, *μνᾱσ-* „sich erinnern“:

Thess. *Μνασ-* in Eigennamen: *Μνασίμαχος* 16$_{80}$, *Μνασίας* 15c, *Μνασίαιος* 16$_{25.80}$, *Μνασέαιος* 18$_{25}$ 72b$_{9}$, *Μνασ-* 72b$_{10.11}$, [*Μν*]*ασιάρχεια*? 72b$_{5}$.

Aeol. *Μνασάνδρου* Inschr. 109, *Μνασιδίκα* Sappho 76, *μνάσεσθαι* Sappho 32, *ὀμνάσθην* Theokrit 29$_{26}$, *ὀμμιμνασκομένω* 30$_{22}$. *μνᾶν* Inschr. 85$_{28}$ ist aus **μνᾱαν* = **μνᾱ-ϳ-αν* kontrahiert.

μνᾰ́-μων „eingedenk“:

Thess. *ἱερομναμονείσας* 12$_{3/4}$, *Ἱερομνάμουν* 16$_{53}$, *Μναμοσύνα* 24.

Aeol. *μναμοσίνα* Sappho 68$_{1}$.

μνᾱ-μα „Denkmal“:

Thess. *μνᾱμ'* 70$_{1}$, *μναμμεῖον* 75$_{3}$.

μνᾱσ-τις „Erinnerung“:

Aeol. *μνᾱστιν* Theokrit 28$_{23}$.

μνᾱσ-τός:

Thess. *Θεομναστείας* 18$_{35}$.

νᾱϝ- „Schiff“ (ion. *νηΐ* Dativ):

Thess. *Ἐχεναῖς* 71$_{1}$. Femininum zu homer. *Ἐχένηος*.

Aeol. *νᾶϊ* Alkaios 18$_{4}$, *νᾶος* 19$_{3}$, *νάεσσιν* 79.

νᾱϝός „Tempel“:

Thess. *ναόν* 16$_{44.45}$.

Aeol. Das *ϝ* wird vokalisiert: *ναύοις* Inschr. 83$_{43}$, *συνναύων* 153$_{8}$, *ναῦον* $_{13}$, *ναύω* 173$_{5/6.16}$ Alkaios 9$_{3}$ und Belege aus den Grammatikern (s. bei *ϝ*).

ὀνᾱ-, *ὀνᾱσ-* „nützen“:

Thess. *Ὀνασίμειος* 16$_{74}$.

Aeol. *Ὀνασί[μω]* Inschr. 155$_{3}$, *ὄνασιν* Alkaios 46.

σᾱμα, *σᾱμο-*:

Thess. *Σαμίχου* 6$_{21}$, *Σαμοίτας* 16$_{75}$, *Σαμίας* 16$_{86}$, *Σαμίς* 77, *Σαμ[ίαιος]* 19$_{10}$.

Aeol. *Εὐσάμειος* Inschr. 84$_{25}$, *σαμαίνοντα* Balbilla 174$_{14}$.

στᾱ-, *στᾱσ-*:

Thess. *ἔστασ'* 71$_{1}$, *Στάσουν* 16$_{57}$, *Στασούνειος* 16$_{57.68}$.

Aeol. *στᾶσαι* Inschr. 129A$_{31.47.50}$, *ἑνεστάκοντα* 121$_{34}$, *κατεστακόντων* 129A$_{21}$, *[ἐ]π[έσ]τακε* 156$_{16/17}$, *ἐπεστάκοτος* 157$_{17/18}$; *στᾶϑι* Sappho 29, *ἐστάσαντο* Alkaios 37A$_{3}$.

In *πρόσταν* Inschr. 85$_{35-43}$ kann das *α* kurz sein.

στἄλλα:

Thess. *στάλλας* 16$_{21.44}$.

Aeol. *στάλλαν* Inschr. 84$_{21}$ 85$_{54}$ 86$_{8}$ 119A$_{24}$ 129A$_{46}$, *στάλλας* 121$_{58}$, *στάλλα* 119D$_{17.32}$, *στάλλαις* 120$_{18}$, *στάλλα[ις]* 129B$_{62/63}$, *στάλλαν* Gen. Plur. 157$_{3}$. — *στάλαν* 160$_{35/36}$ 173$_{52}$, *στάλαμ* 165$_{13}$.

ψᾱφο-, *ψᾱφιδ-*, *ψᾱφιγ-* „beschliessen“:

Thess. *ἐψάφιστει* 16$_{17.41}$, *ψάφισμα* 7$_{31}$ 16$_{9.20.39.46}$ 53$_{10}$,

ψαφίσματι 7$_{38}$, *ψαφίσματα* 16$_{43.47}$ — *ψαφιξάσθειν* 16$_{14}$, *ψαφιξαμένας* 9.39.

Aeol. *ψᾶφον* Inschr. 119 A$_{29}$, *ψαφοφορίαις* 119 D$_{35}$ — *ἐψαφίσατο* Inschr. 130$_{12}$, *καταψαφίσθηι* 119 B$_{20}$, *ἐψάφισθαι* 112$_{13}$ 113$_{8}$ 161$_{2}$, *ψάφισμα* 84$_{20}$ 85$_{50}$ 120$_{17}$ 129 A$_{46.50}$ 136$_{16}$ 157$_{9.14}$ 160$_{33.35}$ 165$_{1.2.11}$ 173$_{52}$, *ψάφι(σ)μα* 86$_{7}$, *ψάφισ[μ]α* 88$_{48/49}$, *ψάφι[σμα]* 129 B$_{58/59}$, *[ψ](ά)φισμα* 137$_{5}$, *ψάφισ(μ)[α]* 161$_{1}$, *ψαφίσματος* 83$_{37}$ 165$_{10}$, *ψαφίσ[ματος]* 83$_{38}$, *ψα[φίσματι]* 83$_{20}$, *ψα[φ]ίσματα* 119 D$_{33/34}$ — *ψάφιγγι* 119 A$_{16}$, *(ψ)ά[φ]ιγγ[ι]* 119 B$_{16}$. Im Compendium III § 56 vermutet *Ahrens* *ψάφιγξ* statt *ψάφαξ*.

Ein Fehler des ionischen Steinmetzen ist *ψηφίσματος* 85$_{53/54}$.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

Λᾶρισσα Stadtname (ion. *Λήρισσα*).

Μακουν-ίαις 65$_{3}$, Ortsname, zu *μήκων* „Mohn".

Πανᾶμμοι 16$_{10}$ Monat, ion. *Πάνημος*.

τᾶμον 16$_{44}$. *τᾱγός*: Belege auf S. 261.

a. In dem Stamme *θαϝε-* „bewundern" (*Παυθαείτα* 48 g, *Θαεισύλα* 48 p) kann *α* kurz oder lang sein, vgl. homer. *θηέομαι* neben dor. *θᾱϝέομαι*. Der Name *Παοιξένοι* 6$_{29}$ scheint das attisch-vulgäre *πᾶσί*, Dat. Plur. von *παντ-* zu enthalten: möglich ist auch die Lesung *πᾶσι* (= **πᾶντ-σι*), obwohl bei den Nord-Achäern der Dativ *πάντεσσι* lautete.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἀ̃έλιος „Sonne": *ἀελίω* Balbilla 174$_{7}$ Sappho 79.

Daneben liegt im thessalischen und äolischen Dialekte das kontrahierte *ἄλιος*, s. § 23, S. 296.

α-ϝ̆ως aus *ἀϝως* (ion. *ἠώς*): *αϝ̆ως* Balbilla 175$_{3}$ Sappho 18 95 153 Compend. III § 2, *αϝ̆α* Sappho 152.

α-ϝ̆ηρ aus *ἀϝηρ* (ion. *ἠήρ*): Compend. III § 2, *αϝ̆ερος* Glosse u. a. Die im Compend. III § 1 angeführte Form *ἀήρ* war dorisch, nicht äolisch.

ἀ̃τ̆ων „Meeresufer" (ion. *ἠϊών*): *ἀϊόνων* Sappho 30.

ἀλᾶ̃θης (ion. *ἀληθής*): *ἀλάθεα* Alkaios 57 = Theokrit 29$_{1}$, *ἀλάθεας* Theokrit 29$_{2}$.

ἄ̃λακάτα (ion. *ἠλακάτη*): Theokrit 28$_{1}$, *εὐαλάκατος* Theokrit 28$_{22}$.

Ἀλέκτρα (att. *Ἠλέκτρα*): Inschr. 144 d.

ἄ̃λιξ „gleichaltrig" (ion. *ἥλιξ*): *ὐμαλίκω* Theokrit 30$_{20}$.

ἄ̃λλος „bethört, von Sinnen" (ion. *ἠλεός*): *ἄλλα* Sappho 2$_{16}$, *ἄλλαν* 110. Zweifelhaft ist *ἀλλ'* Sappho 35.

ἀλοσύνας Theokrit 30_{12} (ion. ἠλοσύνη).

ἀματ- „Tag“ (ion. ἠματ-): ἄματι Balbilla 177_{7}, ἄματος Theokrit 29_{14}.

ἀμέρα „Tag“ (att. ἡμέρα): ἀμέρα Alkaios 41 Comp. III § 30, ἀμέραν Theokrit 29_{8} 30_{19}, ἐπάμερον Theokrit 30_{31}.

ἄνικα (ion. ἤνικα): Theokrit 29_{33}.

ἄπερρος (ion. ἤπειρος, ags. *ôfer*): Comp. III § 19.

Ἄπιν Fremdwort: Balbilla 175_{12}.

Ἄφαιστος (ion. Ἥφαιστος): Ἄφαιστις Inschr. 123, Ἄφαιστον Sappho 66. Vgl. Etym. Gud. 252, 16.

βᾱ- (ion. βη-): ἀπέβαν Theokrit 30_{10}. Zweifelhaft ist ἔμβαι Alkaios 19_{3}.

ἀμφισ-βᾱτέω „umstreiten“ (att. ἀμφισβητέω): ἀμφισβατημένων Inschr. 83_{25}.

βρᾱΐδιος: siehe ϝρᾱΐδιος.

Ἀάλιος (ion. Ἀῆλος, Ἀήλιος u. s. w.): Ἀαλιόκλειος Inschr. 111_{3}.

δᾶρον „lange“ (ion. δηρόν): Balbilla 176_{7}.

ϝᾱγ- „zerbrechen“ (Praes. ἄγνυμι): ϝέϝᾱγε Sappho 2_{9}.

ϝᾱδυς „süss“: ϝάδεα (überl. ταδε αν) Alkaios 39_{3}, μελιϝάδεος (überl. μελιαδέος) Alkaios 45 47, ἀδύ Sappho 2_{3} Alkaios 36_{3}, ἀδύφωνον Sappho 61, ἀδυμελεστέρα Sappho 122.

ϝᾶλλοι „Nägel“ (ion. ἦλος): γάλλοι Glosse.

ϝᾶχος „Lärm“ (ion. ἦχος): ἄχον Balbilla 174_{11} 176_{6}, ϝάχει (überl. ἄχει) Alkaios 39_{3}.

ϝρᾱΐδιος (att. ῥᾴδιος): βραϊδίως Theokrit 30_{27}, βραΐδιον Glosse. Weitere Belege aus den Grammatikern s. bei »ϝ im Anlaute.«

ζᾱμία (att. ζημία): ἀζάμιος Inschr. 82_{18}, ζαμιώσθω $_{14/15}$.

ζᾱτημι (ion. ζητέω): Schol. zu Theokrit 1_{85} (ed. *Ziegler*) Αἰολικὸν τὸ ζᾶτεισα, διὸ καὶ βαρύνεται.

θνᾱ- „sterben“ (ion. θνῃ-): τε[θν]άκην Inschr. $119D_{15}$, τεθνάκην Sappho 2_{15}.

Das überlieferte καταθνάσκει Sappho 62 ist in καταθναίσκει zu ändern, s. unter αι.

Ἰάονες (ion. Ἰήονες): Ἰαόνων Theokrit 28_{21}.

κᾶδος (ion. κῆδος): λαθικάδεα Alkaios 41.

κᾱρυκ- „verkündigen“ (ion. κηρυκ-): κάρυκος Inschr. $160_{17.22}$ 173_{46}, ἱεροκάρυκα $168_{20/21}$, κάρυγμα 117_{4}, ἀνακάρυξαι 113_{11}, [ἀ]ν[ακ]άρυ[ξαι] 114_{7}, ἀνακαρύσσην $112_{18/19}$, ὀγκαρυσσέτω $129A_{37}$, καρυσ(σ)[έτ]ω 134_{8}.

κλᾱϊδ- „Schlüssel“ (ion. κληΐς, Stamm κλᾱϝ-): ἐξεκλάϊσε Inschr. 119A$_{7/8}$ B$_2$, κλᾶδες (= homer. κληῖδες) „Ruderbänke“ Glosse.

κνᾱμιδ- (ion. κνημίς): κνάμιδες Alkaios 15$_4$, κνᾶμιν Herodian I 415, 15 — I 534, 26.

κρᾱ- „mischen“: κράτηρ Sappho 51$_2$, κράτηρα Alkaios 45, ἐκέκρατο Sappho 51$_2$.

κρᾰ́ννα (ion. κρήνη): κράνναν Inschr. 100$_1$, κράναν 167B$_5$. Aus *κρᾰ́σ-να nach *Joh. Schmidt* Pluralb. 365.

λᾱβ- „fassen“ (ion. ληβ- in λήψομαι, ἐλήφθην): καλλάφθεντος Inschr. 119A$_{20}$.

Sicher ist die Länge allerdings nicht, vgl. ion. λᾰ́ψεται *Bechtel* Ion. Inschr. no. 100, κατελᾰ́φθη 113$_7$. Die alte Verteilung der Stämme war λᾰ́ψομαι, λέλᾱφα (εἴληφα), aber ἔλᾰβον, ἐλᾰ́φθην, λέλᾰμμαι (Inf. λελᾰ́φθαι).

λᾱϑ- „vergessen“ (ion. ληθ-): λάθαν Sappho 21, ἔλασας Alkaios 95, λάθει Theokrit 30$_{16}$.

In λαθικάδεα Alkaios 41$_3$ setzt *Meister* Dial. I 60 das α irrtümlich als lang an: das Metrum beweist, dass es kurz ist.

λᾶϊς „Beute“ (ion. ληΐς): ἐλαΐζετο Inschr. 119A$_4$, [λ]αΐσταν 119B$_{12}$.

Λᾰ́τω (ion. Λητώ) Sappho 31.

Μᾱϑύμνα (ion. Μηθύμνη): Μαθύμνα Inschr. 127$_2$, Μαθύμ[νας]$_8$, ferner die Münzlegende Μαθύμναιος Inschr. 118 und *Mionnet* III 38, no. 41 ff. und Suppl. VI 55, no. 27 ff.

μᾶλον „Apfel“ (ion. μῆλον): μᾶλ(α) Theokrit 29$_{37}$, μαλίνων Sappho 4$_2$, γλυκύμαλον Sappho 93$_1$, μαλοδρόπηες$_2$, ῥεϑομαλίδας Alkaios 150, Μαλόεντι Inschr. 90$_5$, Μαλ(όε)ντος Inschr. 168$_{20}$, Μαλοείσιος Inschr. 164 f., Μαλεία Inschr. 90$_{16}$, Μᾶλις Adesp. 52.

μᾰ́ν „traun“ (ion. μήν): Sappho 93, Alkaios 86B, Theokrit 28$_{19}$ 30$_{16.31}$.

μᾱχανο- (ion. μηχανο-): ἀμάχανον Sappho 40, δολομάχανον Theokrit 30$_{25}$. Falsch überliefert ist ἀμηχανίᾳ Alkaios 92.

νᾶσος (ion. νῆσος): Πελοπο-νάσω Inschrift 84$_{19}$, νάσω Theokrit 28$_{18}$.

πᾱγ- (ion. πηγ-): πεπάγαισιν Alkaios 34$_2$.

πᾶκτις „ein Saiteninstrument“ (ion. πηκτίς): πάκτιδος Sappho 122.

Πᾶν Gottesname: Πᾶνος Inschr. 167A$_1$, Πᾶ[νος] 167B$_8$.

πᾱνέλοψ Entenart (ion. πηνέλοψ): πανέλοπες Alkaios 84.

πᾱ- „hüten, besitzen“: [πε]πάμενος Inschr. 134$_1$, ἐστιοπάμων Glosse.

In *πεπάμενος* kann *α* allerdings auch kurz sein, vgl. Solon 13$_7$ *πεπάσθαι*. Andere Belege für *πᾰ-* bei *Joh. Schmidt* Pluralbild. 412 f.

πᾱρος „das Gebrechen" (ion. *πηρός* „gebrechlich"): Alkaios 98.

πᾱχυς „Arm, Elle" (ion. *πῆχυς*): *πάχε[ας]* Inschr. 94$_1$, *παχέων* 94$_4$ Alkaios 33$_7$, *Ϝροδοπάχεες* Sappho 65.

Sehr unsicher ist *δυσπάχεα* Sappho 37.

πλᾱ́ζω „sich nähern": *ἐπιπλάζοντ(α)* Sappho 17. *πλᾱ-* verhält sich zur Basis *πέλᾰ-* (*πελάσσαι*) wie *πρᾱ-* „verkaufen" zu *περᾰ-* (*περάσσαι*), vgl. im Folgenden *πρᾱ*.

πλᾱθος (= *πλῆθος*): *πλάθεος* Inschrift 173$_{18}$. Da *J. Schmidt* Pluralb. 413 lediglich aus dieser äolischen und aus der kretischen Form *πλᾱθος* (*Cauer* delectus^2 123$_{21}$) einen aus *πλᾰ* hervorgegangenen Stamm *πλᾰ-* erschliesst, so muss die Unsicherheit des äolischen Beleges betont werden: die der römischen Kaiserzeit angehörende Inschrift 173 übertreibt das *ᾱ*, wie die Form *ἐφᾱ́βων* 45. 50 (statt *ἐφήβων*) beweist. Vielleicht ist also das *ᾱ* in *πλᾱθος* ein der Grammatiker-Weisheit entsprungener »Hyper-Aeolismus«, vgl. § 16, S. 290.

πρᾱ- „verkaufen": *πέπρασθαι* Inschr. 119D$_{17}$. Die Basis *περᾰ-* in *ἀποπέρασ[σαι]* Inschr. 120$_{2/3}$, *ἀποπ[ε]ρᾰ́σσει* 156$_{13/14}$.

πρᾱγ- „handeln": *ἔπρασ(σ)ον* Inschr. 84$_{19}$, *πρᾰ́σσει* 129A$_{28}$, *εἰσπρᾰ́σσεσθαι* 165$_8$, *ἰσπρᾰ́σσηται* $_9$, *ἔπραξε* 129A$_{14}$, *εἰσέπραξε* 119A$_{3.11}$, *εἰσέ[πρ]α[ξε]* 119B$_7$, *πρᾰ́χθεντα* 120$_9$, *πραγμ[ᾰ́]των* 165$_{5/6}$, *πραγματεύθηναι* 85$_{39/40}$, *Πραξίκλης* 112$_5$, *Πραξίκλην* $_{20}$, *Πραξιλάω* 124$_2$.

πτᾰ́ζω „sich furchtsam ducken" (ion. *πτήσσω*): *ἔπταζον* Alkaios 27.

σκᾰ́να (ion. *σκήνη*): *σύν-σκανοι* Samml. 306$_5$ (römisch).

Σκᾱψις Stadt (ion. *Σκῆψις*): Münzlegende *Σκαψίων* Inschrift 133.

σφρᾱγις (ion. *σφρηγίς*): *οἱ Αἰολεῖς σφρᾶγιν* Herodian I 415, 15 = I 534, 26.

Τᾱμνος Stadt (ion. *Τῆμνος*): *Ταμνίτας* Inschr. 147$_{24}$, *Ταμνίταν* $_{22}$, *Ταμ[νίταισι]* $_{13}$, *Ταμνί[ταισι]* $_{17}$. Ferner Gen. Plur. *Ταμνίταν* als Münzlegende *Mionnet* III 28 no. 166 f. und Suppl. VI 41 no. 260 f.

τλᾱ- „ertragen" (ion. *τλη-*): *τλάσομ'* Sappho 75$_2$.

τμᾱγ- (ion. *τμήγω*): *τμᾶξε* Balbilla 175$_9$.

φᾱ- „sprechen" (ion. *φη-*): überliefert ist *φᾶμι* Sappho 32

Adesp. 53. Über *φαῖσι* Sappho 66 und *φαῖσι* Alkaios 85 (hergestellt auch Alkaios 49_2 aus *φασίν*) vgl. das Nähere bei *αι*.

φρᾰ́τριος: *Φρατρίω* Monat Inschr. 173_{54}.

χρᾰϝ- (der kurze Stamm in *χρᾰ́νω*): *ζαχράεις* Glosse (homer. *ζαχρηής*).

b. Das überlieferte *πλησίον* Sappho 2_3 ist in *πλᾰ́σιον* zu ändern.

c. Mit kurzem *ᾰ* sind anzusetzen *ἄρᾰ* „Gelübde, Fluch" aus **ἄρϝα* (*ἄρα*[*ν*] Inschr. 178_3, *ἐπάραν* $119A_{26}$), und der Verbalstamm *ἀνο-* „vollenden", entstanden aus **ἄνϝο*: *ἀνύο-* = **sn̥-nu*, ssk. *sa-nu-* (*ἀνομένω* Inschr. 156_{18}, *Ἀνόδικος* 137_4, *Ἀνοδίκειον* $136_{6/7}$, *Ἀνοδίκεια* 144b).

d. In mehreren thessalischen und äolischen Worten entspricht ein *α* vor doppelter Liquida (*λλ, μμ, ρρ*) einem ionischen *η* vor einfacher Liquida: dieses *α* ist im Vorstehenden dann als Länge angesetzt, wenn das ionische *η* aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem ursprünglichen, natura langen *ᾱ* entstanden ist (*thess.-äol. στᾱ́λλα, thess. Πάνᾱμμος, Δᾱμμάτηρ, μνᾱμμεῖον, äol. κρᾱ́ννα, Fᾱ́λλος*). Freilich pflegen in den anderen Dialekten die Vokale vor doppelter Liquida kurz zu sein, da eine Doppel-Liquida hinter langem Vokale vereinfacht wird (*ion.-dor. μηνός*). Diese letztere Regel gilt aber nicht für die Nord-Achäer: im Nord-Achäischen bleibt doppelte Liquida hinter langem Vokale unverändert, vgl. *thess. ὑστερομεννία* 16_{40}, *äol. μῆννος*.

2. In der Komposition aus *ᾰ* gedehnt:

-ᾰ́γορος (zu *ἀγορά*, neben *-ᾰ́γορας*):

Thess. *Εὐαγόρειος* 65_{138} (von *Εὐάγορος*).

Aeol. *συναγόροις* Inschr. $119B_{28}$ (att. *συνήγορος*).

-ᾰ́νωρ, ion. *-ήνωρ* (neben *-ᾰ́νδρος*):

Thess. *Νικάνο*[*ρι*] 6_{18}, *Νικάνορ* 6_{29}, *Ἀντανόρειος* 16_{87}.

Aeol. *Ἀντιάνορος* Inschr. 90_4 91_1, *Γραδανορέεσσι* 90_7, *Ὀνομάνορος* 105, *ὑπερανορέων* Theokrit 29_{19}.

-ᾰ́ρατος ist unsicher:

Thess. *Δαμάρατος* 65_{171}.

Aeol. *ἐπάρατ*[*ος*] Inschr. $129B_{50/51}$.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

-ᾱγος „Führer": *στρότ-αγος* und *στρατ-αγος* oft (die Belege bei R sonans), *κορ-αγίαν* Inschr. $173_{40/41}$, *ἐχορ-άγησε* $112_{11/12}$ 113_8 (mit Augment).

Freilich kann *-ᾱγος* auch mit *ἄγεσθαι* „führen" zusammengestellt werden.

-ᾰ́γυρις, *-ᾱγυριάρχας*: bisher nur in Inschriften römischer Zeit belegt, *παναγύριος* Samml. 241_8 242_8 $243_{10/11}$ 245_8 $247_{9/10}$,

παναγυριάρχαν Inschr. 169_6 Samml. $242_{6/7}$ 244_7 $245_{6/7}$ $246_{5/7}$, *παναγυρίαρχον* Samml. 252_4. Ionisch-attisch *πανήγυρις*.

Wider den Dialekt verstossen *πανηγυριάρχα* Inschr. 170_3, *πανηγυριάρχαν* Samml. $241_{6/7}$ 243_9, *πανηγυριαρχήσαντα* Samml. 251_7.

-ᾱ́κοος (zu *ἀκούω*): *Εὐακόω* Inschr. 96_2 $99_{2/3}$ 100_4, *ὑπακόω* Inschr. 110.

ἀλλ-ᾱ́λων: *ἀλλάλοις* Inschr. $83_{30.35}$ 117_2, *ἀλλάλοισι* Theokrit 29_{34}. Das *ἀλλήλοις* Inschr. 85_{25} kommt auf Rechnung des ionischen Steinmetzen, und das überlieferte *ἀλλήλοισιν* Alkaios 31 ist in *ἀλλάλοισιν* zu ändern.

Nach *Meister* Dial. I 63 soll *ᾱ* in *ἀλλᾱ́λων* durch „Ersatzdehnung" entstanden sein. Diese Ansicht wird von *G. Meyer* Griech. Gramm. ³ § 65 geteilt. Indessen ist es, wie im Folgenden bei Besprechung der »Doppel-Liquidae« ausgeführt wird, keineswegs sicher erwiesen oder auch nur wahrscheinlich, dass die Lautgruppen *-ᾰλλ -ᾰνν* u. s. w. mit Vereinfachung der Liquida und Ersatzdehnung zu *-ᾱλ -ᾱν* (ion. *-ηλ -ην*) wurden. Die Ableitung des *ἀλλ-ᾱ́λων* aus **ἀλλ-ᾱ́λλων* ist deshalb nicht einwandsfrei, weil die Dehnung eines vokalischen Anlautes im zweiten Kompositionsgliede sicher nur vor einfacher Konsonanz belegt ist (homer. *ἐπηγκενίς* ε 253 muss ausser Spiel bleiben). Man wird deshalb die Dehnung in eine Zeit zurückverlegen müssen, als noch *ᾰλ̯ιος* gesprochen wurde. Dass diese Aussprache für die griechische Ursprache unbedenklich angenommen werden darf, beweist kypr. *αἰλος* (aus *ᾰλ̯ιός*).

-ᾱ́νεμος: *εὐάνεμον* Theokrit 28_5.

-ᾱ́ορος zu *ἀέρρω* „erheben": *πεδάορον* Alkaios 100 (ion. *μετέωρον* aus **μετήορον*), *πεδαορίστης* Glosse.

-ᾱ́ριθμος: *ἀνάριθμα* Sappho 67 (ion. *ἀνήριθμος*).

e. Aus *ἐπᾱ́βολος* Theokrit 28_2 (homer. *ἐπήβολος*) kann ein Adjectiv *ᾰ-βολος* erschlossen werden, vgl. *ἀ-βολέω* Apoll. Rhod. „zusammentreffen mit".

f. Das *ᾱ* in *τριᾱ́κοντα thess.* 18_{32} und *τριᾱκοσίαις aeol.* Inschr. 84_{24}. (*τρῖᾱ* „drei" = ssk. *trí*) hat verschiedene Deutungen erfahren. Sehr unwahrscheinlich ist es, dass *τρῖᾱ* ein nach Analogie der neutralen *o*-Stämme gebildeter Nominativ Plur. sei (*G. Meyer* Gr. Gramm. ³ § 358), da dieser Casus zwar in der idg. Grundsprache auf *-ᾱ* (ssk. *yugᾱ́* = altb. *iga*), aber bereits in der griechischen Ursprache auf *-ᾰ́* endigte. Nach *Joh. Schmidt* Pluralbild. 39 soll *τριᾱ́κοντα* zu *τρῖᾱ* nach dem bereits ursprachlichen Verhältnisse *πέντε*: *πεντήκοντα* (ssk. *pañca*: *pañcāçát*) per analogiam gebildet sein.

διᾱκόσιοι (*διακοσί*[*ις*] *aeol.* Inschr. $119A_{10}$) statt eines zu erwartenden **δι-κόσιοι* ist sehr wahrscheinlich nach *τριᾱ-κόσιοι* neu gebildet.

g. Zu dem äolischen *Εὐᾱ-γένη* Inschr. 127_7 vgl. *εὐηγένεος Λ* 427, *εὐηγενέων Ψ* 81. Der Ursprung des *ᾱ* ist noch zu bestimmen.

3. Im Perfektum aus *ἀ-* gedehnt.

Aeol. *προ-νπ-ᾱργ-μένοισι* Inschr. 173$_{13}$ (vgl. *προυπηργμένα* bei Demosth.).

4. Im Aorist aus *ă* gedehnt:

Aeol. *ἔσφᾱλε* Theokrit 30$_{30}$, ion. *ἔσφηλε*. Der Stamm *σφăλ-* steht im Ablaute zu **σφελ-* = idg. *skhel-*, s. S. 263 bei *ἀ-σφαλής*.

Nach *Joh. Schmidt* KZ. XXVII 322 ist in Aoristen wie ion. *ἔφηνα*, *ἔπηλα* (zu denen auch *ἔσφηλα* gehört) das aus urgriech. *ā* hervorgegangene *η* nicht durch Ersatzdehnung, sondern durch eine schon vor dem Ausfall des *σ* eingetretene *Vṛddhi*-Dehnung des stammhaften *ă* entstanden (Grundformen **ἔφᾱνσα*, **ἔσφᾱλσα*).

5. In Bildungs- und Flexionssilben.

Nominalstämme auf *-ᾱ*, *-νᾱ*, *-τᾱ* u. s. w. Beispiele:

a. selbständig.

γυνᾱ́ *Thess.* 32 48e, *Aeol.* Inschr. 105.
ἀρχᾱ́ *Thess.* 54$_{12}$ 65$_{1}$, *Aeol.* Inschr. 83$_{12}$.
τύχᾱ *Thess.* 6$_{1}$, *Aeol.* oft z. B. Inschr. 85$_{15/16}$ 92$_{1}$ 112$_{3.13}$.
δαπά-νᾱ *Thess.* 7$_{39.42}$, *Aeol.* Inschr. 129A$_{16}$.
Ἀθά-νᾱ: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 278.
Nur *Thess.*: *Διώ-νᾱ* 1$_{1}$ 64$_{2}$.
Nur *Aeol.*: *χώ-νᾱ* Inschr. 135$_{7}$, *σελά(ν)-νᾱ* Sappho 3$_{1}$ 52$_{1}$ 53 Compend. III § 22.
θύ-τᾱς *Thess.* 12$_{2}$, *ἱεροθύταν* *Aeol.* Inschr. 168$_{25}$.
Nur *Thess.*: *Τεμπεί-τα* 3, *κριμνί-τας* Glosse.
Nur *Aeol.*: *ἀγωνοθέ-τᾱς* Inschr. 169$_{4/5}$ 170$_{1}$ 171$_{8}$, *δικάσ-τᾱς* oft, *ἐπιστά-τᾱς* 179$_{1/2}$, *εὐεργέ-τᾱς* oft, *κτίσ-τᾱς* 173$_{7}$, *μαχαί-τᾱς* und *παλαίστᾱς* Alkaios 33$_{5.6}$, *οἰκέ-τᾱς* Inschr. 134$_{4}$, *Φαέστᾱς* 84$_{25}$ u. a. m.

b. In Zusammensetzungen und Ableitungen.

ἀγορᾱ-νόμος: *Thess.* *ἀγορανομέντος* 16$_{40}$, *ἀγορανομέντουν* 10.
Aeol. *ἀγοράνομος* Inschr. 135$_{2}$.
Nur *Thess.*: *ἀρχιδαυχνᾱ-φορείσας* 12$_{4}$, *Ἀρετᾱ́-βολος* 16$_{82}$.
Nur *Aeol.*: *δικᾱ́-σκοποι* Inschrift 83$_{12.14}$, *ἱερᾱ-τεύσαις* 97$_{1/2}$, *στεφανᾱ-φόρῳ* 173$_{59}$, *φωνᾱ́-εσσα* Sappho 45, *ὀνίᾱ-ρος* Al-

kaios 98 (von *ὀνίᾱ* = *ἀνίᾱ*), *σίδᾱρος* Theokrit 29$_{24}$ Glosse und Gramm., *ἀσσᾱ-ροτέρας* Sappho 77 (von *ἄσσᾱ*, ion. *ἄση*).

Eigennamen auf *-δᾱς*, *-ίδᾱς*. Beispiele:

Thess. Φιλοξενίδα 4$_{2/3}$, *Νικανδρίδας* 6$_{18/19}$.

Aeol. Φειδών-δας Inschr. 146$_4$, *Ἀϊκλείδας* 144c, [*Ἡρακ*]*λῆΐδας* 147$_{15}$, *Ἡρακλείδας* 156$_{16.17}$ 157$_4$ 173$_{60}$ u. a. Eine namenartige Bildung ist *ζοφοδορπ-ίδας* Alkaios 37B.

Tempusstämme abgeleiteter Verba auf *-ᾰ́ω* und *-ᾱ́ω*.

Praesens. In den folgenden Beispielen kann *ᾱ* auch durch Kontraktion entstanden sein: *Aeol. τεχνᾱ-μένω* Inschr. 83$_{10}$, *ὀρμᾱ́-μενος* 84$_7$, *αἰτιᾱ́-μενος* Alkaios 50$_5$, *ἀσᾱ́-μενοι* Alkaios 35$_2$, *μυννᾱ́-μενος* Alkaios 89, *συν-έρᾱν* Theokrit 29$_{32}$.

Futur. *Aeol. τιμᾱ́-*[*σ*]*ω* Inschr. 119C$_{17/18}$, *ἀξιᾱ́-σει* 130$_5$ 160$_{33}$, *φοιτᾱ́-σεις* Sappho 68$_4$, *παλαμᾱ́-σομαι* Alkaios 72, *νικᾱ́-σειν* Theokrit 30$_{26}$.

Aorist. *Thess. Νικᾱ́-σιππος* 16$_{69/70}$, *Νικᾱ-σίππειος* $_{72.80}$, *Νικᾱ-σικράτεις* $_{74}$, *Τιμᾱ-σίπολις* 48k.

Aeol. νικᾱ́-σαντας Inschr. 121$_9$, *ἀντι-τιμᾱ-σαμένω* 119A$_{17/18}$ B$_{23}$, *τίμᾱ-σαι* 130$_{12}$, *ἐτείμᾱ-σεν* 173$_{37}$, *τελευτᾱ́-ση* 173$_{44}$, *αὐδᾱ́-σαις* Balbilla 175$_7$, *αὔδᾱ-σ'* 176$_{10}$ (gegen den Dialekt *αὐδή-σαντος* Balbilla 177$_1$), *μειδιᾱ́-σαισ'* Sappho 1$_{14}$, *ἐπτόᾱ-σεν* Sappho 2$_6$, *ἀρρᾱ́-σαντο* Sappho 51$_7$, *ἐξε-πόνᾱ-σαν* Sappho 98$_3$, *ἐξε-πόνᾱ-σε* Theokrit 29$_{24}$.

Ein Schnitzer ist Balbilla's *(ἐ)ν-ήλᾱ-σ(ε)* 175$_{12}$.

Perfekt. *Thess. πε-φειρᾱ́-κοντες* 19$_5$ (att. *τεθηρακότες*).

Aeol. ὑπα-δε-δρόμᾱ-κεν Sappho 2$_{10}$, *ἐκπε-ποτᾱ-μένα* Sappho 68$_4$.

Nomina von Verbis auf *-ᾰ́ω* und *-ᾱ́ω*:

Verbal-Adjektiv: *Aeol. τόλμᾱ-τον* Sappho 2$_{17}$, *ἀγαπᾱ́-τα* 85$_2$, *τίμᾱ-τα* Theokrit 28$_{25}$, *ἄφᾱ-τον* „Feuer" („das Angezündete") Glosse.

Nomen agentis: *Thess. Νικᾱ́-τορ* 18$_{24/25}$.

Das im Compendium III § 6 überlieferte *νόᾱ-μα* = *νόη-μα* ist wohl eine Fiktion der Grammatiker, da ein *νοάω* = *νοέω* sonst nicht bekannt ist.

Stammbildende Nominalsuffixe:

-ᾱκ-: *Aeol. ὄρπᾱκας* Sappho 78$_2$, *ὄρπᾱκι* Sappho 104, *θώρ-*

ρᾱκες Alkaios 15$_5$, *νορθᾱκινοι* (ion. *νάρθηξ*) und *δαί-ᾱκες* (von *δαϝ-* „brennen") Glossen.

-ᾱν- in dem Volksnamen *Ἑλλ-ᾱν-*:

Thess *Ἐλλάνουν* 16$_{15.18}$, *Ἑλλανοκράτεις* 16$_{72}$.

Vgl. ferner den Namen *Αἰνι-ᾶνεσσι* 6$_{13}$.

Aeol. *Ἕλλανας* Inschr. 119A$_{4.6}$, *Ἑλλανοκράτεια* 90$_{11}$.

-ᾱνα, -ᾱνο (die Belege für *Ἀθᾶνα* s. auf S. 278): *Aeol.* *Κυρ-ᾱναίω* Inschr. 156$_2$, *Λαμψάκ-ᾱνος* 160$_{8.16.18.32}$, *Κυλλ-ᾶνα* Alkaios 5$_1$.

-ᾱτο: *Aeol.* *Μίλλ-ᾱτος* Theokrit 28$_{21}$ (ion. att. *Μίλητος*).

-τᾱτ- (abstrakte Feminina): *Aeol.* *οἰκηϊότᾱς* Inschr. 84$_{13}$, *οἰ-κηϊό-τᾱτος* 84$_4$, *σεμνό-τᾱτα* 173$_{26}$, *φιλό-τᾱτα* Sappho 1$_{19}$, *Ϝιό-τᾱτ(ι)* Alkaios 13A, *κακο-τάτων* Alkaios 59, *νεό-τᾱτα* Theokrit 29$_{28}$.

Präsentia mit dem Nasalsuffixe *-νᾱ-*:

Aeol. *δάμ-νᾱ* Imperat. Sappho 1$_3$, *δάμ-νᾱ-ς* 2 Sing. Alkaios 32.

Der Infinitiv *κέρνᾱν* Inschr. 82$_{13/14}$ ist wahrscheinlich aus **κερνάην*, *δάμνᾱ* vielleicht aus **δάμναε* kontrahiert: vgl. *Curtius* Verb II^2 52.

Endungen:

-μᾱν (1. Sg. Med., ion. *-μην*): *Aeol.* *πυνθανόμαν* Balb. 174$_4$, *ἠράμαν* Sappho 33, *ἀλλόμαν* Sappho 55, *ἐλεξάμαν* Sappho 87, *ἐβολλόμαν* Theokrit 28$_{15}$, *ἐμεμψάμαν* Theokrit 30$_{24}$.

-δᾱν (ion. *-δην*): *Aeol.* *κλέβδαν* und *σύδαν* Apollonius de adv. 160, 15.

h. *ἐξαπίνᾱς* Balb. 176$_{10}$ Alkaios 27 ist nicht mit dem Suffixe *-νᾱς* gebildet (*Meister* Dial. I 62), sondern der Genetiv eines weiblichen Stammes *ἐξαπίνᾱ*, vgl. *ἐξαπιναῖος* und *ἐξάπινον* Hippokr.

i. In dem adverbial gebrauchten *κατέτᾱν* „in senkrechter Linie" Alkaios 39$_5$ (von *καθ-ίη-μι*) sucht *Meister* Dial. I 63 ein Suffix *-τᾱν* = ssk. *-tám*: doch wird es einfacher als Akkusativ Fem. zu *καθ-ε-τός* „senkrecht" gefasst, vgl. *τὴν εὐθεῖαν* „in gerader Linie".

15. Die beiden folgenden nord-achäischen Worte führen bei den Attikern ein langes *ᾱ*, welches deshalb nicht urgriechisch sein kann. Ob die Nord-Achäer mit den Attikern gingen oder ob sie kurzes *ă* sprachen, ist vorläufig nicht zu entscheiden.

ὀν-ᾰλο- (att. *ἀνᾱλο-*) „aufwenden":

Thess. *ὄναλον* 7$_{20}$, *ὀνάλαν* 16$_{22.45}$, *ὀνάλουμα* 53$_{12}$ 54$_{26}$.

Aeol. *ἀνάλωμα* Inschr. 84$_{24}$ 129B$_{65}$. Mit Augment *ἀνά-λωσαν* Inschr. 84$_{23}$.

μᾰλλον:

Thess. 16_{17}, *Aeol.* Sappho 78_4.

Hyper-aeolisches ᾱ statt η.

16. Die Inschriften aus römischer Zeit, die Grammatiker und die Texte der Lyriker überliefern in einigen äolischen Worten statt eines gemein-griechischen η ein ᾱ. Dass dieses ᾱ „auf äolischem Sprachboden aus urgriechischem η entstanden sei" (*Meister* Dial. I 64), ist gewiss nicht richtig, da ein urgriechisches η nur im elischen Dialekte in ᾱ übergeht. Wenn bisweilen mehrere Dialekte in alten und guten Quellen einem ursprünglichen η des Attischen ein ᾱ gegenüberstellen (z. B. dor. εἰρᾱ́να, att. εἰρήνη), so ist das η nicht das prius, sondern beide Vokale sind gleichberechtigt und wahrscheinlich auf zwei neben einander liegende Wurzelformen zurückzuführen (Ϝερε : Ϝρη neben Ϝερᾰ : Ϝρᾱ). Das könnte ja nun auch in den äolischen Worten mit -ᾱ = urgriech.-att. η der Fall sein: es ist nur auffällig, dass dieselben aus anderen Dialekten entweder gar nicht oder in Quellen belegt sind, welche an Alter und an Zuverlässigkeit die äolischen nicht übertreffen. Es drängt sich deshalb die Vermutung auf, dass die Grammatiker, welche das ionische aus ᾱ entstandene η von dem ursprünglichen η = ē nicht scharf schieden, den nach ihren Begriffen äolischen Lautwandel des ionischen η in ᾱ irrtümlich durch solche frei gewählte Beispiele veranschaulichten, in denen das ionische η nicht aus ᾱ entstanden, sondern ein echter ē-Laut war, und dass diese Weisheit der Grammatiker in die Texte der Lyriker und den äolischen „Kunstdialekt" der Kaiserzeit überging. Diese Erscheinung hat man bereits für den dorischen Dialekt unter dem Namen „Hyper-Dorismus" anerkannt: folgendes dürften also wahrscheinlich Beispiele eines „Hyper-Aeolismus" sein:

ᾰ̓βα statt ἤβα (dor. ἥβα, ion.-att. ἥβη, thess. εἰβατᾶ 65_4 = att. ἡβητῇ, böot. [ἐ]φε[ί]βων Samml. $574_{4/5}$: lit. *pa-jėgà, nů-jėgà* f. „Kraft, Vermögen"): ἐφᾱ́βων röm. Inschr. $173_{45.50}$, ἐφᾱ́βαρχος Samml. 295_2 (röm.), ᾰ̓βας Theokrit 30_{20}. Das bei Alkaios 101 überlieferte ᾰ̓βας steht nicht völlig sicher.

ᾰ̓βα ist für den dorischen Dialekt nur durch so zweifelhafte Gewährsmänner wie Theokrit und Kallimachos bezeugt: die alten Inschriften, Alkman, Epicharm u. a. kennen nur ἥβα, vgl. *Meister* Dial. I 64.

πλᾱθος (ion.-dor. πλῆθος, ark. πληθί): πλᾱ́θεος röm. Inschr.

173_{18}. Nach *Joh. Schmidt* Pluralb. 413 soll *πλᾶθος* nicht hyperäolisch, sondern aus der zu *πλη-* gehörenden tieftonigen Stammesform *πλᾰ-* (Sing. *πίμ-πλη-μι*: Plur. *πίμ-πλᾰ-μεν*) durch „falsche Analogie" (nach *στᾱ*: *στᾰ̄*, *βᾱ*: *βᾰ̄* u. s. w.) neu gebildet sein, vgl. oben S. 284.

νόᾱμα Compend. III § 6, neben *νόημα* Sappho 14 36 Alkaios 77 89. Ein **νοάω* (neben *νοέω*) ist nicht überliefert.

ἀλιτούργᾱτον Bresos-Inschr. $168_{2/3}$ = ion. *ἀλειτούργητος*.

Wohl nicht hierher gehört *ἄμισυ* Theokr. 29_5 (ion.-dor. *ἥμισυ-*, lat. *sēmi-*), da der Dichter wahrscheinlich *αἴμισυ* schrieb, s. den Diphthongen *αι*.

ᾱ durch Kontraktion.

17. Bereits in vorgriechische Zeit fällt die Kontraktion des Augmentes *ε* mit anlautendem *ᾰ-* oder *ᾱ-* zu *ᾱ-*. Dieses *ᾱ* blieb im Nord-Achäischen unverändert. Belegt ist es bisher nur bei den Äolern:

ἐ-ᾰ-: *συν-ᾱ́γαγε* Inschr. $119D_{24}$ $129A_{16/17.43/44}$, *ὔπ-αρχε* Inschrift 153_{10}, *ᾱ̔́γον* Sappho 1_9, *ἀρράσαντο*? Sappho 51_7, *ἐπ-ᾱ́ϊον* Alkaios 45, *σύν-ᾱγ'* Alkaios 66, *ἄρξατο*? Adesp. 57.

ἐ-ᾰ́-: *ἀν-ᾱ́λωσαν* Inschr. 84_{23}.

18. Die äolischen Konjunktive *δύνᾱ[νται]* Inschrift $119B_{33}$, *πρίᾱται* Inschr. 156_{12}, *ἔρᾱται* Sappho 13, *δύνᾱμαι* Adesp. $56B_3$ lassen, ebenso wie die in Bd. I § 9 (S. 137) angeführten arkadischen Konjunktive *δέᾱτοι ἐπισυνίστᾱτοι*, eine doppelte Deutung zu. Entweder ist das *ᾱ* kontrahiert und zwar aus *ᾰε* (beziehungsw. *ᾰο*) oder *ᾰη* (beziehungsw. *ᾰω*): dafür spricht das thessalische *δυνάε[τα]ι* oder *δυνάη[τα]ι* Inschr. 5_9. Oder es ist die in der *ω*-Flexion übliche Weise, den Konjunktiv zu bilden, auf die *μι*-Flexion übertragen und das stammesauslautende *-ᾰ* im Konjunktive einfach gedehnt. Vgl. *Curtius* Verb[2] II 81 ff., *Spitzer* Lautl. des arkad. Dial. 39, *Mekler* Beitr. zur Bildung des griech. Verbs 33, *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 581.

19. Durch Krasis verschmilzt auslautendes *-ᾰ̔ -ᾱ̔ -ᾰ̔ι* mit anlautendem *ᾰ̔-* oder *ἐ-* zu *ᾱ̔*. Die Belege beschränken sich bis jetzt aufs Äolische:

-ᾰ + ᾰ-: τἄλλα Inschr. 119A$_{24}$ 129A$_{28}$, τἄρμενα Alkaios 94.
-ᾱ + ᾰ-: τἀγόρα Inschr. 120$_{19}$, ἀγαπάτα Sappho 85$_{2}$.
-ᾰι + ᾰ-: κἀνθήσην Inschr. 153$_{6}$, καλοκἀγαθίας Inschr. 173$_{23}$, κ᾽Αντίοχος Balbilla 175$_{16}$, κἄντα Sappho 29, κἄχαρις 34, κἄγαθος Sappho 101, ὑπἀπάλω Theokrit 28$_{4}$, κἄμμε 29$_{2}$, κἄμμες 29$_{30}$, κἀντιφιλήσομαι 28$_{6}$, κἄτερα 30$_{24}$ (= καὶ ἄτερα).
-ᾰι + ε-: κἄγω Balbilla 175$_{19}$, κἀπιλείψω Sappho 8, κἄλειβον 51$_{7}$, κἀμος 74, κἀπιπλεύσην Alkaios 79, κἄσλων Adesp. 56A$_{3}$.

Nicht von Theokrit selbst, sondern von unverständigen Grammatikern ist die dorische Krasis von -ᾰι + ε- zu -η- statt der äolischen eingesetzt in den Formen κἤγω 29$_{2}$, κἤμες$_{24}$, κἤπι$_{37}$.

20. Wenn zwei α ursprünglich durch Jod getrennt waren, so kann bereits in nord-achäischer Zeit nach dem Ausfall des Jod Kontraktion eingetreten sein. Belege:

γᾶ „Erde" aus *γᾱ̆ϳα:

Thess. γᾶς 70$_{2}$.

Aeol. γᾶν Inschr. 119D$_{38}$ Samml. 218$_{7}$ Sappho 3$_{4}$, γᾶς Inschr. 147$_{30}$ 158$_{12}$ Samml. 239$_{4}$ 315$_{5}$ Sappho 1$_{10}$ Alkaios 26A 33 84 Theokrit 30$_{4}$ (?). Ausserdem wird γᾶ im Compendium I § 20 und von Herodian II 912, 8 erwähnt.

Aus *γᾱ̆ϳα: *γᾶα wurde im ionischen Dialekte *γῆα: γέᾱ.

μνᾶ „Mine" aus *μνᾱ̆ϳα:

Aeol. πενταμνάϊον Inschr. 112$_{16/17}$, πενταμναΐω 21/22, πεντάμναον 135$_{9}$.

Aus *μνᾱ̆ϳα: *μνᾶα entstand im Ionischen *μνῆα: μνέᾱ Herodot.

μνᾶ „Erinnerung" aus *μνᾱ̆ϳα:

Aeol. μνᾶν Inschr. 85$_{28}$.

Aus *μνᾱ̆ϳα entstand im Ionischen *μνῆϳα: μνείᾱ.

War α von einem folgenden e- oder o-Laute ursprünglich durch Jod getrennt, so ist sowohl im thessalischen als im äolischen Dialekte Kontraktion eingetreten: ob dieselbe aber nord-achäisch war, steht dahin. Von den äolischen Belegen müssen die Formen der Verba auf -άω mit besonderer Vorsicht aufgenommen werden: denn in ihnen kann α zwar kontrahiert, aber auch eine einfache

Länge oder Kürze sein, da die sogenannten Verba contracta im Äolischen auch nicht-thematisch nach den Stämmen auf -ᾱ -η -ω (wie ἵ-στᾱ-μι, ἔ-στᾱ-ν u. s. w.) flektiert wurden:

ᾱ = ᾰ̓ι̯ε, ᾱι = ᾰ̓ι̯ει, ᾰ̓ι̯ηι:

Thess. ἐρουτᾶι 64$_1$ (aus *ἐρουτάει).
Aeol. πέρνᾱι Inschr. 134$_7$ (aus *περνάηι).
μειδίᾱ Theokrit 30$_4$ (aus *μειδιάει).
βοᾶϊς βοᾶι Compend. II § 12 (aus *βοάεις, *βοάει).
μάτᾱι Glosse (aus *ματάει).
εὔᾱ Glosse (aus *ἔ̄Fᾰε).
τιμᾶτω Inschr. 82$_{16}$ (aus τιμᾰ́ετω).
ἀνόδᾱ 3 Sg. Impft. Balb. 176$_4$ (= ἀνόδᾰε).
ἐκύκᾱ 3 Sg. Impft. Sappho 28$_2$ (= ἐκύκᾰε).
ἄρᾱο Sappho 99 (aus ἀρᾰ̄-ε-ο).

In δάμ-νᾱ Sappho 1$_2$ kann ᾱ aus αε, in κέρνᾶν Inschr. 82$_{13/14}$ aus αη kontrahiert sein, s. oben S. 289.

ᾱ aus ᾰ̓ι̯ο:

Aeol. In den Participien τεχνᾱμένω Inschr. 83$_{10}$, ὀρμᾱ́μενος 84$_7$, ἀσᾱ́μενοι Alkaios 35$_2$, αἰτιᾱ́μενος 50$_5$, μυννᾱ́μενος 89 ist das ᾱ sehr wahrscheinlich nicht aus ᾰο entstanden, sondern einfache Länge, wie die gleichgebildeten Participien auf -ήμενος (zu Verbis auf -έω) zeigen.

21. Wenn ᾱ von einem ο oder ω ursprünglich durch Sigma getrennt war, so blieben beide Vokale in nord-achäischer Zeit noch offen. Freilich kann man dagegen den Genetiv Plur. der ᾱ-Stämme anführen, welcher im Thessalischen meistens und im Äolischen stets auf -ᾶν = *-ᾱ́ων, *-ᾱ́σων endigt. Belege:

Thess. τᾶν 6$_{15}$ 7$_{41}$ 16$_{46}$, *Μονδαιατᾶν* 1$_2$, *Φαλανναιᾶν* 6$_{15}$, πολιτᾶν 7$_{7.46}$, κοινᾶν 7$_{41}$ 16$_{46}$.

Aeol. τᾶν Inschr. 85$_{24.30}$ 95B$_{17}$ 121$_{47.55}$ 157$_8$ 168$_{13}$ 173$_{30.31}$, τᾶμ 85$_{40}$ 160$_{15}$, τᾶγ 156$_{10}$, ἄν 173$_{36}$, ταύταν 119A$_{31}$, πολίταν 84$_{18}$ 85$_{49}$ 119A$_{13}$ 121$_{43}$, δικάσταν 85$_{5.15.29.52}$, δίκαν 85$_{24.30}$, συκίαν 90$_{7/8}$, Κεγχρέαν 100$_3$, ἐνεργέταν 112$_3$, λαΐσταν 119A$_{12}$ B$_{12}$, [Να]σιώταν 129A$_{40}$, κοίναν τίμαν 156$_{10}$, στάλλαν 157$_8$, ἀμφοτέραν 160$_{15}$, πόσσαν 160$_{38}$, θέαν 168$_{14}$, κατεύχαν σπόνδαν 173$_{31}$, — χαλέπταν Sappho 1$_{25}$, μερίμναν$_{26}$, ὄργαν 72, τᾶν Alkaios 15$_2$, κυλίχναν Τηΐαν 43, παίσαν 59, Μοίσαν Adesp. 53. Unsicher ist κολώναν Adesp. 74.

Doch ist in diesem Falle aus der Übereinstimmung des Thessalischen und Äolischen kein Schluss auf den nord-achäischen Dialekt zu ziehn, da sichere und gewichtige Zeugnisse dafür vorhanden sind, dass die Nord-Achäer noch offenes *-άων* sprachen, und dass Thessaler und Äoler erst nach der Spaltung des nord-achäischen Stammes unabhängig von einander die Vokale kontrahierten.

Einmal endigte der Genetiv Plur., wie schon oben angedeutet, nicht bei allen Thessalern auf *-ᾶν*: in der thessalischen Stadt Krannon war noch die offene Form auf *-άουν* (= *-άων*) üblich: *κοινάουν* 53_{13}, *πολιτάουν* 54_{17}. Ferner kann *-ᾱ́ων* in dem aus äolischen und dorischen Elementen zusammengesetzten Dialekte der Böoter nicht dorisch, sondern nur äolisch sein, da bisher bei keinem der zahlreichen dorischen Stämme die offene Form zu belegen ist. Endlich gehört der Genetiv auf *-ᾱ́ων* auch in dem äolisch-ionischen Homertexte mit völliger Sicherheit zu den äolischen Formen, weil nach ionischem Lautgesetze aus *-ᾱω-* schon in ältester Zeit *-ηω-*: *-εω-* werden musste.

Von den Grammatikern wird *-ᾱ́ων* auch den klein-asiatischen Äolern zugeschrieben (Compend. II § 2): doch ist der einzige Beleg *μοισάων* Sappho 164 — von dem *ὠράων* der Balbilla 174_9 ganz zu schweigen — wenig Vertrauen erweckend. Wahrscheinlich erblickten die Grammatiker in dem homerischen Genenetive auf *-άων* eine äolische Form.

Das hohe Alter und die allgemeine Verbreitung des äolischen *-ᾱν* spricht dafür, dass die Achäer Klein-Asiens früher als ihre in der Heimat zurückbleibenden Stammesgenossen die Kontraktion der Vokale eintreten liessen.

a. Über das Alter der Kontraktion in dem thessalischen (Glosse) und homerischen *κρᾶτος* (aus *κρᾱ́ατος* = *krā́sn̥tos*: *J. Schmidt* Pluralb. 366) lässt sich nichts Bestimmtes angeben.

22. Ob in dem Genetive Sg. der männlichen *ᾱ*-Stämme zwischen dem *-ᾱ-* und dem *-ο* der Endung ein Jod, Sigma oder Vau (korkyr. *Τλασίᾱ-Ϝο*) gestanden hat, ist bis auf den heutigen Tag eine offene Frage. So viel steht aber wohl fest, dass in diesem Kasus die thessalisch-äolische Kontraktion von *-ᾱο* zu *-ᾱ* nicht nord-achäisch war, da im alten Homer die Endung noch offen ist und das süd-achäische *-ᾱυ* (Dial. I 167) die getrennte Aussprache *-ᾱ-ŭ* = *-ᾱ-ŏ* verbürgt. Also haben

Thessaler und Äoler unabhängig von einander -ᾱo in -ᾱ zusammengezogen. Belege:

Thess. *Φιλοξενίδα* $4_{2/3}$, *Ὀρεστάδα* 8, *Ἀλεξία Ἀλεύα* 16_2, *Τιμουνίδα* 25, *Θύτα* 18_{13}, *Θύττα* 14, *Ἀρεισία* 40, *Μνασσᾶ* $63_{3.4}$, *Μαχατᾶ* 4, *Εὐμειλίδα* 65_5, *Πυρριάδα* 70_1.

Aeol. *Σμιθίνα* Inschr. 83_{36}, *Ἀριστία Κρινία* 90_2, [*Θ*]*εανδρέδα* 10, *Ἑρμαγόρα* 15, *Ἀριστέα* 20, *Ἕρμα* 92_4, *Σωσία* 106, *Ζωΐττα* 108, *Ἡρωΐδα* 119A$_{37}$, *Μελάντα* 124_3, *Ἐχεΐδα* 127_{10}, *Μεγιστία* 135_2, *Ἀϊκλείδα* 144a.e, *Ἡροΐδα* 144g, *Μίδα* 145d, *Λίτα* 147_{15}, *Ἀπολλωνίδα* 152_2, *Λυσαγόρα* 155_1, *Ἡρακλείδα* $156_{16.17}$ 157_{18} 173_{60}, *Ἀνδρέα* 157_{18}, *Μύχα*? 168_{13}, *κτίστα* 173_{16}, *εὐεργέτα* 59, — *Ἀΐδα* Sappho 68_3, *Κρονίδα* Alkaios 48A.

Die thessalischen Genetive *Νικίᾱς* 6_8 und *Χείμας* 6_{18} können aus *Νικίᾱος*, *Χείμᾱος* hervorgegangen sein: sicher ist es aber nicht. Das Nähere in der Formenlehre.

23. War *α* oder *ᾱ* von einem folgenden oder vorhergehenden Vokale durch Vau getrennt, so fand in nord-achäischer Zeit keine Kontraktion statt, da *ϝ* zwischen Vokalen sich noch im thessalischen und äolischen Dialekte erhalten hat (z. B. *thess.* *Λάϝων* 66, *aeol.* *ναῦος* aus *νᾱϝος*).

Erst nachdem *ϝ* ausgefallen war, wurden im thessalischen und im äolischen Dialekte die Vokale in gewissen Fällen zusammengezogen und zwar entstand *ᾱ* dabei:

1. aus *-αϝα-*, nur *aeol.* belegt:

θᾶσσω „sitzen" (zu *θᾶκος* „Sitz" aus **θάϝακος*, vgl. *θάβακον· θᾶκον ἢ θρόνον* Hesych): *θάσσων* Balbilla 175_4.

Λᾶριχος (aus **Λᾱϝ-ᾱρης* nach *Fick* Personennamen 50, vgl. *Ἀμφ-ᾱρης*: *Ἀμφ-ᾱριχος*) Bruder der Sappho Athenaeus X 425a, ein Mytilenäer Arrian Anab. III 6, 5. Ferner inschriftlich aus Assos bezeugt: *Λᾱριχος* 144ae, *Λαρίχω* fc, *Λαρίχεια* d.

2. aus *-ᾱϝο-*:

Λᾱ- aus *λᾱϝο-* (nur als erstes Glied im Compositum):

Thess. *Λα-κρατιππείοι* 6_6, *Λα-σθένεις* 16_{52}, *Λα-σθένειος* 52, *Λα-μεδόντειος* 76, *Λα-σ...* $72b_8$.

Aeol. *Λα-δάμαντος* Inschr. $124_{4/5}$.

Dagegen stets *λᾱος* als selbständiges Wort oder zweites Glied einer Zusammensetzung.

ἆς „bis“ aus ἆϝος (ion. ἦος: ἕως), nur *aeol.* belegt: Sappho 25 Adesp. 56 B$_4$ Theokrit 29$_{20}$.

ϑέᾱρος aus ϑεᾱϝορός, nur *aeol.* belegt: ϑέαροι Inschr. 146$_1$.

3. aus -ᾱϝω-:

Thess. Ἰάνειος 16$_{71}$, von Ἰάν = Ἰᾱ́ϝων abgeleitet.

Aeol. Ποσείδαν Alkaios 26 aus Ποσειδᾱ́ϝων.

Die Formen Ἴων (*Thess.* Ἴουν 62$_{15}$, Ἰούνειος 62$_1$) und Ποτείδων (*Thess.* Ποτείδουνι 21$_{4/5}$ 29 30 51) sind nicht aus Ἰᾱ́ων, Ποτειδᾱ́ων kontrahiert, sondern Koseform auf -ων (Ἴ-ων, Ποτείδ-ων), vgl. die »Stammbildungslehre«.

4. aus -ᾱϝε-:

ἅλιος „Sonne“ aus ἁϝέλιος, ion. ἡέλιος: ἥλιος.

Thess. Ἁλιόδουρος 18$_{22}$.

Aeol. Ἄλιον Inschr. 119 C$_{20}$, ἀλίω Balbilla 174$_4$, ἄλιος 177$_4$, ἀλίω Sappho 69$_1$, Ἄλιε Adesp. 61.

5. aus -οϝᾱ-, nur *aeol.* belegt:

βᾱ- aus βοϝᾱ- als erstes Glied der Zusammensetzung βᾱϑόημι (= att. βοη-ϑέω): βᾱ-ϑόεντι Inschr. 119 A$_{27}$ C$_{2/3}$, ἐ[β]αϑόη Inschr. 129 A$_{21}$.

24. Der thessalische Name Δανᾶ 22 ist nach *Fick* aus *Δανάα kontrahiert, während *Prellwitz* de dial. Thess. 20 für die Annahme einer Kontraktion keinen ausreichenden Grund sieht. Der Gottesname Ἔρμᾱς (Sappho 51$_3$, Ἕρμᾱ Inschr. 92$_4$ 111$_2$) ist schwerlich aus Ἑρμέας kontrahiert: er bildet eine selbständige Kurzform zu Ἑρμᾱ́ϝων, wie Ποτείδᾱς zu Ποτειδάϝων, s. die »Wortbildungslehre«.

25. Die metrische Dehnung eines natura kurzen ᾰ vor folgender Liquida ist nur bei Theokrit und Balbilla belegt: Theokrit ἄνερος 28$_{19}$, ἀνυσίεργος$_{14}$, λέπτα με 30$_7$, Balbilla ἄνηρ 175$_9$, κᾶλον 175$_{19}$, κᾱ́λα 176$_4$ (Alkaios und Sappho messen stets κᾰ́λος, die Belege auf S. 261). Balbilla gestattet sich ferner, ein aus ᾰι vor folgendem Vokale entstandenes α, welches bei Sappho und Alkaios stets kurz ist, als Länge zu gebrauchen: Θηβᾱ́ας 175$_4$.

Die erste Silbe von ἀϑάνατος in ἀϑάνατ' Sappho 1$_1$, ἀϑανάτωι 1$_{14}$, ἀϑάνατοι Alkaios 80, ἀϑανάταν Balbilla 175$_{14}$ ist nicht natura, sondern positione lang, da der Stamm mit *dhv-* anlautet, vgl. ssk. *dhvan* „erlöschen, schwinden“. Wir lesen also

besser mit *Fick* ἀϑϑάνατος, da die Lautgruppe -ϑϑ- fürs Äolische durch die alten Inschriften aus Naukratis 164 b 1 bezeugt ist.

Anmerkung. Gegen den Dialekt verstösst das ᾱ̆ in *thess.* κατοικτίρᾱς 71_4 (nach εὐεργετές, ἀπελευθερεσθές ist ᾰ̆ς zu erwarten). *aeol.* πᾶσαν Inschr. 160_9 statt παῖσαν, ein Fehler des ionischen Steinmetzen.

-ᾱ̆ς statt -αις in den Akkusativen ὅσας? Inschr. 137_7 (A), ἄρχας, ἄλλας, κισσοφορίας, ἀγορανομίας Bresos-Inschrift $168_{4.5.8}$.

In dem thessalischen Akkusative Plur. der ᾱ̆-Stämme ist -ᾰ̆ς kurz.

Ĕ

26. Ein gemeingriechisches ε blieb bei den Nord-Achäern, soweit wir bis jetzt wissen, in allen Stellungen unverändert. Beispiele:

Diejenigen Fälle, in denen ε vor Vokalen steht, sind besonders in § 32, S. 315 besprochen.

1. In offener Stammessilbe:

ϑε- (zu ϑη-):

Thess. ϑέμενοι 7_{42}, ἐϛϑέμεν 16_{42}, κατϑέμεν $16_{21.44}$, προϑέντουν 63_6, τεϑεῖ 7_{32}.

Aeol. κατϑέ[μ]εναι Inschr. 82_{17}, ϑέμεναι 84_{21} 120_{19}, ὀνϑέμεναι 173_{53}, ὑπόϑεσϑαι $120_{4/5}$, ὑπόϑε[σϑαι] $_{3/4}$, τιϑεν(τ).. 122_{11}, ὄνϑεντα 173_{39}, ϑέω Sappho 12 36, πέρϑεσϑ' Sappho 78_1, περϑέμενον Sappho 64, περϑέτω Alkaios 36_2, — ἀνατέϑη Inschrift 85_{54} 160_{36}, ἀνατεϑέωσι 162_6, ἀνατέϑην 165_{14}, ὀντέϑην $173_{8.34}$, — ἀμετάϑετα Inschr. 95 B 11, νομοϑέτικον 157_{12}, εὔϑετον 173_{51}, ἀγωνοϑέτας 114_1 $169_{4/5}$ 170_1 171_8, — ἀπόϑεσιν Inschr. 94_{10}, ἀναϑέσιος 157_8, ϑέσιν 173_{11}, διάϑεσιν 173_{28}, ϑέσις Alkaios 133, — [πρ]ο-ϑε-σμίας Inschr. 95 B 19.

ϑέ-μις:

Thess. Θέμιστος 1_3, Θέμιστι $1_{3/4}$, Θέμισστι 8, Θε(μ)[ι-στο..] 10_3, Θεμιστίοι 16_{40}.

Aeol. Θεμιστίω Inschr. 85_2, Θεμίσωνι 159_1, ϑέμις Sappho 136.

χρε- „leihen“ (zu χρη-):

Thess. ἐχιχρέμεν „ausleihen“ 1₄.

Aeol. χρέος „Schuld“ in χρεοφύλακας Inschr. 157₄.

Der Ablaut χρη: χρε ist regelwidrig und jedenfalls jünger als der Ablaut χρη: χρᾱ in κίχρημι, χρήσω: κίχρᾱμαι, κιχρᾱ́ω.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

δε- (zu δη-): χρυσο-δέ-ταν Alkaios 33₂.

ἑ- (zu ἡ-): ἀφ-έ-θεις Inschr. 160₁₄, ἀ-συν-έ-τημι Alkaios 18₁, κατ-έ-ταν Alkaios 39₅.

2. In geschlossener Stammessilbe:

ἀλεξ- „wehren, schützen“:

Thess. Ἄλεξ- in Eigennamen, z. B. Ἀλεξία 16₂, Ἀλεξίπποι 16₂₄.₄₀, Ἀλεξομενός 33, Ἀλεξίμαχος 65₄₉ u. a. m.

Aeol. Ἀλέξανδρος 90₁₉ 119 oft 129A₁.₃.₅.₅ 163₇ 166₂, Ἀλεξανδρείαις 84₂₄.

γελ-, γελα-:

Thess. [Γ]έλουν 6₃₁.

Aeol. γελαίσας Sappho 2₅, γέλος Comp. III § 42.

γεν-:

Thess. γενέσθαι 7₂₉, ἐγένονθο 16₁₂, γενόμενον 16₄₃, γενομένας 16₁₀, γενόμενον 54₂₆ und -γένεις (= -γένης) als häufiges Namenselement z. B. Ἐπιγένεος 16₁, Ἀντιγένεις 16₅₄.₅₅ 65₅₉.₁₁₂, Κλεογένεις 65₁₇₅ u. s. w.

Aeol. Oft belegt im Verbum und im Nomen, z. B. Aorist γένεσθαι Inschr. 83₄₁ Sappho 1₁₇ Alkaios 46, γένηται Inschr. 113₇ 115₆, παργενόμενος Inschr. 129A₁₂ u. s. w., — Nominalstamm γενεσ-: γένος Inschr. 119A₂₃ 129B₅₂ 171₁₅ Alkaios 48A, συγγένεες Inschr. 151₂ 160₈ u. s. w., — Eigennamen auf -γένης (-γενις) z. B. Θεογένης Inschr. 90₁₃ 107 146₇, Περίγενις 103, — γενέτας Balbilla 175₁₆.₁₇ u. a. m.

γέρα- „altern“:

Thess. Γέραιος 65₉₂.

Aeol. γεράρω Balbilla 175₃, γεραιτέρα Sappho 75, γέρας Alkaios 13A.

δέκα:

Thess. und *Aeol.*: Belege bei den »Zahlworten«.

δελφο- (ϝελφο-):

Thess. *Δελφινία* 4₁, *ἀδελφεός* 71₃.

Aeol. *ἀδελφίαι* Alkaios 92, *Βέλφοι* Glosse.

δεχ-, Aorist δεξ-:

Thess. *Δέξανδρος* 65₁₇₉.

Aeol. *διαδεξάμενος* Inschr. 171₁₅/₁₆, *ἀποδεξάμενος* 173₁₂, *δέξαι* Alkaios 56, *ἐδέξαντ(ο)* Alkaios 62.

ἑλ- „nehmen“:

Thess. *ἑλομένοις* 16₁₉/₂₀.

Aeol. *παρελόμενος* Inschr. 119 A₇, *ἀνέλοντι* 119 A₃₅, *ἕλων* Sappho 51₃, *ἕλετο* Alkaios 68, *ὀνέληται* Comp. III § 1.

Ἑλλᾱν-:

Thess. und *Aeol.*: Belege bei ᾱ auf S. 289.

ἐν „in“:

In dieser Form ist die Präposition vor Vokalen und vor Konsonanten sehr häufig im *Thess.* und *Aeol.* belegt. Bei den Süd-Achäern lautete sie *ἰν*, s. Bd. I 160 § 36.

ἕξ „sechs“, *ἕκτος* „der sechste“:

Thess. und *Aeol.*: Belege bei den »Zahlworten«.

ἔρα- „lieben“, *ἐρατός*, *ἐραννός*, *ἔρος*:

Thess. *Ἐροτοκλίας* 62₂₀, *Ἔρα-* 62₂₂.

Aeol. *ἔρᾱται* Sappho 13, *συνέραν* Theokrit 29₃₂, *ἔραν* 30₁₇, — *Ἐρατογένη* Inschr. 145 a, *ἐράτα* Balbilla 176₅, *ἐράται* 177₃, *ἐράτοις* Sappho 78₁, — *ἐράνναν* Sappho 85₃ Theokrit 28₂₁, — *Ἔρος* Sappho 40 42 74 79 Theokrit 29₂₂ 30₂, *ἔρον* Theokrit 30₂₆ Glosse, *ἐρόεντα* Sappho 54₂.

Ἑρμ-:

Thess. *Ἑρμία* 6₈, *Ἑρμογ[έ]νεια* 18₄₁/₄₂, *Ἑρμογένεος* 18₄₂, *Ἑρμογένους*₄₃, *Ἑρμαίουν* 20₉, *Ἑρμάου* 32—34 37—41 55, *Ἑρμαύου* 35 36.

Aeol. *Ἔρμαι-* Inschr. 87₂, *Ἔρμα* 92₄ 111₂, *Ἀνάξερμος* 91₁, *Ἑρμαγόρα* 90₁₅, *Ἑρμησιδείω* 119 A₃₈, *Ἔρμωνος* 119 D₂₀, *Ἑρμογένη* 127₈, *Ἑρμ(έ)ας* 178₂, *Ἔρμας* Sappho 51₃.

ἐσ- „sein“:

Oft im *Thess.* und *Aeol.*: die Belege beim »Verbum«.

ἐχ- „haben“:

Thess. ἀνεκτ[ό]ν 1$_{8}$, ἔ[χ]ων 5$_{7/8}$, ἔχειν 65$_{4}$, ἐχομένας 65$_{3}$ und in Eigennamen: Ἐ[χ]έ[λ]λουν 19$_{7}$, Ἔχιππος 65$_{61}$, Ἐχέμμαιος 65$_{97}$, Ἐχεναῖς 71$_{1}$.

Aeol. Oft als Verb z. B. ἔχοισι Inschr. 84$_{10}$ 85$_{18}$ 137$_{7}$, ἔχει Sappho 58 Alkaios 18$_{6}$, πεδέχεις Sappho 68$_{2}$, und in den Eigennamen Ἐχεκράτη Inschr. 104, Ἐχεῖδα 127$_{10}$.

Ϝέκαστος:

Thess. ἑκάστοι 7$_{20}$, ἑκάστου 16$_{20}$ 65$_{4}$.

Aeol. ἕκαστος Inschr. 129B$_{46}$, ἕκαστον 95B$_{9}$ 121$_{54}$ 166$_{5.7.8}$ 167A$_{2.4}$, ἑκάσταν 157$_{14}$, ἕκαστα 85$_{43}$ 173$_{42}$, ἑκάστοισι 85$_{28}$.

Ϝεργ-:

Thess. ἐξ-εργασθεισέσθειν 16$_{17}$, εἰεργε[τές] 53$_{4}$, εὐεργετές 54$_{10}$, Ἐργίνειος 16$_{91}$.

Aeol. εὐεργέτημι in verschiedenen Formen: Inschr. 121$_{40}$ 128$_{2}$ 129A$_{51/52}$ 173$_{9}$, εὐεργέτας in verschiedenen Casibus: Inschr. 112$_{3}$ 121$_{36}$ 129A$_{40/41}$ 156$_{2}$ 158$_{4}$ 159$_{2}$ 172$_{1}$ 173$_{7.33.38.48.59}$, Ϝέργον Alkaios 14 15$_{7}$, ἔργον Sappho 19, ἔργα Sappho 10, ἔργων Inschr. 94$_{10}$, Ϝεργάσιμον Alkaios 86B, ἔργ᾽ Theokrit 28$_{10}$, ἀνυσίεργος$_{14}$, ἀέργω$_{15}$.

κεφαλά́:

Thess. und *Aeol.*: Belege auf S. 268 Mitte.

λεγ- „reden“:

Thess. λέξαντος 16$_{40/41}$ 54$_{8}$.

Aeol. ἔλεγες Sappho 28$_{4}$, ἐλεξάμαν 87, διελεξάμαν Theokrit 30$_{11}$, λέγεται 29$_{1}$, λέγῃς$_{36}$.

λεπτός:

Thess. Λεττίναιος 16$_{79}$.

Aeol. λέπτον Sappho 2$_{9}$ Adesp. 52, λέπτοι Alkaios 39$_{7}$, λέπτα Theokrit 30$_{7}$.

μεγα-, μεγαλο-:

Thess. μεγάλοις 22, Μεγαλοκλ[ιαίοι] 72a$_{10}$.

Aeol. Sehr häufig z. B. μεγάλω Inschr. 90$_{18}$ 91$_{2}$ 176$_{9}$ Sappho 91$_{7}$ Alkaios 1, μεγάλας Inschr. 129A$_{16}$, μέγας Alkaios 15$_{1}$ 34$_{1}$ 93, μέγα 25$_{1}$ 92 u. a. m.

μεδ-:

Thess. Λαμεδόντειος 16$_{76}$.

Aeol. *Ἱππομέδων* Inschr. 145d, *Ἀνδρομέδαν* Sappho 41 58, *μέδεις* Alkaios 5_1 48B.

μέθυ-:

Thess. *Μεθύστας Μεθύσταιος* 67_2.

Aeol. *μεθύσθην* Alkaios 20_1 35_4, *μεθύοντας* Theokrit 29_2.

μελ- „sorgen“:

Thess. [*ἐπι*]*μέλ*[*ει*]*μα* 7_{29}, *Ἐπιμελείας* 18_{33}.

Aeol. *ἐπιμέλομαι* in verschiedenen Formen Inschr. 83_{23} 84_{11} 85_{46} 86_1 112_{24} 117_8 157_8, *ἐπιμέλεια* in verschiedenen Casibus Inschr. $112_{7.10}$ $113_{4.7}$ 115_6 $160_{9.27/28}$ 171_5, *ἐπίμελες* 85_{52}, *ἐπιμελέως* $_{29}$, *ἐμμελέως* Sappho 54_1, *λυσιμέλης* 40, *μέλημα* 126, *μελεδώναις* 17, — *Μελέδαμον* Inschr. 84_{16}, *Μελίδωρος* $119\,C_{29}$.

μέλαν- „schwarz“:

Thess. *Μελάντα* $6_{33.34}$, *Μελαμπρίας* 16_{59}, *Μελάνθιος* $_{69}$, *Μέλανθος* $20_{11/12}$, *Μελανθίειος* 65_{145}, *Μελανθού* 48r, *Μελάνιππος* 65_{148}, *Μελανιόρειος* 65_{153}.

Aeol. *Μελάντα* Inschr. 124_3, *Με*[*λ*]*αντάω* 127_4, *Μέλαγχρος* 111_6 Alkaios 21, *μελαίνας* Sappho 1_{10}, *μελαίναι* Alkaios 18_4, *μέλαις* Sappho 57.

μέλι, μέλισσα:

Thess. *Μέλισσα* 9.

Aeol. *μέλι* Sappho 113 Adesp. 62, *μέλιχρον* Alkaios 34_5, *μελίφωνοι* Sappho 129, — *μέλισσα* Sappho 113.

μέλος „Lied“:

Thess. *Μελοποιός* 6_{11}.

Aeol. *ἀδυμελεστέρα* Sappho 122, *ζαμέλης* Glosse, *μελίσδειν* Comp. III § 5.

μεν-:

Thess. Sehr beliebtes Namenselement, z. B. *Μενεσταίοι* 2_3, *Μενίπποι* 6_{32}, *Μενέλας* 18_{35}, *Ἀριστομένεις* 16_{73}, *Παρμενίσκος* $16_{50.61}$ $65_{19.130}$, *Μένουν* 65_{66}, *Μέννεις* 65_{95} u. a. m.

Aeol. *ἐμμένη* Inschr. 83_3, *ἐμμένοιεν* $_{19}$, *ἐμμενέοισι* $_{29}$, *διαμέν*[*ωσι*] 84_4, *διαμένει* $_{14}$, *ὀμμένομεν* Alkaios 41_1, *μένει* Theokrit 30_{21}, *μέν*[*ο*]*ς* Balbilla 176_9, *ἀμένητα* Glosse, — [*Ἀ*]*γησιμένε*[*ο*]*ς* Inschr. $119\,A_{38}$, *Μεν-* 136_4, *Παρμένισκος* 146_3, *Ἰσομένης* $_3$, *Μέωνα* Alkaios 46, *Δινομένης* 52 94.

ξέννος, ξένος (aus *ξένϜος*):

Thess. προξενίαν 53$_{8}$, *προξένοις* 54$_{21}$ 63$_{10}$, *προξεννίουν* 63$_{6}$, *προξεννί[αν]*$_{9}$ und häufig in Eigennamen z. B. *Φιλόξενος* 16$_{74/75.}$ $_{82}$ 65$_{45.155}$, *Πολύξενος* 16$_{65.71}$ 18$_{22.23}$, *Ξενοκλέα* 6$_{27}$, *Ξενόλαος* 11$_{5}$ 57b, *Ξένουν* 16$_{76}$ u. a. m.

Aeol. ξενίσθειεν Inschr. 85$_{7}$, *ξενισθείη* $_{12}$, *προξενία* 85$_{8.38}$ 156$_{3/4}$ 158$_{6}$ 160$_{29}$, *[προ]ξενος* 163$_{3}$, *Εὔξενος* 169$_{3/4.7.9/10}$, *Ξενόκλη* 90$_{2}$, — *ξένω* Theokrit 28$_{23}$, *ξέννος* bei den Grammatikern.

Statt des überlieferten *ξεῖνον* Theokrit 28$_{6}$ 30$_{17}$ ist *ξέννον* zu lesen.

πεδο-, πεδίον, πέζα, πέδιλλον:

Thess. Ἐμ-πεδιουνείου 69$_{4}$.

Aeol. ἐδάπεδον Comp. III § 51, *πέσ(δ)ον* Glosse, — *συμπεδίω* Inschr. 90$_{6}$, — *πέζα* Comp. III § 45, *τρα-πέζαις* Inschr. 123$_{2}$, — *χρυσοπέδιλλος* Sappho 18, *εἰπέδιλλος* Alkaios 13B.

πέλλα, πελλητήρ:

Thess. und *Aeol.*: Glosse.

πεμπ- „senden“:

Thess. πέμψαντος 16$_{11}$.

Aeol. πέ[μφθεντας] Inschr. 83$_{47/48}$, *[ἐξέ]πεμφθεν* 84$_{20}$, *μεταπέμπτω* 85$_{20}$, *ἀπέπεμψε* 119A$_{35}$, *πέμπταν* 134$_{2}$, *μεταπέμψασθαι* 160$_{7}$, *διαπέμπεσθαι* 165$_{1/2}$, *ἔπεμψ(ε)* Sappho 44$_{3}$.

πέμπε (*πέντε*) „fünf“, *πέμπτος* „fünfte“:

Thess. und *Aeol.*: Belege bei den »Zahlworten«.

περί, περ „um“:

Thess. und *Aeol.*: Belege bei den »Präpositionen«.

πέτρος, πέτρα:

Thess. Πετραῖος 16$_{11}$, *Πετραίειος* $_{70}$, *Πέτρουν* 65$_{111}$.

Aeol. πέτρας Alkaios 51$_{1}$.

περπ-:

Thess. Ἐξπρέπεια 43.

Aeol. [μεγαλο]πρεπεσ(τά)ταις Inschr. 173$_{5}$, *πρεποίσαις* $_{19/20}$, *πρεπωδέστατον* $_{21}$, *πρέπει* Sappho 136.

σθένος:

Thess. Λασθένεις 16$_{52.53}$, *Δαμοσθενείοι* $_{2}$, *[Κ]αλλισ(θε)νείοι* 54$_{6}$, *-σθένειος* 65$_{54}$.

Aeol. Σθενείαι Inschr. 132.

στελ- (σπελ-) „senden“:

Thess. ἀπιστέλλαντος $16_{3.23}$.

Aeol. Aorist ἀπό-στελλαι in verschiedenen Formen: Inschr. $85_{22.28/29.30/31.32/33}$ $119\,D_{18}$ $130_{6.8/9}$ $160_{10.18/19}$, κα-σπέλη und σπελλάμεναι Glossen.

τελ-:

Thess. τελείουμα 9, συντελεσθέντος 16_{15}, διετελεῖ 53_{4}, ἀτ(ἐ)-[λειαν] 54_{18}.

Aeol. τελεσ- als Verbal- und Nominalstamm sehr häufig z. B. συντελέσθειεν Inschr. $112_{8,9}$ 113_{6} 115_{5}, διετέλεισε 120_{11}, τέλεσον Sappho 1_{27}, ἐκτετέλεστ᾽ 99, ἀτέλεες Inschr. $155\,a_{16.18}$, ἀτέλεα $_{19}$ (s. Nachträge), δαμοτέλην $129\,A_{44}$, Τε[λ]έσφορος $101_{2/3}$ u. a. m.

τέμενος:

Thess. τέμε[νος] 7_{32}, *Aeol.* τεμένηος Alkaios 152.

ὀ-φελ- „nützen“:

Thess. [Οὐ]φέλιμος 62_{18}, Οὐφελίμειος 65_{23}, ὠφέλιμον 64_{3}.

Aeol. οἰκ-ωφελίας Theokrit 28_{2}.

φερ- „tragen“:

Thess. Φερε... 10_{7} 20_{16}, Φερεκράτεις 16_{66} $20_{13/14}$, Φερεκρατείου 65_{6}, Φερένικος $_{34}$.

Aeol. φερ- oft als Verb z. B. φέροντον Inschr. 83_{33}, συμφέρην 83_{34} 162_{7}, φερόντεσσι $119\,A_{29}$, εἰσφέρην $129\,A_{11}$, φέροιεν Sappho 17 u. a. m., — φέρενα Glosse.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

βέλτιον 1_{4}.

βρεχ- in Βρέχας 65_{103}.

γενναῖος in Γενναῖος 65_{98}, Γενναίειος $_{32.33}$, Γενναίου 63_{5}, Γεννάοι 54_{5}, Γενάειος 50, Γεν[νάοι] 54_{4}.

δενδ- „zwinkern“: Δενδίλος 65_{40}, Δενδίλειος $_{39}$.

δέξιος in Εὐδέξιος 35_{1} 45, Εὐδεξίειος 35_{2}.

δέσποιναι „Frauen“ Glosse.

ἐκάς Glosse.

Ἑλένα 18_{41}.

ἐρής „Sohn, Kind“: ἐρέας Glosse.

ἐρωτάω: ἐρουτᾶι 64_{1}.

Fεκ- „wünschen“: Fεκέδαμος 42 b.

ϑεϝ- „spitz sein“: *ϑέανον* in *ϑεανῶσται* Glosse.

ϑεϑ- „bitten“ (aus *ghvedh-*): *Θέσ-τουρ* 65$_{64}$.

κέρδοσ- „Gewinn“: *Κερδ[ο]ίου* 12$_{1}$, *Κερδοίοι* 16$_{22.44}$.

λεσχ- „plaudern“: *Λεσχίνας* 16$_{57}$, *Λεσχίναιοι* $_{57}$.

μέσ-ποδι „bis“ 16$_{13}$.

περ- „durchdringen“: *Πέρρας* 65$_{151}$, *Περραίειος* $_{148.149.150}$.

Περραιβός: *Περραιβοῖς* 6$_{12}$.

Πέταλο[ς] 44, *Πεταλίας* 16$_{60.70.77.90}$ 48s, *Πεταλλίς* 48s.

Πετϑαλός: häufig als Ethnikon und in Eigennamen, Belege bei den »Gutturalen«.

Φερσεφό(ν)[ας] 7$_{33}$.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἀ-πελλ-: *Ἄπε(λ)[λαία]* Inschr. 131.

ἄ-φενος „Reichtum“: *Δι-αφέ[νεος]* Inschr. 102$_{1}$, *Τιμ-αφένεος* 111$_{7}$, *Κλε-αφέν[η]* 127$_{3}$, *Δι-αφένεος* 153$_{1}$.

Ἀ-χερδ-: *Ἀχερδάει* Inschr. 90$_{18}$ 91$_{2}$.

βέλεος Alkaios 15$_{4}$. — *βελτός* Glosse.

βέλφιν Glosse. — *βλεμ-*: *ζαβλεμέως* Glosse.

βλεπ-: *ἐμβλέποντες* Inschr. 85$_{20/21}$. — *βρενϑείω* Sappho 49.

γέννυν Theokrit 29$_{33}$. — *δεκ-*: *δέκετ'* Sappho 1$_{22}$.

δένδριον Alkaios 44, *δενδρίω* Theokrit 29$_{12}$.

ἔγω, *ἔγων*: Belege beim »Pronomen«.

ἕδρα, *ἕδρο-* „Sitz“: *προέδροις* Inschr. 84$_{9}$, *ἐξέδραις* 111$_{2}$, *προεδρίαν* 129A$_{35}$ 156$_{4}$ 158$_{6}$ 159$_{4}$ 173$_{29}$, *(πάρ)εδ(ρ)ον* 168$_{16}$.

ἕλαφος Alkaios 97 Theokrit 30$_{18}$.

ἐλάων Balbilla 174$_{8}$. — *ἐλέφας* Alkaios 33$_{1}$ Theokrit 28$_{8}$.

ἐλϑ-: *ἐξέλϑηι* Inschr. 82$_{12}$, *κατελϑόντεσσι* 83$_{21.36.41/42}$, *ἐλϑοίσαι* Balbilla 176$_{6}$, *ἔλϑε* Sappho 1$_{5.25}$ 5$_{1}$, *ἔλϑοντ(α)* Sappho 64, *ἔλϑηι* Alkaios 86, *πέδελϑε* Glosse.

ἔλκος Theokrit 30$_{10}$. — *ἔλκην* Sappho 70 Theokrit 30$_{29}$.

ἐλπ-: *Ἐλπινίκω* Inschr. 158$_{1}$. — *ἐλυ-*?: *πεδ-ελύει* Glosse.

Ἐλύτιος Beiname des Poseidon, Glosse.

ἔμε, *με*, *ἔμεϑεν*, *ἔμοι*, *ἔμος*: Belege beim »Pronomen«.

ἐν- „eins“, *ἔννεα* „neun“, *ἔνατος* „neunte“: Belege beim »Zahlwort«.

ἐνεκ-, *ἐνεγκ-* „tragen“: *ἀνένεγκαι* Inschr. 85$_{50}$, *προεισέ[νε]γκαι* 157$_{2/3}$, *εἰσένεγκαι* 12$_{3}$, *κατενέχϑεντα* 173$_{44/45}$, *εἰσενέχϑην* $_{49}$.

ἐνίαυτος Inschr. 121$_{41.46.54}$ 165$_{2}$ 171$_{9}$ 177$_{5}$ Theokrit 30$_{23}$.

ἐπ- „sagen“: *ἐνέποισιν* Balbilla 175$_{5}$.

ἐπεί, ἐπειδή: Belege bei den »Konjunktionen«.

ἔπεροι „Eber" Inschr. 155a$_{15}$ (s. Nachträge): lat. *aper*, ags. *eofor*, ahd. *ebur*, altbulg. *v-eprĭ*.

ἕπτα „sieben": Belege beim »Zahlwort«.

ἐρι-: ἔρθυρις Glosse. — ἐρέω Theokrit 29$_{3}$, ἔρει 28$_{24}$.

ἐργ- „einschliessen": ἔρξαις Inschr. 119A$_{9}$.

ἐρδ-: ἐρδόμ[ενα] Inschr. 121$_{44}$, ἔρδ' Theokrit 30$_{15}$.

ἔρια „Wolle": ἐρίων Inschr. 155a$_{16}$ (s. Nachträge).

ἔρκ[εος] Inschr. 94$_{3}$. — [ἔ]νερθε „unten" Inschr. 90$_{21}$.

ἔροτις „Fest" Glosse. — ἐρπ-: ἔρπε Theokrit 30$_{18}$.

ἐρρ- „gehen": ἔρρεντι Alkaios 130.

ἔρχομαι in verschiedenen Formen: Sappho 52$_{3}$, Alkaios 45, Theokrit 29$_{25}$.

ἐσθίει Theokrit 30$_{21}$.

ἔσλος Alkaios 49$_{4}$, ἔσλοι 96, ἔσλα Sappho 51$_{8}$, ἔσλων 28$_{1}$.

ἐσχατίαισι Alkaios 69, ἔσχατον Theokrit 30$_{12}$.

ἑτάζω: ἐξ-ετάσταις Inschr. 84$_{21}$.

ἕταιρος, ἑταίρα, ἑτάρα: Belege auf S. 276, § 12.

ἔτι Sappho 2$_{8}$ 102 109 Alkaios 94, οὔκετι Alkaios 50$_{7}$.

ἕτοιμοι Inschr. 119A$_{39}$. — ἑτυμώνιον Glosse.

Fέ Balbilla 174$_{15}$, Fέ-θεν Alkaios 11.

Fελιχώπιδες Sappho 129. — Fεθ-: ἐ-νέθωκεν Glosse.

Fέσπερε Sappho 95, Ἔσπερίταος Inschr. 111$_{5}$.

Fέτος „Jahr": ἐτέων Inschr. 117$_{6}$ 168$_{26}$, ἐτ[έε]σσι 161$_{5}$, αὐτοέτει Theokr. 28$_{13}$, ἐτέων 30$_{15}$, — τριέτης Theokr. 29$_{17}$, αὐέτην Glosse, — ἐτώνοισι Inschr. 155a$_{9}$ (s. Nachträge), — ἔταλον „Jährling": ἔταλα Inschr. 155a$_{18/19}$ (s. Nachträge).

ζεF- „Getreide": Οἰσε-ζεία Inschr. 90$_{2}$.

Θελαίσιος Inschr. 127$_{2}$. — θέλγει Sappho 70.

θέλω: θέλων Inschr. 82$_{14.15}$, θέλοντες 85$_{17}$, θέλῃ 92$_{2.5}$ 122$_{11}$ 129A$_{49.50}$, θέλω Sappho 1$_{17}$ Alkaios 55$_{2}$ Theokrit 30$_{28}$, θέλεις Alkaios 83 Theokrit 29$_{7}$, θέλετ' Sappho 25, — ἐθέλοισα Sappho 1$_{24}$, ἐθέλω Theokrit 30$_{29}$, ἐθέλεισθ(α) 29$_{4}$, ἐθέλεις 29$_{8}$.

θεράπων Sappho 74.

θερμός: Θερμία Inschr. 96$_{2}$ 99$_{2}$ 100$_{3/4}$ 101$_{1/2}$, Θερμίας 165$_{14/15}$, Θέρμας 129A$_{47}$, θερ[μ...] 167B$_{10}$.

Κέβρηνι Inschr. 136$_{13/14.17}$. — Κεγχρέαν Inschr. 100$_{3}$.

κέλομαι Alkaios 46, παρακελεύσταν Inschr. 168$_{17/18}$.

κέλαδος Sappho 4$_{1}$. — κελέβη „Becher" Glosse.

κρέκην Infin. Sappho 90. — ὀνε-κρέμασαν Alkaios 32.

λέπας Alkaios 51$_4$. — *λέχος* Sappho 75.

μέδιμνος in *ἡμι-μέδιμνοι* Inschr. 135$_3$.

μέλαθρον Sappho 91. — *ἀ-μελγόμενος* Adesp. 62.

μέλεα „Glieder" Sappho 50.

ἐ-μεμψάμαν Theokrit 30$_{24}$.

ἀ-μέργοισαν Sappho 121. — *μέριμνα* Sappho 1$_{26}$.

μέρις Inschr. 129A$_{33}$. — *μέρεος* Inschr. 94$_3$.

μέσσος: *μέσσω* Inschr. 127$_5$ Sappho 1$_{12}$, *μέσαι* Sappho 52$_5$, *μέσοι* Alkaios 17, *μέσσον* 18$_3$, *μέσσνϊ* und *μεσοστροφωνίαι* Glossen.

μετά: Belege bei den »Präpositionen«.

μέχρι Inschr. 129A$_{48}$. — *νέκταρ* Sappho 5$_3$.

νέκυς: *νεκύων* Sappho 68$_4$ Theokrit 29$_{38}$.

ἄ-νερος Gen. Theokrit 28$_{19}$. — *ξέστο[ν]* Inschr. 166$_{10}$.

πεδά: Belege bei den »Präpositionen«.

πέκτω: *πέξαιντ'* Theokrit 28$_{13}$. — *πέλας* Alkaios 88.

πέλιξ Glosse. — *Πελοπο-νάσω* Inschr. 84$_{19}$.

πέλω, *πέλομαι*: *πέλη* Theokrit 28$_{22}$ 30$_{14}$, *πέλην* Theokrit 29$_{31}$, *πέλομεν* $_{27}$, *πέλεται* Sappho (78$_3$) 101 Alkaios 26A 49$_4$.

πεν- „arm": *πένιχρος* Alkaios 49$_3$, *πενία* 92.

πέπλοις Theokrit 28$_{10}$.

περα- „verkaufen": *ἀποπ[ε]ράσσει* Inschr. 156$_{13/14}$, *ἀπο-πέρασ[σαι]* 120$_3$, *πέρναι* 134$_7$.

Πέργαμον Inschr. 147$_{21}$, *Περγάμηνος* 147$_{14.18.21}$ 162$_1$ 163$_6$ 171$_{11/12}$.

πέρρυσιν Theokrit 29$_{26}$.

πεσσυρ-, *τεσσαρ-*, *τεταρ-*, *τετρα-* „vier": *πέσυρα* Balbilla 177$_6$, *πέσσυρες* und *πέσσυρα* Glossen. — *τεσσαράκοντα* Inschr. 117$_6$ 168$_{26}$, *τέσσαρα* 135$_6$. — *Τετά[ρτειον]* Inschr. 136$_{3/4}$, *τετόρταιος* Theokrit 30$_2$. — *τετραβαρήων* Alkaios 153.

πετ- „fallen": *ἐμπέτων* Sappho 42, *ἔπετον* Alkaios 60, *εὔπετες* Adesp. 75.

πετα-: *ὀμπέτασον* Sappho 29, *πετάλων* Alkaios 39$_3$.

πλέκταις Sappho 46 Alkaios 36$_2$.

πλέας „mehr" Inschr. 82$_9$, *πλέα* 90$_8$, *πλέον* Theokrit 29$_{17}$ 30$_9$.

πρέσβυς Inschr. 84$_{2.16}$ 119A$_{33}$ 157$_{15}$, *πρεσβεύω* 89$_{10}$ 95B$_{23}$ 121$_5$, *πρεσβεύτας* 85$_{49.56}$ 157$_2$ 160$_{38}$, *πρεσβεία* 121$_{5.6}$, *πρέσβεια* 160$_{31}$.

ρέϝω: *καρρέει* Sappho 4$_3$.

ρέθος „Antlitz" Theokrit 29$_{16}$, Glosse, *ρεθομαλίδας* Alkaios 150.

σέ, σέθεν, σευ: Belege beim »Pronomen«.

σεβ-: *εὐσέβης* Balbilla 175$_{15.20}$, *εὐσεβείας* Inschr. 121$_{31}$, *σέβαστος* Inschr. 168$_{11}$ 172$_1$ 173$_{56}$, *σεμνότατα* 173$_{26}$, *σέμναν* Balbilla 175$_8$ 176$_8$.

σελάννα „Mond“: Sappho 3$_1$ 52$_1$ 53, Comp. III § 22.

ἐ-σκέδασ(ε) Sappho 95$_1$.

στέγα Alkaios 15$_1$. — *ἀ-στερ-*: Sappho 3$_1$ 133 Theokr. 30$_{27}$.

στέφανος mit Ableit.: oft in Inschriften und bei den Lyrikern.

στρεφ-: *ἀπυστρέφονται* Sappho 78$_4$. — *τέγγε* Alkaios 39$_1$.

τεκ-: *τέκοισι* Inschr. 155a$_{17}$ (s. Nachträge), *τέκνων* 121$_{43}$, *τέκνον* Alkaios 51$_9$.

τέκτ-ονες Sappho 91$_8$. — *περι-τέλλεται* Alkaios 39$_1$ 40.

τέρην: *τέρεν* Sappho 54$_3$, *τερένας* Alkaios 61.

τερπ-: *τέρποντα* Sappho 11, *τέρψομ᾽* Theokrit 28$_6$.

τετράδων Alkaios 154. — *τέττιξ* Alkaios 39$_3$.

τέχνα: *τέχναν τεχναμένω* Inschr. 83$_{10}$.

τρεπ-: *ὀντρέψει* Alkaios 25, *ἐπιτρέπην* 35$_1$.

τρεσ- „zittern“: *τρέσσαις* Balbilla 176$_9$.

φεγγ- „leuchten“: *ζα-φεγγεῖς* Glosse.

ὀ-φέλλω „schulden, zahlen“: *ὀφε*[*λλ*]*έτω* Inschr. 129B$_{45/46}$, *ὀφέλλοισαν* 157$_5$, *ὀφέλλην* 165$_7$.

φρεν- „Sinn“: *φρένα* Sappho 72 110, *φρένας* Sappho 42 Alkaios 50$_3$ 51$_4$ 68 Theokrit 29$_{33}$, *φρένων* Theokrit 29$_8$.

χέϝω: *κακχέεται* Sappho 2$_{13}$, *κακχέει* Alkaios 39$_4$, *ἔγχεε* Alkaios 41$_4$.

Mit Vokalisation des *ϝ*: *χενάτω* Alkaios 36$_3$, *χεύαντες* Comp. II § 5.

χελίδων Sappho 88, *χέλιδον* Comp. II § 13.

χέλυ Sappho 45. — *χέλυνα* Sappho 169.

χέρ-σιν Sappho 78$_2$, *χέρρας* Theokrit 28$_9$, *χέρρες* Comp. III § 19.

χεραδ- „Steingeröll“: *χέραδος* Sappho 114 Alkaios 86B.

ἔ-χθες Theokrit 30$_7$. — *ψέφος* „Dunkel“ Alkaios 112.

3. Dem Stamme vorgeschlagen:

a. als festes Element.

ἐ-λεύθερος:

Thess. und *Aeol.*: Belege beim Diphthongen *ευ*.

Nur im Äolischen belegt:

ἐ-γέ̓ρρω Comp. II § 10.

ἐ-ϑέλω: Belege auf Seite 305 unter ϑέλω. Die Form ἐϑέλω war der äolischen Prosa fremd und wurde auch von den Poeten seltener als ϑέλω verwendet (bei Sappho und Alkaios viermal ϑέλω, einmal ἐϑέλω).

ἔ-λαχυς: ἐ-λάσ[σοις] Inschr. 129 A$_{30}$.

ἐ-λευϑ-: κατεληλύϑοντος Inschr. 83$_9$, παρεληλυϑότων 161$_4$.

ἐ-νεκ-, ἐ-νεγκ-: Belege auf S. 304 unten.

ἐ-νεικ-, ἐ-νικ-: [ἐ]σένικαι Inschr. 129 B$_{39}$, ἐξε[νικ]άμενος 119 A$_{5/6}$, ἐνεικαμένοις Alkaios 35$_4$.

ἐ-ρεικ-: κατερείκεσϑε Sappho 62.

ἐ-ρεύϑεται Sappho 93$_1$, ἠρεύϑετο Theokrit 30$_8$.

ἔ-ρημος: Ἐρημήσιος Name des Zeus, Glosse.

ἐ-ρωτα Theokrit 30$_6$. — ἔ-χϑες Theokrit 30$_7$.

βέ-βαιος: βέβαον Inschr. 89$_9$, βεβάως Alkaios 86 B.

κε-κρύφαλος Glosse.

Zweifelhaft sind ἐϝικάσδω Sappho 104$_{1.2}$ (oder ϝε-ϝικάσδω) und ἔ-γρηνται (statt ἄ-γρηνται) Glosse.

b. als Zeichen des Tempus.

Augment: *Thess.* und *Aeol.*, Belege bei »Augment«.

Reduplikation: *Thess.* und *Aeol.*, Belege beim »Perfekt«.

4. In Flexions- und Bildungssilben:

Vokativ der *o*-Stämme auf -ε: *Aeol.*

Nominativ Dual. der konson. Stämme auf -ε: *Thess. Aeol.*

Nominativ Plur. der konson. Stämme auf -ες: *Thess. Aeol.*

Dativ Plur. der konson. Stämme auf -εσσι: *Thess. Aeol.*

Personalendungen -μεν, -τε, -μεϑα, -σϑε.

3. Pers. Sing. im Aorist und Perfekt auf -ε, -σε, -κε.

3. Pers. Plur. Optativi auf -εν: *aeol.* ἐμμένοιεν Inschr. 83$_{19}$, ἐπαινέϑειεν 85$_6$, στεφανώϑειεν $_6$, συντελέσϑειεν 112$_{8/9}$ 113$_6$ 115$_5$, φέροιεν Sappho 17.

Thematisches ε im Praesens, Futur und Aorist, ferner in den vom thematischen Stamme abgeleiteten Nominibus (wie τέμε-νος, εὐεργέ-τας, Μενέ-τιμος u. s. w.).

Nicht-thematisches -ε im Ablaute zu -η.

Stamm der passiven Aoriste auf -ε (:η), -ϑε (:ϑη).

Futura der liquiden Stämme auf -*έω*.
Praesentia derivata auf -*έω*.
Infinitive auf -*μεναι* -*μεν*, Particip auf -*μενος*.

Nominalstämme auf -*εϝ*, -*εσ*, -*εν*, -*ερ*, -*εμο*, -*ελο*, -*ερο*, -*τερ*, -*τερο* u. a. m.

27. Einige Nomina werden im Nord-Achäischen vom starken Stamme (mit hochtonigem ε), in den dorischen und ionischen Dialekten dagegen vom schwachen Stamme gebildet.

κρέτος „Kraft":

Die ursprüngliche Verteilung war *κρέτος* „Kraft" (Gen. *κρέτεος* u. s. w.), aber *κρατής* (aus *krtḗs*) „kräftig".

Thess. Bis jetzt ist nur das lautlich berechtigte -*κράτης* in Eigennamen überliefert (Belege bei R sonans).

Aeol. Das Nomen *κρέτος* wird als äolisch bezeugt im Comp. III § 1, ferner las es der Scholiast bei Alkaios 25_1 statt des überlieferten *κράτος*. Der Substantivstamm *κρετεσ-* hat den Adjektivstamm *κρατεσ-* verdrängt in *ἐπικρέτει* Alkaios 82 (überl. *ἐπικρέκει*) und *Πανκρέ*[*τειος*] Inschr. 90_4, wenn dieses wirklich von *Πανκρέτης* und nicht von *Πάνκρετος* = *Πάγκριτος* (vgl. *Δαμοκρέτω* 90_9, -*εανδρέδα* 90_{10}) abzuleiten ist. Sonst hat der adjektivische Stamm -*κράτης* seine Stellung als zweites Glied einer Zusammensetzung behauptet: *Ἑλλανοκράτεια* Inschr. 90_{11}, *Ἐχεκράτη* 104, *Κλεοκράτ*[*ειος*] 137_4, *Φιλοκράτης* 146_2, *Ἀριστοκράτεος* 147_{16}.

θέρσος „Mut":

Die ursprüngliche Verteilung war *θέρσος* „Mut" (Gen. *θέρσεος* u. s. w.), aber *θρασύς* (aus *dhṛsús*) „mutig".

Thess. *Θερσιταίον* 6_{22}, *Θερσίτας* 16_{77}, *Θέρσουν* 16_{55}, *Θερσέας Θερσέαιος* 16_{60}, *Θερσολόχειος* 44, *ΔαμοθέρσειοΣ* 16_{85}.

Dagegen regelrecht: *Θρασύλαος* 6_{14}, *Θρασυμείδεις* 16_{69}, [*Θρ*]*ασύας* 62_{10}.

Aeol. *Θέρσιππος* im Nominative und im Genetive Inschr. $129A_6$. 12. 34. 47/48. 49 B_{26}, *θέρσεισ'* Theokrit 28_3.

Dagegen regelrecht: *θρασέως* Comp. III § 1 (aus *θρασέως*).

ἔρσεν- „männlich":

Neben zd. *aršan* „männlich" (aus *ersen* = *ἔρσεν*) liegt ved. *ṛṣa-bhá* „Stier" (aus *ṛsen*: *ṛṣṇ* = att. *ἄρσεν*).

Aeol. *ἔρσεν* Inschr. 92_6.

πεσσυγγο-, πεσσυπτο- „Schuster“:

Aus *kvessu-*: der schwache Stamm *kv̆ssu-* in att. κασσύω.

Aeol. Nach den Glossen πέσσυμπτον „Schusterwerkstatt“, πεσσύπτη „Schustersfrau“ hat *Fick* das überlieferte πίσυγγοι Sappho 98_3 in πέσσυγγοι geändert.

Wegen seines hochtonigen ε ist ausserdem bemerkenswert der äolische Monatsname Τέρφεος Inschr. 156_{18} (Genetiv). In δρέκων = δράκων Comp. III § 53 ist ε eine Form des Minimalvokales und nicht etwa vollstufiges *e*, da der starke Stamm nicht δρεκ-, sondern δερκ- lautete.

Schwierig ist die Beurteilung des äolischen τέρτος = τρίτος (Belege: Τερτικώνειος Inschr. $119\,A_{37}$, τέρτα Glosse, ferner τέρτος bei Herodian II 303, 14. 605, 6). Von *Meister* Dial. I 43, *Brand* de dial. Aeol. 54, *Fick* Wörterb. I⁴ 448 wird τέρτος dem gemeingriechischen τρίτος = *tṛtos, tritos* gleichgesetzt: dann ist -ερ- lautlich aus *ṛ* entstanden, wie in aeol. μέτερρος, ἀλλότερρος u. a. m. s. § 36. Dagegen verbinden *G. Meyer* Griech. Gramm.³ § 399, *Brugmann* Morphol. Unters. V 26 und Griech. Gramm.³ § 101 τέρτος mit lat. *tertius, ter-ni* und führen es auf einen starken Stamm *ter-* zurück: natürlich müsste τέρτος in diesem Falle als nord-achäisch angesetzt werden.

28. In den folgenden äolischen Nominibus ist (nach *Joh. Schmidt*) ein urgriechisches ε unter dem Hochtone bewahrt. Bei Dorern und Ioniern war dasselbe tonlos und wurde deshalb dem folgenden Vokale assimiliert.

ἔδοντες „Zähne“:

Priscian I 34 illi (i. e. Aeoli) enim ἐδόντα pro ὀδόντα dicunt. — Gregor Corinth. 597 τοὺς γὰρ ὀδόντας ἔδοντας λέγουσι. — Proklos in *Bekker* Anecd. Gr. III 1163 τοὺς γὰρ ὀδόντας ἔδοντας καλοῦσιν Αἰολεῖς.

Die von *Meister* Dial. I 45 und *Bartholomae* BB. XVI 266 vorgetragene Ansicht, dass ἔδοντες durch volksetymologische Anlehnung an ἔδω („die essenden“) aus ὀδόντες entstanden sei, wird von *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 329 ff. angefochten. Nach ihm war die urgriechische Form *ἐδόντες, deren ε unter dem Hochtone (ἔδοντες) bei den Äolern bewahrt blieb, während es in den übrigen Dialekten als tonloser Laut (ἐδόντες) dem folgenden ο assimiliert wurde. Diese Erklärung hat vieles für sich. Nur

scheint die Betonung des ε in ἔδοντες und den folgenden Worten ἔδυνα, γέλανα nicht die bekannte äolische »βαρύτονις«, sondern altertümlicher zu sein, weil sonst die bei Dorern und Ioniern schon in frühester Zeit vollzogene Assimilation jünger sein müsste, als die äolische Zurückziehung des Accentes.

ἔδυνα „Schmerz":

Gregor Corinth. 597 τὰς ὀδύνας ἐδύνας (λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς). Das äolische ἔδυνᾰ ist, wie *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 347 ausführt, mit kurzer ultima anzusetzen; es steht den äolischen Worten φέρενᾰ, ἄμερᾰ, ὥρᾰ, εἴρηνᾰ gleich. Das ε trug also den Hochton und blieb deshalb unverändert, während das tonlose ε der Form *ἐδύνᾱ dem folgenden υ assimiliert wurde: ὀδύνᾱ.

γέλᾱνᾰ „Meeresstille":

Comp. III § 1 γαλήνη γελήνη. Das dorische γαλᾶνᾱ (att. γαλήνη) verhält sich zu dem äolischen γέλᾱνᾰ genau ebenso wie das eben besprochene dorische ὀδύνᾱ (att. ὀδύνη) zu dem äolischen ἔδυνᾰ. In γέλᾱνᾰ verhinderte der Hochton die Assimilation des ε an das α, welcher das tonlose ε in *γελάνᾱ unterlag. Der Stamm des Wortes ist *gel-* „glänzen", vgl. γελεῖν· λάμπειν Hesych (*Fick* Wörterb. I⁴ 432): γέλανα bezeichnete ursprünglich die glatte, weisslich glänzende unbewegte Meeresfläche (vgl. auch die von Hesych bezeugte Bedeutung „Bleiglanz").

Die Assimilation eines tonlosen ε an folgendes α war verbreiteter, als dies von *Joh. Schmidt* KZ XXXII 355 angegeben wird.

a. Das bei Sappho 17 überlieferte στελεγμόν (= att. σταλαγμόν) ist vielleicht nicht in στάλαγμον, sondern nur in στέλαγμον zu ändern: auch hier kann der äolische Accent das ursprüngliche ε geschützt haben.

29. Zwei Verba weisen den starken Stamm mit hochtonigem ε (statt eines dorisch-ionischen *o ω ου*) auf:

βέλλομαι „ich will":

Thess. βελλομένου 7_{15}, βέλλειτει 16_{20}.

Das böotische βειλόμενος Samml. $429_{6/7}$ 430_6 (aus *βηλόμενος) ist zwar dem Stamme nach (βελ-) äolisch, aber mit dorischer Ersatzdehnung gebildet. Für's Äolische wird das Verb leider nur durch Theokrit bezeugt: ἐβολλόμαν 28_{15}, βούλεται 30_{30}. Da dieser ganz von den alten Lesbiern abhängt, so fand er vielleicht

in ihren Versen bereits das jüngere *βόλλομαι*. Damit wird aber ein nord-achäisches *βέλλομαι* nicht im mindesten in Frage gezogen. Denn *βέλλομαι* ist älter als *βόλλομαι*, wie die dorischen Formen *δήλομαι*, lokr. *δείλομαι* beweisen: aus ihnen und thess. *βέλλομαι*, böot. *'βείλομαι* ist ein urgriechisches Praesens vom starken Verbalstamme *gvel-* zu erschliessen. Der im Praesensstamme befremdliche Vokal von att. *βούλομαι*, dor. *βώλομαι*, aeol. *βόλλομαι*, arkad. *βόλομαι* kann auf den Einfluss des sehr häufigen Nomen *βουλή*: *βωλά*: *βόλλα* zurückgehen. Doch lassen sich auch andere Erklärungen hören.

ἐρ- „erheben" (att. *ὀρ-*):

Aeol. ὑπ-έρσε = *ὑπ-όρσε*, mit Augment *ὑπ-ῶρσε* (von *ὄρνυμι*) Comp. III § 48. Wahrscheinlich sind auch die Glossen *ἔρσεο* und *ἔρσῃ* äolisch.

Während in diesen beiden Stämmen das hochtonige *ε* zweifellos urgriechisch ist, kann es in dem *äolischen* Praesens

κέρνᾱμι „ich mische" = ion. *κίρνημι*

im günstigsten Falle nord-achäisch gewesen sein. Die Belege sind: *κέρναν* Inschr. 82$_{13/14}$, *κέρναις* Alkaios 41$_4$. Darnach sind die überlieferten Formen *κίρναις* Alkaios 34$_4$, *κιρνᾶτε* Alkaios 45 in *κέρναις*, *κέρνατε* zu ändern.

In den Praesentibus auf *-nắ-mi*: *-nă-més* fordert der Accent die schwächste Form des Verbalstammes: ursprünglich und urgriechisch war deshalb *kr̥-nắ-mi* = *κίρ-να-μι*. Da jedoch die Nord-Achäer eine besondere Vorliebe für die starken Stammesformen zeigten, so übertrugen sie den Stamm *κερ- κερα-*, welcher im Aorist *κέρα-σσαι* (davon *κεράννυμι*, *κεράω*) hervortrat, auf das Praesens und schufen so ein *κέρνᾱμι*, vgl. *Meister* Dial. I 42.

Brand de dial. Aeol. 54 setzt aeol. *κέρνᾱμι* dem ionischen *κίρνημι* lautlich gleich, indem er auf diejenigen Fälle verweist, in denen von den Äolern ein gemeingriechisches *-ρι-* (vor Konsonanten) in *-ρε-* und ein gemeingriechisches *-ριο-*, *-ρια-* (hinter Konsonanten) durch die Mittelstufe *r̥i̯o r̥i̯a* in *-ερρο-*, *-ερρα-* verwandelt ist, s. § 36. Die Möglichkeit dieser Erklärung muss anerkannt werden: doch ist das homerische *πέρ-νᾱ-μι* „ich verkaufe" (*Aeol. πέρνᾱι* Inschr. 134$_7$: Aor. *πέρα-σσαι* 120$_2$, Fut. *περάσσει* 156$_{13/14}$) eher der oben vorgetragenen Ansicht günstig.

30. Den dorischen Suffixen *-αρο, -αμο* liegen im Achäischen — und im Ionischen — die Formen *-ερο, -εμο* gegenüber in:

ἱερός (dor. *ἰαρός*):

Thess. [*ἰ*]*ερά̃ν* 7_2, *ἱερομναμονείσας* $12_{3/4}$, *ἱερόν* 16_{22} 63_{12}, *ἱερο̃ν* 16_{40}, *Ἱερομνάμουν* $_{53}$, *Ἱέρουν* 65_{19}.

Auf dorischen Einfluss geht zurück *ἰαρουτοῖς* aus Krannon 54_{25}, vgl. oben S. 272, § 7.

Aeol. Die echt-äolische Form war *ἶρος*: nur jüngere Inschriften (nebst Theokrit) kennen *ἴερος*: *Ἰερογένειος* 85_{56}, *ἱερατεύσαις* $97_{1/2}$, *Ἰερα-* 147_{16}, *ἴερον* 162_6, [*ἰ*]*ερήϊον* $167\,A_3$, *ἱερέων* 168_{21}, *ἱεροκάρυκα* $_{20/21}$, *ἱεροθύταν* $_{25}$, *ἱερέως* 173_{55}, *ἀρχιέρεος* $_{56}$, *ἴερον* Theokrit 28_7. Das überlieferte *ἱερόν* Alkaios 32 ist ohne Gewähr.

Die Böoter sagten mit allen Dorern *ἰαρός*.

Da ausser den Thessalern auch die Süd-Achäer *ἱερός* besassen, so ist diese Form zweifellos gemein-achäisch gewesen. Das äolische *ἶρος* kann man verschieden beurteilen: wer es als eine dritte neben *ἱερός* und *ἰαρός* liegende Bildung auffasst, wird doch sehr wahrscheinlich die Ansicht vertreten, dass es nicht erst in der Sonderentwicklung des Äolischen entstand (denn das würde kaum denkbar sein), sondern bereits in nord-achäischer Zeit der starken Form *ἱερός* zur Seite stand, und das ist möglich, weil *ἶρος* auch ionisch und deshalb jedenfalls sehr alt war. Einfacher läge die Sache freilich, wenn sich erweisen liesse, dass *ἶρος* aus *ἴερος* kontrahiert sei: die bisher bekannten Formen, in denen eine äolische Kontraktion von *-ιε-* zu *-ῑ-* vorliegen kann, sind bei *ῑ* gesammelt.

Ἄρτεμις (dor. *Ἄρταμις*).

Thess. *Ἀρτέμιδι* 4_1 und 4a (s. Nachträge), *Ἀρτέμουνος* 63_3.

Aeol. Die äolischen Inschriften, in welchen die Form überliefert ist, sind sämmtlich jung und stammen meistens erst aus römischer Zeit: *Ἀρτέμιδος* 101_{10} 165_{14} 168_{19} (*Ἄρτέμιος* Comp. III § 31), *Ἀρτέμιδι* 96 99 $100\,101_1$ 165_7, *Ἄρτεμιν* Samml. 303_3, *Ἀρτεμίδωρον* Samml. 251_4, *Ἀρτεμισία* Samml. 232_1.

Die Böoter sagten mit allen Dorern *Ἄρταμις*.

31. Folgende Partikeln erscheinen bei den Nord-Achäern in starker Form mit *ε*:

κε (dor. böot. κα):

1. vor vokalischem Anlaute:

Thess. μέσποδί κε οὖν 16$_{13}$.

Aeol. Belegt in den Inschriften und bei den Lyrikern.

Inschriften. Um's Jahr 400: ἐπεί κε ὠνίαυτος 82$_{12}$, αἰ δέ κε ἀπυφύγηι$_{15}$. Aus dem Ende des IV. Jahrh: ὅσσα κε ὁμο[λογήμενα] 83$_{32}$, αἴ κε ἄγηται$_{34}$, ὅτα κε ἀ 129A$_{33}$, ὅττι κε ἦ 155a$_{10}$ (s. Nachträge). Aus dem III. und der ersten Hälfte des II. Jahrh.: ὥς κε ἐπαινεθείη 85$_{3/4. 11. 13}$, ὡς κε ἐπαινέθειεν$_{6}$, ἐπεί κε ἀποδείχθη 157$_{15}$, ὅπποι κε ἄγηται 162$_{6}$. Nicht ganz sicher steht die elidierte Form ἦ κ' ἐξωθε 134$_{6}$. — Die Form κεν begegnet auf den älteren Inschriften nur einmal: τῶγ κεν εὐεργέτη 129A$_{51}$ (neben ὅτα κε ἀ 129A$_{33}$). Bereits A verwendet die Inschrift 158 mit ὅττι κεν [οἰ ἄλλοι]$_{14}$. Endlich aus der Kaiserzeit stammen οἵς κεν ἀ πόλις 173$_{30}$, ἐν ὦ κεν ἄν 173$_{51}$.

Lyriker. Diese vermeiden den Hiatus entweder durch Elision oder durch Anhängung des ν ephelkyst. Elidiert ist das ε in: αἰ δέ κ' ὄνητ' Alkaios 50$_{2}$, καί κ' οὐδεν 76, αἰ δέ κ' ἄμμι 77, αἰ γὰρ κ' ἄλλοθεν 86, τοί κ' Ἔρος Theokrit 29$_{22}$, zweifelhaft sind αἴ κ' εἴπτηις und τά κ' οὐ Alkaios 83. — Seltener ist κεν eingetreten: κεν Ἄφαιστον Sappho 66, ἅς κεν ἦ Adesp. 56B$_{4}$, κεν ἐβολλόμαν Theokrit 28$_{15}$. Statt eines vor vokalischem Anlaute überlieferten κεν ist mit grosser Wahrscheinlichkeit κε einzusetzen in καί κε Fίσως (überl. κεν ισως) Alkaios 86B, ὥς κε Fάδηισι (überl. κεν ἄδηισι) Adesp. 47B.

2. vor konsonantischem Anlaute:

Thess. Im vorionischen Alphabete αἴ κε τῶν 5$_{2}$, im ionischen Alphabete αἰ μά κέ κις 7$_{27}$, οὕς κε τοῖς 16$_{14}$, ποίας κε βέλλειτει 16$_{20}$, κίς κε γινέιτει 16$_{22}$.

Aeol. Belegt in den Inschriften und bei den Lyrikern:

Inschriften. Um's Jahr 400 αἰ δέ κε καταγρέθηι 82$_{13}$. Aus dem Ende des IV. Jahrh.: αἴ κέ τις 83$_{11}$, ὡς κε μῆδεν$_{16}$, αἰ δέ κέ τι$_{37}$, αἰ δέ κε καταψαφίσθη 119A$_{17}$, αἰ δέ κε καλλάφθεντος 119A$_{20}$, κε δύνανται 119B$_{33}$, αἴ κε κατάγω 119C$_{18}$, αἰ δέ κέ τις 119D$_{36}$, ὄππα κε Θερσίππω 129A$_{47/48}$, ὄππα κε θέλη 129A$_{49}$, καἴ κέ τι 129A$_{50}$, αἰ δέ κέ τις 129B$_{39/40}$, αἴ κε τέκοισι 155a$_{17}$ (s. Nachträge). Aus dem III. Jahrh. und der ersten Hälfte des II. Jahrh.: ὡς κε διαμέν[ωσι] 84$_{4}$, αἴ κέ τινος

84_{14}, *καθό κε δύνατοι* 85_{19}, *ὅ κε θέλη* 92_{2}, *ὅττι κε θέλη* 92_{5}, *ὀ δέ κε δασύποδα* 93_{5}, *ὅπως κε τοῖς* 112_{7} 113_{5} 115_{4}, *ἐπεί κε συντελέη* 112_{14} 115_{9}, *ἕως κε ζώωσι* 112_{18}, *ὅτα κε τάν* 120_{15}, *ὅττι κέ τις* 156_{12}. Endlich aus römischer Zeit *αἰ δέ κέ τις* $165_{6.9}$, *ἐπεί κε δὲ τελευτάση* 173_{44}.

Ungewiss ist der Anlaut vor *αἴ κε* .. 83_{14} und die Lesung *κε ἔπεικε* 121_{36}. Ein *κεν* vor konsonantischem Anlaute ist inschriftlich nicht belegt.

Lyriker. *τί κε θεῖμεν* Sappho 62_{1}, *ἐπεί κε νᾶος* Alkaios 19_{3}, *καί κε Ϝίσως* (überl. *κεν ισως*) Alkaios 86B, *ὥς κε Ϝάδηισι* (überl. *κεν ἄδῃσι*) Adesp. 47B, *τῶ κε λώϊον* Theokrit 29_{11}, *ἃς κε ζόης* $_{20}$, *προμόλοιμί κε πανσάμενος* $_{40}$. — Ein einziges Mal setzt Alkaios *κεν* auch vor konsonantischem Anlaute, um die Silbe positione lang zu machen: *τά κε(ν) [θ]ῆ* 50_{6}. Bei Theokrit 29_{16} gestattet das Metrum, statt des überlieferten *καὶ κέν σεν* zu lesen *καὶ κέ σεν*. Sicher verderbt endlich ist Sappho's *αἴδως κέν σε* 28_{3}.

Aus diesem Tatbestande ergeben sich zwei völlig sichere Folgerungen:

1. Die nord-achäische Prosa kannte nur *κε*, sowohl vor vokalischem als vor konsonantischem Anlaute.

2. Die Form *κεν* wurde in älterer Zeit nur von den Poeten und zwar vorwiegend vor vokalischem, seltener vor konsonantischem Anlaute gebraucht. In jüngerer Zeit zeigt sich *κεν* ganz vereinzelt auch in der Prosa, doch nur vor vokalischem Anlaute: heimisch aber ist es in der Prosa nie geworden.

γε (dor. *γα*, böot. *ἰών-γα*)

Aeol. *ἔμοι γε γένεσθαι* Alkaios 46.

a. Die Adverbia auf *-θε* (*-θεν*) und *-τε* sind in § 8 und 9, S. 273 ff. besprochen. Den letzteren lassen sich hier hinzufügen: *αὖτε* Sappho 40, Theokrit 30_{12}, *δηὖτε* Sappho $1_{15.16}$ 84 (auch bei Alkaios 19_{1} herzustellen), *δεῦτε* Sappho 55 60 65, *ὥστε* Alkaios 11, *εἶτε* Theokrit 30_{28}.

b. Ob *ἕνεκεν* Inschr. 154_{5} (A), Theokrit 29_{27} echt-äolisch war, ist zweifelhaft: die gewöhnliche Form der Inschriften ist *ἕννεκα* oder *ἕνεκα*.

32. Urgriechisches *ε* vor *α* oder *ο*, *ω* blieb im Nord-Achäischen unverändert. Beispiele:

θεός:

Thess. *θε[οῦ]* 7_{28}, *θεοῖς* 22, *Θεόδοτος* 16_{67}, *Θεοδούρειος*

2. nord-ach. -ερρ- = att. -ειρ-,
bisher nur im Äolischen belegt:

ἀέρρω, Aorist ἀέρραι: ἀέρρει Alkaios 78, ἀέρρατε Sappho 91 3. Statt ἄειρε lies ἄερρε Alkaios 41 2.

δέρα aus δέρρα, ion. δείρη: δέραι Sappho 46, δέραισιν Alkaios 36 1. Verdorben ist ποικιλόδειροι Alkaios 84 (lies -δερροι).

ἐγέρρω (att. ἐγείρω): Comp. II § 10.

συν-έρραισ' (att. συνεῖραι „zusammenflechten") Sappho 78 2.

Ἐρραφίωτ(α), ion. Εἰραφιώτης: Alkaios 90.

πέρρατ- „Ende", ion. πεῖρατ-: περράτων Alkaios 84, περάτων Alkaios 33 1.

τέρραι, att. τεῖραι: ἐτέρρατο Glosse.

τέρρος, vereinfacht τέρος „Zeichen", ion. τεῖρος: τερέων Alkaios 155.

χέρρες „Hände", ion. χεῖρες: Comp. III § 19, χέρρας Theokrit 28 2.

Der Bildungssprache entstammen χειροτόνησαι Inschr. 85 40 160 27 163 4, χειροτονίας 119 B 25, χειροτόνηνθεν 160 39. Corrupt ist χειρόμακτρα Sappho 44.

χέρρων „schlechter", ion. χείρων: Comp. III § 50.

In Suffixen: ἰμέρρει (ion. ἰμείρει) Sappho 1 27, ἰμέρρων Comp. III § 19, — να(ετ)ερρα (ion. ναέτειρα) Glosse, — ἄπερρος (ion. ἤπειρος) Comp. III § 19.

3. nord-ach. -εμμ- = att. -ειμ-.

ἔμμι, ἔμμεναι, ἔμμεν:
(ion. εἶμι, dor. ἦμεν, εἶμεν).

Thess. ἐμμί 42a, ἐμι 70 1, ἔμμεν 16 20. 46 17 5.

Aeol. ἔμμι Inschr. 132 Sappho 2 15 72, ἔμμεναι sehr oft: Belege bei den »Endungen«.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

Fέμμα, att. εἷμα: Fέμματα Glosse, ἔμματα Comp. III § 19 und § 54, ἔμμα und ἄεμμα Glossen.

νέμμαι, att. νεῖμαι: ἀπονέμ[μαντα] Inschr. 121 39, ἐνέμματο Comp. II § 10.

4. nord-ach. -ενν- = att. -ειν-:

Thess. συν-μεννάντουν 16 15 (att. μεῖναι).

Aeol. γέννατο Alkaios 5 3, ἐγέννατο Comp. II § 10, —

κτένναι Comp. III § 19, — τέννει (att. *τείνει, aus *tenǰei*) Glosse, — ἔννεκα und ἕνεκα oft (ion. εἵνεκα) — τερένας Alkaios 61.

Falsch überliefert sind φαεινόν Sappho 3_3, γείνατο Alkaios $13B_3$, κτείναντα Alkaios 33_5, ξεῖνον Theokrit 28_6 30_{17}.

34. Die Auslautsgruppe -ενς, welche im Attischen zu -εις (mit unechtem ει) wurde, bestand in nord-achäischer Zeit noch unverändert. Nach der Trennung des Stammes fiel der Nasal bei den *Thessalern* ohne Ersatzdehnung aus:

εὐεργετές 54_{10} (aus *εὐεργετέντ-ς), [ἀπελευθερε]σθές 72_{10}, [ἀπελευθερεσθ]ές $_{14}$, aus *ἀπελευθερεσθέντ-ς, att. ἀπελευθερωθείς.

Das thessalische ἀπελευθερουθείς 27 ist bei ει besprochen.

Dagegen verwandelten die *Äoler* -ενς in -εις mit echtem Diphthongen, vgl. das Nähere beim Diphthongen ει.

Die Form ἐς statt εἰς (aus *ἐνς) ist nicht echt-äolisch. Bei Alkaios 32 wird sie durch das Metrum nicht geschützt. Wenn Theokrit ἐς $28_{3.15}$, ἔσω 30_{21} und Balbilla ἐσίδων 174_6, ἐσάκουσε 174_{14} schreibt, so will das nicht mehr bedeuten als das Auftreten von ἐς und ἔσω in den jüngeren Inschriften 85_{54} $165_{12.13}$ $166_{7.8}$ $167_{2.3.4}$ 94_3 (hier ἔσω neben εἴσω$_7$). Die einzigen Belege dafür, dass ἐς teilweise schon in früher Zeit der hellenistischen Sprache entlehnt wurde, bilden die (durch die στοιχηδόν-Schreibung) gesicherten Formen [ἐ]σένικαι Inschr. $129B_{39}$, [ἐσ]αγάγη $_{42}$.

35. Bei den Thessalern führte die 3. Pers. Plur. Act. des Imperfekts und Aoristes neben der gemeingriechischen Endung -ν (ὀνέθεικαν $11_{1/2}$, ἔθεικαν 75_3) die vollere Form -εν:

ἐδούκα-εμ 65_3, ὀνεθείκα-εν 67_4, ἐνεφανίσσο-εν 16_{12},

welche bisweilen zu -ιν geschwächt wurde:

ἐτάξα-ιν 7_{19}, ἀνεθείκα-ιν 68_1.

Eine sichere Erklärung derselben fehlt. Nach *Fick* BB. VII 284 und *Prellwitz* de dial. Thess. 9 soll -εν aus der Endung -αν entstanden sein, welche in böot. ἔθεαν, ἔθιαν, kypr. κατέθιjαν vorliegt: indessen gehört das α dieser Formen sehr wahrscheinlich zum Tempusstamme. *Reuter* de dial. Thess. 63 lässt -εν durch falsche Analogie aus ἀνέθεν, τίθεν, ἴεν abstrahiert sein, *Brand* de dial. Aeol. 56 leitet es aus Nasalis sonans ab (ἐδούκα-n̥, ἐνεφανίσσοε-n̥): beides ist wenig wahrscheinlich. Sollte -εν vielleicht diejenige nichtthematische Endung der 3. Pers. Plur. sein, welche in homer. ἦεν 3 Sg. = ssk. *âs-an* 3 Plur., ε-ῑ̆-εν, στα-ῑ̆-εν, φέρο-ι-εν vorliegt?

ε aus anderen Vokalen entstanden.

36. Ein festes Beispiel dafür, dass die Nord-Achäer ε an Stelle eines anderen Vokales sprachen, ist nicht vorhanden.

Nur eine einzige Lautneigung kann — wenigstens im Keime — bereits in nord-achäischer Zeit vorhanden gewesen sein: Thessaler und Aeoler sprachen in gewissen Fällen statt eines ionischen -ρι- ein -ρε- oder -ερ- (-ερρ-).

1. -ρε- statt -ρι-:

Dem ρι und ρε liegt meistens ϝ zu Grunde.

Thess. κρεννέμεν (statt κριννέμεν) 16_{14}.

Aber Κριτόλαος 16_{75} 65_{60}, Κριτοφύλειος 16_{89}.

Ὑβρέστας 16_{71} Samml. 1323.

Aber Ὑβρίστας 65_{96}, Ὑβρίσταιος 16_{73} $65_{103\cdot 106}$, Ὑβρίσστας 65_{78}, Ὑβρίσσταιος 65_{68}.

ἀπελευθερεσθέντα 72 oft, von einem Praesens ἀπελευθερίζω = ἀπελευθερόω.

Aeol. Δαμοκρέτω Inschr. 90_9, in Πανκρέ[τειος] 90_4 kann -κρέτης = -κράτης vorliegen.

Aber ἐπέκριννε Inschr. 83_{28}, διακρινόμενοι 85_{25}, Κριναγόρας 111_5, κρίνναι $119\,B_{15}$, κρίναι $119\,A_{15}$ D_{11}, ἔκριν[ν]ε $119\,D_{14}$, κρίσιν $173_{12\cdot 18}$. Κρίτων 146_4.

[Θ]εανδρέδα Inschr. 90_{10}.

Aber z. B. *thess.* Fασανδρίδ[αια] 10_{10}.

2. -ερρο, -ερρα aus -ριο, -ρια hinter Konsonanten, nur im Äolischen zu belegen.

Inschriftlich: Ἀγερράνιος Monatsname $121_{27.\,45}$, aus Ἀγριάνιος, vgl. über diesen Monat und das in ihm gefeierte Fest Ἀγριάνια *Bergk* Beitr. zur griech. Monatskunde S. 48—53.

Bei den Lyrikern ist nur μέτερρα Adesp. 66 überliefert.

Die Grammatiker bezeugen:

ἀλλότερρος = ἀλλότριος, fälschlich ἀλλότερος geschrieben bei Herodian II 303, 23 (aus *Cramer* Anecd. Ox. I 45, 13), Etym. Magn. 529, 22 und Etym. Gud. 377, 44.

μέτερρος = μέτριος Herodian II 303, 18 (aus dem Etym. Magn. 587, 12).

κόπερρα = κοπρία an denselben Stellen wie ἀλλότερρος und ausserdem bei Herodian II 605, 6 (aus *Cramer* Anecd. Ox.

II 275, 27) II 303, 15 (aus dem Etym. Magn. 665, 43), *Cramer* Anecd. Par. IV 76, 6.

Πέρραμος = *Πρίαμος* an denselben Stellen wie *ἀλλότερρος* und *κόπερρα*, ausserdem im Comp. I § 20, III § 1 und als Glosse.

Καΰστερρος = *Καΰστριος* Glosse.

Die Entstehung des *-ερρ-* haben wir uns (nach *Meister*, *Brand* u. a.) so zu denken, dass zunächst das *ι* hinter *ρ* zu *i̯*, hierauf das *ρ* sonantisch und endlich das *i̯* dem *ρ* assimiliert wurde (*trio pria*: *tri̯o pri̯a*: *tr̥i̯o pr̥i̯a*: *teri̯o peri̯a*: *terro perra*).

3. *-ερ-* aus *-ρι-* zwischen Konsonanten.

Dafür ist ein einziges, nicht einmal sicheres äolisches Beispiel vorhanden, nämlich *τέρτος* aus *τρίτος* = *tr̥tos*, die Belege und eine andere Erklärung oben in § 27, Seite 310.

a. Das äolische *κέρναμι* wurde oben in § 29, S. 312 auf den starken Stamm *κερα-* zurückgeführt und nicht dem ionischen *κίρνημι* lautlich gleichgesetzt.

4. *ε* aus *α*, nur im Thessalischen zu belegen.

37. Ein gemeingriechisches *α* ist bei den Thessalern durch *ε* vertreten in

διέ = *διά*.

Belege: *διέ* $16_{12.16}$, *διέ-κι* 7_{36} 16_{11}, *διε-τελεῖ* 53_4, *διε-σαφειμένα* $7_{34.38/39.46/47}$. Nord-achäisch war diese Form sehr wahrscheinlich nicht, da im Äolischen nur *διά* belegt ist.

Fεκέ-δαμος 42b = böot. *Fhεκά-δαμος* Samml. 876.

Nach *Prellwitz* dial. Thess. 10 ist *α* an *ε* assimiliert.

a. *Prellwitz* de dial. Thess. 9 setzt *thess. Βατθέκας* 65_{15} dem attischen *Βαττάκης* und *thess. Βρέχας* 65_{103} dem attischen *Βραχᾶς* (vgl. *Βράχυλλος*, *Βραχύλλης* u. s. w.) gleich: doch gesteht er selbst (p. 10) das Unsichere dieser Gleichungen ein. — In *thess. Κουέριος* Samml. 333 hat sich *ε* nicht aus *α* entwickelt, wie *Prellwitz* vermutet: *Κουάριος* ist vielmehr jünger als *Κουέριος*, s. oben S. 273.

b. Die *thessalisch-äolische* Form *ἔτερος* (statt *ἄτερος*) entstammt sehr wahrscheinlich der hellenistischen Bildungssprache, s. § 10, S. 275. In *aeol. πιέζω* (neben *πιάζω*) ist *ε* nicht aus *α* entstanden, s. § 11, S. 276. Zweifelhaften Wertes sind *aeol. ἔγρηνται* Glosse (= *ἄγρηνται*) und *δρέκων* Comp. III § 53 (= *δράκων*).

5. ε aus ι zwischen Vokalen, zweifelhaft.

38. In einem Falle lassen *Meister* Dial. I 294, *Prellwitz* de dial. Thess. 11, *Kühner-Blass* Griech. Gramm.[3] 119 u. a. ein ε zwischen Vokalen aus ι hervorgehen:

πατρονέαν 65_4 = att. πατρωΐαν.

Dass diese Erklärung am nächsten liegt, zumal da durch die äolischen Inschriften 112_8 113_5 117_{12} die gemeingriechische Form πατρώϊος als nord-achäisch bezeugt wird, soll nicht bestritten werden. Für möglich halte ich aber auch noch heute, trotz des erhobenen Widerspruches, die früher (de mixt. Graec. ling. dial. 9) geäusserte Vermutung, dass πατρούεος (aus πατρούεϝος) mit dem volleren Suffixe -έϝος gebildet ist (vgl. att. χρυσέος aus χρυσ-έϝος neben aeol. χρύσ-ιος u. ähnl.).

39. Von *Prellwitz* de dial. Thess. 11 wird das thessalische αὖϑε „hier" in der alten Inschrift 70_2 dem homerischen αὖϑι lautlich gleichgesetzt. Das ist aber nicht notwendig: αὖϑε kann mit dem Suffixe -ϑε (-ϑεν) gebildet sein, welches ursprünglich auf die Frage „woher", aber schon früh (gleichwie -ϑι) auch auf die Frage „wo" antwortete, z. B. ἔνδοϑεν „drinnen" neben ἔνδοϑι, οἴκοϑεν „im Hause" (τὸν πολέμιον ἔχειν) neben οἴκοϑι, πάροιϑε „vorn" u. a. m.

6. ε aus ει oder ευ vor Vokalen.

40. Der Diphthong ει blieb in nord-achäischer Zeit vor Vokalen unverändert und behauptete diese Stellung auch in den Einzeldialekten. Sehr selten ist er zu -ε- vereinfacht z. B. thess. Ἰσστιαίεος 65_{95}, aeol. Βιττώνεος Inschr. 90_9 u. a., das Nähere bei »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale«.

Ebenso hielt sich ευ vor Vokalen. Zu ε vereinfacht ist es nur in aeol. καασκεάσσαντος Inschr. $124_{5/6}$, ἐπισκεάσαντα $173_{41/42}$, doch geschah das erst in jüngerer Zeit und nicht allgemein, vgl. [κα]τεσκεύασσε Inschr. $129A_{19}$, παρεσκεύασσε $_{25}$, σκεύεα 135_1, σκευάσην 153_4, παρεσκεύ[ασαν] $_{10/11}$.

Anmerkung. Ein Irrtum ist es, wenn das Comp. III § 10 lehrt, dass die Äoler πρές σε statt πρός σε gesagt hätten: die Inschriften und Texte der Lyriker bieten nur πρός. Wahrscheinlich ist πρές σε aus πέρ σε verdorben, vgl. die Glosse πέρ σε.

41. Statt eines attischen ε treten auf:

α in *nord-ach.* ἄτερος, s. § 10, Seite 275.
in *thess.* Ἰαρός Κιάριον, s. § 7, S. 272.
in *aeol.* -τα und -θα, s. § 8 und 9, S. 273 ff..
ι in *nord-ach.* ἰστία, in *thess.* θιός -κλιο- λίων. } Belege bei ῐ.
ο in *aeol.* ὄρπετον = ἑρπετόν, das Nähere bei ο.
ει in *thess.* πρειαβείας 16_{12}, das Nähere bei ει.

In dem thessalischen Ἄπλοῦν $16_{22.44}$ = dor. Ἀπέλλων, ion. Ἀπόλλων ist kein Vokal ausgestossen, sondern der durch den Accent geforderte schwache Stamm Ἀ-πλ- eingetreten.

Ê

42. Ein urgriechisches η erlitt vor der Spaltung des nord-achäischen Stammes keinerlei Veränderungen.

Unverändert erhalten ist es nur im äolischen Dialekte.

43. In den thessalischen Inschriften ionischen Alphabetes ist η durch ει vertreten. Wann dieser Lautwandel begonnen hat, lässt sich vorläufig nicht bestimmen. Die vorionischen Inschriften bezeichnen η noch mit E:

ΓΑΛΙΣΣΚΕΤΑ[Ι] = *Γαλίσσκηται* 5_6,
Χ[Ρ]ΕΜΑΤΑ = *χρήματα* $5_{6/7}$,
ΔΥΝΑΕΤ[Α]Ι = *δυνάηται* (oder *δυνάεται*) 5_9,
ΛΑΡΙΣΑΕΟΝ = *Λαρισαήων* Samml. 360 (nach *Fick*),
ΟΝΕΘΕΚΕ = *ὀνέθηκε* 8,
Ε(Γ)ΣΤΑΤΟ = *ἠπίστατο* $70_{1/2}$,
ΦΕΥΓΕΝ = *φεύγην* 70_2,
ΜΑΤΕΡ = *μάτηρ* 71_1.

Prellwitz de dial. Thess. 14 f. schreibt bereits diesem vorionischen E der Thessaler den Lautwert des urgriechischen ει zu und begründet das damit, dass der urgriechische echte Diphthong ει in dem vorionischen Πειθώνειος 13, dem noch τεῖος 71_8 hinzugefügt werden kann, durch E wiedergegeben sei. Indessen ist es nicht wahrscheinlich, dass urgriech. ει und η bereits im 5. Jahrh. bei den Thessalern völlig gleich klangen. Denn sonst

bliebe es unerklärt, weshalb in der Inschrift 5 urgriechisches η durch E in *Ϝαλίσσκηται* 4/5, aber urgriechisches ει durch EI in *ἀππε[ῖσα]ι* 10/11 wiedergegeben wird (die Ergänzung ist sicher, da die Buchstaben *στοιχηδόν* stehen). Auch in *Πει(ϑῶ)[ι]* 66 ist EI für echtes ει geschrieben.

Wenn in den Inschriften ionischen Alphabetes η erscheint, so ist der Dialekt bereits durch die *κοινή* beeinflusst, so in *στατῆρας* 18$_{44}$ (neben dem in derselben Inschrift häufigen *στατεῖρας*), *ἀνέϑηκε* 23a, *ἀνέϑηκεν* 31, *ἥρως χρηστέ* 48o. Nur die von *Ἡρακλῆς* abgeleiteten Eigennamen führen η auch in guter Zeit: *Ἡρακλείδας* 62$_{16}$ 65$_{72.126.182}$, *Ἡρακλείδαιος* 6$_{8.9}$ 65$_{10}$ (daneben *Εἰρακλεῖ* 20$_{2}$, *Ε(ἰ)ρακλίος* 63$_{12}$). Die Träger der Namen *Τήλεφος* 6$_{2}$, *Νικήρατος* 65$_{18}$ und *Ἰσμηνίας* 65$_{57}$ sind nach *Meister* und *Prellwitz* de dial. Thess. 15 keine echten Thessaler. In *Παχτομηῖοι* 63$_{8}$ dient η nur zur Umschreibung des lateinischen *ē*.

44. Auch die Böoter verwandelten jedes η in ει. Doch scheint dieses böotische ει in anderer Weise als das thessalische entstanden zu sein. Denn bei den Thessalern gehört »ει aus η« eng mit »ου aus ω« zusammen, während das böotische »ει aus η« ein Glied der Lautverschiebungskette »αι in η, η in ει, ει in ī« darstellt. Es ist also das böotisch-thessalische ει = η nicht den gemeinsamen Erscheinungen beider Dialekte (s. S. 250 oben) hinzuzurechnen.

45. *Brand* de dial. Aeol. 15 f. leitet nicht nur (entgegen den Ausführungen des vorigen §) den thessalischen und böotischen Wandel von η in ει aus einer inneren Verwandtschaft beider Dialekte ab, sondern sucht auch für das äolische echte η die Aussprache *ei* zu erweisen und somit den Übergang von *ē* (= *ā*) in *ei* zu einer schon vor der Stammestrennung entwickelten Eigenheit der Nord-Achäer zu erheben. In den äolischen Inschriften begegnet freilich nur ein einziges Mal ει statt η in der jungen Form *ποιείμενος* Inschr. 130$_{8}$ (A) = *ποιήμενος*: denn das Praesens *διετέλειε* Inschr. 120$_{11}$, *συντελειομένω* 162$_{4}$ geht nicht, wie *Bechtel* vermutet, auf **τελήω*, sondern auf **τελεσ-ϳω* zurück. Trotz dieses Mangels an inschriftlichen Zeugnissen, welcher in einer Nachlässigkeit der Schreibung seinen Grund haben soll, glaubt *Brand* auf indirektem Wege sein Ziel erreichen zu können. In dem äolischen *αἰμισέων* Inschr. 82$_{9.11}$ = att. *ἡμίσεων* ist,

wie man allgemein annimmt, ein urgriechisches η ausnahmsweise durch αι wiedergegeben. Hieraus folgert *Brand*, dass die gewöhnliche äolische Aussprache des η nicht ä, sondern *ei* war, und dass die Äoler, wenn sie ausdrücklich η als ä gesprochen wissen wollten, dafür αι schrieben. Dieser Schluss steht und fällt mit der Erklärung von αἰμισέων, welche *Brand* von *Meister* Dial. I 83 übernommen hat und welche auch in die griechischen Grammatiken von *G. Meyer*[2] § 37, S. 45 und *Brugmann*[2] S. 26 übergegangen ist. Sie beruht ihrerseits ausschliesslich auf der Voraussetzung, dass der äolische Diphthong αι den Lautwert eines einfachen ä besass — diese Voraussetzung ist aber unrichtig, wie sich leicht zeigen lässt. In den älteren äolischen Inschriften ist αι vor Vokalen noch erhalten (z. B. *Μυτιλήναιος* 164a); in den jüngeren büsst es nicht selten das ι ein (z. B. *Μυτιλήναοι* 82 18/19). Wäre nun αι bereits zu ä geworden, so bliebe der Ausfall des ι völlig unerklärt: wir verstehen ihn nur dann, wenn αιο αια als ᾱ̓ο ᾱ̓α gesprochen wurden. *Meister* hat diesen Einwand selbst gefürchtet und begegnet ihm mit der Annahme, dass äolisches αι nur vor Konsonanten und im Auslaute den Klang ä gehabt habe: das heisst doch aber nichts anderes als willkürlich ein Lautgesetz erfinden, um eine Hypothese zu retten. Der einzige griechische Stamm, welcher schon in alter Zeit αι in αε:η verwandelte, die Böoter, machten zwischen einem αι vor Vokalen und vor Konsonanten keinerlei Unterschied. — Dieses ist aber nicht das einzige Hindernis, auf welches *Meister* bei seiner Erklärung des αἰμισέων stösst. Weshalb hat man denn in derselben Inschrift 82 αἰμισέων, aber *Μυτιλήναι* 7, *ἐξέλθηι* 12, *μήννεσσι* 12/13, *ἀπυφύγηι* 15, *δικαστήριον* 16, *χρῆ* 16, *ἦ* 17, *Μυτιλήναοι* 18/19 geschrieben? Ist das η in diesen Formen etwa qualitativ verschieden von dem η in *ἥμισυ* (lat. *sémi*)? Ferner: soll das αι auch in den äolischen Akkusativen auf -αις als ä gesprochen sein? Zu dieser Annahme wird sich schwerlich irgend jemand bekennen: dann würde also nach *Meister* in derselben Inschrift das αι in αἰμισέων den Laut ä, in ταὶς ἄρχαις παίσαις 8 dagegen den Laut *ai* wiedergeben.

Kurz: in αἰμισέων dient αι unter keiner Bedingung zur Bezeichnung des urgriechischen η = ä, und damit fällt auch *Brand's* Stütze für die äolisch-nordachäische Aussprache des η als *ei*. Dass die Nord-Achäer η heller sprachen, als die übrigen Stämme, ist vielleicht möglich, da dann eine Basis für den in der

Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen auftretenden Wandel von η in ει vorhanden war: aber ein nord-achäisches *ei* statt *ē* schwebt in der Luft.

Das Nähere über *aeol.* αἰμισέων s. beim Diphthongen αι. Lautlich sind ἡμι- und αἰμι- einander überhaupt nicht gleichzusetzen.

46. Die folgenden nord-achäischen Belege für ursprüngliches η setzen sich (nach § 42 und 43) aus den äolischen Belegen für η und den thessalischen Belegen für langes E und ει zusammen.

1. In Stammessilben:

δή (thess. δεί):

Thess. [ἐπ]ει-δε[ί] 53_{3}.

Aeol. δή Inschr. 115_{8} Sappho 48 56 91_{1} 99 Alkaios 86 B, ἐπει-δή Inschr. 85_{16} 112_{5} 119 D_{9} 160_{6} Alkaios 15_{7} 20_{2}, ἤ-δη Inschr. 168_{26} Alkaios 18_{7}, δή-ποτ(α) Alkaios 49, δῆ-τ' Theokrit 30_{12}.

Ἡρα- (thess. Ἡρα-, Εἱρα-):

Thess. Εἱρακλεῖ 20_{2}, Ε(ἱ)ρακλίος 63_{12}, Ἡρακλείδας 62_{16} $65_{72.126.182}$, Ἡρακλείδαιος $6_{8.9}$ 65_{10}.

Aeol. Ἠρακλείδας Inschr. 97_{1} $156_{16.17}$ $157_{4.18}$ 173_{60}, Ἠρακλείδαος 87_{3}, Ἠρακλείτω 129 $A_{45/46}$, Ἠρακλείων $160_{17.22}$, Ἠροστράτω $157_{16.18}$, Ἠρο(φίλω) 146_{7}, Ἠραίω 119 D_{20}, Ἤραιε 151_{1}, Ἠράω $147_{15.17}$, Ἠραείω 119 A_{37}, Ἤρων Sappho 71, Ἦρα Comp. III § 30.

ἥρως (thess. εἵρους):

Thess. Εἱρουΐδας $65_{156.165}$, Εἱρουΐδαιος $16_{86.87}$.

In ἥρως 48 o entstammt η der κοινή.

Aeol. ἥρωι Inschr. 108 109, Ἠρωΐδα 119 A_{37}, Ἠροΐδα 144 g.

θη- (thess. θη-, θει-):

Thess. ὀνέθηκε 8, ὀνέθεικε 12_{3} 21_{2} 23 b 24 25 27 49 und 4 a (s. Nachträge), ὀνέθεικαν $11_{1/2}$, ἔθεικαν 75_{3}, ἐπέθεικεν 75_{2}, ὀνεθείκαεν 67_{4}, ἀνεθείκαιν 68_{1}.

Mit dem η der κοινή: ἀνέθηκε 23 a, ἀνέθηκεν 31.

Aeol. ὀνέθηκε Inschr. $178_{1/2}$, [ὀ]νέθηκαν 179_{1}, ἐκάθθηκε 164 a b l, (ἐκά)θηκε 164 c, ἀνέθηκαν 111_{2} 153_{11}, κἀνθήσην 153_{6},

προσσ-θησομένοισι 157$_3$, διαθήκαν 155$_{2.3}$, — θήσει Alkaios 13 A, ἐθήκαο Theokrit 29$_{18}$, περρεθήκατο Glosse.

θήρ und φήρ (thess. θείρ, φείρ):

Thess. Θειρομαχείοι 18$_{36}$, Θειραμένειον 61, Θειρίσκειαν 61, — πεφειράκον[τες] 19$_5$, Φιλόφειρος 16$_{80}$ 34, Φιλοφείρειος 16$_{53.91}$.

Aeol. Θηρίαον Inschr. 84$_{16}$, — Φῆρες, φηρία und φῆρα Glossen.

κλη- „rufen" (thess. κλει-):

Thess. σύν-κλει-τος (Genetiv zu σύνκλεις) 16$_{10}$.

Aeol. κληθείη Inschr. 85$_{15}$, ἔγκλημα 84$_8$, ἐγκλήματα 155 a$_{11}$, κλῆσιν 122$_9$, ἐκκλησία 157$_{14/15}$ 160$_{31/32.37}$, ἐκλησία 119 A$_{26}$ D$_9$ 161$_{1.6}$.

Das thessalisch-äolische Namenselement κλειτός gehört nicht zu κλη-: es ist aus κλέϝε-τος „berühmt" entstanden, vgl. *Prellwitz* BB. XVII 170.

κτη- „besitzen" (thess. κτει-):

Thess. Εὐ-κτειμόνεια 72$_8$.

Aeol. κτήματος Inschr. 83$_4$, κτήματα$_{6.8}$, κτημάτων 83$_{25}$ 119 A$_{22}$, ἔγκτησιν 147$_{20}$ 156$_{11}$ 158$_{13}$, κτήσιας 173$_{2/3.41}$.

μή (thess. μεί):

Thess. μεί 7$_{36}$.

Aeol. μή Inschr. 83$_{3.11.27}$ 119 D$_{23}$ 120$_8$ 122$_{11}$ 165$_9$ 176$_7$ 155 a$_{10}$ (s. Nachträge) Sappho 1$_{3.22.23}$ 28$_2$ 110 114 Alkaios 86 B Theokrit 30$_{14}$, — μηδέ Inschr. 83$_{11.12}$ 120$_{1.3.4.5.7}$ Alkaios 88, μηδ-άμοθεν Inschr. 84$_7$, μήδεις: μηδεΐα: μῆδεν u. s. w. Inschr. 84$_{4.12.23}$ 84$_{5.6.8}$ 117$_{9.10}$ 120$_{2.4.6.8}$ Alkaios 11 44 Theokrit 29$_{13}$, — μήτε Inschr. 84$_{5.5.7.7.8}$ 129 B$_{34.36}$ Sappho 1$_3$ 113.

μηδ- „sinnen" (thess. μειδ-):

Thess. Θρασυμείδεις 16$_{69}$, Λυκομείδεις 47, Ἀστομείδεια 48e, Ἀσστομείδεις 65$_{135}$.

Aeol. Λυκομήδης Inschr. 143, Παλαμήδω 157$_{16/17}$, Μήδεϊα Sappho 162.

μηνν- „Monat" (thess. μεινν-):

Thess. μεννός 63$_5$, μεινός 7$_{5.20}$, ὑστερομεννία 16$_{40}$, Νυμεινίοι 16$_{25}$.

Aeol. μῆννος Inschr. 83$_{39}$ 121$_{27.45}$ 147$_{15}$ 156$_{18}$ 157$_{17}$, μήννε(σ)σι 82$_{12/13}$, μῆν[ν]ι 161$_7$, — μῆνος 115$_1$ 116$_1$ 121$_{44}$ 127$_4$ 147$_{17}$ 173$_{54}$ 177$_7$, ἐπιμήνιος 129 B$_{38.43}$, μῆνα Theokrit 30$_2$.

Νηλεύς (thess. *Νειλεύς*):

Thess. *Νειλεύς* 16_{53}.

Aeol. *Νηλιδείω* Inschr. 90_{15}.

Bei Theokrit 28_8 ist *Νήλεος* statt des überlieferten *Νείλεος* zu lesen.

πῆλε, τῆλε (thess. *πεῖλε, τεῖλε*):

Thess. [*T*]*ειλε-* oder [*Π*]*ειλε-* 25_1. Über *Τηλέ-φου* 6_2 s. oben § 43, S. 324.

Aeol. *πήλυι* Sappho 1_6.

πλήων (thess. *πλείουν*):

Thess. *πλείονες* 7_7, *πλειόνουν* 16_{13}.

Aeol. *οἱ Αἰολεῖς .. πλείων πλήων* Herodian II 431, 13. Vgl. Etym. Magn. 653, 33. Etym. Gud. 453, 15.

φήρ (thess. *φείρ*): s. oben bei *θήρ*.

χρη- (thess. *χρει-*):

Thess. *χρει-σίμουν* 16_{16}, *Χρεί-σουν* 65_{147}. Statt *ει* erscheint *ī* in *Χρι-σίμου* 6_{10}.

Mit dem *η* der *κοινή*: *χρηστέ* 48 o.

Aeol. *χρῆ* Inschr. 82_{16} Alkaios 20_1 35_1 46 Theokrit 29_2. $_{31}$ 30_{28}.

χρῆ-μα (thess. *χρῆμα, χρεῖμα*):

Thess. *χ*[*ρ*]*ήματα* $5_{6/7}$, [*χρ*]*ε*[*ί*]*μ*[*ατα*]? 7_{28}.

Aeol. *χρημάτων* Inschr. 83_{30}, *χρήματα* Inschr. $129\,A_{10}$ Alkaios 49, *χρημάτισμον* Inschr. $101_{7/8}$ 160_{30}.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

ἀρείγω (aus *ἀρήγω*): *Ἀρειγούνειος* $16_{56.56}$.

εἶβα (aus *ἦβα*): *εἰβατᾶ* 65_4.

Über aeol. *ἄβα* s. oben § 16, S. 290.

λεί-τουρ „Priester“ (aus *λή-τωρ*): *λειτορείσανσα* 4, *λειτορεύοντος* $6_{1/2}$; verschrieben ist *λειτορ*(*εύο*)*ντος* $19\,a_3$. Thessalisch sind wahrscheinlich auch die Glossen *λείτειραι· ἱέρειαι, λείτορες· ἱέρειαι.*

Dass *thess. λείτουρ* kein echtes *ει* hat, wie oben S. 14 vermutet wurde, schliesst *Prellwitz* Etymol. 182 mit Recht aus Hesych's *λητῆρες· ἱεροὶ στεφανοφόροι. Ἀθαμᾶνες* und *λήτειραι· ἱέρειαι τῶν σεμνῶν θεῶν*: die letztere Glosse bezieht sich auf einen im Scholion zu Oid. Colon. 489 (ed. *Papageorg.* 426) angeführten Vers des Kallimachos. Hinzuzufügen ist *ἀ-λήτωρ· ἱερεύς*. Hesych. Wenn *λήτωρ, λητήρ* zu *λιτή, λιτέσθαι, λίσσομαι* gehören, so ist als Stamm *lēi*: *lei*: *li* anzusetzen.

μεῖλον „Schaf“ (aus *μῆλον*): *Φιλομείλειος* 16_{57}, *Εὐμειλίδα* 65_5, *Εὐμειλείας* $72a_2$.

a. Das *ει* in *thess. Ἀνδρ-είμουν* $16_{44.61}$, *Εἰμούνειος* 16_{54} geht sicher, in *thess. δειμένε* 7_{10} wahrscheinlich auf *αι* zurück.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἀήδων „Nachtigall“ Sappho 39.

ἄ-νηϱ: Inschr. 117_9 120_{10} $129A_{17}$ 175_9 Alkaios 49, *ὤνηϱ* (= *ὁ ἄνηϱ*) Sappho 2_2 Alkaios 25_1.

βλη-: *βεβλήμεναι* Alkaios 15_5, *ἔβλης* Adesp. 75.

βλῆ-ϱ „Köder“ Glosse. Die zu *glē-* gehörende zweisilbige Basis *gele-* in att. *δέλε-αϱ* „Köder“, *δελε-άζω* „ködern“, *δέλε-τϱον* bei Oppian u. a. m.

βληχ-ϱός „schwach“: *βλήχϱων* Alkaios 16.

γῆϱας: *γηϱάλεοι* Theokrit 29_{27}.

γνη-τός: *κασιγνήτων* Inschr. $119D_{19}$.

δη- „binden“: *ὑπαδησάμενος* Alkaios 103.

δηλ- „zerstören, zerreissen“: *ζά-δηλον* Alkaios 18_7.

Fη- „wehen“: *ἀ-νήτω* Glosse.

Fϱη-: *ϱη-* „reden“: *ϱηθέντων* Inschr $119D_{26}$, *εἰϱημέναις* 165_{11}, *ϱήτω[ϱ]* $129B_{40}$, *Θεό-ϱϱητος* 148, *εἰϱήνας* 158_9, *Εἴϱηνα* Sappho 77, *βϱήτωϱ* (d. i. *Fϱήτωϱ*) bei Priscian I 23. 25.

Fϱηγ- „zerbrechen“: *Fϱῆξις* Alkaios 149, *α-ἴϱηκτος* (= *ἄ-Fϱηκτος*) äolisch nach Herodian II 271, 20 = 401, 32 und II 640, 10, vgl. ferner Eustath. 548, 30.

Fῆϱ „Frühling“: *Fῆϱος* Sappho 39 Alkaios 45.

Vgl. lat *vēr*, altn. *vár* (aus **vēsr*).

Ζήνων Name Inschr. $160_{11.24}$ 173_{57}.

ἡ- „senden“: *ἴη* Balbilla $174_{10.11}$ 176_6, *ἐσύνηκεν* Alkaios 131, *ἀπῆκεν* Comp. III § 25, *πεϱϱησιππίαν* Glosse.

ἠ- „reden“: *ἦσι* Sappho 97.

ἦ „oder“: Inschr. 82_{17} $119A_{21.21.22}$ $D_{23.37}$ $129B_{40.41}$ 147_{25} 156_{18} 175_5 177_2 Sappho 6 22 28_1 Theokrit 29_{17}.

ἦ „wahrlich“: Alkaios 66 94 Theokrit 28_{24}.

ἤδη „bereits“: Inschr. 168_{26} Alkaios 18_7.

ἡμι- „halb“: *ἡμ[ιόϱιον]* Inschr. 90_{10}, *ἡμιμέδιμνοι* 135_3, *ἡμίεκτα* $_4$, *ἡμίχοον* $_6$, *ἡμιτύβιον* Sappho 116. Wahrscheinlich ferner *τϱιημί(εκτ)ον* Inschr. $155a_7$ (s. Nachträge).

Über *αἰμισέων* Inschr. $82_{9.11}$ ist oben in § 45, S. 324 f. und im Folgenden beim Diphthongen *αι* gehandelt. Auch Theokrit 29_5 schrieb wohl *αἶμισυ* (überl. ist *ἅμισυ*).

ἦρα Fragepartikel Sappho 102.

Θῆβαι: Θηβάας Balbilla 175$_4$, Θηβαΐκω 174$_5$, Θήβαις Adesp. 51.

θῆλυ Inschr. 92$_6$.

θήσα[υρον] Inschr. 93$_4$, vgl. oben θη- (thess. θει).

θρῆνον Akk. Sappho 136.

Κρητ- „Kreter": Κρῆσσαι Sappho 54$_1$.

ληγ- „aufhören": Ἄ-λληκτος Name Inschr. 149.

Λήδα Sappho 56.

μη- „messen, sinnen": ζα-μῆται Glosse.

νη- „nähen": ἔννη Adesp. 52.

Νήρευς: Νήρη Alkaios 144.

πλη- „füllen": πλή-θοισα Sappho 3$_3$, πεπληρώκοντα Inschr. 171$_{9/10}$, πλήρης Sappho 53. Bei Alkaios 41$_5$ ist πλήαις „voll" (von πλῆος = ion. att. πλέως) statt des überlieferten πλέαις, πλείαις zu lesen.

Über πλᾶθος vgl. oben S. 284 und 290 f. Das äolische πλήων = thess. πλείουν „mehr" ist oben auf S. 328 angeführt.

Πληΐαδες Sappho 52$_2$.

πρη- „verbrennen": ἐνέπρησε Inschr. 119 A$_{12}$ B$_{12}$.

ρη- „trennen": ἐ-ρη-μήσιος Glosse.

στῆθος: στήθεος Alkaios 36$_4$ 42, στήθεσσι Alkaios 97, στήθεσιν Sappho 2$_6$ 27 83.

Τῆος (ion. Τέως): Τῆιαν Alkaios 43.

τηρέω: διατη[ρέων] Inschr. 130$_{15}$.

b. Die Belege eines äolischen ἧκω (statt εἶκω) sind jung: προσήκοισαν Inschr. 85$_{22}$, ἀνηκόντων 173$_{22}$, κατήκει Comp. III § 25, und können nicht zur Stützung von ἧξω Sappho 109 (lies εἶξω) herangezogen werden.

c. Das von den Grammatikern an denselben Stellen wie πλήων (s. oben S. 328) als äolisch angeführte μήων = μείων erregt Bedenken. Während πλήων = *πλή-ϳων auf einen Stamm πλη- zurückgeht, ist μείων = μεί-ϳων von dem Stamme *mei*: *mi* (*mī*) „vermindern" abgeleitet, welcher sonst nirgends mit langem Wurzelvokale (**mēi*) auftritt.

d. Durch Kontraktion entstand η in δῆλος „offenbar" Inschr. 174$_{15}$, κῆνος „jener" (nach *Prellwitz* aus *κέϳενος), die Belege unten in § 53, S. 337.

e. Auffallend ist μῆκος (dor. μᾶκος) in der Inschrift 94$_9$, welche noch nicht unter dem Einflusse der κοινή steht.

f. Dass ἄνηθος „Dill" Sappho 78$_2$ Alkaios 36$_1$ zu ἀνε- „hauchen, duften" gehört (*Prellwitz* Etym. 24), ist mir nicht gerade wahrscheinlich.

2. In der Komposition aus ε gedehnt:

-ήρατος (aus ἐρατός):

Thess. *Νικηράτειος* 65$_{18}$.

Aeol. *Φιληράτω* Inschr. 156$_{2.12/13}$, *Νικήρατος* 157$_{16}$.

3. Im Perfekt aus ε gedehnt:

Thess. *ἀπ-ειλευθερούσθειν* 18$_{11.13.16.18.20.22/23.25/26.28.32.37.42}$ (= att. *ἀπ-ηλευθερῶ-σθαι* „frei sein").

Die in derselben Inschrift 18 belegte gleichwertige Form *ἀπ-ελευθερούσθειν* ist der Infinitiv des Praesens (= att. *ἀπ-ελευθεροῦ-σθαι*).

Aeol. *κατ-ελ-ηλύθ-οντος* Inschr. 83$_{9}$, *παρ-ελ-ηλυθ-ότων* 161$_{4}$.

4. In Flexions- und Bildungssilben.

Instrumentalis der o-Stämme auf -η: *Aeol.* *ἦ* „wenn" Inschr. 134$_{6}$ (neben dem gewöhnlichen *αἰ*).

Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv der εσ-Stämme, die Belege in der Formenlehre.

Stämme auf -ηϝ: εϝ (z. B. *thess.* *βασιλεῖος*, *aeol.* *βασίληος*) mit ihren Ableitungen, Belege in der Formen- und Stammbildungslehre.

Stämme auf -η, erwachsen aus Stämmen auf -εσ (Nom. -ης) und -ηϝ, Belege in der Formen- und Stammbildungslehre.

Stämme auf -τηρ (thess. -τειρ), z. B. *thess.* *σουτειρί[ουν]* 7$_{3}$, *Σουτεῖρι* 68$_{2}$, *στατεῖρας* 18 oft, — *aeol.* *σωτηρία* Inschr. 83$_{40}$ 84$_{25}$ 121$_{42}$ 129A$_{20}$ u. s. w., *στάτηρας* 119A$_{3.11}$ B$_{9}$, *στάτηρες* 121$_{48}$, *στατήρων* 138$_{6}$ u. a. m.

Stämme auf -ηρ (thess. -ειρ) z. B. *thess.* *Σπίνθειρ* *Σπινθείρειος* 48i, — *aeol.* *ἴμβ-ηρ-ις* Glosse.

Stämme auf -ηλο: *aeol.* *ἰψ-ήλων* Adesp. 60, *ἴψ-ηλον* Comp. III § 15.

Stämme auf -ην: *aeol.* *Κέβρ-ην-ι* Inschr. 136$_{13/14.17}$, *Ὑμήν-αον* Sappho 91$_{2.4}$ 107.

Stämme auf -ηνο-: *thess.* *Ἰσμηνίαιος* 65$_{57}$, — *aeol.* *Μυτιλήνα* Inschr. 82$_{7}$, *Μυτιλήναοι* 82$_{18/19}$ 84$_{6.11}$, *Μυτιλήναιος* 164a, *Περγάμηνος* „der Pergamener" 95A$_{2}$ 147$_{14.18}$ 162$_{1}$ 171$_{11/12}$, *Ὀλύμπηνος* 155a$_{12/13}$ (s. Nachträge), *Ἰδήνα*? Inschr. 110.

Stämme auf -ητ: *thess.* *Μαγν-είτ-εσσι* 6$_{14}$, — *aeol.* *ἀ-μένητ-α* Akkus. „schwach" Glosse.

Aorist. *ἀμβρ[ό]την* Inschr. $82_{15/16}$, *πάθην* 82_{17} $119D_{12}$, *[προσέλ]θην* 83_{44}, *ἀποθάνην* $119A_{19/20}$ $B_{26/27}$, *εἶπην* 120_5, *λάβην* 161_3, — *Fείπην* Sappho 28_2 Alkaios 55_2, *συλλάβην* Theokrit 29_{30}, *ᵓπιτύχην* 30_6, *προσίδην* 30_8.

Futur. *σκευάσην* Inschr. 154_4, *χρυσώσην* $_{5/6}$, *κἀνθήσην* $_6$, — *δώσην* Adesp. $56A_1$.

Perfekt. *τε[θν]άκην* Inschr. $119D_{15}$, *τεθεωρήκην* $173_{18/19}$, — *τεθνάκην* Sappho 2_{15}.

Nur *-ην* ist überliefert: Inschr. $129B_5$ 165_1.

Die Form *ὑπάρχειν* Inschr. 160_{28} gehört zu den Fehlern des ionischen Steinmetzen: sonst ist *-ειν* in keiner Inschrift zu finden. Dagegen hat es sich nicht selten in die Texte der Lyriker und in die Glossen eingeschlichen und ist hier natürlich in *-ην* zu ändern (*ψαύειν* Sappho 37, *εὑρεῖν* 56, *ἕλκειν* 70, *χαίρειν* 86, *ἰδεῖν* 101 121, *καταθανεῖν* Alkaios 30, *ἐπιτρέπειν* 35_1, *εἰπεῖν* 49, *κἀπιπλεύσειν* 79, *παρέχειν* 88, *λαχεῖν* Adesp. 53, *φιλέειν* Theokrit 29_4, *πνέειν* $_{19}$, *ἔχειν* $_{28}$, *πέλειν* $_{31}$, *φέρειν* $_{35}$, *φρονέειν* 30_{14}, *εὑρεῖν* $_{37}$, *ἕλκειν* $_{39}$, und die Glossen *δαύειν*, *δράσειν*, *ζαβάλλειν*, *περρέχειν*).

Bis jetzt hat die Endung *-ην* = att. *-ειν* keine annähernd befriedigende Deutung erfahren. Die Grundformen **φέρε-σεν* oder **φέρε-Fεν*, welche von *G. Meyer* Griech. Gramm.[2] S. 514 Anm. 2 und *Brugmann* Griech. Gramm.[2] S. 175 no. 4 angesetzt werden, sind schon mehr als einmal mit vollem Rechte zurückgewiesen worden. Ein **φερεῖεν* würde zwar zu *φέρην* und *φέρειν* führen, aber in seiner Endung vereinzelt dastehn. Erschwert wird der Ansatz einer Grundform noch dadurch, dass bei den Süd-Achäern und Süd-Dorern der Infinitiv auf *-εν* endigt: *φέρεν*.

48. Ein echtes urgriechisches *η* enthalten die Worte

ὀνήατα: *Cramer* Anecd. Ox. II 245, 21 *ὀνείατα .. οἱ Αἰολεῖς ἢ γράφουσιν αὐτὸ, οἷον ὀνήατα.*

Über *ὄνηαρ*: *ὀνήατος* handelt *Brugmann* MU. II 225.

χήρ „Hand" (= att. *χείρ*): Herodian II 599, 13 *οἱ Αἰολεῖς χήρ φασι.*

Dass *χήρ* durch „Ersatzdehnung" entstanden sei (*Meister* Dial. I 72), ist eine Anschauung, gegen welche bereits in Bd. I S. 146 f. von mir Einspruch erhoben wurde: aus *χέρς* konnte nur immer **χερ*, aber weder *χείρ* noch *χήρ* werden. *Solmsen* Indogerm. Anz. I 21 will deshalb den „ersatzgedehnten" Stamm nicht aus dem Nominative **χέρς*, sondern aus den obliquen Casibus ableiten. Diese Erklärung passt wohl für das dorische *χήρ* (Gen. *χηρός* aus **χερρός*) und zur Not auch für das süd-achäische *χήρ*, obwohl eine Ersatzdehnung der Süd-Achäer nicht sicher erwiesen ist, —

aber nicht für das äolische *χήρ*, welches *Solmsen* ganz übersehen hat. Denn die Äoler kennen ja die Ersatzdehnung nicht: die obliquen Casus lauteten bei ihnen *χέρρος*, *χέρρι* u. s. w., und diese konnten nie zur Bildung eines Nominatives *χήρ* führen. Andrerseits unterliegt, wie *Solmsen* zugegeben werden soll, die Ableitung des äolischen *χέρρος* aus *χηρός* manchen Bedenken, und vieles spricht für einen Stamm *χερσ-* (vgl. *Wackernagel* KZ. XXIX 134). Würde denn aber gegen eine urspüngliche Flexion Nom. *ghḗrs*: Gen. *gherzós* etwas einzuwenden sein? Aus *ghḗrs* entstand urgriechisch *χήρ*, eine Form, die bei den Achäern und Dorern erhalten blieb. Aus *gherzós* wurde aeol. *χέρρος*, dor. *χηρός*, ion.-att. *χειρός* und vom Genetive aus konnte bei den Ioniern und Attikern der Stamm *χειρ-* in den Nominativ dringen, wie auch *Wackernagel* vermutet. Dass in der attischen Prosa der Stamm *χερ-* (welcher im Äolischen in allen obliquen Casus aus *χερρ-* verkürzt sein kann) ursprünglich auf den Dativ Plur. *χερσίν* beschränkt war, haben *Wackernagel's* ausführliche Untersuchungen a. a. O. deutlich ergeben.

2. *η* für *ε* (*ηι*: *η* für *ει*).

49. In den von *εσ*-Stämmen abgeleiteten Nominibus erscheint im Äolischen bisweilen *η* an Stelle eines zu erwartenden *ε* (oder *ηι*: *η* an Stelle eines zu erwartenden *ει*):

Κυπρογένηα aus **Κυπρογένηια* (= att. *Κυπρογένεια*) Sappho 87 Alkaios 60 Theokrit 30_{31}.

Κυθέρηα (= att. *Κυθέρεια*) Sappho 62 Comp. I § 16.

ἐπιμελητᾶς röm. Inschr. 171_5 (= att. *ἐπιμελείας*).

Die gleiche Eigentümlichkeit zeigt der böotische Dialekt in zahlreichen von *εσ*-Stämmen abgeleiteten Patronymicis auf *-είος*, *-ειος* = *-ήιος*, *-ηος* (vgl. *Meister* Dial. I 224) z. B. *Ἀ[ντι]-[γενε]ιίω* Samml. 570_1, *Ἀνδροτέλειος* 476_{46}, *Φιλοκράτειος* $413_{33/34.\ 35.\ 37}$ 476_{47} 707_{11} u. a. m.

Dieses *η* kann doppelt erklärt werden (vgl. *Fick* BB. XVII 209): entweder sind die *εσ*-Stämme durch *η*-Stämme ersetzt wie das im Äolischen auch sonst vorkommt, oder es ist der Stamm auf *-εσ* durch die starke Form des Nominatives und Akkusatives Sg. (*εὐγένης*, *εὐγένην*) verdrängt: im letzteren Falle könnten die gleichgebildeten Ableitungen von den Stämmen auf *-ηϝ*: *-εϝ* (wie *προτανήϊον*, *ἱρήϊον*) mit von Einfluss gewesen sein.

Den vorstehenden Ableitungen der *εσ*-Stämme ist der Name [*Ἡρακ*]*ληΐδας* Inschr. $147_{14/15}$ in seiner Bildung verwandt. Während die Form *Ἡρακλείδας* Inschr. 87_3 97_1 $156_{16.17}$ $157_{4.18}$ 173_{60} auf **Ἡρακλεϝε(σ)-ίδας* (:*Ἡρακλεείδας*) zurückgeht, ist

Ἡρακληΐδας von dem Stamme *Ἡρακλησ-* (aus *Ἡρακλέησ-*) abgeleitet, vgl. die inschriftlich belegte Flexion *-κλης*, *-κλησ*, *-κληι*, *-κλην*.

50. Wenn in den Texten der Lyriker ausserhalb der auf *εσ*-Stämmen beruhenden Derivata ein *η* statt *ει* überliefert ist, so muss dasselbe unnachsichtig in *ει* geändert werden: *γλύκεια* statt *γλυκῆα* Sappho 90, *πεντεβόεια* statt *πεντεβόηα* Sappho 98_3, *μυρσινείοι* (überl. *μυρσίννω*) und *Τυρρακείω* statt *Τυρρακήω* Alkaios 94.

51. Alkaios gestattete sich, ein *ε* vor einem Vokale in der dritten von drei unmittelbar auf einander folgenden kurzen Silben, welche an sich nicht in das Metrum passten, unter dem Versictus zu dehnen: *τεμένησ* 152 (statt *τεμένεσ*), *τετραβαρήων* 153 (statt *τετρᾰβᾰρέων*).

Ebenso hat der Versictus das *ε* vor einer Liquida verschärft in *ὀνεκρέμασαν* Alkaios 32_3 (∪ ⊥ ⊥ ∪ ∪). Hier haben wir uns nicht das *ε* gedehnt, sondern die Liquida verdoppelt zu denken.

Die Vermutung *ὀνεκρήμνασαν* ist nicht notwendig.

η durch Kontraktion.

1. Aus zwei unmittelbar neben einander stehenden Vokalen.

Über das Augment *ἠ-* aus *ἐ-ε-* s. oben S. 333.

52. Die Kontraktion von *-εη* oder *-ηη* zu *-η* (thess. *-ει*) in den Konjunktiven der passiven Aoriste kann schon vor der Spaltung der Nord-Achäer eingetreten sein: wenigstens fehlen bis jetzt sichere Beweise für das Gegenteil.

Thess. *τεθεῖ* 7_{33}, *δοθεῖ* 16_{15}, *ὀνγραφεῖ* 53_{10} 54_{24}.

Aeol. *καταγ[ρ]έθηι* Inschr. 82_{13}, *[ψαφ]ίσθη* 83_{37}, *ἀναγράφη* 85_{54} 160_{35}, *ἀνατέθη* 85_{54} 160_{36}, *καταψαφίσθη* $119\,A_{17}$, *καταψαφίσθηι* B_{20}, *ἀποδείχθη* 157_{15}.

Ganz unsicher ist *ἀναγορευθέη* Inschr. 162_3.

Dasselbe gilt von den Konjunktiven der Stämme *θη-*, *τῑ-*:

Aeol. *πρόθη* Inschr. $119\,A_{21}$, *[θ]ῆ* Alkaios 50_6, *ὄν-η-τ(αι)* Alkaios 50_2.

Die Konjunktive der Praesentia auf *-έω* (*-ημι*) sind in § 55 besprochen.

2. Aus zwei ursprünglich durch Jod getrennten Vokalen:

53. Nord-achäisch war das bisher nur im Äolischen belegte Pronomen *κῆνος* (= att. *κεῖνος*, *ἐ-κεῖνος*), nach *Prellwitz* BB. XV 154 ff. aus **κέϳενος*:

κήνω Inschr. 119 A 23, *κήνων* Balbilla 175 19, *κῆνος* Sappho 2 1 111, *κῆνοι* 12 51 5, *κῆνο* Sappho 13 Theokrit 28 24, *κήνοθεν* Alkaios 86 und bei Grammatikern: Apollon. de pronom. 58, 4 *Αἰολεῖς κῆνος*, *Cramer* Anecd. Ox. I 223, 30 *οἱ Αἰολεῖς κῆνος λέγουσιν*.

a. Unäolisch, der Bildungssprache entnommen sind die Formen *πρυτάνεις* Inschr. 85 46 (aus *πρυτάνεϳες*) und *τρεῖς* 90 3 119 A 30 135 3 (aus *τρέϳες*).

Das gemeingriechische Adjektiv *δῆλος* „offenbar" (*δῆλον* Balbilla 174 15) kann nicht aus **δέϳελος* (*δέελον K* 466) entstanden sein, da dies im Ionischen **δεῖλος* geben würde. Nach *Prellwitz* Griech. Etymol. 69 ging *δῆλος* entweder aus **δέϳαλος* oder **δῆιλος* hervor: das erstere ist wahrscheinlicher, vgl. homer.-arkad. *δέαμαι* „scheinen", und Hesych's Glossen *διάλας· τὰς δήλας καὶ φανερὰς*, *δίαλον· φανερόν*.

54. In dem äolischen Infinitive der Praesentia auf *-έω* (*-ημι*) ist die Endung *-ην* wahrscheinlich aus *-έην* = *-έϳ-ην* kontrahiert.

παρακάλην Inschr. 85 52, *εὐεργέτην* 116 12, *ἐπαίνην* 173 25, *κάλην* 29, *φώνην* Balbilla 174 5, *ποντοπόρην* Theokrit 30 19. Darnach ist *-ην* statt des überlieferten *-εῖν* herzustellen in *συνϜοίκην* Sappho 75, *ὕμνην* Alkaios 5 2, *πώνην* 20.

Theokrit's offenes *φρονέην* 30 14 (überl. *φρονέειν*) kommt für den lebendigen Dialekt nicht in Betracht.

55. Im Konjunktive ist Kontraktion von *εη* oder *εε* (aus *-εϳ-η-* oder *-εϳ-ε-*) sicher eingetreten in dem äolischen

διάκηται Adesp. 56 A 9 (aus **κέϳ-η-ται* oder *κέϳ-ε-ται*).

Dagegen hängt die Deutung des *η* in dem äolischen Konjunktive der Verba auf *-έω* (*-ημι*) von der Beantwortung der Vorfrage ab, ob die Verba nichtthematisch (d. h. als *η*-Stämme) oder thematisch flektiert sind. Ist das erstere der Fall, so kann *η* (wie in den § 52 angeführten Konjunktiven) aus *-ε-η* oder *-η-η* oder *-η-ε* kontrahiert sein. Liegt dagegen die thematische Flexion vor, so bleibt nur die Wahl zwischen *-εϳ-η* und *-ηϳ-η*.

Activ. *εὐεργέτῃ* 129 A 51/52, *γυμνασιάρχῃ* 150 7, *πόημεν* 165 4,

πόη 6. Ob Indikativ oder Konjunktiv vorliegt, bleibt unentschieden bei πώνης Alkaios 52, λίπης Adesp. 56A4, πόης Theokrit 29 21.

Medium. ἄγηται Inschr. 83 34 162 6, εἰσάγηται 95B 25, ἐροπόηται 129A 33. Indikativ oder Konjunktiv ist ἄγρηται Inschr. 95B 6.

56. In der 3. Pers. Sing. des Indikativs Medii der Verba auf -έω kann η aus εε kontrahiert sein, wenn auch Formen wie φιλήμεθα, φίληται, φιλήμενος eher dafür sprechen, dass η eine einfache Länge ist:

αἴτηται Inschr. 120 17. Statt ἱκνεῖται lies ἵκηται Alkaios 98.

Die 2. Pers. Sg. πότηι Sappho 41 ist zunächst aus πότηαι hervorgegangen (vgl. unten § 60): das η kann einfache Länge oder aus -εἰε· entstanden sein.

57. Auch die Formen des Imperatives sind in Bezug auf ihr η mehrdeutig (η oder εἰε):

Activ. ὠθήτω Alkaios 41 6, ὐμάρτη Theokrit 28 3, φίλη 29 30, — Med. ἐπιμελήσθω Inschr. 117 8.

Dagegen erhalten die Infinitive auf -ησθαι ebenso wie die Participia auf -ήμενος sehr wahrscheinlich einfaches η (Belege in der Formenlehre). Auch in κατοικήντων Inschr. 84 6 ist η nicht durch Kontraktion entstanden.

3. Aus zwei ursprünglich durch Sigma getrennten Vokalen.

58. Das Augment ἐ- wurde wohl bereits in nord-achäischer Zeit mit anlautendem ἑ- (aus *se-*) zu η kontrahiert. Belege bietet vorläufig nur das Äolische:

ἦχε Inschr. 120 18 Balbilla 174 9 177 4, ἦχες Sappho 28 1.

Falsch überliefert ist εἶχεν (statt ἦχεν) Sappho 28 3.

59. Der Konjunktiv ἦι ist, wenn nicht in nord-achäischer Zeit, so doch schon früh in dem Sonderleben des Thessalischen und Äolischen aus ἔηι kontrahiert:

Thess. εἶ 7 36 (= ἦ).

Aeol. ἦι Inschr. 85 27, ἦ Inschr. 155a 10 (s. Nachträge) Adesp. 56B 4.

Vgl. auch auf den Gortyn. Tafeln ἦι (aus ἔηι) neben ἴωντι (= ἕωντι).

60. In allen anderen Fällen sind zwei ursprünglich durch *σ* getrennte Vokale bei Äolern und Thessalern noch als offene zu belegen:

-ε-ε: *aeol. συγγένεες* Inschr. 151_3, *ἀτέλεες* $155a_{16.18}$ (s. Nachträge), *εὐσέβεες* Balbilla 175_{15}, *ἀόλλεες* Alkaios 37A.

-ε-η: *aeol. συντελέη* Inschr. 112_{14} 115_9 173_{30}.

-ε-α: *thess. ἐρέας* Glosse (von *ἐρής*).

aeol. σκεύεα Inschr. 135_1, *ὑπερβάρεα* 173_{15}, *παντέλεα* 173_{22}, *ἀτέλεα* $155a_{19}$ (s. Nachträge), *μέλεα* Sappho 50, *εὐάνθεα* 78_3, *ἄνθε(α)* 121_1, *λαθικάδεα* Alkaios 41_3, *ἀλάθεα* Alkaios 57 Theokrit 29_1, *ἀλάθεας* Theokrit 29_2.

-ε-αι: *aeol. κείσεαι* Sappho 68_1, *ἀκούσεαι* Theokrit 29_{21}.

Eine Kontraktion gestatteten sich die Lyriker nur von:

-ε-αι zu *-ηι*: *ἀπολίχηι* Sappho 109, *ἔσηι* Alkaios 67 87, *πέλη* Theokrit 30_{14}.

-η-αι zu *-ηι*: *πότηι* Sappho 41.

Wenn sonst kontrahiert ist, darf das stets als ein sicheres Zeichen dafür gelten, dass der Dialekt nicht mehr rein vorliegt. So

-ε-ε zu *-ει-* in *συγγένεις* Inschr. 85_{16}, *ζαφεγγεῖς* und *ζαχράεις* Glossen.

-ε-α zu *-η* in *μέρη* Inschr. 138_8, *βράκη* Theokrit 28_{11} und Comp. I § 17. Ohne Belang sind die Glossen *αὐετῆ* (lies *αὐέτην*) und *εἴδη*.

Fῆρ „Frühling" Sappho 39 Alkaios 45 ist nicht aus *Fέαρ* kontrahiert, s. oben S. 329.

4. Aus zwei ursprünglich durch Vau getrennten Vokalen.

61. In den Lautgruppen *-εFε-*, *-εFα-* und *-εFη-* wurde von den Nord-Achäern noch *F* gesprochen (vgl. § 23, S. 295). Belege dafür, dass auch nach dem Ausfall des *F* die Vokale *-εε-* und *-εα-* bei den Äolern meistens offen blieben, sind:

[εὔκ]λεες Inschr. $95B_{23}$, *πρέσβεες* $119A_{33}$, *Καισάρεες* 125_2, *Αἰγαέεσσι* $155a_{12}$ (s. Nachträge), *ὤκεες* Sappho 1_{10}, *Ϝροδοπάχεες* 65, *κακχέεται* 2_{13}, *ἔγχεε* Alkaios 41_4, — *Ϝάδεα* Alkaios 39_3.

Der Bildungssprache entstammt *πρέσβεις* Inschr. $84_{3.16}$ 157_{15}.

Kontrahiert ist *-εFε-*: *-εε-* bei Thessalern und Äolern in den Adjektiven **κλεFετός*: **κλεετός* (*Prellwitz* dial. thess. 20) und

*κλεϝεσνός (Pindar κλεεννός): als Produkt der Zusammenziehung sollten wir ein η erwarten (vgl. süd-ach. dor. κλητός), das bei den Thessalern regelrecht zu ει werden musste. Indessen erscheint ει nicht nur im thessalischen, sondern auch im äolischen Dialekte:

Thess. Κλείτα 10$_6$, Πολυκλείτειος 16$_{33}$ 65$_{17}$, Κλειτόμαχος 16$_{38}$, Κλεῖτος 65$_{176}$.

Κλεινοπτόλεως 18$_{43}$.

Aeol. Κλε[ῖτ]ον Inschr. 129A$_{14/15}$, Ἡρακλείτω $_{45/46}$, Θεοκλε[ίτ]ω 127$_{10}$, Κλειτομ[άχ]α 145b.

Κλεῖνος 90$_7$.

Das thessalische ει kann aus η hervorgegangen sein. Doch ist es ebensowohl möglich, dass die Namenselemente Κλειτο- Κλεινο- im Thessalischen, wie im Äolischen, der Bildungssprache entstammen, welche gerade in Eigennamen ihren Einfluss bereits geltend machte, als der Dialekt im übrigen noch rein war, vgl. *thess.* Διοσκουρίδαιος 18$_{30}$, Βουλιούνειος 16$_{60.60/61}$, Αὐτόβουλος 16$_{73}$ 65$_{101}$, Εὔβουλος 19a$_{11}$, Ἀστο(β)ουλε[ί]ας 72b$_3$.

Kontrahiert ist ferner -εϝη-: -εη- zu η (thess. ει) in den Eigennamen auf -κλῆς:

Thess. Χαρικλε[ῖς] 65$_9$, Ἀνδροκλεῖς 65$_{116}$.

Aeol. Ξενόκλη Inschr. 90$_2$, Διονυσίκλη 97$_1$, Καλλίκλι 109, Δαΐκλης 111$_5$, Πραξίκλης 112$_{5.20}$, Θεόκλη 126$_2$, Σωσίκλης 146$_5$.

Sehr auffällig ist die im Comp. III § 4 enthaltene Angabe, dass die Äoler κρέας (= ved. *kravís*) zu κρῆς kontrahierten; nur in einem, aber alten Homerverse ist κρέα einsilbig: ἀνδρόμεα κρέα ι 347. βλῆρ „Köder" (Glosse) = att. δέλεαρ ist schwerlich aus βλῆαρ: βλῆϝαρ entstanden, s. S. 329.

62. Der äolische Aorist [παρ](ή)λετο Inschr. 119B$_1$ = att. παρείλετο beruht nicht auf einer Grundform ἐ-ϝέλετο, da ἑλέσθαι nicht mit ϝ anlautete (vgl. *Ahrens* Kleine Schr. I 342): auf den Gortynischen Tafeln, welche ϝ im Anlaute fest erhalten haben, steht ἑλέν II 44, ἑλομένω VI 48 52, ἑλόνσι II 34, ἑλόντα II 37; vgl. ferner δ' ἕλετο Alkaios 68, δ' ἕλων Sappho 51$_3$. Ebenso wenig ist aber in ἑλέσθαι ein σ oder *j* abgefallen: denn die dem Aorist zu Grunde liegende Wurzel lautete ϝελ- (ϝελώρια, got. *vilvan*). Das Verhältnis des Aoriststammes ἑλ- zu dem Verbalstamme ϝελ- bedarf noch der Aufklärung. Nach *Fick* Wörterb. I^4 552 soll ἑλ- aus ἐ-ϝλ-, der schwachen Form zu ϝελ-, entstanden sein.

η durch Krasis aus -η α-:

63. Bisher nur im Äolischen belegt: *δηὖτε* Sappho 1 15. 16. 18 84.

Anmerkung. In folgenden Fremdworten ist η = $\bar{\text{e}}$: *thess. Παχτομηῖοι* 63 8. *aeol. Δηϊοτάρῳ* Inschr. 128 2, *Γαλλίηνον* 165 1, *Πομπήϊος* 165 16.

Einzelne Fälle, in denen η unrichtig statt $\bar{\alpha}$ überliefert ist, wurden bei $\bar{\alpha}$ erwähnt.

ŏ

64. Ein gemeingriechisches kurses *ŏ* blieb bei den Nord-Achäern im allgemeinen unverändert Belege:

1. In Stammsilben:

a. Dem Stamme mit o steht ein Stamm mit e zur Seite.

ἀγορά (zu *ἀγέρεσθαι*):

Thess. und *Aeol.*: Den auf S. 266 und 285 angeführten Belegen lassen sich hinzufügen *thess. Προυταγοραίοι* 6 10, *Ἀθαναγόραιος* 6 21, *[Φιλ](αγ)όρα* 10 1, *Εὐαγόρειος* 65 13 8, *Ἀσταγόραι* 75 1 — *aeol.* [*συναγ*]*ορήσοισι* Inschr. 119 B 31/32, *τἀγόρα* 120 19, *Λυσαγόρα* 155 1, *ἀγορανομίας* 168 5.

Ἀπόλλων (neben dor. *Ἀπέλλων*):

Thess. Ἀπολλο- in dem Eigennamen *Ἀπολλόδοτος* 6 14/15. (20). 21 16 33. 33 19a 9 72b 5.

Der Gott selbst hiess bei den Thessalern *Ἄπλοῦν*, Gen. *Ἀπλοῦνος*.

Aeol. Ἀπό[*λλων*]*α* Inschr. 119 B 30, *Ἀπόλλωνος* 168 19, *Ἄπολλον* Alkaios 1, — *Ἀπολλο-* Inschr. 119 D 19 157 16, *Ἀπολλωνίδα* 152 2.

βολ- „werfen“ (zu *δέλλω*):

Thess. Εὐβολῖνος 16 70, *Ἀρετάβολος* 82.

Aeol. ἐπάβολος Theokrit 28 2.

γον- „erzeugen“ (zu *γεν-*):

Thess. *ἐγγόνοις* 16$_{19}$ 53$_{6}$ 54$_{18}$, *Ἀντίγονος* 16$_{50.51.87.88}$ 54$_{7}$ 65$_{145}$, *Ἐπίγονος* 11$_{6}$ 16$_{59.78}$, *Πρόγονος* 16$_{67}$.

Aeol. *ἔκγονοι* Inschr. 112$_{16.20/21}$ 114$_{12}$ 119C$_{6}$ 120$_{14}$ 129A$_{34}$ B$_{28}$ 156$_{3.8.13}$ 158$_{5.12}$ 159$_{3}$ 168$_{3/4}$, *ἀπογόνων* 119D$_{21.30.37}$, *ἀπύγονον* 169$_{8/9}$, *ὀψιγόνοις* Balbilla 174$_{13}$, — *γεγόνοντα* Inschr. 121$_{38}$, *γέγονε* 129A$_{9}$, *Ἀντιγόνε[ια]* 90$_{11}$.

γόργος:

Thess. *Γόργιππος* 15a, *Γοργίλειος* 38$_{1}$, *Γοργονίσκα* 2.

Aeol. *Γόργως* Sappho 48.

δοκ-, *δόκιμος*, *δόξα*:

Thess. *ἔδοξε* 7$_{6}$ 53$_{2}$, *δοκιμασθέντεσσι* 6$_{17}$, *Εὔδοξος* 16$_{68}$ 65$_{21.90}$, *Εὐδόξειος* 54$_{22}$ 65$_{20}$.

Aeol. *δόγμα* Inschr. 84$_{3}$, *δογματόγραφοι* 165$_{15/16}$, *δογματίζω* 173$_{5.53/54}$, *ἔδοξε* 112$_{4}$ 115$_{2}$ 147$_{13}$ 156$_{1}$ 158$_{1}$ 159$_{1}$, *δέδοχθαι* 84$_{8}$ 85$_{16}$ 119A$_{41}$ D$_{28}$ 130$_{14}$ 160$_{6}$ 173$_{24}$, *δέδοκ[ται]*? 121$_{21}$, *φιλοδοξίαν* 173$_{27}$, *μεγαλοδόξως* 39, *δοκέεις* Theokrit 29$_{19}$, *δοκίμων* 28$_{18}$, *δοκίμοιμι* Sappho 37 69, *δοκίμοι* Theokrit 30$_{25.26}$.

δόμος, *οἰκο-δομέω* (zu *δέμω*):

Thess. *οἰκοδόμειμα* 7$_{12.26}$, *ἐνοικοδομείσουν* 7$_{11}$, *ἐποικοδομ[ει]κόντουν* 7$_{21}$, *ἐνοικοδομεικόντεσσι* 7$_{45/46}$.

Aeol. *δόμος* Sappho 1$_{7}$ 68$_{3}$, Alkaios 15$_{1}$, Theokrit 28$_{16}$.

δρόμος:

Thess. *Νικοδρόμειος* 16$_{55}$, *Ἱπποδρόμιος* 18$_{41}$ 53$_{3}$, *(Δ)ρομαία* 48n, *Δρομίσσκος* 65$_{121}$.

Aeol. *[περί]δρομοι* Inschr. 83$_{12}$, *Δρομάει* 90$_{12}$, *δρόμο(ν)* Balbilla 177$_{4}$, *ὑπαδεδρόμακεν* Sappho 2$_{10}$, *ἀνυόδρομον* 71, *πρόδρομος* Glosse.

λόγος (zu *λέγω*):

Thess. *λόγοις* 54$_{27}$, *λόγον* 63$_{6}$.

Aeol. *ὁμο-λογήμενα* Inschr. 83$_{35}$, *ὑμο-λογίας* 155a$_{13/14}$ (s. Nachträge), *λό[γ]ων* 119D$_{26}$, *λόγιον* 171$_{7}$, *ἀνελόγησε* 17, *λόγος* Alkaios 49$_{2}$ 71.

λόχος (zu *λέχομαι*):

Thess. *Εὐρυ-λόχοι* 6$_{10}$, *Ἱππο-λοχείοι* 16$_{24}$, *Ἀμφι-λόχειος* 76, *Θερσο-λόχειος* 44.

Aeol. *ἄ-λοχος* Balbilla 175$_{8}$ 176$_{8}$, Theokrit 28$_{9}$.

νόμος (zu *νέμω*):

Thess. *νόμος* 5_{1}, *νόμον* 6_{18} 17_{4} 18 oft 63_{11}, *οἰκονομείσαντες* $7_{37/38}$, *ἀγορανομέντος* 16_{40}, *ἀγορανομέντουν* 16_{10}, *Εὐ*[*ρυν*]*όμου* 6_{22}, *Εὐνομείοι* $16_{1.24}$.

Aeol. *νόμω* Inschr. $85_{9/10.37}$ 119A_{24} D_{16} 129B_{55}, *νόμον* 112_{23} $119\text{D}_{18.31}$, *νόμοις* 119B_{19} C_{7} D_{14} $160_{13.25}$, *ἐννόμω* 113_{14} 114_{11} 121_{32} $160_{20/21.27}$, *ἐννόμων* 173_{21}, *ἐννόμως* 157_{13}, *οἰκόνομος* 117_{5}, *ωἰκονομήμενα* 85_{51}, *ἀγορανόμω* 135_{2}, *ἀγορανομίας* 168_{5}, *νομοθέτικον* 157_{12}, *νομοφυλακίαν* $168_{7/8}$, *νόμιμον* 173_{9}, *νομίζω* 89_{8} $173_{17/18}$, *νόμισμα* Alkaios 66, — *Εὔνομον* Inschr. 84_{16}.

νόος, νοέω, νόημα:

Thess. *Ἀγεισίνοος* 16_{48}, *Ἀλκίνοος* $_{53}$, *Ἀντινόειος* $_{76}$, *Ἀριστόνοος* $_{1.12.24.74}$, *Ἀσστονόειος* $65_{131.132.133}$, *Ἀστονόειος* 68_{6}, *Αὐτόνοος* 16_{76} 21_{6} $65_{70.119}$, *Αὐτονόειος* 21_{2} $65_{120.159}$, [*-ν*]*οείοι* 54_{5} — *ἐπινοείσουμεν* 16_{13}.

Aeol. [*ὁμον*]*όεντες* Inschr. 83_{30}, *εὐνόως* 84_{10}, *προνόηνται* 85_{19}, *Ὁμονοΐα* 101_{2}, — *νόος* Theokrit 28_{2}, *νόον* Sappho 70 Alkaios 78 Theokrit 30_{30}, *νοέοντα* Theokrit 29_{31}, *νόημα* Sappho 14 36 Alkaios 77 89.

ὁδός:

Thess. *ποθόδουν* 7_{41} 16_{46} 53_{13}.

Aeol. *ὅδοις* Inschr. 94_{6}, *ἔφ-οδον* 85_{9} 160_{29}, *ἐφ-οδίων* 89_{2}, *προσ-όδ*[*ω*] 138_{7}, *προσ-όδων* $121_{47.49.55}$, *προσ-όδο*[*ις*] 86_{3}, *καθ-όδω* 119A_{22}, *ἀν*(*όδ*)*α*? Balbilla 176_{4}.

ὅλπα, ὅλπις „Kanne“ (zu *ἕλπος*?):

Thess. *ὅλπα* Glosse, -- *Aeol.* *ὅλπιν* Sappho 51_{3}.

ὅπλον (zu *ἕπω*?):

Thess. *Ὅπλουνος* 16_{53}, *Ὁπλούνειος* $_{68}$.

Aeol. *ὅπλα* Inschr. 119A_{7}, *ὅπλω* 173_{35}.

ὁρ-, ὅρος, ὁρέω, ὁράω:

Thess. *Νικ-όρρας* $16_{61.62}$ (Koseform zu *Νικ-όρατος*).

Aeol. *ὄρημι* Sappho 2_{11}, *ἐπόρεις* Adesp. 61, *ὄρη* Theokrit 30_{22}.

ὅρμος, ὁρμάω:

Thess. *Πυθ-όρμας* 65_{173}, *ἔν-ορμος*? Glosse.

Aeol. *ὁρμάμενος* Inschr. 84_{7}, *Πάν-ορμος* Sappho 6.

ὄρος „Berg“:

Thess. *Ὀρέσ-τας* 16$_{69}$, *Ὀρέσ-ταιος* $_{86}$, *Ὀρεσ-τάδα* 8, *Ὀρεσί-τας* 20$_{7/8}$, *Ὀρο-βίειος* 65$_{12.13}$ (= *ὀρέσ-βιος*, vgl. *ὀρο-δεμνιάδες*, *ὀρο-τύπος*, *ὀρο-πέδιον*, *ὀρο-σπίζης*, *ὀρ-όχθειος* u. a. m.).

Aeol. *ὀρέων* Adesp. 60.

ὀχ- (zu ἔχω):

Thess. *Ἄντ-οχος* 48b, *Ἀντ-όχειος* 20$_{6.7}$ 65$_{66}$, *Ἀντί-οχος* 48n 65$_{6}$, *Ἀντι-όχειος* 20$_{10}$ 48n 65$_{29}$, *-όχου* 68$_{8}$.

Aeol. *ἔ[ν]οχος* Inschr. 119A$_{24}$, *ἐνέχοι[ς]* 119D$_{16}$, *πέρροχος* Sappho 92, *αἰγι-όχω* Alkaios 85.

πόθος (zu θέσσομαι):

Thess. *Εὐρυπόθεια* 80.

Aeol. *ποθήω* Sappho 23, *πόθος* Sappho 90 Theokrit 29$_{40}$ 30$_{21}$.

πολ- (zu πέλομαι):

Thess. *Αἰ-πολιούνεια* 77.

Aeol. *μοισο-πόλων* Sappho 136.

πόλεμος, πτόλεμος:

Thess. *πολέμος* 16$_{12}$, *συμπολ[εμεισάντεσσι]* 65$_{1/2}$, *Πολεμαρχίδαιος* 12$_{2}$, *Πολεμοκράτειος* 48h$_{1}$, *Εὐπόλεμος* 65$_{117}$, *Πολέμουνι* 6$_{26}$, *Κλεοπτόλεμος* 16$_{12/13}$, *Τολεμαῖος* 23a b (= *Πτολεμαῖος*).

Aeol. *πόλεμον* Inschr. 119A$_{5}$ 129A$_{11}$, *πολέμω* 156$_{6}$ 158$_{9}$, *πολε[μάδοκος]* Alkaios 9$_{1}$, *Πολέμωνος* Inschr. 173$_{57}$, *Πτολεμαίω* 112$_{1.2}$ 121$_{26}$, *Πτολε[μαίοισι]* 112$_{25/26}$.

πόλις, πτόλις:

Thess. *πόλις* 6$_{11}$ 16$_{12}$ 65$_{1}$, *πόλιν* 16$_{3.11.24}$ 54$_{16}$, *ἀκρόπολιν* 16$_{22.45}$, *πόλιος* 16$_{9.39}$ 53$_{5}$ 54$_{14}$, *πόλλιος* 63$_{13}$, *πόλι* 16$_{16}$ 18 oft 63$_{7}$, — *πολιτᾶν* 7$_{7}$, *πολιτάουν* 54$_{17}$, *Πολίταιος* 16$_{49.55}$ 65$_{105}$, *Πολίτας* 65$_{104}$, — *πολιτεία* 16$_{15.17.41}$, *πολιτείαν* 6$_{15/16}$ 16$_{18/19}$ 53$_{6}$ 65$_{2}$, — *πολιτεύματος* 16$_{14}$, *συμπολιτευομένοις* 65$_{1}$, — *πολιτογραφειθέντουν* 16$_{21}$, *πεπολιτογραφειμένοι* 16$_{41.42}$ $_{46/47}$, *πολιτοφύλακες* Glosse, — *Πολιάδι* 11$_{1}$, *Σουσίπολις* 48h$_{2}$, *Σουσιπολίειος* 16$_{50}$, *Κλεοπολιείοι* 18$_{2}$, *Κλεινοπόλεως* 18$_{43}$, *Ἀγεισίπολις* 48a, *Τιμασίπολις* 48k, *Ματροπολ[ίτα]* 54$_{2}$. Die Form *πτόλις*, umgewandelt in *ττόλις*, hat sich nur erhalten in *ττολίαρχοι* 11$_{1}$, *ἀρχιττολιαρχέντος* 11$_{2}$.

Aeol. Stets *π-* (nicht *πτ-*) im Anlaute überliefert: *πόλις*

Inschr. 82_{17} $129A_{33}$ 173_{30} Alkaios 65, *πόλιν* Inschr. $83_{29/30}$ 85_{32} $119A_{11}$ $B_{10.29}$ 120_{13} 128_{3} $129A_{14.52}$ 157_{5} 173_{28} Alkaios 21 25 Theokrit $28_{3.18}$, *πόλιος* 83_{4} $84_{15.25}$ 85_{17} 86_{6} 87_{1} $119A_{8}$ D_{21} $121_{4.42}$ 130_{8} 157_{10} 162_{5} 163_{3} $165_{5.13}$ $168_{18.24/25}$ $173_{12.46}$ Balbilla 175_{4} Alkaios 23 37A, *πόλι* Inschr. $83_{2.5.7.8.10.17.22.24.26.42.48}$ $119D_{30.37}$ $129A_{2.9.19}$, *ἀκροπόλι* $119A_{10}$, *πόλει* 85_{19} $119A_{27}$ C_{3} D_{7} 121_{8} 130_{2} 157_{13} 160_{29} 171_{13}, *πόλῑς* Nom. Plur. 82_{2}, *πολίων* 85_{40} 160_{15}, *πολίεσσι* 82_{6} 89_{5}, — *πολίτας* in verschiedenen Casibus 83_{32} 84_{18} 85_{49} $119A_{7.15}$ C_{10} 120_{13} $121_{43.51}$ $129A_{22}$ 166_{7} $167A_{6}$ B_{7}, — *πολιτεία* $85_{8.38/39}$ 147_{18}, — *Πολίαδος* 168_{17}.

πον- (zu *πένομαι*):

Thess. *Λυσί-πονος* 65_{127}, *Λυσι-πόνειος* $_{125}$.

Aeol. [*φιλο-π*]*ονίας* Inschr. $119C_{15/16}$, *πόνον* Alkaios 19_{2}, *πόνων* 33_{4}, *ἐξεπόνασαν* Sappho 98_{3}, *ἐξεπόνασε* Theokrit 29_{24}.

σπολ-, *στολ-* (zu *στέλλω*):

Thess. *ἐπιστολάν* $16_{2.23}$, *ἐπιστολάς* $16_{43.47}$.

Aeol. *ἐξαποστόλα* Inschr. 116_{2}, *σπολά* Comp. III § 14, *ἔσπολον* Glosse.

στροφ- (zu *στρέφω*):

Thess. *Στροφάκειος* 65_{89}.

Aeol. *μεσοστροφωνίαι* Glosse.

τρόπος (zu *τρέπω*):

Thess. *τρόπον* 7_{44}.

Aeol. [*τρ*]*όπον* Inschr. $119B_{26}$, *ἐπιτρόπης*? Theokrit 29_{35}, *ἀπυτρόπεον* Glosse.

φορ- (zu *φέρω*):

Thess. *ἀρχιδαυχναφορείσας* 12_{4}.

Aeol. *Τελέσφορος* Inschr. $101_{2/3}$, *Συμ*[*φ*]*όρω* $_{3/4}$, *περιφόρας* 113_{10}, *διαφόραν* $119A_{18}$, *ψαφοφορίαις* $119D_{35}$, *ἐστεφ*[*ανα*]*φόρησεν* $129A_{41/42}$, *κισσοφορίας* 168_{5}, *φορήμεθα* Alkaios 18_{4}, *φορέοισι* Theokrit 28_{11}, *φόρη* 29_{29}, *φόρης* 30_{13}, *φορεῖ*? 30_{32}, *ζάφορος* *ζαφορῆσαι* *φανόφοροι* Glossen.

φρον- (zu *φρεν-*):

Thess. *Εὐφροσύνα* 18_{10} $72a_{5}$, [*Π*]*ολυφρόνειος* 51_{2}, *Εὐφρόνιος* $65_{28.161.164}$, *Εὐφρονίειος* 65_{76}.

Aeol. σαόφρονες Theokrit 28_{14}, φρονέην 30_{14}, ἐφρόντισαν Inschr. 85_{24}, φροντίσδην Sappho 41.

χόρος (zu χερ-):

Thess. Χορριούνειος 65_{69} (Koseform).

Aeol. ἐχοράγησε Inschr. $112_{11/12}$ 113_{8} 115_{7}, χοροστάτας 121_{33} $129\,A_{36}$, ἀρχίχορον 168_{20}, χοραγίαν 173_{40}, Χορείω 115_{1}.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

δορκ- (zu δέρκομαι): [Δ]ορκαλίς 10_{3}.

μον- (zu μένω): Μόνιμος 16_{69}, Παρμονίδας 16_{81}, Παρμονίδαιος 16_{86}, Παρμονίδειος 48 d, Παρμόνεια 78 a.

Viel häufiger ist Παρμεν- z. B. Παρμενείδας 16_{63}, Παρμενίουν $16_{59\text{-}61}$ 65_{38}, Παρμενίσκος $16_{50\cdot61\cdot61/62\cdot63\cdot65\cdot66}$ $65_{14\cdot19\cdot130}$ u. s. w.

νόστος (zu νέομαι): Νόστιμος 65_{178}.

σκολ- (zu σκελ-): Σκολλείου 68_{5}.

φον- (zu θένω): Φερσε-φόν[ας]? 7_{33}.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἀκοϝ- (kret. ἀκείω): Εὐακόω Inschr. 96 99 100, ὑπακόω 110.

ἀ-ολλ- (zu ϝελ- „drängen“): ἀόλλεες Alkaios 37 A_{3}.

ἀ-ορ- (zu ἀείρω): πεδ-άορον Alkaios 100, πεδαοριστής Glosse.

βρόμος (zu βρέμω) Alkaios 97.

γόνυ (lat. *genu*): γόνα Alkaios 39_{7}, γόννοις Theokrit 30_{18}, γόννα Glosse.

γόος und δνόφος (vgl. ἰο-δνεφής) Glossen.

δολό-πλοκε Sappho 1_{2}, ἀδόλως Theokrit 29_{33}, δολομάχανον 30_{25}.

δόν-ει Sappho 40. — Δονάκω Inschr. $90_{11.21}$.

δορπ-: ζοφο-δορπίδας Alkaios 37 B.

δοχ- (zu δέχομαι): ἀπυδόχα Inschr. 173_{29}.

δροπ- (zu δρέπω): μαλοδρόπηες Sappho 93_{3}.

ϝρόπας (zu ϝρέπω) Alkaios 25.

θόος (zu θέω): βα-θόεντι $119\,A_{27}$ $C_{2/3}$, ἐ[β]α(θό)η $129\,A_{21}$, θόας Theokrit 30_{18}.

κόλπος (zu germ. *hvelban* „wölben“): κόλπωι Alkaios 62, ϝιόκολπον 63.

Κόλωνος Inschr. 82_{20}, κολώναν Adesp. 74.

κόμος: καλλίκομοι Sappho 60, χρυσοκόμαι Alkaios $13\,B_{3}$.

κορε- „sättigen“ (lit. *szeriù* „füttern“): κεκορημένοις Sappho 48.

κόρσα Alkaios 34_5. — *κορύφα* Alkaios 5_2.

κρότος (zu *kret*: *kert*): *ἀλί-κροτον* Alkaios 32.

λογχ- (zu *λεγχ-*): *λέλογχε* Sappho 79.

μόρος (zu *μείρομαι*): *μόρος* Inschr. 90_4, *μόρω* $_1$, *μόρον* $_{5.9.16.21}$, *μόροι* $_{3.3}$, *μόροις* $_{12.22}$, *αἰνομόρω* Theokrit 30_1.

ὀπάζω (zu *ἕπω*?): Theokrit $28_{9.16}$.

ὀρ- „erheben“ (zu *ἐρ-*): *ὄρωρε* Alkaios 71, *παρ-ορίννει* 99.

ὄρκος (zu *ἔρκ-ος*): *ὄρκω* Inschr. 83_{31}, *πολιορκήθεντας* $119A_1$.

ὄργα „Zorn“ (ir. *ferg*): Sappho 27 72.

ὀ-ρόγυια „Spanne, Klafter“ (zu *ὀρέγω*) Sappho 98_1.

ὄχος „Wagen“ (lat. *veho*): *ὀχήμενος* Adesp. 51.

πλόκος (zu *πλέκω*): *δολόπλοκε* Sappho 1_2, *στεφανάπλοκεν* 73, *μυθόπλοκον* 125, *Ϝιόπλοκε* Alkaios 55_1, *Ϝιοπλόκων* Adesp. 53.

πλόος (*πλέω*) Theokrit 28_5. — *πόκοις* Theokrit 28_{12}.

πόκτος Adesp. 73. — *πόλιος* „grau“ Alkaios 42 51_1.

πονθ- (zu *πενθ-*): *πέπονθα* Sappho 1_{15}.

πορ- (zu *περ-*): *καταπορεύεσθαι* Inschr. $119D_{22}$, *ποντοπόρῳ* Theokrit 30_{19}, — *πόρω* Inschr. $157_{3.7}$.

ποτ- (zu *πέτομαι*): *πότηι* Sappho 41, *ἐκπεποταμένα* 68, *ποτέονται* Alkaios 43, *ποτήμενα* Theokrit 29_{30}.

πότ-αμος Alkaios 9_4. — *ῥόαι* (*ῥέω*) Alkaios 34_2.

ῥόμβος „Lärm“: *ἐπιρρόμβεισι* Sappho 2_{11}.

σκόπος (*σκεπ-*): *δικάσκοποι* Inschr. $83_{12.14}$.

σπονδ- (zu *σπένδω*): *ἀσπόνδι* Inschr. 156_7 158_{10}.

στορ- „ausbreiten“ (zu *στερ-*): *ἐστόρηται* Comp. III § 52.

τόκος „Zins“ (*τεκ-*): Inschr. $129A_{30}$ $157_{5.7}$.

τόλμα-τον Sappho 2_{17}.

τόνος (zu *τείνω*): *χειροτονίας* Inschr. $119B_{25}$, *χειροτόνησαι* 160_{37} 163_4, *χειροτονήθεν* 160_{39}, — *ὀξύτονον* Balbilla 174_{11}.

τόπος (lit. *tèkti* „sich erstrecken“): Inschr. $85_{54/55}$ 94_{10} 121_{50} $173_{51/52}$.

τρόμος Sappho 2_{13}. — *φλόγιον* Alkaios 39_5.

φόβαισιν Sappho 78_1.

φόβος (zu *φέβομαι*) Alkaios 28, *φόβερος* 97.

χόος (zu *χέϜω*): *τρίχοα* Inschr. 135_5, *ἡμίχοον* $_{6.7}$, *Ϝοινοχόεισα* Sappho 5_4, *Ϝοινοχόησε* 51_4.

ὄρτα „Fest“ (zu *Ϝερ-*?): *πέδ-ο(ρ)τα* Glosse.

b. Dem Stamme mit *o* steht ein Stamm mit *ω* zur Seite.

βοF- (zu *βωF*: *βῶς*):

Thess. *Βοΐσκος* 16$_{51.79}$.

Aeol. *βόος* Inschr. 112$_{17}$, *βοεία* 112$_{21}$ 115$_{11}$, *πεντεβόεια* Sappho 98$_{2}$.

δο- (zu *δω-*):

Thess. *δόντες* 7$_{41}$, *δόμεν* 16$_{20/21.23.46}$ 53$_{12}$, *δοθεῖ* 16$_{15}$, *δεδόσθαι* 53$_{5}$ 54$_{17}$ 63$_{9}$, *δεδόσθειν* 16$_{18}$, — *Θεόδοτος* 16$_{52.67}$, *Θεοξότειος* 16$_{71}$, *Θιοξότοι* 72a$_{10}$, *Θιοξό[τειος]* 72a$_{9}$, *Θεορδότειος* 65$_{98}$, *Θιορδότ(ει)ος* 62$_{9}$.

Aeol. *δόμεναι* Inschr. 83$_{45}$ 84$_{22/23}$ 85$_{42}$ 156$_{3}$ 157$_{6}$, *δίδοται* 122$_{10}$, *ἐπέδοντο* 156$_{9}$, *δεδομ[ένας]* 121$_{33}$, *δεδομέ[να]ις* 129B$_{25/26}$, *[δε]δόμεναι* 162$_{5}$, *δέδοσθαι* 120$_{15}$ 129A$_{29.32}$ 158$_{4}$ 159$_{2/3}$ 173$_{24}$, *ἀποδόσιος* 119A$_{22}$, *[θ]εο(δο)σίαι?* 127$_{15}$, *Θεοδότειος* 111$_{7}$.

πο- „trinken“ (zu *πω-*):

Thess. *Φιλο-πόταιος* 16$_{64}$.

Aeol. *ποτήριον* Sappho 67 Alkaios 52, *πόσιν* Alkaios 101, *συμποσίας* 46, *ποτιμώτερον* Theokrit 29$_{31}$, *ζαπότην* und *ποτάτεσσι* Glossen.

χθον- (zu *χθω-ν*, ssk. *kšā́*):

Thess. *χθονίου* 32—41 55, — *Aeol.* *χθόνος* Theokrit 28$_{16}$.

Nur im thessalischen Dialekte belegt:

βιο- „leben“ (zu *βιῶ-ναι*): *Εὐ-βίο-τος* 11$_{6}$ 16$_{59}$.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

βο- „nähren“ (zu *βω-*): *ζάβοτον* Glosse, *βοτάνα* Theokrit 28$_{12}$.

κό-τος „Groll“ (zu *κω-* „wetzen“): *κοτέση* Balbilla 176$_{7}$, *παλιγ-κότων* Sappho 72.

ὀκ-, *ὀπ-* „sehen“ (zu *ōq-*: *ὠπ-*): *ὄσσα* „Augen“ Sappho 29, *ἐποσσόμενος* „sehend“ Glosse, — *ὄππατα* „Augen“ Sappho 2$_{11}$ (28$_{3}$) Comp. I § 18, II § 11, III § 8, *δίοπτρον* Alkaios 53, *Καλλι-όπα* Sappho 82, — *ὄφθαλμος* „Auge“ Sappho 57 168, *ὄθματα* (= **ὄφθματα*) Glosse.

ποδ- (zu *πωδ-*: Nom. *πώς*): *δασύ-πο[δα]* Inschr. 93$_{5}$, *πόδας* Sappho 19, *πόδεσσιν* 54, *πόδες* 98$_{1}$, *σαράποδα* und *χιρροπόδαν* Alkaios 37B. Zweifelhaft ist die äolische Abkunft des Nominatives *πός* Adesp. 72.

χρο- „Farbe“ (zu *χρω-*): [*συ*]*γχροΐσθεις* Adesp. 56B$_7$, *χρόα* Theokrit 30$_8$.

e. Ablautsverhältnis und Entstehung des *o* ist noch zu bestimmen.

Ἀφροδίτα:

Thess. *τἀφ(ρ)[ο]δίται* 66, *Ἀφροδισία* 18$_{25.37}$.

Aeol. *Ἀφροδίτα* in verschiedenen Casibus Inschr. 92$_3$ 110 164a g Sappho 1$_1$ 9 59 90.

βροτός:

Thess. *βροτός* Glosse.

Aeol. *Κλεόμβροτος* Inschr. 146$_3$, *ἀμ-βροσία* Sappho 51.

κορων-:

Thess. *Κορούνειος* 16$_{57.58}$. — *Aeol.* *Κορωνείας* Alkaios 9$_3$.

-κοντα „Zehner“:

Thess. *ἑξείκοντα* 7$_{25}$ 65$_4$, *τριάκοντα* 18$_{32}$.

Aeol. *ὀγδοήκοντα* Inschr. 119A$_{30}$ 138$_6$, *τεσσαράκοντα* 168$_{27}$.

ὀλ- „verderben“:

Thess. *ὄλετο* 71$_2$. — *Aeol.* *ἀπολλυμένοις* Alkaios 73.

ὀμο- „schwören“:

Thess. *ὀμόσαντες* 7$_{25}$.

Aeol. *ὀμόσσαντας* Inschr. 119A$_{16}$, [*ὀ*]*μόσσαντες* B$_{30}$, *ὄμνυν* C$_{9/10}$.

ὁμός „gleich, derselbe“:

Thess. *ὅμοιον* 7$_{44}$, *Ὁμο-λοΐτοι* 18$_{13}$.

Aeol. *ὁμολογήμενα* Inschr. 83$_{32/33.35}$, *Ὁμονοΐα* 101$_2$, *Ὁμο-λοΐτω* 121$_{44}$, *ὅ*[*μοι*] 119B$_{31}$.

Aber *aeol.* *ὑμολογίας* Inschr. 155a$_{13/14}$, *ὑμοίως* 167A$_6$, *ὕμοι* Balbilla 177$_3$, *ὕμοιον* Theokrit 29$_{20}$ Comp. I § 14, II § 8, III § 10, *ὑμαλίκω* Theokrit 30$_{20}$, *ἐξ ὑμάλων* Glosse.

ὀνᾱ- „nützen“:

Thess. *ὄναιον* 64$_3$, *Ὀνάσιμος* 65$_{18}$, *Ὄνασος* 107, *Ὀνάσειος* 108.

Aeol. *Ὀνασί*[*μω*] Inschr. 155$_2$, *ὄνασιν* Alkaios 46$_2$.

ὄνυ-μα „Name“:

Thess. *ὀνύματα* 16$_{21.43}$, *Ὀνύμαρχος* 65$_{30}$.

Aeol. *ὄννυμα* Inschr. 166$_{5.7.8}$ 167A$_{2/3.4/5}$, *προσονυμάσδεσθαι* 173$_{7/8}$, *προσονυμασίας* 17, *Ὀνυμάης* 141, — *ὀνόματος* 84$_{18}$, *Ὀνο-μάνορος* 105.

ὀπ-ώρα „Herbst“ (zu ὄπι- „spät, nach“):

Thess. Ὀπούρα 48 f. — *Aeol.* ὀπώρα Alkaios 61.

πολλός:

Thess. πολλά 16_{16}, πολ(λ)όν 70_{2}.

Aeol. πόλλα Inschr. 128_{3} Sappho 67 86 105 Alkaios 15_{6} 42 Theokrit $28_{10.11.19}$ $30_{11.22.24}$, πόλ[λαν] Inschr. $130_{7/8}$, πόλλαις Sappho 46.

πολύς:

Thess. Πολυ-αινείδας $16_{76.88}$, Πολύαρος 48g, Πολύγνουτος 11_{4} $16_{52.53}$, Πολΰϊδος $16_{83.84}$, Πολυκλέαιος $6_{12/13}$, Πολυκλείτειος 16_{32} 65_{17}, Πολυκράτεις 65_{142}, Πολυλάειος 16_{75}, Πολύνικος $16_{51.76}$, Πολύξενος $16_{65.71.71}$ $18_{22.23}$, Πολυξεναία 42a, Πολύοκτος 46, Πολύστρατος 6_{19} $20_{8/9}$ 48h$_{1.3}$, [Π]ολυφρόνειος 51_{2}.

Die Namen Πουλυδάμας $16_{79/80}$, Πουλύευκτος 78b sind den epischen Formen Πουλυδάμας, πουλυβότειρα nachgebildet, vgl. *Bechtel* Abhandl. d. GGW. Bd. 32, 14. Das *ου* derselben ist nicht, wie *G. Meyer* Gr. Gr.^{2} § 75 und *Brugmann* Gr. Gr.^{2} S. 70. 100 vermuten, ein organischer Laut, sondern nur ein Ausdruck der durch den Vers-ictus bewirkten Dehnung (besser „Verschärfung“), vgl. *aeol.* πολυϝανάκτιδα Sappho 86.

Aeol. Πολυδεύκης Inschr. 85_{1} 127_{7}, Πολυκρέων 111_{3}, Πολυάρχω $121_{22.30.51}$, Πολυπέρχοντος 129A$_{23}$, πολυδαπάνως 150_{1}, Πολύφρων 157_{16}, — πολύολβον Sappho 59, πόλυ 112 122, πολυϝίδριδι 166, πόλυν Alkaios 19_{2}, πολυμόχθω Theokrit 28_{3}, πολυπάμμων Glosse.

Unter dem Vers-ictus ist das *o* verschärft in πολυϝανάκτιδα Sappho 86.

πρό, πρός, πρόσ-θε:

Thess. und *Aeol.*: oft belegt, s. »Präpositionen«.

πρότερος:

Thess. πρότερο[ν] 54_{11}.

Aeol. πρότερον Inschr. 119A$_{36}$ D$_{20.34}$ 120_{10} 121_{38} $153_{9/10}$ Alkaios 44, προτέρω adv. Alkaios 19_{1}.

σόφος:

Thess. Σόφοιν 6_{8}.

Aeol. σόφος Balbilla 175_{16}, σοφίαν Sappho 69_{2}, σόφα Theokrit 28_{19}.

χρόνος:

Thess. χρόνοι $16_{30.46}$, χρόνον 65_{4}.

Aeol. *χρόνον* Inschr. 84$_{5.14}$ 127$_5$ 129A$_{30}$ B$_{30/31.54}$ 157$_1$ Sappho 69$_2$, *χρόνοις* Inschr. 85$_{9.37}$, *χρόνων* 173$_{22}$.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

κόττυφος: *Κοττυφείοι* 27$_2$.

ὀκ-τός (zu *ὄϙ-* „sehen"?): *Πολύ-οκτος* 16$_{75}$ 46.

ποτ (= att. *πρός*): *ποτ* 16$_{3.11.23}$ 54$_{16}$, *ποτεδέετο* 16$_{12/13}$, *ποϑ-όδουν* 7$_{41}$ 16$_{46}$ 53$_{13}$, *πόκ-κι* 16$_{12}$, *ποκγραψαμένοις* 6$_{16}$.

φϑόνος: *Φϑονείτοι* 18$_{16}$, *Φϑονείτεια* 15, *Ἀ-τϑόνειτος* 16$_{60.89}$, *Ἀ-τϑονείτεια* 22 26$_2$.

φόξος: *Φοξῖνος* 65$_{133}$.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

Ϝρόδον „Rose": Sappho 65 68$_2$ 129 Comp. II § 1, III § 23, Glosse. *Ροδί[ω]* Inschr. 138$_3$.

ζοφο-δορπίδαν Alkaios 37B.

ϑρόνος: *ποικιλόϑρονε* Sappho 1$_1$.

[δια-κ]ονέοντες Inschr. 117$_3$. — *κόννα* (= *κονία*) Glosse.

κόπτω: *κόπτην* Inschr. 82$_{19}$, *προκόψομεν* Alkaios 35$_2$.

κόσμος: *εὐκόσ[μως]* Inschr. 160$_{14}$, *κεκόσμηται* Alkaios 15$_1$. *Κρονίδας* Alkaios 5$_3$ 48A. — *κρόταφος* Theokrit 30$_{13}$.

λόφος: *λόφοι* Alkaios 15$_2$, *λόφον* 22.

μολ-: *οἰνομόλησε* Inschr. 119A$_2$, *προμόλοιμι* Theokrit 29$_{40}$.

ὀ-μόλγω Glosse — *μόλσος* Glosse.

μόνος: *μόνα* Sappho 52$_4$ Alkaios 33$_6$.

μόρτος: *Ἀγέμορτος* Inschr. 120$_9$ 127$_4$, *μορτός* und *μορτο-βάτην* Glossen.

μόρφα Balbilla 176$_5$ Sappho 85$_2$, *εὐμορφοτέρα* Sappho 76.

μόχϑ-εντες Alkaios 18$_5$, *πολυμόχϑω* Theokrit 28$_8$.

νόσος: *νόσοις* Theokrit 28$_{20}$, *νοσήματος* 30$_1$.

ὄϊς „Schaf": *ὄϊν* Inschr. 93$_{10}$ Sappho 95.

ὀκτω-κόσιοι Inschr. 119A$_{30}$, *ὀγδοήκοντα* 119A$_{30}$ 138$_6$.

ὄλβος: *πολύολβον* Sappho 59, *ὄλβιε* 99.

ὅλος „ganz": *ὅλας* Theokrit 29$_4$. — *ὄναρ* Sappho 87.

ὄξυς: *ὀξύτονον* Balbilla 174$_{11}$, *ὀξυτέρω* Alkaios 47.

ὄπταισ' Sappho 115. — *ὄρϑως* Inschr. 119C$_{18}$ 160$_{25}$.

ὄρνις (germ. *arn*): Inschr. 92$_7$ Alkaios 27 84.

ὄρπᾱκ- Sappho 78$_2$ 104$_2$. — *ὄχϑαις* Alkaios 9$_4$.

ὄχλος (germ. *agl-*): *ἐνόχλης* Theokrit 29$_{36}$.

ὄψι „spät" Adesp. 57, , *ὀψι-γόνοις* Balbilla 174$_{18}$.

πλόος: διπλόαις Inschr. 165$_{10}$. — πότνια Sappho 1$_4$.
πόντος Alkaios 26, ποντοπόρῳ Theokrit 30$_{19}$.
σκόλυμος Alkaios 39$_6$. — σκότος Theokrit 29$_8$.

2. Als Vorschlagssilbe:

ὀ-φρύς:
Thess. Ὀφρυάδαιος 481. — *Aeol.* ὀφρύων Theokrit 30$_7$.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ὀ-είγην „öffnen" Inschr. 83$_{43}$. — ὄ-νειδος Adesp. 56A$_5$.
ὄ-λιγα Inschr. 121$_{14}$, ὀλίγω Sappho 2$_{15}$ Theokrit 28$_{25}$.
ὀ-ρόγυια (zu ὀ-ρέγω) Sappho 98$_1$.
ὀ-φέλλω: ὀ-φε[λλ]έτω Inschr. 129B$_{45/46}$, ὀ-φέλλοισαν 157$_5$, ὀ-φέλλην 165$_7$.

3. In Bildungs- und Flexionssilben:

Die nominalen und pronominalen *o*-Stämme, selbständig und in der Zusammensetzung.

Die konsonantischen und *ā*-Stämme nehmen in der Zusammensetzung ein *o* an, z. B. ἀνδρο-, πολιτο-.

Genetiv-Endung -ος.

Stämme auf -ον, -μον, -οντ, -ορ, -τορ.

Neutra auf -ος (Stamm -εσ).

Thematisches *o* beim Verbum in der Flexion und Zusammensetzung, z. B. *thess.* Πειθο-λάοι 6$_7$, Πειθό-λας 72a$_6$, Πυθο-κράτεις 65$_{63}$, — *aeol.* Πυθο-φάης Inschr. 85$_{56}$, Ἀνό-δικος 136$_6$ 137$_4$ 144b, ἀνυό-δρομον Sappho 71, φαίνο-λις 95.

Verbalendung -το (kypr. -τι), z. B. *aeol.* εὔξατο Inschr. 83$_{44}$, ἐποιήσατο 112$_7$, κατεψεύδετο 119A$_{14/15}$, ἐνεδείξατο 120$_{12}$, ἐδύνατο 121$_4$, [ἐγένετ]ο 129A$_{17}$, ἔγεντο Sappho 16, ἀπήχθετο 41, ἐκέκρατο 51$_2$, ἀγήσαιτο Alkaios 14, ἴλετο 68 u. a. m.

Verbalendung -ντο: *thess.* ἐγένονθο 16$_{12}$, — *aeol.* ἐλυτρώσαντο Inschr. 84$_{69}$, ἐποιήσαντο 85$_{27}$, ἐπέδοντο 156$_2$, ἐξίκοντο Sappho 1$_{13}$, ἐφύοντο 30, ἀρράσαντο 51$_7$, λελάθοντο 93$_2$, ἐστάσαντο Alkaios 37A$_3$.

Verbalendung -(σ)ο: *aeol.* ἔσ-σο Sappho 1$_{28}$, ἐφαίνεο 34, μεγαλύννεο 35, γένοιο 45, ἄρνυσο 75, ἄραο 99$_{1.2}$ ἀσπάσδ[ε]ο

Balbilla 175$_7$, *ἄσαιο* Adesp. 56A$_7$, *πίθοιο* Theokrit 29$_{10}$, *ἔρσεο* Glosse.

Ein Fehler ist Theokrit's *ἐγένευ* 29$_{17}$.

Imperativendung *-ον*: *aeol. λῦσον* Sappho 1$_{25}$, *τέλεσον* $_{27}$, *ὀμπέτασον* 29, *ἄεισον* Alkaios 63.

Einzelnes: *aeol. χθίσδον* Balbilla 176$_3$, *δεῦρο* Sappho 84 Alkaios 54B.

— ——

Einem *o* der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

1. tonloses *ον-* für *αν-*.

65. Die dorisch-ionische Präposition *ἀνά* lautete im Nord-Achäischen sowohl vor Konsonanten als vor Vokalen

ὀν.

Sie ist in dieser Form bei Thessalern und Äolern belegt. Die Böoter sagten mit allen Dorern *ἀνά*.

Thessalische Belege.

Im vorionischen Alphabete *ὀνέθηκε* 8, im ionischen Alphabete *ὀνέθεικε* 4a (s. Nachträge) 12$_3$ 21$_3$ 23b 24 25 27 49, *ὀνέθεικαν* 11$_{1/2}$, *ὀνεθείκαεν* 67$_4$, *ὄναλον* 7$_{20}$, *ὀνάλαν* 16$_{22.45}$, *ὀνάλουμα* 53$_{12}$, — vor Konsonanten *ὀνγράψειν* 16$_{21}$, *ὀγγράψαντας* 16$_{44}$, *ὀνγραφεῖ* 53$_{10}$ 54$_{24}$, *ὀνγράφεν* 7$_{31}$, *ὀνγρά[φαν]* 7$_{40/41}$.

a. Wenn wir auf thessalischen Steinen *ἀνά* finden, so ist dasselbe entweder auf den Einfluss der *κοινή* oder der dorischen Grenznachbaren zurückzuführen. Die *κοινή* offenbart sich deutlich in *ἀνέθηκε* 23a und *ἀνέθηκεν* 31$_2$: denn diese Formen müssten im Dialekte *ὀνέθεικε* lauten. Die Inschrift 63 mit *ἀγγράψαι* $_{11}$ kann das *ἀν-* ebenfalls der *κοινή* entlehnt haben: doch besteht daneben die Möglichkeit, dass es auf dorischen Einfluss zurückgeht, wie die Form *Κιαρ[ίοι]*$_2$ und der an Stelle des Datives gesetzte Lokativ auf *-οι*. Endlich bleibt noch *ἀνεθείκαιν* 68$_1$ aus Pharsalos. Dass in dieser Stadt nicht etwa allgemein *ἀν-* gesprochen wurde, beweist *ὀνεθείκαεν* 67$_4$.

Die Vermutung *ἀ(ν)εκτ[ό]ν* 1$_3$ darf nicht zum Belege für *ἀνά* verwendet werden: denn es liegt, wie ich nachträglich finde, zweifellos näher, in dem von Carapanos gelesenen AIEKT.N das Verbalnomen *ἄ-(ψ)εκτ[ο]ν* „untadlig" zu suchen, vgl. *ψεκτά* „tadelnswert" Plato Crat. 416D, *ἄ-ψεκτος ἀνθρώπων οὐδείς* Theognis 799.

Aeolische Belege.

Als äolisch ist *ὀν* bezeugt durch die Grammatiker, die Texte der Lyriker und die Inschriften.

1. Grammatiker: Comp. III § 1 *ὄνω* = *ἄνω*, *ὀνέληται* = *ἀνέληται*, *ὀνεχώρησεν* = *ἀνεχώρησεν*.

Die bei Hesych stehenden Glossen *ὀσκάπτω*, *ὄστασαν*, *ὀσταθείς*, *ὀμάξασθαι* werden besser den Kypriern zugewiesen.

2. Lyriker: *ὀνεκρέμασαν* Alkaios 32, *ὄνη[τ᾽]* 50_{2}, *ὀμνάσθην* Theokrit 29_{26}, *ὀμμιμνασκομένω* 30_{22}. In dem verdorbenen *ὁ μέλλων* Theokrit 30_{32} sucht *Ahrens ὀνέλων*.

Mit Recht hat *Ahrens ὀν* statt des überlieferten *ἀν* hergestellt in *ὀμπέτασον* Sappho 29, *ὀν τὸ μέσσον* Alkaios 18_{3}, *ὀμμένομεν* 41_{1}. Ergänzt ist [*ὀν*]*τρέψει* Alkaios 25_{2}.

3. Inschriften: im vorionischen Alphabete *ὀνέθηκε* aus Neandreia Inschr. $178_{1/2}$; noch dem 4. Jahrh. gehört an *ὀγκαρυσσέτω* aus Pordoselena Inschr. $129\,A_{37}$. Die mytilenäische Inschrift 101 mit *ὀντε[θή]κοντες* $_{8/9}$ ist zwar noch dialektrein, verwendet aber bereits A. Alle übrigen Belege stammen aus der römischen Kaiserzeit: Mytilene *ὀνσταθείσας* Samml. 232_{8}, — Kuma *ὀντέθην* Inschr. $173_{8.34}$, *ὀνθέμεναι* $_{53}$, *ὄνθεντα* $_{39}$.

Gewöhnlich erscheint in den äolischen Inschriften der Inseln und des Festlandes die Form *ἀνα-* und zwar reichen die Belege bis in das IV. Jahrh. hinauf. Diesem gehören an aus Mytilena *ἀναγράψαντας* 83_{49}, [*ἀ*](*ν*)*αγραφήσεται* 88_{47}, aus Eresos (*ἀ*)[*νέσ*]*καψε* $119\,A_{4/5}$, *ἀνέλοντι* $119\,A_{25}$, aus Pordoselena *ἀνάγραψαι* $129\,A_{44/45}$ $B_{59/60}$, *ἀνάλωμα* $129\,B_{65}$ (neben *ὀγκαρυσσέτω* Inschr. $129\,A_{37}$). In das III. Jahrh. und die erste Hälfte des II. Jahrh. fallen: aus Mytilena *ἀνάλωσαν* 84_{23}, *ἀνάλωμα* $_{24}$, *ἀναγγελίας* 85_{45}, *ἀναγορευθέωσι* $_{53}$, *ἀναγράφη* $_{54}$, *ἀνατέθη* $_{54}$, *ἀνένεγκαι* $_{50}$, *ἐπάνω* 90_{14} 94_{4}, *ἄνω* 94_{9}, *ἀνέδωκαν* $95\,A_{2}$, aus Mathymna *ἀνακαρύσσην* $112_{18/19}$, *ἀνακάρυξαι* 113_{11}, aus Aigeiros *ἀνέθηκαν* 111_{2}, aus Eresos *ἀνάγραψαι* $120_{17/18}$, *ἀναγγελλέτω* 121_{29}, aus Kuma *ἀνάγρα*[*ψαι*] $157_{4/5}$, *ἀναγράφας* $_{7}$, *ἀναθέσιος* $_{8}$, [*ἀν*]*αγινώσκεσθαι* $_{14}$, unbestimmter Herkunft *ἀναγγελίας* 160_{27}, *ἀναγγέλλοντος* $_{17.22}$, *ἀναγράφη* $_{35}$, *ἀνατέθη* $_{36}$, *ἀναγ*[*ο*]*ρεύθ*(*η*) $162_{2/3}$, *ἀναγράφεισαι* $_{5}$, *ἀνατεθέωισι* $_{6}$. Mit A sind bereits geschrieben *ἀνέθηκαν* 153_{11}, *κἀνθήσην* $_{6}$ aus Aegae. Die übrigen Belege stammen aus römischer Zeit: *ἀνατέθην* 165_{14}, *ἐπάνω* $_{10/11}$, *ἀνελόγησε* 171_{17}, *ἀνάγραψαι* 173_{52}, *ἀνηκόντων* $_{22}$, *ἀν*(*όδ*)*α*? Balbilla 176_{4}.

Ergänzt ist [*ἀ*]*ναγγελλάτω* Assos 136_{12}.

Aus dem Alter und der weiten Verbreitung der Form *ἀνά* dürfen wir wohl den Schluss ziehen, dass schon ums Jahr 300 die alte achäische Form *ὀν* bei den Äolern tot war und erst in später, römischer Zeit künstlich aufgefrischt wurde. *Meister* Dialekte I 50 schreibt *ἀνά* mit Recht dem seit Alexander eindringenden Hellenismus zu. Es ist charakteristisch, dass die beiden

ältesten Inschriften, in denen wir *ἀνά* finden (no. 83 und 119), sich auf Briefe Alexanders beziehen, welche von der macedonischen Staatskanzlei natürlich in attischer Sprache abgefasst waren, und dass die Inschrift 129 (in welcher *ἀνάγραψαι*, *ἀνάλωμα* neben *ὀγκαρνσσέτω* liegen) einen Mann belobigt, der in intimen Beziehungen zu Alexander und seinen Nachfolgern stand.

ὄνω = *ἄνω*.

Nur äolisch belegt: Comp. III § 1. Hellenistisch sind die inschriftlich belegten Formen *ἐπάνω* 90_{14} 94_4 165_{10}, *ἄνω* 94_8.

66. Ob der Wandel von tonlosem *ἀν-* in *ὀν-* bei den Nord-Achäern über die Präposition *ὀν* hinausgriff, wissen wir nicht. Nur im äolischen Dialekte ist überliefert:

ὀνία = *ἀνία*: *ὀνίαισι* Sappho 1_3, *ὀνίαις* Alkaios 88, *ὀνίαρον* 98.

Darnach ist auch bei Theokrit 29_9 *ὀνίαις* statt des überlieferten *ἀνίαις* zu lesen.

2. tonloses *ομ* für *αμ*,

nur im Äolischen zu belegen.

67. Die Belege dieses Lautwandels sind sehr unsicher:

τομίας Alkaios 87 (überl. *το μαις*). Inschriftlich ist bei Thessalern und Äolern oft *ταμίας* erhalten, s. oben S. 262.

ὀμόλγω herrenlose Glosse = *ἀμολγῷ*. Hier kann das *α* dem folgenden *o* assimiliert sein.

3. *ολ* für *αλ*,

nur im Äolischen zu belegen.

68. Nur tonloses *αλ* konnte in *ολ* verwandelt werden. Doch erscheint das *o* durch Ausgleichung auch unter dem Hochtone:

χόλαισι Alkaios 18_9 (= att. *χαλῶσι*): in der themat. Flexion war *o* tonlos (*χολάω*), ferner in *χολάμενος*, *χολάσω* u. a. m.

κα-σπολέω Sappho 50 81 und Glosse (= att. *σταλῶ*, Futur zu *στέλλω*). Darnach auch *σπολεῖσα* Glosse, *στολείς* Comp. III 1 (besser *σπολείς* nach *σπαλείς* Comp. III 14). Die Inschriften haben *σπολ-* durch das hellenistische *σταλ-* ersetzt: *ἀποστάλεντες* 84_2 $119\,A_{34}$, *ἀποστάλεντα* 160_{33}, *σταλώσοισι* $95\,B_{12}$.

Alle übrigen Beispiele für *ολ* = *αλ* sind unsicher: *πόλυντρα* (herrenlose Glosse) kann echtes *ο* haben; *δλόχω* (= *ἀλόχω*) Theokrit 28_9 steht nur in einer jungen wertlosen Handschrift (vgl. oben S. 199): Balbilla sagt *ἄλοχος* 175_8 176_8. Endlich führen Suidas und Photius s. v. *Ὁμολώϊος Ζεύς* ein äolisches *δμολον* = *δμονοητικὸν καὶ εἰρηνικόν* zur Deutung des Göttternamens an: mit Recht äussert *Meister* Dial. I 51 hiergegen seine Bedenken (vgl. *ἐξ ὑμάλων* Glosse).

4. *νο* für *να*,
nur für's Äolische zu belegen.

69. Die einzige Form ist:

γνόφαλλον „Polster" Alkaios 34_6 (= att. *γνάφαλλον*, *κνάφαλλον*). Dass *γνόφαλλον* aus *γνάφαλλον* hervorging, ist weniger wahrscheinlich als das Gegenteil. Die Form *γνόφαλλον* steht in regelrechtem Ablaute zu *γνέφαλλον*, welches als *κνέφαλλον* in der Bedeutung »τύλη« von den Grammatikern attisch genannt und aus dem Aristophanes, dem Komiker Plato und dem Euripides belegt wird, vgl. Herodian II 944, 23 ff. Die ursprünglichen Worte *γνέφαλλον*: *γνόφαλλον* konnten mit Anlehnung an *γνάπτω* in *γνάφαλλον* umgestaltet werden.

a. Ein äolisches *δύνοτος* ist nicht überliefert: bei Balbilla 174_7 steht *δύνατος*, ebenso wie in der Inschrift $85_{19/20}$. Vgl. auch thess. *Δύνατος* 16_{54}, *Δυνατείου* 65_6.

5. *λο* für *λα*,
nur für's Äolische zu belegen.

70. Balbilla schreibt *'λοχον* 175_{19} = att. *ἔλαχον*. Ob sie eine derartige Form in ihrem Exemplare der Lesbier fand, ist sehr zweifelhaft. Uns wenigstens ist bisher nur *ἔλαχον* überliefert: *ἔλαχον* Inschr. 82_{18}, *λαχόντων* Alkaios 13A, *λαχόην* Sappho 9.

6. *ορ-* vor Konsonanten statt *αρ-*.

71. Obwohl dieser Lautwandel bis jetzt bei den Thessalern nicht zu belegen ist, kann er in seinen Anfängen bis in die nordachäische Zeit zurückreichen, da das eine Beispiel *πόρνοψ* (= att. *πάρνοψ*) sich bei Äolern und Böotern findet. Das gemeingriechische *αρ*, welchem äolisches *ορ* entspricht, geht in den meisten Fällen sicher auf *r* zurück und war also ursprünglich (vor der äolischen Zurückziehung des Accentes) tonlos.

κόρτερα, νορθάκινοι,
μοργίας, ὄρπαξ, ὄρπη, } herrenlose Glossen.
μορνάμενος, Ὄριψα, Ὄρπα

ὄρπετον Sappho 40 Theokrit 29$_{30}$ kann aus ἅρπετόν entstanden sein: der Stamm ist *srp-*, Kurzform zu *serp-* in ἕρπω, vgl. unten § 76, S. 363.

πορνοπ- „Heuschrecke" (att. πάρνοψ): Strabo XIII, 1, 64 p. 613 παρ' Αἰολεῦσι δὲ τοῖς ἐν Ἀσίᾳ μείς τις καλεῖται Πορνοπίων, οὕτω τοὺς πάρνοπας καλούντων Βοιωτῶν, καὶ θυσία συντελεῖται Πορνοπίωνι Ἀπόλλωνι. Der in der Inschrift 129 A$_{48}$ erwähnte lesbische Ort Πορνοπία ist, wie *Meister* Dial. I 49 sehr ansprechend vermutet, nach einem Heiligtume des Ἀπόλλων Πορνοπίων benannt.

πτόρμος = att. πταρμός Comp. III § 47.

τετόρταιος Theokrit 30$_{2}$. Dagegen inschriftlich Τετά[ρταιον] 136$_{3/4}$.

In den äolischen Infinitiven τέτορθαι, μέμορθαι, ἔφθορθαι (Herodian II 69, 23 = II 246, 22 nach dem Scholion des Ven. A zu *K* 67, vgl. Eustath. 790, 7; Etym. M. 312, 46; *Cramer* Anecd. Par. III 79, 4) kann ορ aus αρ entstanden oder, wie in homer. ἐγρήγορθαι, aus den aktiven Formen *τέτορα, μέμορα (ἔμμορα) ἔφθορα, ἐγρήγορα herübergenommen sein, vgl. die Bemerkung zu ark. ἐφθορκώς in Bd. I 172.

Die Glosse δόμορτις· γυνή, von *Meister* zu δάμαρ gestellt, bleibt besser ausser Spiel.

7. ορ für ρα.

72. Ehe die Frage nach der Verbreitung und dem Grunde dieses Lautwandels aufgeworfen wird, mögen die nicht gerade zahlreichen Belege für denselben aufgeführt werden.

a. Äolisch und Böotisch sind

στροτός „Heer".

Aeol. στρότος Comp. III § 1 und Glosse. Von den inschriftlichen Belegen entstammen dem IV. Jahrh.: στρόταγοι 83$_{7}$, στροτάγοις 13, στροτ[άγοισι] 129 A$_{7/8}$, dem III. und II. Jahrh.: στρόταγοι 84$_{1}$ 137$_{2}$, στρόταγον 84$_{10}$, der römischen Kaiserzeit στροτάγων 165$_{9}$, στροτάγω 169$_{12}$ 170$_{3}$ 172$_{3}$, στροταγήσαντα 171$_{3/4}$.

Dagegen aus dem IV. Jahrh. *στρατείας* 129A$_{15}$ (neben *στρατάγοισι* $^{1}/_{3}$), aus dem III. und II. Jahrh. *στράταγος* 85$_{2}$ 156$_{17}$, *στρατάγω* 157$_{17}$, *στράταγοι* 85$_{9}$, *στρατάγοις* 85$_{38}$ 157$_{8}$ 160$_{38}$, *στρατάγιον* 157$_{15}$, *Ἡροστράτω* 157$_{16.18}$, *Ἀγασιστράτω* 158$_{3}$, *Στράτωνος* 173$_{60}$, *Στρατίππω* 108. Bei Alkaios 66 ist zwar *στρατόν* überliefert, aber *στρότον* zu lesen.

Βοιοί. Im vorionischen Alphabete aus Theben *Πολυσστρότα* Samml. 685, aus Thespiae *Πολύσστροτος* 791d$_{5}$, *Καλλίστροτος* 791e$_{8}$, aus der Übergangszeit aus Theben *Νικοστρότ[ιος]* 700$_{23}$, im ionischen Alphabete aus Lebadea [*-στ*]*ροτος* 417$_{6}$, aus Orchomenos *Στροτιν*[*ία*] 474$_{37}$, *Καλλίστροτος Καλλιστρότιος* 476$_{29.30}$, [*Δ*]*ινόστρο*[*τ*]*ος* $^{47}/_{48}$, *Τιμόσστροτος* 485$_{22}$, *Νικόστροτος* 486$_{23}$, *ἐστροτεύαθη* 476$_{6}$ 483$_{10}$ 484$_{10}$ 485$_{6}$, *ἐσστροτεύαθη* 486$_{13/14}$, aus Hyettos *Στροτίνω* 530$_{9}$, aus Kopae *Στρότων* 554$_{19}$, aus Akraephiae *Λυσίστρο*[*τος*] 571a$_{8}$, *Πολυστρότω* 15, *Σωστρότω* 22, aus dem bei Akraephiae gelegenen Tempel des Apollo Ptoios *-οσιούστροτον* Bulletin XIV 8 no. 9$_{8}$, [*Εὐ*]*σστρότω* Bulletin XIII 226 Zeile 4, aus Theben *Σωστρότιος* 708$_{3.15}$, *Μνασιστρότιος* 11, *στροτιώτης* 712$_{3.15}$, *Πειλεστροτίδας* 1137, aus dem Kabiren-Heiligtume bei Theben *Πολυστρότω* Mittheil. XV 378 no. 1$_{4}$, aus Chorsia *Σωστρότω* 736$_{1}$, aus Thisba [*Σ*]*τροτία* 753, aus Thespiae *Στρότων* 814$_{18}$, *Στρότωνος* Bulletin IX 415 no. 24$_{13}$, aus Tanagra *Νικόστροτος* 989, *Σωστρότα* 999, *Δαμόστροτος* 1010, *Σροτυλλίς Σροτονίκα* 1045.

Dagegen *στρατός*: im Alphabete der Übergangszeit *στραταγίοντος* aus Orchomenos 470$_{3}$ (abgefasst vor 329 v. Chr.), im ionischen Alphabete sind geschrieben aus Chaeronea *Νι*[*κόστρ*]*ατος* 400$_{3/4}$, aus Orchomenos *Στρα*[*τώ*]*νιος* 476$_{32/33}$, *Σωσ*[*τρ*]*α*[*τ*]*ίδαο* 34, *Μενεστράτω* 501$_{2/3}$, aus Hyettus *Φιλοστράτω* 533$_{9}$ 547$_{4}$, *Σώστρατος* 548$_{11}$, aus Lerumna *Στράτων* Bulletin XIV 19 ff. no. 10C$_{3}$, aus Theben *Νικόστρατος Φιλοστράτω* 503$_{24}$, *Στράτων* (kein Thebaner) 713b$_{1}$, aus Thisba [*Ἀρ*]*χεστράτα* 763. In der Inschrift 814 mit *Στράτων* 8, *Λουσιστράτω* 9 ist der Dialekt nicht mehr rein. Die Namen *Στράτων* Bull. IX 409 no. 21$_{10}$, *Στρατόνικος* Bull. IX 411 no. 22$_{10}$, *Στρατοκλέους* Bull. IX 423 no. 36$_{9}$ stehen in jungen (A) Inschriften, welche ganz in der *κοινή* abgefasst sind.

a. Im thessalischen Dialekte ist bis jetzt nur *στρατός* in zahlreichen Eigennamen überliefert: aus Phalanna *Στρατίπποι* 6$_{6}$, *Πολυστράτοι* 19, *Σουσιστρα*[*τιππε*]*ίου* $^{23}/_{24}$, aus Larissa *Ἱππόστρατος* 16$_{50}$, *Ἱπποστράτειος* 51, *Στράτουν* 54, *Σούστρατος* 56, *Στράτιος* 68, *Στρατίειος* 75, *Στρατούνειος* 77, *Πολυστράτειος* 20$_{3/9}$, *Στράτουνος* 27$_{2}$, *Νικοστράτεια* 28a, *Πολύστρατος Πολυστράτειαι* 48h, aus Phayttos *Ἱππόστρατ*[*ος*] 59, aus Pharsalus *Καλλίστρατος* 65$_{20}$. *Καλλιστράτειος* 21, *Στρατούνειος* 79, *Καλλισστράτειος* 139, *Στρατόνικος* 146, *Στρατονίκειος* 147, aus Pherae *Ἀμφιστ*(*ρ*)*α*[*τείας*]? 72a$_{3}$.

βροχύς „kurz“:

Aeol. βροχέως und βρόσσονος Glossen. Bei Sappho 2_7 ist das überlieferte βροχέως von *Fick* in βρόχεος „aus der Kehle“ geändert.

Boeot. Βροχχίω (Gen.) Thebaner in einer zwischen 312 und 304 v. Chr. abgefassten Inschrift aus Akraephiae Bulletin XIII 2, no. III $_4$. Bereits mit A ist geschrieben Βροχᾶο aus Chorsia Samml. 737_2. Endlich führt in der römischen Kaiserzeit eine Frau aus der Böotarchen-Familie Οὔλπιος den Beinamen Βροχίλλα CIG. 1613_5, während zur selben Zeit mehrere Männer dieser Familie Οὔλπιος Βραχᾶς heissen: CIG. 1613_2 $1626_{3/4.\ 10/11}$. — Βρόχχιος, Βροχᾶς und Βροχίλλα sind Koseformen zu Namen mit Βραχυ-.

Dagegen Βραχούλλεις Samml. 533_{18} (aus den Jahren 223—197 v. Chr.), Βραχᾶς (vgl. die obigen Belege). Auf die von Polyb. 17, 1. 18, 26 u. s. w., Plut. Tit. 6 überlieferte Namensform Βραχύλλης (Böotarch) ist selbstverständlich nichts zu geben.

Im Thessalischen ist das Adjektiv bis jetzt nicht belegt.

b. Nur Thessalisch und Böotisch ist

ἐρο-τός „geliebt“.

Thess. Ἐροτοκλίας aus Matropolis 62_{20}.

Dagegen Ἐρα... 62_{32}. Der Νικήρατος 65_{18} war kein Thessaler.

Böot. Im vorionischen Alphabete Ἐροτίω[ν] Vaseninschrift aus dem Kabirenheiligtume bei Theben Mittheil. XV 404 no. 48, im ionischen Alphabete aus Orchomenos Ἐροτίωνος Samml. 494_{16}, aus Koroneia Ἐροττίς 606, aus Theben Ἐροτίων $706_{4/5}$, aus Platää Ἐροτ[ίωνος] 864_5. Diese Namen mit Ἐροτι- können allerdings, wie oben S. 258 Anm. a erwähnt wurde, auch von ἔροτις „Fest“ abgeleitet sein.

Dagegen im vorionischen Alphabete aus Tanagra Ἐράτων Samml. 914 III_7, im ionischen Alphabete aus Lebadea Ἐράτωνος Mittheil. X 217 Z. 1 (3. Jahrb.) aus dem Kabirenheiligtume bei Theben Ἐρατώ Mittheil. XV 379 ff. no. 2_{25} (etwa um 200 v. Chr.).

Im Äolischen ist bisher nur ἔρατος überliefert, die Belege oben auf S. 258.

c. Nur äolisch sind:

θροσέως Comp. III § 1.

Im Thessalischen und Böotischen ist bisher nur Θρασυ- belegt: *thess.* Θρασύλαος 6_{14}, Θρασυμείδεις 16_{69}, [Θρ]ασύας 62_{10}, — *böot.* alles Namen im ionischen Alphabete: aus Lebadea Θρασωνίω Samml. 414_4, aus Orcho-

menos *Θρασύλαος* 476_8, *Θρασώνιος* $_{37}$, aus Hyettos *Θρασουλαΐδαο* 529_5 537_1, *Θρασουλάω* 536_3 542_3 543_4, *Θρασούλλω* 529_4 538_7 551_3 (mit *υ*), *Θράσων*[*ος*] 529_9, aus Kopä *Θράσων* 554_{20}, aus Akraephiae *Θρασώνδας* $571\,a_{19}$, aus Leuktra *Θρασυμάχιος* 855_1, *Θρασύμαχον* $_3$. aus Tanagra *Θρασε*.. 934 II_7, *Θρασυκλεῖος* I_{18}; der Name *Θάρσων* (Orchomenos 501_1, Hyettos $530_{4\cdot5}$ 532_5 536_5 538_6 540_3 $543_{4/5}$ 547_8 551_6) ist dorisiert aus dem alten äolischen *Θέρσων*. Einen Compromiss zwischen *Θερσο-* und *Θρασυ-* bildet *Θαρσούμαχος* aus Tanagra 981.

στροφῶ, *στρόφω* (Glosse) kann entweder der Konjunktiv des Aoristes *ἔστροφον* = *ἔστραφον*, oder der Indikativ eines von diesem Aoriste abgeleiteten Präsens *στρόφω* (= dor. *στράφω*) sein. An den Konjunktiv des passiven Aoristes (*στροφέω*) ist nicht zu denken.

ἐπιτρόπης Theokrit 29_{35} ist nach *Meister* Dial. I 49 und *G. Meyer* Gr. Gramm. ² § 27 der Konjunktiv Aor. Act. = *ἐπιτράπῃς*. Beide haben übersehen, dass es auch der Konjunktiv (oder Indikativ) Praesentis von dem zu *ἐπιτρέπω* gehörenden Intensivum *ἐπιτροπέω* = aeol. *ἐπιτρόπημι* sein kann.

κρονέοισι Inschr. 89_3 lässt sich als *κρονέοισι* = att. *κραινοῦσι*, Futur zu *κραίνω*, deuten.

γρόπτα (= *γραπτά*) Balbilla 175_{20}, *γρόππατα* 174_{14}. Die letztere Form ist jedenfalls von der Balbilla frei erfunden, vgl. *Joh. Schmidt* Pluralbildungen 409: die thessalischen, äolischen und böotischen Inschriften bieten zahlreiche Belege für *γράμμα*, *γραμματίζω*, *γραμματεύς* u. s. w.

In *ἀνδρο-κάς* (Glosse) ist das *o* vielleicht älter als das *α* in *ἀνδρα-κάς* (Assimilation?).

Was ist nun aus diesem geringen Materiale zu folgern?

1. In fast allen angeführten Worten ist das attische *ρα*, welches bei Thessalern, Äolern und Böotern durch *ρο* vertreten wird, aus tönendem *r* entstanden: *στρατός* = *strtós* zu *ster-*, *βραχύς* aus *grghús* zu lat. *brevis* aus **grehvis*, *θρασύς* zu ssk. *dhṛš-* u. s. w.

2. Hiermit hängt es eng zusammen, dass der Accent ursprünglich nicht auf dem *ρα* ruhte: *στρατός*, *βραχύς*, *θρασύς*, *ἑρατός*, *γραπτός*, auch *κρονέοισι*. Allerdings tragen *στράφω* und *τράπω* den Ton auf der Stammsilbe. Doch ist in den am häufigsten gebrauchten Formen des Aoristes das *ρα* ebenfalls tonlos: *ἔτραπον*, Inf. *τραπῆν*, Part. *τραπών*, und von diesen aus kann *ρο* (= *ρα*) auf die anderen übertragen sein. Dem Wandel in *ρο*

ist also ein ursprünglich tonloses ρα unterlegen: ein hochtoniges ρα blieb unverändert, wie z. B. in γράφω, γράψαι, γράμμα und den zahlreichen Eigennamen auf -κράτης.

3. Die Tonlosigkeit ist aber vielleicht nur die Bedingung, nicht der Grund gewesen, weshalb ρα in ρο überging. Zwischen γράμμα, -κράτης und στρατός, βραχύς, θρασύς, ἐρατός, γραπτός besteht noch ein zweiter Unterschied: in den letzteren Worten folgt auf das ρα in der nächsten Silbe ein dunkler Vokal, ο oder υ. Nun hat *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 370—390, wie es scheint, mit Glück den Nachweis geführt, dass ein unbetontes α einem folgenden ο oder υ teils bereits urgriechisch teils erst in den Dialekten (z. B. δέκοτος) zu ο assimiliert ist. Dieser Assimilation können auch die Worte στροτός ἐροτός γροπτός βροχύς θροσύς, welche *J. Schmidt* nicht erwähnt, ihr Dasein verdanken. Die Aoriststämme τροπ- und στροφ- können in ἔτροπον, ἐτροπόμᾱν, ἐτροπόμεθα, τροπών, τροπόμενος u. s. w. entstanden und von hier aus auf die anderen Modi übertragen sein. Ebenso hat sich θροσέως im Vokale nach θροσύς, βροχέως βρόσσων nach βροχύς, γροπτά nach γροπτός, γροπτῶ u. s. w. gerichtet. Der Regel scheint nur κρονέοισι zu widersprechen, wenn dieses wirklich dem attischen κρανοῦσι gleichzusetzen ist: doch würde vielleicht das tonlose α dieser Form überhaupt nicht dem ρ, sondern dem folgenden ν zu Liebe in ο verwandelt, s. oben § 66.

4. So bleibt endlich noch zu bestimmen, ob der Wandel von ρο in ρα bereits nord-achäisch war. Nach den Ausführungen auf S. 249, no. 3 sind wir berechtigt, στροτός und βροχύς den Nord-Achäern zuzuweisen, weil diese beiden Worte im Äolischen und Böotischen belegt sind, und da thess. ἐροτός und aeol. γροπτός, θροσύς ganz gleiche Bildungen darstellen, so lassen auch sie sich für die Nord-Achäer in Anspruch nehmen (vgl. S. 250, no. 4a). Dieser äusserliche Schluss erhält nun dadurch noch eine innere Begründung, dass eine Entstehung von στροτός, βροχύς, θροσύς, γροπτός im späteren Sonderleben des Äolischen mit einer wichtigen Eigentümlichkeit dieses Dialektes unvereinbar ist. Wir sahen, dass nur ein ursprünglich tonloses ρα in ρο verwandelt worden ist: die Tonlosigkeit des ρα war zum mindesten die Vorbedingung dieses Lautwandels. Die Äoler zogen aber schon in früher Zeit den Accent vom Wortende zurück, sie betonten also στρότος, βρόχυς u. s. w.: der Wandel vor ρα in ρο muss also älter als die äolische Barytonis sein, er

fällt entweder in die älteste äolische Periode oder eben bereits in nord-achäische Zeit.

Dass im Äolischen und Böotischen neben στρότος vorwiegend auf jüngeren Inschriften στράτος auftritt, erklärt sich, wie bereits *Meister* Dial. I 48 richtig bemerkt, aus dem Einflusse des Hellenismus. Dagegen erscheint es befremdlich, dass bisher im Thessalischen kein στροτός, im Thessalischen und Böotischen kein θροσύς nachzuweisen ist. Das böotische θρασυ- kann zu den dorischen Elementen des Dialektes gehören. Das thessalische στρατός und θρασύς kennen wir bisher nur aus Eigennamen, und gerade diesen scheint man am frühesten das dialektische Gewand abgestreift zu haben. Freilich bleibt es auch möglich, dass die Verdumpfung des ρα in nord-achäischer Zeit zwar begonnen, aber noch nicht zu einem deutlichen ρο geführt hatte, und dass die Thessaler hier stehen blieben, während Äoler und Böoter weiter gingen. Hoffentlich verbreiten neue Funde aus alter Zeit mehr Licht über diesen Punkt.

8. *o* für *α* aus Nasalis sonans *ṇ*.

73. Dem dorischen *α* setzen Ionier und Aeoler ein *o* entgegen in den Zahlworten

εἴκοσι Inschr. 83_{21} Balbilla 177_{6} (dor. *Feίκατι*).

εἰκόστω Balbilla 177_{7}.

-κόσιοι (dor. -κάτιοι): διακοσίοις Inschr. $119A_{10}$ $B_{8/9}$, τριακοσίαις 84_{24}, τρ[ιακ]οσίοις $129B_{47/48}$, ὀκτωκόσιοι $119A_{30}$.

Die Böoter gehen mit den Dorern, thessalische Belege fehlen ganz. So darf denn vor der Hand nur εἴκοσι den Nord-Achäern zugewiesen werden, weil εἴκοσι auch süd-achäisch war (*ark.* εἴκοσι Inschr. 29_{1}, vgl. Dial. I 171, § 52). Dagegen lässt das arkadische τριακάσιοι Inschr. $29_{20/21}$ 30_{8} es vorläufig zweifelhaft erscheinen, ob -κόσιοι dem nord-achäischen Dialekte angehörte.

74. Wahrscheinlich lautete das dorisch-ionische Zahlwort δέκατος bei den Nord-Achäern

δέκοτος.

In dieser Form fand es Balbilla in ihrem Exemplare der Sappho: sie schrieb deshalb δεκότω 177_{5}. Bei den Thessalern ist das Zahlwort noch nicht belegt, dagegen bei den süd-achäischen

Arkadern: *δεκόταν* Inschr. 6_2 (Dial. I 171, § 52). Es scheint also Gemeingut der Nord- und Süd-Achäer gewesen zu sein.

Die jungen, aus der römischen Kaiserzeit stammenden Inschriften 173_{54} mit *δεκάτα* und Samml. 282_4 mit *δέκατον* beweisen nichts für ein äolisches *δέκατος*.

Nach *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 371 ist das *ο* in *δέκοτος* aus tonlosem *α* durch Assimilation an den folgenden *ο*-Laut entstanden. Diese Erklärung ist sehr ansprechend. Freilich möchte ich, wenn nicht als Grund, so doch als Bedingung des Lautwandels die schon Dial. I 171 von mir hervorgehobene Tatsache hinstellen, dass die tonlose Nasalis sonans hinter *κ* steht.

9. *ο* für ursprüngliches *α* vor *ι*.

75. Aus Balbilla's *ὀΐτοισα* „hörend" 176_{10} dürfen wohl keine weit gehenden Schlüsse gezogen werden: bei Sappho ist *ἀΐτοισα* 1_6, bei Alkaios *ἐπάϊον* (Impft.) 45_1 überliefert.

10. *ο* für *ε*.

76. Von dem attischen *ἑρπετόν* ist seiner Entstehung nach völlig verschieden das äolische

ὄρπετον Sappho 40 Theokrit 29_{13}.

Das äolische *ὀρπ-* stellt den im Verbal-Adjectiv geforderten schwachen Stamm *srp-* dar (zu *ἑρπ-* = *serp-*): es kann nach § 71 aus *ἄρπ-* entstanden sein. Dagegen ist das attische *ἑρπετόν*, wenn es nicht etwa der Volksetymologie seine Existenz verdankt, entweder den vom starken Stamme abgeleiteten Verbalnominibus, wie *δερκετός ἔμετος ἀριδείκετος*, ebenbürtig oder durch Assimilation des tonlosen *α* an das folgende *ε* aus **ἄρπετόν* hervorgegangen, vgl. *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 365 (att. ion. *ἕτερος, ἑρετή* aus *ἄτερος, ἀρετή* u. a. m.).

11. *ο* für *υ*.

77. Dem attischen *πρύτανις* mit seinen Ableitungen entspricht im Äolischen

πρότανις.

Belege: aus dem Anfang des IV. Jahrh. *πρότανις* Inschr. 82_{19}, aus dem Ende des IV. Jahr. *πρότανις* Inschr. $119\,C_{29}$, *προτάνιος* 83_{36}, *προταν[ηΐωι]* $129\,A_{32/33}$, aus dem III. und II.

Jahrh. *πρυτάνιος* Inschr. $90_{2.4.6.11.13.15.17.19}$ 91 $127_{1.2.3}$, *πρυτανήϊον* 120_{14} 121_{37}.

Die hellenistische Form *πρύτανις* kommt erst gegen Ende des III. Jahrh. auf: *πρυτάνιος* Inschr. 112_3 $147_{14.16}$ $156_{18/19}$ 157_{18} 173_{58}, *πρύτανιν* 157_4 171_8, *πρυτάνεις* 85_{46}, *πρυτανήϊον* $85_{15.47.48}$ 122_7 136_{15}, *πρυτανήω* 85_{12}, *πρυτ[α]νείωι* $85_{7/8}$, *πρυτανεύσας* 120_{12}, *πρυτανείας* 166_3, *πρυτανηΐαν* 171_{14}, *πρυ[ταν-* 166_{14}.

Ob *πρότανις* nord-achäisch war, ist vorläufig nicht zu bestimmen, da das Wort bis jetzt weder in thessalischen noch in böotischen Inschriften vorkommt. Über das Verhältnis von *πρότανις* zu *πρύτανις* gehen die Ansichten sehr weit aus einander: *Prellwitz* Etym. 265 geht von *πρό-τανις* (zu *τείνω*, ssk. *pra-tan*) aus, — *Meister* Dial. I 52 äussert die Vermutung, dass vielleicht *πρύτανις* die urgriechische Form darstelle und *πρότανις* mit Volksetymologie an *πρό* angelehnt sei, — *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 30 sieht in *πρυ-* und vielleicht auch in aeol. *προ-* (= *pr̥-*) eine schwache Form der Praeposition *πρό*, — *Brugmann* Gr. Gr.[2] S. 135 § 101, 1 führt *πρύτανις* auf *pr̥-u-tanis*, *πρότανις* auf *pr̥̄-ɣo-tanis* zurück: das beste ist es also, vor der Hand sich mit einem »non liquet« zu begnügen.

12. Ursprüngliches *o* statt *ω*.

78. Im dem äolischen *ὄμμος* „Schulter", welches zweifellos nord-achäisch war, ist das *o* ursprünglich, vgl. ssk. *dṁsas*, got. *amsa*, lat. *umerus* (Stamm *omso-*). Beleg: *ἐπ-ομμαδίαις* Theokrit 29_{29}.

79. Ebenso scheint in dem äolischen *ὀτέλλα*, welches im Comp. III 18 wegen des *o* und im Comp. III 19 wegen des *ελλ* angeführt wird, das *o* von Anfang an kurz gewesen zu sein.

Die Nachricht der Grammatiker (Comp. III 18), dass die Äoler *ὄρα* statt *ὥρα* gesagt hätten, beruht auf einem Irrtume. Metrisch fest ist *ὥρα* Sappho 52, *ὀπώρας* Alkaios 61, *ὡράων* Balbilla 174_9, *ὥρας* 177_4, ferner ist überliefert *ὥρα* Alkaios 39_2 Theokrit 30_{14}. Das überlieferte *ορααι* Sappho 73 wird durch das Metrum nicht geschützt. Sollten die Grammatiker *ὥρα* und *ὥρα* „Sorge" verwechselt haben? Ein *ὄρα* „Umsicht, Hut, Sorge" hat neben *ὥρα* bestanden: es entspricht genau dem ahd. alts. *wara* „Acht, Obhut" und liegt dem Verbum *ὁράω* zu Grunde.

Bei Alkaios 15_5 ist das überlieferte *θόρρακες* in *θώρρακες* (oder *θώρακες*) zu ändern, da das *ω* (wie in *ὥρα* „Zeit") ursprünglich lang war.

13. *o* statt *ω* vor *ι*.

80. Statt des gewöhnlichen Ausganges *-ώιος* erscheint *-όιος* in folgenden Nominibus:

Thess. *Κερδ[ο]ίου* 12_1, *Κερδοῖοι* $16_{22.44}$. Nicht ganz sicher ist der Monatsname *Ὑπε(ρ)ο[ίου]* 63_5.

Aeol. *Ὁμολοῖῳ* Inschr. 121_{44}.

Böot. *πατροῖος*, *ἠροῖος* nach dem Etym. Magn. 224, 35 ff.

Man pflegt in diesen Fällen eine Verkürzung des *ω* zu *o* anzunehmen (vgl. *Blass* Ausspr.[3] 44, *Prellwitz* de dial. Thess. 19), und tatsächlich lässt sich der äolische Monatsname *Ὁμολόϊος* (wenn die Lesung sicher steht!) nur aus der Form *Ὁμολώϊος* ableiten, welche bei Thessalern und Böotern belegt ist (*thess.* *Ὁμολοιῖοι* 18_{13} = att. *Ὁμολωΐον*, *böot.* *Ὁμολωΐῳ* Samml. 383_1 389_1 397_1 401_1 488_{169} 947_1 951_2) und deshalb zweifellos nordachäisch war.

Dagegen ist es unwahrscheinlich, dass *thess.* *Κερδοῖος* und *böot.* *πατροῖος*, *ἠροῖος* aus volleren Formen auf *-ώϊος* lautlich entstanden sind: dem widersprechen die thessalischen Formen *ἀϑοῦοι* $7_{42/43}$ (= att. *ἀϑώϊοι*), *πατρουέαν* 65_4 (= att. *πατρωΐαν*), *ζοΐϊον ἢ ζοῦον* Glosse, und die oft bezeugten böotischen Namen *Ὁμολώϊος*, *Πτώϊος*. Wahrscheinlich verhalten sich *κερδοῖος πατροῖος ἠροῖος* zu *κερδώϊος πατρώϊος ἠρώϊος* nicht anders als att. *γελοῖος* zu *γελώϊος* *B* 215, *ἠοῖος* zu *ἠώϊος* (*ἠῷος*): die ersteren sind von den schwachen Stämmen auf *-οσ*, *-οϳ* (wie sie in *αἰδόος*, *ἠόος*, *Σαπφόος* u. s. w. auftreten), die letzteren von den starken Stämmen auf *-ωσ*, *-ωϳ* (Nom. *αἰδώς*, *ἠώς*, *κερδώ*, *Σαπφώ*, u. s. w.) abgeleitet.

Irrtümlich habe ich früher (de mixt. Gr. ling. dial. 29 f.) das thessalische *Κερδοῖος* zu *τὸ κέρδος* gestellt. Es geht vielmehr auf das Femininum *ἡ κερδώ* (Stamm *κερδωϳ-*: *κερδοϳ-*) „die Verschlagenheit, Klugheit" zurück, welches von Aristoph. Equites 1068 (*Blaydes*) in der konkreten Bedeutung „Fuchs" gebraucht wird.

81. Wie in *Ὁμολοῖῳ* scheint auch in dem äolischen Namen *Ἡροῖδα* Inschr. 144g das *o* aus *ω* verkürzt zu sein: denn seine nord-achäische Form war *Ἡρωῖδας*, vgl. *thess.* *Εἰρονῖδας* $65_{156.165}$, *Εἰρονῖδαιος* $16_{86.87}$, — *aeol.* [*Ἡρ*]*ωῖδας* Inschr. 111_3, *Ἡρωῖδα* $119\,A_{37}$, *Ἡρωῖδαν* Samml. 262, — *böot.* *Εἰρω*[*ῖ*]*δας* Samml. 503_8. Ebenso ist der oft belegte böotische Name *Ὁμολώϊχος* zweimal

zu *Ὁμολόϊχος* gekürzt: Samml. 392$_2$, Bull. IX 419 no. 27$_{24}$ (in derselben Inschrift *Ὁμολώϊχος* 15. 24).

Theokrit's Formen *ζοῖα* 29$_5$ (= *ζωῖα*), *ζόης* 30 (= *ζώης*) sind weder nord-achäisch noch echt-äolisch gewesen.

Das Nähere über den Konjunktiv Aor. *τέκοισι* 155 a$_{17}$ (s. Nachträge) statt *τέκωισι* bei den »Diphthongen«.

14. Auslautendes *-ον* statt *-ων*.

82. Die 3. Person Plur. des Imperatives führt bei den Äolern im Aktiv die Endung *-ντον*, im Medium *-σθον*:

στείχοντον Inschr. 83$_6$, *κατάγρεντον* 15, *φέροντον* 33, [*-ν*]*τον* und *-οντον* 8. 23, *ἐ*[*πιμελ*]*ήθεντον* 88$_{45/46}$, *κάλεντον* 120$_{13/14}$.

ἐπιμέλεσθον Inschr. 83$_{23}$.

Weshalb hier *o* aus *ω* gekürzt sein sollte, ist schwer zu begreifen. Deshalb hat man andere Wege der Erklärung eingeschlagen, welche aber bis jetzt zu einem Ziele nicht geführt haben. *Thurneysen* KZ. XXVII 175 trennt *φερόντων* von *ἔροντ-ον* und lässt die letztere Form mit der Partikel *-om* gebildet sein, welche auch in *δεῖξ-ον* auftritt. Nach *Prellwitz* de dial. Thess. 56 Anm. haben die Äoler die ursprünglichen Dualformen *φέρετον* und *φέρεσθον*, die erstere mit pluralischer Umformung in *φέροντον*, als Plurale gebraucht. Wenn *Brugmann* Griech. Gramm.^{2} 173 es für möglich hält, dass die ursprünglichen Formen *φερόντωσαν*, *φερέσθωσαν* nach dem Verhältnisse *ἔγνον*: *ἔγνωσαν* in *φέροντον*, *φέρεσθον* umgebildet wurden, so wird er zunächst das Bindeglied zwischen der 3. Pers. Plur. Imperativi Praesentis und der 3. Pers. Plur. Indikativi des Aoristes der *ω*-Stämme aufzeigen und zweitens den Nachweis führen müssen, dass die Endungen *-ντωσαν*, *-σθωσαν* überhaupt alt-äolisch gewesen sind.

15. *ο* statt ion. *ου*.

83. Die sogenannte „Ersatzdehnung" für den Ausfall eines Spiranten neben einer Liquida war den Nord-Achäern fremd, vgl. § 33. Ein *o* blieb also kurz in

κόϙϝα: *κόϙϙα*: *κόϙα*
(ion. *κούρη*).

Thess. *κόρα* 4 9 32, *Κόϙϝαι* 81.

Hellenistisch ist *Διοσκορίδαιος* 18$_{30}$.

Aeol. κόραι Sappho 62 65, κόρα Alkaios 14. Zweifelhaft sind Κό[ρ](ρ)ας Inschr. $153_{7/8}$, κό[ρρα]ις 166_6.

Ein Schnitzer ist Balbilla's κουριδίαν 176_8.

βόλλα, βόλλομαι, βολλεύω:
(bisher nur im Äolischen belegt)

βόλλα = att. βουλή in verschiedenen Casibus Inschr. 83_{38} $84_{11/12}$ 85_1 86_5 $95A_1$ 111_1 120_5 130_{14} 137_3 156_1 160_{30} 165_3 168_1 169_2 171_1 173_{25}, Ἀριστοβόλλας 166_1.

βολλαῖος: βολλαίω $152_{2/3}$, βολλαίας $_3$, βολλάοις $166_{8.9}$ $167A_{5/6}$.

ἀβόλω, aus ἀβόλλω = att. ἀβούλου, ist eine ansprechende Vermutung *Fick's* bei Alkaios 37A (überl. ἀχόλω).

βολλεύω: βολλευέτω Inschr. 83_{34}, προεβόλλευσε 85_1 $119D_4$, βολλευτηρίω 165_{15}.

βόλλομαι: ἐβολλόμαν Theokrit 28_{15}.

Falsch überliefert ist βούλεται Theokrit 30_{20}.

a. Der Einfluss des Hellenismus macht sich schon im IV. Jahrh. bemerkbar in βουλεύσασθαι Inschr. $119D_{39}$. Römisch ist βουλαρχίαν 168_7.

b. Im Thessalischen ist der Stamm βολλ- bisher nicht nachzuweisen. Die Eigennamen sind alle mit dem hellenistischen -βουλος gebildet: Αὐτόβουλος 16_{78}, Αὐτοβούλειος 65_{101}, Ἀστοβουλείας $72b_3$, Εὔβουλος $19a_{11}$, Βουλιούνειος $16_{60.60/61}$.

Ϝόλαμος = ion. οὐλαμός, aeol. Glosse.

ὄρρανος = ion. οὐρανός:

ὀράνω Sappho 64. Bei Alkaios 34_1 Sappho 37 fordert das Metrum ὀράνω (überl. ὠρανῶ). Das überlieferte ὠράνω Sappho 1_{11} Alkaios 17 ist in ὀρράνω zu ändern.

84. Die auslautende Gruppe -ονς, welche im Ionischen zu -ους wurde, war in nord-achäischer Zeit noch unverändert. Nach der Trennung des nord-achäischen Stammes fiel der Nasal bei den Thessalern ohne Ersatzdehnung aus (vgl. oben § 34):

τός $16_{3.11.12.20.24.41.46}$ 17_6 18 oft, αὐτός 16_{42}, ἑτέρος 16_{13}, ἀξίος 16_{13}, ταγός $16_{3.11.24.41}$, πολέμος 16_{12}, γινομένος 18 oft.

Die drei letzten Zeilen der Inschrift 18 sind stark von der κοινή beeinflusst (τοὺς γινομένους $_{43}$).

Im Äolischen ging -ονς in -οις über, das Nähere bei den »Diphthongen«.

---

85. Schon sehr früh büsste bei den Äolern der Diphthong

οι vor einem Vokale sein *ι* ein: die Belege weiter unten beim »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale«.

Anmerk. Fremdworte mit *o* sind: *thess. Δαζό* 18_{13}, *Κόϊντος* $19a_{12}$ 63_8, *Ποπίλλιος* 63_8, *Πακτομήϊος* 63_8, — *aeol. ..οβογιώναν* Inschr. 128_2, *Πολλίωνα* 165_1, *Πομπήϊος* $_{16}$, *Ὄρφιος* $_{17}$.

Diejenigen Fälle, in denen ein gemeingriechisches *o* von den Nord-Achäern in *v* verwandelt ist, sind unten bei *v* besprochen.

ô

86. Ein urgriechisches *ω* erlitt vor der Spaltung des nord-achäischen Stammes keinerlei Veränderungen.

Unverändert erhalten ist es im äolischen (und böotischen) Dialekte.

87. In den thessalischen Inschriften ionischen Alphabetes ist *ω* durch *ου* vertreten. Wann dieser Lautwandel begonnen hat, wissen wir nicht: wahrscheinlich fiel er zeitlich mit dem Wandel von *η* in *ει* zusammen (s. § 43). Die vorionischen Inschriften geben den langen *o*-Laut noch durch O wieder:

TON	= *τῶν* 5_2	ΕΓΑΡΟΡ	= *ἐπαρω(γ)[ός]* 13_2
TOI	= *τῶι* 5_{11}	ΔΑFΟΝ	= *Δάϝων* 66
ΓΑΣΣΤΟΝ	= *Ϝασστῶν* 5_3	...ΟSΑ	= *[γο]ῶσα* 71_2
ΕϷΟΝ	= *ἔχων* $5_{7/8}$	ΑΝΟROS	= *ἀνώρως* 71_2
ΠΕΘΟΝΕΟΣ	= *Πειθώνειος* 13_2	ΟΝ	= *ὦν* 71_2
ΑRΙΣΤΕVΟΝ	= *ἀριστεύων* 13_3 70_2	ΓΑRΙΤΟ	= *παρίτω* 71_4

ΛΑΡΙΣΑΕΟΝ = *Λαρισαήων* Samml. 360.

Nur der Name ΚΑΜΟVΝ = *Κάμουν* 81 ist bereits mit *ου* geschrieben.

Die thessalische Aussprache des *ω* als *ου* war bereits von den Alten beobachtet: Plato Cratylus 405C *Ἀπλοῦν γάρ φασι πάντες Θετταλοὶ τοῦτον τὸν θεόν* (scl. *Ἀπόλλωνα*). Stephan. Byz. s. v. *Ἰθώμη .. καλεῖται δὲ ὁ τόπος Θετταλικῆς Θούμαιον ἀποβολῇ τοῦ ι καὶ τροπῇ τοῦ ω εἰς τὴν ου δίφθογγον.*

Für *Meister's* Ansicht (Dial. I 297), dass der Laut *ου* noch nach der Aufnahme des ionischen Alphabetes durch einfaches *Ω* wiedergegeben sei, lässt sich höchstens die der Übergangszeit angehörende Inschrift *Ἀφθονήτω Μανιχείω* Samml. 328 anführen — wenn dieselbe nicht etwa aus der Magnesia stammt. Alle übrigen Beispiele sind, wie *Prellwitz* de dial. Thess. 16 hervorhebt, so jung und so vereinzelt, dass es unbedenklich erscheint, in ihnen einen Einfluss der hellenistischen Sprache anzuerkennen: *Νάωι* 1_1, *Διώναι* 1_1, *Παρμενίων Παρμενίωνος* 6 Architrav, *Διώναν* 64_2, *ὠφέλιμον* 64_3, *Φορμίων* 67_3, *Θειρίων* Samml. 1278, *Κιεριείων* Samml. 330, *Μοψείων* Samml. 367. Deutlich zeigt sich die *κοινή* in *ἥρως* 480, *Κλεινοπόλεως* 18_{43}. Dass in den Glossen *βεβυκῶσθαι*, *ζούσθω*, *θεανῶσται* das *ου* dem *ω* gewichen ist, bedarf keiner Erklärung.

88. Die folgenden nord-achäischen Belege für ursprüngliches *ω* setzen sich (nach § 87) aus den äolischen (oder böotischen) Belegen für *ω* und den thessalischen Belegen für langes O und *ου* zusammen.

1. In Stammsilben:

ἄνθρωπος (thess. *ἄνθρουπος*):

Thess. *φιλ-άνθρουπα* 16_{16}, *Ἀνθρουπύλειος* 16_{80}, *Ἀνθρουπύλα* 76.

Aeol. *φιλ-άνθρωπα* Inschr. 130_{16}, *ἀνθρώπω* 173_{14}, *ἀνθρώπων* 173_{10} Sappho 22, *ἀνθρώποισι* Alkaios 41_4 53, Theokrit 28_{20}.

γνω- „erkennen“ (thess. *γνου-*):

Thess. *γνούμας* 54_{23}, *Πολυ-γνούτειος* 11_4 $16_{52/53.\,53}$.

Aeol. *ἔγνω* Inschr. 85_1 $119\,A_{33}$ D_{26}, *γνώμα* $156_{1.15}$, *γνωσθέντων* $95B_{10}$, *γι-νώ-σκωισι* $129A_{39}$, *[ἀν]αγινώσκεσθαι* 157_{14}, *γινώσκω* Theokrit 29_5.

Kontrahiert ist *κατάγνω* Inschr. $119C_{18}$.

δρωπ- „Mensch“ (thess. *δρουπ-*):

Thess. *Δρουπακείου* 65_5, *Δρουπύλος* 94.

Aeol. *δρῶψ* Comp. III § 28.

δω- „geben“ (thess. *δου-*):

Thess. *ἔδουκε* $6_{11/12}$ 65_2, *ἐδούκαεμ* 65_3, *Ἁλιόδουρος* 18_{22},

Ἀπολλόδουρος 6 14/15. 20 16 83. 83 19 a 9, *Ἀσκαλαπιόδουρος* 11 3. 5, *Διόδουρος* 6 19, *Θεόδουρος* 16 71 65 107. 108.

Aeol. *ἔδωκε* Inschr. 129 A 19 B 33 167 A 5 Alkaios 41 4, *διέδωκεν* Inschr. 166 9, *διέδωκε* 166 4, *ἀνέδωκ(α)[ν]* 95 A 2, *ἀπέδωκαν* 137 5, *δῶκεν* Balbilla 175 11, — *ἀποδώσει* Inschr. 160 33, *δώσει* Sappho 1 22, *δώσομεν* 97, *δώσην* Adesp. 56 A 1, — *δω[ρέαι]ς* Inschr. 129 B 23, *δῶρα* Sappho 1 22, *δῶρον* Theokrit 28 1. 9. 25, *ἀλγεσίδωρον* Sappho 125, — *Ἀθανοδώρω* Inschr. 158 2, *Ἀπολλόδωρος* 119 D 19 157 16, *Διονυσοδώρω* 127 9, *Θεύδωρος* 90 9, *Θεοδώρεια* 123 1, *Μελίδωρος* 119 C 29, -[*δ*]*ώρειος* 87 7, -*δωρος* 125 2, -[*δ*]*ώρω* 154 4.

Kontrahiert sind *δίδων* Inschr. 112 15 115 12 Theokrit 29 9 und *δίδωσθαι* Inschr. 121 40.

ζω- „leben“ (thess. *ζου-*):

Thess. *ζοΐϊον* ἢ *ζοῦον* Glosse.

Aeol. *Ζώης* Inschr. 90 4 110, *Ζωῖττα* 108, *Ζωΐλω* 127 9 157 18, *ζώωσι* 112 18.

ζωσ- „gürten“ (thess. *ζουσ-*):

Thess. *ζούσθω* Glosse. — *Aeol.* *ζώμ(μ)ατα* Alkaios 16 6.

Ὁμο-λώϊος „Monat“ (thess. *-λούϊος*):

Thess. *Ὁμολοῦϊοι* 18 13, vgl. den macedonischen Monat *Λώϊος*.

Böot. *Ὁμολωΐῳ* Samml. 383 1 389 1 397 1 401 1 u. öfter.

Das äolische *Ὁμολόϊος* Inschr 121 44 ist auf S. 365, § 80 besprochen.

χῶρος, χωρέω, χώρα (thess. *χουρ-*):

Thess. *χούρα* 7 1. 9. 14. 34/35. 47 16 17, *χού[ρα]* 7 36/37, *ἐπιχο[υρίου]* 7 10/11.

Aeol. *χῶρος* Adesp. 59, *χωρίω* Inschr. 90 14, *χώρα* 157 13, *χώρας* 94 8 129 A 2 157 10, *παρεχώρησαν* 83 5, *παρχωρήσα[ντες]* 83 6/7.

ὠπ- „sehen“ (thess. *οὐπ-*):

Thess. *Μέτ-ουπος* 16 62/63. 85, *κούν-ουπες* Glosse.

Aeol. *πρόσωπα* Inschr. 153 5, *πρόσωπον* Adesp. 56 B 6, *προσώπωι* Sappho 1 14 100, *Fελικ-ώπιδες* 129, *Γλαυκ-ώπιον* Alkaios 32, *πρόσωππα* (überl. *προσώπατα*) Comp. III § 22.

ὥρα, ὀπ-ώρα (thess. *ὕρα, οὔρα*):

Thess. *ἐν-άρως* 71 2, *Ὀπ-οίρα* 48 f.

Aeol. *ὤρα* Sappho 52_3 Alkaios 39_2 Theokrit 30_{14}, *ὤρας* Balbilla 177_4, *ὡράων* 174_9, *ὀπ-ώρας* Alkaios 61.

Über pseud-äolisches *ὄρα* vgl. oben § 79, S. 364.

ὠφελ- (thess. *οὐφελ-*):

Thess. *ὠφέλιμον* 64_3, *Οὐφελίμειος* 65_{23}.

Aeol. *οἰκ-ωφελίας* Theokrit 28_2.

Trotz der Übereinstimmung des Thessalischen und Äolischen ist es zweifelhaft, ob bereits den Nord-Achäern dieser aus *ὀφελ-* gesteigerte Stamm *ὠφελ-* bekannt war. In Theokrit's *οἰκ-ωφελίας* wird Kompositionsdehnung vorliegen: denn, während *ὠφελ-* nicht homerisch ist, steht *οἰκ-ωφελίη* schon *ι* 223. Die Worte *ὠφέλιμος*, *ὠφελέω* u. s. w. begegnen uns zuerst bei den Ioniern und Attikern, sie können also mit der hellenistischen Bildungssprache von den anderen Stämmen aufgenommen sein.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

ἀρωγ-: *ἐπ-αρω(γ)[ός]* 13_2.

βούτᾱς „Hirt“: *Παμ-βούταιος* 65_{111}, vgl. *βώτης*, *βῶτις*, *βώτωρ*.

ἐρουτᾶι (att. *ἐρωτᾷ*) 64_1. — *ἀϑοῦοι* (att. *ἀ-ϑώϊοι*) $7_{42/43}$.

κούν-ουπες (att. *κών-ωπες*) Glosse.

μοῖμος (att. *μῶμος*) „Tadel“: *Ἀ-μούμε(ι)τος* 4_3 $19a_6$.

Πούταλος (maced. *Πώταλος* CIG. 2675_{10}): *Πούταλος* 16_{39}, *Ποντάλα* 32 36, *Ποντάλεια* 32.

προυκ- (att. *πρωκ-* „Thautropfen“): *Προῦκο(ς)* 18_{44}.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

βῶμος: *βώμω* Inschr. 92_2 117_3, *βώμοις* $119A_4$, *βῶμον* Inschr. 120_{16} Sappho 7 53 54_2.

γλῶσσα Balbilla 175_9 Sappho 2_9 27 28_2.

διώξει Sappho 1_{21}. — *δῶμα* Glosse.

ἐρωῖα „Rast“ Theokrit 30_6.

Ϝῶρος, *ἄωρος* „Müdigkeit, Schlaf“: Sappho 57.

ζωσ- „brühen“ (*ζωμός* „Brühe“): *ἀπε-ζώ-σϑω* Inschr. 93_1.

κωλύει Alkaios 55. — *κῶμα* „Schlaf“ Sappho 4_3.

κωμάζοντα Alkaios 56. — *Κωραλίω* Alkaios 9_4.

λώβα Alkaios 38. — *λώϊον* „besser“ Theokrit 29_{11} 30_{16}.

πω- „trinken“: *πώνην* Alkaios 20, *πώνης* 52, *πῶ* und *πῶϑι* 54AB, *εὔπωνος* Glosse.

πῶννα? Glosse. — *πτῶξ* und *ῥῶξ* Comp. III § 28.

ῥω- „gesund sein“: *ἔῤῥωσ[ϑε]* Inschr. $119D_3$.

σώμα-τα Inschr. 119A$_{13}$ B$_{14}$, *σώματος* 173$_{11}$.

-φρων (zu *φρήν*): *Εὔφρων* Inschr. 146$_{8}$, *Πολύφρων* 157$_{16}$, *πρόφρων* Balbilla 175$_{7}$.

Φώκα Inschr. 82$_{9.10.20}$, *Φωκέων* 113$_{2.11}$ 115$_{2}$, *Φωκάας* Sappho 44$_{3}$.

φώνα: *φώνας* Balbilla 177$_{2}$ Sappho 2$_{7}$, *φώνην* Balbilla 174$_{5}$, *φωνείσας* Sappho 2$_{3/4}$, *ἰμμερόφωνος* Sappho 39 Theokrit 28$_{7}$, *φωνάεσσα* Sappho 45, *ἀδύφωνον* 61, *μελίφωνοι μελλιχόφωνοι* 129.

χλῶρον Theokrit 28$_{4}$, *χλωροτέρα* Sappho 2$_{14}$.

χρῶι Sappho 2$_{11}$. — *χώ-ναν* (*χωϝ-* „giessen") Inschr. 135$_{7}$.

ὠγ- „führen" (zu *ἀγ-*): *δικαστ-άγωγος* Inschr. 85$_{12/13.42.48}$, *ὑδραγώγιον* 100$_{2}$, *εἰσαγώγαν* 129A$_{18}$ 156$_{5}$ 158$_{7}$ 159$_{5}$, *ἐξαγώγαν* 156$_{5}$ 158$_{8}$ 159$_{5}$. Zweifelhaft ist *Ὠγεμάχ[ω]* 178$_{3}$.

ὠθέω „stossen": *ὠθήτω* Alkaios 41$_{6}$.

ὤϊον „Ei" Sappho 56, *ὠΐω* 112. — *ὠκέανος* Alkaios. 84.

ὦκυς: *ὤκεες* Sappho 1$_{10}$, *ὦκυν* Alkaios 27.

-ωδής: *πρεπ-ωδέστατον* Inschr. 173$_{21}$.

ὦατα „Ohren" (vgl. Bd. I 156, no. b) Balbilla 175$_{9}$.

ὦμος „Schulter": *ὠμοπλάτα[ν]* Inschr. 93$_{2}$. Dass im Äolischen *ὀμμο-* aus *omso-* (s. oben S. 364, § 78) und *ὠμμο-*: *ὠμο-* aus *ōmso-* (nach *Prellwitz* Etymol. 369) neben einander lagen, ist möglich. Freilich kann *ὠμο-* auch der Bildungssprache entlehnt sein.

Das überlieferte *θόρρακες* Alkaios 15$_{5}$ ist wohl in *θώρρακες* oder *θώρακες* zu ändern, vgl. oben S. 364 unten.

2. In der Komposition aus *o* gedehnt:

Aeol. *Ἀντ-ωνύμειος* Inschr. 90$_{21}$, *Καϊκ-ώνυμος* 111$_{7}$, *ἐπ-ώνυμον* 171$_{13}$, *τριβ-ώλετερ* (= *τριβολ-ώλετερ*) Alkaios 38.

3. Im Komparative aus *o* gedehnt:

Aeol. *νεώτερος* Inschr. 117$_{6}$ Sappho 75 Theokrit 29$_{26}$, *παιδοφιλωτέρα* Sappho 47, *στρατιωτέροις* Alkaios 29, *μιαρώταται* 39$_{6}$, *ποτιμώτερον* Theokrit 29$_{31}$, *σαώτερος* Glosse.

4. Im Perfekt aus *o* gedehnt:

Aeol. *ὄρ-ωρε* Alkaios 71.

5. In Flexions- und Bildungssilben.

Dativ Sing. der *o*-Stämme auf *-ωι*, *-ω* (thess. *ου*).

Genetiv Plur. der *o*-Stämme auf *-ων* (thess. *-ουν*).

Nominativ Dual. der *o*-Stämme auf *-ω*: *aeol. τώ*? Inschr. 179$_2$, *ὀκτω-κόσιοι* 119A$_{30}$.

Instrumentalis der *o*-Stämme auf *-ω*: *aeol. πω* Sappho 69$_2$ Alkaios 26, *ὥδε* „so" Sappho 54$_1$ Theokrit 29$_{21}$.

Adverbia auf *-ω* und *-ως*.

Nominativ Sing. der Participia auf *-ων* (Stamm *-οντ*): *aeol.* oft, *thess.* *ἐ*[*χ*]*ων* 5$_{7/8}$, *ἀριστεύων* 13$_2$ 70$_3$, *ἐνοικοδομείσουν* 7$_{11}$, *λαβούν* 7$_{22}$.

Im Thessalischen ist das *-ων* des Nominatives in einem Falle auf die obliquen Casus übertragen: *κατοικείουνθι* 17$_3$ aus *κατ-οικήωντι* = *κατ-οικέοντι*, *κατοικοῦντι*.

Nominalstämme auf *-ω* aus *-ωι* (thess. *-ου*), *-ωμος*, *-ων* (thess. *-ουν*), *-ωνος*, *-ώνιος*, *-ώτᾱ* (thess. *-ούτᾱ*), *-τωρ* (thess. *-τουρ*) u. a. m.

Imperativendungen:

-τω: *thess. παρίτω* 71$_4$, *ἀπίτου* 7$_{22}$, *ἀππτεισάτου* $_{28}$, *ὑπαρχέτου* $_{44}$, — *aeol.* sehr oft z. B. *ἔστω* Inschr. 82$_{4.18}$ 117$_5$ 119A$_{24}$ 129B$_{45.51}$, *τιμάτω* 82$_{16}$, *βολλευέτω* 83$_{34}$, *θυέτω* 92$_4$ u. a. m.

-τωσαν: *thess. ἔστουσαν* 7$_{43}$, *aeol.* [*καλ*]*εσσάτωσαν* Inschrift 95B$_{24}$.

Über *aeol. -ντον* statt *-ντων* s. § 82, S. 366.

-σθω: *thess. ζούσθω* Glosse, — *aeol. ζαμιώσθω* Inschr. 82$_{14}$, [*ἐπιλα*]*ζέσθω* 83$_4$, *ἀπεζώσθω* 93$_1$, *-σθω* 93$_6$, *ἐπιμελήσθω* 117$_8$, *δ*[*ιδό*]*σθω* 129A$_{33/34}$.

Über *aeol. -σθον* statt *-σθων* s. §. 82, S. 366.

1. Pers. Sing. des Indikatives Praesentis und Futuri auf *-ω*.

Thematisches *ω* im Konjunktive: *thess. ἐπινοείσουμεν* 16$_{13}$, — *aeol.* oft z. B. *γράφωισι* Inschr. 82$_3$, *δεύωνται* 84$_{14}$, *πίνωμεν* Alkaios 40 41$_1$ u. a. m.

Sämmtliche von den Verbis auf *-όω* ausgegangenen Bildungen:

Präsens auf *-ωμι* (statt *-όω*): *aeol.*

Futur: *aeol. χρυσώσην* Inschr. 153$_{5/6}$, *σταλώσοισι* 95B$_{12}$.

Der *σα*-Aorist: *aeol. στεφάνωσαι* oft, *ἐλυτρώσαντο* 84$_{19}$, *ἀνάλωσαν* $_{23}$, *ἐτύφωσε* Alkaios 68, *σάωσ'* ? 73, *νἱώσατο* Glosse.

Der passive Aorist: *thess. ἀπελευθερουνθείς* 27$_1$, — *aeol. κυρώθεντος*

83_{38}, στεφανωθείη $85_{4.\ 11.\ 14}$. στεφανώθειεν $_6$, στεφανώθεντες 111_1, στεφανώθην 173_{46}, ἀξιώθην 89_{13}.

Perfekt: *thess.* ἀπειλευθερούσθειν (Belege auf S. 331) = att. ἀπ-ηλευθερῶ-σθαι, βεβυκῶσθαι Glosse, — *aeol.* πεπληρώκοντα Inschr. $171_{9/10}$, εὐέθωκεν Glosse, πεπτερύγωμαι Sappho 38.

Das abgeleitete Nomen auf:

-μα: *thess.* τελείουμα 9, λεύκουμα 16_{43}, ὀνάλουμα 53_{13} 54_{26}, *aeol.* ἀνάλωμα Inschr. 84_{24} $129B_{65}$.

-τός: *thess.* ἰαρουτοῖς 54_{25}, *aeol.* αἰχμ-αλώτοις Inschr. 84_{23}, ἀστεφανώτοισι Sappho 78_4.

-σις: *aeol.* κατειρώσιος Inschr. 173_{16}, νΐωσις Glosse.

-τηρ: *aeol.* σαώτηρ Inschr. 168_{22} 172_3.

6. Durch urgriechische Kontraktion aus ἐ-ο- (Augment).

Aeol. ὤρχηντ᾽ Sappho 54_2, ἀπώλετο Theokrit 29_6.

Einem ω der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

1. ω für dor. ᾱ, ion. η.

89. Die Göttin Δημήτηρ (dor. Δᾱμάτηρ) hiess bei den Äolern

Δωμάτηρ.

[Δ]ώ(μα)τρος Inschr. aus Aegae 153_7, Δωμάτριος Name auf einer kymäischen Münze *Mionnet* Suppl. VI 10 no. 65 (= III 8 no. 42). Diese Form Δωμάτηρ muss altertümlich gewesen sein. Denn *Bechtel* Nachr. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. 1890, S. 29 hat erkannt, dass in dem überlieferten Δώς des Demeter-Hymnus Vs. 122 die zu Δωμάτηρ gehörende Kurzform Δωῖς zu suchen ist. Ferner erinnert *Meister* Dial. I 75 an Δωδώνη und das Gefilde Δώτιον. Wahrscheinlich verehrten die Nord-Achäer die Göttin unter dem Namen Δωμάτηρ, obwohl die thessalischen Inschriften bisher nur die Form Δαμάτηρ aufzuweisen haben, s. oben S. 278.

Die Erklärung des ω ist schwierig. *Bechtel* a. a. O. vermutet, dass ω im Ablaute zu ᾱ stehe, wie ein solcher Ablaut bisher in Ἀπέλλων: Ἀπόλλων, Ποσειδάων: Ποσοιδάν (ark.) angenommen wurde. Freilich hat der Stamm Ἀπολλον- neuerdings von *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 327 f. eine andere Deutung erfahren: er soll im Vokative Ἄπολλον durch Assimilation des tonlosen ε

an das folgende *o* entstanden sein, während in Ἀπέλλων: Ἀπέλλωνος u. s. w. das *ε* unter dem Hochtone bewahrt blieb. Könnte nicht auch in ähnlicher Weise Δᾱμᾱ́τηρ auf älteres Δωμᾱ́τηρ zurückgeführt werden? Der Vokativ Δώμᾱτερ würde dann das *ω* unter dem Hochtone geschützt haben, während es in allen anderen Casibus als tonloser Laut dem folgenden *ᾱ* sich assimilierte.

2. *ω* statt att. *ου*.

90. Urgriechisch und ursprünglich war das *ω* in den nur für's Äolische bezeugten, nord-achäischen Worten:

βῶς (aus *βωϝ-ς*), att. *βοῦς* (aus *βοϝ-ς*): Priscian VI 69 „et Aeolis et Doris *βῶς* dicunt pro *βοῦς*, *ου* diphthongum in *o* longam vertentes." Die ursprüngliche Flexion war *gōv-s* = *βῶς*, Gen. *gŏv-ós* = *βοϝός* u. s. w.

Die thessalischen Namen *Βού-θοινος* 65_{136}, Koseform *Βού-θας* in *Βού-θαιος* $16_{67.\,67}$, ferner *Βού-δουν* 65_{139} (Koseform zu *Βουδάμας*) enthalten wahrscheinlich echtes *ου* (aus *οϝ*).

ὦατα „Ohren", att. *οὖς*: Balbilla 175_9. Alte Flexion: Nomin. *ôus* = *ὦς*, Gen. *ŏusϱ-tos* = *οὔα-τος*, vgl. *Fick* Wörterb. I⁴ 370.

Das attische *ου* ist also in beiden Worten von den obliquen Casibus auf den Nominativ übertragen. Muss das alt-attische OΣ CIA. I 322a$_{93}$ als *οὖς* (*Wackernagel* KZ. XXIX 140 f.) gedeutet werden?

91. Unklar ist vor der Hand das Verhältnis von *ion. dor. aeol.* *ὦν* zu att. *οὖν*: Apollonius de conjunct. 228, 21 *ὡς οὐ παρὰ τὸν »οὖν« ἡ σύνθεσις, ἀλλὰ παρὰ τὸν »ὦν«, ὄντα καὶ Ἰωνικὸν καὶ Αἰολικὸν καὶ Δωρικόν.* Das thessalische *οὖν* 16_{18} kann nach thessalischem Lautgesetze für *ὦν* stehen, vgl. § 87. In den jungen äolischen Inschriften 85_{27} 160_{15} ist *οὖν* entweder ein Fehler des ionischen Steinmetzen oder der hellenistischen Sprache entlehnt.

Im Compendium I § 4, 13, 20, II § 7, III § 34 werden den Äolern irrtümlich die Formen *βωλά, Μῶσαι, λείπωσαι, τὼς ἵππως ἀνθρώπως* zugewiesen: diese lauteten im äolischen Dialekte *βόλλα, Μοῖσαι, λείποισαι, τοὶς ἵπποις ἀνθρώποις*. Vielleicht haben die Grammatiker das Äolische mit dem Böotischen verwechselt, vgl. *Meister* Dial. I 75.

3. *ω* statt *o*.

92. Das äolische Nomen *στώϊα* Inschr. $94_{9.\,11}$ ist nach

Prellwitz Etym. 303 vom starken Stamme *stōμ-*, das attische *στοά* vom schwachen Stamme *stŏv-* abgeleitet.

Falsch überliefert ist *ὠρανῶ* bei Alkaios 34_1 Sappho 37 (statt *ὀράνω*), Sappho 1_{11} Alkaios 17 (statt *ὀρράνω*). Vgl. oben S. 367. In *ΠολυϜανάκτιδα* Sappho 86 ist *o* nicht gedehnt, sondern vor einer Liquida unter dem Versictus verschärft (*Πολλυ-*).

ω durch Kontraktion.

1. Aus zwei unmittelbar neben einander stehenden Vokalen.

Über das Augment *ὠ-* aus *ἐ-o-* s. oben S. 374.

93. Durch Krasis entsteht ein *ω* in folgenden, vorläufig nur für das Äolische bezeugten Fällen:

o + *ε-*: *ὠνίαντος* Inschr. 82_{12}, *τὠμιον* Sappho 14, *τὠλκος* Adesp. 75, *ὠξ* Theokrit 28_{17}, *ὦρος* 30_9. Danach auch gebildet *τὤπος* Theokrit 28_{24} (*Ϝέπος*!).

Falsch überliefert: *τουμόν* (lies *τὠμον*) Sappho 126.

o + *ᾰ-*: *ὦνηρ* Sappho 2_2 Alkaios 25.
Zweifelhaft *Ὠγεμάχ*[*ειος*] Inschr. 178_3.

Falsch überliefert: *ὦναξ* (lies *Ϝάναξ*) Alkaios 1.

ω + *ε-*: *τὡραμένω* Theokrit 29_{32}.

ω + *α-*: *προτερὡνέμω* Alkaios 19_1 (= *προτέρω ἀνέμω*), *ὠγαθε* Theokrit 30_{29} (= *ὦ ἄγαθε*).

ω + *αι-*: *ὀρρανῶϊθερος* Sappho 1_{11} (= *ὀρράνω αἰθερος*).

αι + *o-*: *κᾤσσ'* Balbilla 174_{14}, *κὠ* 176_9, *κῶττι* Sappho $1_{15.17}$, *κῶτα* Theokrit 29_7, *κῶτι* $_{27}$.

αι + *ου-* = *ωυ*: *κωὐκ* Sappho 1_{24}.

94. Zweifellos nord-achäisch war das Zahlwort

πρῶτος aus **πρόατος*.

Thess. *Προυτ-αγοραίοι* 6_{10}.

Aeol. *Πρωτ-αγόραος* 90_{17}, *Πρώταν* 102_2, *πρώτοις* 157_3, *πρώτα* 171_{10}, *πρώτω* 162_4 $169_{11/12}$ 170_3 172_2, *πρώτας* Balbilla 177_4, *πρώτιστ'* Alkaios 15_7, *πρώτα* Alkaios 65, *πρῶτον* Theokrit 29_{18}.

95. Wann das äolische *κατάγνω* Inschr. 119 C_{18} (Konj.) aus **κατα-γνώω* zusammengezogen ist, wissen wir nicht.

Die Kontraktion von *aeol.* *δίδων* Inschr. 112_{15} 115_{12} Theo-

krit 29_9 aus *διδόην und κατείρων Inschr. 173_6 (aus *κατ-ῑρό-ην = att. καθιεροῦν) hat sich erst im Sonderleben des Äolischen vollzogen.

2. Aus zwei ursprünglich durch Jod getrennten Vokalen.

a. aus *oo*:

96. Der Genetiv Sg. der Feminina auf -ώ aus *-ώι endigte bei den Äolern auf -ως. Hier kann das ω eine einfache Länge sein, wie z. B. in dem Akkusativ Ἤρω-ν Sappho 71. Es kann aber auch auf -οϳος zurückgehen. Belege:

Πείθως Inschr. $92_{3/4}$, αὔδως Sappho 1_6, Γέλλως 47, Γόργως 48, Γυρίννως 76, αἴδως Alkaios 21, Ϝίδρως Adesp. 63.

b. aus *oα*:

Aeol. Μεγίστω Inschr. 138_{10} = *Μεγίστοϳ-α.

c. aus oε (oder ωε):

Aeol. ζαμιώ-σθω Inschr. $82_{14/15}$, [στε]φανώ-τω $129A_{36}$.

Thess. ἀπελευθερούσθειν $18_{4.8/9.35.39}$ aus ἀπελευθερῶσθαι = *ἀπελευθερόεσθαι. In gleicher Bedeutung verwendet dieselbe Inschrift den Infinitiv Pft. ἀπειλευθερούσθειν = att. ἀπ-ηλευθερῶ-σθαι.

3. Zwischen den Vokalen -o-o stand σ oder ϳ oder σϳ.

97. Der Genetiv der o-Stämme endigt bei den Äolern und einem Teile der Thessaler auf -ω (thess. -ov nach § 87). Man hat dieses -ω auf -o-σϳo, -o-ϳo und -o-σo zurückgeführt, ohne für eine dieser drei Grundformen mehr Glauben erwecken zu können als für die andere. Tatsache ist, dass die Griechen zwei Formen des Genetives besassen, ἵπποιο und ἵππoo, und dass die letztere wahrscheinlich schon in nord-achäischer Zeit in ἵππω zusammengezogen wurde.

Thess. Stets endigt der Genetiv auf -ov (aus -ω) in den Städten Kierion und Pharsalos: zahlreiche Beispiele bieten die Inschriften 63 65 68 und 69, z. B. Γενναίου 63_5, Λύκου 65_5, Ἀστονοείου 68_6, -ίππου 69_6 u. s. w. Seltsamer Weise verwenden einige im nördlichen Thessalien gefundene Inschriften Genetive auf -ov neben den gewöhnlicheren auf -οι: Φιλάγρου 2_3, Τηλέφου 6_2, Σιμύλου 6_{15}. Auch Διονυσίου 15b kann ein echter Genetiv

sein. Dagegen ist das *ου* in *Κλεύου* 48o, [*Σέ*]*ξστου* 19b nicht aus *ω* entstanden, sondern der *κοινή* entlehnt.

Im mittleren und nördlichen Thessalien endigt der Genetiv auf *-οι* (aus *-οιο*).

Aeol. Die Belege aus den Inschriften und den Lyrikern zählen nach Hunderten.

4. Aus zwei ursprünglich durch Vau getrennten Vokalen.

a. aus *oϝo*.

98. In nord-achäischer Zeit lag kein Grund zur Kontraktion vor, da Vau zwischen Vokalen noch gesprochen wurde. Dennoch kann in den beiden folgenden mit **ϝόρος* „Wächter, Hüter" zusammengesetzten Worten das *ω* schon von den Nord-Achäern aus *-o-o-* kontrahiert sein, da gerade der Stamm *ϝορ-* (*ὁράω*) vielleicht bereits urgriechisch das anlautende *ϝ* eingebüsst hat.

θυρό-(ϝ)ορος: θυρωρός:

Aeol. θυρώρωι Sappho 98_1, vgl. *θυρο-φύλαξ, θυρο-κόπος, θυρο-ποιός* u. s. w.

πρό-(ϝ)ορος: πρωρός (thess. *προυρός*):

Thess. ἀρχι-προυρείσας und *σύμ-προυροι* 4a (s. Nachträge).

Böot. ΓRΟ:ΟΕ = *πρωροέ*, *Meister* Hermes XXVI 319 f.

b. aus *ᾰϝω*.

99. Nach der Trennung des nord-achäischen Stammes haben Thessaler und Äoler unabhängig von einander *-ᾰω-* in *-ω-* zusammengezogen in:

-φᾰωντ: -φωντ (thess. *-φουντ-*):

Thess. Καλλι-φούντειος 16_{48}, [*Ξενο-*]*φοῦν* $72b_{12}$.

σᾰ(ϝ)ω-σι, σᾰ(ϝ)ω-θη-: σωσι- (thess. *σουσι-*), *σωθη-*,

σᾰ(ϝ)ώ-τηρ, σᾰ(ϝ)ώ-τας: σώτηρ, σώτας (thess. *σούτειρ, σούτας*). Ableitungen von *σᾰϝόω* „retten".

Thess. Σούσανδρος $16_{81/82.85}$, *Σουσίας* 65_{177}, *Σουσιβίειος* 16_{55}, *Σουσιγένειος* 16_{68}, *Σουσικρατε[ί]ας* 18_{37}?$_{38}$, *Σουσίπατρος* 12_1 $72b_{10}$, *Σουσίπολις* 16_{50} $48h_2$, *Σουσ[ίππ]α* $71a_2$, *Σούσιππος* $16_{55.87.91}$, *Σουσιστρα[τιππε]ίου* $6_{23/24}$, *Σουσιφάνης* $72a_{13}$, *Σουσι-*

φίλα 18$_{8}$, *Σουσίχαρμος* 65$_{50}$, *Σοῦσος* 72a$_{9}$, *Σουσύλεια* 18$_{34}$, — *σουτειρί[ουν]* 7$_{3}$, *Σουτεῖρι* 68$_{2}$, — *Σου(τ)[άδας]* 16$_{61}$.

Aeol. *Σωσία* Inschr. 106, *Σωσίκλης* 146$_{5}$, *ἔσωσε* Balbilla 175$_{14}$, *σώθεντος* Inschr. 129A$_{41}$, — *σωτηρίαι* 83$_{40}$, *σωτηρίας* 121$_{42}$, *σωτηρίαν* 84$_{25}$ 129A$_{20}$ 157$_{10}$, *σωτήρια* 129A$_{43}$, *Σώτηρος* 98$_{1}$, *Σώτηρι* 98$_{2}$ 112$_{18}$.

Affektiert altertümlich sind die offenen Formen *σαωτηρία* 165$_{12}$, *σαώτηρος* 168$_{22}$, *σαώτηρα* 172$_{2}$ (römische Zeit).

Die mit *Σω-*, thess. *Σου-* (aus *Σᾰϝο-*) zusammengesetzten thessalischen und äolischen Eigennamen (*thess.* *Σουκράτεις* 16$_{75}$ 19a$_{1}$ 65$_{86}$, *Σούπατρος* 6$_{26/27.28}$, *Σούστρατος* 16$_{56}$, *Σουῖδας* 16$_{90.90}$ 48i 51, — *aeol.* *Σωγενείω* 135$_{2/3}$) sind nicht mehr dialektrein: denn aus *σᾰϝο-*: *σᾱο-* musste im Nord-Achäischen *Σᾱ-* werden (s. oben S. 293 ff.), vgl. auch arkad. *Σᾱ-κλῆς*, *Σᾱ-στρατος* (Bd. I 138). Dass *Σᾱ-* durch das hellenistische *Σω-* verdrängt wurde, begünstigte wohl die neben *Σᾱ-* liegende Form *Σωσι-*.

a. Ob *aeol.* *δι-ώικησε* Inschr. 129A$_{24}$ aus *δι-ϝοίκησε*: *διοίκησε* kontrahiert oder erst in jüngerer Zeit nach *ὤικεον* u. ähnl. neu gebildet ist, bleibt unentschieden.

b. Falsche Kontraktionen sind: *thess.* [γο]*ῶσα* 71$_{3}$ (epische Imitation) statt **γοάονσα*, — *aeol.* *ἐπιτεθεωρήκην* röm. Inschr. 173$_{18/19}$ (vgl. *θέᾱροι* Inschr. 146$_{1}$).

Anmerk. Fremde Namen mit *ω*: *aeol.* *Ρώμας* Inschr. 173$_{55}$, *thess.* *Ρουμαίοι* 63$_{7}$. Nur *äolisch* überliefert: *..οβογιώναν* Inschr. 128$_{2}$, *Πολλίων* 165$_{1}$, *Ἄμμων* 168$_{9}$, *Λαβέων* 173 oft, *Κλώδιον* 171$_{2}$, *Μέμνων* Balbilla 174$_{10}$, *Ἀμένωθ* 175$_{5}$, *Φαμένωθ* 177$_{3}$.

Ĭ

100. Ein gemeingriechisches kurzes *ι* blieb bei den Nord-Achäern im allgemeinen unverändert. Beispiele:

1. In Stammsilben.

βία „Gewalt“ und *βίος* „Leben“:

(In den Eigennamen mit *-βιος* oft nicht zu unterscheiden).

Thess. *Ὑπερβίοι* 6$_{17}$, *Ἀντιβιείο[ι]* 72b$_{12}$, — *Εὐβίοτος* 11$_{6}$ 16$_{59}$, *Σουσιβίειος* 16$_{55}$, *Ὀρό-βις* 65$_{7}$, *Ὀροβίειος* 65$_{12.13}$.

Aeol. *Βίω* Inschr. 106, *βία* Sappho 66 Alkaios 20, — *βίος* Inschr. 129A$_4$ 150$_4$ 173$_{26}$ Theokrit 30$_{18}$.

Διϝ-:

Thess. *Διί* 68$_2$, *Δία* 64$_1$, *Διο-* in Eigennamen 6$_{19}$ 18$_{11}$ 29 65$_{110}$, *Διόννισος* 6$_{11.33}$, *Διοσκουρίδαιος* 18$_{30}$, *Δίουν* 16$_{86}$.

Aeol. *Δίος* Inschr. 119A$_5$ 168$_{8.15}$ Balbilla 175$_4$ Sappho 1$_2$ 65 Alkaios 1 41$_3$ 85 Theokrit 28$_5$ 30$_{30}$, *Δίι* Inschr. 152$_2$, *Δία* 119C$_{20}$, *Διο-* in Eigennamen 111$_4$ 142$_1$ 151, *Δίη* 103, *Δίων* 146$_2$.

δίκᾱ, -δικος, δίκαιος:

Thess. *-δικος* 16$_{1.24}$, *Δικαιο-* 16$_{50.57.65.65.85}$, *Δικαίειος* 20$_{13}$ 65$_{78}$, *Δικαίεια* 18$_{37}$ 72a$_{12}$.

Aeol. Sehr häufig, z. B. *δίκα* Inschr. 82$_{11}$ 83$_{11}$ 85$_{24.30}$ 119A$_{39}$, *δικάζω* Inschr. 119A$_{27.30.31/32}$, *δικαστήριον* 82$_{16}$ 119D$_{13.24}$, *δικάστας* 85 oft 130$_{6/7}$, *ὑπόδικον* 82$_5$, *προδίκοις* 156$_{11}$ 158$_{14}$, *δικαίως* 119C$_{19}$ 160$_{25}$, *δίκαια* 119A$_{28}$ C$_{4.8}$ u. a. m. Eigennamen: *Δαμοδικείω* Inschr. 127$_9$, *Ἀνόδικος* 136$_{6/7}$ 137$_4$ 144b, *Ἀριστοδίκα* 153$_1$, *-ιστοδίκα* 3$_2$, *Λαοδίκεος* 173$_{57/58}$, *Μνασιδίκα* Sappho 76, *Δίκα* 78$_1$.

Fιδ- „sehen, wissen“:

Thess. *Πολυ-ΐδειος* 16$_{84}$.

Aeol. *ἐσ-ίδων* Balbilla 174$_6$, *ε[ὔ]ιδε* 14, *εἰσίδω* Sappho 2$_7$, *προσίδοισαν* 69$_1$, *ἴδην* 101, *ἴδων* Theokrit 28$_{6.24}$ 29$_{16}$, *προσίδην* 30$_8$, *αὐϊδέτου* Glosse, — *ἴδριες* Balbilla 175$_6$, *πολυΐδριδι* Sappho 166, — *ἰδέα* Theokrit 29$_6$ 30$_{14}$.

Fίδιος „eigen“:

Thess. *ἰ(δδ)ίαν* 54$_{13}$, *[ἰδ]δία* 7$_{14}$.

Aeol. *ἰδίαν* Inschr. 121$_{3.18}$, *ἰδ[ί]α* 162$_2$, *ἰδίων* 112$_{11}$ 113$_8$ 115$_7$ 124$_6$.

Fίσσος, Fίσος „gleich“:

Thess. *Ἴσο(δ)[άμεια]* 10$_5$, *ἰσοτιμίαν* 54$_{19}$.

Aeol. *ἴσως* Inschr. 85$_{35}$ 130$_{11}$ 160$_{12}$, *ἰσοθέοισι* 173$_{15}$, *ἴσος* Sappho 2$_1$, *Fίσσος* 91, *Fίσως* Alkaios 86B, *ἴσαν* Theokrit 29$_7$, *ἴσα* 30$_{18}$.

ἰ- „gehen“:

Thess. *παρ-ίτω* 71$_4$, *ἀπ-ίτου* 7$_{22}$.

Aeol. *ἀπ-ίοντος* Inschr. 157$_{17}$ 173$_{55}$, *ἰοίην* Sappho 159, *παρ-ἴων* Theokrit 30$_{7}$.

ἱερός: Belege auf S. 313.

ἵππος:

Thess. und *Aeol.*: sehr beliebt als Namenselement.

κις, *τις*: Belege beim »Pronomen«.

λίθος:

Thess. [*λι*]*θίαν* 7$_{32}$, *λιθίας* 16$_{21.44}$, *λιθίναν* 54$_{24}$ 63$_{12}$.

Aeol. *λίθος* Alkaios 93, *λίθω* Inschr. 129A$_{47}$ 160$_{36}$ 173$_{52}$ Balbilla 174$_{5}$ 177$_{1}$, *λίθον* Alkaios 82 86B, *λιθίναν* Inschr. 86$_{8}$ 129A$_{46}$.

πιθ- (zu *πείθω*):

Thess. *Πιθούνειος* 16$_{53/54.55}$ 65$_{140}$, *Πιθούνεια* 48h$_{2}$, *Πιστά* 18$_{32}$.

Aeol. *Πιθώνειος* Inschr. 111$_{6}$, *πίθοιο* Theokrit 29$_{10}$.

πιτ- (Bedeutung?):

Thess. *Πίτ-οινος* 65$_{29}$, *Πιτ-οίναιος* 16$_{53}$, *Πιτ-οίδαιος* 65$_{94}$.

Aeol. *Πίτταχος* aus Mytilene, vgl. Alkaios 37A$_{2}$.

τρι-, *τρίς*, *τρία*:

Thess. *τριάκοντα* 18$_{32}$.

Aeol. *τρί-βολον* Alkaios 38 47, *τρι-ημίεκτον* Inschr. 155a$_{7}$ (s. Nachträge), *τρί-χοα* 135$_{5}$, *τρι-έτης* Theokrit 29$_{17}$, — *τρισχίλιοι* Inschr. 119A$_{10}$, — *τριακοσίαις* Inschr. 84$_{24}$.

φίλος:

Thess. *φιλάνθρουπα* 16$_{16}$. Sehr häufig in Eigennamen.

Aeol. Zahlreiche Belege bieten Inschriften und Lyriker.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

Βλιχανείου 68$_{4}$ (Hesych: *βλίκανον· βάτραχον, καὶ βλίχαν*).
Θίβρουν 65$_{68}$. — *Θιάσουν* 4b (s. Nachträge).
ἰθείη? Glosse. — *Ἰλάρα* 18$_{15}$. — *ἴμψας*, *ἴμψιος* Glosse.
Κιθαίρουν 65$_{115}$. — *κίρκος* und *κριμνίτας* Glossen.
λιμήν: Glosse, *λιμένα* 16$_{42}$, *Λιμέναρχος* 6$_{16}$.
Μιλτίας 65$_{51.52}$.
Μινδ-άρειος 20$_{10/11}$, *Μινδ-ύειος* 65$_{36.37}$.
Σπίνθειρ Σπινθείρειος 48i.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἄ-κιρος „schwach“: ἄκιρα Theokrit 28$_{15}$, Comp. III § 57, Glosse.

ἄριθμος: ἀνάριθμα Sappho 67. — ἄσπιδες Alkaios 15$_{5}$.

δι-, δίς: διμοιρία Inschr. 112$_{21}$ 115$_{11}$, διχοίνικα 135$_{4}$, διπλόαις 165$_{10}$, διακόσιοι 119 A$_{10}$ B$_{8/9}$, — δίς Theokrit 28$_{13}$, δισμυρίοις Inschr. 119 A$_{3}$, δισχιλίοις B$_{8}$.

δίψαισι Alkaios 39$_{2}$. — διώξει Sappho 1$_{21}$.

Fιδ- „schwitzen“ (zu Feιδ-): Fίδρως Sappho 2$_{13}$ Adesp. 63.

Fικ- (zu Feικ- „gleichen“): ἐFικάσδω Sappho 104.

Fίον „Veilchen“: Fιόπλοκος Alkaios 55 (zweifelhaft Adesp. 53), Fιόκολπος Alkaios 63.

Fι-ότατι Alkaios 13 A. — τρίχας Theokrit 30$_{13}$.

ἰδ- (aus *s̆d-*, der Kurzform zu *sed-*): κατ-ιδρύσει Inschr. 173$_{7}$, ἰζάνει Sappho 2$_{3}$, παρ-ίσδων Alkaios 52.

ἰκ- „kommen“ (zu εἰκ-): ἀφ-ικόμενος Inschr. 119 A$_{14}$, ἀφικομένων $_{35/36}$, ἐφίκτοισιν 173$_{14}$, ἐξίκοντο Sappho 1$_{13}$, ἐπίκεσθαι 93, ἵκνηται Alkaios 98.

ἵνα Inschr. 85$_{8.24.43}$ 116$_{11}$ 129 A$_{39}$ 157$_{12}$ 160$_{35}$ 162$_{2}$.

ἴσσα „Anteil, Loos“: ἴσσασθαι Glosse.

ἴστος: ἴστον Sappho 90, ἰστοπέδαν Alkaios 18$_{6}$.

ἴσχυρος Alkaios 15$_{4}$. — κισσο-φορίας Inschr. 168$_{5}$.

κτίζω: κτίσσε Theokrit 28$_{17}$, κτίστας Inschr. 173$_{7.16}$.

λίγυρος Alkaios 39$_{4}$. — λίνον Alkaios 15$_{5}$ Adesp. 52.

λιπ- (zu λείπω): ἀπολίπων Inschr. 119 A$_{2}$, λίποισα Sappho 1$_{7}$ 84 109.

λιπ- „ölig sein“: ἄλιππα „Salbe“ Glosse.

λίσσομαι Sappho 1$_{2}$ Alkaios 56. — μίαρος Alkaios 39$_{6}$.

μιγ- „mischen“: συνμεμίγμενον Sappho 5$_{3}$, μεμιγμένα$_{1}$ 20, μίγεισα Alkaios 5$_{3}$ 13 B, μίγδα 70.

μίσθος Inschr. 168$_{28/29}$. — νίτρον Sappho 165.

νιφό-εντ- Alkaios 17. — ξίφος Alkaios 33$_{2}$.

ὄ-λιγα Inschr. 121$_{14}$, ὀλίγω Sappho 2$_{15}$ Theokrit 28$_{25}$.

πιέζω, πιάζω Alkaios 148. — γλυκύ-πικρον Sappho 40.

πλίνθων Alkaios 153. — πρίαμαι Inschr. 156$_{12}$.

πρίν Balbilla 174$_{6}$ Theokrit 29$_{27}$. — σίγλαι Glosse.

σίδαρος Glosse, σιδαρίω Theokrit 29$_{24}$.

σίσυρνα Alkaios 156. — σκία Balbilla 174$_{9}$.

σκίδναμαι Sappho 27. — σκιλλάων? Inschr. 90$_{14}$.

τίναξαι Sappho 42. — *χθίσδον* Balbilla 176$_3$.
χιμαίραδες Inschr. 155a$_{16/17}$ (s. Nachträge).
χίτωνας Sappho 62.

2. In Vorschlagssilben.

Thess. *Ἰ-ανσικκαίοις* 6$_5$, — *Aeol.* *ἴ-πταμαι* Alkaios 39$_5$.

Reduplikation:

Thess. *ἐ(ς)-κι-χρέμεν* 1$_4$, *Γίγουν* 65$_{166}$.

Aeol. *δι-δο-* Inschr. 112$_{15}$ 116$_{13}$ 121$_{40}$ 122$_{10}$ Theokrit 29$_9$, *τι-θε-* Inschr. 83$_{9/10}$ 84$_1$ 122$_{11}$ Alkaios 34$_3$, *ἰ-ε-* (aus *si-se-*) Balbilla 174$_{10.11}$ 176$_6$ Sappho 16, *ἰ-στα-* (aus *si-sta*) Inschr. 84$_{12}$, *ἐδίδαξε* Sappho 71, *μιμνασκομένω* Theokrit 30$_{22}$, *κατ-ίσχει* Alkaios 50$_4$.

3. In Flexions- und Bildungssilben.

Nominalendungen: Dativ-Lok. Sg. der kons. Stämme auf *-ι*, Dativ-Plur. auf *-σι*, *-εσσι*, Dativ-Instrum. auf *-φι*. Ferner *ἄμμι*, *ὔμμι*.

Verbalendungen: *-μι*, *-σι*, *-τι*, *-νσι* (aeol. *-ισι*), *-θι*.

Stämme auf *-ι* in Flexion und Zusammensetzung.

Stämme auf *-ιᾱ* und *ιᾰ* (Genetiv *-ίᾱς* u. s. w.), *-ιαδ*, *-ιγ*, *-ιδ*, *-ιδᾱ*, *-ιδιο*, *-ικ*, *-ικο*, *-ιλο*, *-ιμο*, *-ινᾱ*, *-ινο*, *-ιο*, *-ιον*, *-ισκο*, *-ιτ*, *-ιτᾱ*, *-ιχο*, *-ιων*, *-μιο*, *-νιᾰ*, *-σιμο*, *-σιο*, *-ωνιο* u. s. w.

Superlativ auf *-ιστο*.

Praesentia auf *-ίσκω*.

In der Zusammensetzung: *ἀλι-*, *Ἄλκι-*, *ἀρχι-*, *Δαϊ-*, *Ἐλπι-*, *καλλι-*, *λαθι-*, *Χαρι-* u. a. m., ferner die Aoriststämme mit *-σι* z. B. *Ἀγησι-*, *Λυσι-*, *Πραξι-*, *Σουσι-*.

Adverbia auf *-ι*: *thess.* *μέσποδι* 16$_{13}$, — *aeol.* *ἄρτι* Theokrit 30$_{15}$, *ἔτι* Sappho 102 109 Alkaios 94, *οὔκετι* Alkaios 50$_7$, *μέχρι* Inschr. 129A$_{48}$.

Adverbia auf *-ικα*: *aeol.* *αἴτικα* Sappho 2$_{10}$ 101, *ἄνικα* Theokrit 29$_{33}$.

Adverbia auf *-ιν*: *thess.* *ἄτ̓ν* 54$_{13}$, *aeol.* *πάλιν* Balbilla 174$_{10}$ 176$_4$ Sappho 72 Alkaios 99 Theokrit 29$_{38}$, *πέρρυσιν* Theokrit 29$_{26}$, *ὀππόσσακιν* 30$_{27}$.

Adverbia auf *-ις*: *aeol.* *ἄλις* Balbilla 174$_{12}$, *ἀμφισ-βατημένων* Inschr. 83$_{25}$, *ἐξ-ύπισ-θα* Adesp. 67.

Präpositionen: *ἀμφί*, *ἀντί*, *ἐνί*, *ἐπί*.
Zahlwort: *aeol.* *εἴκοσι* Inschr. 83_{21} Balbilla 177_{6}.

Einem *ῐ* der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

1. *ι* statt *ε* vor Konsonanten.

101. Das attische *ἑστία* lautete bei den Nord- und Süd-Achäern ursprünglich

Ϝιστία.

Thess. *Ἰσστιαίεος* 65_{95}. *Ἰστιαιῶτις* war der Name der thessalischen Landschaft nach Herodot I 56 (= Steph. Byz. s. v. *Δώριον*) und Strabo IX 457, X 446.

Aeol. *Ἴστία* Inschr. 152_{3}.

Ionischem Einflusse oder der Bildungssprache entstammt *ἑστίαν* Inschr. $85_{47/48}$.

Böot. Aus Hyettos *Ἰστιήῳ* 545_{17}, aus Kopä *Εὐΐστιος* 553_{24}. Der Name *Ἱσστιαΐδας* $914\,III_{14}$ (vorion.) geht nicht auf die Göttin *Ἰστία* (altböot. *Ϝιστία*!), sondern die euböische Stadt *Ἰστίαια* zurück.

Dass *ισ* aus tönendem *ꜰ* entstanden sei, wie in Bd. I § 35 im Anschluss an *Spitzer* vermutet wurde, ist mir jetzt weniger wahrscheinlich als dass man das tonlose *ε* von *ἑστία* vor *σ* dem folgenden *ι* assimilierte.

102. Unklar ist die Entstehung des *ι* in den äolischen Worten *πίσυρας*, *πίσυρα*, *πισύρων* Gl. (neben *πέσσυρες*, *πέσσυρα*) und *πίσσυγγος* „Schuster" Sappho 98, *πισύγγιον*, *πισύγγων* Gl. (neben *πέσσιμπτον*, *πεσσύπτη* Gl.). Vielleicht entwickelte sich *ι* aus *ε* in denjenigen Formen, welche den Accent nicht auf der Stammsilbe trugen (also *πέσσυρα*: *πισσύρων*, *πέσσυγγοι*: *πισσίγγων*, *πισσύγγιον*), und drang später auch in *πίσσυρα*, *πίσσυγγοι* ein.

Vielleicht ist tonloses *ι* auch in *Ὄριψα* (aeol. Glosse) aus *ε* entstanden: vgl. *Ἀρέπτια*, *ἀρέψ-ασθαι*.

103. Die Endung *-ιν* der thessalischen Indikative *ἐτάξα-ιν* 7_{19}, *ἀνεθείκα-ιν* 68_{1} ist wahrscheinlich aus *-εν* geschwächt, vgl. *ἐδούκα-εμι* 65_{3}, *ὀνεθείκα-εν* 67_{4}, *ἐνεφανίσσο-εν* 16_{13}. Das Nähere oben S. 319, § 35.

2. ι aus ε vor Vokalen.

Vgl. darüber im Zusammenhange *Solmsen* KZ. XXXII 513—553.

104. In nord-achäischer Zeit erlitt ε vor Vokalen keinerlei Veränderungen. Die thessalisch-äolischen Stoffadjektive auf *-ιος* (*χρύσιος*, *χάλκιος*, *λίθιος*) und Eigennamen auf *-ίας* enthalten echtes, ursprüngliches ι, vgl. oben S. 316 f.

In keiner einzigen guten Quelle des äolischen Dialektes begegnet uns ι statt eines antevokalischen ε: die Inschrift 166 mit *γλύκιος* 10 stammt aus römischer Zeit.

105. Auf thessalischem Boden treffen wir ι statt ε nur in den südlichen Städten Matropolis (Hestiaeotis): *(Θι)οδότ(ει)ο[ς]* 62 9, *Κλιον[ίδ]αιος* 12/13, *Ἐροτοκλίας* 20, *Λίων* Matropolit 54 15, — Kierion: *Ε(ἰ)ρακλίος* 63 12, — Pherae: *Λιοντείοι* 72 a 9, *Θιοζό[τειος]* 9, *Θιοζότοι* 10, *Κλιόμαχος* 73, *(Κ)ρα(τ)[ει]σικλίας* 75 2/3. Vgl. oben S. 315 ff., § 32. Da in ganz Böotien ε vor Vokalen zu ι geworden ist, so stellte ich früher (de mixt. Graec. ling. dial. 19 f.) die Vermutung auf, dass dieser Lautwandel im südlichen Thessalien auf den Einfluss der hier einstens sesshaften dorischen Böoter zurückzuführen sei. Dem hält *Solmsen* a. a. O. entgegen, dass zu der Zeit, als die Böoter noch in Süd-Thessalien wohnten, die Formen *λίων*, *κλιο-* nicht entstanden sein könnten, weil damals noch *F* zwischen Vokalen lebendig war (*λέϝων*, *κλεϝο-*). Das ist richtig, und doch wird damit jene Annahme nicht widerlegt. Denn es ist leicht möglich, dass Böoter und Süd-Thessaler, als sie noch vereint in der Ebene um Kierion wohnten, zwar *λέϝων*, *κλέϝος*, *νέϝος*, aber bereits *ἰών* (statt *ἐών*), *θιός* (statt *θεός*) sprachen, und dass erst spät in der Sonderentwicklung der Dialekte nach dem Ausfall des *F* auch dasjenige ε in ι überging, welches von einem folgenden Vokale ursprünglich durch *F* getrennt war.

3. ι statt ε im Auslaut.

106. Das attische *ὀψέ* lautete bei den Äolern

ὄψι Adesp. 57.

Auf dieses Fragment beziehen sich Apollon. de adv. 163, 2, Herodian II 932, 20. *ὀψέ* und *ὀψί* sind lautlich von einander unabhängig (wie *τῆλε*: ark. *τηλι-*): die letztere Form war in der

Zusammensetzung z. B. ὀψι-μαθής auch in attischer Prosa ganz gewöhnlich.

4. ῐ statt ῠ.

107. Die Grammatiker berichten, dass die Äoler ein ι statt υ gesprochen hätten in ἴψος Herodian II 928, 14, ἴψηλος Comp. III § 15, ἴψοθεν Comp. III § 15, (ἰπέρ *Cramer* Anecd. Ox. I 421, 34) und ἴπαρ Comp. III § 15. Ihr einziger Beleg ist »κατ᾽ ἰψήλων ὀρέων« Adesp. 60. Ferner wird ἴψοι als varia lectio bei Sappho 91 überliefert.

Mit vollem Rechte hat *Meister* Dial. I 46 f. diese Lehre verworfen. Sie ist nicht nur aus dem Grunde völlig unglaubhaft, weil die Inschriften mehrfach ὑπέρ und ὕψος bieten (die Belege bei υ) und die Grammatiker selbst ὑπά (s. oben S. 271) und ὕπερθα (s. oben S. 274) als äolische Formen anführen, sondern vor allem deshalb, weil ein Übergang von υ in ι für den äolischen Dialekt schlechterdings unmöglich ist: denn die Äoler sprachen das urgriechische υ noch als reines *u*, und dieses konnte nach allem, was wir von der Entwicklung der griechischen Laute wissen, sich nicht in *i* verwandeln.

Meister lässt den Irrtum der Grammatiker auf eine ziemlich plumpe Weise entstehen: ein einfacher Schreibfehler in dem Fragmente Adesp. 60 (ΙΨΗ statt ΥΨΗ) soll die Quelle desselben gewesen sein. Das ist wenig wahrscheinlich. Muss denn überhaupt ein sachlicher Irrtum vorliegen? Kann nicht der Bericht, dass die Äoler ein Nomen ἴψος „Höhe" besassen, an sich richtig sein? Besteht der Fehler vielleicht nur darin, dass dieses ἴψος von den Grammatikern dem gemeingriechischen ὕψος gleichgesetzt wurde? Diese Vermutung ist nicht in die Luft gebaut. Denn ein äolisches ἴψος lässt sich leicht mit α-ἶπος „Höhe", α-ἰπεινός, α-ἰπύς „hoch" verbinden und auf einen Stamm ἰπ- zurückführen.

Freilich werden so weder ἰπέρ noch ἴπαρ erklärt. Sollte wirklich ein einfacher Irrtum vorliegen, so könnte derselbe etwa in folgender Weise entstanden sein: wenn in hellenistischer Zeit ein gebildeter Äoler attisches ü statt des ihm angeborenen *u* zu sprechen versuchte, so gelang ihm das vielleicht gerade im Anlaute nicht besonders; er sprach *i* statt ü. Das hörten die Grammatiker und setzten flugs ι für υ bei den Lyrikern ein.

5. ῐ statt ῑ.

108. Da den Nord-Achäern die Ersatzdehnung fremd

war, so erscheint bei ihnen statt eines attischen ersatzgedehnten ῑ ein kurzes ῐ vor doppelter (beziehungsw. vereinfachter) Liquida oder Nasalis. Belegt sind im Äolischen:

δίννεντες Sappho 1_{11} (überl. *διννηντες*, s. Nachträge), *Διννο-μένης* Alkaios 52 94. *Διννο-μάχω* aus römischer Zeit Samml. $254_{6\pi}$.

κρίνναι Aorist: *ἐπέκριννε* Inschr. 83_{38}, *ἔκριν[ν]ε* $119\,D_{14}$, *κρίνναι* B_{15}, *κρίναι* A_{15} D_{11}.

In *διακρινόμενοι* Inschr. 85_{25}, *Κρινία* 90_{3}, *Κριναγόραος* 111_{5} ist die Quantität zweifelhaft, weil hier schon die Vulgärsprache Einfluss geübt haben kann.

σίννονται, von Choeroboscus überliefert bei Sappho 12, vgl. die Bemerk. zu dem Fragmente.

τίννειν Glosse.

Nicht überliefert, aber sicher herzustellen ist die doppelte Liquida oder Nasalis nach kurzem ῐ in *ἰμμέρρει* Sappho 1_{27} (aus **ἰσμέρχει*), *ἵμμερος* 28_{1}, *ἰμμέροεν* 2_{5}, *ἰμμέρτωι* 100, *ἰμμερόφωνος* Sappho 39 Theokrit 28_{7}, — *κιννήσαις* Alkaios 82, *κίννης* 86B, *παρορρίννει* Alkaios 99, — *χιρροπόδαν* Alkaios 37B.

6. ῐ statt *ει*.

109. Das thessalische Zahlnomen *ἰκάς* 16_{10} = att. *εἰκάς*, welches den Accent auf dem stammbildenden Suffixe trägt, ist regelrecht vom schwachen Stamme *Fῐκ* (dor. *Fίκατι*, ssk. *vim̐śati*) gebildet, vgl. *Prellwitz* dial. Thess. 12: das *ι* ist also weder lang noch aus *ει* enstanden.

110. Ebenso darf auch das *ι* in folgenden äolischen Adverbien auf *-ι* = att. *-εί* als kurz gelten.

ἄϊ (att. *ἀεί*): Inschr. $121_{34.47}$ $129A_{34.36}$ 165_{13}. *Ἀϊκλείδας* 144a c e, auch von Grammatikern bezeugt. Das *ἀϊπάρθενος ἔσσομαι* der Sappho 96 bildete wohl den Schluss des Verses [– – – ∪ ∪ –] ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∪ –.

Der Bildungssprache entstammt *ἀεί* Inschr. 84_{13} 127_{5}. Bei Theokrit 29_{20} ist *ἄϊ* herzustellen.

πάνδαμι Inschr. $119A_{8}$ B_{3}.

ἄσυλι Inschr. 158_{10}.

ἄσπονδι Inschr. 156_{7} 158_{10}.

Nicht im reinen Dialekte ist die Inschr. Samml. 315 mit *[ἀσπ]όνδει* $_{6}$ gehalten.

Quantität des ι unbestimmt.

111. Den äolischen Aorist ἐνικα: ἤνικαν Inschr. 84_3, ἐξε[νικ]άμενος $119A_{5/6}$, [ἐ]σένικαι $129B_{39}$, setzt *Meister* Dial. I 72 der homerisch-ionischen Form ἐνεῖκαι gleich, welche auch bei Alkaios 35_4 überliefert ist (ἐνεικαμένοις), und führt ihn als einen sichern Beleg des Wandels von ει in ī an. Leider wissen wir aber zur Zeit noch gar nicht, wie sich ἤνεικα und ἤνικα zum Stamme ἐνεκ-, ἐνεγκ- verhalten. Sollte ἐνεικ- aus ἐνεγκ- oder ἐνεκ- entstanden sein, so käme allerdings ein ursprünglicher Ablaut ἐνεικ-: ἐνῑκ- nicht in Frage. Doch liesse es sich wohl denken, dass zu ἐνεῖκαι ein ἐνῖκαι neu gebildet wurde nach dem Verhältnisse von ἔσσενα: ἔσσῑνα (lakon.), πέτα-μαι: ἔπτατο u. ähnl.

Über den Verlust eines ι.

112. Die Präposition περί scheint bereits in nordachäischer Zeit zu περ verkürzt zu sein.

In den thessalischen Inschriften ist bisher stets περ überliefert: vor Konsonanten 1_2 7_{30} 16_{17} 21_5 26_3 64 70_2, vor Vokalen 16_{40}.

Gegen den Dialekt verstösst περί in der jungen Inschrift 63_6.

Auf äolischem Boden findet sich περ nur noch bei den Lyrikern: πε[ρ | ταίς] Alkaios 50_3, περ σᾶ 74, περ κεφάλας 93, περ τιμίας 74, περ, περ σέ Glossen. Doch gebrauchen sie daneben auch περί: vor Konsonanten Sappho 1_{10} 28_4 53_2 Alkaios 15_4 36_1 39_1, am Versende Sappho 35.

Die äolische Prosa kennt (abgesehen von dem zweifelhaften περ ἴρω 117_1) nur περί: vor Konsonanten $83_{11\cdot25\cdot30\cdot32}$ 84_4 $85_{2\cdot5\cdot8\cdot10\cdot12\cdot20\cdot24\cdot51}$ 103 113_{10} 115_3 $119A_{16\cdot22\cdot25\cdot40}$ D_{31} $120_{6\cdot11\cdot18}$ $129A_{15\cdot17}$ B_{54} 156_{15} 160_{31} 165_5 $173_{23\cdot26}$, vor Vokalen 83_{21} 84_1 $85_{1\cdot37}$ 98_2 $119A_{32}$ 121_6 165_2 168_{26}, περὶ ... 121_6.

113. Dagegen gehört Verkürzung von ἐπί zu ἐπ speciell dem Thessalischen an: ἐτ τᾶ (= ἐπ τᾶ) 54_{15}, ἐτ τοῖ 16_{14}.

Dass die thessalischen Namen Ἀντ-ανόρειος 16_{37} (neben *aeol.* Ἀντι-άνορος 90_4 91_1) und Ἄντ-οχος $20_{6.7}$ 48b 65_{66} (neben Ἀντί-οχος 20_{10} 48n $65_{6.39}$) nicht mit ἀντί, sondern mit ἄντα zusammengesetzt seien (*Prellwitz* dial. Thess. 12), will mir nicht recht glaublich erscheinen.

a. Die Eigennamen *thess.* *Κλεόν-δας* 16_{52}, *Λεούν-δας* $_{68}$, *aeol.* *Φειδών-δας* 146_4 sind nicht aus *Κλεονίδας* u. s. w. entstanden, sondern mit dem kürzeren Suffixe *-δας* gebildet.

Anmerkung 1. Diejenigen Fälle, in denen *ι* hinter einem Konsonanten vor einem Vokale zu *i̯* geworden und dann bisweilen dem Konsonanten assimiliert ist, sind besonders bei Jod (*i̯*) besprochen. Über *thess.-aeol.* *ρε, ερ, ερρ* statt *ρι* s. oben § 36, S. 320 f.

Anmerkung 2. Von fremden Namen mit *ι* sind diejenigen bemerkenswert, in denen *ι* ein römisches *i* = *j* zwischen Vokalen vertritt: *thess.* *Γαΐον* 63_8, *Παχτομηΐοι* $_8$, *aeol.* *Δηϊοτάρω* 128_2, *Γνάϊος Πομπήϊος* 165_{16}, *Τραΐανον* 172_1.

ῑ

114. Ein gemeingriechisches *ῑ* blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

1. In Stammsilben.

ἰάομαι „heilen“:

Thess. *Ἰάσουν* $16_{1.25}$ $20_{12/13}$, — *Aeol.* *ἀρχίατρον* Inschr. 168_2.

νῑκα, -νῑκος:

Thess. Sehr beliebtes, in den Inschriften 6 16 und 65 oft belegtes Namenselement, z. B. *Ἱππόνικος* 6_{20}, *Νικίας* 6_8 16_{58} 65_{43}, *Νικάτωρ* $18_{24/25}$, *Νικασι-* $16_{69/70.72.80.84}$ 65_5 u. s. w.

Aeol. *νικάσαντας* Inschr. 121_9, *νίκαν* Alkaios 80, *νικάσην* Theokrit 30_{26}, — *Βερενίκας* Inschr. 112_2, *Ἀνδρόνικος* 146_5, *Ἀριστονίκαν* 155_1, *Λαονίκω* 157_{15}, *Ἐλπινίκω* 158_1, *Νικόδ[αμος]* 145d, *Νικήρατος* 157_{16}, *Νικιαίωι* 132, *Νικίαν* Theokrit 28_7, *Νικιάας* $_9$.

σμῑκρός, μῑκρός, μῑκός:

Thess. *[M]ικρά* 10_4, — *Μικίνας* 65_{162}, *Μικίναιος* $16_{59.78}$, *Μικκύλος* 65_{125}, *Μικκύλειος* $_{126.127}$, *Μικύλλειος* $_{158}$.

Aeol. *σμίκρα* Sappho 34 Theokrit 30_{32}, — *μῖκρον* Inschr. $129\,A_{16}$, — *Μικίων* Inschr. 90_{13}.

τῑμά, -τῑμος:

Thess. *τίμια* 16_{19} 54_{20}, *ἰσοτιμίαν* 54_{19}, ferner oft in Eigennamen z. B. *Τιμογένειος* $16_{61.70}$, *Κλεοτίμα* 60 u. s. w.

Aeol. *τίμαν* Inschr. 156_{10}, *τῖμαι* 162_4, *τίμαις* 130_{13}, *τιμάτω* 82_{16}, *τιμάσω* $119C_{17/18}$, *τίμασαι* 130_{12}, *τίματα* Theokrit 28_{25}, *τίμιος* Alkaios 49, *τιμίαν* Sappho 10, *τίμια* 44, *τίμιε* 105, *ἀτιμίας* Alkaios 74, *ἄτι[μος]* Inschr. $129B_{51/52}$, *ἐντίμοις* 156_8 158_{12}, *φιλοτιμίαν* 121_3, *φιλοτίμως* $85_{40.42}$, *ἐφιλήοτιμψησαν* $_{21/22}$, — *Τιμαρχείω* $90_{2.3}$, *Τιμαφένειος* 111_7, *Τιμάνθα* 145a. Sicher ergänzt sind ferner *ἀντιτ[ι]μασαμένω* $119A_{17/18}$ ($B_{21/22}$), *τ[ίμαι]* $129A_{41.44}$.

In römischer Zeit wird *ει* statt *ι* geschrieben: *τείμαν* Inschr. 173_{17}, *τείμας* Inschr. $173_{25/26}$ Samml. $230A_8$ 232_8, *τείμαις* Inschr. $173_{5.6/7.20.54}$, *τειμίων* $_{23}$, *φιλοτειμίας* Samml. $241_{12/13}$ 242_{12} $244_{9/10}$, *φιλοτείμως* $251_{8/9}$ *Κλεοτείμω* 261_3, *ἐτείμασεν* 251_3 252_2 Inschr. 173_{37}. Die Inschrift 124 mit *Τείμη*, ist zwar noch im lebendigen Dialekte abgefasst, doch verwendet sie schon A.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

κῑών: *κιόνα* 53_{10} 54_{24} 63_{12}, *κιόναν* 7_{40}.

σῑμός: *Σίμα* 10_{12}, *Σῖμος* $65_{122.128.169}$, *Σίμειος* $_{175}$, *Σιμίας Σιμίαιος* 16_{49}, *Σιμίουν* 65_{73}, *Σίμουν* $_{82}$, *Σιμύλος* 6_{15} 16_{67}, *Σίμμειος* $16_{63.63.74}$, *Σιμμίας* 16_{61} 65_{52}, *Σιμμίαιος* 11_4 65_{51}, *Σιμμίουν* 16_{51}.

Σῖλανός 54_3. — *Τῖτύρεια* 32.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

δῖα Sappho 45, *Παν-δῖονις* 88. — *Ϝρῖνος* Glosse.

κῖκις „Kraft“ Alkaios 137. — *πῖνω* Alkaios 40 41_1.

Πῑερίας Sappho 68_3.

σῖτο-δείαν, σῖτησιν Inschr. $129A_{17.32}$.

Τῖθωνος Balbilla 175_3. — *Τῖταν* Balbilla 174_8.

Τρῑναχία Theokrit 28_{18}. — *χῑλός*: *Χίλω(νος)* Inschr. 146_6.

Zweifelhaft ist die Deutung des Namens *Λῖτας* Inschr. 99 100 147_{15}.

2. In Stammbildungssilben:

Suffix *-īνο-*:

Thess. Sehr beliebt: *Φιλ-ῖνος* 16_{56} 62_{11}, *Ἀρχ-ῖνος* 16_{65}, *Ἐπικρατ-ῖνος* 65_{57}, *Ἐργ-ῖνος* 16_{91}, *Εὐβολ-ῖνος* 16_{70}, *Λυκ-ῖνος* $16_{48.49.56.62.63.77}$ 18_{14}, *Μαχ-ῖνος* 16_{54}, *Μοκ.τ-ῖνος* 16_{51}, *Φοξ-ῖνος* 65_{133}, *-ῖνείοι* 69_2 $72b_2$.

Aeol. *Φιλ-ῖνω* Inschr. $112_{5.20}$.

Suffix -ῑτᾱ-:

Thess. und *Aeol.*: *Ἀφροδ-ῖτα* (Belege auf S. 349), *πολ-ῖτας*, *πολ-ῖτο-*, *πολ-ῑτεύω*, *πολ-ῖτευμα*, *πολ-ῑτεία* (Belege auf S. 344 und 345).

Nur im Thessalischen überliefert: *Θερσ-ῖτας* 6_{22} 16_{77}, *Ὀρεσ-ῖτας* $20_{7/8}$, *Παρμεν-ῖταιος* 16_{84}.

Nur im Äolischen überliefert: *Ἐσπερ-ῖταος* Inschr. 111_{5}, *Ταμν-ῖτας* $147_{17.\,22.\,24}$.

Bis jetzt sind nur im Äolischen zu belegen die Suffixe *-ῑϑ-* (*ὄρν-ῑϑα* Inschr. 92_{7}, *ὄρν-ῑϑες* Alkaios 27 84), *-ῑϑο-* (*φιλ-ήρ-ῑϑ'* Theokrit 28_{1}), *-ῑκ-* (*φοιν-ῑκό-γραφος* Inschr. 87_{2} 111_{9}), *-ῑν-* (*βέλφ-ῑν* Glosse), *-ῑδων* (*χελ-ῖδων* Sappho 88).

-ῑν- aus *-ῐγν-*.

115. Wahrscheinlich entwickelte sich bereits in nordachäischer Zeit die Lautgruppe *-ῐγν-* durch die Mittelstufe *-ιιν-* zu *-ῑν-*. Belege:

γῐνομαι:

Thess. *γινομένος* 18 oft.

Aeol. *γίνηται* Inschr. 112_{10}, *γινομένοις* 121_{46}.

γῐνώσκω:

Aeol. *γινώσκωισι* Inschr. $129\,A_{39}$, *[ἀν]αγινώσκεσθαι* 157_{14}, *γινώσκω* Theokrit 29_{5}.

ῑ durch Kontraktion.

a. aus *ῐ-ῐ*.

116. Bereits von den Nord-Achäern wurde das stammauslautende *ι* der *ι*-Stämme mit der Dativ-Endung *-ι* in *ῑ* zusammengezogen:

Thess. *πολῑ* (= **πόλῐ-ῐ*) 7_{42} 16_{18} 18 oft 63_{7}.

In der *κοινή*: *πόλει* 18_{31} (aus *πόλε̯ῐ-ι*).

Aeol. *πόλῑ* Inschr. $83_{2.\,5.\,7.\,8.\,10.\,17.\,22.\,24.\,26.\,42.\,48}$ $119\,D_{30.\,37}$ $129\,A_{2.\,9}$, *ἀκροπόλῑ* $119\,A_{10}$, *διαλύσῑ* 83_{20}.

Der Bildungssprache entstammen folgende Dative auf *-ει* (= *-ε̯ῐ-ῐ*): *πόλει* Inschr. $119\,A_{27}$ C_{2} 121_{8} 130_{2} 157_{13} 160_{29} 171_{13}, *δυνάμει* 89_{1}, *φύσει* 124_{3}, *διαλάμψει* 173_{25}.

In dem Dative *Διϝί* waren in nord-achäischer Zeit die Vokale noch durch *ϝ* getrennt. Nach dem Ausfall des *ϝ* sind sie bald offen geblieben (*thess. Διί* 68$_2$, *aeol. Διί* 152$_2$) bald in *ῑ* kontrahiert: *thess. Δῑ́* 1$_1$, *Δῑ́φιλος* 65$_{62}$, *aeol. Δῑ́* 112$_{18}$.

117. Der äolische Akkusativ *τρῖς* „drei" Inschr. 94$_1$ (*τρ[ῖ]ς* Inschr. 129 A$_{42}$) ist aus **τρί-ις* = *τρί-νς* kontrahiert.

Der Nominativ *τρεῖς* Inschr. 90$_3$ 119 A$_{30}$ 135$_3$ gehört der Vulgärsprache an: im Dialekte müsste er *τρῆς* (aus *τρέϝ-ες*) lauten.

Der äolische Nominativ Plur. *πόλῑς* Inschr. 82$_2$ kann der Form nach Akkusativ, also aus *πόλι-νς*: *πόλῐ̄-ῐ̄ς* zusammengezogen sein. Eine andere Deutung im nächsten §.

b. *ῑ* aus *ῐ̆-ε*.

118. Diejenigen Fälle, in welchen man für das Äolische eine Kontraktion von *ῐ̆ε* zu *ῑ* annehmen kann, sind folgende:

1. *πόλῑς* Nom. Plur. 82$_2$ aus *πόλι-ες*.

Eine andere Erklärung der Form im vorigen §.

2. *-ῑος* aus *-ίεος* = *-ίειος* in den Patronymicis *[Διον]ύσιος* Inschr. 91$_2$ (aus *Διονυσίεος* = *Διονυσίειος*, vgl. *Βιττώνεος* Inschr. 90$_9$ = *Βιττώνειος*), *-σῖος* 87$_6$ (aus *-σίεος* = *-σίειος*), *M...οίσῖος* 111$_6$, *Βάκχῖος* 8 (aus *M...οισίεος*, *Βακχίεος* = *M...οισίειος*, *Βακχίειος*).

In diesen Patronymicis lässt sich *ῑ* schwerlich anders erklären. Die Vermutung, dass statt des gewöhnlichen patronymischen Suffixes *-ειος* das kürzere und ältere *-ιος* gewählt sei (*Διονυσί-ιος*, *Βακχί-ιος*), ist gerade wegen des Zusammentreffens der beiden *ι* wenig wahrscheinlich.

3. *[τ]ρῐ̆σσι*, Dat. Plur. Inschr. 95 B$_{18}$, kann aus **τρίεσσι* entstanden sein. Doch ist es wahrscheinlicher, dass sich in dieser Form die urgriechische Endung *-σσι* nach kurzem Vokale erhalten hat (vgl. *ὄμο-σσαι* u. a.): also *τρί-σσι*.

4. *ῑ̆ρος* „heilig": Da *ῐ̆σρος* und *ῑσρος* (*Osthoff* MU. IV 149) nur zu äolischem *ῐ̆ρρος*, *ῑρρος*, aber nicht zu *ῑ̆ρος* führen konnten, so ist das lange *ῑ* vermutlich durch Kontraktion entstanden: ob aber die Grundform *ῐ̆ερος* oder **ῐ̆ιρος* (Assimilation des tonlosen *ε* an das vorhergehende *ι*?) gelautet hat, wird sich schwer entscheiden lassen.

Belege: *ῑ̆ρον* Inschr. 84$_{21}$ 139, *ῑ̆ρω*? 117$_1$, *ῑ̆ρα* 83$_{44}$ 84$_{23}$ 112$_{15.22}$ 119 A$_{11}$ B$_{10}$ 120$_{11}$, *ῑ̆ρων* 129 A$_{50}$ 160$_{31}$, *ῑ̆ρ[οις]* 129 B$_{48}$, *ῑ̆ρῃας* 83$_{42}$, *ἰρείαις* $_{43}$, *ἰρήϊον* 92$_5$, *ἰρήϊα* 129 B$_6$, *ἰρητεύει* 121$_{45}$,

ἱροπόηται 129A$_{33}$, ἴρηες Balbilla 175$_{6}$, ἶρον Theokrit 28$_{4}$. Die Inschriften aus römischer Zeit haben ειρ- statt ῑρ-: εἴραις 165$_{7}$, εἴρω $_{14.15}$, εἰρέεσσιν 166$_{11}$, εἴρων 168$_{25}$, ἀρχείρεος 169$_{7/8}$, εἴρεα 171$_{6}$, ἀρχείρεα $_{6}$, κατείρων 173$_{6}$, κατειρώσιος$_{16}$.

Unäolisch ist *ἱερός*, s. oben S. 313, § 30.

Über ῑ und ει.

119. Während die Böoter jedes ει in ῑ umsetzen, ist dieser Lautwandel aus keiner alten und guten Quelle des thessalischen und äolischen Dialektes zu belegen.

Kurz und nicht aus ει entstanden ist ι in *thess. ἰκάς,. aeol. ἄϊ πάνδαμι ἄσυλι ἄσπονδι* (das Nähere oben in §§ 109 110).

Das thessalische *Χρῑσίμου* 6$_{10}$ = *Χρεισίμου* aus *Χρησίμου* steht ganz allein und ist vielleicht nur verschrieben.

Die äolischen Zahlworte *τριςχῑλίοις* Inschr. 119A$_{10}$, *διςχῑλίοις* B$_{8}$ tragen hellenistisches Gewand: im Dialekte heisst es *χέλλιοι*. In späte römische Zeit fallen *ἰσπράσσηται* Inschr. 165$_{9}$, *ἀλῑτούργατον* 168$_{1/2}$, *φίλῑσι* Balbilla 174$_{15}$. Auf die Glosse *ἀπίτῑσιν* (überl. *ἀπίτησιν*) ist nichts zu geben.

120. Wie in römischer Zeit bisweilen ῑ für ει eintritt, so wird auch umgekehrt häufig ει für ursprüngliches ῑ geschrieben: den oben auf S. 390 und 393 gesammelten Belegen für τείμᾱ (= *τῑμα*) und εἶρος (= ἶρος) ist *πολείταις* Inschr. 167A$_{6}$ hinzuzufügen.

Auffallend ist *πάεις* in der jungen Inschrift 106. Ein Nominativ *πάῖς* war der guten Äolis fremd. Bei Sappho 34.106 Adesp 51 ist *πάῖς* metrisch gesichert. Vielleicht soll die Schreibung *πάεις* nur zum Ausdruck der Diaeresis dienen, vgl. *Meister* Dial. I 96.

121. Statt eines echten ει ist irrtümlich ῑ überliefert in *μείξαντες* Alkaios 31, *ἀπείξεται* Theokrit 29$_{13}$.

Ῠ

122. Ein gemeingriechisches kurzes *υ* ist im Nord-Achäischen stets unverändert geblieben.

1. In Stammsilben.

γῠνᾱ́ (aus *gᵚnā*):

Thess. *γυνά* 4_2 32 48e.

Aeol. *γύνα* Inschr. 105 123 131, *γύναικα* 102_2 124_2, *γύναικας* $119A_{8/9}$ B_4, *γυναίκων* 121_{43}, *γύναιξι* 166_6, — *γύναικες* Alkaios 39_6 Theokrit 28_{11}.

γυμνάσιον, γυμνικός:

Thess. *γυμνασιαρχέντος* $16_{2.25}$ 53_1.

Aeol. *γυμνάσιον* Inschr. $173_{6.11.36.42.50.53}$, *γυμνασίαρχος* 121_{34} $169_{10/11}$, *γυμνασιάρχη* 150_7, *γυμνασιαρχήσαντα* 150_3 $173_{38/39}$, — *γυμνίκοισι* 121_{25} 163_1.

δύναμαι, δύναμις, δυνατός:

Thess. *δυνάηται* 5_9, *Δίνατος* 16_{54}, *Δυνατείου* 65_6.

Aeol. *δύνα[νται]* Inschr. $119B_{33}$, *ἐδύνατο* 121_4, *δύναμαι* Sappho 90 Adesp. $56B_3$, *ἐδύναντο* Sappho 93_3, — [*δ*]*υνάμει* Inschr. 89_1, *δύναμιν* 121_{18}, — *δύνατον* Inschr. 84_{15} Balbilla 174_7, *δύνατοι* Inschr. $85_{19/20}$.

δύο, δύαι:

Thess. *δύας* $16_{21.44}$.

Aeol. *δύο* Inschr. 90_{13} 117_8 121_{48} 138_3 161_5 Sappho 36 Alkaios 41_4 75.

ϑῠ́ω, ϑῠσία, ϑῠ́τας:

Thess. *ϑύτας* 12_3, *Θύτα* 18_{13}, *Θύττα* $_{14}$.

Aeol. *ϑύην* Inschr. 92_2 121_{42}, *ϑύη* 93_8, *ϑυέτω* 92_4, *ϑυομένω* 112_{17}, — *ϑυσία* in verschiedenen Casibus 112_8 $113_{5/6}$ 115_5 $120_{7.15}$ 121_{37}, — *ἱεροϑύταν* Inschr. 168_{25}.

κῠν-:

Thess. *Κῦν-αγία* 49, *Κῦν-ίππεια* 10_{13}.

Aeol. *κυνίαισι* Alkaios 15_2.

λῠ́ω, λῠ́σις, λῠτός:

Thess. Ἱππολύτεια 74.

Aeol. διαλυθήσονται Inschr. 83_{27}, συλλύθωσι $85_{24/25}$, λύθεισα Adesp. 46 A, διαλέλυσθαι Inschr. $155a_{14/15}$ (s. Nachträge), [διαλε]λύμενοι 83_{18}, — διάλυσις in verschiedenen Casibus Inschr. $83_{20.28.31.41}$, σύλλυσιν $95B_{12}$.

λύκος:

Thess. Als Namenselement $16_{48.49.56.62.63.77}$ 18_{14} 47 48o $65_{5.157.160.180}$.

Aeol. Λυκομήδης Inschr. 143, Λύκω 153_{3}.

ἀ-μῠν- „wehren“:

Thess. Ἀμύντας 65_{159}, — *Aeol.* Ἀμυνναμένω Inschr. 145c.

Ὀλυμπο-:

Thess. [Ὀ]λυμπιάς 10_{5}.

Aeol. Ὀλυμπίων Alkaios 11, Ὀλύμπω Inschr. $155a_{9}$, Ὀλυμπήνοις $_{12/13}$.

πυρο-, πυρρο-:

Thess. Πυρρίναι[ο]ς 62_{2}, Πύρρειος 65_{62}, Πυρρίαιος 65_{129}, Πυρ(ρ)ιάδα 70, Πυρρ- 6_{30}.

Aeol. Πυρί(ωνος) 146_{4}, Πυραλίων $_{6}$.

σύν:

Thess. und *Aeol* : oft belegt.

τυχ-, τύχᾱ:

Thess. τύχα 6_{1}.

Aeol. τύχωσι Inschr. 85_{25}, τυχ- 117_{10}, τύχοισαν Sappho 77, — τύχα Inschr. $85_{15/16}$ 92_{1} $112_{3.13}$ 127_{1} 147_{13} 165_{12} 169_{1} $173_{14.24}$, Φιλοτύχα 101_{4}.

ὑπέρ, ὑψο-, ὕψος:

Thess. ὑπέρ $18_{25.30}$, Ὑπερβίοι 6_{17}, Ὑπε(ρ)ο[ίου] 63_{5}.

Aeol. ὑπέρ Inschr. 85_{9} $119D_{11.18/19}$ $121_{17.42}$ 168_{18} $173_{12.15}$ Theokrit 29_{19} 30_{26}, κατ-ύπερθεν Alkaios 15_{2}, ὕπερθα Apollon. de adv. 193, 13. — ὕψος Inschr. 94_{4}; bei Sappho 91_{1} ist ὕψοι neben ἴψοι überliefert.

Über *aeol.* ἴψος, ἴψηλος, ἰπέρ s. oben § 107, S. 386.

ὑπό, ὑπά:

Thess. und *Aeol.*: oft belegt.

ὕστερος:

Thess. *ὕστερον* 16_{23}, *ὑστερομεννία* $_{40}$.

Aeol. *ὔστερον* Inschr. 121_{35} Sappho 32 68_{2}.

φῠγ-:

Thess. *Φύξιος* Glosse. — *Aeol.* *πεφύγγων* Alkaios 147.

φῠ́ω, φῠ́σις, φῠτός:

Thess. *Κλ[εόφ]υτος* 16_{83}.

Aeol. *ἐφύοντο* Sappho 30, *φύει* Alkaios 97, — *φύσει* Inschr. 124_{8}, — *φύτα* Inschr. $90_{8.15.18.20}$ 91_{2}, *φύτον* Theokrit 28_{7}, *φυτεύσηις* Alkaios 44.

ὀ-φρῠ́ο- (zu *ὀφρῦ-ς*):

Thess. *Ὀφρῠάδαιος* 481, — *Aeol.* *ὀφρύων* Theokrit 30_{7}.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

Βύλ-ιππος Βυλ-ιάδαιοι 45 (*βῦλ-* = *γῦλ-*? Vgl. *Γύλ-ιππος*). *Κῦλ-άσειος* 20_{9}. — *μῦλλο-*: *Μύλλειος* 65_{70}, *Μυλλίνας*$_{16}$. *Μύσκελος* 16_{75} 53_{2}. — *πῦλο-* „Thor“: *πύλουν* 7_{23}.

ῦβρις: *Ὑβρίλαος* 65_{53}, *Ὑβρίστας* 16_{73} $65_{68.78.96.103.106}$, *Ὑβρέστας* 16_{71}.

Zweifelhaft ist die Quantität in *Σπύραγος* 65_{33}, *Σύχουν* 16_{51}, *βεβυκῶσθαι* Glosse.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

[*Ἀμφι*]*κτῠόνικον* Inschr. 84_{8}.

ἀλι-βδῠ́ειν (vgl. *δῠ́ω*) Glosse.

γλυκύς: *γλύκιος* Inschr. $166_{10.13}$, *γλύκυ* Theokrit 30_{4}, *γλύκεια* Sappho 90, *γλυκύπικρον* 40 125, *γλυκύμαλον* 93.

δυσ-πάχεα Sappho 37. — *δρῠ́-σιν* Sappho 42.

ἐλυθ-: *κατεληλύθοντος* Inschr. 83_{9}, *παρεληλυθότων* 161_{4}.

ζύγον Theokrit 30_{29}. — *θυγάτηρ* Inschr. 119 A$_{9}$ B$_{5}$ 124_{1}.

θύρα, θυρο-: *θύραις* Inschr. 94_{6} Theokrit 29_{39}, *θυράο*[*ις*] Inschr. 94_{2}, *θύρετρα* $94_{5.7}$, *θυρώρωι* Sappho 98, *ἔρ-θυρις* Glosse.

θύρσοι Inschr. 117_{13}.

κλῦ- „hören“: *ἔκλῦον* Balbilla 177_{1}, *ἔκλυες* Sappho 1_{7}.

κρῦπτ-: *κρύπται* Inschr. 119 A$_{16}$ B$_{16}$, *ἀπυκρύπτοισι* Sappho 3_{2}, *κρύπτοισιν* Alkaios 15_{4}.

κυδώνιον Glosse. — *Κυθέρεια* Sappho 62_{1}.

κυκάω: *ἐκύκα* Sappho 28$_2$. — *κυλίνδεται* Alkaios 18$_2$.
κύλιξ Alkaios 41$_5$ Sappho 5$_2$, *κυλίχνα* Alkaios 41$_2$ 43.
κυμερνήτης Glosse. — *κυπάσσιδες* Alkaios 15$_6$.
Κυπρο-: *Κύπρος* Inschr. 129A$_{15}$ Sappho 6, *Κυπρο-* Sappho 87 Alkaios 60 Theokrit 30$_{31}$, *Κύπριος* Sappho 5$_1$ Theokrit 28$_4$, *κύπρος* Glosse.
λῦ-τρον „Lösegeld“: *ἐλυτρώσαντο* Inschr. 84$_{19}$.
λύγ-ραις Theokrit 28$_{20}$. — *λύχ-να* Alkaios 41$_1$.
μύρον Alkaios 36$_3$ 42, *μύρρα* Sappho 163 Glosse.
Μύρσιλος Alkaios 20. — *μῦρσινήωι* Alkaios 94.
μυστηρίω Inschr. 168$_{11}$, *μύστα* Glosse.
Μυτιλήνα, *Μυτιλήναιος* Inschr. 82$_{7.18}$ 84$_{6.11}$ 164ab.
μυχός: *μύχω* Theokrit 29$_3$, *Μυχίας* Inschr. 168$_{13}$.
νῦ Balbilla 176$_7$ Sappho 54$_1$.
νυχ-, *νυκτ*: *πάννυχιν* Inschr. 117$_7$, *πάννυχος* Sappho 43, *νύκτες* Sappho 52$_3$, *νύκτος* Sappho 57 Theokrit 30$_{22}$.
νύμφα Sappho 103 105 Alkaios 85.
ξύλον Inschr. 94$_9$ Sappho 167. — *πτῦ-σαι* Theokrit 29$_{27}$.
πῦκ- „dicht machen“: *πεπυκάδμενον* Sapphò 56, *ἐπύκασσε* 89, *πύκνα* 1$_{11}$, *πύκινον* Alkaios 82.
πυνθανόμαν Balbilla 174$_4$. — *πύργος* Alkaios 23.
ῥύβον „krumm“ Glosse. — *ῥύσσοι* Theokrit 29$_{28}$.
σύ „du“ Sappho 1$_{27}$ 74 78$_1$ 82 Alkaios 87 Theokrit 29$_7$.
σκύθος „Pokal“ Glosse. — *ἐ-στυφέλιξε* Alkaios 26.
σῦδ-: *πασ-συδιάσαντος* Inschr. 173$_4$.
σίσυρνα Alkaios 156.
σῦρτός: *ἀγάσυρτον* Alkaios 37B, *πάσσυρτον* Adesp. 64.
σφύρον: *σφύρων* Sappho 70, *ἐῦ-σφύρω* Theokrit 28$_{13}$.
τύ „du“ (s. oben *σύ*) Sappho 1$_{13}$ Theokrit 29$_8$.
τε-τυγμέναις Alkaios 85. — *τῦλα* Sappho 50 81.
τῦπ-: *τύπεντος* Balbilla 174$_{10}$, *καττύπτεσθε* Sappho 62.
τύραννος Inschr. 119A$_{25.36}$ D$_{6.20.27.29.31.35.36}$ Alkaios 37A$_3$.
Τυρρακείωι Alkaios 94. — *τυφόω*: *ἐτύφωσα* Alkaios 68.
ὑακίνθινον Sappho 56. — *ὑγείας* Inschr. 98$_2$.
ὕδατ-, *ὕδωρ*: *ὑδάτων* Alkaios 34$_2$, *ὑδαρέστερον* Inschr. 82$_{14}$, *ὑδρ-αγώγιον* 100$_2$.
ὕμνην Alkaios 5$_2$. — *ὕπνος*: *ἐν-ύπνια* Theokrit 30$_{22}$.
Ὑρρας, *ὕρχα* „Topf“, *ὕρχα* „das Erklimmen“ Glossen.
-υσι- aus *-u̯t-i-* zu *vet-* „Jahr“: *πέρρυσιν* Theokrit 29$_{26}$.

φύλλον Sappho 4_2 Theokrit 30_{31}.

φυλακ-: φυλάκα Inschr. $157_{3.10}$ 165_{12}, χρεοφύλακας 157_4, νομοφυλακίαν $168_{7/8}$, πεφύλαχθαι Sappho 27, φύλακον Theokrit 29_{38}.

πορ-φύριος Sappho 44_2 64. — φύσκωνα Alkaios 37 B.

χυ-: κέχυται Sappho 100.

2. In Stammbildungssilben.

Die nominalen Stämme auf -υ: ἄρπυ-ς, γένυ-ς, δάκρυ, μέθυ, νέκυ-ς, σίκυ-ον, χέλυ, χλάμυ-ς; Adjectiva: ἀργυ- (= ssk. arju- in ἄργυ-ρος, ἀργύ-ριον thess. $1_{2/3}$ 18 oft, aeol. Inschr. 120_7 $153_{4/5}$ $165_{7/8}$), βαρυ-, βαρδυ-, δασυ-, ἐϋ-, εὐθυ-, εἰρυ-, Fᾱδυ-, θηλυ-, θρασυ-, ὀξυ-, πολυ-, ὠκυ-.

Suffixe: -υλο, -υγ, -υμο, -υρ, -υρο, u. a. m.

Suffix -σῠ̆νᾱ: thess. Μναμο-σύνα 24, Εὐφρο-σύνα $72a_5$, — aeol. μναμο-σύνα Sappho 68_1, ἀβρο-σύνα 79, ἀλο-σύνα Theokrit 30_{12}.

Suffix -τύς: aeol. χέλληστυς Inschr. 112—116 oft.

Praesentia auf -νῡ̆: thess. Χανυ- in Χανυλάειος 65_{151}, Χανύειος 157 (vgl. Hesych χανύειν· βοᾶν), γίνυμαι $16_{22/23.45}$, — aeol. [ἀποδει]κ-νύ-μενος Inschr. $114_{2/3}$, ἀπολλυμένοις Alkaios 73, ἀνυ-ό-δρομον Sappho 71, ταν̆ῡ-σίπτεροι Alkaios 84, ἀνῡ̆-σίεργος Theokrit 28_{14}.

In δμυνυν Inschr. $119C_{9/10}$ ist υ wahrscheinlich lang.

123. Das urgriechische υ wurde von den Nord-Achäern noch als reines ŭ gesprochen. Beweis:

Im nord-achäischen Dialekte ist ein ursprüngliches tonloses ο bisweilen in dumpferes υ verwandelt, so in ἄπυ, ὄνυμα. Da nun dieses aus ο entstandene υ und das urgriechische υ inschriftlich von Thessalern und Äolern noch in später Zeit durch denselben Buchstaben Υ wiedergegeben werden (ΑΠΥ, ΟΝΥΜΑ und ΤΥΧΑ, ΛΥΚΟΣ), so müssen beide annähernd gleich geklungen haben: das urgriechische υ wurde also von Thessalern und Äolern sogar noch in späterer Zeit als υ und nicht etwa als ü gesprochen.

Einem ῠ̆ der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

1. ῠ̆ statt *o* im tonlosen Auslaute.

124. Ein tonloses *o* im Auslaute verwandelten die Nord-Achäer in *u* in der Präposition

ἀπυ (= ἀπό).

Thess. ἀπυ 27$_{2}$, ἀπυστέλλαντος 16$_{2/3.\ 23}$.

a. Vor dem Artikel ist ἀπυ zu ἀπ- verkürzt in ἀτ τᾶς 16$_{12}$ (aus ἀπ τᾶς), ἀτ τᾶν 16$_{46}$, [ἀ]τ τ[ᾶν] 53$_{13}$.

b. Die Form ἀπό ist stets auf hellenistischen Einfluss zurückzuführen: sie erscheint in den Inschriften 7$_{41}$ (A), 18 oft, 72 a b oft (A).

Aeol. Die Form ἀπυ ist bei den Grammatikern, den Lyrikern und in den Inschriften belegt.

1. Epimerismi in Homer. (*Cramer* Anecd. Oxon. I 47, 28. I 68, 8 = Herodian II 363, 17. I 479, 24) *Αἰολεῖς τὴν ὑπὸ ὑπὰ λέγουσι, καὶ τὴν ἀπὸ ἀπύ.* Wahrscheinlich äolisch sind die Glossen ἄπυ-θεν, ἀπυ-θύσσομεν, ἀπύ-τισιν, ἀπυ-τρόπεον, vgl. S. 230 unten.

2. In den Lyrikertexten: ἀπυ Sappho 44$_{3}$, ἀπυστρέφονται Sappho 78$_{4}$, ἀπυ Alkaios 33$_{7}$ 84 Theokrit 28$_{16}$.

c. Danach ist das überlieferte ἀπό Sappho 3 (95?) Alkaios 33$_{6}$ 43 Theokrit 29$_{4.\ 27}$ mit *Ahrens* in ἀπυ zu ändern.

d. Einmal verwendet Alkaios die im Thessalischen belegte apokopierte Form ἀπ in ἀπ πατέρων 104.

3. Von den inschriftlichen Belegen stammen aus dem Anfange des IV. Jahrh. ἀπυφ[ύ]γηι Inschr. 82$_{15}$, aus dem Ende des IV. Jahrh. ἀπυδόμεναι 83$_{45}$, alle übrigen aus römischer Kaiserzeit: ἀπυ 165$_{10}$ 171$_{14}$, ἀπύγονον 169$_{8/9}$, ἀπυδέδοσθαι 173$_{24}$, ἀπυδόχα $_{29}$, ᾽πυ Balbilla 174$_{5}$ 177$_{1}$. Aus der Samml. ist ἀπύγονον 232$_{5}$ hinzuzufügen.

Die gewöhnliche Form der Inschriften ist ἀπό: Belege aus dem Ende des IV. Jahrh.: ἀπογόνων 119 A$_{26/27}$ D$_{21\cdot 30\cdot 37}$, ἀπο[γόνοις] D$_{15/16}$, ἀποδόσιος A$_{22}$, ἀποθάνην A$_{19/20}$ B$_{26/27}$, [ἀ]πολίπων A$_{3}$, ἀποστάλεντες A$_{24}$, ἀπο[στέ]λλαις D$_{10/11}$, ἀπό? 129 B$_{2}$, — aus dem III. Jahrh. und der ersten Hälfte des II. Jahrh.: ἀποστάλεντες 84$_{2}$, ἀπόδειξιν 85$_{17}$, ἀπόστελλαι $_{32/33}$, ἀποστελλάντων $_{30/31}$, ἐξαποστελλάντων $_{28/29}$, ἀπογράφεται 90$_{7}$, ἀπό 94$_{8}$, ἀπόθεσιν $_{10}$, ἀποπέρασ[σαι] 120$_{2/3}$, ἀπό 121$_{49\cdot 55}$, ἀπονέμ[μαντα] $_{39}$, [ἀ]ποτάσσην $_{47}$, ἀπόστελλαι 130$_{6}$, ἀποσ[τέλλαν]τος $_{3/4}$, ἀποπ[ε]ράσσει 156$_{13/14}$, ἀποδόμεναι 157$_{6}$, ἀποδείχθη $_{15}$, ἀποδειχθησόμενον $_{5/6}$, ἀποδειχθησομένοις $_{9}$, ἀποδεδείγμενον $_{11}$, ἀποδώσει 160$_{33}$,

ἀποστάλεντα $_{23}$, ἀποστέλλαντα $_{18/19}$, — bereits A ist geschrieben in ἀπόφασιν $95\,B_{10}$, ἐξαποστόλα 116_3, — sicher aus römischer Zeit stammen ἀπότεισαι 165_{10} (neben ἀπυ$_{10}$), ἀποκαλε- 166_6, ἀποδεξάμενος 173_{12} (neben ἀπυδέδοσθαι $_{24}$, ἀπυδόχα $_{20}$), ἀπό $100_{2/3}$ und Samml. 254_{11}.

Dieser Tatbestand lehrt deutlich, dass die nord-achäische Form ἀπυ bei den Äolern um die Mitte des 4. Jahrh. noch lebendig war, dass sie aber von Alexander's Zeit ab dem hellenistischen ἀπό wich und ums Jahr 300 völlig tot war. Wir haben deshalb auch in der Inschrift 112, Zeile 17 nicht ἀπ[υ], sondern ἀπ[ό] zu ergänzen. Erst in römischer Zeit wurde ἀπυ künstlich wieder aufgefrischt.

ἀπυ hat also das gleiche Schicksal erlitten wie das nord-achäische ὀν- = ἀνά (s. oben § 65, S. 353): beide sind schon früh dem Hellenismus erlegen. Doch scheint sich ἀπυ noch ein wenig zäher als ὀν- gehalten zu haben. Denn die Inschrift 83 bietet noch ἀπυδόμεναι $_{45}$, aber schon ἀναγράψαντας $_{49}$.

125. Nach Herodian II 933, 9 haben die Äoler auch δεῦρυ gesagt. Bei Sappho 84 ist δεῦρο überliefert.

2. υ statt ο im Anlaute.

126. Dieser Lautwandel ist bisher nur für das Äolische und zwar in folgenden Worten belegt:

ὔμος = att. ὁμός: der einzige inschriftliche Beleg aus alter Zeit ist ὑμο-λογίας 155a $_{13/14}$ (s. Nachträge). Dass in den Texten der Lyriker ὕμος stand, beweisen Balbilla's ὔμοι 177_8 (= att. ὁμοῦ) und Theokrit's ὑμ-άρτη 28_3, ὑμ-αλίκω 30_{20} (überl. ιμαλικῶ).

ὔμοιος = ion. ὁμοῖος: ὑμοίως Inschr. 167 A $_6$ (röm. Kaiserzeit), ὔμοιον Theokrit 29_{20}. Bei den Grammatikern wird äolisches ὔμοιος überliefert im Comp. I § 14, II § 8, III § 10, Etym. Magn. 243, 18. Etym. Gud. 130, 52. *Cramer* An. Ox. II 88, 21.

ὔμαλος = att. ὁμαλός: äolisch ist Hesych's Glosse ἐξ ὑμάλων (überl. ὑμάλλων).

Der Hellenismus scheint ὔμος schon früh verdrängt zu haben: ὁμολογήμενα Inschr. $83_{32/33\cdot 35}$, δ[μοι] $119\,B_{31}$, Ὁμο-νοΐα 101_2.

ὔμφαλος = att. ὀμφαλός: Comp. III § 10.

ὔπισθα = att. ὄπισθεν, als äolisch bezeugt von Apollon. de adv. 193, 13 (s. oben § 9, S. 274), ist überliefert in dem

Lyrikerfragmente: »ὸ δ' ἐξύπισθα κασταθεις« Adesp. 67, vgl. Hesych ἐξίπισθα· ἐκ τοῦ ὀπίσω.

ὔσδος = att. ὄζος: als äolisch bezeugt und überliefert in dem Sappho-Fragmente 4_1: ὔσδων, vgl. die Bemerk. auf S. 136 unten. Hesych's ὔσδοι· ὄζοι, κλάδοι kann nur äolisch sein.

Dagegen ist bei Sappho 93_1 ὄσδω überliefert.

Ὑδύσσευς: »Ὀδυσσεὺς, quem *Οὐδυσσέα* fecerant Aeoles« Quinct. Inst. orat. I 4, 16.

ὔρνις = ὄρνις hat keinen besseren Gewährsmann als Tzetzes zu Hesiod Erga 664 (*Gaisford* Poetae minores Graeci, edit. Lips. I 371, 11) und wird mit Recht von *Meister* Dial. I 54 verworfen, vgl. ὄρνις Inschr. 92_7 Alkaios 27 84.

Dass ein betontes *o* in *u* verdumpft wurde, ist nach allem, was wir über Schwächung griechischer Vokale wissen, nicht gerade wahrscheinlich. Alle angeführten Worte (ausser Ὑδύσσευς) tragen nun freilich in Folge der äolischen Barytonis den Accent auf dem *u*: doch lag derselbe bei ὑμός, ὑμοῖος, ὑμφαλός ursprünglich auf der Suffixsilbe. Ferner ist eine urgriechische Betonung ὀζός sehr wahrscheinlich, wenn wir das Wort mit *Fick* Wörterb. I⁴ 371 zu lit. *ûg-lis* „Schössling", *ûgis* „Jahreswuchs" stellen (ôgi-: ŏgió-). In ὔπισθα endlich kann das *u* aus *ὑπίσω, *ὑπίστατος und den zahlreichen Zusammensetzungen mit *ὑπισθο- (vgl. att. ὀπισθό-δομος, ὀπισθό-πους, ὀπισθό-τονος u. s. w.) entlehnt sein: doch bleibt, da das angeführte ἐξύπισθα die einzige Quelle der Grammatiker zu sein scheint, noch die zweite Möglichkeit, dass hier die Versthesis (_ ∪ _ ∪) dieselbe Wirkung wie die Tiefstufe des Wortaccentes gehabt hat.

Trifft diese Vermutung, dass nur ein ursprünglich tonloses *o* in *u* überging, das Richtige, so gewinnen wir wenigstens einen relativen Anhaltspunkt für den Beginn des Lautwandels: er muss vor der äolischen Barytonis, also entweder in der ältesten Entwicklung des Äolischen oder bereits in nord-achäischer Zeit, eingetreten sein.

Nach *Fick* (briefl. Mittheil.) ist das äolische *u* ein tieftoniger Minimalvokal, dessen Färbung durch die Natur der umgebenden Laute (*μ, π, g*) bestimmt wurde: *ὑμός* verhalte sich zu *ὁμός*, wie ssk. *sumád* Adv. „zugleich" zu *samás*.

3. *υ* statt *ο* im Inlaute.

127. Einem tonlosen *o* stand bereits vor der nord-achäischen Zeit ein *υ* gleichberechtigt zur Seite in

ὄνυ-μα, att. *ὄνομα*.

Thess. *ὀνίματα* $16_{21.43}$, *Ὀνύμ-αρχος* 65_{30}.

Aeol. *ὄννυμα* Inschr. $166_{5.7.8}$ $167A_2$, *προσονυμάσδεσθαι* $173_{7/8}$, *προσονυμασίας* $_{17}$, *Ὀνυμάης* 141, *Ἀντωνύμειος* 90_{21}, *Καϊκ-ώννυμος* 111_7, *ἐπώνυμον* 171_{13}.

Von den zahlreichen bei *Meister* Dial. I 55, Anm. 4 zusammengestellten Belegen der Grammatiker führe ich nur an: Apollon. de pronom. 4, 18 *ἐκφεύγοντάς φασι τὸ Αἰολικὸν τοὺς περὶ Κομανὸν ἀντωνομασίας καλεῖν, εἴγε τὸ μὲν ὄννυμα οὐ κοινόν, τὸ δὲ ὄνομα.* Herodian II 935, 19 *Αἰολεῖς δὲ ὄννυμα λέγοντες.*

Der *Κλεώννυμος* Inschr. $85_{5/6}$ 130_9 ist ein Ionier.

Wie das gemeingriechische Adjektiv *-ώννυμος* zeigt, gehörte *ὄννυμα* bereits der griechischen Ursprache an. Wir haben uns die ursprüngliche Verteilung der Stämme auf griechischem Boden zu denken als: *ὄννυμα, -ώνυμος*, aber *ὀνόματος, ὀνόματι* (mit betontem *o*). Durch Ausgleichung entstanden att. *ὄνομα*, nord-ach. *ὀνύματος* u. s. w.

Freilich hat ursprünglich auch *ὄνομα* den Accent nicht auf der Stammsilbe getragen: denn die alte Flexion lautete *nṓmn̥-* (ssk. *nā́ma*, lat. *nōmen*), Lok. *nomén-i* (daraus got. *namó*, gr. *ὄνομα*), Dat. *nŏmn-éi* (daraus got. *namn-*, gr. *ὄνυμα*).

128. Auch das von den Grammatikern „äolisch" genannte Wort *ἄγυρις* (Anecd. Ox. II 399, 5 *τὸ ἁπλοῦν ἄγυρις· τὸ γυ ψιλὸν Αἰολικῶς*, Et. Gud. 7, 9 *ἄγυρις Αἰολικόν*, Et. Or. 27, 6 *κατ' Αἰολέας ἄγυρις καὶ πανήγυρις*), welches inschriftlich in *πανάγυρις, παναγυριάρχας* aus römischer Zeit (Samml. 241—251) oft belegt ist, war gemeingriechisch, vgl. ion. att. *πανήγυρις*. Zwischen *-ήγυρις* und *ἀγορά* waltet das gleiche Verhältnis wie zwischen *-ώνυμος* und *ὄνομα*, vgl. den vorigen §.

129. In den folgenden äolischen Worten lässt sich über die Entstehung des *υ* keine sichere Auskunft geben:

μύγις = att. *μόγις* Comp. III § 10.

στύμα = att. *στόμα*: Comp. I § 14 (hieraus von Gregor Cor. 585 geschöpft), *στύματος* Theokrit 29_{25}.

Entstand das tonlose *υ* in *στυμάτων, στυμάτεσσι*?

πύταμος = att. *ποταμός* ist die durch den Sinn geforderte Lesung bei Varro de ling. Lat. V 25.

ξύανον = att. *ξόανον* (Tzetzes Exeg. in Iliad. ed. *Hermann* 122, 13), kann, wenn überhaupt glaubwürdig, von *ξέω* getrennt und zu dem gleichbedeutenden *ξύω* (*ξυρόν*) gestellt werden.

Anmerkung. Nach *Prellwitz* de dial. Thess. 13. 54 soll das thessalische Praesens *γίνυ-μαι* $16_{22/32\cdot 45}$ (flektiert wie *τίνυ-μαι, ἄρνυ-μαι*) durch Verdumpfung des *o* aus *γίνομαι* entstanden sein. Wahrscheinlichere Erklärungen sind im Folgenden bei der »Bildung der Tempusstämme« vorgetragen.

Ebenso will mir *Prellwitzens* Ableitung des thessalischen Namens *Νυ-μείνιος* 16_{35} aus *Νῦν-μείνιος*: *Νεο-μείνιος*: *Νεο-μείνιος* nicht einleuchten: eine bessere weiss ich freilich nicht an die Stelle zu setzen.

4. *υ* statt ion. *α*.

130. Wahrscheinlich nord-achäisch war das äolische Zahlwort

πέσσυρες, πέσσυρα.

Belegt sind bei Hesych *πέσσυρες πέσσυρα* (Glossen), bei Balbilla *πέσυρα* 177_6. Eine zweite Form war *πίσυρες*, belegt in dem homerischen *πίσυρες* und den Glossen *πίσυρες, πίσυρα, πισύρων*. Über das *ι* vgl. oben § 102.

Dass *υ* nicht aus *α* entstanden ist, betont bereits *Meister* Dial. I 58. Wenn er aber *πέσσυρες* und *πίσυρες* von einander trennt und ersteres auf **πέτϝορες* (= dor. *τέτορες*), letzteres auf **πίτυρες* (= ssk. *catur-*) zurückführt, so will mir das schon deshalb nicht scheinen, weil sich *πισυρ-* (mit einfachem *σ*) dem indischen *catur-* durchaus nicht gleichsetzen lässt.. *πισυρ-* kann nur auf **πισσυρ-* beruhen. Die Vereinfachung des *σσ* hängt vielleicht (ebenso wie das *ι* statt *ε*) mit dem Accente zusammen: *πέσσυρες*: *πισύρων*, da gerade hinter einem tonlosen Vokale Doppel-Konsonanten bei den Lyrikern vereinfacht sind.

Es ist also von *πεσσυρ-* auszugehen. Das kann aus *kvetvor-*, aber auch aus *kvetv̆r*: *kvetvur* entstanden sein. In dem letzteren Falle ist die Färbung des Minimalvokales auf das ursprünglich vorhergehende *ϝ* zurückzuführen.

In ganz dem gleichen Verhältnisse, wie *πέσσυρες* zu att. *τέσσαρες*, stehen die äolischen Worte

σύρξ (*σύρκεσσι* Glosse) zu att. *σάρξ*,

σύρκιζε Glosse zu att. *σάρκαζε*.

Den Stamm des Wortes *σαρκ-* setzt *Prellwitz* Etymol. 280 als *tvr̆k-* an: das äolische *υ* ist, wie in *πέσσυρες*, eine durch das vorhergehende *ϝ* beeinflusste Form des Minimalvokales.

a. Der äolische Name *Βύκχις* Alkaios 35_8 ist sicher von *Βάκχις* zu trennen.

5. ῠ̄ statt ῡ̄.

131. Da den Nord-Achäern die Ersatzdehnung fremd war, so sprachen sie statt eines ionisch-dorischen ῡ̄ vor einfacher Liquida ein kurzes ῠ̆ vor doppelter Liquida in folgenden (vorläufig nur für's Äolische bezeugten) Worten:

ὔμμες (= att. *ὑμεῖς*) Sappho 24 25, *ὐμμέων* Alkaios 96, *ὔμμιν* Apollon. de pronom. 98, 2, *ὔμμιν* Sappho 14, *ὔμμε* Alkaios 13A, *ὔμμε· ὑμᾶς, ὑμεῖς Αἰολικῶς* Hesych.

Ἀμὔννάμενος (= att. *Ἀμῡνάμενος*) Inschr. 145c.

Verschrieben ist *Ἀμεννάμενος* Inschr. 144f aus *Ἀμυννάμενος*.

ὀλοφὔρρω (= att. *ὀλοφύρω*) Herodian II 949, 2.

In den Lyrikertexten ist *ὔνν* statt des überlieferten *ῡ̆ν* herzustellen in *μεγαλύννεο* Sappho 35, *μυννάμενος* Alkaios 89.

Ῡ

132. Ein urgriechisches langes ῡ̄ blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

Gesprochen wurde es als reines *ū*.

1. In Stammsilben.

Διόν-νῡσος:

Thess. *Διόννυσος* $6_{11.33}$, *Διονύσιος* 15b $62_{11/12}$.

Aeol. *Ζοννύσω* Inschr. 167 A_5 B_3, *Διονυσίοισι* 84_{17} $85_{6/7.11.14.34.36.41}$ $113_{9/10}$ $121_{24.33}$, *Διονυσίοις* 85_4 $160_{34/35}$, *Διονύσιος* 90_{17} 91_1 126_2 $155_{2.3}$, *Διονυσίκλη* 97_1, *Διονυσοδώρω* 127_9.

θῡμός:

Thess. *προθυμία* 65_2.

Aeol. *θῦμος* Sappho $1_{4.18.27}$ 16 Alkaios 5_2 35_1 50_5 Adesp. 56B$_1$ Theokrit 29_{36} $30_{11.24}$, *προθύμως* Inschr. 84_{20}, *πρόθυμον* Samml. 315_2.

θῡσ- (zu *θύω*):

Thess. *ἔθυσε* 81.

Aeol. *ἔθυσε* Inschr. 129A$_{43}$, *(θ)ύσ(ων)* $155a_8$ (s. Nachträge).

κῦριος, κῡρῐ̯ος:

Thess. *κῦρρον* $16_{20.46}$, *κύριον* 17_5.

Aeol. *κύριον* Inschr. 82_4 $119D_{27.29}$. 157_{10}, *κύρια* $95B_{11}$, *κυρίᾱ* $129B_{22}$, *κυρώθεντος* 83_{38}, *Κύριος* 104, *ἄκυρα* 120_8 $129B_{44}$.

λῡσ-:

Thess. *Λύσανδρος* 6_{23}, *Λυσανίαιος* 18_{16} 65_{86}, *Λυσίας* $16_{49.73}$, *Λυσίμαχος* $18_{30.43/43}$ 65_{58}, *Λυσίπονος* $65_{125.127}$, *Λυσούνειος* 18_9.

Aeol. *Λυσαγόρα* Inschr. 155_1, *λῦσον* Sappho 1_{25}, *λυσιμέλης* 40, *λῦσαι* Alkaios 11.

Πῡθ-:

Thess. *Πυθοκράτεις* 65_{63}, *Πυθόρμας* 173, *Πύθυν* 481.

Aeol. *Πύθα* Inschr. 131, *Πυθοφάης* 85_{56}, *Πύθεος* 155_1, *Πυθ-* 114_5.

Στρῡμων:

Thess. *Στρύμουν* 18_{20}. — *Aeol.* *Στρύμονος* 105.

σῡλο-:

Thess. *ἀσυλίαν* 54_{19}. — *Aeol.* *ἄσυλι* Inschr. 156_6 158_{10}.

Nur im thessalischen Dialekte belegt:

φῡλά 16_{19}.

Φρῡνο-: *Φρῦνος* 16_{58} $72a_7$, *Φρυνίχε[ια]* 10_{11}, *Φρυνίσσκος* 65_{138}, *Φρῡ-* 26_4.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

ἀ-ρρῦσιον Inschr. 84_7 (*Fρῡ-*). — *δῡ-*: *δέδῡκε* Sappho 52_1.

θῡμ-: *ὑπα-θύμιδας* Sappho 46 Alkaios 36_2.

κῦδος „Ruhm“: *κυδώνια* Glosse, *Κυδαρέτα* Inschr. 124_1.

κῦμα Alkaios 18_2 19_1. — *Κῡραναίω* Inschr. 156_2.

Κῡμαίοις Inschr. 158_{10}, *Φιλοκύμαιος* $173_{33.38.48.59}$.

Λῦδιος Sappho 19 85_3. — *λῦπης* Adesp. $56A_4$.

μῦελος Theokrit 28_{18} 30_{21}.

μῦθος: *μύθων* Balbilla 175_6, *μυθόπλοκον* Sappho 125.

μῦριοι: *δισμυρίοις* Inschr. $119A_3$, *μυριο-* 150_5.

νῦν Inschr. $129A_{44}$ Sappho 1_{25} 11 106 Alkaios 20 Theokrit 29_{37} $30_{5.28}$.

πῦρ Sappho 2_{10} Alkaios 34_4. — *σῦκίαν* Inschr. $90_{7/8}$.

Σκῦρ[ίων] Inschr. 114_8. — *πεδα-τρῡομένας* Alkaios 50_6.

ἠμι-τύβιον Sappho 116.

ὖς „Schwein“ Alkaios 99, *ὖ(ν)* Inschr. 92_{6}.

ὖει Alkaios 34_{1}.

χρῦσος, *χρύσιος*: *χρύσω* Sappho 123, *χρυσο-* im Compositum Sappho 9_{1} 18 170 Alkaios 33_{2}, *χρυσώσην* Inschr. $153_{5/6}$, *ἐνχρύσω* 173_{35}, — *χρύσιον* Subst. Inschr. $82_{5.13}$, — *χρύσειοι* Sappho 30, *χρύσιος* Inschr. 84_{17} $85_{4.7.11/12.14.34.36.41.45}$ 116_{6} $173_{8.33.36.48}$ Sappho 1_{8} 5_{2} 84 85_{1} Theokrit 29_{37}, *χρυσοτέρα* (= *χρυσιοτέρα*) Sappho 123, *χρύσεος* Inschr. $160_{20.26}$.

ψῦχαν Balbilla 175_{14}, *μεγαλοψύχως* Inschr. 173_{43}.

ψῦχρον Sappho 4_{1}.

In Theokrit's *ὖδάτινα* 28_{11} kann *υ* natura lang oder unter dem Versictus gedehnt sein (vgl. homer. *ὕδωρ* am Versschlusse).

2. In Stammbildungssilben:

Thess. *ἀνεύθῡνοι* 7_{43}, — *Aeol.* *ὑπεύθυνον* Inschr. $165_{6/7}$.

Nur im Äolischen belegt:

ἄγκῡραι Alkaios 18_{9}. — *ἰσχύρω* Alkaios 15_{4}.

καρῡκ- „Herold“: *κάρυκος* Inschr. 116_{3} $160_{17.23}$ 173_{46}, *ἱεροκάρυκα* 168_{21}, *καρυσσέτω* $129\,A_{37}$ 134_{8}, *ἀνακαρύσσην* $112_{18/19}$, *ἀνακάρυξαι* 113_{11} 114_{7}, *κάρυγμα* 117_{4}.

κίνδῡν Sappho 161. — *χέλῡνα* Sappho 169.

a. In *aeol.* *δμυυν* Inschr. $119\,C_{9/10}$ ist das *υ* wahrscheinlich nicht kurz, sondern nach Analogie von *δίδων* (= *διδόην*), *κέρνᾱν* (= *κερνάην*) gedehnt.

b. *ἄρνῡσο* Sappho 75 kann aus **ἄρνυισο* oder **ἀρνύ-ε-σο* entstanden sein, wenn es nicht in *ἄρ-νῦ-σσο* zu ändern ist.

Nasalis sonans.

Über den Begriff derselben s. Bd. I 170.

133. Die Nasalis sonans = *ϱ̥*, *ῃ̥* erscheint bei den Nord-Achäern, wie bei den Ioniern, im Anlaute, im Inlaute und im Auslaute im allgemeinen als *α*.

Aus den zahlreichen Belegen mögen hervorgehoben werden:

1. Im Anlaute.

ἀ- und *ἀν-* (vor Vokalen) „nicht" aus *n-*.

Thess. *ἀ-θοῦοι* $7_{42/43}$, *ἀν-εύθυνοι* $_{43}$, *ἀν-ώρως* 71_3.

Aeol. *ἀ-ζάμιος* Inschr. 82_{18}, *ἄ-κυρα* 120_8 $129B_{44}$, *ἄ-συλι* 156_6 158_{10}, *ἄ-σπονδι* 156_7 158_{10}, *ἄ-τελες* 156_{14}, *ἀ-τέλεες* $155a_{16.18}$ (s. Nachträge), *ἀ-τέλεα* $_{19}$, *ἀ-μάχανον* Sappho 40, *ἀ-φάνης* 68_3, *ἄ-κακος* 149, *ἀ-συνέτημι* Alkaios 18_1, *ἀ-τιμίας* 74, *ἀ-έργω* (aus *ἀϝέργω*) Theokrit 28_{15}, *α-ϝϊδέτου* Glosse, — *ἀν-αίτιος* Inschr. 82_{17}, *ἀν-άριθμα* Sappho 67, u. a. m.

ἀγα- aus *ηga-* zu *μέγα*:

Thess. *Ἀγα-πύρρειος* 65_{121}.

Aeol. *ἀγά-συρτον* Alkaios 37B, *ἄγαν* Sappho 121.

ἀμμές „wir" aus *ηsmés* (ssk. *as-mád*, germ. *uns*):

Thess. *ἀμμέ* $16_{13.14.14.18}$, *ἀμμέουν* $_{12}$.

Aeol. Inschriftlich *ἄμμι* $160_{5.8}$, *ἀμ[μέων]* 163_3. Bei den Lyrikern *ἄμμες* Alkaios 18_3 Comp. III § 61, *ἀμμέων* Sappho 32 Alkaios 88 96 Adesp. 64, *ἄμμι* Sappho 136 Alkaios 19_2 36_4 63 77 Adesp. 58, *ἄμμιν* Sappho 75_1 Alkaios 80 Theokrit 28_3 Comp. III § 60, *ἄμμεσιν* Alkaios 100, *ἄμμε* Sappho 115 Theokrit 30_{36}, — *ἄμμων* Alkaios 105A, *ἀμμετέρων* 105B, *ἀμμετέρας* Theokr. 28_{16}.

Krasis ist eingetreten in *κἄμμες* Theokrit 29_{30}, *κἄμμε* $_2$.

ἄνθρωπος aus *ηndhro-* zu *μενθήρα* „Sorge":

Thess. *Ἀνθρουπύλα* 76, *Ἀνθρουπύλειος* 16_{30}.

Aeol. *ἀνθρώπω* Inschr. 173_{14}, *ἀνθρώπων* 173_{10} Sappho 22, *ἀνθρώποισι* Alkaios 41_4 53 Theokrit 28_{30}.

ἄριστος aus *ηr-isto-*, *ἀρετά* aus *ηre-tá* } zu *ner*, *ἀ-νερ-*:

Thess. *ἀριστεύων* 13 70, ferner zahlreiche Eigennamen mit *Ἀριστο-*.

Aeol. *ἄριστα* Inschr. $119C_{16}$, *ἄριστον* Alkaios 35_3 48A, *ἄρισ[τος]* 50_1, *Ἀρίστα* Inschr. 110, *[Με]γαρίστω* 138_2, *Ἀριστονίκαν* 155_1, *Ἀριστόδαμον* Alkaios 49_1, — *ἀρέτας* Inschr. 124_4 125_3 128_3 130_{18} $160_{19.25}$ $173_{33.43.48/49}$ Sappho 80, *Κυδ-αρέταν* Inschr. 124_1.

2. Im Inlaute.

ἀ- aus *sηι-* „ein":

Thess. *ἀ-δελφεός* 71_3.

Aeol. *ἀ-δελφίαι* Alkaios 92, *ἀ-όλλεες* 37 A, *ἀ-πάντων* Adesp. 64, *ἄ-λοχον* Balbilla 175_8 176_8, *ἀ-λόχω* Theokrit 28_9 (*ὀ-λόχω* ist schlechte Überlieferung).

Βάκχος:

Thess. *Βάκχιος* $65_{11\,8}$.

Aeol. *Βακχωνείω* Inschr. 110, *Βάκχιος* 111_8, *Βακχίω* 120_{10}, *Βάκχω* 138_2.

βασι-λεύς aus *gṇti-leus* (s. Bd. I 170):

Thess. *βασιλεύς* $16_{17/18}$, *βασιλεῖος* 2. 11. 23. 43. 43. 47.

Aeol. *βασίλευς* sehr oft: sämmtliche Belege bei den »Stämmen auf *-ηF*: *-εF«*, *βασίληϊς* Balbilla 175_{17} 176_5 177_3, *βασιλῆϊω* Sappho 49, *βασιλῆϊων* Alkaios 33_5.

Neutra auf *-ματ-* aus *-mṇt-*:

Thess. *πολιτεύματος* 16_{14}, *ψαφίσματι* 7_{38}, *χ[ρ]ήματα* $5_{6/7}$, *γράμματα* 16_{11}, *ὀνύματα* 21. 43, *ψαφίσματα* 43. 47, *δαπαναμάτουν* 63_{13}.

Aeol. Sehr oft z. B. *κτήματος* Inschr. 83_4, *ψαφίσματος* 37, *ἀγάλματος* 113_{10}, *κτήματα* $83_{6.8}$, *σώματα* $119\,A_{13}$ B_{14}, *κτημάτων* 83_{25}, *χρημάτων* 30, *οἰκημάτεσσι* 94_5 u. a. m.

Der Nominativ auf *-μα* kann auf *-mṇ* beruhen.

μάχᾱ, *-μαχος* (s. Bd. I 170):

Thess. *-μαχος* sehr beliebt in Eigennamen z. B. *Ἀντί-μαχος* $16_{65.66}$, *Ἀνδρό-μαχος* 65_{109}, *Ἀριστό-μαχος* $16_{71.74.84}$, *Μάχιος* 65_{85} u. a. m.

Aeol. *ναυμαχίαν* Inschr. 94_8, *Ἀριστόμαχος* 111_7, — *μαχον* $136_{3.4}$, *σύμμαχος* Sappho 1_{28}, *μαχαίταν* Alkaios 33_5.

Nur im Äolischen sind belegt:

ἄ-νυ-μι, *ἀ-νύ-ω* „vollenden“ (ssk. *sa-nu-* aus **sṇ-nu-*): *ἀνύδρομον* Sappho 71, *ἀνυσίεργος* Theokrit 28_{14}.

ἀλακάτᾱ „Spindel“ (aus **ā-lṇkatā* zu lit. *lenkëtas* „Haspelstock“, *lenktuvė* „Haspel“) Theokrit $28_{1.22}$.

-απος (= lat. *-inquus* in *long-inquus*, *prop-inquus*): *παντοδ-άπαισ'* Sappho 20, *ἀλλο-δ-άποισιν* 92.

ἄτερ (= germ. *sundir*) Alkaios 11.

δάσυς (= lat. *densus* aus **dṇsús*): *δασύπο[δα]* Inschr. 93_5.

ἐ-λαχύς (aus **lṇghús*, ssk. *laghú*s, lit. *leñgwas* „leicht“): *ἐλάσ[σοις]* Inschr. $129\,A_{20/21}$.

ἔλα-φος (aus **elu̯-bhos* nach *Fick* Wörterb. I⁴ 365, vgl. lit. *éln-is*, altb. *jelenĭ* „Hirsch") Alkaios 97, Theokrit 30₁₈.

ἔνατος (aus **ἔνϜα-τος = envu̯tós*) „neunte": Inschr. 156₁₈.

κακός (aus **ku̯kós*, lit. *keñkti* „schaden"): κάκον Sappho 28₂ Alkaios 92, κάκοισι Alkaios 35, κάκως 81, κακοπάτριδα 37 A, κακοτάτων 59.

κασί-γνητος (aus **ku̯ti-*, s. Bd. I 171): Inschr. 119D₁₉ 127₁₃.

λαχ- „erlangen" (aus **lu̯kh-* zu lit. *per-leñkis* „Anteil, Gebühr", *Fick* Wörterb. I⁴ 536): ἔλαχον Inschr. 82₁₈, λαχόην Sappho 9₂, λαχόντων Alkaios 13A.

Aber (ἔ)λοχον Balbilla 175₁₉.

μα-τέω „treten, gehen" (zu lit. *minù* „treten", also **mu̯-tós*): μάτεισαι Sappho 54, μάτης Theokrit 29₁₅, ματεῖ Glosse.

πάθην (zu πένθος, Stamm *qenth*: *qu̯th*) Inschr. 82₁₇ 119D₁₂, κ[ακο]παθίαν 121₂, παθοίσας Alkaios 42.

παχύς (aus **pu̯ghús*, vgl. lat. *pinguis*): πᾶχεα Inschr. 94₆, πάχος 94₉.

τα-νυ- (zu τεν-, τείνω): ταυσίπτεροι Alkaios 84.

ταχύς (aus **dhu̯ghús*, lit. *dangìnti* „streben"): ταχέως Sappho 1₂₁.₂₃, τάχα Alkaios 25₂ Theokrit 30₆, τάχιστα Alkaios 45.

3. Im Auslaute.

Akkusativ Sg. der konsonantischen Stämme auf -α.
Akkusativ Plur. der konsonantischen Stämme auf -ας.
Belege in der Formenlehre.

δέκα:

Thess. δεκά-πεμπε 18 oft.
Aeol. δέκα Inschr. 83₂₁ 94₁ 119B₂₉ 135₄/₅.
Über δέκατος, δέκοτος s. oben § 74, S. 362.

μά affirmativ (zu μέν):

Thess. μά 7₂₆.₂₇.₂₉.₄₄ 16₂₀.₂₂.₄₂.₄₆ 53₉ 63₁₁ 65₃.
Aeol. ναὶ μὰ Δία Inschr. 119C₂₀.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

ἔννεα (aus **ἔν-νεϜα = nevu̯*, lat. *novem*): Inschr. 135₄ Theokrit 30₂₇.

ἔννεκα (aus **sem-veku̯*, vgl. *Prellwitz* Etym. 94): Inschr.

124_4 125_3 126_3 128_3 150_2, *ἕνεκα* 121_{52} $129A_{38}$ 130_{18} 136_{10} $160_{19.26}$ $173_{33.43.49}$.

ἕπτα (aus **septn̥*, lat. *septem*): Inschr. $119A_{31}$ 135_5 166_4.

o statt *α* aus *n̥*.

134. Statt des ursprünglichen bei den Dorern erhaltenen *α* setzen Ionier und Achäer ein *o* ein in

εἴκοσι, *εἰκοστός* (dor. *Fείκατι*, Grundform **veikn̥ti*).

-κόσιοι (dor. *-κάτιοι*, Grundform **kn̥tioi*).

Belege und Besprechung dieser Formen in § 73, S. 362.

Dem dorischen und ionischen *α* steht bei den Nord-Achäern ein *o* entgegen in

δέκοτος (aus **dekn̥-tos*), aber *δέκα* s. oben.

Belegt und besprochen ist diese Form in § 74, S. 362 f.

Sehr zweifelhaft ist der Wert der äolischen Formen *(ἔ)λοχον* Balbilla 175_{19} (besprochen in § 70, S. 356: vgl. oben die Beispiele für *λαχ-*) und *ὀ-λόχω* Theokrit 28_9 (besprochen S. 199 und 356: vgl. S. 408 oben die Belege für *ἄ-λοχος*).

Anmerkung. Die äolischen Lautgruppen *αισ, εισ, οισ, ωισ* aus *ανσ* = *aŋs*, *ενσ* = *eŋs*, *ονσ* = *oŋs*, *ωνσ* = *ōŋs* sind bei den »Diphthongen« in § 140 besprochen.

R sonans.

Über den Begriff desselben s. Bd. I 171.

1. Als *ρα*, *αρ*.

135. Im allgemeinen war tönendes *r* bei den Nord-Achäern, wie bei den übrigen Stämmen, durch *ρα αρ* vertreten. Beispiele:

Im Anlaute.

ἀργ- „glänzen“, *ἄργυρος*, *ἀργύριον*.

Thess. *(ἀρ)γύρροι* $1_{2/3}$, *ἀργυρίοι* 18 oft, *Ἀργούνειος* $65_{25.65.146}$.

Aeol. *ἀργύριον* Inschr. 120_7, *ἀργυρίω* $165_{7/8}$, *ἄργυρα* $153_{4/5}$.

ἀρχ- (aus *rgh-* zu germ. *regen* „sich erheben"):

Thess. ἀρχά 54$_{12}$ 65$_{1}$, ὑπ-αρχέμεν 16$_{19}$ 53$_{7}$ 54$_{30}$, ὑπ-αρχέτου 7$_{44}$, ἀρχι- in Zusammensetzung 11$_{2}$ 12$_{4}$ und 4a (s. Nachträge), Ἀρχε- in Eigennamen z. B. Ἀρχελάειος 16$_{58.66}$ u. a. m.

Aeol. Sehr oft z. B. ἄρχα Inschr. 82$_{8.10}$ 83$_{14}$ 84$_{12}$, ἄρχει 82$_{19}$, ὑπ-άρχοισα 84$_{13}$ 127$_{6}$, ὑπ-άρχοντα 119 D$_{17}$, ἄρχων 129 B$_{41}$, Ἀρχ-ίππα 96$_{1}$, Πολύαρχος 121$_{22.30.51}$ u. a. m.

Im Inlaute.

Ϝαρν-, ἀρν- „Widder" (ssk. *vṛšan-*):

Aeol. ἀρνήαδες Inschr. 155 a$_{15/16}$ (s. Nachträge), ἀρνηάδων$_{18}$, ἄρνων Theokrit 28$_{12}$.

γράφω (aus *gṛbh-* zu germ. *kerban*):

Thess. ἔγραψε 16$_{18}$, ὀνγράψειν$_{21}$, ἀγγράψαι 63$_{11}$, ἐγγράψαντας 16$_{41/42}$, ὀγγράψαντας$_{44}$, ποκγραψαμένοις 6$_{16}$, — ὀνγραφεῖ 53$_{10}$ 54$_{24}$, ὀνγραφέν 7$_{31}$, — ὑπογεγραμμένος 16$_{3.10.25.39/40}$, — ὀνγρά[φαν] 7$_{40/41}$, πολιτογραφειθέντουν 16$_{21}$, πεπολιτογραφειμένοι 16$_{41.42.46/47}$, — γράμματα 16$_{10}$.

Aeol. γράφωισι Inschr. 82$_{3}$, -σγράφων 121$_{16}$, προσγράφην 129 A$_{50/51}$, γράφηται 83$_{11}$, ἀπογράφεται 90$_{7}$, — ἔγραψε 84$_{25}$, ἐπίγραψαι 116$_{8}$, ἀνάγραψαι 120$_{17/18}$ 157$_{4/5}$ 173$_{52}$, ἀναγράψαντας 83$_{49}$, γράψαντας 84$_{21}$, — ἀναγράφη 85$_{54}$ 160$_{35}$, ἀναγραφήσεται 88$_{47}$, ἐπεγράφην 173$_{36/37}$, γράφεντα 119 D$_{34}$, — γεγράμμενος 119 D$_{31}$ 157$_{7}$, — ἀντίγραφον 85$_{53}$, φοινικόγραφος 87$_{2}$ 111$_{2}$, γράφα 119 D$_{8}$, ἀναγράφα 157$_{7}$, διαγράφα 119 A$_{35}$ B$_{17}$ D$_{10.13.}$ $_{23.25.32/33}$, ἐπιγράφαν 120$_{16}$, ἀντιγράφευς 85$_{3}$, — γραμμάτευς 85$_{10.39.47}$, — γράπτα 113$_{14}$ 116$_{7}$ 173$_{35}$.

Nur Balbilla schreibt γρόππατα 174$_{14}$, γρόπτα 175$_{30}$.

Κρατ- und -κράτης in Eigennamen:

(Über κρέτος und -κράτης = *kṛtês* s. oben § 27, S. 309):

Thess. Zahlreiche Eigennamen z. B. Κράτιππος 37$_{3}$, Λακρατιππείοι 6$_{6}$, — Ἀστοκράτεις 6$_{5/6}$, Ἱπποκράτεις$_{9}$, Ἐπικράτεις 16$_{49.70.71}$, Δαμοκράτεις$_{52}$, Φιλοκράτεις 65$_{8}$ u. s. w. — Ἐπικρατίδας 16$_{72.76}$, Εὐκρατίδας 65$_{31}$ u. s. w. — Ἐπικρατῖνος 65$_{57}$, — Τιμοκράτεια 10$_{9}$, Σουσικρατείας 18$_{37/38}$, Ἀντικράτεια 36 u. s. w. — Ἀντικράτα 61, Ἐπικράτα 78a.

Aeol. Belege in § 27, S. 309.

κράτιστος:

Thess. **Κρατιστόλας** 72b$_3$, — *Aeol.* **κράτιστα** Inschr. 121$_{16}$.

κρατέω, κρατερός:

Thess. **Κρατεισι-** in Eigennamen 10$_7$ 16$_{50}$ 48e 75$_{1/2}$, **Κρατεραίοι** 6$_5$, **Κρατεράεια** 10$_{14}$.

Über aeol. **ἐπικρετέω** s. § 27, S. 309. Wenn die Glosse **κορτερά** äolisch ist, so weist sie auf ein ursprüngliches **καρτερά** hin.

Von den nur im Äolischen belegten Worten seien hervorgehoben:

ἄ-τρακτος Adesp. 52 „Spindel" aus **tṛkv-tos* zu ssk. *tarku* „Spindel".

βαρύς (aus **gṛús*, vgl. ssk. *gurús*, got. *kaúrus*): **βαρυδαίμονος** Alkaios 37 A, **βαρύνθην** Glosse.

βραδύς, βαρδύς (aus **gṛdú-*): **βαρδύτεροι** Theokrit 29$_{30}$.

δρακ- (zu **δέρκομαι**): **ἔδρακε** Theokrit 30$_7$.

δραχ- (zu zd. *drazhaiti* „ergreifen", also Stamm *derzho-*: *dṛzho-*): **ἐδράξατο** Theokrit 30$_9$, **δράχμαις** Inschr. 84$_{24}$.

Ϝράδινος „schlank" (aus *vṛd-*): Sappho 90$_2$ 104.

Ϝράκος „Lappen" (ssk. *vṛk-nás* „abgerissen, abgetrennt"): **βράκεα** = **Ϝράκεα** Sappho 70$_2$, **βράκος** Comp. I § 17, II § 1.

καρδία (aus **kṛd-*: *kerd* in germ. *hertô*): **καρδίαν** Sappho 2$_6$, **καρδίας** Theokrit 29$_4$, **κραδίας** 30$_9$.

μάρπτω (ssk. *març*: *mṛçáti* „fassen"): **κάμμαρψαι, κάμμαρψις** Glossen.

πάρθενος (zu lat. *virgo*: Stamm *ghérghon*: *ghṛghéno-*): Sappho 61 69$_2$ 99, **ἀϊπάρθενος** 96, **παρθενίκας** 102, **παρθενία** 109.

τάρβος (aus *tṛg-*): **ἀ-τά[ρβως]** Balbilla 176$_7$.

2. Als *ορ, ρο.*

136. Über diejenigen Fälle, in denen die Nord-Achäer oder nur die Äoler *ορ* statt *αρ* = *ṛ* sprachen, ist in § 71, S. 356 gehandelt. Die ursprüngliche Tonlosigkeit des *αρ* scheint der Grund seiner Verdumpfung zu *ορ* gewesen zu sein: **κορτερά, μοργίας, μορνάμενος, νορθακινοί, ὀρπετόν** (aus *sṛpetón*), **Πορνοπία: Πορνοπίων, πτορμός, τετορταῖος.** Auch für die äolischen Glossen **ὄρπαξ ὄρπα Ὄριψα** dürfen wir vielleicht eine ursprüngliche Endbetonung voraussetzen.

Über **τέτορθαι, μέμορθαι, ἔφθορθαι** s. die Bemerkung auf S. 357.

Die nord-achäischen und äolischen Worte mit *ρο* statt

ϱα = ϝ sind zusammengestellt und ausführlich besprochen in § 72, S. 357—362: nord-ach. στϱοτός, βϱοχύς, aeol. θϱοσύς, στϱόφω, ἐπιτϱόπης, κϱονέοισι, γϱόπτα, ἀνδϱοκάς. Die Tonlosigkeit des ϱα und vielleicht der folgende dumpfe Vokal haben zur Entwicklung des ϱο geführt.

3. Als *vϱ*:

137. Die äolischen Worte πέσσυϱες (aus *kvetvres*) und σύϱξ (aus *tvṛk-*) sind in § 130, S. 403 besprochen. Bemerkt sei noch, dass die Inschriften in ihnen bisher nur *-αϱ-* überliefert haben: τέσσαϱα 135$_6$, τεσσαϱάκοντα 168$_{27}$, — σάϱκα 112$_{16}$, σάϱκι 112$_{21}$ 115$_{11}$.

L sonans.

138. Das tönende *ḷ* ist, wie allgemein, durch αλ, λα vertreten in den bisher nur für's Äolische bezeugten Worten:

ἄγαλμα (aus **a-gḷ-ma* zu γελ- „glänzen", vgl. *Fick* Wörterb. I^4 432): ἄγαλμα Inschr. 111$_2$, ἀγάλματος 113$_{10}$, ἀγάλματα Alkaios 15$_3$.

κλάδος (aus **kḷdó* = germ. *holt*): κλάδον Theokrit 29$_{14}$, ἀκλάδας Glosse.

μάλθακος (aus **mḷdhó-* zu got. *mild-s* = *méldhos* „milde"): Sappho 50 Alkaios 34$_6$ Theokrit 29$_{24}$.

σπλάχνον (aus **spḷghno-*: ssk. *plihán*, altb. *slězena* „Milz"): σπλάνχνων Inschr. 93$_3$.

χαλκός (aus **ghḷghó-* zu lit. *geležìs*, altb. *želězo* „Eisen"): χάλκοιο Balbilla 174$_{10}$, χάλκωι Alkaios 15$_1$, χαλκίαν Inschr. 101$_5$ 121$_{50}$ 173$_{35}$, χαλκία 121$_{32}$ 122$_3$, χάλκιοι 135$_3$, χάλκια 135$_{6.8}$ χάλκιαι Alkaios 15$_3$.

Die Diphthonge.

Allgemeines.

139. Im Thessalischen entstanden zwei neue kurzvokalige Diphthonge (d. h. solche, deren erster Komponent kurz ist) dadurch, dass

jedes urgriechische und nord-achäische *η* in *ει*,
jedes urgriechische und nord-achäische *ω* in *ου*
verwandelt wurde. Das Nähere in § 43, S. 323 ff. und § 87, S. 368 ff. Dass bereits die Nord-Achäer *η* als *ει* sprachen, ist eine unbegründete Vermutung, vgl. § 45, S. 324 ff.

140. Im Äolischen entstanden die drei kurzvokaligen Diphthonge *ăι ει οι* und der Diphthong *ωι* (*ηι* und *āι* bisher nicht belegt) dadurch, dass ein *ν* vor einem echten oder aus *τι̯, κι̯, τ* vor *ι* u. s. w. entstandenen *σ* als Nasalis sonans in *ι* überging. In nord-achäischer Zeit wurde noch *-ηs-* gesprochen: denn 1) haben die thessalischen Formen *λειτορεύσανσα* 4_3, *πάνσα* 65_2, *ἀπελευθερεσθένσα* $72a_{1.3.4.6.11.12}$ den Nasal im Inlaute vor *-σα* = *-τι̯α* noch direkt erhalten, und 2) können die thessalischen Auslautsgruppen *-ăς, -ες, -ος* in *τὰς ἐπιστολάς* $16_{43.47}$, *ταμίας* $16_{20.46}$ 17_6, *ἀπελευθερεσθές* $72a_{10.14}$, *εὐεργετές* 54_{10}, *τὸς ταγός* $16_{3.11.24.41}$, *πολέμιος* $_{12}$, *γινομένος* 18 oft u. a. m. nicht aus den äolischen *-αις, -εις, -οις*, sondern nur aus *-ανς, -ενς, -ονς* hervorgegangen sein: das thessalische *-ăς, -ες, -ος* lässt sich also mit dem äolischen *-αις, -εις, -οις* nur unter der Bedingung vereinigen, dass zur Zeit der Stammestrennung noch *-ans, -ens. -ons* lebendig war.

Der Übergang von *-ns-* in *-ισ-* war zur Zeit der lesbischen Lyriker bereits vollzogen. Das älteste inschriftliche Beispiel ist *Μαλοείσιος* 164 f (vorion. Alphabet).

I. *-ις* aus *-ns* (= *-ns* oder *-nts*).

-αις im Nom. Sg. der Stämme auf *-αν* und *-αντ*: *ἀκούσαις* Inschr. 83_{34} $119D_{18.23}$, *συνάνταις* 85_{28}, *[πρ]εσβεύσαις* 89_{10}, *ἱερατεύσαις* $97_{1/2}$, *διαρπάσαις* $119A_{12}$ B_{11}, *ἀποσ[τέ]λλαις* $D_{10/11}$, *[καλέ](σ)σα[ι]ς* $_{14}$, *πρυτανεύσαις* 120_{12}, *αὐδάσαις* Balbilla 175_7, *τρέσσαις* 176_9, *δρομαγ(ε)τήσαις* Samml. 295_1, *γυμνασι(αρχή)σαις* $_{2/3}$, — *κέρναις* Alkaios 34_4 41_4, *παῖς* Adesp. 59. Zweifelhaft ist *οἰδήσαις* Adesp. $56A_6$. — Von den Grammatikern werden als Beispiele angeführt im Comp. III § 38 *γέλαις, πείναις*, von Herodian II, 266, 17; 405, 29; 618, 1; 671, 19 *τάλαις, μέλαις, Θόαις*. Herzustellen ist *-αις* (statt *-ας*) in *μέλαις* Sappho 57, *κιννήσαις* Alkaios 82, *εἰσκαλέσαις* Theokrit 30_{11}.

Der Nominativ *Ἄϊας*, welchen die Grammatiker als Ausnahme bezeichnen (vgl. die eben angeführten Stellen Herodians), hat gar nicht *Αἰαντ-*, sondern *Αἰᾱ-* zum Stamme, vgl. den Akkusativ *Ἄϊα-ν* bei Alkaios 48 A.

Da Balbilla die Entstehung des *-αις* nicht begriff, bildete sie auch von *ᾱ*-Stämmen Nominative auf *-αις* (statt *-ᾱς*): *Καμβύσαις* 175$_{10}$, *γενέταις* 175$_{17}$.

-αις aus *-a-ns* im Akk. Plur. der weiblichen und männlichen *ᾱ*-Stämme. Die Inschriften enthalten bis jetzt ausser dem sehr häufigen Artikel *ταίς* gegen 70 Belege, z. B. *ἄρχαις* 82$_{8.10}$ 83$_{14}$ 84$_{12}$, *δίκαις* 85$_{35}$ 130$_{11}$ 156$_{11}$ 158$_{13}$ 160$_{12.24/25}$, *παίσαις* 82$_{8.10}$, *ἱρείαις* 83$_{43}$, *καθισταμέναις* 84$_{12}$, *δράχμαις* $_{24}$, *θύραις* 94$_{6}$, *ἐξέδραις* 111$_{2}$, *γράφαις* 119D$_{8}$, *διαγράφαις* $_{32/33}$, *ψαφοφορίαις* $_{35}$, *στάλλαις μαρμαρίναις* 120$_{18}$, *ἄλλαις* 121$_{5}$, *τραπέζαις* 123, *ἀμέραις* 129A$_{42}$, *ταίσδε* 160$_{12}$, *εἴραις* 165$_{7}$, *τείμαις* 173$_{5.6fr.20.54}$, *χρυσίαις* $_{8}$ u. a. m., — *ἐξετάσταις* 84$_{21}$ 129B$_{60/61}$, *δικάσταις* 85$_{22.33.34.43.47}$ 129B$_{3}$ 136$_{14}$, *κρίταις* 95B$_{6}$, *πολίταις* 119A$_{7.15}$ 120$_{13}$, *ταμίαις* 129A$_{45}$, *εὐεργέταις* $_{40/41}$ u. a. m. Bei den Lyrikern ist *-αις* richtig überliefert in *ταὶς ἔμαις ἑταίραις* Sappho 11, *πόλλαις πλέκταις* 46, *ὄχθαις* Alk. 9$_{4}$, *κυλίχναις μεγάλαις ποικίλαις* 41$_{2}$, *νύμφαις ταὶς τετυγμέναις* 85, *ὀνίαις* 88, *λύγραις* Theokrit 28$_{20}$, *ἐπομμαδίαις* 29$_{29}$, *αὐλείαις θύραις* $_{39}$. Endlich belegt das Comp. I § 3 u. 12 den Akkusativ auf *-αις* mit *κάλαις, σόφαις*.

Fehlerhafte Akkusative auf *-ᾱς* kennt von den Inschriften nur die Bresos-Urkunde 168$_{4.5.8}$ (röm. Zeit). Bei den Lyrikern ist überliefertes *-ας* natürlich durch *-αις* zu ersetzen: *ταίς* (oder *ἔμαις*) Sappho 42, *πλέκταις* Alkaios 36$_{2}$, *Σκυθίκαις* 103, *λεύκαις* Theokrit 30$_{18}$.

-εις im Nom. Sg. der Stämme auf *-εν* und *-εντ*: *μήδεις* Inschr. 84$_{5}$ 117$_{9}$, *δείχθεις* 112$_{5}$ 113$_{3}$ 115$_{3}$, *ἀφέθεις* 160$_{14}$, *στοίχεις* 173$_{13}$, *προσμέτρεις* $_{13/14}$, — *τίθεις* Alkaios 34$_{3}$, *οὔδεις* 49, *Ϝοίκεις* 69, *εἷς* 75, [*συ*]*γχροΐσθεις* Adesp. 56B$_{7}$, *ἐπόρεις*? 61, *καστάθεις* 67, *αἰδέσθεις* Theokrit 30$_{8}$. Zweifelhaft ist *μέδεις* Alkaios 5$_{1}$ 48B. — Bei den Grammatikern stehen im Comp. III § 37 *νόεις φρόνεις κάλεις*, in den Anecd. Ox. I 171, 18 *εἷς*.

εἰς aus *ἐνς* ist die echt-äolische Form der Präposition: selbständig Inschr. 82$_{3}$ 83$_{7}$ 84 oft 85$_{15.21.48}$ 88$_{49}$ 93$_{4}$ 94$_{4}$ 95B$_{24}$ 112$_{11}$ 113$_{7.13}$ 114$_{10}$ 116$_{11}$ 117$_{9}$ 119B$_{6}$ 120$_{7.14.18.19}$ 121$_{31.37}$ 128$_{4}$ 129A$_{10.15.16.20.22.23.35.46}$ B$_{29.53.61/62}$ 130$_{10}$ 136$_{7.11.15.18}$ 150$_{8}$ 157$_{3.10.11.12}$ 160$_{5.20.26}$ 162$_{5.6}$ 173 oft, Samml. 230A$_{9}$ 278$_{4}$ 279$_{9}$ 296$_{4}$ Sappho 69$_{2}$ Adesp. 51 Theokrit 28$_{9.15}$, zweifelhaft ist *εἰς πόλιν* Alkaios 21, — in der Zusammensetzung: Inschr. 83$_{11/12}$ 85$_{37}$ 95B$_{25}$ 119A$_{3.11}$ B$_{7}$ 129A$_{11.12.18/19}$ B$_{43}$ 156$_{5}$ 157$_{2.12}$ 158$_{7.8}$ 159$_{5}$ 165$_{3}$ 173$_{49}$, *ἰσ-* = *εἰσ-* 165$_{9}$, *εἰσκαλέσαις* Theokrit 30$_{11}$, — *εἴσω* Inschr. 94$_{7}$.

Statt des metrisch nicht festen *ἐς, ἐσ-* ist *εἰς, εἰσ-* herzustellen bei Sappho 1_{19}, Alkaios 32. Ergänzt ist *(εἰ)σίδω* Sappho 2_7. Bei Theokrit 28_3 kann *εἰς* statt *ἐς* gelesen werden. Die Form *ἐς* dringt erst mit dem Hellenismus ein und wird auch von Theokrit und Balbilla zugelassen: die Belege in § 34, S. 319.

Das äolische *-εις* enthält stets echtes *-εις* und ist nicht etwa dem attischen *-εις* gleichzusetzen.

-οις im Nom. Sg. der nicht-thematischen Participia auf *-ο-ντ*: *ὕψοις ὄρθοις χρύσοις* Comp. III § 39 (von *ὕψω-μι* u. s. w.).

-οις aus *-o-ns* im Akk. Plur. der *o*-Stämme. Von den bis jetzt vorhandenen Belegen (es sind ausser dem sehr häufigen *τοίς* etwa 80 an der Zahl) seien des Beispiels wegen nur genannt: *στροτάγοις* 83_{13}, *δικασκόποις* $_{14}$, *ναύοις* $_{43}$, *ἀλλάλοις* $83_{30.33.35}$ 117_2, *προέδροις* 84_9, *Αἰτώλοις* $_{13}$, *αὔτοις* 84_{17} $85_{51.52}$ $95B_6$ 112_{19} $119D_{12.23.28}$ 158_{11}, *ἐκγόνοις* $112_{20/21}$ 120_{14} 156_8 158_{12}, *θέοις* $116_{5.10}$ 121_{53}, *νόμοις* $119B_{19}$ $C_{7.14/15}$ D_{14} $160_{13.25}$, *φίλοις* $129A_{27}$ 130_5 u. s. w. Bei den Lyrikern stehen: *ὀφθάλμοις* Sappho 57, *στεφάνοις* 78_1, *πασσάλοις* Alkaios 15_3, *ἐνεικαμένοις* 35_4, *[φί]λοις* Adesp. $56A_4$, *φαυροτέροις πόκτοις* 73, *ἀνδρεΐοις πέπλοις* Theokrit 28_{10}, *μαλάκοις πόκοις* $_{12}$, *δόμοις* $_{16}$, *νόσοις* $_{20}$. Endlich führt das Comp. III § 33 als Belege an: *θέοις, ἀνθρώποις.*

Ein Fehler des ionischen Steinmetzen ist *τούς* Inschr. 85_{46}. Bei Alkaios 73 ist *ἀπολλυμένοις* (überl. *-ους*) herzustellen.

Ob auch *-υνς* zu *-υις* wurde, wissen wir nicht: dagegen spricht *ἔνδυς* Alkaios 156. Aus *-ινς* entwickelte sich **-ῑῑς*, welches weiter in *-ῑς* zusammenschmolz (s. oben § 117, S. 392): *τρῖς* Inschr. 94_1 und sicher ergänzt $129A_{42}$; vielleicht auch *πόλῑς* 82_2, s. die Bemerk. auf S. 392.

II. *-ισι* aus *-nsi* = *-nti* (Endung der 3. Pers. Plur.).

-αισι aus *-a-nsi*: *χόλαισι* Alkaios 18_9, *δίψαισι* 39_2, *φαῖσι* 85 und bei Priscian I 51.

φαῖσι Sappho 66 ist die dritte Pers. des Singular. Herzustellen ist *φαῖσι* als 3. Plur. statt *φασὶ* bei Sappho 56 Alkaios 49, ferner *κεκρίκαισι* Sappho 137, *πεπάγαισιν* Alkaios 34_2.

-εισι aus *-e-nsi*: *προτίθεισι* Inschr. 84_1, *φίλῑσι* (statt *φίλεισι*) Balbilla 174_{15}, *ἐπιρρόμβεισι* (von *ἐπιρρόμβημι*) Sappho $2_{11/12}$, *ἴεισι* Sappho 16.

-οισι aus *-o-nsi*: *ἐμμενέοισι* Inschr. 83_{29}, *οἰκήσοισι* 83_{29}, *ἀπαγγέλλοισι* 84_3 $119A_{33}$, *ἔχοισι* 84_{10} 85_{18} 137_7, *κρονέοισι* 89_2,

[ὐ]πάρξοισι 95 B$_{11}$, σταλώσοισι $_{12}$, [ἀποδ]ί[δ]οισιν 116$_{13}$, [συν-αγ]ορήσοισι 119 B$_{31/32}$, καλέοι(σ)[ι] 122$_5$, ἐπαινέσοι(σ)[ι] 136$_2$, -άσοισι 138$_9$, στεφάνοισιν 151$_2$, ἐνέποισιν 175$_5$, κρύπτοισιν Alkaios 15$_4$, φορέοισι Theokrit 28$_{11}$. Der Konjunktiv τέκοισι Inschr. 155a$_{17}$ (s. Nachträge) ist nicht aus τέκωισι entstanden, sondern eine Analogiebildung nach dem Konjunktive des σα-Aoristes und Perfektes mit kurzem Modusvokale: ἐρύσσ-ο-μεν, εἴδ-ο-μεν, ion. ἀποκρύψει, πρήξοισιν (die letztere Form haben die Ionier den Äolern entlehnt, vgl. *Bechtel* ion. Inschr. 138).

In -οισι ist das überlieferte -ουσι zu ändern: ἀπυκρύπτοισι Sappho 3$_2$, νεύουσιν Alkaios 15$_2$.

-ωισι aus -ō-nsi: γράφωισι Inschr. 82$_3$, [ἐκκολάπ]τωισι $_{3/4}$, γινώσκωισι 129 A$_{39}$, ἀνατεθέωισι 162$_6$.

Verkürzt zu -ωσι in ἔωσι Inschr. 85$_{20}$, συλλύθωσι $_{24/25}$, τύχωσι $_{25}$, διεξαχθέωσι $_{43/44}$, ἀναγορευθέωσι $_{53}$, ζώωσι 112$_{18}$, -σωσι 117$_2$, ποιέωσι 120$_{15}$, [ἔχ]ωσ[ι] 158$_{15}$.

III. -ισι aus -n(t)-si (Dativ Plur. der *nt*-Stämme).

παῖσι Balbilla 174$_{15}$ = *πάντ-σι, vgl. Sappho χέρ-σιν 78$_2$, δρί-σιν 42$_2$ u. a. m.

IV. -ισιος aus -nsios = -ntios.

-εισιος aus -ent-ios: Μαλοείσιο[ς] vorion. Inschr. 164 f.

V. -ισα aus -nsa = -ntja.

-αισα im Part. Fem: προσταξαίσας Inschr. 84$_1$, ὑπασδεύξαισα Sappho 1$_9$ (s. Nachträge), μειδιάσαισα 1$_{14}$ (s. Nachträge), γελαίσας 2$_5$, συνέρραισα 78.

-αισα in παῖσα aus *pantja*: παίσαις Inschr. 82$_{3.10}$ 129 B$_{24}$ Samml. 241$_{10}$ 242$_{10}$, παῖσαν Inschr. 112$_6$ 113$_4$, παίσας Inschr. 154$_5$ 173$_{25}$ Samml. 230 A$_8$ B$_2$ 232$_7$ 254$_{17}$, παίσα Inschr. 112$_{10}$ 113$_7$ 115$_6$.

Ein Fehler des ionischen Steinmetzen ist πᾶσαν Inschr. 160$_9$. Statt πᾶσ- ist παισ- herzustellen bei Sappho 2$_{14}$ 85$_3$ Alkaios 15$_1$ 59.

-εισα im Part. Fem.: ἀναγράφεισαι Inschr. 162$_5$, μάτεισαι Sappho 54$_3$, δάμεισα 90, μίγεισα Alkaios 5$_3$ 13 B, λύθεισα Adesp. 46 A, θέρσεισα Theokrit 28$_3$. Ergänzt: φωνείσας Sappho 2$_{3/4}$.

-οισα im Part. Fem. ὑπάρχοισα Inschr. 84$_{13}$, ὑπάρχοισαν 127$_6$, ὑπαρκοίσας 173$_{41}$, προσήκοισαν 85$_{23}$, εὐεργετήκοισαν 128$_2$, ὀφέλλοισαν 157$_5$, ἁρμόζοισαν 173$_{15/16}$, πρεποίσαις $_{19}$, ἀσμενιζοίσα $_{20}$, ἐλθοίσαι Balb. 176$_6$, ὀΐοισα $_{10}$, ἄϊοισα Sappho 1$_6$, λίποισα $_7$, ἐθέλοισα $_{24}$, πλήθοισα 3$_3$, κατθάνοισα 68, προσίδοισαν 69, τύχοισαν 77, λί-

ποισαι 84, *ἔχοισα* 85_2, *παθοίσας* Alkaios 42, *πεδέχοισαν* 59, *ἐπιτινεύοισα* 66, *ἔχοισα* Adesp. 52, *ἔχοισ'* Theokrit 28_{19}, — *δοῖσαι* Sappho 10.

Statt *-ουσ-* ist *-οισ-* zu lesen: *λίποισα* Sappho 109, *ἀμέργοισαν* 121.

μοῖσα statt att. *μοῦσα*, dor. *μῶσα* aus *montja*: *Μοῖσαι* Sappho 60 84, *μοισάων* 164, *μοίσαν* Adesp. 53. Ferner bezeugen *μοῖσα* Herodian II, 1, 30; Eustath. 413, 9.

Statt *μουσο-* ist *μοισο-πόλων* Sappho 136 zu schreiben. Irrtümlich wird *μῶσα* im Comp. I § 13, II § 7 äolisch genannt: diese Form war dorisch und als solche böotisch.

Kurzvokalige Diphthonge.

ĂI

141. Ein urgriechisches *ăι* blieb bei den Nord-Achäern im allgemeinen unverändert. Beispiele:

1. In Stammsilben.

αἰϑ- „leuchten, glänzen“:

Thess. [*Ἐ*]*ξ-αίθα* 10_{14}.

Aeol. *Ζ-αιθώνειος* Inschr. 111_4 (aus **Ζα-αίθων*: ein wertvolles Zeugnis für äolisches *ζά* = *διά*), *αἰθόμενον* Balbilla 174_5.

αἶνος „Lob“:

Thess. *Αἶνος* 16_{76}, *Αἴνειος* 46, *Αἰνέαιος* 16_{62}, *Αἴνετο*[*ς*] 20_5, *Αἰνέτειος* 16_{67}, *Αἰνέτα* 78b, *Δαμαίνετος* 16_{77} $62_{3/4}$.

Aeol. *αἰνέω* in verschiedenen Temporibus z. B. *ἐπαίνησαι* Inschr. $84_{9.15/16}$ 85_{31} 114_5 120_9 130_{17}, *ἐπαίνεντες* Alkaios 37A u. a. m.

αἰσχ- „schamhaft sein“:

Thess. *Αἰσχίνας* 16_{89}, *Αἰσχίναιος* 11_3, *Αἰσσχίναιος* $65_{27.77}$, *Αἰσχύλος* $16_{80/81.86.89}$, *Αἰσχύλειος* 54_5 $16_{84.87}$, *Αἰσχυλίς* ¡3_2 4_2 u. a. m.

Aeol. *Αἰσχύλης* Inschr. 85_2, *Αἰσχρί(ωνος)* 146_3, *Αἰσχίν*[*α*] Samml. 292_1.

und vieles andere mehr.

a. Ein stammhaftes *αι* ist nur in *thess.* *εἴμουν* (= *αἴμων*) und *δείμουν* (= *δαίμων*) in *ει* verwandelt, s. unten § 150, S. 423 bei *ει*.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Nomina auf *-αιος*, *-αια*.

Belege unten beim »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale«.

In der Flexion der *ᾱ*-Stämme: Nom. Plur. auf *-αι*, Dativ Plur. auf *-αισι*, *-αις*.

Adverbiale Lokative auf *-αι*.

Personalendungen *-μαι*, *-(σ)αι*, *-ται*, *-νται*.

Infinitivendungen *-μεναι*, *-σθαι*.

Infinitiv des *σα*-Aoristes auf *-σαι*.

Die auf gewisse Distrikte beschränkten thessalischen Endungen *-τει* (statt *-ται*), *-νθειν* (statt *-νται*), *-σθειν* (statt *-σθαι*) sind bei *ει* in § 150, S. 423 f. besprochen.

---

142. Durch Epenthese entstand bereits in nord-achäischer Zeit *-αιρ-*, *-αιν-* aus *-αρι̯-*, *-ανι̯-*:

Thess. *χαῖρε* 48s, *Χαίρουνος* 6_{19}, *Κιθαίρουν* 65_{115}.

Aeol. *χαῖρε* Inschr. 103 104 105_3 107 u. öfter, Sappho 105 Alkaios 5_1 54 A, *χαίρην* Balbilla 174_7 Sappho 86, *χαίρων* Balbilla 174_{11}, *χαίροις χαιρέτω* Sappho 103, *μαρμαίρει* Alkaios 15_1, *Φιλεται[ρείοισι]* Inschr. 88_{44}, *ἐταίροις* Sappho 5, *ἔταιραι* Sappho 11 31, *μάκαιρα* 1_{13} 78_3, — *φαίνηται* Inschr. 173_{51}, *φαίνομαι* Sappho 2_{16}, *φαίνεται* 2_1 111, *ἐφαίνεο* 34, *ἐφαίνετο* 53, *φαίνολις* 95, *μαινόλαι* 1_{18}, *μελαίνας* 1_{10}, *κταίνω* Alkaios 140.

Über äolisches *ἐτάρᾱ* s. oben § 12, S. 276.

143. Durch Kontraktion entstand *αι* vielleicht bereits in früher Zeit in dem Nomen *παῖς*, Gen. *παιδός*. Beweisend kann hier nur das Metrum sein.

Aeol. *παῖς* Sappho 38, *παῖδος* Sappho 90 Theokrit $30_{2.17}$, *παῖδα* Sappho 86 95 117 121, *παῖ* Sappho 1_2 Alkaios 1 57 Theokrit 29_1, *παίδων* Alkaios 51_3, *παιδοφιλωτέρα* Sappho 47.

Offen ist nur der Nominativ: *πάϊς* Sappho 34 85 106 Adesp. 51, vgl. *πάεις* in der späten Inschrift 106. Balbilla gebraucht auch den Vokativ offen: *πάϊ* 175_3. Die in römischer Zeit gebildete Form *πάϊν* Inschr. 169_6 ist für den Dialekt wertlos..

Auch die edalische Bronze, welche jedes andere *F* zwischen Vokalen bewahrt hat, schreibt bereits *παῖδες* (s. Bd. I § 57, S. 175). Deshalb vermutet *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 371 Anm., dass *F* in *παFιδ-* nicht lautgesetzlich, sondern durch Einwirkung des *F*-losen, im Kyprischen belegten Nominatives *πᾶς* = **πᾱF-ς* (Belege in Bd. I 136, § 7c) ausgefallen sei.

144. Im böotischen Dialekte ist *αι* schon früh durch die Mittelstufe *ae* in *ä* (geschrieben *αε*, *η*) übergegangen. Bei Thessalern und Äolern hat *αι* seinen ursprünglichen Lautwert *ai* behalten: wäre das nicht der Fall, so würde der thessalische Wandel von *αι* in *ει* und der thessalisch-äolische Wandel von *-αιο-* in *-αο-* (durch *-aio-*) unerklärlich sein.

Einem äolischen *αι* entspricht in den übrigen Dialekten

1. ein dor. ion. *η*.

145. Die äolischen Worte *αἰμισέων* Inschr. $82_{9.11}$ = att. *ἡμίσεων* und *αἰμίονως* Etym. Magn. 452, 37 (*Αἰολεῖς τὸ Ἡσίοδος καὶ ἡμίονος Αἰσίοδος καὶ αἰμίονος λέγουσιν*) harren noch der Deutung: so viel steht aber fest, dass die allgemein verbreitete Ansicht (*Meister* Dial. I 83), der Diphthong *αι* diene hier zur Bezeichnung eines breiten *ä*-Lautes, völlig unhaltbar ist, vgl. oben § 45, S. 325. Kann zwischen *ἡμι-* und *αἰμι-* nicht ein regelrechtes Ablautsverhältnis walten? Es liegt der Bedeutung nach nahe, das idg. *sē-mi* „halb" (ssk. *sá-mi*, lat. *sē-mi*, gr. *ἡ-μι*, ahd. *sâmi*) mit ssk. *sí-mán*, *sí-má* „Scheitel, Haarscheide", *sí-mant-ayati* „scheiteln, durchschneiden" und germ. *si-ða* „Seite"[1]) (eig. „Hälfte"): altnord. *síða*, ags. *síde*, ahd. *sîta* zu verbinden: wir kommen damit auf einen Stamm *sēi*: *sai*: *si* „in der Mitte durchtrennen, halbieren" und ein doppelstämmiges Nomen *sēi-mi* (= *sēmi*): *sai-mí* „das abgetrennte Halbe".

Neben *αἰμι-* lag im äolischen Dialekte auch *ἠμι-*: die Belege auf S. 329 unten.

146. Wenn der im Etym. Magn. 452, 37 (s. den vorigen §) überlieferte äolische Name *Αἰσίοδος* = ion. dor. *Ἡσίοδος* im Etym. Gud. 249, 49 durch »*ὁ τὴν αἰσίαν ὁδὸν πορευόμενος*« er-

[1]) Ssk. *sí-má*, *sí-mán* und germ. *si-ða* werden bereits zusammengestellt von *Persson* Wurzelerweit. 111, Anm. 5.

klärt wird, so sind hier die alten Grammatiker, indem sie das *αι* als echt und ursprünglich ansahen, einsichtiger gewesen als die modernen, welche von einem *Ἡσι-* mit echtem *η* ausgehen und dem äolischen *Αἰσι-* den Lautwert *äsi-* geben (*Meister* Dial. I 83), vgl. den vorigen §. Der Dichter *Ἡσίοδος* stammte aus dem äolischen Kyme: sein Vater gab ihm den gewiss schönen Namen *Αἰσίοδος*. Als nun die Familie am Anfange des 7. Jahrh. nach Böotien übersiedelte, wurde aus dem *Αἰσίοδος* in der böotischen Mundart, welche *αι* in *η* umsetzte, regelrecht ein *Ἡσίοδος*, und unter diesem Namen kamen die Werke des Dichters, welche er in Böotien verfasste, zu den Ionern und Dorern. Der falsche Spiritus asper verdankt seinen Ursprung wohl der volksetymologischen Ableitung des *Ησι-* von *ἥδομαι* oder *ἵημι*.

Man hat die junge böotische Inschr. Samml. 800 mit *τᾶμ Μωσάων Εἰσιοδείων* zum Belege für echtes *ē* in *Ἡσι-* angeführt, ohne zu bedenken, dass schon in früher Zeit der ursprünglich nach böotischem Lautgesetze entstandene Name des Dichters *Ἡσίοδος* in ganz Griechenland widerklang und deshalb den Böotern der jüngeren Zeit ein echtes, weil gemeingriechisches, *η* zu enthalten schien. Auch sonst ist im Jung-Böotischen ein aus *αι* entstandenes *η* in *ει* weiter verwandelt, vgl. *Meister* Dial. I 241.

147. Die Präsentia *θναίσκω* und *μιμναίσκω* (Etym. M. 272, 16. 452, 35. Anecd. Ox. I 197, 2. Schol. zu *A* 799) = att. *θνήσκω*, *μιμνήσκω* sind von den schwachen Stammesformen *θνᾰ̀* (zu *θνη*), *μνᾰ̀* (zu *μνη*) mit dem Praesenssuffixe *-ίσκω* (vgl. die wohlbezeugten attischen Formen *θνή-ισκω*, *μιμνή-ισκω*) abgeleitet: *θνᾰ̀-ίσκω*, *μι-μνᾰ̀-ίσκω*.

Bei Sappho 62 ist *καθναίσκει* für das überlieferte *καταθνάσκει* herzustellen.

2. ein dor. *ᾱ̀*, ion. *η*.

μαχαίτας Alkaios 33_5 (= dor. *μαχατάς*, ion. *μαχητής*) ist von dem Desiderativ **μαχᾰ̀-χ'-ω* abgeleitet, während *μαχᾱ̀-τᾶς* auf dem in *μαχᾰ́-σω*, *μαχᾱ̃-σαι* u. s. w. auftretenden Stamme beruht.

γέλαιμι, *πάλαιμι*, *πλάναιμι* (Herodian II 930, 4: andere Belegstellen bei *Meister* Dialekte I 175, Anm. 5) sind von **γελαίω*, **παλαίω*, **πλαναίω* ausgegangen. Derartige Praesentia derivata auf *-αίω* = att. *-άω* scheinen gerade dem achäischen Stamme eigentümlich gewesen zu sein, vgl. homer. *ἀγαίομαι* *v* 16, *κέραιε* *I* 203, *παραφθαίῃσι* *K* 346, böot. *ἰσήϊ* (= *ἰσαίει*). *ἰσάζει* Hesych, kypr. *ἀ-κοραι-τῶς* von *κοραίω* (s. Bd. I 78. 275) u. a. m.

Ebenso setzt φαῖμι = dor. φᾱμί, ion. φημί ein *φαίω voraus, vgl. altb. *bajati* „erzählen“: überliefert sind φαῖσι 3. Pers. Sg. Sappho 66, φαῖσθα Apollon. Soph. 162, 26 ed. *Bekker* (οἱ Αἰολεῖς φέσθα λέγουσιν: emendiert von *Ahrens*).

μαῖνις = dor. μᾶνις, ion. μῆνις soll nach Tzetzes zur Ilias 50, 2 äolisch gewesen sein (μᾶνιν Δωρικῶς, μαῖνιν Αἰολικῶς): verdient der sonst recht verdächtige Gewährsmann Glauben, so hat sich μαῖνις im Vokale an das Praesens μαίνομαι angelehnt (vgl. auch μαινόλας Sappho 1_{18}).

Die Angabe des Tzetzes, die Äoler hätten παίρα und αἴ statt der dorischen Formen πάρα und ᾱ́ (Nom. Sg. des Relativs) gesagt, hat *Meister* Dial. I 84 endgültig abgethan.

Anmerkung. Das nord-achäische αἰ „wenn“, αἴθε (Belege bei den »Partikeln«) ist dem ionischen εἰ, εἴθε lautlich nicht gleichzusetzen.

ĔI

148. Ein ursprüngliches ει blieb bei den Nord-Achäern unverändert. Beispiele:

1. In Stammsilben:

δεινός aus *δϜεινός „gewaltig“:

Thess. Δεινίας 15b $65_{71.124.148}$, Δεινομένειος $65_{117.118}$.
Aeol. Δεινόκλη Samml. 1274_1, δεινότατον Alkaios 13B.

πει-, τει- (aus *kvei-*) „büssen, bezahlen“:

Thess. ἀππε[ῖσα]ι 5_{10}, (ἀπ)πεισάτου 7_{28}.
Aeol. ἀπότεισαι Inschr. 165_{10} (röm. Zeit).

πειθ-:

Thess. Πειθολάοι 6_7, Πειθόλας $72a_6$, Πείθουν 65_{170}, Δαμοπείθεις 65_{88}, Πείσσας $_{25}$, Πεισσάνδ[ρου] 63_1, πεπείστειν 16_{16}. Im vorionischen Alphabete: Πειθ(ῶ)[ι] 66, Πειθώνειος 13_3.
Aeol. Πείθως Inschr. $92_{3/4}$, πάρπει(σ)αι Balbilla 176_5, πείθωμαι Sappho $1_{18/19}$ u. a. m.

Ποτ-είδων, Ποσειδάων:

Thess. Ποτειδοῦνι $21_{4/5}$ 29 30 51, Ποσειδίππου 6_{31}.

Aeol. *Ποσειδαίω* Inschr. 90$_6$, [*Π*]*οσείδιππος* 142a, *Ποσείδωνος* 168$_{12}$, *Ποσείδαν* Alkaios 26.

χεῖμα, χειμών:

Thess. *Χείμας* 6$_{18}$.

Aeol. *ἀχείμαντοι* Alkaios 16, *χείμωνι* 18$_5$, *χείμωνα* 34$_3$.

und viele andere Stämme mehr.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

3. Pers. Sg. des Indikatives Akt. auf *-ει*.

Zahlreiche abgeleitete Nominalstämme auf *-ειο-*.

u. a. m.

149. Besondere Hervorhebung verdient das äolische *ὀείγην* „öffnen" Inschr. 83$_{43}$, da es den starken Stamm *Fειγ-* — germ. *veik-* (altn. *vîkja* „drehen, bewegen", alts. *vîkan*) rein erhalten hat und deutlich zeigt, dass bei Homer *ὤFειξε* statt des überlieferten *ὤϊξε* zu lesen ist. Das *o* entstammt dem regelrecht vom schwachen Stamme gebildeten Praesens *ὀ-Fῑ́γ-νῡμι* = *οἴγνυμι*.

ει aus anderen Vokalen entstanden.

Über thessalisches *ει* aus *η* s. oben § 43 und 46.
Über äolisches *ειο* aus *ενσ* s. oben § 140.
Über *ει* statt *ῑ* und umgekehrt *ῑ* statt *ει* s. oben § 119—121.

1. *ει* statt *αι*.

150. Dieser Lautwandel ist nur im Thessalischen zu belegen:

a. vor *μ*:

εἴμουν „kundig" — *αἴμων* Ilias *E* 49: *Εἰμούνειος* 16$_{54}$, *Ἀνδρ-είμουν* $_{64}$, *Ἀνδρ-ειμούνειος* $_{63/64}$.

δείμενε 7$_{10}$ = att. *δαίμονε*: diese Deutung wird durch den Zusammenhang sehr nahe gelegt.

b. in den Endungen:

-τει = att. *-ται*: *ἐψάφιστει* 16$_{17.41}$, *βέλλειτει* $_{20}$, *γινύειτει* $_{22/23}$.

-νθειν = att. *-νται*: *ἐφανγρένθειν* 16$_{41}$.

-σθειν, *-στειν* = att. *-σθαι*: *ψαφιξάσθειν* 16_{14}, *ἐσσέσθειν* 16, *ἐξεργασθεισέσθειν* 17, *δεδόσθειν* 18, *ἀπελευθερούσθειν* und *ἀπειλευθερούσθειν* 18 oft, *πεπείστειν* 16_{16} (= att. *πεπεῖσθαι*).

-σε-ιν = att. *-σα-ι* im Inf. des *σα*-Aoristes: *ὀνγράψειν* 16_{21}.

In diesen Endungen scheint der Wandel von *αι* in *ει* auf Larissa beschränkt gewesen zu sein, vgl. aus Phalanna [*γ*](*ε*)-*γ*[*ρά*]*φ*(*θα*)*ι* 7_{18}, *γενέσθαι* 7_{39}, aus Krannon *δεδόσθαι* 53_5, aus Kierion *δεδόσθαι* 63_9, *στᾶσαι* 12.

2. *ει* statt *η*.

151. Wenn Choeroboscus Schol. in Theodos. 209, 25 (= Herodian II 674, 4) berichtet, dass von den »*νεώτεροι Αἰολεῖς*« die alt-äolischen Formen *Ἀχίλληος*, *βασίληος* in *Ἀχίλλειος*, *βασίλειος* umgewandelt seien, so ist das eigentlich keine Bereicherung, sondern höchstens eine Ergänzung unseres Wissens: denn auf den Inseln des Archipelagus, ionischen sowohl wie dorischen, wird in der nachklassischen Zeit nicht selten *ει* statt *η* geschrieben, vgl. *Blass* Aussprache[3] 33. Bei den Äolern sind bis jetzt nur zwei inschriftliche Beispiele gefunden: *πρέσβεια* = *πρέσβηα* unbestimmter Herkunft Inschr. 160_{31}, und *ποείμενος* aus Tenedos Inschr. 130_8 (A). Dieser Wandel von offenem *ē* (= *ä*) in geschlossenes *ē* (= *ei*) bildet als eine junge, gemein-griechische Lautneigung die Brücke zum Itacismus: er darf, wie das bereits oben § 45, S. 324 betont wurde, nicht mit der gleichen thessalischen Erscheinung in einen inneren Zusammenhang gesetzt und zum Beweise für eine alte gemeinsame nord-achäische Verschiebung des *ē* zu *ei* angeführt werden.

ΟΙ

152. Ein urgriechisches *οι* ist bei den Nord-Achäern in allen Stellungen unverändert geblieben. Beispiele:

1. Stammsilben.

ἀμοιβά (zu *ἀμείβομαι*):

Thess. *Ἀμοίβας* 65_{133}.

Aeol. *ἀμοίβαν* Inschr. 173_{32} Sappho 58.

κοινός:

Thess. ἐπικοινᾶται 1_2, κοινόν 1_2 $20_{1/2}$ 54_{10}, κοινά 5_6, κοινοῦ 54_{14}, κοινᾶν 7_{41} 16_{46}, κοινάουν 53_{18}.

Aeol. κοῖνον Inschr. 84_2, κοίνω 84_3 112_4 113_2 115_2, κοίνα 121_{17}, κοίναν 85_{47} 156_{10}, κοίναισι 89_5 u. a. m.

λοιπός:

Thess. λοιπόν 7_{26}, λοιπά 7_{18} 16_{19}, λοιποῖν 16_{42}, λοιποῖς 54_{21}.

Aeol. ὑπολοίποισι Inschr. 90_{21}, λοίπαν 173_{26}, λοῖπον Theokrit 29_6.

οἶκος aus *Foῖκος*:

Thess. οἰκοδομέω, οἰκοδόμειμα $7_{11.\,12.\,21.\,26.\,37.\,45}$, ἐποίκιον $22.\,46$.

Aeol. οἰκήσοισι Inschr. 83_{29}, κατοικήντων 84_6, οἰκημάτεσσι 94_5, οἰκηθέντων $119\,D_{30.\,37}$, οἰκέταν 134_4 u. a. m.

Aus der grossen Zahl der übrigen — thessalischen und äolischen — Belege ist ein selteneres äolisches Nomen hervorzuheben: οἶνος „allein" (lat. *ûnus*): οἰνομόλησε Inschr. $119\,A_2$.

2. In Flexions- und Bildungssilben.

In der Flexion der *o*-Stämme: Lok. Sg. auf *-οι*, Nom. Plur. auf *-οι*, Dativ Plur. auf *-οισι*, *-οις*.

Die äolischen Lokative auf *-νι* enthalten echtes (nicht aus *-οι* entstandenes) *-ῐ̆*, das Nähere in § 154, S. 426.

Optativ der *o*-Flexion.

Äolisches *οι* statt *ει* (*αι*).

153. In drei Fällen entspricht äolisches *οι* nach dem Zeugnisse der Grammatiker einem gemeingriechischen *ει*:

ὄνοιρος = ὄνειρος: von den zahlreichen Belegen, welche *Meister* I 86 zusammengestellt hat, seien nur genannt Compend. III § 20 ὄνειρον ὄνοιρον, Herodian II 436, 13 τὸ γὰρ ὄνειρος ὄνοιρος λέγουσι (Αἰολεῖς). Aus *ει* kann *οι* nicht entstanden sein: entweder ist *οι* also ursprünglich oder aus *αι* geschwächt. Das Letztere möchte ich deshalb für wahrscheinlich halten, weil ein von ὄναρ abgeleitetes Nomen *ὀναρῐος = ὄναιρος für das Kretische bezeugt ist: ἄναιρον· ὄνειρον. Κρῆτες Hesych. Den Grund zum Wandel von *αι* in *οι* kann ausser der Tonlosigkeit des

Diphthongen die Neigung zur Assimilation gebildet haben. — Bedenklich ist es, die Entstehung von *ὄνοιρος* in eine Zeit zu verlegen, als noch **ὄνορι̯ος* gesprochen wurde (*Meister* Dial. I 87).

ἀλοίτας: Herodian II 436, 12 *ἀλείτης ἀλοίτης κατὰ διάλεκτον Αἰολικήν*. Hier besteht ein regelrechter Ablaut von *ει* zu *οι*, vgl. *ἀλοιτή* „Frevel" Hesych, *ἀλοιτός* „Frevler" Lykophron 136, *ἀλοῖτις* „Rächerin" Lykophron 936. Der Stamm ist *leit-*: *loit-*: *lit-* (*ἀλιτεῖν*), vgl. *Fick* Wörterbuch I [4] 533.

Dass *ἐποίγω* = *ἐπείγω* (Herodian II 436, 12) nur einer Etymologie sein Dasein verdankt (*Meister* Dial. I 86), scheint mir nicht unbedingt sicher. Zu *εἴγω*: *ο-ἴγω* (vom schwachen Stamme) lassen sich vergleichen ved. *éjati* „sich regen, bewegen" neben ved. *ī́jate* „treiben, bewegen", ssk. *iṅgati* „sich bewegen", ved. *iṅgáyati* „schwingen, in Bewegung setzen".

Anmerkung. Äolisches *-οισ-* aus *-ons-* = att. *-ουσ-* ist oben in § 140 besprochen. Statt des überlieferten *δοκίμοιμι* Sappho 69 haben wir wahrscheinlich *δοκίμωμι* zu lesen.

῎ΥΙ

154. Die einzigen guten Belege für ein gemeingriechisches *υι* bilden

υἷος Alkaios 41_3. In späte Zeit fällt *thess.* *υἱός* 19_{13}, *aeol.* *υἷον* Inschr. 125_1, in die römische Kaiserzeit *υἷον* Inschr. $173_{32.38.47}$ Samml. 218_3 $230A_1$ 244_4 267_3, *υἴω* Inschr. $173_{56.58}$ u. a. m., vgl. auch die Glossen *υἱόω*, *υἵωσις*.

ἐπτ-ορόγυιοι Sappho 98.

In den äolischen Adverbien *τυῖδε* Balbilla 176_4 177_3, Sappho 1_5, Theokrit 28_5 (überl. *τὺ δὲ*) und Glosse (überl. *τύδαι*), *πήλυι* Sappho 1_6 (überl. *πόλυ* und *πηλοὶ*), *ἄλλυι* Alkaios 89 (überl. *ἄλλο*), *τύϊδε* Schol. zu Ξ 298, *πήλυϊ ἄλλυϊ ἀτέρυϊ* (überl. *πηλύϊ*, *ἀλύει*, *ἀτερύει*) Theognost Anecd. Oxon. II 160, 9 = Herodian I 507, 6, *μέσ(σ)υϊ* Glosse findet sich scheinbar ein Widerspruch zwischen dem offenen *υϊ* der Grammatiker und dem diphthongischen *υι* der Lyriker. *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 396 hält das erstere für älter und vermutet, dass „den Grammatikern entweder noch andere Dichterstellen zur Verfügung standen, an welchen *-υϊ* zweisilbig gemessen war oder dass irgend ein lebender Dialekt ihnen *-υϊ* bot". Beides ist gleich unwahrscheinlich: wenn

an 6 Dichterstellen *ι* einsilbig gemessen ist und wenn von den fünf Beispielen der Grammatiker nicht weniger als drei gerade an jenen 6 Stellen vorkommen, so haben wir nicht das Recht, verlorene Verse mit zweisilbigem *-ϊ* anzusetzen; und was die zweite Erklärung betrifft, so waren zur Zeit der Grammatiker Lokative auf *-ϊ* im „lebenden" äolischen Dialekte schwerlich noch vorhanden. *Joh. Schmidt* hat übersehen, dass es nach der Theorie der alten Grammatiker den Diphthongen *-ι* im Auslaute überhaupt nicht gab (vgl. *Lobeck* Pathol. II 22, § 5: Choerob. Schol. in Theod. 123, 7 *οὐδέποτε ἡ ι διφθογγος ἐν τέλει λέξεως εὑρίσκεται*) und dass die Schreibung *ϊ* nichts als ein Ausdruck dieser Theorie ist. Wir haben uns durchaus an die Messung der Lyriker zu halten, und diese beweist, dass schon im 7. Jahrh. *-ι* einsilbig gesprochen wurde. Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass *-ι* durch Kontraktion aus *-u-i* entstand.

Gegen die allgemein beliebte Ableitung des äolischen *-ι* aus *-οι* sind *Ahrens* Dial. II 365, *Verf.* de mixt. Gr. l. dial. 65 und Dial. I 237, endlich neuerdings *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 396 aufgetreten: ihre Gründe haben bis jetzt keine Widerlegung erfahren. Damit ist freilich noch keine Einigkeit in der Erklärung des *-ι* erzielt. Nach *Joh. Schmidt* a. a. O. hat bereits ursprachlich ein Pronominalstamm *ku* bestanden. Von dem vedischen Instrumentalis desselben, welcher *kû* „wo" lautet, ist mit dem hervorhebenden *-id* das Adverb *kuvíd* „ob" abgeleitet. Dieses bildet den „Ausgangspunkt der griechischen Adverbia": denn es entspricht lautlich direkt dem kretischen *ὅ-πνϊ* „wohin", welchem alle übrigen Lokaladverbia auf *-ι* (*-νις*, *-νς*) per analogiam nachgebildet sind. Diese Ansicht scheint wenigstens den Ausgangspunkt der richtigen Erklärung gefunden zu haben. Einen indogermanischen Pronominalstamm *ku-* hat es freilich nicht gegeben, sondern nur einen Lokativ *kû*: *ku* (in *kŭ-tós, kŭ-dhé*) u. s. w.: das geht aus *Schmidt's* Sammlungen deutlich hervor, vgl. ssk. zd. *kû* „wo" = ags. *hû* „wie"; ssk. *kú-tra*, zd. *ku-thra* „wo, wohin" = lat. *u-trum*; ssk. *kú-ha*, zd. *kú-dâ* „wo, wann" = altbulg. *kŭ-de*; lit. *ku-r̃* „wo" u. s. w. Es liegt kein Grund vor, diesen Lokativ *kû*: *ku-* vom Pronominalstamme *ko-* zu trennen, wenn auch das Verhältnis beider noch zu bestimmen ist (vgl. idg. *nû, nu* „jetzt, hier" zum Stamm *ono-* „dieser"). Die Zusammengehörigkeit von *kû* „wo" und *kos* „wer" scheint nun mehrere Einzelsprachen bewogen zu haben, auf das fragende *kû*: *ku-* „wo" mit Adverbien

auf *-û*: *-u-* von *o*-Stämmen zu antworten. Dem altbulgarischen *kŭ* „wo, wohin" (*do kŭ* „quousque") entsprechen *tŭ* „dort", *onŭ-de* „dort", *vŭnŭ* und *vŭnŭ* „draussen, hinaus", *dolŭ* „unten, hinab" u. a. m. (vgl. *Hirt* Idg. Forsch. I 30). Im Griechischen antworten auf idg. *kŭ-tro* „wohin" ganz präcise ἄλλῠ-θις „anderswohin", ἄμῠ-θις „auf einen Ort", Formen, welche bei *Joh. Schmidt* ganz fehlen und deren gewöhnliche Ableitung aus ἄλλο-θις, ἄμο-θις lautgesetzlich unbegründet ist. Die dorischen Adverbia auf *-νς* (ὅπῡς, ἀμῦ-ς u. s. w.) sind aus den alten Lokativen auf *-ū* durch *-ς* erweitert, vgl. μέχρι: μέχρις, ἄνευ: el. ἄνευ-ς u. s. w. Die äolischen Adverbia auf *-νι* endlich sind (vielleicht durch Beeinflussung der Lokative μέσοι, ὁμοῖ, οἴκοι u. s. w.) mit der Lokativendung *-ι* erweitert: also τῠ-τῖ = τνῖ, ἄλλῠ-ϊ = ἄλλνι u. a. m.

ΑΥ

155. Ein urgriechisches *αυ* blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert. Beispiel:

γλαυκός:

Thess. Γλαυκίαιος 16$_{69.69}$, Γλαῦκος 65$_{172}$.

Aeol. Γλαύκωνος Inschr. 115$_3$ 116$_{4.9}$, (Γλ)αύκωνος 127$_{12}$, Γ(λ)αυκίω 132.

156. In den folgenden drei Nominibus haben die Äoler ein von Dorern und Ioniern aufgegebenes ursprüngliches *αυ(σ)* bewahrt:

αὔως und αὔα „Morgenröthe, Tag" (dor. ἀϝώς: ion. ἠώς aus ἠώς): αὔως Nom. Sappho 18 95 153, αὔα Sappho 152, αὔως Gen. Balbilla 175$_3$; ferner bei den Grammatikern: Comp. III § 2, Herodian II 271. 16, αὔως· ἡμέρα Hesych u. a. m. (s. *Meister* Dial. I 93).

Die europäische Grundform war *ausṓs*, *ausā́*, vgl. lat. *aurōra* (aus **ausōsa*), lit. *aũszt* „es tagt". Sie entstand durch vorgeschlagenes *a* aus *usṓs*: *usā́*, vgl. ssk. *uṣā́* „Morgenröthe".

παρ-αύα „Wange" (att. παρειά aus παρηΐα, hom. παρήϊον aus *παράϊον = παραύϊον): παραύαις (überl. π..αύλαις) Theo-

krit 30$_4$; *παραῦαι λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς* Herodian II 563, 25; *οἱ Αἰολεῖς πάραυα λέγουσιν* Anecd. Ox. I 343, 18; *μαλοπάραυος· λευκοπάρειος* Hesych.

Die Grundform *par-ausá* bedeutete entweder „das neben dem Ohre Befindliche", vgl. got. *ausô*, lat. *auris*, lit. *ausìs* „Ohr", — oder „das neben dem Munde Befindliche" (so *Joh. Schmidt* Pluralbild. 407), vgl. preuss. *austin*, altb. *usta* „Mund", ssk. *óṣṭhas* „Lippe", lat. *austia*, *ausculum*. In beiden Fällen ist *aus-* Ablautsform zu *ōus*: *ōs*, vgl. dor.-ach. *ὦϝατα* „Ohren", und ssk. *ás*, lat. *ōs* „Mund", altn. *ós-s*, lit. *ûs-tà* „Flussmündung".

ναῦος „Tempel" (dor. *νᾱός*, ion. *νηός*: *νεώς*): aus Mytilene *ναύοις* Inschr. 83$_{43}$, aus Aegae *ναῦον* 154$_{13}$, *συνναύων* $_8$, aus römischer Zeit *ναύω* 173$_{5/6.16}$, bei Alkaios *ναύω* 9$_3$. Grammatiker: *παρὰ Αἰολεῦσι ναὸς ναῦος* Apollonius de adverb. 149, 21; *ναὸν ναυόν* Comp. III § 2; vgl. ferner Herodian II 640, 10; Etym. M. 6, 26; Etym. Or. 3, 10.

Wahrscheinlich war die Grundform *nausos* oder *nasuos*: nach *Grimm's* Vorgange hat *Curtius* *νᾱός*: *ναῦος* zu *ναίω* „bewohnen", pass. Aor. *ἐ-νάσ-θη* gestellt und auf **νασ-ϝός* zurückgeführt, vgl. *νηὸν ἔνασσαν* Hymn. in Apoll. 298 und *ἕδος* „Tempel" (eig. „Wohnsitz"). Aus Hesych's Glossen *ναύσιν· ἱκετεύσιν*, *ναύω· λίσσομαι*, *ἱκετεύω* lässt sich freilich auch ein *nau-sos* „Ort der Anbetung" erschliessen.

157. Den Stamm des *thessalischen* *δαύχνα* „Lorbeer" in *δαυχναφορείσας* 12$_4$, *Δαυχναί[ου]* 6$_{24/25}$ findet *Prellwitz* de dial. thess. 18 in dem gleichbedeutenden *δαυχ-μός* wieder: Schol. zu Nikander Ther. 94 *Ἀντίγονος δὲ λέγει δαίχμου, ἔστι δὲ δάφνη πικρά*, und Hesych *δαυχμόν· εὔκαυστον ξύλον δάφνης*. Man pflegt für *δαύχνα* und *δάφνα* eine Grundform *daghu-nâ*: *dagh-nâ* anzusetzen: die Epenthese des *u* hinter einer muta steht allerdings allein. Lautlich möglich ist die Verbindung von *δαύχνα*, *δάφνα* mit lat. *laurus* (*Leo Meyer* vergl. Gramm. I^2 70).

Über olisch-thessalisches *avo*, *avι* u. s. w. aus *aϝo*, *aϝι* s. unten § 163.

ĔY

158. Ein urgriechisches *ευ* blieb im Nord-Achäischen stets unverändert. Beispiel:

εὐθύς, *εὔθυνος*:

Thess. *ἀν-εύθυνοι* 7$_{43}$.

Aeol. *ὑπ-εύθυνον* Inschr. $165_{6/7}$, *εὐθυς* Inschr. 156_{8} Theokrit 29_{17}, *εὐθέως* Inschr. 158_{12}.

Über äolisch-thessalisches *ενο, ενα* u. s. w. aus *ϝο ϝα* s. unten § 163.

ŏY

159. Das urgriechische *ου* blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

Zufällig ist ein dem Thessalischen und Äolischen gemeinsames Beispiel bis jetzt nicht bekannt geworden. Zum Ersatz mag also dienen:

Thess. *Βού-θοινος* 65_{136}, *Βού-θαιος* $16_{67.67}$, *Βού-δουν* 65_{139}. Stamm *βου* = *βοϝ*, vgl. oben § 90, S. 375.

Aeol. *σπούδαν* Inschr. 85_{21} 160_{9}, *διακούην* $95\,B_{9}$, *ἀκούσαις* $119\,D_{23}$ u. viel. a. m.

160. Gegen den reinen und lebendigen Dialekt verstösst *ου* in

οὖν (statt *ὦν*): thess. aeol., s. § 91, S. 375.

βουλᾶ (neben *βόλλα*): thess. aeol., s. § 83a und b, S. 367.

κοῦρος (statt *κόρρος*): thess., s. § 83, S. 366 unten.

πουλυ- (neben *πολυ-*): thess. *Πουλυδάμας* $16_{79/80}$, *Πουλύευκτος* 78b. Epische Imitation, s. S. 350 unter *πολύς*.

161. Im thessalischen Dialekte ist jedes *ω* in *ου* verwandelt, s. § 87 und 88, S. 368 ff.

Das thessalische [*Φερσεφο*]*ύνας* $7_{9.23}$ ist unsicher.

Über äolisches *ουο, ουε* u. s. w. aus *ομο, ομε* s. unten § 163.

ăY ĕY ŏY
aus *αμ εμ ομ* vor Vokalen.

162. A limine abzuweisen ist die von einzelnen vertretene Ansicht, dass im äolischen Dialekte sich *ϝ* (*μ*) mit einem vorhergehenden langen Vokale zu *αυ ευ ου* verbunden habe. Hinter einem langen Vokale ist *μ* stets spurlos ausgefallen, wie das richtig von *Meister* Dial. I 111 no. 3 hervorgehoben wird, vgl. *ἐξεκλᾱΐσε* Inschr. $119\,A_{7/8}$ B_{2}, *ἐλᾱΐζετο* A_{4}, *λᾱΐσταν* A_{12} B_{12},

λᾶος „Volk“ Alkaios 64 92, νάεσσιν „den Schiffen“ Alkaios 79, ἄλιος „Sonne“ aus ἀϝέλιος (Belege auf S. 296), — ᾤϊον aus ᾤϝιον Sappho 56 112, ᾤατα Balbilla 175$_9$, — zahlreiche Belege für die obliquen Casus der ηϝ-Stämme: βασίληος, βασιλήεσσι u. s. w.

Unrichtig führt also *Schrader* Sprachvergl. u. Urgeschichte^2 402 das äolische ναῦος „Tempel“ auf *νᾱϝός „Baumstamm“ = νᾱϝ- „Schiff“ zurück.

163. Die Frage, in welchem Umfange die urgriechischen Lautgruppen ᾰ̯ᾰ ᾰ̯ᾰ ᾰ̯ᾰ vor Vokalen im Homer und bei den Äolern in *au eu ou* übergegangen sind, ist neuerdings von *W. Schulze* Quaestiones Epicae 52—77 im Zusammenhange erörtert. Für den Homer kommt er zu dem Resultate, dass die Lautgruppen αϝο αϝε αϝι, ϝεο ϝεα u. s. w. niemals aus αᾰ̯ο αᾰ̯ε αᾰ̯ι entstanden sind, wie das *Hinrichs, Fick* u. a. bisher vermutet haben, sondern stets entweder aus αϝϝο αϝϝε αϝϝι u. s. w. (= ανϝο ανϝε ανϝι, ασϝο ασϝε ασϝι) oder aus ursprünglichem ανσο ανσε ανσι u. s. w. Die Beweisführung ist zu einem Teile misslungen: wenn *Schulze* ἀνερίειν aus ἀν-ϝερίειν: ἀϝϝερίειν und αὐτάχος aus ἀν-ϝίαχος: ἀϝϝίαχος ableitet, so widerspricht das allen uns bekannten Lautgesetzen. Er ist hier über das Ziel hinausgeschossen: das zeigt sich deutlich, sobald er sein neues Gesetz, welches im Kerne völlig das Richtige trifft, auf den äolischen Dialekt anwendet. Nach *Schulze* soll auch jedes äolische αϝο, αϝε, αϝι u. s. w. entweder auf αϝϝο, αϝϝε, αϝϝι (= ασϝο, ασϝε, ασϝι) oder auf αϝ(σ)ο, αϝ(σ)ε, αϝ(σ)ι beruhen: die urgriechischen Lautgruppen αᾰ̯ο αᾰ̯ε αᾰ̯ι wurden bei den Äolern, wie bei den übrigen Stämmen, zu αο αε αϊ. Nun führen aber die alten Grammatiker, offenbar aus Versen der Lyriker, mehrere Worte mit αϝο, αϝι u. s. w. an, in denen diese Lautgruppen, wie die Etymologie beweist, nur aus αᾰ̯ο, αᾰ̯ι hervorgegangen sein können. Hier ist nach *Schulze* das αϝ kein echter Diphthong, sondern »in talibus brevi vocali ex insequente littera Vau, ut ita dicam, aliquantulum admixtum (est), quod satis (sit) ad vocalem ictu auxiliante producendam; in thesi haec αϝ εϝ οϝ saepe corripiuntur« (77). Diese Deutung von äolischen Formen wie φανόφοροι, αὐϊδέτω Hesych (αᾰ̯ο αᾰ̯ι) lässt *Schulze'ns* Polemik gegen die von *Hinrichs, Fick* u. a. aufgestellte Erklärung des homer. αὐτάχοι, αὐέρυσαν und seinen Einwand gegen eine ursprünglich äolische Fassung des Homer nicht recht verständlich erscheinen: wenn bei Alkaios und Sappho unter dem Ictus des Verses φανό-

φοροι (⏑ ∪ ∪ –) aus *bhάm̥obhoroi*, *καvάλεον* (⏑ ∪ ∪ –) aus *kάm̥aleon* und *αὐϊδέτω* (⏑ ∪ ∪ –) aus *á-m̥idetō* entstand (mag dieses *αυ* nun genau dem urgriechischen Diphthongen entsprochen haben oder nicht), so wird man doch auch homer. *αὐΐαχοι*, *αὐέρυσαν* (⏑ ∪ ∪ –) auf die natürlichen und am nächsten liegenden Grundformen *á-m̥iaχoi*, *á-m̥erusan* zurückführen.

Die von *Schulze* gewonnene neue und wichtige Erkenntnis besteht darin, dass ein urgriechisches *aμ̥o eμ̥o aμ̥e* u. s. w. bei den Äolern, wie bei den übrigen Griechen, in *ao eo ae* u. s. w. und nicht in *avo evo ave* überging. Ausgenommen ist nur der eine Fall, dass ein kurzes *a* oder *e* der ursprünglichen Lautgruppen *aμ̥o aμ̥e eμ̥o* u. s. w. in die Versheburg trat. Das scheint aber, wie im Folgenden begründet werden soll, meistens nur in der Not geschehen zu sein, wenn nämlich das bewusste *ă* oder *ĕ* in der ersten von drei auf einander folgenden kurzen Silben stand *bhăm̥ŏbhŏroi* = *φανόφοροι*, *ă-m̥ĭdĕtō* = *αὐϊδέτω*). Wo wir sonst einem äolischen *avo*, *evo* u. s. w. begegnen, ist dasselbe stets entweder aus *αϝϝo εϝϝo* = *ασϝo εσϝo* oder aus *ανσο ενσο* — oder, wie ich ergänzend hinzufügen muss, aus *avjo evjo* — entstanden.

Dass bei den Äolern aus *aμ̥o eμ̥o* u. s. w. der Regel nach *ao eo* (und nicht *avo evo*) wurde, beweisen zahlreiche Beispiele aus den Inschriften und den Lyrikern. In den Inschriften stehen [*ὀμον*]*όεντες* 83$_{30}$, *εὐνόως* 84$_{10}$, *προνόηνται* 85$_{19}$, *ὅϊν* 93$_{10}$, *Εὐακόω* 96$_{2}$ 99$_{2/3}$ 100$_{4}$, *Ὑπακόω* 110, [*β*]*όος* 112$_{17}$, *βοεία* 112$_{21}$ 115$_{11}$, *βαθόεντι* 119 A$_{27}$ C$_{2}$, *ἐβα(θό)η* 129 A$_{21}$, *ὀγδοήκοντα* 119 A$_{30}$ 138$_{6}$, *τρίχοα* 135$_{5}$, *ἡμίχοον* $_{6.7}$, *Μαλόεντι* 90$_{5}$, *Μαλοείσιος* 164f, *ὀείγην* 83$_{43}$, — *Φαέστας* 84$_{25}$, *Πυθοφάης* 85$_{56}$, *ἄει*, *ἄϊ* öfter (Belege § 110, S. 387), *σώτηρ* aus *σαώτηρ* (Belege § 99, S. 379 oben), — *αἰμισέων* 82$_{9.11}$, *ἰρείαις* 83$_{43}$, *Πανταλέοντα* 84$_{10}$, *παχέων* 94$_{4}$, *πάχεα* $_{6}$, [*εὔκ*]*λεες* 95 B$_{23}$, *νεώτερος* 117$_{6}$, *Νέαρχος* 164d, *ἔννεα* 135$_{4}$, *Ἄλέα* 144g u. a. m. Zahlreich sind die Verse der Lyriker, welche ein *α ε ο* = *αμ̥ εμ̥ ομ̥* in der Thesis enthalten: bei der Balbilla steht *ὀΐοισα* 176$_{10}$, bei der Sappho *ἀΐοισα* 1$_{6}$, *ἀείσω* 11, *ἄοιδος* 92, *ἀήδων* 39, *ἄωρος* 57, *ἀέρρατε* 91, *ἀϊπάρθενος* 96, *παΐς* 34 106, *φάος* 69, — *ὤκεες* 1$_{10}$, *ταχέως* 1$_{21.23}$, *Ϝροδοπάχεες* 65, *κακχέεται* 2$_{13}$, *καρρέει* 4$_{3}$, *νεώτερον* 75, *ϜέϜαγε* 2$_{9}$, *ἐϜικάσδω* 104, — *νόημα* 14 36, *νόον* 70, *Ϝοινοχόεισα* 5$_{4}$, *Ϝοινοχόησε* 51$_{4}$, *πεντεβόεια* 98, *ἐπτόασεν* 2$_{6}$, *πόας* 54$_{3}$, *ἰμμέροεν* 2$_{5}$, *ἐρόεντα* 54$_{2}$, *ὅϊν*? 95, bei dem Alkaios *ἄεισον* 63, *ἀέρρει* 78, *ἄερρε* 41$_{3}$, *ἄϊτα* 41$_{3}$, *ἀόλλεες* 37A, *δαΐκτηρ* 28,

σάωσ᾽ 73, σάος? 32, — τέα 14, σέος 26A, παχέων 33$_7$, Fϝίδεα 39$_3$, Ἀχίλλεα 48A, νέω 15$_5$, κακχέει 39$_4$, ἐγχεε 41$_4$, ἐαύτω 78, ἐFάνασσε 64 — νόημα 77 89, νόον 78, πνόαι 16, νιφόεντος 17, ἀνθεμόεντος 45. Endlich aus den Adespota παΐς 51.

Von denjenigen äolischen Formen, welche man bisher entweder sicher oder wahrscheinlich mit Unrecht für den Lautwandel von *aϱo* in *avo*, *eϱo* in *evo* angeführt hat, finden sich bei *Schulze* nur ἔϝαδε, ναῦος, ἔχεva und δεύω hervorgehoben und besprochen. Vollzählig sind es die folgenden:

a. In Prosa und bei den Lyrikern belegt.

ναῦος „Tempel" (Belege in § 156, S. 429): dass dieses Wort nicht auf **νᾱFός* beruht, wurde bereits in § 162 betont. Ebensowenig kann es aus *νᾰFός* hervorgegangen sein: denn das hätte im Ionischen *νᾱός* geben müssen. Die Grundform lautete *nasϱos* oder *nausos*, s. oben S. 429.

δεύω „bedürfen": inschriftlich ἐνδεύη 83$_{37}$, δεύει 119A$_{19}$ B$_{26}$, δεύωνται 84$_{14}$, aus römischer Zeit δευομένοις 171$_6$. Bei Sappho Ἰπιδεύην 2$_{15}$. Zur Widerlegung der gewöhnlichen Ansicht, dass δεύω auf *deϱō* zurückgehe, weist *Schulze* mit vollem Rechte darauf hin, dass es im Homer stets δεύω, aber nie ῥεύω (ssk. *srávati*) oder χεύω (ssk. *hava-na* u. ähnl.) heisse. Der Stamm von δεύω, ἐπιδευής u. a. könne deshalb nicht *deϱ-*, sondern nur *deus-* gewesen sein. Wenn nun freilich *Schulze* att. δέω und aeol. δεύω beide aus *deusō* ableiten will, so lassen sich dagegen Bedenken erheben. Diese Annahme ist aber auch nicht notwendig: denn *deu-* und *deus-* können neben einander bestanden haben, wie ῥέω (= *sreϱō*): ῥευσ-τός, πνέω: πνευσ-τός u. a. beweisen. Über den Ursprung des σ vgl. S. 434, Anm. a.

b. Bei den Lyrikern und den aus ihnen schöpfenden Grammatikern.

ἐπιπνεύων· ἐπιβλέπων (?). Αἰολεῖς. Hesych. Auf diese Glosse folgt das Alkaios-Fragment 66, in welchem zwar (ἐπι-) πνέοισα überliefert, aber ἐπιπνεύοισα mit grosser Wahrscheinlichkeit von *Ahrens* hergestellt ist. Da ευ in ἐπιπνεύοισα sicher, in ἐπιπνείων sehr wahrscheinlich in der Thesis stand, so kann es sich nicht »ictu auxiliante« aus *eϱ* entwickelt haben. Vielmehr tritt πνεύω dem δεύω aufs engste zur Seite: denn Homer kennt nur πνεύω (verdorben in πνείω!), aber nie πνέω. Ein πνεύω steht also in dem gleichen Gegensatze zu ῥέω, χέω wie δεύω.

Dass πνεύω auf *πνεύσ-ω oder *πνεύσ-ϳω zurückgeht, machen die von einem Stamme πνευσ- abgeleiteten Worte: ἄ-πνευσ-τος Odyssee ε 456, ϑεό-πνευστος, πνευσ-τιάω u. a. m. wahrscheinlich. Freilich kann die Grundform auch *πνεύ-ϳω gelautet haben.

a. Wie sich δευ- und δευσ-, πνευ- und πνευσ- zu einander verhalten, habe ich an dieser Stelle nicht zu untersuchen. Das erweiternde Sigma kann von dem σ-Aoriste ausgegangen oder ein sogenanntes Wurzel-Determinativ sein, vgl. die grosse Zahl der ursprünglich vokalisch auslautenden und durch -s- erweiterten Stämme, welche *Persson* Wurzelerweit. 77 ff. zusammengestellt hat: einige der besten Parallelen zu δευ: δευσ, πνευ: πνευσ sind *kleu̯-*: *kleus-* „hören" (*Fick* Wörterb. I⁴ 427), *leu̯-*: *leus-* „lösen" (got. *lius-an*, *Fick* Wörterb. I⁴ 538).

Ἄρευ-: ἀρεύϊος Alkaios 23, Ἄρευς 124, Ἄρευος 29, Ἄρευι 30, Ἄρευα 31. In diesen Formen kann ευ unter dem Versictus aus *éu̯-i*, *éu̯o-*, *éu̯-a* entstanden sein: wahrscheinlich ist das aber nicht, wie die hernach besprochenen Fälle einer solchen Ictus-Verschärfung zeigen. Die Beurteilung des äolischen Ἄρευς hängt natürlich davon ab, wie wir uns die urgriechische Form und Flexion dieses Gottesnamens denken. Mir scheint Ἄρευ- altertümlich und ursprünglich zu sein: es führt uns auf einen Stamm *areus-*, dessen Nominativ *arēus* lautgesetzlich zu Ἄρης werden musste. Die alte Flexion Ἄρης: Ἄρευος fiel nun dadurch aus einander, dass Ἄρης als Nominativ eines εσ- oder η-Stammes gefasst wurde und deshalb die obliquen Casus Ἄρεος, Ἄρεϊ oder Ἄρηο (ion. Ἄρεω), Ἄρηι nach sich zog, während die Äoler umgekehrt zu dem Genetive Ἄρευος einen neuen Nominativ Ἄρευς schufen. Zu dem Stamme *areus-* lassen sich ssk. *aruš-* „Wunde", altn. *ørr* (= **aruso*) vergleichen.

ἔχευα: χευάτω Alkaios 36₃, χείαντες Comp. II § 5. Vermutung ist χεῦον Alkaios 42. Während ἔχεα auf ἔχεϝα beruht (vgl. ἧνικα, εἶπα u. a.), stellt ἔχευα nach *Osthoff* Verbum 328 ff. *Mahlow* KZ. XXVI 585 und *Schulze* einen alten mit einfachem *s* gebildeten Aorist (ssk. *dâ-s-at*) dar: *ἔχευ-(σ)α. Ein derartiger Aorist ist auch das kyprisch-böotische und wohl gemein-achäische ἔϑεα, das, wie in Bd. I 265 betont wurde, nicht aus *ἔϑεϝα, sondern nur aus *ἔϑε-(σ)α entstanden sein kann.

Nach ἔχευα haben wir auch ἐπιδεύαο Alkaios 9₂ zu beurteilen, wenn diese Vermutung *Fick's* das Richtige trifft: Grundform *ἐπι-δεύ-(σ)α-ο.

Gregor Cor. 612 berichtet, die Äoler hätten auch χεύω, ϑεύω, νεύω gesagt. Im Comp. III § 2, der Vorlage dieser

Gregor-Notiz, stehen nur die Beispiele *ναῦον, αὔηρ, αἴως*. Also hat Gregor mit jenen drei Präsentibus einen eignen Zusatz gemacht, und dem gegenüber ist Vorsicht am Platze. *νεύω* scheidet ganz aus, da es gemeingriechisch war (*νεύ-ϳω*). *χεύω* kann nach *ἔχευα* frei erfunden sein: waren jedoch *χεύω* und *ϑεύω* echtäolisch (vgl. *χεύει· ῥεῖ* Hesych), so sind ihre Grundformen entweder **χεύ-ϳω*, **ϑεύ-ϳω* oder (wie bei *δεύω, πνεύω*) **χεύσ-ω*, **ϑεύσ-ω* gewesen.

ναύει· ῥέει (Hesych) geht auf **ναύ-ϳει* zurück.

εὔαδον, εὔαδεν (als äolisch bezeugt bei Choeroboscus Schol. 516, 5; Eustath. 990, 36; Anecd. Ox. IV 177, 11; Comp. II § 5 in m) beruht auf **ἐ̆-σϜαδον*: **ἔϜϜαδον*: **εὔϜαδον*.

εὔωϑα (Anecd. Ox. II 210, 28; vgl. *εὐέϑωκεν· εἴωϑεν* Hesych) entstand aus **σϜέ-σϜωϑα*: **Ϝέ-ϜϜωϑα*: *ε-ὔϜωϑα*.

εὐάλωκεν· ἑάλωκε (Herodian II 640, 10 = Anecd. Ox. III 237, 10) würde allerdings auf **Ϝε-Ϝάλωκε* beruhen, wenn *ἁλίσκω* zu got. *vilvan* „rauben, nehmen" gehörte. Diese Etymologie ist aber nichts weniger als sicher und wird durch die Bedeutung des griechischen *ἀνᾱλίσκω* (= **ἀνα-Ϝαλίσκω*) „aufzehren" nicht gerade empfohlen: sie kann uns nicht hindern, einen Stamm *σϜαλ-* anzusetzen.

Die Entwicklung des *σϜ* zu *ϜϜ*: *νϜ* setzt eine Mittelstufe *ϰϜ* voraus. Da nun die Äoler den Spiritus asper in historischer Zeit völlig eingebüsst haben, so muss der Übergang von *ϰϜ* in *ϜϜ*: *νϜ* älter sein, als der äolische Verlust des Hauchlautes, eine Folgerung, welche meines Wissens auf keine Schwierigkeiten stösst.

So bleiben nun endlich diejenigen Fälle übrig, in denen ohne allen Zweifel sich *αᵘ̯ εᵘ̯ οᵘ̯* vor Vokalen unter dem Ictus des Verses in *αυ ευ ου* verwandelt haben. Dies geschah so, dass *ᵘ̯* zunächst verschärft wurde: es entstanden hierdurch die Laute *αᵘ̯ᵘ̯* (*αϜϜ*), *εᵘ̯ᵘ̯* (*εϜϜ*) u. s. w., welche dann regelrecht in *αυϜ*: *αυ*, *ευϜ*: *ευ* übergingen.

Wie bereits oben hervorgehoben wurde, entsprang diese Verschärfung des *ᵘ̯* in den meisten Fällen einem metrischen Zwange: sie traf ein *αᵘ̯ εᵘ̯* u. s. w., auf welches zwei kurze Silben folgten:

ε[ὔ]ιδε Balbilla 174$_{14}$ aus *ἐ̆-ᵘ̯ῐ̆δε̆, ἐ̆-Ϝιδε*.

καυάλεον ἡ καύαλες „die Glut" Glosse, aus *kăᵘ̯-ălĕŏn, kăᵘ̯-ălĕs*.

φανόφοροι „Priesterinnen" Glosse, zu *φάος* aus *φάϜος, bhăᵘ̯-os* „Licht".

αὐϊδέτω (überl. *αὐϊδέτου*) „des unsichtbaren", herrenlose Glosse, aus *ἀ-ϝῐδέτō, ἀϝιδέτω.*

αὐέτεα (überl. *αὐετῆ*)· *τὸν αὐτοετῆ*, herrenlose Glosse, aus *ἀ-ϝέτĕa, ἀ-ϝέτεα.* An der oben S. 231 vorgeschlagenen Änderung *αὐέτην* bin ich irre geworden: notwendig ist dieselbe nicht, da die Lyriker den Akkusativ der *εσ*-Stämme bald auf *-ην*, bald auf *-εα* bilden, vgl. *λαθικάδεα* Alkaios 41 s. Kontrahiertes *-ῆ* ist natürlich ausgeschlossen.

αὐεθῠ̆ελλαι = *ἀϝĕdhŭellai*, nicht *αὐελλαι*, wie oben S. 192 mit *Ahrens* vermutet wurde, ist für das überlieferte *αὐεοῦλλαι* Alkaios 125 zu lesen: ΘΥ(Ε)ΛΛΑΙ statt ΟΥΛΛΑΙ. *ἄϝελλα* und *θύελλα* sind beides Namen des Sturmes, *ἀϝε-θύελλα* ist eine kühne aus ihnen zusammengeschweisste Bildung: „Sturm-wind".

αὔηϱ = *ἀ-ϝēr* (Comp. III § 2, Schol. zu Pind. Pyth. II 28 ed. *Böckh*) ist vielleicht erst von den obliquen Casibus *αὔεϱος, αὔεϱι, αὔεϱα* = *ἀ-ϝĕrŏs, ἀ-ϝĕrĭ, ἀ-ϝĕră* ausgegangen, vgl. Hesych *αὔεϱος· σκιᾶ(ς)* Glosse.

δαύαχες „die glühenden Kohlen" herrenlose Glosse, vom Stamme *δαϝ: daϝ* „brennen": Grundform also *dăϝ-ăkĕs, δάϝ-ακες.*

πεδ-αλευόμενος „verfolgt, flüchtig", herrenlose Glosse, aus *ped-ălĕϝ-ŏmĕnos.*

Diesen neun Belegen, in denen *αϝ εϝ* stets in der ersten von drei auf einander folgenden kurzen Silben zu *αυ ευ* geworden sind, stehen nur drei Formen gegenüber, welche diesen Lautwandel scheinbar auch unter anderen Bedingungen aufweisen:

αὐήτω· ἔπνεον ist eine herrenlose verdorbene Glosse. Man hat *αὔητον* oder *αὔητο· ἔπνεε* hergestellt. Da *αὐετῆ* vorhergeht, liesse sich auch *αὔετο* = *ἀ-ϝĕtŏ* einsetzen, welches zu *ἄϝητο* in demselben Verhältnisse stünde wie *ἄεν· ἔπνει* zu *ἄη· ἔπνει* Hesych.

αὐάτα = att. *ἄτη* nach Herodian II 271, 17 (aus Choeroboscus Schol. 516, 7), Schol. zu Pindar Pyth. II 28. Dass die urgriechische Form *ἀ-ϝᾰ̄τῑ̄* lautete, beweist Pindars *ἀυάταν* (∪∪ –) Pyth. II 28, III 24, vgl. auch Hesych *ἀγατᾶσθαι· βλάπτεσθαι* u. a. m. Nun berichten aber die alten Grammatiker, von den Äolern sei das *-ᾱ* im Nomin. Sg. der Feminina gekürzt. Dass hier nicht etwa eine Verwechselung mit dem Vokative vorliegt, beweisen, wie *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 347 hervorhebt, die Nomina *ἥδυνᾰ, γέλανᾰ*, welche im Vokative schwerlich vorkamen (s. oben S. 311 ff.). Der Ansatz eines Nominatives *αὔᾰτᾰ* = *ἀ-ϝᾰ̄tă* ist also nach dem überlieferten *Ἀφϱόδιτᾰ* wohl statthaft.

κούϊλαι = κόϝιλαι lesen *Fick* und *Schulze* bei Alkaios 15$_5$ für das überlieferte κοιλαι. Doch ist auch κωϊλαι möglich: denn lat. *cavus*, griech. καυλός = lat. *caulis*, *caulae* „Höhlung" u. s. w. weisen auf einen Stamm *kav*, dessen starke Form *kôv* im Griechischen noch lebendig gewesen sein muss, da von ihr die unregelmässige Kurzform κοϝ (statt eines zu erwartenden καϝ) ausgegangen ist.

Keines dieser drei letzteren Beispiele kann also einen Anspruch auf absolute Sicherheit erheben.

164. Im thessalischen Dialekte ist ϝ zwischen Vokalen, wie Hunderte von Beispielen beweisen, im allgemeinen spurlos ausgefallen. Nur in einigen ganz vereinzelten Fällen pflegt man einen Übergang von αϙ εϙ vor Vokalen in αν εν anzunehmen:

Ἑρμανόν 36, Ἑρμα(ν)ον 35. Daneben häufiger Ἑρμάον 32—34 37—41 55. Vielleicht war die Grundform *Ἑρμάϝ-ιος: Ἑρμανιος, vgl. Ἀθάνα: Ἀθανα-ία.

Ἀλεύα 16$_2$. Thessalisch war das Geschlecht der Ἀλευάδαι. Aus Ἀλεύ-ιας?

Κλεύον 48o steht in einer Inschrift, welche ganz in der κοινή abgefasst ist. Hinter dem εν stand auch hier ursprünglich ι oder σ.

Keines dieser drei Worte liefert einen sichern Beweis dafür, dass aus ursprünglichem αϙο εϙα εϙο bei den Thessalern ανο, ενα, ενο geworden ist.

ᾰϝ ᾰϝ
aus αϙ εϙ vor ρ.

165. Dieser Lautwandel ist nur im Äolischen zu belegen.

Εὐρυσί-λαος Inschr. 119 D$_{15}$ aus *Ἐ-ϝρυσί-λαος, Stamm ϝρυ- „retten, schirmen" in ϝρύομαι, ϝρυτήρ.

εὐράγη = *ἐ-ϝράγη Herodian II 640, 10.

ἄῤῥηκτος = *ἀ-ϝρηκτος „unzerbrechlich" Herodian II 271, 20 = 401, 32; II 640, 10. Eustath. 548, 30.

Äolismen sind die homerischen Formen ταλαύρινος = ταλά-ϝρινος, καλαῦροψ = καλά-ϝροψ, ἀπούρας = ἀπό-ϝρας, ἀπηύρα = ἀπ-έϝρα.

Langvokalige Diphthonge.

1. Im Inlaute.

166. Da die ursprünglichen Diphthonge *āi ēi ōi*, *āu ēu ōu* vor Konsonanten schon in vorgriechischer Zeit in *ā ē ō* übergingen, und da eine Lautgruppe wie *ēio* (aus *ēϝio*) in *προτανήϊον* dreisilbig, *ōi* in *Ἡρωΐδας* zweisilbig gesprochen wurde, so bilden die erst in der Sonderentwicklung des Äolischen entstandenen Konjunktive *γράφωισι* Inschr. 82$_3$, *[ἐκκολάπ]τωισι* $_4$, *γινώσκωισι* 129A$_{39}$, *ἀνατεθέωισι* 162$_6$ (aus *-ωνσι*) die einzigen Belege für lange Diphthonge im Inlaut. Dieses *-ωι-* war im 4. Jahrh. und vereinzelt auch wohl noch später lebendig, erlag aber sehr bald demselben Schicksale, wie die urgriechischen langvokaligen Diphthonge: aus *-ωισι* ward *-ωσι*, vgl. die Belege auf S. 417.

2. Im Auslaute.

αι und *ωι*.

167. Der Dativ der *ā*- und *o*-Stämme führte bei den Nord-Achäern noch die volle Endung *-āι*, *-ωι*.

Im Thessalischen sind sichere Beispiele nur noch in den Inschriften vorionischen Alphabetes zu finden. *τ' Ἀφροδίται* 66 kann nur Dativ, nicht Lokativ sein. Auch *Διοκλέαι* 71$_1$ und *τᾶι Θέμισστι* 8 müssen als Dative gefasst werden, da den Inschriften aus Phalanna und Pharsalus der Gebrauch des Lokatives an Stelle des Dativs fremd ist. Bei *τᾶι Κόρϝαι* 81 fehlen solche Kriterien: doch wäre es willkürlich, hier einen Lokativ zu suchen. Die Lesung *τῶι* 5$_{11}$ ist leider nicht völlig sicher (man kann auch *τοῖ[ς]* ergänzen), und für *ἐπ' Ἀζ[ώρ]ωι* 13$_{2/3}$ liesse sich höchstens geltend machen, dass statt eines nach *ἐπί* an sich wohl berechtigten Genetives *Ἀζ[ώρ]οι* in so alter Zeit wohl noch die von den Grammatikern bezeugte vollere Form *Ἀζώροιο* zu erwarten wäre. — Die Inschriften ionischen Alphabetes kennen echte Dative auf *-αι*, *-ωι* nicht mehr, sie haben die Diphthonge bereits zu *-α*, *-ον* (aus *-ω*) verkürzt. *ταῖ* 63$_7$ und *Περπέννα*ι $_7$ sind Lokative (*-ăι*), wie die in derselben Inschrift auftretenden lokativischen Dative auf *-οι* beweisen. Ob wir in *Λευκαθέαι* 74,

Ἀσταγόραι 75$_1$ ebenfalls Lokative oder mit *Meister* und *Fick* Dative der Bildungssprache zu suchen haben, müssen neue Funde lehren: jedenfalls sind *Διώναι* und *Νάωι* in der konventionellen Eingangsformel der Orakelfrage 1$_1$ keine echten alten Dative, wie schon an dem *ω* (statt *ου*) zu erkennen ist.

Der Artikel ging mit der Verkürzung von *-āι -ωι* zu *-α -ω* voran: das folgt aus dem vorionischen *τ' Ἀφροδίται* 66 (= *τᾶ Ἀφροδίται*), *τᾶ Πει(θῶ)[ι]* 66.

a. Dative auf *-α* und *-ου* sind in den ionischen Inschriften oft belegt: *Τεμπείτα* 3$_1$, *Ταρούλα* 6$_1$, *Ἑρμία* $_8$, *-α* $_{25}$, *-τα* $_{26}$, *Ξενοκλέα* $_{21}$, *Μελάντα* $_{33}$, *εἰβατᾶ* 65$_4$, — *τᾶ* 7$_{8\cdot 9\cdot 18\cdot 42\cdot 46}$ 16$_{10\cdot 16\cdot 17\cdot 40\cdot 41}$ 18 oft 54$_{12\cdot 13\cdot 15}$, *Δελφινία* 4$_1$, *ἀγαθᾶ τύχα* 6$_1$, *χούρα* 7$_{9\cdot 47}$, *δαπάνα* $_{42}$, *διεσαφειμένα* $_{46/47}$, [*Α*]*θάνα* 11$_1$, *ἕκτα* 16$_{10}$, *πολιτεία* $_{17\cdot 41}$, [*Ἀφροδίτ*]*α* 28a, *ἀρχᾶ* 54$_{12}$, *πάνσα προθυμία* 65$_2$, — *τοῦ* 7$_{15\cdot 28}$ 54$_{13\cdot 14}$ 65$_4$, *Ἀπολλοδούρου* 6$_{14/15}$, *Σ*[*αμί*]*χου* $_{18/19}$, *Διοδούρου* $_{19}$, *Ἱππονίκου* 20 u. s. w., *βελλομένου* 7$_{15}$, *Κερδ*[*ο*]*ίου* 12$_1$, *αὐτοῦ* 16$_{12}$ 53$_8$ 54$_{20}$, *ἑ*(*α*)*υτοῦ* 16$_{16}$, *ἑκάστου* 16$_{20}$ 65$_4$, *Πανδάμου* 28a, *Παραπαναίου* 29, *Ἑρμάου* 32—34 37—41, *Ἑρμάο*[*υ*] 55, *Ἑρμαύου* 35 36, *χθονίου* 32—41 55, *κοινοῦ* 54$_{14}$, *Ἀσκλαπιοῦ* 73$_3$.

Im Äolischen waren *-āι* und *-ωι* im 4. Jahrh. noch lebendig. Vor das Jahr 400 fallen *Σθενείαι Νικιαίωι* 132, *τᾶι Ἀφροδίται* 164a, *Ἀφροδίται* 164g h i k. Bald nach 400 ist die Inschrift 82 abgefasst mit *τῶι* $_7$, *θανάτωι* $_{14}$, *Μυτιλήναι* $_{7.9}$, *Φώκαι* $_{9.10.20}$; und dem Ende des 4. Jahrh. entstammt die Inschrift 83 mit *τῶι* $_{15.20}$, *αὔτωι* $_5$, *τούτωι* $_{20}$, *τᾶι* $_{5.7.8.10.17.19.20.20.22.24.26.38.39.42.46.48}$, [*συναλλάγ*]*αι* $_{29}$, *βόλλαι* $_{38}$, *εἰκ. ἴσται* $_{39}$, *σωτηρίαι* $_{40}$, *θυσίαι* $_{46}$. Beide Inschriften (82 und 83) haben keinen Dativ auf *-α* oder *-ω*.

Zum ersten Male begegnen wir einem Dative auf *-ω* neben *-ωι* in der vorionischen Inschrift 132: *Σθενείαι τῷ Νικιαίωι τᾶ Γ*(*λ*)*αυκίω*. Der Artikel hat also auch bei den Äolern mit der Abstossung des *ι* begonnen. *Γ*(*λ*)*αυκίω* wurde oben S. 99 als Genetiv gefasst: es kann aber auch der Dativ des patronymischen Adjektives *Γλαύκ-ιος* „Sohn des Glaukos" gewesen sein. Denn den Kampf gegen die vollen Dative des Nomens eröffnete der Artikel *τῷ τᾶ*, indem er zunächst den mit ihm verbundenen nominalen Dativen das *ι* raubte. In der Inschrift 119 heisst es *τᾶ δίκα* A$_{20}$, *τᾶ ἐκλησία* $_{26}$, *ἐν τᾶ στάλλα* [*τ*]*ᾶ* [*παλαί*]*α* D$_{32}$; dagegen blieb zweimal der Dativ *κρύπται ψάφιγγι* A$_{16}$ B$_{16}$ erhalten, weil ihm kein *τᾶ* vorherging. Sehr schnell, schon gegen Ende des 4. Jahrh. war die Aussprache *-α*, *-ω* allgemein durchgedrungen. Das schliesst natürlich ein Fortleben der altertüm-

lichen Schreibung *-αι -ωι* nicht aus. So stehen in der Inschrift 129 (aus den Jahren 319—317 v. Chr.) den kurzen Dativen *κυρία ἐκ[λησί]α* B$_{22/23}$, *τῶ* A$_{34}$, *αὔτω* A$_{29.30.31.51}$, *Θερσίππω* A$_{34.47/48.49}$ B$_{36}$, *ἐπιμηνίω* B$_{38}$ die vollen Formen *τᾶι* A$_{2.9.19.24.27}$, *γ[ερασι]τάτω(ι)* A$_{34/35}$ gegenüber, obwohl in beiden Fällen *-α, -ω* gesprochen wurde. Für das 3. Jahrh. und die folgende Zeit lässt sich allgemein die Regel aufstellen, dass, je getreuer eine Inschrift den lebendigen Dialekt wiedergibt, desto weniger Dative auf *-αι, -ωι* in ihr vorkommen: so finden wir z. B. nur kurze Dative in den Inschriften 92 111 112 120 156 157 162 u. a. m. Mehrfach erklärt sich das Auftreten von *-ωι* neben *-ω* aus der Tatsache, dass uns nur die von einem Ionier für Ionier hergestellte Abschrift eines äolischen *ψάφισμα* vorliegt (vgl. Inschr. 85 130).

Bei den Lyrikern ist bald *-αι* und *-ωι*, bald *-α* und *-ω* überliefert, eine Tatsache, welche für den zu ihrer Zeit gesprochenen Dialekt und für unsere Herstellung ihrer Texte gänzlich gleichgültig ist. Die Inschriften geben uns das volle Recht, jedes bei Sappho und Alkaios in den Handschriften stehende *-ω, -α* in *-ωι, -αι* zu ändern. Schwieriger steht die Sache bei Theokrit. Las dieser in seinem Exemplare der Lyriker bereits *-ω, -α*, was sehr wohl möglich ist, da die alten Grammatiker ausdrücklich den kurzen Dativ auf *-ω* zu den Eigentümlichkeiten des Äolischen rechnen (Choeroboscus Schol. in Theod. 124, 6. 772, 2), so schrieb er zweifellos *-ω, -α* — im anderen Falle dagegen *-ωι, -αι*. Mir schien das erstere natürlicher, und deshalb habe ich *-ω, -α* ganz durchgeführt.

Auf ein Curiosum hat *Meister* Dial. I 88 bereits aufmerksam gemacht. Balbilla bildet den Dativ der *ā*-Stämme stets auf *-αι* (*αὔγαι* 174$_4$, *σκίαι* 9, *σ[τά]λαι* 13, *ἐλθοίσαι* 176$_6$, *αὔται* 6, *ἐράται* 177$_3$: die einzige Ausnahme ist *Σαβίννα* 177$_3$), den Dativ der *o*-Stämme dagegen auf *-ω* (*πέμπτω δεκότω ἐνιαύτω* 177$_5$, *εἰκόστω πέμπτω* 7). Sie hat sich hier allzu treu an ihr Lehrbuch des äolischen Dialektes gehalten, welches von dem Dativ Sg. der *ā*-Stämme gar nichts meldete, sondern den Abfall des *ι* nur im Dativ der *o*-Stämme bezeugte.

Die Tatsache, dass auch bei den Süd-Achäern die Dative auf *-ωι -αι* gegen Ende des 5. Jahrh. das *ι* einbüssen, könnte den Glauben erwecken, als handele es sich hier um eine speciell

achäische Lautentwicklung. Doch ist zu bedenken, dass die westgriechischen oder dorischen Stämme den Dativ auf *-āι*, *-ωι* durch den Lokativ auf *-ăι -οι* ersetzten, und dass wir deshalb gar nicht wissen, wie sie den Dativ behandelt haben würden.

ηι.

168. Die Nord-Achäer unterschieden in der 3. Pers. Sg. des Konjunktives zwei Formen, von denen die eine bereits ursprünglich auf *-η* (Konjunktiv Impft.), die andere auf *-ηι* (Konjunktiv Praes.) endigte. Im Süd-Achäischen ist bis jetzt nur der Konjunktiv Impft. auf *-η* belegt, s. Bd. I § 218 f., S. 260.

Die thessalischen Konjunktive *κατασπάσει* 7 $_{27}$, *τεθεῖ* 7 $_{32}$, *εἶ* 7 $_{36}$, *δοθεῖ* 16 $_{15}$, *ὀνγραφεῖ* 53 $_{10}$ 54 $_{24}$ sind so jung, dass es sich nicht entscheiden lässt, ob *-ει* (= *-η*) hier ursprünglich im Auslaute stand oder ein *ι* eingebüsst hat (*-ηι*).

Für das Äolische sind wir natürlich ganz auf die Inschriften angewiesen, und zwar besonders auf diejenigen, in denen noch Dative auf *-āι -ωι* erhalten sind.

Stets auf *-ηι* endigt der Konjunktiv in der ältesten Inschrift 82, welche auch nur volle Dative besitzt: *ἐξέλθηι* $_{12}$, *καταγρέθηι* $_{13}$, *ἀπυφύγηι* $_{15}$. In der Folgezeit ist *-ηι* sehr selten: *καταψαφίσθηι* 119 B $_{20}$ (neben vier derselben Inschrift angehörenden Konjunktiven auf *-η*), *πέρναι* 134 $_{7}$ (= *περνάηι*). In der späten Inschrift 85 sind *ἦι* $_{27}$, *ὑπάρξηι* $_{38}$ jünger als *ἀναγράφη ἀνατέθη* $_{54}$.

Die ältesten Belege für *-η* enthält die Inschrift 83: *ἐμμένη* $_{3}$, *[ψαφ]ίσθη* $_{37}$, *ἐνδεύη* $_{37}$. Da in derselben nur volle Dative mit *-āι -ωι* auftreten, so haben wir kein Recht, für *-η* den Verlust eines Iota anzunehmen.

Das *-η* aller übrigen Inschriften, welche den Dativ bereits auf *-ω -α* endigen lassen, kann ursprünglich oder aus *-ηι* verkürzt sein: *ῥυσιάζη* 84 a $_{6}$, *ἄγη* $_{6}$, *ἀναγράφη ἀνατέθη* 85 $_{54}$ (neben *ἦι* $_{27}$, *ὑπάρξηι* $_{38}$), *θέλη* 92 $_{2.5}$, *θύη* 93 $_{8}$, *συντελέη* 112 $_{14}$ 115 $_{9}$, *καταψαφίσθη* 119 A $_{17}$ (neben *καταψαφίσθηι* B $_{20}$), *κατάγη εἶπη πρόθη* A $_{21}$, *-έλη* 122 $_{11}$, *συναρέσκη* 129 A $_{48}$, *θέλη* $_{49.50}$, *εὐεργέτη* $_{51/52}$, *εἶπη* B $_{41}$, *[ἐσ]αγίγη* $_{42}$, *εἰσ[ενίκ]η* $_{43/44}$, *γυμνασιάρχη* 150 $_{7}$, *[ὑπ-ά]ρχη* 157 $_{13}$, *ἀποδείχθη* $_{15}$, *ἀναγράφη* 160 $_{35}$, *ἀνατέθη* $_{36}$, aus römischer Zeit *πόη* 165 $_{6}$, *συντελέη* 173 $_{30}$, *τελευτάση* $_{44}$, *κοτέση* Balbilla 176 $_{7}$.

Bei diesem Tatbestande bleibt es unentschieden, ob die Lyriker -ηι oder -η gesprochen haben. Jedenfalls ist es rathsam, eine der beiden Formen ganz durchzuführen.

---

169. Zusammentreffen zweier einfachen Vokale.

Es sind hier nur diejenigen Fälle angeführt, in welchen die Vokale im Innern eines Wortes zusammen stiessen. Die Krasis und Elision ist in dem Abschnitt „Behandlung der Worte im Satze" besprochen.

I. Die beiden Vokale stiessen ursprünglich unmittelbar zusammen.

a. Im Augmente:

ἐ-α- ward urgriechisch zu ᾱ̓- und blieb erhalten, s. § 17, S. 291.

ἐ-ε- ward urgriechisch zu ἠ- und blieb erhalten, s. § 46, S. 333.

ἐ-ο- ward urgriechisch zu ὠ- und blieb erhalten, s. § 88, S. 374.

b. Im Konjunktive und Infinitive der nicht-thematischen Flexion.

-ᾰ-ε- oder -ᾰ-η- ist noch offen in *thess.* *δυνάεται* oder *δυνάηται* 5₉. Ob die äolischen Konjunktive *δύνᾱνται*, *πρίᾱται*, *ἔρᾱται*, *δύνᾱμαι* durch Kontraktion entstanden sind, bleibt zweifelhaft, s. § 18, S. 291.

-ᾰ-η- ist vielleicht zu -ᾱ- geworden in *aeol.* *κέρνᾱν* Inschr. 82₁₃/₁₄.

-ε-η- oder -η-η wird -η- (*thess.* -ει): s. § 52, S. 336.

-ε-ω- bleibt offen: *aeol.* *διεξαχθέωσι* 85₄₃/₄₄, *ἀναγορευθέωσι* 53, *ἀνατεθέωισι* 162₆, *θέω* Sappho 12₂ 36. Fälschlich kontrahiert ist *συλλύθωσι* 85₂₄/₂₅.

-ο-η- wird -ω-: *aeol.* *δίδων* Inschrift 112₁₅ 115₁₂ Theokrit 29₉, das Nähere in § 95, S. 376.

-ω-ω zu -ω kontrahiert in *aeol.* *κατάγνω* Inschr. 119 C₁₈.

c. Vereinzelte Fälle der Flexion und Stammbildung.

-ο-ᾰ- wird -ω- in *πρῶτος*: Belege in § 94, S. 376.

-ε-ο- und -ε-ω- bleiben offen in *thess.* *τοίνε-ος* 16₁₅, *τουννέουν* 17, — *aeol.* *τωνδέων* Alkaios 126.

-ῐ-ῐ im Dativ Sg. der ι-Stämme ward bereits in nord-achäischer Zeit zu -ῑ, die Belege in § 116, S. 391. Äolisches *τρῖς* aus **τρί-ις* = *tri-ns* ist in § 117, S. 392 besprochen.

-ĭ-ε- ist vielleicht in einigen Fällen von den Äolern zu *-ī-* kontrahiert, s. § 118, S. 392.

Über die thessalische 3. Pers. Plur. Impft. und Aor. auf *-ο-εν*, *-α-εν*, *-α-ιν* handelt § 35, S. 319.

d. *πρό* in der Zusammensetzung vor vokalischem Anlaute.

προ-α-: *thess.* *προανγρέσ[ι]* 54_{15}, *aeol.* *προαγρημένω* Inschr. 173_6.

προ-ε-: *aeol.* *προεβόλλευσε* Inschr. 85_1 $119\,D_4$, *προεψαφίσ[μενα]* Samml. $303_{4/5}$, *προέδροις* Inschr. 84_9, *προεδρία* $129\,A_{35}$ 156_4 158_6 159_4 173_{39} Samml. 225_3.

II. Die beiden Vokale waren ursprünglich durch Jod getrennt.

-ᾰ(ι̯)α- ward zu *-ᾱ-*: Belege in § 20, S. 292.

-ᾰ(ι̯)ε- und *-ᾰ(ι̯)η-* wurden zu *-ᾱ-*: Belege in § 20, S. 293.

Der Übergang von *-ᾰ(ι̯)ο-* in *-ᾱ-* darf mit den äolischen Participiis auf *-ᾱ́μενος* (zu Verbis auf *-ᾱ́ω*) nicht belegt werden.

-ε(ι̯)ε- und *-ε(ι̯)η-* wurden zu *-η-*: Belege in § 53—57, S. 337 ff.

-ε(ι̯)ο- und *-ε(ι̯)ω-* blieben offen: *aeol.* *[διακ]ονέοντες* Inschrift 117_3, *ἀγρεόμενοι* 137_6, *ποτέονται* Alkaios 43, *φιλέοντα* Theokrit 29_9, *νοέοντα* $_{31}$, *ποιέωσι* Inschr. 120_{15}. Eine Kontraktion von *-ε(ι̯)ο-* zu *-ευ-* oder *-ου-* war den äolischen Lyrikern fremd, wie das bereits *Ahrens* erkannt hat: diejenigen Formen der Verba auf *-έω*, in denen einsilbiges *εο* oder *ευ* oder *ου* überliefert ist, sind durch die entsprechenden Formen der *μι*-Flexion zu ersetzen, also *ἐπαινέοντες* durch *ἐπαίνεντες* Alkaios $37\,A_3$, *μοχθεῦντες* durch *μόχθεντες* Alkaios 18_5, *μαρτυρεῦντας* durch *μαρτύρεντας* Alkaios 102, *στεφαναπλόκουν* durch *στεφανάπλοκεν* Sappho 73, *ὠρχεῦντο* durch *ὤρχηντο* Sappho 54_3, *οἰνοχοοῦσα* durch *Ϝοινοχόεισα* (= *Ϝοιχό-ε-ντια*) Sappho 5_4 u. a. m.

-ε(ι̯)α- offen: *κέανται* Alkaios 94.

-ο(ι̯)ο- wurde zu *-ω-*:
-ο(ι̯)α- wurde zu *-ω-*:
-ο(ι̯)ε- oder *-ω(ι̯)ε-* wurde zu *-ω-*:
} Belege in § 96, S. 377.

III. Die beiden Vokale waren ursprünglich durch Sigma getrennt.

-ᾱ́(σ)ων im Genetiv Plur. der *ᾱ*-Stämme war in nordachäischer Zeit noch offen, wurde aber im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen schon früh zu *-ᾶν* kontrahiert: s. § 21, S. 293 ff.

ἐ(σ)ε- wurde zu *ἠ-* in *ἦχον*, s. § 58, S. 338.

ἐ(σ)η- wurde zu *ἠ-* in *ἦι* „sei", s. § 59, S. 338.

-ε-(σ)αι und *-η-(σ)αι* sind erst im Sonderleben des Äolischen zu *-η* geworden (die Belege aus den Lyrikern in § 60, S. 339), da Sappho daneben noch die offene Form *κείσ-εαι* 68_1 verwendet, vgl. *ἀκοίσεαι* Theokrit 29_{21}.

-ε(σ)ε-, *-ε(σ)η-*, *-ε(σ)α-* sind in allen übrigen Fällen offen geblieben, wie die in § 60, S. 339 zusammengestellten thessalischen und äolischen Formen beweisen. Erst mit dem Eindringen des Hellenismus kommen *συγγένεις*, *μέρη* u. a. auf (s. § 60, S. 339).

-ε(σ)ο- blieb stets offen: *thess.* *Ἐπιγένος* $16_{1.25}$, *Διογένος* 18_{11}, *Ἑρμογένος* 43, *παρεόντος* 16_{14}, — *aeol.* *μέρεος* Inschr. 94_3, *Ἀγησιμένεος* $119A_{37/38}$, *Ἀριστοκράτεος* 147_{16}, *Διαφένεος* 153_1, *Πύθεος* 155_1, *τέλεος* 156_{15}, *γένεος* 171_{15} Samml. 260, *πλάθεος* Inschr. 173_{18}, *εὐσέβε[ος]* Balbilla 175_{20}, *ξίφεος* Alkaios 33_2, *στήθεος* 36_4 42, *μελιϜάδεος* 45 47, — *ἐφαίνεο* Sappho 34, *μεγαλίννεο* 35, — *ἔοντες* Inschr. 160_8.

Nur an einer einzigen Stelle ist *-ε(σ)ο-* einsilbig gemessen: *βέλεος* Alkaios 15_4.

-ε(σ)ω- blieb stets offen: *ἐτέων* Inschr. 117_6 168_{26}, *συνγενέων* 171_{12}, *ἀλγέων* Alkaios 95, *ἀχέων* 115B, *ὀρέων* Adesp. 60, *ἐτέων* Theokrit 30_{15}, — *ἐμμελέως* Sappho 54_1, *ἀφειδέως* Alkaios 34_4, — *κασπολέω* Sappho 50 81, *ἕων* 75. Einsilbig *ϑέων* Alkaios 13A.

-η(σ)ο- aus *-ε(σ)ο-* offen in *τεμένηος* Alkaios 152, *τετραβαρήων* 153.

Wie lange im Dativ Sg. der *εσ*-Stämme und in den zahlreichen von ihnen abgeleiteten Adjektiven auf *-έ(σ)-ιος*, *-ε(σ)-ίδας* u. s. w. die Vokale *-ε(σ)ι-* offen gesprochen wurden, wissen wir nicht, da uns bis jetzt Belege aus den Lyrikern fehlen.

-ι(σ)ι- ward (vielleicht durch die Mittelstufe *-ĭ-ĭ-*) von den Äolern zu *ī* kontrahiert in *ἶρος* aus *ἴ(σ)ερος*, die Belege in § 118 no. 4, S. 392 f.

IV. Ob zwischen den Vokalen Jod oder Sigma oder Sigma-Jod stand, ist unentschieden.

-ᾱ-o im Genetiv Sg. der männlichen *ā*-Stämme wurde von den Nord-Achäern noch offen gesprochen: doch haben es Thessaler uud Äoler schon früh in *-ᾱ* zusammengezogen, s. § 22, S. 295.

-o-o im Genetiv Sg. der *o*-Stämme schmolz wahrscheinlich bereits in nord-achäischer Zeit in *-ω* zusammen, s. § 97, S. 377.

V. Die beiden Vokale waren ursprünglich durch Vau getrennt.

In nord-achäischer Zeit gingen keinerlei Veränderungen vor sich, da *F* zwischen Vokalen noch gesprochen wurde. Erst nach dem Ausfall des Vau, welcher bei den Äolern früher als bei den Thessalern eingetreten zu sein scheint, sind die Vokale in gewissen Fällen zusammengezogen.

-α(F)α- wird *-ᾱ-*: Belege § 23, S. 295.

-ᾰ(F)o- ist offen in *aeol. φάος* Sappho 69_1, *σάος* Alkaios 32 und Glosse, *σαόφρονες* Theokrit 28_{14}, *ἀ-όλλεες* Alkaios $37\,A_3$. Durch Zusammenziehung würde aus *ᾰFo* ein *ᾱ* entstehen: die Form *Σω-* (statt *Σᾱ-* = *ΣᾰFo-*) in thessalischen und äolischen Eigennamen ist hellenistisch s. § 99, S. 379.

-ᾰ(F)ε- offen in *aeol. Φαέστας* Inschr. 84_{25}, *φάεννον* Sappho 3_3, *ἀέρρατε* Sappho 91_3, *ἀέρρει* Alkaios 78.

-ᾰ(F)ῐ-: ob offen oder geschlossen, ist nur aus dem Metrum zu sehen. *ἀΐτοισα* Sappho 1_6, *Ἄΐδα* 68, die Belege für *παῖς* und *πάϊς* in § 143, S. 419.

-ᾰ(F)ω- ist selten offen: *aeol. σάωσ'* Alkaios 73, *σαώτερος* Glosse, *ἄωρος* Sappho 57. Affektiert altertümlich sind *aeol. σαωτηρία* Inschr. 165_{13}, *σαώτηρ* 168_{23} 172_3. Gewöhnlich wird *-ᾰ(F)ω-* zu *-ω-* (daraus *thess. -ov-*) kontrahiert, die thessalischen und äolischen Belege in § 99, S. 378.

-ᾱ(F)o- bleibt offen in dem Nomen *λᾶος*, wenn es selbständig oder zweiter Teil eines Eigennamens ist, Belege auf S. 279. Als erstes Element eines Namens wird es von den Thessalern stets (Belege § 23, S. 295), von den Äolern selten in *Λᾱ-* kontrahiert, vgl. *aeol. Λᾱ-δάμαντος* Inschr. $124_{4/5}$ neben *Λαο-νίκω* $157_{15/16}$, *Λαο-δίκεος* $173_{57/58}$, *Λαόνικος Mionnet* Suppl. VI 13, no. 96—98. Die übrigen Belege für ein aus *-ᾰ(F)o-* entstandenes *-ᾱ-* § 23, S. 296 oben.

-ᾱ(ϝ)ε-: die offene Form ἀέλιος ist nur noch bei den Poeten nachzuweisen (ἀελίω Sappho 79 Balbilla 174$_7$); die Form der Prosa, welche auch bereits bei den Lyrikern auftritt, war ἠέλιος, Belege § 23, no. 4, S. 296. — φωνάεσσα Sappho 45, νάεσσιν Alkaios 79.

-ᾱ(ϝ)ω- kontrahiert zu -ᾱ- schon bei den Poeten, Belege § 23 no. 3, S. 296.

-ε(ϝ)ε- blieb im allgemeinen offen: den in § 61, S. 339 zusammengestellten äolischen Belegen ist das thessalische ποτεδέετο 16$_{12/13}$ hinzuzufügen. Kontraktion trat nur ein in κλε(ϝ)ετός, κλε(ϝ)εννός, das Nähere in § 61, S. 340.

-ε(ϝ)ᾰ blieb offen: Ϝάδεα Alkaios 39$_3$, Ἀχίλλεα 48A.

Ebenso blieben -ε(ϝ)ο-, -ε(ϝ)ω-, -ε(ϝ)ᾱ- offen.

-ε(ϝ)η- wurde -η- in dem Nominative der Eigennamen auf -κλῆς = -κλέϝης, Belege in § 61, S. 340.

-ε(ϝ)ι- wurde -ει-: doch sind wir über den Zeitpunkt der Kontraktion vorläufig im Ungewissen.

-η(ϝ)α-, -η(ϝ)ο-, -η(ϝ)ε- blieben in der Flexion der Nomina auf -ηϝ: -εϝ stets offen, z. B. *aeol.* βασίληος, βασιλήεσσι, *thess.* βασιλεῖος u. s. w.

Ein Beispiel für offenes -η(ϝ)ι ist παμβασίληϊ Alkaios 5$_4$.

-ο(ϝ)ε- blieb offen: *aeol.* [ὀμον]όεντες Inschr. 83$_{30}$, ἰμμέροεν Sappho 2$_5$, ἐρόεντα 54$_3$, νιφόεντος Alkaios 17, ἀνθεμόεντος 45.

-ο(ϝ)ο- blieb offen in dem Nomen νόος: thessalische und äolische Belege auf S. 343. Kontrahiert ist es in θυρωρός und πρωρός, s. § 98, S. 378.

-ο(ϝ)ι- offen in *aeol.* ὄϊν Sappho 95.

-ο(ϝ)ᾱ- ist zu -ᾱ- geworden in dem äolischen Verbum βᾱθόημι = βοᾱ-θέω, s. § 23 no. 5, S. 296.

-ο(ϝ)η- und -ο(ϝ)ω- sind offen in den Ableitungen von νόος z. B. εὐνόως, νόημι, νόημα, Belege auf S. 343.

Es lassen sich also für die Kontraktion der Vokale folgende allgemeine Regeln aufstellen: homogene Vokale werden in die ihnen entsprechende Länge zusammengezogen (αα: ᾱ, εε: η, οο: ω, εη: η, ωω: ω u. s. w.); von heterogenen Vokalen gibt, wenn beide kurz oder beide lang sind, der erstere den Ausschlag (ᾰο: ᾱ, ᾰα: ω, οε: ω, ᾱω: ᾱ), wenn dagegen der eine kurz und der andere lang ist, der lange (οᾱ: ᾱ, ᾰω: ω, ᾱο: ᾱ, ᾱε: α). Ausnahmen von der letzteren Regel bilden die äolischen Formen

κέρνᾱν, πέρνᾱι, δίδων, wenn sie aus **κερνᾰ́ην, *περνᾰ́ηι, *διδόην* entstanden sind. Doch ist das nicht gewiss: die Grundformen können auch **κερνᾰ́ην, *περνᾰ́ηι, *διδώην* gelautet haben.

Zusammentreffen dreier einfachen Vokale.

170. Der Genetiv der Namen auf *-κλῆς* = *-κλέϝης* endigte bei den Nord-Achäern auf *-κλέϝεος*. Nach dem Ausfall des Vau haben die Thessaler, wie die Arkader (Bd. I § 89), das eine *ε* elidiert: *Εἰρακλίος* 63$_{12}$ aus *Εἰρακλέος* = **Ἡρακλέεος*. Ob die Äoler eine ähnliche Verkürzung oder eine Kontraktion eintreten liessen, wissen wir vor der Hand nicht: in der jüngeren Äolis sind die Namen auf *-κλῆς* (= *-κλέης*) mit den einfachen Stämmen auf *-ησ-*: *-εσ* (*-γένης, -μένης*) zusammen gefallen und bilden, wie diese, den Genetiv auf *-η*: *Ξενόκλη* Inschr. 90$_2$, *Διονυσίκλη* 97$_1$, *Θεόκλη* 126.

171. Die Lautgruppen *ωϊο, ηϊο, ᾱϊο* (aus *ōϝio, ōsio, ōϝϊο* u. s. w.) haben sich im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen noch bis in spätere Zeit unverändert erhalten.

Die beiden *thessalischen* Beispiele sind *Ὁμολοΐϊοι* 18$_{18}$, Genetiv zu *Ὁμολοΐϊος* (= aeol. böot. *Ὁμολώϊος*) und *ζοΐϊον* Glosse (= att. *ζῷον*). Auch *πατροΐϊαν* 65$_4$ hat man auf *πατρωΐαν* = att. *πατρῴαν* zurückgeführt, obwohl hier eine andere Deutung möglich ist, s. oben § 38, S. 322.

Im *Äolischen* ist die Bewahrung von *ηϊο, ωϊο* u. s. w. durchaus das Regelmässige: man vgl. *οἰκηϊότας* Inschr. 84$_{4.18}$, *προτανήϊον* 120$_{14}$ 121$_{37.44}$, *πρυτανήϊον* 85$_{15.47.48}$ 136$_{15}$, *πρυτανῆΐαν* 171$_{14}$, *ἱρήϊον* 92$_5$, *ἱρήϊα* 129 B$_6$, [*ἰ*](*ε*)*ρήϊον* 167 A$_3$, *στωΐα* 94$_{2.11}$, *πατρωΐοισι, πατρωΐοις* 112$_8$ 113$_5$ 117$_{12}$ u. a. m., — *ἀϊόνων* Sappho 30, *ἐπάϊον* Alkaios 45, *βασιληΐω* Sappho 49, *Πληΐαδες* 52$_2$, *βασιληΐων* Alkaios 33$_5$, *ὤϊον* Sappho 56, *ὠΐω* 112, *ἐρωΐα* Theokrit 30$_6$.

Umwandlungen des *ωϊο, ηϊο*.

Zwei Fälle sind zu unterscheiden: die Verkürzung des *ωι* zu *οι* und die Ausstossung des *ι*.

Diejenigen thessalischen, böotischen und äolischen Worte, in welchen man einen Übergang von *-ωϊο-* in *-οιο-* angenommen hat, sind in § 80, S. 365 besprochen. In *thess. Κερδοΐος*

und *boeot.* πατροῖος, ἠοῖος ist das erste *o* sehr wahrscheinlich nicht aus *ω* hervorgegangen, sondern von Anfang an kurz gewesen. Dagegen scheint *aeol.* Ὁμολοΐτω Inschr. 121$_{44}$ auf älterem Ὁμολωΐτω zu beruhen.

Theokrit's ζοΐας 29$_5$ ist ebenso wenig dem lebendigen Dialekte entnommen wie ζόης 29$_{20}$.

Der Verlust des *ι* war jedenfalls das Üblichere. Für den *thessalischen* Dialekt ist er belegt durch ἀϑοῦοι 7$_{42/43}$ (= att. ἀϑῷοι) und ζοῦον (neben ζοΰϊον) Glosse. Bei den *äolischen* Lyrikern fehlt das *ι* ausschliesslich in den Namen Κυπρογένηα (aus *Κυπρογένη-ια) Sappho 87 Alkaios 60 Theokrit 30$_{31}$, und Κυθέρηα (aus *Κυθέρη-ια) Sappho 62 Comp. I § 16. Diese unterscheiden sich von den oben angeführten Belegen für *ηϊο*, *ωϊο* dadurch, dass sie wahrscheinlich auf *η*-Stämme zurückgehen (s. § 49, S. 335) und deshalb zwischen den drei Vokalen *ē-ia* einen trennenden Spiranten nicht besassen, während in βασιλήϊος, ᾤϊον u. s. w. vor dem *ι* ursprünglich ein *F* stand. Die äolische Prosa lässt *-ηϊο-* aus *-ηϜιο-* stets unverändert: vereinzelt stehen die jungen Formen πρυτανήω Inschr. 85$_{12}$, βαλάνηον 173$_{40}$.

Bemerkenswert ist *ηϊο* in den fremden Namen *thess.* Παχτομηΐοι 63$_8$, *aeol.* Δηϊοτάρω Inschr. 128$_3$, Πομπήϊος 165$_{16}$, s. S. 389 Anm. 2.

Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem einfachen Vokale.

1. Der Diphthong steht an zweiter Stelle.

172. Ob bei den Verbis auf *-ά(ϊ)ω*, *-έ(ϊ)ω* und *-ό(ϊ)ω* in der 2. und 3. Pers. Sg. Ind. die Ausgänge *-άεις*: *-άει*, *-έεις*: *-έει*, *-όεις*: *-όει* bei den Nord-Achäern noch offen waren, wissen wir nicht. Die ältesten Denkmäler des thessalischen und äolischen Dialektes kennen nur kontrahierte Formen:

-ά-εις und *-ά-ει* werden zu *-ᾶις*, *-ᾶι*: das *ι* war nicht stumm, sondern voller Vokal, wie das die alten Grammatiker für das Äolische ausdrücklich bezeugen, s. Comp. II § 12. Belegt sind: *thess.* ἐροντᾶι 64$_1$, *aeol.* μειδία Theokrit 30$_4$, βοᾶις βοᾶι (γελᾶις γελᾶι, νικᾶις νικᾶι) Comp. II § 12; zweifelhaft ὄπταις Sappho 115, sicher ergänzt τ[ίμαι] Inschr. 129A$_{41.44}$.

-έ-εις und *-έ-ει* zu *-εῖς*, *-εῖ*: *thess.* διε-τελεῖ 53$_4$ gehört streng genommen nicht hierher (τελ-έσ-χω), — *aeol.*: in den

Texten der Lyriker ist die kontrahierte Form nicht selten überliefert: *φίλει* Sappho 1_{23}, *ἄγρει* 2_{14}, *κελάδει* 4_1, *δόνει* 40, *κατάγρει* 43, *κάλει* 117, *Fάχει* Alkaios 39_3, *ἄνθει* $_6$, *ἐπικρέτει* 82, *κινεῖς* 86 B, vielleicht auch *μέδεις* Alkaios 5_1 (das überl. *μεδέεις* Alkaios 48 B ist ohne Gewähr, und Theokrit's *δοκέεις* 29_{19} soll altertümlich klingen). Da jedoch neben dem thematischen *φιλέω* das nicht-thematische *φίλη-μι* bei den Lyrikern belegt ist, so können für *φίλεις φίλει* stets die von den Grammatikern bezeugten nicht-thematischen Formen *φίλη-ς*, *φίλη* eingesetzt werden. Sicher sind also nur die inschriftlichen Belege [*δόκ*]*ει* $119\,D_{22}$, *παρκάλει* 130_5.

-ό-εις und *-o-ει* zu *-οῖς*, *-οῖ*: *thess.* Belege fehlen, — *aeol.*: da dem *δοκιμόω* das nichtthematische *δοκίμω-μι* zur Seite stand, so können die überlieferten Formen *χαύνοις* Alkaios 51, *δοκίμοι* (Sappho 37) Theokrit $30_{25.26}$ aus *δοκίμω-ς*, *δοκίμω* verdorben sein. Ein untrüglicher Gewährsmann für die kontrahierte Endung ist nur das inschriftliche *στεφάνοι* (= **στεφανόει*) 112_{20} $113_{11/12}$ 121_{30} $160_{18.23}$ $173_{31/32.47}$.

173. Das kontrahierte äolische *δεῖ* Inschr. $119\,D_{12}$ 120_6 ist der hellenistischen Sprache entlehnt: echt-äolisch lautete die Form *δεύει*, s. oben § 163, S. 433 no. a.

174. In den zu *εσ*-Stämmen gehörenden patronymischen Adjektiven (z. B. *Τιμογένειος*) ist *-ειος* aus *-ε-ιος*, nicht aus *-ε-ειος* zusammen gezogen: nur *-κλεῖος* (zu *-κλῆς*) macht eine Ausnahme, da es in dem Sonderleben des Thessalischen und Äolischen aus dem nord-achäischen *-κλέFε-ιος*: *-κλέ-ειος* hervorging: *thess.* *Φιλοκλεῖος* 16_{49}, *Μαντικλεῖος* 65_{28}, *aeol.* *Δαλιόκλειος* Inschr. 111_3.

2. Der Diphthong steht an erster Stelle.

175. Die Diphthonge *αι*, *ει*, *οι* sind vor einem Vokale im allgemeinen unverändert geblieben.

Thessalisch.

Die patronymischen Adjektive auf *-α-ιος* und *-ε-ιος* zählen weit über hundert z. B. *Μενέσταιος* 2_3, *Πολυκλέαιος* $6_{12/13}$, *Ἀγεισίαιος* $16_{54.67}$ 67_1, *Πολυξεναία* 42, *Σιμμίαιος* 11_4 65_{51}, *Μνασέαιος* $72\,b_9$, *Εὐάρχειος* 6_4, *Κυνίππεια* 10_{13}, *Δικαίεια* 18_{37} $72\,a_{12}$, *Δικαίειος* 20_{13} 65_{78}, *Κριτολάειος* 16_{75}, *Αὐτονόειος* 21_2, *Ἁρμοδίειος* 65_{130}, *Εὐβοίειος* $_{96}$, *Ἀντιβίειος* $72\,b_{12}$, *Εὐρυπόθεια* 80,

u. viel. a. m. Von anderen Worten seien genannt *Μονδαιατᾶν* 1_2, *Φαλανναιᾶν* 6_{15}, *Λικαιο-* $16_{50.57.65.65}$, *Ἀρχαιοκράτεις* 16_{51}, *Λαρισαίουν* 17_2, *Λασαίοις* 16_{19}, *ὄναιον* 64_3, *Γενναῖος* 65_{28}, *Γενναίειος* $65_{32.33}$, *πολιτεία* $6_{15/16}$ $16_{15.17.18.41}$ 53_6 65_2, *χρεία* 54_{13}, *πρεισβεία* 16_{12}, *ὅμοιον* 7_{44}, *ποίας* 16_{20}.

Sehr selten hat der Diphthong sein *ι* eingebüsst: 1) vor *ι* in *ἀΐν* „immer" 54_{13} aus **αἰΐν*: **αἰϝίν*, 2) vor anderen Vokalen in *Κρατεράεια* 10_{14}, *Γενάειος* 50, *Γενναοι* 54_4 (daneben *Γενναίειος* $65_{32.33}$), *Πανσαννιάο(ι)* $72a_7$ (daneben *Πανσανίαιος* 6_5 11_7 $54_{2.9}$), *Ἰσστιαίεος* 65_{95}. In *ἀμμέουν* 16_{12} und *Ξενοκλέα* 52 fiel *ϝ* bereits in vor-thessalischer Zeit aus; die Ableitung des *πατρουέαν* 65_4 aus *πατρουείαν* (s. § 38, S. 322) ist streitig. — Nach diesem geringen Materiale zu urteilen, büsste *αι* leichter sein *ι* ein als *ει*, eine Tatsache, die wir im Äolischen wiederfinden.

Äolisch.

In den äolischen Inschriften wird der Diphthong meistens geschrieben. Für *αι* sind die ältesten Belege (vorion. Alph.) *Νικιαίωι* 132, *Μαθύμναιος* 118, *Μυτιλήναιος* 164a; vgl. ferner (ausser den ionischen Namen *Ἐρύθραιοι* 85 130 öfter, *Ἑκάταιος* $85_{5.34/35}$ und dem Königsnamen *Πτολέμαιος* $112_{1.2}$ 121_{26}), *δικαίω* $119C_1$, *δίκαια* A_{28} $C_{4.8}$, *δικαίων* 85_{26}, *δικαίως* $85_{29/30.36.44}$ 130_{12} 160_{25}, *τ[ε]λεύταιον* $119A_{13/14}$, *βολλαίω βολλαία* 152, *ἄρχαιον* 157_6, *Ποσειδαίω* 90_6, *πεντάμναιον* $112_{16/17}$, *πενταμναίω* $112_{21/22}$, *Πλειστί[α]ιον* 114_9, *Ἠραίω* $119D_{20}$, *Ἥραις* 151, *Ἀθάναιον* 120_{20}, *Κυραναίω* 156_2, *Μουσαίω* 172_3, *Κυμαίοις* 158_{10}, *Φιλοκυμαίω* 173_{59}. — Von den Belegen für *ει* ist nur eine Auswahl geboten, da die Verkürzung des *ει* (ganz einerlei, ob es aus *-ε-ι-*, *-ε(ϝ)ι-* oder *-ε(σ)ι-* entstanden ist) zu den Seltenheiten gehört. Ausser dem vorionischen *Σθενείαι* 132 vgl. die Optativendungen *-είη* $85_{4.11.12.13.15}$, *-ειεν* $85_{6.7}$ $112_{8/9}$ 113_6 115_5, *Οἰσεζεία* 90_2, *Μαλεία* 16, *[Θε]λαισεία* 22, *ὑγείας* 98_2, *ἐπιμέλειαν* $112_{6/7}$ 113_4 160_9, *ἐπιμελεία* 112_{10} 113_7 115_6, *βοεία* 112_{21}, *Χορείω* 115_1, *Λύκειον* $119B_{21}$, *τέλειον* 134_5, *πρεσβεία* 121_6, *πρέσβεια* 160_{21}, *εὐσεβεία* 121_{21}, *πολιτεία* 147_{18}, *ἀτέλεια* 156_4 158_7 159_4 u. s. w., ferner die zahlreichen patronymischen Adjektive auf *-ειος* z. B. *Εὐσάμειος* 84_{25}, *-[δ]ώρειος* 87_7, *Τιμαρχείω* 90_3, *Ἀντωνύμειος* $_{21}$, *Ἀπολλοδωρε[ίων]* $119D_{19}$, *Θεοδώρεια* 123, *Λαρίχεια* 144d u. s. w. — Endlich *οι*, erhalten in *ἐμμένοιεν* 83_{19}, *ποιήσωνται* 85_8, *ποιήσασθαι* $85_{17.52}$ 160_{33} 162_2, *ἐποιήσαντο* $85_{24.26}$, *ἐποιήσατο* 112_7 113_4 160_{18},

ποίη 85$_{21}$, *ποιήμενος* $_{28}$, *ποιήσαντες* $_{55}$, *ποιέωσι* 120$_{15}$, *εὐνοίας* 85$_{18.51}$ 113$_{13}$ 121$_{52}$ 125 128 129A$_{28.38}$ 130$_{18}$ 160$_{19/20.26}$, *εὐνοίαι* 85$_{32}$, *εἴνοιαν* 120$_{12}$, *πρόνοιαν* 130$_{8}$, *Ὁμονοία* 101$_{2}$, *ὑμοίως* 167A$_{6}$.

Die Verkürzung der Diphthonge lässt sich den Inschriften nach folgendermassen darstellen: 1) der Diphthong *αι* war der erste, welcher sein *ι* einbüsste, und zwar stets vor *ι* in *ἄϊ* „immer" = **αἰι*, **αἰϝι*, die Belege in § 110, S. 387. Vor anderen Vokalen trat die Verkürzung des *αι* vereinzelt bereits im Anfange des 4. Jahrh. ein, vgl. *Μυτιλήναοι* 82$_{18/19}$: doch traf sie nur ein tonloses *αι*. Das beweist deutlich die Inschrift 119, in welcher es zwar *Ἡραίω* D$_{30}$, aber *Ἡραείω* A$_{37}$ heisst. Wenn bisweilen *α* statt eines betonten *αι* auftritt, ist es durch Ausgleichung aus Formen mit ursprünglich tonlosem *αι* (= *α*) herübergenommen (z. B. in *Μελαντάω* 127$_{4}$ aus *Μελάνταος*, in dem patronym. Adjektiv *Ἀθανάεια* 96$_{1}$ aus *Ἀθάναος* u. s. w.). Die vollständigen Belege sind: *Λιγαέεσσι* 155a$_{12}$ (s. Nachträge), *Λιγαέων* Münzlegende *Mionnet* III 2 no. 5—27, Suppl. VI 2 no. 2 ff., *-τάως* Inschr. 83$_{15}$ (statt *τδως*), *Μυτιληνάων* 84$_{6.11}$, *Θηρίαον* $_{16}$, *Ἡρακλείδαος* 87$_{3}$, *βέβαον* 89$_{9}$, *Πρωταγόραος* 90$_{17}$, *Θυράοις* 94$_{2}$, *Ἀθανάεια* 96$_{1}$, *Διοκλείδαος* 111$_{4}$, *Ἐσπερίταος* $_{5}$, *Κριναγόραος* $_{5}$, *Ἡραείω* 119A$_{37}$, *Μελαντάω* 127$_{4}$, *δικάως* 129A$_{44}$, *πεντάμναον* 135$_{9}$, *Ἡράω* 147$_{15.17}$, *βολλάοις* 166$_{8}$ 167A$_{4.5}$. Ob *α* aus *αι* entstanden ist, bleibt unentschieden in *Δρομάει* 90$_{12}$, *-γάει* $_{14}$, *Ἀχερδάει* 90$_{18}$ 91$_{2}$, *σκιλλάω*[*ν*] 90$_{14}$. Die Form *ἄει* 84$_{12}$ 127$_{5}$ ist hellenistisch. — 2) Später und seltener wurde *οι* verkürzt: die Tonlosigkeit des Diphthongen war auch hier Vorbedingung, vgl. *ἐποήσατο* 115$_{4}$ (in dem gleichen Zusammenhange haben die älteren Inschriften 112 113 *ἐποιήσατο*), *ποήσασθαι* 119A$_{19.26}$ B$_{24}$, *ποήσω* C$_{19}$, *ποείμενος* 130$_{8}$, *πεποήκων* Samml. 295$_{5}$. Durch Ausgleichung trat *ο* unter den Hochton in *ἱροπόηται* 129A$_{33}$ und den im Kunstdialekte der Kaiserzeit abgefassten Formen *πόημεν* 165$_{4}$, *πόη* $_{6}$, *εὐνόαν* 173$_{18}$ (oder *εἴνοαν*?), *εὐνόας* $_{43.49}$. — 3) Äusserst selten hat *ει* sein *ι* verloren. Die Lesung und Ergänzung *πολιτέα* 85$_{8.38/39}$ ist ohne Gewähr, vgl. die Bemerk. auf S. 64, Absatz 3. Das Präsens *τελέω* (*συντελέῃ* 112$_{14}$ 115$_{9}$, *συντελέωνται* 117$_{11}$) ist von *τελείω* (*διετέλειε* 120$_{11}$, *συντελειομένω* 162$_{4}$) zu trennen. So bleiben denn nur *Βιττώνεος* 90$_{9}$ und die in § 118 no. 2, S. 392 besprochenen patronymischen Adjektive [*Διον*]*ύσιος* 91$_{2}$, *-σιος* 87$_{6}$, *M . . . οίσιος* 111$_{6}$, *Βάκχῖος* $_{8}$ übrig, wenn die Endung *-ῖος* wirklich aus *-ίεος* = *-ίειος* kontrahiert sein sollte.

Bei den Lyrikern bleiben die Diphthonge in der Versheburg unverändert. Sappho: *δίκαιον* 28_4, *ποίας* 2_{14}, *ἰοίην ἀγαγοίην* 159, *γλύκεια* 90, *πεντεβόεια* 98, *ἐπτορόγυιοι* 98. Alkaios: *Μαῖα* 5_3, *γαίας* 17, *μαιόμενος* 25, *αἴετον* 27, *σείων* 22. Eine syllaba anceps des Verses ist der überlieferte Diphthong in *τοιαύταν* Sappho 69, *Κορωνείας* Alkaios 9_2, *Ἄλκαιος* 32; mit Diaeresis können *χρυσέϊοι* Sappho 30, *βρενθεΐω* 49 gelesen werden. Unsicher endlich ist die metrische Messung von *χροίαισιν* Sappho 20, *ἀγροίωτις* 70.

Verkürzt sind in der Verssenkung *αι* und *οι*; ein Beleg für *ει* fehlt. Sappho: *Φωκᾶας* 44, *ὥρᾰαι* 73, *Ὑμήνᾰον* 91 107, *ἀϊπάρθενος* 96 (s. § 110, S. 387), *μᾶομαι* 23 (in der Versheburg *μαιόμενος* Alkaios 25). Alkaios: *Ἀθανᾶα* 9_1, *βεβᾶως* 86 B. Theokrit *Ἀθανᾶας* 28_1. Danach auch Balbilla: *Θηβᾶας* (!) 175_4, *παλᾶων* 175_6. — Belege für *o* statt *οι*: Sappho *ἐπτόασεν* 2_6, *λαχόην* 9, *ἐπόησαν* 10_1, *πόας* 54 (in der Versheburg *ποίας* 2_{14}), *τόαντα* 106. Alkaios: *πνόαι* 16. Theokrit: *πόης* 29_{21}.

ἀλάθεα Alkaios 57 Theokrit 29_1 entspricht nicht, wie *Meister* Dial. I 91 annimmt, dem attischen *ἀλήθεια*; es ist vielmehr der Nom. Plur. Neutr. oder Akk. Sg. Masc. des Adjektives *ἀλαθής*.

So bleiben endlich noch die Beispiele der Grammatiker, welche meistens den Lyrikern entlehnt sind. Auch sie bezeugen nur einen Verlust des *ι* für tonloses *αι* und *οι* (nicht für *ει*): *οὐ δίκαον* Glosse (_ ∪ ∪ _), *Ἄλκαος*, *ἄρχαος*, *Θήβαος*, *Ρώμαος*, *ἄκμαος* Comp. II § 14, Herodian II 277, 1 (= Etym. Magn. 66, 28), *βεβαώτερος* Anecd. Ox. I 279, 27, *λαχόην* Et. Magn. 558, 31 u. a. m.

176. Wann im Äolischen die Verkürzung eines tonlosen *ευ* vor Vokalen begann, ist nicht sicher zu bestimmen: *κασσκεάσσαντος* Inschr. $124_{5/6}$, *ἐπισκεάσαντα* $173_{41/42}$. Unter dem Accente blieb *ευ* unverändert: [*κα*]*τεσκεύασσε* $129\,A_{19}$, *παρεσκεύασσε* $_{25}$, *σκεύεα* 135_1, *παρεσκεύ*[*ασαν*] $153_{10/11}$, ebenso als tonloser Laut in *σκευάσην* 153_4.

Diaeresis.

177. Wenn *αι*, *ει*, *οι* ursprünglich durch Jod, Vau oder Sigma getrennt waren, so konnten die Vokale bei den äolischen Lyrikern offen bleiben: *παΐς* (die Belege in § 143, S. 419), *ἐϊκάσδω* oder besser *ἐϝικάσδω* Sappho 104, *κλαΐην* Adesp. 65, *Ἀχιλλέϊοι* Theokrit 29_{34}, vielleicht auch *χροΐαισιν* Sappho 20,

θέϊον Balbilla 175$_{12}$, *θεΐας* 177$_{2}$, mit Verschärfung *θήϊον* 176$_{6}$. Die Grammatiker fügen hinzu *Ἀτρεΐδης*, *Αἰγεΐδης*, *Ἀργέϊος* Eustath. 28, 35; Anecd. Ox. II 173, 26; *πλόϊον* Herod. I 376, 22; *κόϊλον*, *ὀϊωνῶν* Trypho *πάθη λέξεων* XV.

Auffallend ist es, dass ein aus *-ε-ιο-* entstandenes *-ειο-* Diärese erleidet. *χρυσέϊοι* Sappho 30 und *βρενθεΐω* 49 sind zweifelhaft. *ἀνδρέϊος* Theokrit 28$_{10}$ 29$_{33}$, *αὐλεΐαις* 29$_{39}$.

Am seltsamsten aber erscheint die Tatsache, dass die Lyriker auch den echten Diphthong *οι* in *οϊ* trennten. Von den drei Beispielen, welche Stephanus Byz. s. v. *Καρία* anführt, nämlich *ὀΐομαι*, *ὄϊγον* und *ὄϊδα*, fallen die beiden ersteren allerdings fort. *ὀΐομαι* beruht wahrscheinlich auf **ὀϝίομαι* und das attische *οἴγνυμι* lautete bei den Äolern *ὀείγω* = **ὀ-ϝείγω* (s. oben § 149, S. 423): in dem von Zonaras 224, 7 (ed. *Tittmann*) für äolisches *ὀΐγω* citierten Verse *πάντας ὀΐγων θαλάμους* ist das dialektgemässe *ὄειγον θαλάμοις* einzusetzen. Mithin bleibt nur *ὄϊδα*, welches Herodian in einem Verse des Alkaios (Fragm. 145) dreisilbig gemessen vorfand. Ferner wird bei Sappho 75$_{2}$ die Diärese in *συνϝοΐχην* durch das Metrum gefordert.

Die Konsonanten.

Jod.

178. Bei Thessalern und Äolern ist ein urgriechisches tonloses *ι* hinter *ϱ* bisweilen in Jod verwandelt und als solches dem *ϱ* assimiliert.

Thessalisch.

ἀργύϱϱοι 1$_{2/3}$, Genetiv zu *ἄργυϱϱον* aus *ἀργύϱιον* = att. *ἀργύριον*.

κῦϱϱον 16$_{20}$ aus *κῦϱιον* = att. *κύριον*.

τϱακάδι 7$_{6}$ aus *τϱιακάδι* = att. *τριακάδι*.

Δαμμάτϱειος 16$_{19}$, *Δαμματϱείας* 28b, [*Δαμμ*]*ατϱείου* 63$_{3}$: Patronymica zu *Δαμμάτϱιος* = att. *Δημήτριος*. Das *ι* war in *Δαμματϱι-εία* stets, bei *Δαμματρί-ειος* in den obliquen Casibus tonlos (*Δαμματϱιείω*, *Δαμματϱιείωι*).

Äolisch.

ἄργυρα Inschr. $153_{4/5}$ aus ἄργυρρα = ἀργυρία, att. ἀργύρια.
πέρροχος Sappho 92 aus πέρι-οχος = περίοχος.
περρ ἀπάλω Theokrit 29_{25} aus περὶ ἀπάλω = περὶ ἀπάλω.
περρεθήκατο Glosse aus περι-εθήκατο.
περρέχειν Glosse aus περι-έχην.
περρησιππίαν Glosse aus περι-ησιππίαν.
πόρφυρα Sappho 44 (= πορφύρια) ist zweifelhaft.

Ferner gehören hierher die in § 36 no. 2, S. 320 besprochenen Nomina, in denen -ριο, -ρια hinter Konsonanten in -ερρο, -ερρα verwandelt ist, also

Ἀγερράνιος, ἀλλότερρος, Καῦστερρος,
κόπερρα, μέτερρος, Πέρραμος.

Die Übergangsstufen waren *trio: trio: tri̯o: teri̯o: terro, pria: pria: pri̯a: peri̯a: perra.*

Wann dieser Lautwandel begann und wie weit er um sich griff, das sind Fragen, deren Beantwortung uns vorläufig versagt ist. Seine Anfänge lagen sehr wahrscheinlich bereits in nord-achäischer Zeit. — Die Ausnahmen können dem Einflusse der Formen mit betontem ι oder der hellenistischen Sprache entsprungen sein: *thess.* ἐλευθέρια 3_3, κύριον 17_5 (lautgesetzlich gerechtfertigt: ἀργυρίοι 18 oft, Δαματρίειος 65_{124}), — *aeol.* κύριον Inschr. 82_4 $119\,D_{27\cdot29}$ 157_{10}, κύρια $95\,B_{11}$, Κύριος 104, ἀργύριον 120_7, μυριο- 150_5, δικαστήριον 82_{16} $119\,D_{13\cdot24}$, σωτήρια $129\,A_{43}$, χαριστήρι[ον] 97_2, ποτήριον Sappho 67 Alkaios 52, δένδριον Alkaios 44, φήρια Glosse (dagegen lautgesetzlich δικαστηρίω Inschr. 85_{20}, δισμυρίοις $119\,A_3$, κυρία $129\,B_{22}$, σωτηρία Belege S. 379, Z. 4, ἀργυρίω $165_{7/8}$, βολλευτηρίω $_{15}$, Αἰθερίω 168_9, μυστηρίω $_{11}$, Φρατρίω 173_{54}, πορφυρίαν Sappho 64, μετρίως Theokrit 30_3).

179. Im Äolischen ist ein tonloses ι auch hinter δ in i̯ verwandelt: ζά aus δi̯ά, κάρζα aus κάρδi̯α, πέζον aus πέδi̯ον, das Nähere bei »ζ«. Einige Fälle seltenerer Art, in denen die Lyriker ι als i̯ sprachen, sind: ὄττi̯ω Sappho 13 (überl. οττω), ὄττi̯ ἔμωι Sappho 1_{17} (– ∪ –), χρυσοτέρα aus χρυσi̯οτέρα = χρυσιοτέρα Sappho 123. Zweifelhaft Λύδi̯αν Sappho 85_3 (– –), χρύσi̯οισιν 85_1 (– – ∪).

Vau.

1. Im Anlaute vor einem Vokale

blieb Vau bei den Nord-Achäern unverändert erhalten. Auf thessalischem Boden finden wir es noch in den ältesten

Inschriften, in der Äolis nur bei den Lyrikern und Grammatikern.

180. Im vorionischen Alphabete sind geschrieben die thessalischen Worte *Fασστῶν* 5₃, *Fαλίσσκηται* 5₄/₅, *Fασίδαμος* 13₂, *Fεκέδαμος* 42. Von den Inschriften ionischen Alphabetes hat nur eine einzige noch *F* erhalten: *Fασανδ(ϱ)ίδ[αια]* 10₁₀ (neben *Ἰσο-*₅).

Abgefallen ist *F* z. B. in *οἶκος* mit Ableit. 7 oft, *ἕκτα* 16₁₀, *ἰκάδι* ₁₀, *ἕκαστος* 7₂₀ 16₂₀ 65₄ u. a. m.

181. In den wenigen vorionischen Inschriften der Äolis kommt zufällig kein mit *F* anlautendes Wort vor: nach dem Jahre 400 war *F* tot, keine Inschrift ionischen Alphabetes weist eine Spur desselben auf.

In den Texten der Lyriker wurde F noch von den Grammatikern gelesen. Apollonius belegt die Formen *Foῖ*, *Fόν*, *Fέϑεν* mit Sappho 111 117 Alkaios 11, und Terentianus Maurus de syll. 658 bemerkt: *„Quamque ἴτυν dicunt Achaei, hanc vitym gens Aeolis“*. Auch die Schreibfehler EOINON, EON beweisen, dass in der Vorlage noch F stand. Doch kam der seltene Buchstabe früh aus der Mode: Γ (bisweilen in T verschrieben) ersetzte ihn.

a. Richtiges F *geschrieben:*

Foῖ (= att. *οἷ*) Sappho 111.
Fίτυν, geschrieben *vitym* bei Terentianus Maurus a. a. O.

b. Γ *statt* F *geschrieben:*

Foῖ (= att. *οἷ*), *Fέ* (= att. *ἑ*) Balbilla 174₇.₁₅.
Fόν „seinen“ (= att. *ὅν*) Alkaios 50₅.
Fέϑεν (= att. *ἔϑεν*) Alkaios 11.
Fάλλοι (= att. *ἧλοι*),
Foίδημι (= att. *οἶδα*),
Fέματα (= att. *εἵματα*),
Fόλαμος (= ion. *οὐλαμός*),
Glossen.

c. T *statt* F *geschrieben:*

Feίπην (= att. *εἰπεῖν*) Sappho 28₃ Alkaios 55.
Fάδεα (= att. *ἡδέα*) Alkaios 39₃.

d. E *statt* F *geschrieben:*

Fόν (= att. *ὅν*) Sappho 117.
Foῖνον (= att. *οἶνον*) Compend. III § 21.

e. F *nicht überliefert, aber durch den Hiatus gefordert.*

Fέ Fαγε (hinter *γλῶσσα*) Sappho 2_9.
Fέργον (hinter *ὑπά*) Alkaios 15_7.
Foίνωι (hinter *πλεύμονα*) Alkaios 39_1.
Fιοπλόκων (hinter *φᾶμι*) Adesp. 53.

Das überlieferte *οὐκ οἶδα* Sappho 36 zeigt, dass man an dem Hiatus *οὐ οἶδα* Anstoss nahm: es ist *οὐ Foῖδα* herzustellen.

Diesen sichern Belegen für *F* reihen sich diejenigen Worte an, denen wir bei den Lyrikern das *F* zurückgeben können, ohne gegen das Metrum zu verstossen und ohne an der Überlieferung zu ändern, also *Foινοχόεισα* Sappho 5_4, *Fῆρος* 39, *Foινοχόησε* 51_4, *Fέσπερε* 95, *Foικίαι* 136, *Fάνασσα* Alkaios 9_1, *Fιότατι* 13A, *Foῖνον* 34_4 35_4 41_3, *Foῖνος* 53 57, *Fάχει* 39_3, *Fῆρος* 45, *Feίπηι* 49_3, *Fιόπλοκε* 55, *Fιόκολπον* 63, *Fεργάσιμον* 86B, *Fάδον* Adesp. 47B, *Fίδρως* 63.

182. Ganz allgemein verbreitet ist die Ansicht, dass die lesbischen Lyriker ein ursprüngliches Digamma im Anlaute vor Vokalen „ignorieren konnten" (*Ahrens* Gr. ling. Dial. I 33, *Meister* Dial. I 106 u. a. m.): während die einen darin eine „poetische Licenz" sehen, soll nach anderen (z. B. *G. Meyer* Gr. Gr.[3] § 233) das *F* zur Zeit des Alkaios und der Sappho überhaupt kein lebendiger Laut mehr gewesen sein.

Von der grössten Wichtigkeit würde es sein, wenn sich durch ein sicheres Beispiel erweisen liesse, dass vor einem rite mit Vau anlautenden Worte Elision oder Verkürzung eines langen Vokales eingetreten sei. Vier Verse könnte man dafür heranziehn. Das überlieferte *τὸ δ' ἔργον ἀγήσατο τέα κόρα* Alkaios 14 haben die Herausgeber durch die Konjektur *ἀγήσαιτο* in den ersten Vers einer alkäischen Strophe umgewandelt. Um dem *F* zu seinem Rechte zu verhelfen, liest *Schneidewin τὸ Fέργον*: dann vermissen wir aber eine anknüpfende Partikel. Mir scheint der Fehler in der Vermutung *ἀγήσαιτο* zu liegen. Halten wir an *ἀγήσατο* fest und ersetzen *τὸ δ' ἔργον* durch *τὸ δὲ Fέργον*, so gewinnen wir unter der Voraussetzung, dass *τέα* einsilbig gemessen ist (vgl. *θέων* Alkaios 13A, *βέλεος* 15_4), den Schluss des von Alkaios in Fragm. 11 angewendeten Versmasses [_ ∪ ∪ _ _] ∪ ∪ _ ∪ _ _ ∪ ∪ _ ∪ _. Zweitens kommt *ἀ δὲ μ' ἴδρως κακχέεται* Sappho 2_{13} in Betracht. Gegen *Fick's* Annahme, dass *ἀ δὲ μ' ἰδρώς* (mit Vokalisation des *F*) zu lesen sei, erheben sich Bedenken. Not-

wendig ist μοι nicht, vgl. ἀλλὰ καμ μὲν γλῶσσα ϝέϝαγε 9, ἐπιῤῥόμβεισι δ' ἄκοναι 11/12: wahrscheinlich sprang es nur zur Tilgung des Hiatus ein, welcher entstand, als das ursprüngliche (von *Schneidewin* und *Hermann* hergestellte) ἀ δὲ ϝίδῳως späterhin des ϝ verlustig ging. Bei Sappho 104 antwortet auf den Versschluss κάλως εἴκάσδω in dem nächsten Verse μάλιστ' εἰκάσδω. Wer hier μάλιστα oder εἰκάσδω ändert, wirft die Flinte zu früh ins Korn: denn der Beweis, dass die Grundform des Verbs ϝεϝικάζω lautete, ist noch nicht erbracht, da εἰκάζω im Homer nicht vorkommt. Zu einem ohne Reduplikation gebildeten Praesens *ϝικάζω (vgl. ϝίκελος neben ϝείκελος) verhält sich ein ἐ-ϝικάζω genau ebenso wie ark. εἴκοσι, welches nicht mit ϝ anlautete und deshalb nur auf ἐ-ϝίκοσι beruhen kann (s. Bd. I 288), zu dem kretischen ϝίκατι, ssk. *vinçati*. So bleibt denn endlich noch das überlieferte γάμβρος ἔρχεται ἴσσος Ἄρευι: Sappho 91. Hier ist ἔρχεται vor ἴσσος, dessen Digamma sichere Zeugen hat (kret. ϝίσϝος), als Daktylos gemessen. Nun passt ja dieses Verbum zwar ganz gut zu dem Gedanken des Verses, aber weniger gut in das Metrum: wie bereits auf S. 156 ausgeführt wurde, stehen die Verse erst dann in tadelloser Responsion, wenn wir ἔρχεται streichen. Es kann schon in früher Zeit als Glossem an den Rand geschrieben sein, um die der Copula entbehrenden Worte Γάμβρος ϝίσσος Ἄρευϊ (scl. ἐστί), zu ergänzen, und kam so in den Text. — Keines der Beispiele ist also sicher genug, um den Verlust eines anlautenden Vau zu beweisen.

In εἴκ' εἴκοις Alkaios 83 ist das überlieferte κ' geradezu falsch: der Dichter schrieb *αἰ ϝείκης* oder *αἰ ϝείκοις*.

Ebensowenig wurde ein mit ϝ anlautendes Wort mit einem vorhergehenden durch Krasis verbunden. Zwar ist bei Alkaios 1 ὦναξ neben ἄναξ überliefert. Doch dürfen wir unbedenklich ϝάναξ dafür einsetzen: denn derselbe Dichter redet in Fragm. 9$_1$ die Athene mit ϝάνασσα (überl. ἄσσα) an.

Schwerer scheinen nun aber diejenigen Fälle zu wiegen, in denen eine kurze durch einfache Konsonanz geschlossene Endsilbe vor anlautendem Vau nicht positione lang wird. Von diesen scheiden freilich diejenigen aus, in welchen dem ϝ ein Ny ephelk. vorhergeht: für ἐσχατίαισιν οἴκεις Alkaios 69, κεν ἴσως 86 B, κεν ἄδῃσι Adesp. 47 B lassen sich ohne jedes Bedenken ἐσχατίαισι ϝοίκεις, κε ϝίσως, κε ϝάδῃσι einsetzen. Die Zahl der sicheren Belege bleibt trotzdem eine recht stattliche: bei

Sappho κῆνος ἶσος 2_1, πλάσιον ἄδυ 2_3, φάεννον εἶδος 3_2, ἐπόησαν ἔργα Sappho 10, σύν-οιδα 15, κάλον ἔργον 19, πάρθενον ἀδύφωνον 61, πρόσ-ίδοισαν 69_1, ὅσσον ἴδην 101, πάκτιδος ἀδυμελεστέρα 122, — bei Alkaios εὐπέδιλλος Ἶρις 13B, μύρον ἄδυ 36_3, γᾶρ ἄναξ 90. Ist in allen diesen Fällen ein *F* nie vorhanden gewesen? Oder ist es willkürlich abgestossen? Oder ist es endlich vielleicht lautgesetzlich geschwunden? Eine scheinbar abliegende Erscheinung führt uns zu einer richtigen Antwort auf diese Fragen. Unter Krasis verstehen wir die innige Verschmelzung zweier dem Sinne nach eng zusammen gehörenden Worte, eine Verschmelzung, welche darin besteht, dass gewisse lautliche Umwandlungen (z. B. Vokalkontraktion), welche sonst nur im Innern eines und desselben Wortes vor sich gehen, auch für die beiden zu einem einheitlichen Ganzen verbundenen Worte zugelassen werden. Eine derartige Krasis haben sich nun aber die äolischen Lyriker auch dann gestattet, wenn die beiden Worte dem Sinne nach nicht so unmittelbar und so eng zusammengehören wie z. B. Artikel und Nomen. Als Beispiele nenne ich ὀρράνω⌣αἴθερος = ὀρρανωῖθερος Sappho 1_{11}, προτέρω⌣ἀνέμω = προτερωνέμω Alkaios 19_1, κωλύει⌣αἴδως Alkaios 55. Wenn die Lyriker so zwei Worte, deren Vokale zusammenstiessen, in eines zusammenziehen konnten, so ist es doch an sich wahrscheinlich, dass sie die gleiche Freiheit sich gestatteten, wenn das eine Wort mit einem Konsonanten endigte, das andere mit einem Konsonanten begann. Im allgemeinen werden ja dadurch, abgesehen von den Erscheinungen des Sandhi, keine Umwandlungen eingetreten sein: ταμπόλιν, φυτεύσηις πρότερον, εἰστὸν u. s. w. blieben unverändert. Wenn jedoch ein auslautender Nasal, die auslautende Liquida ϱ oder ein auslautendes σ mit einem anlautenden *F* zusammenstiess, so mussten folgerichtig diejenigen äolischen Lautgesetze in Wirksamkeit treten, welche für die Lautgruppen νF, ϱF, σF im Inlaute eines und desselben Wortes gelten, d. h. aus -ν F-, -ϱ F-, -ς F- entstand zunächst -νν-, -ϱϱ-, -FF-. Nun werden aber die aus νF ϱF hervorgegangenen Doppelkonsonanten νν ϱϱ, wenn der vorhergehende Vokal in der Versthesis steht, von den Lyrikern regelrecht zu ν ϱ vereinfacht, vgl. γόνα Alkaios 39_7 neben γόννα Glosse (Grundform *γόνFα), κόρα Sappho 62 65 Alkaios 14 (Grundform κόϱFα), ὄρανος Sappho 37 64 Alkaios 34_1 neben ὀρράνω Sappho 1_{11} Alkaios 17 (Grundform *ὄϱFανος). Damit finden alle oben angeführten Beispiele für

das scheinbare Fehlen des *F* eine tadellose lautgesetzliche Erklärung: *μύρον ἄδν* beruht auf *μύρον Fᾶδν*: *μύροννᾶδν*: *μύρονᾶδν, γὰρ ἄναξ* auf *γὰρ Fάναξ*: *γᾶρράναξ*: *γᾶράναξ*. Statt des überlieferten *κῆνος ἴσος, προσ-ίδοισαν* haben wir uns *κῆνŏFίσος, πρŏ-Fίδοισαν* = *κῆνοFFίσος*: *κῆνος Fίσος, προFFίδοισαν*: *προσFίδοισαν* gesprochen zu denken, vgl. die in Bd. I 205 besprochenen kyprischen Formen *τᾶF Fανάσσας* = *τᾶς Fανάσσας, Fέπομ μέγα* = *Fέπος μέγα*.

2. Im Anlaute vor *ϱ*

war Vau in der nord-achäischen Zeit noch unverändert: belegt ist es vorläufig nur für den äolischen Dialekt.

183. Die alten Grammatiker berichten uns, dass die Äoler dem auslautenden *ϱ* unter gewissen (höchst seltsamen!) Bedingungen ein *β* vorgesetzt hätten, vgl. Comp. I § 8 und 17, Comp. II § 1, Comp. III § 23, ferner Apollonius de adv. 157, 17; Etym. M. 210, 43. 700, 32. Ihre zum Teil noch in den Fragmenten der Lyriker enthaltenen Beispiele zeigen aber deutlich, dass dieses scheinbar vorgeschlagene *β* nichts anderes ist als ein ursprüngliches *F*. Belege:

βϱᾶ = homer. *ῥᾴ* Apollonius de adv. 163, 21. Etym. Magn. 210, 42; 700, 32.

βϱαΐδιος = *Fϱαΐδιος*, att. *ῥᾴδιος*: *βϱα(ϊ)δίως* Theokrit 30_{27}, *βϱαΐδιον* Glosse, *βϱα(ΐ)διον* Etym. M. 210, 43.

Βϱαδάμανθυς = *Ῥαδάμανθυς* Comp. III § 23.

βϱάκαλον· ῥόπαλον („Knittel") neben *ῥακῖδες· ὀρόδαμνοι, κλάδοι* Hesych (herrenlos).

βϱάκετον· δρέπανον, κλαδευτήριον Hesych (herrenlos).

βϱάκεα = att. *ῥάκη* Sappho 70, *βϱάκη* Theokrit 28_{11}, *βϱακία* Glosse, *βϱάκη* Comp. I § 17, *βϱάκος* Comp. II § 1.

βϱακίας· τραχεῖς τόπους und *βϱαχώδης· τραχύς* Hesych (herrenlos): vgl. *ῥάκελος· σκληρός* und *ῥακλεός· σκληρός* Hesych, ferner viele Nomina des Stammes *ῥαχ-*.

βϱήτωϱ = att. *ῥήτωϱ* aus *Fϱήτωϱ* Priscian I 23 und 25.

βϱίζα = *ῥίζα* (aus *vṛdʒa* = germ. *vurti-*, got. *waúrts* „Wurzel") Apollonius de adverb. 157, 20, *βϱίσδα* Etym. Magn. 214, 32.

βϱίννια· τὰ ἄρνεια κρέα. Diese herrenlose Glosse Hesych's

wird auch durch die Doppel-Liquida *νν* als äolisch erwiesen. Die Grundform ist **Fϱῖσν-ια*: der Stamm *Fϱῖσν-* (= *vṛṣn-*) entspricht genau dem indischen *vṛṣṇ-* in *vṛṣṇí* „Widder". Über das Verhältnis von *Fϱήν* zu ssk. *vṛṣṇ-* vgl. *Fick* Wörterb. I ⁴ 550.

βϱόδον aus *Fϱόδον*, arm. *vard* „Rose": Apollon. de adv. 157, 20. Etym. Or. 33, 3; 140, 19. Etym. Magn. 185, 29. Comp. II § 1, *βϱόδα* Comp. I § 17, III § 23 und Glosse. Daneben ist *ῥόδον* überliefert bei Sappho 65 68₂.

βϱύτηϱ aus *Fϱυτήϱ*: Apollonius de adv. 157, 20. Comp. II, § 1, III § 23. Etym. Magn. 706, 31.

βϱύτιδες „Runzeln" aus *Fϱυτίδες* Etym. M. 214, 32.

Bereits *Ahrens* Dial. I 35 zweifelte daran, dass *βϱ-* in diesen äolischen Worten von den Lyrikern gesprochen sei, und gegenwärtig werden, trotz *Meister* Dial. I 108, diese Bedenken ziemlich allgemein geteilt (vgl. *G. Meyer* Gr. Gr. ³ § 241, *Brugmann* Gr. Gr. ³ 31), wenn auch *Führer's* Forderung, das überlieferte *βϱ-* der Lyriker in *Fϱ-* zu ändern, leider nicht immer konsequent durchgeführt ist. Zwei Tatsachen sind es, welche auf das entschiedenste gegen einen äolischen Lautwandel von *Fϱ-* in *βϱ-* sprechen:

1. In zwei von den Grammatikern angeführten Formen ist der ursprüngliche Anlaut *Fϱ-* unverändert erhalten: in *Fϱῆξις*, welches der Grammatiker Trypho als Seltenheit aus dem Alkaios (Fragm. 149) anführt, und in *γϱῖνος* = *Fϱῖνος*, ion. *ῥινός*, dessen Γ die vor Vokalen häufig belegte (s. oben S. 455) Umgestaltung eines F ist.

2. Wenn *Fϱ-* bereits zur Zeit der Lyriker lautgesetzlich in *βϱ-* übergegangen wäre, so müssten die ursprünglich mit *Fϱ-* anlautenden Worte auch in den äolischen Inschriften mit *βϱ-* auftreten: nun heisst es aber in den noch in's 4. Jahrh. fallenden Inschriften 119 D₂₆ *ϱηϑέντων*, 129 B₃₆/₃₇. ₄₀/₄₁ *ϱήτωϱ*, und hieraus hat *Bechtel* mit vollem Rechte den Schluss gezogen, dass zur Zeit der Lyriker noch *Fϱη-* gesprochen wurde, und dass dann späterhin, wie in allen übrigen Dialekten, das *F* spurlos unterging.

Endlich begünstigen auch die äolischen Formen *εὐϱάγη* = *ἐ-Fϱάγη*, *ἄϱϱηκτος* = *ἄ-Fϱηκτος*, *Εὐϱυσίλαος* = *Ἐ-Fϱυσίλαος* (s. oben S. 437) keineswegs die Ansicht, dass *Fϱ-* im Anlaute eines Stammes in *βϱ-* überging.

Das überlieferte *βϱ-* ist also nur der graphische Vertreter eines zur Zeit der Lyriker noch gesprochenen *Fϱ-*. Wie

man dazu kam, im 4. Jahrh., vielleicht auch schon früher, das richtig überlieferte *Fϱ-* durch *βϱ-* zu ersetzen, erklärt sich leicht. Eine Anlautsgruppe *Fϱ-* war dem Attischen und Ionischen schon in ältester Zeit, den meisten der übrigen Dialekte um's Jahr 400 völlig fremd. So versuchte man denn, den Lautwert des äolischen *Fϱ-* durch eine möglichst ähnlich klingende Lautgruppe zu veranschaulichen, und da bot sich eben nichts Besseres als *βϱ*.

3. Im Inlaute zwischen Vokalen

wurde Vau von den Nord-Achäern noch unverändert gesprochen.

184. Der einzige thessalische Beleg ist *Δάϝων* 66 (vorion. Alphabet). Ferner bezeugen die spärlichen und teilweise zweifelhaften Fälle, in denen *F* in *υ* übergegangen ist (*Ἀλεύας*, *Ἑρμαῦος*, *Κλεῦον*: s. oben § 164, S. 437), dass Vau zwischen Vokalen auf thessalischem Boden noch den Lautwert des ursprünglichen halbvokalischen *u̯* besass.

Im 3. Jahrh., wenn nicht schon früher, war der Laut ausgestorben: die durch ihn getrennten Vokale sind nicht selten kontrahiert, vgl. § 169 no. V, S. 445.

185. Die wenigen vorionischen Inschriften der Äoler enthalten bisher zufällig kein Wort, in welchem ursprünglich ein Digamma zwischen Vokalen stand. Doch ist es überhaupt sehr zweifelhaft, ob wir selbst in Inschriften des 7. und 6. Jahrh. ein intervokalisches Vau antreffen würden. Denn gerade zwischen Vokalen scheinen die Äoler den Laut schon in alter Zeit aufgegeben zu haben.

Die einzigen Belege für ihn bilden die in § 163, S. 435 zusammengestellten Worte, in denen die Laute *ᾰF*, *εF*, *oF* vor einem Vokale unter dem Ictus des Verses in *αυ*, *ευ*, *ου* übergegangen sind. Hinter einem langen Vokale und einem in der Versthesis stehenden kurzen Vokale ist *F* bei den Lyrikern stets spurlos ausgefallen, vgl. die Belege in § 162, S. 430 f. und § 163, S. 432 f. Alle Inschriften ionischen Alphabetes wissen nichts von *F* (vgl. S. 432 und 433), und haben zwei ursprünglich durch *F* getrennte Vokale nicht selten kontrahiert, s. § 169, S. 445.

Am frühesten ist *F* bei den Äolern hinter langen Vokalen zu Grunde gegangen. Das schliesse ich aus folgenden Tatsachen.

Zwei Vokale, zwischen denen ursprünglich ein Vau stand,

werden von den Lyrikern nicht kontrahiert, wenn der erste kurz ist: vgl. die zahlreichen Belege auf S. 432. Dagegen kann ein langer Vokal vor ursprünglichem Vau mit einer folgenden Kürze oder Länge zusammenschmelzen: *ἀλίω* Sappho 69 aus **ἀϜελίω*, *ἄς* Adesp. 56 B_4 Theokrit 29_{20} aus **ἄϜος*, *Ποσειδᾶν* Alkaios 26 aus **ΠοσειδάϜων*. Ferner ist es für die bei den Lyrikern nicht seltene Verkürzung von *αιο* zu *αο*, *οια* zu *οα*, *οιη* zu *οη* ganz gleich, ob der Vokal dem Diphthongen von Anfang an unmittelbar folgte oder ob noch ein Vau dazwischen lag: *ἀϊπάρθενος* Sappho 96 aus *αἰι*: *αἰϜι*, *ἐπόησαν* Sappho 10_1 aus *ἐποίησαν*: *ἐποίϜησαν*.

4. Vau im Inlaute neben Konsonanten.

σσ aus *τϜ* ist auf S. 473, *νν* aus *νϜ* auf S. 480, *ϱϜ* auf S. 490 besprochen. Über die äolischen Lautgruppen *αὐϱ-* aus *ἀ-Ϝϱ-* und *εὐϱ-* aus *ἐ-Ϝϱ-* vgl. § 165, S. 437.

Spiritus asper.

186. Der (aus ursprünglichem *s* oder *y* entstandene) Spiritus asper blieb bei den Nord-Achäern unverändert.

Erhalten ist derselbe nur im thessalischen Dialekte. Im vorionischen Alphabete wird er durch H wiedergegeben: *hός* 70_1 = att. ὅς (Relativum). Nach der Aufnahme des ionischen Alphabetes erkennen wir ihn an seiner Wirkung, der Aspiration einer vorhergehenden Tenuis: *ποθ-όδουν* 7_{41} 16_{46} 53_{13} (*ποτ* = att. *πρός*), *ἐφ-ανγρένθειν* 16_{41} (= att. *ἐφ-αιροῦνται*).

In einem Falle scheint der thessalische Spiritus asper zum Ersatze für Vau eingetreten zu sein: *κα(θ)' ἰ(δδ)ίαν* 54_{13} = att. *κατ' ἰδίαν*. Die Grundform lautet *Ϝίδιος* aus **σϜίδιος*.

Äolische Psilosis.

187. Einstimmig berichten die alten Grammatiker, dass dem äolischen Dialekte der Spiritus asper ganz fehlte: anlautende Vokale (*φωνήεντα*) und *ϱ* waren stets *ψιλά*, nie *δασέα*. Von Belegstellen seien hervorgehoben: Comp. I § 6 und 15, Comp. III § 24 und 25, Apollonius de synt. 38, 27 *οἱ μὲν ἄλλοι Ἕλληνες δασύνουσι τὰ ἐν τῇ λέξει φωνήεντα, Αἰολεῖς δὲ*

μόνον ψιλοῦσι, Herodian II 825, 25 (aus Choeroboscus Schol. 843, 23) οἱ Αἰολεῖς ψιλωτικοί εἰσιν u. a. m.

Da mit der Aufnahme des ionischen Alphabetes das alte Hauchzeichen H allgemein aufgegeben wurde, ist die ψίλωσις in den vorionischen Inschriften an dem Fehlen des H, in den Inschriften ionischen Alphabetes nur daran zu erkennen, dass vor einem ursprünglich mit *h* anlautenden Wortstamme keine Aspiration einer vorhergehenden Tenuis eingetreten ist.

Die Texte der Lyriker haben die uns vorliegende Gestalt durch die Hand der Grammatiker erhalten: wir dürfen also voraussetzen, dass in ihnen die Psilosis streng durchgeführt war. Wenn unsere Handschriften nicht selten den Spiritus asper aufweisen, so ist das nur die Schuld der nachlässigen und unverständigen Schreiber. Es lohnt der Mühe nicht, alle mit der Psilosis überlieferten Worte und Wortstämme aufzuzählen: ich beschränke mich deshalb auf diejenigen, vor welchen eine Tenuis nicht aspiriert ist, da diese besonders ins Auge fallen.

Aus den Beispielen für die Psilosis müssen zunächst einige inschriftliche und handschriftliche Worte ausgeschieden werden, welche zwar bei den Attikern den Spiritus asper führen, ursprünglich aber mit *F* anlauteten. Als bei den Ioniern und Attikern das Vau bereits Jahrhunderte lang ausgestorben und im Anlaut nicht selten durch den Spiritus asper ersetzt war, tönte es in dem äolischen Dialekte noch unverändert fort. Alkaios und Sappho haben es noch gesprochen. Wann es zu Grunde ging, wissen wir nicht genau: nichts berechtigt uns aber zu der Annahme, dass es zu *h* geworden sei, wie bei den Ioniern in vorhistorischer Zeit. Wahrscheinlich lebte der Laut bis ins 6. oder 5. Jahrh. hinein und fiel dann spurlos ab. Das äolische ἕκαστος (= urgriech. Fέκαστος) in κατ' ἕκαστον Inschr. 95B$_9$, κατ' ἑκάσταν 157$_{14}$ = att. καθ' ἕκαστον, καθ' ἑκάστην hat also nie den Spiritus asper besessen.

Das überlieferte ἐπεμμένα Sappho 70 (= urgriech. *ἐπι-Fεσ-μένα, ion. ἐφειμένη) ist sicher nicht von der Sappho, und wahrscheinlich auch niemals in der Prosa gesprochen: Sappho sagte noch ἐπιFεμμένα, und daraus wurde nach dem Ausfall des *F* vermutlich ἐπιεμμένα, nicht ἐπεμμένα.

Schwieriger zu beurteilen ist die äolische Psilosis in einigen äolischen Worten, welche trotz des ionisch-attischen und dorischen Spiritus asper ursprünglich mit einem einfachen Vokale anlauteten:

ἄμμες „wir" (dor. ἁμές, ion. ἡμεῖς; Grundform *ἀσμές aus

ṇsmés, ssk. *asmád*, germ. *uns*): *οὐκ ἄμμι* Sappho 136, *κ' ἄμμι* Alkaios 77, *κἄμμε* Theokrit 29$_2$, *κἄμμες* $_{30}$. Der Spiritus asper kann bereits in urgriechischer Zeit aus **ὑσμές* „ihr" = ssk. *yuṣmád* (aeol. *ὔμμες*, att. *ὑμεῖς*) entlehnt sein.

ἶρος „heilig" (= dor. *ἰαρός*, ion. *ἱερός*; Grundform *isărós*, *iserós*, ssk. *iṣirás*): *κατείρων* Inschr. 173$_6$, *κατ-ειρώσιος* $_{16}$. Da nicht allein die ältesten dorischen, sondern auch die arkadischen (also süd-achäischen) Inschriften den Spiritus asper überliefern (s. Bd. I 197, § 101), so war derselbe sehr wahrscheinlich urgriechisch, und im äolischen *ἶρος* liegt wirklich Psilosis vor.

ἵμμερος „Sehnsucht" (ion. dor. *ἵμερος*: Grundform **ϝίσμερος*, vgl. ssk. *iṣ* „begehren", *iṣmás* „Liebesgott") in aeol. *ἐπ' ἰμμέρτωι* Sappho 100 hat bei den Äolern sehr wahrscheinlich den ursprünglichen reinen vokalischen Anlaut bewahrt.

ὕψηλος (ion. *ὑψηλός*) in *κατ' ἰψήλων* Adesp. 60 hat ursprünglich den Spiritus asper nicht besessen: denn der Stamm lautete *uqso*: *uqsēlo*, vgl. gall. *Uxello-dunum*, altir. *úasal* „hoch", altb. *vyso-kŭ* „hoch" u. a. m.

Endlich nehmen noch diejenigen Worte eine besondere Stellung ein, welche einen ursprünglich sicher oder wahrscheinlich vorhandenen Spiritus auch in anderen Dialekten bereits in früher Zeit eingebüsst haben. Ob ihnen erst auf äolischem Boden durch die Psilosis der Hauchlaut entzogen wurde, wird sich schwer entscheiden lassen:

ἀγέομαι „führen, meinen" (ion. *ἡγέομαι*, nach *Prellwitz* Etym. 112 u. a. zu got. *sōkjan* „suchen", lat. *sāgio* „spüren, wittern") ist bis jetzt nur durch das unsicher ergänzte *Ὠγεμάχ[ειος]* Inschr. 178$_3$ = *ὁ Ἀγεμάχειος* (vgl. ion. *Ἡγέμαχος*) zu belegen. Einen alten süd-achäischen Beleg für *ἀγ-* bildet das arkadische *Ἀγεμώ* = ion. *Ἡγεμόνη* (s. Bd. I 197, § 102).

ἀμέρα „Tag" (ion. *ἡμέρα*), als äolisch überliefert in *ἐπάμερον* Theokrit 30$_{31}$, pflegt zu ssk. *sáma*, ahd. *sumar* „Jahreszeit, Sommer" gestellt zu werden, vgl. ssk. *ni-dâghas* „heisse Zeit, Sommer", lit. *dagà* „Sommer, Ernte" = got. *dags* „der Tag". Diese Etymologie steht nun allerdings im Gegensatze zu einer wichtigen Tatsache: das Tempelrecht aus Alea, in welchem der Spiritus asper stets geschrieben wird (*hιερός*, *hέβδομος*, *hεκοτόν*, *hήμισυ*, *hικόντα*, *heταξαμένος*: vgl. Bd. I 197), enthält dreimal (Z. 9, 13, 16) das Wort *ἀμέρα* ohne *h*.

Der Artikel (ion. ὁ ἡ, ssk. *sa sa*, got. *sa sô*) hat den Spiritus asper eingebüsst: ὀ vorion. Inschr. 164acik, τ' ὀ Balbilla 175_{16}, κὠ = καὶ ὀ 176_{9} und ἐφαίνετ' ἀ Sappho 53. Ob das aber erst eine Folge der äolischen Psilosis gewesen ist, darf als zweifelhaft gelten. Denn in mehreren Dialekten, welche im übrigen den Hauchlaut unverändert bewahren, ist der Artikel schon im 7. und 6. Jahrh. ohne *h* gesprochen, z. B. im Lokrischen (s. Bd. I 197, § 102b). Sollte er als eine mit dem folgenden Nomen eng verbundene Proclitica anfangs lautgesetzlich vor anlautender Aspirata den Spiritus verloren haben: ὀθάνατος, ἀχάρις, ὀφίλος?

Nach dieser kritischen Sichtung bleiben folgende sichere Belege für die äolische Psilosis übrig:

1. In vorionischer Schrift fehlt ⊟ in Ἐρμ(έ)ας Inschr. 178_{2} = att. Ἑρμείας, Ἑρμίας.

2. In Inschriften ionischen Alphabetes fehlt die Aspiration vor:

ἔστᾱκα (aus **se-stā-ka*, ion. ἕστηκα) in κατ-εστακόντων $129A_{21}$, [ἐ]π[έσ]τακε $156_{16/17}$, ἐπεστάκοτ[ος] 157_{17} = att. καθ-έστηκα, ἐφ-έστηκα.

Ἠρα- (ion. Ἡρα-): μετ' Ἠρακλείτω $129A_{45/46}$.

ἰδρύω (att. ἱδρύω, Grundf. *s̆drúi̯ō*: *sĭdrúi̯ō*): κατ-ιδρύσει 173_{7}.

ἶρος (att. ἱερός): κατ-είρων 173_{6}, κατ-ειρώσιος $_{16}$.

3. Bei der Balbilla fehlt die Aspiration vor:

ὄσσος, ὄσος (att. ὅσος): τ' ὄσα 174_{14}, κὤσσα 174_{14}.

4. Bei den Lyrikern fehlt die Aspiration vor:

ἄγνος (att. ἁγνός, ssk. *yajñá* „Verehrung"): Ϝιόπλοκ' ἄγνα Alkaios 55.

ἄπαλος (att. ἁπαλός, germ. *sanf-t*: Grundform *sn̥qalós*): ὤρχηντ' ἀπάλοισι Sappho 54, ὑπἀπάλω Theokrit 28_{4}.

ἄτερος (att. ἕτερος, germ. *sundir*: Grundform *sn̥terós*): κἀτέρωτα Sappho 1_{5}.

εἴκω „ich komme" (vgl. ark. *hικόντα* Inschr. 29_{12} in Bd. I 23, Stamm *seik*: *sik*, ἱκνέομαι u. a. m.): ἔτ' εἴκει Sappho 2_{8}.

Von diesem εἴκω ist wahrscheinlich εἴξω Sappho 109 zu trennen, da hier der Hiatus ἔτι εἴξω ein Ϝ zu fordern scheint, vgl. ssk. *viçáti* (Perf. *vivéça*) „eintreffen, kommen", lit. *vĕsziù* „zu Gaste sein, zu Gaste gehn".

ὄλος (att. ὅλος, ssk. *sárvas*): οὐκ ὄλας Theokrit 29_{4}.

ὄτα (att. ὅτε): κὤτα Theokrit 29_{7}.

ὄττι (att. ὅτι): κὤττι Sappho $1_{15.17}$.

οὗτος (att. οὗτος): οὐκ οὔτω Adesp. $56A_{8}$.

ὔμμες (att. ὑμεῖς, ssk. *yuṣmá-*): ϑέλετ᾽ ὔμμες Sappho 25, Ϝιόταϲ᾽ ὔμμε (überl. ἰοτητι ὔμμε) Alkaios 13 A.

Zweifelhaft ist μέλπετ᾽ ὑμήναον Sappho 107, ἀπ᾽ ὐσσάκω Adesp. 46 A. Nicht selten haben unkundige Abschreiber die Aspirata statt der richtigen Tenuis in den Text gesetzt: so ἔρχεϑ᾽ ὥρα, καϑεύδω Sappho 52, ποϑ᾽ ὧδε 54, ἐφίκεσϑαι 93, κατύπερϑεν Alkaios 15_3, πρώτισϑ᾽ ὑπό 15_7, καϑέταν 39_5, ἐδέξανϑ᾽ ἄγναί 62, ἐφορεῖϲ Adesp. 61, χῶτι Theokrit 29_{31}, χᾶτερα 30_{24}.

5. Die Grammatiker führen als Beispiele der fehlenden Aspiration die Composita κατ-ήκει, ἀπ-ῆκεν, ἀπ-είλκυσεν Compend. III § 25 an.

Wenn die äolischen Inschriften ionischen Alphabetes gegen Ende des 4. Jahrh. in zusammengesetzten Worten und Formeln nicht selten die Aspirata statt der Tenuis aufweisen, so ist darin ein Einfluss der hellenistischen Sprache zu erkennen:

ἅβα (lit. *pa-jėgà* „Kraft"), nur aus römischer Zeit belegt in ἐφάβων Inschr. $173_{45.50}$, ἐφάβαρχος Samml. 295_2.

ἑ- „senden": ἀφ-έϑεις Inschr. 160_{14}.

ἱκ- „kommen": ἀφ-ικόμενος 119 $A_{14.35/36}$, ἐφ-ίκτοισιν 173_{14}.

ἱστα- „stellen": καϑ-ισταμέναις 84_{12}.

ὅδος (ssk. *sádati* „treten", altb. *chodŭ* „Gang"): ἔφ-οδος 85_9 160_{29}, ἐφ-οδίων 89_2, κάϑ-οδος 119 A_{22}.

ὁ- Stamm des Relatives (echt-äolisch το-): καϑ-ό 85_{19}, καϑ-άπερ 120_{17} 129 B_{31}, καϑ᾽ ὃγ καῖρον 160_{14}. Aus römischer Zeit καϑ-ά 173_8, ἐφ᾽ ἃν $_{36}$, ἐφ᾽ οἷσιν $_{20/21}$.

Den genauen Zeitpunkt, an welchem die Psilosis eingetreten ist, kennen wir nicht. Wer der Ansicht huldigt, dass Sappho und Alkaios noch den Hauchlaut sprachen, wird schwer zu widerlegen sein. Denn es muss als möglich zugegeben werden, dass den Grammatikern die Psilosis nur durch den lebendigen äolischen Dialekt des 4. und 3. Jahrh. bekannt war, und dass sie dieselbe aus dieser Quelle auf die Texte der Lyriker übertrugen. Mir scheint diese Auffassung nicht die richtige zu sein, und deshalb habe ich bei Sappho und Alkaios die Psilosis streng durchgeführt.

Sigma.

188. Ein urgriechisches Sigma blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

Von den Thessalern wird, wie auch von anderen Stämmen,

häufig σσ statt eines ursprünglichen einfachen σ vor τ, κ geschrieben: *Blass* Ausspr.[3] 89 folgert daraus mit Recht, dass die Aussprache ἐσ-στί, δίσ-σκος u. s. w. gewesen sei.

Das tönende weiche σ vor Medien und Liquiden (= französ. *z*), welches graphisch auch durch ζ dargestellt wird (*aeol.* Ζμαραγήω Inschr. 173_{41}), ging bei den Thessalern vor δ bisweilen in ρ über: (Θι)ορδότ(ει)ος 62_{9}, Θεορδότειος 65_{98} (Grundform Θεόσ-δοτος). Gemein-thessalisch war diese Erscheinung nicht: denn der gleiche Name tritt auch in der Form Θεόζοτος d. i. Θεόσ-δοτος auf: Θεοζότειος 16_{71}, Θιοζότοι $72a_{10}$, Θιοζό[τειος] $72a_{9}$.

Ein Sigma der nord-achäischen Dialekte entspricht nicht einem urgriechischen Sigma.

1. σ statt σσ.

189. Ein urgriechisches Doppel-Sigma (= σσ, δσ, κϊ u. s. w.) bestand in nord-achäischer Zeit noch unverändert, wurde aber im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen in bestimmten Fällen zu σ vereinfacht, das Nähere bei »Doppel-Sigma« in § 192.

2. σ aus τ vor ι.

190. Die sogenannte Assibilation (d. h. der Übergang des τ vor ι in σ) ist, wie *Kretschmer's* eingehende Untersuchungen in KZ. XXX 565 ff. ergeben haben, unter bestimmten Bedingungen in allen Dialekten eingetreten: Worte wie *aeol.* ἀρρύσιον Inschr. 84_{7}, θυσία 112_{8} $113_{5/6}$ $120_{7.15}$ 121_{37}, κλῆσιν 122_{9}, βασιλεύς oft, κασίγνητος $119D_{19}$ 127_{13}, συμποσίας ὄνασιν Alkaios 46 und viele andere waren gemeingriechisch und nicht etwa auf bestimmte Dialekte beschränkt.

Nur in zwei Fällen ist die Assibilation nicht allgemein durchgeführt worden:

1. In den urgriechischen Personalendungen -τι und -ντι,
2. In *veikn̥ti* „zwanzig" und den Hunderten auf *-kn̥tioi*.

Während bei allen dorischen Stämmen das τ in diesen Silben unverändert bleibt (z. B. φᾱ-τί „er spricht", δίδο-ντι „sie geben", Ϝείκατι und Ϝίκατι „zwanzig", διακάτιοι, τριακάτιοι „zwei-, drei-

hundert" u. s. w.), ist es bei Ioniern und Achäern dem folgenden *ι* assibiliert.

Als gemein-achäisch betrachte ich diese Assibilation deshalb, weil sie in beiden süd-achäischen Dialekten, dem Arkadischen und Kyprischen (s. Bd. I 205, § 108), und im Äolischen auftritt. Thessalische Belege fehlen leider bis jetzt.

Prellwitz'ens Vorschlag (de dial. Thess. 28), die von Eustathius 1557, 44 (nach Herakleides) als „äolisch" angeführten Formen *φίλεντι, οἴκεντι* den Thessalern zuzuweisen, weil sie weder für den äolischen noch für den böotischen Dialekt passten, ruht auf einem schwachen Fundamente: äolisch kann *φίλεντι* freilich nicht gewesen sein, wohl aber böotisch. *Prellwitz* führt die Tatsache in's Feld, dass in den böotischen Inschriften die Verba auf *-έω* u. s. w. nicht in die *μι*-Flexion übergeleitet seien. Das ist richtig. Doch hat er übersehen, dass die alten Grammatiker, z. B. Herodian II 930, 5 ausdrücklich die ersten Personen *τάρβειμι, πολειμι, φίλειμι* u. a. aus dem böotischen Dialekte anführen. Zu diesen passt eine 3. Pers. Plur. *φίλεντι* vortrefflich, und ich kann *Meister* nur beistimmen, wenn er (Dial. I 277) dieselbe den böotischen Formen hinzurechnet.

Die Annahme einer nord-achäischen Assibilation gründet sich also vor der Hand auf folgende äolische Belege:

1. *-σι* aus *-τι* in der 3. Pers. Sg.: *ἦ-σι* Sappho 97 (dor. *ἦτί*), *φαῖ-σι* Sappho 66 (dor. *φᾱ-τί*, ion. *φη-σί*).

2. *-ισι* aus *-νσι* und dieses aus *-ντι* in der 3. Pers. Plur.: die Belege in § 140, S. 416 no. II.

3. *εἴκοσι* Inschr. 83_{21} Balbilla 177_{6} (dor. *Fείκατι*).

4. *-κόσιοι* (dor. *-κάτιοι*): *διακοσίοις* Inschr. $119\,A_{10}$ $B_{8/9}$, *τριακοσίαις* 84_{24}, *τρ[ιακ]οσίοις* $129\,B_{47/48}$, *ὀκτωκόσιοι* $119\,A_{30}$.

3. *σ* aus *ξ*.

191. Die Präposition *ἐξ* büsste bei den Thessalern und Böotern, wie bei den Arkadern und Kypriern (Bd. I 226, § 149), vor konsonantischem Anlaute den Guttural ein und wurde zu *ἐς* (ion. *ἐκ*):

Thess. *ἐς-κι-χρέμεν* 1_{4} (= att. *ἐκ-δανείζειν*), *ἐς τᾶν* 6_{15}, *ἐς τοῦν* 63_{13}, *ἐσγόνοις* 16_{19} 54_{18}, *ἐσδόμεν* $16_{20/21}$, *ἐς-θέμεν* 16_{42}, *Ἐς-πρέπεια* 43 (att. *ἐκ-πρεπής*).

Die böotischen Belege s. unten bei »ξ« auf S. 509.

Die Übereinstimmung des Thessalischen, Böotischen und Süd-Achäischen legt den Gedanken an eine gemein-achäische Entwicklung von *ἐξ* zu *ἐς* sehr nahe — aber das äolische *ἐκ* drängt ihn zurück. Wenn *ἐξ* vor Konsonanten bei den Thessalern in

ἐς, bei den Äolern in ἐκ überging, so folgt daraus, dass zu der Zeit, als die Nord-Achäer übers Meer zogen, nicht ἐς und nicht ἐκ, sondern noch das alte ursprüngliche ἐξ (z. B. ἐξ τῶν, ἐξκί-χρημι) gesprochen wurde. Auch die Süd-Achäer haben vor der Stammestrennung nur ἐξ besessen, wie die edalische Bronze mit ἐξ τῶι, ἐξ τᾶι beweist (s. Bd. I 226, § 149b). Dadurch wird das thessalisch-böotisch-südachäische ἐς in ein völlig neues Licht gerückt. Hätten Thessaler, Böoter und Süd-Achäer ἐξ vor einem Konsonanten schon in früher Zeit erleichtert, so würde sehr wahrscheinlich, wie bei den Äolern, ἐκ daraus geworden sein (vgl. ἑκ-καίδεκα). Aber sie waren konservativer als die Äoler und hielten an dem alten ἐξ fest: erst als in späterer Zeit das Bedürfnis einer Erleichterung dringender wurde, liessen sie den Doppelkonsonanten ξ allmählich, wahrscheinlich durch die Mittelstufen *chs*: *hs* in einfaches *s* übergehen.

Das thessalisch-böotische ἐς stellt also dem äolischen ἐκ gegenüber eine altertümlichere Form dar.

Doppel-Sigma.

192. Allgemein lässt sich das Gesetz aufstellen, dass ein ursprüngliches oder aus κι̯, χι̯, τι̯, ϑι̯, τϝ, τσ, δσ, ϑσ entstandenes σσ im nord-achäischen Dialekte unverändert blieb.

Ausgenommen sind nur diejenigen Fälle, in welchen σσ hinter langem Vokale bereits in urgriechischer Zeit zu σ vereinfacht wurde, so z. B. in dem σα-Aoriste langvokaliger Stämme: *ἐφίλη-σα* aus **ἐφίλη-σσα*.

Ob schon die Nord-Achäer unter bestimmten Bedingungen σ statt σσ sprachen, wissen wir nicht. Da die äolischen Lyriker ein σσ in der Versthesis vereinfachen, so ist es nicht ausgeschlossen, dass die Verteilung: »σσ nach betontem, σ nach tonlosem kurzen Vokale« bereits in alter Zeit bestand. In einem Falle freilich hat σσ im Nord-Achäischen, wie in allen übrigen Dialekten, niemals Vereinfachung erlitten: wenn es aus κι̯ oder χι̯ entstanden ist, vgl. S. 473, no. 13.

Die Belege für σσ und das daraus entstandene einfache Sigma sind im Folgenden nach der verschiedenartigen Entstehung des Doppel-Konsonanten geordnet:

1. -σσ- aus -σ-σ- im Futur ἔσσομαι.

Thess. ἐσσομέ[ν]αν $7_{39/40}$, ἐσσέσϑειν 16_{16}.

Aeol. ἔσσονται Inschr. 83_{27}, ἐσσόμενον 157_1, ἔσσεται Sappho 68_2, ἔσσεσθαι 69_2, ἔσσομαι 96 (durchs Metrum gefordert: überl. ἔσομαι), ἔσσεται 101 (metrisch gefordert: überl. ἔσται), ἔσσεται Theokrit $30_{6.9_2}$.

Mit Vereinfachung: ἔσηι Alkaios 67 87.

Hellenistisch ist ἔσται Inschr. 84_{15} (statt ἔσσεται).

2. -σσ- aus -σ-σ- in dem medialen Imperative ἔσσο.

Aeol. ἔσσο Sappho 1_{28}, auch homerisch: α 302, γ 200.

3. -σσ- aus -σ-σ- in dem Imperfekt ἔσσαν.

Aeol. ἔσσαν Alkaios 91 = att. ἦσαν.

Ohne Grund hat man an der Richtigkeit dieser Form gezweifelt: *ēs-san* (mit Augment) wurde lautgesetzlich zu ἦσαν, *ĕs-san* dagegen konnte erhalten bleiben.

4. -σσ- aus -σ-σ- im Futur und Aoriste der Verbalstämme auf -εσ-.

Aeol. συντελέσσαντα Inschr. 112_{22}, aus römischer Zeit ἐπετέλεσσε $167B_4$, [ἐπιτελ]έσσαντα Samml. 241_9, τελέσσαις 295_3, τέλεσσαι Sappho 1_{26}, τρέσσαις Balbilla 176_9. Wahrscheinlich ist im Comp. III § 10 πενθέσσῃς statt des überlieferten πενθήσσῃς = att. πενθήσῃς zu lesen (Praesens πενθείω zu πενθεσ-, wie τελείω zu τελεσ-).

Mit Vereinfachung: *thess.* Ἀρχέσουν 65_{181} (aus *Ἀρχέσσουν), — *aeol.* ἐπιτελέσαντα Inschr. 173_{42}, τέλεσον Sappho 1_{27}, τελέσηι (überl. τελεσση) Alkaios 77, ἐκτελέσεις Theokrit 28_{10}.

5. -σσ- aus -σ-σ- (= ssk. -*siša*-) im Futur und Aoriste der auf kurze Vokale auslautenden Verbalstämme.

Aeol. [καλ]ε-σσάτωσαν Inschr. $95B_{24}$, [καλέ](σ)σαις $119D_{14}$ [παρακαλ]έσσει 163_6 (vgl. 162_1), κάλεσσαι Alkaios 46_1, — ὁμόσσαντας $119A_{16}$, ὁμόσσαντες B_{30}, — ἀποπέρα-σ[σαι] $120_{2/3}$ nach ἀποπερά-σσει $156_{13/14}$. Wahrscheinlich geht auch das als Glosse überlieferte Futur ἀπυθύσσομεν = ἀποπνεύσομεν auf einen Stamm θῦσ- „hauchen" zurück. Nicht gemein-äolisch scheint ἐπαίνε-σσαι Inschr. $160_{15.21}$ gewesen zu sein, vgl. ἐπαίνησαι Inschr. 84_9 85_{31} 114_5 120_9 130_{17} und öfter.

Mit Vereinfachung:

Thess. ὁμό-σαντες 7_{25}, Ἀγα-σι-δάμαιος 167_2, Ἀγα-σι-κράτεις 72_2.

Aeol. ἐπαίνε-σαι Inschr. $85_{34.39.41}$, ἐπαινέ-σοι(σ)[ι] 136_2, κάλε-σαι $85_{46.48}$, παρακάλε-σαι 157_2, Ἀγα-σι-στράτω 158_3, — κοτέ-ση Balbilla 176_7, ἐ-σκέδα-σε Sappho 95, ὀνεκρέμα-σαν Al-

kaios 32, *τανῦ-σί-πτεροι* 84, *ἀνῦ-σί-εργος* Theokrit 28_{14}, *ἐπαινέ-σαις* 29_{11}, *αἰνέ-σαι* 16, *ἀπύπτῦ-σαι* 27, *εἰσκαλέ-σαις* 30_{11}. Das im Compend. III § 6 überlieferte *ἀδίκε-σαι* verhält sich zu *ἀδί-κησαι* genau so wie *ἐπαίνε-σαι* zu *ἐπαίνησαι*.

6. *-σσι* als urgriechische Endung des Lokatives Plur.

Aeol. *τρί-σσι* Inschr. $95B_{18}$ stellt die zu erwartende urgriechische Form dar und ist deshalb wahrscheinlich nicht als *τρῖσσι* = *τρί-εσσι* (s. § 118, S. 392) zu deuten.

τοίσ-δε-σσι Alkaios 126, vgl. *των-δέ-ων*.

Mit Vereinfachung: *δρῦ-σιν* Sappho 42, *ἄμμε-σιν* Alk. 100.

7. *-εσ-σι* im Lokativ-Dativ Plur. der Stämme auf *-εσ-*.

Aeol. *στήθεσ-σι* Alkaios 97.

Mit Vereinfachung: *στήθεσι* Sappho 2_6 27 83.

8. *-εσσι* als nord-achäische Lokativendung der konsonantischen und *i*-Stämme.

Thess. *Δολόπ-εσσι* $6_{12/13}$, *Αἰνιάνεσ[σ]ι* 13, *Μαγνείτεσ[σ]ι* 14, *δοκιμασθέντεσσι* 17, *πάντεσσι* 7_{36}, *ἐνοικοδομεικόντεσσι* 45/46, *κατοι-κέντεσσι* $16_{14.18}$, *συμπολ[εμεισάντε]σσι* $65_{1/2}$.

Aeol. *[κατ]ελθόντεσσι* Inschr. $83_{24.36}$, *ἐόντεσσι* 83_{42} 158_4, *συμφερόντεσσι* 85_{19}, *Γραδανορέεσσι* 90_7, *οἰκημάτεσσι* 94_5, *-κόν-τεσσι* $95A_{10}$, *φερόντεσσι* $119A_{29}$, *δικαζόντεσσι* $C_{8/9}$, *πάντεσσι* $121_{15.35}$ 130_{11} $173_{29/30}$, *ἀγώνεσσι* $121_{25.35}$ 173_{30}, *εὐεργετέντεσσι* 121_{40}, *[βασ]ιλήεσσι* $119A_7$, *Μακεδόνεσσι* 8, *[χρημ]άτεσσι* $129A_{22}$, *μετεχόντ[ε]σσι* 147_{19}, *παίδεσσι* 158_2, *ἐτ[έε]σσι* 161_5, *πολίεσσι* 82_6 89_5, *διαλυσίεσσι* $83_{3.28}$, — aus römischer Zeit *παίδεσσι* 166_6, *εἰρ(έ)εσσιν* 11, *ἀρχόντεσσι* $167A_{2.3.4}$, *εὐεργετησάντεσσι* 173_9. — Bei Sappho *ὀππάτεσσι* 2_{11}, *κυλίκεσσιν* 5_2, *πόδεσσιν* 54_1, bei Alkaios *Ἀρκάδεσσι* 38, *νάεσσιν* 79, endlich *ἁρμάτεσσι* Adesp. 51, *μακάρεσσιν* Theokrit 29_7.

Eine Vereinfachung des *σσ* scheint der Prosa ganz fremd gewesen zu sein: die einzige, alte äolische Form *μήννεσι* Inschr. $82_{12/13}$ ist wohl nur verschrieben. Für die Lyriker kommt die Glosse *σύρκεσι* in Betracht: denn *πομάτεσι* (Glosse) erweckt den Verdacht, dass es aus *πομάτεσσι* verdorben sei, da die vier Kürzen nicht in's Metrum passen.

9. *-σσ-* durch Assimilation aus *-τσ-*, *-δσ-*, *-θσ-*.

Aeol. *χαρίσσονται* Inschr. 85_{55}, *[δ]ικάσσασθαι* $95B_{18}$, *κατε-δίκα(σ)σαν* $119A_{31/32}$, *δικάσσω* C_{12}, *κασσκεάσσαντος* $124_{5/6}$, *ἐκο[ύ-*

φ]ισσε 129 A 13/14, [συγκα]τεσκεύασσε 19, παρεσκεύασσε 25, ἐδίκασσε 160 12, δικάσσαντα 24, — ἀσπάσσατο Balbilla 174 12, — ἐπύκασσε Sappho 89, — ὀπάσσομεν Theokrit 28 9, ὄπασσαι 16, κτίσσε 17, — κισσοφορίας römische Inschr. 168 5 (κισσο- aus *χιϑσο-, lat. *hedera* aus **hedesa*).

Mit Vereinfachung: *aeol.* ἐφρόντισαν Inschr. 85 24, ἐμφανίσαντα 50, ἐξεκλᾱ́ϊσε 119 A 7/8 B 2, [διαρ]πάσαις B 11, ἐδίκασε 130 11, ἐψαφίσατο 12, σκευάσην 153 4, ἐπισκεάσαντα 173 41/42, δαμότισιν Theokrit 28 22.

10. -σσ- aus -τι̯-.

Thess. ὅσσος (vgl. ssk. *yáti* „wie viele") in ὅσσαπερ 16 19, ὅσσουν 41, ὅσσα 63 10. *Μέλισσα* 9 (aus **melit-i̯a*), *Μολόσσειος* 73 2.

Aeol. ὄσσος in ὄσσα Inschr. 83 32 119 C 13 Sappho 1 26 Theokrit 28 14, ὄσσον Sappho 101, ὄσσαπερ Theokrit 30 15, κὤσσα Balbilla 174 14, — τόσσος (vgl. ssk. *táti* „so viele", lat. *tot*) in τόσσον, τοσσοῦτον Comp. II § 10, — πόσσος (vgl. ssk. *káti* „wie viele", lat. *quot*) in πόσσαν Inschr. 160 38, ὀππόσσακιν Theokrit 30 27, — λίσσομαι Sappho 1 2 Alkaios 56 (λιτή), μέλισσα Sappho 113, ἴσσασϑαι „loosen" Glosse (von ἴσσα aus *iti̯a*), — ἀσσαροτέρας Sappho 77 (von ἄσσᾱ, ion. ἄση aus **sati̯ā*). Zwei Fälle erfordern eine besondere Besprechung: φωνάεσσα Sappho 45 und ἔσσα (= att. οὖσα) Sappho 75 Theokrit 28 16. Hier ist -εσσα nicht etwa aus -*enti̯a* entstanden (denn das hätte im Äolischen -εισα geben müssen), sondern aus älterem -ασσα = -*n̥ti̯a*: ein *φωνᾱ́-ϝασσα entspricht im Suffixe genau dem indischen *vidyā́-vatî* (aus -*vn̥ti̯á*) und *ἄσσα deckt sich mit ssk. *sati* (aus *sn̥ti̯á*). Das ε haben die Feminina -ϝεσσα und ἔσσα dem vom starken Stamme gebildeten Maskulinum entlehnt (φωνᾱ́-ϝεντα = ssk. *vidyā́-vantam*, ἔντα = ssk. *sántam*, ἔντες = ssk. *sántas*).

Mit Vereinfachung: *aeol.* ὄσας Inschr. 137 7, ὄσα Sappho 95 Balbilla 174 14, ὄσον Theokrit 30 6, — ἄσαισι Sappho 1 3, ἀσάμενοι Alkaios 35 2, ἄσαιο Adesp. 56 A 7, — λασίοισι Sappho 89 (zweifelh.).

11. -σσ- aus -ϑi̯-.

Aeol. μέσσος (aus **medhi̯os*) in μέσσω Inschr. 127 5 Sappho 1 12, μέσσον Alkaios 18 3; μέσσυϊ, Glosse, wird durch die alphabetische Reihenfolge gefordert (überl. μέσυϊ).

Mit Vereinfachung: *aeol.* μέσαι Sappho 52 2, μέσοι Alkaios 17, μεσοστροφωνίαι Glosse.

12. -σσ- aus -τϝ-.

Aeol. πέσσυρες, πέσσυρα Glossen, τέσσαρα Inschr. 135$_6$, τεσσαράκοντα 168$_{27}$.

Mit Vereinfachung: πέσυρα Balbilla 177$_6$, πίσυρες πίσυρα πισύρων Glossen, vgl. § 130, S. 403.

13. -σσ- aus -κι̯- oder -χι̯-.

Thess. πρασσέμεν 16$_{17}$.

Aeol. Inschriftlich: ἀναχαρύσσην 112$_{18/19}$, ὀγχαρυσσέτω 129 A$_{37}$, καρυσ(σ)[έτ]ω 134$_8$, ἀποτάσσην 121$_{47}$, πράσσει 129 A$_{28}$, εἰσπράσσεσθαι 165$_8$, ἐλάσ[σοις] 129 A$_{20/21}$, — θάσσων (*θᾱχι̯ω) Balbilla 175$_4$, γλῶσσα$_9$, — bei Sappho αἰθυσσομένων 4$_9$ (αἴθυγμα „Schimmer"), σταλάσσων 116, γλῶσσα (zu γλωχίς „Spitze") 2$_9$ 27 28$_2$, ὄσσοισι „den Augen" (Stamm ὀκ-) 29, — bei Alkaios Ϝάνασσα 9$_1$, ἐϜάνασσε 64, πασσάλοις 15$_3$, — bei Theokrit ἀλλάσσει 30$_{19}$ (überl. ὁλάσει), — βρόσσονος (zu βροχύς) Glosse. Die von den Grammatikern zum Belege eines Lautwandels von -πτω in -σσω angeführten äolischen Praesentia πέσσω „ich koche", ὄσσω „ich sehe", ἐνίσσω „ich schmähe" sind regelrecht aus *peqi̯ō, oqi̯ō, eniqi̯ō* entstanden.

Auffallende Beispiele der Vereinfachung sind ἔπρασον Inschr. 84$_{19}$, ἰσπράσηται 165$_9$, wenn diese Formen nicht verschrieben sind.

14. Eine sichere Erklärung des -σσ- fehlt für

Ϝίσσος (*kret.* ΡίσϜος): *aeol.* ἰσσοθέοισι Inschr. 173$_{15}$, Ϝίσσος (überl. ἴσος) fordert das Metrum bei Sappho 91$_5$. — Mit Vereinfachung: *thess.* ἰσοτιμίαν 54$_{19}$, *aeol.* ἴσως Inschr. 85$_{35}$ 130$_{11}$ 160$_{12}$, Ἰσομένης 146$_3$, ἴσος Sappho 2$_1$, Ϝίσως Alkaios 86 B, ἴσα Theokrit 30$_{18}$.

-ισσα in den Städtenamen *thess.* Λάρ-ισσα, *aeol.* Ἄντ-ισσα (z. B. Inschr. 127$_3$). — Mit Vereinfachung: *thess.* Λαρισαίων 17$_2$.

θάλασσα, θαλασσία Alkaios 51.

κισσύβιον „Pokal" äolische Glosse.

κυπάσσιδες Alkaios 15$_6$ (überl. κυπαττιδες).

πέσσυμπτον, πεσσύπτη äolische Glossen. Mit Vereinfachung πίσυγγοι Sappho 98 (πέσσυγγοι Fick), πισύγγιον, πισύγγων: vielleicht wechselten die Stämme ursprünglich mit einander je nach der Lage des Accentes: πέσσυγγοι, aber πισύγγων,

πισύγγιον, vgl. die Bemerkung über πέσσυρες: πισύρων in § 130, S. 403.

ῥύσσοι Theokrit 29$_{28}$ gehört wahrscheinlich zu ῥῦτίς „Runzel"; jedenfalls nicht zu lit. *raũkas* „Runzel", da ῥυσσός = **rūkjós* im Attischen nicht zu ῥυσός hätte vereinfacht werden können.

Endlich sei erwähnt, dass der äolische Stadtname Ἄσσος mit σσ (Ἀσσίων Inschr. 134$_4$), Ἔρεσος mit einem σ (Ἐρεσίων 119D$_{38}$, [Ἐρε]σίοις $_{11}$) geschrieben wird.

193. In einigen thessalischen Kurznamen ist σ regelrecht verdoppelt worden: *Μνασσᾶ* 63$_{3.4}$, *Πείσσας* 65$_{25}$, *Ἀγάσσας* $_{36}$, *Ἄσσας* $_{39}$, *Ἄσσαιος* $_{40}$ (neben *Ἀσάνδρειος* $_{87}$), *Νικάσσας* $_{158}$. Von dem Kurznamen *Πείσσας* aus wurde σσ auch in den Vollnamen *Πεισσανδρος* 63$_1$ verschleppt.

194. Um den Lautwert eines ursprünglichen einfachen σ vor τ, κ, ϑ, χ genau wiederzugeben, setzen die thessalischen Inschriften sehr oft, die äolischen selten ein Doppel-Sigma:

Thess. Im vorionischen Alphabete: *Ϝασστῶν* 5$_3$, *Ϝαλίσσκηται* $_{4/5}$, *Θέμισστι* 8, *ἔσστασε* 71$_1$, *ἐσστ'* $_3$, im ionischen: *Ἄσστο-* 48d 65$_{13.\,131.\,132.\,133.\,135}$, *Κολύσστας* 65$_{7.\,12}$, *Ὑβρίσστας* $_{68.\,78}$, *Γασστρούνειος* $_{72.\,73}$, *Ἰσστιαίεος* $_{95}$, *Καλλισστράτειος* $_{139}$, *Ἀσσκλαπιάδας* $_{26}$, *Δρομίσσκος* $_{121}$, *Φρυνίσσκος* $_{138}$, *Λισσχίναιος* $_{27.\,77}$, *Λισσχύλος* $_{154}$. Sogar im Auslaute wurde σ verdoppelt: *Εὔδαμοσς Κλεοϑοίνειος* 65$_{144}$.

Die Lesung *Οἴδασς Κάρειος* 16$_{72}$ ist sehr bedenklich, weil die Inschrift 16 nicht einmal im Inlaute irgendwo ein σσ statt σ aufweist.

Aeol. *προσσϑησομένοισι* Inschr. 157$_3$.

In den folgenden Fällen ist σσ erst in der Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen entstanden.

1. Thessalisch.

195. Der Kosename *Ἀμείσσας* 65$_{140}$ scheint aus *Ἀμείψας* hervorgegangen zu sein: diese Assimilation des P-Lautes an das σ lässt sich mit dem thessalischen Lautwandel von πτ in ττ (*Αεττίνας*), φϑ in τϑ (*Ἀτϑόνειτος*) vergleichen.

ἐνεφανίσσοεν 16$_{13}$ braucht nicht dem attischen *ἐνεφάνιζον* lautlich gleich zu stehen: von dem thessalischen Aoriste *ἐνεφάνιξα* aus (vgl. *ψαφιξαμένας* 16$_{9.\,39}$ neben Pft. *ἐψάφιστει* 16$_{17.\,41}$) kann

nach dem Verhältnisse *ἐφίλαξα*: *φυλάσσω* ein neues Praesens *φανίσσω* gebildet sein.

2. Äolisch.

196. Nicht speciell äolisch ist die Assimilation von *-ν-σ-* zu *σσ* in *πασσυδιάσαντος* Inschr. 173$_4$, *πάσσυρτον* Adesp. 64.

ἔσσι Inschr. 135$_1$ kann dem Sinne nach nur die 3. Pers. Sg. oder Plur. zu *ἔμμι* „ich bin" sein. Da nun aber die 3. Sg. *ἔσ-τι* keinen Grund zur Umgestaltung bot und da aus urgriechischem *sénti* „sie sind" im Äolischen lautgesetzlich *εἶσι* werden musste, so beruht *ἔσσι* sehr wahrscheinlich auf Formenausgleichung: aus *ἔσ-σι* „du bist", *ἔσ-τι*, *ἔσ-μεν*, *ἔσ-τε* wurde der Stamm *ἐσ-* auch auf die 3. Pers. Plur. übertragen (*ἔσ-σι* statt *εἶσι*), deren ursprüngliches *ει* bei den Äolern allein stand, während es bei den Ioniern an *εἰμί* „ich bin" (*aeol. ἔμμι*), *εἶναι* „sein" (*aeol. ἔμμεναι*) einen Halt besass.

Nasale.

I. Im Inlaute vor Konsonanten.

Vor den Mutis.

197. Nicht selten ist in den Quellen des thessalischen und äolischen Dialektes der dentale Nasal *ν* auch vor Gutturalen und Labialen an Stelle des üblicheren *γ* und *μ* geschrieben. Für die Aussprache hat das keinerlei Bedeutung:

Thess. *ὀνγραφέν* 7$_{31}$, *ὀνγρά[φαν]* 40/41, *σύνκλειτος* 16$_{10}$, *συνμεννάντουν* 15, *ὀνγράψειν* 21, *ἐφανγρένθειν* 41, *ὀνγραφεῖ* 53$_{10}$ 54$_{24}$, *προανγρέσ[ι]* 54$_{15}$.

Aeol. *Πανκρέ[τειος]* Inschr. 90$_4$, *σπλάνχνων* 93$_3$, *ἐνβαλλέτω*$_7$, *Μέλανχρος* 111$_6$, *ἐπάνανκες* 165$_8$, *ἐνχαράχθην* 13, *συνγενέων* 171$_{12}$, *ἐνχρύσω* 173$_{35}$, *συνμεμίγμενον* Sappho 5$_3$ u. a. m.

Doppelt, durch *ν* und *γ*, wird der Nasal ausgedrückt in *ἀνανγγελλέτω* Inschr. 121$_{39}$.

a. *Meister's* Verteidigung (Dial. I 125) vermag das bei Alkaios 84 im Ravennas überlieferte *ἤνθον* nicht zu schützen: diese Form war dorisch, aber nicht äolisch. In den ältesten Inschriften und den Texten der Lyriker ist der Stamm *ἐλθ-* oft belegt (s. S. 304) vgl. auch *ἦλθες* Sappho 1$_8$, Alkaios 33$_1$.

Vor Sigma.

198. Wie bereits in § 140 S. 414 ausgeführt wurde, erlitt der Nasal vor Sigma während der nord-achäischen Periode keinerlei Veränderungen: dieses folgt mit Sicherheit daraus, dass *νσ* im Inlaute noch in historischer Zeit von den Thessalern gesprochen und im Auslante von Thessalern und Äolern in verschiedener Weise umgestaltet wurde: die Thessaler verkürzten *νσ* im Auslaute zu *-ς* ohne Dehnung des vorhergehenden Vokales, die Äoler verwandelten es im Inlaute und im Auslaute in *ισ*. Die wichtigsten der in Betracht kommenden Fälle sind:

1. In dem Femininum der *nt*-Stämme auf *-νσα* aus *-nτ̯a*.

Thess. *λειτορεύσανσα* 4_3, *πάνσα* 65_2, *ἀπελευθερεσθένσα* $72a_{1.3.4.6.11}$. Epische Imitation ist *γοῶσα* 71_2 (statt **γοάονσα*).

Aeol. Aus *-νσα* wird *-ισα*, die Belege in § 140 no. V, S. 417.

2. In der 3. Pers. Plur. auf *-νσι* aus *-nti*.

Thess. Vielleicht ist in der Inschrift 63 *ὑπάρχον[σι]*$_{10}$ zu ergänzen.

Aeol. Aus *-νσι* wird *-ισι*, die Belege in § 140 no. II, S. 416.

3. In der Präposition *ἐνς*.

Thess. Den Thessalern fehlt *ἐνς*: gleich den Süd-Achäern verbinden sie *ἐν* mit dem Dative und Akkusative.

Aeol. Aus *ἐνς* wird *εἰς*, die Belege in § 140 no. I, S. 415.

4. In dem Nominative der *n*- und *nt*-Stämme.

Thess. Das *ν* fällt spurlos aus: *εὐεργετές* 54_{10}, *ἀπελευθερεσθές* $72a_{10.14}$. Nach diesen beiden Formen ist das *α* in *ἀρχιδανχναφορείσᾶς* 12_4, *ἱερομναμονείσᾶς* $3_{/4}$, *ἀρχιπρουρείσᾶς* 4a (s. Nachträge) als kurz anzusetzen.

Hellenistisch ist *ἀπελευθερουθείς* 27_1, poetische Phrase *κατοικτίρᾶς* 71_4.

Aeol. Aus *-νς* wird *-ις*, die Belege in § 140 no. I, S. 414.

5. In dem Akkusative der *a*- und *o*-Stämme auf *-ονς*, *-ανς*.

Thess. *τός* $16_{3.11.12.20.24.41.46}$ 17_6 18 oft, *ταγός* $16_{3.11.24.41}$, *πολέμος*$_{12}$, *ἑτέρος*$_{13}$, *ἀξίος*$_{13}$, *γινομένος* 18 oft, *γ(ι)νομένος* $18_{29.31}$. Danach sind auch die Akkusative auf *-ᾶς* mit kurzem *α* anzusetzen: *τάς* $16_{43.47}$, *φυλάς* 16_{19}, *ταμίας* $16_{20.46}$ 17_6, *στάλλας λιθίας δίας* $16_{21.44}$, *ἐπιστολάς* $16_{43.47}$.

Hellenistisch ist *τοὺς γινομένους* 18_{42}.

Aeol. Aus *-ονς -ανς* wird *-οις -αις*, die Belege in § 140 no. I, S. 415 und 416.

Im Äolischen ist ausserdem noch *-ισιος*, *-ισα* aus *-ntios*, *-ntja* entstanden in *Μαλοείσιος* Inschr. 164 f (s. § 140 no. IV, S. 417) und *μοῖσα* (Belege in § 140 no. V, S. 418).

II. Im Inlaute zwischen Vokalen.

199. Gemein-achäisch war das Verbum

κυμερέω = κυβερνάω.

Aeol. *κυμερνήτης* Glosse, *Kypr.* *κυμερῆναι* Inschr. 144_4.
Über das Verhältnis von *κυμερ-* zu *κυβερ-* vgl. Bd. I 212, § 119.

200. In thessalischen und äolischen Kosenamen ist ein Nasal als letzter Radikal mehrfach verdoppelt:

Thess. *Μεννέας* 16_{63}, *[Μέ]ννιος* 62_{22}, *Μέννεις* 65_{95}, *Μεννείου* 68_7, *(Μ)εννεία* $72a_7$, *Πατρουννία* $72a_4$. Streng genommen gehört *Παυσαννίας* 20_{12} $72a_7$ nicht zu den Kosenamen.

Σιμμίας 11_4 $65_{51.52}$, *Ἐχέμμαιος* 65_{97}, *Φιλόμμεια* $72a_1$.
Verschrieben ist *Κραονυνίοις* 53_7, vgl. *Κραννούνιοι* 16_{48}.

Aeol. *Ἀσίννω* Inschr. 144b, *Γυρίννως* Sappho 76.

a. Ein urgriechisches *νν* ist vereinfacht in *thess.* *Γενάσιος* 50, vgl. *Γενναῖος*, *Γεννάος* 54_5 63_5 $65_{32.33.87.98}$.

III. Ny ephelkystikon.

201. Der nord-achäischen Prosa war das Ny ephelkystikon völlig fremd.

Das beweisen am deutlichsten diejenigen Fälle, in welchen durch ein angehängtes *-ν* der Hiatus vermieden sein würde:

Thess. *ἔδοξε ἀγορᾶ* 7_6, *ὀνέθεικε ἱερο-* 12_3, *ἀπέθανε ἀριστεύων* 13_3, *ἐστι αὐτοῖ* 64_2.

Aeol. Im vorionischen Alphabete *(ἐκά)θηκε ὁ* Inschr. 164c, *ὀνέθηκε Ἑρμέας* $178_{1/2}$, aus dem Anfange des IV. Jahrh. *γράφωισι εἰς* 82_3, *μήννε(σ)σι. αἰ* 18_3, aus dem Ende des IV. Jahrh. *πρόσθε ἐοντ-* $83_{2.7.8.10.22}$, *κατελθόντεσσι ἐπί* 36, *θέοισι ἐπί* 40, *ἐξεκλάϊσε ἐκ* $119A_{7/8}$ B_2, *ἀπέπεμψε ἀφικομένων* $A_{35/36}$, *ἦρξε εἰς* B_6, *προσέταξε Ἐρεσίοις* D_{11}, *ἔκριννε Ἀγώνιππομ* $D_{14/15}$, *συνάγαγε· [ἐγένετο]* $129A_{16/17}$, *[συγκα]τεσκεύασσε, ἔδωκε* 19, *πολίταισι εἰς* 22, *(ἀγ)ώνοισι ἐν* $155a_9$, *τέκοισι, ἀτέλεες* 17 (s. Nachträge), aus dem III. und II. Jahrh. *Γραδανορέεσσι ἀπό* 90_7, *ἔνερθε.*

ἐπί 90$_{20/21}$, *πατρωῖοισι αἱ* 112$_{8}$ 113$_{5}$, *ἐχοράγησε ἀξίως* 112$_{11/12}$, *ἐχοράγησε ἐκ* 113$_{8}$, *-σωσι ἀλλάλοις* 117$_{2}$, *-α[σσ]ε οὐκ* 121$_{14}$, *γυμνίκοισι ἀγώνεσσι, οἱ* 125, *πάντεσσι ἴσως* 130$_{11}$, *αὔτοισι εἰς* 136$_{11}$, *-είοισι ἐγ* 138, *ἔχοισι Ἄσσιοι* 137$_{7}$, *Περγαμήνοισι ἐπί* 147$_{14}$, *μετεχόντεσσι ὧν* 119, *πρόσθε ἐπέδοντο* 156$_{9}$, *προσσθησομένοισι εἰς* 157$_{3}$, *Τενεδίοισι εὐεργέταισι ἐόντεσσι* 158$_{3/4}$, *διέλυσε ἴσως* 160$_{12}$, *ἀνατεθέωισι εἰς* 162$_{6}$. Aus römischer Zeit *διέδωκε ἔπτα* 166$_{4}$, *ἀπάρχαισι (ἐ)ς* 166$_{5}$ 167 B$_{6}$, *πολίταισι* 166$_{7}$, *ἀρχόντεσσι ἐς* 167 A$_{2.}$ $_{3.4}$, *προυπαργμένοισι αὖτω* 173$_{18}$, *ἰσσοθέοισι ἁρμόζοισαν* 15.

Über thessalisches und äolisches *κε* vor vokalischem Anlaute ist bereits in § 31, S. 314 gehandelt.

Belege für das Ny ephelkystikon.

Das thessalische *ἐπέθεικεν ἀπ'* 75$_{2}$ steht im Verse und kommt deshalb für die tägliche Umgangssprache nicht in Betracht. Hellenistisch ist *ἀνέθηκεν* 31$_{2}$, wie die Vokale beweisen (es müsste im Dialekte *ὀνέθεικε* lauten.)

In die äolische Prosa dringt das Ny gegen Ende des IV. Jahrh. als hellenistisches Element ein. Die ältesten Belege sind: *ἐστεφ[ανα]φόρησεν [ἀμ]έραις* 129 A$_{42}$, *κεν εὐεργέτη* 51 (in derselben Inschrift fehlt das Ny dreimal, s. oben). Da die Endung *-θεν* in den Adverbien *μηδάμοθεν ὀρμάμενος* 84$_{7}$, *κάτωθεν μέρεος* 94$_{8}$ ursprünglich sein kann, so ist die Inschrift 156$_{15}$ mit *εἶπεν Ἀριστογείτων* 15 die einzige, welche (ausser 129) noch A und bereits das Ny ephelk. verwendet. In allen übrigen Inschriften wird gebrochenes A geschrieben: *ἐχοράγησεν ἐκ* 115$_{7}$, *ἀποδίδοισιν οἱ* 116$_{13}$, *εἶπεν· [ἐπειδή]* 130$_{1}$, *στεφάνοισιν οἱ* 151$_{2}$, *-ασεν* 154$_{3}$, *κεν [οἱ]* 158$_{14}$; römisch sind *εἰρέεσσιν* 166$_{11}$, *ἐφίκτοισιν ἀνθρώπω* 173$_{14}$, *οἷσιν πρεπωδέστατον* 20, *ἀγώνεσσιν οἷς* 30, *κεν ἄν* 51. Auch vor Konsonanten tritt Ny in römischer Zeit auf: *διέδωκεν τοῖς* 166$_{9}$, *ἐτείμασεν Λεύκιον* 173$_{37}$.

In der Poesie war *ν* ephelk. von Alters her eingebürgert. Es diente zur Ausfüllung eines Hiatus, und dieser seiner ursprünglichen Bestimmung ist es bei der Sappho treu geblieben. Vor vokalischem Anlaute stehen im Innern eines Verses: *στήθεσιν* 2$_{6}$ 27, *χρυσίαισιν* und *κυλίκεσσιν* 5$_{2}$, *ἦχεν* 28$_{3}$, *δρύσιν* 42, *πόδεσσιν* 54$_{1}$, *κεν* 66, *χρυσίοισιν* 85$_{1}$, am Ende des Verses: *θέοισιν* 2$_{1}$, *ἐπτόασεν* 6, *ὑπαδεδρόμακεν* 10, *φόβαισιν* 78$_{1}$, *χέρσιν* 78$_{21}$, *ἀνθέμοισιν* 85$_{1}$. Unbestimmt ist der Anlaut hinter *χροίαισιν* 20, *ἀλλοδάποισιν* 92. Zur Positionsdehnung eines kurzen Vokales

wird *ν* nur ein einziges Mal verwendet: *ἄμμιν λέχος* 75_1; doch kann hier *ἄμμι* gelesen werden. Die Vermutung *ἄβροισιν λασίοισ'* (überl. *ἄβροις*) 89 kommt natürlich nicht in Frage.

Wesentlich anders stellt sich das Verhältnis bei Alkaios. An 6 Stellen füllt Ny ephelk. den Hiatus: *πάροιθεν* 9_3, *κατύπερθεν* 15_2, *κεφάλαισιν* 15_3, *ἀλλάλοισιν* 31, *ἀνθρώποισιν* 41_4, *ἄμμιν* 80, an dreien ist der folgende Anlaut nicht erhalten: *παλάμαισιν* 60, *νάεσσιν* 79, *ἐσυνῆκεν* 131. Nicht weniger als 6 Verse aber bedienen sich des Ny, um eine kurze Silbe positione zu verlängern: *λάμπραισιν κυνίαισι* 15_2, *νεύοισιν κεφάλαισιν* 15_3, *κρύπτοισιν περικείμεναι* 15_4, *πεπάγαισιν δ'* 34_2, *κεν θῆ* 50_6, *ἄμμεσιν πεδάορον* 100.

202. Im thessalischen Dialekte führen ein erweiterndes Ny

1. Der Akkusativ *κιόναν* 7_{10}.

Die gewöhnliche Endung ist *-α*: *κιόνα* 17_7 54_{24} 63_{12}, *λιμένα* 16_{43}, *Λίοντα* 54_{15}, *Φείδουνα* $_{22}$, *Δία* 64_1, *πάντα* 65_4, *ἄνδρα* 71_4.

2. Die auf Larissa beschränkten Endungen *-ντειν* für *-νται*, *-σθειν* und *-στειν* für *-σθαι*, *-σειν* für *-σαι* (Infin. des *σα*-Aoristes), das Nähere in § 150b, S. 423 ff.

3. Die Partikel *ἀΐ-ν* 54_{13}, wenn dieselbe dem äolischen *ἄϊ* = att. *ἀεί* entspricht.

Mit der Endung *-θεν* kann *ἔμπροσθεν* 7_{45} gebildet sein.

Nasale in Verbindung mit Spiranten.

203. Von den Nord-Achäern wurden die Spiranten einem benachbarten Nasale assimiliert.

Der vorhergehende Vokal erlitt keinerlei Veränderungen. War derselbe tonlos, so konnten die Doppelnasale *νν μμ* vielleicht bereits in ältester Zeit vereinfacht werden. Im allgemeinen haben sie sich aber bis in historische Zeit gehalten und beginnen erst dem Hellenismus zu weichen.

1. *-νν-* aus *-νι̯-*.

Praesentia auf *-ννω* aus *-ν-ι̯ω*.

Thess. κρεννέμεν 16_{14}.

Aeol. Von Choeroboscus Orthogr. (*Cramer* Anecd. Ox. II) werden als äolisch angeführt *δίννω* 190, 25; *κλίννω* 227, 19;

κρίννω 227, 7; ὀρίννω 244, 8; σίννονται 259, 7; κτέννω 233, 10; Hesych überliefert τέννει „es donnert" = ssk. *tányati*.

Mit einfachem ν: διακρινόμενοι Inschr. 85$_{25}$. Statt des überlieferten einfachen ν ist νν einzusetzen in σίννονται Sappho 12, μεγαλύννεο 35, παρορίννει Alkaios 99.

Nur im Äolischen belegt:

κόννα, Glosse mit zurückgezogenem Accente aus *κόνϊᾰ.

τερέναϛ Alkaios 61 (att. τερείνηϛ), aus τερέννας: *τερένϊας.

2. νν aus νϝ.

ξέννοϛ, ξένοϛ aus *ξένϝοϛ.

Thess. προξεννίουν 63$_{6}$, προξεννί[αν]$_{9}$. Vereinfacht ist νν in *Πολυξεναία* 42 (vorion.), προξενίαν 53$_{8}$, προξένοις 54$_{21}$, [προ]ξένο[ις] 63$_{10}$ und zahlreichen mit ξένοϛ zusammengesetzten Eigennamen: 6$_{27.27.29}$ 11$_{5}$ 16$_{59}$ 65 oft 72b$_{8}$.

Aeol. ξέννοϛ von Grammatikern als äolisch bezeugt: Choeroboscus Anecd. Ox. II 242, 24; Etym. Magn. 582, 44; Etym. Gud. 413, 49 u. a. Theokrit's ξεῖνον 28$_{6}$ 30$_{17}$ ist aus ξέννον verdorben.

Mit Vereinfachung des νν: ξενίσθειεν Inschr. 85$_{7}$, ξενισθείη$_{12}$, προξενία 85$_{8.38}$ 156$_{3/4}$ 158$_{6}$ 160$_{29}$, [προ]ξένοϛ 163$_{3}$, Ξενόκλη 90$_{2}$, προξένοις Samml. 315$_{3}$.

Nur im Thessalischen belegt:

Γόννοϛ, Stadtname, von *Prellwitz* zu homer. γουνὸϛ ἀλωῆϛ gestellt und auf *Γόνϝοϛ zurückgeführt, vgl. auch die achäische Stadt Γονόεσσα *B* 573.

Nur im Äolischen belegt:

γόννα „Kniee" aus γόννα = *γόνϝα: *γόνϝ-α, Glosse. Bei Theokrit 30$_{18}$ fordert das Metrum γόννοις (überl. γόνοις). Die kürzere Form γόνα gebraucht Alkaios 39$_{7}$. Unsicher ist γόνων Sappho 44.

ἔννεκα, ἕνεκα, wahrscheinlich aus *ἔν-ϝεκα = **sen-vekᵘ*, vgl. arm. *vasn* „wegen", ssc. *vaç-mi* „ich will", ϝέκᾱτι „wegen, um -willen". Die volle Form ἔννεκα ist bei Theokrit 28$_{13}$ und sonst nur in jungen, teils aus römischer Zeit stammenden Inschriften überliefert: 124$_{4}$ 125$_{3}$ 126$_{3}$ 128 150$_{2}$ Samml. 278$_{3}$ 230A$_{8}$ B$_{2}$. Die älteren Inschriften setzen das enklitische und deshalb verkürzte ἕνεκα: 129A$_{38}$ 130$_{18}$

136_{10} $160_{19.25/26}$, ebenso die römischen Inschriften $173_{33.43.49}$ Samml. 232_7 254_{16}.

κέννος aus *κενϝός, vgl. kypr. κενευϝόν = κενεϝόν: Gregor Corinth. p. 610, 2; κεννότατος Anecd. Oxon. III 356, 18 (Schol. zu Ttetzes' Chil.).

στέννος aus *στενϝός: στεννότατος Anecd. Ox. III 356, 18. Vgl. Στενύ-κλαρος, στενυ-χρός.

τίννειν aus *τίνϝειν: τινύειν, herrenlose Glosse.

ἀνο- „vollenden" aus ἀννο- = ἀνϝο-, ἀνυο-: ἀνομένω Inschr. 156_{18}, Ἀνόδικος 137_4, Ἀνοδίκεια 144b.

ἔνατος „neunte" Inschr. 156_{18} aus ἔννατος: *ἔνϝατος.

μόνα Sappho 52 aus μόννα = *μόνϝα?

3. νν aus νσ.

Aoriste auf -ν-να aus -ν-σα.

Thess. συνμεννάντουν 16_{15}.

Aeol. ἐπέκριννε Inschr. 83_{28}, κρίνναι 119 B_{15}, ἔκριν[ν]ε 119 D_{14}, γέννατο Alkaios 5_3, ἐγέννατο Comp. II § 10, κτένναι Comp. III § 19. An den Aoriststamm Ἄμυννα- ist der Eigenname Ἀμυννάμενος Inschr. 145c (144f) angeschlossen. Herzustellen ist -ενν- statt des verdorbenen -ειν- in ἐγέννατο Alkaios 13B, κτένναις 33_5.

Mit Vereinfachung: κρίναι Inschr. 119 A_{15} $D_{11.21/22}$.

μηνν- „Monat" aus μηνσ-, lat. *mens-is*:

Thess. ὑστερομειννία 16_{40}, μεινός 63_5. Mit Vereinfachung: μεινός 7_5, Νυμεινίοι 16_{25}.

Aeol. μήννε(σ)σι Inschr. $82_{12/13}$, μῆννος 83_{39} $121_{27.45}$ 147_{15} 156_{18} 157_{17}, μῆν[ν]ι 161_7. Mit Vereinfachung: μῆνος 115_1 116_1 121_{44} 127_4 147_{17} 173_{54} Balbilla 177_7, ἐπιμήνιος Inschr. 129 $B_{38.43}$, μῆνα Theokrit 30_2.

4. μμ aus μσ.

Vorläufig nur im Äolischen zu belegen.

Aoriste auf -μ-μα aus -μ-σα: ἀπονέμ[μαντα] Inschr. 121_{39}, ἐνέμματο Comp. II § 10.

ὄμμος „Schulter" (ssk. *aṁsas*, got. *amsa*, lat. *umerus*): ἐπομμαδίαις Theokrit 29_{29}. In ὠμοπλάταν Inschr. 93_2 kann ὠμο- aus *ὠμμο- = *ὠμσο- verkürzt sein.

5. νν aus *hn* = σν.

Διόννυσος aus *Διόσνῡσος.

Thess. *Διοννίσοι* 6_{11}, [*Δ*]*ιόννυ*[*σος*]$_{33}$. Mit Vereinfachung *Διονσίον* 15b, *Δ*[*ι*]*ονίσιος* $62_{11/12}$.

Aeol. *Ζοννύσω* Inschr. 167 A_5 B_3. Mit Vereinfachung *Διονσίοισι* 84_{17} 85 oft $113_{9/10}$ $160_{34/35}$, *Διονίσιος* 90_{17} 126_2 $155_{2.3}$, *Διονσίκλη* 97_1, *Διονσοδώρω* 127_9 u. a. m.

Nur im Thessalischen belegt:

Κραννούν: *Κραννούνιοι* 16_{48}, *Κραννουνίουν* Münzlegende Samml. 364. Aus Versehen ist *νν* an falscher Stelle gesetzt in *Κρανουννίοις* 53_7. Nach *Prellwitz* de dial. Thess. 30 soll *Κραννούν* zu *aeol.* *κράννα* „Quelle" gehören, s. unten.

Φαλάννα: *Φαλανναίουν* 6_{11}, *Φαλανναιᾶν* 15.

Nur im Äolischen belegt:

ἐράνναν Sappho 85 Theokrit 28_{21} aus **ἐράσναν*.

κράννα, wahrscheinlich aus **κρᾶσ-να* (*J. Schmidt* Pluralb. 365): *κράνναν* Inschr. 100_1, mit Vereinfachung *κράναν* 167 B_5.

σελάννα (= ion. *σελήνη*), wahrscheinlich aus **σελάσνα*: Sappho 52_1. Verschrieben ist *σελλάνα* aus *σελάννα* im Comp. III § 22. Bei Sappho 3_1 53_1 bieten die Handschriften irrtümlich *σελάνα* (lies *σελάννα*).

ἔννη aus **é-snē*, Stamm *snē* „nähen": Adesp. 52, Herodian II 302, 14 (= Etym. M. 344, 1).

ἄργεννος aus **ἄργεσνος* Phavor. Ekl., Gramm. Gr. I 124, 21. *Ἄργεννον* hiess ein Vorgebirge der Troas und der Insel Lesbos. Die kleinen Inseln vor der Troas führten nach Thuc. VIII 101, 1 und Steph. Byz. 112, 3 den Namen *Ἀργεννοῦσσαι* (= *Ἀργεννόεσσαι*). Auf äolische Siedlungen weisen hin die Namen der chiischen Stadt *Ἀργέννουσσα* und des der Insel Chios gegenüber liegenden Vorgebirges *Ἄργεννον*.

κελάδεννος aus **κελάδεσνος* Choeroboscus Anecd. Ox. II 232, 29.

φάεννος, *φώτεννος* ebenda II 273, 31. Verdorben ist Sappho's *φαεινόν* 3_2 (lies *φάεννον*).

ἐρέβεννος Tzetzes zu Hesiod Erga 17 (*Gaisford* Poetae min. Graeci ed. Ox. III 44, 5).

βρίννια = *ϝρίννια* „Widderfleisch" Hesych, aus **ϝρίσνια*, vgl. ssk. *vṛṣṇí* „Widder".

Anmerk. Ein gemeingriechisches aus *σν* entstandenes *νν* ist ververeinfacht in *Πελοποννάσω* Inschr. 84_{19} aus *Πελοποννάσω* = *Πέλοπος νάσω*.

6. μμ aus *hm* = σμ.

ἔμμι, ἔμμεναι, ἔμμεν aus *ἔσμι, *ἔσμεναι, *ἔσμεν.

Thess. ἔμμι 42 (vorion.), ἔμμεν 16$_{20}$ 17$_{5}$. Schon früh ist die Vereinfachung des μμ hinter tonlosem ε in der Versthesis eingetreten: ἐμι vorion. Inschr. 70$_{1}$.

Aeol. ἔμμι vorion. Inschr. 132 Sappho 2$_{15}$ 72, ἔμμεναι Inschr. 82$_{7.11}$ 83$_{46}$ 84$_{25}$ 119A$_{23.28}$ D$_{27.29}$ 120$_{8}$ 129A$_{51}$ B$_{38}$ 147$_{17}$ 156$_{14}$ 157$_{9}$ 158$_{11}$ 165$_{6.11}$ 173$_{51}$ Samml. 315$_{2}$, ἔμμεν᾽ Sappho 2$_{2}$ 34, ἔμμεναι Alkaios 86 Theokrit 29$_{2}$ 30$_{16}$. Sicher herzustellen ist ἔμμεναι für εἶναι bei Sappho 136.

ἀμμές, ἀμμέων, ἀμμί, ἀμμέ „wir“: Stamm *ἀσ-μ- aus *ṇsm-*, ssk. *asmá-*, germ. *uns-*.

Thess. ἀμμέουν 16$_{12}$, ἀμμέ 16$_{13.14.14.18}$.

Aeol. ἄμμες Alkaios 18$_{3}$ Theokrit 29$_{30}$; ἀμμέων röm. Inschr. Samml. 254$_{15}$ Sappho 32 Alkaios 96 (zweifelh. 88); ἄμμι Inschr. 160$_{5.8}$ Sappho 136 Alkaios 19$_{2}$ 36$_{4}$ 63 77 Adesp. 58; ἄμμιν Alkaios 80 und bei Sappho 75 für das überlieferte ἁμῖν herzustellen; ἄμμεσιν Alkaios 100; ἄμμε Sappho 115 Theokrit 29$_{2}$ (überl. κἄμμες); ἄμμ᾽ Theokrit 30$_{26}$ (ἀμμέων?). Dass ἄμμες den Akkusativ ἄμμε vertreten habe, wie Hesych s. v. ἄμμες und das Etym. Gud. 45, 18 bezeugen, ist bis jetzt nicht zu erweisen.

Das zu ἄμμες gehörende Possessivum lautete bei den Äolern ἄμμος: ἄμμων Alkaios 105A, ἄμμας röm. Inschr. Samml. 223$_{4}$, ἄμμον Apollon. de pron. 113, 8; und ἀμμέτερος: ἀμμετέρων Alkaios 105B, ἀμμετέρας Theokrit 28$_{16}$, ἀμμέτερον Apoll. de prom. 113, 8.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ὔμμες, ὑμμέων u. s. w. „ihr“, ssk. *yuṣm-á-*: ὔμμες Sappho 24 25; ὑμμέων Alkaios 96 (überl. υμεων, ebenso wie bei Alkaios 88); ὔμμιν Sappho 14; ὔμμε Alkaios 13A und ὔμμε· ὑμεῖς, ὑμᾶς Αἰολικῶς Hesych.

Ϝέμμα „Gewand“ aus *Ϝέσμα, Stamm Ϝεσ-: Ϝέμματα Glosse, ἔμματα Comp. III § 19 und 54, ἔμμα und ἄεμμα· ἱμάτιον Hesych. Ferner Anecd. Ox. I 325, 28; II 209, 12; Etym. M. 300, 18; Etym. Gud. 167, 12.

Ϝέμενος „bekleidet“ aus *Ϝέσμενος: ἐπιϜεμμένα Sappho 70 (überl. ἐπεμμένα, s. oben § 187, S. 463).

χρῖμμα aus *χρῖσμα „Salbe“: Choeroboscus Orthogr. Anecd. Ox. II 276, 20.

Falsch überliefert ist μ statt μμ in:

ζῶμ(μ)α aus *ζῶσ-μα: ζώμ(μ)ατα Alkaios 15$_6$.

ἵμ(μ)ερος aus *ἵσ-μερος (s. oben § 186, S. 464): ἰμ(μ)έρρει Sappho 1$_{27}$, ἰμ(μ)έροεν 2$_5$, ἵμ(μ)ερον 28$_1$, ἰμ(μ)ερόφωνος 39, ἰμ(μ)έρτωι 100.

204. In einigen Fällen wissen wir nicht, welches die dem Nasale assimilierte Spirans gewesen ist und ob sie vor oder hinter demselben gestanden hat.

1. Thessalisches μμ, wahrscheinlich aus σμ.

Δαμμάτηρ, vielleicht aus *Δᾱσ-μάτηρ, in den Eigennamen Δαμμάτρειος 16$_{19}$, Δαμματ[ρι]είοι 18$_{11/12}$, Δαμματριείας 18$_{33}$, Δαμματρείας 28b.

μναμμεῖον 75$_3$ kann auf *μνᾶσ-μα beruhen (*Prellwitz* de dial. Thess. 31), vgl. μνῆσ-τις u. a. Mit einfachem μ sind geschrieben μνᾶμ' 70$_1$ (vorion.), ἱερομναμονείσας 12$_{3/4}$, Ἱερομνάμουν 16$_{53}$, Μναμοσύνα 24.

Πάναμμος, Monatsname 16$_{10}$, dor. Πάνᾱμος, ion. Πάνημος.

2. Äolisches α-μμ — dor. -ᾱμ, ion. -ημ.

πάμματα, πολυπάμμων sind herrenlose Glossen des Hesych; πολυπάμμονος Δ 433. Zu einer Grundform *πᾶσ-μα lässt sich kret. πασ-τάς „Herr, Besitzer“ vergleichen.

3. Äolisches νν in Nominibus auf -ιννο, -υννο.

δίννα „Wirbel, Strudel“: οἱ Αἰολεῖς δίννας λέγουσι Choerobosc. Orthogr. Anecd. Ox. II 171, 4; 190, 22. Als erstes Element enthalten in den Eigennamen Διννόμαχος röm. Inschr. Samml. 254$_{6/7}$, Διννομένης Alkaios 52 94. Bei Sappho 1$_{11}$ bieten die Handschriften **VL** (s. Nachträge) richtig δίννηντες (lies δίνεντες) mit νν.

σέλιννον für σέλῑνον: Choerobosc. Anecd. Ox. II 258, 6.

χάλιννος hat *Ahrens* mit Recht in den Worten οἱ γὰρ Αἰολεῖς χαλλινός λέγουσιν Choerob. Anecd. Ox. II 276, 15 hergestellt.

Das überlieferte -ῑν, -ῡν haben wir in folgenden Worten sehr wahrscheinlich durch -ινν, -υνν zu ersetzen:

κιννέω, mit einfachem *ν* überliefert in *κίν(ν)η* Sappho 114, *κιν(ν)ήσαις* Alkaios 82, *κίν(ν)ηις* 86B.

μύν(ν)α Glosse, *μυν(ν)άμενος* Alkaios 89.

χέλυν(ν)α Sappho 169.

205. Da die alten Grammatiker die Entstehung des äolischen *νν*, *μμ* nicht verstanden, sondern darin einen »*διπλασιασμός*« des einfachen Lautes sahen, so schrieben sie bisweilen einen Doppelnasal, wo nur ein einfaches *ν* oder *μ* am Platze ist, z. B. in *προαγρημμένω* Inschr. 173$_6$, *κάλημμι* Sappho 1$_{16}$, *νόημμα* 14, *φίλημμι* 79. Auch Balbilla's *Σάβιννα* 176$_4$ 177$_3$ gehört dahin. Direkt gegen das Metrum verstösst ein derartiges falsches *νν* in *ἀννήτοιο* Sappho 78$_2$, *ἀννήτω* Alkaios 36$_1$.

Verschärfung eines kurzen Vokales vor n, m.

206. Wenn die äolischen Lyriker einen natura kurzen Vokal vor *n* und *m* als Länge gebrauchen, haben wir uns den Nasal verschärft oder verdoppelt zu denken. Leider sind die Beispiele spärlich: *ἀσυν(ν)έτημι* Alkaios 18$_1$, *ὀνεκρέμ(μ)ασαν* 32, *ἀν(ν)υσίεργος* Theokrit 28$_{14}$, *ἄν(ν)ερος* 28$_{19}$, *σὺν(ν) ὀλίγω* 28$_{25}$, *ἐν(ν)όχλης* 29$_{36}$, *λέπτα μ(μ)ε* 30$_7$, *ἄν(ν)ηρ* Balbilla 175$_9$.

Nicht hierher gehört *συνοῖκην* Sappho 75$_2$: denn die von Sappho noch gesprochene Grundform lautete *συνϝοῖκην*.

207. **Ein ursprünglicher doppelter Nasal**

blieb stets unverändert: *aeol. πάννυχιν* Inschr. 117$_7$, *ἔννεα* 135$_4$, *ἔννομος* (Belege S. 343 unter *νόμος*), *συνναύων* 153$_8$ u. a. m.

Eine Ausnahme macht *thess. Γενάειος* 50 = *Γενναίειος*.

Liquidae.

L

L in Verbindung mit Spiranten.

208. Bereits in nord-achäischer Zeit wurde der Spirant der Liquida assimiliert.

Ein vor dem *λλ* stehender kurzer Vokal blieb kurz. Beispiele dafür, dass die Doppel-Liquida nach tonlosem Vokale ver-

einfacht wurde, sind sehr selten und stammen meistens aus späterer Zeit.

1. *-λλ-* aus *-λϳ-*.

Praesentia auf *-λ-λω* aus *-λ-ϳω*.

Thess. *βελλομένου* 7_{15}, *βέλλειτει* 16_{20} aus *g'elϳomai*, vgl. dor. *δήλομαι*.

Aeol. *ἀπαγγέλλοισι* Inschr. 84_3 $119A_{33}$, *ἀνανγγελλέτω* 121_{29}, *ἀναγγέλλοντος* $160_{17.22}$, *ὀφέλλοισαν* 157_5, *ὀφέλλην* 165_7, *ὀφε[λλ]έτω* $129B_{45/46}$, *περιτέλλεται* Alkaios 39_1 40, *ἐνβαλλέτ[ω]* Inschr. 93_7, *διέβαλλε* $119A_{15}$, *κάββαλλε* Alkaios 34_3. Von Grammatikern werden angeführt *ἀπέλλω* Choerob. Orth. An. Ox. II 175, 33; Etym. Magn. 120, 52 und Hesych, *ὀφέλλω* Schol. des Ven. A zu *A* 353. Zweifelhaft ist *ἀλλόμαν* Sappho 55.

ἄλλος aus **ἀλϳός*, lat. *alius*: gemeingriechisch.

Thess. *ἄλλουν* $16_{15.18}$, *ἄλλαν* $16_{22.23.45}$.

Aeol. *ἄλλο* Inschr. 84_8 117_{10}, *ἄλλα* $119A_{24}$ C_{15} $129A_{28}$, *ἄλλαι* $119A_{31}$, *ἄλλων* 94_{10} $129A_{11}$, *ἄλλοισι* $129A_8$ u. v. a. m., *ἀλλάλων*: Belege S. 286.

μᾶλλον oder *μάλλον* aus **μάλ-ϳον*: gemeingriechisch.

Thess. 16_{17}, *Aeol.* Sappho 78_4.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

ἆλλος aus *ἅλϳος*, ion. *ἠλεός* = **ἀλεϳός*: *ἆλλα* Sappho 2_{16}, *ἄλλαν* 110; zweifelhaft ist *ἆλλ'* Sappho 35.

2. *-λλ-* aus *-λσ-*.

Aoriste auf *-λ-λαι* aus *-λ-σα*.

Thess. *ἀπυστέλλαντος* $16_{3.23}$.

Aeol. *ἀπόστελλαι*, *ἄγγελλαι*: sämmtliche Belege in § 33 no. 1, S. 317.

3. *-λλ-* aus *-σλ-*.

Bisher nur im Äolischen zu belegen.

Ἄλληκτος, Name, Inschr. 149: aus *a-slēk-tos* „unablässig", von *λήγω*, germ. *slēpan*.

χέλλιοι „tausend" aus **χέσλιοι*, ssk. *sa-hasra* „tausend": *χέλληστυς* „Tausendschaft" und *χελληστυάρχας*, oft in den Inschriften 112 113 114 115 116. Ausserdem wird *χέλλιοι* von

den Grammatikern bezeugt: Choeroboscus Orth. An. Ox. II 275, 20; Etym. Magn. 817, 1; Etym. Gud. 566, 26.

Hellenistisch sind τριοχιλίοις Inschr. 119 A_{10}, διοχιλίοις B_8.

209. Einige Worte mit λλ lassen uns im Ungewissen darüber, welcher Spirant dem λ assimiliert wurde; bei anderen ist es sogar zweifelhaft, ob λλ überhaupt aus der Verbindung von λ mit einem Spiranten hervorgegangen ist.

Im Thessalischen und Äolischen belegt:

καλλι-: man pflegt ssk. *kalya* „gesund", *kalyâ'ṇa* „schön, trefflich" heranzuziehen, doch ist diese Zusammenstellung sehr bedenklich.

Thess. *Καλλι-* in Eigennamen 16_{48} 20_{15} 54_6 $65_{20.21.37.77.91.92.123.132.139}$.

Aeol. *Καλλίκλῃι* Inschr. 109, *καλλίκομοι* Sappho 60, *Καλλιόπα* 82, *καλλιπάραναι* 129.

στάλλα = dor. *στᾶλα*, ion. *στήλη*: die Ableitung aus **στᾶλνα* ist genau ebenso unsicher wie alle übrigen.

Thess. *στάλλας* $16_{21.44}$.

Aeol. *στάλλα*: sämmtliche Belege auf S. 280. Einfaches λ erscheint in der nicht dialektreinen Inschr. $160_{35/36}$, und sonst erst in römischer Zeit: 165_{13} 173_{52}.

Ἀπολλον-: *thess.* und *aeol.*, Belege in § 64, S. 341.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

βόλλα, βόλλαιος, βολλεύω, βόλλομαι: sämmtliche Belege in § 83, S. 367. Das einzige, noch dazu unsichere Beispiel der Vereinfachung des λλ ist ἀβόλω Alkaios 37 A.

ἔλαϙ = βοήθεια, herrenlose Glosse, ist aus ἔλλαϙ = ion. εἶλαϙ hervorgegangen. Grundform ἐλϝαϙ?

ἐλλαπίνα = εἰλαπίνη: Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 208, 11 (ἐλαπίνα überl.); Etym. Gud. 165, 44.

ϝάλλος = ion. ξῆλος „Pflock" Glosse, lat. *vallus*. Aus einer Grundform **ϝάλνος* ist ion. ξῆλος nicht zu erklären. *Fick* Wörterb. I⁴ 543 denkt an **ϝάσ-λος*, vgl. *ϝέσ-τωϙ* „Pflock an der Deichsel".

ἴλλαος = ion. ἴλεως: Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 225, 6.

ἔλλαθι = ion. ἵληθι: Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 224, 16; Etym. Gud. 566, 33.

μελλίχιος Sappho 100, μελλιχόμειδε Alkaios 55_1; μέλλιχος Etym. Magn. 582, 42; Anecd. Ox. IV 315, 6.

Μίλλατος = ion. *Μίλητος*: Theokrit 28_{21}, Choerob. Orth. An. Ox. II 239, 30.

ὅμιλλος = *ὅμιλος* Choerob. An. Ox. II 239, 30; 244, 22; 247, 17. Etym. Magn. 658, 55; *ἐπόμιλλος* Etym. Gud. 561, 5.

πέδιλλον = *πέδιλον* Choerob. An. Ox. II 239, 31; 247, 16. Etym. Magn. 658, 54; Etym. Gud. 561, 6. Danach ist *-ιλλο-* statt des überlieferten *-ιλο-* herzustellen in *χρυσοπέδιλλος* Sappho 18, *εὐπέδιλλος* Alkaios 13B.

χέλλος „Lippe" = ion. *χεῖλος*: Choerob. An. Ox. II 278, 10.

ὠτέλλα = ion. *ὠτείλη*: Choerob. An. Ox. II 280, 30; Theognost An. Ox. II 111, 17; Etym. Gud. 584, 8. Die im Comp. III § 18 und 19 ausdrücklich wegen des *o* angeführte äolische Form *ὀτέλλα* harrt noch einer Erklärung.

210. Ursprüngliches doppeltes L

blieb bei Thessalern und Äolern unverändert, z. B. *aeol. ἀπολλυμένοις* Alkaios 73.

In dem vorionischen Alphabete der thessalischen Inschrift 70 ist *λλ* durch einfaches Λ vertreten: *ἀλ(λ)ᾶ₂*, *πολ(λ)όν₂*: für die Aussprache folgt daraus selbstverständlich nichts.

Den äolischen Komparativ *κάλιον* Alkaios 134, dem vielleicht der Superlativ *κάλιστος* Sappho 133 (überl. *κάλλιστος*) an die Seite tritt, führt *Meister* Dial. I 147 schwerlich mit Recht zum Belege für die Aufhebung der geminierten Liquida an: *κάλλιον* ist vom Stamme *καλλι-*, *κάλιον* aber ganz regelrecht von *καλός* abgeleitet.

a. Allen Dialekten gemeinsam ist die Assimilation des auslautenden *-ν* oder *-τ* einer Präposition an *λ-* im Anlaute: vgl. *aeol. συλλύθωσι* Inschr. $85_{24/25}$, *σύλλυσιν* $95\,B_{12}$, *συλλάβων* $119\,A_9\,B_5$, *καλλάφθεντος* $119\,A_{20}$, *κάλλιπεν* Balbilla 174_{13}.

LL statt L.

211. Beispiele für die Verdoppelung eines ursprünglich einfachen *λ* in Kosenamen sind *thess. Πεταλλίς* 48s, *Μυλλίνας* $65_{15.16}$, *Μύλλειος* 65_{70}, *Σκολλείου* 68_5, *-κολλιαίοι* $72a_{13}$, *Γολλίναιος* $37_{1.2}$, *Μικύλλειος* 65_{158}, — *aeol. Γέλλω* Sappho 47.

212. Unter dem Ictus des Verses ist *λ* verschärft in *πολ(λ)ϝανάκτιδα* Sappho 86.

Eine seltsame Form ist das thessalische *πόλλιος* 63_{13} statt

πόλιος. Entsprang das λλ vielleicht einem Genetive *πόλλος = πόλιος (vgl. κῦρρον aus κύριον: κύριον), welcher in späterer Zeit durch den Einfluss der übrigen Casus das ι von neuem empfing? Oder ist es nur ein Fehler des Steinmetzen?

R

R in Verbindung mit Spiranten.

213. Von den Nord-Achäern wurde der Spirant teils unverändert gesprochen, teils dem ϱ assimiliert.

Die einem ϱι̯, ϱϝ, ϱσ u. s. w. vorhergehenden kurzen Vokale blieben kurz. Hinter tonlosem Vokale konnte ϱϱ vereinfacht werden.

1. -ϱϱ- aus -ϱι̯-.

Hier sind zwei Fälle zu unterscheiden.

a. Das dem ϱ assimilierte ι̯ war ein urgriechisches Jod. Belege hierfür bietet vorläufig nur der äolische Dialekt:

Praesentia auf -ϱ-ϱω aus -ϱ-ι̯ω: bei den Lyrikern sind überliefert ἰμ(μ)έρρει Sappho 1$_{27}$ (überl. ἰμαρερρει LV), ἀέρρει Alkaios 78. Von den Grammatikern werden angeführt: im Comp. II § 10 ἀγέρρω ἐγέρρω, im Comp. III § 19 ἰμέρρων; von Herodian περὶ μον. λέξεως II 949, 1 ἀγέρρω ἰμέρρω οἰκτίρρω ὀλυφίρρω; von Choeroboscus Orth. Anecd. Oxon. II: ἀγέρρω 175, 21; ἀέρρω 175, 26; δέρρω 194, 12; ἐγέρρω 201, 21; κέρρω 194, 11 u. 209, 14; οἰκτίρρω 243, 28; τέρρω 266, 14 u. 269, 7; φθέρρω 209, 14 u. 275, 22; im Etymol. Magn.: κέρρω 582, 43 u. 658, 57; φθέρρω 658, 57; im Etym. Gud. ἀέρρω 11, 39; ἐγέρρω 157, 48; σπέρρω φθέρρω 566, 28; in den Epimerismi Hom. Anecd. Ox. I: ἀγέρρω 325, 27; κέρρω σπέρρω 303, 11.

Das überlieferte ἄειρε Alkaios 41$_2$ ist in ἄερρε zu ändern.

ἄπερρος aus *ἄπερ-ι̯ος, ion. ἤπειρος: Comp. III § 19. Verschrieben ist ἄπερος Etym. Gud. 246, 54; 247, 24. Anecd. Par. IV 183, 9 u. s. w.

να(έτ)ερρα, Glosse, aus *ναέτερ-ι̯α = ion. ναέτειρα.

πέρρα „Versuch" aus *πέρ-ι̯α, ion. πεῖρα, lat. *ex-perior*: πέρρα λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς Choerob. Anec. Ox. II 252, 7.

χέρρων aus *χέρι̯ων, ion. χείρων: Comp. III § 50; Choerob. Orth. Anec. Ox. II 277, 20; Etym. Gud. 564, 7.

Nur aus -αρι̯- wurde bereits in nord-achäischer Zeit durch Epenthese -αιρ-, s. § 142, S. 419.

b. Das dem ϱ assimilierte ̯ ist aus einem gemeingriechischen ι entstanden. Die Verwandlung eines tonlosen ι hinter ϱ in ̯ und der Übergang eines solchen aus ϱι entstandenen ϱ̯ in ϱϱ war thessalisch und äolisch, vielleicht also bereits nord-achäisch. Die Belege sind in § 36 no. 2, S. 320 und § 178, S. 453 f. aufgeführt.

Ein derartiges ϱϱ wurde hinter Konsonanten stets vereinfacht (*thess.* τϱαχάδι, Δάμματρος), seltener hinter Vokalen (*aeol.* ἄϱγυϱα Inschr. 153$_{4/5}$).

2. -ϱϝ-

scheint in nord-achäischer Zeit noch unverändert gewesen zu sein, vgl. *thess.* Κόϱϝαι 81.

3. -ϱϱ- und -ϱ- aus -ϱϝ-.

Im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen ging ϱϝ zunächst in ϱϱ und weiter in einfaches ϱ über. Die ältere Stufe ϱϱ ist nur im Äolischen zu belegen.

δέϱϱα „Hals", aus *δέϱϝα = *gérvâ*, ssk. *grîvâ* „Hals, Nacken", altb. *grivĭna* „Halsband": Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 194, 11; Etym. Magn. 262, 57; 663, 46; Etym. Gud. 136, 58. Bei Alkaios 84 ist ποικιλόδερϱοι für das überlieferte ποικιλόδειροι zu schreiben.

πέϱϱατ- „Ende" aus *πέϱϝα-τ-: **pervn̥-t-*, vgl. ssk. *parvan* „Absatz, Zeitabschnitt": bei Alkaios 84 wird durch das Metrum πεϱϱάτων (überl. πεϱάτων) gefordert.

Vielleicht steckt πϱϱα- auch in den thessalischen Namen Πέϱϱας 65$_{151}$, Πϱϱαίειος 65$_{148\cdot 149\cdot 150}$.

Häufiger ist ϱϱ vereinfacht:

κόϱα aus κόϱϝα führt im Thessalischen und Äolischen stets einfaches ϱ:

Thess. κόϱα 4 9 32.

Aeol. κόϱαι Sappho 62 65, κόϱαι Alkaios 14. Die Ergänzungen Κό[ϱ](ϱ)ας Inschr. 153$_{7/8}$, κό[ϱϱα]ις 166$_6$ haben deshalb wenig für sich.

ἀϱά aus ἀϱϝά, vgl. *ark.* κάταϱϝον Bd. I § 132 no. 2, S. 220.

Thess. Δαμ-άϱατος 65$_{171}$.

Aeol. ἄϱᾱο Sappho 99$_{1.2}$. Ob für das überlieferte ἀϱάσαντο Sappho 51$_7$ ἀϱϱάσαντο zu schreiben ist, lasse ich dahingestellt: metrisch notwendig ist hier ϱϱ nicht.

Nur im Äolischen sind mit einfachem ϱ belegt:

δέϱα (neben δέϱϱα, s. oben): δέϱαι Sappho 46, δέϱαισι Alkaios 36_1.

πεϱατ- „Ende“ (neben πεϱϱατ-, s. oben): πεϱάτων Alkaios 33_1.

Ob ἤϱε᾽ Sappho 1_{15} in ἤϱϱε᾽ (*ἤϱϝεο) zu ändern ist, ist eben so unsicher wie das oben erwähnte ἀϱϱάσαντο.

4. Stammhaftes -ϱσ-

ist im Nord-Achäischen und in der Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen unverändert geblieben:

ϑέϱσος „Mut“, ssk. *da-dhárṣa*, got. *ga-dars*.

Thess. Θεϱσίτας 6_{22} 16_{77}, Θέϱσονν 16_{55}, [Θε]ϱσίας 67_1, Θεϱσέας 16_{60}, Θεϱσολόχειος 44, Δαμοϑέϱσειος 16_{85}.

Aeol. Θέϱσιππος Inschr. $129A_{6.12.34.47/48.49}$ B_{26}, ϑέϱσεισ᾽ Theokrit 28_3.

Nur im Thessalischen belegt:

Φεϱσεφό(ν)[ας] 7_{33}. — Μαϱσύας $65_{141.142.143}$.

Φαϱσάλιοι $65_{1.2}$.

Nur im Äolischen belegt:

ἔϱσεν (zd. *aršan* „männlich“): Inschr. 92_6.

ϑύϱσοι Inschr. 117_{13}. — κόϱσαι Alkaios 34_5.

μυϱσινήωι Alkaios 94. — Μύϱσιλος Alkaios 20.

5. Zusammengesetztes -ϱ-σ- unverändert in aeol.

χέϱ-σιν: Sappho 78_2.

φϑέϱσω, κέϱσω, κύϱσω, ὄϱσω u. s. w. nach den Grammatikern.

6. ϱϱ aus stammhaftem -ϱσ-.

Der einzige, nicht unbedenklich sichere Beleg ist das äolische χεϱϱ- „Hand“, ion. χειϱ-, Stamm *χεϱσ-: *gherz-* (nach *Wackernagel* KZ. XXIX 134): χέϱϱας Theokrit 28_9, χέϱϱες Comp. III § 19 (das überlieferte χέϱεσσιν kann, wie der Zusammenhang lehrt, nur aus χέϱϱες verdorben sein), ferner bei Choerob. Orth. Anec. Ox. II 278, 7; Schol. des Ven. A zu Α 353.

Für χειϱόμακτϱα Sappho 44 ist χεϱϱο- herzustellen. Hellenistisch sind χειϱοτόνησαι Inschr. 85_{49} 160_{37} 163_4, χειϱοτονίας $119B_{25}$, χειϱοτόνηϑεν 160_{39}.

Wahrscheinlich schrieb Alkaios 37B χιϱϱοπόδαν statt des überlieferten χειϱοπόδην: Stamm *ghers*, *ghṛs*?

7. -ϱϱ- aus zusammengesetztem -ϱ-σ-.

Aoriste auf -ϱϱα aus -ϱ-σα, bisher nur im Äolischen belegt: *συν-έρραισα* (att. *συν-εῖραι* „zusammenflechten") Sappho 78$_2$. *τέρραι* (att. *τεῖραι*): *ἐτέρρατο* Glosse.

Das thessalische *κατοικτίρας* 71$_4$ kommt als conventionelle, poetische Formel für den Dialekt nicht in Betracht.

8. -ϱϱ- aus -ϝϱ-,

Bisher nur im Äolischen belegt.

ἀρρύσιον Inschr. 84$_7$ aus **ἀ-ϝρύσιον*.

ἔρρωσ[ϑε] Inschr. 119D$_3$, wahrscheinlich aus **ἔ-ϝρωσϑε*.

Θεόρρητος Inschr. 148, aus **Θεό-ϝρητος*.

ἐπιρρόμβεισι ist bei Sappho 2$_{11}$ überliefert: vielleicht lesen wir dafür richtiger *ἐπι-ϝρόμβεισι*.

Über äolisches *ενϱ-*, *αϑϱ-* aus *ἐϝϱ-*, *ἀϝϱ-* s. § 165, S. 437.

214. Bei mehreren äolischen Worten sind wir bis jetzt im Unklaren darüber, welcher Spirant dem ϱ assimiliert ist.

ὄρρανος, *ὄρανος* = ion *οὐρανός*. Da die verkürzte Form *ὀράνω* bei Sappho 37 64, Alkaios 34$_1$ durch das Metrum gesichert ist (die Handschriften bieten an den beiden letzteren Stellen *ὠρανῶ*), so muss das überlieferte *ὠρανῶ* bei Sappho 1$_{11}$ Alkaios 17 in *ὀρράνω* geändert werden.

Ἐρραφίωτα Beiname des Dionysos, Alkaios 90 = ion. *Εἰραφιώτης*.

τερέων Alkaios 155 = ion. *τειρέων* wird zum Belege für das kurze ε = ion. *ει* angeführt: in dem Verse des Alkaios kann also *τερρέων* oder *τερέων* gestanden haben.

a. Wenn das gemeingriechische *ϑωρᾱκ-* „Panzer" dem ssk. *dhâraka* „Behälter" entspricht, so zeugt *ϑόρρακες* Alkaios 15$_5$ für eine irrige Auffassung des äolischen »*διπλασιασμός*« der Liquidae.

RR für R.

215. In einigen thessalischen Kosenamen ist ϱ verdoppelt worden: *Νικόρρας* 16$_{62}$, *Νικόρραιος* 16$_{61.62}$, *Βίρρουν* 65$_{16.69}$, *Βιρρούνειος* 65$_{15}$, *Χορριούνειος* 65$_{69}$.

In den Namen *Πέρρας* 65$_{151}$, *Περραίειος* 65$_{148.149.150}$ ist ϱϱ vielleicht aus *ϱϝ* entstanden, s. S. 490 Mitte.

Rhotacismus.

216. Die Verwandlung eines tönenden *σ* (= *z*) in *ϱ* hat sich im Inlaute vor *δ* vollzogen in dem thessalischen Namen *Θεόϱ-δοτος* = *Θεόσ-δοτος*:

(*Θι*)*οϱδότ*(*ει*)*ο*[*ς*] Inschr. 62$_9$ aus Matropolis (Hestiaeotis).

Θεοϱδότειος Inschr. 65$_{98}$ aus Pharsalos.

Dieser Rhotacismus war keineswegs über ganz Thessalien verbreitet. In Larissa und Pherae sprach man *σδ* = *zd* und wählte zum graphischen Ausdrucke dieser Lautgruppe den Buchstaben *ζ*: *Θεοζότειος* 16$_{71}$, *Θιοζότοι* 72a$_{10}$, *Θιοζό*[*τειος*] 72a$_9$; das Nähere hierüber bei *ζ*.

Gutturale.

Die von *Bezzenberger* BB. XVI 234 ff. aufgestellten drei indogermanischen Guttural-Klassen genügen nicht, um alle westeuropäischen und speciell griechischen Erscheinungen zu deuten. Ins Besondere fehlt eine Erklärung dafür, weshalb die *Q*-Laute bei den West-Europäern vor hellen Vokalen bald als Gutturale (d. h. Palatale), bald als Labiale auftreten. Im Griechischen speciell schien nach der bisherigen Auffassung der nord-achäische Dialekt die Neigung zu besitzen, die *q*-Laute vor hellen Vokalen bald durch Gutturale (Palatale), bald durch Labiale wiederzugeben. Nun trifft es sich aber seltsam, dass in denjenigen Fällen, wo die Nord-Achäer den Labial sprechen, auch andere west-europäische Sprachen Labiale statt der zu erwartenden *q*-Laute aufweisen. Hier muss also eine lautliche Differenzierung vorliegen, welche nicht erst im Sonderleben des nord-achäischen Dialektes entstand, sondern von Anfang an vorhanden war: die nord-achäische Doppel-Reihe der palatalisierten *q*-Laute und der auf Gutturalen irgend welcher Art beruhenden Labiale kommt den ursprünglichen Verhältnissen näher als die dorisch-ionischen einförmigen palatalen *q*-Laute. Nun lässt sich im Griechischen an einem sicheren Beispiele (*θήϱ*: *φήϱ*) zeigen, dass die indogermanischen Laute *ϙv, zv, zhv* in den meisten Dialekten vor hellen Vokalen mit den *q*-Lauten *q g gh* zusammengefallen, aber gerade von den Nord-Achäern bewahrt und deshalb in Labiale (*φ* aus *ghv*) übergegangen sind. Da bei allen Westeuropäern die indogermanischen *ϙ*-Laute *ϙ z zh* mit den indogermanischen reinen Gutturalen *k g gh* zusammenfielen, so glaubte ich diejenigen nord-achäischen und westeuropäischen Labiale, welchen die Ost-Europäer und Arier die aus *k g gh* palatalisierten Gutturale *c j jh*, die Dorer und Ionier aber palatale dentale (*τ δ θ*) gegenübersetzen, auf die zusammengesetzten Laute *kv, gv, ghv* zurückführen zu dürfen (Bezzenb. Beitr. XVIII 149 ff.). Wenn damit auch nicht alle Schwierigkeiten gelöst werden, so bietet doch diese

Sonderung der einheitlichen *q*-Laute *q g gh* von den zusammengesetzten Gruppen *kv, gv, ghv* die Erklärung für eine Reihe bisher völlig dunkler Gleichungen, und deshalb lege ich sie auch im Folgenden zu Grunde. Ich unterscheide also im Griechischen:

I. Einheitliche gutturale Laute.

1. Die reinen Gutturale *κ γ χ*, entstanden aus den indogermanischen *ç*-Lauten *ç z zh* und den reinen Gutturalen *k g gh*.

2. Die *q*-Laute *q g gh*, vertreten vor hellen Vokalen durch Palatale (*σ ζ*) oder palatale Dentale (*τ δ θ*), vor dunklen Vokalen durch Labiale (*π β φ*), seltener durch Gutturale (*κ γ χ*).

II. Gutturale in Verbindung mit *v*.

1. Indogermanische *ç*-Laute mit *v*: *çv zv zhv*.

2. Indogermanische reine Gutturale mit *v*: *kv gv ghv*.

Beide Klassen fielen schon in der westeuropäischen Periode, also in vorgriechischer Zeit, in *kv gv ghv* zusammen. Während nun bei Dorern und Ioniern die Lautgruppen *kv gv ghv* im allgemeinen in die einheitlichen *q*-Laute *q g gh* übergingen und deren Schicksal teilten (s. oben I 2), blieb der Doppellaut bei den Nord-Achäern unverändert: so entstand bei ihnen *π* aus *κF*, *β* aus *γF*, *φ* aus *χF*. Die Verschiedenheit der dorisch-ionischen und nord-achäischen Lautentwicklung ist nur vor hellen Vokalen zu erkennen, da vor dunklen Vokalen sowohl die einfachen *q*-Laute *q g gh* als auch die zusammengesetzten Gruppen *kv gv ghv* in allen Dialekten zu Labialen geworden sind.

Ob vielleicht noch eine dritte mit *v* verbundene Gutturalreihe, nämlich *qv gv ghv* bestanden hat, lasse ich vorläufig unentschieden.

I, 1. Die reinen Gutturale.

217. Die reinen Gutturale *κγχ* sind bei den Nord-Achäern stets unverändert geblieben, mögen sie aus ursprachlichen *ç*-Lauten (arisch-osteurop. *ç z zh*) oder aus reinen Gutturalen (arisch-osteurop. *k g gh*) entstanden sein. Beispiele:

Idg. *çlevos* „Ruhm", ssk. *çrávas*, altbulg. *slovo*.
Thess. und *Aeol.* *κλέος*, Belege auf S. 316.

Idg. *veiçṇti, viçṇti* „zwanzig", ssk. *viṃçati*.
Thess. *ἰκάς* aus **Fικάς* „der zwanzigste" 16_{10}.
Aeol. *εἴκοσι* Inschr. 83_{21} Balbilla 177_{6}.

Idg. *zen-* „gebären", ssk. *jan-*, zd. *zan-*.
Thess. und *Aeol.* *γεν-*, Belege auf S. 298.

Idg. *kāru* „Sänger", ved. *kārú-*.
Aeol. *κάρυξ, καρύσσω*, Belege auf S. 282.

Idg. *jeugo-* „verbinden", *jugóm* „Joch", ssk. *yugám*.
Aeol. *ζύγον* (*σδύγον*), die Belege bei »ζ« auf S. 511 oben.

II, 2. Die q-Laute.

Den westeuropäischen *q*-Lauten entsprechen bei den Ariern und Slavo-Letten (Ost-Europäern) reine Gutturale.

a. Vor hellen Vokalen

sind die ursprünglichen *q*-Laute bei den Ariern, Slaven und Griechen palatal gesprochen, und zwar die Tenuis *q'* etwa wie *tsch*, die Media *g'* etwa wie *dsch*. In der Schrift bezeichnet man
die Tenuis durch ssk. *c*, altbulg. *č*, griech. *σ*,
die Media durch ssk. *j*, altbulg. *ž*, griech. *ζ*.
Auf griechischem Boden haben sich diese Palatale unverändert bei den Süd-Achäern bis in historische Zeit erhalten (ark. *ζέλλω* „werfen" aus *g'ellō*, kypr. *σίς* aus *q'is*). In den übrigen Dialekten treten sie in historischer Zeit meist als Dentale auf.

218. In nord-achäischer Zeit sind die *q*-Laute vor hellen Vokalen noch als Palatale gesprochen.

Der Beweis ist leicht zu führen. Das indogermanische Fragepronomen *q'is* (ssk. zd. *cis*, altbulg. *čĭ-to*, lat. *quis*) lautet:
Thess. *κίς* 5_4 7_{27} 16_{22}, *κινές* 16_{41}, *διέκι* $7_{14.36}$ 16_{11}, *πόκκι* 16_{12}.
Aeol. *τίς* sehr oft belegt z. B. *τις* Inschr. 83_{11} $119A_{21}$ $D_{36.38}$ $129B_{40}$ 156_{12} $165_{6.9}$ Sappho 1_{19} 13 70 72 Alkaios 36_2 69, *τι* Inschr. 83_{37} $119D_{12}$ $129A_{50}$, *ὅττι* 82_{16} 92_5 153_9 156_{12} 158_{14} Sappho $1_{15.17}$, *τινων* Inschr. $129A_{26}$ u. vieles a. m.
Da nun weder *κις* aus *τις*, noch umgekehrt *τις* aus *κις* entstanden sein kann, so muss zu der Zeit, als Thessaler und Äoler vereint waren, die Grundform noch *q'is* — *tschis* gelautet haben.

219. In einem zweiten Worte ist der Palatal in der Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen, wie allgemein, in den Dental übergegangen:
τε „und": idg. *q'e*, ssk. *ca*, lat. *que*.
Thess. *τε* 7_{40} $16_{16.43.47}$ 54_{11}.
Aeol. *τε* $84_{13.18.23}$ $85_{18.23.26.28.30.50.53}$ 89_9 $119A_{37}$ D_{11}.

D$_{24.26.31}$ 120$_{11}$ 121$_{4.24}$ 153$_{6}$ 157$_{6}$ 163$_{5}$ 173 oft, Balbilla 174$_{14}$ 175$_{16}$ Sappho 60 74 81 Alkaios 15$_{5}$ 22 u. s. w., *μήτε, οὔτε* u. a. m.

220. Wie Dorer und Ionier die *q*- und *kv*-Laute vor hellen Vokalen in *q*-Laute zusammenfallen liessen, so scheinen umgekehrt die Nord-Achäer in einigen Fällen den ursprünglichen *q*-Laut in einen *kv*-Laut verwandelt zu haben, der dann weiter in den Labial überging. Ob ein thessalisch-äolischer Labial, dem ein dorisch-ionischer palataler Dental vor hellem Vokale gegenübersteht, aus einem *q*-Laute oder aus einem *kv*-Laute entstanden ist (d. h. ob die Unregelmässigkeit auf Seiten der Nord-Achäer oder der übrigen Stämme zu suchen ist), lässt sich nur mit Hülfe der verwandten Sprachen entscheiden: entspricht einem nord-achäischen *π* = ion. dor. *τ* vor hellem Vokale ein italisches *qu* und germanisches *hv*, so liegt ein *q'*-Laut zu Grunde; ist dagegen nord-achäisches *π* = ion. dor. *τ* vor hellem Vokale im Lateinischen durch *p*, im Germanischen durch *f* vertreten, so haben wir einen ursprünglichen *kv*-Laut vor uns. Der erstere Fall kommt hier in Frage.

nord-ach. *πέμπε* „fünf", ssk. *panca*, lit. *penkì*.

Dass die indogerm. Grundform *penq'e*, nicht *penkve* lautete, scheint das lateinische *quinque* zu beweisen. Dem gegenüber steht allerdings das germanische *fimf*. Sollte bei den Griechen und Germanen der im Anlaute stehende Labial die Umwandlung des ursprünglichen *penq'e* in *penk'ue* (daraus dor.-ion. *πέντε*, nord-ach. *πέμπε*) bewirkt haben?

Thess. *δεκάπεμπε* 18 oft.

Aeol. *πέμπε Αἰολεῖς πέντε* Hesych, *τὸ γὰρ πέντε Αἰολεῖς πέμπε λέγουσι* Hesych (s. v. *πεμπάσσεται*); dasselbe Eustath. 135, 41. Der Genetiv *πέμπων* Alkaios 33$_{7}$ muss ausser Spiel bleiben, da hier der Labial vor dunklem Vokale durchaus regelmässig ist. Inschriftlich und handschriftlich ist bis jetzt nur *πέντε* überliefert: *πέντε* Inschr. 90$_{3}$, *πεντάμναιος* 112$_{16/17.21/22}$, *πεντάμναος* 135$_{9}$, *πεντεβόεια* Sappho 98. Das beweist aber nicht viel: denn die dialektische Form der Zahlworte musste schon früh der gemeingriechischen weichen, vgl. z. B. *τρεῖς* (statt *τρῆς*) Inschr. 90$_{3}$ 119A$_{30}$ 135$_{3}$, *τέσσαρα* (statt *πέσσυρα*) 135$_{6}$, *τρισχίλιοι* (statt *τρισχέλλιοι*) 119A$_{10}$, *δισχίλιοι* 119B$_{8}$ u. a. m.

nord-ach. *πέσσαρες, πέσσυρες*:

ssk. *catvâ'ras*, lit. *ketverì*, altbulg. *četverŭ*.

Mit diesem Zahlworte steht es genau ebenso wie mit *πέμπε*: das lateinische *quatuor* weist auf eine indogermanische Grundform *q'etvores*,

während das gotische *fidvor* dem nord-achäischen *πέσσαρες* zur Seite tritt und eine Grundform *kvetvóres* fordert. Wahrscheinlich haben Griechen und Germanen das anlautende *q'* dem folgenden *tv* assimiliert: die so entstehende Form *kvetvares* wurde bei den Nord-Achäern regelrecht zu *πέσσαρες*.

Thess. Bisher ist das Zahlwort nicht belegt.

Aeol. *πέσσυρες, πέσσυρα, πίσυρας, πίσυρα, πισύρων* Glossen, *πέσυρα* Balbilla 177$_6$. Äolisch sind die homerischen Formen *πίσυρες* ε 70 π 249, *πίσυρας* χ 111 *O* 690 Ψ 171 Ω 233. Die inschriftlichen Formen *τέσσαρα* 135$_6$, *τεσσαράκοντα* 168$_{27}$ haben das dialektische Gewand abgestreift. Bei Alkaios 153 ist zwar *τετραβαρήων* überliefert: richtiger wird aber *πετραβαρήων* gelesen, vgl. das böotische *πετρα-*.

Boeot. *πέττα(ρας)* Samml. 502$_{10}$, *πέτταρες* 1. 3. 7, *πέτταρε(ς)* 11, *πέτταρα* 489$_{38}$ 714$_7$, *πέτταρας* 502$_2$ 705$_{10}$ 804$_5$, *πεττεράκοντα* 489$_{51}$ 502$_7$, ferner *πετράδι* 389$_1$ 935$_1$ 937$_1$, *Π[ε]τρα[δ]ιώνιος* 708$_1$, *πετράτη* (= *τετάρτῃ*) 488$_{142}$, *πετράμεινον* 488$_{115.153}$.

In den Worten thess. *βέλλομαι* — boet. *βείλομαι* (dor. *δήλομαι*), aeol.-boeot. *βελφίς, Βελφοί*, thess. *Πέτθαλος* — boeot. *Φέτταλος*, aeol. *πήλυι* = boeot. *πεῖλε*, aeol. *σπέλλω*, boeot. *Περμασός* (= *Τερμησός*), *Πευμάτιον* = *Τευμήσιον* kann der anlautende Guttural ebenfalls aus einem *q*-Laute (*q g gh*) entstanden sein: da jedoch keines von ihnen etymologisch sicher gedeutet ist, so habe ich sie zu den »*kv*-Lauten vor hellen Vokalen« gestellt.

b. Vor dunklen Vokalen

sind die ursprünglichen *q*-Laute in allen griechischen Dialekten der Regel nach durch Labiale vertreten.

221. Nord-achäische Belege.

πο- „wer", ssk. zd. *ka-s*, lit. *ka-s*, lat. *quod*.

Thess. *πόκκι* 16$_{12}$ (aus **ποδ κι*), *ποίας* 16$_{20}$.

Aeol. Sehr häufig belegt, z. B. *πότα* Sappho 1$_5$, *ποῖ* Sappho 109, *ὄππα* Inschr. 129A$_{47.49}$, *ὄπποι* 162$_6$, *ὄππως* 150$_6$ 165$_4$, *ὅπως* 85$_{27.38.52}$ 112$_7$ 113$_5$ 115$_4$.

βασι-λεύς aus *gṇti-leus* (s. Bd. I 170).

Zd. *jaiti* = **jṇti* „Geschlecht, Familie", lit. *gentis* „Verwandtschaft".

Thess. und *Aeol.*: Belege auf S. 408 und in der Formenlehre bei den Stämmen auf *-ηF*: *-εF*, S. 544.

Über thess. *ττόλις* aus *πτόλις* = aeol. *πόλις* s. unten § 232, S. 502.

II. Die kv-Laute.

222. Die west-europäischen Lautgruppen *kv gv ghv* sind entweder aus idg. *çv zv zhv* oder aus *kv gv ghv* entstanden. Im Lateinischen und Germanischen treten sie im allgemeinen als Labiale auf. Auf griechischem Boden fielen sie bei Dorern und Ioniern mit den *q*-Lauten (*q g gh*) zusammen, während die Achäer die Doppel-Laute *kv gv ghv* stets (also auch vor hellen Vokalen) in Labiale verwandelten.

Bei den Ariern und Osteuropäern sind die indogermanischen Gruppen *çv zv zhv* unverändert bewahrt, während *kv gv ghv* mit den *q*-Lauten zusammenfielen und deshalb, wie diese, in reine Gutturale übergingen. Es ergeben sich also folgende zwei Reihen:

Idg. *çv zv zhv* = ar. osteur. *çv zv zhv*
Idg. *kv gv ghv* = ar. osteur. *k g gh* } westeurop. *kv gv ghv*.

a. Die erste Reihe vor hellem Vokale.

223. Das einzige, aber völlig sichere Beispiel ist

nord.-ach. *φήρ* = att. *θήρ* aus *ghvēr*.

Die Grundform ist *zhvēr*, vgl. altbulg. *zvěrĭ*, lit. *žvėrìs* „wildes Thier": vom schwachen Stamme *zhvĕr* = westeurop. *ghvĕr* sind gebildet germ. *ber* „der Bär", lat. *ferus*.

Thess. Im Homer führt ein wildes thessalisches Bergvolk den Namen *Φῆρες*: *A* 268 *B* 743. Inschriftlich sind bezeugt: *πεφ(ε)ιράκον[τες]* 19_5 (= *τεθηρακότες*), *Φιλόφειρος* $16_{53.80.91}$ 34.

Der Bildungssprache entstammen *Θειρομαχείοι* 18_{26}, *Θειραμένειον Θειρίσχειαν* 61.

Aeol. *Φῆρες* „die Kentauren", *φήρια*, *φῆρα* Glossen. Vgl. ausserdem Eustath. 101, 45; 1817, 43.

b. Die zweite Reihe vor einem hellen Vokale.

224. Die sichersten Belege sind:

πει- „büssen, zahlen" = att. *τει-*, Stamm *kvei-*.

Ssk. *cáyate* „strafen", lat. *pĭo* „sühnen, büssen", got. *fijan* „hassen".

Thess. *ἀπτε[ῖσα]ι* 5_{10}, *(ἀπ)πεισάτου* 7_{28}.

Kypr. *πείσει* Bd. I 223, Inschr. $135_{12.25}$.

Im Äolischen ist das Verbum in guten Quellen nicht belegt: das römische *ἀπότεισαι* Inschr. 165_{10} und die verdorbene Glosse *ἀπύτησιν* lassen sich nicht gegen *πει-* anführen. Böotische Namen wie *Πισίδας* Samml. 939_2, *Πισίων* 532_9 können als erstes Element das gemeingriechische *Πεισι-* (zu *πείθω*) enthalten.

ἄ-φενος „Reichtum, Fülle", zu att. εὐθενέω „gedeihen", Stamm *ghven-*.

Ssk. *á-hanás* „schwellend, üppig", lit. *ganà* „genug", altbulg. *goněti* „genügen": das lateinische *fēnus* „Ertrag, Zinsen" lässt sich in seinem Stammesvokale mit *εὐθηνέω, εὐθηνία* vergleichen.

Aeol. In den Eigennamen *Δι-αφέ[νεος]* Inschr. 102$_1$, *Τιμ-αφένειος* 111$_7$, *Κλε-αφέν[η]* 127$_3$, *Διαφένεος* 153$_1$.

Homer. ἄφενος Ξ 99 Λ 171 Ψ 299.

φεσ-τός „erbeten" zu θέσσομαι, Stamm *ghvedh-*.

Zd. *jaidhyêmi* = altpers. *jadiyâmiy* „ich bitte" (arische Grundform *jadhyâmi*): got. *bidja* „ich bitte".

Boeot. In den Eigennamen *Θιόφεστος* Samml. 488$_{128.}$ $_{137/138}$, *Θι[ο]φεστί[δαο]* 475$_7$, *Θιόφειστος* 488$_{90/91.92}$, *Θεόφεστος* 488$_{42}$.

Der thessalische Name *Θέστουρ* 65$_{64}$ steht der Annahme eines thessalischen *φεσ-τός* nicht im Wege.

225. In den folgenden Worten ist es nicht nur zweifelhaft, ob der Labial der Nord-Achäer auf einem *kv*-Laute der ersten oder der zweiten Reihe beruht, sondern ob überhaupt *kv gv ghv* und nicht vielmehr *q g gh* zu Grunde liegen.

Πετθαλός, Φετταλός = att. *Θετταλός*, Stamm *ghvedh-*.

Thess. Die Thessaler nannten sich selbst *Πετθαλοί*, vgl. *Πετθαλοῦν* 16$_{14/15.18}$ 54$_1$ 63$_1$, *Πετθαλός* 6$_{29}$ 16$_{55}$, *Πετθάλειος* 16$_1$ 57a, *Πετθάλεια* 10$_{12}$.

Boeot. *Φέτταλος* Samml. 708$_8$, *Φέταλος* 906.

πῆλε, πήλυι = att. τῆλε, Stamm *qēl-*? Vgl. lat. *pro-cul*.

Aeol. *πήλυι* Sappho 1$_6$, Theognost Anecd. Ox. II 160, 9.

Boeot. *Πειλεστροτίδας* Samml. 1137.

βέλλομαι, „wollen" = dor. *δήλομαι*, Stamm *gvel-*?

Thess. *βελλομένου* 7$_{15}$, *βέλλειτει* 16$_{20}$.

Boeot. *βειλόμενος* Samml. 429$_{6/7}$ 430$_6$ 500$_7$ aus **βηλόμενος* = dor. *δηλόμενος*, ion. *βουλόμενος*. In dieser thessalischen Form ist der anlautende Labial nord-achäisch, der »ersatzgedehnte« Stammesvokal dagegen dorisch.

Im Äolischen ist das Verbum, abgesehen von *ἐβολλόμαν* Theokrit 28$_{15}$, bis jetzt nicht überliefert.

βελφίς, Βελφοί = att. *δελφίς, Δελφοί*, Stamm *gvelbh-*.

Aeol. *βέλφις, Βέλφοι* Glossen.

Boeot. *Βελφίς* Samml. 697, *Βελφόν N* 736a$_4$, *Βελφοῖς* 705$_{23}$.

Das thessalische *Δελφινία* 4_1 kann der hellenistischen Bildungssprache entstammen.

Von *βελφίς*, *Βελφοί* scheinen, wie ich hervorheben will, die Nomina *δελφύς*, *δολφός*, *ἀ-δελφεός* dem Stamme nach verschieden zu sein: sie treten in allen drei nord-achäischen Dialekten stets mit dem palatalen Dentale auf, welcher als ursprünglichen Anlaut ein *g* erschliessen lässt, vgl. *thess. ἀδελφεός* 71_3, *aeol. ἀδελφέαι* Alkaios 92, *böot. ἀδελφόν* Samml. 723, *ἀδελφιός* N 406 m_3 o_{12} 559 799, [*ἀ*]*δελ*[*φιδ*]*ιόν* 527.

πρεσβεία aus **πρεσ-βεϝία*, *πρεσβέες* u. s. w.

Vgl. ssk. *puro-gavá-s* (aus **puras-gavás*) „der Vortreter, Führer".

Thess. πρεισβείας 16_{12}.

Aeol. πρεσβεία Inschr. 121_6, — *πρέσβεις* Inschr. $84_{2.16}$ 157_{15}, *πρέσβεες* $119A_{33}$, *πρέσβεια* 160_{31}, *πρεσβεύτας* $85_{49.56}$ 157_2 160_{38}, [*πρ*]*εσβεύσαις* 89_{10}, *ἐπρέσβε*[*υσαν*] $95B_{23}$, *πεπρεσβεύκων* 121_5.

Die dorische Form lautete *πρεσγεϝ*: *πρεισγεϝ-*, vgl. kret. *πρεῖγυς*, böot. *πρισγεῖες* (aus *πρεισγῆες*). Ob das *β* der Nord-Achäer vor dem *s* lautgesetzlich aus *ǵ* (*gv*) entstanden oder aus Formen herübergenommen ist, in welchen ein dunkler Vokal folgte (z. B. *πρέσβυς*), wird wohl nie sicher entschieden werden können.

Nur im Äolischen belegt:

σπέλλω, Aorist *σπέλλαι* = att. *στέλλω*, *στεῖλαι* ist nur durch die herrenlosen, aber zweifellos äolischen Glossen *σπελλάμεναι· στειλάμεναι* und *κασπέλη· στορνύει* bezeugt. Da die thessalischen und äolischen Inschriften den Aorist nur in der Form *στέλλαι* kennen (die Belege in § 33 no. 1, S. 317) so ist es wahrscheinlich, dass der Stamm ursprünglich mit *sq́*- (nicht mit *skv*-) anlautete. Das äolische *σπελ*- ist dann also erst in der Sonderentwicklung des Dialektes entstanden, und war vielleicht nicht einmal gemein-äolisch.

In aeol. *σπολεῖσα*, *κασπολέω*, *σῦσπολον* ist der Labial vor dunklem Vokale der regelrechte Vertreter eines ursprünglichen *q*- oder *kv*-Lautes.

ἄμφην oder *αὔφην* (aus *anghvēn*, *aughvēn*) war die äolische Form für *αὐχήν*: *ἄμφην* bei Theokrit 30_{38} und Hesych (s. Glossen), *αὔφην* im Compend. III § 16.

Bedenklich erscheint es mir, dem Verfasser des Compend. III zu trauen und *ἄμφην* als verderbt zu betrachten: der Stamm des Wortes kann *aghvēn* und mit nasaler Erweiterung *anghvēn* gewesen sein.

ἴμβηρις „Aal" Glosse aus *engvēris*: s. S. 238.

Nur im Böotischen belegt:

Περμᾱσ-ίχιος Samml. 823, benannt nach dem Flusse

Περμᾱσός (*Περμησός* Hesych und Hesiod Theog. 5), welchen Pausanias IX 29, 5 *Τερμησός* nennt.

Πευμᾱτιον Samml. 380$_5$ = ion. *Τευμήσιον*.

c. Die zweite Reihe vor einem dunklen Vokale

ist im Nord-Achäischen, wie in allen anderen Dialekten, gleich den *q*-Lauten durch Labiale vertreten.

226. Als Beispiele mögen dienen:

ποίνα „Busse" aus **kvoi-na* zu *πει-* „büssen" aus *kvei-* s. oben.
Zd. *kaêna* „Strafe, Busse", lat. *poena, punire*.
Aeol. *ποίναν* Balbilla 175$_{11}$.

βόλλα „Rat" aus **gvollā* zu *βέλλομαι*: *δήλομαι* s. oben S. 499.
Aeol. Die vollständigen Belege für *βόλλα, βόλλαιος, βολλεύω, βόλλομαι* sind auf S. 367 zusammengestellt.

πόθος „Sehnsucht, Verlangen" zu *θέσσομαι*: *φεσ-τός* „erbeten, ersehnt", Stamm *ghvedh-*, s. oben S. 499.
Thess. *Εὐρυπόθεια* 80.
Aeol. *ποθήω* Sappho 23, *πόθος* Sappho 90 Theokrit 29$_{40}$ 30$_{21}$.

227. Einem dorisch-ionischen *γ* vor *υ* entspricht ein nordachäisches *β* in dem Namen

Βύλ-ιππος = *Γύλ-ιππος*.

Thess. *Βύλ-ιππος* 45, Koseform *Βυλιάδας* 45.
Boeot. Koseform *Βυλία* Samml. 914 IV$_{15}$.
Der zu Grunde liegende Stamm lautete vermutlich *gvul-* (oder *gul-*).
Ein zweites Beispiel für *βυ-* = *γυ-* bietet der thessalische Name *Ἀ-βυρτάδας* 58 zu *γυρτός*.

Vereinzeltes aus der Lehre von den Gutturalen.

1. *q*- und *kv*-Laute vor Konsonanten.

228. Diese sind in allen Dialekten der Regel nach durch Labiale vertreten, auch wenn in der nächsten Silbe ein heller Vokal steht (z. B. *βλέπω* = altb. *glipati* „blicken", *βλέννα* „Schleim" zu germ. *klenan* „kleben", *πρίαμαι* zu ir. *crenim*, ssk. *krîṇâ'ti* u. s. w.). Den seltenen Fall, dass ein *ghli-* oder *ghvli-* im Attischen als *θλι-*, im Äolischen als *φλι-* auftritt, haben wir in

aeol. φλίβω = att. θλίβω (Stamm *ghlīsgō*): überliefert im ϱ 221, als äolisch bezeugt vom Scholiasten zu dieser Stelle und Eustath. 102, 1; 1817, 43.

a. Das Verbum φλάω (φλᾶται· θλᾶται Compend. III § 7) war attisch und ist vielleicht nur irrtümlich den Äolern zugewiesen, vgl. *Meister* Dial. I 119.

229. Den thessalischen Namen Πολύ-οκτος 16_{75} 46 führt *Prellwitz* auf den Stamm *ŏq-* „sehen" zurück, vgl. boeot. ὄκταλλος, ferner ὄσσομαι, ὀκκόν „Auge" u. a. m.

2. γυνά.

Thess. und *Aeol.*, Belege in § 122, S. 394.

230. γυνά war auch süd-achäisch, s. Bd. I 224, § 141. Wenn wir aus ssk. *gnâ* = zd. *ghenâ* „Götterweib", altbulg. *žena*, got. *qinô*, ir. *ben* „Weib" eine Grundform *genâ*: *gnâ* erschliessen, so erklären wir damit zwar das böotische βανά (= *ǧnâ*), aber nicht γυνά. Die letztere Form setzt vielmehr voraus, dass sich aus *gnâ* zunächst *gᵘnâ* (also ein *kv*-Laut statt des *q*-Lautes) entwickelte.

3. πεσσύω: κασσύω „schustern".

231. Ein äolisches und wahrscheinlich nord-achäisches Verb πεσσύω ist zu erschliessen aus den Glossen: πέσσυμπτον „Schusterwerkstätte", πεσσύπτη „Schustersfrau", mit geschwächter Stammsilbe πίσυγγοι „Schuster" Sappho 98, πισύγγιον, πισύγγων. Das äolische πεσσύω verhält sich zu dem gemeingriechischen κασσύω genau so wie lit. *kvepiù* „duften", *kvẽpalas* „Räucherwerk" zu gemeingr. καπύω „ich hauche", καπνός „Rauch": ein Grund für den Ausfall des *v* in *kap-* ist bis jetzt nicht gefunden.

Der Stamm des Verbs war vielleicht *kvesk-* (also πεσσύω: κασσύω aus *πεσκ-ɟύω, *κασκ-ɟύω), vgl. Hesych κάσκανα· κασσύματα.

4. πτόλις: πόλις.

232. Das Nomen πτόλις war Gemeingut der achäischen Dialekte. Im Äolischen ist zwar bisher nur πόλις überliefert (die zahlreichen Belege auf S. 345 oben), und auch die Thessaler scheinen dieser gemeingriechischen Form schon früh die Herrschaft überlassen zu haben (vgl. die Belege auf S. 344). Doch legen die thessalischen Formen

οἱ ττολίαρχοι 11_1 aus οἱ πτολίαρχοι,

ἀρχιττολιαρχέντος 11_2 aus ἀρχι-πτολιαρχέντος

ein sicheres Zeugnis dafür ab, dass die homerische und südachäische Form *πτόλις* (s. Bd. I 224, § 140) auch von den Nord-Achäern gesprochen wurde.

Das Räthsel, wie sich *πτόλις* und *πόλις* zu einander verhalten, wird durch die Ansetzung einer Grundform *qolis* oder *kvolis* nicht gelöst.

a. Dass die Nord-Achäer, gleich den Süd-Achäern, auch *πτόλεμος* — *πόλεμος* besassen, ist wahrscheinlich: freilich dürfen Namen mit *-πτόλεμος* nicht zum Belege herangezogen werden. Unsere Quellen des thessalischen und äolischen Dialektes enthalten bis jetzt nur *πόλεμος*, die Belege auf S. 344.

5. *κτη-*: *πα-* „besitzen".

233. Im nord-achäischen Dialekte lagen beide Stämme neben einander:

κτη-: *Thess.* *Εὐ-κτειμόνεια* 72 a$_8$.

Aeol. *κτῆμα* Inschr. 83$_{4.6.8.25}$ 119 A$_{22}$, *ἔγκτησις* 147$_{20}$ 156$_{11}$ 158$_{18}$, *κτήσιας* 173$_{2/3.41}$.

πα-: *Aeol.* [*πε*](*π*)*άμενος* Inschr. 134$_1$, *πολυπάμμων* und *πάμματα* Glossen.

Der Nachweis, dass *κτη-* und *πα-* nicht etwa, wie man bisher annahm, zwei von einander völlig verschiedene Wurzeln, sondern zwei Ablautsstufen desselben Stammes sind, ist von *Joh. Schmidt* Pluralbild. 411 ff. geführt worden. Das griechische *κτη-* entspricht dem indischen *kšâ* = idg. *qjê*[1]: das *κτ-* ist also die palatale Form des anlautenden Gutturalcomplexes *qj*. Die Kurzform zu *qjê* musste regelrecht *qjă* lauten: sie wird dargestellt durch das griechische *πᾰ-* (= ssk. *kša-*) mit labialem Anlaute vor dunklem Vokale. Dass *πᾰ* nicht auf einfachem *qᾰ*, sondern auf *qjă-* beruht, erschliesst *Joh. Schmidt* aus dem böotischen *ἔπ-πασις*, *ἔππαμα*, welches nur aus **ἔμπασις*, **ἔμππαμα*, aber nicht aus *ἔμπασις*, *ἔμπαμα* entstanden sein kann (vgl. Pluralb. 414).

Der Stamm *πᾰ-* enthielt also ursprünglich kurzes *α*. Die starke Form *πᾱ-* ist erst per analogiam (nach *φᾰ*: *φᾱ*, *βᾰ*: *βᾱ* u. a.) zu *πᾰ-* neu gebildet.

6. aeol. *ὄππατα* „Augen".

234. Das äolische *ὄππα-τα* „Augen" Sappho 2$_{11}$ verhält sich zu ssk. *akšṇ-* „Auge" (Genet. *akšṇ-ás*) genau ebenso wie das

[1]) Diese in *Fick's* vergl. Wörterbuch angesetzte Gestalt des indogerm. Anlautes behalte ich nur aus praktischen Gründen bei: dass ssk. *kšâ* = gr. *κτη* wirklich aus *qj-* hervorgegangen ist, soll damit nicht gesagt sein.

im vorigen § besprochene *-πτᾰ-*, *πᾰ-* „besitzen“ zu ssk. *kša-* in *kša-tra*: das äolische *πτ* ist aus *-qj-* vor dunklem Vokale entstanden, während vor hellem Vokale *-qj-* (wie in *κτη-* = ssk. *kšâ*) durch *-κτ-* vertreten wird: *ὄσσε* „die Augen“ aus **ὄκτι̯-ε*, Dual zu *oqji* „Auge“ = ssk. *akši*.

7. thess. *δαύχνα* = att. *δάφνη*.

235. Das thessalische *δαύχνα* „Lorbeer“ in *ἀρχιδαυχναφορείσας* 12_4, *Δαυχναί[ον]* $6_{24/25}$ ist bereits in § 157, S. 429 besprochen. Ob der Stamm *daghv-*, *dâugh-*, *daughv-* oder noch anders gelautet hat, lässt sich vorläufig nicht entscheiden.

8. thess. *πόκκι*, aeol. *ὄττι*, *ὄππως*.

236. Die doppelten Mutae in

thess. πόκκι 16_{12},

aeol. ὄττι Inschr. 82_{16} 85_{55} 92_5 153_9 156_{12} 158_{14} $160_{17.}$ $_{22/23}$ $155a_{10}$ (s. Nachträge) Sappho $1_{15.17}$ 36 Alkaios 45, [ὄ](τ)-τι[να] Inschr. 92_7, *ὄττινας* Sappho 12, *ὄττιω* 13, *ὄττινες* Alkaios 96 (überl. *οιτινες*),

Mit Vereinfachung *ὅτι* Inschr. $84_{10.18}$ 112_{10} 113_{11} $116_{3.8}$ $119A_{20}$ 120_{10} $129A_{39}$.

aeol. ὄππως Inschr. 150_6 165_4, *ὄππα* $129A_{47.49}$ Theokrit 28_4 29_{13}, *ὄπποι* Inschr. 162_6, *ὄπποτα* Sappho 3 Alkaios 39_4, *ὀππόσσακιν* Theokrit 30_{27}

Mit Vereinfachung *ὅπως* $85_{27.28.42}$ 112_7 115_4.

lässt *Wackernagel* KZ. XXVII 89 ff. durch Assimilation aus *δ-κ*, *δ-τ*, *δ-π* entstanden sein: **πόδ-κι* (= lat. **quodquid*, vgl. ssk. *kaç-cid*), **ὅδ-τι*, **ὅδ-πως*. Früher pflegte man den Doppellaut aus dem einfachen *q*-Laute abzuleiten: *ὅ-ττι* uns **ho-q'id*, *ὅ-ππως* aus **ho-qōs* u. s. w.

8. Die Aspirata *χ* statt der Tenuis *κ* vor *μ*.

237. Das Etymol. Magn. 371, 19 berichtet uns s. v. *ἐρεχμὸς καὶ ἐρεγμός*: *δοκεῖ δὲ ταῦτα παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν ἐκφέρεσθαι διὰ τοῦ -χ-. διωχμὸν γὰρ λέγουσι διὰ τοῦ -χ- καὶ ληχμόν, ὡς Ἀντίμαχος· »ληχμὸν δ' ἐμπάζεσθαι ἀλεείνων«*. Nach *Meister* Dial. I 151 wird in diesen Worten die »Schreibung *-χμ-*« [1]) ohne

[1]) Was *Meister* mit »Schreibung« sagen will, ist mir nicht klar. Es handelt sich doch nach dem ausdrücklichen Zeugnisse der Grammatiker um die »Aussprache«.

Berechtigung äolisch genannt. Es ist nur auffällig, dass die Grammatiker, wenn sie die Form *ἐρεχμός* als äolisch ausgeben wollten, nicht ihrer Gewohnheit gemäss die homerischen Worte *ἰωχμός*, *μυχμός* u. s. w., sondern eine Form *διωχμός* zum Belege heranzogen, welche sonst nicht überliefert ist. Dazu kommt ein Zweites. Den Übergang von *-κμ-* (*-γμ-*) in *-χμ-* finden wir ausschliesslich bei Homer und den von ihm abhängigen jüngeren Epikern und Lyrikern, z. B.

πλοχμοί „Flechten“: *P* 52 neben *πλόκαμος*, *πλέκω*.
ἰωχμός „Schlachtgetümmel“: *Θ* 89. 158 neben *ἰωκή*, *ἰῶκα*.
μυχμός „Gestöhn“: *ω* 416 neben *ἔμυκον*, *μυκάομαι*.
αἰχμή „Lanze“ oft, neben *αἶκλοι* „Pfeil-Haken“.
ῥωχμός „Kluft“: *Ψ* 420 zu *ῥωγάς*, *ῥωγαλέος*.
ἀμυχμός „Riss, Wunde“: Theokrit 24, 124 zu *ἀμύσσω*.

Da nun, wie das oft von mir hervorgehoben ist, die uns vorliegende homerische Sprache halb äolisches halb, ionisches Gepräge trägt, so ist doch wohl nichts natürlicher, als die angeführten homerischen Worte aus einem Lautwandel zu erklären, welcher für das Äolische ausdrücklich bezeugt wird. Dass *-χμ-* nicht aus *-κμ-* entstanden sein kann, hat noch niemand bewiesen: es ist deshalb ungerechtfertigt, wenn *G. Meyer* Griech. Gramm.[2] § 207, S. 210 die von *κ*-Stämmen abgeleiteten Nomina auf *-χ-μός* zu Analogiebildungen nach Formen mit ursprünglichem *-χμ-* (von Stämmen auf *-χ-*: *βρεχμός ὄχμος λόχμη ἔχμα* u. a.) stempelt. Sollte aber wirklich *χ* nicht aus *κ* entstanden sein können, so bleibt noch die Möglichkeit, dass *-χ-μο* auf **-χ-σμο-* (aus **-κ-σμο-*) beruht.

Dentale.

238. Einem attischen und gemeingriechischen Sigma setzen die Nord-Achäer Dentale gegenüber in

Ποτειδων — att. *Ποσειδων*.

Thess. *Ποτειδοῦνι* $21_{4/5}$ 29 30 51.

Da die Eigennamen *thess.* *Ποσειδίππου* 6_{31}, *aeol.* *Ποσειδαίῳ* Inschr. 90_6, *[Π]οσείδιππος* 142a die hellenistische Form des Gottesnamens enthalten können (vgl. das römische *Ποσείδωνος* Inschr. 168_{12}), so kommt für den nord-achäischen Dialekt ausser

dem thessalischen *Ποτείδουν* nur noch das *Ποσείδαν* des Alkaios 26 in Betracht. Die Formen *Ποτείδουν* und *Ποσείδαν* = *Ποσειδάϝων* schliessen einander lautlich nicht aus. Es ist deshalb sehr wohl möglich, dass sie bei den Nord-Achäern neben einander bestanden.

ἔπετον = att. *ἔπεσον*.

Aeol. Der Aorist *ἔπετον* wird äolisch genannt in den Anecd. Oxon. I 179, 3 (*τοῦ πέτω ὁ ἀόριστος παρὰ μὲν Αἰολεῦσιν .. ἔπετον*) und ist in dem Alkaios-Fragmente 60 überliefert. Darnach hat *Fick* *ἐμπεσών* Sappho 42 in *ἐμπέτων* geändert. *ἔπετον* ist, wie *ἐγενόμην*, ein altes Imperfekt, *ἔπεσον* dagegen der thematische *σ*-Aorist: Grundform **ἔ-πετ-σον*.

Πετθαλός und *Φέτταλος* = gemeingr. *Θεσσαλός*.

Thess. und *Boeot.*: die Belege oben in § 225, S. 499. Das thessalische *Πετθαλός* (aus **Πεθθαλός*) und das böotische *Φέτταλος* weisen auf eine Grundform **Φέθθαλος*, welche nach bekanntem Gesetze entweder an erster oder an zweiter Stelle die Aspirata einbüsste. Eine sichere Etymologie des Namens fehlt bisher. *Prellwitz* führt ihn auf ein ursprüngliches **χϝεθjαλος* zurück, doch hat das seine Bedenken.

239. Im thessalischen Dialekte haben ursprüngliche Dentale bisweilen Umwandlungen erlitten:

1. Durch Reduplikation: *ἰ(δδ)ίαν* 54_{18} = att. *ἰδίαν*.
   Die Äoler kennen nur *ἴδιος* z. B. *ἰδίων* Inschr. 112_{11} 113_{8} 115_{7} u. a.
2. Durch einen Wechsel der Artikulationsstelle:
   a. *-νθ-* statt *-ντ-* in *ἐγένονθο* 16_{12}, *ἐφανγρένθειν* 16_{41}, *κατοικείουνθι* 17_{3}. Gewöhnlich blieb *-ντ-* unverändert, wie die zahlreichen Participia auf *-ντ-* beweisen.
   b. *-στ-* statt *-σθ-* in *πεπείστειν* 16_{16}. Daneben *ψαφιξάσθειν* 16_{14}, *ἐσσέσθειν* $_{16}$, *ἐξεργασθεισέσθειν* $_{17}$, *δεδόσθειν* $_{18}$, *ἀπελευθερούσθειν* und *ἀπειλευθερούσθειν* 18 oft, *γενέσθαι* 7_{29}, *δεδόσθαι* 53_{5} 63_{9}.

Labiale.

Die aus *q-* und *kv*-Lauten entstandenen Labiale sind bereits oben bei den Gutturalen besprochen.

240. Die gemeingriechischen Labiale sind bei den Nord-Achäern unverändert geblieben.

Nur in den Lautgruppen *πτ*, *φϑ* wurde der (entweder ursprüngliche oder aus *q kv*, *gh ghv* hervorgegangene) Labial von den Thessalern dem folgenden Dentalen assimiliert. Anfänglich scheint das nur im Inlaute, später aber auch im Anlaute geschehen zu sein: *ἀρχιττολιαρχέντος* 11_2, *οἱ ττολίαρχοι* 11_1 von *ττόλις* = *πτόλις*, — *Λεττίναιος* $16_{79.79}$, *(Λε)ττιφίας* 4c (s. Nachträge) von *λεπτός*, — *Τολεμαῖος* aus **Ττολεμαῖος* = *Πτολεμαῖος* 23a b, — *Ἀτϑόνειτος* $16_{60.89}$, *Ἀτϑονείτεια* 22 26_2 neben *Φϑονεί(το)ι* 18_{16}, *Φϑονείτεια* 18_{15}.

241. Der Wandel eines urgriechischen *ϑ* in *φ* ist dem thessalischen Dialekte fremd: in *thess. φήρ* = att. *ϑήρ* liegt gutturaler Anlaut (*ghv-*) zu Grunde. Den Namen *Ἱππ-αίφας* 56 stellen wir besser zu *αἰφ-νίδιος* („der Rosses-schnelle"), als zu *αἴϑω* „glänzen". Die dodonäische Orakelfrage des Eubandros (Samml. 1582) mit *φεῶν* = *ϑεῶν*, *φύοντες* = *ϑύοντες* ist nicht, wie *Meister* Dial. II 228 zu glauben scheint, im thessalischen, sondern in einem nord-dorischen Dialekte abgefasst.

Allgemeines über die Aspiratae *ϑ χ φ*.

242. Das in späterer Zeit allgemein verbreitete Aspiratengesetz, nach welchem zwei Aspiratae nicht auf einander folgen dürfen, scheint den Nord-Achäern noch fremd gewesen zu sein:

1. *Thess. Φερσεφό[νας]* 7_{33} = att. *Περσεφόνη*.

2. Die über den Pindus hereinbrechenden Thessali werden von den thessalischen Äolern *Πετϑαλοί* (= **Πεϑϑαλοί*), von den Böotern *Φεττα̃λοί* genannt. Da nun keiner dieser beiden Namen lautlich aus dem anderen hervorgegangen sein kann, so folgt daraus, dass zu der Zeit, als die Böoter vereint mit den thessalischen Äolern in dem südlichen Thessalien wohnten, die Grundform **Φεϑϑαλοί* noch unverändert bestand.

3. *Aeol. ἐκάϑϑηκε* teils verstümmelt, teils vollständig in den vorion. Inschr. 164 aus Naukratis.

In späterer Zeit ist die erste der beiden Aspiratae in die Tenuis übergegangen, vgl. z. B.

Thess. τεϑεῖ 7_{32}, *Πετϑαλός* (die Belege auf S. 499), *Ἀτϑόνειτος* (aus **Ἀϑϑόνειτος* = *Ἀφϑόνητος*) $16_{60.89}$, *Ἀτϑονείτεια* 22 26_3, *Βατϑέκας* 65_{75}.

Aeol. *ἀνατέθη* Inschr. 85$_{54}$ 160$_{36}$, *ἀνατεθέωισι* 162$_{6}$, *ἀνατέθην* 165$_{14}$, *ὀντέθην* 173$_{8.34}$, *ὀντε[θή]κοντες* 101$_{8/9}$, *τοίχοις* 94$_{2}$, *παχέων* 94$_{4}$, *πάχε[ας]* 91$_{1}$, *Βακχωνείω* 110, *Βάκχιος* 111$_{8}$, *Ψάπφα* Sappho 1$_{20}$, *Ψάπφοι* 59, *Σάπφοι* Alkaios 55 u. a. m.

243. Eine gemeingriechische Aspirata ist bei den Thessalern und Äolern stets unverändert geblieben.

Wenn der Steinmetze der römischen Inschrift 173 *χοραγίας* $_{40}$ statt *χοραγίας*, *ὑπαρχοίσας* $_{41}$ statt *ὑπαρχοίσας* schreibt, so ist aus diesen Fehlern für den äolischen Dialekt ebensowenig zu folgern, wie aus der auf S. 229 widerlegten Lehre der Grammatiker, dass die Äoler *ἀμπί* statt *ἀμφί* gesagt hätten.

In *δέχεται* Sappho 1$_{22}$ ist die Tenuis ursprünglich.

Die Namen *thess.* *Βερέχκας* 16$_{71.90}$, *aeol.* *Βερενίκα* 112$_{2}$ gehören dem macedonischen Dialekte an, welcher die ursprüngliche Media aspirata (*φερε-* = ssk. *bhara-*) in die Media verwandelte.

Über *thess.* *-νθ-* statt *-ντ-*, und *-στ-* statt *-σθ-* s. oben § 239, S. 506.

Doppel-Konsonanten.

Ξ

244. Der Doppel-Konsonant ξ blieb im Nord-Achäischen im allgemeinen unverändert. Beispiele:

a. Im Anlaut.

ξέννος, *ξένος*: *Aeol.* und *Thess.*, Belege auf S. 480 no. 2.
ξίφεος Alkaios 33$_{2}$. — *ξύλον* Inschr. 94$_{9}$ Sappho 167.

b. Im Inlaut.

ἄξιος: *Thess.* *ἀξίος* 16$_{13}$.

Aeol. *ἀξίως* Inschr. 85$_{30.40}$ 112$_{12.24}$ 115$_{7}$ 160$_{15}$, *ἀξιώθην* 89$_{13}$, *ἀξιάσει* 130$_{5}$ 160$_{33}$, *ἄξιος* Alkaios 21 u. a. m.

-ξα- im Aoriste der auf Gutturale auslautenden Stämme.

Thess. *ψαφιξαμένας* 16$_{9.39}$, *ψαφιξάσθειν* 16$_{14}$.

Aeol. *ἔδοξε* Inschr. 112$_{4}$ 147$_{13}$ 156$_{1}$ 158$_{1}$ 159$_{1}$, *προσταξαίσας* 84$_{1}$, *προσέταξε* 119D$_{11}$, *τμᾶξε* Balbilla 175$_{9}$, *ὑπα-σδεύξαισα* Sappho 1$_{9}$, *ἐξεδίδαξε* 71, *μείξαντες* Alkaios 31, *δέξαι* 56 u. v. a. m.

c. Im Auslaut.

ἒξ „sechs“: *Aeol.* Inschr. 82$_{12}$ 153$_5$, κύλιξ Alkaios 41$_5$. Fάναξ Alkaios 1, ἄναξ 90.

245. Die Präposition ἐξ

blieb vor vokalischem Anlaute stets unverändert:

Thess. ἐξ ἀρχᾶς 65$_1$, [Ἔ]ξαίθα 10$_{14}$, ἐξεργασθεισέσθειν 16$_{17}$.

Aeol. ἐξέλθηι Inschr. 82$_{12}$, ἐξετάσταις 84$_{21}$, ἐξεκλάϊσε 119A$_{7/8}$ B$_2$, ἐξέστω 129A$_{48}$, ἔξω 94$_7$, ἔξωθε 134$_6$, ἐξαγώγαν 156$_5$ 158$_8$ 159$_5$ u. a. m., ἐξίκοντο Sappho 1$_{18}$, ἐξ ὀράνω 64, ἐξεδίδαξε 71, ἐξεπόνασαν 98$_3$, ἐξ αἰγιόχω Alkaios 85 u. s. w.

Vor konsonantischem Anlaute ging ἐξ bei den Thessalern und Böotern, wie bei den Süd-Achäern, in ἐς, bei den Äolern dagegen in ἐκ über:

Thess. ἐς-κιχρέμεν 1$_4$, ἐς τᾶν 6$_{15}$, ἐς τοῦν 63$_{18}$, ἐς-γόνοις 16$_{19}$ 54$_{18}$, ἐς-δόμεν 16$_{20/21}$, ἐς-θέμεν 16$_{42}$, Ἐς-πρέπεια 43.

Boeot. ἐς τ[ῶ]ν Samml. 813$_3$, ἐσ-γόνως 380$_6$ 492$_{8/9}$ 733$_{8/9}$ 734$_{3/4}$ 812$_5$ 935$_3$ 936$_4$ u. s. w., [ἐ]ς-κομίττ[ειτη] 488$_{151}$ u. a. m.

Aeol. ἐκ vor Konsonanten Inschr. 83$_{22}$ 85$_{9.37.49}$ 112$_{11}$ 113$_8$ 115$_7$ 119A$_8$ B$_2$ 129A$_{47}$ u. öfter, ἐκγονοι sehr häufig inschriftlich belegt z. B. 112$_{16.20/21}$ 114$_{12}$ 119A$_{25/26}$ C$_6$ D$_{7/8}$ 129B$_{28}$ u. s. w., ἐκλελάθοντο Sappho 93, ἐκτετέλεσται 99, ἐκ περάτων Alkaios 33$_1$, ἐκ δ' ὀράνω 34$_1$, ἐκ πετάλων 39$_3$, ἐκ δὲ 52, ἐκ δ' ἔλετο 68, ἐκ πατέρων 71, ἐκ δένος 76, ἔκ μ' ἔλασας 95 u. a. m.

Daraus folgt, dass zu der Zeit, als die Thessaler, Böoter und Äoler noch einen Stamm bildeten, die volle Form ἐξ auch vor konsonantischem Anlaute gesprochen wurde (vgl. oben § 191, S. 468). Die thessalisch-böotische und arkadisch-kyprische Form ἐς legt ein beredtes Zeugnis dafür auf, dass auch nach der Stammestrennung in den einzelnen Dialekten die dreifache Konsonanz (ἐξ τᾶς, ἐξτρέπω) noch bestehen blieb und erst allmählich den gutturalen Laut (wahrscheinlich durch die Mittelstufen *chs: hs,* vgl. in Naxos ἔhσοχος, *Nahσίον* aus **ἔχσοχος, *Naχσίον* = ἔξοχος, *Naξίον Bechtel* Jon. Inschr. no. 23) einbüsste: wäre sie nach gemeingriechischem Lautgesetze durch die Ausstossung eines der drei Konsonanten erleichtert, so hätte aus ἐξ τᾶς im Thessalischen und Böotischen gerade so wie im Äolischen ἐκ τᾶς werden müssen, vgl. *bŏot.* δεδόχθη = *aeol.* δέδοχθαι aus **δεδόχσθαι.*

a. Im Böotischen verlor ἐξ auch vor Vokalen den Guttural und

wurde zu *ἐσς* (aus *echs*: *ehs*), z. B. *ἐσς-εῖμεν* Samml. $425_{21/22}$ 500_4 501_4 N 747 c_7, *ἐσς-αρχάσαττη* 717_2, *ἐσς-εγράφε*[*ι*] 735, *ἐσς-έγραφεν* 736_3, *ἐσς ἐφ*[*εί-β*]*ων* N 571 a_4 u. a. m.

246. Die im Compend. III § 9 stehende Lehre, die Äoler hätten *κσ* statt *ξ* gesprochen z. B. in *κσένος*, *ἱέρακσ*, ist in der uns vorliegenden Fassung korrupt und ausserdem, wie das bereits *Meister* Dial. I 126 ausgeführt hat, sachlich falsch. Die Korruptel besteht darin, dass *κσ* als die äolische Aussprache bezeichnet wird, während die Grammatiker selbst *σκ* meinten: ein Rest des Richtigen hat sich in dem *σκένος* der Quelle **A** erhalten. Dass die Äoler *σκ* statt *ξ* sprachen, folgerten die Grammatiker aus dem Nomen *σκίφος* (= *ξίφος*), welches in dem Rufe stand, äolisch zu sein, vgl. Theodosius bei *Bekker* Anecd. Graeca 815, 3; Anecd. Oxon. IV 326, 9; Gregor Corin. 598. Ob es wirklich äolisch war, lässt sich bezweifeln: bei Alkaios 33_2 steht *ξίφεος*, bei Epicharm *σκιφίας*, *σκιφύδρια*. Jedenfalls darf aber aus *σκίφος* nicht eine allgemeine Aussprache des *ξ* als *σκ* erschlossen werden: *σκένος* ist nur ein frei erfundenes Beispiel.

247. Das überlieferte *ξύν* in *ξυνϝοῖχην* Sappho 75 wird durch das Metrum nicht geschützt und ist deshalb in *συν-* zu ändern, da diese Form der Präposition nicht nur ausnahmslos und sehr häufig in thessalischen und äolischen Inschriften, sondern auch bei den Lyrikern in metrisch festen Stellungen vorkommt: *σύμμαχος* Sappho 1_{28}, *συνμεμίγμενον* 5_3, *τοῦτο σύνοιδα* (fest) 15, *ἀνήτοιο συνέρραισα* (fest) 78_2, *ἀσυνέτημι* Alkaios 18_1, *συμποσίας* 46, *σύνᾱγε* (fest) 66.

Z

Wie wurde das gemeingriechische *ζ* von den Äolern und Thessalern ausgesprochen?

248. Nach dem Zeugnisse der alten Grammatiker hatte anlautendes und inlautendes *ζ* im äolischen Dialekte den Lautwert *σδ* (= *zd*), vgl. Compend. III § 5. Als Beispiele führen sie an:

Σδεύς = *Ζεύς* Compend. III § 5.

σδυγόν = *ζυγόν* Compend. III § 5. *σδυγός* Anecd. Ox. IV 326, 9; 332, 19; Anecd. Gr. ed. *Bekker* 815, 32; Gregor Cor. 598.

βρίσδα = *Ϝρίσδα*, *ῥίζα* Etym. Magn. 214, 32.

κωμάσδω = *κωμάζω* Drako Strat. 161, 3; Anecd. Gr. ed. *Bachmann* II 367, 9; Excerpta Par. bei Gregor Cor. 678, 9.

μασδός = *μαζός* Eustath. 753, 64.

μελίσδειν = *μελίζειν* Comp. III § 5, Schol. zu Theokrit 1_2 (*Ahrens* Bucol. II 33, 13).

συρίσδες = *συρίζες* Schol. zu Theokrit 1_3 (ebenda, Z. 30).

In den Texten der Lyriker ist mehrfach *σδ* statt *ζ* überliefert:

ὑπα-σδεύξαισα Sappho 1_9 in **VL** (s. Nachträge).

ὔσδων, *ὕσδων* (= *ὄζων*) Sappho 4_1, *ὄσδω* Sappho 93.

φροντίσδην Sappho 41, — *ἐϜικάσδω* Sappho 104.

παρ-ίσδων Alkaios 52, — *ἀχνάσδημι* Alkaios 81.

Häufiger freilich wird *ζ* geschrieben: *ἰζάνει* Sappho 2_3, *ἐπιπλάζοντα* 17, *μείζων* 91, *Ζεφύρωι* Alkaios 13 B, *Ζεύς* 34 77, *ζοφοδορπίδαν* 37 B, *ἔπταζον* 27, *ἄζει* 39_3, *κωμάζοντα* 56. Doch darf hieraus nicht etwa der Schluss gezogen werden, dass in diesen Fällen ein ursprüngliches *ζ* bewahrt sei. Die Grammatiker führten in ihren Exemplaren der Lyriker zweifellos die Schreibung *σδ* durch — ob mit Recht oder Unrecht, soll im Folgenden untersucht werden —: wenn in unseren Handschriften *ζ* steht, so ist das, wie so manche Form der *κοινή*, erst durch unkundige oder nachlässige Schreiber hineingekommen.

Die Inschriften stehen zur Lehre der Grammatiker scheinbar in vollkommenem Gegensatze: zwar schreibt die gelehrte Balbilla *ἀσπάσδ*[*ε*]*ο* = att. *ἀσπάζου* 175_7, *χϑίσδον* = *χϑίζον* 176_3, und der nicht minder gelehrte Grammatiker, welcher zur Zeit des Augustus die künstlich-äolische Form des Ehrendekretes 173 redigierte, kam sich gewiss recht stolz vor, als er die Form *προσσονυμάσδεσϑαι* $_{7/8}$ vom Stapel liess (neben *δογματίζοντος* $_5$, *ἁρμόζοισαν* $_{15/16}$, *νομίζων* $_{17/18}$, *ἀσμενιζοίσα* $_{20}$, *Ζήνωνος* $_{57}$). Allen Inschriften aber, welche im lebenden Dialekte abgefasst sind, ist *σδ* an Stelle eines *ζ* völlig fremd:

Im Anlaute eines Stammes: *ζαμιώσϑω* $82_{14/15}$, *ἀ-ζάμιος* $_{18}$, *Οἰσε-ζεία* 90_2, *Ζήνωνος* $160_{11.24}$, *Ζώης* 90_4 110, *Ζωΐττα* 108, *Ζωΐλω* 127_9 157_{18}, *ζώωσι* 112_{18}, *ἀπ-ε-ζώσϑω* 93_1.

Im Inlaute eines Wortes: [*ἐπιλα*]*ζέσϑω* 83_4, *ἁρμοζόντως*

$85_{26/27}$, *ἐμφανίζῃν* 55, *ἐλαΐζετ*[*ο*] $119\,A_4$, *δικάζοντι* A_{27}, *δικαζόντεσσι* $C_{8/9}$, *δικάζοντας* C_{11}, *τραπέζαις* 123, *ἐδίκαζε* 160_{14}.

Genügt nun dieses Zeugnis der Inschriften, um die Lehre der Grammatiker von der äolischen Aussprache des ζ zu widerlegen? Ich glaube nicht. Zwar wird man darauf hinweisen, dass die äolischen Inschriften dem Principe der phonetischen Schreibung huldigten (vgl. S. 255 oben), und dass deshalb, wenn ζ als *σδ* gesprochen wäre, *σδ* auch geschrieben sein würde. Kann denn aber nicht ζ, selbst wenn es den Grammatikern annähernd als *σδ* klang, von einem *σδ* in *εἰσδίδωμι* u. ähnl. so verschieden gewesen sein, dass die Steinmetzen mit gutem Grunde es vorzogen, an dem einmal eingebürgerten Buchstaben *Z* festzuhalten? Freilich dürfen wir uns nicht dazu verleiten lassen, dem *σδ* der Grammatiker einen von dem gemeingriechischen *σδ* (in *εἰσδίδωμι*) gar zu weit abliegenden Lautwert zu geben, wie das z. B. *Meister* Dial. I 130 thut: es wäre doch höchst seltsam, wenn die Grammatiker den »einfach tönenden Zischlaut (*z*)« durch *ΣΔ*, dagegen die »Lautgruppe ζ (*dz*)« z. B. in *ζά* = *δ̯ά* durch *Z*, d. h. den einfachen Laut durch zwei und den Doppellaut durch einen Konsonanten wiedergegeben hätten. Das Streben der Grammatiker, denjenigen, welche den äolischen Dialekt nicht kannten, die Aussprache des Zeta zu veranschaulichen, würde von vornherein völlig vergeblich gewesen sein, wenn sie ihr umschreibendes *σδ* ganz anders als z. B. in *εἰσδίδωμι* hätten gesprochen wissen wollen. Aber damit ist noch nicht gesagt, dass beide Laute einander völlig gleich waren, und dass ein phonetisches Alphabet das ζ durch *σδ* hätte umschreiben müssen.

Das ζ der Inschriften kann also nicht gegen eine äolische Aussprache *σδ* ins Feld geführt werden. Dagegen ist der Wandel von ζ = *dz* in *σδ* = *zd*, also eine »Metathesis« der beiden Laute aus inneren Gründen wenig wahrscheinlich: denn einmal führt der natürliche Entwicklungsgang von ζ = *dz* nicht zu *σδ*, sondern zu einfachem tönenden *σ* = *z* (*Meister* Dial. I 130), und zweitens ist noch in der Sonderentwicklung des Äolischen ein urgriechisches *δι* durch die Mittelstufe *δ̯* in ζ (*dz*) übergegangen. Diesen beiden Einwänden lässt sich durch die Annahme begegnen, dass urgriechisches ζ (= *dz*) bei den Äolern nicht direkt durch »Metathesis« in *σδ*, sondern zunächst schon in ältester Zeit in tönendes *σ* = *z* überging und dass sich hinter diesem *z* ebenfalls bereits sehr früh die dentale tönende Spirans

đ entwickelte, welche dann weiter in die Media *d* überging. War die Entwicklung *dz* : *z* : *zđ* bereits abgeschlossen, als sich auf äolischem Boden der Wandel von urgriechischem *δι* in *dz̆*: *dz* = ζ vollzog, so ist es erklärlich, weshalb das letztere ζ unverändert blieb.

Diese Hypothese, welche die äolische Aussprache des ζ als *zđ* : *zd* nicht nur schützt, sondern sie noch dazu in alte, vielleicht nord-achäische Zeit zurückverlegt, glaube ich durch den Nachweis stützen zu können, dass auch im Schwesterdialekte des Äolischen, im Thessalischen, das ζ annähernd den Lautwert eines σδ besass. Der thessalische Name *Θεόδοτος* $16_{52.67}$ tritt noch in zwei anderen Gestalten auf: als *Θεόζοτος* in *Θεοζότειος* 16_{71}, *Θιοζότοι* $72a_{10}$, *Θιοζό[τειος]* $72a_{9}$, und als *Θεόϱδοτος* in *Θεοϱδότειος* 65_{98}, *Θιοϱδότ(ει)ος* 62_{9}. Die letztere Form würden wir, auch wenn der böotische Name *Θειόσδοτος* Samml. 567 zufällig nicht überliefert wäre, mit Sicherheit auf *Θεόσ-δοτος* zurückführen, das entweder eine Analogiebildung nach *Διόσ-δοτος* „von Gott gegeben" oder aus *Θεό-δοτος* und *Θέσ-δοτος* zusammengeschmolzen ist. Von *Θεόσ-δοτος* ist, wie *Führer* de dial. Boeot. 15 erkannt hat, die Form *Θεόζοτος* nur graphisch verschieden: die ursprüngliche Lautgruppe σδ wurde hier in der Schrift durch ζ wiedergegeben. Das war aber nur möglich, wenn der durch ζ bezeichnete urgriechische Laut *dz* in *thess.* *Ἀζ[άϱ]ωι* $13_{3/5}$ bei den Thessalern durch die Mittelstufe *z* in *zđ*, *zd* übergegangen war.

Dieser inschriftlich bezeugte thessalische Lautwandel beseitigt die auf Theorieen beruhenden Zweifel, ob ζ = *dz* überhaupt in σδ = *zd* übergehen konnte. Wer die oben angesetzte Entwicklungsreihe *dz* : *z* : *zđ* : *zd* nicht billigt, mag eine andere aufstellen: aber der Ausgangspunkt der Reihe, nämlich ζ = *dz*, und der Endpunkt σδ = *zd* werden dadurch nicht verrückt.

Wenn Thessaler und Äoler schon in früher Zeit das urgriechische ζ als σδ sprachen, so liegt natürlich die Frage nahe, ob dieser Lautwandel nicht nord-achäisch war. Dabei fällt es schwer ins Gewicht, dass auch in den böotischen Inschriften, entgegen dem dorischen Charakter des Dialektes, σδ durch ζ ausgedrückt wird: *Διόζοτος* Samml. 556_{10}, *Διοζότι[ος]* 700_{9}, *Θεοζότιος* 708_{5}, *Θεόζοτος* 914III_{15}, *Θεόσζοτος* 1043, *Θιοζότα* 714_{8} 982 u. a. Doch ist es besser, allzu weit tragende Schlüsse zu vermeiden.

Äolisches ζ (*dz*) aus urgriechischem δι.

249. Ein tonloses kurzes ι verband sich als *i̯* mit einem vorhergehenden δ zu ζ in

ζά = gemeingr. διά.

Inschriftliche Belege: aus guter Zeit *Z-αιθώνειος* 111$_4$ = *Δι-αιθώνειος*, aus römischer Zeit ζά 168$_3$, *ζακόρων* $_{21/22}$.

Bei den Lyrikern: *ζὰ δ' ἐλεξάμαν* Sappho 87, *ζάβατον* 158, *ζάδηλον* Alkaios 18$_7$, *ζὰ τὰν σὰν ἰδέαν* Theokrit 29$_6$.

Von den Grammatikern wird ζά mehrfach äolisch genannt, z. B. *ζαβάλλειν*, *ζὰ νυκτός* Compend. III § 3, ζά Etym. Magn. 407, 7; 407, 19; 407, 30; Etym. Gud. 228, 34. Eine grosse Zahl der im Hesych stehenden Glossen mit ζα- ist den Äolern zuzuweisen, vgl. S. 237 ff.

Wenn dieses Material auch zu gering ist, um ein endgültiges Urteil zu gestatten, so möchte ich doch auf die Tatsache hinweisen, dass in allen sicheren Fällen ζα- stets das erste Glied einer Zusammensetzung bildet: *Z-αίθων*, *ζαλέξασθαι*, *ζάβατον*, *ζάδηλον*. Dagegen lautet die selbständige Präposition *διά* in *διὰ μέσσω* Sappho 1$_{12}$, *δι'* Sappho 4$_1$ 90$_2$ Alkaios 28 Balbilla 174$_8$.

Die stehende Form der Inschriften ist *διά*, auch in der Zusammensetzung z. B. *διάλυσις* 83$_{3.20.28.31.41}$, *διαλυθήσονται* $_{27}$, *διαρπάσαις* 119A$_{12}$, *διαγράφα* 119A$_{35}$ B$_{17}$ D$_{10.13.23.25.32/33}$, *διέβαλλε* A$_{15}$, *διάλ*[*λαξε*] 129A$_{3/4}$ u. a. m. Ob sie, ebenso wie *ἀνά* statt *ὀν-*, *ἀπό* statt *ἀπυ*, erst in hellenistischer Zeit für ein älteres ζα- eintrat, oder ob das selbständige *διά* schon früher die in Compositis gestattete Form ζα- verdrängte, bleibt vorläufig unentschieden.

Betontes *δι-* blieb natürlich auch in der Zusammensetzung bei den Lyrikern unverändert: *δίωπρον* Alkaios 53.

κάρζα aus **κάρδι̯ᾱ* = gemeingr. *καρδίᾱ*:

τὴν καρδίαν κάρζαν φασίν (*Αἰολεῖς*) Etym. M. 407, 22. Vgl. das kyprische *κόρζα*, Bd. I S. 120 und § 153, S. 228. Wenn der Accent auf dem ι ruhte, blieb *-δί-* unverändert: *καρδίαν* Sappho 2$_6$, *καρδίας* Theokrit 29$_4$, *κραδίας* 30$_9$.

Ζόννυσος aus *Διόννυσος*

steht nur in der spät-römischen Inschrift 167A$_5$ B$_3$: *Ζοννύσω*. Die Inschriften aus guter Zeit bieten *Διονυσο-*, Belege in § 132,

S. 404. Dass die Lyriker *Ζόννυσος* sprachen, ist nicht ausgeschlossen.

Die Glosse *πέσσον· πεδίον Αἰολεῖς* ist verdorben, s. S. 244.

Anmerkung. Zur Bezeichnung eines tönenden *σ* (*z*) dient *ζ* in aeol. *Ζμαραγήω* Inschr. 173_{41}.

ψ

250. Ein gemeingriechisches *ψ* blieb bei den Nord-Achäern im allgemeinen unverändert. Beispiele:

1. Im Anlaute.

ψᾱφ- „beschliessen", *ψᾱφίζω*, *ψᾶφος*, *ψᾶφισμα* u. s. w.
Thess. und *Aeol.*: Belege auf S. 280—281.

ψευδ-: *aeol. κατεψεύδετο* Inschr. $119A_{14/15}$.

2. Im Inlaute.

γρᾰ́ψαι Aorist: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 411 (*γρᾰ́φω*).

Nur im Äolischen belegt:

ὔψος Inschr. 94_4, *Σκαψίων* 133, *Λαμψάκανος* $160_{8.16.18.32}$.

ὀψιγόνοις Balbilla 174_{13}, — *αἶψα* Sappho 1_{13}.

μαψυλάκαν Sappho 27, — *δίψαισι* Alkaios 39_2.

-ψ- im Futur und Aorist: *(ἀ)[νέσ]καψε* Inschr. $119A_{4/5}$, *ἀπέπεμψε* $_{35}$, *μεταπέμψασθαι* 160_7, *κἀπιλείψω* Sappho 8, *προκόψομεν* Alkaios 35_2.

Umwandlungen des *ψ*.

251. In dem thessalischen Kosenamen *Ἀμείσσας* 65_{140} ist *σσ* wahrscheinlich aus *ψ* entstanden, indem der Labial dem *σ* assimiliert wurde (vgl. *Ἀτθόνειτος* aus *Ἀφθόνειτος* u. a. m.).

252. Während die Sappho sich selbst *Ψάπφω* nennt: *Ψάπψ'* 1_{20}, *Ψάπφοι* 59, redet Alkaios 55 sie mit *Σάπφοι* an.

Verdoppelung von Konsonanten.

1. In Kosenamen.

253. Der zweite Radikal eines Kosenamens wird in allen griechischen Dialekten verdoppelt, besonders wenn es ein Nasal, eine Liquida oder *σ* ist;

Belege für *thess.-aeol.* *νν*, *μμ* statt *ν*, *μ* in § 200, S. 477.
Belege für *thess.-aeol.* *λλ* statt *λ* in § 211, S. 488.
Belege für *thess.* *ϱϱ* statt *ϱ* in § 215, S. 492.
Belege für *thess.* *σσ* statt *σ* in § 193, S. 474.

Die Verdoppelung einer Muta ist seltener:

Thess. *Ἰανσι-κκαίοις* 6_5, *Βερέ-κκας* $16_{71.90}$ (Koseform zu *Βερε-κράτης*), *Θύττα* 18_{14} (neben *Θύτα* 18_{13}), *Χάββειος* $65_{30.31}$.

Aeol. *Βιττώνεος* Inschr. 90_9 (Patronym. zu *Βίττων*), *Ζωΐττα* 108, *Φιλίκκα* $145d_4$, *Ψάπφω*: *Σάπφω* Sappho 1_{30} 59 Alkaios 55.

2. Hinter einem durch den Vers-ictus getroffenen Vokale.

254. Die lesbischen Lyriker verschärften hinter einem in der Vers-Arsis stehenden kurzen Vokale

ν zu *νν*, *μ* zu *μμ*: Belege in § 206, S. 485.
λ zu *λλ*: Beleg in § 212, S. 488.
ϝ zu *ϝϝ*, das weiter in *νϝ*: *ν* überging: s. § 163, S. 435 ff.

3. Zweifelhafte Fälle.

255. Die pronominalen Stämme *thess.* *ποκκι-*, *aeol.* *ὀττι-*: *ὀππο-* (Belege in § 236, S. 504), welche man früher auf *qo-q'i*, *ho-q'i*, *ho-qo* zurückzuführen pflegte, lässt *Wackernagel* KZ. XXVII 89 ff. durch Assimilation aus **ποδ-κι-*, **ὁδ-τι-*, **ὁδ-πο-* entstehen.

In *aeol.* *ὄππατα* entspricht das *ππ* nicht einem ursprünglichen einfachen *q*-Laute, sondern der indischen Lautgruppe *kš*: *ὄππα-* = ssk. *akšn̥-* aus **oqjn̥*, vgl. § 234, S. 503.

Balbilla's frei erfundenes *γϱόππατα* 174_{14} statt *γράμματα* beweist, dass sie att. *ὄμμα* (aus **ὄπ-μα* = *oq-mn̥*) und aeol. *ὄππα* (aus **ὄπja* = *oqjn̥*) für identisch hielt. Ebenso glaubte sie mit *ὄττ(α)* 174_8 die äolische Form für att. *ὅτε* getroffen zu haben, weil ja doch dem attischen *ὅτι* äolisches *ὄττι* entsprach.

Das äolische *ἄλιππα* „Salbe" Glosse gehört wahrscheinlich

zu λιπαρός: der Ursprung des ππ ist noch zu ermitteln (*ἄλιπϝα *Joh. Schmidt* Pluralb. 409).

256. In den thessalischen Worten ἰ(δδ)ίαν 54$_{13}$ und πόλλιος 63$_{13}$ entstand der Doppelkonsonant vielleicht dadurch, dass in gewissen Formen ι als i̯ dem δ und λ assimiliert wurde:

πόλις, πόλιν, aber Genetiv πόλιος: πόλi̯ος: πόλλος.

ἰδίᾱς, ἰδίᾱι u. s. w., aber Nominativ ἴδιᾰ: ἴδi̯ᾰ: ἴδδα.

Durch Verschmelzung aus ἰδίᾱ und ἴδδα ging der neue Stamm ἰδδία hervor, und den Genetiv πόλλος statteten die übrigen Casus aufs neue mit ι aus: πόλλ-ι-ος.

Vereinfachung von Doppelkonsonanten.

Über die Vereinfachung eines ursprünglichen σσ ist in § 192, S. 469 ff., eines νν μμ in § 202, S. 479 ff., eines λλ in § 207, S. 485 ff. und § 210, S. 488, eines ρρ in § 213, S. 489 ff. gehandelt worden.

257. Im äolischen Dialekte wird der Endkonsonant einer Präposition, wenn er mit dem Anfangskonsonanten des folgenden Wortes gleich lautet, bisweilen unterdrückt:

ἐκλησία aus ἐκ-κλησία Inschr. 119A$_{26}$ D$_{9}$ 129B$_{22/23}$ 161$_{1.6}$. Daneben ἐκκλησία Inschr. 160$_{31/32}$.

εἰστάλλαν aus εἰς στάλλαν Inschr. 84$_{21}$, τοιστρατάγοις 160$_{28}$.

κατάν aus κατ τάν Inschr. 138$_{10}$.

258. Auffällig ist die Verschiebung der Gemination in den thessalischen Worten:

Μικύλλειος 65$_{158}$ neben *Μικκύλος* 65$_{125}$, *Μικκύλειος* 126.127.

Κρανουννίοις 53$_{7}$.

Während im letzteren Falle wahrscheinlich nur eine Verschreibung vorliegt, kann *Μικύλλος* aus älterem **Μικκύλλος* entstanden sein.

Konsonantengruppen.

259. **1. Im Anlaute eines Stammes.**

Unverändert blieben bei den Nord-Achäern:

γν- in *aeol.* γνόφαλλον Alkaios 34$_{6}$.

δν- in *aeol.* δνόφος „das Dunkel" Glosse.

$\sigma\mu$-, als *zm-* gesprochen zu denken: *Aeol.* $\Sigma\mu\iota\vartheta\acute{\iota}\nu\alpha$ Inschr. 83_{36} (vgl. *ark.* $\Sigma\mu\acute{\iota}\nu\vartheta\iota\varsigma$ Bd. I 200, § 104), $\sigma\mu\acute{\iota}\kappa\rho\alpha$ Sappho 34 Theokrit 30_{32}, $Z\mu\alpha\rho\alpha\gamma\acute{\eta}\omega$ Inschr. 173_{41}.

Die thessalischen und äolischen Inschriften kennen nur die verkürzte Form $\mu\iota\kappa\rho\acute{o}\varsigma$, $\mu\iota\kappa\acute{o}\varsigma$: Belege auf S. 389 unten. Das äolische $\mu\acute{\upsilon}\rho\rho\alpha$ Sappho 163 hat kein σ eingebüsst: es stellt eine getreuere Form des Fremdwortes (syr. *mūrā'*, aram. *murrāh*) dar als $\sigma\mu\acute{\upsilon}\rho\nu\alpha$, welches nach *Prellwitz* Etym. 206 aus dem echt-griechischen $\sigma\mu\acute{\upsilon}\rho\iota\varsigma$ und dem Fremdworte $\mu\acute{\upsilon}\rho\rho\alpha$ gemischt ist.

$\sigma\pi\lambda$- in *aeol.* $\sigma\pi\lambda\acute{\alpha}\gamma\chi\nu\omega\nu$ Inschr. 93_3.

$\chi\vartheta$- in *aeol.* $\chi\vartheta\acute{\iota}\sigma\delta\sigma\nu$ Balbilla 176_3.

Erleichtert wurde äolisch

$\sigma\pi$- zu π- in $\Pi o\lambda\upsilon$-$\pi\acute{\varepsilon}\rho\chi o\nu\tau o\varsigma$ Inschr. $129\,A_{23}$.

Assimiliert wurde thessalisch

$\pi\tau$- zu $\tau\tau$-, das im absoluten Anlaute in τ- überging:

$\tau\tau\acute{o}\lambda\iota\varsigma$ = $\pi\tau\acute{o}\lambda\iota\varsigma$: $o\grave{\iota}$ $\tau\tau o\lambda\acute{\iota}\alpha\rho\chi o\iota$ 11_1, $\grave{\alpha}\rho\chi\iota$-$\tau\tau o\lambda\iota\alpha\rho\chi\acute{\varepsilon}\nu\tau o\varsigma$ 11_2.

$T o\lambda\varepsilon\mu\alpha\tilde{\iota}o\varsigma$ 23ab = $\Pi\tau o\lambda\varepsilon\mu\alpha\tilde{\iota}o\varsigma$.

a. Der Übergang von $\pi\tau$- in $\tau\tau$- scheint sich ursprünglich nur im Inlaute vollzogen zu haben (auch $o\acute{\iota}$ $\tau\tau o\lambda\acute{\iota}\alpha\rho\chi o\iota$ ist als ein Wort zu betrachten): dafür spricht die Tatsache, dass sich die ähnliche Lautgruppe $\varphi\vartheta$ nur im Inlaute, aber nicht im Anlaute in $\tau\vartheta$ verwandelte, s. unten.

b. Wenn der erste Vokal des äolischen $\grave{\alpha}\vartheta\acute{\alpha}\nu\alpha\tau o\varsigma$ in der Hebung des Verses steht, so ist wahrscheinlich $\grave{\alpha}\vartheta\vartheta\acute{\alpha}\nu\alpha\tau o\varsigma$ = *a-dhvanatos* zu lesen, s. § 25, S. 296.

260. 2. Im Inlaute eines Wortes.

Unverändert blieben bei den Nord-Achäern:

-$\delta\mu$-: *aeol.* $\pi\varepsilon\pi\upsilon\kappa\acute{\alpha}\delta\mu\varepsilon\nu o\nu$ Sappho 56.

-$\gamma\mu$- aus $\gamma\mu$, $\kappa\mu$, $\chi\mu$: *aeol.* $\delta\acute{o}\gamma\mu\alpha$ Inschr. 84_3, $\delta o\gamma\mu\alpha\tau\acute{o}\gamma\rho\alpha\varphi o\iota$ $165_{15/16}$, $\delta o\gamma\mu\alpha\tau\acute{\iota}\zeta\omega$ $173_{5.53/54}$, $\tau\varepsilon\tau\acute{\alpha}\gamma\mu\varepsilon\nu o\varsigma$ 85_2, $\pi\rho\alpha\gamma\mu\alpha\tau\varepsilon\acute{\upsilon}$-$\vartheta\eta\nu\alpha\iota$ $_{39/40}$, $\kappa\acute{\alpha}\rho\upsilon\gamma\mu\alpha$ 117_4, $\tau\varepsilon\tau\upsilon\gamma\mu\acute{\varepsilon}\nu\alpha\iota\varsigma$ Alkaios 85 u. a. m.

-$\chi\mu$- *aeol.* $\alpha\grave{\iota}\chi\mu\alpha\lambda\acute{\omega}\tau o\iota\varsigma$ Inschr. 84_{33}, $\delta\rho\acute{\alpha}\chi\mu\alpha\iota\varsigma$ $_{24}$ u. a. m.

-$\sigma\mu$- (nicht aus $\vartheta\mu$ oder $\vartheta\mu$ entstanden!):

thess. $\psi\acute{\alpha}\varphi\iota\sigma\mu\alpha$ $7_{31.38}$ $16_{9.20.39.43.46.47}$ 53_{10}.

aeol. $\psi\acute{\alpha}\varphi\iota\sigma\mu\alpha$ oft (Belege auf S. 281 oben), $\pi\rho o\vartheta\varepsilon\sigma\mu\acute{\iota}\alpha\varsigma$ Inschr. $95\,B_{19}$, $\chi\rho\eta\mu\acute{\alpha}\tau\iota\sigma\mu o\nu$ $101_{7/8}$, $\grave{\alpha}\sigma\mu\varepsilon\nu\iota\zeta o\acute{\iota}\sigma\alpha$ 173_{20}, $\varepsilon\grave{\upsilon}\kappa\acute{o}\sigma\mu\omega\varsigma$ 160_{14}, $\kappa\varepsilon\kappa\acute{o}\sigma\mu\eta\tau\alpha\iota$ Alkaios 15_1, $\delta\varepsilon\delta\acute{\alpha}\sigma\mu\varepsilon\nu o\nu$ 66, $\nu\acute{o}\mu\iota\sigma\mu\alpha$ 66.

Verschrieben scheint *aeol.* $\psi\acute{\alpha}\varphi\iota\mu\alpha$ Inschr. 86_7 zu sein.

-σβ-: *thess.* πρεισβείας 16$_{12}$.
aeol. πρέσβυς, πρεσβεύω, πρεσβεύτας: Belege S. 306 unten.
-ρσ-, stammhaftes: *thess.* und *aeol.*, Belege § 213 no. 4, S. 491.
-ρϝ-: *thess.* Κόρϝα 81.
-γχν-: *aeol.* σπλάνχνων Inschr. 93$_3$.
-σκλ-: *thess.* und *aeol.* Ἀσκλᾱπιος, Belege auf S. 278.
Über das thessalische Ἀσκαλάπιος vgl. § 13, S. 277.

Erleichtert wurden äolisch:

-κσϑ- zu -κϑ-, -χϑ-: *aeol.* δέδοχϑαι, Belege auf S. 342 (δοκ-).
-φϑμ- zu -ϑμ-: *aeol.* ὄϑματα Glosse aus *ὄφϑ-ματα.
Vgl. auch die Glossen στέϑματα, γράϑμα S. 242.
-σϑλ- zu -σλ-: *aeol.* ἔσλος Alkaios 49$_4$, ἔσλα Sappho 51$_8$, κᾰ́σλων Adesp. 56 A$_3$. Danach ist auch -σλ- statt des überlieferten -σϑλ- zu lesen in ἔσλων Sappho 28$_1$, ἔσλοι Alkaios 96. — μάσλης = μάσϑλης Sappho 19.

Erweitert wurden:

-νρ- zu -νδρ-: *thess.* und *aeol.* ἀ-νδρ- „Mann".
-μρ- zu -μβρ-: *aeol.* ἀμβρ[ό]την Inschr. 82$_{15/16}$, Κλεόμβροτος 146$_2$.

Ersetzt wurden äolisch

-γμ- durch -χμ- in ἐρεχμός, διωχμός, s. § 237, S. 504.
-τρ- durch -δρ- in σαδράπας Inschr. 129 A$_{18}$ (Fremdwort: persisch *kšatra-pâvâ*).

Assimiliert wurden thessalisch

-ττ- zu -τ-: Λεττίναιος 16$_{79.79}$, (Λε)ττιφίας 4c (s. Nachträge), von λεπτός. Auch in οἱ ττολίαρχοι 11$_1$, ἀρχιττολιαρχέντος ist die Assimilation im Inlaute vor sich gegangen.
-φϑ- zu -τϑ-: Ἀτϑόνειτος 16$_{60.89}$, Ἀτϑονείτεια 22 26$_2$.
Dagegen im Anlaute: Φϑονείτοι 18$_{16}$, Φϑονείτεια 18$_{15}$.

Bereits in nord-achäischer Zeit wurden die Spiranten *j*, ϝ und σ (*h*) einer benachbarten Liquida assimiliert. Es entstanden
ν ν aus νj, νσ, σν: s. § 203 no. 1 3 5, S. 479 ff.
μ μ aus μσ, σμ: s. § 202 no. 4 6, S. 481 ff.

λλ aus λϊ̯, λσ, σλ: s. § 207, no. 1—3, S. 485 ff.
ϱϱ aus ϱϊ̯, ϱσ, ϝϱ: s. §. 212, no. 1 6 7 8, S. 489 ff.

Die Assimilation von
νϝ zu νν, ν: § 202, no. 2, S. 480, und
ϱϝ zu ϱϱ, ϱ: § 212, no. 3, S. 490
hat sich vielleicht erst im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen vollzogen.

Die nord-achäische Präposition κατ = κατά.

261. Das gemeingriechische κατά wurde von den Nord-Achäern auch vor konsonantischem Anlaute zu κατ verkürzt: vor τ blieb κατ unverändert, anderen Konsonanten assimilierte es sich:

κατ τ-: *thess.* κατ τόν 6_{17} 17_4 18 oft 63_{11}, κατ τά $16_{17.47}$, κατ τάν 16_{42}, κατ τάπερ 53_6 65_2, κάτ τε 16_{47}.
aeol. aus guter Zeit κατ τόν Inschr. 112_{33}, κατ [τὰ]μ $119D_{28}$, κατ τοίς 85_{43} $119C_{14}$ 130_{13} $160_{13.25}$, κατ ταίς 85_{35}, κατττύπτεσθε Sappho 62, κατ τᾶν Alkaios 15_2, κατ τῶ 36_3; aus römischer Zeit κατ τάδε Inschr. $173_{31.46}$, κατ τά Inschr. 173_{35} Samml. 303_4.
Mit Vereinfachung des -ττ-: κατάν Inschr. 138_{10}.

καθ θ-: *aeol.* ἐ-κάθ-θηκε Inschr. 164 oft (vorion. Alph.).

κατ θ-: *thess.* κατ-θέμεν $16_{21.44}$.
aeol. κατ-θέ[μ]εναι Inschr. 82_{17}, κατ(α)θναίσκει Sappho 62, κατθάνοισα 68, κάτθανε Alkaios 20, κατθάνῃν Alkaios 30 (überl. καταθανεῖν).

καδ δ-: *aeol.* καδ δέ Alkaios 36_3 41_2.

κακ κ-: *thess.* κα(κκ)αιό[ντου] $7_{25/26}$.
aeol. κακ κεφάλας Alkaios 41_5.

καγ γ-: *aeol.* καγγόνων? Sappho 44.

κακ χ-: *aeol.* κακχέεται Sappho 2_{13}, κακχέει Alkaios 39_4.

καπ π-: *thess.* καπ παντός $16_{20.46}$.

καβ β-: *aeol.* κάββαλλε Alkaios 34_3.

καλ λ-: *aeol.* καλλάφθεντος Inschr. $119A_{20}$, καλλύοντος $129B_{56/57}$, κάλλιπεν Balbilla 174_{13}.

καμ μ-: *aeol.* καμ μέν Sappho 2_9 81 (überl. κἄν).

κασ σ-: *aeol.* κασ-σκεάσσαντος Inschr. 124_5. Danach ist auch

bei Sappho 50 für das überlieferte *κασπολέω* besser *κασσπολέω* zu lesen.

a. Die bereits unter dem Einflusse des Hellenismus stehende Inschrift 119 schwankt bereits zwischen *κατ* (*κατ τοίς* C_{14}, *κατ* [*τὰ*]*μ* D_{28}) und dem gemeingriechischen *κατά*: *κατὰ τόν* $D_{17/18.24}$, [*κατ*]*ὰ τάν* $B_{16/17}$, *κατὰ τῶν* $D_{6.27.29.35}$, *κατὰ τοίς* D_{14}, *κατὰ τούτων* $_{33}$, *καταψαφίσθη*(*ι*) A_{17} B_{20}, *κατάγνω* C_{18}, *καταπορεύεσθ*[*αι*] D_{22}.

262. Die thessalischen Präpositionen *ποτ*, *ἀπ*, *ἐπ*, *ὑπ* = *ποτί*, *ἀπύ*, *ἐπί*, *ὑπό*.

1. Vor homogenem Anlaute.

ποτ τ-: *ποτ τός* $16_{3.11.23/24}$, [*π*]*οτ τάν* 54_{16}.
ἀπ π-: *ἀπ-πε*[*ῖσα*]*ι* 5_{10}, (*ἀπ*)*πεισάτου* 7_{28}.
ὑπ π-: *ὑπ-πρό* 16_{43}.

Auch im Äolischen ist einmal *ἀπυ* vor *π* zu *ἀπ* verkürzt: *ἀπ πατέρων* Alkaios 104.

2. Einem heterogenen Anlaute assimiliert:

ποκ γ: *ποκ-γραψαμένοις* 6_{16}.
ἀτ τ-: *ἀτ τᾶς* 16_{12}, *ἀτ τᾶν* 16_{46}, [*ἀ*]*τ τ*[*ᾶν*] 53_{13}.
ἐτ τ-: *ἐτ τοῖ* 16_{14} (= *ἐπὶ τοῦ*), *ἐτ τᾶ* 54_{15}.

Thess. πόκκι 16_{12} entspricht dem äolischen *ὅττι* und enthält nicht etwa die Präposition *ποτ*.

Die Präposition *παρ* = *παρά*.

263. Ob bereits die Nord-Achäer *παρά* vor konsonantischem Anlaute zu *παρ* verkürzt haben, wissen wir zur Zeit noch nicht, da sich die Belege bis jetzt auf's Äolische beschränken:

Aeol. παρ τῶ Inschr. 84_3 134_2, *παρ τᾶς* 83_4 162_5 165_2, *παρ τῶν* $129A_{18}$, *παρ ταίς* 173_{53}, *παρ ταῖτα* 165_6, *παρχωρήσαντες* 83_6, *παργενόμενος* $129A_{12}$, *παρκάλει* 130_5, *π*(*ά*)*ρπει*(*σ*)*αι* Balbilla 176_5, *παρ δ' ἴεισι* Sappho 16, *παρ δέ* Alkaios $15_{6.6}$, *παρ Δίος* Theokrit 28_5, *παρ φίλων* $_{25}$.

Die volle Form *παρά* ist bei Sappho: *παρὰ δ' ἔρχεται* 52 altertümlich, in den Inschriften dagegen ein Zeichen des Hellenismus: *παρὰ τό* Inschr. $119A_{28}$, *παρὰ τᾶ* 160_{29}, *παρὰ τοίς* $119C_7$, *παρὰ ταῦτα* D_{36}, *παρὰ Φιλίσκω* 156_{12}, *παραγενόμενοι* 85_{22} $95B_8$, *παραγενόμενος* 130_{10} $160_{11.32}$, *παρακάλην* 85_{52}, *παρακάλεσαι* 157_2, *παρκελεύσταν* $168_{17/18}$.

Thess. παρ ist zufällig bis jetzt nur vor Vokalen überliefert: $16_{13.14.18}$, *παρεόντος* 16_{14}. Der Name *Παραπαναίου* 29 bleibt besser ausser Spiel.

Anmerkung. Die nord-achäische Präposition *περ* = *περί* ist in § 112, S. 388 besprochen: den Belegen aus den Lyrikern sind hinzuzufügen *περθέτω* Alkaios 36_3, *περ μέν* (überl. *περὰ μέν*) 18_6, *περθέμενον* (überl. *προϊέμενον*) Sappho 64, *πέρθεσθ'* (überl. *παρθεσθ*) Sappho 78_1.

Behandlung der Worte im Satze.

1. Assimilation eines auslautenden Konsonanten an den folgenden Anlaut.

a. Der assimilierte Konsonant ist ein Nasal.

264. Die Präposition *ἐν* und der Artikel *τόν, τάν, τῶν, τᾶν* wurden je nach dem folgenden Anlaute mit dentalem, gutturalem oder labialem Nasale gesprochen. Da der dentale Nasal am häufigsten auftritt (nicht nur von *δ τ ϑ*, sondern auch vor allen Vokalen), so wird er bisweilen auch vor *γ κ χ* (statt *γ*) und vor *β π φ* (statt *μ*) geschrieben (das gleiche fand im Inlaute statt, s. § 197, S. 475): aus dieser Schreibung ist aber für die Aussprache nichts zu folgern.

Thess. *ἐγ Κιαρ[ίοι]* 63_3, *ἐγ κιόνα* 63_{12}.

Daneben *ἐν κιόνα* 53_{10} 54_{21}.

Aeol. *τὸγ γραμμάτεα* Inschr. $85_{39.47}$, *τὰγ κοίναν* 85_{47} *τᾶγ κοίναν* 156_{10}, *ἐγ Γραδανορέεσσι* 90_6, *τὸγ χοροστάταν* 121_{33}, *τῶγ κατεστακόντων* $129A_{21}$, *τῶγ κεν* $_{51}$, *ἐγ Κέρρηνι* $136_{13.17}$, *τὰγ γνώμαν* 156_{15}, *ὃγ καῖρον* 160_{14}, *τὸγ χρημάτισμον* $_{30}$.

Daneben: *τὰν χέλληστυν* 114_{10} u. a.

Thess. *τὰμ μέν* 16_{22}, *τὰμ μά* $_{22}$, *τοῦμ Πετθαλοῖν* 63_1, *ἐμ Μακουνίαις* 65_3, *τὸμ πάντα* 65_4.

Daneben: *τὰν πολιτείαν* 65_2.

Aeol. *ἐμ Μυτιλήναι* $82_{7.8}$, *ἐμ Φώκαι* $82_{9.10}$, *τῶμι παρεχώρησαν* 83_5, *τὰμ πόλιν* 83_{29} 85_{32} $119D_{28}$ 120_{13} $129A_{14.53}$, *ἄμ ποίη* 85_{21}, *ἐμ Μαλεία* 90_{16}, *τὸμ βῶμον* 120_{16}, *τῶμ Φιλίσκω* 156_{13}, *τὰμ φυλάκαν* 157_3 u. a. m.

Daneben *τὸν πάντα* $84_{5.14}$, *ἐν Πελοπονάσω* $_{19}$, *τᾶν πολίω[ν]* $95B_{17}$, *τὰν παῖσαν* 113_4 u. s. w.

a. Auffallend ist die Assimilation in *aeol.* *τὸμ Λαμψακάνων* Inschr. 160_{13} (statt *τὸλ*, wie *συλλάβων* Inschr. $119A_9$ B_5, *συλλύθωσι* 85_{24}, *σύλλυσιν* $95B_{12}$).

265. Nicht selten wurde der auslautende Nasal eines Nomens dem anlautenden Konsonanten einer Partikel (*καί, μέν, μί*) assimiliert: diese ist dann als Enclitica gesprochen zu denken.

Thess. *ἐδούκαεμ μά* 65_3.

Aeol. *Ἀγώνιππομ μέν* $119D_{15}$, *κύριομ μέν* $119D_{29}$, *ἐπιμέλειαγ καί* 160_9, [*ἐπιδα*]*μίαγ καί* $_{14}$, *Λαμψακάνωγ καί* $_{16}$, *δικάσταγ καί* $_{21}$, *βόλλαγ καί* $_{30}$, *στεφάνωγ καί* $_{34}$ u. a. m.

266. Endlich fand auch zwischen zwei selbständigen Worten Assimilation des Nasales statt, freilich meistens nur dann, wenn beide dem Sinne nach eng zusammen gehörten.

Aeol. *ἀμπέλωμ μόροι*[*ς*] Inschr. 90_{22}, [*Τηλ*]*έμαχομ Μεν*[*άνδρειον*] 136_4, *στάλαμ μαρμαρίναν* 165_{13}. Die Inschrift 160 geht mit der Assimilation sehr weit: *δικάσταγ κάλογ* $_{19}$, *ἔαντογ χρυσέω* $_{20}$, *ἐπιμέλειαμ ποιήσασθαι* $_{28}$, *προξενίαμ παρά* $_{29}$, *δᾶμομ μετά* $_{30}$.

b. Der assimilierte Konsonant ist eine Muta.

267. Ungewöhnlich ist die Assimilation der Präposition *ἐκ* an eine folgende Media:

Aeol. *ἐγ Μ*[*υτιλήνας*] 127_1, *ἐ*(*γ*) *δὲ Μαθύμ*[*νας*] $_8$.

Die Aussprache *ἐγ Λαμψ*(*ά*)*κω* Inschr. $160_{23/24}$ fällt auf, da die Lautgruppe *-κλ-* sonst keine Umwandlung erfahren hat.

Elision.

268. In den Prosa-Inschriften aus guter Zeit ist die Elision eines kurzen Vokales nur ausnahmsweise zum Ausdruck gekommen.

Aeol. *μ᾽ ἐκάθθηκε* Inschr. 164 b d e (vorion.), *κ᾽ ἔξωθε* 134_6, *δ᾽ ἐπάνω* 94_4, *δ᾽ ἐκλησί*[*α*] 161_6.

Die Präpositionen *κατ* und *παρ* haben das *α* nicht durch Elision verloren, da sie auch vor konsonantischem Anlaute ohne dasselbe auftreten, s. § 261 und 263, S. 520 f.

Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, dass die Partikel *δέ*, abgesehen von den zwei eben angeführten Stellen immer voll geschrieben wird:

Thess. *δὲ ἄλλαν* 16_{45}.

Aeol. *δὲ ἐκ* Inschr. 83_{22}, *δὲ ἱρα* $_{44}$, *δὲ ἐπ-* 85_{46}, *δὲ αὖτω* 115_{12} 173_{34}, *δὲ ὑπό* 117_7, *δὲ αὐτον* $129A_{36}$ $173_{49/50}$, *δὲ εἰς* 136_{18}, *δὲ ἀποδεδείγμενον* 157_{11}, *δὲ ἐν* 160_{37}, *δὲ ἀπάρχαισι* 166_{10} u. a.

Auch *κε* bleibt im Thessalischen und Äolischen vor Vokalen unverändert, s. § 31, S. 314.

269. In der Poesie, welche den Hiatus nicht duldet, ist stets Elision eingetreten, auch wenn die vollen Formen bisweilen geschrieben sind (z. B. *thess.* *ἄνδρα ἀγαθόν* 71_4, *ὄλετο ὤν* 71_3).

Ausser den von *Kühner-Blass* Griech. Gramm.[3] S. 233 ff. zusammengestellten Vokalen, welche regelmässig der Elision unterliegen, sind von den lesbischen Lyrikern elidiert:

-α im Vokative: *Κυθέρει᾽* Sappho 62, *Ϝάνασσ᾽* Alkaios 9_1, *Ἐρραφίωτ᾽* 90. Ob *Ψάπφ᾽* Sappho 1_{20} auf *Ψάπφα* (vgl. lesb. *αὔα* = *αὔως* Sappho 152) oder *Ψάπφοι* (vgl. *Ψάπφοι* Sappho 59, *Σάπφοι* Alkaios 55) zurückzuführen ist, bleibt unentschieden.

-ῐ im Lokativ-Dat. Sg.: *Ϝιότᾱτι* Alkaios 13A.

-ῐ im Lokativ-Dat. Plur. auf *-αισ᾽*, *-οισ᾽*: *κάλαισ᾽* Sappho 14, *ὄσσοισ᾽* 29, *ἀπάλοισ᾽* 54_2, *λασίοισ᾽* 89, *πλείστοισ᾽* Alkaios 64, *ἁρμάτεσσ᾽* Adesp. 51.

-αι in den Endungen *-μ(αι)*, *-τ(αι)*, *-ντ(αι)*, *-μεν(αι)*, *-σθ(αι)*: *τλάσομ᾽* Sappho 75, *δέκετ᾽* 1_{22}, *ἔρχετ᾽* 52_3, *ἔσσετ᾽* 68_2, *ἐκτετέλεστ᾽* 99, *πέλετ᾽* Alkaios 49, *κέαντ᾽* 94, *ἔμμεν᾽* Sappho 2_2 34, *πέρθεσθ᾽* 78_1, *λάθεσθ᾽* Alkaios 15_7.

-οι in dem Vokative *Ψάπφ(οι)* Sappho 1_{20}, s. oben bei *-α*.

in den Dativen *σ(οι)* Sappho 1_{19} 28_3 (?) Balbilla 176_{10}, *ἔμ(οι)* *αὔται* Sappho 15, *ἔμ(οι)* *αὔτωι* Alkaios 72.

Auch am Ende des Verses war die Elision gestattet: *λέπτον δ᾽* Sappho 2_9, *τιν᾽* 22, *ὄππατ᾽* 28, *ἄλλοτα δ᾽* Alkaios 47. Wunderbar ist das nicht, da ja das Versende bisweilen sogar in die Mitte eines und desselben Wortes fiel, z. B. *ὀρρανωΐθε|ρος* Sappho 1_{11}, *ἐπιρρόμ|βεισι* $2_{11/12}$, *σίννον|ται* 12, *ὔτ|τιω* 13, *Λύδι|ον* 19.

Krasis.

270. Die inschriftlichen Belege für die Krasis sind sehr spärlich:

Thess. *τἈφρ[ο]δίται* 66 (vorion.).

Aeol. *ὠνίαντος* (= *ὁ ἐν-*) 82_{12}, *τἀγόρα* 120_{19}, *τἄλλα* $119A_{24}$ $129A_{28}$, *καἴ* (= *καὶ αἰ*) $129A_{50}$, *κἀνθήσην* (= *καὶ ἀν-*) 153_6, *κἄγαθον* $160_{10.19}$, *καλοκἀγαθίας* 173_{23}. Zweifelhaft ist *Ὠγε-μάχ[ειος]* 178_3.

Ausgiebigen Gebrauch von der Krasis macht Balbilla: *καἰτος* 174_{12}, *κἀν* $_{13}$, *κὥσσ᾽* $_{14}$, *κἄκτανε* 175_{12}, *κἈντίοχος* $_{16}$, *κἄ-γω* $_{19}$, *κὠ* 176_9.

Bei den Lyrikern ist durch Krasis entstanden:
ᾱ aus ᾰ + ᾰ, ᾱ + ᾰ, ᾰι + ᾰ, ᾰι + ε: s. § 19, S. 292 oben.
ω aus ο + ε, ο + ᾰ, ω + ε, ω + α, ω + αι, αι + ο:
Die Belege in § 93, S. 376.
η aus η + ε: κἠν = κῆ ἐν Sappho 68_3.
ηυ aus η + αυ: δηὖτε Sappho $1_{15.16.18}$ 84 Alkaios 19_1.
ωυ aus αι + ου: κωὐκ Sappho 1_{24}.
Seltenere Fälle der Krasis sind:
ἀ⌣Λἰσιμίδα Alkaios 93, ὦ⌣Εἴρηνα Sappho 77.
ἐγὼ⌣οὐδέ Sappho 85_3, ὀρρανωἴϑερος 1_{11}.
προτερωνέμω Alkaios 19_1 (= προτέρω ἐνέμω).
κείσεαι⌣οὐδέποτα Sappho 68_1, αὖται⌣ἄρααι 73.
κωλύει⌣αἴδως Alkaios 55 (oder κωλύ' αἴδως?).

Aphaeresis.

271. Belegt sind
bei Balbilla: ʾπυ 174_5 177_1, ʾνήλασε 175_{12}, ʾλοχον $_{19}$.
bei Sappho: ʾπιδεύην 2_{15}, ʾρανα 88, wahrscheinlich auch δὴ ʾμαν = δὴ ἐμάν 2_5.

Hiatus.

272. Der in εὖ ἐπύκασσε Sappho 89, ἄνευ ἐρέτας 80 gestattete Hiatus lässt darauf schliessen, dass *eu-ϝ-epukasse, aneu-ϝ-aretās* gesprochen wurde, vgl. *kypr.* κενευϝόν.
Zugelassen ist der Hiatus ferner in ἀ ἶς Alkaios 99.
Wenn ἔτι εἴξω bei Sappho 109 richtig überliefert ist, so liegt hier ein von εἴκω, ἴκέσθαι (= *seikō*) verschiedenes Verb. ϝείκω vor, vgl. § 187, S. 465 unten s. v. εἴκω.

Accent.

273. Bereits in nord-achäischer Zeit büssten die Präpositionen den Eigen-Ton ein und sanken zu Prokliticis herab. Die Folge davon war, dass ihre Vokale teils geschwächt, teils ausgestossen wurden:
ἀνά wurde zu ὀν (s. § 65, S. 353).
ἀπό wurde zu ἀπυ (s. § 124, S. 399), vielleicht unter bestimmten Bedingungen auch zu ἀπ (s. § 124a und d, ferner § 262, S. 521).

περί wurde zu *περ* (s. § 112, S. 388 und S. 522 oben Anm.).
κατά und *παρά* wurden zu *κατ*, *παρ* (s. § 261, S. 520 und § 263, S. 521).

Aeolische Barytonesis.

274. Psilosis und Barytonesis sind diejenigen beiden Eigentümlichkeiten des äolischen Dialektes, welche den Grammatikern besonders wichtig und charakteristisch erschienen und welche deshalb von ihnen oft genannt und mit zahlreichen Worten belegt werden.

Die Regel der Grammatiker ist am knappsten zusammengefasst in den Worten: »*οἱ Αἰολεῖς ... πᾶσαν λέξιν ὑπὲρ μίαν συλλαβὴν παρ' ἡμῖν ὀξύτονον βαρύνουσι χωρὶς τῶν προθέσεων καὶ τῶν συνδέσμων*« Choeroboscus Schol. 843, 6 (= Herodian II 825, 13). Die zahlreichen Stellen des Herodian, Apollonius Dysc., Priscian, Eustathius u. a., an welchen das Gleiche gelehrt wird, und die einzelnen Worte, welche zum Belege für die Barytonesis angeführt sind, hat *Meister* Dial. I 33 ff. zusammengestellt: es geht aus dieser Sammlung hervor, dass eben nur die Präpositionen und Konjunktionen der Zurückziehung des Accentes sich widersetzten. In allen übrigen Worten rückte der Accent so weit wie möglich vom Wortende hinweg: die zweisilbigen waren sämmtlich Paroxytona (◡ ◡, ◡ –, ⏑ –) oder Perispomena (≃ ◡), die drei- und mehrsilbigen Paroxytona (◟ ⏑ –) oder Proparoxytona (◟ ◟ ◡). Als besonderes Curiosum wird im Compend. III § 26 erwähnt, dass der Artikel mit dem folgenden Possessivpronomen zu einem Worte verbunden wurde und dass deshalb der Accent des Possessivum auf den Artikel überging: *ὁ σός* : *ὁσός* : *ὅσος* „der deinige".

Eine Ausnahme von der Barytonesis machten die pronominalen Formen *ἐγών*, *ἐμῶ*, vgl. Compend. III § 27: indessen scheinen sie nur unter einer, aus der verstümmelten Fassung der Regel leider nicht mehr zu erkennenden Bedingung den Circumflex auf der Endsilbe getragen zu haben.

Dass zur Zeit der alexandrinischen Grammatiker die Barytonesis in den Texten der Lyriker durchgeführt war, dürfen wir als sicher voraussetzen: denn, wenn uns auch die meisten Fragmente mit den gemeingriechischen Accenten überliefert sind, so hat sich doch gerade in den besseren und älteren Handschriften der zurückgezogene Accent nicht selten erhalten, wie man aus der von mir gebotenen Adnotatio critica leicht ersehen kann. Auch

von den Glossen ist die eine oder andere barytoniert; ja, bisweilen gehört der zurückgezogene Accent zu den Merkmalen, welche auf den äolischen Ursprung einer herrenlosen Glosse hinweisen (so z. B. bei *Ϝόλαμος* = ion. *οὐλαμός*, *ζαχράεις* = ion. *ζαχρηεῖς*).

Wir haben keinen Grund daran zu zweifeln, dass die Lehre der Grammatiker von der äolischen Barytonesis auf einer gründlichen Beobachtung des lebenden Dialektes beruht. Doch können wir bei ihr nicht stehen bleiben: wenn die Äoler im 4. und 3. Jahrh. den Accent vom Wortende zurückzogen, so folgt daraus noch nicht, dass das auch bereits im 8. und 7. Jahrh. geschah. Wir müssen uns also nach Indicien umsehen, welche einen Schluss auf die älteste äolische und vielleicht gar auf die nordachäische Betonung gestatten. Da uns die Schrift im Stiche lässt, so sind wir lediglich auf die durch die Lage des Accentes bedingte Form und Umgestaltung der Worte angewiesen.

In den §§ 71 und 72, S. 356 ff. haben wir mehrere Nomina kennen gelernt, in welchen ein tönendes *ϝ* = *αϱ ϱα* zu *οϱ ϱο* verdumpft ist. Fast sämmtlich tragen sie im Äolischen den Accent auf der Stammsilbe und damit gerade auf dem geschwächten *οϱ ϱο* (*κόϱτερα*, *πτόϱμος*, *τετόϱταιος* — *στϱότος*, *θϱόσυς*, *βϱόχυς*, *γϱόπτος* u. s. w.), während derselbe urgriechisch und in den übrigen Dialekten auf dem Suffixe ruht (*κϱατερός*, *πταρμός*, *τεταρταῖος*, *στρατός*, *θρασύς*, *βραχύς*, *γραπτός*). Nun konnte, wie ich bereits auf S. 360 ff. ausgeführt habe, nur ein tonloses *ϝ* = *αϱ ϱα* in *οϱ ϱο* übergehen: also müssen die angeführten Nomina zu der Zeit, als dieser Lautwandel eintrat, noch oxytoniert gewesen sein.

Die Formen *στϱοτός* und *βϱοχύς* sind im äolischen und böotischen Dialekte (s. § 72, S. 357—359), alle übrigen nur im Äolischen belegt. Den Thessalern war (abgesehen von dem singulären *Ἐροτοκλίας* 62_{20}) die Schwächung von *ϱα* in *ϱο* fremd: ihre Inschriften enthalten zahlreiche mit *στρατός* und *θρασύς* zusammengesetzte Eigennamen, s. § 72a, S. 358 und S. 359 unten. Wenn wir diese nicht aus der hellenistischen Sprache ableiten wollen, so führen sie uns, trotz des äolisch-böotischen *στϱοτός* und *βϱοχύς* zu dem Schlusse, dass die Verdumpfung des *ϱα* in nordachäischer Zeit vielleicht bereits begonnen, aber noch nicht zu einem deutlichen *ϱο* geführt hatte und dass die Thessaler auf

dieser älteren Stufe stehen blieben und deshalb den Laut noch in historischer Zeit durch *ρα* ausdrückten, während ihn Äoler und Böoter, unabhängig von einander, in ihrem Sonderleben in reines *ρο* überführten. Dieses Factum, dass die Entwicklung des *ρα* in *ρο* im günstigsten Falle bei der Trennung des nord-achäischen Stammes im Entstehen begriffen war (vgl. auch S. 362), enthält nach den Ausführungen des vorigen Absatzes den sicheren Beweis dafür, dass in nord-achäischer Zeit bis zur Trennung des Stammes die ursprüngliche Betonung *στρατός*, *θρασύς*, *βραχύς* u. s. w., die Vorbedingung der Vokal-Verdumpfung, noch lebendig war. Wir dürfen also mit gutem Grunde in den thessalischen Inschriften die gemeingriechischen Accente durchführen, wenn auch damit natürlich nicht gesagt sein soll, dass die thessalische (d. i. nord-achäische) und die gemeingriechische Betonung in allen Fällen übereinstimmten: jedenfalls fand eine durchgreifende Zurückziehung des Accentes im Thessalischen nicht statt.

Weit schwieriger ist es, einen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wann im Sonderleben des Äolischen die Barytonesis aufkam. Dass es eine Zeit gegeben haben muss, in welcher der gemeingriechische Accent auch auf äolischem Boden noch allgemein gesprochen wurde, scheinen folgende Tatsachen anzudeuten:

1. Den eben besprochenen Wandel eines ursprünglichen tonlosen, im späteren Äolischen aber betonten *αϱ ρα* in *οϱ ρο* finden wir in mehreren Worten, bei denen es sich wenigstens bezweifeln lässt, ob sie bereits nord-achäisch waren (vgl. § 71 S. 357, § 72c S. 359, § 76 S. 363 u. a. m.). Sind dieselben erst im Äolischen entstanden, so setzt das voraus, dass die ursprüngliche Endbetonung noch vorhanden war.

2. Im Äolischen entspricht einem urgriechischen tonlosen *o* in mehreren Fällen ein *υ* = *ŭ* z. B. aeol. *ὔμος* = att. *ὁμός* (ssk. *samás*), aeol. *ὔμαλος* = att. *ὁμαλός*, aeol. *ὔμφαλος* = att. *ὀμφαλός*, vgl. die Belege in § 126, S. 400. Mag man nun dieses äolische *υ* dem attischen *o* lautlich gleichsetzen oder mit *Fick* als einen tieftonigen Minimalvokal auffassen: jedenfalls kann es sich nur in einer tonlosen Silbe entwickelt haben. Da nun unseres Wissens dieses äolische *υ* = att. *o* nicht nord-achäisch war, sondern seine specielle Klangfarbe erst im Sonderleben des Äolischen erhalten hat, so muss die ursprüngliche Endbetonung in *ὐμός*, *ὐμφαλός* u. s. w. auf äolischem Boden noch bestanden haben.

Nun könnte man freilich für eine frühe äolische Zurückziehung des Accentes eine ganze Klasse äolischer Nomina anführen: die drei- und mehrsilbigen als Proparoxytona betonten Feminina auf -ᾰ, welche im Attischen auf -ᾱ oder -η endigen und Paroxytona sind. Die Grammatiker führen ausdrücklich wegen des zurückgezogenen Accentes an:

Ἀφρόδιτᾰ = att. *Ἀφροδίτη*, dor. *Ἀφροδίτᾱ*: Herodian I 6, 13 *Ἀφρόδιτα παρὰ μὲν Αἰολεῦσι πρὸ δύο ἔχει τὸν τόνον, παρὰ δὲ Δωριεῦσι πρὸ μιᾶς.* Vgl. auch Compend. III § 30.

εἴρηνᾰ = att. *εἰρήνη*: Schol. zu Hephaestion 69 (Script. metr. Gr. ed. *Westphal* I 192, 23) *ὥσπερ δὲ Ἀφροδίτη Ἀφρόδιτα φασὶ (Αἰολεῖς) συστέλλοντες τὸ α, οὕτω καὶ τὸ εἰρήνη εἴρηνα.*

Ἕλενα = att. *Ἑλένη*: aus dem Zusammenhange sicher herzustellen im Compend. III § 30 (überl. *Ἑλέναν*) und bei Herodian *περὶ μον. λέξεως* II 939, 10 (überl. *ἀλέναν*).

φέρενᾰ = att. *φερνή*: Etym. Magn. 790, 42 und aus dem Zusammenhange sicher herzustellen bei Herodian *περὶ μον. λέξεως* II 939, 9 (überl. *φέρναν*).

In den folgenden Nominibus ist die Betonung der Stammsilbe mit Sicherheit aus lautlichen Indicien zu erschliessen:

a. Unter dem Hochtone blieb ein ursprüngliches *ε*, welches im Ionischen als tonloser Laut einem folgenden *ι* oder *α* zu *ο*, *α* assimiliert wurde, erhalten in

ἔδυνᾰ „Schmerz" = att. *ὀδύνη*: s. § 28, S. 311.

γέλᾱνᾰ „Meeresstille" = att. *γαλήνη*: s. § 28, S. 311.

b. Statt des attisch-dorischen Suffixes *-ίᾱ* erscheint *-ιᾰ* (mit tonlosem *ι*) in

κάρζα „Herz" aus *κάρδϳᾰ* = att. *καρδίᾱ*: Etym. Magn. 407, 21 *τὴν καρδίαν κάρζαν* (überl. *καρζάν*) *φασί* (*Αἰολεῖς*).

κόννα „Staub, Asche", Glosse, aus *κόνϳᾰ* = *κονίᾱ*.

c. Die Entwicklung der urgriechischen Lautgruppe *ἀϝα-* zu *ανα-* in dem Nomen

ανατα = att. *ἄτη* aus **ἀϝάτη*: *ἀάτη* (Belege auf S. 436) weist nach den Ausführungen auf S. 435 ff. darauf hin, dass die Endsilbe wahrscheinlich kurz war: *ἄνᾰτᾰ* = *ἀ-μᾰτᾰ*.

Die von *Meister* Dial. I 159 vertretene Ansicht, dass in diesen weiblichen Nominibus die Zurückziehung des Accentes und die »Kürzung« des *ᾱ* zu *ᾰ* nur im Vokative stattgefunden habe, lässt sich, wie *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 347 Anm. mit

Recht betont, nicht halten: sie erklärt zwar die Eigennamen *Ἀφρόδιτᾰ*, *Ἑλενᾰ* und zur Not auch *εἰρηνᾰ*, *κάρζᾰ*, *ἄνατᾰ*, aber nicht *ἔδυνᾰ*, *γέλανᾰ*, *κόννᾰ*, *φέρενᾰ*, da diese Nomina schwerlich jemals im Vokative vorkamen. Ihr *ᾰ* kann also nicht einmal, was ja an sich wohl denkbar wäre, vom Vokative auf den Nominativ und Akkusativ übertragen sein.

Ist nun das äolische *ᾰ* sekundär, endigten die angeführten Nomina ursprünglich auf *-νᾱ*, *-ϊᾱ* und stand die Kürzung des *ᾱ* vielleicht in einem inneren Zusammenhange mit der äolischen Barytonesis? Diese Fragen hat *Joh. Schmidt* a. a. O. bereits für *ἐδυνᾰ* verneint: *ὀδύνᾱ*, *ὀδύνη* ist jünger als *ἔδυνε* (vgl. *ἔχιδνᾰ*, *λέαινᾰ*, *μέριμνᾰ*, *πρύμνᾰ* u. s. w.) und erst von den obliquen Casibus ausgegangen. Das Gleiche gilt nicht nur für *γέλανᾰ*, *φέρενᾰ*, *εἰρηνᾰ*, sondern auch für *κάρδϊᾰ*: *κάρζα* und *κόνϊᾰ*: *κόννα*: diese Nomina verhalten sich zu den Stämmen *καρδι-*, *κονι-* (lit. *szirdì-s*, lat. *cordi-* „Herz", — griech. *κόνι-ς* „Staub") genau so wie *γλῶσσα* zu *γλωχί-ς* „Spitze", *μοῦσα* (aeol. *μοῖσα*) aus **μόντϊᾰ* zu ssk. *matí-s* „Sinn", lit. *isz-mintìs* „Weisheit", lat. *menti-* „Verstand". Wenn aber in allen diesen Worten die Suffixe *-νᾰ*, *-τᾰ*, *-ϊᾰ* älter sind als die dorisch-ionischen *-νᾱ* (*-νη*), *-τᾱ* (*-τη*), *-ίᾱ*, so ist die Betonung der Stammsilbe nicht etwa erst eine Folge der äolischen Barytonesis, sondern das Ursprüngliche.

Auf die Vorführung vereinzelter Formen, welche man für oder gegen das hohe Alter der äolischen Barytonesis geltend machen könnte, verzichte ich, da es sehr bedenklich ist, aus singulären Formen allgemeine Schlüsse zu ziehen. Wir kommen bis jetzt nicht über die beiden Tatsachen hinaus, dass die Zurückziehung des Accentes von Anfang an dem äolischen Dialekte nicht eigen, aber bereits im 4. Jahrh. ganz durchgeführt war. Ob Sappho und Alkaios »*βαρυντικοί*« gewesen sind, müssen wir ebenso unentschieden lassen wie die Frage, ob sie bereits den Spiritus asper nicht mehr kannten. Wer aber in den Fragmenten die gemein-griechischen Accente setzt, mag nie vergessen, dass dieses jedenfalls noch willkürlicher ist, als eine konsequente Durchführung der Barytonesis. Die überlieferten gemeingriechischen Accente sind ja in Wahrheit nicht als überliefert zu betrachten: denn die alten Grammatiker, deren Hand unsere Texte constituiert hat, haben, wie das bereits oben erwähnt wurde, stets die Barytonesis geschrieben, und da wir vielleicht nie wissen werden, ob Alkaios und Sappho selbst den alten oder den zurückgezogenen Accent

sprachen, so ist es wohl das Beste, unseren Texten dasjenige Gewand zu geben, welches sie im 3. Jahrh. v. Chr. trugen.

Betonung einsilbiger Worte.

275. Das Compend. III § 28 lehrt, dass alle einsilbigen Worte mit langer Stammessilbe bei den Äolern den geschliffenen Accent d. h. den Circumflex führten, z. B. *ῥῶξ, πτῶξ, Ζεῦς.*

276. Nach dem Zeugnisse der Grammatiker war das *α* in dem Neutrum *πᾰ́ν* kurz: Belege aus den Lyrikern fehlen bis jetzt, das Nähere auf S. 261.

II. Die Formen.

a. Das Nomen.

Die o-Stämme.

277. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural	
Nom.	*δᾶμος*	*Fέϱγον*	*δᾶμοι*	*Fέϱγα*
Vok.	*δᾶμε*	*Fέϱγον*	*δᾶμοι*	*Fέϱγα*
Gen.	*δόμω, δάμοιο*		*δάμων*	
Dat.	*δάμωι*		*δάμοισι*	
Lok.	*δάμοι*			
Akk.	*δᾶμον*	*Fέϱγον*	**δάμονς* (*thess.* -ος, *aeol.* -οις)	*Fέϱγα*

Ein Nominativ Dual. auf *-ω* ist aus dem Artikel *τώ* zu erschliessen, wenn diese Lesung richtig sein sollte, s. unten S. 537

Singular.

278. Der Genetiv hatte bereits in nord-achäischer Zeit zwei ihrer Entstehung nach völlig verschiedene Formen:

1. *δάμω* aus **δάμοο.*

Thess. In den Städten Kierion und Pharsalus endigt der Genetiv stets auf *-ου*, das nach thessalischem Lautgesetze (s. § 87, S. 368) aus *-ω* entstanden ist. Zahlreiche Belege enthalten die Inschriften 63 65 68 und 69 z. B. *Φιλουταίου* 63_3, *Γενναίου* $_5$, *τοῦ* $_{12}$, *τοῦ Λουέρχου* 65_3, *Νικασιαίου* $_5$, *Λύκου* $_5$ u. s. w., *Βλιχανείου* 68_4, *Σκολλείου* $_5$, *Ἀγειτορείου* 69_5 u. s. w. Im nördlichen Thessalien endigte der Genetiv gewöhnlich auf *-οι* (vgl. unten no. 2), doch kommen in guten Inschriften daneben auch Genetive auf *-ου* (= *-ω*) vor: *Φιλάγρου* 2_3, *Τηλέφου* 6_2, *Σιμύλου* 6_{15}. Auch *Διονυσίου* 15b kann ein alter Genetiv sein.

In *Κλεύου* 48o, *[Σέ]ξστου* 19b und *Λυσιμάχου* $18_{42/43}$ ist *-ου* nicht aus *-ω* entstanden, sondern der *κοινή* entlehnt.

Aeol. In den Inschriften endigt der Genetiv stets, bei den Lyrikern meistens auf *-ω*: die Belege beider Quellen sind äusserst zahlreich, z. B. in vorionischen Inschriften *Φειδίω* 131, *τῶ* 178_2, in ionischen Inschriften *τεχναμένω* Inschr. $83_{9.10}$, *ὄρκω* $_{31}$, *κοίνω* 84_3, *δάμω* $85_{3.31}$ 111_2 $129B_{27}$ u. öfter, *Δονάκω* $90_{11.21}$, *μαρμάρω* 94_3, *Ἀσκλαπίω* 98_1, *Συμφόρω* $101_{3/4}$, *Βακχωνείω* 110, *Φιλίνω* $112_{5.20}$, *Χορείω* 115_1, *Ἀγωνίππω* $119A_{18}$, *Ἀλεξάνδρω* D_{18}, *Βακχίω* 120_{10}, *Ἀγερρανίω* 121_{27}, *γάμβρω* 124_5, *Ἀγεμόρτω* 127_4, *λίθω* $129A_{47}$, *[Κλεω]νύμω* 130_9, *ἀγορανόμω* 135_2, *Λαρίχω* 144c f, *Ἀμυνναμένω* 145c, *Ἥρᾱω* $147_{15.17}$, *Λύκω* 153_3, *Ἀλκίππω* 156_{19}, *πόρω* 157_7, *Ἀγασιστράτω* 158_3 u. a. m., bei Balbilla *ἀλίω* 174_4, *κοιράνω* 175_7, *μεγάλω* 176_9, *Ἀδριάνω* 177_5 u. a. m., bei Sappho *μέσσω* 1_{12}, *ὀλίγω* 2_{15}, *ὄττιω* 13, *τῶ* 28, *ὀράνω* 37 64, *βρενθείω βασιλῆϊω* (?) 49, *ἀλίω* 69, *ἀελίω* 79, (*μεγάλω* 91, *ὠΐτω* 112), bei Alkaios *μεγάλω* 1, *ναύω* 9_3, *Κωραλίω* $_4$, *ποτάμω* $_4$, *ἰσχύρω* 15_4, *νέω λίνω* $_5$, *ὀρράνω* 17, *ὀράνω* 34_1, *ἀνέμω* 19_1, *τῶ* 19_1 33 36_3 42 45, *ἀνήτω* 36_1, *ἀβόλω* 37A, *πολίω* 42, *ἀμπέλω* 44, (*ὀξυτέρω* 47), *σῶ* 74, *ἐαύτω* 78, *ὠκεάνω* 84, *αἰγιόχω* 85, *ἐλάφω* 97, *σαύτω* (besser *σὲ αὔτω*) 101, in den Adesp. *ὑσσάκω* 46A, endlich auch oft bei Theokrit.

Ein bei den Lyrikern überliefertes *-ου* ist in *-ω* zu ändern.

2. *δάμοιο.*

Thess. Durch die ganze grammatische Litteratur geht die Angabe, dass der Genetiv Sg. der o-Stämme bei den Thessalern auf *-οιο* endigte (sämmtliche Belegstellen bei *Ahrens* Dial. I 221 Anm. 5, *Meister* Dial. I 305 Anm.) z. B. *ἡ Θεσσαλικὴ διαίρεσις κατὰ γενικὴν, λέγω ἐπὶ τῆς τοῖο ὡς καλοῖο* Apollonius

de syntaxi 50, 9; *αἱ διὰ τοῦ οιο Θετταλικαὶ γενικαί* Etym. Magn. 27, 42; Anecd. Oxon. I 212, 10; 425, 12; II 404, 24 u. s. w.; *Θετταλικῶς καλοῖο* Etym. M. 154, 5 u. a. m. Die Steine haben diese Lehre, so zu sagen, nur zur Hälfte bestätigt: nicht *-οιο*, sondern *-οι* ist die Endung aller thessalischen Inschriften, welche nicht in Kierion oder Pharsalus gefunden sind (vgl. oben *δάμιω*), z. B. in Mondaia *τοῖ ἀργύρροι* $1_{2/3}$, in Gyrton *Κα(λ)λ-ίππποι Βουμουνείοι* 2_1, *Μενεσταίοι* 3, *Σατύροι* $3\ 4_2$, *Ἀμουμείτοι* 4_3, in Phalanna *Εὐάρχοι* 6_4, *Κλεολάοι* $_7$ und öfter in 6, *τοῖ* $7_{4.8.22}$, *Ἀγελαείοι* $_5$, *-ίοι* $_6$, *ἑκάστοι* $_{20}$, *ἐποικίοι* $_{22}$, *Ἀσκαλαπιο-δούροι Αἰσχιναίοι Ξενολάοι Ἐπιγόνοι* 11, in Larissa *Ἀναγκίπ-ποι* 16_1, *χρόνοι* $_{20.46}$, *τοίνεος* $_{15}$, *Κερδοίοι* $_{22.44}$ und öfter in 16, *-ιείοι* 17_1, *ἀργυρίοι* 18 oft, *Μενεδάμοι* $_9$, *Ὁμολοΐοι* $_{18}$ u. a. m., *Χαύροι* 47, in Krannon *Μυσκελείοι* 53_2, *Παυσανιαίοι* 54_2, *ἑαυτοῖ* $_{12}$ und öfter in 53_{3-8}, endlich in Pherae *Φρύνοι* $72a_7$, *Λιοντείοι* $_9$, *Θιοζότοι* $_{10}$ und öfter in 72a b. Die von *Ahrens* Dial. I 222 aufgestellte Vermutung, dass die inschriftliche Form auf *-οι* aus der von den Grammatikern bezeugten volleren auf *-οιο* verkürzt sei, hat seltsamer Weise ausser *Fick* Odyss. 29 kaum einen Anwalt gefunden: dafür bekennt man sich allgemein zu *Ebel's* wunderlicher Erklärung (KZ. XIII 446), dass der inschriftliche Genetiv auf *-οι* von Haus aus der Lokativ sei und dass die Lehre der Grammatiker von einem thessalischem Genetive auf *-οιο* auf Erfindung beruhe (vgl. *G. Meyer* Gr. Gr.[2] § 344, *Brugmann* Gr. Gr.[2] § 181). Weshalb nicht *-οιο* zu *-οι* verkürzt sein kann, verstehe ich nicht: ist doch auch im kyprischen Dialekte der aus *-ίᾱο* entstandene schwerfällige Genetivausgang *-ίᾶν* (= *i-ᾱ-ŭ*) zu *-ίᾱ* erleichtert, z. B. *Ἀμηνίϳα* (s. Bd. I § 160 no. 5, S. 231). Dass zweisilbige Endungen den Thessalern unbequem waren, beweist ferner der Dativ Plur. auf *-οις* = aeol. *-οισι*.

Eine andere Frage ist es freilich, ob im 4. und 3. Jahrh., also zur Zeit der Grammatiker, noch *-οιο* gesprochen wurde. Da die im vorionischen Alphabete geschriebene Form ΑΞ[ΟΡ]ΟΙ 13 Genetiv oder Dativ (auf *-ωι*) sein kann, und da alle anderen Inschriften, in denen der Genetiv auf *-οι* vorkommt, kaum über das Jahr 200 hinaufreichen, so ist es sehr wohl möglich, dass die Grammatiker im 4. und 3. Jahrh. *-οιο* noch im Volksmunde hörten. War das aber nicht der Fall, so müssen wir annehmen, dass sie durch den ähnlichen Klang der schon vor dem Jahre

400 aus *-οιο* verkürzten thessalischen Genetive auf *-οι* und der homerischen Genetive auf *-οιο* irre geführt wurden.

Aeol. Sehr selten verwenden die Lyriker einen Genetiv auf *-οιο*: überliefert ist *ἐρχομένοιο* Alkaios 45 (im Hexameter) und metrisch gefordert wird *ἀνήτοιο* (überl. *αννητωι*) Sappho 78, wenn hier nicht eine andere kurze Silbe ausgefallen ist. Balbilla setzt in ihren Hexametern mehrfach den Genetiv auf *-οιο*: *χάλκοιο* 174_{10}, *Τιθώνοιο* 175_3, *Ἄδρι[άνοιο]* 176_9. Dass zur Zeit der Lesbier die Endung *-οιο* im alltäglichen Leben noch gesprochen wurde, ist äusserst unwahrscheinlich: sonst hätten sie sich wohl schwerlich so oft für *-ω* (s. oben) und so selten für *-οιο* entschieden. Nach der gewöhnlichen Ansicht haben Sappho und Alkaios die letztere Endung dem Epos entlehnt. *Fick* dagegen glaubt, dass *-οιο* eine in der Prosa zwar ausgestorbene, aber in der Sprache der Poeten bewahrte altertümliche, echt-äolische Form darstelle. Beide Ansichten liegen nicht so weit aus einander, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Denn sie stimmen in der wesentlichen Annahme überein, dass der Genetiv auf *-οιο* für Sappho und Alkaios nur eine erstarrte Form der Poesie war. Ob er nun von den lesbischen Poeten aus dem Homer oder vielleicht aus älteren einheimischen Liedern entnommen wurde, ist eine Frage, von deren Beantwortung wenig abhängt, besonders deshalb, weil das epische *-οιο* sehr wahrscheinlich gerade zu den äolischen Elementen des homerischen Dialektes gehört.

Übrigens würde, selbst wenn *-οιο* dem Homer entstammen sollte, daraus noch keine irgend wie weiter gehende Beeinflussung der äolisch-lyrischen Sprache durch das Epos folgen: beschränken sich doch auch bei Alkman die einzigen Anklänge an das Epos auf die volleren Dativendungen *-εσσι* (*ἀλκυόνεσσι*, *δαιτυμόνεσσι*) und *-οισι*, vgl. *Verf.* de mixt. Graec. ling. dial. 53.

279. Der Dativ Sg. endigte in nord-achäischer Zeit noch auf *-ωι*.

Thess. Alle Inschriften ionischen Alphabetes haben *-ωι* zu *-ω* = *-ου* verkürzt: in einer Inschrift vorionischen Alphabetes ist bis jetzt kein Dativ sicher nachzuweisen, s. § 167, S. 438.

Aeol. Bis in das 4. Jahrh. wurde *-ωι* noch gesprochen. Doch hat schon die vorionische Inschrift 132 neben *Νικιαίωι* den kurzen Dativ *τῶ* (auch *Γλαυκίω*?). Im 4. Jahrh. geht das *-ι* völlig zu Grunde, vgl. § 167. S. 439 ff.

280. Der Lokativ ist vorläufig nur in der jüngeren Form auf *-οι* zu belegen:

Thess. Der Lokativ vertritt die Stelle des Dativs in *Μαάρκοι* 63$_{7.8}$, *Ῥωμαίοι* 7, *Ποπιλλίοι* 8, *Κοΐντοι* 8, *Παπτομηΐοι* 8, *Λευκίοι* 63$_9$, *αὐτοῖ* 64$_2$.

Aeol. *ὔμοι* Balbilla 177$_3$, *ὔψοι* Sappho 91$_1$ und An. Ox. I 418, 29 (*τὸ ὑψοῦ ὑψοῖ λέγουσιν Αἰολεῖς*), *ποῖ* Sappho 109, *μέσοι πήλοι* Alkaios 17, *μέσσοι* Alkaios nach Apollon. de adv. 177, 5 (s. die Note zu Fragm. 17), *τὸ ἔνδοι, ὅπερ ἐν χρήσει Συρακουσίοις καὶ Αἰολεῦσίν ἐστι* Apollonius de adv. 197, 4.

a. Die äolischen Lokative auf *-νι*, wie *τυῖδε, μέσσνι, ἄλλνι* u. s. w., haben lautlich nichts mit den Lokativen auf *-οι* zu schaffen, vgl. § 154, S. 426 ff.: sie enthalten die ursprünglich nur dem Pronomen zukommende, aus echtem *-ĭ*: *-ŭ* erweiterte Endung *-u-i*.

Plural.

281. Der Genetiv endigt in den thessalischen Inschriften vorionischen Alphabetes auf -ON: *Ϝασστῶν* 5$_3$, später auf *-ουν* (nach § 87, S. 368 aus *-ων* entstanden) z. B. *ποϑόδουν* 7$_{41}$ 16$_{46}$ 53$_{13}$, *ταγοῦν* 16$_{10}$ 54$_{23}$ 63$_6$, *Πετϑαλοῦν* 16$_{14/15.18}$ 63$_1$, *ἄλλουν* 16$_{15.18}$, *Φιλολαείουν* 18$_{40}$, *Φαρσαλίουν* 65$_1$ u. a. m.

282. Der Dativ-Lokativ führte in nord-achäischer Zeit die Endung *-οισι*.

Thess. Stets zu *-οις* verkürzt: ausser *τοῖς* (Belege beim »Artikel«) sind überliefert aus Phalanna *Περραιβοῖς* 6$_{12}$, *Ἀχαιοῖς* $_{13/14}$, *ποκ-γραψαμένοις* 16, *Ἰαυσικκαίοις* 5, aus Larissa *αὐτοῖς* 16$_{19.19}$, *ἐγγόνοις* 19, *Λασαίοις* 19, *ἑλομένοις* 19/20, *ϑεοῖς μεγάλοις* 22, aus Krannon [*ἐγ*]*γόνοις* 53$_6$, *Κραννουνίοις* 7, *ἐγγόνοις* 54$_{18}$, *λοιποῖς* 21, *προξένοις* 21, *ἰαρουτοῖς* 25, *λόγοις* 27, aus Kierion *-ίοις* 63$_9$, aus Pharsalos *συμπολιτευομένοις* 65$_1$, *Φαρσαλίοις* 2, [*πολ*]*ιτευομένοις* 3.

Aeol. Die volle Endung *-οισι*, welche im Compend. III § 35 äolisch genannt wird, ist in den Inschriften und bei den Lyrikern oft belegt. Nur der Artikel lautete bereits zur Zeit der Lyriker *τοῖς* (die Belege beim »Artikel«).

Inschriftlich: Ende des IV. Jahrh. *ϑέοισι* 83$_{40}$, *ἐκγόνοισι* 119 C$_6$, *νόμοισι* C$_{4.13/14}$, *αὔτοισι* C$_5$ D$_{24}$, *ἄλλοισι* 129 A$_8$, *ἐκγόνοισι* A$_{30/31}$ B$_{28}$, (*ἀγ*)*ώνοισι* 155a$_9$, aus dem III. nnd II. Jahrh. *αὔτοισι* 84$_{15.23}$ 127$_6$ 136$_{11}$ 158$_5$, *Διονυσίοισι* 84$_{17}$ 85$_{6.11.14}$.

34. 36. 41. 44 113 9/10 121 33, ἑκάστοισι 85 28, -οισι 88 44, Φιλεται[ρίοισ]ι 44/45, ἱπολοίποισι 90 21, ϑυρέτροισι 94 7, ϑέοισι 112 7/8. 15. 23 113 5, πατρωΐοισι 112 8 113 5, ἐκγόνοισι 112 16 113 15 158 5, γυμνίκοισι 121 25, -είοισι 136 13, Περγαμήνοισι 147 14, προσσϑησομένοισι 157 3, Τενεδίοισι 158 3. Die römische Inschrift 173 führt -οισι konsequent durch: τούτοισι 3, προυπαργμένοισι 13, ἐφίκτοισιν 14, ϑέοισι 15, ἰσσοϑέοισι 15, ἀγάϑοισι 19, οἷσιν 20/21, νέοισι 40. — Die Endung -οις erscheint nur in Inschriften, welche entweder sehr jung (ϑέοις? 115 10, ἐκγόνοις? 159 3, römisch: αὔτοις 165 4, ἀοίδοις 166 12, βολλάοις 167 A 3. 4, καίροις 171 5, δενομένοις 6, βάσμοις 16/17) oder von ionischen Steinmetzen abgefasst sind: Διονσίοις 85 4 160 34/35, χρόνοις 85 9. 37, ἄλλοις 18, ἑαύτοις 53 160 34. Dass Ὀλυμπήνοις Inschr. 155 a 12/13 (IV. Jahrh.!) richtig gelesen ist, glaube ich nicht. In τοῖς πρώτοις προσσϑησομένοισι 157 3 hat vielleicht die Häufung der Dative ausnahmsweise die kürzere Endung gestattet.

Sappho: ϑέοισιν 2 1, ἀστεφανώτοισι 78 4, χρυσίοισιν ἀνϑέμοισιν 85 1, ἀλλοδάποισιν 92, τίοισιν ὀφϑάλμοισιν 168, vor vokalischem Anlaute ὄσσοισ᾽ 29, ἀπάλοισ᾽ 54 2, λασίοισ᾽ 89. — Die kürzere Endung -οις steht nirgends metrisch fest: am Versschluss ist in Fragm. 68 3 δομοφοιτάσις neben δόμοις überliefert, wodurch *Fick's* δόμωι eine Stütze erhält; ὀφϑάλμοις 57 ist Akkusativ; ϑέοις 51 3 und ἄβροις 89 stehen in Versen, deren Metrum uns nicht bekannt ist: beide Male ist aber -οισι an sich wahrscheinlicher als -οις.

Alkaios: ἀλλάλοισιν 31, κάκοισι 35 1, ἀνϑρώποισιν 41 4, vor vokalischem Anlaute πλείστοισ᾽ 64. Das Metrum fordert ἀνϑρώποισι 53 (überl. ἀνϑρώποις). In dem Fragm. 64 mit λάοις ist nicht nur das Metrum, sondern auch der auf λάοις folgende Anlaut unbestimmt: wir dürfen deshalb λάοισ᾽ oder λάοισι schreiben. Die kürzere Endung -οις war also den lesbischen Lyrikern fremd.

Theokrit und Balbilla lassen -οις neben -οισι zu: ἀνϑρώποισι Th. 28 20, ἀλλάλοισι 29 34, ἀνέμοισιν 29 35 neben κροτάφοις 30 13, λεύκοισι Balb. 174 3 neben ἵπποις 8, ὀψιγόνοις 13.

283. Der Akkusativ endigte in nord-achäischer Zeit noch auf -ονς (s. § 198, S. 476). Daraus wurde nach der Trennung des Stammes:

Thess. -ος, Belege in § 198 no. 5, S. 476.

Aeol. -οις, Belege in § 140 no. II S. 416.

Dual.

284. Wenn auch nach dem Zeugnisse der Grammatiker den Äolern der Dual fehlte (Choeroboscus Schol. 109, 6; 506, 1. Anecd. Par. IV 218, 18), so ist damit doch nicht ausgeschlossen, dass dieser Numerus vor dem Jahre 400 in der Umgangssprache der klein-asiatischen Äolis (also in einer Quelle, welche den Grammatikern verschlossen war) noch fortbestand: ihre Lehre kann also gegen die Lesung *ὀνέθηκαν τὼ ἐπιστάτα* aus Neandreia 179 nicht ins Feld geführt werden.

Auch die Inschrift 129 scheint einen Dual zu enthalten: [*ἄν*]*δρε ἀπο-* B_2.

Die ā-Stämme.

285. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural
	Mask.	*Femin.*	*beider Geschlechter.*
Nom.	*Ἄρχυτᾰ, πολίτᾱς*	*ἀμέρᾱ, αἶσᾰ*	*ἀμέραι*
Vok.	*πολῖτᾰ, πολίτᾱ*	*ἄμερᾰ*	—
Gen.	*πολίτᾱο* (*thess.-aeol. πολίτᾱ*)	*ἀμέρᾱς*	*ἀμερᾶων* (*thess.-aeol. ἀμέρᾱν*)
Dat.	*πολίτᾱι*	*ἀμέρᾱι*	*ἀμέραισι*
Lok.	*πολίτᾰι*	*ἀμέρᾰι*	
Akk.	*πολίτᾱν*	*ἀμέρᾱν*	**ἀμέρᾰνς* (*thess. -ᾰς, aeol. -αις*)

Singular.

286. Der starke Nominativ Masc. auf *-ᾱς* ist in den thessalischen und äolischen Inschriften oft belegt. Die kurze Form auf *-ᾰ*, welche im Homer von den Grammatikern mit Recht zu den äolisch-achäischen Elementen gerechnet wird (*αἰχμητᾰ́, νεφεληγερέτᾰ* u. a. m.), bezeugen Gregor. Corinth. 603 und der Scholiast zu Dionys. Thr. 818, 30 für den äolischen Dialekt: *οἱ Αἰολεῖς πολλάκις εἰς α ποιοῦσι τὰς εὐθείας· ὁ Ἀρχίτα γὰρ λέγουσιν ἀντὶ τοῦ ὁ Ἀρχίτης, ὁ Ὑβραγόρα ἀντὶ τοῦ ὁ Ὑβραγόρας.* Eine Bestätigung wäre bei dem zweifelhaften Charakter dieser beiden Gewährsmänner sehr zu wünschen.

Der äolische Ursprung der Glosse *μύστα* ist zweifelhaft.

Die thessalischen Genetive *Νικίας* 6$_8$, *Χείμα(ς)* 6$_{18}$ brauchen nicht zu asigmatischen Nominativen auf *-ᾱ* oder *-ᾰ* zu gehören: ihre Endung kann aus *-ᾱος* kontrahiert sein, vgl. die Genetive *-αος* 68$_4$, *-κλέᾱος* 68$_5$ (zu *-κλέᾱς*).

287. Diejenigen äolischen und wahrscheinlich nordachäischen Feminina, welche im Nominativ auf *-ᾰ* = dor. *-ᾱ*, ion. *-η* endigen, sind oben in § 274, S. 529 gesammelt und besprochen.

288. Der Vokativ auf *-ᾰ* ist für das Femininum belegt durch: *aeol.* *Ψάπφ᾽* (zweifelhaft) Sappho 1$_{20}$, *Δίκᾰ* 78, *Εἰρηνᾰ* 77, *ὦ ῾ρανν̆ᾰ* 88. Metrisch indifferent ist *α* in *῾Αφρόδιτα* Sappho 1$_1$ 9, *ἄβρα* 55, *νύμφα* 103 105, *ἄγνα* Alkaios 55.

Den Vokativ ersetzt der Nominativ in *παρθενίᾱ* Sappho 109, *Ἀθανάᾱ* Alkaios 9$_1$, *πενίᾱ* 92.

Im Maskulinum mit kurzem *ᾰ*: *aeol.* *ἄϊτᾰ* Alkaios 41$_3$, *῾Ερραφίωτ(ᾰ)* 90, mit langem *ᾱ* *aeol.* *Αἰσιμίδᾱ* Alkaios 93. Die Quantität des *-α* in *thess.* *Διοκλέα* 71$_3$ bleibt unbestimmbar.

289. Der Genetiv Masc. hat vor der Stammestrennung der Nord-Achäer sehr wahrscheinlich noch den offenen Ausgang *-ᾱ̆ο* geführt: doch muss schon früh im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen Kontraktion der Vokale eingetreten sein, da in allen Quellen beider Dialekte bis jetzt nur *-ᾱ* überliefert ist, die Belege in § 22, S. 294 ff.

Erhalten ist *-ᾱο* im böotischen Dialekte, z. B. *῾Αριστέᾱο* Samml. N 490$_5$ 865$_5$, *Γοργίδᾱο* 708$_7$ 863, *Δαμοχαρίδᾱο* 528$_{7/8}$ 533$_{6/7}$ 542$_5$ u. viel. and. m.

290. Der Dativ besass bei den Nord-Achäern noch den vollen Ausgang *-ᾱι*.

Thess. Erhalten in *ταῖ* 8, *τ᾽Αφροδίται* 66, *Διοκλέαι* 71$_1$, *ταῖ Κόρϝαι* 81, sonst stets zu *-ᾱ* verkürzt, vgl. § 167, S. 438 ff.

Aeol. Erhalten bis zum Ende des IV. Jahrh., von da ab zu *-ᾱ* verkürzt, das Nähere in § 167, S. 439 ff.

291. Ein alter Lokativ Femin. ist die Partikel:

αἰ „wenn“: *Thess.* 1$_3$ 5$_2$ 7$_{20.\,27}$.

Aeol. Inschr. 82$_{13.\,15}$ 83$_{11.\,14.\,27.\,34.\,37}$ 84$_{14}$ u. öfter.

In der thessalischen Inschrift 63 vertritt der Lokativ den Dativ: *ταῖ* $_7$, *Περπέννᾳι* $_7$.

Plural.

292. Dass im Genetiv von den Nord-Achäern noch offenes *-ᾱ́ων* gesprochen wurde (vgl. § 21, S. 294), beweisen

Homer. *-άων*, das nur äolisch sein kann (ion. **-ηων*, *-εων*).

Thess. *-άουν* (aus *-άων*) in Krannon: *κοινάουν* 53_{13}, *πολιτάουν* 54_{17}. In den übrigen Städten *-ᾶν*.

Boeot. *-άων* z. B. *δραχμάων* Samml. $413_{4.6}$, *κατοπτάων* $489_{6.23/24}$, *πολιτάων* 495_{7}, *σ[υν]θυτάων* $800_{3/4}$, *προσστατάων* 802_{8} u. a. m.

Im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen wurde *-άων* zu *-ᾶν* kontrahiert.

Thess. Alle Städte mit Ausnahme Krannon's bilden den Genetiv auf *-ᾶν*, die Belege in § 21, S, 293.

Aeol. Inschriften und Lyriker kennen nur *-ᾱν*, die Belege in § 21, S. 293. Sappho's *μοισάων* 164 erweckt Bedenken; Balbilla's *ὡράων* 174_{9} ist dem Epos entlehnt.

293. Der Dativ-Lokativ endigte im nord-achäischen Dialekte auf *-αισι*.

Thess. Verkürzt zu *-αις*: *Μακουνίαις* 65_{3}.

Aeol. Der volle Dativ auf *-αισι* ist, vom Artikel *ταῖς* abgesehen, durchaus das Regelmässige.

Inschriften: *[ἀμφοτέρ]αισι* $82_{5/6}$, *πολίταισι* $129\,A_{32}$, *εὐεργέταισι* 158_{4}, danach *κοίναισ[ι]* 89_{5} zu ergänzen. Aus römischer Zeit: *ἀπάρχαισι* 166_{5} $167\,B_{6}$, *πολίταισι* 166_{7}, daneben *κό[ρρα]ις* 166_{6}, *πολείταις* $167\,A_{6}$. Dass *τίμαις* 130_{13} nicht Dativ, sondern Akkusativ des inneren Objektes sei, will mir nicht scheinen: die Inschrift ist jung (A) und von ionischer Hand eingemeisselt, zwei Tatsachen, von denen jede an sich genügt, um einen Dativ auf *-αις* zu erklären.

Sappho: *ἄσαισι* 1_{3}, *ὀνίαισι* 1_{8}, *χρυσίαισιν* 5_{2}, *θαλίαισι* 5_{3}, *ταῖσι* (demonstrativ) 16, *χροίαισιν* 20, *φόβαισιν* 78_{1}, *ἀπάλαισι* 78_{2}, vor einem Vokale *κάλαισ'* 14_{1}. — Dreimal ist *-αις* in metrisch festen Stellungen überliefert: *ἑταίραις* am Versschlusse 11, *παντοδάπαις μεμιγμένα χροίαισιν* 20, *ἑράταις φόβαισιν* 78_{1}. Der erste Dativ wird durch die von mir vorgeschlagene leichte Änderung (*ἔμαις τέρποντα* statt des überl. *ἐμαῖς τερπνά*, vulgo *ἐμαισι τερπνά*) zum regelrechten Akkusative. Hartnäckiger widersetzen sich aber die beiden anderen Formen dem Versuche, sie aus der Welt zu schaffen. Möglich ist es ja, dass *παντοδάπαις*

aus παντοδάπως verdorben ist oder dass zwischen παντοδάπαις und μεμιγμένα noch andere Worte standen: aber sehr nahe liegen diese Vermutungen nicht. Auch *Fick's* ἐράτοις (als Attribut zu dem vorhergehenden στεφάνοις) ist kein sicherer Retter in der Not, da das Beiwort „lieblich" der Stellung der Worte und dem Sinne nach aufs engste zu φόβαισιν gehört (man vgl. den zierlichen Parallelismus der Vers-Ausgänge ἐράταις φόβαισιν$_1$: ἐπάλαισι χέρσιν$_2$). Ich sehe hier keinen anderen Ausweg, als tatsächlich den kurzen Dativ auf -αις anzuerkennen, glaube zugleich aber auch die enge Grenze ziehen zu können, innerhalb deren er gestattet war. Von dem Artikel, welcher bei den Lyrikern stets ταῖς lautet, konnte die Endung -αις auch auf ein dem Nomen vorhergehendes attributives Adjektiv übertragen werden, zumal wenn der Artikel fehlte und das Nomen selbst als ā-Stamm auf -αισι endigte: das ist sowohl bei παντοδάπαις χροίαισιν als bei ἐράταις φόβαισιν der Fall. Diese Auffassung wird dadurch begünstigt, dass in dem einzigen Falle, wo eine dialektreine Inschrift aus guter Zeit -οις enthält, der Verlust des ι ein zwischen Artikel und Nomen stehendes Adjektiv getroffen hat: τοῖς πρώτοις προσσθησομένοισι 157$_3$. Dass die Lesbier -αις dem Homer entlehnt haben sollen, halte ich nicht für nötig zu widerlegen.

Alkaios bildet den Dativ stets auf -αισι: κνηίαισι λάμπραισι 15$_2$, κεφάλαισιν$_3$, δέραισι 36$_1$, παλάμαισιν 60, ἐσχατίαισι 69.

Sicher verderbt und noch nicht emendiert sind die Worte κορυφᾶσιν αὐγαῖς, κορυφαῖσιν ἀγναῖς 5$_2$.

Theokrit αἰσιν 28$_2$.

294. Der Akkusativ endigte in nord-achäischer Zeit auf -ανς. Daraus wurde nach der Spaltung des Stammes:

Thess. -ᾰς, die Belege in § 198 no. 5, S. 476.

Aeol. -αις, die Belege in § 140 no. I, S. 415.

In der Verschiedenheit der thessalischen und äolischen Form besteht eben der sichere Beweis, dass zur Zeit, als die Nord-Achäer sich trennten, noch -ανς gesprochen wurde, vgl. S. 414.

Dual.

295. Vielleicht ist ein Nominativ Dualis erhalten in τὼ ἐπιστάτᾱ, vgl. oben die Bemerk. in § 284, S, 537.

Die i-Stämme.

296. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Singular	Plural
Nom.	*πόλις*	*πόλι-ες*, *τρῆς* aus **τρέϊ-ες*
Vok.	*πόλῐ*	
Gen.	*πόλῐος*	*πολίων*
Dat.-Lok.	*πόλῑ*	*πολίεσσι*, *τρί-σσι*
Akk.	*πόλιν*	**πόλινς*, *πόλιας*

Singular.

297. Vokativ auf *-ι*: *aeol.* *Ἄτθι* Sappho 33 41, *Βύκχι* Alkaios 35.

298. Der Genetiv auf *-ιος*:

Thess. *πόλιος* $16_{9.39.47}$ 53_5 54_{14}, *πόλλιος* 63_{13}.

Über *πόλλιος* vgl. die Bemerkung auf S. 488 unten.

Aeol. Inschriftlich: *πόλιος* 83_4 $84_{14.25}$ 85_{17} 87_1 $119A_8$ D_{21} $121_{4.42}$ 130_8 157_{10} 162_5 163_3, aus römischer Zeit $165_{5.13}$ $168_{18.24/25}$ $173_{12.46}$ Balbilla 175_4 Samml. 219_2 223_4 $235_{2.6}$ 237_6 254_{14} u. a. m., *πρυτάνιος* Inschr. 83_{36} 90 oft 91_1 111_1 $127_{1.3}$, *πρυτάνιος* 112_3 115_1 $147_{14.16}$ $156_{18/19}$ 157_{18} 173_{58}, *διοικέσιος* 84_{22}, *ἀγρέσιος* 85_{31}, *ἀποδόσιος* $119A_{22}$, *κρίσιος* 121_7, *διοικήσιος* 157_6, *ἀναθέσιος* $_8$, *Ἱππώνιος* 90_{17}, aus römischer Zeit *συντάξιος* 168_{28}, *κατειρώσιος* 173_{16}. — Bei Alkaios 23 37A ist *πόλεως* durch das metrisch gleichwertige *πόλιος* zu ersetzen.

299. Der Dativ auf *-ῑ*:

Thess. *πόλι* 7_{42} 16_{16} 18 oft 63_7.

Hellenistisch: *πόλει* 18_{31}.

Aeol. *πόλι* 83 oft $119D_{30.37}$ $119A_{2.9.19/20}$, *ἀκροπόλι* $119A_{11}$, *διαλύσι* 83_{20}.

Hellenistisch sind *πόλει* 85_{19} $119A_{27}$ C_3 D_7 121_8 130_2 157_{13} 160_{19} 171_{13}, *[δ]υνάμει* 89_1, *φύσει* 124_3, *διαλάμψει* 173_{28}.

Plural.

Bisher nur im Äolischen belegt.

300. Den Nominativ *ἴδριες* wird Balbilla 175_6 einem Verse der Sappho entlehnt haben. Ob *πόλῑς* Inschr. 82_2 aus *πόλιες* kontrahiert oder der Form nach eigentlich Akkusativ ist (= **πό-*

λῐ-ῐς aus *πόλῐ-νς), lasse ich unentschieden. Für das letztere spricht τρῖσ-καί-δεκα 94$_1$.

Ein alter urgriechischer Nominativ auf -ει̯-ες ist τρῆς aus *τρέι̯-ες, äolisch nach Choeroboscus Orthogr. Anecd. Oxon. II 267, 10 οἱ Αἰολεῖς διὰ τοῦ η γράφουσιν αὐτὸ τρῆς.

Hellenistisch sind πρυτάνεις Inschr. 85$_{46}$, τρεῖς 90$_3$ 119 A$_{30}$ 135$_3$.

301. Der Genetiv auf -ίων: πολίων Inschr. 85$_{40}$ 95 B$_{17}$ 160$_{15}$.

Der Dativ hat seine urgriechische Form in dem Zahlwort τρῐ̯-σσι 95 B$_{18}$ bewahrt, wenn nicht etwa τρῖσσι = τρίεσσι zu lesen ist (vgl. § 118 no. 3, S. 392).

Die vollere Endung -εσσι enthalten πολίεσσι Inschr. 82$_6$ 89$_5$, διαλυσίεσσι 83$_{3.28}$.

302. Im Akkusative liegen τρ[ῖ]ς Inschr. 129 A$_{42}$, τρῖσ-καί-δεκα 94$_1$ aus *τρῐ̯-νς: *τρῐ̯ῖς und κτήσιας röm. Inschr. 173$_{41}$ neben einander. Vielleicht ist auch der Nominativ πόλῑς Inschr. 82$_2$ der Form nach Akkusativ.

Ein neutraler Nomin.-Akk. ist τρί[α] Inschr. 135$_8$.

Die u-Stämme.

303. Die Stämme auf -ευ̯: -υ.

Flektierte Formen bisher nur im Äolischen belegt.

	Singular		Plural	
Nom.	πᾶχυς	Fᾶδυ	πάχε(F)ες	Fάδε(F)α
Gen.	*πάχε(F)ος		παχέ(F)ων	
Akk.	πᾶχυν	Fᾶδυ	πάχε(F)ας	Fάδε(F)α

Der Genetiv Sg. ist bis jetzt nicht belegt. Das Paradigma des Plurales beruht auf

Nomin. Masc. πρέσβεες Inschr. 119 A$_{33}$, ὤκεες Sappho 1$_{10}$, Fροδοπάχεες 65.

Hellenistisch ist die als Akkusativ verwendete Nominativform πρέσβεις Inschr. 84$_2$.

Nomin. Akk. Neutr. πάχεα Inschr. 94$_6$, Fάδεα Alkaios 39$_3$.

Akk. Masc. πάχε[ας]? Inschr. 94$_1$.

Genetiv. αἰμισέων Inschr. 82$_{9.11}$, πᾱχέων Inschr. 94$_4$ Alkaios 33$_7$.

304. Die Stämme auf reines -ῡ̄ : -ῠ̆

sind bis jetzt nur spärlich belegt:

Nomin. Sg. *Aeol.* χέλληστυς Inschr. 112$_{9.14.19}$ 113$_{6.11}$ 116$_{3}$, ὗς Alkaios 99, χέλυ Sappho 45.

Genetiv Sg. *Thess.* Βίθυος 18$_{6}$.
Aeol. χελλήστυος 112$_{13.23/24}$ 115$_{3}$.

Akkus. Sg. *Aeol.* ὗ(ν) zweifelh. Inschrift 92$_{6}$, χέλληστυν 114$_{4.10}$, χλάμυν Sappho 64, ἄρπυν Glosse.

Genetiv Pl. *Aeol.* νεκύων Sappho 68$_{4}$ Theok. 29$_{38}$, ὀφρύων Th. 30$_{7}$.

Dativ Plur. *Aeol.* δρῠ̆-σιν Sappho 42.

Die diphthongischen und konsonantischen Stämme.

Allgemeines zu den Endungen.

305. Der Akkusativ Sg. endigt in den thessalischen und äolischen Inschriften stets auf -α.

Eine Ausnahme macht nur *thess.* κιόνα-ν 7$_{40}$.

306. Den Dativ Plur. bildeten die Nord-Achäer in der Sprache des täglichen Lebens stets auf -εσσι: die thessalischen und äolischen Belege in § 192 no. 8, S. 471. Die urgriechische Endung -σι (-σσι) lebte nur in der gehobenen Sprache der Poesie weiter: στήθεσ-σι Alkaios 97, στήθεσιν Sappho 2$_{6}$ 27 83, χέρσιν Sappho 78$_{2}$, γύναιξιν Theokrit 28$_{2}$, δαμότισιν $_{22}$, παῖσι (= πάντεσσι) Balbilla 174$_{15}$.

Die Inschrift 166 mit γύναιξι$_{6}$ stammt aus römischer Zeit.

307. Die Glosse ἐρέεσφι, welche wahrscheinlich den Thessalern zukommt, legt Zeugnis dafür ab, dass in nord-achäischer Zeit der Instrumentalis auf -φι noch lebendig war.

Der äolische Akkusativ στάτηρες ist auf S. 550 Mitte besprochen.

Dual.

308. Der nord-achäische Nominativ Dualis auf -ε ist belegt durch:

Thess. δείμενε 7$_{10}$, wahrscheinlich = att. δαίμονε.

Aeol. [ἄν]δρε Inschr. 129B$_{2}$, Über den äolischen Dual vgl. die Bemerkung in § 284, S. 537.

Die diphthongischen Stämme auf -ēu̯, -eu̯.

a. Appellativa auf *-ηF* : *-εF(-ευ)*.

309. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Nomin.	Genet.	Dat.-Lok.	Akkus.	Vok.
Sing.	*βασιλεύς*	*βασιλῆFος*	*βασιλῆFι*	*βασιλῆFα*	*βασίλευ*
Plur.	*βασιλῆFες*	*βασιλήFων*	*βασιλήFεσσι*	*βασιλῆFας*	

Singular.

Nomin. *Thess.* *βασιλεύς* $16_{17/18}$.

Aeol. *βασίλευς* Inschr. 83_{38} $119D_{10}$ Balb. 175_{18} 176_{7}, *γραμμάτευς* Inschr. 87_{8} 111_{10}, *ἀντιγράφευς* 85_{3}, [*ἴρ*]*ευς* 98_{1}.

Genet. *Thess.* *βασιλεῖος* $16_{2.11.23.43.43.47}$ (aus *βασιλῆος*).

Aeol. *βασίλῃος* Alkaios 48A, *βασίλειος* in der „jüngeren" Aeolis, vgl. § 151, S. 424. Sicher ergänzt ist *βασί*[*ληος*] Inschr. 83_{45}.

Die hellenistische Form *βασίλεως* drang am Ende des 4. Jahrh. ein: Inschr. $119B_{18}$ D_{25}, aus römischer Zeit *ἱέρεως* 173_{55}. Nicht dialektrein ist die Inschr. 85 mit *γραμμάτεος* $_{10}$. Aus römischer Zeit stammen *ἀρχείρεος* $169_{7/8}$, *ἀρχιέρεος* 173_{56}.

Boeot. *γραμματεῖος* (aus *γραμματῆος*) Samml. 488_{134}.

Dat. *Aeol.* *παμβασίλῃϊ* Alkaios 5_{4}.

Hellenistisch: [*βασ*]*ίλει* Inschr. 121_{26}.

Boeot. *βασιλεῖϊ* (aus *βασιλῆϊ*) Samml. 425_{8} u. a. m.

Akk. *Aeol.* *βασίλῃα* Inschr. $83_{45.47}$, *πρέσβεια* (aus *πρέσβηα*) Inschr. 160_{31}, *παμβασίλῃα* Balbilla 174_{6}.

Hellenistisch: *γραμμάτεα* Inschr. $85_{39.47}$, *εἴρεα ἀρχείρεα* $171_{6.7}$.

Vok. *Aeol.* *βασίλε*[*υ*] Balbilla 175_{5}.

Plural.

Nom. *Aeol.* *βασίλῃες* Inschr. 83_{9}, *ἴρῃες* Balbilla 175_{6}, *μαλοδρόπῃες* Sappho 93.

Genet. *Aeol.* *βασιλήων* Inschr. $129A_{27}$.

Hellenistisch: *βασιλέων* Inschr. $119D_{33}$ 171_{14}, *ἱερέων* 168_{21}.

Dat. *Aeol.* [*βασ*]*ιλήεσσι* Inschr. $129A_{7}$.

Hellenistisch: *εἱρέεσσιν* Inschr. 166_{11}.

Akk. *Aeol.* *βασίλῃας* Inschr. 83_{13} $129A_{13}$, *ἴρῃας* 83_{42}.

Hellenistisch: *βασίλεας* Inschr. 85_{40}.

Anmerkung. Zahlreich sind die Belege der böotischen Flexion *-εύς*: *-εῖος* : *-εῖ* : *-εῖα*, Plural *-εῖες* u. s. w. (aus *-ηος*, *-ηῖ* u. s. w.).

b. Eigennamen, Ethnika, Demotika, Phylennamen auf -ε^{F}(-ευ).

310. Im Gegensatze zu den Appellativis bilden die Eigennamen u. s. w. meistens alle Casus von dem Stamme auf -ε^{F}(-ευ):

	Nomin.	Genet.	Dat.-Lok.	Akkus.	Vok.
Sing.	Ἀχιλλεύς	Ἀχιλλέϝος	Ἀχιλλέϝι	Ἀχιλλέϝα	Ἀχίλλευ
Plur.	Φωκέϝες	Φωκέϝων	Φωκέϝεσσι	*Φωκέϝας.	

Singular.

Nominativ. *Thess.* Νειλεύς 16$_{53}$.

Genetiv. *Aeol.* Νήλεος Theokrit 28$_{3}$, Τέρφεος Inschr. 156$_{18}$.

Dativ. *Aeol.* -ει aus -ε(ϝ)ι in den Demen-Namen Δρομάει Inschr. 90$_{12}$, -γάει 90$_{14}$, Ἀχερδάει 90$_{18}$ 91$_{2}$, und dem Ethnikon Σελεύκει 159$_{2}$.

Akkusativ. *Aeol.* Ἀχίλλεα Alkaios 48A.

Vokativ. *Aeol.* Ἀχίλλευ Alkaios 48B.

Plural.

Nominativ. *Aeol.* Καισάρεες Inschr. 125 (von Καισαρεύς).

Genetiv. *Aeol.* Πρωτέων Inschr. 112$_{4}$, Φωκέων 113$_{2.\,11}$115$_{2}$.

Dativ. *Aeol.* Λιγαέεσσι Inschr. 155a (s. Nachträge), Γραδανορέεσσι 90$_{7}$ (Demen-Name: Nom. Sg. Γραδανορεύς).

Von den Grammatikern wird als Form der »νεώτεροι Αἰολεῖς« der Genetiv Ἀχίλλειος = Ἀχίλληος angeführt, s. § 151, S. 424. Ferner Καισαρήων Samml. 303$_{3}$. Im Böotischen der starke Stamm mit ει = η: Θεισπιεῖος Samml. 488$_{50/51}$ 494$_{9}$ 570$_{1.\,4}$ 571$_{8}$ 864$_{1}$ N 807a$_{4.\,8}$, Θεισπιείων 806$_{3}$ 807$_{3}$ 809, Φωκεῖας 489$_{9.\,20}$ u. a. m.

Diphthongische Stämme (Feminina) auf -ᾱ̯ι : -ᾰ̯ι.

311. Die nord-achäische Flexion lautete:

Nom.	Gen.	Dat.	Akk	Vok.
Ψαπφώ	Ψαπφῶς	Ψαπφῶι	Ψαπφών oder Ψαπφῶ	Ψαπφοῖ

Nom. *Thess.* -ού aus -ώ: Μελανθού 48r, [Ἀρι]στού 72a$_{4}$.

Aeol. Βίω Inschr. 106, Ἀσίννω 144b, Λάτω Sappho 31.

Gen. -ως ist aus -οϊ-ος oder aus -ωϊ-ος kontrahiert.

Aeol. Πειθώς Inschr. 92$_{3/4}$, αὔδως Sappho 1$_{8}$ (von ἡ αὐδώ = αὐδά), Γέλλως 47, Γόργως 48, Γυρίννως 76, Σάπφως Adesp. 62.

Boeot. Νιουμῶς Samml. 498$_{13}$, Ἀπολλῶς 406n$_{19/20}$.

Dat. *Thess.* Πειθ(ῶ)[ι] 66: wohl nicht Πειθ(ῶ).

Boeot. Κλιῶι Samml. 501$_{6}$, Φιλλῶι 429$_{3}$, Εἰσῶ 1122.

Akk. Die Endung -ω aus -οι̯-α führt:

Aeol. *Μεγίστω* Inschr. 138$_{10}$.

Die Endung -ων aus -ωι-ν erscheint in

Aeol. *Ἤρων* Sappho 71, *Λάτων* Choeroboscus im Thes. Cornuc. et Horti Ad. 268B.

Boeot. *Δαμών* Samml. 387$_3$, *Ἀσκλαπών* 394$_4$, *Νικών* *N* 406*l*$_4$, *Νιουμών* 498$_{10}$, *Παναρμών* 721 u. a. m.

Vok. *Aeol.* *Ψάπφοι* Sappho 59, *Σάπφοι* Alkaios 55.

Über *Ψάπφ'* Sappho 1$_{20}$ vgl. oben § 269, S. 524. Das überlieferte *Κρόκωι* Alkaios 62 ist wahrscheinlich in *Κρόκοι* zu ändern.

a. Von zwei männlichen Stämmen auf -ωι̯ endigt der Dativ auf -ωι: *aeol.* *ἤρωι* Inschr. 108 109, *χρῶι* (überl. *χρῶ*) Sappho 2$_{10}$.

b. Der äolische Genetiv *Ϝίδρως* Adesp. 63 ist wahrscheinlich nicht nach den -ωι-, sondern nach den -ωσ-Stämmen per analogiam gebildet, vgl. *aeol.* *αἴδως* Nom. und Gen., s. § 312.

Die Stämme auf -s.

1. Die Feminina auf -ωσ : -οσ.

312. Belegt sind bis jetzt, und zwar nur im Äolischen:

Nom. *αἴως* (lat. *aurōr-a*) Sappho 18 95 153, *αἴδως* Sappho 28$_3$ Alkaios 55. Nach dem Genetive *Ϝίδρως* haben wir auch den Nominativ *Ϝίδρως* Sappho 1$_{13}$ als ωσ-Stamm anzusetzen.

Gen. auf -ως aus -ο(σ)-ος: *αἴως* Balbilla 175$_3$, *αἴδως* Alkaios 21, *Ϝίδρως* Adesp. 63.

2. Die Neutra auf -εσ-, Nomin. -ος.

313. Die nord-achäische Flexion lautete

	Nom.-Akk.	Gen.	Dat.-Lok.
Sing.	*γένος*	*γένεος*	*γένεϊ*
Plur.	*γένεα*	*γενέων*	*γένεσ-σι*, *γενέ-εσσι*.

Die Belege beschränken sich bis jetzt aufs Äolische. Hervorhebung verdienen:

Gen. Sg. *μέρεος* Inschr. 94$_3$, *τέ[λ]εος* 156$_{15}$, *γένεος* 171$_{15}$, *πλάθεος* 173$_{18}$, *βέλεος* (überl. *βέλευς*: zweisilbig gemessen) Alkaios 15$_4$, *ξίφεος* 33$_2$, *στήθεος* 36 42. Unter dem Versictus ist ε gedehnt in *τεμένηος* Alkaios 152, vgl. § 51, S. 336.

Dat. Sg. Bisher nur in *αὐτοέτει* Theokrit 28$_{13}$ belegt.

Nomin. Plur. *σκεύεα* Inschr. 135$_1$, *μέλεα* Sappho 50, *Fράκεα* 70, *ἄνθεα* 121 (*ἔντεα* Alkaios 32).

Die kontrahierte Form auf *-η* ist hellenistisch: *μέρη* Inschr. 138$_8$, *βράκη* Theokrit 28$_{11}$ Compend. I § 17.

Gen. Plur. *ἐτέων* Inschr. 117$_6$ 168$_{26}$ Theokrit 30$_{15}$, *ἀλγέων* Alkaios 95, *ἀχέων* 105B, *τερέων* 155, *ὀρέων* Adesp. 60.

Dat. Plur. Mit der urgriechischen Endung *-σι*: *στήθεσ-σι* Alkaios 97, vereinfacht *στήθεσι* Sappho 2$_6$ 27 83. Ergänzt: *ἐτ[έε]σσι* Inschr. 161$_5$.

3. Adjektive auf *-ης*: *-εσ-*.

314. Die urgriechische Flexion bestand auch in nordachäischer Zeit noch unverändert:

	Nomin.	Genet.	Dativ	Akk.
Sing.	*-γενής, -γενές*	*-γενέος*	*-γενέϊ*	*-γενέα*
Plur.	*-γενέες, -γενέα*	*-γενέων*	—	*-γενέας*

Im Thessalischen ist bis jetzt nur der Nomin. und Genetiv Sg., und der Akkusativ Plur. belegt.

Singular.

Nomin. *Thess.* Zahlreiche Eigennamen auf *-κράτεις, -μένεις, -γένεις, -φάνεις*, u. s. w.

Aeol. *Πυθοφάης* Inschr. 85$_{56}$, *λυσιμέλης* Sappho 40, *τελήρης* 53, *ἀφάνης* 68$_3$, *ἀσίνης* 80, u. a. m.

Neutr. *Aeol.* *ἐπίμελες* Inschr. 85$_{52}$, *[εὔκ]λεες* 95B$_{23}$, *ἐπάνανκες* 165$_8$.

Genet. *Thess.* *Ἐπιγένεος* 16$_{1.25}$, *Διογένεος* 18$_{11}$, *Ἑρμογένεος* 18$_{42}$.

Aeol. *Ἀγησιμένεος* Inschr. 119A$_{38}$, *Ἀριστοκράτεος* 147$_{16}$, *Διαφένεος* 153$_1$, *Λαοδίκεος* 173$_{57/58}$, *εὐσέβε[ος]* Balbilla 175$_{20}$, *μελιFάδεος* Alkaios 45 47.

Akkus. *Aeol.* *ὑπερβάρεα* Inschr. 173$_{15}$, *παντέλεα*$_{22}$, *λαθικάδεα* Alkaios 41$_3$, *εὐάνθεα* Sappho 78$_3$.

Plural.

Nomin. *Aeol.* *συγγένεες* Inschr. 151, *ἀτέλεες* 155a$_{16.18}$ (s. Nachträge), *εὐσέβεες* Balbilla 175$_{15}$, *ἀόλλεες* Alkaios 37A.

Hellenistisch ist *συγγένεις* Inschr. 85$_{16}$.

Neutr. *Aeol.* *ἀτέλεα* Inschr. 155a$_{19}$ (s. Nachträge), *ὀλάθεα* Alkaios 57 Theokrit 29$_1$.

Akkus. *Thess.* ἐρέας Glosse, — *Aeol.* ἀλάθεας Theokrit 29_3.
Genet. *Aeol.* συνγενέων Inschr. 171_{12}.
Über den Instrumentalis *thess.* ἐρέεσφι vgl. S. 225.

315. Dieser urgriechischen Flexion trat nun im Äolischen eine andere zur Seite: die εσ-Stämme (Nom. -ης) gingen in reine η-Stämme über und bildeten

Nom.	Genet.	Dat.	Akk.	Vok.
-γένης	-γένη (aus *-γένηο)	-γένηι	-γένην	-γενε

Belege:

Genet. Θεογένη Inschr. 90_{13} 107, Ἀντιφάνη 90_{19}, Δίη 103, Ἐχεκράτη 104, Ζώη 110, Τείμιη 124_1, Εὐαγένη 127_7, Ἑρμογένη 8, Ἀ(γ)η 9, Διοφάνη 142a b, Ἀναξάνθη 143, Ἐρατογένη 145a.

Wenn im Compend. III § 32 gelehrt wird, die Äoler hätten den Genetiv Sg. ohne -ς gebildet, so ist das richtig: nur haben die Formen nicht Σωκράτου, Διομήδου, sondern Σωκράτη, Διομήδη gelautet.

Dativ. Διννομένη(ι) Alkaios 52 94, Δημοσθένη Priscian I 54.

Akkus. δαμοτέλην Inschr. $129A_{44}$, ἀβάκην Sappho 72, ἐμφέρην 85, δυσμένην κυκλοτέρην εὐρυνέφην Choerob. Schol. 424, 25 = Anecd. Par. I 396, 19.

Vok. Σώκρατε, Ἀριστόφανε, Δημόσθενε Compend. III § 32: bei Alkaios μελλιχόμειδε 55.

Den Ausgangspunkt dieser den ᾱ-Stämmen völlig analogen Flexion bildete der Akkusativ: er endigt nicht nur in den übrigen achäischen Dialekten, dem Böotischen, Arkadischen und Kyprischen auf -ην (böot. -ειν), sondern auch bei den Attikern und Ioniern in den Eigennamen auf -κράτης, -γένης, -σθένης u. s. w., vgl. *G. Meyer* Griech. Gramm.[2] § 330, S. 321. Das Originelle des Jung-Äolischen besteht also in der Bildung des Genetives, welcher bei den äolischen Lyrikern und in allen übrigen Dialekten seine Grundform auf -εος bewahrt hat.

316. Folgende εσ-Stämme verdienen besondere Erwähnung:

1. -κλῆς aus -κλέϝης

ist im Thessalischen und Äolischen mit den einfachen Stämmen auf -ης zusammengefallen:

Thess. Ε(ἰ)ρακλίος 63_{12} aus Εἰρακλέος statt *Εἰρακλέεος.

Aeol. Genetiv Ξενόκλη Inschr. 90_2, Διονυσίκλη 97_1, Θεόκλη 126, Dativ Καλλίκλει 109, Akkus. Πραξίκλην 112_{20}.

2. πλεσ- „mehr“:

Aeol. πλέας Inschr. 82$_{9.10/11}$, πλέα 90$_8$.

3. Νήρη = Νήρης (Nomin.)

soll Alkaios 144 gesagt haben. Ist Νήρη wirklich der Nominativ (und nicht etwa der Vokativ, welcher bei den Arkadern stets auf -η endigt, vgl. Bd. I S. 251 unten), so ist er in seiner Bildung den böotischen Kosenamen auf -ει (aus -η) zu vergleichen. Die letzteren sind nun freilich, wie ich glaube, keine alten Nominative auf -η: denn sonst wäre es auffallend, weshalb das Sigma gerade nur in Kosenamen, nicht in Vollnamen fehlt. Der Kosename ist ursprünglich Rufname, sein eigentlichster Kasus also der Vokativ. Vielleicht sind deshalb die böotischen Nominative ihrem Ursprunge nach Vokative.

-η als Ausgang eines Nominatives in der äolischen Inschrift 164m ist zweifelhaft.

4. *Thess.* Ἱπποκράτεις (Genetiv) 69

steht den Genetiven Νικίας 68, Χείμας 618 gleich: diese können, als Kosenamen (vgl. den vorigen Absatz), auf die asigmatischen Nominative Νικία, Χείμα zurückgehen oder, wie bereits in § 22, S. 295 angedeutet wurde, aus *Νικίᾱ-ος, *Χειμᾱ-ος kontrahiert sein, vgl. -ίαος 684, -(κ)λέαος 686. In jedem Falle setzt der Genetiv Ἱπποκράτεις einen η-Stamm Ἱπποκράτει- voraus und reiht sich deshalb der in § 315 aufgeführten äolischen η-Flexion an.

Stämme auf -r.

1. Auf -ηρ : -ερ.

317. ἀνήρ:

Nord-achäische Flexion: { ἀνήρ, ἀνδρός, *ἀνδρί, ἄνδρα / ἄνδρες, ἀνδρῶν, *ἀνδρ-έσσι, ἄνδρας }

Da das thessalische ἄνδρα 714 in einer poetischen Formel steht, so beschränken sich die Belege bisher aufs Äolische:

Sg. Gen. ἄνδρος Sappho 917.
Akk. ἄνδρα Inschr. 12122 1309 16010 Alkaios 335.
Pl. Nom. ἄνδρες Inschr. 8333 Sappho 918 Alkaios 23 397.
Gen. ἄνδρων Inschr. 17319 Alkaios 153 66, Theokrit 2818 2919.23.

Akk. ἄνδρας Inschr. 83$_{21}$ 129A$_{40}$.

Du. Nom. Akk. [ἄ]νδρε Inschr. 129B$_2$, vgl. oben § 284, S. 537

a. Ob Theokrit's Genetiv ἄνερος 28$_{19}$ den Lesbiern entnommen ist erscheint nach diesem Tatbestande zweifelhaft.

318. ἀστήρ, αἰθήρ (bisher nur im Aeol. belegt):

ἄστερες Sappho 3$_1$, ἀστέρων 133, ἄστερας Theokrit 30$_{27}$.
αἴθερος Sappho 1$_{11/12}$ Balbilla 174$_8$.

2. Auf -τηρ: -τερ: -τρ.

a. Nomina agentis auf -τηρ: -τερ.

319. Diese führen in allen Casibus den starken Stamm (-τηρ-) durch: nur der Vokativ endigt auf -τερ.

Sg. Gen. *Aeol.* σώτηρος Inschr. 98$_1$, σαώτηρος 168$_{22}$.
Dat. *Aeol.* σώτηρι Inschr. 98$_2$.
Akk. *Aeol.* σαώτηρα Inschr. 172$_2$, κράτηρα Alkaios 45.
Vok. *Aeol.* τριβώλετερ Alkaios 38 (= τριβολ-ώλετερ).
Pl. Gen. *Aeol.* στατήρων Inschr. 138$_6$.
Akk. *Thess.* στατεῖρας 18 oft, — *Aeol.* στάτηρας Inschr. 119A$_{11}$ B$_9$.

Da *aeol.* στάτηρες Inschr. 121$_{48}$ wahrscheinlich von dem in der vorigen Zeile stehenden Infinitive ἀποτάσσην abhängt, so haben wir damit auch einen äolischen Beleg für den bisher aus der Phthiotis (στατῆρες Samml. 1448$_3$), aus Delphi (τέτορες Samml. 1683$_6$), aus Elis (ὀμόσαντες Samml. 2151$_{11}$, τέτορες 1162$_{3/4}$, πλείονερ 1172$_8$, χάριτερ$_{17}$) und Achaja (συμπολεμήσαντες Samml. 1612$_{7/8}$, συνδιασώισαντες$_{9/10}$, δαμοσιοφύλακες 1615$_4$, ἐλάσσονες$_{12}$) bekannten Akkusativ der konsonantischen Stämme auf -ες.

b. Verwandtschaftsnamen auf -τηρ: -τερ: -τρ.

320. πατήρ, μάτηρ, θυγάτηρ.

Wichtig ist, dass in nord-achäischer Zeit im Genetive und Dative die synkopierten Formen πατρός, πατρί und die mittelstufigen Formen πατέρος, πατέρι neben einander bestanden:

Gen. πατρός: *Aeol.* Inschr. 173$_{56/57}$ Sappho 1$_7$, μᾶτρος Balbilla 175$_{17}$.
πατέρος: *Thess.* 51, — *Aeol.* Balbilla 175$_{18}$.
Dat. πατρί: *Thess.* 75$_1$, — *Aeol.* Μᾶτρι Inschr. 123.
πατέρι: *Aeol.* μάτερι Sappho 95.
Akk. πατέρα: *Aeol.* μάτερα Inschr. 138$_{10}$ Sappho 38, θυγάτερα Inschr. 124$_1$.

Römisch: θύγατρι Samml. 283, θύγατρα 232$_2$ neben θυγάτερα 235$_2$.

Vok. *πάτερ*: *Aeol.* *μᾶτερ* Sappho 90.

Im Plural ist bis jetzt nur *-τερ-* überliefert:
μάτερες Theokrit 28_{12}, — *πατέρων* Alkaios 71 104 105A.
ϑυγάτερας Inschr. 119A$_9$ B$_5$.

321. *Δαμάτηρ* (s. § 89, S. 374):

Thess. *Δάματρι* 9_1, — *Aeol.* [*Δ*]*ώματρος* Inschr. 153_7.

3. Vereinzeltes aus dem Äolischen.

322. *ῥήτωρ* Inschr. 129B$_{40}$, *ῥήτορι* $_{37}$, *αὐτοκράτορος* $168_{23/24}$.
νέκταρ Sappho 5$_8$, *ὄναρ* 87, *ἔλαρ* Glosse.
Fῆρος „des Frühlings“ Sappho 39 Alkaios 45.
βλῆρ „Köder“ Glosse, *πῦρ* Sappho 2_{10} Alkaios 34$_4$.

Stämme auf -n.

323. 1. Auf *-ην*: *-εν* (:*-ν*).

Sg. Nom. *Aeol.* *ἔρσεν* Inschr. 92$_6$, *τέρεν* Sappho 54$_3$.
Akk. *Thess.* *λιμένα* 16_{42}.
Aeol. *φρένα* Sappho 72 110, *ἄμφενα* Theokr. 30_{28}.
Pl. Gen. *Aeol.* *φρένων* Theokrit 29_3, *ἄρνων* 28_{12}.
Akk. *Aeol.* *φρένας* Alkaios 50$_3$ 51 68 Theokrit 29_{23}.

Das *thessalische* *δειμενε* Nom. Dual. 7_{10} verhält sich im Suffixe zu att. *δαίμονε* genau so wie *λιμήν* zu *λειμών*, *στάμων* (ion. *στήμων*) „Aufzug am Webestuhl“ zu lat. *stāmen*, *stāminis* u. a. m.

324. 2. Auf *-αν-ς*: *-αν-*.

Nom. Sg. *Aeol.* *τάλαις*, *μέλαις*: s. § 140 no. I S. 414.

325. 3. Auf *-εν-ς*: *-εν-*.

Sg. Nom. Der in nord-achäischer Zeit noch bestehende Nominativ auf *-ενς* (vgl. § 198, S. 476) wurde bei den Thessalern zu *-ες*, bei den Äolern zu *-εις* (§ 140, S. 415): *εἷς* Alkaios 75 Anecd. Ox. I 171, 18; *μήδεις* Inschr. 84$_5$ 117$_9$, *οὐδεις* Alkaios 49.
Nom. Neutr. *Aeol.* *μῆδεν* Inschr. $83_{5.23}$ 84$_8$ 117_{10} 120_8 Alkaios 44, *οὐδεν* Sappho $2_{8.11}$ Alkaios 35_2 76.
Gen. *Aeol.* *μήδενος* Inschr. 83$_4$, *δένος* Alkaios 76.
Dat. *Aeol.* *μήδενι* Inschr. $120_{2.4}$.

Akk. *Aeol.* *μήδενα* Inschr. 84$_6$ 120$_6$ Alkaios 11, *οὔδενα* Sappho 69$_2$.

326. 4. Auf *-ων*: *-ωνος*.

Ausser den Kosenamen auf *-ων* (*thess.* *-ονν*) wie z. B. *Γλαύκων*, *Δάμων*, *Κλέων* u. a. m. ist zu nennen:

Aeol. *χείμων* Alkaios 34$_2$, *χείμωνι* 18$_5$, *χείμωνα* 34$_3$.

Zu den Kosenamen auf *-ων* gehören auch die *thessalischen* Namen *Ἴουν* 62$_{15}$, *Ἰούνειος* 62$_1$ und *Ποτειδούν* 21$_{4/5}$ 29 30 51, welche nicht aus **Ἰάων*, **Ποτειδάων* kontrahiert sind.

Der äolische Kurzname *Δράκων*, *Δράκωνος* (*οἱ Αἰολεῖς Δράκωνος λέγουσιν τὴν γενικήν* Choeroboscus Schol. 79, 9) ist von dem auf Vergleichung beruhenden Vollnamen *Δράκων*, *Δράκοντος* (*Fick* Personennamen VI) zu trennen.

327. 5. Auf *-ων*: *-ονος*.

Aus den Belegen seien hervorgehoben:

Gen. Sg. *Aeol.* *Στρύμονος* Inschr. 105, *Μέμνονος* Balbilla 177$_2$, *βαρυδαίμονος* Alkaios 37A.

Dat. Sg. *Aeol.* *εἴκονι* Inschr. 113$_{14}$ 114$_{11}$.

Akk. Sg. *Thess.* *κιόνα* 17$_7$ 54$_{24}$ 63$_{12}$, *κιόναν* 7$_{40}$.
Aeol. *εἴκονα* Inschr. 101$_{5/6}$ 116$_7$, *πλεύμονα* Alkaios 39$_1$.

Vok. Sg. *Aeol.* *Ἄπολλον* Alkaios 1, *Μέμνον* Balbilla 175$_3$.
Den Vokativ vertritt der Nominativ *χελίδων* Sappho 88.

Plur. Nom. *τέκτονες* Sappho 91$_3$, — Akk. *-ονας* Inschr. 94$_1$.
Die übrigen Casus des Plural sind bis jetzt nicht belegt: in der Inschrift 129A habe ich *ἐλάσ[σοις]*$_{30/31}$ ergänzt.

Stämme auf -nt.

1. Auf *-ων*: *-οντ-*.

328. Die nord-achäische Flexion stimmt mit der gemeingriechischen überein, abgesehen natürlich vom Dativ Plur. auf *-όντ-εσσι*: *Thess.* und *Aeol.* Belege auf S. 471 no. 8.

Nur in dem *thessalischen* *κατ-οικείουνθι* 17$_3$ aus *κατοική-ωντι* Dat. Sg. = att. *κατοικοῦντι* ist der starke Stamm des Nominatives (*κατοικήων*) auf einen obliquen Casus (der *κατοικήοντι* lauten müsste) übertragen.

2. Auf -ν(τ)-ς: -ντ-.

329. Das ν im Nominative Sg. fiel vor σ bei den Thessalern spurlos aus (Belege in § 198 no. 4, S. 476), bei den Äolern ging es in ι über: -αις, -εις, -οις u. s. w. (Belege in § 140 no. I S. 414—416). Ob ἔνδυς Alkaios 156 (aus *ἔν-δυ-ντ-ς) lautlich sein ι eingebüsst hat oder die von den Abschreibern eingesetzte attische Form ist, müssen wir unentschieden lassen.

330. Kurz war das α des Nominatives πᾰ́ν, s. S. 261.

331. Ein echter Vokativ ist Εὐρύδαμᾰν Alkaios 132 (Stamm Εὐρυ-δαμαντ-).

332. Ob Balbilla den Dativ παῖσι = att. πᾶσι (Grundform *πάντ-σι) mit seiner kurzen Endung -σι (statt -εσσι) frei gebildet hat, weil ja dem attischen Nominativ πᾶς im Äolischen παῖς entsprach, oder ob sie ihn bei der Sappho fand, wissen wir nicht: beides ist an sich sehr wohl möglich.

Stämme auf Gutturale.

333. Die nord-achäische Flexion zeigt keinerlei Abweichungen. Den Vokativ *ϝάνα (aus *ϝάνακτ) vertritt der Nominativ ϝάναξ Alkaios 1. Mit eingeschobenem Nasale ist der äolische Stamm ψαφιγγ- „Abstammung" (ψάφιγγι Inschr. 119 A_{14} B_{16}) gebildet.

Stämme auf Dentale.

334. Die Endungen sind die gemeingriechischen. Des Stammes wegen verdienen Hervorhebung:

auf -ῐδ-: Ἀρτεμῐδ-, *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 313; ἄσπῐδες Alkaios 15_5, κυπάσσῐδες $_6$, λάκῐδες 18_8, ὑπαθύμῐδας Sappho 46 Alkaios 36, πάτρῐδι Inschr. 171_{11}, κακοπάτρῐδα Alkaios 37 A, πολυΐδριδι Sappho 166 u. a. m.

Die Belege für παῖδ- aus *παϝῐδ- in § 143, S. 419.

auf -ῐδ- = gemeingr. -ῑδ-: *aeol.* κνάμῐδες Alkaios 15_4. Ferner ist die Glosse κλᾶδες = homer. κληῖδες aus κλᾶῐδες: κλᾱ́ϊδες entstanden.

auf -ῑδ-: *aeol.* der spätrömische Nominativ πάεις Inschr. 106 kann als πάῑς aus *παϝῑδ-ς gedeutet werden.

auf -ῑθ- *aeol.* ὄρνῑθα Inschr. 92_7, ὄρνῑθες Alkaios 27 84.

auf -ιστ-: *thess.* und *aeol.* θεμιστ-, Belege auf S. 297 unten.

a. Nach dem Zeugnisse der Grammatiker traten die ῐδ-Stämme bei den Äolern gern in ῐ-Stämme über: *Ἀρτέμιος Θέτιος μήνιος* Compend. III § 31, *κλαῖν* Gregor Corinth p. 584, *κνᾶμιν σφρᾶγιν* Eustath. 8, 44; 265, 18 (danach Herodian I 415, 15; 534, 26). Inschriftlich: *πάννυχιν* 117_1, aus römischer Zeit *πάϊν* 169_6, *Ἄρτεμιν* Samml. 303, *πάϊ* Balbilla 175_3. Bei den Lyrikern kann die offene Form *πάϊς* Sappho 34 85 106 Adesp. 51 auf einen ι-Stamm zurückgeführt werden.

Einen Stamm auf *-ν* = att. *-νδ* hat *χλάμυν* Sappho 64.

335. Wurzelnomina.

*βῶς, βοϝός, βοϝί, *βῶν*: bisher nur im *Aeol.* belegt.

Nom. *βῶς* äolisch nach Priscian VI 69, entstanden aus **βῶϝς*, das Nähere in § 90, S. 375.

Gen. *βόος* Inschr. 112_{17}.

Akk. *βῶν* erhalten in *H* 238.

Ζεύς, Διϝός, Διϝί, Δίϝα:

Nom. *Aeol. Ζεύς* Alkaios 34_1 77.

Gen. *Aeol. Δίος* Inschr. 119 A_5 $168_{8.15}$ Balbilla 175_4 Sappho 1_2 65, Alkaios 1 41_3 85, Theokrit 28_5 30_{30}.

Dat. *Thess. Διί* 68_2, kontrahiert *Δῖ* 1_1.
Aeol. Δίι Inschr. 152_2, kontrahiert *Δῖ* 112_{18}.

Akk. *Thess. Δία* 64_1, — *Aeol. Δία* Inschr. 119 C_{30}.

**μήν* oder **μής, μῆννος, μῆννι, μῆννα* „Monat“:
Thess. und *Aeol.*: Belege auf S. 481 no. 3. Der Nominativ ist bis jetzt nicht überliefert.

νᾱϝ- „Schiff“: im *Aeol.* sind belegt *νᾶϊ* Alkaios 18_4, *νᾶος* 19_3, *νάεσσιν* 79.

ποδ- „Fuss“: im *Aeol.* sind belegt *δασύ-πο[δα]* Inschr. 93_5, *σαρά-ποδα* Alkaios 37 B, *πόδες* Sappho 98_1, *πόδεσσιν* 54, *πόδας* 19. Zweifelhaft ist der Nominativ *πός* Adesp. 72.

χήρ, χέρρος u. s. w., Plur. *χέρρες*: im *Aeol.* sind belegt *χήρ* Herodian II 599, 13 (das Nähere in § 48, S. 334 ff.), *χέρρες* bei Grammatikern, *χέρρας* Theokrit 28_9 (das Nähere über *χερρ-* in § 213 no. 6, S. 491), *χέρσιν* Sappho 78_2.

336. Anomala.

γυνά, γυναικός, γυναικί u. s. w.: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 122, S. 394. Die Form des Vokatives kennen wir bis jetzt nicht.

Ἄρευς, bisher nur im *Aeol.* belegt. In der Flexion tritt neben dem gewöhnlichen *Ἀρευ(σ)-* seltener *Ἀρη-* auf (über das Ver-

hältnis der beiden Stämme vgl. S. 434): Nomin. *Ἄρευς* Sappho 66 Alkaios 124, — Genet. *Ἄρευος* Alkaios 29, — Dat. *Ἄρευϊ* Alkaios 30, *Ἄρηι* (⏑ –) metrisch fest Alkaios 15_1, *Ἄρευϊ* neben *Ἄρηϊ* überliefert Sappho 91, — Akkus. *Ἄρευα* Alkaios 31, — *Ἄρευ* Alkaios 28. Bei Alkaios 23 ist *ἀρεύϊος* neben *ἀρήϊος* überliefert.

b. Pronomen.

337. Der Artikel.

Nom.	*ὁ*	*τό*	*ἁ*	*οἱ*	*τά*	*αἱ*
Gen.	*τῶ, τοῖο*		*τᾶς*	*τῶν*	**τάων*	
Dat.	*τῶι*		*τᾶι*		(*aeol. thess. τᾶν*)	
Lok.	*τοῖ, τνῖ*		*ταῖ*	*τοῖς*	*ταῖς*	
Akk.	*τόν*	*τό*	*τάν*	**τόνς*	*τά*	**τάνς*
				(*thess. τός, aeol. τοίς*)	(*thess. τάς, aeol. ταίς*)	

Singular.

Nom. *Thess.* *ὁ* 12_2 16_{17} $18_{13.18.22.39}$, *ἁ* $7_{34.36}$ $16_{12.15}$ 18 oft 48 e 65_1, *τό* oft.

Aeol. *ὁ*, *ἁ* und *τό* sind in den Inschriften und bei den Lyrikern oft belegt.

Über den fehlenden Spiritus asper vgl. § 187, S. 465 oben.

Gen. *Thess.* *τοῦ* (aus *τῶ*) 63_{12} 65_3.

τοῖ (aus *τοῖο*) 1_2 6_2 $7_{4.8.35.37}$ 16 oft 18_{31} 21_5 51.

Aeol. Stets *τῶ*, oft belegt in allen Quellen.

Für *τῶ* und *τοῖο* gilt das Gleiche wie für *δάμω*: *δάμοιο* in § 278, S. 532 ff.

Dat. Früher als das Nomen büsste der Artikel das auslautende *-ι* bei Thessalern und Äolern ein: Belege und Besprechung der Formen *τῶι* : *τῶ* (thess. *τοῦ*) und *τᾶι* : *τᾶ* in § 167, S. 438.

Lok. Belegt ist bisher nur *thess.* *ταῖ* 63_7. Die Form *τοῖ* ist aus den in § 280, S. 555 aufgeführten Lokativen *ποῖ*, *μέσσοι*, *ὔψοι*, *ἔνδοι* zu erschliessen. Dass wahrscheinlich ein *τνῖ* in der demonstrativen Bedeutung „hier" vorhanden war, beweisen *τνῖδε*, *πήλνι*, *ἄλλνι*, *ἀτέρνι*, *μέσσνι*, vgl. § 154, S. 426: die Endung *-νι* gehörte speciell der pronominalen Deklination an.

Plural.

Nom. *Thess.* *οἰ* $7_{7.19.37}$ 11_1 16_{46}.

Aeol. *οἰ* Inschr. $83_{5.6.7.9.12.38}$ $84_{1.2}$ $85_{8.24.25.52}$ $119A_{33.34}$ u. s. w., *αἰ* Inschr. 112_8 113_5 115_5 $119A_{31}$ D_{36} 138_3 162_4 Sappho 53 u. a. m.

Gen. Femin. Bisher im *Aeol.* und *Thess.* nur in der kontrahierten Form *τᾶν* überliefert: Belege in § 21, S. 293.

Dat. Während die Nomina und übrigen Pronomina bei den Äolern stets die vollen Endungen *-οισι*, *-αισι* führen (s. oben § 282 und 293), tritt der Artikel nur in der kurzen Form *τοῖς*, *ταῖς* auf. Die Thessaler bilden den Dativ aller *o*- und *ā*-Stämme auf *-οις*, *-αις*.

Thess. *τοῖς* $6_{14.16}$ $7_{30.45}$ $16_{14.18}$ 53_7 54 oft 63_{10} $65_{1.2}$.

Aeol. *τοῖς* Inschr. $83_{24.40.41.45}$ 84_{17} 85 oft $94_{5.7.7}$ $95B_4$ $112_{7.8.15.22.25}$ $113_{5.5.9}$ $115_{4.10}$ $119A_{28}$ $C_{3.13}$ $129A_{22}$ $158_{2.3}$ u. a. m., Alkaios 88.

ταῖς Inschr. 82_6 $83_{3.28}$ Sappho 14 Alkaios 36.

In demonstrativer Bedeutung hat der Artikel, wie alle Demonstrativpronomina, die volle Endung: *ταῖσι* Sappho 16.

Akk. Die nordachäischen Grundformen *τόνς*, *τάνς* wurden nach der Trennung des Stammes bei den *Thessalern* zu *τός*, *τάς* (Belege in § 198 no. 5, S. 476), bei den Äolern zu *τοίς*: Inschr. 83 oft $84_{9.16.21.23}$ $85_{34.38.43.47}$ 86_2 $94_{2.2}$ $116_{5.10}$ 117_{12} $119A_{2.4.6.7.15}$ u. s. w., *ταίς* Inschr. $82_{8.10}$. $83_{14.28.43}$ $84_{12.12}$ 85_{35} 111_2 $119A_{8.9}$ B_3 u. s. w., Sappho 11.

Die Demonstrativa.

338. *αὐτός*, *οὗτος*

stimmen, abgesehen vom Nominativ Sg. Neutr., in der Flexion mit den nominalen *o*- und *ā*-Stämmen überein:

Thess. *αὐτό* 16_{21}, *αὐτοῦ* Dat. 16_{12} 53_8 54_{20}, *αὐτοῖ* Lok. 64_2, *αὐτοῖς* $16_{19.19}$. — *τοῦτο* 63_{11}.

Aeol. Aus der Fülle der Belege mögen genannt werden: *ταίτᾶν* Gen. Plur. Inschr. $119A_{31}$ und *αὔτοισι* (mit der vollen Endung) $119C_5$ D_{24} $84_{15.23}$ 127_6 136_{11} 158_5, *τούτοισι* 173_3.

Über die Akkusative *αὔταις*, *αὔτοις* vgl. S. 415 und 416, über den kurzen Dativ auf *-οις* S. 536 ff.

339. κῆνος „jener" = att. ἐκεῖνος,
bisher nur im Äolischen belegt: Grundform *κέϊνος, s. § 53, S. 337,
zeigt in der Flexion keine Abweichungen von den *o*-Stämmen: die belegten Formen in § 53, S. 337.

ὄνε : τόνε, ὄδε : τόδε.

340. Diese beiden Pronomina, von denen das erstere bisher nur im Thessalischen nachzuweisen ist, haben eine sehr originelle Eigentümlichkeit gemein, welche, wie wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen, bis in nord-achäische Zeit zurückgeht: sie flektieren im Genetive Sg. und Plur. und im Dative Plur. des Masc. und Neutr. (diese drei Casus sind bis jetzt belegt) ihr zweites Element -δε durch Ansetzung der Endungen -ος, -ων, -σσι:

Gen. Sg.	*Thess.*	τοί-νε-ος 16_{15}.
Gen. Pl.	*Thess.*	τουν-νέ-ουν (aus των-νέ-ων) 16_{17}.
	Aeol.	των-δέ-ων Alkaios 126.
Dat. Pl.	*Aeol.*	τοίσ-δε-σσι Alkaios 126.

Regelmässige Formen sind

Nom. Sg.	*Thess.*	τό-νε 7_{31} $16_{20.46}$ 17_5, [τ]όδ' 71_1.
	Aeol.	τό-δε Balbilla 175_{13} Alkaios 15_7.
Gen. Sg.	*Thess.*	τᾶσδε 70_2.
Akk. Sg.	*Aeol.*	τόνδε Inschr. 178_1 Sappho 9, τάνδε Alk. 54 A.
Nom. Pl.	*Thess.*	τά-νε $16_{23.45}$.
	Aeol.	οἵδε Alkaios 84, ἄδε Balb. 175_{20} Sappho 11 136 Alkaios 102.
Akk. Pl.	*Aeol.*	ταίσδε Inschr. 160_{12}.

341. **Das Relativum.**

Der nord-achäische Dialekt verwendete ausser dem echten Relativum die demonstrativen Stämme ὁ- und το-, welche gewöhnlich den Artikel bilden, in relativischer Funktion.

1. Das echte Relativum.

Thess. hός 70_1; ἅ Nom. Sg. Fem. 7_{35} kann der Form nach echtes Relativum oder relativischer Artikel sein.

Aeol. Bei den Lyrikern überwiegt der Artikel: echtes Relativum ist nur ἄν Sappho 99; δι' ο Alkaios 28 scheint verderbt zu sein, ὅς Alkaios 48 B ist metrisch nicht gesichert, ἑς Sappho 25 Adesp. $56B_4$ kann als ἅς = ion. ἕως und ἁ Alkaios 9_2 als Femininum zu ὁ gefasst werden. Die ältesten In-

schriften setzen den Artikel: das echte Relativ, welches gegen Ende des 4. Jahrhunderts auftritt, kann nur der hellenistischen Sprache entstammen, da es den unäolischen Spiritus asper führt: *καθάπερ* 120$_{17}$ 129B$_{31}$, *καθό* 85$_{19}$, *καθ' ὅγ* 160$_{14}$, *ὅς* 11, *ὅ* Neutr. 95A$_{2}$ 119D$_{14}$, *δι-ό* 95B$_{4}$, *ἅς* 85$_{18.51}$, *ἅι* 32, *ἅμ* 21, *οἵ* 23, *ὧν* 84$_{1}$ 85$_{1}$ 119A$_{33}$ 146$_{19}$, aus römischer Zeit *αἵς* 165$_{8}$, *ἅν* 171$_{15}$, *καθά* 173$_{8}$, *ἐφ' οἷσιν* 20/21, *ἐφ' ἅν* 36, *ὡ* 1.51, *ἅ* 24, *οἷς* 30 u. a. m. Auch Theokrit setzt gewöhnlich das Relativ: *αἷσιν* 28$_{2}$, *ἅν* 17, *ὅς* 19 30$_{30}$ (nur *τά* 29$_{3}$).

οἱ Inschr. 121$_{25}$ kann demonstrativ oder relativ sein.

2. Der Demonstrativstamm *ὁ-*, *το-* in relativischer Funktion.

Thess. *καττάπερ* 53$_{6}$ 65$_{2}$ (von *ὅ-περ*), *τά* 16$_{17}$.

Aeol. Inschriftlich: *ὁ* Nom. Sg. 92$_{2}$ 93$_{5}$, *τῶν* 83$_{5}$ 129A$_{51}$, *ταίς* 83$_{28}$, *τά* 83$_{44}$ 84$_{19}$ (neben *ὧν* 84$_{1}$). Bei den Lyrikern ist der Demonstrativstamm das Regelmässige: *ὁ* Alkaios 5$_{1}$ (Artikel?), *ἅ* 9$_{2}$ (s. oben), *τῶ* Sappho 28$_{4}$, *τά* Alkaios 50$_{6}$ 83 Theokrit 29$_{3}$, *ταίς* Alkaios 85. Die Grammatiker haben das richtig beobachtet: *οἱ Αἰολεῖς τοῖς προτακτικοῖς ἀντὶ ὑποτακτικῶν χρῶνται* Anecd. Ox. I 406, 11.

Nicht relative, sondern demonstrative Bedeutung scheinen zu haben: *τό* Sappho 2$_{5}$, *τᾶς* 85, *τᾶν* Alkaios 15$_{2}$.

342. Das Interrogativum und Indefinitum.

1. Stamm *q'i.*

Von den Nord-Achäern wurde noch der Palatal gesprochen: nach der Trennung des Stammes ging er bei den Thessalern in *κ*, bei den Äolern in *τ* über, vgl. oben § 218, S. 495.

Thess. *κίς* 5$_{4}$ 7$_{27}$ 16$_{22}$, *διέ-κι* 7$_{14.36}$ 16$_{11}$, *κινες* 16$_{41}$.

Aeol. *τίς τί* sehr oft (eine Anzahl Belege in § 218), *τινος* Inschr. 84$_{14}$, *τίνα* Inschr. 119A$_{19.21}$ B$_{25}$ 156$_{14}$ Sappho 22 32 Alkaios 20 46 u. a., *τίνες* Alkaios 84, *τινων* Inschr. 129A$_{26}$, *τινας* 84$_{18}$ u. a. m.

In Verbindung mit dem Relativum und dem Interrogativum πο-.

Thess. *πόκκι* 16$_{12}$.

Aeol. *ὅττι* (Belege in § 236, S. 504), [*ὅ*](*τ*)*τι*[*να*] Inschr. 92$_{7}$, *ὅττινας* Sappho 12, *ὅττις* Theokrit 30$_{25}$ (metrisch gefordert für *ὅτις*), — mit Vereinfachung *ὅτι* (Belege in § 236).

Die überlieferten Formen ὅστις Sappho 2_2, οιτινες Alkaios 96 sind in ὅττις, ὅττινες zu ändern. — Zur Erklärung des κκ und ττ vgl. § 236.

Der hellenistischen Sprache gehört ὅστις an: Inschr. 130_{10} 160_{32}. Ohne Grund hat man das überlieferte ὅστινες Inschr. $119B_{29}$ geändert: es ist nicht etwa aus *ὅττινες entstanden, sondern hat das Sigma dem Nominative Sg. ὅστις entlehnt.

2. Stamm *q'io-*.

Der äolische Dialekt hat den Stamm τι- bisweilen in einen *o*-Stamm umgewandelt: τίωι Sappho 104, τίοισιν 168, ὄττιφι Sappho 13 (so *Fick* für das überlieferte οττω). Einen Nominativ τίος und einen Genitiv τίω bezeugen die Grammatiker: τὸ τίοις παρ' Αἰολεῦσι τῆς εἰς -ος εὐθείας ἔτυχε Apollonius de synt. 106, 15; οἱ Αἰολεῖς .. τίος λέγοντες Choeroboscus Schol. 184, 28; 185, 1; τίος τίου Etym. Magn. 752, 13.

3. Stamm *qo-*, *qā-*:

Thess. πόκκι 16_{12}.

Aeol. Oft belegt: πότα Sappho 1_5, ποῖ 109, ὄππα ὄπποι ὄππως ὄπως (Belege in § 221, S. 497) u. a. m.

Über das ππ: π vgl. § 236, S. 504.

343. Die Quantitativa.

Thess. ὅσσα 63_{10}, ὅσσαπερ 16_{19}, ὅσσουν $_{41}$.

Aeol. ὄσσα Inschr. 83_{32} $119C_{18}$ Sappho 1_{26} Theokrit 28_{14}, ὄσσον Sappho 101, ὅσσαπερ Theokrit 30_{15}, κὤσσα Balbilla 174_{14}. — Mit Vereinfachung des σσ: ὅσας Inschr. 137_7 (A!), ὅσα Sappho 95 Balbilla 174_{14}, ὅσον Theokrit 30_6.

Über das σσ: σ vgl. oben § 192 no. 10, S. 472.

Aeol. τόσσον, τοσσοῦτον Compend. II § 10.

Aeol. πόσσαν Inschr. 160_{38}, ὀππόσσακιν Theokrit 30_{27}.

344. Die Qualitativa.

Thess. ποίας 16_{20}.

Aeol. τοιαύτα Sappho 69, τοαίτα 106.

345. Die Personalia.

Im Thessalischen ist bisher nur der Plural der ersten Person belegt.

Erste Person.

ἔγω: Sappho 7 9 13 33 50 52_4 75_2 79 85_3 (ἔγω_οὐδέ), Alkaios 102, Balbilla 175_{13} 177_1, κἄγω Balbilla 175_{19} Theokrit 29_3.

ἔγων: als Barytonon angeführt bei Sappho 15, ἐγών Compend. III § 27 und 58.

ἔμεθεν Sappho 21 22 41 Balbilla 175$_{20}$ Theokrit 30$_{9}$.

ἔμοι Alkaios 46 Balbilla 175$_{15}$, Αἰολεῖς ἔμοι βαρέως Apollon. de pron. 81, 19. Vgl. auch das Reflexiv ἔμ' αὖται, ἔμ' αὖτωι.

μοι Sappho 1$_{25.26}$ 2$_{1}$ 24 34 35 36 45 79 86 Alkaios 5$_{1}$ Theokrit 29$_{10}$.

ἔμε Alkaios 59 Theokrit 30$_{31}$, κἄμε 29$_{24}$.

με Sappho 1$_{3}$ 2$_{7}$ 10 12 18 40 88 109 Alkaios 55 56 95 Theokrit 29$_{4}$ 30$_{28}$.

Es verdient Beachtung, dass die vollen Formen *ἔμοι, ἔμε* nur beim Alkaios, nicht bei der Sappho zu belegen sind.

ἄμμες: *Aeol.* Alkaios 18$_{3}$ Theokrit 29$_{30}$ Comp. III 61.

ἀμμέων: *Thess.* ἀμμέουν 16$_{12}$.

Aeol. Samml. 254$_{15}$ Sappho 32 Alkaios 96 (88).

ἄμμι: *Aeol.* Inschr. 160 $_{5.8}$ Sappho 136 Alkaios 19$_{2}$ 36$_{4}$ 63 77 Adesp. 58.

ἄμμιν: *Aeol.* Alkaios 80, Sappho 75 (überl. ἀμῖν) Theokrit 28$_{3}$ Compend. III § 60.

ἄμμεσιν: *Aeol.* Alkaios 100.

ἀμμέ Akk.: *Thess.* 16$_{13.14.14.18}$.

Aeol. Sappho 115 Theokrit 29$_{2}$ (30$_{26}$).

Über den pseud-äolischen Akkusativ *ἄμμες* vgl. Seite 483 Mitte.

Zweite Person.

τύ Sappho 1$_{13}$ Theokrit 29$_{8}$ Compend. III § 13 und 59.

Neben τύ ist bei Sappho 1$_{13}$ in **VL** συ überliefert (s. Nachträge).

σύ Sappho 1$_{27}$ 74 78$_{1}$ 82 Alkaios 87 Theokrit 29$_{7}$.

σέθεν Sappho 33 68$_{1}$ 77 Balbilla 175$_{13}$ Theokrit 29$_{32.37}$.

Gegen den Dialekt verstösst Theokrit's σεν 29$_{16}$.

τοί Sappho 2$_{2}$ 8 B. 175$_{9.12}$ | beide Formen ausdrücklich als äolisch
σοί Sappho 1$_{19}$ 7 41 99 | bezeugt von Apollon. de pronom. 81, 23.

τέ Compend. III § 13 (εἰς τέ = εἰς σέ).

σέ Sappho 1$_{2.9.19}$ 6 28 (oder σ' = σοι?) 104 109 Alkaios 5$_{1}$ 56 62 Theokrit 28$_{16.24}$ 29$_{25}$ 30$_{16}$.

Aus der ursprünglichen Flexion τύ (= lat. *tu*): σέ-θεν (aus *τϝέ-θεν): σέ (aus *τϝέ) drang das σ durch Formenausgleichung in den Nominativ: σύ und τύ schliessen deshalb einander nicht aus, sie können ohne Zwang neben einander bestanden haben.

ὔμμες Sappho 24 25, ὑμμέων Alkaios 96 (υμεων).

ὔμμιν Sappho 14 Alkaios 80 (ἄμμιν?).

ὔμμι Apollonius de pronom. 98, 5; Eustath. 951, 8.
ὔμμε Alkaios 13A und Hesych s. v.

Dritte Person.

Fέϑεν Alkaios 11 (überl. *γέϑεν*).
Foῖ Sappho 111, *Γοῖ* Balb. 174$_{7}$, *οἷ* Inschr. 156$_{9}$ Theokr. 28$_{28}$.
Fέ Apollon. de pron. 83, 12; *Γέ* Balbilla 174$_{15}$.

σφεῖς: bei Apollonius de pron. 94, 19 ergänzt *Bekker* wohl mit Recht *ἡ σφεῖς [οὔτε παρ' Αἰολεῦσιν] οὔτε παρὰ Δωριεῦσιν ἀκολουϑίαν ἔσχε κτλ.*
σφείων: Apollonius de pron. 96, 11: *τῇ σφείων Αἰολεῖς χρῶνται.*
ἄσφι Sappho 43, — *ἄσφ(ε)* Alkaios 73.

346. Das Reflexivum.

Im Thessalischen bisher nur die dritte Person belegt.

Erste Person. Nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Apollonius standen im Dative Sg. die beiden Komponenten »*ἐν παραϑέσει*«: zum Belege führt er an *ἔμ' αὔται* Sappho 15, *ἔμ' αὔτωι* Alkaios 72 (= *ἔμοι αὖται, ἔμοι αὖτωι*).

Zweite Person. Dagegen sollen nach Apollonius »*ἐν συνϑέσει*« stehen: *σαύτωι* Alkaios 87, *σαύτῳ* 101. An der ersteren Stelle können wir *σ' αὔτωι* (= *σοι αὖτωι*) lesen, und an der zweiten wird *σέ' αὔτῳ* (= *σέο αὖτῳ*) sogar durch das Metrum begünstigt: *ἀλλὰ σε' αὖτῳ πεδέχων*. Wir werden also gegen die Auffassung des Apollonius auch für die zweite Person die »*παράϑεσις*« anerkennen.

Dritte Person. Ebenso tritt *Fick* mit Recht bei Alkaios 78 gegen Apollonius für die »*παράϑεσις*« der dritten Person ein: *νόον δ' ἔ' αὔτῳ* (= *νόον δὲ ἑο αὖτῳ*, vgl. *ἕο δ' αὐτοῦ* Θ 211, *δ' ἕο αὐτοῦ T* 384). In den aus junger und jüngster Zeit stammenden äolischen Inschriften sind bisher nur die hellenistischen Formen belegt: *ἑαύτοις* (Dat.!) 85$_{53}$ 160$_{34}$, *ἕαυτον* 85$_{43}$, aus römischer Zeit *ἑαυτον* Inschr. 173$_{34.44.49}$ Samml. 295$_{2.6}$ 303$_{8}$ 318$_{20.26}$, *ἑαύταν* Inschr. 128$_{4}$ Samml. 230A$_{9}$ 278$_{4}$, *ἑαύτῳ* Inschr. 173$_{14}$ Samml. 218$_{2}$, *ἑαύτωι* Inschr. 130$_{16}$.

Die thessalischen Inschriften setzen ebenfalls den gemeingriechischen Stamm *ἑαυτ-*: Dat. *ἑ(α)υτοῦ* 16$_{16}$, Gen. *ἑαυτοῖ* 54$_{12}$.

347. Possessiva.

Das thessalische *τεῖος* 71$_{3}$ ist, selbst wenn diese Lesung

richtig sein sollte, nicht aus dem lebenden Dialekte hervorgegangen. Im Äolischen sind belegt:

ἔμος: κἄμος Sappho 74, ἔμω Apollon. de pronom. 109, 4; ἔμαν Sappho 2$_5$, ἔμον 17, τὤμον 14 126.

τέος (= *τέϝος): τέα Alkaios 14.

σός (= *τϝός): σῶ Alkaios 74, Apollon. de pronom. 109, 4; σάν Sappho 1$_{19}$ Theokrit 29$_6$.

ϝός: Apollon. de pron. 107, 11; ϝόν Sappho 117 Alkaios 50$_5$.

ἄμμος: Apollon. de pron. 113, 8; ἄμμων Alkaios 105 A, ἄμμας röm. Inschr. Samml. 223$_4$.

ἀμμέτερος: Apollon. de pron. 113, 8; ἀμμετέρων Alkaios 105 B, ἀμμετέρας Theokrit 28$_{16}$.

ἄμμος: Apollon. de pron. 113, 8.

σφός: Apollon. de pron. 113, 8; σφά Sappho 10.

c. Das Verbum.

Zu den Endungen.

348. Aktiv.

a. Die 2. Ps. Sg. Indikativi des einfachen thematischen Verbs (nicht der Verba auf -έω) endigte im Äolischen, wie in allen Dialekten, auf -εις: ich bemerke das ausdrücklich, weil nach *Meister* Dial. I 186 »die Endung -ης sich von τίθης, φίλης aus weiter in der thematischen Flexion verbreitet« haben soll. Von seinen Beispielen scheiden λίπης Adesp. 56 A$_4$ und πώνης Alkaios 52 aus: ersteres ist die regelrechte 2. Pers. Ind. oder Konj. zu λίπημι, letzteres der Konjunktiv. So bleiben noch κατέχης Balbilla 176$_8$, ἔχης Sappho 99 (Theokrit 29$_{33}$?), ἐθέλης Theokrit 29$_{7.8}$, ἐθέλησθα$_4$: das sind aber nichts als Produkte der Grammatiker-Weisheit, welche aus dem Verhältnisse att. φιλεῖς = aeol. φίλης den falschen Schluss zog, dass auch dem attischen λέγεις im Äolischen λέγης entsprochen haben müsse: Choerob. Schol. 497, 5 οἱ Αἰολεῖς τρέπουσι τὴν ει δίφθογγον εἰς η οἷον λέγης. Die richtige Endung ist überliefert in πεδέχεις Sappho 68$_2$, φέρεις 95, θέλεις Alkaios 83, οἰκήσεις Theokrit 28$_{21}$, ἔχεις 29$_{14}$, δοκέεις 29$_{19}$.

Eine auch im Homer oft auftretende und deshalb vielleicht

nord-achäische Eigentümlichkeit des Äolischen ist die Übertragung der Perfektendung -ϑα (griech. *Foĩσ-ϑα* = ssk. *vét-tha*) auf das Präsens: φαῖσϑα äolisch nach Apollon. Soph. 162, 26 ed. *Bekker* (vgl. S. 422 oben) = hom. φῆσϑα, ἐφησϑα, ἔχεισϑα Sappho 21, φίλησϑα 22, ἐϑέλεισϑα Theokrit 29_4, επυσϑησϑ' Theokr. 30_{13}, vgl. *Curtius* Verb. II² 50ff.

b. Die 3. Pers. Sg. Ind. des einfachen thematischen Verbs endigt regelmässig auf -ει.

Im nichtthematischen Praesens ist die ursprüngliche Endung -τι an vokalischen Stämmen durch Assibilation in -σι übergegangen. Obwohl bis jetzt nur das Äolische Belege bietet, dürfen wir die assibilierte Endung -σι als nord-achäisch ansetzen, vgl. § 190, S. 468: φαῖ-σι (= ion. φησί) Sappho 66, ἦ-σι „er sagt" 97.

c. Die 1. Pers. Plur. scheint bei den Nord-Achäern in allen Modis die Endung -μεν geführt zu haben.

Thess. ἐπινοείσομεν 16_{13}.

Aeol. Ind. δώσομεν Sappho 97, προκόψομεν Alkaios 35_2, ὀμμένομεν 41_1, ἔσταμεν 15_7, — Konj. πίνωμεν Alkaios 40 41_1, — Opt. ϑεῖμεν Sappho 62.

Ohne Gewähr sind ἀγνήκαμες Glosse, πέλομες Theokrit 29_{27}.

d. Die primäre Endung der 3. Pers. Plur. lautete bereits in nord-achäischer Zeit -νσι (durch Assibilation aus -ντι, vgl. § 190, S. 468). Da ein inlautender Nasal vor einem aus τ, τί entstandenen σ im Thessalischen erhalten blieb, so kann ὑπάρχον[σι] 63_{10} ergänzt werden. Bei den Äolern ging -νσι in -ισι über: Belege und Besprechung der Formen auf -αισι, -εισι, -οισι, -ωισι (-ωσι) in § 140 no. II, S. 416ff.

Über *aeol.* ἔσσι „sie sind" vgl. § 196, S. 475, über ἔστι „sie sind" § 354, S. 569.

e. Die sekundäre Endung der 3. Pers. Plur. war -ν. Dabei ist Folgendes zu merken.

Bei den Äolern muss in den passiven Aoristen dem von den Grammatikern bezeugten ursprünglichen -ν schon früh die vom σα-Aoriste ausgehende Endung -σαν zur Seite getreten sein: (ἐ)[ξέ]πεμφϑεν Inschr. $84_{19/20}$, aber ἐστάϑησαν Sappho 53, ἐφιλοτιμήϑησαν Inschr. $85_{21/22}$. Der Optativ endigt, wie im Attisch-Jonischen, auf -οι-εν: ἐμμένοιεν Inschr. 83_{19}, φέροιεν

Sappho 17, und *-ει -εν*: *ἐπαινέθειεν* Inschr. 85$_6$, *στεφανώθειεν*$_6$, *ξενίσθειεν*$_7$, *συντελέσθειεν* 112$_{8,9}$ 113$_6$ 115$_5$ u. a.

Die Thessaler bildeten das Imperfekt und den Indikativ Aoristi gewöhnlich mit einer volleren Endung *-εν*: *ἐνεφανίσσαρεν* 16$_{12}$, *ἐδοίκαεμ* 65$_3$, *ὀνεθείκαεν* 67$_4$, welche bisweilen zu *-ιν* geschwächt ist: *ἐτάξαιν* 7$_{19}$, *ἀνεθείκαιν* 68$_1$. Das ursprüngliche einfache *-ν* zeigen: *ὀνέθεικαν* 11$_{1/3}$, *ἔθεικαν* 75$_3$. Die verschiedenen Deutungen, welche *-εν* erfahren hat, sind in § 35, S. 319 angeführt.

f. Die bisher nur im Äolischen belegte 2. Pers. Sg. des Imperatives der nichtthematischen Stämme wird gebildet:

1. Mit der Endung *-θι*: *στᾶθι* Sappho 29, *σύμπωθι* Alkaios 54B, *ἐλλαθι* Anecd. Ox. II 224, 16; Etym. Gud. 566, 33.

2. Ohne Endung: *πῶ* Alkaios 54A. Ob die von den Grammatikern bezeugten Formen *ἴστα* Etym. Gud. 283, 44 (*ἴστη* Etym. Magn. 348, 5), *δόμνα* Sappho 1$_3$, *ἴη* Balbilla 176$_6$, *δίδω* Etym. Magn. 698, 54 nichtthematische Formen ohne Endung oder Analogiebildungen nach der thematischen Flexion: **ἴσταε*, **ἴεε*, **δίδοε* sind, wird sich schwerlich entscheiden lassen, vgl. *Curtius* Verb.^{2} II 50. Ebenso ist die Länge mehrdeutig in *κέντη*, *ὐμάρτη*, *φίλη*, *μύρω*, vgl. § 57, S. 338.

g. Die Endung der 3. Pers. Plur. des Imperatives scheint in nord-achäischer Zeit das homerische *-ντων* gewesen zu sein: zu ihr verhält sich das äolische in § 82, S. 366 besprochene äolische *-ντον* genau so wie *aeol.* *-σθον* zu gemeingr. *-σθων*. Vielleicht hat die äolische Barytonesis zur Kürzung des *ω* beitragen.

Aus der Übereinstimmung des thessalischen *ἔστουσαν* 7$_{43}$ und äolischen *[καλ]εσσάτωσαν* Inschr. 95B$_{24}$ darf man nicht etwa eine nord-achäische Endung *-τωσαν* erschliessen: beide Inschriften sind jung (A) und können von der hellenistischen Sprache beeinflusst sein.

Die 3. Sg. endigt regelmässig auf *-τω*: *aeol.* Inschr. *θυέτω* 92$_4$, *[ἐν-βαλ]λέτω* 93$_4$, *ἔστω* 82$_{4\cdot 18}$ 117$_5$ 119A$_{34}$ 129A$_{48/49}$ B$_{45\cdot 51\cdot 55}$, *περθέτω* Alkaios 36$_3$, *χενάτω*$_3$ u. a. m.

h. Das Participium des nichtthematischen Praesens und des Aoristes führte bei den Nord-Achäern im Nomin. Sg. Mask. noch die vollen Ausgänge *-ανς*, *-ενς*, *-ονς* (s. § 198):

im Sonderleben des Thessalischen wurden dieselben zu *-ᾶς, -ες, *-ος* (Belege in § 198 no. 4, S. 476), im Äolischen zu *-αις, -εις, -οις* (die Belege in § 140 no. I, S. 414 ff.).

i. Im Femininum des Participes gingen die ursprünglichen Stämme *-αντ-ϳα, -εντ-ϳα, -οντ-ϳα* allgemein in *-ανσα, -ενσα, -ονσα* über: in dieser Form blieben sie nicht nur im Nord-Achäischen, sondern auch im Sonderleben des Thessalischen erhalten (die Belege in § 198 no. 1, S. 476); die Äoler verwandelten sie in *-αισα, -εισα, -οισα* (die Belege in § 140 no. V, S. 417).

k. Das Participium Perfekti hat bereits in nordachäischer Zeit die Flexion des Praesens angenommen:

Thess. *ἐποικοδομ[ει]κόντουν* 7_{21}, *ἐνοικοδομεικόντεσσι* $45/46$, *πεφ(ε)ιράκον[τες]* 19_5.

Aeol. Inschriftlich: *κατεληλύθοντος* 83_9, *-κόντεσσι* $95\,A_{10}$, *ὀντε[θή]κοντες* $101_{8/9}$, *πεπρεσβεύκων* 121_5, *ἐνεστάκοντα* 34, *γεγόνοντα* 38, *κατεστακόντων* $129\,A_{21}$, *εὐεργετήκοισαν* 128_2, aus spätrömischer Zeit *ἐπιτετελέκοντα* 168_6, *πεπληρώκοντα* $171_{9/10}$, *πεποήκων* Samml. 295_5. — Alkaios: *πεφύγγων* 147 (d. i. *πεφύγϝων*). — Grammatiker: Compend. III § 41 (als Beispiele *εἰρήκων, νενοήκων*) und *μεμβλώντων* herrenlose Glosse.

Hellenistisch sind: *ἑπεστάκοτος* $157_{17/18}$, *παρεληλυθότων* 161_4.

Boeot. *ἀπελ[ηλο]ύ[θ]οντες* Samml. $813_{2/3}$, *ϝεϝυκονομειόντουν* 488_{125}, *καταβεβάων* 413_5.

l. Von den Endungen des Infinitives lassen sich folgende vier dem nord-achäischen Dialekte zuweisen.

1. *-ην* (thess. *-ην, -ειν*)

bildete den Infinitiv des thematischen Praesens, des *o*-Aoristes und des Futurs. Auf thessalischem Boden ist es bisher nur in Pharsalus gefunden. Die vollständigen thessalischen und äolischen Belege in § 47, S. 333.

Wie die Äoler das Particip Pft. analog dem des Praesens flektierten, so übertrugen sie auch die Infinitivendung *-ην* auf's Perfekt: *τεθνάκην* Inschr. $119\,D_{15}$ Sappho 2_{15}, *τεθεωρήκην* $173_{18/19}$.

2. *-μεναι* (*thess.* zu *-μεν* verkürzt)

bildete ursprünglich den Infinitiv des nichtthematischen Praesens und Aoristes.

Thess. Praesens: *ἔμμεν* 7_{27} $16_{20.46}$ 17_5, *ἐχχιχρέμεν* 1_4, — Aorist: *δόμεν* $16_{23.46}$ 53_{12}, *ἐχδόμεν* $16_{20/21}$, *κατθέμεν* $_{21.44}$, *ἐχθέμεν* $_{42}$.

Aeol. Praesentia nur zwei: *ἔδμεναι* Anecd. Par. III 327, 11 und *ἔμμεναι*: Belege in § 203 no. 6, S. 483. — Aorist: *θέμεναι* Inschr. 82_{17} 84_{21} 120_{19} $129B_{35/36}$ 136_{17} 173_{53}, *δόμεναι* 83_{45} $84_{22/23}$ 85_{42} 156_3 157_6.

In den thessalischen Städten Larissa und Krannon ist *-μεν* auch auf das thematische Praesens übertragen: *κρεννέμεν* 16_{14}, *πρασσέμεν* 16_{17}, *ὑπαρχέμεν* 16_{19} 54_{20}, [*ἐγγραφέ*]*μεν* 54_{27}.

3. *-α-ι* in dem *-sa-* und *-ā*-Aoriste:

Thess. *στᾶσαι* 63_{12}.

In Larissa *ὀγγράψειν* 16_{21}, s. § 150 S. 423.

Aeol. Sehr oft z. B. *ἐπαίνησαι* Inschr. $84_{9.15/16}$ 85_{31} 114_5 120_9 130_{17}, *γράψαι* 116_8 $120_{17/18}$ $157_{4/5}$ u. a. m., — *εἶπαι* Inschr. $129B_{37}$, [*ἐ*]*σένικαι* $_{39}$, *ἔνεγκαι* 85_{50} $157_{2/3.12}$.

4. *-η-ν-*.

scheint die gemein-achäische Endung der passiven Aoriste gewesen zu sein: belegt ist sie im Arkadischen und Äolischen:

Ark. *θύσθη-ν* Inschr. 29_{23}, s. Bd. I 263, § 219g.

Aeol. Bei den Lyrikern: *μεθύσθην* Alkaios (20) 35_4, *βαρύνθην* Glosse, *ὀμνάσθην* Theokrit 29_{26}, in den Inschriften: *ἐπιμελήθην* 85_{46} 86_1 157_8, *νομίσθην* 89_8, *ἀξιώθην* $_{13}$, aus römischer Zeit *ἐνχαράχθην* 165_{13}, *ἀνατέθην* $_{14}$, *ὀντέθην* $173_{8.34}$, *γενήθην* $_{11}$, *ἐπεγράφην* $_{36/37}$, *στεφανώθην* $_{46}$, *εἰσενέχθην* $_{49}$, *ἐντάφην* $_{51}$.

Die Thessaler setzten die dem nichtthematischen Praesens und Aoriste zukommende Endung *-μεν* auch im passiven Aoriste: [*ἐπιμελ*]*εἰθεῖμεν* 53_9.

m. Der Infinitiv der nichtthematischen, vokalisch auslautenden Praesensstämme und der Verba auf *-άω*, *-έω*, *-όω* endigt im Äolischen auf

-ᾱν: *κέρνᾱν* Inschr. $82_{13/14}$. Nach **ἴστᾱν* hat man auch den Aorist *πρόστᾱν* Inschr. $85_{35.43}$ gebildet (statt *στάμεναι*, vgl. oben *δόμεναι*, *θέμεναι*).

-ην von Verbis auf *-έω* (*-ημι*): Belege in § 54, S. 337.

-ων: *δίδων* Inschr. 112_{15} 115_{12} Theokrit 29_9; *κατείρων* Inschr. 173_6 (= att. *καθιερῶν*).

-ῡν: *ὄμνῡν* Inschr. $119C_{9/10}$.

Die Länge ist in allen diesen Fällen mehrdeutig: betrachten

wir sie als kontrahiert, so müssen wir voraussetzen, dass 1) die ursprünglichen nichtthematischen Praesentia wie *κέρνᾱμι*, *δίδωμι* den thematischen Praesentibus auf *-άω -έω -όω* die thematische Endung *-ην* entlehnten (*-άην*, *-έην*, *-όην*), und dass 2) der Infinitiv *ὄμνῦν*, welcher nicht wohl aus **ὀμνύην* kontrahiert sein kann, eine Analogiebildung nach *κέρνᾱν*, *δίδων* u. s. w. darstellt. Einfacher ist es zweifellos, die Länge als ursprünglich anzusetzen und von den Infinitiven *κέρ-νᾱ-ν*, *δί-δω-ν* (starker Stamm, Endung *-ν*) auszugehen: denn dann hat weder einer Übertragung der Endung noch eine analogistische Neubildung stattgefunden, da die gemeingriechischen Praesentia auf *-άω*, *-έω*, *-όω* im Äolischen allgemein den *μι*-Praesentibus folgen (*κάλημι* u. s. w.). Die einfache Endung *-ν* ist allerdings im nord-achäischen Praesens sonst nicht belegt (süd-ach. *φέρε-ν*), wohl aber im passiven Aoriste: *ἐπιμελή-ϑη-ν*, vgl. die vorige Seite no. 4. Von diesem kann sie auf das nichtthematische Praesens übertragen sein, wie z. B. umgekehrt die Thessaler das präsentische *-μεν* dem passiven Aoriste gaben.

349. Medium und Passiv.

a. Singular.

1. Pers. sekundär *-μᾱν*: Belege auf S. 289 Mitte.

2. Pers. primär *-αι* (*-σαι*), bisher nur bei den äolischen Lyrikern belegt: *κείσεαι* Sappho 68_1, *ἀκούσεαι* Theokrit 29_{21}. Kontrahiert sind: *-εαι* zu *-ηι* in *ἀποίχηι* Sappho 109, *ἔσηι* Alkaios 67 87, *πέλη* Theokrit 30_{14}, — *-ηαι* zu *-ηι* in *πότηι* Sappho 41.

2. Pers. sekundär *-ο(-σο)*, belegt bei den äolischen Lyrikern im Imperfekte und Imperative: *ἀσπάσδ[ε]ο* Balbilla 175_7, *ἤρε(ο)* Sappho 1_{15}, *ἐφαίνεο* 34, *μεγαλύννεο* 35, *ἔρσεο* Glosse.

2. Pers. Imperat. Aoristi auf *-σα-ι*: *δέξαι* Alkaios 56, *ποίησαι* Theokrit 29_{12} u. a.

3. Pers. primär *-ται*, oft im Äolischen belegt. Im thessalischen Larissa ging *-ται* in *-τει* über: *βέλλειτει* 16_{20}, *γινύειτει* $22/23$, *ἐψάφιστει* 17.41. Dagegen aus Phalanna [*βέλλειτ*]*αι* 7_{21}.

3. Pers. Imperativi *-σϑω*: *Thess.* *ζούσϑω* Glosse, — *Aeol.* *ζαμιώσϑω* $82_{14/15}$, *ἀπεζώσϑω* 93_1, *-σϑω* 93_6, *ἐπιμελήσϑω* 117_8 u. a. m.

b. Plural.

1. Pers. *-μεϑα*: *Aeol.* *φορήμεϑα* Alkaios 18_4, *αἰτήμεϑα* Theokrit 28_5, *πελώμεϑ'* 29_{34}.

Die von den Grammatikern als äolisch bezeugte Endung *-μεθεν* (Apollon. de adv. 191, 11; Etym. Magn. 559, 30) ist bis jetzt nicht zu belegen.

3. Pers. primär *-νται*; oft im *Aeol.* belegt. Im thessalischen Larissa *-νθειν*: *ἐφανγρένθειν* 16_{41}.

3. Plur. Optat. *-οί-ατο*, *-αί-ατο*: *Aeol.* nach dem Zeugnisse der Grammatiker: *οἱ Αἰολεῖς τρέπουσι τὸ ἀμετάβολον εἰς α· φρασαίατο καὶ γενοίατο* Etym. Magn. 258, 52. Andere Beispiele: Etym. Gud. 557, 19; Anecd. Oxon. I 149, 1.

Die einzige überlieferte Optativform ist: *πέξαιντο* Theokrit 28_{12}.

3. Pers. Imper.: Aus nord-achäischem *-σθων* scheint das *äolische -σθον* verkürzt zu sein: *ἐπιμέλεσθον* Inschr. 83_{28}, vgl. § 82, S. 366.

c. Infinitiv.

Die nord-achäische Endung *-σθαι* ist im Äolischen oft belegt. Auf thessalischem Boden hat sie sich unverändert in Phalanna, Krannon und Kierion erhalten: [*γ*](*ε*)*γ*[*ρά*]*φ*(*θα*)*ι* 7_{13}, (= **γεγράφ-σθαι*), *δεδόσθαι* 53_5 63_9, [*θέ*]*σθα*[*ι*] 54_{25}. Dagegen tritt sie in Larissa in den Formen *-σθειν* (*ψαφιξάσθειν* 16_{14}, *ἐσσέσθειν* $_{16}$, *ἐξεργασθεισέσθειν* $_{17}$, *δεδόσθειν* $_{18}$, *ἀπελευθερούσθειν* und *ἀπειλευθερούσθειν* 18 oft) oder *-στειν* auf (*πεπείστειν* 16_{16}).

Zur Bildung der Modi.

Konjunktiv.

350. Bei den Nord-Achäern bildet die 3. Ps. Sg. auf *-η* einen auch im Süd-Achäischen erhaltenen Rest des alten Konjunktives Imperfecti.

Da ums Jahr 300 bei Thessalern und Äolern die langen Diphthonge *-āι*, *-ηι*, *-ωι* im Auslaute zu *-ā*, *-η* (*thess. -ει*) und *-ω* (*thess. -ου*) verkürzt waren, so ist es zweifelhaft, ob im III. und II. Jahrh. das thessalische *-ει* (aus *-η*) und äolische *-η* (die vollständigen Belege in § 168, S. 441) den Konjunktiv Imperfekti (*-η*) oder Praesentis (*-ηι*) darstellten. Dagegen ist für *aeol. ἐμμένη* Inschr. 83_8, [*ψαφ*]*ίσθη* $_{37}$, *ἐνδεύη* $_{37}$ der Verlust eines *ι* ausgeschlossen, da in derselben Inschrift der Dativ stets die volle Endung *-αι*, *-ωι* führt.

Den zu *φέρει* neu gebildeten Konjunktiv Praesentis *φέρηι* verwendet die noch in den Anfang des IV. Jahrh. fallende

ãolische Inschrift 82: ἐξέλθηι 12, καταγρέθηι 13, ἀπυφύγηι 15. Jüngere Konjunktive auf -ηι sind in § 168 angeführt.

351. Besprochen sind bereits

Thess. δυνάεται oder δυνάηται
Aeol. δύνᾱμαι, πρίᾱται, ἔρᾱται, δύνᾱνται } in § 18, S. 291.

Thess. τεθεῖ, δοθεῖ, ὀνγραφεῖ
Aeol. θῆ, καταγρέθηι, ἀνατέθηι, ψαφίσθη u. a. } in § 52, S. 336.

Aeol. διάκηται, εἰεργέτη, γυμνασιάρχη u. a. in § 55, S. 337.
Aeol. θέω, διεξαχθέωσι, ἀνατεθέωισι u. a. § 169, S. 442.
Aeol. κατάγνω in § 95, S. 376.
Aeol. τέκοισι auf Seite 417 oben.

Optativ.

352. Die von den Grammatikern oft bezeugten (vgl. *Meister* Dial. I 188), sogenannten äolischen Optativformen τύψεια τύψειας τύψειε τύψειμεν τύψειαν kommen in unseren Quellen bis jetzt nicht vor: ἀκοίσαις Alkaios 83, οἰδήσαις Adesp. 56A6, ἐπαινέσαις Theokrit 29 11, αἰνέσαι 16. Eine mediale Optativform ist ἄσαιο Adesp. 56A7.

353. Über die äolischen Neubildungen ἰοίην, ἀγαγοίην Sappho 159, λαχόην (aus λαχοίην) Sappho 9, λαχόης Choerob. Schol. 772, 10 vgl. *Curtius* Verb. II² 111. Vielleicht war das Moduselement -ιη- (statt -ι-) ursprünglich auf den Aorist beschränkt, vgl. δαίοις Sappho 83, χαίροις 103, ἔχοις Alkaios 86B.

Zur Bildung der Tempusstämme.

Das Praesens.

1. Die gemeingriechischen Praesentia auf -mi.

354. a. Die Wurzelklassen.

ἔμμι „ich bin".

ἔμμι: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 203 no. 6, S. 483.
ἔστι „er ist": *Thess.* ἐστί 1 3 7 14. 35. 36 64 2, *Aeol.* oft.

Die 3. Plur. ist im Thessalischen bis jetzt nicht belegt. Die Äoler scheinen die lautgesetzlich geforderte Form εἶσι (aus *ἔνσι = *senti*) ganz aufgegeben zu haben: ἔστι „sie sind" Inschr. 119A 39 ist der Form nach die 3. Pers. Sg., ἔσσι „sie sind" Inschr. 135 1 scheint mit Formenausgleichung an ἔσμεν, ἔστε angelehnt zu sein, vgl. § 196, S. 475.

ἔσσο medialer Imperativ Sappho 1_{23} (auch α 302 γ 200).

ἔστω: *Aeol.* Inschr. $82_{4.18}$ 117_5 $119A_{24}$ $129B_{45.51}$ u. s. w.

Die dritte Plur. *thess.* ἔστουσαν 7_{43} darf nicht als nord-achäisch angesetzt werden, vgl. § 348g, S. 564.

Imperfekt:

ἦσθα Theokrit 29_{26}.

ἦς „er war" Theokrit 30_{16} wird vielleicht mit Recht von *Meister* Dial. I 171 für die echte Form gehalten vgl. das südachäische (arkadisch-kyprische) ἦς, Bd. I § 218c, S. 260.

ἦσαν mit Augment Sappho 31.

ἔσσαν ohne Augment Alkaios 91, vgl. § 193 no. 3, S. 470.

ἔον thematisch: Alkaios 127 und auffallender Weise auch ohne Augment in der äolischen Inschr. $155a_{12}$ (s. Nachträge).

Konjunktiv stets thematisch:

ἦι aus ἔῃι: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 59, S. 338.

ἔωσι *Aeol.* Inschr. 85_{20}.

Infinitiv:

ἔμμεναι: bewahrt im *Aeol.*, zu ἔμμεν verkürzt im *Thess.*, Belege in § 203 no. 6, S. 483 und § 348l, S. 566 oben.

Particip nichtthematisch und thematisch:

ἐντ- (= ssk. *sánt-*): εἷς ἔντος *Αἰολικόν* Eustath. 1787, 45. — Femininum: ἔσσα Sappho 75 Theokrit 28_{16} statt *ἄσσα = *σῳϊα*, im Vokale an das Maskulinum ἐντ- angelehnt, s. S. 472 Mitte.

ἐοντ-: *Thess.* παρεόντος 16_{14}. Gegen den Dialekt: ὤν 71_2.

Aeol. ἐών Inschr. 120_{10} 121_3 $129A_6$, ἔοντι 83_{10} 156_3 159_2, ἔοντα 83_8 $95B_{15}$, ἔοντες 85_{17} 160_8, ἐόντων $83_{7.22.45}$ $84_{18/19}$, ἐόντεσσι 83_{42} 158_4, ἔοντας 83_{26} 130_5 u. s. w.

Ein ὤν, ὀντ- kommt in guten Inschriften nicht vor.

εἶμι „gehen":

Thess. παρ-ίτω 71_4, ἀπ-ίτου 7_{22}.

Aeol. ἰοίην Sappho 159, παρ-ἴων Theokrit 30_7, ἀπ-ίοντος Inschr. 157_{17} 173_{55}.

κεῖμαι „liegen":

Thess. (κ)ειμέ[να] 7_9, — *Aeol.* ὑπόκεινται Inschr. 86_4.

Konj. *Aeol.* διάκηται aus *κέϝ-εται oder *κέϝηται, s. S. 337.

κέανται Alkaios 94 (= κεῖνται, vom Metrum gefordert für das überlieferte κέαται) weist auf ein erweitertes Praesens κέαμαι (= *κέϝα-μαι) hin, vgl. Hesych κέαται· κεῖται. Theokrit's κέαι' 29_8 kann die 3. Pers. Sg. zu diesem κέαμαι oder die 3. Pers. Plur. zu κεῖ-μαι (aus *κεϝ-ῃται) sein.

Thess. φάμενος $18_{13.18.20.22.39}$, φαμένα $11.15.28.32.35.37.42$.

Aeol. φᾶμι Sappho 32 Adesp. 53 (besser φαῖμι zu lesen), φαῖσθα Apoll. Soph. 162, 26 ed. *Bekker*; 3. Sg. φαῖσι Sappho 66; 3. Plur. φαῖσι (aus *φᾰ́νσι = φᾰ́-ντι) Alkaios 85 und Priscian I 51. Über das αι der drei Personen des Singular vgl. S. 422 oben. — ἔφᾰτο Theokrit 30_{25}.

φᾰ́μενος, ἔφᾰτο kann der Aorist sein.

Nur im Thessalischen belegt:

ζῶμμι (aus *ζῶσ-μι) „ich gürte": ζούσθω = *ζώσ-σθω Glosse. Der einzige griechische Beleg der idg. nicht-thematischen Flexion, vgl. zd. *aiw-yâçti*, lit. *jûs-mi* „gürten".

Nur im Äolischen belegt:

ἔδ-μεναι Anecd. Par. III 327, 11.

πῶ, πῶθι „trink" Alkaios 54A B kann der Aorist sein.

ἔννη Adesp. 52 kann von einem νῆ-μι abgeleitet oder aus ἔννησε (νήω) kontrahiert sein.

355. b. Reduplicierende Klasse.

Thess. ἐς-κι-χρέ-μεν (von ἐσχίχρημι) 1_4.

Aeol. Ind. τίθης τίθη Choerob. Schol. 855, 9; τίθεισι (= τίθεντι) Inschr. 84_1, unbestimmt τιθεντ- 122_{11}.

Ind. ἴεισι (= ἴεντι) Sappho 16, Impft. ἴη Balbilla 174_{11}; Imperativ ἴη Balbilla 176_6 (s. oben § 348f, S. 564).

Ind. ἵστᾱς ἵστᾱ (als ἵστης ἵστη bei Choerobosc. Schol. 855, 9), Imperativ ἵστα s. oben § 348f; Med. καθισταμέναις 84_{12}.

Ind. δίδως δίδω Choerob. Schol. 855, 9; [ἀποδ]ί-[δ]οισιν Inschr. 116_{12}; Imperativ δίδω s. oben S. 564; Infin. δίδων s. oben S. 566 unten. Med. δίδοται Inschr. 122_{10}. Wenn der Infinitiv δίδωσθαι 121_{40} nicht verlesen ist, so kann er eine Analogiebildung nach κάλησθαι u. and. oder durch den aktiven Infinitiv δίδων beeinflusst sein.

Frei erfunden sind von den Grammatikern die unäolischen und falschen Formen δίδοιμι, δίδοις Schol. zu *T* 270 und ἵσταιμι κίχραιμι Choerob. Schol. 843, 22.

356. c. Die Nasalklassen.

-νᾱ-μι: *Thess.* Konj. δυνάεται oder δυνάηται 5_9.

Aeol. Indik. δάμνᾱς (metrisch gefordert für δάμνησι) Alkaios 92, κέρνᾰτε Alkaios 45, ὑποδάμνᾰται Theokrit 29_{23}, — Imperfekt [ἐ]δύνατο Inschr. 121_4, ἐδύνᾰντο Sappho 93, — Konjunktiv πέρνᾱι Inschr. 134_7 (aus περνάηι, s. S. 293), δύνᾱ[ν-

ται] 119B$_{33}$, δύνᾱμαι Adesp. 56B$_3$ (s. § 18, S. 291), — Imperativ δάμνᾱ Sappho 1$_3$ (s. oben § 348 f.), — Infinitiv κέρνᾱν Inschr. 82$_{13/14}$ (s. oben S. 566, m), — Particip κέρναις (aus *κέρνανς) Alkaios 34$_4$ 41$_4$.

-νῡ-μι: *Thess.* Konjunktiv γινύειτει 16$_{22/23}$ (= γινύ-ηται), Part. γινυ-μέναν 16$_{45}$.

Aeol. Indik. ζεύγνῡς ζεύγνῡ Choeroboscus Schol. 855, 10, — Infin. ὄμνῦν Inschr. 119C$_{9/10}$ (s. oben S. 566, m), — Particip [ἀποδει]κνύμενος Inschr. 114$_{2/3}$.

Wenn man den thessalischen Stamm γι-νυ-, welcher auch im Böotischen belegt (γινούμενον Samml. 385$_6$ = γινύμενον, παργινυμένως 1145$_{7/8}$, παργινύωνθη$_{11/12}$) und deshalb vielleicht als nord-achäisch zu betrachten ist, überhaupt per analogiam erklären will, so liegt die Vermutung am nächsten, dass zu γίνομαι (*thess.* γινομένος 18 oft: aus γίγνομαι s. § 115, S. 391) nach dem Verhältnisse τί-νυ-μαι: τίνομαι (aus *τί-νϝ-ο-μαι, *aeol.* τίννειν = *τίνϝειν Glosse) und ἄνυμαι: ἄνομαι (aus *ἄ-νϝ-ο-μαι: *aeol.* ἀνο- s. S. 481) ein γίνυμαι geschaffen wurde, vgl. *G. Meyer* Griech. Gramm.^{3} § 494. Doch kann γίνυμαι, wie ich bereits de mixt. Gr. ling. dial. 33 gesagt habe, von γίγνομαι dem Stamme nach ganz verschieden sein und ein altes indogermanisches *nu*-Praesens darstellen, vgl. ved. *ji-nó-ši* (aus *g'i-néu-si*) „beleben", got. *ki-jan* „keimen": Stamm *gi-* „leben, lebendig machen".

357. d. Stämme auf -ᾱ.

Thess. ἠπίστατο 70$_1$.

Aeol. Konjunktiv πρίᾱται Inschr. 156$_{12}$, ἔρᾱται Sappho 13 (s. § 18, S. 291), Particip ἐπιστᾰμένα Sappho 70 u. a.

2. Neugebildete mi-Praesentia.

Die gemeingriechischen Verba auf -άω, -έω, -όω.

358. Die wichtigste gemein-achäische Eigentümlichkeit der Formenbildung besteht darin, die urgriechischen Verba auf -άω, -έω, -όω in die μι-Flexion übertreten.

Die süd-achäischen Belege in Bd. I § 220a, S. 263. Neben der μι-Flexion blieb, freilich im täglichen Gebrauche nur selten, die ursprüngliche Flexion auf -άω, -έω, -όω bestehen: aus einer Vermischung beider (oder aus den abgeleiteten Temporibus)

ging eine dritte Form hervor: *-άω, -ήω, -ώω*. Da sich in mehreren Formen die ursprüngliche und die *μι*-Flexion nicht von einander scheiden lassen, so führe ich die Belege in vier Gruppen an 1) ursprüngliche Flexion: *καλέω*, 2) mit gedehntem Vokale: *καλήω*, 3) nach der *μι*-Flexion: *κάλημι*, 4) mehrdeutige Formen.

1. *καλέω, τιμάω, μισθόω.*

Thess. *ἐρουτᾶι* 64$_1$ (= *ἐρουτάει*), wahrscheinlich auch *ἐπικοινᾶται* 1$_2$. Verdorben ist *λειτοργοῦντος* 19$_3$ (lies *λειτορεύοντος*).

διετελεῖ 53$_4$ 54$_{10}$ beruht auf *διε-τελέει* = **διε-τελέσ-ϝει*.

Aeol. In den Inschriften und bei den Lyrikern:

-άω: 2. Sg. *γέλαις βόαις νίκαις*, 3. Sg. *γέλαι βόαι νίκαι* Comp. II § 12, *μάται* Glosse (aus **γελάεις *γελάει*, vgl. S. 293): das *ι* war nicht stumm, sondern wurde gesprochen.

Zweifelhaft sind *ὄπταις* Sappho 115, *μειδία* Theokrit 30$_4$.

-έω: Inschriftlich [*δόκ*]*ει* 119 D$_{22}$, *παρκάλει* 130$_5$, *ποιέωσι* 120$_{15}$, [*διακ*]*ονέοντες* 117$_3$, *ἀγρεόμενοι* 137$_6$. Lyriker: *ποτέονται* Alkaios 43, zweifelhaft *μέδεις* 5$_1$ 48. Theokrit's Formen *δοκέεις* 29$_{19}$, *φιλέει* 28$_{14}$, *φορέοισι* 28$_{11}$, *φιλέοντα* 29$_9$, *νοέοντα* 31, *φιλέην* 4 sind recht zweifelhafte Gewährsmänner.

Bei den Lyrikern kann für das oft überlieferte *-ει* (3. Pers. Sg.) stets *-η*, also die nichtthematische Endung, eingesetzt werden, Belege auf S. 449 oben. Einsilbiges *-ϝοντ-* oder *-ϝντ-* im Particip ist stets aus dem nichtthematischen *-ϝντ-* verdorben, ebenso *-ϝυσα* oder *-ουσα* aus *-ϝισα* (= *-ϝνσα, -ϝντ-ϳα*) und *-ϝνται* (3. Pers. Plur.) aus dem nichtthematischen *-ηνται*.

-όω: 2. Sg. *χαύνοις* Alkaios 51 (aus *χαυνόεις*), 3. Sg. *στεφάνοι* (aus *στεφανόει*) Inschr. 112$_{20}$ 113$_{11/12}$ 121$_{30}$ 160$_{18.23}$ 173$_{31/32.47}$, *δοκίμοι* (Sappho 37) Theokrit 30$_{25.26}$.

Freilich können, wie bereits auf S. 449 bemerkt wurde, bei den Lyrikern auch die nichtthematischen Formen *χαύνως, δοκίμω* eingesetzt werden.

2. *καλήω, τιμάω, μισθώω.*

Thess. *οἰκήω* in *κατ-οικείουνθι* 17$_3$ aus *κατ-οικήωντι* = att. *κατοικοῦντι*.

Aeol. *ἀδικήει* Sappho 1$_{20}$, *ποθήω* 23 (beide Verba auch bei Herodian *περὶ μον. λέξεως* II 949, 10), *καλήω* Etym. Magn. 485, 45; Etym. Gud. 294, 41.

Boeot. *δαμιώοντες* Samml. 497$_{14}$ 499$_{12/13}$ 500$_7$ 501$_5$ N 499 a$_{10/11}$.

3. *κάλημι, τίμᾱμι (τίμαιμι), δοκίμωμι.*

Im Thessalischen ist ausser *ἐφανγρένθειν* 16_{41} (= att. *ἐφαιροῦνται*) bisher nur das Part. Act. und Med. belegt.

κάλημι.

1. Indikativ.

1. Sing. *Aeol.* *κάλημι* Sappho 1_{16}, *ὄρημι* 2_{11}, *φίλημι* 79, *ἀσυνέτημι* Alkaios 18_1, ferner: *νόημι φίλημι* Compend. III § 40, *αἴνημι* Comp. III § 49, *μέδημι οἴκημι* Apollon. de synt. 92, 15, *ἐπαίνημι »τῶν Μιτιληναίων«* Plato Prot. 346D u. a. m.

Boeot. *Βοιωτοὶ δὲ τάρβειμι καὶ ποίειμι καὶ φίλειμι* Herodian *περὶ μον. λέξεως* II 930, 5.

2. Sing. *Aeol.* *λύπης* Adesp. $56A_4$, *μάτης* Theokrit 29_{15}, *πόης* 29_{21} 30_{12}, *ἐνόχλης* 29_{36}, *φίλησ-θα* Sappho 22.

3. Sing. *Aeol.* *ποίη* Inschr. 85_{21}, *φόρη* Theokrit 29_{29}, *ὄρη* 30_{22}. Bei den Lyrikern kann für das überlieferte *-ει* (Belege auf S. 449 oben) stets *-η* gelesen werden.

2. Dual: *παρὰ Αἰολεῦσιν ἄητον ὡς ποίητον* Etymol. Magn. 23, 12. Da die Grammatiker den Äolern den Dual absprechen, ist *ποίητον* wohl nur wegen des Stammes *ποιη-* angeführt.

3. Plur. *Aeol.* *ἐπιρρόμβεισι* Sappho $2_{11/12}$, *φίλισι* (d. i. *φίλεισι*) Balbilla 174_{15}.

Boeot. *οἴκεντι, φίλεντι*: s. oben S. 468.

2. Imperfekt, nur für's Äolische belegt.

1. Sing. *ἐφίλην ἐνόην* Eustath. 1408, 3.

3. Optativ, nur für's Äolische belegt.

1. Sing. *φιλείην νοείην* Eustath. 1756, 10.

3. Sing. *φιλείη φρονείη* Eustath. 1787, 42.

4. Imperativ, nur für's Äolische belegt.

3. Plur. *κατάγρεντον* Inschr. 83_{15}, *κάλεντον* $120_{13/14}$.

5. Particip.

Thess. *εἰεργετές* 54_{10}, *ἀρχιττολιαρχέντος* 11_2, *γυμνασιαρχέντος* $16_{2.25}$, *ἀγορανομέντος* 16_{40}, *στραταγέντος* 54_1, *ἀγορανομέντουν* 16_{10}, *κατοικέντεσσι* $16_{14.18}$.

Aeol. Der Stamm tritt in doppelter Form auf:

-εντ-: Inschriftlich *[ὄμον]όεντες* 83_{30}, *βαθόεντι* $119A_{27}$ $C_{2/3}$, *εἰεργετέντεσσι* 121_{40}, aus römischer Zeit *στοίχεις* 173_{18} (= **στοίχεντ-ς*), *προσμέτρεις* $_{13/14}$. Bei den Lyrikern *Ϝοίκεις* Al-

kaios 69, (ἐπόρεις Adesp. 61), ἔρρεντι Alkaios 130. Bei den Grammatikern: νόεις φρόνεις κάλεις Comp. III § 37; Eustath. 1756, 11; 1787, 42; ἔρρεις ἔρρεντος Etym. Magn. 377, 19; ποιέντων Etym. Magn. 20, 28. — Das Femininum zu diesem Stamme endigt auf -εισα (aus -εντ-ϳα): μάτεισαι Sappho 54, ϑέρσεισα Theokrit 28_3, ζάτεισα Scholion zu Theokrit 1_{85}.

-ηντ-: Inschriftlich κατοικήντων 84_6, bei Sappho δίννηντες 1_{11} **LV** (s. Nachträge).

Nicht selten ist bei den Lyrikern -ϙοντ- (einsilbig), -εντ-, -οισα oder -εισα überliefert. Diese kontrahierten Formen sind, wie bereits *Ahrens* betont hat, unäolisch und durch die nichtthematischen auf -εντ- (-ηντ-?) und -εισα zu ersetzen, also ἐπαίνεντες Alkaios 37 A, μόχϑεντες 18_5, μαρτύρεντας 102, φίλεντα Theokrit 29_{18}, κάλεντος $_{39}$, Ϝοινοχόεισα Sappho 5_4.

κάλημαι.

1. Indikativ.

1. Sing. *Aeol.* ποίημαι νόημαι Etym. Magn. 56, 51; Anecd. Ox. I 77, 15; φίλημαι Choerobosc. Schol. 569, 21.
1. Plur. *Aeol.* φορήμεϑα Alkaios 18_4, αἰτήμεϑα Theokr. 28_5.
3. Plur. *Thess.* ἐφ-ανγρέ-νϑειν 16_{41} (= ἐφαιροῦνται).
Aeol. προνόηνται Inschr. 85_{19}, διασάφηνται $95\,A_4$.

2. Imperfekt, nur für's Äolische belegt.

1. Sing. ἐκαλήμαν ἐνοήμαν Herakleides bei Eustath. 1432, 36.
3. Plur. Statt des überlieferten ὤρχεῦντ᾽ Sappho 54_2 ist ὤρχηντ᾽ zu lesen.

3. Infinitiv, nur für's Äolische belegt:

Vom schwachen Stamme: [ἐπ]αίνε-σϑαι Inschr. 121_{39}.

Der vom starken Stamme gebildete Infinitiv κάλησϑαι Inschr. $129\,A_{35}$ 163_2, φίλησϑαι Schol. zu *Z* 268 ist mehrdeutig.

4. Particip.

Aeol. ἀμφισβατημένων Inschr. 83_{25}, ὁμολογήμενα $_{35}$, ποιήμενος 85_{28}, ἐγκαλημένων $119\,A_{40}$, καλημένοις 150_5, jünger ποείμενος 130_8, aus römischer Zeit οἰκημένα Inschr. 172_2 Samml. 218_6 223_3 286_3. Bei Theokrit ποτήμενα 29_{30}, endlich καλήμενος, νοήμενος Herakleides bei Eustath. 1432, 37; φοβήμενος Etym. Magn. 182, 50.

Thess. διεσαφει-μένα $7_{34.38/39.46}$ (= δια-σαφη-μένα).

*τίμᾱμι: τίμαιμι.

nur im Äolischen belegt.

1. Indikativ.

1. Sg. πάλαιμι γέλαιμι πλάναιμι Herodian II 930, 4; γέλαιμι auch sonst von den Grammatikern angeführt, z. B. Choerob. Schol. 842. 25 ff.: Herakleides bei Eustath. 1613. 23. Das αι entstammt wahrscheinlich den Praesentibus *γελαίω, *παλαίω, *πλαναίω, s. oben § 147. S. 421. Möglich ist es freilich auch, dass die thematischen Formen γέλαις, γέλαι (aus *γελάεις, *γελάει) nach dem Verhältnisse von φίλημι : φίλης : φίλη zu einer 1. Pers. γέλαιμι führten.

3. Plur. χόλαισι Alkaios 18_3. δίψαισι 39_2 (aus -ᾱ-νσι).

2. Particip.

Stamm -α-ντ-: Nom. -αις. Femininum -αισα aus -α-ντ-ϊα: συνάνταις Inschr. 85_{24}. σίγαις Balbilla 176_3. γέλαις πείναις Compend. III § 38. γέλαντος Etym. Magn. 225. 8: γελαίσας Sappho 2_5.

τίμᾱμαι.

Particip.

Die Participia τεχνᾱμένω Inschr. 83_{10}. ὀρμᾱ́μενος 84_7, ἀσᾱ́μενοι Alkaios 35_2. αἰτιᾱ́μενος 50_5. μιννᾱ́μενος 89 sind nach den gleichgebildeten auf -ήμενος als nichtthematische Formen anzusetzen.

Thematisch scheint ἄρᾱο Sappho 99 zu sein.

δοκίμωμι.

nur im Äolischen belegt.

Indikativ.

1. Sing. δοκίμωμι Balbilla 175_{13} und wahrscheinlich bei Sappho für das überlieferte δοκίμοιμι herzustellen: ἔλευθέρωμι δοκίμωμι Choerob. Schol. 843. 31 ff. in einer Anspielung bei Herodian περὶ μον. λέξεως II 929. 23.

3. Plur. στεφάνοισιν Inschr. 151_2.

Die Imperative μέρω, ζαμμώσθω, στεφανώτω sind mehrdeutig, s. unten.

4. Mehrdeutige Formen.

a. Ursprünglich oder durch Kontraktion entstanden sind die Längen in

dem Indikative auf *-ηται*:

Aeol. *ἄγρηται*? Inschr. 95B$_6$, *αἴτηται* 120$_{17}$, *πώληται* Anecd. Ox. I 362, 26.

dem Imperfektum auf *-η*, *-ᾱ*.

Aeol. *ἐβαθόη* Inschr. 129A$_{21}$, *ἐφίλη* Et. M. 23,4, *ἐκίκᾱ* Sappho 28$_3$.

dem Imperative auf *-η*, *-ω*:

Aeol. *κίνη* Sappho 114, *ὐμάρτη* Theokrit 28$_3$, *φίλη* 29$_{30}$, *κέντη* Tzetzes zu Hesiod Erga 664, vgl. oben § 57, S. 338.

μύρω Etym. Magn. 698, 54.

dem Imperative auf *-ήτω*, *-ᾱ́τω*, *-ώτω*:

Aeol. *ὠθήτω* Alkaios 41$_6$, *τιμᾱ́τω* Inschr. 82$_{16}$, *στεφανώτω* 129A$_{36}$.

dem Imperative auf *-ήσθω*, *-ώσθω*:

Aeol. *ἐπιμελήσθω* Inschr. 117$_8$, *ζαμιώσθω* 82$_{14/15}$.

dem Infinitive auf *-ην*, *-ᾱ́ν*, *-ων*:

Aeol. *παρακάλην*, *εὐεργέτην*, *ἐπαίνην* u. s. w., Belege in § 54, S. 337. Das Comp. III § 36 belegt den Infinitiv auf *-ην* mit *φίλην*, *κάλην*, *φρόνην*. — *συνέρᾱν* Theokrit 29$_{33}$. — *στεφάνων* Inschr. 173$_{29}$, *κατείρων* $_6$.

dem Infinitive auf *-ησθαι*, *-ωσθαι*:

Aeol. *κάλησθαι* Inschr. 129A$_{35}$ 163$_2$, *φίλησθαι* Schol. zu *Z* 268. Neben *-ησθαι* liegt das oben erwähnte vom kürzeren Stamme gebildete *-εσθαι* in *ἐπαίνεσθαι* Inschr. 121$_{39}$.

Thess. *ἀπελευθερούσθειν* (= *ἀπελευθερῶσθαι*) 18$_{4.8/9.35.39}$, vgl. S. 377 Mitte.

b. In den Konjunktiven auf *-η* und *-ηται*, welche in § 55 gesammelt und besprochen sind, entstand *η* jedenfalls durch Kontraktion; nur ist es zweifelhaft, aus welchen Vokalen. Sind es Konjunktive nach der nicht-thematischen Flexion, so können die kontrahierten Vokale *-ε-η-*, *-η-η-* oder *-η-ε-* gewesen sein. Sind es dagegen thematische Formen, so ist uns nur die Wahl zwischen *-ε-ϊ̯η* und *-η-ϊ̯η* gelassen.

359. Die Veranlassung zum Übertritt der Verba auf *-έω*, *-άω*, *-όω* in die *μι*-Flexion können nur solche Formen gegeben haben, in denen die thematische Flexion mit der nicht-thematischen zusammenfiel.

Das geschah innerhalb des Praesens-Systemes im Imperfektum. Aus urgriechischem thematischen *ἐφίλεες*, *ἐφίλεε*,

entstand nach äolischem (und gemein-achäischem) Kontraktionsgesetze *ἐφίλης*, *ἐφίλη*: diese Formen fielen also mit den nichtthematischen Imperfectis *ἐτίθης*, *ἐτίθη* zusammen und konnten deshalb zur Bildung eines *ἐφίλην*, *φίλημι* u. s. w. führen. Ebenso konnten im Medium zu *φίληται* = *φιλέεται*, *φίλησθε* = *φιλέεσθε*, *ἐφίλητο* = *ἐφιλέετο* die ersten Personen *φίλημαι*, *φιλήμεθα* und zu dem Infinitive *φίλησθαι* = *φιλέεσθαι* das Particip *φιλήμενος* neu geschaffen werden. Diese Erklärung, welche ja auf den ersten Blick gefällig aussieht, rechnet nicht mit einem Umstande: die *μι*-Flexion der Verba auf *-εω* u. s. w. war gemein-achäisch, und wenn auch die Kontraktion von *-εἰε-* zu *-η-* vielleicht zur Zeit, als die Achäer noch einen Stamm bildeten, vor sich ging, so erscheint es doch sehr bedenklich, für diese älteste Zeit bereits eine Kontraktion von *ἐτίμαες*, *ἐτίμαε* zu *ἐτίμᾱς*, *ἐτίμᾱ* (den Ausgangspunkten der Flexion auf *-ᾱμι*) und besonders von *ἐδοκίμοες*, *ἐδοκίμοε* zu *ἐδοκίμως*, *ἐδοκίμω* (den Ausgangspunkten der Flexion auf *-ωμι*) anzusetzen. Wir dürfen also zu dieser Ableitung der *μι*-Flexion nur im äussersten Notfalle greifen.

Bereits *Curtius* Verb I ² 359 hat darauf aufmerksam gemacht, dass die äolische Flexion der Verba auf *-ημι* u. s. w. = *-έω* sich von der Flexion des alten *μι*-Praesens dadurch unterscheidet, dass sie dem kurzen Stammvokale des letzteren in mehreren Formen eine einfache Länge gegenübersetzt, so z. B. in *φίλημαι*: *τίθεμαι*, *φιλήμενος*: *τιθέμενος*. Aus dieser Tatsache zieht *Brugmann* Grundriss II 955 mit Recht den Schluss, dass die gemeingriechischen Praesentia *τίθημι*, *δίδωμι*, *ἄϝημι* u. s. w. an der Schöpfung von *φίλημι*, *δοκίμωμι* unschuldig gewesen sind. Nach *Brugmann* bilden die äolischen Praesentia auf *-ᾱ-μι* wie *τίμᾱμι* den Ausgangspunkt der *μι*-Flexion, und zwar sollen sie nach einer von ihm neu aufgestellten indogermanischen Praesens-Klasse auf *-μι*, deren Stamm durch die Anfügung eines *-ᾱ-* gebildet wurde, per analogiam entstanden sein. Als Belege dieser indogermanischen *μι*-Klasse führt er *ἔ-δρ-ᾱ-ν*, *ἔ-δρ-ᾱ-μεν*, *πλ-ᾱ-το* „er näherte sich“ (hom. *πλῆ-το*), *ἐγήρ-ᾱ-ν*, *ἐξερρί-ᾱ* an: hinzufügen lassen sich *ἀπό-ϝρᾱ-ς*, *ἀπ-έ-ϝρᾱ* (homer. *ἀποίρᾱς*, *ἀπηύρᾱ*) u. a. m. Weshalb *Brugmann* nicht auch aeol. *φίλημι* und *δοκίμωμι* auf die von ihm angesetzten indogermanischen, durch Anfügung von *-ē-* und *-ō-* gebildeten *μι*-Praesentia zurückführt, welche er in den urgriechischen Formen *ἔ-σβ-η-ν*, *ἔ-βλ-η-ν*, *ἐ-άλ-ω-ν*, *ἐ-βί-ω-ν* u. a. wiederfindet, ist nicht einzusehen.

Brugmann's Erklärung trifft, wie mir scheint, im Kerne das Richtige. Nur vermag ich ihm nicht in der Ansetzung seiner neuen *μι*-Praesentia zu folgen. Die Formen *ἔδρᾱν*, *ἐγήρᾱν*, *ἐβίων* galten bisher als Aoriste (vgl. *Curtius* Verb I[2] 187 ff.), und gewiss mit Recht, da die griechische Sprache von einem **γήρ-ᾱ-μι*, **βί-ω-μι* u. s. w. nichts weiss. Diesen gemeingriechischen Aoristen stehen — nicht etwa als Analogiebildungen, sondern als altertümliche Formen — die achäischen Aoriste *ἐφίλη-ν*, *ἐφίλη-ς*, *ἐφίλη-μεν*, *φιλή-μεναι* u. s. w. gleich. Der Fortschritt des achäischen Dialektes besteht also darin, dass von den Aoristen *ἐφίλη*, *ἐτίμᾱ*, *ἐδοκίμω* ein neues Praesens nach der *μι*-Flexion ausging. Hierbei ist offenbar das Verhältnis von *ἄϝη*: *ἄϝημι*, *ἔθη*: *τίθημι* u. s. w. von Einfluss gewesen.

Stellt der Aorist den Ausgangspunkt der Flexion dar, so sind die äolischen Formen *κάληνται*, *κάλησθαι* (von denen die erstere jedenfalls nichtthematisch gebildet ist) älter als *thess. ἐϙ-άγρε-νται*, *aeol. ἐπ-αίνε-σθαι*: denn die letzteren haben sich völlig der Flexion des *μι*-Praesens angeschlossen, während in den ersteren noch der lange Vokal des Aoristes erhalten ist.

360. Dass im Äolischen die Neigung vorhanden war, das Gebiet der *μι*-Flexion durch Neubildungen zu erweitern, beweisen

Ϝοίδημι = *Ϝοῖδα* Glosse.

δαήμεναι „die kundigen" Glosse: das Praesens *δάημαι* beruht auf dem Aoriste *ἐ-δάη-ν* und stellt so eine vortreffliche Parallele zu *ἐφίλην*: *φίλημαι* dar.

Sehr kühn sind zwei von Alkaios verwendete *μι*-Praesentia gebildet:

ἀχνάσδημι 81 für *ἀχνάσδω*, att. *ἀχνάζω*.

ἀρυτήμενοι 47, att. *ἀρύτω*.

---

361. Wie in allen griechischen Dialekten, findet auch im Äolischen ein Schwanken zwischen den Derivatis auf *-έω*, *-άω* und *-όω* statt. Hervorhebung verdienen:

ἀξιάω = att. *ἀξιόω*: *ἀξιάσει* Inschr. 130_5 160_{33}.

πονάω = att. *πονέω*: *ἐξεπόνασαν* Sappho 98_3, *ἐξεπόνασε* Theokrit 29_{24}.

Neben *ποτάομαι* (Sappho *ἐκπεποταμένα* 68_4) liegt *ποτέονται* Alkaios 43, *πότητι* Sappho 41, *ποτήμενα* Theokrit 29_{30} u. a. m.

8. Das thematische Praesens.

262. Von thessalischen Praesentibus ist ausser *γίνομαι* (s. § 115, S. 391) nur *φανίσσω* (*ἐνεφανίσσοεν* 16_{13}) zu nennen, welches zu dem Aoriste *ἐφάνιξα* (s. unten) nach dem Verhältnisse *φυλάσσω*: *ἐφύλαξα* neu gebildet ist, vgl. § 195, S. 474.

363. Folgende äolische Praesentia sind wegen ihrer Stammbildung bemerkenswert:

1. Vom einfachen thematischen Stamme:

ὀ-είγην „öffnen" Inschr. 83_{48}: s. § 149, S. 423.

2. Aus der *μι*-Flexion in die einfache thematische Flexion übergeführt:

ἄνω „vollenden" aus **ἄνϝ-ω*: *ἄ-νυ-μι* = ssk. *sa-nó-mi*, idg. *sṇ-néu-mi*: *ἀνομένω* Inschr. 156_{18}; *Ἀνόδικος* 137_{1}, *Ἀνοδίκεια* 144b.

3. Mit *-ɟ-* gebildet:

ἔϱδω „ich opfere": *ἐϱδόμ[ενα]* Inschr. 121_{44}: aus **Fέϱζω* = **Fέϱγ-ɟω* entstanden.

λάζομαι aus **λάγ-ɟομαι* zu ags. *läccan* „ergreifen, nehmen": *[ἐπιλα]ζέσθω* Inschr. 83_{4}.

κταίνω Alkaios 140 ist vom Aoriste *ἔκτανον* aus neu gebildet: das alte Präsens lautete bei den Nord-Achäern *κτέννω*.

τελείω (in *διετέλειε* Inschr. 120_{11}, *συντελειομένω* 162_{4}) ist von *τελέω* (in *συντελέη* Inschr. 112_{14} 115_{9}, *συντελέωνται* 117_{11}) zu trennen: etwa **τελεσ-ίω* neben **τελέσ-ɟω* = *τελέω*?

ἀλυίω, *φυίω* (Etym. Magn. 254, 16 *τὸ φύω Αἰολικῶς φυίω φασὶ καὶ τὸ ἀλύω ἀλυίω*), denen sich homer. *ὀπυίω*, *μεθυίω* Anecd. Oxon. II 149, 5, *ἔθυιεν· ἐνεμαίνετο* Hesych anschliessen, stehen dem *τελείω* ganz parallel: *ἀλυ-ίω* neben *ἀλύ-ɟω* = *ἀλύω*.

Bei den Lyrikern ist nur *φῡ́ω* überliefert: *ἐφῡ́οντο* Sappho 30, *φῡ́ει* Alkaios 97.

4. Mit *-ίσκω* vom schwachen Stamme gebildet:

θνῐ́-ίσκω, *μιμνᾰ́-ίσκω*: das Nähere in § 147, S. 421.

5. Mit *-ν-* gebildet:

πώ-ν-ω „ich trinke": *πώνης* Alkaios 52, *πώνην* 20.

Das Futurum.

364. Ein urgriechisches *-σ-σ-* hinter kurzem Vokale blieb bei den Nord-Achäern bewahrt, vgl. auch § 192, S. 469 ff.

ἔσ-σ-ομαι: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 469 unten.

ἀπυ-ϑύσ-σ-ομεν: *Aeol.* Glosse, Stamm *ϑυσ-*, vgl. S. 470.

ἀπο-περά-σσει: *Aeol.* Inschr. 156$_{13/14}$, [*παραχαλ*]*έ-σσει* 163$_6$ (*-σσ-* = ssk. *-siša-*).

χαρίσσονται: *Aeol.* Inschr. 85$_{55}$ (aus **χαρίδ-σονται*), *δικάσσω* 119C$_{12}$ (aus **δικάδ-σ-ω*).

Mit Vereinfachung: *ἐκτελέσεις* Theokrit 28$_{10}$, *σκευάσην* Inschr. 153$_4$.

Eine Analogiebildung nach *καλέ-σσω* ist *αἰνέ-σσω* (für *αἰνήσω*): mit Vereinfachung *ἐπαινέσοι(σ)*[*ι*] Inschr. 136$_2$, vgl. unten den Aorist *αἰνέσσαι*.

365. Die auf *λ* und *ν* ausgehenden Stämme bilden das Futur auf *-έω*. Belege finden sich bis jetzt nur im Äolischen:

κα-σπολέω Sappho 50 81 und Glosse = att. *κατα-σταλῶ* aus *κατα-σταλέω*. Zweifelhaft ist *καλέοισ*[*ι*] Inschr. 122$_5$.

Auf *σταλόω* beruht *σταλώσοισι* Inschr. 95B$_{12}$.

ἐμμενέοισι Inschr. 83$_{29}$, *διαμένει* 84$_{14}$ aus *διαμενέει*: *διαμενεῖ*, *κρονέοισι* 89$_3$ = att. *κρανοῦσι* aus *κρανέουσι*.

a. Die alten Grammatiker nennen die homerischen Futura *φϑέρσω*, *κέρσω*, *δρσω*, *κέλσω* u. a. m. „äolisch“: ob mit Recht oder Unrecht, müssen neue Funde lehren. Vielleicht hat, wie *Meister* Dial. I 183 andeutet, nur der Accent diese Formen in den Ruf gebracht, äolisch zu sein, vgl. Choeroboscus Schol. 545, 20 *τὸ φϑερῶ οἱ Αἰολεῖς ϑέλοντες βαρύνειν ἅτε δὴ βαρυντικοὶ ὄντες φϑέρσω λέγουσι κτλ.*

366. Das passive Futurum lautete regelmässig:

Thess. *ἐξ-εργασϑει-σέσϑειν* 16$_{17}$ = *ἐξ-εργασϑή-σεσϑαι*.

Aeol. *διαλυϑήσονται* Inschr. 83$_{27}$, *ἀποδειχϑησόμενος* 157$_{5/6.9}$, [*ἀ*]*ναγραφήσεται* 88$_{47}$.

Anm. Die Futura der Stämme auf Gutturale, Labiale und lange Vokale lauten in allen Dialekten gleich: *thess.* *κατοικεισόντουν* 16$_{13}$ (= *οἰκησόντων*), *aeol.* *οἰκήσοισι* Inschr. 83$_{29}$, *σταλώσοισι* 95B$_{12}$, *χρυσώσην* 153$_{5/6}$, *ἀνϑήσην* $_6$, *προσσϑησομένοισι* 157$_3$, *ἀποδώσει* 160$_{33}$.

---

367. Der Aorist.

1. Nicht-thematischer Aorist. Beispiele:

Aktiv.

Ind. *Aeol.* *ἔγνω* Inschr. 85$_1$ 119A$_{33}$ D$_{26}$.

ἔστᾰμεν Alkaios 15$_7$ ist nicht Aorist (*Meister* I 183), sondern Perfekt.

Konj. *Aeol.* *θέω* Sappho 12$_2$ 36, *πρόθη* Inschr. 119A$_{21}$, [*θ*]*ῆ* Alkaios 50$_6$, *κατάγνω* 1. Pers. (aus *-ώω*) Inschr. 119C$_{18}$.
Imper. *Aeol.* *περθέτω* Alkaios 36$_3$.
Infin. *Aeol.* *δόμεναι*, *θέμεναι* } Belege auf S. 566 oben.
Thess. *δόμεν*, *θέμεν* }
Aeol. *πρόστᾱν* 85$_{35.43}$, vgl. § 348m, S. 566.
Part. *Thess.* *δόντες* 7$_{41}$, *προθέντοιν* 63$_6$.

Medium.

Ind. *Aeol.* *ἐπέδοντο* Inschr. 156$_9$.
Konj. *Aeol.* *ὄν-η-ται* Alkaios 50$_2$, vgl. § 52, S. 336.
Part. *Thess.* *θέμενοι* 7$_{42}$.
Inf. *Aeol.* *ὑπόθεσθαι* Inschr. 120$_{3/4.4/5}$.

2. Thematischer *o*-Aorist.

ἔλαβον: *Thess.* *λαβοίν* 7$_{32}$, — *Aeol.* *λάβηται* Inschr. 95A$_8$, *συλλάβων* 119A$_9$, *λάβεσθαι* B$_{27}$, *παρέλαβον* 129A$_6$, *λάβην* 161$_3$ u. a. m.

ἔθανον: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 260.

Von äolischen Aoristen verdienen hervorgehoben zu werden:
ἀμβρ[ό]την „sterben" Inschr. 82$_{15/16}$: das Nähere auf S. 267.
ὑποσχέθην Inschr. 119A$_{40}$ ist Aorist oder Praesens.
λελάθοντο, reduplicierter Aorist, Sappho 93.

3. Einfacher *a*-Aorist.

Bisher nur im Äolischen sind belegt:

ἔνικαι: *ἤνικαν* Inschr. 84$_8$, *ἐξε[νικ]άμενος* 119A$_{5/6}$, [*ἐ*]*σένικαι* 129B$_{39}$, — Konjunktiv *εἰσ[ενίκ]η* 129B$_{43/44}$. Über das *ι* vgl. § 111, S. 388. Hellenistisch ist *προεισέ[νε]γκαι* Inschr. 157$_{2/3}$, *εἰσένεγκαι* 12. — *εἶπαι* Inschr. 129A$_{37}$.

4. *sa*-Aorist.

Die nord-achäischen Aoriste auf *-ν-ναι*, *-μ-μαι*, *-λ-λαι*, *-ρ-ραι*, aus **-ν-σαι*, **-μ-σαι*, **-λ-σαι*, **-ρ-σαι* sind in § 203 no. 3 und 4, S. 481, § 208 no. 2 S. 486 und § 213 no. 7 S. 492 besprochen.

Ein urgriechisches *-σ-σ-* hinter kurzen Vokalen ist, wie im Futur, unverändert erhalten und nur selten vereinfacht, das Nähere in § 192, no. 4 5 und 9, S. 470ff.

Der thessalische Aorist *ψαφιξαμένας* 16$_{9.39}$ ist eine auch bei Dorern und Süd-Achäern (s. Bd. I 265, § 221d) belegte Analogiebildung nach den gutturalen Stämmen.

Im Äolischen sind nach den ursprünglichen Aoristen ὄμοσσαι, κάλε-σσαι neu gebildet:

ἐπαίνε-σσαι Inschr. 160$_{15.21}$, ἐπαίνεσαι 85$_{34.39.41}$: das Verbum αἰνέω ist ein Derivativum von dem *o*-Stamme αἶνο-ς, der Aorist muss also regelrecht αἴνησαι lauten, und dies ist auch die gewöhnliche Form der äolischen Inschriften: 84$_{9.15/16}$ 85$_{31}$ 114$_{5}$ 120$_{9}$ 130$_{17}$ u.a.

ἀδίκε-σαι (d. i. ἀδίκε-σσαι) statt des regelrechten ἀδίκησαι Compend. III § 6.

Auch das im Comp. II § 10 überlieferte πενθέσσῃς (so für πενθήσσῃς zu lesen) = att. πενθήσῃς gehört hierher, wenn es nicht vielleicht unter dem Einflusse des neutralen Stammes πενθεσ- „Leid" an τελέσ-σαι und ähnliche auf εσ-Stämmen beruhende Aoriste angelehnt ist.

Über das thessalische πεῖσαι = att. πεῖσαι vgl. § 224 S. 498.

Der κα-Aorist.

3. Sg. *Thess.* ἔδουκε 6$_{11/12}$ 65$_{2}$, ὀνέθηκε, ὀνέθεικε: Belege auf S. 353.

Aeol. ἐκάθθηκε Inschr. 164a-c, ἔδωκε 129A$_{19}$ B$_{33}$ Alkaios 41$_{4}$ u. a.

3. Plur. *Thess.* ὀνέθεικαν 11$_{1/3}$, ἔθεικαν 75$_{3}$, ὀνεθείκαεν 67$_{4}$, ἀνεθείκαιν 68$_{1}$, ἐδούκαεμ 65$_{3}$, vgl. § 35, S. 319.

Aeol. [ὀ]νέθηκα[ν] Inschr. 179$_{1}$ (vorion.), ἀνέθηκαν 111$_{3}$ 153$_{11}$, ἀνέδωκ(α)[ν] 95A$_{2}$, ἀπέδωκαν 137$_{5}$.

Der passive Aorist

zeigt in seiner Stammbildung keinerlei Abweichungen: die thessalisch-äolischen Belege für ἐδόθην auf S. 348, für ἐτέθην auf S. 297, für ἐγράφην auf S. 411. Von anderen Formen seien genannt:

Thess. ἀπελευθερεσθένσα, ἀπελευθερεσθές 72 oft zu einem Praesens ἀπελευθερέζω = ἀπελευθερίζω (s. § 36, S. 320), neben ἀπελευθερουθείς 27 zu einem Praesens ἀπελευθερόω.

Aeol. ἀγρέ-θην zu ἄγρη-μι: ἀγρέθεντες Inschr. 83$_{33}$, ἀγρέθεντα 85$_{49/50}$, καταγ[ρ](έ)θηι 82$_{13}$. — [γ]νωσθέντων 95B$_{10}$.

Ob in dem Aoriste καλλάφθεντος Inschr. 119A$_{30}$ das α lang oder kurz gewesen ist, wissen wir nicht, vgl. die Bemerkung auf S. 283 s. v. λᾱβ-.

Die Konjunktivformen auf -ῃ (3. Sing.) und -έωισι, -έωσι sind in § 52,

S. 336 und § 169, S. 442 besprochen, der Nominativ Sg. des Participes auf *-ας*, Fem. *-εισα* in § 140 no. I S. 415 und no. V S. 417.

368. Das Perfektum.

1. Reduplikation.

a. Von Stämmen, welche mit einer Doppel-Konsonanz anlauten, haben die Reduplikation angenommen:

γέγραμμαι: *Thess.* *ὑπογεγραμμένος* $16_{3.\,10.\,25.\,39/40}$. — *Aeol.* *γεγράμμενον* Inschr. $119D_{31/32}$, *γεγραμμένω* 157_{7}.

ἐκέκρατο Sappho 51_{2}.

ὑπαδεδρόμακεν Sappho 2_{10}.

τεθνάκην *Aeol.* Inschr. $119D_{16}$ Sappho 2_{15}.

πέπρασθαι *Aeol.* Inschr. $119D_{17}$, *πεπρεσβεύκων* 121_{5}.

Abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauche ist im Äolischen Reduplikation eingetreten, wenn der Stamm mit zwei Mutis anlautet:

πεπτερύγωμαι Sappho 38.

κέκτημαι, *πέπταμαι* *καὶ πέπτωκα κατὰ πλεονασμὸν τοῦ κ καὶ π γέγονε Αἰολικῶς* Herodian II 790, 19; *κέκτημαι· λέγει ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ περὶ παθῶν, ὅτι κατὰ πλεονασμὸν τοῦ κ Αἰολικῶς* Etym. Magn. 501, 26.

κεκτῆσθαι war auch attisch. Nach *Joh. Schmidt* Pluralb. 413 erklärt sich die Reduplikation daraus, dass *κτ* kein reiner Doppelkonsonant war, vgl. oben § 233, S. 503.

b. Mit dem sogenannten »stellvertretenden Augmente« sind gebildet:

ἐ-ψάφισμαι: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 280 ff.

ἀπ-ε-ζώσθω „es soll gebrüht sein“: *Aeol.* Inschr. 93_{1}.

c. Der Reduplikationskonsonant war ein Spirant und ist deshalb abgefallen in den äolischen Formen

ἔρρωσ[θε] Inschr. $119D_{3}$: Stamm *Fρω-*.

ἕστακα: Belege auf Seite 280 s. v. *στᾱ*.

εἴωθε, *εὐέθωκεν* aus **σέ-σFωθ-ε*, **σε-σFέθωκεν*.

εἰάλωκα aus **σε-σFάλωκα*.

Das Nähere über die letzteren Formen auf S. 435.

d. Ein vokalisch anlautender Stamm mit Reduplikation ist das äolische

ἐλ-ηλυθ-: *κατεληλύθοντος* Inschr. 83_{9}, *παρεληλυθότων* 161_{4}.

e. Ohne Reduplikation oder stellvertretendes Augment:
Aeol. *εἰεργετήκοισαν* Inschr. 128_3.

f. Die Verba *Ϝοικονομέω*, *Ϝοικοδομέω* bildeten den Perfektstamm wahrscheinlich ursprünglich mit Reduplikation, vgl. boeot. *ϜεϜικονομειόντων* Samml. 488_{125}. Im Thessalischen ist von der Reduplikationssilbe nichts mehr erhalten; im Äolischen tritt *ωἰ-* im Anlaute auf, das schwerlich aus *ἐοι-* = *ϜεϜοι-* kontrahiert ist:
Thess. *ἐποικοδομ[ει]κόντουν* 7_{21}, *ἐνοικοδομεικόντεσσι* $_{45/46}$.
Aeol. *ωἰκονομήμενα* Inschr. 85_{51}.

2. Stamm.

Folgende äolischen Perfecta verdienen besondere Erwähnung:

ἔστᾰμεν Alkaios 15_7.

ἔφθορθαι, *μέμορθαι*, *τέτορθαι*: über den Stammvokal ist auf S. 357 Mitte gesprochen.

μεμβλώντων, Glosse, verrät seine äolische Abkunft durch die präsentische Participialflexion. Die Form lässt verschiedene Erklärungen zu. Entweder ist das *ω* eine einfache Länge (wie in dem Aoriste *ἔβλω*) oder aus *-ωο-* kontrahiert: das letztere halte ich nach den homerischen Participiis *τεθνηώς*, *δεδαώς*, *πεπτηώς* u. a. (aus *τεθνᾱϜώς*, *δεδαϜώς* u. s. w.) für wahrscheinlicher.

In *πεφύγγων* Alkaios 147 ist *γγ* wohl nicht mit *Curtius* Verb II ^{2} 212, 224 und *Meister* Dial. I 185 als *-ŋg-* aufzufassen: denn schwerlich wird der Nasal von dem Praesens *φυγγάνω* in das zu *φεύγω* gehörende Perfekt eingedrungen sein. Vielmehr scheint *γγ* die geminierte Media wiederzugeben, welche aus *γϜ* entstanden ist: **πεφυγ-Ϝώς*, aeol. **πεφύγϜων* ist mit dem regelmässigen idg. Suffixe *-vōms*: *-vōs*: *-vŏs*: *-us* gebildet (ssk. *vid-vān*).

ἐστόρηται = att. *ἕστρωται*, als äolisch bezeugt im Comp. III § 52, ist von dem im Aoriste *στορέ-σσαι* auftretenden Stamme *στορε-* abgeleitet. Weshalb *Ahrens* Dial. I 148 und *Curtius* Verb II ^{2} 238 die völlig unerklärte, als varia lectio überlieferte Form *ἐστόροται* vorziehn, ist nicht einzusehn.

Über das Particip Pft. auf *-ων* und den Infinitiv Pft. auf *-ην* vgl. § 348k und l, S. 565.

369. Augment.

In der nord-achäischen Prosa fehlte das Augment nie: nur die Poeten durften es vernachlässigen.

In der thessalischen Prosa ist das Augment stets gesetzt, ferner auch in den metrischen Grabepigrammen 70 mit *ἠπίστατο*$_1$, *ἔθανε*$_2$, 71 mit *ἔστασ'*$_1$, 75 mit *ἐπέθεικεν*. Es fehlt in *ὄλετο* 71$_2$.

Als die in Naukratis gefundenen äolischen Inschriften 164 b und l bekannt wurden, hiess es, es seien jetzt augmentlose Präterita in der äolischen Prosa belegt: man las *με κάθθηκε*. Dabei übersah man, dass im Etym. Magn. 385, 9 aus dem Alkaios der Aorist *ἐσυνέηκεν* angeführt wird: es gehörte also zu den Eigenheiten des Äolischen, in gewissen Zusammensetzungen das Augment vor die Präposition zu stellen. Deshalb werden wir in den Inschriften 164 nicht *με κάθθηκε*, sondern *μ' ἐκάθθηκε* lesen und ergänzen. Die Elision des *ε* von *με* ist gerade in alten Weihinschriften nichts Seltenes.

In *ἔον* = att. *ἦσαν* Inschrift aus Aegae 155 a$_{12}$ (s. Nachträge) fehlt das Augment allerdings: doch nehmen die Formen von *ἔμμι* „ich bin" eine besondere Stellung ein, wie auch Herodot's *ἔᾶς* „du warest" u. a. beweist. Alle übrigen Praeterita der äolischen Inschriften führen das Augment ohne Ausnahme.

Auch bei den äolischen Lyrikern ist dasselbe durchaus das Regelmässige. Diejenigen wenigen Praeterita, in denen es fehlt, hält *Ahrens* Kleine Schr. I 164 ff. für verderbt (z. B. *κάτθανε* Alkaios 20, *ἔσσαν* 91, *ἄρρao* Sappho 99), weil er jede Beeinflussung des Dialektes der Lesbier durch die homerische Sprache in Abrede stellt. Hier hat ihn sein richtiges Grundprincip über das Ziel hinausgeführt. Die Freiheit in der Verwendung des Augmentes ist nicht etwa nur der homerischen Sprache *κατ' ἐξοχήν*, sondern aller Poesie eigen; Alkaios und Sappho gestatten sich dieselbe nicht als Nachahmer des Homer, sondern als echte, natürliche Poeten.

III. Die Wortbildung.

In diesem Abschnitte ist Vollständigkeit nicht beabsichtigt: es sind nur wenige charakteristische Bildungen aufgeführt.

1. Eigennamen.

Über die Verdoppelung von Konsonanten in Kosenamen ist in § 193 S. 474, § 200 S. 477, § 211 S. 488, § 215 S. 492, § 253 S. 516 gehandelt.

370. Mehrere Göttternamen treten in verschiedener Form auf:

Ἀθάνᾱ und *Ἀθάναιᾰ*:

Thess. *Ἀθάνας* 16_{45}, [*Ἀ*]*θάνα* 11_1, — *Aeol.* *Ἀθάνας* Inschr. 168_{17}.

Aeol. *Ἀθάναα* (= *Ἀθάναια*) Alkaios 9_1 Theokrit 28_1.

Δᾱμᾰ́τηϱ und *Δωμᾰ́τηϱ*:

Thess. *Δᾰ́ματϱι* 9 und in Eigennamen, Belege auf S. 278.

Aeol. [*Δ*]*ώματϱος* Inschr. 153_7, *Δωμάτριος* kymäischer Name: besprochen ist diese Form in § 89, S. 374.

Ἀπόλλων und *Ἀπλῶν*:

Thess. Stets *Ἀπλοῦν*: *Ἀπλοῦνος* $16_{22.44}$, *Ἀπλοῦνι* 3_1 12_1. In Eigennamen *Ἀπολλο-*, Belege auf S. 341.

Über das Verhältnis der Formen *Ἀπέλλων* : *Ἀπόλλων* : *Ἀπλῶν* vgl. *Prellwitz* BB. IX 328 und *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 327.

Aeol. *Ἀπό*[*λλων*]*α* Inschr. $119B_{30}$, *Ἀπόλλωνος* 168_{19}, *Ἄπολλον* Alkaios 1.

Ἑϱμᾶς und *Ἑϱμαῦος*: *Ἑϱμᾶος*.

Thess. *Ἑϱμαίου* 35 36, *Ἑϱμάου* 32—34 37—41 55.

Aeol. *Ἔϱμα* Inschr. 92_4 111_2, *Ἑϱμᾶς* Sappho 51_3.

Das thessalische *Ἑϱμαῦος* beruht vielleicht auf *Ἑϱμαύϝος* = *Ἑϱμάϝιος*, vgl. § 164, S. 437. Beide Formen, das äolische *Ἑϱμᾱ-ς* und das thessalische *Ἑϱμαῦος* sind Koseformen zu *Ἑϱμάϝων*.

Ποτειδων und *Ποσειδάν* (aus **Ποσειδάϝων*).

Thess. *Ποτείδουν* $21_{4/5}$ 29 30 51 ist Koseform zu *Ποτειδάϝων*, wie *Ἴουν* 62_{15}, *Ἰούνειος* $_1$ zu **Ἰάϝων*: **Ἰάων*: *Ἰᾶν* in *Ἰάνειος* 16_{71}.

Aeol. *Ποσείδαν* Alkaios 26.

2. Adjektiva.

a. Die sogenannten Stoffadjektive.

371. Bereits in nord-achäischer Zeit wurden zur Bildung der Stoffadjektive zwei Suffixe verwendet:

-ινο:

Thess. *λιθίναν* 54_{24} 63_{13}.

Aeol. *λιθίν[αν]* Inschr. 86_{8}, *μαρμάρινα* 94_{5}, *μαρμαρίνοις* 94_{6}, *μαρμαρίναις* 120_{18} u. a. m.

-ιο:

Thess. *[λι]θίαν* 7_{32}, *λιθίας* $16_{21.44}$.

Aeol. Sehr oft belegt z. B. *χρύσιος* Inschr. 85 oft 116_{6}, *χαλκία* 101_{5} 121_{32} 122_{3}, *ἄργυρα* aus *ἀργύρια*: *ἀργύρια* u. a. m., bei den Lyrikern *πορφυρίαν* Sappho 64, *κυνίαισι* Alkaios 15_{2}, *σιδαρίω* Theokrit 29_{34}. Ein *-εος* der Lyriker ist stets in *-ιος* zu ändern.

Dieses Suffix *-ιος* ist nicht etwa aus *-εος* = *-ήϊος* hervorgegangen, vgl. S. 317.

b. Die patronymischen Adjektive.

372. Die wichtigste und originellste Stammbildung des nord-achäischen Dialektes besteht in den Patronymicis. Während Ionier, Dorer und Süd-Achäer den zur näheren Bestimmung dienenden Namen des Vaters oder Gatten in den Genetiv setzen, bilden die Nord-Achäer von ihm ein Adjectivum, welches durch Nomina wie *παῖς*, *γυνά* u. ähnl. ergänzt werden kann. Das zur Bildung dieses Adjektivs verwendete Suffix *-ιος* verband sich mit den *ᾱ*-Stämmen zu *-αιος*, mit den *εσ*-Stämmen zu *-ειος*. Von konsonantischen und *o*-Stämmen sollten wir Patronymika auf *-ιος* erwarten, und es ist sehr möglich, dass sich in dem äolischen *Γ(λ)αυκίω* Inschr. 132 (zu *Γλαῦκος*) ein solches erhalten hat. Indessen übertrug, wahrscheinlich bereits in nord-achäischer Zeit, die grosse Zahl der von *εσ*-Stämmen abgeleiteten Patronymica auf *-ειος* das Suffix *-ειος* per analogiam auch auf die konsonantischen und *o*-Stämme, also *thess.-aeol.* *Τιμών-ειος* statt *Τιμώνιος*, *Εὐίππειος* statt *Εὐίππιος*.

Belegt sind die patronymischen Adjektive im thessalischen, äolischen und böotischen Dialekte, und zwar in solcher Fülle, dass ich wohl auf die Inschriften selbst verweisen darf. Bei Alkaios ist in Fragm. 94 mit ziemlicher Sicherheit das Patronymicum *Τερραχείω* (überl. *Τερραχήω*) herzustellen.

IV. Der Wortschatz.

373. Die Zahlwörter.

Die mit einem Stern * bezeichneten sind bis jetzt nur im Äolischen, die mit einem Kreuz † bezeichneten nur im Thessalischen belegt.

1. Kardinalia.

*ἕν-ς „einer“: *Aeol.* εἷς Alkaios 75 Anecd. Ox. I 171, 18, μήδ-εις Inschr. 84_5 117_9, οὔδ-εις Alkaios 49. Die übrigen Casus regelrecht vom Stamm ἐν-. Eine scherzhafte Bildung ist δένος statt ἔνος Alkaios 76 (von οὔ-δεις).

ἴα „eine“: *Thess.* ἴαν $16_{22.44}$.

Aeol. μηδε-ΐα Inschr. 83_{12}, ἴα Compend. III § 55, ἴαν Sappho 69 Alkaios 33_6.

δύο „zwei“: *Thess.* Im Femininum flektiert: δύας $16_{21.44}$.

Aeol. Akkusativ Masc. oder Neutr. ist δύο in den schriften 90_{12} 121_{48} 138_8, bei Sappho 36 und Alkaios 41_4, Dativ in der Inschr. 161_5. Unbestimmt ist der Casus: Inschr. 117_8. Dativ δύεσιν (d. i. δύεσσιν) nach Eustathius 802, 28.

*τρῆς „drei“: s. S. 542 oben, τρί[α] Inschr. 135_8, Dativ τρίσσι oder τρῖσσι (= τρίεσσι) Inschr. $95B_{18}$ (§ 118 no. 3, S. 392), Akkusativ τρ[ῖ]ς Inschr. $129A_{42}$, τρῑσ-καί-δεκα 94_1.

*πέσσυρες „vier“: πισύρων, πίσυρας, πίσυρα Belege und Besprechung der Formen in § 130, S. 403 und § 220, S. 497. Hellenistisch ist τέσσαρα Inschr. 135_6, τεσσαράκοντα 168_{27}.

πέμπε „fünf“: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 220, S. 496. Genetiv flektiert: πέμπων Alkaios 33_7. Hellenistisch πέντε Inschr. 90_3, πεντάμναιος $112_{16/17.21/22}$ 135_9, πεντεβόεια Sappho 98 (lies πεμπε-).

*Ϝέξ „sechs“: ἔξ Inschr. 82_{12} 153_5.

*ἔπτα „sieben“: Inschr. $119A_{31}$ 135_5 166_4.

*ὄκτω „acht“: aus römischer Zeit Samml. 282_3.

*ἐννεα „neun“: Inschr. 135_4 Theokrit 30_{27}.

δέκα: *Thess.* in δεκάπεμπε 18 oft.

Aeol. Inschr. 83_{21} 94_1 $119B_{29}$ $135_{4/5}$ Sappho 98_3.

Ein Genetiv δέκων in δυοκαιδέκων Alkaios 75.

*δυοκαιδέκων Alkaios 75.

*τρῑσκαίδεκα Inschr. 94_1.

†δεκάπεμπε 18 oft.

*εἴκοσι Inschrift 83_{21} Balbilla 177_6. Das arkadische εἴκοσι spricht dafür, dass dieses die gemein-achäische Form des Zahlwortes war.

†τριάκοντα 18_{32}.

*τεσσαράκοντα römische Inschr. 168_{27}, (τ)εσ[σαράκοντα] Inschr. 117_6 ist die Form der κοινή: im Dialekte musste es *πεσσυράκοντα lauten.

†ἑξήκοντα: ἐξείκοντα 7_{25} 65_4.

*ὀγδοήκοντα Inschr. $119A_{30}$ 138_6.

*διακοσίοις Inschr. $119A_{10}$ $B_{8/9}$.

*τριακοσίαις Inschr. 84_{24}, τρ[ιακ]οσίοις $129B_{47/48}$. } vgl. § 73, S. 362.

*ὀκτωκόσιοι Inschr. $119A_{30}$.

*χέλλιοι „tausend": Belege auf S. 486 unten. Hellenistisch sind τρισχιλίοις Inschr. $119A_{10}$, δισχιλίοις B_8.

*μύριοι: δισμυρίοις Inschr. $119A_3$, μυριο- 150_5.

2. Ordinalia.

πρῶτος: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 94, S. 376.

*δεύτερος: δευτέραν Inschr. $119A_{18}$ B_{23}, δείτερον 174_9.

*τέρτος: Belege und Besprechung in § 27, S. 310. Hellenistisch ist τρίτα Inschr. 157_{17}.

*πέτρατος oder πέταρτος sollten wir nach πέσσυρες erwarten. Vielleicht sucht *Ahrens* mit Recht in dem verdorbenen πέπραπται = τέτραπται Compend. III § 14 eine Form von πέτρατος, vgl. *böot.* πετράτη Samml. 488_{142} = att. τετάρτῃ. Theokrit's τετόρταιος 30_2 ist auf S. 356 ff. besprochen.

*πέμπτος: πέμπτω Balbilla 177_5 177_7.

*ϝέκτος: ἕκτω Inschr. 157_5.

*ὄγδοος: röm. Inschr. Samml. 282_4, auch in ὀγδοήκοντα.

*ἔνατος: ἐνάτα Inschr. 156_{18}.

*δέκοτος: δεκότω Balbilla 177_5. Hellenistisch sind δεκάτα Inschr. 173_{54}, δέκατον Samml. 282_4.

*ϝεικοστός: εἰκόστω Balbilla 177_7.

3. Zahlnomen.

†ϝικάς: ἰκάδι 16_{10}, *ark.* ϝικαδίω (Bd. I 289). Das ι ist kurz, vgl. § 109, S. 387.

†τριακάς: in τρακάδι 7_6 ist das tonlose ι als i̯ dem ρ assimiliert, vgl. § 178, S. 453.

*χελλητύς „Tausendschaft": oft in den Inschriften 112—116.

374. Praepositionen.

ἀντί: über *thess.* *Ἄντ-οχος* vgl. § 113, S. 388.

ἀπυ war die gemein-achäische Form des ionisch-dorischen *ἀπό*, vgl. § 124, S. 399. Verkürzt zu *ἀπ-*, vgl. § 202, S. 521.

διά { *thess.* *διέ*: die Belege in § 37, S. 321. / *aeol.* *διά* selbständig, *ζά* in der Zusammensetzung: die Belege in § 249, S. 514.

εἰς aus *ἐνς* war speciell dem äolischen Dialekte eigen: die Nord-Achäer scheinen nur *ἐν* besessen zu haben. Die äolischen Belege für *εἰς* auf S. 415: ein echt-äolisches *ἐς* hat es nicht gegeben, vgl. § 34, S. 319.

ἐν wird im Thessalischen mit dem Dative und Akkusative verbunden: z. B. *ἐν τᾶ χούρα* $7_{8/9}$, *ἐν τοῖς* [*χρόνοις*] 54_{11}, *ἐμ Μακουνίαις* 65_3 u. a. m., *ἐν τὸ τέμε*[*νος*] 7_{32}, *ἐν στάλλας* $16_{21.}$ $_{44}$, *ἐν τὸ ἱερόν* 16_{22}, *ἐν τὰν ἀκρόπολιν* $16_{22.45}$, *ἐν τὸν ναόν* 16_{45}, *ἐν κιόνα* 53_{10} 54_{24} 63_{12} u. a. m. Da auch die Süd-Achäer *ἰν* = *ἐν* mit dem Dative und Akkusative verbanden (vgl. Bd. I 309), so ist die Form *ἐνς*, wenigstens als Präposition, dem ganzen achäischen Stamme wahrscheinlich fremd gewesen: das äolische *εἰς* trat erst auf asiatischem Boden dem *ἐν* zur Seite.

ἔνι = *ἔνεστι* *Aeol.* Inschr. 119 C_{14}.

ἐξ wurde in nord-achäischer Zeit vor vokalischem und vor konsonantischem Anlaute gesprochen, vgl. § 245, S. 509. Nach der Trennung des Stammes hielten Thessaler, Böoter, Arkader und Kyprier an dem Alten fest: so entwickelte sich bei ihnen *ἐξ* vor Konsonanten durch die Mittelstufen *-χσ-* : *-hσ-* zu *ἐς*. Die Äoler dagegen stiessen nach gemeingriechischem Lautgesetze *σ* zwischen den beiden Konsonanten (z. B. *ἐκς τ-*) aus: so entstand bei ihnen *ἐκ*.

ἐπί blieb im Äolischen unverändert, im Thessalischen wurde es zu *ἐπ-* verkürzt, s. § 262, S. 521.

κατ war die gemein-achäische Form für das ionisch-attische *κατά* vor Konsonanten: das *-τ* wurde dem folgenden Anlaute assimiliert, vgl. § 261, S. 520.

μετά: s. unten bei *πεδά*.

παϱ ist die echt-äolische Form der Praeposition *παϱά* auch vor konsonantischem Anlaute. Im Thessalischen ist bisher *παϱ* nur vor Vokalen belegt. Vgl. § 263, S. 521.

ὀν- war die gemein-achäische Form für das dorisch-ionische *ἀνά*, vgl. § 65, S. 353.

πεδά entspricht bei den Nord-Achäern dem attischen *μετά*: dem Stamme nach sind beide Präpositionen von einander völlig verschieden. Bisher ist *πεδά* auf nord-achäischem Boden im Böotischen: *πεδά* Samml. 488_{153} $489_{5.22/23}$ 705_{2}, *Πεδαγενεία* 799, *Πεδακλεῖος* $554_{2.8}$, *Πεδακλείω* $476_{3/4}$, und im Äolischen belegt: inschriftlich $82_{20.20}$, bei Sappho 38 $68_{2.4}$, bei Alkaios 48 A 50_{6} 59 100, Theokrit $29_{25.38}$ 30_{20}. Die Inschriften nehmen gegen Ende des IV. Jahrh. die hellenistische Form *μετά* auf z. B. 85_{20} $95B_{11}$ $119A_{12}$ B_{11} 146_{19} $160_{7.30}$ u. a. m.

περί, *περ*: beide Formen scheinen von den Nord-Achäern vor konsonantischem Anlaute verwendet zu sein; die thessalischen Inschriften enthalten nur *περ*, die äolischen nur *περί*, bei den äolischen Lyrikern liegen *περί* und *περ* neben einander, vgl. § 112, S. 388 und die Anmerkung oben auf Seite 522.

ποτ (= *ποτί*) und *πρός* haben bereits in nord-achäischer Zeit neben einander bestanden. *ποτ* ist im thessalischen Dialekte zur Herrschaft gekommen: *ποτ τός* $16_{3.11.23}$, *ποτ τάν* 54_{16}, *πο[ϑ' ἕσταστον]* 54_{16}, *ποτεδέετο* $16_{12/13}$, *ποϑόδουν* 7_{41} 16_{46} 53_{13}, *ποκγραψαμένοις* 6_{16}. Der äolische Dialekt hat sich allein für *πρός* entschieden: Inschr. 83 oft 84 oft 85 oft $119A_{6.14}$ u. s. w.; metrisch fest ist *πρός* in *προσίδοισαν* Sappho 69, vgl. ferner *προσώπωι* Sappho 1_{14} 100, *πρὸς βίαν* Alkaios 20.

σύν: *Thess.* *συμπολιτευομένοις* 65_{1}, *συμπολ[εμεισάντε]σσι* $65_{1/2}$. — *Aeol.* Sehr häufig in den Inschriften und bei den Lyrikern. Über pseud-äolisches *ξύν* vgl. § 247, S. 510.

ὑπέρ: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 395. Über *aeol.* *ἰπέρ* vgl. § 107, S. 386.

ὑπά *Aeol.*, *ὑπό* *Thess.* und *Aeol.*: die Belege in § 5, S. 270.

Anhang.

Zusammenstellung

der wichtigsten lautlichen und formellen Eigentümlichkeiten, welche den nord-achäischen Dialekt von den dorischen und ionischen Dialekten scheiden.

I. Vokale.

ᾰ.

1. Vielleicht waren nord-achäisch die bisher nur für's Aolische bezeugten Worte:

Λευκαθέα: dor.-ion. *Λευκοθέα*. § 4, S. 269.
ὑπά: dor.-ion. *ὑπό*. § 5, S. 270.

ε.

2. Der starke Wortstamm mit hochtonigem ε liegt zu Grunde

den Nominibus

κρέτος: dor.-ion. *κράτος*
θέρσος: dor.-ion. *θράσος* } § 27, S. 309.

ἔδοντες: dor.-ion. *ὀδόντες*
ἔδυνᾰ: dor. *ὀδύνᾱ*, ion. *ὀδύνη*
γέλᾱνᾰ: dor. *γαλάνα*, ion. *γαλήνη* } § 28, S. 310.

den Verbis

βέλλομαι: dor. *βώλομαι*, ion. *βούλομαι*
ἐρ- „erheben“: dor.-ion. *ὀρ-* } § 29, S. 311.

der Partikel

κε: dor. *κα*. § 31, S. 314.

3. Ein urgriechisches ε, welches durch Ersatzdehnung bei den Dorern in η (*ει*), bei den Ioniern in *ει* überging, blieb unverändert erhalten:

-ελλ-: dor. *-ηλ-*, ion. *-ειλ-*
-ερρ-: dor. *-ηρ-*, ion. *-ειρ-*
-εμμ-: dor. *-ημ-*, ion. *-ειμ-*
-ενν-: dor. *-ην-*, ion. *-ειν-* } § 33, S. 317.

4. Einem gemeingriechischen -ρι- entspricht in einigen Fällen -ρε-. § 36, S. 320.

η.

5. Nord-achäisch war das Pronomen:
κῆνος: dor. τῆνος, ion. ἐ-κεῖνος. § 53, S. 337.

ο.

6. Aus tonlosem ἀν ist ὀν- entstanden in der Präposition
ὀν: dor.-ion. ἀνά. § 65, S. 353.

7. Tonlosess αρ vor Konsonanten wurde als ορ gesprochen § 71, S. 356.

Tonloses ρα, meistens aus ϝ entstanden, begann bei der Trennung des nord-achäischen Stammes in ρο überzugehen:

στροτός: dor.-ion. στρατός
βροχίς: dor.-ion. βραχίς
θροσύς: dor.-ion. θρασύς
u. a. m.
} § 72, S. 357.

8. Das dorisch-ionische Zahlwort δέκατος lautete δέκοτος, Grundform *dekntos*: § 74, S. 363.

9. Nord-achäisch war vielleicht das äolische
πρότανις: dor.-ion. πρύτανις. § 77, S. 363.

10. Ein urgriechisches *o*, welches durch Ersatzdehnung bei den Dorern in ω (ου), bei den Ioniern in ου überging, blieb unverändert erhalten, z. B.

κόρρα, κόρα: dor. κώρα, ion. κοίρη
βολλά: dor. βωλά, ion. βουλή
} § 83, S. 366.

ω.

11. Nord-achäisch war der Name der Göttin
Δωμάτηρ: dor. Δᾱμάτηρ, ion. Δημήτηρ: § 89, S. 374.

ῐ.

12. Ein urgriechisches ῐ, welches durch Ersatzdehnung bei Dorern und Ioniern in ῑ überging, blieb unverändert erhalten, z. B.
κρίννω, κρίνναι: dor.-ion. κρίνω, κρῖναι. § 108, S. 386.

13. Abgestossen wurde ι in der Präposition
περ: dor.-ion. περί. § 112, S. 388.

ῠ.

14. Einem gemeingriechischen ο entspricht ein tonloses nordachäisches υ in

ἀπυ: dor.-ion. ἀπό. § 124, S. 399.
ὄνυμα: dor.-ion. ὄνομα. § 127, S. 402.

15. Wahrscheinlich nord-achäisch war das äolische Zahlwort πέσσυρες, πισύρων: dor. τέτορες, ion. τέσσαρες, § 130.

16. Ein urgriechisches ῡ, welches durch Ersatzdehnung bei Dorern und Ioniern in ῡ überging, blieb unverändert z. B.
ὔμμες „ihr"; dor. ὑμές, ion. ὑμεῖς. § 131, S. 404.

αι.

17. Nur im Äolischen belegt, aber wahrscheinlich den Nord-Achäern zuzuweisen sind
αἶμισυς „halb": dor.-ion. ἥμισυς
θναίσκω, μιμναίσκω: ion. θνήσκω } § 147, S. 421.

αυ.

18. Ein urgriechisches *αυ* ist unverändert geblieben in
αὔως: dor. ἀϝώς, ion. ἕως aus ἠώς
παραύα „Wange": att. παρειά aus παρηΐα } § 156, S. 428.
ναῦος: dor. νᾱϝός, ion. νεώς aus νηός

II. Konsonanten.

Jod.

19. Nord-achäisch war die Neigung, ein tonloses *ι* hinter *ρ* in Jod zu verwandeln und dem *ρ* zu assimilieren z. B.
ἄργυρρον aus ἀργύρϳον: ἀργύριον. § 178, S. 453.

σσ.

20. Ein ursprüngliches oder aus *τϳ θϳ τσ δσ θσ* entstandenes *σσ*, welches von Dorern und Ioniern vereinfacht wurde, blieb auch in der Sonderentwicklung der nord-achäischen Dialekte unverändert, s. § 192, S. 469.

ν.

21. Der Nasal erlitt vor einem ursprünglichen oder aus *τ* vor *ι*, *τϳ* entstandenen *σ* in dem nord-achäischen Dialekte keinerlei Veränderungen:
πάνσα: dor.-ion. πᾶσα
τόνς: dor. τώς, ion. τούς } § 198, S. 476.
u. a. m.

μ.

22. Nord-achäisch war der Verbalstamm
κυμερ-: *att. κυβερνάω.* § 199, S. 477.

Nasale und Liquidae in Verbindung mit Spiranten.

23. Die Spiranten wurden einem benachbarten Nasale assimiliert: der Doppel-Nasal blieb unverändert. § 203, S. 479:
κρίννω: *dor.-ion. κρίνω*,
μῆννος: *dor.-ion. μηνός*, u. a. m.

24. Die Spiranten wurden einer benachbarten Liquida assimiliert: die Doppel-Liquida blieb unverändert. § 208, S 485 ff.
στέλλαι: *dor. στῆλαι, ion. στεῖλαι.*
βολλά: *dor. βωλά, ion. βουλή.*
φθέρρω: *dor. φθήρω, ion. φθείρω* u. a. m.

Gutturale.

25. Die indogermanischen *q*-Laute wurden in nord-achäischer Zeit vor hellen Vokalen noch als Palatale gesprochen, s. § 218, S. 495.

26. Die ursprünglichen *kv*-Laute sind stets, also auch vor hellen Vokalen, durch Labiale vertreten, während sie bei Dorern und Ioniern mit den palatalen *q*-Lauten (*δ τ θ*) zusammenfielen. § 222, S. 498 ff.
φήρ: *dor-ion. θήρ* aus *ghvēr.*
πεῖσαι: *dor.-ion. τεῖσαι* aus *kveisai*, u. a. m.

27. Bisweilen erscheint auch ein indogermanischer *q*-Laut vor hellem Vokale als Labial. § 220, S. 496.
πέμπε „fünf": *dor.-ion. πέντε* aus *penq'e.*
πέσσυρες „vier": *dor. τέτορες, ion. τέσσαρες* aus *q'etvares.*

28. Aus einem Gutturale entstand das anlautende *πτ* von *πτόλις*: *dor.-ion. πόλις.* § 232, S. 502.

Doppel-Konsonanten.

29. Das auslautende *ξ* der Präposition *ἐξ* wurde von den Nord-Achäern auch vor Konsonanten gesprochen, § 245, S. 509.

30. Vielleicht hat bei den Nord-Achäern *ζ* den Lautwert eines *σδ* gehabt. § 248, S. 510.

31. Unverändert blieb der Doppel-Konsonant in den pronominalen Stämmen:
aeol. ὀττι-, thess. ποκκι-: *dor.-ion. ὁτι-*
aeol. ὀππο-: *dor.-ion. ὁπο-* } § 236, S. 504.

32. Apokope erlitten die Präpositionen
κατ (vor Kons.): *dor.-ion.* κατά
παρ (vor Kons.): *dor.-ion.* παρά } § 261, S. 520.

III. Nomen und Pronomen.

33. Ausschliesslich dem nord-achäischen Dialekte eigen war der Genetiv der *o*-Stämme auf *-οιο*:
δάμοιο: *dor.* δάμω, *ion.* δήμου. § 278, 2; S. 532.

34. Ausschliesslich dem nord-achäischen Dialekte eigen war der neugebildete Dativ der konsonantischen und *i*-Stämme auf *-εσσι*:
πολί-εσσι: *dor.-ion.* πόλισι, πόλεσι } § 192, S. 491 und
φυλάκ-εσσι: *dor.-ion.* φύλαξι } § 306, S. 543.

35. In der Flexion der Appellativa auf *-ηϝ*: *-εϝ* führten die Nord-Achäer den starken Stamm durch: *βασιλῆϝος*, *βασιλῆϝι*, *βασιλῆϝες* u. s. w. § 309, S. 544.

36. Wahrscheinlich nord-achäisch war der äolische Stamm *Ἀρευ-*, s. § 336, S. 554.

37. Nord-achäisch war die Flexion des zweiten Elementes der Demonstrativstämme *το-δε*, *το-νε*:
των-νέ-ων, *των-δέ-ων*: *dor.-ion.* τῶν-δε. § 340, S. 557.
Über *ἀμμές* „wir" = *dor.* ἄμες, *ion.* ἡμεῖς u. s. w., s. S. 483.

IV. Verbum.

38. Nord-achäisch war die Übertragung der Perfektendung *-ϑα* auf das Präsens: *ἔχεισ-ϑα*. § 348a, S. 562.

39. Die 3. Pers. Plur. des Imperatives Aktivi endigte wahrscheinlich auf *-ντων*: *dor.-ion.* *-ντω*. § 348g, S. 564.

40. Das Particip Perfekti wurde bereits in nord-achäischer Zeit gleich dem Participe des Praesens flektiert. § 348k, S. 565.
γεγόνων, *γεγόντος*: *dor.-ion.* γεγονώς, γεγονότος.
Ob auch der Infinitiv Perfekti die im Äolischen belegte Präsensendung *-ην* führte: *τεθνάκην* (§ 3481 no. 1, S. 565), wissen wir zur Zeit noch nicht.

41. Die Infinitiv-Endung des nichtthematischen Praesens und Aoristes war *-μεναι*: *dor.* *-μεν*, *ion.* *-ναι* (*-εναι*). § 3481 no. 2, S. 565.

42. Der Infinitiv der passiven Aoriste endigte auf *-ῆν*: *dor. -ημεν, ion. -ῆναι.*

δόϑῆν: *dor. δοϑῆμεν, ion. δοϑῆναι.*

43. Der Konjunktiv Imperfekti auf *-ῆς*, *-ῇ* war im Nord-Achäischen noch erhalten. § 350, S. 568.

44. Verschiedene Formen des Verbs *ἐμμί* „ich bin" scheinen speciell nord-achäisch gewesen zu sein, so der Imperativ *ἔσσο* „sei", das Imperfekt *ἔον* „sie waren". § 354, S. 569.

45. Im Nord-Achäischen war das idg. Präsens *jôs-mi* „ich gürte" = *ζῶμμι* noch erhalten. § 354, S. 571.

46. Nord-achäisch scheint das Präsens *γίννμαι* = *γίγνομαι* gewesen zu sein. § 356, S. 572.

48. Die urgriechischen Verba auf *-άω*, *-έω*, *-όω* traten in allen achäischen Dialekten in die *μι*-Flexion über. § 358, S. 572.

καλῆμι: *dor.-ion. καλέω.*

δοκίμωμι: *dor.-ion. δοκιμόω.*

49. Vielleicht gehören auch die Formen *καλῆω*, *δαμιάω* u. s. w. zu den Eigenheiten des Nord-Achäischen. § 358 no. 2, S. 573.

V. Wortbildung.

50. Das nord-achäische Suffix der Stoffadjektive war *-ιος* = *dor.-ion. -έος* (*-ἔϝος*). § 371, S. 587.

χρύσ-ιος: *dor. χρυσέος, ion. χρυσοῦς.*

51. An Stelle des Vaternamens im Genetive bildeten die Nord-Achäer ein patronymisches Adjektiv. § 372, S. 588.

Ἀρίστων Εὐγένειος: *dor. Εὐγενέος, att. Εὐγενοῦς.*

Sachregister.

Ausdrücklich sei bemerkt, dass die Inhaltsangabe auf S. VI—VIII als Ergänzung des Sachregisters gedacht ist.

Accent: schützt *ε* vor Assimilation 310, zurückgezogen im Äolischen 526, auf einsilbigen Worten 531.

Adverbia auf *-ĭ* (att. *-ει*) 387, äolische auf *-νι* 426.

Aphaeresis 525.

Akkusativ Sg. der kons. Stämme auf *-α, -αν* 543, der *εσ*-Stämme auf *-ην* 548, Plur. auf *-ονς, -ανς* 476, thess. *-ος, -ας* 476, aeol. *-οις, -αις* 415 ff. Der Form nach Nominativ 392. 550.

Artikel: Dat. Plur. *τοῖς, ταῖς* 556, *ταῖσι* 556.

Aspirata statt der Tenuis 504, 506. Verlust der Aspiration 507. Aspiratengesetz 507.

Assibilation 467 ff.

Assimilation der Vokale: verhindert durch den Accent 310. Tonloses *α* vor *ο* in *ο* 361, — der Konsonanten: *ττ* aus *πτ* 518, *τθ* aus *φθ* 519. *κατ, ποτ, ἐπ, ἀπ* assimilieren sich dem folgenden Anlaute. Vgl. auch Nasale und Liquidae in Verbindung mit Spiranten.

Augment 586.

Aussprache: 253, äolische des *αι* 325, des *η* 324, des *υ* als i 386, als u 398.

Ausstossung von Vokalen: *ηο, ωο* aus *ηιο ωιο* 448, vgl. Diphthonge vor Vokalen.

Dativ Sing. auf *-ω, -ᾱ* 438 ff.

Dativ Plur. auf *-οισι, -οις* 535, auf *-αισι, -αις* 539. 540, auf *-σι* 543, auf *-εσσι* 471. 543.

Dehnung metrische 296. 336. 485, *πονλυ-* 350, *ὠφελ-* 371, *ὠμο-* neben *ὁμμο-* 372, in der Komposition 285. 331. 372, im Komparative 372, im Aoriste 287, im Perfekt 331. 372.

Diaeresis 452.

Diphthonge, allgemeines: *αισ εισ οισ ωισ* aus *ανσ ενσ ονσ ωνσ* 414. *αυ ευ ου* aus *αϝ εϝ οϝ* 430 ff.
αι durch Epenthese 419, aus *αϝι* 419, statt *η* 420. 421, statt *ᾱ* 421.
ει statt *αι* 423, aus *η* 323. 424.
οι statt *ει* (*αι*) 425, aus *ωι* 447.
υι ursprünglich, nicht aus *οι* 427 ff.
αυ statt dor. *ᾱ*, ion. *η* 428.
ου aus *ω* 368, hellenistisch statt *ο, ω* 430.
ᾱι, ωι, ηι gekürzt zu *ᾱ, ω, η* 439. 441.

Diphthonge vor Vokalen 449.

Doppel-Konsonanten: *ἐξ* vor Konsonanten zu *ἐς*, *ἐκ* 509, *σκ* statt *ξ* 510, *ξύν* 510. — *ζ* als *σδ* gesprochen 510 ff., aus urgriech. *δι* 514. — *σσ* aus *ψ* 515, *σ* aus *ψ* 515.

Doppelkonsonanz vereinfacht 517.

Doppel-Muta: durch Assimilation in *ὀττι-, ποκκι-, ὀππο-* 504, in Kosenamen 516. 517.

Doppel-Liquida: *λλ* aus *λϳ, λσ, σλ* 406, unbekannte Abstammung 487, in Kosenamen 488. — *ρρ* aus *ρϳ* 489, aus *ρϝ* 490, aus *ρσ* 491. 492, aus *ϝρ* 492, unbestimmter Herkunft 492. 517, in Kosenamen 492.

Doppel-Nasale: *νν* aus *νϳ* 479, *νϝ* 480, *νσ* 481, *σν* 481, — *μμ* aus *μσ* 481, *σμ* 483, — *νν* und *μμ* unbestimmter Abkunft 484, verschärft im Metrum 485, in Kosenamen 477.

Doppel-Sigma: in Kosenamen 474, statt eines einfachen *σ* vor *τ κ θ χ* 474, aus *ψ* 474, nicht aus *ζ* 474.

Dual 537. 543.

Elision 523.

Endungen der Verbalflexion: Aktiv. *-θα* 562, *-σι* aus *-τι* 468. 563, *-μεν* 1. Plur. 563. *-νσι* 468, 563, *-ν* 3. Plur. 563, *-εν* 3. Plur.

319. 564, *-θι* 564, *-ντον -ντων* 564, *-τωσαν* 3. Plur. Imptv. 564, — Infinitiv auf *-ην* 333. 565, *μεναι -μεν* 565, *-η-ν* im pass. Aor. 566.

Medium. *-μεθα* 567, *-ατο* 568, thess. *-τει -νθειν -σθειν -στειν.*

Flexion der Nominalstämme auf *-ηϝ: εϝ* 544 ff., *-ωϊ̯: -οϊ̯* 545, *-ωσ: -οσ* 546, *-ησ: -εσ* 546, *-τηρ: -τερ: -τρ* 550, *-ῑδ: -ῐδ* 553.

Genetiv Sg. auf *-ω* 532, auf *-οιο* 532 ff., *-āo -ā* 538, *-āς* 538, *-ης* (*-εις*) 549, auf *-η* 548.

Genetiv Plur. auf *-ᾱ́ων* 539, *-ᾶν* 293.

Göttternamen 587.

Gutturale: q- und kv-Laute 493, reine Gutturale 494, q- und kv-Laute vor hellen Vokalen 495. 496, vor dunklen Vokalen 497. 501, vor Konsonanten 501. *γυνά* 502. *πεσσύω* 502. *πτόλις* 502. *κτη: πᾰ* 503.

Instrumentalis 543.

Jod aus *ι* 453 ff., einem *ρ* assimiliert 453.

Kontraktion: *ā* entsteht aus *aa* 292. 295, *ăε āε* 291. 293. 296, *ăo* 293, *āo āω* 293—296, *ἔᾰ ἐā* 291, — *āι* aus *ăει ăηι* 293, — *η* aus *εε εη ηη* 333. 336 ff., aus *εα* 339, — *ω* aus *ἐο* 374, *οα* 376, *οε* 377, *οη* 376 ff., *οο* 377 ff., *ăω* 378, *ωω* 376, — *ῑ* aus *ιι* 391, *ιε* 392, — *αι* aus *αει* 172, — *ει* aus *εε* 339 aus *εει* 448, — *οι* aus *οει* 449.

Krasis: *ā* aus *ă + ă, ā + ă αι + ă, αι + ε* 292, *ην* aus *η + αν* 341. 525, — *ω* aus *ο + ε, ο + α, ω + ε, ω + α, αι + ο* 376, — *ωι* aus *ω + αι*, — *ωυ* aus *αι + ου* 376. 525, — *η* aus *η + ε* 525, seltenere Fälle 525.

Kürzung langer Vokale 364. 447.

Labiale: aus q- und kv-Lauten vor hellen Vokalen 496. 498. 499, von dunklen Vokalen 497 501.

Liquidae: *ρ* sonans als *αρ ρα* 410, *ορ ρο* 412, *νρ* 413, — *λ* sonans 413. Liquida + Spirans s. Doppel-Liquida.

Lokativ auf — *νι* 426 ff.

Nasale: vor Mutis 475, vor Sigma 476, Ny ephelkystikon 477, erweiterndes *ν* in Endungen 479, Nasalis sonans 406.

Nominativ Sing. auf *-ă* 537, auf *-η* 549.

Partikeln: *αἰ* „wenn" 538, *ᾔ* „wenn" 331, *κε κεν* 314, *γε* 315, auf *-ι*, *-ικα, -ιν, -ις* 383.

Patronymika 588.

Präsentia auf *-ίω -άω -όω*: in die *μι*-Flexion übergeführt 572, als *-ήω -ᾱ́ω -ώω* 574.

Rhotacismus 467. 493.

Sigma: aus *τ* vor *ι* 467, aus *ξ* 468, aus *ψ* 515.

Spiritus asper 462, sekundär 463, im Äolischen hellenistisch 466.

Stoffadjektive 587.

Vau: im Anlaute vor Vokalen 454 ff., durch *γ τ ε* wiedergegeben 455, scheinbar ignoriert 456, vor *ρ* als *β* 459, *αυρ ευρ* aus *αϝρ εϝρ* 437, zwischen Vokalen 464, hinter *ν* 480, hinter *ρ* 490.

Vokale, einfache 257 ff.

ă statt *ο* 269, statt *ε* 272, statt *αι* 276, als Svarabhakti 277, aus *ᾰ* 406.

ā hyperäolisch 290, kontrahiert 291.

ε älter als *ο* 310 ff., älter als *α* 309. 311, statt *ι* 312, älter als *η ει* 317, statt *α* 321, aus *ι* 322, aus *ει ευ* 322, *ρε ερρ* statt *ρι* 320 ff.

η statt *ει* 333, statt *ε* 335.

ο aus *α* 353. 363, aus *ᾰ* 362. 410, statt *ε* 363, statt *υ* 363, statt *ω* 364. 365, *-ον* statt *-ων* 366, statt *ου ω* 366.

ω für *ā* 374, für *ου* 375, für *ο* 375.

ῐ statt *ε* 384. 385, statt *υ* 386, statt *ῑ* 387, statt *ει* 387.

ῑ in *ῑν* aus *ιγν* 391.

ῠ als *u* gesprochen, aus *ο* 399 ff., statt *α(ο)* 403, statt *ῡ* 404.

Wortregister.

ἀ 465.
ἄβα 290. 466.
ἀβόλω 367. 487.
Ἄβυρτάδας 501.
ἀγαγοίην 569.
ἀγγέλλαι 317.
Ἀγέμαχος 259.
Ἀγέμορτος 259.
ἄγεμών 278.
ἄγέομαι 277. 464.
Ἀγερράνιος 320. 454.
ἀγήτωρ 278.
ἄγνος 465.
ἀγορεία 111.
-άγορος 285.
-āγος 285.
ἀγρέθην 583.
ἄγυρις 285. 402.
ἀδελφός 500.
ἀδίκεσαι 583.
ἀέλιος 281.
ἀέρρω 318.
Ἀθάνᾱ 278. 587.
Ἀθάναια 587.
ἀθάνατος 296. 518.
ἀθοῦοι 448.
ἀθρήματα 228.
αἴ 387.
Αἴας 414.
αἰθήρ 550.
αἴμισυς 325. 420.
Αἰσίοδος 420.
αἰχμή 505.
ἄῖων 281.
ἄκαινα 223.
ἀκίραν 228.
ἀκλάδας 228.
ἀκόντιον 228.
-ᾰκοος 286.
ἀλᾰθης 281.
ἄλακάτα 281. 408.
Ἀλέκτρα 281.
Ἀλεύα 437
Ἀλευάδαι 437.
ἁλιβδύω 229.
ἅλιξ 281.
ἅλιος 296.
ἅλιππα 229. 516.
ἀλλᾱλων 286.
Ἄλληκτος 486.
ἄλλιξ 223.
ἄλλος (ion. ἦλεός) 136. 281. 486.
ἄλλος 486.
ἄλλοτα 273.
ἀλλότερρος 320. 454.
ἄλλυι 426.
ἀλοίτᾱς 426.
ἅλοσύνα 282.
ἁλυίω 580.
Ἀμαλώϊος 272.
ἅματ- „Tag“ 282.
ἀμβρ[ό]την 267.
Ἀμείσσας 474. 515.
ἀμένητα 229.
ἅμέρα 282. 464.
ἀμμέ 483.
ἀμμές 407. 463. 483.
ἀμμέτερος 483.
ἀμμέων 483.
ἀμμί 483.
ἄμμος 483.
ἀμπί 229.
Ἀμῦνάμενος 404.
ἀμυχμός 505.
ἄμφην 500.
ἀμφισβᾱτέω 282.
ἀνδρ- 549.
ἀνδροκάς 360.
ἀνεθείκαιν 319. 384. 564.
-ᾰνεμος 286.
ἄνερος 296.
ἀνήρ 296. 549.
ἀνήτοιο 534.
ἄνικα 282.
ἄνο- „vollenden“ 285. 481.
Ἀντάνωρ 388.
Ἄντοχος 388.
ἀνυσίεργος 296.
ἄνω „vollende“ 580.
-ᾰνωρ 285.
ἀξιάω 579.
-ᾰορος 286.
ἀπ 521.
ἄπαλος 465.
ἀπείλκυσεν 466.
ἀπελευθερεσθένσα 320. 583.
ἀπέλλειν 317.
ἄπερρος 282. 318. 489.
ἀπῆκεν 466.
Ἄπλῶν 587.
Ἀπολλον- 341. 487.
Ἄπολλον Vok. 552.
Ἀπόλλων 587.
ἀποπεράσσει 581.
ἀπυ 399. 525.
ἄπυθεν 230.
ἀπυθύσσομεν 231. 470.
ἀπύτισιν 231.
ἀπυτρόπεον 231.
ἄρά „Wunsch“ 285. 490.

-ἄρατος 285.
ἄργεννος 482.
ἄργυρα Neutr. Pl. 454.
ἀργύρροι 453.
Ἄρευς 434. 554.
Ἀρη- 554.
-ἄριθμος 286.
ἄρνῡσο 406.
ἅρπυν 231.
ἀρρύσιον 492.
Ἀρτεμιδ- 313.
ἀρυτήμενοι 579.
ἀρχιτολιαρχέντος 503. 507.
Ἄρχυτα 537.
ἄς (= ἕως) 296.
Ἀσκαλάπιος 277.
Ἀσκλάπιος 278.
ἀσπάσδεο 511.
ἄσπονδι 387.
ἀστήρ 550.
ἀστραλός 224.
ἄσυλι 387.
ἄτερθα 274.
ἄτερος 275.
ἀτέρυι 426.
ἀτέρωτα 273.
Ἀτθόνειτος 507. 519.
αὖα 428.
αὖατᾱ 436. 529.
αὐεθύελλαι 436.
αὔερος 231.
αὐέτεα 436.
αὖηρ 436.
αὐήτω 436.
αὖθε „hier“ 322.
αὐῑδέτω 436.
αὔρηκτος 437.
αὔφην 500.
αὖως 428.
Ἄφαιστος 282.
ἄφατον „Feuer“ 232.
ἄφενος 499.
Ἀφρόδιτᾱ 529.
Ἀχίλλευς 424. 545.
ἀχνάσδημι 511. 579.
ἄωρος 232.

βᾱ „kommen“ 282.
βᾱ (= ion. βοη-) 296.
Βάκχῑος 392.
βαχχόαν 232.
βασίλειος Gen. 424.
βασιλεύς 497. 544.
Βατθέκας 32 .
βεβυκῶσθαι 224.
βέλλομαι 311. 499.
βελφίς 499.
Βελφοί 499.
Βερέκκας 508. 516.
Βερενίκα 508.
βλῆρ 329.
βόλλα 367. 487. 501.
βόλλαιος 367. 487.
βολλεύω 367. 487.
βόλλομαι 367. 487.
βουλ- 367 430.
βουνιάς 224.
βρᾱ (Fρ-) 459.
Βραδάμανθυς (Fρ-) 459.
βραΐδιος (Fρ- 459.
βράκαλον (Fρ-) 459.
βράκετον (Fρ-) 459.
βρακίας (Fρ-) 459.
Βρέχας 321.
βρήτωρ (Fρ-) 459. 460.
βρίζα (Fρ-) 459.
βρίννια (Fρ-) 459. 482.
βρίσδα (Fρ-) 511.
βρόδον (Fρ-) 460.
βρόσσονος 233.
βρόχεος 135.
βροχύς 359.
βρύτιδες (Fρ-) 460.
Βύλιππος 501.
βῶς 375. 554.

γᾱ 292.
γάλλοι (F-) 455.
Γαμίφρειος 260.
γε 315.
γέ = Fέ 455.
γέθεν = Fέθεν 455.
γέλαιμι 421. 576.
γέλᾱνᾱ 311. 529.
γέμματα (Fέ-) 455.
γέννατο 318.
γίνομαι 391.
γίνυμαι 403. 572.
γῑνώσκω, 391.
γλύκιος 385.
γνόφαλλον 356.
γνωσθέντων 583.
γοῖ = Foῖ 455.
γοίδημι (Fo-) 455.
γόλαμος (Fό-) 455.
γόν = Fόν 455.
γόννα 480.
Γόννος 480.
γρῖνος (Fρ-) 460.
γρόππατα 516.
γρόπτα 360.
γυνά 502. 554

δᾱFι- „feindlich“ 278.
δαήμεναι 233. 579.
Δᾶλιος 282.
Δαμᾰ́τηρ 278. 551. 587.
Δαμμάτηρ 484.
Δαμματρείας 453.
Δάμματρος 453.
δάμνᾱ Imptv. 564.
Δᾱμοκρέτω 320.
δᾱμος 278.
Δανᾱ 296.
δᾶρον 282.
δαύακες 233. 436.
δαύειν 233.
δαυχμός 429.
δαύχνα 429. 504.
δέ 523.
δεῖ 449.
δείμενε 423. 551.
δέκεται 508.
δέκοτος 362. 410.
Δελφινία 500.
δελφύς 500.
δέρα „Hals“ 318. 491.
δέρρα 490.
δεῦρυ 400.
δεύω 433.
δῆλος „offenbar“ 337.

διάκηται 337.
διᾱκόσιοι 286.
διαμένει Fut. 581.
Διαφένεος 262.
δίδω Imptv. 554.
δίδων 376. 566.
δίδωσθαι 571.
διέ (= διά) 321.
ΔίFα 554.
ΔιFί 554.
ΔιFός 554.
Διί 392.
δίννα 484.
δίνεντες 387.
Διόννυσος 481.
Διονύσῑος 392.
Διόνυσος 482.
δόμορτις 357.
δρᾱ- 279.
Δράκωνος Gen. 552.
δράω „opfern" 234.
δρέκων 310.
δρωπ- „Mensch" 369.
δύνᾱμαι 291.
δύνᾱνται 291.
δύνατος 356.
Δωμάτηρ 374.

ἑ- 466.
ἕ' αὖτω 561.
ἐγ = ἐκ 523.
ἐγένονθο 506.
ἐγέρρω 318.
Ἔγμειτις 103.
ἔγρηνται 321.
ἔδοντες „Zähne" 310.
ἐδούκασμ 319. 564.
ἔδυνᾱ 311. 529.
ἐFικάσδω 457. 511.
ἐθέλεισθα 563.
ἐθέλω 305.
ἔθυιεν 580.
εἴκοσι 362. 410. 468.
εἰκόστω 362.
εἶκω 465.
εἶμουν 423.
εἶπαι 582.
Εἰρακλίος 385. 447.
εἴρηνᾰ 529.
εἰς 415.
εἰστάλλαν 517.
ἐκάθθηκε 507. 586.
ἕκαστος 463.
ἐκλησία 517.
ἔλαρ 317. 487.
ἐλάσσοις 96. 552.
Ἔλενᾰ 529.
ἐλευθέρια 12.
ἔλλαθι 487.
ἐλλαπίνη 487.
ἔλοχον 356.
ἐμ' αὖται 561.
ἐμ' αὖτωι 561.
ἔμιμεν 483.
ἔμμεναι 318. 483.
ἐμμενέοισι 581.
ἐμμένη 568.
ἔμμι 318. 483.
ἔμπροσθα 274.
ἔνατος 481.
ἐνδεύη 568.
ἔνδοι 535.
ἔνδυς 553.
ἕνεκα 480.
ἔνερθα 274.
ἐνεφανίσσοεν 319. 474. 564.
ἔνι 591.
ἔνικαι 582.
ἔννη 482.
ἔνικαι 388.
ἔννεκα 319. 480.
ἐξ 509.
ἐξύπισθα 274.
ἐοῖνον = Foῖνον 455.
ἔον „sie waren" 570. 586.
ἐόν = Fόν 455.
ἐπ 388. 521.
ἐπᾰ́βολος 286.
ἐπαινέσοισι 581.
ἐπαίνεσσαι 583.
ἐπαρωγός 19.
ἐπειμένα 463.
ἔπεροι 305.
ἐπιδεύαο 166. 434.
ἐπιδεῦσαι 166.
ἐπιμεληΐας 335.
ἐπιπλάζω 139.
ἐπιπνεύων 234. 433.
ἐπιρρόμβεισι 492.
ἐπισκεάσαντα 322. 452.
ἐπιτρόπης 360.
ἐποίγω 426.
ἐπομμαδίαις 364.
ἐρ- „erheben" 312.
ἐράννα 482.
ἔρᾱται 291.
ἔρδω 580.
ἐρέας 225.
ἐρέβεννος 482.
ἐρέεσφι 225. 543.
ἐρεχμός 504.
ἐρής „Kind" 225.
ἔρθυρις 235.
Ἔρμας 296. 587.
Ἔρμᾶος 587.
Ἔρμαῦος 437. 587.
Ἐρμέας 465.
Ἔροτίων 258.
Ἔροττίς 258.
ἐροτός 359.
Ἐροτοκλίας 258. 385.
Ἐρραφίωτα 318. 492.
ἔρρωσθε 492.
ἔρσεο 235.
ἔρσῃ 235.
ἔρσην 309.
ἐρχομένοιο 534.
ἐς = ἐξ 468. 509.
ἐς = εἰς 319.
ἐσχιχρέμεν 11.
ἔσλος 519.
ἔσσα = att. οὖσα 472. 570.
ἔσσαν = ἦσαν 470.
ἔσσι „sie sind" 475. 569.
ἔσσο 470. 570.
ἔσσομαι 469. 581.
ἕστᾰκα 465.
ἔστι „sie sind" 569.
ἐστόρηται 585.
ἔστουσαν 564.
ἐσυνῆκεν 586.

ἔσφᾱλε 287.
ἐτάξαιν 319. 384. 564.
ἑτᾰ́ρα 276.
ἕτερος 276.
ἐτέρωτα 273.
Εὐαγένη 286.
εὔαδον 435.
εὐάλωκεν 435.
εὐέθωκεν 435.
εὖϊδε 435.
εὔπωνος 236.
εὐράγη 437.
Εὐρύδαμαν Vok. 553.
Εὐρυσίλαος 437.
εὔσπολον 236.
εὔωθα 435.
ἐφανγρένθειν 506.
ἐφέλης 236.
ἔφθορθαι 357.
ἔχεισθα 563.
ἔχευα 434.

Ϝᾱ́γνυμι 282.
Ϝᾱδυς 282.
Ϝαλίσσηται 455.
Ϝάλλος 237. 455. 487.
Ϝάναξ 590.
Ϝασανδρίδαια 455.
Ϝασίδαμος 455.
Ϝᾱχος „Lärm“ 282.
Ϝέϝᾱγε 456.
Ϝέθεν 455.
Ϝεκέδαμος 34. 321. 455.
Ϝέμμα 318. 483.
Ϝέμματα 237. 455.
Ϝέμμενος 483.
Ϝέργον 456.
Ϝίδρως 457.
Ϝικάς 590.
Ϝιοπλόκων 456.
Ϝίσσος 473.
Ϝιστία 384.
Ϝίτυν 455.
Ϝοῖ 455.
Ϝοῖδα 456.
Ϝοίδημι 236. 579.
Ϝοῖνος 455. 456.
Ϝόλαμος 237. 367. 455.
Ϝοαῖδιος 282.
Ϝρῆξις 460.
Ϝρῖνος 237. 460.

ζα- 237.
ζά = διά 454. 514.
ζαβλεμέως 237.
ζαβρόν 237.
ζάγρη 237.
Ζαίθων 514.
ζᾱμία 282.
ζαπιμελόν 238.
ζᾰ́τημι 282.
ζαχράεις 238.
Ζεύς 554.
Ζμαραγήω 467. 515.
ζύης 366.
ζοῖα 366. 448.
Ζόννυσος 514.
ζοῦον 448.
ζούσθω 225. 571.
ζῶμμα 484.
ζῶμμι „ich gürte“ 571.

ἦκω 330.
ἤνθον 475.
Ἥρα- 465.
Ἡρακληΐδας 335.
Ἡροΐδα 365.
ἡροῖος 365.
ἦς „er war“ 570.
ἦσι 563.

θαϜε- „bewundern“.
θάλασσα 473.
θαλυσσόμενος 238.
θᾶσσω 295.
Θεανδρέδα 320.
θεανῶσται 225.
θεμιστ- 553.
Θεόζοτος 513.
Θεορδότειος 467. 493.
Θεόρδοτος 513.
Θεόρρητος 492.
θεός 315.
Θεόσδοτος 513.
θέρσος 309. 491.
θεύω 434.
Θιοζότειος 385. 513.
Θιοζότοι 385. 513.
Θιορδότειος 385. 467. 493. 513.
θνᾱ- „sterben“ 282
θναίσκω 421. 580.
θόρρακες 364.
θροσέως 359.
θυγάτηρ 550.
θυρωρός 378.

ἴα „eine“ 589.
Ἰᾶνειος 296.
ἰᾶομαι 279.
Ἴᾶονες 282.
ἰαρός 273.
ἰαρουτοῖς 39. 272.
ἰδδίαν 506. 517.
ἰδρύω 465.
ἱερός 313.
ἴη Imptv. 564.
ἰθείη 226.
ἰκ- „kommen“ 466.
ἰκάς 387.
ἴλλαος 487.
ἴμβηρις 238. 500.
ἰμέρρει 318.
ἵμερος 464. 484.
ἵμψας 226.
Ἵμψιος 226.
ἰοίην 569.
Ἴουν 552.
ἴπαρ 386.
Ἱππαίφας 507.
Ἱπποκράτεις Gen. 549.
ἶρος 392. 464.
-ισσα 473.
ἴσσασθαι 238.
ἵστᾱ Imptv. 564.
ἱστα- 466.
ἴψηλος 386.
ἴψοθεν 386.
ἶψος 386.
Ἴων 296.
ἰωχμός 505.

κᾱδος 282.
κᾰ́λα 296.
καλεσσάτωσαν 564.
κάλιον 488.
καλλάφθεντος 583.
καλλι- 487.
κᾶλον 296.
Κάμουν 386.
καπάνα 226.
κάρζα 454. 514. 529.
κᾱρυκ- 282.
κασπέλη 239. 500.
κασπολέω 355. 500. 581.
κασσκεάσσαντος 322. 452.
κατ 520. 526.
κατάγνω 376.
κατάν 517.
κατείρων 566.
κατήκει 466.
κατοικείουνθι 506. 553.
καυάλεον 435.
Καῦστερρος 239. 321. 454.
κε 314.
κέανται 570.
κεκρύφαλος 239.
κέκτημαι 584.
κελάδεννος 482.
κέννος 481.
Κερδοῖος 365.
κέρναμι 312.
κέρνᾱν 566.
κῆνος 337.
Κιάριον 272.
κινnέω 485.
κιόναν 479.
κις 495 558.
κλᾶδες 239. 553.
κλᾱϊδ- 283.
Κλεινο- 340.
κλειτός 340.
Κλεαφένη 262.
κλεο- 316.
Κλεύου 437.
-κλῆς 316.
Κλιόμαχος 385.
Κλιονίδαιος 385.
κνᾱμῐ̆δ- 283. 553.
κόννᾰ̄ (= κονία) 239. 480. 529
κόπερρα 320. 454.
κόρα 366. 490.
κοραγίας 508.
κόρϜα 366. 490.
κόρτερα 357.
-κόσιοι 362. 410. 468.
Κουέριος 321.
κούϊλαι 437.
κοῦρος 430.
κράννα 283. 482.
Κραννούν 482.
Κρατεισικλίας 385.
-κράτης 411.
κρεννέμεν 320.
κρέτος 309.
κρέων 316.
κρίνναι 387.
κρονέοισι 360. 581.
κταίνω 580.
κτέννναι 319.
κτη- 503.
κυδώνιος 240.
Κυθέρηα 335. 448.
κυμερέω 477.
κυμερνήτας 477.
Κυπρογέννηα 335. 448.
κῦρρον 453.
κώϊλαι 437.
κωμάσδω 511.

Λᾱ- (aus Λᾱο-) 295.
λᾱβ- „nehmen“ 283.
λάζομαι 580.
λᾱθ- 283.
λᾱϊ̈ς 283.
λᾱός „Volk“ 279.
Λᾰ́ρισσα 281.
Λᾰ́ριχος 295.
Λᾰ́τω 283.
λαχοίην 569.
λείτωρ 328.
Λεττίναιος 507. 519.
Λεττιφίας 507. 519.
Λευκαθία 270.
λέων 316.
λήτωρ 328.
λιμήν 226.
Λιοντείοι 385.
Λίων 385.

Μᾱθύμνα 283.
μαῖνις 422.
Μᾱκουνίαι 281.
μᾶλλον 290. 486.
Μαλοείσιος 116.
μᾶλον „Apfel“ 283.
μᾶν 283.
μασδός 511.
μάσλης 519.
μάσσαι 240.
μᾰ́τηρ 279. 550.
μαχαίτας 421.
μᾱχανο- 283.
μεθυίω 580.
μελίσδειν 511.
μελλίχιος 487.
μέλλιχος 317.
μεμιβλώντων 240. 585.
μέμιορθαι 357.
μέσοι 535.
μέσσοι 535.
μέσσος 472.
μέσσυϊ 426.
μέτερρος 320. 454.
μηνν- „Monat“ 481. 554.
μήων 330.
Μικύλλειος 517.
Μίλλατος 488.
μιμναίσκω 421. 581.
μνᾶ „Mine“ 292.
μνᾶ „Erinnerung“ 292.
μνᾱ- 279.
μνᾶμα 280.
μναμμεῖον 484.
μνᾰ́μων 279.
μνᾱστός 280.
μνᾱστις 280.
Μ..οίσιος 392.
μόλσος 241.
μόνα 481.
μοργίας 357.

μορνάμενος 357.
μορτός 241.
μύγις 402.
μύννα 485.
μύρρα 518.
μυχμός 505.

νάρρα 241.
ναέτερρα 318. 489.
νᾶσος 283.
νᾱϝός „Tempel“ 280.
νᾱϝ- „Schiff“ 280. 554.
ναύει 435.
ναῦος 429. 433.
νέμμαι 318.
νέος 316.
νεύω 434.
Νήρη 549.
Νικίᾱς Gen. 295. 538. 549.
νόᾱμα 288.
νορθάκινοι 357.
Νυμείνιος 403.

ξέννος 302. 480.
ξένος 302. 480.
ξίμβαι 241.
ξίφος 510.
ξύανον 402.
ξύν 510.

ὁ 465.
ὁ- Rel. 466.
ὅδος 466.
ὀείγην 423. 580.
ὄθματα 241. 519.
οἷα 242.
ὄϊγον 453.
ὄϊδα 453.
οἰνομόλησε 81.
Οἰολυκος 46.
ὄϊοισα 363.
ὄϊομαι 453.
Οἰσεζεία 67.
ὅλος 465.
ὀλοφύρρω 404.
ὀλόχω 356.
ὄλπα, ὅλπις 343.
ὄμιλλος 488.
ὄμμος „Schulter“ 364. 481.
ὄμνυν 406. 566.
ὁμόλγω 242. 355.
Ὁμολόϊος 365. 448.
Ὁμολόϊχος 366.
ὅμολον 356.
Ὁμολώϊος 272. 370.
ὀν = ἀνά 353. 525.
ὀνᾱ- „nützen“ 280.
ὀνᾱλο- 289.
ὄνε 557.
ὀνεθείκαεν 319. 564.
ὀνεκρέμασαν 336.
ὀνήατα 334.
ὀνία 355.
ὄνοιρος 425.
ὄνυμα 402.
ὄνω 355.
ὄπισθα 274.
ὄππατα 503. 516.
ὀππο- 516.
ὅππως 504.
ὄρα 364.
ὄρανος 492.
Ὄριψα 242. 357. 384.
ὄρπα, ὄρπη 243. 357.
ὄρπαξ 243. 357.
ὄρπετον 357. 363. 506.
ὄρρανος 367. 492.
ὁσθων 465. 511.
ὅσσος 465.
ὅστις 559.
ὅστινες 559.
ὅτα 273. 465.
ὀτέλλα 317. 364. 488.
ὅτι 465. 504. 516.
ὀτίζω 454.
οὗτος 465.
ὀφέλλω 317.
ὄψι 385.

πᾱ „besitzen“ 283. 503.
πάγνυμι 283.
πάεις 393. 553.
παῖς 419.
πάϊς 264. 419.
παῖσι = πᾶσι 553.
πᾶκτις 283.
πάλαιμι 421. 576.
πάμματα 484.
πᾶν 261. 531.
πᾶν 283.
πανάγυρις 402.
Πάναμμος 281. 484.
πάνδαμι 387.
πᾰνέλοψ 283.
παρ 521. 526.
παρά 521.
παραύα 428.
παρήλετο 340.
παρίσδων 511.
πᾶρος 284.
πάρπεισαι 127.
Πασίξενος 281.
πατήρ 550.
πατροῖος 365.
πατρουέαν 322.
πᾶχυς 284.
πεδά 243. 592.
πεδαλευόμενος 436.
πεδελύει 243.
πέδιλλον 488.
πέδορτα 244.
πέζον 454.
πει- „büssen“ 498.
Πελοπονάσω 482.
πέμπε 496. 589.
πέμπων 589.
πενθέσσης 583.
πεπείστειν 506.
πέπταμαι 584.
πεπτερύγωμαι 584.
πέπτωκα 584.
περ = περί 388. 526.
περατ- „Ende“ 491.
περί 388.
Περμᾱσός 500.
πέρρα „Versuch“ 489.
Πέρραμος 32 454.
περρατ- „Ende“ 318. 490.
περρ = περί 454.
περρεθήκατο 454.
περρέχειν 454.

περρησιππίαν 244. 454.
πέρροχος 454.
περ σέ 244.
πέσσαρες 496.
πεσσυγγο- 310.
πέσσυμπτον 245. 473.
πεσσύπτη 245. 473.
πεσσυπτο- 310.
πέσσυρες 403. 413. 496.
πέσσυρα 403.
πεσσύω 502.
Πετθαλός 499. 506.
πέτρατος 590.
Πευμάσιον 501.
πεφύγγων 193. 585.
πῆλε 499.
πήλυι 426. 499.
πιάζω 276.
πίσυγγος 384. 473.
πισύγγιον 384. 473.
πισύγγων 384. 473.
πισύρων 384. 403.
πλᾶζω 284.
πλᾶθος 284. 290.
πλάναιμι 421. 576.
πλεο- „mehr" 549.
πλοχμοί 505
πο- „wer" 497.
ποδ- „Fuss" 554.
ποείμενος 424.
πόθος 501.
ποῖ 535.
ποίνα 501.
πύκνι 504. 516. 558.
πόλῑ 391.
πόλῑς Nom. Plur. 392.
πόλλιος 488. 517.
πόλυντρα 245. 356.
Πολύοκτος 502.
πολυπάμμων 484.
Πολυπέρχοντος 518.
πονάω 579.
πύρνοψ 357.
πόρφυρα 454.
Ποσειδᾶν 296. 587.
ποτ 521. 592.
πότα 273.
ποτάομαι 579.
Ποτείδων 296. 505. 552. 587.
πουλυ- 430.
Πουλυδάμας 350.
Πουλύευκτος 350.
πρᾶ „verkaufen" 284.
πρᾱγ- 284.
πρεσβέες 500.
πρεσβεία 500.
πρέσβεια Akk. Masc. 424.
πρῑᾶται 291.
πρός 592.
πρόσθα 274.
προσονυμάσθεσθαι 511.
πρόστᾱν 566.
πρύτανις 363.
προυπᾱργμένοισι 287.
πρύτανις 364.
πρωρός 378.
πρῶτυς 376.
πτάζω 284.
πτόλις 502.
πτύρμος 357.
πύταμος 402.
πῶννα 245.
πῶ 564.
πῶθι 571.
πώνω 580.

ῥόμβος „Lärm" 135.
ῥυβόν 246.
ῥύσσοι 474.
ῥωχμός 505.

σᾶμα 280.
Σάπφω 515.
σάρξ 413.
σ' αὖτωι 561.
Σδεύς 510.
σδυγόν 511.
σελάννα 482.
σέλιννον 484.
σίννονται 387.
σκάλλιον 246.
σκᾶνα 284.
Σκᾶψις 284.
σκένος 510.
σκίφος 510.
σκύθος 246.
Σμιθίνα 518.
σμίκρα 518
σπελλάμεναι 246. 500.
σπέλλω 500.
σπολεῖσα 246.
στᾱ- 280.
στάλλα 280. 487.
στάτηρες Akk. 550.
στέλεγμον 311.
στέλλαι 317.
στέννος 481.
στρατός 358.
στροτός 357.
στρύφω 360.
στύμα 402.
στωῖα 375.
συμπέδιος 67.
σύν 592
συνέρραισα 318.
συνϝοῖκην 453.
συνμεννάντουν 318.
συρίσδες 511.
σύρκεσσι 247.
σύρκιζε 403.
σύρξ 403. 413.
σφρᾱγις 284.
Σω- 379.
σωθη- 378.
σωσι- 378.
σώτας 378.
σώτηρ 378.

ταγός 227.
τάδεα = Fάδεα 455.
Τᾶμνος 284.
τᾶμον 281.
τε „und" 495.
τείμα 390.
τείπην = Fείπην 455.
τελείουμα 17.
τελείω 580.
τεμένησς 356.
τέννει 247. 319.
τερένας 319. 480.

τερέων 492.
τέρραι 318.
τέρρος 318.
τέρτος 310. 321.
Τέρφεος 310.
τεσσαράκοντα 590.
τέτορθαι 357.
τετόρταιος 357.
τετραβαρήων 336.
Τιμαφένειος 262.
τίννειν 247 387. 481.
τιο- „wer" 559.
τίς 495. 558.
τλᾱ- 284.
τμᾱγ- 284.
τοίνεος 557.
τοίσδεσσι 557.
Τολεμαῖος 507 518.
τομίας 262. 355.
τουννέουν 557.
τρακάδι 453. 590.
τρῆς 542.
τριᾰ́κοντα 286.
τριᾱκοσίαις 286.
τριβώλετερ 550.
τρῖς 392.
τρίσσι 392.
τπολίαρχοι 503. 507. 519.
τυῖ 555.
τυῖδε 426.
τωνδέων 557.

Ὑβραγόρα 537.
Ὑβρέστας 320.
ὕδάτινα 406.
Ὑδύσσευς 401.
υἱος 426.
ὕμαλος 400.
ὔμμες 404. 466. 483.
ὔμοι 535.
ὔμοιος 400.
ὔμος 400.
ὔμφαλος 400.
ὑπ 521.
ὑπά 270.
ὑπαδεδρόμακεν 271.
ὑπαρκοίσας 508.
ὑπασδεύξαισα 271. 511.
ὕπερθα 274.
ὕπισθα 274. 401.
ὑπό 271.
ὑποσχέθην 582.
ὄρνις 401.
Ὕρρας 247.
ὕρχα „Erklimmen" 248.
ὕρχα „Krug" 248.
ὕσδος 401. 511.
ὕσδων 511.
ὕψηλος 464.
ὕψοι 535.

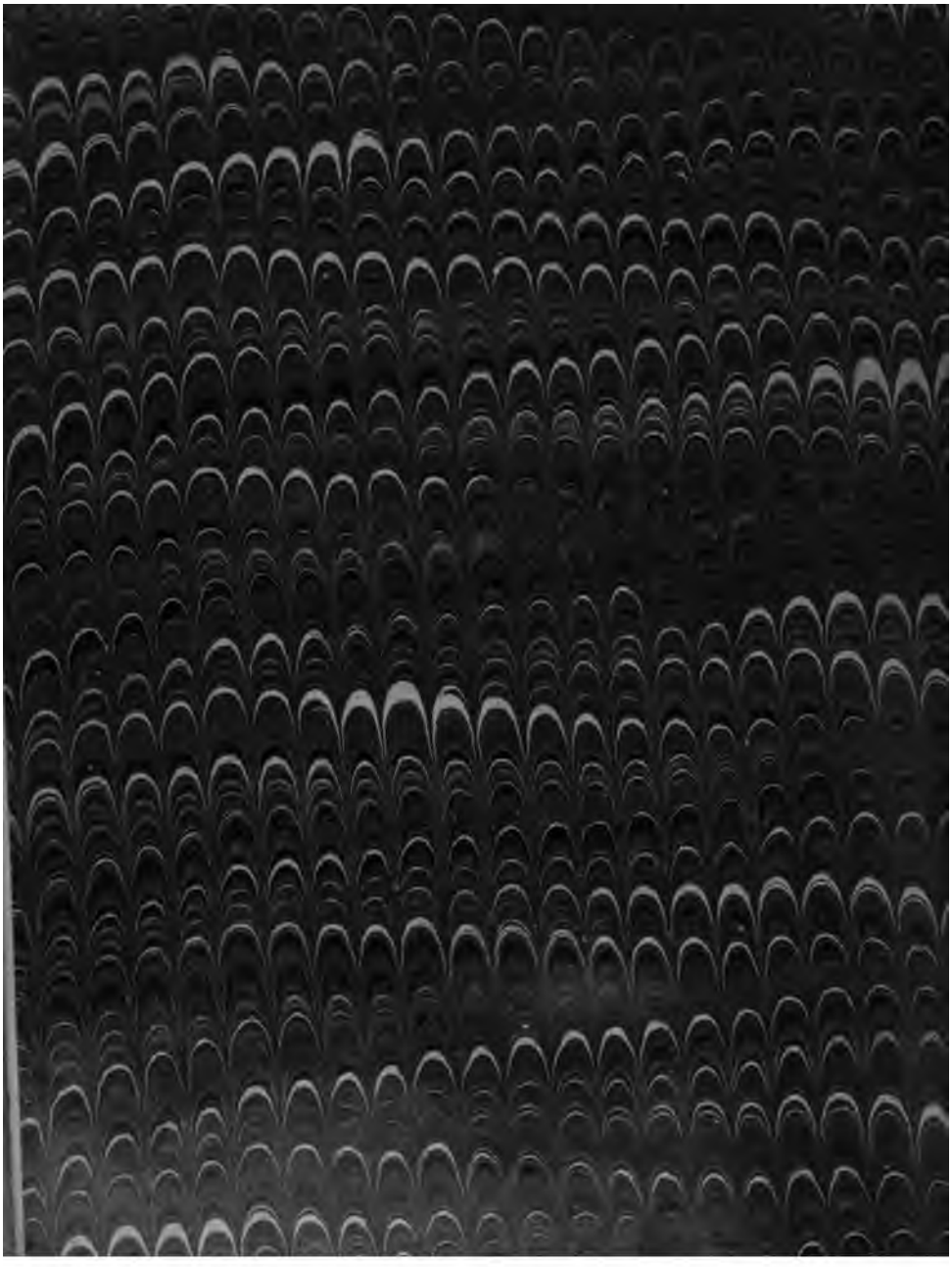
φᾱ- 284.
φάεννος 482
φαῖμι 422.
φαῖσθα 563. 571.
φαῖσι 3. Sg. 422. 571.
φαῖσι 3. Pl. 571.
Φαλάννα 482.
φανίσσω 586.
φανόφοροι 435.
φέρενᾶ 248. 529.
Φερσεφόνα 507.
Φερσεφόννα 16.
Φερσεφούνα 16.
φεστός 499.
Φετταλός 499. 506.
φήρ 498.
φίλησθα 563.
φλάω 502.
φλίβω 502.
φρᾰ́τριος 285.
φροντίσδην 511.
φωνᾰέσσα 472.
φώτεννος 482.

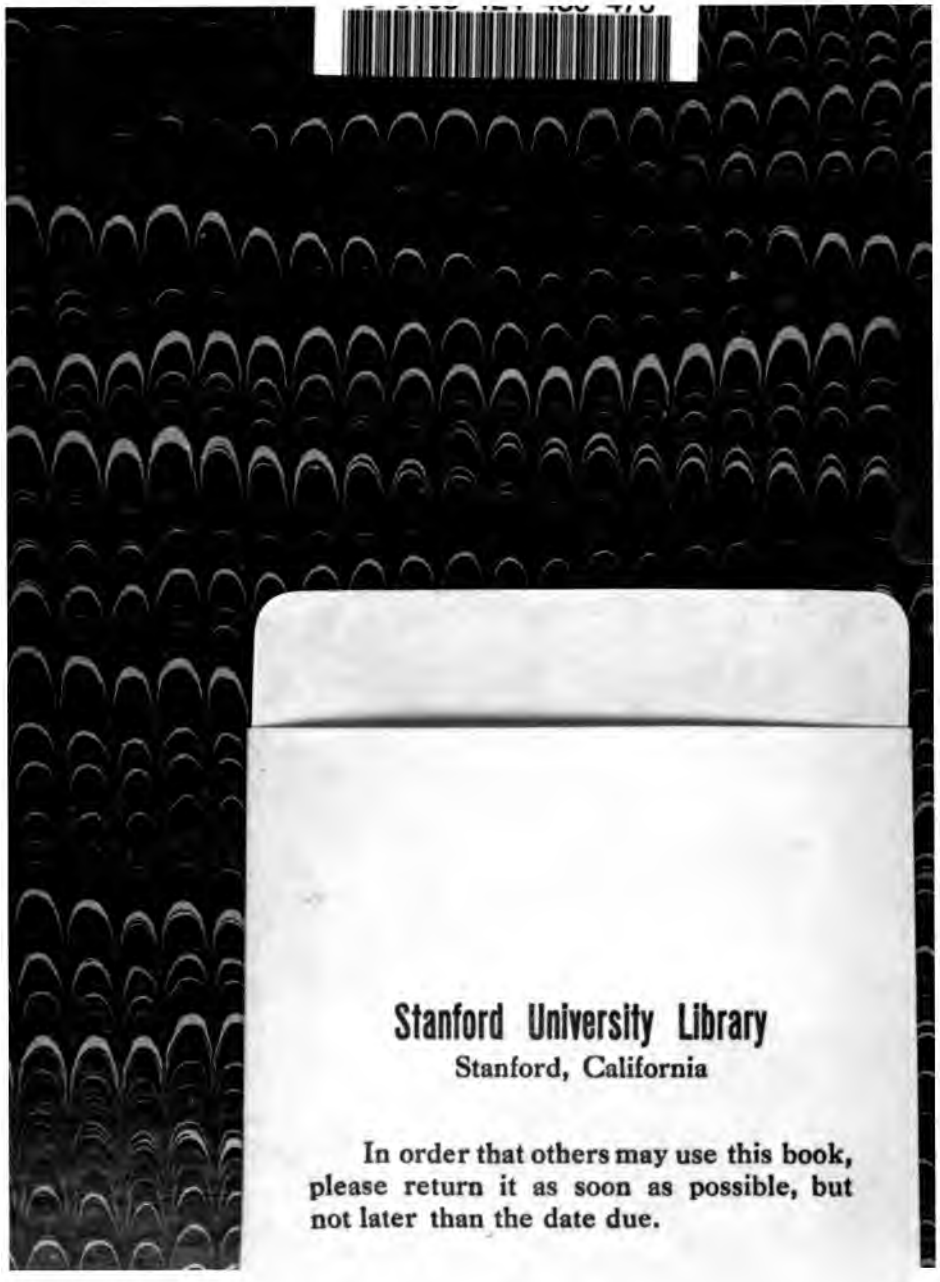
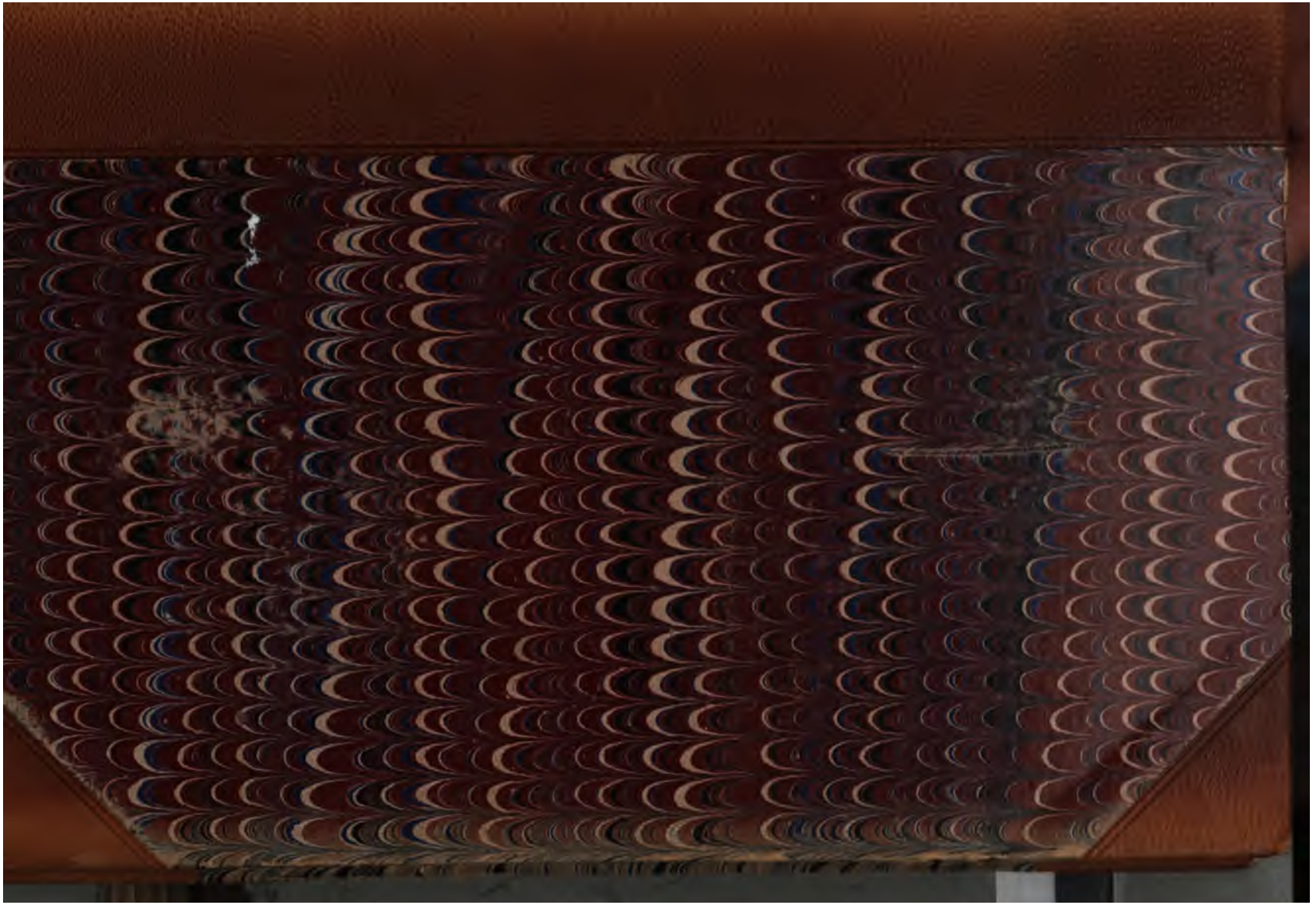
χάλιννος 484.
Χείμᾱς Gen. 295. 538. 549.
χειροτόνησαι 491.
χέλληστυς 317. 590.
χέλλιοι 486.
χέλλος „Lippe" 488.
χέλυννα 485.
χέρρας 554.
χερρ- „Hand" 491.
χέρρες 318. 554.
χέρρων 318. 489.
χεῦαι 434.
χεύω 434.
χήρ „Hand" 334. 554.
χθίσδον 511.
χιρροπόδαν 491.
χόλαισι 355.
χρᾱϝ- 285.
χρε- „leihen" 298.
χρῖμμα 484.
Χρῑσίμου 393.
χρυσοτέρω 454.

Ψάπφω 515.
ψαῦκρος „hurtig" 139.
ψᾱφ- „beschliessen" 280.
ψᾱφιγγ- „Beschluss" 553.
ψαφίσθη 568.
ψέφος „Dunkel" 191.

ὦατα 375.
ὦμος „Schulter" 372.
ὧν 375.
ὠτέλλα 488.
ὠφελ- 371.

Druck der Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth in Göttingen.




Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.